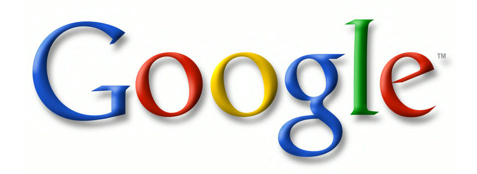


Ausführliche

Griechische Grammatik

von

August Matthiä.

Erster Theil.

Formenlehre.

Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig 1835
bei Friedr. Christ. Wilh. Vogel.

Mihi inter virtutes grammatici habebitur aliqua nescire. Quint. I. (I, 8 extr.

Wolf Anal. II. S. 457.

Seinen verehrten Freunden

Herrn geheimen Hofrath Jacobs

zu Gotha

und

Herrn Professor Dr. Hermann

Comthur des königl. Sächs. Civilverdienstordens

zu Leipzig

widmet dieses Werk

als Denkmal seiner Hochachtung und Freundschaft

der Verfasser.

Vorrede

zur ersten Auflage.

Zu einer Zeit, wo einestheils die Philosophie sich immer mehr der Griechischen des Plato zu nähern strebt und die Deutsche Literatur den von den Griechen aufgestellten Mustern nacheifert, anderntheils aber die Kenntniß der Griechischen Sprache durch die Bemühungen Holländischer, Englischer und Deutscher Gelehrten so viel gewonnen hat, glaubte ich kein unnützes Werk zu unternehmen, wenn ich durch eine ausführlichere und zum Gebrauch zweckmäßigere Grammatik, als es die bisher erschienenen sind, für die Griechische Sprache ungefähr das zu leisten versuchte, was Scheller durch seine Lateinische Grammatik für die Lateinische Sprache geleistet hat. Zwar haben wir in neueren Zeiten keinesweges Mangel an Griechischen Sprachlehren gehabt; aber diese beschäftigen sich größtentheils nur mit dem elementarischen Theil oder der Formenlehre, seitdem besonders die Lennepische Methode in Deutschland Anhänger bekommen hatte und jeder den Ruhm eines philosophischen Kopfes in der Maße zu erhalten hoffte, als er von der alten Methode abwich und jener neuern sich näherte; die Syntax fiel immer nur sehr dürftig aus und schränkte sich fast nur auf die bekannteren Regeln ein. Selbst die Buttmannische Grammatik, die doch unter allen neuerlich erschienenen unstreitig den ersten Rang behauptet, behandelt den syntactischen Theil nur

sehr kurz und enthält bei weitem den kleinsten Theil der Sprachbemerkungen, die zum grammatischen Verstehen, auch nur der Schriftsteller, die in die Gränzen des Schulunterrichts gehören, erforderlich sind, ob sie gleich über die bekannten Regeln viele treffliche Bemerkungen und philosophische Blicke enthält. Vollständiger ist in dieser Rücksicht die Weckherlinsche; aber die Regeln der Sprache sind in ihr ohne inneren Zusammenhang neben und hinter-einander aufgestellt, ohne hinlängliche Bestimmtheit vorgetragen, und nur sehr selten aus einer Uebersicht des Geistes der Sprache erläutert; auch ist der elementarische Theil nur sehr dürftig behandelt.

Ich bestimmte diese Grammatik nicht sowohl für Anfänger in der Griechischen Sprache — für diese, so wie überhaupt für den Schulgebrauch, wird nächstens eine kleinere Grammatik, als Auszug aus dieser größern, erscheinen — als für diejenigen, welche die classischen Schriftsteller der Griechen grammatisch und kritisch studiren und sich eine genauere Kenntniß der einzelnen Theile, so wie eine Uebersicht des Ganzen der Sprache erwerben wollen; sie sollte ein Handbuch seyn, welches die Resultate der bisherigen Sprachforschungen so vollständig als es meine Kräfte erlaubten und so bestimmt und deutlich als möglich aufstellte. Ich suchte daher beiden Theilen der Sprachlehre eine gleiche Vollständigkeit zu geben, und beide sind daher auch fast von gleicher Stärke; aber in dem zweiten mußte ich ungleich mehr aus eigner Beobachtung hinzuthun als in dem erstern, in welchem schon von Andern so viel vorgearbeitet war. An eine Griechische Grammatik kann man meiner Meinung nach dieselbe Forderung wie an die Lateinische thun, daß sie einestheils eine vollständige Anweisung zur Erklärung der Schriftsteller in jener Sprache, so weit diese auf Kenntniß des Baues der Sprache beruht, enthalten und anderntheils auch eine Anleitung zum Griechisch-Schreiben geben müsse, einer Uebung, die in neuern Zeiten

schon so oft als nützlich für jeden Griechisch-Lernenden und als nothwendig für den Philologen empfohlen worden ist, daß ich hierüber nichts hinzusetzen zu müssen glaube. Mein erstes Augenmerk war daher möglichste Vollständigkeit in den Sprachbemerkungen, sowohl denen, die für die Formenlehre, als denjenigen, die für die Syntax gehören; und hierin glaube ich mehr zusammengetragen zu haben, als in irgend einem andern grammatischen Werke geschehen ist, wenn ich gleich befürchte, daß hin und wieder noch Manches fehle, was zur absoluten Vollständigkeit erfordert wird. Nur die Kapitel über die Partikeln habe ich kürzer gefaßt als das Uebrige, weil ich in einer Grammatik nur dasjenige ausführen zu müssen glaubte, was auf die Construction Einfluß hat, wiewohl ich zuweilen der Versuchung nicht widerstehen konnte Manches mitzunehmen, was eigentlich in besondere Werke über die Partikeln gehört, aber gerade auf meinem Wege lag.

Die Regeln der Sprache können nicht anders deutlich gemacht werden, als durch passende und aus den classischen Schriftstellern gezogene Beispiele bei jeder Regel. Solche Beispiele fehlen gewöhnlich in den bisher erschienenen Sprachlehren oder ihre Sammlung ist nur sehr dürftig und einseitig. Zwar ließe sich dieser Mangel durch Fischer's sehr reichhaltige Animadversiones ad Well. Gr. einigermaßen ersetzen; aber auch dieses schätzbare Werk ist im syntactischen Theile sehr unvollständig und nicht einmal für den Gebrauch des eigentlichen Gelehrten bequem genug. Ich las daher die classischen Schriftsteller der Griechen selbst nochmals durch und legte mir eine Beispielsammlung an, aus der ich für den Zweck dieser Sprachlehre eine Auswahl machte. Dadurch kam ich zugleich auf mehrere Sprachbemerkungen, die ich noch nirgends oder nicht vollständig vorgetragen gefunden hatte, und auf Combinationen, die über eine ganze Classe von Regeln Licht verbreiteten oder einzelne zweifelhafte oder verdäch-

tige Fälle rechtfertigten. Nur dann, wann ich bei der Ausarbeitung der Grammatik selbst fand, daß ich eine Eigenheit der Sprache oder des Ausdrucks übersehen und deswegen, oder auch weil es eine sehr bekannte Form oder Wendung war, mir Beispiele darüber anzumerken versäumt hatte, erlaubte ich mir die nöthigen Beispiele aus Fischers Werk oder den Anmerkungen der Herausgeber einzelner Autoren zu suppliren. Die Schriftsteller selbst habe ich nur mit Auswahl benutzt. So wie man in einer Lateinischen Grammatik die einzelnen Bemerkungen nicht mit Citaten aus allen Schriftstellern ohne Unterschied, sondern nur aus den classischen zu belegen pflegt, so glaubte ich diese Grammatik als eine Anweisung über den Sprachgebrauch der Griechen in dem Zeitraum der Blüthe und Reinheit vor Alexander behandeln und mich von der Gewohnheit der meisten Herausgeber entfernen zu müssen, die ihre Citate nur zu gern aus spätern Sophisten und Dichtern, einem Philostrat, Themistius, Libanius, Alciphron, Aristänetus, aus der Anthologie rc. nehmen, obgleich diese Beispiele das Gepräge der Aechtheit in höherm Grade erst dann an sich tragen, wenn sie von den Vorbildern jener Schriftsteller entlehnt sind. Der Kreis der Schriftsteller, die ich zu diesem Behufe las und excerpirte, schließt sich also mit Alexander; ich habe es absichtlich vermieden in der Syntax Beispiele selbst aus Aristoteles oder aus Apollonius Rhodius, Callimachus, Lucian rc. anders anzuführen als wenn eine Stelle in ihnen durch Zusammenhaltung mit der Stelle eines ältern Schriftstellers erläutert werden konnte; nur Theokrit als Muster des Dorischen Dialects und Originalschriftsteller mußte hier ausgenommen werden, und Apollonius Rhodius lieferte manche Ueberreste epischer Formen, die für den elementarischen Theil von Wichtigkeit waren. Aber neben den Beispielen aus den Schriftstellern selbst durften in einem Handbuche, wie dieses seyn sollte, auch Nachweisungen der

Stellen in den Werken oder den Anmerkungen neuerer Sprachforscher nicht fehlen, wo ebenfalls einzelne Regeln, und zuweilen noch umständlicher, erläutert sind. Oft enthalten solche Stellen die Begründung oder Bestätigung meiner Ansicht; oft aber glaubte ich von der Darstellung dieser anderen Sprachforscher abweichen zu müssen. Der Grund solcher Abweichungen wird sich meistentheils in den beigefügten Beispielen leicht entdecken lassen; selten hielt ich es für nöthig die Gründe, die mich bestimmten, weitläuftig aus einander zu setzen und die Erklärungsarten Anderer zu widerlegen, auch um dem Vorwurfe zu entgehen, daß ich zu viel polemisiret hätte.

In dem Vortrage der Regeln selbst suchte ich mich so bestimmt als möglich zu fassen und nahm hier das Bedürfniß des Lernenden zum Maßstab. Durch mehrjährige Uebung, wo ich die meisten Regeln der Griechischen Syntax nicht nur gelegentlich bei Erklärung der Autoren, eines Herodot, Thucydides, Xenophon rc., sondern auch zur Befolgung bei den eigenen Uebungen meiner Schüler im Griechisch-Schreiben vortrug, gelang es mir nach und nach meistentheils diese Regeln so zu fassen, daß in ihrer Anwendung nichts Schwankendes mehr Statt fand.

Ein Hauptzweck war mir die Darstellung aller jener Bemerkungen über die Griechische Sprache in gehörigem Zusammenhange und nach den zum Grunde liegenden leitenden Principien, in so fern sich diese an dem vor uns liegenden Ganzen der Sprache, als einem historischen Factum, nicht in einer von der Erfahrung getrennten Speculation, zeigen und darthun lassen, zugleich mit Rücksicht auf die allmähliche Entwicklung der Sprache. Einheit des Mannigfaltigen ist nicht bloß ein Product der philosophirenden Vernunft, sondern sie liegt allen Verstandeshandlungen selbst des gemeinen, nicht wissenschaftlich gebildeten, Menschen zum Grunde, und das Streben nach Einheit ist die

natürliche angeborne Tendenz des Verstandes, wenn gleich der Weg, auf dem diese Einheit gesucht wird, und die gegebene Art der Verbindung des Mannigfaltigen zur Einheit von subjectiven in der Bildung und Sinnesart einer Nation liegenden Bestimmungsgründen abhängt und daher mit einer rein philosophischen Zurückführung des gegebenen Mannigfaltigen auf ein Princip nicht immer zusammenstimmt. Bei keiner Nation liegt dieses Streben nach Einheit mehr vor Augen als bei der Griechischen, weil sich keine Nation freier und unabhängiger von fremdem Einflusse und mehr unter dem Zusammenfluß günstiger äußerer Umstände in Ansehung der Verfassungen, der religiösen Denkungsart und der allgemeinen wissenschaftlichen Cultur ausbildete und besonders in der letzten Rücksicht zum Gleichgewicht aller Geisteskräfte gelangte. Bei dem Studium der Griechischen Sprache liegt es also dem Sprachforscher vorzüglich ob die verschiedenen einzelnen Erscheinungen derselben in ihrer Beziehung auf die leitenden Principien, die ihnen gemeinschaftlich zum Grunde liegen, und zur Einheit aufzufassen, ohne sich jedoch andere Voraussetzungen zu erlauben als solche, von denen sich die Spuren an den Thatsachen zeigen und die sich durch diese begründen lassen.

Diese Idee war daher, wie mehr oder weniger jedem Verfasser einer Sprachlehre, auch mir vor Augen. Sie geht auf eine durchgängige Analogie der Sprache, wie sie Hemsterhuys und Valckenaer besonders für den sogenannten etymologischen Theil oder die Formenlehre mit einem philosophischen Geiste aufstellten, von dem in Lenneps und seiner deutschen Nachfolger weiterer Ausführung kaum eine Spur mehr sichtbar ist. Ob ich dieser Idee im Ganzen und durchaus treu geblieben bin und in wiefern es mir gelungen ist die einzelnen Eigenheiten der Sprache auf sie zurückzuführen, aus einander zu erklären und zu deduciren, werden diejenigen beurtheilen, welche eine genaue Kenntniß

der einzelnen Theile besitzen und das Ganze der Sprache zu übersehen und den Geist derselben aufzufassen vermögen. Diese Erklärung und Deduction konnte nicht aus Gründen geführt werden, welche ein wissenschaftlich oder philosophisch gebildeter Mann, der eine Sprache schaffen wollte, zum Grunde legen würde, sondern sie mußte in einer bestehenden Sprache, die sich an den äußern Lagen und Umständen mehrerer zu einem Stamm gehöriger Völkerschaften und durch den wechselseitigen Verkehr derselben aus der Sinnesart der Griechen allmählig entwickelte, bloß dadurch zu Stande gebracht werden, daß man die verschiedenen Eigenheiten sowohl in Ansehung der Wortformen als der Constructionsarten unter einander verglich und sie entweder auf einen gemeinschaftlichen Entstehungspunkt zurückführte (z. B. bei den Dativen Plur. der dritten Declination §. 75. bei dem doppelten Futuro §. 173. beim Genitiv §. 313. 318 ff. beim Gebrauch der Relative statt verschiedener Conjunctionen §. 479. beim Unterschiede des Infinitivs und Particips §. 530. u. a.) oder in der einen die oft bloß zufällige Veranlassung der andern fand. Der Attische Dialect ist zwar derjenige, in welchem die Griechische Sprache in ihrer schönsten Blüthe und höchsten Vollendung stand, und auf diesen mußte daher, auch wegen der größern Anzahl und des Werthes der Schriftsteller in demselben vorzüglich Rücksicht genommen werden; aber er war selbst aus dem Jonischen Dialect entstanden und hatte auch aus andern Mundarten mancherlei Wortformen und Wendungen aufgenommen, die sich ohne Zurückführung auf ihren Ursprung oder ihre Veranlassung in andern Dialecten schwerlich erklären lassen. Ich suchte daher die Griechische Sprache als ein Ganzes aufzufassen, das in sich selbst bestimmt ist und dessen einzelne Theile sich wieder wechselseitig bestimmen. Die mannigfaltigen Formen der Wörter und ihrer Biegungen, so wie die verschiedenen Constructionsarten, mußten in ihrem Verhältniß

zu den ältesten Formen und Wendungen, die in den ältesten Schriftstellern vorkommen, betrachtet, und wenn mehrere von ihnen sich als verschiedene Zweige eines Stammes zeigten, dieser gemeinschaftliche Stamm, die ursprüngliche Form, aufgesucht werden. Zwar läßt sich dieser Theil größtentheils nur durch Hypothesen ausfüllen, dergleichen auch z. B. die Valckenaerische Aufzählung der Stammformen, die Ableitung der verschiedenen Formen der Verba von den ursprünglichen §. 217 — 221, und die Hermannische Erklärung der Entstehung der doppelten Futura sind, die ich §. 173. ganz aufgenommen habe; aber Hypothesen erfüllen den Zweck der Untersuchung, wenn sie gestützt auf die gegebenen Data keiner andern Voraussetzung bedürfen und zur hinlänglichen Begründung irgend eines Punkts, besonders zur Zusammenfassung in der Einheit, geeignet sind. So ist es kein fehlerhaftes Verfahren, wenn man zum Behuf der Ableitung Formen annimmt, die nie vorkommen, vielleicht auch nie in Gebrauch gewesen sind, aber in völliger Analogie zu andern anerkannten Formen stehen, wenn man nur, wie ich sorgfältig gethan habe, genau bestimmt, was gebräuchlich war und was eben bloß auf einer Voraussetzung beruht. Auf diese Weise sind manche Comparative §. 131. Anm. und manche Verbalformen erklärt. Oft scheinen sich die Griechen eine Form bloß gedacht zu haben, um nach der Analogie mit derselben und mit andern eine andere Form davon abzuleiten, ohne daß man daraus schließen darf, jene vorausgesetzte Form sei einmal in wirklichem Gebrauch gewesen. Auch auf diese Art habe ich manche Erklärungen versucht; so habe ich in den meisten Fällen das Futurum 2. als eine bloß vorausgesetzte Grundlage zu den gebräuchlichen Aoristis 2. und Perfectis 2. betrachtet und so setzen die Verbalia ἀφεκτέος und andere auf εκτέος nothwendig eine Form εἶκται (Perf. P. von ἔχω) voraus, ob ich gleich weit entfernt bin zu glauben, daß eine solche Form jemals in Gebrauch

gewesen sei. Oft scheint auch eine Form oder ein Sprachgebrauch eine bloß zufällige oder willkührliche Veranlassung zu haben. So erklärte schon Hermann die Formen ἔχω, ἔσχον, σχεῖν; ἕπομαι, σπέσθαι; und so habe ich die Formen εἴρηκα, ἐῤῥέθην, ῥήτωρ, die Imperative τέθναθι, ἕσταθι ꝛc. und einiges in der Syntax zu erklären gesucht. Durchaus aber habe ich den Grundsatz befolgt, daß alle Eigenheiten der Griechischen Sprache nur in dieser Sprache selbst ihren Grund haben und aus ihr erklärt werden müssen, ohne der Vergleichung mit einer andern Sprache, z. B. der Lateinischen, in dieser Rücksicht einigen Einfluß zu verstatten. Das Uebergewicht, welches die Lateinische Sprache unter den Gelehrten des neuern Europa über die Griechische erhalten hat, ist nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Behandlung beider Sprachen gewesen; auf der einen Seite glaubte man die Griechische Syntax der Lateinischen näher bringen zu müssen und ersann daher für jene Erklärungsarten, die höchstens nur für diese passen; daher die meistentheils grundlose Annahme so vieler Ellipsen und anderer Hülfsmittel; auf der andern Seite aber betrachtete man die Lateinische als Originalsprache, und da diejenigen, welche die Grammatik derselben bearbeiteten, selten eine gründliche und umfassende Kenntniß der Griechischen Sprache besaßen, so gerieth man auf die seltsamsten Wege, wenn man verschiedene Eigenheiten der Lateinischen Wortfügung erklären wollte, anstatt die Veranlassung zu denselben in der Griechischen Sprache begründet zu finden. Ich kann nicht erwarten, daß meine Erklärungsart bei Allen oder in allen ihren einzelnen Theilen gleichen Beifall finden werde. Wo es auf Zusammenfassung des Einzelnen unter allgemeine Gesichtspunkte und auf Vereinigung des Mannigfaltigen zur Einheit ankömmt und jene Punkte erst durch successive Beobachtung gefunden werden müssen, sich nicht auf ursprüngliche Gesetze der Vernunft gründen, da stimmen die Ansichten Mehrerer nur selten überein. In verschiedenen

Punkten bin ich selbst noch zweifelhaft und bei andern, wie bei der Darstellung der mannigfaltigen Beziehungen, die der Genitiv ausdrückt, fehlt mir noch der allgemeinste Gesichtspunkt, der die vier Hauptclassen, unter welche ich jene Beziehungen zusammengefaßt habe, vereinigte. Aber dennoch wollte ich lieber die verschiedenen Bemerkungen wenigstens einigermaßen zu einer wenn gleich nur subjectiv begründeten und mangelhaft ausgeführten Einheit ordnen, als sie, wie größtentheils bis jetzt geschehen ist, sporadisch darstellen.

Wegen jener Idee von einer durchgeführten Analogie der Griechischen Sprache in ihren beiden Theilen, die ich in dieser Grammatik auszuführen gedachte und die ich hier zu erläutern gesucht habe, konnte ich auch die Lennepische oder Trendelenburgische sogenannte Analogie nicht befolgen, eine Theorie, die sich weder auf philosophische Ansicht stützt, noch die Erlernung der Griechischen Sprache auf irgend eine Weise erleichtert. Ich wenigstens kann es unmöglich für ein philosophisches Verfahren halten, wenn man z. B. die verschiedenen Tempora des Verbi *τύπτω*, nicht etwa von einer, sondern von neun sogenannten Stammformen ableitet, ohne auch nur zu ahnen, daß alle diese Formen unter einander in einem gewissen analogischen Verhältniß stehen, und ohne zu zeigen, wie dann z. B. *τυφθέω*, *τύφθημι*, *τετύπω*, von der einfachsten Form *τύπω* herstammen. Hätte man dieses versucht, so würde man gefunden haben, daß der Weg, auf dem man diese verschiedenen Präsensformen von einer Stammform ableiten wollte, mit dem, auf welchem man alle Tempora des Verbi, ohne Voraussetzung jener Präsensformen, von einem Stamm ableitet, ganz zusammentrifft und daß dieser selbst noch mehrere Umwege erspart. Eine Erleichterung für den Lernenden kann man es auch nicht nennen, wenn dieser mehrere Formen gegenwärtig erhalten muß, deren Verwandtschaft ihm nicht gezeigt ist, und wenn daneben noch die Erschwerung

hervortritt, daß die Ableitung öfters mit der Bedeutung der Temporum streitet, der Oberflächlichkeit und Seichtigkeit nicht zu gedenken, die dadurch in das Griechische Sprachstudium eingeführt wird. Doch es ist überflüssig nach dem, was besonders Primisser, Hermann und Buttmann erinnert haben, noch mehr über diese Methode zu sagen, deren Hauptverdienst darin besteht, daß sie solche Untersuchungen und Werke, wie z. B. Hermanns Schrift de emendanda ratione Graecae Grammaticae, veranlaßt hat. Von dieser Methode habe ich mich aber noch weiter entfernt und mich der ältern mehr genähert, als Buttmann. Wenn Buttmann den Aor. 1. Paſſ. unmittelbar vom Präsens (τύπτω, ἐτύφθην) und Hermann vom Futuro auf —έσω (τυπέσω, ἐτυπέθην, ἐτύφθην) ableiten, so kann ich hierin keinen wesentlichen Vorzug vor der ältern Methode finden, welche dieses Tempus von der dritten P. Perf. P. ableitet, besonders da Buttmann S. 137. selbst zugiebt, daß sich der Aor. 1. Paſſ. hauptsächlich nach dem Perf. Paſſ. richte, und S. 115. das Futurum 3. von der zweiten Person Perf. P. herleitet. Freilich würde in unsern Tagen eine Gesellschaft philosophischer Sprachforscher, die zusammenträte, um den mechanischen Bau einer Sprache zu bestimmen, wohl schwerlich diesen Weg einschlagen; aber unsere Ansichten weichen auch in andern grammatischen und etymologischen Untersuchungen von denen der Alten, selbst der Griechischen Philosophen, wesentlich ab, und wer kann es den Griechen verdenken, wenn sie, bei denen Wohllaut und die bezeichnendste bedeutungsvollste Form die leitende Richtschnur waren, den Begriff der völlig vergangenen Zeit nicht deutlicher und bestimmter schon durch die Form bezeichnen zu können glaubten, als wenn sie das Perf. Paſſ. dabei zum Grunde legten? Eben so habe ich, wie die Verfasser älterer Sprachlehren, die zweiten Aoriste und das zweite Perfectum so betrachtet, als wenn bei ihrer Bildung die zweite Form des Futuri zum Grunde läge, ohne jedoch diese

zweite Form des Futuri oder alle Aoristen als gebräuchlich anzunehmen.

Ich hoffe für diese Grammatik von den Kennern der Griechischen Sprache Berichtigungen und Zusätze zu erhalten, die Gelegenheit finden werden mir durch öffentliche Beurtheilungen ihre Bemerkungen mitzutheilen. Jede Erinnerung wird mir willkommen seyn und soll mir dazu dienen diese Grammatik dem Zweck immer näher zu bringen, den ich mir dabei vorsetzte. Vielleicht gelingt es mir einmal diese Grammatik unter dem Titel einer vollständigen herauszugeben, welche dann nicht bloß auf die Schriftsteller des Zeitalters vor Alexander, sondern auf alle, selbst die spätesten und Hellenistischen, so wie auf die Bemerkungen der alten Grammatiker, durchgängige Rücksicht nehmen und eine vollständige Geschichte der Sprache in ihrem mechanischen Bau, ihren Wortfügungen und grammatischen Wendungen aufstellen müßte, wozu diese Grammatik nur die Grundlage enthält.

Altenburg, am 26. Mai 1807.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Bei dieser neuen Auflage habe ich weiter nichts hinzuzusetzen, als daß ich dieselbe mit geringerem Zutrauen dem Publicum übergebe als die erste. Bei und nach der Ausarbeitung ist mir noch so vieles Nachzutragende vorgekommen, daß ich schon daraus sehe, wie weit ich noch von der Vollständigkeit, nach der ich strebte, entfernt bin. Quin [illegible]do vel inter scribendum

occurrit, quod modo non meminisse doleas, sagt Hermann Praef. Electr. ed. 2. Indessen wird man doch die Zahl der Berichtigungen und Zusätze bedeutend genug finden, um in dieser neuen Auflage eine völlige Umarbeitung der ersten anzuerkennen. Den zweiten Theil von Buttmann's ausf. Gr. erhielt ich erst, wie der größte Theil meiner Arbeit schon abgedruckt war. Was ich daraus benutzen konnte, ohne mir fremdes Eigenthum anzumaßen, habe ich zum Theil bei der Correctur, mehr aber noch n den Zusätzen und Berichtigungen nachgetragen.

Altenburg, im Mai 1825.

Vorwort

zur dritten Auflage.

In dieser dritten Auflage glaube ich mein Werk der Vollständigkeit so nahe gebracht zu haben, als es der Zweck einer olchen Unternehmung erfordert; wenigstens wird man schwerlich inen Punkt der Untersuchung vermissen, der in Buttmann's ausührlicher Grammatik erörtert ist, ausgenommen die Lehre von er Ableitung und Zusammensetzung der Wörter; dagegen wird nan manche Punkte darin behandelt finden, die in jener fehlen. Gleichwohl getraue ich mir nicht derselben eine absolute Vollständigkeit zuzuschreiben; bei fortgesetztem Studium habe ich immer noch .anches gefunden, was hätte erwähnt werden sollen, und so wird auch wohl noch Manches ausgelassen seyn, was mir entgangen ist. Die Bemerkungen anderer Gelehrten in Recensionen oder gelegentlichen Erwähnungen habe ich sorgfältig benutzt, aber mich oft gewundert, wenn Sachen von Andern als erwähnenswerth

angegeben wurden, die meinem Zwecke fremd sind, z. B. Nachweisungen aus den LXX. oder aus dem N. T. oder aus ganz späten Schriftstellern: denn das kann keinem, der nur die Vorreden gelesen hat, unbekannt seyn, daß ich mich auf die Schriftsteller bis Alexander beschränke und aus Spätern nur das anführe, was Spuren eines ältern Gebrauchs zu enthalten schien, z. B. aus Apollonius Rh., oder um es als abweichend darzustellen. Auf den Unterschied der prosaischen und poetischen Schreibart hatte ich schon in der zweiten Auflage aufmerksam gemacht, aber nicht durchgängig, weil man gar oft verleitet wird das, was einem selbst geläufig ist, auch als Andern bekannt vorauszusetzen; oft habe ich auch wissentlich unterlassen anzugeben, was poetisch und was prosaisch ist, weil ich glaubte, die beigefügten Beispiele würden für sich selbst sprechen; aber es giebt Viele, die etwas nicht bemerken, wenn ihnen nicht ausdrücklich gesagt wird, dieses oder jenes finde Statt. Daß übrigens die zweite Auflage ungleich mehr Beurtheiler gefunden hat, als die erste, glaube ich als einen Beweis ansehen zu dürfen, wie sehr das Studium der Griechischen Sprache durch diese Grammatik verbreitet und erleichtert worden ist; aber es ist ein sehr häufiger Fall, daß der, welcher die Kenntniß eines Gegenstandes aus einem Werke geschöpft hat, durch einzelne Bemerkungen sich, oft selbst mit Anmaßung, über dasselbe erheben zu dürfen glaubt.

Altenburg, im März 1833.

Nachschrift.

Zwei Jahre sind es, daß der Verfasser vorstehende Zeilen schrieb, weil er in der Meinung stand, es sei die Absicht des Herrn Verlegers den ersten Theil der Grammatik einzeln unter das Publikum vorauszuschicken. Damals hätte er wohl nicht geahnet, daß ihm über der Beendigung dieser seiner liebsten Arbeit der Engel des Todes winken würde. Er hat gewinkt. Thränen im Auge und Wehmuth im Herzen habe ich den zerrissenen Faden aufgenommen; mit unsäglicher Mühe das Unvollendete vollendet.

Als meinen Vater im Januar dieses Jahres der Tod ereilte, war der Druck der Grammatik fast bis zur Lehre über den Infinitiv gediehen. Bis zu den Präpositionen lag das Manuscript ziemlich vollständig vor; nur hie und da, wie §. 546 und 549. Anm. 2. waren bloß die Stellen der Sommer'schen oder Mehlhorn'schen Recension, *) nach denen der Inhalt dieser §§. verändert oder erweitert werden sollte, im Allgemeinen angegeben. Aber von hier an fehlte es so gut wie ganz an Manuscript. Hier mußten die aphoristischen Bemerkungen und Andeutungen zu Grunde gelegt werden, die der Rand seines Handexemplars in reichlichem Maaße darbot, und ich konnte

*) Ueberhaupt wird man finden, daß auf diese zwei Recensionen durch die ganze Auflage hindurch eine vorzügliche Rücksicht genommen worden ist.

mich auf dieselben mit um so größerem Rechte stützen, da ich bei genauer Vergleichung fand, daß es eben diese Randnoten waren, aus denen der Selige das Manuscript gefertigt hatte. Daß ich hierbei mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen und nichts geändert oder hinzugesetzt habe, wovon ich nicht überzeugt seyn durfte, daß es mit den Ansichten des Verstorbenen vollkommen übereinstimme, das bringt zu offenbar mein eigenes Interesse mit sich, als daß ich mich hierüber noch besonders erklären zu müssen glaubte: denn wem kann es mehr als mir am Herzen liegen, daß dieses Buch bis zum einzelnen Wort hinab den Geist meines unvergeßlichen Vaters athme und rein wie bisher von fremden Elementen bleibe? Nur selten habe ich daher und immer nur dann, wenn es durchaus nothwendig war, wenn sich seit dem Erscheinen der zweiten Auflage neue grammatische Theorieen Bahn gebrochen, über die sich der Selige noch nicht ausgesprochen hatte, wie bei dem Gebrauch der Aposiopese §. 635. C, dem Unterschied von ὥστε mit dem Infin. und ὥστε mit dem Verb. fin. §. 629. Anm., vorzüglich von ἄν und κε §. 604. S. 1429, oder wenn die Unhaltbarkeit einer vorgetragenen Lehre durch neuere Forschungen zur Evidenz gebracht war, wie bei καί — τε und τε γάρ S. 1504 f., bei μὴ οὐ S. 1452, und in einigen andern Fällen, — nur dann habe ich und zwar meistens auf Hermann, den Freund des Verewigten und meinen hochverehrten Lehrer, gestützt von meiner eigenen Ansicht Gebrauch gemacht. Die Recensenten dieser Grammatik werden also wissen, an wen sie sich in dieser Hinsicht zu halten haben. Doch denke ich auch hier im Geiste meines Vaters verfahren zu seyn und werde Alles, was ich gesagt, zu seiner Zeit verantworten. Auch die vortreffliche vierte Ausgabe der Rost'schen Grammatik und mehrere neuere Schriften, Programme und Recensionen sind hin und wieder zu Rathe gezogen worden. Aber das schätzbare Werk von Kühner und andere

Erzeugnisse der neuesten Zeit kamen zu spät, als daß sie noch hätten benutzt werden können.

Dessenungeachtet hat diese Grammatik und besonders der zweite Theil der Syntax durch den Tod des Verfassers bedeutend verloren. Da wäre gewiß Vieles noch zweckmäßiger geordnet oder näher bestimmt und deutlicher ausgedrückt worden; noch manches Gute wäre gewiß im Augenblick der Bearbeitung hinzugekommen, was nun mit dem Verfasser im Grabe schläft. Namentlich würde, wie gewisse Zeichen und Andeutungen vermuthen lassen, der Abschnitt über die Ellipse und den Pleonasmus eine gründliche Ueberarbeitung erfahren haben; doch war mir die Absicht des Verstorbenen nicht klar genug und diese Umarbeitung selbst nahm Zeit und Mühe zu sehr in Anspruch, als daß ich dieselbe für dies Mal auf mich nehmen konnte. Ich habe daher nur Einzelnes und zwar das Nothwendigste nach den zu Grunde liegenden Randbemerkungen geändert, die allgemeine Anordnung gelassen.

Noch fand sich unter den Papieren meines Vaters eine Erklärung gegen die Recensionen seiner Grammatik Jen. Allg. Lit. Z. 1830. S. 384 — 432. und Jahrb. für wissensch. Krit. 1829. S. 24 — 52, so wie gegen eine Aeußerung des erstern Recensenten in der Leipz. Lit. Z. 1833. nr. 59. Ich habe sie zurückgelegt: denn ich möchte nicht, daß die betheiligten Personen gegen den Todten noch ihren Stachel kehrten. Freilich scheint es sich nicht recht schicken zu wollen, wenn in einer Wissenschaft, wo ein Tag den andern lehrt, wo soviel von der Subjectivität des Einzelnen abhängt und nur so selten Mehrere in ihren Ansichten vollkommen übereinstimmen, — wenn da Einer oder Zwei im vornehmen Schulmeistertone über die Leistungen Anderer absprechen. In solchen Fällen wird es das Rathsamste seyn und eben so wohl im Interesse der Wissenschaft wie der censirten Bücher liegen, daß man diese Beurtheilungen selbst wieder einer

strengen Beurtheilung unterwirft. Dann wird sich zeigen, daß an dem Beurtheilenden sehr oft weit mehr zu tadeln ist als dieser an dem Beurtheilten getadelt hat.

Möge diese Grammatik auch ferner die Bahn des Ruhmes gehen, die sie bisher gegangen ist, und das Denkmal, das sich der Verfasser durch sie auf dem Boden des alten Griechenlands gesetzt hat, mit frischen Kränzen schmücken!

Halle, im August 1835.

Konstantin Matthiä.

Formenlehre.

Einleitung.

Von der Griechischen Sprache überhaupt.

Unter allen Sprachen vereinigt keine mehr Vorzüge und Tugenden der Darstellung, als die Griechische, weil sich keine unter günstigern Umständen entwickelte. Sie erhielt ihre erste eigentliche Bildung in den Griechischen Colonieen auf der Küste Kleinasiens und auf den Inseln des Aegäischen Meeres unter einem Volke, das durch seinen milden Himmel und die Leichtigkeit, womit der ergiebige Boden seine wenigen und einfachen Bedürfnisse befriedigte, zum Frohsinn und zur geselligen Mittheilung geweckt wurde, und durch politische Thätigkeit in seinen, meist demokratischen, durch Partheyen oft gespannten, Verfassungen, durch Kriege und durch Handel frühzeitig einen vielgewandten Geist erhielt. Die Phantasie war bei ihm das vorherrschende Geistesvermögen, wovon besonders seine Religion und Mythologie die deutlichsten Spuren tragen; auch in seinen ältesten Verfassungen zeigt der berechnende Verstand sich noch in keinem vorzüglichen Grade. Die Sprache, die durch alles dieses schon zu mannigfaltigen ausdrucksvollen Bezeichnungsarten und zu sinnlich-vollkommener Darstellung geschmeidig wurde, erhielt nun ihre erste kunstmäßige Bildung durch die Poesie, zuerst bei den Joniern durch das Epos und den Hexameter, bald darauf auch bei den ernstern Aeolisch-Dorischen Stämmen durch die lyrische Poesie. Wenn sie schon durch diese erste Anwendung, neben der Mannigfaltigkeit an Formen, Fähigkeit zu anschaulicher Bezeichnung erhielt, und Wohlklang das erste Gesetz ihrer Form wurde, so mußte dieses noch viel mehr der Fall seyn, wie Dichter von solchem Genie, wie Homer, sie behandelten. In Homers Gesängen findet sich daher schon die ganze Anlage und der vollständige Grundriß der Griechischen Sprache, sowohl in den Formen einzelner Wörter, als auch, und zwar vorzüglich, in ihrer Zusammenfügung und in der Verbindung der

Sätze, wiewohl in jenen die verschiedenen, nach und nach sich scheidenden, Mundarten in der Folge manche einzelne Abweichungen nothwendig machten. Gegen 500 Jahre lang war Poesie die einzige gebräuchliche Art der Rede in den Geisteswerken der Nation, und, wenn gleich in diesem Zeitraum die Schrift allmählich mehr in Gebrauch kam, als sie in Homers Zeitalter gewesen zu seyn scheint, so war doch mündlicher lebendiger Vortrag die vorzüglichste Art der Mittheilung, welche die lebhafte Sinnesart der Griechen verstattete; und desto mehr mußte jeder, der durch Werke des Geistes sich bekannt machen wollte, durch Wohlklang der Rede und gefällige Form des Ausdrucks, durch anschauliche Darstellung und allgemein ansprechende Deutlichkeit auf den Sinn, die Phantasie und die Empfindung seiner Zuhörer zu wirken suchen.

Die äußern Umstände, unter denen sich die Griechische Sprache zuerst gebildet hatte, blieben auch nachher an allen Orten, wo die Literatur blühte, mehr oder weniger dieselben. Auch in Athen und den Griechischen Colonieen in Unteritalien und Sicilien herrschte dieselbe Munterkeit und Lebhaftigkeit, und derselbe Hang zu geselliger Mittheilung, oft bis zur Geschwätzigkeit, der auf den Küsten Kleinasiens zuerst auf die Litteratur gewirkt hatte; überall waren freie Verfassungen, in denen jeder Staatsbürger unmittelbaren Antheil an der Gesetzgebung und Verwaltung erhielt, und ein ungehinderter Austausch der Ideen in gesellschaftlichem Verkehr dem Geiste eine vielseitige Ausbildung gab. Die Phantasie fand fortdauernd Nahrung in der Religion; und aus religiösen Feierlichkeiten entwickelte sich, erst bei einigen Dorischen Stämmen, und vollkommner zu Athen, die dramatische Poesie, welche der Sprache der Athenienser eine Würde gab, die zwischen dem feierlichen Ernst der Dorischen, und der leichten Munterkeit der Jonischen die Mitte hält. Durch die gerichtliche und politische Beredsamkeit erhielt die Sprache Ründung, prosaischen Wohlklang, Kraft und Nachdruck, durch die Sokratische Schule anspruchslose Einfachheit, Deutlichkeit, Geschmeidigkeit und Reichthum an Bezeichnungen philosophischer, besonders moralischer, Begriffe und Beziehungen. Häufiger Verkehr zwischen den verschiedenen Stämmen, die ihre Mundarten unabhängig von fremdem Einflusse durch eigne Arten der Rede ausgebildet hatten, beförderte die Mannigfaltigkeit der Formen und die Gewandtheit der Sprache in Zusammensetzungen, Ableitungen und Bezeichnungsarten. Aber noch immer blieb mündlicher Vortrag das Haupterforderniß der Mittheilung; selbst Annäherung an den kunstlosen Ton des Gesprächs schien die gesellige

Regsamkeit und die bürgerliche Gleichheit zu erfordern, wie dann auch die Philosophen ihre Lehren im Gespräch mitzutheilen und zu entwickeln pflegten.

Daher ist Angemessenheit zu sinnlicher anschaulicher Darstellung, Deutlichkeit für die Sinne und die Phantasie, und nur mittelbar für den Verstand, das leitende Princip der Griechischen Sprache in ihrem ganzen Umfange, besonders in ihrem syntactischen Theile; von dieser ist die stete Rücksicht auf den Wohlklang und die Eurhythmie der Rede, sowohl in der Form einzelner Wörter als auch im Bau der Perioden und der Verbindung der Sätze, nur eine Seite; selbst die Ableitung der Temporum des Verbi scheint durch das Gefühl bestimmt zu seyn, daß durch diese oder jene Form die Bedeutung des Tempus am bildlichsten und deutlichsten für die Einbildungskraft bezeichnet werde. Daher liegt der Construction mancher Worte, dem Gebrauche der verschiedenen Casus oft nicht sowohl eine Rücksicht des philosophirenden Verstandes, als vielmehr das Gefühl einer äußern sinnlichen Aehnlichkeit zum Grunde, das aber oft nur subjectiv, in der Ansicht des einzelnen Schriftstellers gegründet war. Aus jenem Princip einer anschaulichen Deutlichkeit entsprang die außerordentliche Gefügigkeit der Sprache zu den feinsten Schattirungen der Rede, die oft in keiner andern Sprache vollständig ausgedrückt, nur durch ein in fleißigem Lesen gebildetes Gefühl aufgefaßt werden können. Daher die Pleonasmen, deren selbst der wortkargste aller Griechischen Schriftsteller, Thucydides, sich nicht immer enthält, und das Gegentheil derselben, die Kürze im Ausdruck oder Brachylogie, wo eben das Zusammendrängen der Gedanken bei scheinbarer Mangelhaftigkeit des Ausdrucks einen stärkern Gesammteindruck auf den Sinn macht, als Vollständigkeit der Rede hervorzubringen vermöchte; daher endlich die Anakoluthieen und in vielen Fällen die Vermischung verschiedner Redensarten, die bald an dem Pleonasmus, bald an der Brachylogie und Ellipse nahe hinstreifend durch prägnanten Sinn die Phantasie mehr fühlen läßt, als die Worte zu enthalten scheinen a).

Neben diesem Sinn für Deutlichkeit ist in der Griechischen Sprache vorzüglich noch die Einfalt und Anspruchlosigkeit der Rede, und eine gewisse Hinwegsetzung über die Erfordernisse einer durch und für den Verstand gebildeten Rede, die wir

a) Dieses und das Folgende ist das, was Buttmann ausführl. Gramm. S. 2. Anm. 2. Individualität und Nationalität nennt, aber blos den Attikern beilegt, was ich den Griechen überhaupt, wiewohl in verschiednen Abstufungen, zuschreibe.

Uncorrectheit oder Nachlässigkeit nennen möchten, mehr als in irgend einer andern Sprache, selbst der lateinischen, sichtbar. Jene Einfalt konnte am leichtesten unter einer Nation Statt finden, die in allen ihren Verhältnissen der Natur und ihren Umgebungen getreu blieb, und nicht nöthig hatte, in ihren Geistesprodukten einen Vorzug vor frühern Mustern einer andern Nation durch neue ungewohnte Darstellungen zu suchen, und sie mußte genährt werden durch die Annäherung, die zwischen allen Classen der Nation Statt fand, durch das Gewicht, welches auch das Volk in der Verwaltung des Staats hatte, und durch die bürgerliche Gleichheit, der nichts entsprach, was nur einigen wenigen durch abgezognes Studium zu Theil werden konnte; daher auch die Gewohnheit, nur als Vermuthung, als unmaßgebliche Meinung auszusprechen, was als unbedingt wahr gemeint ist, eine Gewohnheit, die der Lateinischen mit der Griechischen Sprache gemein ist. Die Vernachlässigung der für uns geltenden grammatischen Regeln, z. B. in den Anakoluthieen, in vielen wirklichen, nicht blos scheinbaren, Pleonasmen, in vielen Inversionen, worin verschiedne Redensarten vermischt sind ic., die bei allen Griechischen Schriftstellern in ungleich größerer Menge, als bei den Lateinischen, und bei keinem häufiger, als bei dem, der den Ton des Gesprächs am vollkommensten veredelnd nachbildete, dem Plato vorkommen, scheint zunächst aus dem unbewußt wirkenden Princip, durch Nachbildung der Umgangssprache des gemeinen Lebens sich allen Classen zu nähern, entstanden zu seyn, und würde nicht wenig dadurch unterhalten, daß es bei den Griechen bis auf die Alexandrinische Periode keinen abgesonderten Gelehrtenstand gab, und daß bis eben dahin kein Sprachkünstler auftrat, der die Sprache durch Regeln des Verstandes eingeengt hätte. Aber auch dieser Nichtachtung der sogenannten grammatischen Regeln, und jener Einfalt und Anspruchslosigkeit der Schreibart scheint ursprünglich das Gesetz der sinnlichen (ästhetischen) Deutlichkeit zum Grunde gelegen zu haben, wiewohl bei keiner der Eigenheiten der Griechischen Sprache irgend eine Ursache allein, sondern alle gemeinschaftlich wirken.

Von den Dialecten überhaupt.

Unter den Eigenheiten der Griechischen Sprache erfordern zuerst die Dialecte, als dasjenige, was von dem ausgedehntesten Einflusse im Ganzen der Sprache ist, eine allgemeine Erläuterung.

Die Griechische Sprache nämlich wurde schon in alten Zeiten eben so wenig, als die Deutsche, in allen Theilen von Griechenland auf gleiche Weise gesprochen, sondern beinahe jeder Ort hatte seine Eigenheiten in der Mundart, welche in der Aussprache, in dem Gebrauche sowohl einzelner Buchstaben, als auch einzelner Wörter, Wortformen, Wendungen, Constructionsarten und Ausdrücke, im ganzen Stil, sowie in den Versarten und der Quantität, bestanden. Nur pflegten die Griechen die Eigenheiten ihrer Mundarten auch im Schreiben auszudrücken; sie schrieben, wie sie sprachen, und wenn z. B. die Dorier das ου anders, als die übrigen Griechen, aussprachen, so drückten sie dieses auch im Schreiben aus, wie δῶλος st. δοῦλος, anstatt daß wir, ungeachtet der sehr verschiedenen Aussprache und der verschiedenen in einzelnen Gegenden üblichen Redensarten und Ausdrücke, doch im Ganzen eine Orthographie und in Schriften eine Form der Sprache haben. Unter diesen mancherlei Mundarten oder Dialecten sind im Allgemeinen vier die vorzüglichsten, der Aeolische, der Dorische, der Jonische und Attische Dialect, weil nur diese von den Schriftstellern ausgebildet und zur Classicität erhoben waren *b*). Jeder derselben hatte aber nach den verschiedenen Oertern, wo er geredet wurde, auch verschiedene Abweichungen, die man Orts-Dialecte nennt, διάλεκτοι τοπικαί. Im Jonischen Dialect z. B. zählte man vier besondere Mundarten *c*). Die Spartaner, Messenier, Argiver, Kretenser, Syracusaner, Tarentiner redeten alle die Dorische Mundart, aber jede Völkerschaft mit gewissen Abweichungen *d*). Auch erlitt jeder Hauptdialect mit der Zeit einige Veränderungen und Modificationen im Ganzen, so wie er durch die Schrift weiter ausgebildet wurde, oder die Völkerschaft, die ihn redete, mit andern in Verbindung kam.

Der älteste Dialect war der Aeolische, der in Thessalien, dem Stammlande der Aeolier, entstanden, sich über Böotien und überhaupt nördlich vom Isthmus, außer Doris, Attica, Megaris, von da einestheils über den Peloponnes (auch die Achäer gehörten zum Aeolischen Stamm Strab. VIII p. 514. B.) theils in den äolischen Niederlassungen in Kleinasien und einigen nördlichen Inseln des Aegäischen Meeres verbreitete *e*),

b) Strabo VIII. p. 513. C. Almel.

c) Herod. 1, 142.

d) Salmas. de ling. Hellenist. p. 460. Vom Jonischen und Dorischen Dialect s. Sext. Emp. p. 235. ed. Fabric. Gregor. p. (135.) 294. ed. Schaef. Fisch. 1. p. 56.

e) Boeckh corp. inscr. I. p. 717 sq.

und wurde vorzüglich durch die lyrischen Dichter in Lesbos, wie Alcäus und Sappho, und in Böotien durch die Corinna ausgebildet. Er behielt die meisten Spuren der ältesten Griechischen, Pelasgischen Sprache bei, daher auch die Römische Sprache mehr mit ihm, als mit den andern Griechischen Dialecten, übereinstimmt *ee*). Die meisten, obgleich verhältnißmäßig immer nur wenig, Denkmäler finden sich von dem äolisch-böotischen Dialect (Böckh ang. St.). Wie der äolische sich von dem dorischen unterschied, läßt sich nur an einzelnen Beispielen zeigen, die unten vorkommen werden. Im Allgemeinen legten sie den Ton in den mehrsylbigen Wörtern, ausgenommen den Präpositionen und Conjunctionen, nicht auf die Endsylbe (sie waren *βαρυνταί*. S. Böckh ang. St. S. 718 f.) und sprachen z. B. *Ἄτρευς, σόφος* st. *Ἀτρεύς, σοφός*, wiewohl sie dieses nicht in allen solchen Wörtern beobachteten *). Auch behielten sie den Hauch bei, mit dem die Vocale zu Anfang und in der Mitte der Wörter, auch einige Consonanten, wie ρ, ausgesprochen wurden, und welchen man das Aeolische Digamma nennt *f*. Die Grammatiker bemerkten in ihm drei Hauptveränderungen, die sich aber aus Mangel an Nachrichten nicht mehr bestimmen lassen. Als Muster desselben wird Alcäus aufgestellt *g*).

Der Dorische Dialect, welcher im Peloponnes, in der Dorica tetrapolis, in den Dorischen Colonieen in Unteritalien (z. B. Tarent) und Sicilien, wie in Syracus, Agrigent, und in Kleinasien, geredet wurde, war, wie die Sprache der ursprünglichen Bergbewohner überhaupt, hart, rauh und breit, besonders durch den häufigern Gebrauch des α statt η und ω, z. B. *ἁ λάθα, τᾶν κορᾶν*, statt *ἡ λήθη, τῶν κορῶν h*); ferner den Gebrauch zweier Consonanten, wo die andern Griechen einen Doppelconsonanten hatten, z. E. σδ statt ζ, *μελίσδεται* u. a. Am rauhesten blieb er bei den alles Alterthümliche festhaltenden und alles Fremde meidenden Spartanern; am reinsten soll er von den Messeniern gesprochen worden seyn *i*). Die Grammatiker bemerken in ihm zwei Epochen, nach denen sie ihn in den alten und neuen Dorischen Dialect eintheilen. In dem alten schrieben der Comiker Epicharm und der Mimen-

ee) Burgess ad Daw. Misc. crit. Praef. p. 3 et p. 397 sqq.

*) Osann syll. inscr. p. 163. Boeckh l. c.

f) Boeckh l. c.

g) Gregor. p. (2.) 6. Fisch. 1. p. 43 sqq.

h) *πλατειασμός*. Koen. ad Gregor. p. (152.) 329.

i) Paus. IV, 27. p. 346 sq.

dichter Sophron, welcher letztere aber die Eigenheiten der Syracusanischen Mundart vorzüglich aufnahm; in dem neuern, der sich der Weichheit des Jonischen mehr näherte *k*), vorzüglich Theokrit. Außerdem schrieben Dorisch die ersten Pythagorischen Philosophen, von denen noch Schriften oder Fragmente übrig sind, z. B. Timäus, Archytas, welcher letztere als das Muster (canon) dieses Dialects betrachtet wird, Archimedes. Pindar, Stesichorus, Simonides aus Ceos (in seinen lyrischen Gedichten, nicht in seinen Elegieen und Epigrammen), Bacchylides haben im Ganzen den Dorischen Dialect, aber durch Annäherung an andere und durch das Allgemeine desselben gemildert. Im Aristophanes kommen viel Beispiele vom Dialect der Lacedämonier und Megarenser vor *l*). Außerdem findet sich der Dorische Dialect in Staatsbeschlüssen und Tractaten bei Geschichtschreibern und Rednern und auf Inschriften.

Der weichste wegen der häufigen zusammentreffenden Vocale und des Mangels der Hauchbuchstaben war der Jonische Dialect, der vorzüglich in den Colonieen in Kleinasien und den Inseln des Archipels geredet wurde. Er wird in den alten und neuen eingetheilt. In jenem dichteten im Ganzen genommen Homer und Hesiodus *m*), und er war ursprünglich von dem alt-Attischen wenig oder gar nicht verschieden. Der neue weichere entstand, wie die Jonier anfingen, sich im Handel mit

k) Koen. ad Greg. p. (165.) 359.

l) Eine Sammlung Laconischer Ausdrücke hat Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 267—300. Ruhnk. Ep. crit. p. 214 sqq. Das Decret der Lacedämonier gegen den Timotheus, welches Boëthius de music. I, 1. p. 1372. ed. Basil. 1570. fol. erhalten, und Salmas. de l. Hellen. p. 82. Scaliger. ad Manil. p. 385. ed. Boecl. Gronov. Thes. antiqu. gr. T. V. Praef. Payne-Knight an analyt. ess. p. 131 sq. Porson in *Mus. crit.* IV. p. 489. und Kidd's miscell. tracts et critic. p. 108. zu verbessern gesucht haben (vgl. Chishull antiqu. Asiat. Lond. 1728. p. 128.), ist höchstwahrscheinlich unächt. S. Müllers Dorier II. S. 324 ff.

m) Thiersch Griech. Gr. (Leipz. 1818) S. 9. unterscheidet die epische Sprache Homers von der alt-Jonischen Mundart. Aber so wenig geleugnet werden soll, daß Homer die Sprache seines Volkes nach den Bedürfnissen des Wohlklanges und des Versbaues mannigfach gestaltet und veredelt habe, so wenig kann geleugnet werden, daß die alt-Jonische Mundart die Grundlage der Homerischen oder epischen Sprache ist, welches schon aus der großen Uebereinstimmung erhellt, die sich trotz aller Verschiedenheiten zwischen der Sprache Homers und Herodots findet. Von einer epischen Sprache kann erst in den nachhomerischen Zeiten die Rede seyn, wo Homers Sprache stehender Typus des Epos wurde, so sehr auch die lebende Jonische Sprache immer weiter von ihr abwich.

andern Völkern zu vermischen und Colonieen auszuschicken *n*). In ihm schrieben Anakreon, Herodot und Hippokrates *o*).

Der Attische Dialect erlitt drei Veränderungen. Der alte war vom alt-Jonischen fast gar nicht verschieden *p*); denn die Jonier hatten in Attika gewohnt und bei Homer heißen die Attiker noch Ἰάονες, und daher kommen im Homer so viele Wortformen vor, die sonst den Attikern eigen waren. In ihm schrieb Solon seine Gesetze. Durch die Nachbarschaft der Aeolischen und Dorischen Stämme in Böotien und Megaris, durch den häufigen Verkehr mit den Doriern im Peloponnes und mit andern Griechischen und auswärtigen Völkerschaften, wurde er immer mehr mit nicht-Jonischen und fremden Wörtern gemischt *q*), und entfernte sich, da auch den Athenern ihr rauherer Boden eine weniger üppige und weichliche Lebensweise, als den Joniern, verstattete, immer weiter von dem Jonischen besonders dadurch, daß er in vielen Fällen, vorzüglich nach ῥ oder einem Vocal, wo die Jonier das η gebrauchten, das lange α annahm, daß er das Zusammenstoßen mehrerer Vocale selbst in zwei verschiedenen Worten vermied und diese dagegen in einen Diphthongen oder langen Vocal zusammenzog *r*), daß er die aspirirten Consonanten vorzog, anstatt daß die Jonier die tenues liebten *s*) u. s. w. So entstand der mittlere Attische Dialect, in welchem zuerst Gorgias aus Leontini geschrieben haben soll *t*). In ihm schrieben Thucydides, die Tragiker, Aristophanes u. a. Aus diesem bildete sich erst allmählig der neue, den die Grammatiker erst von Demosthenes und Aeschines an rechnen. Schon Aristophanes, Plato und Xenophon haben Formen, die man als dem neuen eigenthümlich betrachtet, z. B. das ττ statt σσ in θάλαττα, ἧττον ꝛc. ῤῥ st. ρσ in μυῤῥίνη ꝛc. (S. 15.) *u*). Er unterscheidet sich von dem alten nicht sowohl

n) Gregor. p. (233.) 490. ed. Koen.

o) Vom Unterschied des Jonischen Dialects beim Homer und Herodot s. Heyne Obss. ad Iliad. VIII, 226 sqq. et Fisch. 1. p. 38.

p) Bentl. opusc. philol. p. 575 sq. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383.

q) Xenoph. R. A. 2, 8. Piers. ad Moer. p. 349.

r) Piers. ad Moer. p. 274. Gregor. p. (72.) 168 sq.

s) Valcken. ad Phoen. 1422. Piers. ad Moer. p. 245. 361. Koen. ad Gregor. p. (185.) 398. Fisch. p. 153. 176. 218.

t) Nicephor. ad Synes. p. 411. vid. Bern. ad Thom. M. p. 579. Daher οἱ μέσοι Moer. p. 404. ubi v. P.

u) Die Behauptung, daß die alten Attiker den Aor. 1. Pass. z. B. ἀπηλλάχθην, den weichern Formen des Aor. 2. vorgezogen habe, leidet mehrere Einschränkungen, die zum Theil schon Porson ad

in dem häufigern Gebrauche der weicheren Formen, als in der Glätte der Schreibart und dem sorgfältigern Periodenbau, wovon auch schon Plato, Xenophon und Isokrates Muster gaben.

Man sieht leicht, daß diese Veränderungen in einzelnen Dialecten sich der Zeit nach nicht genau bestimmen lassen, sondern daß sie allmählich und besonders durch das Beispiel der angesehensten Schriftsteller, Redner rc. eingeführt wurden, wie denn auch Perikles den Gebrauch des ττ statt des σσ veranlaßt haben soll. Auch schieden sich jene vier Hauptdialecte erst mit der Zeit so von einander, daß ihre Verschiedenheiten auf diese Weise bestimmt werden konnten, wie es von den Grammatikern geschieht. In den ältern Zeiten weichen sie weit weniger von einander ab. Im Homer und Hesiodus kommen Wortformen und Ausdrücke vor, die von den Grammatikern für Aeolisch, Dorisch, Attisch oder gar für Eigenheiten eines örtlichen Dialects ausgegeben werden. Allein schwerlich waren sie dieses schon zur Zeit jener Dichter, die sich eine solche Mischung wohl eben so wenig oder noch weniger erlaubt haben, als es sich jetzt ein Dichter erlauben würde, Niedersächsische und Oberdeutsche Provinzialismen unter einander zu mengen. Die Sprache Homers scheint vielmehr im Ganzen die Sprache der damaligen Jonier zu seyn, obgleich sein feines Gefühl für Wohllaut und Harmonie und sein schon sehr gebildeter, an Worten und Wendungen reicher Ausdruck erwarten läßt, daß er schon veraltete Wörter, Wortformen und Ausdrücke, wo sie ihm passend schienen, erhalten und dasjenige vorgezogen habe, was ihm das Wohlklingendste schien und in der Sprache der Gebildeten unter seinen Landsleuten aufgenommen war. Von diesen im Homer gebräuchlichen Wortformen blieben aber nicht alle im Jonischen Dialect, sondern einige erhielten sich nur im Aeolisch-Dorischen, einige auch hier nur bei einzelnen Stämmen, bei den Cretensern, Tarentinern rc., andere bloß im Attischen Dialect, so wie von den in der alten Deutschen Sprache allgemein aufgenommenen Wörtern einige jetzt nur noch in einzelnen Mundarten gebräuchlich sind w). Die Gramma-

Phoen. 986. gegeben hat, besonders Poppo in der Jen. Litt. Z. 1826. n. 173. St. 418. Vom Homer behauptet jenes Eustath. ad Il. ι, p. 519, 41. Valck. ad Phoen. p. 556 sq. (vgl. Hemst. ad Lucian. 1. p. 301. Brunck. ad Arist. Plut. 166.)

w) Z. B. das Oberdeutsche, besonders Schweizerische lugen, d. h. sehen, das aber auch im Niederdeutschen üblich gewesen seyn muß, da es im Englischen in to look fortdauert. So hat sich in der

tiker aber nannten im Homer Attisch, Aeolisch, Dorisch, Cretensisch 2c., was dieses in spätern Zeiten war x). Eben so standen sich in den alten Zeiten, vor der Auswanderung der Jonier nach Kleinasien um 1130 vor Chr. der alt-Jonische und alt-Attische Dialect so nahe, daß man sie für einen Dialect halten kann, der sich erst später in zwei spaltete; der Aeolische und Dorische waren ursprünglich sehr nahe verwandte Dialecte von gemeinschaftlicher Grundlage, bis daß die Sprache der Dorier durch Poesie und Schrift und durch den mannigfaltigen Verkehr des Volkes mehr ausgebildet wurde y).

---

holländischen Sprache dikwyls, oft, erhalten, was in der alten Deutschen Sprache dikke hieß.

x) Vom Homerischen Dialect vgl. Burgess. Praef. ad Dawes. Misc. crit. p. XIX. Heyne Obss. ad Hom. T. VII. p. 712 sq.

y) In neueren Zeiten ist die Ansicht herrschend geworden, daß man als Mutter aller Dialecte eine alt-Griechische Ursprache annehmen müsse. Versteht man hierunter eine einzige ursprünglich gemeinsame Sprache, in der es noch keine Dialecte gab, so ist dieses eine bloße Hypothese, die zwar einem (logischen) Bedürfnisse des Verstandes, zu dem bei aller Verwandtschaft Verschiedenen eine gemeinschaftliche Wurzel zu suchen, abhilft, und sich insofern als eine philosophische Ansicht geltend machen kann, aber sich durchaus nicht historisch begründen läßt, man müßte dann die Deduction, die H. C. J. Blomfield in den der Englischen Uebersetzung meiner Grammatik Vol. I. p. XXXI. beigefügten Bemerkungen gegeben hat, und nach welcher Dorus und Aeolus, als Söhne eines Vaters, Hellen, und Jon und Achäus, als Enkel desselben Hellen, die angeblichen Stammväter der Dorier, Aeoler, Jonier und Achäer, natürlich eine Sprache redeten, für eine historische Begründung halten. Sie widerspricht aber auch aller Geschichte; denn noch nie ist ein einigermaßen ausgebreitetes Volk gefunden worden, das selbst auf der niedrigsten Stufe der Civilisation und Cultur eine von allen Dialectsverschiedenheiten freie Sprache geredet hätte, und es kann auch nie ein solches geben, da die Verschiedenheit des Bodens, der Nahrungsmittel, der Beschäftigungen, auch des Clima's immer einen unmerklichen Einfluß auf die Sprachorgane und dadurch auf die Sprache ausüben. Bloß in dem Falle können die Vorfahren der Hellenen eine Sprache geredet haben, in der es noch gar keine Dialecte gab, wenn die vier Hauptstämme der Griechen ursprünglich, wie es mythische Ueberlieferung darstellt, vier mäßige Familien in Phthia waren, die dann aber gewiß gleich ihre Sprache veränderten, wie die Familie des Jon nach Attika, die des Achäus nach dem Peloponnes zog, auch wenn sie aus der Sprache der alten Einwohner, die sie dort vorfanden, nichts annahmen. Eben so habe ich von Hermann's Behauptung in de Graecae linguae dialectis p. V. (opusc. T. I. p. 132) daß auch die Jonier in Attika einst Dorisch geredet hätten, bis jetzt vergeblich einen Beweis gesucht. Dagegen sieht man sich in den grammatischen Forschungen über jede Sprache oft veranlaßt, und selbst genöthigt, zu verschiednen Formen eines Wortes einen

Die Schriftsteller in einem Dialect scheinen aber auch nicht immer die Sprache ihres Volks mit allen ihren Eigenthümlichkeiten aufgenommen, sondern mehr oder weniger dasjenige ausgewählt zu haben, was abgesondert von allen Eigenheiten einzelner Unterabtheilungen sich in der allgemeinen Sprache des Volks vorfand. Wenn Sophron in dem Volks-Dialect der Syracusaner und Corinna in dem der Thebaner dichteten, so wählten dagegen Pindar und Theocrit dasjenige, was nicht bloß in der örtlichen Sprache einer einzelnen Völkerschaft, sondern überhaupt in dem allgemeinen Dorischen Dialect ihres Zeitalters lag, ersterer mit Beimischung epischer Formen z). Daher läßt es sich vielleicht erklären, wenn es vom Pindar heißt, er habe in der dialectus communis, κοινῇ, geschrieben a), ein Ausdruck, der sich aber freilich bei den Grammatikern nicht auf die angegebene Ansicht, sondern auf die Bemerkung gründete, daß sich in ihm nicht alle die Formen finden, die in andern Dorischen Schriftstellern vorkommen. Ein jeder

---

Stamm anzunehmen, der sich in der Sprache vor den vorhandenen Denkmälern gefunden hätte, wie für die beiden Genitivsformen —ειο und ου eine gemeinschaftliche Wurzel —οο, für die dritten Personen der Verba —ουσι, —αοι, —εισι, —αν, —ονται, —ενται, —ανται eine Urform auf —ντι, für die beiden Futura —σω und ῶ den Stamm —σεω, und so viele Formen von Verbis, von denen nur einzelne Theile noch vorkommen. Auch dieses sind Hypothesen, aber solche, die der Geschichte und dem natürlichen Gange der Sprachentwickelung nicht widersprechen, und sich auf die Analogie mehrerer urkundlichen Fälle, z. B. der Ableitung von ἐμεῦ und ἐμοῦ aus ἐμέο, stützen. Will man die Sprache, in der diese vorausgesetzten Formen noch im Gebrauch waren, eine Ursprache nennen, so ist dagegen nichts einzuwenden, als daß der Ausdruck nicht genau bestimmt ist; aber von der Annahme einer solchen Ursprache zum Leugnen aller Dialectsverschiedenheiten ist noch ein ziemlich weiter Sprung.

z) Nach Hermann de dial. Pind. p. (IV.) 252. (Opusc. T. I. p. 247.) ist dagegen die epische Sprache die Grundlage der Pindarischen. Vgl. Böckh in d. Abhandl. d. Berl. Akad. 1823. S. 331 ff. Ich dagegen halte die Verlängerung kurzer Sylben vor muta cum liquida, die συνεκφωνήσει ausgeschriebener Sylben ꝛc. nicht für Eigenthümlichkeiten des Homer und der epischen Sprache, die, als ihm selbst fremd, Pindar bloß nachgeahmt hätte, sondern für die allgemeine alte Prosodie und Schreibung. Vom Dialect des Theokrit s. Wüstemann praef. ad Theocr. p. XXXII ff. und von der späteren Vermischung der Dial. Jacobs praef. ad Anthol. Palat. p. XL ff. Ungleichheiten aus den Fragm. der äol. Dichter führt an Seidler Rhein. Mus. III, 2. S. 174 f.

a) κοινὴ δὲ, ᾗ πάντες χρώμεθα καὶ ᾗ ἐχρήσατο Πίνδαρος, ἤγουν ἡ ἐκ τῶν δ' συνεστῶσα. Greg. p. (5.) 12. ubi v. Koen. Salmas. de Hellen. p. 28 sq. Koen. ad Gregor. p. (171.) 373.

Schriftsteller modificirte seine Sprache selbst, je nachdem sie dem Publicum, für welches er sie bestimmte, oder der Gattung der Rede, in der er arbeitete, angemessen schien, oder seinem eignen Geschmack und seiner Gewohnheit entsprach. Die Komiker schrieben im Volksdialect der Athener, jedoch wohl mit Vermeidung der gemeinen Formen und Ausdrücke; die Tragiker dagegen gebrauchen oft im Dialog epische, überhaupt volltönendere, der edleren Sprache eigene, Formen, Wörter und Redensarten, z. B. μοῦνος, ἔσω ꝛc. Aristophanes, Plato, Xenophon schreiben alle völlig Attisch; aber im Aristophanes finden sich viel mehr Eigenheiten des Attischen Dialects als im Plato, weil jener die Sprache des gemeinen Lebens veredelnd nachbildete, im Plato mehr als im Xenophon, weil jener einen höhern, mehr dichterischen, Schwung nimmt, und in diesem mehr als im Aristoteles; und es scheint daher ein gewagtes Unternehmen, einem Schriftsteller in einem Dialect durchaus dasjenige zu geben, was sich in andern Schriftstellern desselben Dialects oder gar nur in den Bemerkungen der Grammatiker findet. Diese aber nennen nur dasjenige echt-Attisch, was bloß dem Attischen Dialect eigen und von den Atticisten vorgezogen war, gemein (κοινόν) und Hellenisch dagegen, was sich auch in andern Dialecten fand, ob es gleich eben so gut in der Attischen Mundart aufgenommen war *b*), und als Richtschnur der Attischen Sprache betrachteten sie vorzüglich den Aristophanes und die Dichter der alten Komödie *c*), auch Thucydides und Demosthenes *d*); als Muster der Jonischen Sprache Herodot und Hippokrates, nicht Anakreon; der Dorischen Archytas und Theokrit, nicht Pindar.

So wie nun in dieser Hinsicht jeder Dialect, wie wir ihn in den Schriften der Alten bemerken, nicht sowohl ein treuer Abdruck der Volkssprache als vielmehr eine Art von Schriftsprache ist, so wurde auch bei jedem Schriftsteller die Wahl des Dialects, dessen er sich bediente, nach den Mustern bestimmt, die sich desselben früher bedient hatten. Weil Homer in dem alt-Jonischen Dialect gedichtet hatte, so wählten alle folgenden epischen Dichter, selbst zu einer Zeit, wo der Jonische Dialect schon lange nicht mehr als Schriftsprache galt, denselben zu ihren epischen Gedichten; die lyrischen Chöre in den Trauerspielen der Athenienser näherten sich in

b) Piers. Praef. ad Moerid.

c) Hemsterh. ad Thom. p. 179.

d) Gregor. p. (2.) 6.

einigen Wortformen, z. B. α statt η, ιν, Οἰδιπόδα statt Οἰδιπόδου e), der Dorischen Sprache, weil die vorzüglichsten lyrischen Dichter in diesem Dialect gedichtet hatten. In diesen lyrischen Stellen scheinen die Tragiker selbst die affectvollere Rede durch den Dorischen, die ruhigere durch den Attischen zu bezeichnen f). In Prosa galt lange der Jonische Dialect, weil sich in diesem zuerst die Prosa gebildet hatte, und in diesem schrieben auch Herodot und Hippokrates, obgleich beide von Dorischer Abkunft waren; Dorisch schrieben die Philosophen in Großgriechenland und Sicilien; aber nachher wurden beide Dialecte in allen Gattungen der Prosa durch den Attischen größtentheils verdrängt, in welchem die vorzüglichsten Muster der prosaischen Schreibart gegeben waren. So erhielt die Attische Sprache, auch weil Athen noch lange der Sitz der Litteratur, besonders der Philosophie und Rhetorik, blieb, ein entschiedenes Uebergewicht über alle übrigen Dialecte. Sie wurde die Sprache der Macedonischen Könige und Großen, und verbreitete sich durch sie über die eroberten Provinzen Asiens und Aegypten.

Auf diese Weise entwickelte sich aus ihr, besonders zu Alexandria, eine Büchersprache, welche diejenigen Ausdrücke, Wortformen und Redensarten aufnahm, die nicht Einem Dialect eigen, sondern bei allen Griechischen Völkerschaften gebräuchlich und ihnen verständlich waren, und sich in der Form der Wörter meistens der Attischen Schriftsprache näherte (ἡ κοινὴ διάλεκτος, Ἑλληνική) g), obgleich manchem Schriftsteller auch Ausdrücke entfielen, die mehr Provinzialismen waren h), oder in der gemeinen Sprechart vorkamen und deswegen von den Grammatikern häufig gerügt werden. Aber in Alexandria, dem Sammelplatz nicht nur von Griechen aller Stämme, sondern auch von Ausländern, entstand eine Volkssprache, die auch aus mehreren Dialecten, besonders dem macedonischen, gemischt, und mit Redensarten aus fremden Sprachen vermengt war, die aber nur von Einzelnen, z. B. den Griechischen Uebersetzern des alten Testaments und den Verfassern des neuen, in Schriften gebraucht wurde; alexandrinischer Dialect, und weil ein Griechisch redender Hebräer,

e) Dorville ad Charit. p. 240. Lips.

f) S. meine Note zu Eur. Hec. 96. Hipp. 263. Elmsley ad Eur. Med. 95.

g) Salmasius de Hellenist. p. 152. Bentley opusc. philol. p. 380.

h) Z. B. πέφρικαν, ἰσχάζουσαν bey Lykophron.

Syrer ꝛc. ἑλληνιστής hieß, in neuern Zeiten das Hellenistische Griechische genannt. Dagegen traten besonders seit der Zeit der Antonine und Hadrians Schriftsteller auf, die ihre größte Sorgfalt auf einen feinen blumenreichen Styl wandten, und hierin den Attischen Schriftstellern, einige selbst mit ihren Mängeln und sprachwidrigen Eigenheiten *i*), genau, oft bis zum Ueberdruß, selbst mit Vermischung des poetischen und prosaischen Ausdrucks, nachahmten, wie Dio Chrysostomus, Aristides, Libanius, Philostratus, Heliodor, Longus, Aelian ꝛc., auch Themistius und Lucian, die sich aber vortheilhaft unter ihnen auszeichneten. Man nennt diese Redekünstler in Ansehung der Manier, wie sie die Gegenstände aller Art behandelten, Sophisten, und wegen ihres Styls Atticisten (*Ἀττικισταί*, *Ἀττικίζοντες*) *k*). Zu diesem Behufe schrieben mehrere Grammatiker, wie Phrynichus, Möris, Thomas Mag. Wörterbücher, worin sie die ächt-attischen Formen, Wörter und Wortformen, Constructionen und Redensarten zum Unterschiede derer, die im gewöhnlichen Sprachgebrauche vorkommen, (*κοινῶς*, *Ἑλληνιστί*) verzeichneten, aber häufig das, was in der attischen Sprache von dem gewöhnlichen, auch den Attikern nicht fremden, Sprachgebrauche abwich, als ächt oder allein attisch ausgaben, und dagegen ebenfalls attische, aber im gewöhnlichen Gebrauche erhaltene, Ausdrücke verwarfen *l*), auch wohl als ächt-attisch betrachteten, was die Sophisten als solches gebraucht hatten.

Das Neugriechische scheint größtentheils aus dem Dialect der Böotier entstanden zu seyn, welcher die meisten Spuren des Aeolisch-Dorischen Dialects behielt *m*).

Anm. 1. Das Hauptwerk über die Dialecte aus dem Alterthum ist: Gregorius, Corinthi metropolita, de dialectis. E Codd. MSS. emendavit et notis illustravit Gisbertus Koen, Ictus. Acc. Gramm. Leidensis et Meermanniani de dialectis opuscula. Lugd. Bat. 1766. 8.

---

i) *οἱ σολοικίζοντες Ἀττικῶς* Lucian. Pseudos. T. IX. p. 224. Bip. Bentley opusc. philol. p. 326 sq.

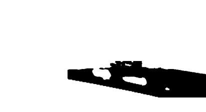
k) B. Steph. App. de dial. p. 241 — 247. Koen. ad Gregor. p. (27) 67. not. 5.

l) G. Hermann. de praec. quib. Atticistarum in den opusc. T. I. p. 269.

m) Böckh Staatshaush. II. S. 394 f. Corp. inscr. I. p. 718. Vgl. Coray ad Isocr. II. p. 61. Eine lesenswerthe Schrift hierüber ist: Observations sur l'opinion de quelques Hellénistes touchant le Grec moderne par P. Codrika Athenien. A Paris. an XII. nur daß der Verf. das alt-Griechische nur sehr wenig versteht.

334 SS. ohne die Indd. Gregorii Corinthii et aliorum Grammaticorum libri de dialectis linguae graecae, quibus additur nunc primum editus Manuel. Moschopuli libellus de vocum passionibus. Rec. et cum notis Gisb. Koenii, Frid. Jac. Bastii, Jo. Franc. Boissonadi suisque ed. Godofr. Henr. Schaefer. Lips. 1811. 8. 700 SS. und mit Bastii comment. phalaeographica und den Indice. 1065 SS. Ein Auszug aus dem Werke eines ältern Grammatikers, Johannes Gramm. Ἐκ τῶν Ἰωάννου τοῦ Γραμματικοῦ τεχνικῶν περὶ διαλέκτων steht im Θησαυρὸς, κέρας Ἀμαλθείας. Venet. ap. Ald. 1496. fol. 235—245. In neuern Zeiten hat zuerst Henr. Stephanus mit großer Gelehrsamkeit, Kritik und Scharfsinn diesen Gegenstand zu behandeln angefangen in der diss. de dialecto Attica im Appendix zu dem Thesaurus graecae ling. Viel Sammlerfleiß, aber wenig Beurtheilung, zeigt: Mich. Maittaire graecae l. dialecti 1706. — praefat. et append. ex Apollonii Dysc. fr. ined. addidit Jo. Frid. Reitzius. Hagae Com. 1738. gr. 8. — post Reitzium totum opus rec. emend. auxit F. W. Sturz. Lips. 1807. Hiezu gehört: F. W. Sturz de dial. Maced. et Alexandr. libr. Lips. 1808. 8. Zum Schulgebrauch ist: die Dialecte der griechischen Sprache nebst Auszügen aus den Klassikern. Ein Lesebuch für die obern Klassen der Gymnasien von Ernst Wiedasch. Gießen 1821. 22. 8. II. Abth. Brauchbar sind auch: Aemilii Porti Λεξικὸν Ἰωνικὸν Ἑλληνορωμαϊκόν und dess. Λεξ. Δωρικὸν Ἑλληνορ. Francof. 1605. 8. ersteres auch Oxonii 1817. 8. Vgl. Hermann. progr. de dialectis. Lips. 1807. 4. (Opusc. T. I. p. 129 ff.) und de dialecto Pindari. ib. 1809. 4. (Opusc. T. I. p. 245.) und in der Heynischen Ausgabe des Pind. Lips. 1817. Tom. III. p. 250 sqq. Vgl. Boeckh de metr. Pind. (in seiner Ausg. T. I, p. 11) p. 288. ferner Theoph. Car. Guil. Schneideri de dial. Soph. ceterorumque tragicorum graecorum. Jenae 1822. 8. worüber wir eine noch gediegenere Arbeit erhalten werden von H. Kühlstädt. Ueber den Dialect des Thucydid. überhaupt de elocutione Thuc. s. Poppo Proleg. p. 85. und dens. über den Dialect des Xenophon vor dessen Ausg. der Cyropädie. Mehrere alte Grammat., die über die Dialecte geschrieben haben, führt an: Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 164. ed. Harles. und Gisb. Koen. in Praef. Greg. Cor. p. XV sqq. ed. Schaefer.

Anm. 2. Die Entstehung einer Griechischen Grammatik, d. h. eines Systems der Regeln der Griechischen Sprache, fällt erst in die alexandrinische Periode. Zwar finden sich schon früher Spuren von Untersuchungen über die Bestandtheile der Sprache; Plato's Kratylus enthält eine Menge, freilich größtentheils sehr kindischer, etymologischer Deutungen, die einer Persiflage der sophistischen Manier sehr ähnlich sehen, und in demselben werden Männer erwähnt, die dergleichen Sprachforschungen sich zum Studium machten (οἱ νῦν περὶ Ὅμηρον δεινοί p. 407 A. und p. 424 C. wo von der Eintheilung der φωνήεντα, ἄφωνα



καὶ ἀφθόγγων die Rede ist: οὑτωσὶ γάρ που λέγουσιν οἱ περὶ τούτων δεινοί). Unter ihnen werden vorzüglich die Sophisten Prodicus, Protagoras und Hippias genannt *n*). Zu ihnen gehört wahrscheinlich auch der Dichter Antimachus, dessen Dichterwerke auch nach den Nachrichten der Alten den Stempel mehr der Gelehrsamkeit als des Dichtergeistes trugen, und der sich vorzüglich mit der Berichtigung des Homerischen Textes beschäftigte *o*). Aber die Untersuchungen, die von ihnen erwähnt werden, sind mehr gelegentliche, bei der Erklärung und Berichtigung der Homerischen Gesänge entstandene, Bemerkungen über einzelne Wörter. Weiter ging Aristoteles, den man für den Begründer der Kritik und Grammatik ansah *p*), so wie überhaupt sein systematischer Geist zu fast allen Wissenschaften den Grund legte. Aber die Sprachbemerkungen, die sich in allen seinen Schriften, vorzüglich aber in seinem Werke περὶ ἑρμηνείας und im 20. 21. und 22. Kap. seiner Poetik finden, gehören mehr der philosophischen Grammatik an, so wie auch die Bemerkungen der Stoiker, die nach dem Aristoteles und nächst den Peripatetikern dieses Fach mit der vorzüglichsten Sorgfalt bearbeiteten *q*). In Alexandria gab das Studium des Homer und der andern alten Dichter Veranlassung zu Untersuchungen über verschiedene Theile der Griechischen Sprache, über die Entstehung und die Natur der Buchstaben, über die Wörter, ihre Abstammung und ihre Abwandlung durch Casus und Tempora, so wie über die Dialecte, Accente und Quantität. An solchen Bemerkungen vorzüglich des Zenodotus, Aristarch, Aristophanes, Apollonius Dyscolus und seines Sohnes Herodian, Apion reich sind die Commentarien des Eustathius, die Venetianischen Scholien zur Iliade und das Etymologicon. Der erste aber, der ein System der Grammatik, freilich nur des etymologischen Theiles, aufstellte, war Dionysius, mit dem Beinamen Thrax, zur Zeit des Pompejus und Cäsar. Seine τέχνη γραμματική galt im ganzen Alterthum für ein Hauptwerk, ist aber für uns verloren; denn das Werkchen, das unter des Dionysius Namen auf unsere Zeiten gekommen ist, hielten schon mehrere alte Grammatiker für unecht *r*) und ist wahrscheinlich eine von den Grammatikern zu Constantinopel veranstaltete Compilation *s*). Noch mehr gewann die Grammatik, wie andere Gelehrte einzelne Theile derselben zu bearbeiten an-

---

n) Wolf. proleg. ad Hom. p. CLXVI sqq.

o) Schellenberg. Antim. rel. p. 35 sqq.

p) Dio Chrysost. L. III. p. 553. C. ed. Morell.

q) Dionys. Hal. π. συνθέσ. c. 2. mit Upton's und Hudson's Noten. Quint. 1, 4, 18 sqq. und von den Stoikern Diog. L. 4, 44. bes. 56—59. Menag. p. 288 sq.

r) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 310. ed Harl.

s) Göttling. praef. ad Theod. p. V sqq.

fingen. So behandelte Tryphon, ein Zeitgenosse des August, die mannigfaltigen Veränderungen der Wortformen (πάϑη τῆς λέξεως, *affectiones dictionum*), die Lehre von den Dialecten, von den Abwandlungen der Nomina und Verba und fast aller Theile der Formenlehre *t*). Der nicht bloß gelehrte, sondern auch philosophisch-gebildete, scharfsinnige und besonnene Apollonius Dyscolus unter Hadrian und Antonin. Pius hinterließ lehrreiche Werke über die Wortverbindung (περὶ συντάξεως L. IV), über die Pronomina, Conjunctionen und Adverbia, die wir noch besitzen, über die abgeleiteten Nomina (παρώνυμα, denominativa), das Verbum, das Participium u. a., die verloren sind *u*), Werke, die zusammengenommen das ganze Gebiet der Elementar-Grammatik umfassen würden. Seinem Beispiele folgte sein Sohn Herodianus, von dem theils Werke über einzelne Theile der Grammatik, wie über Prosodie, über die Nomina und deren Declination, über Orthographie ꝛc. theils τέχναι γραμματικαί angeführt werden, und lexicographische Schriften *x*). Dieses sind die vorzüglichsten der Grammatiker, die sich um das Ganze oder einzelne Theile der Grammatik verdient machten, und von den Alten Τεχνικοί genannt werden; ungleich größer ist die Zahl derer, die sich demselben Fache widmeten, aber ohne die Wissenschaft bedeutend weiter zu bringen. K. Aurelians wilde Verheerungen verscheuchten die Gelehrten von Alexandria; Constantin der Gr. eröffnete ihnen in seiner neuen Residenz einen Zufluchtsort, und stiftete in einem seiner Paläste eine Academie von Gelehrten, nach Art des Alexandrinischen Bruchеum, die οἱ οἰκουμενικοί genannt wurden, und an deren Spitze der οἰκουμενικὸς διδάσκαλος stand. Dort entstand wahrscheinlich die Grammatik, die unter dem Namen des Dionysius Thrax auf uns gekommen ist. Sie erklärte mündlich und commentirte einer der angesehensten Grammatiker der Zeit, Theodosius aus Alexandria, der auch ein für seine und die folgende Zeit classisches Werk, εἰσαγωγικοὶ κανόνες über die acht Theile der Rede, wovon wir noch einen Auszug besitzen, hinterließ *y*). Ueber diese canones schrieb wieder Georg Chöroboskus im fünften Jahrhundert, einer der geachtetsten Grammatiker, von dessen vielen

---

t) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 357 sq. Vgl. p. 319. 320. 381.

u) S. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 271—276. meinen Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 91.

x) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 278—285. Villoison proleg. Hom. p. XXXI. Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 95. Philemonis lex. ed. Osann. p. 305 sq. Andre Fragm. von ihm s. in Bekk. anecd. III. p. 1086 sq. 1142.

y) Θεοδοσίου Γραμματικοῦ περὶ γραμματικῆς. E. Codd. MSS. ed. et notas adi. Car. Guil. Goettling. Lips. 1822. 8. — Θεοδ. κανόνες περὶ κλίσεως ὀνομάτων in Bekk. anecd. III. p. 975. und περὶ κλ. ῥημάτων. ib. p. 1008.

Schriften mehrere schon herausgegeben sind, mehrere andre aber sich nur in Handschriften finden z). Alle diese Grammatiker sind für uns sehr wichtig, weil sie so viele Stellen, so wie Wörter und Wortformen, aus den alten Classikern erhalten haben, wodurch die Wortforschung sehr unterstützt und erleichtert wird; wo es aber darauf ankommt, die vorhandenen Materialien zu ordnen und zu sichten, und aus ihnen fruchtbare Resultate zu ziehen, vermißt man nur zu oft den richtigen, durch Philosophie geschärften, Ueberblick, der sich wohl nur beim Apollonius Dyscolus findet. Je mehr die Sprache ausartete, desto mehr häuften sich die Werke über die Aussprache nach den Accenten (περὶ τόνου, περὶ προσῳδίας) einem Gegenstand, der für die Griechen selbst sehr wichtig war, da er die Ueberlieferung über die richtige Betonung erhielt, für uns aber nur einen untergeordneten Werth hat.

Auf dem Wege, den die Alexandriner und Byzantiner gebahnt hatten, gingen die Griechischen Gelehrten fort, die bei der immer weiter sich verbreitenden Herrschaft der Türken nach Italien flüchteten, und dort die Griechische Sprache lehrten. Die vorzüglichsten unter ihnen sind Emanuel Chrysoloras im vierzehnten und zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts (ἐρωτήματα τοῦ Χρυσολωρᾶ a)), die Reuchlin in Deutschland und Erasmus zu Cambridge bei ihren Vorlesungen zum Grunde legten; Theodor Gaza aus Thessalonich um 1430 γραμματικῆς εἰσαγωγῆς βιβλία δ' b), Manuel Moschopulus aus Byzanz, Neffe des gleichnamigen Kretensers, um 1453, περὶ τῆς ὀνομάτων καὶ ῥημάτων συντάξεως, περὶ προσῳδίας, περὶ σχεδῶν, περὶ γραμματικῆς γυμνασίας c), Constantinus Lascaris aus Byzanz, um 1460, lebte meistens zu Mailand, Verfasser einer Griechischen Grammatik Mediol. 1476. 4. u. öfter und unter dem Titel ἐρωτήματα verbessert Venet. 1495. 4. d) u. s. w. Demetrius Chalcondylas zu Mailand, gest. 1510: Erotemata synoptica octo partium orationis s. l. et a. (Mediol. 1493) grammat. gr. Paris 1525. 4. e). Georg Lecapenus περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων in den

---

z) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 338 sqq. Vgl. ib. p. 294. 309. 320. 335. Villois. anecd. gr. II. p. 193. not. 2. Goettl. praef. ad Theod. p. XIII. Fragm. aus seinem Commentar über Theod s. in Bekk. anecd. III. p. 1180 sqq. p. 1209 und in den Indicc.

a) Die Ausgaben s. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 327 sqq. wo die von mir gebrauchte Ausg. Paris. ap. Andr. Wechelium. 1559. 4. fehlt.

b) Fabric. B. gr. l. c. p. 333. not. auch Basil. ex offic. Valderiana 1541. 4.

c) Fabric. l. c. p. 322 sqq. Man. Moschopuli Cret. opera gramm. — e cod. nuper in Bohemia reperto nunc primum ed. gr. Franc. Nicol. Titze. Lips. et Pragae 1822. 8.

d) Fabric. l. c. p. 329. Eberts bibliogr. Lex. nr. 11732 ff.

e) Fabric. l. c. p. 334. Ebert nr. 3966.

Gramm. gr. von Aldus. Venet. 1525. 8. p. 171—216. Weiter, als die vorigen, gingen diese Grammatiker auch nicht; allein sie haben Werth, da sie die Lehren der ältern, wie Apollonius Dysc. Herodian excerpirten und zusammenstellten *f*).

Der erste Abendländer, der eine Griechische Grammatik schrieb, war Urbanus aus Belluno (Bellunensis), ein Franciscanermönch, Lehrer Papst Leo's X., der den Const. Lascaris zu Messina gehört hatte, gest. 1526 zu Venedig: Urbani Bellun. institutt. in l. gr. grammat. libri II. Venet. 1512. und Basil. öfter. Dann folgten Aldi Manutii grammaticae institutt. gr. Ven. 1515. 4. ganz Griechisch geschrieben *g*). — Phil. Melanchthonis institutt. gr. gramm. Hagenoae 1518. 4. stud. Jo. Camerarii. Lips. 1562. 8. 1571. 8. — Ang. Caninii Ἑλληνισμός. Paris 1555. 8. ed. Th. Crenius. 1700. 8. besonders in der Lehre von den Dialecten sorgfältig ausgearbeitet. S. Valcken. obss. ad orig. gr. p. 4. Lennep de anal. p. 18. — Nicol. Clenardi institutt. ac meditatt. in gr. ling. Colon. 1530. 1541. 8. c. scholiis et praxi P. Antesignani. Paris. 1572. 4. Francof. 1580. Lugd. B. 1594. 4. wird erst wichtig durch Fr. Sylburg's Zusätze notae Francof. 1583. 4. — Jo. Verwey nova via docendi graeca. Gouda 1684. Ultraj. 1735. 8. ohne etwas Neues. — Ge. Henr. Ursini grammatica et electa graeca. Noriberg. 1691. 8. die Hemsterhuis seinen Zuhörern empfahl. S Scheid. zu Lennep. de anal. p. 247. — Mehrere gute Bemerkungen in einer lichtvollen Ordnung enthält die Grammatik der Mess de Port Royal. Nouvelle méthode pour apprendre facilement la langue grecque. Paris 1655. ins Engl. übersetzt London 1746. II. 8. Die Lehre von den Declinationen, deren die alten Grammatiker 10 zählten, vereinfachte Jac. Weller: gramm. gr. Lips. 1635. 8. und von J. Fr. Fischer, Leipz. 1756. 1780. 8. wozu noch gehören: Joh. Fr. Fischeri animadv. in Jac. Velleri gramm. gr. spec. I. Lips. 1798. spec. II. ib. 1799. spec. III, 1. ed. Chrn. Theoph. Kuinoel. ib. 1800. spec. III, 2. ib. 1801. 8. Viel geistreiche Bemerkungen finden sich in der Märkischen Grammatik Berlin 1730. 8. berichtigt und vermehrt von Fr. Hülsemann. Leipz. 1802. II. 8. Aber Epoche in diesem Fache machten Tib. Hemsterhuis und Ludw. Casp. Valckenaer durch ihre Vorlesungen über die Analogie der Griechischen Sprache, die zusammen erschienen unter dem Titel: L. C. Valckenarii obss. academ. quibus via munitur ad origines gr. investigandas Lexicorumque defectus resarciendos et Jo. Dan. a Lennep prael. acad. de analogia l. gr. — rec.

f) Eine ausführlichere Behandlung dieses Gegenstandes findet sich in: de Grammaticae graecae primordiis. Scr. Jo. Classen. Bonnae 1829. 8. der aber obige Auseinandersetzung nicht gekannt zu haben scheint. Die französischen Uebersetzer verweisen auf Schöll hist. de la littér. gr. liv. VII. ch. C u. CI, t. VII.

g) Fabric. l. c. p. 382. Ebert nr. 12985.

Ever. Scheidius. Traj. ad Rh. 1790. 8. wozu noch gehört: Jo. Dan. a Lennep etymologicum l. gr. cur. Ev. Scheidius, ib. eod. II. Durch die methodische Aufstellung der Stammformen und Entwickelung ihrer allmähligen Umbildung erhielt besonders die Lehre vom Griech. Verbo ein Licht und eine Einfachheit, die das ganze Studium außerordentlich erleichterte, obgleich im Einzelnen, besonders in den Vorlesungen von Lennep, und noch mehr den Zusätzen von Scheid, noch viel Gewagtes und Unbegründetes vorkömmt. Ein Auswuchs dieser Methode ist zwar J. G. Trendelenburg's Anfangsgründe der griech. Sprache. Lpz. 1782. 1788. 8., allein aus jenen Untersuchungen entstand auch Buttmann's kurzgefaßte griech. Grammat. Berl. 1782. 10te Aufl. 1822., die erste Griech. Gramm. die auf historischem Grunde mit philosophischer Kritik ein System der Sprache aufbaut. Ein anderes Hauptwerk ist Godofr. Hermanni de emendanda ratione graecae grammat. Pars I. Lips. 1801. 8. Vorzüglich für die Homerische Sprache wichtig ist: Fr. Thiersch griech. Grammatik vorzüglich des Homerischen Dialects. 2te Aufl. Leipz. 1818. 8.

In allen diesen Werken ist der etymologische Theil der Grammatik mit vorzüglicher Sorgfalt, die Syntax aber nur sehr dürftig und fast nur als Anhang behandelt worden. Einigen Ersatz bietet Jo. Posselii syntaxis gr. Witteb. 1561. u. öfter und calligraphia oratoria l. gr. Hanov. 1605. 8. mehr noch Franc. Vigeri de praecipuis gr. l. idiotismis, vorzüglich mit den Anmerkk. von Hoogeveen und Hermann. 2te Aufl. Leipz. 1813. 8. Aber die meiste Belehrung fand sich in den Anmerkungen der Herausgeber, vorzüglich Hemsterhuisens, Valckenaers, Ruhnkens, Bruncks, Fr. A. Wolfs, Hermanns, Schäfers, und in den neuesten Zeiten P. Elmsley's.

Von den Buchstaben.

§. 1 Die Griechische Sprache hat folgende 24 Buchstaben (στοιχεῖα, γράμματα):

Figur.	Aussprache.		Namen.	
	Reuchlin.	Erasmus.	Reuchlin.	Erasmus.
Α α	a		alpha	
Β β ϐ	b		bita	beta
Γ γ ɼ	g		gamma	
Δ δ	d		delta	

Ε ε	e	e ψιλόν h) epsilon	
Ζ ζ	z	zita	zeta
Η η	i e od. ae	ita	ēta
Θ ϑ θ	th	thita	theta
Ι ι	i	iota	
Κ κ	k	kappa	
Λ λ	l	lambda	
Μ μ	m	my	
Ν ν	n	ny	
Ξ ξ	x	xi	
Ο ο	ŏ	o μικρόν i) parvum	
Π π	p	pi	
Ρ ϱ	r	rho	
Σ C σ ς k)	s	sigma k)	
Τ τ ⁊	t	tau	
Υ υ	ü	y ψιλόν h) ypsilon	
Φ φ	ph	phi	
Χ χ	ch	chi	
Ψ ψ	ps	psi	
Ω ω	ō	o μέγα i) magnum.	

---

h) ἒ ψιλόν und ὖ ψ. (lene, nicht aspirirt) scheinen diese Benennung zur Unterscheidung von H (welche Figur in alten Zeiten das Zeichen des spir. asper war und als Vocal auch durch ε ausgedrückt wurde) und dem υ als altem Zeichen des Digamma, einer andern Art von Hauch [da man sonst υ durch οι ersetzte (Salmas. ad Inscr. Herod. p. 30.)]. bekommen zu haben, oder es heißt das bloße ε, ο im Gegensatz des η und ω als doppelten E-Lauts. Uebrigens benannten die Griechen das ε εἶ, so wie das ο οὖ Eustath. ad Il. ί p. 511. ed. Rom. ἰστέον δὲ, ὅτι τὸ ε στοιχεῖον εἶ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ προστιθέντες τὸ ι, ἵνα τῇ διὰ διφθόγγου ἐκτάσει δύνωνται περισπᾶν καὶ αὐτὸ, καθὰ καὶ τὰ ἄλλα στοιχεῖα. τοιοῦτον δὲ ποιοῦσι καὶ ἐπὶ τοῦ μικροῦ ο. καὶ ἐκεῖνο γὰρ διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν οὖ λέγουσι. Ueber οὖ vgl. Dawes misc. cr. p. 12.

i) Denn erst unterschied man diese Buchstaben nur nach ihrer verschiedenen Größe, ο Ο, später erst fügte man dem ω μέγα unten die zwei Querlinien bei, Ω. Mazochi ad tab. Heracl. p. 124 sq.

k) Sigma ist der ionische Name, den auch die Athener beibehielten; die Dorier nannten den Buchstaben Σάν. Herod. 1, 139. Vgl. Maittair. de dial. p. 198. St. In den alten Zeiten schrieb man auch

Anm. 1. *l*) Von diesen Buchstaben enthielt das alte Griechische Alphabet nur 16, α β γ δ ε ι κ λ μ ν ο π ρ σ τ υ, die der Tradition nach von Kadmus aus Phönicien gebracht seyn sollen, und daher γράμματα Καδμήϊα (Herod. V, 59.) Φοινικήϊα (ib. 58.) Φοινίκια oder Φοινικικά genannt werden. In der That stimmen sie auch in Gestalt und Ordnung mit den Samaritanischen oder Phönicischen Buchstaben überein, mit denen sie Scaliger ad Euseb. p. 110. Montfaucon palaeogr. gr. p. 122. (s. auch Fischer. ad Weller. I. p. 13.) zusammengestellt haben. Zu diesen sollen Simonides aus Ceos und Epicharm aus Sicilien zur Zeit der Perserkriege (statt des Epicharm nennen andere gar den Palamedes aus dem Trojanischen Kriege) ζ (oder ξ) η ψ ω und ϑ ξ (oder ζ) φ χ hinzugefügt, oder vielmehr sie aus Kleinasien und den Inseln nach dem europäischen Griechenland gebracht haben (Plin. H. N. VII, 56. Schol. ad Dion. Thr. gr. p. 780 sqq. Fischer. ad Weller. I. p. 5.). Jedoch kommen ϑ φ χ schon auf den ältesten Inschriften, z. E. auf der Sigeischen (Boeckh corp. inscr. I, p. 14) und Delischen, bei Montf. palaeogr. p. 134 (Boeckh ib. p. 292. vgl. 220. nr. 74. 75.) überall vor. Vgl. Payne Knight p. 18 f. *m*). Auch ζ findet sich in der Form Ⲓ bei Boeckh ib. n. 71. p. 107. Z. 3. Κυζικηνο, und ib. n. 76. p. 116. Z. 11. ζετέσαντες d. i. ζητήσαντες. Statt ξ schrieb man ΧΣ, z. E. ΧΣΥΝ ΕΧΣ, ib. n. 147. p. 220. Z. 2. 17. n. 80. p. 119 Z. 5. 6. p. 116. Z. 10. 21. statt ξύν, ἐξ, auch wenn ein anderes σ folgt, χ statt κ, ΕΧΣΑΜΟ st. ἐκ Σάμου ib. n. 147. p. 220. Z. 20. 34. statt ψ aber ΦΣ, z. E. ΦΣΕΦΙΣΑΜΕΝΟ ΑΝΑΓΡΑΦΣΑΝΤΟΝ

ζ st. σ vor β und μ, z. B. ζμάραγδος, ζμύρνα, ζβέσαι. S. Hemsterh. ad Luc. T. I, p. 316. Maitt. de dial. p. 189. Die Figur C und eine andere Ϲ findet sich erst auf Münzen und Denkmälern des Augusteischen Zeitalters statt der ältern Σ Montfauc. palaeogr. gr. p. 153. Daß jedoch der Gebrauch des C älter sey, zeigt Ruhnken. ad Longin. s. 3. Osann syll. inscr. p. 121 sq.

l) Außer den in den folgenden Anmerkungen angeführten Schriften handeln über das Griechische Alphabet besonders: Scaliger ad Euseb. chron. a. 1617. Montfaucon palaeographia graeca s. de ortu et progressu litterarum graecarum. Paris 1708. fol. ferner an analytical essay on the greek Alphabet, by Rich. Payne Knight. Lond. 1791. 4. welches aber mehr eine hypothesenreiche Anwendung der Lehre vom Digamma auf die Bestimmung der Quantität der Sylben ist. (S. p. 18).

m) Nach den Grammatikern, z. E. Hesych. v. μεσοπέρδην, dem Schol. zu Dionys. Thr. gr. p. 780. in Bekker. anecd. Theodos. p. 11, 26. schrieben die alten Griechen ΤΗ, ΠΗ, ΚΗ oder π' τ' κ' statt ϑ φ χ, aber so kommt es nur auf der columna Naniana (der Venetianischen Votivtafel bei Payne Knight Tab. I. fig. 2. S. Boeckh corp. inscr. I, n. 3. p. 6) vor, ΕΚΠΗΑΝΤΟ, ΕΠΕΥΚΗΟΜΕΝΟΣ, auf einer andern wohl noch ältern Inschrift Κ und Π statt χ und φ. Villoison. anecd. gr. T. II, p. 120 sq.

ib. p. 220. Z. 5. p. 116. Z. 22. statt ψηφισαμένον, ἀναγραψάντων. *H* galt als spiritus asper, z. B. *HOPKON*, *HOΣOI*, *HOI*. ib. n. 74. p. 111. n. 75. Z. 2, 13 st. ὅρκον, ὅσοι, οἱ; statt η gebrauchte man ε: επι τες βολες st. ἐπὶ τῆς βουλῆς p. 220. Z. 1. auch wohl mit einem ι (Villois. Prol. ad Il. p. V. not.), oder in den Dativen statt ῃ *EI*, τριτει και δεκατει st. τρίτῃ καὶ δεκάτῃ, στελει st. στήλῃ, p. 220 Z. 18. vgl. Z. 19. 2^. p. 116. nr. 76. Z. 22. *HEI* st. ῃ ebendas. p. 220. Z. 1. *EI* st. ῃ p. 116. nr. 76. Z. 30. (so wie man statt ῳ *OI* schrieb, z. E. Καλλιμαχοι, εν τοι πολεμοι st. Καλλιμάχῳ, ἐν τῷ πολέμῳ). Auch findet sich εε st. η, z. E. *MATEEP*, Villois. anecd. gr. T. II. p. 124. Proleg. in Il. p. V. not., woher noch δέελος st. δῆλος Il. κ', 466. Statt ω schrieb man *O* (ō) oder οο. Villois. ibid. Alle 24 Buchstaben nahmen zuerst die Jonier, und unter diesen die Samier auf (Ἰωνικὰ γράμματα, wogegen die 16 Ἀττικά hießen), von denen sie die Athener bekamen, aber sie erst nach dem Peloponnesischen Kriege unter dem Archonten Euklides Ol. 94, 2. v. Chr. 403 in Staatsschriften gebrauchten; daher τὰ γράμματα τὰ ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος. Diese neue Schrift findet sich auf der Sandwicher Inschrift (bei Böckh Corp. inscr. n. 158. p. 253) Ol. 100, 4 — 101, 3 *n*). Dagegen behielten die Aeolier die alte Schreibart bei und schrieben z. B. κσένος oder versetzt σκένος, σκίφος st. ξένος, ξίφος, Πέλοπς st. Πέλοψ, σπέλλιον (πσέλλιον) st. ψέλλιον *o*).

Anm. 2. Die ältesten Griechen hatten aber noch drei andere Buchstaben, die später aus der Schrift verschwanden und ἐπίσημα, Zahlzeichen, genannt werden: 1. Βαῦ, Vau, welches die sechste Stelle einnahm, und dem Hebräischen Vau entsprach, Ϝ, Ϝ und Ϛ; daher noch ϛ wegen seiner zufälligen Aehnlichkeit mit Ϛ als Zahlzeichen 6 bedeutet *p*). Dieses war auch das Zeichen für das Digamma. 2. Κόππα Ϙ zwischen π und ρ, welches auf Krotonischen Münzen, auch auf der Inschrift bei Böckh n. 29. p. 47 statt κ gebraucht wird, das Hebräische Koph, bei den Lateinern Q. Bei den Athenern wurde dieses Zeichen den Pferden auf der Hüfte eingebrannt; daher κοππατίας ἵππος *q*). 3) Σαμπῖ, auch Σαν ϡ nach ω, das Hebräische Schin. Auch dieses

---

n) Fisch. I. p. 4 — 14. Wolf. proleg. in Hom. p. LI sqq. impr. p. LXII sqq. Vgl. Valck. ad Eur. Phoen. p. 260, 688. Fisch. I. p. 25. Lennep. de anal. p. 53 sqq. Maitt. p. 164. ed. Reitz. Daß das η schon vorher zu Euripides Zeit, wenn gleich nicht in Staatsschriften, in Gebrauch war, beweiset das Fragm. des Eurip. bei Athenäus X. p. 454. Eurip. fr. Thes. VII (V).

o) Gregor. p. (288.) 613. §. 59. Maitt. de dial. p. 200 sq. St. Boeckh corp. inscr. p. 36.

p) Mazochi ad tab. Herac. p. 128 sqq.

q) Aristoph. Nub. 23. et Schol. Cf. Scalig. ad Euseb. Chron. ad a. MDCXVII. Salmas. exercit. Plin. p. 626. Mazochi l. c. p. 221 sq.

Zeichen brannte man den Pferden ein, daher σαμφόρας *r*). Früh aber verloren sich diese Buchstaben aus der Schrift und wurden nur noch als Zahlzeichen gebraucht. S. Anm. 4 *s*).

Anm. 3. Auf allen Denkmälern aus dem Alterthume, so wie in den Stellen, wo die Buchstaben nach ihrer Form bezeichnet werden bei Athen. p. 454. findet sich nur die sogenannte Capital- oder Uncialschrift, und diese bleibt auch in den Handschriften bis zum achten Jahrhunderte die herrschende *t*), wie dann auch in den von Janus Lascaris zu Florenz besorgten Ausgaben Griechischer Werke (Wolf's Anal. I. S. 237 ff.) diese Schrift beibehalten ist. Ob aber die Griechen im gemeinen Leben statt dieser schwerfälligen schon eine leichtere Schrift gebraucht haben, ist zwar zweifelhaft, wird aber dadurch wahrscheinlich, daß schon in einer unlängst in Aegypten gefundenen Urkunde über den Verkauf eines Grundstücks aus dem J. 104 v. Chr. die Cursivschrift vorkommt. S. Böckh Erklärung einer Aegypt. Urkunde auf Papyrus Berlin 1821. 4. In Handschriften kommt diese Cursivschrift erst in dem achten und neunten Jahrhundert vor.

Anm. 4. Jener Buchstaben bedienten sich die Griechen auch als Zahlzeichen. Auf alten Denkmälern kommen so nur die Uncialbuchstaben vor; *I* bedeutet die Einheit (aus dem alten *Iα* statt *μία?*), also *II* 2, *III* 3, *IIII* 4, und die Anfangsbuchstaben der Zahlwörter πέντε, δέκα, ἑκατόν (nach der alten Schreibart *HEKATON*) χίλια, μύρια für diese Zahlen, also *Π* 5, *Δ* 10, *H* 100, *X* 1000, *M* 10000. Zu *Π* wurden so viel Einheiten gesetzt, als in der Zählung bis 10 erfordert wurden, *ΠI* 6, *ΠII* 7, *ΠIII* 8, *ΠIIII* 9. Die übrigen Zeichen wurden so oft gesetzt, als die Summe es forderte, also *ΔΔ* 20, *ΔΔΔ* 30 ꝛc. *HH* 200 ꝛc. *XX* 2000 ꝛc., wenn aber die Zahl auf 50, 500, 5000 stieg, die Zeichen von 10, 100, 1000 in ein *Π* gesetzt, also 𐅄 50 *u*), 𐅅 oder 𐅅 500, 𐅆 5000 aus πεντάκις δέκα, πεντάκις ἑκατόν, πεντάκις χίλια, nach folgender Tabelle

I II III IIII oder ├ ├├ ├├├ ├├├├ 1. 2. 3. 4.
Π ΠI ΠII 5. 6. 7. u. s. w.
Δ ΔI ΔII ΔIII ΔIIII ΔΠ 10. 11. 12. 13. 14. 15 u. s. w.

---

r) Aristoph. Nub. 122. 1300. Equ. 603.
s) Böckh Staatshaush. II. S. 385 ff.
t) Montfauc. palaeogr. gr. p. 262.
u) 𐅄 Δ heißt dagegen 50, 10 Talente, H 100 Tal.

ΔΔ ΔΔΙ ΔΔΙΙ 20. 21. 22 u. s. w.
ΔΔΔ ΔΔΔΔ 30. 40.
𐅄 𐅄Ι — 𐅄ΙΙ 50. 51 — 55. 𐅄Δ 60
u. s. w. x).

Durch zwei= drei= viermalige Zusetzung der Zeichen Ι Δ Η Χ konnte man so alle Zahlen bis Μ = 10000 ausdrücken, z. B. [Η] ΗΗΗ = 800. Doch erhellt aus der Bezeichnung der 10 Athenischen Gerichtshöfe durch die 10 ersten Buchstaben α bis κ bei dem Scholiasten des Aristoph. Plut. 277. cf. Arist. Eccles. 683 sqq. daß man auch die gewöhnliche Ordnung des Alphabets zum Zählen gebrauchte, wenigstens bis zum κ d. i. 10. Diese Bezeichnung wurde unter den Ptolemäern die gewöhnlichere, und aller 24 Buchstaben bediente sich Aristarch zur Bezeichnung der Homerischen Rhapsodien, wo κ' 10, λ' 11 — ώ 24 ist, und so bezeichnet man auch die Bücher des Herodot. Zu diesen kamen später, zur Zeit des Kaisers Claudius, das Vau Ϝ Ϲ Ϛ ϛ zur Bezeichnung der Zahl 6 und das Koppa Ϙ ϙ Ρ Ϟ C, zur Bezeichnung der Zahl 90. Beide kommen auf Münzen und Inschriften vor; aber bloß in Handschriften findet sich das Sampi ϡ als 900 y). Als Zahlzeichen bekommen dann die kleinen Buchstaben oben einen Strich, z. E. ά β' γ', 1. 2. 3 ꝛc. Die Tausende bekommen den Strich unterhalb, als ͵α 1000, ͵β 2000. So bedeuten:

ά β' γ' δ' έ ς' ζ' ή θ' ί — 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
κ' κά κβ' — 20, 21, 2
λ' γά λβ' — 30, 31, 32
μ' μά μβ' — 40, 41, 42
ν' νά νβ' — 50, 51, 52
u. s. w.
͵α ͵β ͵γ — 1000, 2000, 3000.

Anm. 5. Die verschiedenen Schriftzeichen für einen und denselben Buchstaben werden ohne Unterschied gebraucht, ausgenommen σ und ς (letzteres aus C C̦, womit auch oft in den Handschriften die Wörter geschlossen werden, anstatt daß die ältern auch hier σ haben. (Bast.

---

x) Ἡρωδιανοῦ περὶ τῶν ἀριθμῶν in H. Steph. Thes. L. Gr. Append. p. 205 sqq. und im Auszuge auch am Scapula und Osann. syll. inscr. p. 36 sq. Notae graecorum s. vocum et numerorum compendia, quae in aereis atque marmoreis Graecorum tabulis observantur, coll. rec. explic. Ed. Corsinus, Florent. 1702. fol. Proleg. p. XIX sqq. Vgl. Krit. Bibl. von Seebode. 9ter Jahrg. 2r B. S. 877 f. Von andern Bezeichnungen der Zahlen s. Anhang.

y) Corsin. l. c. p. XXIX sq.

Epist. crit. App. p. 12 n. 45.). σ wird am Anfang und in der Mitte, ς bloß am Ende der Wörter gebraucht. In neuern Zeiten hat Fr. Aug. Wolf (s. Praef. ad Odyss. a. 1794. p. VIII sq. Vgl. Litter. Anal. I. S. 460 ff.) nach Heinr. Stephanus Vorgang angefangen, das ς auch in der Mitte der Wörter, am Ende von Wörtern, womit andere zusammengesetzt sind, z. E. εἰςφέρω, δυςμενής, προςεῖπον, zu setzen. Aber abgesehen davon, daß diese Schreibart durchaus keine Autorität der alten Schriftsteller und Grammatiker, auch nicht der Handschriften, für sich hat, und nicht haben kann, da die Alten nur ein Zeichen für ς hatten, Σ und später C, ferner davon, daß sie consequent durchgeführt, Schwierigkeiten in zusammengesetzten Wörten, in denen das σ bloß zur bessern Verschmelzung beider Theile der Zusammensetzung eingeschoben scheint, wie θεόσδοτος, σακέσπαλος, ἀμφισβητῶ, und viele Uebelstände herbeiführen muß, wie δυςσεβής, λαοσσόος (s. Heinrich. epim. zu Tweateni Comm. crit. de Hesiodi Opp. et D.), so scheint sie auch dem Geiste der Alten zu widerstreiten. Diese nämlich, die das Verschiedene nicht mit dem Verstande trennten, sondern mit dem Sinne verbanden und zusammenschmolzen, rückten das, was wir in der Rede trennen und als verschiedene Bestandtheile betrachten, zusammen, wie sich nicht nur in dem häufigen Gebrauche der Attraction, sondern auch in dem Durcheinanderwerfen der Wörter eines Satzes, in der Abtheilung der Sylben und den Veränderungen der Endconsonanten, wodurch verschiedene Wörter in eins verschmolzen werden, wie τόλλογον statt τὸν λόγον u. a. §. 7. 6. zeigt. So wird es wahrscheinlich, daß, auch wenn sie den Unterschied des σ und ς gekannt, oder im Schreiben beobachtet hätten, sie eher εἰσβαίνειν, προστρέπειν, als εἰςβαίνειν, προςτρέπειν geschrieben haben würden.

Anm. 6. In den ältesten Zeiten sollen nach Paus. V, 25. p. 444. die Griechen, wie die Morgenländer, von der Rechten zur Linken geschrieben haben. Bald aber fing man an, in der ersten Zeile von der Linken zur Rechten, in der zweiten von der Rechten zur Linken, βουστροφηδόν, nach Art der ackernden Stiere zu schreiben. So waren Solons Gesetze geschrieben, Harpocr. v. ὁ κάτωθεν νόμος, und so ist die Sigeische Inschrift — ed. Edm. Chishull. Lond. 1721. 8. Lugd. B. 1727. 8. Rich. Chandler in Inscriptt. ant. Lond. 1774. fol. bei Böckh corp. inscr. I. p. 14. — und einige andere geschrieben. Fisch. ad Well. I. p. 22 sqq. z). Aber schon zu Herodots Zeit schrieb man durchaus von der Linken zur Rechten. Herod. II, 36.

Eine Geschichte des griech. Alphabets hat Böckh am Schlusse seines corpus inscript. zu geben versprochen.

z) Märkische Gr. von Hülsemann. 1. Th. S. 171. Nach Mazochi ad tab. Her. p. 221. not. ging die erste Zeile von der Rechten zur Linken.

Von diesen 24 Buchstaben sind 17 Consonanten (ἄφωνα Plat. Theaet. §. 203. B. Cratyl. p. 393. D. sonst σύμφωνα) und 7 Vocale (φωνήεντα), nämlich α ε η ι ο υ ω. §. 2

I. Die Consonanten werden eingetheilt:

1) nach der Aussprache in

a. halblaute (ἡμίφωνα, semivocales), die zwar allein für sich, aber nur unvollkommen, ausgesprochen werden können: λ μ ν ρ σ ζ ξ ψ, denen andere noch θ φ χ beifügten *a*). Von diesen heißen die vier ersten bei den Lateinern liquidae, flüssige, wegen der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen;

Das σ nennt Plato Theaet. p. 203 B. ἄφωνον, ψόφος τις μόνον, οἷον συριττούσης τῆς γλώττης. S. dort Heindorf.

b. stumme (mutae, ἄφωνα), und diese wieder in

α. hauchende (adspiratae, δασέα), φ χ θ (entstanden aus den verwandten tenues mit dem Hauch ʽπ ʽκ ʽτ).

β. gelinde, die den Hauch nicht haben (tenues, ψιλά), π κ τ.

γ. solche, die zwischen beiden stehen (mediae, μέσα, auch κοινά), β γ δ *b*).

Noch bequemer zum Gebrauch ist Thiersch's Eintheilung in P-Laute πβφ, K-Laute κ γ χ und T-Laute τ δ θ. Gramm. S. 34. §. 20. 2.

2) nach ihrem Werthe in einfache und doppelte. Die doppelten sind:

a. ζ anstatt σδ (Dionys. p. 167. Sext. Emp. p. 239). Vgl. §. 15. 5.

b. ξ statt γσ, κσ, χσ.

c. ψ statt βσ, πσ, φσ.

Anm. Diese Doppelbuchstaben werden überall statt der ihnen entsprechenden einfachen gebraucht, ausgenommen, wo die zwei einfachen zu zwei verschiednen Theilen der Zusammensetzung gehören, z. B. ἐκ—σείω nicht ἐξείω. Doch schreibt man Ἀθήναζε statt Ἀθήναςδε.

3) nach dem Organ, womit man sie ausspricht, in Gaumenbuchstaben γ κ ξ χ, in Lippenbuchstaben β μ π φ ψ,

---

a) Sext. Emp. adv. Math. I. §. 102. Vgl. Bekker anecd. p. 1173. Dieses scheinen zu seyn τὰ φωνήεντα μὲν οὔ, οὐ μέντοι γε ἄφθογγα Plat. Cratyl. p. 424. C.

b) S. Dionys. Hal. de compos. I, 14. p. 154. ed. Schaef. Sext. Empiric. adv. Math. I, 5, 100. p. 238. Dionys. Thr. gr. p. 631. Bekk.

und in Zungenbuchstaben δ ζ θ λ ν ρ σ τ; wovon sich die Anwendung unten §. 64. Anm. zeigt.

II. Die Vocale sind lange η und ω, kurze ε und ο, und zweizeitige, ancipites, δίχρονα (auch ἀμφίβολα Sext. Emp. adv. Math. I. §. 100.), α, ι und υ.

Wenn zwei Vocale in einem Laut ausgesprochen — nicht bloß geschrieben — werden, so entsteht ein Diphthong, δίφθογγος. Diphthongen sind im Griechischen

1) propriae, αἱ κυρίως δίφθ. αι, αυ, ει, ευ, οι, ου *c*).

2) impropriae, αἱ καταχρηστικῶς διφθ. ᾳ, ῃ, ηυ, υι, ῳ, ωυ *d*).

Von der Aussprache.

§. 3a. Die Aussprache *e*) der Vocale und Diphthonge, so wie auch einiger Consonanten, war im alten Griechenland eben so wenig überall dieselbe, als dieses in Deutschland und in jedem Lande von nur mäßigem Umfang der Fall ist. Der Unterschied

---

c) Statt ου hatte die alte Schrift auch nach Euklides ο (s. Inschrift bei Böckh Corp. inscr. n. 158 p. 253), το st. τοῦ, Καλλιο, αρχοσι ꝛc. st. Καλλίου, ἄρχουσι (vgl. Osann. syll. p. 35. 51. 52.), statt ει aber ε, ibid. p. 12. 94. Auch st. οι findet sich ο. ib. p. 93.

d) Das ι subscriptum schrieben die Alten, welche die große Schrift gebrauchten, als einen ordentlichen Buchstaben, ΤΩΙ ΛΗΙΣΤΗΙ, τῷ λῃστῇ. Eben so schrieb man ωι statt ῳ, z. B. ὠϊόν st. ᾠόν, Athen. II. p. 57. D. Etym. M. p. 822, 39. und so auch αι st. ᾳ. Statt υι in einer Sylbe sollen die Attiker bloß υ geschrieben haben, z. B. ὑός, μυῖα. Osann. syll. inscr. p. 92 sq. Hermann de em. rat. gr. gramm. p. 49 sqq. theilt die Diphthongen ein 1) in solche, in denen beide Vocale kurz sind, propriae, αι, αυ, ει, ευ, οι, ου, υι. 2) solche, in denen der erste Vocal lang ist, impropriae, ᾳ, αυ, ῃ, ηυ, υι, ῳ, ωυ.

e) Eine Sammlung der ältern Werke über die Aussprache ist Sigeb. Havercamp. Sylloge I et II. scriptorum, qui de l. gr. vera et recta pronunciatione commentarios reliquerunt. Lugd. B. 1736—40. II Vol. 8. Vgl. Fischer ad Well. I. p. 19 sqq. wo auch S. 22. des Henr. Stephanus sehr treffendes Urtheil über den Streit angeführt ist. In den neuern Zeiten hat, wie es scheint, das Interesse, das man an den Neugriechen, als Volk, nahm, die Sache wieder in Anregung gebracht. Seyffarth de sonis litter. graec. Lips. 1824. 8. (S. Hall. Allg. Lit. Z. 1829. n. 128—131). K. Fr. Sal. Liskovius über die Aussprache des Griechischen und über die Bedeutung der gr. Accente Leipz. 1825. 8. (S. Jen. allg. Litt. Z. Ergzbl. 1827. n. 23.) S. N. J. Bloch Revision der von den neuern deutschen Philol. aufgestellten oder vertheidigten Aussprache des Alt-

besteht nur darin, daß wir und andere neuere Völker die Wörter bei aller verschiedenen Aussprache im Allgemeinen mit denselben Buchstaben schreiben, die Griechen aber die Verschiedenheiten ihrer Aussprache auch in der Schrift ausdrückten. Wir schreiben z. B. nur Beine, dieses wird aber in einigen Gegenden Beene, in andern Beine, und wieder in andern Biene ausgesprochen; die Griechen sprachen theils hemere, theils hemera, theils hamera, schrieben aber das Wort nicht auf gleiche Weise, sondern die Jonier ἡμέρη, die Athener ἡμέρα, und die Dorier ἁμέρα. Dasselbe ist der Fall mit dem Attischen ὁρᾶτε und dem Jonschen ὁρῆτε, dem gew. στρατός und dem Aeolischen στροτός, dem gew. θεός und dem Lacedämonischen σιός ꝛc. Eben so mußte die Aussprache bei den verschiednen Schicksalen des Landes, unter den Macedoniern, den Römern, mehreren barbarischen Völkern und den Türken manche Abänderungen erleiden, und es ist daher sehr zweifelhaft, ob die Neugriechen ihre, auch in ihrem Bau und andern Punkten sehr veränderte Sprache noch eben so aussprechen, wie ihre Vorfahren in der blühenden Zeit Griechenlands, besonders da es keine Sprache giebt, deren Aussprache im Laufe der Jahrhunderte auch bei geringern Zerrüttungen als die, welche Griechenland trafen, und selbst bei Völkern, die lange Zeit hindurch eine Uebermacht behauptet haben, wie den Deutschen, sich unverändert erhalten hätte. Die jetzt unter den Griechen herrschende Aussprache hat gewiß zum Theil ihre Elemente in einzelnen Ortsdialecten, z. B. dem Böotischen, Alexandrinischen, ist aber größtentheils doch wohl nach Thiersch gr. Gramm. S. 12. 5. Bemerkung aus der kirchlichen Mundart entstanden. Vergleicht man die Bemerkungen und Lehren der Grammatiker, selbst der spätesten, die alle eine von der heutigen verschiedene Aussprache andeuten oder vorschreiben (wovon das Einzelne unten angegeben werden wird), mit den griechischen Denkmälern, besonders seit Chr. Geb. (s. Liskovius S. 28 ff.), in denen eine mit der neugriechischen Aussprache im Einzelnen übereinstimmende Schreibart herrscht, so wie mit den orthographischen Vorschriften der Grammatiker, welche angeben, wo man ει oder ι, η oder οι ꝛc. schreiben müsse, so kann man sich kaum der Vermuthung erwehren, daß die Grammatiker be-

---

griechischen. Altona u. Lpz. 1826. 8. Vgl. Neues Archiv für Philol. u. Pädag. I. S. 49 ff. Jahrb. d. Philol. u. Pädag. X. S. 101. (S. Jen. allg. Litt. Z. Ergzbl. 1826. n. 49. Jahrb. d. Philol. XIII. S. 371) und von Neugriechen Minoïde Minas Calliope ou traité sur la véritable prononciation de la langue grecque. Paris 1825. 8.

müht gewesen sind, die alte ächte Aussprache in ihren Schulen zu erhalten, was ihnen auch mit den Accenten zum Theil gelungen ist, während im gemeinen Leben die kirchliche Mundart immer mehr um sich griff. Von der Aussprache der heutigen Griechen also auf die der alten gilt so wenig ein Schluß, als von unserer heutigen Aussprache auf die unserer Vorfahren zur Zeit des Hengist und Horsa oder Karls des Großen, und die Behauptung, die Neugriechen müßten am besten wissen, wie ihre Vorfahren das Griechische ausgesprochen, würde aller Geschichte widerstreiten. Daß die heutigen Griechen überall, in Constantinopel wie in Morea, auf Corfu wie in Candia und auf den Küsten Natoliens, ganz dieselbe Aussprache haben, wie wenigstens Reisende und andere, die mit Neugriechen aus den verschiedensten Provinzen in Verbindung gekommen sind, versichern, kann um so weniger zum Beweise dienen, daß diese gemeinschaftliche Aussprache auch die der alten Griechen gewesen sey, als daraus auch folgen würde, daß, weil die Neugriechen überall streng nach den Accenten sprechen, die alten ebenfalls so gesprochen und die Prosodie durch den Accent hätten überwältigen lassen, oder daß auch die alten Griechen den Hauch nicht gehabt, sondern statt Homeros nur Omeros gesprochen hätten, oder daß auch im alten Griechenlande eine gemeinschaftliche Aussprache geherrscht hätte, welches erweislich falsch ist. Jene Erscheinung läßt sich vielmehr daraus erklären, daß eine unglückliche niedergedrückte Nation dasjenige am eifrigsten festzuhalten pflegt, was nur einigermaßen, sei es auch noch so unbedeutend, als gemeinschaftliches Bindemittel betrachtet werden kann. Die Neugriechen halten jetzt Einwendungen gegen ihre Sprache und Aussprache für einen Angriff auf ihre Nationalität, und sollen deswegen auch Coray's Bemühungen, die neugriechische Sprache zu verbessern und zu veredeln, nicht anerkennen wollen; nach 50 oder 100 Jahren der Unabhängigkeit und eines geordneten gesellschaftlichen Lebens werden nicht nur große Verschiedenheiten in der Aussprache, sondern auch manche Veränderungen in ihrer Religion eingetreten seyn.

Die Aussprache der Neugriechen kann also in keinem Falle als sichere Grundlage bei der Untersuchung über die Aussprache der alten Griechen dienen, und es wäre ein leichtsinniges Verfahren, zu behaupten, die alten Griechen hätten ihre Sprache eben so gesprochen wie ihre heutigen Nachkommen, bloß weil die Aussprache der letztern die Gewähr von wenigstens tausend Jahren für sich hat. Doch soll dadurch keineswegs geläugnet werden, daß die Elemente der neugrie-

chischen Aussprache sich schon im Alterthume finden; die Böotier z. B. sprachen nach den Nachrichten der Grammatiker und nach den Inschriften αι wie η, ει wie ι aus, wie unten nachgewiesen werden soll, und die neugriechische Aussprache der Consonanten β δ ζ ϑ ist, wie sich ebenfalls unten zeigen wird, wahrscheinlich auch die der alten Griechen gewesen; der Streit betrifft nur die Aussprache der Vocale und Diphthongen η ει οι υ, welche die Neugriechen auf gleiche Weise, wie i, aussprechen, ferner der Diphthongen αι ευ αυ, die bei ihnen ä, ef, af lauten *f*).

Die Aussprache der Neugriechen lernte Joh. Reuchlin (gest. 1522) in Italien von Neugriechen, und führte sie zugleich mit der Kenntniß der Sprache in Deutschland ein. Sie heißt deswegen auch die Neugriechische oder der Itazismus. — Bald aber bemerkte man nach dem Vorgange des Desid. Erasmus (gest. 1536) *g*), wie wenig diese Aussprache mit dem, was wir von der Altgriechischen wissen oder schließen, übereinstimmte, und lehrte, daß man η wie ein langes e, und die Diphthongen nach ihren Elementen so getrennt aussprechen solle, als sich dieses mit der Einsylbigkeit vereinigen läßt, wie ai in Kaiser, ei in Stein, au in Laufen, eu in Heu. Diese Aussprache, die Erasmische oder der Etazismus genannt, die sich schon durch größere Deutlichkeit für die Methode beim Unterricht empfiehlt, ist jetzt in den meisten Gegenden von Deutschland, in Holland, auch in Frankreich und England die herrschende, nur daß in den beiden letzten Ländern vieles aus der Landessprache eingemischt wird.

Bei dieser ganzen Untersuchung aber kann unsere Absicht nicht seyn, zu erforschen, wie die Griechen an den verschiedenen Orten, sondern wie besonders die Athener, und, wie

---

f) Von der neugriechischen Aussprache finden sich viel frühere Spuren, als aus dem 9ten Jahrhundert, in welches Villoison (anecd. gr. II. p. 127. not.) deren Entstehung setzen wollte.

g) S. Des. Erasmi de recta Latini Graecique sermonis pronunciatione dialogus (zwischen einem Bären und Wolfe) in Havercamp. syll. II. p. 76 ff. Scherzhaft ist nur die Wahl der sich unterredenden; sonst führt er immer Gründe für seine Behauptungen an, und irrt nur darin, daß er zu sehr der Analogie neuerer Sprachen folgt und z. B. lehrt, οι müsse ausgesprochen werden wie das franz. oi in loi, foi, also oa oder, wie noch jetzt in einigen Provinzen gesprochen wird, o-ä, ου wie das holländische ou in bout, zout, sprich haut, saut rc. Das, was im §. folgt, hat man arglistig so gedeutet, als wenn die Erasmianer ihre Aussprache der deutschen u. a. nachgebildet hätten.

nachher die Athenische Sprache die herrschende wurde, die gebildeten Griechen im Allgemeinen, besonders bis auf die Zeiten Alexanders d. Gr., gesprochen haben, wobei sich aber oft eher ausmitteln läßt, wie die alten Griechen nicht gesprochen, als wie sie gesprochen haben. Denn wir müssen Verzicht darauf leisten, genau auszumitteln, welche feine Unterschiede die alten Griechen in den Vocalen und Diphthongen und in einzelnen Wörtern gemacht, ob sie den langen E-Laut überall, wie wir unser e in Ehre, leer, oder zuweilen wie in Erde, leben, ausgesprochen haben: denn solche Unterschiede lassen sich nie durch die Schrift, sondern nur durch mündlichen Unterricht erlernen, so wie wir nie irgend eine neuere Sprache bloß durch die Grammatik, sondern durch aufmerksames Anhören der Landeseingebornen lernen können. In der Aussprache des Griechischen müssen wir uns mit einer Annäherung, und einem oft sehr hohen Grade der Wahrscheinlichkeit begnügen.

§. 3 b Die Gründe, aus denen sich etwas über die Aussprache des Altgriechischen ausmitteln läßt, sind theils innere, theils äußere. Der innern sind bei allen solchen Untersuchungen immer nur wenige, und diese wenigen oft unsicher, weil bei der Aussprache vieles von dem Zufall und der Laune abhängt. In unserm Falle aber ist dieses schon ein Hauptgrund gegen die Richtigkeit der neugriechischen Aussprache, daß nach ihr fünf Schriftzeichen ει η ι οι υ ganz auf gleiche Weise wie i ausgesprochen werden, eine Verkehrtheit, die sich in keiner andern gebildeten abendländischen Sprache findet. Auch ist kaum zu glauben, daß den alten Griechen das beständige Gepiep (J. H. Voß mythol. Br. III. S. 239) der neugriechischen Aussprache in dem Aeschylischen Verse πείθοι' ἄν, εἰ πείθοι', ἀπειθοίης δ' ἴσως oder in dem Sophokleischen σὺ δ' εἰπέ μοι μὴ μῆκος, ἀλλα σύντομα (pithi an i pithi apithiis disos, si dipe mi mi mikos — —) weniger anstößig und widersinnig geklungen habe, als uns. Eben so widerspricht die Aussprache des αὐ und ευ als af und ef (av, ev) vor Consonanten allen Regeln der griechischen Sprache über Wohllaut, nach denen nie verschiedenartige Consonanten zusammenkommen, wie in pepädevntä, Orphevs, oder statt solcher zwei Consonanten ein Doppelconsonant geschrieben, also auch wohl gesprochen, wird. Zu diesen innern Gründen gehört auch das, was wir von der Zusammenziehung mehrerer Vocale in einen Laut, Diphthongen, der Entstehung der letztern aus getrennten Vocalen z. B. αἶστος aus ἄϊστος, ὄρει aus ὄρεϊ, von den Verschieden-

heiten der Dialecte wissen, sowie die Vergleichung der ältern Orthographie auf Inschriften mit der neuern attischen *h*).

Aeußere Gründe dagegen sind 1) die Angaben der Gram- matiker und anderer Schriftsteller, die zwar die Aussprache der Buchstaben nicht geradezu angeben, aber doch sich so aus- drücken, daß man mit großer Sicherheit auf den Laut schlie- ßen kann. Dahin gehören auch ihre Bemerkungen über die Dialectsverschiedenheiten; wenn sie z. B. sagen, die Aeoler hätten η statt ι, die Böotier πίττομαι statt πείθομαι gesprochen, so wird wohl niemand daraus folgern, η und ι, ει und ι seien auch in der allgemeinen Aussprache von einerlei Laut gewesen, sondern vielmehr η und ει hätten im Munde der Griechen überhaupt, und namentlich der Attiker oder der κοινοί anders gelautet, als ι. Vgl. §. 4. über αι. 2) Ein sehr wichtiges Hülfsmittel ist die Art, wie die Römer, nicht erst zu den Zei- ten der Kaiser, sondern schon weit früher und bis in die spä- testen Zeiten herab, griechische, und dagegen die Griechen römische Wörter und Namen schreiben. Die feinen Unter- schiede in der Aussprache lassen sich zwar daraus nicht ab- nehmen, da die römischen Buchstaben nicht immer mit den griechischen und diese nicht mit jenen vollkommen übereinstim- men, so daß die Griechen das römische v durch β oder ου ausdrücken mußten, Βεργίλιος oder Οὐεργίλιος vgl. §. 7. nr. 8.; aber, wenn sie das η durch ein langes e und umgekehrt geben, so ist doch dieses Grund genug zu glauben, daß die Aussprache der des ē näher gekommen sei, als der des i: denn daß das lange e der Römer sich gegen das i hingeneigt habe, ist eine durch nichts begründete Hypothese. Nach diesem Grundsatze ist schon lange ausgemacht, daß die Römer die Wörter Cicero, Tatius nicht Zizero, Tazius, sondern Kikero, Tatius, und das u nicht wie ü mit den Franzosen und Holländern, son- dern wie u, franz. ou, ausgesprochen haben. Oft zwar wei- chen die Handschriften und Ausgaben griechischer Schriftsteller in der Schreibung der Namen von einander ab, indem man z. B. in einigen Handschriften des Dionys von Halicar. Καρῖναι, Ἀβεντῖνος, in andern Καρῆναι, Ἀβεντ. findet, allein eben diese Abweichungen beweisen, daß man auf sie nicht bauen kann, besonders da man weiß, wie viele Schreibefehler sich die Abschreiber haben zu Schulden kommen lassen, und wie gern sie die ihnen geläufige Aussprache auch im Schrei- ben ausdrückten, z. B. νεῖφειν st. νίφειν schrieben. Nur das,

h) Vgl. Herm. de emend. rat. gr. gramm. p. 5 sq.

was sich in allen Handschriften, oder in den meisten und besten, z. B. der Vaticanischen des Dionys. Hal. findet, verdient berücksichtigt zu werden; andere Handschriften zeigen höchstens nur an, wie man zu der Zeit, wo sie geschrieben wurden, gesprochen hat, aber nicht, welches die alte, ächte Aussprache ist. Eben so wenig kann man sich auf die Inschriften verlassen, da auch in diesen mancherlei durch die Unwissenheit oder die Unachtsamkeit der Steinhauer verschuldete Fehler nachgewiesen sind, und zwar die meisten in den neuesten, wenigstens viel mehr als in den ältern oder ältesten. Noch weniger kommen die Verwechselungen der Vocale und Diphthongen in der Aussprache in Betracht, welche die Grammatiker zuweilen anführen, z. B. von πιθέσθαι und πείθεσθε, oder die orthographischen Regeln, die ein Herodian in den ἐπιμερισμοῖς u. a. geben, z. B. ἡ ι συλλαβὴ πρὸ τοῦ ξ διὰ τοῦ ἰῶτα γράφεται, οἷον ἰξός - - - - Πλὴν τοῦ ἥξω - - εἴξω δὲ — δίφθογγον Herod. p. 50. Denn diese Bemerkungen beweisen nur die zu der Zeit, wo sie niedergeschrieben wurden, übliche oder herrschende Aussprache, aber nicht die ältere und ächte i).

§. 30. *Η* hat gewiß in manchen Zeiten und Gegenden und in der gemeinen Sprache, auch wohl in einigen Wörtern, wie i geklungen, wie dieses Plato von ἡμέρα, alt ἱμέρα, ausdrücklich sagt k). Aber eben diese Stelle ist ein Beweis, daß wenigstens für Plato η und ι verschiedene Laute waren, und daß η zu Plato's Zeit nicht mehr wie i klang, wie denn dieses auch aus dem alten Gebrauche des ε statt η (s. §. 1. Anm. 1.) erhellt. Daß aber η wie ä oder, wie ein langes e gesprochen worden, beweiset folgendes: 1) Die Grammatiker bezeichnen durchaus η als ein langes e, z. B. Sextus Empir. adv. Gramm. §. 101. 115. ἀκολουθήσει καὶ τὸ ε καὶ τὸ η ἓν εἶναι στοιχεῖον κατὰ τὴν αὐτὴν δύναμιν κοινόν· ἡ γὰρ αὐτὴ δύναμις ἐπ᾽ ἀμφο-

i) S. Liskovius S. 43.

k) Cratyl. p. 418. B. C. Οἶσθα ὅτι οἱ παλαιοὶ οἱ ἡμέτεροι τῷ ἰῶτα καὶ τῷ δέλτα εὖ μάλα ἐχρῶντο, καὶ οὐχ ἥκιστα αἱ γυναῖκες, αἵπερ μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν σῴζουσιν· νῦν δὲ ἀντὶ μὲν τοῦ ἰῶτα ἢ ε ἢ ἦτα μεταστρέφουσιν, ἀντὶ δὲ τοῦ δέλτα ζῆτα, ὡς δὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα. — οἷον οἱ μὲν ἀρχαιότατοι ἱμέραν τὴν ἡμέραν ἐκάλουν, οἱ δὲ ἑμέραν, οἱ δὲ νῦν ἡμέραν. Das Plautinische liroe d. h. λῆροι Poenul. I, 1, 9. ist unsicher, da Pl. auch der Aehnlichkeit mit dem lat. deliria so geschrieben haben kann, oder die Abschreiber das, was sie mit Griechischen Buchstaben λῆροι geschrieben fanden, wie gewöhnlich, durch lateinische bezeichnen wollten, aber die die zu ihrer Zeit herrschende Aussprache befolgten.

τέρων ἐστί, καὶ συσταλὲν μὲν τὸ η γίνεται ε, ἐκταθὲν δὲ τὸ ε γίνεται η. Daher wird auch beim Augment η aus ε und α, welches nicht hätte geschehen können, wenn η nicht mit ε und α dem Laute nach verwandt gewesen wäre, und eben so wird bei der Contraction η aus εα, κέαρ) κῆρ, ἔαρος, ἦρος, zuweilen auch aus εε, ἀληθέα, ἀληθῆ, und aus αε, wie in χρῆσθαι. 2) Kratinus bei Eustath. ad Od. μ'. p. 1721, 21. ed. Rom. (vgl. Il. ἐ. p. 592, 18.) Etymol. M. p. 196, 7. drückte das Blöken der Schafe durch βὴ βὴ (nicht βαὶ, wie Eustath. p. 768, 13. und das Etymol. ausdrücklich bemerken) aus, ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βὴ βὴ λέγων βαδίζει, und so heißt es in einem Verse des Aristophanes (n. 562. bei Dindorf Arist. fragm.) Θύτην με μέλλει καὶ κελεύει βῆ λέγειν. Daher βληχᾶσθαι und von den Ziegen μηκᾶσθαι, μηκάδες αἶγες, die meckernden Ziegen *l*). Vgl. Varro de re rust. II, 1. 3) Dionys. Hal. p. 164 sq. sagt, der Ton des η werde unten an der Zungenwurzel, der des ι um die Zähne gebildet *m*), gerade wie wir ε und i aussprechen. 4. Die Römer drücken durchaus das η durch ein langes e aus, z. B. Σειληνός, Silenus, Ἀθῆναι, Athenae, so wie die Griechen das lange e der Römer durch η ersetzen, z. B. Plut. Rom. 21. τὸ στέρεσθαι οἱ Ῥωμαῖοι κάρηρε (carere) ὀνομάζουσιν. Num. 19. μαιώρης (maiores) γὰρ οἱ πρεσβύτεροι παρ' αὐτοῖς, ἰουνιώρης δὲ οἱ νεώτεροι καλοῦνται. Ib. 21. ῥῆγας, — ὅπερ ἐστὶ βασιλέας· Sull. 34. φῆλιξ, felix als Beiname des Sulla, ἠουοκάτοι, evocati Dio Cass. 45, 12. und so schon Polybius und alle andere. Zwar schrieben die Griechen oft Σκηπίων statt Scipio; allein sie scheinen nach Buttmann's ausf. Gr. S. 14. Bemerkung, diesen Namen nach der Analogie von σκήπων, welches mit scipio in der Bedeutung übereinstimmt, wie den Namen Λεύκιος Lucius nach λευκός gebildet zu haben. Eben so schrieben sie Παλήλια statt Παλίλια, weil jenes der griechischen Ableitungsart von Πάλης angemessener ist (s. Thiersch's Gramm. 3. Aufl. S. 24) und Plutarch Num. 15. schreibt Ἰλίκιον, elicium, um es von ἵλεως ableiten zu können, statt Ἠλίκιον, wie andere haben. (Coray, selbst ein Neugrieche, hat im Plutarch immer ein η gesetzt, wo

---

l) Diesen Grund hat besonders J. H. Voß geltend gemacht. S. mythol. Briefe III. S. 235 ff. Hätte η, wie υ, ι gelautet, so hätten die Griechen keinen Unterschied zwischen jenem μηκᾶσθαι und dem μυκᾶσθαι der Rinder gehört.

m) Δεύτερον δὲ τὸ η· ὅτι κάτω περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης ἐρείδει τὸν ἦχον ἀκόλουθον, ἀλλ' οὐκ ἄνω, καὶ μετρίως ἀνοιγομένου. — — Ἔσχατον δὲ πάντων τὸ ι· περὶ τοὺς ὀδόντας γὰρ ἡ κρότησις τοῦ πνεύματος γίνεται rc.

im Lat. ein langes e war). Das kurze e der Römer wird dagegen von den Griechen oft durch ι ausgedrückt, wie Οὐίνδιξ, Πρίγκιψ, vindex, princeps, das lange ι aber durchaus durch i, wie κομῖρε, φερῖρε ꝛc. comire, ferire bei Plutarch. Vielleicht fand sich aber die Aussprache des η als i in der gemeinen Sprache und in einigen Gegenden, wie Aegypten, woher auch die Kopten in ihrem von den Griechen entlehnten Alphabete die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta Vida, Zida, Hida, Thida nannten. S. Montfauc. palaeogr. gr. p. 312.

Ω sprechen die Neugriechen auch am Ende der Wörter wie ein kurzes o aus, ἀνθρώπων, ώς, wie anthropŏn, ἄνθρωπον, ος, oſs. Daß dieses widersinnig ist, folgt schon aus der Quantität, die anthropohn, hohs zu sprechen verlangt; denn ω verhält sich zu ο, wie η zu ε.

§. 4 Zweifelhafter ist die Aussprache der Diphthongen αι, ει und οι, obgleich nach dem Wortverstande des δίφθογγος, Doppellauter, und den Bemerkungen der Grammatiker so viel richtig ist, daß zwei Vocale in eine Sylbe verschmolzen worden sind (s. unten). Daß αι wie ä oder e gelautet habe, könnte daher vermuthet werden, weil nicht nur die Lateiner statt αι ae, z. B. Μοῦσαι Musae, so wie die Griechen das Lateinische Aelius Αἴλιος schrieben, sondern weil in einem Epigramm des Callimachus nr. 30. das Echo das Wort ναίχι durch ἔχει k) wiederholt, auch in einzelnen Wörtern αι und ε verwechselt wurden, wenn eine kurze Sylbe nöthig war, wie in ἑώρα st. αἰώρα, woher μετέωρος, s. §. 12. Allein 1) widerspricht diesem die Art der Zusammenziehung, und von einigen Wörtern giebt auch Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 52 sq. der sonst die Reuchlinische Aussprache des αι vertheidigt, zu, daß in ihnen αι, wie in Kaiser, gelautet haben müsse, solchen nämlich, in denen αϊ auch in zwei Sylben getrennt vorkommt, und αι aus dieser ursprünglichen getrennten Aussprache entstanden ist, wie δεδαιγμένοι bei Pindar Pyth. VIII, 125. δαΐξω bei Aeschylus Agam. 216. st. δεδαϊγμένοι, δαΐξω, αἶστος statt ἄϊστος bei Aeschyl. Eumenid. 552. Dahin gehören noch πάϊς bei Homer, παῖς, ἀΐσσω, bei den Attikern αἴσσω, ᾄσσω, γραίδιον bei Aristoph. aus γραΐδιον, das att. αἰκής aus ἀϊκής, ἀεικής l). 2) Eusta-

k) Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλὸς, καλός· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν
'Ωδε σαφῶς, ἠχώ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

l) So leitet Plato Cratyl. p. 416. B. αἰσχρὸν von ἀεισχόῤῥουν (τὸ ἀεὶ ἴσχον τὸν ῥοῦν), p. 410. B. αἰθήρ von ἀειθεήρ, p. 412. D. δίκαιον von διαϊόν (τὸ πάντα διεξιόν) ab.

thius zu Il. β'. p. 365, 28. berichtet, nach Choroboskos (vgl. Bekker. anecd. pag. 1215.) die Böotier hätten im Partic. Präs. Pass. Plur. λεγόμενη, ποιούμενη statt λεγόμεναι, ποιούμεναι gesprochen. (ὡς τῶν Βοιωτῶν τὴν ὅλην αι δίφθογγον εἰς η καταμόνας μεταβαλλόντων) vgl. §. 10. no 11 *m*). Ohne Zweifel wollte er hierdurch die Abweichung der Böotischen von der gewöhnlichen Griechischen Aussprache anzeigen; in der letztern kann also αι nicht wie η d. i. ae oder e gesprochen worden seyn, und aus jener Nachricht schließen wollen, auch die Griechen überhaupt hätten αι wie ae ausgesprochen, wäre eben so viel, als wenn ein Ausländer aus der Bemerkung, die er gehört oder gelesen hätte, daß in einigen Gegenden Deutschlands ei wie eh, z. B. Stehn st. Stein gesprochen würde, schließen wollte, ei werde in Deutschland überhaupt eh gesprochen. Eben so war κή, kä, die Böotische, nicht die Griechische, Aussprache statt καί, kai *n*). Wenn ferner die Grammatiker berichten, daß die Aeolier θναίσκω, μιμναίσκω statt θνήσκω, μιμνήσκω gesprochen haben, so zeigen sie eben dadurch an, daß αι und η (ē) verschieden geklungen haben. Endlich sagt Choroboskos in Bekker. anecd. p. 1214. Z. 7 von unten und auf der letzten Zeile: ἡ ᾱῑ δίφθογγος ἡ ἐκφωνοῦσα τὸ ῑ und fährt S. 1215 fort: ἐπειδὴ ἡ ᾱῑ ᾳ δίφθογγος ἡ ἀνεκφώνητον ἔχουσα τὸ ῑ, οἷς εἴρηται, κατ' ἐπικράτειάν ἐστι· καὶ γὰρ ἐν ταύταις ὁ φθόγγος τοῦ ᾱ ἐπικρατεῖ, οἷον τῇ Μηδείᾳ. Also unterschied er einen doppelten Diphthong, αι, wo man das ι ausspricht und ᾳ. S. §. 5.

Was nun die Lateinische Schreibart ae st. αι betrifft, so war diese selbst erst die spätere; in ältern Zeiten schrieb man ai, Ailius, Caisar, aulai *o*), und wahrscheinlich ist daher ae (ᾳ) die mildere Aussprache statt des breitern ai, woraus aber nicht folgt, daß jenes ae, nach unserer Aussprache ä, dem Griechischen αι ganz gleich gelautet habe. Wollte man schließen, das αι habe wie ae, ä, gelautet, weil die Römer jenes mit diesen Vocalen geschrieben, so müßte man auch annehmen, das griech.

m) S. Boeckh. corp. inscr. p. 722. 8.

n) Böckh Staatshaush. II. S. 394.

o) S. Konr. Leop. Schneiders Elementarl. der lat. Spr. I. S. 50 f. Auch auf Böotischen Inschriften findet sich αε st. αι. Boeckh. corp. inscr. p. 722. 8. und in einem juristischen Fragment aus sehr später Zeit — s. Heimbach. observ. iuris Graeco-Romani. Lips. 1830. 8. ist das römische ae durch αε, nicht durch αι, ausgenommen in πραίτωρ, ausgedrückt, z. B. p. 54. κληρονομίαν τὴν φαμιλίας ἐρκισκούνδαε, p. 56. πρασκρίπτιε βέρβις, p. 57. πραϊουδίκιον, τουτέλαε, p. 59. πεκουνίαε κονστιτούταε ꝛc. Die Römer haben also ihr ae wohl nicht wie wir unser ä, sondern mehr wie αε ausgesprochen, wie K. L. Schneider an a. St. zu zeigen sucht.

οι sey oe, ö ausgesprochen worden, wodurch dann nicht nur die Erasmische, sondern auch die Reuchlinische Aussprache, nach der οι wie i lautet, umgestürzt werden würde. Dagegen zeigt die Römische Schreibung des Griech. αι mit folgendem Vocal, Ajax aus *Αἴας*, Maja aus *Μαῖα* und zwar mit langem a deutlich, daß die Griechen ihr αι nicht ä, sondern ai aussprachen. Des Callimachus Epigramm beweiset bloß, daß zu seiner Zeit und vielleicht in Alexandria, nicht daß in allen Theilen Griechenlands und auch in der blühenden Zeit Athens αι wie ε oder ä gesprochen wurde. Dasselbe gilt von der Stelle des Sextus Empir. adv. Gramm. I. §. 117 f. wo er zeigen will, daß αι, weil sein Laut einfach und von einer Art (*μονοειδής*) sey, und derselbe unverändert bleibe (*οἷον ἀπ' ἀρχῆς ἐξακούεται τῆς φωνῆς ἰδίωμα, τοιοῦτον καὶ ἐπὶ τέλει*), ein *στοιχεῖον*, nicht ein *δίφθογγος* sey, und weiter schließt auch Fabricius nichts aus der Stelle, als *illius*, Sexti, *aetate* — — αι et ει pronunciatas esse ε et *i*. Doch läßt sich das, was er von αι, auch von unserm ai, z. B. in Kaiser, sagen. Die Laute ai und ei sind immer noch verschieden genug, wenigstens nicht ähnlicher, als αι ä und η. Daß die Jonier θεῆς, θεῇσι st. θεαῖς sprachen, kam daher, daß sie überhaupt gern η statt α gebrauchten, und wenn man daraus schließen wollte, αι hätte wie η geklungen, so müßte man auch schließen, α hätte wie η geklungen, weil die Jonier *Ἥρη* statt *Ἥρα* sprachen. Daß aber die Endsylbe αι vor einem Vocal gewöhnlich kurz gebraucht wird, und auch im Nomin. Plur. der ersten Declin. und dem Infinitiv Präs. und Aor. 1. schon nach der Accentuation als kurz gilt, was sich freilich mit unserer Aussprache, so wenig wie die Verkürzung des ä, reimen läßt, ist nicht auffallender, als daß die Endsylbe οι eben so gebraucht wird, und in dem Nomin. Plur. der zweiten Declin. als kurz gilt, so wie daß in der ältern, zum Theil auch der attischen, Prosodie (s. §. 23) auch andre lange Vocale und Diphthongen, wie η, ω, υι, vor Vocalen kurz gebraucht werden konnten, und aus den Synizesen, *ἐγὼ οὐ*, *ἢ εἰδότος*, *ἢ οὐδεὶς* §. 56. *p*).

p) Ueber die Diphthongen und ihre Aussprache ist eine merkwürdige Aeußerung des Chöroboskos in Bekker. anecd. p. 1214 f. und nach demselben des Theodos. Gramm. p. 34. ed. Goettl. und Moschopul. oper. gramm. ed. Titze p. 24. (Vgl. Bekker. an. p. 804.) *ἰστέον, ὅτι ἕνδεκα δίφθογγοί εἰσιν. — — αὗται τοίνυν αἱ ἕνδεκα δίφθογγοι ἀνεμερίσαντο ἑαυτὰς καὶ ἐγένοντο κατὰ τρόπους τρεῖς· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰσι κατ' ἐπικράτειαν, αἱ δὲ κατὰ διέξοδον, αἱ δὲ κατὰ κρᾶσιν. καὶ κατὰ μὲν ἐπικράτειάν εἰσιν ὡς ἐπὶ τῆς η διφθόγγου τῆς διὰ τοῦ η καὶ ι καὶ τῆς ῳ καὶ τῆς ᾳ, τῆς ἐχούσης τὸ ι ἀνεκφώνητον· ἐπὶ τούτων γὰρ ὁ φθόγγος τοῦ ἑνὸς φωνήεντος ἐπικρατεῖ καὶ αὐτὸς ἐξακούεται, οἷον τῇ Ἑλένῃ, τῷ καλῷ, τῇ Μηδείᾳ. κατὰ*

Eben so wurde nicht nur αι, wie in θεράπναι st. θεράπαιναι, sondern auch η durch die Synkope verschluckt, wie in θρέπτρα st. θρεπτήρια, ἀλιτρός st. ἀλιτηρός. Da es nun in einigen Wörtern kaum einem Zweifel unterliegt, daß αι wie unser ai ausgesprochen sei, in den übrigen aber sich wenigstens das Gegentheil, die Aussprache des αι als ä, nicht beweisen läßt, so ist es am sichersten, αι durchaus wie ai zu sprechen, eine Aussprache, welche auch durch die Analogie gerechtfertigt wird, da nach den Zeugnissen der Grammatiker in allen übrigen eigentlichen Diphthongen beide Selbstlauter, aber zusammengeschmolzen, gehört werden. Die häufige Verwechselung des αι und ε in Handschriften und auf Steinen (Boeckh. corp. inscr. p. 49.) wird wohl niemand als Beweis der gleichen Aussprache in der alten classischen Zeit ansehen. Die Zweideutigkeit, die man in dem bekannten αὐλητρὶς πεσοῦσα δημοσία ἔστω in der gleichen Aussprache des πεσοῦσα und παῖς οὖσα zu finden glaubte, liegt vielmehr in αὐλητρὶς und αὐλὴ τρίς, wie schon P. Leopardus Emend. II, 4. aus Quintilian VII, 9. 4. gezeigt hat. Vgl. Th. Smith in Havero. syll. II. p. 528 f.

4) Ει ist ebenfalls den griechischen Grammatikern, wie den §. 5
Römern und uns, ein Diphthong, und zwar ein eigentlicher §. 2 am E., wie es nicht heißen könnte, wenn ει, wie von den Neugriechen, i ausgesprochen worden wäre. Wenn ferner die Grammatiker, z. B. bei Bekk. anecd. p. 1186. sagen, das ι werde bei einem langen α oder η oder ω nicht ausgesprochen (ἀνεκφώνητον εἶναι), so zeigen sie eben dadurch an, daß es in andern Verbindungen, also auch in ει, ausgesprochen worden

---

κρᾶσιν δέ εἰσιν, ὡς ἐπὶ τῆς ου διφθόγγου καὶ τῆς αυ καὶ τῆς ευ· ἐπὶ τούτων γὰρ συγκιρνῶσιν ἑαυτὰ τὰ δύο φωνήεντα καὶ ἀποτελοῦσι μίαν φωνὴν ἁρμόζουσαν τοῖς δύο φωνήεσιν, οἷον αὐλός, εὔχομαι, οὗτος. κατὰ διέξοδον δέ εἰσιν, ὡς ἐπὶ τῆς ηυ διφθόγγου τῆς διὰ τοῦ η καὶ υ, καὶ τῆς ωυ τῆς διὰ τοῦ ω καὶ υ, καὶ τῆς υι τῆς διὰ τοῦ υ καὶ ι, ἐπὶ τούτων γὰρ χωρὶς ἀκούεται ὁ φθόγγος τοῦ ἑνὸς φωνήεντος τοῦτ᾽ ἔστι τοῦ ι καὶ χωρὶς τοῦ ἑτέρου φωνήεντος, οἷον νηυσίν, υἱός, ὠυτός. Was ἐπικράτεια und κρᾶσις bedeuten, ist an und für sich deutlich. Unter διέξοδος glaube ich die gesonderte Aussprache jedes Vocals, aber mit schnellem Uebergange, wie in dem Franz. pluie, dem Holländischen eeuw ee-ü einsylbig, verstehen zu müssen. ει ist ausgelassen, bei Theodos. und Moschop. aber an der unrechten Stelle vor καὶ τῆς η eingeschoben. S. §. 5. Not. Wahrscheinlich ist nach καὶ τῆς ευ ausgefallen καὶ τῆς ει. Wenn aber αι und οι, weder κατ᾽ ἐπικρ., noch κατὰ κρᾶσιν, noch κατὰ διέξοδον Diphthongen sind, zu welcher Classe gehören sie denn? zu einer nicht erwähnten vierten? oder zu gar keiner? Dann wären sie ja keine Diphthongen.

ist. Auch könnte Plato Cratyl. p. 402. E. wo er *Ποσειδῶν* von *ποσίδεσμος* ableitet, nicht sagen *τὸ δὲ ε̄ ἔγκειται ἴσως εὐπρεπείας ἕνεκα.* Denn wie könnte ein zu dem ι hinzukommendes ε eine *εὐπρέπεια* bewirken, wenn ει und ι ganz auf gleiche Weise ausgesprochen wären q). Hiermit stimmt dieses überein, daß ει meistentheils aus εϊ entstanden ist, und auch in diese getrennten Vocale wieder aufgelöst wird, wie ὄρει aus ὄρεϊ, *Ἀτρεΐδας* st. *Ἀτρείδας*, sowie daß die Jonier in diesem Falle ηϊ st. ει schrieben und sprachen, z. B. *στρατηΐη, ἀληθηΐη* st. *στρατεία, ἀλήθεια*, (auch die römischen Dichter gebrauchen zuweilen elegeïa, *ἐλεγεία*, fünfsylbig, wie Ovid. Heroid. 15, 7. Amor. III, 9, 3.) woraus dann die Attiker den uneigentlichen Diphthong machten in *κλῄω* st *κληΐω, κλείω*, die Dorier aber ει in αϊ aus ηϊ trennten, z. B. *κλαΐστρον* (s. §. 13). Das Vorherrschen des E Lauts kann auch geschlossen werden aus den Aeolischen Formen *φθέῤῥω, χῆρες, Κυθέρηα* ꝛc. st. *φθείρω, χεῖρες, Κυθέρεια* (s. §. 14), so wie aus den allgemeinen Regeln der Contraction, aus *βασιλέες* und *—έας, βασιλεῖς, ἔργω, ἐέργω, εἴργω, ἕνεκα, εἵνεκα* ꝛc. Die Römer drückten ει bald, besonders in der Endung εια und sonst vor Vocalen durch ē, *Μήδεια*, Medēa, *Μουσεῖον*, Musēum, bald, besonders vor Consonanten, durch ī aus r), z. B. *Ἰφιγένεια, εἰκών*, Iphigenia, icon, woraus wenigstens so viel folgt, daß ει nicht durchaus, wie in der neugriechischen Mundart, i gelautet haben kann. Auch die Griechen drücken oft das Lat. lange i in Eigennamen durch ει aus, z. B. *Λεῖρις, Παπείριος*, aber auch *Παπίριος, Εἶδοι*, Liris, Papirius, Idus (s. K. L. Schneider lat. Elem. I. S. 64), ob sie gleich in Verbis ī durch ῑ geben, wie *κομῖρε, φερῖρε* s). Diese Verschiedenheiten in der Aussprache lassen sich vereinigen, wenn man annimmt, daß ει ungefähr wie eï, jedoch in einer

q) Liskov. S. 65 f. Vgl. S. 75.

r) Priscian. I. p. 50. ed. Krehl.

s) Die vielen Beispiele von Münzen, auf denen ει das latein. lange i ausdrückt, die Liskov. S. 68 — 107 anführt, beweisen bloß, daß zu der Zeit und an den Oertern, wo sie geschlagen sind, ει wie ī ausgesprochen wurde. Wenn Cicero epp. famil. IX, 22. bini und *βινεῖ* als gleichlautend bezeichnet, so ist zu bedenken, daß das röm. i im Nomin. plur. plenius oder pinguius lautete, und sonst ei geschrieben wurde; s. Schneider Element. I. S. 64. wiewohl die Aehnlichkeit auch in dem gleichen Laute der ersten Sylbe *βιν* bin bestehen konnte, wie bei Aristoph. Pac. 926 ff. bei *βοΐ βοηθεῖν, ὑΐ ὑηνία* in den Sylben *βο* und *υ*, sowie das Wortspiel mit *Αἰτωλοῖς* auch nur in der Aehnlichkeit der ersten Sylben von *αἰτεῖν* und *Αἰτωλος* besteht Arist. Equ. 79.

Sylbe gelautet habe, wie das deutsche ei in Oberdeutschland ꝛc. ausgesprochen wird, so daß nach den verschiednen Mundarten und Wörtern bald das e, und bald das i vortönte. Auch die Römer nahmen in ihrer Sprache ein doppeltes i an, eins, das aus ï, und ein anderes, das aus ei entstanden wäre *t*), und so wurde aus omneis nach und nach omnis und omnēs. Die Böotier aber sprachen ει wie ι aus, wenigstens in einigen Wörtern. S. §. 14. und die Angabe dieser bei den Böotiern herrschenden Abweichung ist eben ein Beweis, daß ει von den Griechen im Allgemeinen nicht wie ι ausgesprochen worden ist *u*).

5) Unter den eigentlichen Diphthongen wird auch οι aufgeführt, und es kann daher im Alterthume nicht wie der einfache Vocal i gelautet haben. Diese neuere Aussprache erscheint auch deswegen als unächt, weil die Römer das οι durch oe ausdrückten. Auch ist οι großentheils aus οϊ entstanden, z. B. *καταπροίξει* z. B. Arist. Vesp. 1366. aus *καταπροΐξει* Herod. *οἶς*, *οἰστός*, *οἴομαι* aus *ὄϊς*, *ὀϊστός*, *ὀΐομαι*, οι wurde mit o wie in *χροιά*, *χρόα*, *ποιῶ*, *ποῶ* und mit ῳ verwechselt. S. §. 12. *ἐμοί ἐστι*, ausgesprochen emi esti, hätte wohl nicht in der Krasis in *ἐμοὖστι* verschmolzen werden können, und eben so beweist das Augment ῳ aus οι, *οἴομαι*, *ᾠόμην*, *ᾤμην*, daß in οι der *O* Laut vorgeherrscht hat. Zwar sagt Thuc. II, 54. man habe darüber gestritten, ob der Vers hieße *ἥξει Δωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἅμ' αὐτῷ* oder *καὶ λιμὸς ἅμ' αὐτῷ*. Allein die-

---

t) K. L. Schneider a. angef. O.

u) Die Namen, die Liskov. S. 112. aus Dionys. anführt, als solche, in denen das röm. ī durch η ausgedrückt ist, sind in der Vaticanischen Hndschr. alle mit i geschrieben. Die oben S. 38. Not. *p*. angeführten Stellen des Theodos. und Moschop. enthalten folgendes: *τῶν διφθόγγων αἱ μὲν εἰσι κατὰ ἐπικράτειαν, ὡς ἐπὶ τῆς ει διφθόγγου καὶ τῆς ῃ καὶ τῆς ῳ τῆς ἐχούσης τὸ ι τὸ ἀνεκφώνητον· ἐπὶ τούτων γὰρ ὁ φθόγγος τοῦ ἑνὸς φωνήεντος μόνον ἐξακούεται.* (Moschop. *τοῦ γὰρ ἑνὸς φων. ὁ φθ. ἐπικρατεῖ, ὡς Νείλῳ, Ἑλένῃ, Μηδείᾳ*) Theod. setzt hinzu: *Διὸ καὶ τὸ ῑ ψιλὸν παρὰ τοῖς παλαιοῖς ει κατὰ τὴν φωνὴν ἐξεφωνεῖτο, καὶ τοῦτο εὑρήσεις ἐπὶ τῆς ι Ὁμήρου ῥαψῳδίας κατὰ τὴν ἔμμετρον ἐπιγραφήν.* Demnach wäre ει wie i ausgesprochen worden. Aber wie kommt die diphth. propria ει dazu, mit den impropriis ᾳ, ῃ, ῳ zusammengestellt zu werden? Die Worte *ὡς ἐπὶ τῆς ει* fehlen im Chöroboskos, der aber auch diesen Diphthong gar nicht erwähnt; wahrscheinlich hat sie ein späterer Grammatiker hinzugesetzt und unter den Beispielen *Νείλῳ*, wie in der Stelle Bekk. anecd. p. 804. was bloß auf das ῳ geht; ein anderer machte daraus *Νεῖλος*. Bei Chörob. ist wohl nach den Worten *κατὰ κρᾶσιν δέ* — *καὶ τῆς ου* ausgefallen *καὶ τῆς ει*, wenigstens stellt Sextus Emp. adv. Gramm. I. §. 119. ει mit ου zusammen.

ser Streit scheint nicht sowohl aus der gleichen Aussprache des οι und ι, als vielmehr aus der übrigen Aehnlichkeit beider Wörter entstanden zu seyn *x*). Wäre οι wie ι ausgesprochen worden, so hätten beide Worte in dem Hesiodischen Verse ἔργ. 243. λοιμὸν ὁμοῦ καὶ λιμὸν gar nicht unterschieden werden können, wenigstens so lange die Gedichte nicht geschrieben waren, sondern bloß abgesungen wurden.

6) Αυ und ευ sprechen die heutigen Griechen, so wie ihre Vorfahren seit wenigstens 1000 Jahren af, ef oder av, ev aus. Wäre dieses aber die alte ächte Aussprache der Gebildeten gewesen, so hätten die Grammatiker und älteren Schriftsteller sie nicht Diphthongen, und zwar δ. κατὰ κρᾶσιν s. oben S. 38 Not. *p*. nennen können; nach dieser Benennung müssen sie wie aû und eû oder au, eu, wie unser au in Haus, Augen, und eu, wie in Leute, Leuchte (welches in der richtigern Aussprache anders klingt, als leicht) ausgesprochen worden seyn. Dieses letztere wird dadurch bestätigt, daß beide Vocale oft getrennt werden, z. B. ἐΰ st. εὖ, αὔω (αὖε δ' Ἀθήνη) und ἀΰω (ἀΰσαντοιν ὑπ' Ἀχαιῶν); daher konnte auch Phädrus fab. V, 1. das Griechische Φαληρεὺς in Phalerĕus trennen, Demetrius, qui dictus est Phalereus. Auch würden durch die durchgängige Aussprache av, ev, so daß v die Geltung eines Consonanten hätte, mit folgenden Consonanten Härten entstehen, die in der griechischen Sprache ohne Beispiel sind, wie Orphefs, pepädevnte. Die Griechen schreiben das römische av, ev mit folgendem Vocale in Eigennamen, z. B. Aventinus, evocati nicht αυ und ευ, sondern αβ, αου, εβ, ηου, wie Ἀβεντῖνος oder Ἀουεντῖνος, Σεουῆρος, Severus, ἠουοκάτοι bei Dio Cass., Βατάουοι, Batavi Xiphil. p. 214, 35. ed. Sylb. was Plutarch Oth. 12. Βατάβοι schreibt; welches wohl nicht geschehen wäre, wenn αυ, ευ schon av, ev gelautet hätten *y*); die Römer aber schreiben zwar Agave, Evander statt Ἀγαυή, Εὔανδρος, aber so, daß a, e vor v immer lang bleiben, welches auf die Entstehung aus einem Diphthonge hinweist.

---

x) Liskovius S. 113 führt noch aus Dio Cassius die Verwechselung von ποιητικοί und πυθικοί an; allein im Dio 63, 18. steht nirgends ποιητικοί, sondern Πυθικοί, und ποιητικοί ist von Wetstein bloß dem Lipsius untergeschoben worden.

y) Die Schreibart Αὐεντῖνος ꝛc. findet sich nur in einzelnen Fällen, aber immer mit der Variante Ἀβεντ. oder Ἀουεντῖνος, und wie leicht konnte in der letztern Schreibart ο ausfallen und z. B. ΣΕΥΗΡΟΣ statt ΣΕΟΥΗΡΟΣ geschrieben werden?

7) *Ου* sprechen wir wie unser u, und im Lat. geht das Griech. ου immer in u über, nach Einigen aber ist es ein Mischlaut, ein Mittelton zwischen ο und υ (Buttm. ausf. gr. Gramm. S. 24 f. Schneider Element. S. 86.). Allerdings scheint aus dem Tadel, den Quintil. XII, 10, 27. über das Lat. u ausspricht, hervorzugehen, daß die Griechen den Ton u nicht hatten; aber doch ist schwer zu begreifen, wie Nigidius Figulus bei Gell. XIX, 14 extr. sagen konnte, die Griechen hätten ου aus υ gemacht durch Mangel, inopia, ει aber aus ε und ι ohne Noth.

8) Von den uneigentlichen Diphth. werden ᾳ, ῃ, ῳ ausdrücklich als solche bezeichnet, in denen ι nicht ausgesprochen werde z). Das ῳ drücken die Römer in einigen Wörtern durch oe aus, wie in τραγῳδός, κωμῳδός, tragoedus, comoedus, in andern durch o, wie ῥαψῳδός, rhapsodus, προσῳδία, prosodia, ᾠδή, ode. Die Diphthongen ηυ, ωυ, υι heißen Diphth. κατὰ διέξοδον, das heißt, in denen der Laut beider Vocale besonders gehört wird, aber schnell zusammengezogen, so daß es eine Sylbe bleibt, also etwa ηυ, wie das Holländische eeuw, ee-ů, einsylbig, leeuw, leeů, υι wie im Französischen ui in pluie. Dieselbe Bewandtniß hat es mit ωυ, z. E. ὠὑτὸς ἀνὴρ -υυ-. §. 6

9) *Ι* ist bloß ein Vocal, nie der Consonant j, ob man gleich aus demselben, wenn es zwischen zwei Vocalen steht, im Lateinischen oft (nicht immer, nicht in *Αἰακός*, *Αἴολος*) ein j macht, also *ἴον*, *Ἴωνες*, zwei- oder dreisylbig i-on, I-ones, nicht jon, Jones.

10) *Υ* rechnet Quintilian Inst. or. XII, 2, 27. (s. Note o. zu §. 7, 8.) neben φ zu den lieblichsten Griechischen Buchstaben, anstatt dessen die Römer das dumpfe, barbarische, rauhe u gebrauchten.

Daß die Aeolier υ wie u aussprachen, lehrt Priscian p. 554. Aeoles — *θουγάτηρ* dicunt pro *θυγάτηρ*, *ου* corripientes, vel magis *υ* sono u soliti sunt pronunciare, ideoque ascribunt ο, non ut diphthongum faciant ibi, sed ut sonum *υ* Aeolicum ostendant. Vgl. Quint. I, 4, 16. Uebrigens liegt in dem, was Quint. vom υ sagt, ein Beweis mehr neben vielen andern, daß das Römische u nicht wie unser ů gelautet hat. Daß aber auch υ nicht wie i ausgesprochen ist, erhellt aus Dionys. Halic. de compos. verb. p. 164. *Ἔστι δὲ ἧττον τούτου* (*τοῦ ω*) *τὸ υ· περὶ γὰρ αὐτὰ τὰ χείλη συστολῆς γενο-*

z) Also ῃ wie i, aber so daß das i nicht ausgesprochen wird?

μένης ἀξιολόγου πνίγεται καὶ στενὸς ἐκπίπτει ὁ ἦχος. Ἔσχατον δὲ πάντων τὸ ι· περὶ τοὺς ὀδόντας γὰρ ἡ κρότησις τοῦ πνεύματος γίνεται, μικρὸν ἀνοιγομένου τοῦ στόματος καὶ οὐκ ἐπιλαμπρυνόντων τῶν χειλέων τὸν ἦχον.

Folgendes ist die Ordnung der Vocale und Diphthongen nach dem Maßstabe der größten Oeffnung des Mundes bis zur geringsten.

Vocale.		Diphthonge.	
η	ο, ω	αι	οι
α	υ, a)	αυ	υι
ε		ει	ου
ι		ευ und ηυ	

Aus diesen, innern und äußern, Gründen geht mit Sicherheit hervor, daß die Aussprache der Neugriechen keineswegs die der alten Griechen zur Zeit der Blüthe Griechenlands bis auf die römischen Kaiser herab seyn kann, obgleich einzelne Elemente derselben schon im Alterthume in einzelnen Ortsdialecten, z. B. die Aussprache des αι als ae, des ει als i in der Böotischen Mundart, sich fanden, und die neugriechische Aussprache sich schon seit 1000 Jahren allmählig gebildet und verbreitet haben mag. Wie aber die alten Griechen zur Zeit des Perikles, Demosthenes, Cicero ihre Sprache gesprochen haben mögen, genau und nach allen Feinheiten anzugeben ist nicht mehr möglich, wie wir dann jede Sprache richtig aussprechen nur durch mündlichen Unterricht, und auch dieses nicht immer, lernen können. Wir müssen uns mit einer möglichst großen Annäherung an die alte Aussprache begnügen. Daß aber eine solche Annäherung durch den Etazismus, oder die Aussprache, nach welcher η wie ē, αι wie ai in Kaiser, ει wie ei in Leib, ευ wie eu in leuchten, αυ wie au in laut, οι wie oi in Oybin, υ wie ů, υι wie ui in dem französischen pluie, ungleich mehr und besser erreicht werde, als durch die neugriechische Aussprache, ist aus den oben angeführten Zeugnissen der Schriftsteller und Grammatiker und aus andern Spuren klar.

§ 7 In der Aussprache der Consonanten scheinen die Neugriechen weniger von der alten abgewichen zu seyn.

1. β sprechen sie wie ein b mit einem Hauche bh oder vielmehr ein durch die Zähne zischendes w aus. Daß dieses auch die Aussprache der Alten war, wird deswegen wahr-

---

a) Je nachdem sie mehr oder weniger voll tönen, bestimmt Dionys. Hal. de compos. pag. 162 sq. ed. Schaef. die Ordnung so: α η ω ύ ι.

scheinlich, weil sie das Lateinische v entweder durch β oder durch ου ausdrückten, z. B. Servius Σέρβιος, Βάῤῥων und Οὐάῤῥων, Varro, Σεβῆρος und Σεουῆρος, Severus; die Dorier das Digamma durch β ersetzten, und mehrere φ und β verwechselten. Doch schrieben die Römer das Griech. β immer b, so wie die Griechen das Röm. b durch β gaben.

2. γ wird vor einem andern γ und vor den andern Gaumenbuchstaben wie ng in einem Nasenlaut ausgesprochen, z. B. ἄγγελος, ἐγκαρτερεῖν, ἐγχρίω; wie aus der Römischen Schreibart Anchises, Ἀγχίσης, erhellt, und so ist es sicherer, es überall auszusprechen, zumal da das γ vor χ aus ν entsprungen zu seyn scheint, und auch in der alten Schrift ν vor κ χ statt γ gebraucht wurde §. 7. nr. 6.

3. δ und ϑ sprechen die Neugriechen mit einem Zischen aus, doch so, daß dieses bei dem δ gelinder und bei dem ϑ stärker ist. Das ϑ hat dann ganz die Aussprache des Englischen th, welche entsteht, wenn man die Spitze der Zunge zwischen die Zähne, jedoch fest gegen die obere Reihe legt, und so ein t ausspricht. Daß die Alten das ϑ eben so ausgesprochen, beweist die Verwechselung desselben mit σ im Aeolisch-Dorischen Dialect, z. B. σιός statt ϑεός, auch die Stelle des Dionys. v. Halic. de comp. p. 174. Τρία δὲ ἄλλα λέγεται, τῆς γλώσσης ἄκρῳ τῷ στόματι προσερειδομένης κατὰ τοὺς μετεωροτέρους ὀδόντας, ἔπειτα ὑπὸ τοῦ πνεύματος ὑποῤῥαπιζομένης καὶ τὴν διέξοδον αὐτῷ περὶ τοὺς ὀδόντας ἀποδιδούσης, τὸ τ καὶ τὸ ϑ καὶ τὸ δ. Auch das δ sprachen sie wahrscheinlich wie die Neugriechen mit einem gelinden Zischen aus, woher es kam, daß das δ des Präsens im Futuro in ein σ verwandelt wurde.

4. ζ klang wahrscheinlich, da es aus σδ entstanden war, ungefähr wie das Deutsche ſ in Muſe (welches die genaue Aussprache von Mu-ße und dem wenigstens denkbaren Muſ-ſe, Müſ-ſen unterscheidet) und, da die Alten es auch st. σ vor β und μ setzten, ζβεννύναι, Ζμύρνα, wie ein sanftes ſ in den Worten leſen, Weſen, oder im Franz. aise, Muse, nicht wie das Deutsche z b). Die heutigen Griechen glauben in der deutschen Aussprache des Wortes Philosophie φιλοζοφία zu hören, indem sie φιλοσοφία wie Philos-sophia aussprechen.

b) Herm. de emend. r. gr. gr. p. 54 sq.

5. κ lautete überall wie k, z. B. Κικέρων, Kikerohn, τ überall wie t.

6. Von der Aussprache und Schreibart des ν vor Zungen- und Gaumenbuchstaben wie τὴμ μητέρα ꝛc. s. §. 37. Not.

7. σχ klang nicht wie unser Deutsches sch, sondern so, daß jeder Buchstabe besonders gehört wurde, wie die Niederländer das sch aussprechen. Denn σχ wurde mit σκ verwechselt: σχινδάλαμος, σκινδάλαμος.

8. φ nennt Quintilian Instit. or. XII, 10, 27. *c*) neben υ den lieblichsten Griechischen Buchstaben, welchen die Römer gar nicht hätten, sondern dafür das dumpfe, barbarische, rauhe f gebrauchten. Nach demselben I, 4, 14. verspottete Cicero einen Griechen, der als Zeuge auftrat und das Lateinische f mit Griechischem Munde aussprach. Hieraus geht hervor, daß wir die richtige Aussprache des φ nicht mehr haben, die nur wenig durch das deutlich wird, was Priscian sagt: das φ müsse mit mehr geschlossenen Lippen gesprochen werden, als f *d*). Daher drückten auch die Lateiner in Griechischen Wörtern das φ immer durch ph aus, ob sie gleich in den aus dem Griechischen stammenden, aber einheimisch gewordenen ihr f einführten, wie in fuga, fama, fur. Die Griechen dagegen geben das Lateinische f immer durch φ.

9. Ob wir ξ und ψ richtig wie x und ps aussprechen, wird dadurch zweifelhaft, daß man vor Einführung jener Doppelconsonanten immer χσ und φσ, nicht γσ oder κσ, βσ oder πσ schrieb. Doch kann diese feinere Aussprache nicht allgemein gewesen seyn, da die Aeolier fortfuhren, κσένος, Πέλοπς zu schreiben §. 1. und muß auch in der gewöhnlichen Sprache mit der Zeit verloren gegangen seyn, da

---

c) Latina facundia — — est ipsis statim sonis durior: quando et iucundissimas ex Graecis litteras non habemus, vocalem alteram, alteram consonantem, quibus nullae apud eos dulcius spirant: quas mutuari solemus, quoties illorum nominibus utimur. Quod cum contingit, nescio quomodo hilarior protinus renidet oratio, ut in *Ephyris* et *Zephyris*. Quae si nostris litteris scribantur, surdum quiddam et barbarum efficiant, et velut in locum earum succedent tristes et horridae, quibus Graecia caret. Nam et illa, quae est sexta nostrarum, paene non humana voce, vel omnino non voce potius, inter discrimina dentium efflanda est etc.

d) Priscian. I. p. 543. Atque hoc solum interest inter f et ph, quod non tam fixis labris est pronuncianda f quomodo ph. Vgl. Schneider Element. S. 264.

Dionys. Hal. de comp. p. 167. ed. Schaef. und Sext. Emp. adv. Math. I, 5, 103. schlechtweg sagen, ξ und ψ seyen aus κσ und πσ entstanden.

Von den Spiritus.

In den Schriftzeichen gehören auch die spiritus oder Hauche, deren zwei sind, der gelinde (spiritus lenis, πνεῦμα ψιλόν) und der starke (spiritus asper, πνεῦμα δασύ, oder unser h). Alle Worte, die mit einem Vocal anfangen, aber nicht mit dem starken Hauch ausgesprochen werden, haben den spiritus lenis über ihrem Anfangsbuchstaben, weil jeder Vocal, der ohne Consonanten für sich ausgesprochen wird, auf keine andere Weise von dem vorhergehenden Buchstaben in der Aussprache getrennt werden kann, als indem man die Luft von der Lunge durch einen mäßigen Stoß abdrückt. Dasselbe geschieht im Deutschen: z. B. am Ende, welches ganz anders klingt, wenn ein Franzos es ausspricht, a—mende; selbst in zusammengesetzten Worten, z. B. ent—erben, welches anders lautet als en—terben. In alten Denkmälern kommt bloß der spiritus asper vor in der Figur *H*, z. B. *HEPMOKPATOΣ*, *HEΘMON* statt Ἑρμοκράτους, ἡθμόν auf der Sigeischen Inschrift, *HAΛAIEΥΣ HIEPOΥXPHMATON* statt Ἁλαιεύς, ἱερῶν χρημάτων bei Böckh corp. inscr. p. 220. Z. 1. 2 *e*), wiewohl er auch oft ausgelassen wird *f*), welches seit Euklides, wo das *H* zur Bezeichnung des *η* gebraucht wurde, als regelmäßig erscheint, z. B. *OΣONEKAΣTOΣ*, *OIΣ* st. *HOΣ-- HEK-- HOIΣ* d. i. ὅσον, ἕκαστος, οἷς, bei Böckh ib. p. 253. Z. 4 *ff*). Der spiritus lenis wird nie angegeben; denn *HAIΣΩΠOΣ HAΔEΛΦOI* in der Sigeischen Inschrift ist ὁ Αἴσωπος, οἱ ἀδελφοί *g*). So verlor sich allmählig die Bezeichnung der Spiritus, bis der Grammatiker Aristophanes aus Byzanz ungefähr 200 v. Chr. sie wieder einführte, das alte Zeichen des spiritus

---

e) Fisch. ad Well. I. p. 238 sq. Mazochi ad tab. Heracl. p. 112 sq. 137 sqq. 146.

f) Böckh Staatshaush. II. S. 164.

ff) In den Inschriften des Herodes Atticus ist die alte Schreibart pedantisch nachgemacht.

g) Von *HEΔHIΣ* statt ἕδρας in der Potid. Inschr. s. Thiersch Act. Monac. T. II. p. 421 f. Boeckh. corp. inscr. p. 301.

asper *H* theilte, und ├ als asper, ┤ aber als lenis gebrauchte *h*). Auf Denkmälern findet sich ├ nur zuweilen, ┤ aber nie, und in den Handschriften kommen beide erst seit dem siebenten oder neunten Jahrhundert vor *i*). Mit jener Form kommen sie noch in den ältesten Ausgaben mit Capitälchen vor; nach und nach aber wurden ∟ ┘ und bei der Cursivschrift ‘ und ’ daraus.

Anm. 1. Ueber den Gebrauch dieser spiritus haben die alten Grammatiker sorgfältige Untersuchungen angestellt, deren viele im Eustathius, den Venetian. Scholien, dem Etymol. M. vorkommen, und das Kapitel *περὶ πνευμάτων* wurde theils einzeln, theils in den Grammatiken behandelt. Eine Sammlung jener Bemerkungen ist *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων ἐκλεγὲν ἐκ τῶν περὶ πνευμ. Τρύφωνος, Χοιροβόσκου, Θεοδωρήτου καὶ ἑτέρων* in Valckenaers Ammonius p 207 ff. Vgl. Fabric. Bibl. gr. ed. Harles. T. VI. p. 320. Wir lernen dieses besser durch den Gebrauch. Nur dieses ist noch zu bemerken: a) daß bei Diphthongen die Spiritus, so wie die Accente, über den zweiten Vocal gesetzt werden, ausgenommen wenn statt ᾳ ῃ ῳ das große *Α* mit daneben gesetztem ι gebraucht wird, z. B. *Ἅιδης, Ὤικουν.* b) daß der spiritus asper über jedem υ steht, womit ein Wort anfängt.

Auch jedes ρ, womit ein Wort anfängt, bekommt den spiritus asper, weil ein jedes für sich bestehende ρ mit einem ähnlichen Stoß oder Hauch ausgesprochen wird *k*). Stehen in der Mitte zwei ρ zusammen, so bekommt das erstere den spiritus lenis, und das zweite, womit die neue Sylbe anfängt, den asper, z. B. *ἄῤῥητος, Πύῤῥος.* Daher auch im Latein. rhetor, Pyrrhus. Nur die Wörter *Ῥάριον, ῥάρος* nehmen die Grammatiker aus *l*) und bezeichnen das erstere ρ mit dem spiritus lenis, vielleicht, weil das ρ in zwei auf einander folgenden Sylben steht, in welchem Falle dann auch Odyss. ζ, 59. *ῥερυπωμένα* geschrieben werden müßte, nicht *ῥερυπωμένα, ῥερῖφθαι, ῥεραπισμένα.* S. §. 165. 2.

---

h) Villois. epist. Vinar. p. 115 sqq. Proleg. ad Hom. p. V. Fisch. l. c. Priscian. p. 560. An der Nothwendigkeit beider Zeichen scheint Quintil. zu zweifeln I, 4, 9.

i) Montfauc. pal. gr. p. 224. 293. Fisch. l. c. Mazochi ad tab. Heracl. p. 127 sq. Payne Knight analyt. ess. p. 9.

k) Auf alten Inschriften findet sich indessen dieses ‘ über dem ρ nie. Payne Knight p. 15.

l) Schol. Ven. ad Il. ά 56. *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων* p. 242. *Τὸ ῥῶ πάσης λέξεως ἄρχον δασύνεται, οἷον ῥώμη, Ῥωμύλος, ῥίπτω, ῥίζα, ῥέω, καὶ τὰ λοιπὰ, πλὴν τοῦ Ῥάριον πεδίον, καὶ ῥάρος, τὸ ἀμβλωθρίδιον βρέφος.* Vgl. Fisch. ad Weller. I. p. 244. Götl. ad Theod. p. 213.

Anm. 2. Auch dem ρ in der Mitte der Wörter und nach andern Consonanten gaben die Grammatiker den spiritus, den asper, wenn der vorhergehende Consonant eine aspirata war, z. B. χῥόνος, θῥόνος, den lenis, wenn es eine tenuis war, Ἀτῤεὺς, κάπῤος m). Auch setzten sie den spiritus in der Mitte der Wörter über Sylben, die mit einem Vocal anfingen, wie πῥῶος, Κεἱὸς, υἱὸς, λἁὸς, λαγῷ̔ς, νἑῶς, λἑὼς n) und in zusammengesetzten Wörtern: ξυν̔ῆκε, προσ̔ελεῖν o). Auch von dem Worte ταως, Pfau, bemerkt Athenäus IX. p. 397. E. die Grammatiker hätten es ταῷ̔ς geschrieben. Die Eigennamen bekamen dann auch vor dem Theile der Zusammensetzung, der als simplex den spiritus asper hatte, den lenis, z. B. Εὐαἰμων, Φιλἰππος, Ὠκὐαλος (zum Unterschiede von dem Adj. ὠκύαλος), Εὐῥύαλος (zum Unterschiede von dem Adj. εὐρύαλος) p). So in den tab. Heracl. παρ⊢εξονται I, 59, 72. ἀν⊢εωσθαι I, 105. αν⊢ελομενος I, 120. 128. In den Handschriften und Ausgaben ist dieses nicht befolgt worden, so wie sich auch keine Spur davon in den Attischen Denkmälern findet. S. Osann syll. inscr. p. 72 sq. Die Lacedämonier sollen in einigen Wörtern statt σ den spiritus asper gesetzt haben, z. B. Μῶὰ, παὰ. S. unten §. 15.

Anm. 3. Die Aeolier hatten den spiritus asper in der Regel nicht, (sie sind ψιλωταί nach dem Ausdruck der Gramm.) q); auch im Homerischen Dialect fehlt er oft, z. B. in ἆλτο von ἅλλομαι, ἴκμενος von ἱκνέομαι, ἠέλιος statt ἥλιος r). Aber noch mehr verlor er sich, wie der Jonische Dialect immer weicher wurde; im Herodot und Hippokrates findet sich immer nur ἐπ' ὧτε, ἐπίστημι ꝛc. nicht ἐφ' ὧτε, ἐφίστημι, was doch Homer hat, so daß es zweifelhaft wird, ob die spätern Jonier überhaupt den spiritus asper ausgesprochen, und nicht vielmehr, wie die Franzosen und Italiener, ganz unterdrückt haben. Dagegen liebten die Attiker die Aspiration, und sprachen damit auch Wörter aus, wie ἧννσαν s), ἅδης, αὗος (daher ἀφαύω, ἀφαναίνω) t),

m) Fisch. p. 244 sq. Villois. anecd. gr. II. p. 114.

n) Fisch. p. 242 sq.

o) Valck. Adoniaz p. 271 sq. Osann. syll. inscr. p. 72.

p) Villoison. prol. ad Il. p. II. Vgl. Burges. Praef. ad Dawes. misc. pag. XIV. Brunck. ad Aristoph. Lys. 551. Fisch. l. c. Schweigh. ad Athen. T. V. p. 195 sqq.

q) Göttl. ad Theod p. 213. Boeckh. corp. inscr. p. 26. 719, 3. Vgl. Lobeck. Aglaoph. II. p. 1042.

r) Auch für dieses wissen die Grammatiker eine Regel, wie, α werde vor λ, wenn ein λ oder ein Zungen- oder Gaumenbuchstabe folge, nicht aspirirt. Eustath. ad Il. p. 145, 10. 766, 41 etc.

s) Porson. ad Eur. Phoen. 463. ad Arist. Plut. 607. Vgl. meine Note zu Eur. Hec. 1143. Poppo ad Xen. Cyr. I, 6, 6. Dagegen sagt Hermann ad Eurip. Bacch. 1092. (vgl. zu Soph. El. 1443.) Ego quidem haec Comicis relinquenda puto.

t) Thiersch in Act. Monac. II. p. 422.

ἄϑροοι u) (ἀϑροίζειν in Bekk. Isokr.), ἄδην x), die sonst ἤνυσαν, αὔδης, αὖος, ἅϑροος, ἅδην heißen y).

§. 9 Die ältesten Griechen sprachen fast jedes Wort, das mit einem Vocale oder einem ῥ anfing, mit einem hauchenden Buchstaben aus, der etwa dem Tone des ου oder des Englischen w gleichkam z). Dieser Buchstabe war der sechste, *Βαῦ*, *F*, bei den Römern F. (s. §. 1. Anm. 2.) der von der Figur eines doppelten über einander gesetzten γ, *F* den Namen Digamma erhielt, und Aeolisch genannt wurde, weil unter allen Völkerstämmen die Aeolier am meisten aus der alten Sprache beibehielten. Es findet sich noch häufig in den Fragmenten des Alcäus und der Sappho. S. Welcker in Jahrb. d. Philol. VI. S. 399 ff. auch in Wörtern, die bei dens. Dichtern an andern Stellen ohne Digamma vorkommen. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 155 f. So schrieben oder sprachen die Aeolier *Fοῖνος*, *Fέλεα*, Latein. vinum, Velia (denn die Lateiner drückten dieses Digamma oft durch ein V, oft auch durch s, sex, septem, *Fέξ*, *Fέπτά* aus). *Fειπῆν* Alc. fr. 41. Sapph. fr. 61. Auch wurde es zwischen zwei Vocale gesetzt, wie *ναῦς*, *ναFος*, navis, *οFις*, ovis, *αιFων*, aevum, *αFορνος*, avernus, *βοFος*, bovis. Dieses Digamma kommt noch auf Aeolischen und Dorischen Inschriften vor, wie auf denen von Orchomenos (bei Böckh corp. inscr. p. 735 ff.) Heraklea. In andern Dialecten kam der Buchstabe, aber nicht immer der Laut, außer Gebrauch, und den Laut bezeichnete man in der Schrift meistens durch ein *υ*, später auch durch *ου*. So entstanden daraus die Aeolischen Formen *ναυός*, *αὐήρ*, *αὐώς* Sapph. fr. 12. 68. 109. vgl. 114. *Ἄρευος*, *Ἄρευα*, d. h. *ἌρεFος* unten §. 90. statt *ναός*, *ἀήρ*, *ἀώς*, d. i. *ἠώς*, *χέω*, *χεFω*, *χεύω*, daher auch im gewöhnlichen

---

u) Schaef. app. Demosth. I. p. 786. III. p. 248.

x) Schneid. ad Plat. I. p. 49.

y) Fisch. p. 153. 246. Daß der spiritus asper die vorhergehende Sylbe verlängern sollte, ist ein ungegründetes Vorgeben von Brunck ad Aesch. Prom. 438.

z) Daß diese Aussprache überhaupt Altgriechisch sey, sagt Dionys. Halic. Antiqu. R. T. I. p. (16, 22. Wech.) 52 sq. Reisk. *σύνηϑες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ὡς τὰ πολλὰ προτιϑέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγίνοντο, τὴν ου συλλαβὴν ἑνὶ στοιχείῳ γραφομένην. τοῦτο δ᾽ ἦν ὥσπερ γάμμα διτταῖς ἐπὶ μίαν ὀρϑὴν ἐπιζευγνύμενον ταῖς πλαγίαις, ὡς Fελένη καὶ Fάναξ καὶ Fοῖκος καὶ Fανὴρ καὶ πολλὰ τοιαῦτα.* Es sollte also mit Hermann ad hymn. Homer. p. 91. richtiger das Pelasgische genannt werden. Vgl. Boeck. corp. inscr. p. 719. 3.

Dialect Futur. χεύσω, θέω, θεϝω, θεύω, Futur. θεύσομαι, νέω, νεϝω, Fut. νεύσομαι Gregor. p. (228.) 612. XXXVII. und aus der ursprünglichen Form ἐλάω wurde ἐλαϝω, ἐλαύω und ἐλαύνω. So auch λάω Hymn. Hom. in Merc. 360. λέω §. 21. 1. λεϝω, λεύω, Futur. λεύσω, und ein neues Präsens λεύσσω; κάω, καϝω, καύω, daher Futur. καύσω; πλέω, πλέϝω, πλεύω, Futur. πλεύσομαι a); daher in der Homerischen Sprache καυάξαις, εὔαδε, bei Pindar αὐάτα b). Bei den Doriern entstand oft aus dem F auch ein β, wie in θάβακος statt θάακος, θᾶκος, der Sitz, βαδύς, βέδος, φάβος, statt ἁδύς, ἕδος, φάος; βίκατι (Ϝικατι) st. εἴκοσι, ἀβέλιον, d. h. ἀέλιον, ἥλιον in der Kretischen Mundart c); daher werden βρόδον, βρυτήρ, βραδινός Sapph. fr. 32. 34. βράκος Theocr. 28, 1. (Ϝρόδον, Ϝρυτήρ, Ϝράκος), als Aeolisch und Lacedämonisch statt ῥόδον, ῥυτήρ, ῥάκος angemerkt d). Als γ findet es sich in γέντο, §. 227. γάδεται, γοῖνος, γέντερ bei Hesychius, st. ἥδεται, οἶνος, ἔντερα, als τ in τέλα, τέπτα st. Ϝέλα (d. h. ἕλα, σπεῦδε) Ϝεπτα, ἕπτα bei Hesych. Bei den Joniern und Attikern verlor sich dagegen mit dem Zeichen auch der Ton.

Anmerk. Im Homer und Hesiodus, auch in einigen Homerischen Hymnen, kommen mehrere mit einem Vocale anfangende Wörter vor, vor denen andere mit einem Vocal schließende Wörter vorhergehen, ohne daß der kurze Endvocal durch den Apostroph weggeworfen wird, oder der lange Vocal seine ursprüngliche Quantität verliert, z. B. κατὰ δ' ἅρματα ἄξω, βόε οἴνοπε, oder vor denen die auf einen Consonanten oder Diphthongen ausgehenden kurzen Sylben, z. B. ος, ον, αι, οι lang werden, als wenn eine Position Statt fände, auch wenn sie nicht die erste Sylbe eines neuen Versfußes ausmachen (nicht in der arsis stehen), z. B. Ἀπόλλω|νος Ἑκάτοιο, εἴ τις | οἱ γαιέων, μέγε|θος καὶ | εἶδος ὁμοίη. Am auffallendsten ist dieses bei dem Pronomen οὗ, οἷ, ἕ,

a) Siehe Dawes misc. crit. Praef. p. XXII. und öfter. Koen. ad Greg. p. (162.) 354. Heyne Obss. ad Hom. T. VII, 708 sqq. Fisch. p. 239 sqq.

b) S. Boeckh. not. crit. ad Pind. Pyth. 2, 28. So erklärt man auch προυσελεῖν bei Aeschyl. Prom. 438. Arist. Ran. 730. nämlich als aus προσϜελεῖν entstanden. S. Blomf. ad Aesch. Prom. 447. Dann müßte man freilich annehmen, daß υ als Zeichen des Digamma versetzt und προυσελεῖν st. προσυελεῖν gesagt sey.

c) S. Maitt. de dial. p. 184 sq. 222. ed. St. Koen. ad Greg. p. (162.) 354. Hemsterh. ad Hesych. T. I. p. 818, 26. 1670. und wegen βίκατι Boeckh. corp. inscr. p. 720.

d) Gregor. p. (270.) 572. et Koen. Apollon. in Bekk. anecd. II. p. 573, 29. Valck. ad Theocr. Adon. p. 317. Boeckh. corp. inscr. p. 28.

vor welchem in den ältesten Handschriften in der Regel das ν ἐφελκυστικὸν fehlt, z. B. Il. έ, 4. δαιέ οἱ ἐκ κόρ. da es doch Vers 7 heißt: τοῖόν| οἱ πῦρ δαῖεν ἀπὸ κρατός τε καὶ ὤμων *e*). Diese Erscheinung brachte schon Bentley auf die Vermuthung, die nachher Dawes und vorzüglich Heyne weiter ausgeführt haben, daß jene Wörter noch zu Homers Zeit mit einem Digamma ausgesprochen seyen, welches die Kraft eines Consonanten gehabt habe. Zwar hat diese Vermuthung keine hinlängliche historische Begründung, die sie auch nicht haben kann, da es vom Homerischen Zeitalter keine historischen Nachrichten giebt, als die in den Homerischen Gedichten selbst enthaltenen, diese Gedichte aber erst lange nach ihrer Entstehung niedergeschrieben sind: allein in αὐίαχος st. ἄιαχος, γένTO, εὔαδε, καυάξαις u. a. hat man das Digamma schon lange anerkannt, und wenn jene Vermuthung auch nur eine Hypothese bleibt, so ist sie doch eine Hypothese, der kein historischer oder anderer Grund entgegen steht, und die eine genügende Erklärung der oben angegebenen Erscheinungen hergiebt. Dieses Digamma wäre dann ein Ueberbleibsel von der alten rauhen Aussprache, das aber den zufälligen Vortheil gewährte, daß dadurch das Zusammenstoßen zweier Vocale am Ende des erstern und zu Anfang des zweiten Wortes, der hiatus, vermieden wurde, den Homer doch sonst gewöhnlich vermeidet. Jene alte rauhe Aussprache milderte sich zuerst im Munde der Jonier, die auch nebst den Attikern das Zeichen dafür aufgaben, wiewohl sie es oft durch andere Consonanten, wie β, γ, ν, ersetzten; der Jonische Dialect wurde immer weicher, und zeichnete sich selbst durch Vorliebe für das Zusammenstoßen der Vocale aus, wie dann im Herodot und Hippokrates das ν am Schlusse regelmäßig fehlt. Aber der Gebrauch des Digamma konnte nicht auf einmal aufhören; zwischen der Zeit, da es in der alten rauhen Aussprache herrschte, und der, wo es in sanftern Mundarten nicht mehr gehört wurde, mußte eine Zeit seyn, wo die erstere Aussprache allmählig in die zweite überging, wo also der Gebrauch des Digamma schwankend wurde, und man es bei einigen Wörtern oder einigen Formen eines Wortes schon wegließ, während man es noch bei andern,

---

e) Dorvill. vann. crit. p. 393. Solche Wörter sind vorzüglich ἄγω oder ἄγνυμι, ἅλις, ἁλῶναι, ἄναξ, ἕδνα, εἶδος (so wie ἰδεῖν, εἴσατο, οἶδα), ἔοικα, εἷμα, ἕννυμι, ἑκάς, Ἕκατος, ἕκαστος, ἑκών, ἔλπομαι, ἔλσαι (ἐελμένος) ἐλύσω, ἕο, οἷ, ἕ, ἑός, εἰπεῖν, ἔπος, ἔργον, ἔργω oder εἴργω (Od. ξ, 511. τὰς μὲν ἄρα ἔρξαν), ἐρεῖν, ἑσπερος, ἔτος, ἰάχω, ἴσεσθαι, Ἴλιος, ἴον (aber nicht ἰός), ἶφι, οἶκος, οἶνος. Ueber die ganze Lehre s. Heyne Exc. II. III. IV. ad Il. τ'. T. VII. p. 708 sqq. H. Blomfield wundert sich sehr, daß so learned a man, als ich, so unüberlegt über das Digamma gesprochen habe in der ersten Aufl. S. 42. Sonderbar genug hat er hier die Berichtigungen S. XXII. übersehen, die er sonst doch immer berücksichtigt.

aber vielleicht schon milder, aussprach. Dieser Uebergang scheint im Homerischen Zeitalter Statt gefunden zu haben, und daher vielleicht das Schwanken im Homer, indem oft vor digammirten Wörtern auch kurze auf einen Consonanten ausgehende Wörter kurz bleiben, und bei andern der Apostroph gebraucht ist *f*), wenn nicht, wie zu erwarten ist, die Unkunde derer, welche die Homerischen Gedichte mündlich oder schriftlich fortpflanzten, einen großen Antheil hieran hat. Wenn der Gebrauch des Digamma im Homer höchst wahrscheinlich ist, so ist er noch wahrscheinlicher im Pindar, in dessen vaterländischem Dialecte es sich noch vorfand, und der viel zu sehr selbstständiger Dichter ist, als daß er bloß um den Homer nachzuahmen vor gewissen Wörtern den Hiatus hätte zulassen sollen *g*). Die spätern epischen Dichter aber folgten einzig dem Homer, erlaubten sich den Hiatus und gebrauchten kurze Sylben lang vor Wörtern, wo dieses im Homer geschieht, ohne den Grund davon zu ahnden.

Von den Verschiedenheiten der Dialecte in einzelnen Buchstaben.

Vorerinnerung. Man pflegt die Lehre von den Dialecten so vorzutragen, daß man die Eigenheiten eines jeden Dialects besonders für sich und isolirt darstellt, wodurch sich allerdings alle Eigenheiten leichter zu einem allgemeinen Ueberblicke ordnen. Allein die Griechischen Dialecte waren im Alterthum nicht so streng von einander getrennt, daß nicht vieles, was in dem einen sich findet, ihm mit einem oder mehrern andern hätte gemein seyn sollen. Besonders kommen oft dieselben Ver-

---

f) Sehr treffend bemerkt Buttmann, ausf. Gramm. S. 28., daß Homer nach dem Bedürfniß des Metrums manches Wort bald mit bald ohne das Digamma gesprochen haben könne, so wie er bald *γαῖα* und bald *αἶα*, bald *λείβετο* und bald *εἴβετο* gesagt habe; ferner daß vielleicht die Position mit dem Digamma, als einem sehr weichen Hauche, dem Ohre schwach genug erschienen sey, um zuweilen die vorhergegangene Kürze als Kürze hören zu lassen, wie selbst die Römer vor ihrem qu durchaus keine Position gefühlt hätten. Vielleicht kann man hiermit die Stelle bei Priscian. I. p. 546. ed. Putsch. vergleichen: F digamma Aeoles est quando pro nihilo accipiebant, ut: *Ἄμμες δ' Fειράναν τόδε* etc. So heißt es in Alcaei fr. I. *ὑπὸ Fέργον*, aber 81 a. *τὸ δ' ἔργον*. 41. *τι Fειπῆν*, aber vorher *τι τ' εἰπῆν*. Andere Ungleichheiten führt Böckh an corp. inscr. I. p. 719. S. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 155 f.

g) Vom Pindar s. Böckh über die Versmaße des Pindar in Wolf's Museum der Alterth. II. S. 195 ff. Staatshaush. II. S. 388. Dagegen Hermann de dial. Pind. p. 252 sq.

tauschungen der Buchstaben, der Consonanten sowohl als der Vocale und Diphthongen in mehrern Dialecten, wiewohl in verschiedenen Wörtern, vor; alle hängen durch die gemeinschaftliche Neigung zu denselben Vertauschungen genauer, als es bei der isolirten Behandlung der Dialecte scheint, mit einander zusammen, und beurkunden dadurch noch mehr ihre gemeinschaftliche Wurzel. Diesen Zusammenhang und diese Uebereinstimmung der verschiedenen Seiten der Griechischen Sprache darzustellen, und dadurch eine Uebersicht der ganzen Sprache in ihren Elementen zu befördern, schien mir wichtiger, als die Eigenheiten jedes einzelnen Dialects im Zusammenhange aufzuzählen; und da der wichtigern Rücksicht die weniger wichtige weichen muß, so wollte ich lieber den zuletzt genannten, geringern Vortheil, als den erstern, bedeutendern, aufopfern. Hiezu kommt, daß diese Zusammenstellung auch manchem, was in der gewöhnlichen Formation vorkommt, sein gehöriges Licht giebt, wie der Ableitung der Formen *ἐτράπην*, *τέτροφα*, *ἐστάλην*, *ἔστολα*. §. 21. 22. und daher auch für die Etymologie nicht unfruchtbar bleibt.

Bei den folgenden Angaben ist vorzüglich zu merken, daß die Verwechselungen der Buchstaben nicht durchgängig, sondern nur in einzelnen Wörtern sich finden. Uebrigens kann hier nur das Allgemeine angegeben werden; die einzelnen Verschiedenheiten finden sich bei den Declinationen und Conjugationen.

§. 10 I. in den Vocalen:

1) Die Vocale *α* und *ε* werden häufig verwechselt, z. B. *τέσσερες* und *ἔρσην* sagten die Jonier, die Attiker *τέσσαρες* und *ἄρσην*, die Aeolier und Dorier *πιάζω* (welches Herodian *π. μονήρ. λέξεως* p. 44, 10. aus Alcman und Alcäus anführt. Vgl. Etymol. M. p. 671, 29.) st. *πιέζω*, woher *πιάξας* Theocr. 4, 35. So auch *ἄρκος* st. *ἔρκος* Alcaei fr. p. 10. Der Jonische und Dorische Dialect liebten besonders vor und nach *λ* und *ρ* das *ε*, wo andere Dialecte *α* hatten, z. B. Jon. Dor. *ὕελος*, Jon. (Herod. 3, 24.) und Att. *ὕαλος* *h*). *φιέλη* in der dial. *κοινή* st. des Att. *φιάλη* *i*). Die Aeolier sprachen *θέρσος* st. *θάρσος* Etym. M. p. 447, 25. *κρέτος* st. *κράτος* Alcaei fr. 14. *γελήνη*, *Πριέμος* Johann. gr. p. 384. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 103. Anm.

h) Hemsterh. ad Thom. M. p. 862. Lobeck ad Phryn. p. 309. Meineke ad Menandr. fr. p. 581. Den Unterschied von *ὄκκα* und *ὄκα* bemerkt auch H. Blomfield zu §. 52. Remarks p. XXXV.

i) Pierson ad Moer. p. 389 sq. Osann syll. inscr. p. 67. not. 47.

So κάρσων, κράσσων Aeol. Dor. κρέσσων Jon. Dasselbe that in mehreren Fällen der Attische Dialect, z. B. in λεώς Jon. Herodot. 1, 22. und Attisch (Pind. Ol. 9, 100. Pyth. 8, 76. wird jetzt λαόν, λαῷ gelesen), was sonst λαός hieß k), νεώς, ναός, Ἀμφιάρεως, —αος, Μενέλεως, —αος ꝛc. Ἀμυθέωνος st. Ἀμυθαόνος Herod. 2, 49. wobei zugleich zu bemerken ist, daß, so wie das kurze ε statt des langen α eintritt, auch die Quantität der letzten Sylbe wechselt, wie dieses noch in vielen andern Fällen geschieht. S. §. 22. Anm. 4. Anstatt der Verbalendung ιω hatten die Jonier und Dorier in vielen Fällen έω, z. B. ὁρέω, φοιτέω, θηέομαι, welches bei den Attikern ὁράω, φοιτάω, θεάομαι hieß l). - So ἤντεον Il. ή, 423. μενοίνεον μ', 59. χρέεται Archyt. ap. Stob. I. nr. 70. aber χρῆται nr 76. gleich nach χρεόμενος. χρέεσθαι Herod I, 157. VIII, 134. Hipp. T. I. p. 363. ed. Kühn. p. 616. (gleich vorher χρῆσθαι) p. 730. χρεόμεθα Hipp. p. 10, 45. ἐχρέετο Herod. IX, 37. χρεόμενον Hipp T. I. p. 569. Archyt. ap. Stob. I. nr. 74. 76. aber χρωμέτας nr. 77. Z. 24. χρέονται Herod. I, 34. mit der Var. χρέωνται Hipp T. I. p. 348. 524 etc. ἐκτέετο Herod. VIII, 112. ἐκπηδέειν VIII, 118. ἐπειρώτεον ib. 122. IX, 11. ἐφοίτεον id. IX, 25. 49. τελευτεόντας III, 38. ἐμηχανέοντο VIII, 7. 52 ἐνδιαιτέεσθαι VIII, 41. τολμέω VIII, 77. ἀγαπέομες Archyt. ap. Stob. I. p. 75. ὁρέει Hipp. T. I. p. 569. 697. τεχνέονται ib. p. 592. ἐξαπατέειν p. 646. neben ἐξαπατῶσιν, ἀποκνέεται p. 673. und sonst noch in vielen andern Formen. Daher auch μηχανοίατο Herod. VI, 46. σταθμεύμενα VIII, 130. διαιτεῦνται Hipp. T. I. p. 556. zweim. u. s. S. διαπηδοίη ib. p. 401. γελεῦσα Theocr. I, 36. γελεῦντι (al. γελῶντι) ib. 90. ἐσορεῦσα VI, 31. Doch ist dieses nicht so zu verstehen, als ob die Jonier, Dorier nie ὁράω, γελάω ꝛc. gesagt hätten. ἐνορᾶν hat Herod. I, 170. V, 36. ἐνεώρα I, 123. und eben so χρᾶσθαι, χρῦται, ἐπειρωτᾷς, ἐπειρωτᾶν. S. Aemil. P. Lex. Ion. s. vv. und Theocr. I, 95. γελάοισα. So sagten die Attiker κνυζᾶσθαι und κνυζεῖσθαι, dieses wohl in der Volkssprache z. B. Arist. Vesp 977. m). Dagegen setzten die Jonier und Dorier in vielen Fällen α, wo der Attische Dialect ε hatte, z. B. μέγαθος, welches analogisch richtiger ist von μέγας, Attisch μέγεθος; Aeol. Dor. Jon.

---

k) Koen. ad Greg. p. (17.) 42.

l) Fisch. p. 56 sq. Koen. ad Greg. p. (183, 7.) 397, 69. Valck. in N. T. p. 341.

m) Eustath. ad Od. π'. p. 1798, 21. Elmslei. ad Soph. Oed. Col. 1571. Brunck. ad Arist. Vesp. l. c.

τάμνω, τράπω, τράχω n), Att. τέμνω (aber im Aor. 2. Pass. ἐτάμην) τρέπω (aber ἐτράπην) τρέχω. Die Dorier sprachen γα st. des Att. γε, z. B. Theocr. 5, 69. o), ferner κα mit langem α, st. des Jonischen κεν, Theocr. 2, 100. 142. 18, 56. (abwechselnd mit κε 3, 39. 5, 55.), woher ὄκᾱ st. ὅτε κεν id. 17, 14. und ὄκκα 8, 68. 11, 22. (ὄκκαν zweifelh. Theag. ap. Stob. I. nr. 67. achtmal) κἤκᾱ st. καὶ εἴ κεν, καὶ ἐάν id. 3, 27. αἴκᾱ id. 5, 21. 11, 61. Dagegen ist ὄκα mit kurzem α st. ὅτε, so wie τόκα st. τότε, πόκα und ποκά st. πότε und ποτέ p), Formen, in denen die Aeolier das τ beibehalten, und ποτά, ὅτά, ἄλλοτα sprachen. Umgekehrt sagten die Aeolier λεγόμεθεν, τυπτόμεθεν st. λεγόμεθα, τυπτόμεθα, aber ἄλλοθα, ἔμπροσθα, ἑτέρωτα, ἔνερθα, ὔπισθα, πρόσθα, ἄνωθα st. ἄλλοθε, ἔμπροσθε, ἑτέρωθε ꝛc. aber nicht οὐρανόθα q). So ist das Lateinische pellex aus der Aeolischen Aussprache des Wortes πάλλαξ, παλλακή entstanden. φρασί findet sich jetzt bei Pindar Ol. 7, 44. (s. Böckh zu v. 24) und öfter, ob er gleich sonst nur φρήν, φρενός, φρένες, φρένεσσι (Isthm. 3, 9.) nicht φράν sagt; so auch σκιαρός Aeol. u. Dor. st. σκιερός, ἴαρος st. ἴερος, wovon σκιαρός auch attisch ist Plat. Leg. I. p. 625. B. ἐν τῦ ἰάρυ, ἰαρειάδδοντος st. ἐν τῷ ἱερῷ, ἱερεάζοντος auf den tabb. Heracl. und in der Orchomenischen Inschrift bei Böckh Inscr. I, p. 737. Vgl. Osann syll. p. 186. ἄτερος st. ἕτερος Theag. ap. Stob. I, n. 69. Archyt. ib. n. 75. Ἄρταμις st. Ἄρτεμις Eustath. ad Il. p. 969, 7. Od. p. 276, 38.

2. *A* und η. Daß der Aeolisch-Dorische Dialect sich von dem Jonischen und Attischen vorzüglich durch den häufigen Gebrauch des α, wo die andern Dialecte η hatten, unterschied, ist schon oben erinnert worden r). Doch ist dieses nicht so zu verstehen, als ob die Dorier überall α statt η gebraucht hätten. Sie sprachen zwar ἵσταμι, ἵσαμι, φαμί, aber nie τίθαμι, ἷαμι, auch nicht ἀνάρ, sondern nur τίθημι, ἵημι, ἀνήρ s). Ueberhaupt scheinen, wenigstens die ältern und strengen Dorier in der Formation der Verben auf —έω und den davon abgeleiteten Adjectiven und Substantiven gewöhnlich das η (z. B. ποιήσω, ἀποίητος Pind. Ol. 2, 31. οἰκήσω, οἴκησις, οἴκημα,

n) Boeckh. ad Pind. Pyth. 8. p. 491.

o) Greg. p. (115) 247.

p) Koen. ad Greg. p. (138) 304 sqq. Fisch. p. 71.

q) Apollon. ap. Bekker. anecd. p. 563, 20. 604, 25. 606, 29. 607, 17. Bast. ad Greg. p. 187. Rhein. Mus. III, 2. S. 176.

r) Vgl. Maitt. de dial. p. 203 sq. St.

s) Koen. ad Greg. p. (101.) 223 sq. Valck. Adoniaz. p. 278.

αἰτήσω, ἀθρήσω, κινήσω, κίνησις ꝛc. αἰνήσω, εὐαίνητος Pind. Pyth. 4, 315. κρατήσω, δωρήσω und δωρήσομαι, ὑμνήσω, ὑμνητός, in denen sich nie ein α findet), in denen auf ἄω aber das α vorgezogen zu haben (z. B. αὐδάσομεν Pind. Ol. 1, 12. 2, 166. ἐτίμασαν Ol. 1, 86. 7, 8. 9, 105. πέδασον Ol. 1, 122. τελευτάσομεν Ol. 2, 61. 7, 124. Pyth. 1, 106. ἐτόλμασαν Ol. 2, 123. Pyth. 5, 157. νικάσαις Ol. 5, 17 u. öfter, βοάσας Ol. 8, 52. συλαθεὶς Ol. 9, 135. ἐτίμασε, τετίμακε, τετίμαται Pyth. 11, 8. Ol. 1, 86. Isthm. 4, 63. 101. u. a., wo sich bei Pindar nie η findet, bei Theocr. nur τιμήσασθε 12, 29. in einem Jonisch geschriebenen Gedicht, 17, 12. zweif. ἐνίκησας 8, 84.), wiewohl sich in den Ausgaben und den bisher verglichenen Handschriften hierin keine Uebereinstimmung findet t). Es scheint daher, daß der Gebrauch des α statt η auch da, wo dem η ein ε zum Grunde liegt, mehr eine Eigenheit des neuern Dorischen Dialects gewesen ist. Bei Pindar kommen nur einzelne Fälle vor, wo in den V. auf —εω ein α vorkommt, z. B. ποναθῇ, πεποναμένος Ol. 6, 17. Pyth. 9, 166. in der Bed. arbeiten, Mühe haben, aber nur ἐπόνησα Nem. 7, 53. Isthm. 1, 57. bewirken u). Unverändert bleibt auch das η in den Substantiven auf —ηρ, wogegen es in denen auf —ης masc. u. fem. in —ας übergeht, z. B. κυβερνατήρ Pyth. 4, 488. Isthm. 4, 120., aber κυβερνάτας Archyt. Stob. I, n. 79. 81. νεότας st. νεότης, ταχυτᾶτι, Pind. Ol. 4, 37. δικαιότας, τὰν δικαιότατα

t) S. Herm. de dial. Pind. p. 265. Boeckh. de metris P. p. 294. So hat Theócr. 16, 100. δήσασα. 24, 27. ἐνεδήσατο, aber 5, 118. δάσας. 14, 6. ἀνυπόδατος. 13, 48. in einem Codex ἀμφεδόνησεν. 24, 88. δεδονημένον, aber 13, 65. δεδόνατο. 16, 97. διαστήσαιντο, aber 17, 99. ἐστάσατο, 2, 50. περῆσαι. aber ib. 90. ἐπέρασα. 15, 103. 16, 51. 71. μηνί, μῆνας. aber 17, 127. μασί. 14, 45. μᾶνες. Theocr. hat von φιλέω immer —άσω ꝛc. was Pindar nur Pyth. 2, 30. 9, 34. sonst aber η hat Pyth. 1, 25. Nem. 4, 74. 5, 82. 7, 129. Doch s. Boeckh. ad Nem. 5, 44. Statt ποιμήν hat Theocr. durchaus ποιμάν (s. d. folg. Note), obgleich dieses Wort in den übrigen Casus η in ε verwandelt, ποιμένος ꝛc. χράομαι hat immer η, auch κτάομαι, nur nicht Theocr. 5, 6. ἀνάσσατοι Theocr. 6, 46. st. ἀνήσσητοι. ob sich gleich nie ἄσσων, ἀσσᾶσθαι st. ἥσσων, ἡσσᾶσθαι findet. Daß die Verwechselung des α und η durch die Verwechselung der Verbalformen auf —άω und —έω veranlaßt sei, ist eine sehr wahrscheinliche Vermuthung Buttmann's ausf. Gr. S. 400. Not. **.

u) S. Boeckh. comm. de metr. Pind. p. 291. Buttm. ausf. Gr. S. 100. 400. Ueber die Verschiedenheit der Bedeutung von πονῆσαι und πονᾶσαι s. Herm. de dial. Pind. p. 265 (ed. Heyn. T. III). Boeckh not. crit. ad Pyth. 4, 256. Doch vgl. Neue Jahrb. für Philol. I, S. 272.

Theag. ap. Stob. I. n. 67. μεσότατες ibid. x); ferner in Ἥρα, ἥρως, κρητήρ bei Pindar und Theocrit, πῆμα, λῆμα, σχῆμα, Θῆβαι u. a. so wie in der zweiten Person der Conjunctive Pass. y) und den durch Contraction entstandenen Endungen der Nomina auf — η, z. B. γένεα, γένη Perict. ap. Stob. I, n 63. auch nicht δύναται, ἐπίσταται st. δύνηται, ἐπίστηται, aber ἐρᾶται vielleicht bei Pind. Pyth. 4, 164. von ἔραμαι. Jonisch war dagegen der Gebrauch des η in der Regel, wo die Sylbe lang ist, z. B. πρήσσω, πρῆγμα. ἰητήρ, ἰητρός, θώρηξ, ἡμέρη, Πρίηπος, Στύμφηλος, νεηνίης, Σπαρτιῆται, νηός st. ναός ꝛc. z). η statt des kurzen α ist in διπλήσιος Herod. 4, 68. 7, 103. (Apoll. in Bekk anecd. p. 494, 10. 500, 17), πολλαπλήσιος Herod. 5, 45 7, 48. 8, 140. 143. d. h. sie verlängerten einige kurze Sylben, wie sie dagegen auch lange Sylben verkürzten durch Verwandelung des η in α, wie in μεμακυῖα §. 194. Anm. 2.

πάρη st. πήρα, μεσαμβρία st. μεσημβρία nach Heraklides bei Eustath. ad Il. ά, p. 22, 14. Bas. oder durch ε st. α, z. B. νεώς. So gab es neben λήχω, λαγχάνω eine Form λάχω, woher das ion. λάξις ⏑⏑ dor. λᾶξις ⏑ –, neben λήθω auch λάθω, woher λελασμένος, und wenn die vorhergehende lange Sylbe verkürzt wird: εὐρεῖα, εὐρέη, ἀλήθεια, ἀληθηίη. Die Attiker hielten das Mittel zwischen beiden; wo z. B. vor dem Jonischen η ein Vocal oder ρ voranging, nahmen sie (bis auf einige wenige Ausnahmen, z. B. ἀθάρη, γεωμέτρης §. 86. 2. not.) α an; anstatt des Diphthongen ηυ hatten sie, ausgenommen beim Augment, den Diphthongen αυ u. s. w.; z. B. Jonisch σοφίη,

---

x) πλωτάρων in Orell. opusc. sent. et mor. II. p. 238. Z. 3 v. unten rührt von dem Herausgeber her; bei Stobäus Serm. I, n. 76. Gaisf steht πλωτήρων. Doch steht τῶν αἰσθαταρίων Archyt. bei Stob. I, n. 72.

y) Schol. Theocr. 1, 112. et Valck. Vgl. Eustath. ad Il. β', p. 287. 18. σημείωσαι δὲ ὅτι τινὰ τῶν παλαιῶν ἀντιγράφων Τροίζηνα προπαροξυτόνως ἔγραψαν. οἷς καὶ Ἡρωδιανὸς συνηγορεῖ εἰπών, ὡς ἡ Δωρὶς καὶ Αἰολὶς διάλεκτος οὐδέποτε κατὰ γενικὴν περιττοσύλλαβον τὸ η μετατιθέασιν εἰς α, εἰ μὴ βαρύνοιτο, Ἕλλην Ἕλλαν, Τροίζην Τροίζαν. ποιμὴν δὲ καὶ λιμὴν οὐκ ἂν ἐροῦσι διὰ τοῦ α, ἐπεὶ ὀξυτονεῖται, ἐπὶ μέντοι μονοσυλλάβων μετατιθέασι, τὸ σφὴξ καὶ μὴν σφὰξ (Theocr. 5, 29.) λεγόντες καὶ μάν. σεσημείωται, φησί, τὸ ἐσθὰς ὀξυνόμενον καὶ διὰ τοῦ α λεγόμενον παρὰ Πινδάρῳ ἐν Πυθιονίκαις (4, 140). Gegen diese Regel streitet auch ταχυτάς Pind. Ol. 1, 154. cf. 4, 37. und ποιμάν Theocr. 1, 7. 15, 8, 9.

z) Aber ληόν st. λαόν Herod. 5, 42. ist wohl aus der Sucht einiger Grammatiker, den ionischen Schriftsteller noch ionischer zu machen, nach der Analogie von νηός entstanden.

Ἥρη, πρήσσω, πρῆγμα, ἰητρός, νηῦς, γρηῦς, Attisch σοφία, Ἥρα, πράσσω, πρᾶγμα, ἰατρός, ναῦς, γραῦς. So gebrauchten die Attischen Tragiker auch in Jamben die Formen ὀπαδός, aus dem Dorischen Dialect, statt ὀπηδός a), Ἀθάνα, (aber Ἀθηναία), δαρόν, ἕκατι st. Ἀθηνᾶ, δηρόν, ἕκητι, ἄραρε st. ἄρηρε, δάϊος unglücklich, das in der Bedeutung feindlich in Jamben δήϊος heißt b), und auch die Prosaiker λοχαγός, ξεναγός (aber nicht στραταγός, wie die Dorier sprachen, Archyt. ap. Stob. I, n. 76. Z. 12. n. 79. Z. 23. Koen. ad Gregor. p. (292) 618), welche Formen indessen nicht sowohl dorisch, als von dem vorausgesetzten Perf. 2 des Verbi ἄγω abgeleitet zu seyn und dieselbe Quantität behalten zu haben scheinen, wie ναυηγός und ναυαγός, ποδαγός, κυναγός bei Tragikern, wie κυναγία Eur. Hipp. 109. Auch ὀπαδός st. ὀπηδός gebraucht Plat. Phaedr. p. 248. C. Andere Dorismen waren im gemeinen Leben der Athener gebräuchlich, wie ὦ Δάματερ ꝛc. Lobeck. Phryn. p. 639 sq. und so sind die Formen ἀλοάσω, ἀλυατός, θοινάσομαι Eur. El. 841. Cycl. 550. ποινάσομαι Iph. T. 1444. ποινάτωρ El. 23 u. a. die Lobeck zu Phrynich anführt S. 204. eigentliche Dorismen. Dagegen behielten sie im Aor. 1. der Verba auf αινω das Jonische η, ἐσήμηνα, ἐμίηνα, ἐῤῥύπηνα §. 185 c), wo der Dorische Dialect immer α hat, ἔσαναν Pind. Ol. 4, 7. ἐκύδανεν Pyth. 1, 59. ἀνέφανεν, ἔφανας Pyth. 9, 129. Isthm. 4, 4. 119. cf. Nem. 6, 43. 10, 20. Isthm. 1, 38. ἐμίανε Nem. 3, 25. ꝛc. Desgleichen in den Verbis λ μ ν ρ, z. B. ἔσφηλε, Dor. ἔσφαλε Pind. Nem. 11, 41. Ol. 2, 145. Pyth. 8, 19. In andern Fällen stimmten der Jonische und Dorische Dialect überein, wo der Attische abwich, wie sie αε und αει besonders nach ρ in η und ῃ contrahirten, z. B. ὁρῆτε, ὁρῇ statt ὁρᾶτε, ὁρᾷ d), und die Attiker dieses in ζῆν, πεινῆν, διψῆν, χρῆσθαι beibehielten. S. §. 46. Anm. 1. Aehnlich ist κρητηρ und Ἀμφιάρηος in einigen Stellen bei Pindar. S. Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1822. 23. S. 333.

3. Α und ο. Die Aeolier sagten anstatt στρατός, παῖς,

---

a) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 8. ad Hippol. p. 282. Dorvill. ad Charit. p. 240. Porson. ad Eur. Or. 26.

b) Herm. ad Soph. Ai. 771. Lobeck ad Phryn. p. 428 sq. Aber Arist. Ran. 1022. heißt δάϊος ein Kriegsmann.

c) Fisch. 1. p. 61.

d) H. Blomfield bemerkt hierbei, ὁρῆτε, ὁρῇ sey nicht aus ὁράετε, ὁράε (sic), sondern aus ὁρέετε, ὁρέει zusammengezogen. Mir ist die Contraction η aus εε unbekannt, außer in den §. 48. angegebenen Fällen. Vgl. §. 10, 1.

πραῦς, στροτός, πόϊρ (puer), προῦς (προFύς, probus), βροχέως fr. Sapph. II. st. βραχέως. ὀνία st. ἀνία Sappho fr. 1. Alcaei fr. 8. 72. τομίαις st. ταμίας Alc. fr. 76, p. 58. Eben so die Dorier τέττορες statt τέτταρες, welches auch bei Hes. ἔργ. 696. steht, κοθαρός tab. Heracl 1, Z. 55. Vgl. Z. 84. γέγροφα ibid. 36. und umgekehrt διακάτιοι, τριακάτιοι ꝛc. st. διακόσιοι in den tabb. Heracl. S. Mazoch. p. 158. εἴκατι (Ϝικατι tab. Heracl.) st. εἴκοσι. In einigen Worten thaten dieses auch die Attiker, z. B. ὀσταφίς für ἀσταφίς e), ἀδάζειν, ἀδαγμός Soph. Tr. 770. vid. Br. für ὀδ. ὀρρωδεῖν st. des Jon. ἀῤῥωδεῖν.

Anm. Diese Verwechselung des α und ο findet sich auch in einigen durch alle Dialecte üblichen Formen, z. B. κτείνω, Fut. κτενῶ, Aor. ἔκτανον, Perf. ἔκτονα. στέλλω, στελῶ, Aor. ἔσταλον, ἐστάλην, Perf. ἔστολα, woher στόλος f).

4. *A* und υ werden verwechselt in γλάφω und γλύφω, welche Wörter aber auch in der Bedeutung verschieden zu seyn scheinen. S. Passow's Lexic. So wird st. κυλινδεῖσθαι auch καλινδεῖσθαι gefunden bei Thucyd. (S. Poppo Thuc. T. I, p. 211) und die Aeolier sagten σύρκες st. σάρκες g) und statt τέσσαρες, nach Veränderung des τ in π, πέσσυρες und πίσυρες, welches auch Homer hat Od. ε, 70. h).

5. *A* und ω. Anstatt κράζω sagten die Attiker κρώζω, und umgekehrt θᾶκος statt des Jonischen θῶκος i). Statt τρώγω gab es auch eine Form τράγω, die im Aor. 2. ἔτραγον gebräuchlich blieb; st. παιωνίζειν auch παιανίζειν. (S. Duker. ad Thuc. I, 50. Wass. ad VII, 44. Poppo Thuc. T. I, p. 211 sq. Ruhnk. ad Tim. p. 230.) παίωνες Plat. leg. 3, p. 700 B. D. und παιᾶνες. So auch πρᾶτος st. πρῶτος, βᾶμες st. βῶμεν Theocr. Adon. 22. θεαρός statt θεωρός Archyt. bei Orell. p. 250. Z. 9., woher Θεάριον Pind. Nem. 3, 122. ἀσάμενοι st. ἀσώμενοι Alcaei fr. 29,

e) Fisch. p. 62 sq. Maitt. p. 210 St. Koen. ad Greg. p. (215) 455 sq. (283) 600.

f) H. Blomfield macht hierbei die Bemerkung: There is no conversion at all in these instances, which are not dialectic variations, but parts of distinct verbs. Also von κτανω und κτονω, σταλω und στολω? Aber dieses auch angenommen, so blieben doch die Formen κτενω, κτανω, κτονω, στελω, σταλω, στολω mit einander verwandt, und die Vocale ε α und ο sind mit einander vertauscht worden.

g) Etym. M. p. 486, 9. 708, 31. Maitt. p. 211 St.

h) Fisch. p. 64.

i) Thom. M. p. 430. Brunck. ad Arist. Ran. 1522.

μυνάμενος ib. 48. *k*), vielleicht auch αὐδᾶν st. αὐδᾶς Sapph. fr. 1, 6. S. Neue S. 22. Das α statt ω im Genit. plur. der Substant. fem. gen. τᾶν Μοισᾶν und Μωσᾶν, statt τῶν Μουσῶν, gehört zur Contraction. Daher πρὰν st. πρώαν (welches Theocr. 4, 60 5, 4. hat), πρώην Theocr. 2, 115. 3, 28. 32. vielleicht auch ἄς st. ἕως, ἕας, welches dann in einer Sylbe ausgesprochen wurde (synizesis) *kk*) und umgekehrt τετρώκοντα st. τετταράκοντα auf den tabb Heracl. Daher sprachen sie den Diphth. αυ aus wie ωυ in θῶυμα, ἑωυτοῦ *l*), oder bloß als ω in τρῶμα statt τραῦμα.

6. *E* und *η*. Anstatt βασιλέος oder βασιλέως, βασιλέϊ, βασιλέες und derselben Endungen in ähnlichen Formen sagten die Jonier und Dorier βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆες, τοκῆες, welches letzte die Attiker nur mit Herauswerfung des ε beibehielten, βασιλῆς, τοκῆς §. 83. Anm. 4. *ll*). Umgekehrt sagten die Jonier ἕσσων, wo die andern ἥσσων sagten (ἕσσων ohne Var. Herod. 9, 62. öfter ἥσσων o. Var., dagegen findet sich bei Herod. durchaus nur ἑσσοῦσθαι ohne Var. und ἧσσον, nicht ἕσσον wie auch bei Hippokr.) ἔαν st. ἦσαν. S. unten §. 117 *m*). Statt des ionischen ἠώς sagten die Attiker ἕως, welche Form auch bei Herod. 4, 40. vorkommt, nur Xenophon soll ἠώς gebraucht haben. S. Poppo ad Cyrop. I, 1, 5. Umgekehrt sollen die Aeolier die Verbalformen auf —έω in —ήω verwandelt haben, καλήω, ποθήω, τίς σ' ὦ, Ψάπφ' ἀδικήει Sapph. fr. 1. *n*). Diese Verwechselungen waren um so leichter, da es sonst für ε η und ει nur ein Zeichen *E*, wie für ο ου ω nur *O* gab *o*). Daher auch ξερόν st. ξηρόν Od. ε, 402. ἀργέτι δήμῳ ib. ἀΐδελα Hesiod. fr. LXI. Gaisf. st. ἀΐδηλα, ἔπρεσε st.

---

k) Fisch. p. 106. Koen. ad Greg. p. (85, 40.) 196. Valck. ad Adon. p. 321.

kk) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 565. Koen. ad Greg. p. (81.) 188. Heyne ad Pind. Ol. 10, 61. Schneid. ad Plat T. II, p. 256. Außer im Pindar kommt es auch in tab. Heracl. 1. Z. 52. vor.

l) Zwei- und dreisilbig nach Hermann de rat. em. Gr. p. 47 sq. Buttmann ausf. Gr. I, S. 102. Note, drei- und viersilbig nach Struve de dial. Herod. III, p. 11 sq.

ll) Brunck. ad Soph. O. T. 18. Fisch. p. 111.

m) Fisch. p. 84. meine Note zu Herod. 31, 6.

n) Etym. M. p. 485, 41. Etym. Gud. p. 294, 37. Herodian. π. μονήρ. λ. p. 45, 29. Nach Seidlers Vermuthung Rhein. Mus. III, 2. S. 173 f. ist dieses ein auf Veranlassung des Metrums mit Beihülfe des Accents verlängertes ίω, der epischen Verlängerung είω entsprechend. S. §. 14. 6.

o) Bemerkung von Blomfield, der Kidd zu Dawes misc. p. 32. citirt.

ἔπρησε Hesiod. Th. 856. Verwechselungen, welche die Dichter bei dem Mangel an besondern Schriftzeichen des Metrums wegen sich erlaubten, wie sie auch aus demselben Grunde τιθήμεναι sagten st. τιθέμεναι, τιθέναι. S. §. 18. Anm. 1. §. 201. 9. ἄπλειος st. ἄπλητος findet sich nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei Herodot und selbst Plato z. B. legg. 3, p. 683. A.

7. *E* und ι. ἑστία Att., ἱστίη Jon. Daher die alten Formen ἴσχω, ἴσπω statt ἔχω, ἕπω. Die encliticae δε, γε, die dem Artikel und Pronomen angehängt werden, hießen bei den Attikern δι, γι, z. B. ὁδί, ταδί, ταυταγί, τουτογί *p*). Dieser Gebrauch des ι statt des ε blieb besonders in den Aeolischen Dialecten, von denen einige ἰν statt ἐν, Lat. in, sagten. So entstand das Lateinische intus aus ἐντός *q*). Besonders geschah dieses vor Vocalen (nicht vor Consonanten, s. Apollon. de pron. p. 385 C.) z. B. θίος Böotisch nach Apollon., Kretisch nach Hesych. s. v. σιός Lacedäm. statt θεός, ἰώσας Böot. st. ἐοῦσας, ἐούσης, οὔσας ꝛc. Βοιωταρχίοντες, πολεμαρχίω, χοραγίω st. χ—έω Boeckh corp. inscr. p. 738. 756. 761. Neue ad Sapph. fr. 5. *r*). Auch das ε in den Verbis auf έω verwandelten die Dorier, besonders die Lacedämonier und die Sicilischen und Italischen Griechen in ι, indem sie ιῶ, contrahirt aus ιάω, st. έω sprachen. Daher ἐπαινιῶ Aristoph. Lysistr. 198. μογιῶμες, λυχνοφοριῶντες ib. 1001, 2. st. μογέομεν, λυχνοφορέοντες. Daher Archyt. ap. Diog. L. 3. §. 22. ἀφορμιῶντι von ἀφορμάω, ion. u. dor. ἀφορμέω, ἀφορμιάω. Daher die auch in andern Dialecten vorkommenden Formen, κατηφιῶ, ἀκηδιῶ, γειτονιῶ statt κατηφέω, ἀκηδέω, γειτονέω *s*), und wahrscheinlich auch ΕΓΓΗΛΗΘΙΩΝΤΙ in der tab. Heracl. 1, 104., was Mazochi mit dem Lat. velites zusammenstellt.

8. *E* und ο (wie im alten Lateinischen vorsus und vortex, statt versus und vertex). Die Aeolier und Dorier sagten ὄρπετον statt ἑρπετόν, πρές st. πρός *t*), ἔδοντας, ἐδύνας statt ὀδόντας, ὀδύνας *u*), dagegen Ἀπέλλων, ἀνδρεφόνος st. Ἀπόλλων,

---

p) Koen. ad Greg. p. (55, 95.) 134.

q) Voss. ad Catull. p. 331. Fisch. p. 73 sq. Böckh Staatsh. II. S. 396.

r) Boeckh corp. inscr. I. p. 720. 4. 737. Osann. syll. p. 193, 45. 198. Neue ad Sapph. fr. p. 58.

s) Koen. ad Greg. p. (104 sq.) 229.

t) Koen. ad Greg. p. (274.) 585. Dorvill. vann. cr. p. 523.

u) Koen. ad Greg. p. (281.) 597. Maittaire p. 206.

ἀνδροφόνος x), die Böotier Ἐρχομενός st. Ὀρχομ. y). So machten die Lateiner aus γόνυ genu z). In den Inschriften von Heraklea tab. 1. 69. 130. vgl. 56. kommt vor ἔντες st. ὄντες, welches sich in den lat. Formen abs-ens, praes-ens wiederfindet. So wechselten ἐχυρός und ὀχυρός auch in der gewöhnlichen Sprache.

Anm. Diese Verwechselung des ε und ο zeigt sich besonders in der Ableitung als gewöhnlich; z. B. von λέγω kommt λέλογα und λόγος, von ἔχω die Composita αἰγίοχος, ἀστύοχος.

9. *Η* und ι. Anstatt ἡμέρα sagten die Alten ἱμέρα nach Plato Cratyl. 31. So hat ἠδέ bei Homer noch eine andere Form ἰδέ.

10. *Η* und ω. Den See Mäotis, Μαιῶτις, nennt Herodot nach der Jonischen Form Μαιῆτις. So πτώσσω und πτήσσω a).

11. *Η* und αι vertauschten die Aeolier, indem sie θναίσκω, μιμναίσκω statt θνήσκω, μιμνήσκω b), und umgekehrt die Böotier κή statt καί (aber auch καί Inschr. bei Böckh corp. inscr. n. 1565. p. 738) und δεδόχθη, εὐεργέτης st. δεδόχθαι, εὐεργέταις, κεκόμιστη, ὀφείλετη, ἀπογράφεσθη st. κεκόμισται, χῆρε, Θειβῆος st. χαῖρε, Θηβαῖος sagten c). Vgl. §. 4.

12. *Η* und ει. Die Böotier, ein Aeolischer Stamm, setzten ει st. η, wo die Dorier dieses nicht in α verwandelten, z. B. τίθειμι (Eustath. ad Od. ι, p. 1613, 19), ἀδικειμένος, Θεῖβαι, μεί, ἐπιδεί, Θειβεῖος, ποιείτας statt τίθημι, ἀδικημένος, Θῆβαι rc. d), wovon noch das Perfectum τέθεικα von τίθημι statt τέθηκα, εἰμί st. ἠμί (wovon noch das Imperf. ἦν) in die gewöhnliche Sprache aufgenommen sind; τηνεί bei Theokr. st. τήνη d. h. ἐκείνη §. 29. τεῖδε st. τῆδε e) und eben so die Dorisch-Aeolischen Formen ἐπόεισεν, δεείση st. ἐποίησεν, δεήση f),

x) Maitt. p. 206.

y) Böckh Staatshaush. II. S. 383. corp. inscr. p. 721. 6 sq. Osann. syll. p. 183.

z) Fischer p. 75. 97. Maitt. de dial. p. 206.

a) Fisch. p. 85. Wesseling. ad Herod. IX, 51. p. 707, 70.

b) Fisch. ib.

c) Böckh Staatsh. II. S. 394. Vgl. 398 f. corp. inscr. p. 722. 8. Osann syll. p. 180. 186. 187. 5. 194.

d) Böckh II. [illegible] Brunck. ad Arist. Ach. 867. Bekk. anecd. indd. p. 1366. Boekh corp. inscr. p. 721. 5. Maitt. p. 216.

e) Valck. epist. ad Roev. p. 30 sq.

f) Koen. ad Greg. p. (30.) 75.

dagegen st. κεῖνος (ἐκεῖνος), Aeol. κῆνος, Dor. τῆνος g); Κυθέρηα, πεντεβόηα Sapph. fr. 38 N. Κυπρογένηα ib. 53, Δεννομένη, wie Δημασθένη Prisc. I, p. 50. ed. Krehl, Τυῤῥακήῳ (Τῤῥαδήῳ), μυρσινήῳ (Μυρσιλήῳ), Alcaei fr. 70. ἔλθην äol. st. Κυθέρεια, πεντεβόεια, Κυπρογενεία κ. ἐλθεῖν h), wovon das letzte auch dorisch ist. So φιλήτω, νοήτω dor. (äol.?) statt φιλείτω, νοείτω nach Eustath. Od. ά, p. 47. extr. ἦπον nach Priscian l. c.

13. Η und ω bloß in den Eigennamen, z. B. Γηρυόνευς st. Γηρυόνης i), wie umgekehrt aus Ὀδυσσεύς Ulysses wurde.

14. Ο und α. εἴκατι dor. st. εἴκοσι Theocr. 4, 10. 5, 86. Ϝικατι tab. Heracl. διακάτιοι st. διακόσιοι k), ὑπά st. ὑπό dorisch Bekk. anecd. p. 928, wahrscheinlich auch äol. bei Sappho II, 10. nach einer Pariser Handschr. S. Neue p. 33.

15. Ο und υ, z. B. ὄνυμα, Aeol. st. ὄνομα, ὑμοίως Theocr. 29, 20. ed. Valck. Brunck. στύματος ib. 25. was die Aeolier wahrscheinlich onuma sprachen. Auch in dem dorischen Fragm. des Metopus Stob. I, n. 64. findet sich ὀνυμάζεται, sonst immer ὄνομ., daher τραγαϜυδός st. τραγαοιδός, τραγῳδός §. 12. Daher nach die Composita ἐπώνυμος, συνωνυμία l), ferner ἀπὺ, Ὀδυσσεύς st. ἀπό, Ὀδ. m) ὕσδοι st. ὄζοι Sapph. fr. 4. So ist ἄγυρις bei Homer und andern eine andere Form st. ἀγορά, woher ὁμήγυρις, πανήγυρις (Eustath. ad Il. ζ'. p. 487 (631, 45) Bast. ad Greg. C. p. 585), σμυγερός b. Dicht. wahrscheinlich st. μογερός. Daher auch die Aeolischen Formen τυῖδε, μέσυϊ st. τοῖδε, μέσοι d. h. τῷδε (ὧδε) μέσῳ n).

16. Ω und υ. χελύνη st. χελώνη bei Sappho, τέκτυν st. τέκτων, vielleicht auch κατέρυτα st. κατέρωτα d. h. καὶ ἑτέρωθε. (Koen. ad Greg. p. (274) 586. Neue Sapph. fr. p. 50).

§. 11 Bei den Joniern war auch das Vorsetzen und Einschieben von Vocalen sehr gewöhnlich. 1. Vorgesetzt wird besonders ε vor einem andern ε in der Homerischen Sprache, z. B. ἕεδνα, ἐείκοσι, ἔειπον, —ες (—ας) —ε, ἐείσατο, ἐέλδομαι, ἐέλδωρ, ἐέλμεθα, ἐέλπεται, ἐέργειν, ἐερμένος, ἐέρση, ἕεστο, ἐίσην. Da

g) Apoll. π. ἀντων. p. 133. B.
h) Gramm. Leid. bei Gregor. Cor. p. (310) 637. Greg. C. p. (275) 587.
i) Fisch. p. 87.
k) Boeckh corp. inscr. p. 721. 6. Osann syll. p. 192.
l) Koen. ad Greg. p. (274) 585. Maitt. p. 212. Fisch. p. 98.
m) Koen. ad Greg. p. (274) 586. Neue Sapph. fr. p. 50.
n) Valcken. Ep. ad Roever. p. 32. Koen. ad Greg. p. (169) 368. Bekk. anecd. p. 1425.

die meisten dieser Wörter wahrscheinlich in der ältesten Zeit mit dem Digamma ausgesprochen wurden, *Fέδνα*, *Fείκοσι*, *Fεῖπον*, *Fείσασθαι*, *Fέλμεθα*, *Fέλπεσθαι*, *Fείργειν*, *Fέστο*, so scheint diesem Digamma ein ε als Vorschlagsylbe vorgesetzt zu seyn *o*). Aber auch Wörtern, die mit einem Consonanten anfangen, wurde ein ε vorgesetzt, wie ἐκεῖνος und κεῖνος, letzteres bei att. Pros. nur wenn ein η vorausgeht *p*), (auch ἅ κεῖνος Isocr. Panath. p. 248 C.? Demosth. Phil. 3. p. 121, 21 bei Bekk.), bei Dichtern auch nach vorhergegangenem Consonanten, und nach andern, langen und kurzen, Vocalen, z. B. Soph. Antig. 489. καὶ γὰρ οὖν κείνην ἴσως ἐπαιτιῶμαι. S. Ind. Soph. Eur. ἐθέλω bei Homer, Thucyd. u. a. *q*), was sonst θέλω hieß (wenn nicht hier vielmehr die ursprüngliche Form ἐθέλω später in θέλω verkürzt worden ist), ἔνερθε und νέρθε, ἐνέρτεροι (Il. ό, 225. Aesch. Creph. 284.) und νέρτεροι, ἐρύομαι und ῥύομαι (Buttm. Lexil. I, S. 62 ff.), auch ἐΐσκειν und ἴσκειν Il. π', 41. bei Homer; was bei den Epikern χθές, χθιζός hieß, sprachen die Attiker ἐχθές, ἐχθεσινός. Bekk. anecd. II, p. 556, 30. Dagegen warfen die Jonier das ε weg in ὁρτή st. ἑορτή, νοσσεύω st. νεοσσ. Herod. 1, 159. S. §. 56. Daher nimmt man zur Erklärung der Attischen Formen ἠβουλόμην, ἠδυνάμην, ἤμελλον die alten Formen ἐβούλομαι, ἐδύναμαι, ἐμέλλω an. Auch η wurde vorgesetzt in ἠλύγη st. λύγη *r*), ἠβαιόν st. βαιόν. So wechseln ἀμαυροῦν und μαυροῦν Boeckh ad Pind. p. 12, 24. ἀστράπτειν und στράπτειν ꝛc. Reisig. ad Oed. C. exeg. 1508. κινάκη statt ἀκινάκης Soph. bei Etym. M. pag. 514, 27. ὀδύρομαι und δύρομαι Porson. ad Eur. Hec. 734. Med. 160. Herm. ad Soph. Oed. C. 1441. ὀμόργνυμι und μόργνυμι Elmsl. ad Arist. Ach. 714. ἀλαπάζειν u. λαπάζειν Aesch. S. c. Th. 47. Ὀβριάρεως st. Βριάρεως bei Hesiod. S. Dindorf. ad Hesiod. p. 104 sq. ed. Teubn. ὀκρυόεις u. κρυόεις, σταφίς und ἀσταφίς, ὀσταφίς.

2. Die Einschaltung als Dialectsverschiedenheit besteht bei den Jonischen und Dorischen Prosaikern in dem Einschieben eines ε vor dem langen Vocal sowohl bei der Contraction, als außer derselben, z. B. τιμέωσι Herod. 2, 50. st. τιμῶσι aus τιμάουσι, χρεώμενος Herod. 7, 104. u. öfter, διαχρεώμενος

o) Buttmann Lexilog, S. 145.

p) Dind. praef. Demosth. I, p. III sq. Schneid. ad Plat. I. p. 154. Bekk. ad Demosth. Phil. 1, §. 6. Poppo ad Thuc. 8, 86, 7.

q) Poppo ad Thuc. T. I, p. 211. Schneid. ad Plat. T. I, p. 230.

r) Boeckh. ad Plat. Min. p. 148 sq. Apollon. Dysc. in Bekk. anecd. II. p. 524.

ib. 102. χρέωνται 1, 94. μηχανεώμενοι 7, 172. ὁρμεώμενοι 6, 44. Außer der Contraction διαφυγέειν Herod. 1, 10. st. διαφυγεῖν, συλλεχθέωσι id. 2, 62. ὁρμηθέωσι id. 1, 47. ἀπαιρεθέω st. ἀφαιρεθῶ Herod. 3, 65. ἐπιβέωμεν 7, 50, 8. im Genit. Plur. der Partic. nicht nur derjenigen, deren letzte Sylbe circumflectirt ist, wie ἁρπασθεισέων Herod. 1, 4. παρεουσέων ib. 11, sondern auch sonst πειθομενέων fem. 5, 18. extr. Aber μαχομενέων fem. 2, 76. hat Gaisf. aus Handschr. in —μένων verändert. In den dorischen Fragm. der Pythagoreer bei Stobäus habe ich nichts der Art gefunden, aber aus Archimedes führt Maittaire p. 304. ed. St. an ἀποτμηθέωντι, λαφθέωντι, ἐγγραφέωντι p. 67. 83. 137. (ed. Basil. 1544.) st. ἀποτμηθῶσι, ληφθῶσι, ἐγγραφῶσι. Dagegen ist προσστέατε Herod. 5, 49. wohl eine falsche Leseart st. προέστατε, wie in sechs Handschr. steht. Bei Hippokr. habe ich jene Einschaltung des ε nicht gefunden. So auch in der epischen Sprache πιέειν st. πιεῖν Il. δ', 263. ή, 481. Hesiod. Sc. Herc. 252. und sonst sehr oft. Diese Dichter verlängern aber auch dieses eingeschobene ε in den Diphthongen ει, z. B. δαμείω Od. σ', 54. st. δαμέω, δαμῶ, βείω Il. ζ', 113. st. βέω, βῶ, θείω Il. π', 83. st. θῶ a), μιγείῃ, θείῃ Conj. (Opt. μιγείη, θείη ohne ι subscr.) Od. έ, 578. ό, 51. vgl. 75. S. §. 212, 8. Im Plural und Passiv wird dann die folgende Sylbe verkürzt, καταβείομεν Il. κ', 97. βείομαι Il. χ', 431. θείομεν Il. ά, 143 ꝛc. δαμείετε Il. ή, 72.

Anm. 1. Hiermit ist nicht zu verwechseln das ε im Futuro der Verba λ μ ν ρ, z. B. μηκυνέων Herod. 2, 35. st. μηκυνῶν, διακρινέει Il. β', 387. ꝛc. und im Genit. Plur. d. 1. Decl. Μουσέων ꝛc. in denen ε zur ursprünglichen Form gehörte, und erst bei den Attikern durch Contraction verloren ging, welches bei den oben angegebenen Formen nicht der Fall gewesen zu seyn scheint.

Anm. 2. Aehnlich sind die Jonischen Formen ἠέ, ἠέλιος statt ἤ, ἥλιος, bei Homer und Hesiod. ἀδελφεός bei Homer, Pindar, Herodot, welches Homer auch in ἀδελφειός verändert, κενεός st. κενός bei Homer, Pindar u. a. Dichtern Hippocr. T. I, p. 2. αὐτέῳ, αὐτέων, τουτέῳ, τουτέων, τουτέους bei Herodot, z. B. 1, 133. 9, 4 extr. u öft. ist im Masc. u. Neutr. nicht ganz sicher; und Gaisf. hat es im Herod. überall in αὐτῷ, αὐτῶν, τούτῳ, τούτων, τούτους aus Handschr. verändert, ausgenommen αὐτέων 1, 9. 5, 9, 3. τουτέων 1, 50. Doch finden sich bei Hippokr. z. B. ἑωυτέου T. I, p. 1. τουτέων ib. p. 3. αὐτέῃ ib. p. 53.

---

a) Maittaire p. 158 St. Fischer. I. p. 76, 2. p. 425. Vgl. Aem. Porti lex. Ionic. unter ε, έειν, έω, έωμαι.

αὐτέης ib. 348. αὐτέην p. 6. τουτέους p. 6. 529. αὐτέων p 15. αὐτέοισιν p. 23. αὐτέῳ p. 31. 35 rc. αὐτέῃ p. 348. 525. τουτέων p. 527. τοιουτέους p. 533 u. s. w. neben den, noch häufigern, gewöhnlichen Formen.

In der Homerischen Sprache wird auch

a) bei der Contraction der durch diese entstandene lange Vocal durch Wiederholung entweder desselben langen oder des ihm entsprechenden kurzen Vocals gedehnt, je nachdem es das Bedürfniß des Metrums fordert t): γελώων Od. ύ, 347. (die Lesart γελοίων und γελοίωντες 390. sind verdächtig. S. Buttm. ausf. Gr. S. 498 **), ἡβώωσα Od. ί, 69. st. ἡβῶσα, ἡβάουσα, μνάασθαι Od. ά, 39. μενοινώω Il. ν', 79. μενοινάᾳ Il. τ', 164. und mit kurzem Vocal ὁρόω Il. έ, 244. ὁράας Il. ή, 448. ἐάᾳ Il. θ', 414. βοόωσι Il. ϱ', 265. αἰτιόῳο Od. ύ, 135. τρυγόῳεν Il. σ', 566. ὁρόωσα Od. τ', 514. statt ὁρῶ, ὁρᾷς, ἐᾷ, βοῶσι, αἰτιῷο (αἰτιάοιο), τρυγῷεν, ὁρῶσα. Dahin gehört auch κυδιόωσα st. κυδιῶσα, κυδιάουσα (κυδιάων Il. β', 579) welches Osann. syll. p. 146. mit Unrecht von κυδιόω ableitet. Statt o wird ein α vorgesetzt bloß in ναιετάω, z. B. ναιεταώσης Od. ά, 404. ναιεταώσῃ Il. γ', 367. u. s. w. Doch sind hier die Lesarten verschieden. So auch φόως aus φῶς (φάος), θόωκος aus θῶκος, Κόως, γαλόως st. Κῶς, γάλως.

Anm. In Prosa finden sich nur κομόωσι und ἠγορόωντο Herod. 4, 191. 6, 11. die Buttmann anführt S. 498.

b) außer der Contraction wie ἐμβήῃ, Il. π', 94. φήῃ Od. λ', 127. ψ', 275. φθήῃ Il. π', 861. st. ἐμβῇ, φῇ, φθῇ. παρστήωσι Il. ϱ', 95. scheint durch die Formen στήῃς, στήῃ veranlaßt zu seyn, so wie ἡβώοιμι Il. ή, 157. λ', 670. δρώοιμι Od. ό, 317. durch ἡβάω, ἡβῶ, ἡβώω, δρῶ, δρώω, welchem ähnlich ist ἡβώοντα Il. ί, 446.

Auch steht der kurze Vocal nach dem verwandten langen, wie in δώομεν Il. ή, 299. 351. μνώοντο Od. λ', 287. Il. λ', 71. π', 771. παρστήετον Od. σ', 182. statt δῶμεν (δώωμεν), ἐμνῶντο, παρστῆτον, so wie θείομεν s. oben u).

2) Anstatt einfacher Vocale brauchten die Jonier, Aeolier und Dorier auch oft Diphthongen, z. B. §. 12

1. Αι statt α hatten die Aeolier in der Endung ας im Accus. Plur., und wo sie aus ανς entstanden ist, z. B. ταῖς,

t) S. Eustath. ad Il. ά. p. 30 extr. 31.

u) Zu diesem §. s. Jen. Litter. Z. 1809. n. 244. S. 134 ff. und n. 245.

τιμαῖς, καλαῖς, μέλαις, τάλαις, τύψαις, Θόαις Choerob. in Bekk. anecd. p. 1183. st. τάς, τιμάς, καλάς, μέλας, τάλας, τύψας, Θόας; πολλαὶς πλέκταις Sapph. fr. 26. ὀνίαις παρέχειν st. ἀνίας Alcaei fr. 72. in der dritten P. Plur. Indic. χόλαισι Alcaei fr. 2. δίψαισι ib. 28. st. χαλῶσι, διψῶσι d. h. —άουσι §. 49. 200. not. φαισί nach Priscian p. 50., selbst παίσας st. πάσης steht in Caylus recueil. d'antiqu. II, 57, 25. x). So sagten die Jonier αἰετός, αἰεί, die Attiker ἀετός, ἀεί mit langem α y), und die Tragiker, besonders Aeschylus z), gebrauchen an den lyrischen Stellen διαί st. διά, wie nach Apollon. de synt. p. 309, 28. auch καταί st. κατά gesagt wurde. Dagegen wurden in andern Fällen auch kurze Vocale statt der mit ι gemachten Diphthongen gesetzt, z. B. ἕταρος bei Doriern und Aeoliern a) st. ἑταῖρος. Besonders warfen die Aeolier von dem Diphthong αι, wenn ein Vocal darauf folgte, das ι weg, ἀρχάος, Ἀλκάος st. ἀρχαῖος, Ἀλκαῖος b). Dasselbe thaten die Attiker in κάω, κλάω, ἐλάα mit langem α, st. καίω, κλαίω, ἐλαία, nach der Lehre der Grammatiker, wiewohl die Handschriften sich hierin, so wie in ἀεί, nicht gleich bleiben. κάει Plat. Tim. p. 58 C. κάομενος Plat. leg. 6. p. 783. A. κλάειν ib. 7. p. 791. E. ἐλάα hat Bekk. in Plat. legg. 6. p. 782. B. aufgenommen. Vielleicht war die Aussprache mit α die gewöhnliche, besonders im neuern Atticismus, und also bei Aristoph., Plato, Xenophon, Demosth. die richtige, die mit αι die ältere, dem Jonismus näher stehende, bei den Tragikern, Thucyd. c). Vergl. not. y.

---

x) Koen. ad Greg. p. (94.) 211. (282.) 599 sq. Fischer. p. 92.

y) Heyne ad Hom. Vol. VI. p. 638. Bast ad Greg. Cor. p. 347. Pors. praef. Hec. p. IV. Dind. ad Arist. Av. 1106. Schneid ad Plat. T. I, p. 246. Ueber αἰεί bei Att. vgl. Bast ad Greg. C. p. 347. Osann. syll. p. 242 sq. Daß bei den Tragikern αἰεί, καίω, κλαίω, nicht unrichtig sey, behauptet Herm. ad Aiac. praef. p. XIX, so wie Elmsl. ad Eur. Bach. 757.

z) Seidl. de vers. dochm. p. 94. Herm. ad Soph. Phil. 184.

a) Gregor. p. (30.) 75. (286.) 609. Fischer. I. p. 94. Bei Homer scheint es mehr eine prosodische Verkürzung zu seyn; Herodot hat ἑταῖρος, ausgenommen 5, 65. wo aber mehrere Codd. auch ἑταίρῳ haben.

b) Gregor. p. (280.) 596. Maitt. p. 209.

c) Pierson. ad Moerid. p. 231. Koen. ad Greg. p. (30) 75. Poppo ad Thuc. T. I. p. 211. ad Xenoph. Anab. III, 5, 3. ad Cyrop praef. p. XXXV. Ueber ἐλάα s. noch Schaef. app Demosth. T. II. p. 343. Schneid. ad Plat. T. I, p. 164. Daß die mittelste Sylbe in ἐλάα lang sey, hat Buttmann in den Berichtigungen und Zusätzen zur Griech. Gr. I. zu §. 7. Anm. 12. zurückgenommen wegen Meineke's Bemerkung ad Menandr. p. 51. Doch sind die dort angeführten

So ging das ältere ἀρχαιϊκός, Ἀχαιϊκός in ἀρχαϊκός, Ἀχαϊκός über *d*).

Anm. Daß statt αι in Böotischen Inschriften sich αε findet, wie die Römer aus dem Griech. αι ae machten, bemerkt Böckh corp. inscr. p. 722. 8.

2. *Αι* st. ο bloß in ὑπαί st. ὑπό bei Homer und in den lyrischen Stellen der Tragiker. S. §. 19.

3. *Αυ* st. α sprachen die Aeolier in αὐώς (ἀϜως), φαῦος (φάϜος) §. 9, woher φαυσίμβροτος, πιφαύσκω bei Homer, ὑπόφαυσις auch Herod. 7, 36. *e*).

4. *Ει* st. ε. ξεῖνος, κεινός, εἱλίσσω Jon. und Dor. statt ξένος, κενός, ἑλίσσω, εἰρωτέω st. ἐρωτάω, wovon ξεῖνος und εἱλίσσω *f*) auch bei den Tragikern gebraucht werden; auch ἐξεκείνωσε hat Aeschyl. Pers. 758, ferner εἵνεκα *g*), εἵνεκεν bei Homer und Herodot. Nur bei Epikern kommen vor εἰν, ὑπείρ, πεῖρας. daher ἄπειρος, ἀπειρία, auch bei Plato legg. 3 in. εἰν auch Soph. Ant. 1241. Vgl. Lobeck ad Aj. 614. In vielen andern Wörtern aber, z. B. τέλος, βέλος, μόνος ɩc. findet das ει nicht Statt. Statt εἰς hat Herodot ἐς, auch Thucydides, ausgenommen in der Zusammensetzung ἐπεις, die Tragiker nach dem Bedürfnisse des Metrums beide Formen, Aristophanes fast nie ἐς, bis εἰς immer mehr die Oberhand bekam bis auf einige Formeln, z. B. ἐς κόρακας *h*) und so auch ἔσω und εἴσω bei den Attikern *i*), und Εὔξεινος πόντος in der

---

Stellen alle aus späteren Schriftstellern, oder aus dactylischen Versen, wo die ionische Prosodie herrscht, und daher bezeichnet Passow wohl richtiger im Wörterb. das attische ἐλάα mit ⏑––, das ionische ἐλάη aber mit ⏑⏑–. Für ἐλᾶα spricht auch die Analogie von κάω, κλάω Etym. M. p. 679, 29. Bei Aristoph. wechseln die Handschr. zwischen ἐλάα und ἐλαία, obgleich jenes Ran. 995. sich in den bessern findet.

d) Blomfield ad Aesch. Agam. Add. 607.

e) Boekh. ad Pind. Pyth. 2, 76.

f) Porson. ad Eur. Phoen. 1. Herm. ad Soph. Oed. Col. 932. Osann syll. p. 30.

g) εἵνεκα fand sich sonst auch in den Ausgaben der Tragiker, aber fast immer mit der Variante οὕνεκα, da hingegen dieses oft ohne alle Variante vorkommt. Daher wird jetzt überall οὕνεκα geschrieben. Doch s. Poppo ad Thuc. T. I. p. 212. Meineke ad Philem. fr. p. 391. Aber bei Plat. legg. 6. p. 778. D. 11, p. 916. A. 12, p. 949. C. haben alle Handschr. εἵνεκα.

h) Poppo ad Thuc. T. I. p. 212. ad Xen. Anab. V, 3. in. Osann syll. p. 13. Schneid. ad Plat. T. I. praef. p. 53 sqq. Fritzsche in den Jahrb. d. Philol. X. S. 24.

i) Elmsley ad Eur. Med. 88.

gewöhnlichen Sprache. Dagegen sagten die Jonischen und Attischen Dichter χερός st. χειρός. S. §. 46. — Von dem Diphthongen ει warfen mehrere Stämme das ι weg, die Dorier z. B. in Ἀλφεόν Pind. Ol. 5, 42. Κλεοῦς id. Nem. 3, 145, die Jonier in den Adiect. paroxytonis und proparoxytonis auf ειος, und dem femin. properispomeno derer auf υς, z. B. ἐπιτήδεος ἐπέτεος, ἰθέη, βαθέη, εὐρέη, δασέη (Herod. I, 178. βαθέα, εὐρέα, schon bei Homer ποδήνεμος ὠκέα Ἶρις) st. τέλειος, ἐπέτειος, ἐπιτήδειος, ἰθεῖα, βαθεῖα, εὐρεῖα, δασεῖα k), τέλεος ist nicht bloß Jonisch, sondern auch Attisch z. B. Arist. Thesm. 353. Eur. Ion. 1439. Isocr. π. ἀντιδ. §. 214. Bekk. und fast durchaus bei Plato. S. Schneid. zu rep. 6. p. 498. B. Statt ἀλήθεια sagten die Aeolier und Dorier ἀλάθεα z. B. Theocr. 29, 1. l), die Jonier aber ἀληθηΐη ꝛc. ll). Dagegen sind ἔργω, μέζων, ἔδεξα, ἀπόδεξις die ursprünglichen Formen, die erst von den Attikern in εἴργω, μείζων, ἔδειξα, ἀπόδειξις verlängert wurden. Auch die Aeolischen und Jonischen Infinitive auf —εν statt —ειν, z. B. βόσκεν, ἔλκεν, scheinen die ursprünglichen Formen zu seyn. S. §. 197. e.

5. Ει gebrauchten die äolischen Böotier in den Genitiven und Accus. der Nom. auf -εύς und —κλῆς, z. B. Φωκεῖας, Περσεῖος, Ἀμινοκλεῖος, wo die andern Dialecte Φωκῆας, Φωκέας, Περσῆος ꝛc. haben, und auf ähnliche Weise in den Adj. Θειβεῖος, Ἀθανεῖος ꝛc. st. Θηβῆος, Ἀθηνῆος d. h. Θηβαῖος ꝛc. m). Umgekehrt sollen die Aeolier st. τῷ Δημοσθένει, εἶπον gesprochen haben τῷ Δημοσθένη, ἦπον. §. 10, 12.

Von dem attischen ει st. ῃ in der 2. Pers. Präs. u. Fut. Pass. s. §. 203. 1.

6. Ευ st. ε, εὔκηλος, δεύομαι im Jonischen Dialect statt ἕκηλος, δέομαι, doch nur bei Dichtern, wahrscheinlich aus dem Digamma entstanden εϜέκηλος, δέϜομαι n). S. §. 9.

7. Ου st. ο, νοῦσος, μοῦνος, οὔνομα, οὖρος, πουλύς, bei Homer, Herodot, Pindar st. νόσος, μόνος, ὄνομα, ὅρος und ὄρος, πολύς, aber μοῦνος, γούνατα auch bei den Tragikern o)

---

k) Gregor. p. (205) 440. (224) 478. a. n. Koen. Fisch. I. p. 94.

l) Koen. ad Greg. p. (201) 530 sqq.

ll) In den Handschr. d. Herod. finden sich auch εὐμαρέη 2, 35. εὐμενέη 2, 45. εὐτελέη 2, 92. die Koen. ad Gregor. p. 440. Lips. empfiehlt. Vgl. Schaef. p. 521. Jedoch sind diese Formen noch nicht sicher genug. Von den Formen auf —ιᾶ st. ειᾶ s. §. 68. 3 b. Not.

m) Boeckh corp. inscr. p. 721. b. Osann syll. p. 191.

n) Buttm. Lexil. S. 145.

o) Markl. ad Eur. Iph. T. 36. Was dieser aber dort von οὔνομα sagt,

z. B. Soph. O. C. 991, 1607. Trach. 1209. Doch geschah dieses nur in einigen Nominibus, und zwar solchen, die nicht von Verbis abgeleitet sind, nicht in *πόνος*, *στόνος*, *φόνος*, *σπόλος p*). *βουων*, *βουσσι* in der Orchomen. Inschr. bei Böckh corp. inscr. p. 741, 38. 45. scheint regelmäßig von *βοῦς* flectirt zu seyn. Dieses *ου* verwandelten die späteren Dorier in *ω*, z. B. *ὤνομα* Theocr. 7, 13. *ὦρος* ib. 77. (aber auch *ὄρος* Theocr. 4, 56 sq.), *κῶρος* id. 1, 47. Aber *μώνα* st. *μούνη* steht nur Theocr. 20, 45. (s. Valck. zu d. St.) sonst immer *μοῦνος*. Umgekehrt sprachen die Aeolier und Dorier auch *ο* st. *ου*, z. B. *βολλά* st. *βουλή*, *τὸς θεός* Gruter. Inscr. p. 505. *λύκος*, *τὰς ἀμπέλος* Theocr. 4, 11. 5, 109., *ὄρα*, *ὀτείλη* äol. st. *ὤρα*, *ὠτειλή* nach Greg. Cor. p. (290) 615. und Gramm. Meerm. p. (330) 662. XXII., welches aus der alten Schreibart herzurühren scheint, welche *ο* st. *ου* hatte. Dieses benutzten auch die Dichter in *βόλομαι* Od *ά*, 234. *π'*, 387. *τρίπος*, *πολύπος* st. *βούλομαι*, *τρίπους*, *πολύπους q*). S. §. 14, 12.

8. *Ου* st. *υ* war den Aeoliern und Doriern, besonders den Lacedämoniern und Böotiern eigen, *μουσίοδεν* st. *μυθίζειν*, *κόυνες*, *κοῦμα*, *λιγουρός*, *θουρά* (woher *ἀμπίθουρος* bei Hesychius), ohne daß die Sylbe dadurch lang wurde *r*). Daher *ἀπεσσούα* st. *ἀπεσσύη* in dem Schreiben des Lacedämonischen Heerführers bei Xenoph. hist. Gr. I, 23. *s*). Aber *εἰλήλουθα* statt *ἐλήλυθα* bei Homer ist wohl nur des Verses wegen verlängert.

9. *Οι* st. *ο*, z. B. *ποίη*, *ῥοίη*, *χροίη*; Dor. u. Jon. statt *πόα*, *ῥόα*, *χρόα*. Eben so die Dorier *ποιά t*). Dasselbe geschah im Attischen Dialect in *ῥοιά u*), *χροιά* Arist. Nub. 718. 1012. 1016. 1171. Eur. Med. 1177. *στοιά* Arist. Eccl. 676.

---

ist sehr dem Zweifel unterworfen. S. Elmsl. ad Eur. Bacch. 320. Herm. ad Soph. Phil. 251. Schaef. ad Soph. Phil. 251. Von *κοῦρος* s. Lobeck. ad Phryn. p. 235. von *Διόσκουροι* und *Διοσκόρω* Schaef. ad Greg. p. 500. Vgl. Meinecke ad Menandr. p. 253.

p) Gregor. p. (179) 390.

q) Fisch. I. p. 105.

r) Koen. ad Greg. p. (179) 390. Interpr. ad Hesych. v. *Γίλουτρον*, *Καρούνα*. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 279. C. Herm. de em. rat Gr. gr. p. 7. Böckh Staatshaush. II. S. 396, corp. inscr. T. I. p. 722. 7. Osann syll. p. 187. Maitt. p. 210 sq.

s) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265.

t) Greg. p. (99) 220. Maitt. p. 208. Vom Accent s. Theodos. p. 72. 12.

u) Oudendorp. ad Thom. p. 786.

684. 6. (wo Br. στωάν hat) x). Sonst hat Aristoph. στοά wie Isocr. Areop. p. 184. A. und auch bei Plato, Thucyd. Xen. sind die Formen (ῥοά Plat. leg. 8. p. 845 B. ποά, πνόη) χροιά, στοά gebräuchlicher, wogegen die Formen mit οι sich mehr bei den neuern Attikern finden y). Dagegen sprachen die Aeolier und Dorier oft ο st. οι, z. B. ποῶ, εὔνόα st. ποιῶ, εὔνοια z). Jene Verlängerung benutzten vorzüglich die Jonischen Dichter des Metrums wegen in ἐμεῖο, σεῖο st. ἐμέο, σέο, ἠγνοίησε st. ἠγνόησε, ἀλοιᾶν st. ἀλοᾶν a). Auch wiederholten die Dichter nach οι das ι, wie in ὁμοίϊος, im Duali — οιῖν st. οιν.

Statt οι gebrauchten die Böotier οε, wie αε statt αι §. 12. 1. b)

§. 13 3) Die Aeolier sprachen die Diphthongen getrennt, jeden Vocal besonders, aus, wie heut zu Tage die Italiener, ξυνοϊκεῖν als Choriambe Sapph. fr. 20. ἐϊκάσδω viers. ib. 34. ὄϊδα st. οἶδα bei Alcäus p. 72. κόϊλος Apollon. de pron. p. 371. Herodian. π. μονηρ. λέξ. p. 21, 2. πάϊς, δάϊς, Ἀτρεΐδας Pind. Pyth. 11, 47. Κρηθεΐδας Pyth. 4, 271. ἀνδρεΐοις Theocr. 28, 10. wie es auch 29, 30 heißen muß ἀνδρεΐαν c). So wurde aus Γραῖος Γράϊος, das Römische *Graius*. Doch thaten die Aeolier dieses bloß in den Formen, die sie mit andern Dial. gemein hatten; in der ihnen eigenthümlichen Veränderung des α in αι, ει in οι, z. B. τάλαις st. τάλας, γέλαισα, φώνεισα st. γελάουσα, φωνέουσα gebrauchten sie die Dipthongen als solche. S. Bekk. ad Apollon. synt. p. 350. Wahrscheinlich war dieses auch ursprünglich im Jonischen Dialect und überhaupt Altgriechisch. Wenigstens heißt bei den Joniern der Dativ der Subst. auf ος, εος, εϊ, nicht ει, und die Jonischen Dichter haben noch ὀΐομαι, ὀΐω, πάϊς, doch letzteres nur, wenn eine kurze Sylbe vorhergeht, auf die noch eine kurze Sylbe folgen muß, um den Dactylus vollständig zu machen; z. B. τῶν ἦρχ' Ἀγκαίοιο πάϊς κρείων Ἀγαπήνωρ Il. β', 609. (auch bei Herodot. 6, 127. 136.) und in demselben Falle ἐΰ statt εὐ, wenn auf υ zwei Consonanten

---

x) Pierson. ad Moerid. p. 338. Dagegen Brunck. ad Arist. Eccl. 676.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 495 sq. Elmsl ad Heracl. 431.

z) Koen. ad Greg. p. (30) 75. Boeckh corp. inscr. p. 724. 10.

a) Koen. ad Greg. p. (135, 29) 294, 32.

b) Boeckh corp. inscr. p. 722. 8. 723. 10.

c) Koen. ad Greg. p. (273.) 582. Fisch. p. 108. Herm. de dial. Pind. p. (XXII.) 274. Sturz. ad Maitt. de dial. p. 223. Neue Sapph. fr. p. 95 sq.

folgen, die es verlängern, z. B. οὖς κεν ἐῢ γνοίην Il. γ', 235. ἐΰθρονος, ἐΰμμελίης, ἐΰτροχος, ἐΰζυγος, ἐΰζωνος, ἐϋφρονέων *d*). Daher trennten die Jonier den Diphthong ει, ursprünglich εϊ, in ηϊ, z. B. στρατηΐη, ἀληθηΐη, μνημήϊον, κληΐω st. στρατεία, ἀλήθεια, μνημεῖον, κλείω *e*). Die ältern Attiker *f*) behielten dieses bei, nur daß sie das ι unterschrieben, κλῇδες, κλῇθρα st. κλεῖδες, κλεῖθρα. Auch die Dorier behielten in einigen Wörtern die Jonische Aussprache bei, sprachen aber α st. η, z. B. κλαΐδας Pind. Pyth. 8, 4. 9, 69. κλαΐστρον Pyth. 1, 16. daher in der gemeinen Dorischen Sprache κλάξ. Auch die Jonischen Prosaiker trennten das αυ, wo dann das α dumpfer klang und in ω verwandelt wurde, z. B. θώϋμα, θωϋμάζω, τρώϋμα Herod. V, 180. gewöhnlicher τρῶμα *g*), ἑωϋτοῦ statt ἑαυτοῦ. Aber in ὡὐτός, τωὐτό ist ωυ der Diphthong, durch die Krasis aus οαυ entstanden *h*). Die Attiker zogen dagegen fast alle getrennte Vocale in einen Diphthong zusammen. S. §. 40.

Auch wurden statt der Diphthonge oft einfache Vocale §. 14 gesetzt, und die Diphthongen selbst unter einander verwechselt.

1. *Α* oder α und ει bei den Doriern, z. B. κλάξ, ἀπόκλαξον st. κλείς, ἀπόκλεισον *i*). S. §. 13.

2. *Αι* und ε sehr selten, und nur wo das Metrum eine kurze Sylbe fordert, ἐώρα st. αἰώρα Soph. Oed. T. 1264. wohin auch die Böckhsche Lesart ἐόλει st. αἰόλει Pind. Pyth. 414. (233.) gehören würde. Doch ist die Schreibart ἐόλει immer noch zweifelhaft, da αἰόλει in allen Hndschr. steht, und die Verkürzung des αι vor einem Vocal sich nach §. 23. b. rechtfertigen läßt. Ist ἐόλει das richtigere, so ist es wohl mehr mit Buttmann Lexilog. II. S. 78 ff. von dem alten ἔλω, ἔλλω (s. §. 233. ἐλαύνω Anm.) abzuleiten. Nämlich von dem Perf. ἔολα wäre eine neue Präsensform (§. 221. IV. 2.) ὄλω, ὀλέω (Hesych. ὀλεῖ, ἐνοχλεῖ, s. Buttm. a. ang. O.) abgeleitet, wovon

d) Wolf. Praef. ad Il. ed. 1804. p. LXV. Ernesti ad Il. ν', 612.

e) Koen. ad Gregor. p. (173.) 577.

f) Koen. ad Gregor. p. (42.) 10. Elmsley ad Eur. Herc. f. 729. (S. Eur. Iphig. ed. Markl. Lips. 1822. p. 292.) ad Bacch. 652. 1299. Herm. ad Soph. Ai. 1253. Poppo ad Thuc. T. I. p. 212 sq. Vgl. meine Note zu Eurip. Phoen. 64.

g) Daß ωυ hier der Diphthong sey, behaupteten Hermann de em. rat. gr. gramm. p. 47 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 102. Dagegen s. Struve de dial. Herod. spec. III. Vgl. Fischer p. 110. Koen. ad Gregor. p. (196.) 419.

h) Koen. ad Gregor. p. (108.) 235. Struve spec. III. p. 12.

i) Valck. ad Theocr. Id. 6, 22.

das Imperf. ἐόλει. Ob αἰώρα nicht auch bei Soph. die ursprüngliche Schreibung ist, wie παλαϊός §. 23. b. die nur wegen der Verkürzung des Diphth. nachher in ἐώρα überging, mag dahin gestellt seyn; aber μετέωρος scheint nicht sowohl von jenem ἐώρα, als aus der so häufigen Umstellung der Quantität, μετήορος, μετέωρος, wie ναός, νεώς erklärt werden zu müssen. Γεώγραφος, γεωμέτρης, γεοῦχος bei Hesych. ist wohl von γέα, γῆ, nicht von γαῖα abzuleiten. Αι st. ε vor einem Consonanten findet sich nur in δαίρειν (Aor. Inf. δῆραι b. Passow) st. δέρειν Arist. Nub. 442. Av. 365. aber nach Suidas, Zonaras S. 472. δαίρω τὸ τύπτω· δέρω δὲ τὸ ἐκδέρω ψιλόν.

3. Αι und ει. Statt κτείνω u. a. sagten die Aeolier und Dorier κταίνω Alcaeus fr. 111. sowie Μῶσα λιγαῖα bei Alcman p. 17. Welck. st. Μ. λίγεια. αἰ ist Dorisch und Homerisch st. εἰ, woher αἴκεν Hom. αἴκα Dor. st. ἐάν k). Von ει st. αι in Ἀθανεῖος s. §. 12. 4. Von ει st. η §. 10. 12.

4. Αι und η. Die Böotier sprachen κή, πήω, παληός, τυπτόμη, τυπτέσθη st. καί, παίω, παλαιός, τύπτομαι, τύπτεσθαι. S. §. 4, 2.

5. Αυ und ω bei Joniern und Doriern ὦλκα st. αὔλακα, so auch τρῶμα. S. §. 13. 3.

6. Ει und ε, η und η. Das ει vor λ μ ν ρ verwandelten die Aeolier in ε, und verdoppelten den folgenden Consonanten, z. B. ὠτελλά, πέδιλλα Etym. M. p. 658, 55. ἔμμι, ἔμμα (daher γέμματα d. i. Fέμματα bei Hesych., ἐπεμμένα Sapph. fr. 23. st. ἐφειμένα, ἀέῤῥει Alcaei fr. 75. φαεννός (auch bei Tragikern, z. B. Eur. Ph. 82.), κτέννω, φθέῤῥω, σπέῤῥω (nicht φθέῤῥω) st. ὠτειλή, πέδιλα, εἰμί, εἷμα, ἀείρει, φαεινός, κτείνω, φθείρω, σπείρω l). Doch findet sich in den Fragm. des Alcäus und der Sappho εὐπέδιλος, μειλιχόμειδε, ποικιλόδειρον, χειρόμακτρα. S. Seidler Rhein. Mus. III, 2. S. 178 f. Daher χέῤῥας Theocr. 28, 9. st. χεῖρας. Die Aeolier und Dorier sprachen auch η st. ει, z. B. κῆνος (Dor. τῆνος) st. κεῖνος, χέρηαν st. χέρειον, (aber χερήϊον Hippod. ap. Stob. 43. nr. 92.) μῆον st. μεῖον Theag. ap. Stob. I. nr. 67. τελήϊος Euryph. ap. Stob. 103. nr. 27. οἰκῆα Hippod. ap. Stob. 43. nr. 92. (aber p. 112. οἰκείῳ), τὸ Θῆον Hippod. ap. Stob. 103. nr. 26. p. 297. Z. 7. Euryph.

---

k) Koen. ad Greg. p. (115.) 250. Matt. p. 215 sq.

l) Koen. ad Greg. p. (275.) 587. (280.) 597. Bast ad Greg. p. 279. Matt. p. 197. 209. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 180. Wie weit diese Verwandelung der natürlichen Länge in die Länge durch Position geht, zeigt ders. S. 181. und daß σ nicht hieher gehört S. 183.

ib. nr. 27. Z. 8. aber Z. 20. τὸ θήϊον, ἧς, πλήων statt εἷς, πλείων m). Vgl. §. 12, 4. Daher ἦμεν st. εἶναι, Thucyd. 5, 77. Theag. ap. Stob. I. nr. 67. p. 29. Lips. tab. Heracl. 1, 68. 101. 104. anstatt dessen in der Schrift des Timäus und sonst εἶμεν steht; ferner die dritten Personen ἐσσῆται st. ἐσσεῖται, ἔσεται u. a. §. 217. Die Infinitive ἐλθῆν, λαβῆν, καλῆν st. ἐλθεῖν ꝛc. §. 202. 11.

7. *Ει* und *ι* in der Böotischen Aussprache, χιμένας, ἀπέχι, ἄρχι st. χειμένας, ἀπέχει, ἄρχει, πουκτεύϊ bei Corinna st. πυκτεύει, ἰράνα, ἴκατι st. εἰρήνη, εἴκοσι, wie auch die Neugriechen das ει aussprechen *n*).

8. *Η* sollen die Aeolier st. ου gesprochen haben in ἀχρής st. ἄχρους nach Etym. M. p. 182, 48. Aber ἐκαλήμην, καλήμενος u. ä. ebendas. und bei Eustath. Od. β'. 33. p. 77. sind wohl wohl von den Formen κάλημι, νόημι abzuleiten. S. §. 207.

9. *Η* und *ευ*. In den Nomm. auf —εύς sagten die Dorier —ης, z. B. Ὄρφης st. Ὀρφεύς Maitt. p. 249.

10. *Οι* und *υ*. Statt οι und ῳ sprachen die Böotier υ, z. B. ἔμυ, κάλυ, τῦ δάμυ, ἐν τῦ ἰάρυ, τὺς ἄλλυς προξένυς, ἔχυ in den Inschriften bei Böckh corp. inscr. p. 736. So findet sich auf einer andern, Orchomenischen Inschrift κωμάFυδος, τραγάFυδος, κομάοιδος, κωμῳδός ꝛc. ebend. p. 763. Vgl. §. 10. ο und υ. Daher vielleicht τυίδε, τυδε bei Sappho st. τῷδε d. h. ὧδε. S. §. 10. 13. *o*)

11. *Οι* gebrauchten die Böotier auch statt ωι, ῳ, πατροῖος, ἡροῖος st. πατρῷος, ἡρῷος *oo*).

12. *Ου* und ω bei Joniern und Doriern, ὦν, οὔκων bei Herodot und Theokrit, st. οὖν, οὔκουν, ferner bei Doriern βῶλα, τὼς νόμως, τῶ ἐφάβω. *Μῶσα* (daher μωσικά bei Archytas p. 265. Orell. 272, VII. 292, 3. Euryph. p. 302, 23. Theag. p. 312, 20. was bei Pindar und Theokrit μουσικά heißt, μουσίσδων Theocr. 8, 38. 11, 81. aber φιλόμωσος 14, 61.) st. βουλή, τοὺς νόμους, τοῦ ἐφήβου, *Μοῦσα*, und das Lacedämonische παιδδωᾶν st. παιζουσᾶν. So auch δῶλος, δώλα Theocr. 2, 94. 5, 5. βωκόλος id. 4, 5. βῶς 8, 77. und βῶσιν 9, 3. (auch bei Homer Il. η, 238. νωμῆσαι βῶν ἀζαλέην, wo es aber einen

---

m) Koen. ad Greg. p. (129.) 278 sq. (137.) 302, 40. (310.) 637. Fisch. p. 111 sq. Maittaire p. 207.

n) Böckh Staatshaush. II. S. 385, 8. corp. inscr. I. p. 723. 9. Osann. syll. p. 188. 6.

o) Boeckh corp. inscr. p. 723. 10. Neue ad Sapph. p. 21.

oo) Boeckh corp. inscr. I. p. 724. 10.

mit Rindshaut überzogenen Schild bedeutet), ἄγωσαν tab. Heracl. II, 12. 16. p) ῥέωσαν II. 13. 14. st. ἄγουσαν, ῥέουσαν pp). Aus οὖας wurde bei den Attikern οὖς, bei den Doriern ὦς Theocr. 11, 32. aber beide stimmen im Genitiv ὠτός überein, den die Dorier neben οὖας, οὔατος ꝛc. gebrauchen. Die Aeolier sprachen ὠρανός und ὀρανός st. οὐρανός (Herodian. π. μονήρ. λεξ. p. 7, 25.) Alcaei fr. 27. 52. Sapph. fr. 1, 11. 9. (S. Neue p. 23.), βολά und βολλά q). Den O- und E Laut nämlich brauchten sie bald kurz und bald lang, wo man nachher nach Einführung doppelter Schriftzeichen wegen des Bedürfnisses des Metrums ο und ω, ε und η schrieb. S. §. 20. c. So hat Homer Il. λ', 319. Od. π', 386. βόλεται und πός st. πούς führt Chöroboſk. in Bekk. anecd. p. 1361. an, ὡς πὸς ἔχει μαινομένοισιν, wie man auch τρίπος, τετράπος sagte, Dind. praef. poet. scen. gr. p. XV.

13. Ου und οι, z. B. ὑπάκοισον st. ὑπάκουσον Theocr. 7, 95. u. öft. λιποῖσα, κατθανοῖσα, δίδοι st. δίδου, κρύπτοισι Alc. fr. 1. παθοίσας ib. 32. πασσάλοις ib. 3. st. κρύπτουσι, παθούσας, πασσάλους. §. 69. Anm. 8. §. 200. 4. Anm. r).

14. Τι st. υ, äolisch, φυίω, ἀλυίω Etym. M. p. 254, 16.

§. 15 4) Auch Consonanten werden verändert. Besonders werden diejenigen mit einander verwechselt, die zu einem Organ gehören, oder in verschiedenen Organen von ähnlicher Aussprache sind. (S. §. 2.).

1. Β und γ. Was die übrigen Griechen, z. B. die Janier, γλήχων nannten, hieß bei den Attikern βλήχων. Statt βλέφαρον sagten die Aeolier und Dorier γλέφαρον, welches Pindar gebraucht. So γάλανος, woher das Lateinische *glans*, statt βάλανος s).

2. Γ und δ. Statt γῆ sagen die Aeolier δᾶ, welches Theocr. 4, 17. 7, 39. οὐ δᾶν d. i. οὐ μὰ τὴν γῆν, Aeschyl. Prom. 570. und Eurip. Phoen. 1332. als Formel des Ausrufs gebrauchen, ἄλευ' ὦ δᾶ, φεῦ δᾶ t), und woher auch in den

p) Valck. ad Theocr. Adon. p. 276.

pp) Gregor. p. (112 sq.) 246 sq. et Koen. Fisch. p. 115 sq. Boeckh corp. inscr. I. p. 724. 10.

q) Koen. ad Greg. p. (82 sq.) 191. Rhein. Muſ. III, 2. S. 289.

r) Fischer p. 117 sq. Gregor. p. (94 sq.) 212.

s) Sturz. ad Maitt. de dial. p. 185. Koen. ad Gregor. p. (16.) 140. Fisch. p. 155.

t) Valck. ad Phoen. 1304.

Attischen Dialect Δημήτηρ gekommen seyn soll. So sagten die Lacedämonier διφοῦρα st. γέφυρα u).

3. Γ und κ, wie γναφεύς, Att. κναφεύς x).

4. Δ und β. Die Aeolier sagten statt δελφίν, Δελφοί, βελφίν, Βελφοί. So ist das Lateinische bis aus δίς entstanden y). Umgekehrt sagten die Dorier ὀδελός st. ὀβελός Arist. Ach. 796. Greg. p. (109.) 235.

5. Δ und ζ. Daß ζ war Aeolisch, aber auch Jonisch, z. B. ζορκάδες st. δορκάδες bei Herodot; st. διά sagten die Alten ζά, welches die Aeolier beibehielten. Daher die Zusammensetzungen mit ζά, bei den Aeoliern (ζάδηλος Alcaei fr. 2. ζαελεξάμαν Sapph. fr. LIII. st. διάδ. διελ.) und Joniern (ζάθεος, ζαχρηεῖς b. Hom. ζάπορος b. Herodot) z), und den Attischen Dichtern, z. B. ζάθεος, ζαμενής, ζάπλουτος in den Chören; bei den Aeoliern überhaupt, wenn auf δ ein ι mit noch einem Vocal folgte, wie καρζάν st. καρδίαν im Etym. M. p. 407. 19. Auch sollen statt Ζεύς die Aeol. Δεύς gesagt haben Hesych. s. v. (vgl. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1194.) woher der Genitiv Διός, die Böotier Δῆθος, δυγόν st. Ζῆθος, ζυγόν, (δυογόν altgriech. nach Plato Cratyl. p. 418. E.) und so von ἕζω das Substant. ἕδος. Sonst gebrauchten die Aeolier st. ζ — σδ a), wie auch die Dorier sprachen, z. B. ἀγνάσδημι Alcaeus fr. 98. παρίσδων fr. 60. εἰκάσδω Sapph. fr. 34. φροντίσδην fr. 37. μελίσδεται, ψιθυρίσδει bei Theokrit, aber nicht bei Pindar, auch nicht in den Fragm. der Pythagor. bei Orell; doch findet sich σιτίζεται Theocr. 3,

---

u) Hesych. 1. p. 1010.

x) Hemst. ad Luc. T. I. p. 301. Brunck. ad Arist. Plut. 166. ad Soph. Ai. 1031. Herm. ib. 1010. Auch μόγις geben mehrere Grammatiker für Attischer aus, als μόλις, und so steht es Plat. leg. 6. p. 798. Tim. p. 43. E. 52. B. 64. E. 65. A. in allen Hndschr. Aber sonst haben bei den Tragikern, Thucyd. Plato (z. B. rep. 4. p. 441. C. 6. in. p. 486. C. 502. C. 7. p. 517. B. 10. p. 620. C. leg. 1. p. 644 etc. auch Tim. p. 85. C. 86. A. Xenophon, Isokrates, alle, oder die meisten und besten Hndschr. μόλις, so daß μόγις und μόλις beides attisch scheint. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 502. Dorvill. ad Charit. pag. 345. Dagegen Herm. ad Soph. El. 565. Popp. ad Thuc. T. I. p. 207 sq. ad Xenoph. Cyr. p. XXXIII. Schneid. ad Plat. T. II. p. 208 sq.

y) Fisch. p. 163.

z) Fisch. p. 164 sq. Vgl. Maittair. p. 531. Blomf. gloss. Pers. 321. Boeckh corp. inscr. I. p. 724 b. extr. Osann syll. p. 159. Neue Sapph. fr. p. 71.

a) Greg. p. (281.) 598. et K. Wo aber θ in der Nähe stand, scheinen sie ζ beibehalten zu haben, z. B. καθίζευ, ἐρεθίζει Spohn lect. Theocr. I. p. 12.

N. 6, 16. ῥαγίζοντι 5, 113. καγλάζοντος und φράζεο 6, 12 sq. κοκκύζοντες 7, 48. wo aber Brunck meistens σδ gesetzt hat. Die Lacedämonier aber sagten δδ statt ζ, z. B. γυμνάδδομαι, μάδδα, ὄδδει, παιδδωᾶν st. γυμνάζομαι, μάζα, ὄζει, παιζουσᾶν *b*). So auch ἱαρειάδδοντος Orchom. Inschr. bei Böckh I. p. 739. κατασκευάδδω ibid. θερίδδεν st. ἱερειάζοντος, κατασκευάζω, θερίζειν. Sie verwandelten also σδ in δδ, wie στ in ττ nr. 19.

6. Ζ und σσ, ττ. Statt συρίζειν sagten einige Aeolische Stämme συρίσσειν, Böotier und Attiker συρίττειν. So ἁρμόζειν, Attisch ἁρμόττειν; ὁπλίζω, Böotisch ὁπλίττω *c*). Eben so sind ἑλίσσω, ἑλελίττω und ἑλελίζω verschiedene Formen eines Wortes.

7. Δ und Θ. Die Aeolier setzten θ statt der media δ, z. B. θάσος st. δάσος, μήθω st. μήδω (woher Προμηθεύς rc.) nach Eustath. ad Od. σ', p. 661, 38. Daher ψῦθος, Aeol. Dor. aber auch bei Aeschylus, st. ψεῦδος. Aber das Aeolische οὐθέν, μηθέν, was die Attiker erst seit Aristoteles gebrauchten, ist aus οὔτε ἕν, μήτε ἕν *d*).

8. Δ und σ. Statt der Jonischen und Dorischen, überhaupt alten, Formen ὀδμή, κεκαδμένος, πεφραδμένος sprachen die Attiker ὀσμή *e*), κεκασμένος Aesch. Eum. 763. πεφρασμένος. So wurde aus ἴδμεν Hom. (synk. aus οἴδαμεν) ἴσμεν.

9. Θ und σ. Statt des θ sprachen besonders die Lacedämonier (auch die Böotier Boeckh. corp. inscr. I. p. 724 b.), wenn ein Vocal folgte, σ, z. B. σιός st. θεός, μουσίδδεν st. μυθίζειν, Ἀσαναία st. Ἀθηναία *f*). Vor μ wurde θ von den Attikern oft in σ verwandelt, z. B. βαθμός in βασμός, καταβασμός Aesch. Prom. 817. ὀρχηθμός b. Homer in ὀρχησμός Aesch. Eum. 368. Doch blieb βαθμός auch bei den Attikern gebräuchlicher *g*). Auch die Jonier gebrauchten zuweilen σσ st. θ,

---

b) Fisch. p. 169. Valck. epist. ad Roever. p. 72 sq. ad Theocr. Adoniaz. pag. 289. Maitt. pag. 281. Boeckh corp. inscr. I. pag. 724. 12.

c) Fisch. p. 169 sq. Gregor. p. (67.) 154. ubi v. Koen. Hemst. ad Luc. T. I. p. 312. Boeckh l. c.

d) Vgl. Boeckh corp. inscr. I. p. 881.

e) Lobeck ad Phryn. p. 89. Xenoph. soll ὀδμή gesagt haben, was sich aber in unsern Handschr. nicht findet. S. Popp. ad Cyr. I, 6, 40.

f) Greg. p. (136.) 300. et Koen. Valck. ad Adon. p. 277. Maitt. de dial. p. 198. Daß auch σ in θ verwandelt worden sey, macht Wyttenb. ad Plut. 234. wahrscheinlich.

g) Lobeck. ad Phryn. p. 324.

z. B. βυσσός st. βυθός *h*). Daher ἄβυσσος, nur einmal ἄβυθος Plat. Parm. p. 130. h. Bekk. Daher die Dorische und Jonische Form ἐσλός st. ἐσθλός *i*).

10. Θ und τ, κἀτέρωτα st. καὶ ἑτέρωθεν d. i. καὶ ἄλλοτε bei Sappho fr. 2. Bast. ad Greg. p. 187. Umgekehrt sagten die Böotier ἐῶνθι (Dor. ἔωντι) st. ἔωσι, ἔχωνθι (Dor. ἔχωντι) st. ἔχωσι *k*), αὖτις sprachen die Jonier, die Attiker αὖθις, obgleich in den Hndschr. der Tragiker oft auch die erstere Form sich findet *kk*).

11. Θ und φ, z. B. φήρ im Aeolischen Dialect st. θήρ; (bei Homer ist dieses die Benennung der Centauren, φῆρες ὀρέσκῳοι), so wie φλίψεται Od. ρ', 221. Theocr. 15, 76. οὖφαρ (uber) st. οὖθαρ, auch im Dorischen und Attischen φλᾶν st. θλᾶν Pind. Nem. 10, 128. Theocr. 5, 148. 150. Hippocr. T. I. p. 381 *l*).

12. Θ und χ, in den Dorischen Formen ἔξεχα, ἐξεύχω, ἴχμα st. ἔξωθεν, ἐξέλθω, ἴθμα *m*) (ὄρνιχος kommt von ὄρνιξ). Aber statt δέχομαι war eine ältere Form δέκομαι bei Herodot, woher auch die Attischen Wörter ξενοδοκεῖον, πανδοκεῖον.

13. Κ und τ. τῆνος, Dor. st. κῆνος d. i. κεῖνος.

14. Λ und ν. Die Dorier setzten ν st. λ vor τ und θ *n*), und sprachen ἦνθον, φίντατος, βέντιστος st. ἦλθον, φίλτατος, βέλτιστος *o*). Im Pindar findet sich dieses nicht, wiewohl der Name Φίντις schon auf jene Dorische Eigenthümlichkeit hinweist. So ist wahrscheinlich auch γέντο st. ἕλετο bei Homer zu erklären. Die alten Formen νίτρον, πνεύμων verwandelten die mittlern Attiker in λίτρον, z. B. Plat. Tim. p. 60. D. bei Bekk. p. 65. D. πλεύμων, z. B. Plat. Tim. p. 70. C. 78. C. während die Tragiker ν beibehielten und dieses später auch wieder herrschend wurde *p*).

---

h) Fisch. p. 171. Valck. epist. ad Roever. p. 73. Koen. ad Gregor. p. (136, 33.) 300, 40.

i) Greg. p. (95.) 215.

k) Boeckh. corp. inscr. I. p. 724. b.

kk) Seidl. ad Eur. Iph. T. 316.

l) Fisch. p. 172. Greg. p. (289.) 514. et K. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 371.

m) Hemsterh. ad Hes. v. ἐξεχέμεναι.

n) Koen. ad Greg. p. (86.) 197 sqq. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 412. ad Lennep. in Phal. p. XXIII sq.

o) Fischer p. 178. Boeckh expl. Pind. p. 156.

p) Fisch. p. 182. Porson. ad Eur. Or. 271. Lobeck ad Phryn. p. 305. Herm. ad Trach. 564. Dindorf. ad Arist. Ran. 475.

15. *M* und *π*, ὄππατα Sapph. II, 11. πεδὰ, πατεῖν Sapph. fr. 46. auch bei den Delphiern Plut. II. p. 292. E. waren Aeolische Formen statt ὄμματα, μετά, πατεῖν *q*). πεδὰ findet sich auch bei Pindar. (Vom Accent in πεδὰ s. Osann syll. p. 187.) So sagten die Lacedämonier ἀμάναν, ἀμ' ἀρχᾶς st. ἀπήνην, ἀπ' ἀρχῆς *r*).

16. *N* und *ς*. Das *σ* gebrauchten die Dorier in der ersten Person des Plur. Indic. Act. τύπτομες statt τύπτομεν *s*), und in einigen andern Worten, z. B. αἰές statt αἰέν (ἀεί), μής tab. Heracl. Brit. statt μήν; und umgekehrt ἐντί statt ἐστί *t*). Von γελᾶις (γέλαις) und χρυσόϊς (χρύσοις) s. §. 200. 2. not. r.

17. *Π* und *κ*. Letzteres setzten die Aeolier und Jonier in den Fragwörtern und relativis statt *π*, z. B. κότε, κῶς, κοῖος, ὁκότερος, ὁκόσοι st. πότε, πῶς, ποῖος, ὁπότερος, ὁπόσοι *u*).

18. *Πτ* und *σσ*. Statt ὄπτω (ὄπτομαι), πέπτω, πίπτω, im Aeolischen und Jonischen Dialect ὄσσω (ὄσσομαι), πέσσω, πίσσω *x*). So kommen die Formen ἐνίπτω und ἐνίσσω beide bei Homer vor.

19. *P* und *κ* bloß in μικκὸς Dorisch st. μικρός *y*), wie dann die Dorier gern statt zweier verschiedener Consonanten den einen verdoppelten, wie in θερίδδεν, διδάκκη, ἐττόν.

20. *Ρσ* und *ρρ*. Jenes war in der äol. dor. ion. und alt-attischen Sprache, wurde aber im mittlern Atticismus z. B. bei Aristophanes, Plato in *ρρ* gemildert, z. B. μυρσίνη, bei Arist. und Plato μυῤῥίνη. In einigen Wörtern aber blieb *ρσ*, wie in τύρσις, βύρσα *z*).

21. *Σ* verwandelten die Lacedämonier und andere in den folgenden Consonanten, wenn dieser keine liquida war; z. B. ἴττω Ζεύς auch Böot. st. ἴστω Ζ. ἀκκόρ st. ἀσκός, μύτταξ st.

---

q) Fisch. p. 180 sq. Neue Sapph. p. 68. Boeckh. corp. inscr. I. p. 725. 13. Osann syll. p. 187.

r) Koen. ad Greg. p. (130 sq.) 282.

s) Koen. ad Greg. p. (77.) 179.

t) Fisch. p. 184 sq. 199. Greg. p. (294.) 619.

u) Fisch. p. 190. Gregor. p. (193.) 414.

x) Greg. p. (290.) 615. Maitt. p. 212 sq. Fisch. p. 214. Valck. ad Herodot. p. 685, 99. ad Thom. M. p. 311.

y) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 350. Koen. ad Gregor. p. (130.) 282.

z) Fisch. I. p. 194. 199. Valck. ad Phoen. p. 22. Hemst. ad Thom. M. App. p. 535. ad Lucian. I. p. 317. Koen. ad Greg. p. (10.) 27. (66.) 153. Popp. ad Thuc. I. p. 210.

μύσταξ, ἐττία, ἔτταχαν, bei Hesych. st. ἑστία, ἕστησαν, und daher ἔττω st. ἔστω, διδάκκῃ st. διδάσκει, ἐττάν, ἐττόν st. ἐς τάν, ἐς τόν Decret. Laced. c. Timoth. *a*). Zwischen zwei Vocalen warfen die Lacedämonier und andere Dorische Stämme das σ oft weg, und setzten anstatt dessen den spiritus asper. πᾶα oder πᾶἁ Arist. Lysistr. 994. μῶα st. μῶσα ib. 1297. παιδδωᾶν st. παιζουσᾶν ib. 1313 *b*).

22. Σ und ρ. Das ρ liebten die Aeolisch-Dorischen Stämme am Schlusse der Wörter, wie die Lacedämonier, die ἵππορ, πόρ, σιόρ st. ἵππος, ποῦς, θεός, πόϊρ st. παῖς (daher das Lateinische puer), παλαιόρ Arist. Lys. 988. sagten. Daher im Decret. Laced. c. Timoth. Τιμόθεορ ὁ Μιλήσιορ παραγινόμενορ. τὰρ ἀκόαρ. ταῖρ νέωρ. So auch im Lateinischen honor und honos. So sprachen die Eretrier σκληροτήρ statt σκληρότης nach Plat. Crat. p. 434. C. *c*). Dagegen ging σ nach ρ bei den neuern Attikern in ρ über, wie ἄῤῥην st. des Jon. und alt-Att. ἄρσην. S. nr. 20.

23. Σ und ξ; in ξύν st. σύν bei Homer und den ältern Attikern *d*). Bei Xenophon schwanken die Hndschr. Popp. praef. Cyrop. p. XXXIII. Daher auch bei den Doriern κλάξ aus κλῆΐς, κλαΐς, und das ξ im Fut. wo andere Dialecte ein σ haben §. 181.

24. Σ und τ. Die Aeolier und Dorier sprachen ἧτι, φατί *e*), δίδωτι, ἔπετον (dieses auch bei Pindar) Ποτειδάν *f*) st. ἧσι, φησί, δίδωσι, ἔπεσον, Ποσειδῶν, πλατίον st. πλησίον Theocr. 5, 28. *g*), εἴκατι st. εἴκοσι Theocr. 4, 10. 5, 86. 14, 44. 16, 51. τύ, τέ st. σύ, σέ, und in den 3ten P. Plur. ἴσαντι, δινεῦντι, ἑστάκαντι. S. §. 200. 4. vielleicht auch ἀνέθεταν in der Inschr. bei Böckh nr. 1580. S. 761. (vgl. Osann syll. p. 196.) welches B. für den Dualis st. ἀνεθέτην hält. Die neuern

---

a) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 287. ad Phoen. p. 581. Koen. ad Greg. p. (214.) 454. Boeckh. corp. inscr. I. p. 724. 12.

b) v. ad Hesych. T. II. p. 1294, 19. Valck. ad Theocr. Adon. p. 274. Koen. ad Gregor. p. (137.) 300 sq. Maitt. de dial. p. 200.

c) Interpr. ad Hesych. v. σιόρ. Casaub. ad Ath. VIII. p. 352. Fisch. p. 200 sq. Boeckh corp. inscr. I. p. 28. Maitt. de dial. p. 196.

d) Koen. ad Greg. p. (10.) 27. Hemst. ad Lucian. T. I. p. 517. Bip. Osann syll. p. 32 sq.

e) Gregor. p. (113.) 247. (116.) 255.

f) Valck. ad Eur. Phoen. p. 65. Koen. ad Gregor. p. (93.) 209.

g) Gregor. p. (122.) 267.

Attiker sprachen τήμερον, μέταυλος statt σήμερον, μέσαυλος *h*). Aehnlich ist προτί, ποτί st. πρός bei Homer und den Doriern *i*), und umgekehrt war σᾶτες, σί Dorisch st. τῆτες, τί *k*).

25. Σσ, ζ, ξ. Statt des doppelten σσ gebrauchte der Aeolische Dialect oft ζ; z. B. πλάζω, νίζω, ἐπιπλάζω Sappho XI. st. πλάσσω, νίσσω d. i. νίπτω *l*), ἐπιπλήσσω, und umgekehrt Böot. φράττω bei Corinna st. φράζω, φράσσω. Dagegen σφάζω Hom. Jon. σφάττω att. Der Jonische hatte ξ st. σσ, z. B. διξός, τριξός st. δισσός, τρισσός *m*).

26. Σσ und ττ. Die Wörter, welche im ionischen und altattischen Dialect bei Thucyd. und den Tragikern mit σσ geschrieben und gesprochen wurden, nahmen größtentheils seit dem Peloponnesischen Kriege, bei Aristoph. Plato, Xenoph. ττ an, z. B. ἄττω (Plat. rep. 10. p. 621. B.) ἐλάττων, ἥττων; θάλαττα, τέτταρα (Schneid. ad Plat. T. II. p. 245.) κρείττων, ὄττα (z. B. Plat. leg. 7 p. 800. C.) πράττειν, φυλάττειν st. ἄσσω, ἐλάσσων ꝛc. κόσσαβος st. κότταβος Eurip. fr. Plisch. nr. VI. ausgenommen in αἰθύσσω, ἀφύσσω, βυσσός, ἄβυσσος, βασίλισσα, πτήσσω, πτίσσω, πτύσσω, σάρισσα u. a. *n*) ἄττα findet sich schon bei Thucyd. Dagegen hat es st. σφάττω wohl nie eine Form σφάσσω gegeben. Eben so sprachen die Böotier θάλαττα, πράττω, und nach Veränderung des ζ in σσ παρασκευάττω, wie mit ihnen die Attiker ἁρμόττειν, συρίττειν *o*).

27. Σσ und τ. λίσσομαι und λίτομαι beide bei Homer.

28. Σφ und ψ; z. B. ψέ st. σφέ Theocr. 4, 3. Apollon. π. ἀντων. p. 382. C. Greg. p. (116.) 253. Die Lacedämonier ließen das σ ganz weg *p*), und so sprachen auch die Böotier Φίξ st. Σφίγξ, woher τὸ Φίκιον ὄρος *q*).

---

h) Pierson. ad Moerid. p. 256. Fisch. p. 201. Vgl. Hemst. ad Luc. T. I. p. 313 sq.

i) Koen. ad Greg. p. (83 sqq.) 193.

k) Koen. ad Greg. p. (109.). 236.

l) Greg. p. (288.) 613. et Koen. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 312. Boeckh. corp. inscr. I. p. 724, 12. Neue ad Sapph. p. 42.

m) Koen. ad Greg. p. (203.) 435. Fisch. p. 203 sq.

n) Hemsterh. ad Lucian. I. p. 509 sq. 312. Valck. ad Phoen. p. 149. Fisch. I. p. 203. Poppo Thuc. T. I. p. 210. 7, 11, 1. Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 687. (693.) Daß auch im Xenophon die Hndschr. oft σσ bieten, zeigt Poppo praef. Cyrop. p. XXXIV f.

o) Boeckh. corp. inscr. I. p. 724, 12.

p) Koen. ad Greg. p. (116.) 253.

q) Valck. ad Eur. Phoen. 813. Graev. et Wolf. ad Hes. Th. 326. Heyne ad Apollod. III, 5. 8.

29. *T* schieben die Attiker ein in ἀνύτω, ἀρύτω st. ἀνύω, ἀρύω r). Sonst diente die Einschiebung des τ nach einem Consonanten auch dazu, die Präsensform des Verbi zu verlängern, z. B. τύπτω st. τύπω.

30. *T* und κ. Statt πότε und ποτέ, ὅτε, τότε sagten die Dorier πόκα, ποκά s), ὅκα (ὄκκα) t), τόκα; die Aeolier bloß ποτά, ὅτά, τοτά u).

T und π. Z. B. σπάδιον, σπαλεὶς Aeolisch st. στάδιον, σταλεὶς, σπολέω st. στελῶ Sapph. fr. LIV. nach Seidlers Vermuthung Rhein. Mus. III, 2. S. 298. πῆλυ st. τηλοῦ ebend. S. 219. So auch σπολάς im Attischen Dialect st. στολάς x), πέτταρα und πετταράκοντα st. τέσσαρα auf der Orchomenischen Inschrift Boeckh. corp. inscr. p. 741. Z. 38. 51. und πέσσυρες und πίσυρες bei den Aeoliern.

Φ, β und π. Statt φ gebrauchten die Dorier π, z. B. ἀμπί Sapph. fr. 26. ἀμπίθουρος, ἀμπιστατήρ st. ἀμφίθυρος. ἀμφιστατήρ (daher das Lateinische ambidexter und Poenus aus Φοῖνιξ), wovon in den übrigen Dialecten ἀμπέχειν, ἀμπέχονον, ἀμπίσχειν ꝛc. geblieben ist y); die Macedonier β, z. B. Βρύγες, (Βρίγες Herod. 7, 73.) Βίλιππος, Βερενίκη st. Φρύγες, Φίλιππος, Φερενίκη z). So auch in der alten Römischen Sprache Bruges statt Phryges Quint. 1, 4, 15.

Φ und κ. μοῦκορ Dorisch statt μυχός a), und im Gegentheil ἀτρεχές Dorisch statt ἀτρεκές b).

Auch 1) verdoppelten die Aeolier und Dorier oft die Con- §. 16
sonanten in der Mitte der Wörter, besonders σ, z. B. τόσσον, ὅσσον, μέσσον st. τόσον, ὅσον, μέσον c), ἐσσοῦμαι, σάκκος st. ἔσομαι, σάκος att. Phryn. p. 257. ed. Lob. Aeolisch war auch besonders die Verdoppelung mit Verkürzung des vorhergehenden Diphth. κτέννω, φθέῤῥω, ἐλλαπίνη, βόλλα, ἔμμα. S. §. 14,

---

r) Greg. p. (28.) 70. Herm. ad Nub. 273. Popp. ad Xen. Cyr. 1, 6, 5.

s) Schaef. ad Greg. p. 186.

t) von ὄκκα und ὄκκα s. §. 21.

u) Koen. ad Gregor. p. (80 sq.) 186. Fisch. p. 212 sq.

x) Koen. ad Gregor. p. (167.) 364.

y) ad Hesych. T. I. p. 284. Koen. ad Gregor. p. (159.) 344.

z) Maitt. de dial. p. 184. Valck. ad Herod. p. 457, 99. ad Callim. fr. p. 39.

a) Koen. ad Greg. p. (158.) 343.

b) Koen. ad Greg. p. (167. a.) 362 sq.

c) Koen. ad Greg. p. (88.) 260. (136.) 299. Zum Folgenden s. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 127.

§. 10. welches aber nur vor λ μ ν ρ geschah d). Dieses benutzten besonders die Dorischen und Jonischen Dichter, auch die Tragiker in den lyrischen Stellen, selten in Jamben, wie μέσσῃ Soph. Antig. 1223. 1236. Thyest. fr. VI. ἐσσύθη Ai. 294. ἐννέπειν ib. 12. auch ὅσσος Lobeck. ad Ai. 705. Interpr. ad Greg. p. 200. (ἔσσομ' El. 818. ist sowohl wegen dieser Verdoppelung als wegen der Elision des αι verdächtig.) s. Herm. zu V. 808 e), aber nicht ὁππότε, ὅττι, und zwar in Erzählungen, so daß es scheint, der Dichter habe sich an solchen Stellen dem Jonischen oder epischen Erzählungston nähern wollen. Die Aspiratä werden durch Vorsetzung der entsprechenden Tenues verdoppelt, z. B. ὄκχος, ὀκχέειν bei Pindar, wiewohl die Consonanten nicht sowohl doppelt geschrieben, als doppelt ausgesprochen worden zu seyn scheinen, ὄφιν Il. μ', 208. wie ὄπφιν, βρόχον Theogn. 1057. Br. wie βρόκχον f). Doch kommt diese Verdoppelung keinesweges in allen Wörtern vor, z. B. nie in ἐπειδή, obgleich die erste Sylbe öfters verlängert wird, z. B. ἐπειδὴ νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκοντο. Dagegen schreibt man ἔδδεισε, περιδδείσασα Il. ό, 123. ἀδδηκότες, wenn die erste Sylbe lang gebraucht wird, ob sich gleich auch findet μέγα τε δεινόν τε Il. λ', 10. ἀλλὰ δέος ἰσχάνει ἄνδρας ξ', 387. οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν Il. ζ', 139. ἀλλὰ μάλα δὴν ά, 416. Am häufigsten ist die Verdoppelung der Consonanten σ λ ρ, des ρ regelmäßig, so oft in der Formation oder Zusammensetzung ein einfacher Vocal, nicht ein Diphthong, davor kommt. (s. §. 40); τοσσοῦτον Od. ξ', 99. φ', 250. 405. auch in zwei Wörtern Theocr. 24, 42. ὅῤῥ' οἱ ὕπερθε st. ὅ ρ' οἱ ὕπ. Selten wird π verdoppelt, und wohl nur in ὁππότε, ὅππως, ὁπποῖος ꝛc. überhaupt da, wo ὁ als eine Vorschlagssylbe vor Wörtern, die auch ohnedem vorhanden sind, πότε, πῶς, ποῖος, πῇ, πότερος zu betrachten ist. Sonst wird, um die vor π stehende Sylbe zu dehnen, σ dem π vorgesetzt, wie ἔσπετε von ἔπω Il. β', 484. Daher σ als Augment in ἕπω, ἔχω. Κ wird von den Aeoliern verdoppelt in ὄκκα, τ bloß von den Dichtern in ὅττι und ὅ,ττι, λ in ἀπολλήγειν, ἔλλαβεν, μ in den alten und Aeolisch-Dorischen Formen ἄμμες, ὔμμες, ἄμμι, ὔμμι, und in φιλομμειδής, ἐϋμμελίης, ἔμμαθεν Od. ρ', 226. σ', 362. aber statt νώνυμμος, ὑπεμμήμυκε schrieb man lie-

d) Die angeblich äol. Formen ἄννητον, χάλλινος, φίλημμι, σελλάνα ꝛc. hat Seidler zweifelhaft gemacht Rhein. Mus. III, 2. S. 286.

e) Lobeck und Erfurdt ad Soph. Ai. 184. 705. Monk. ad Eur. Alc. 234. Vgl. Blomfield. ad Aesch. Pers. 871.

f) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 71. 187.

der νώνυμνος (vgl. δίδυμνος Pind. Ol. 3, 37. ed. Boeckh. 13, 21. und ἀπάλαμνος), ὑπεμνήμυκε, ν in ἐΰννητος Od. η', 97. Die Medien β γ δ werden außer den oben angegebenen Fällen nur da verdoppelt, wo eine Präposition ihren Endvocal wegwirft, und den übrig bleibenden Consonanten dem Anfangsconsonanten des folgenden Wortes assimilirt κάββαλε, κάββας (wo sich aber in den Handschriften auch κάμβαλε, κάμβας findet) κὰγ γόνυ. S. §. 38. Anm. 1. Im Homer ist die Verdoppelung meistens nur eine von den Grammatikern eingeführte sinnliche Bezeichnung der Verlängerung der vorhergehenden Sylbe. S. §. 19 b. Die Attiker verdoppeln nie die Mediä, z. B. nicht κάδδος st. κάδος, selten die Tenues, wie in σάκκος, λάκκος, κόκκος, μάκκος. von den Aspiraten nur die Zungenbuchstaben, z. B. τίτθη und die Nomm. propr. Σαπφώ, Ἀτθίς, Πιτθεύς, Βάκχος, von den Lippenbuchstaben nur κόπφος, von den Gaumenb. nur σακχυφάντης ff).

2) a. Die aspiratae werden in den Dialecten oft versetzt; z. B. die Jonier sprachen κιθών, ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν, die Attiker χιτών, ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν. So wurde aus dem alten Καλχηδών bei den Attikern Χαλκηδών g), aus πιθάκνη, das attische φιδάκνη, Buttm. S. 78. Anm. 2. Auch setzten die Dorier oft tenues st. der aspir. z. B. κιτών Sicil. st. χιτών, μοῦκορ lacon. st. μυχός, wohin auch ἀμ' ὠρκᾶρ st. ἀπ' ἀρχῆς §. 15, 15. gehört h). Dagegen setzten die Attiker aspiratas statt der tenues, wie λίσφος, σχινδαλμός st. λίσπος, σκινδαλμός, δέχομαι st. des ältern δέκομαι §. 229. δείκνυμι i). Vgl. §. 8. Anm. 3.

b. Daß die Aeolier die alte Schreibart beibehielten, ist oben §. 1. Anm. 1. angeführt. Allein sie sollen auch die Consonanten πσ und κσ versetzt, und st. πσέλλιον (ψέλλιον), σπέλλιον, st. κσίφος (ξίφος) σκίφος gesprochen haben k).

c. Dergleichen Versetzungen sind auch das Dor. πόρτι st. πρότι, πρός auf Inschriften l), die äolischen ἔρτοις st. ἑορτή bei Eustath. Od. β', v. 7. p. 74. Etym. M. p. 667, 22. bes. die der Sylbe ρι in ερ oder ερρ, wenn ein Vocal folgt, z. B. Πέῤῥαμος st. Πρίαμος, ἀλλότεῤῥος st. ἀλλότριος, μέτεῤῥος st. μέτριος,

ff) Lobeck Aglaoph. II. p. 845.

g) Greg. p. (193.) 414. Fisch. 1. p. 154. Schweigh. ad Athen. T. II. p. 121. Poppo ad Xen. Anab. VI, 6, 38. Goettling. ad Arist. Polit. p. 325. Osann. syll. p. 239.

h) Koen. ad Greg. p. (158 sq.) 341 sqq. Osann. syll. p. 197. not. 1.

i) Pierson. ad Moer. p. 245. 350. Brunck. ad Arist. Ran. 819.

k) Gregor. p. (281.) 598. et Koen.

l) Koen. ad Greg. p. (110.) 258.

τέρτος st. τρίτος. S. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 184 f. In der Homerischen Sprache finden sich besonders ἔπραθον von πέρθω, ἔδραθον von δαρθάνω, ἔδρακον von δέρκω. S. §. 193. Anm. 4. τέτρατος st. τέταρτος, κραδίη st. καρδία, Κράπαθος für Κάρπαθος, δρατός st. δαρτός von δέρω Il. ψ', 169. und umgekehrt ἀταρπός für ἀτραπός. Hiezu kommt noch die Einschaltung des β (§. 42.) in ἤμβροτον st. ἤμρατον, ἤμαρτον, so wie in dem Dorischen ἐμβραμένη st. εἱμαρμένη. Schwerlich sind jenes bloße dichterische Freiheiten, ob sie gleich ausschließlich nur bei den Dichtern vorkommen; sie müssen sich vielmehr auf zwei ehemals gleich gewöhnliche Formen gründen. Am deutlichsten zeigt sich dieses in den Formen κάρτος und κράτος, καρτερός und κρατερός, die beide bei Homer vorkommen, die letztere aber die gewöhnliche blieb. Von κάρτος ist κάρτα bei Homer, Herodot und den Tragikern, κάρτιστος bei Homer Il. α', 266. ꝛc. und der Dorische Comparativ κάῤῥων st. κάρσων, statt dessen der Jonische Dialect κρέσσων, der Attische κρείσσων hatte, und das Attische und gewöhnliche καρτερεῖν; von κράτος das allein gebräuchliche κρατεῖν und das Attische κρατύνειν, bei Homer καρτύνειν. Wie κάρτιστος, so auch βάρδιστος Il. ψ', 310. 530. Theocr. 15, 104. von βαρδύς st. βραδύς. So wechseln bei den Tragikern, je nachdem es das Metrum fordert, θάρσος, θαρσύνω und θράσος, θρασύνω (aber bloß θρασύς), von denen letzteres, das in der gewöhnlichen Sprache blieb, wohl bloß aus einer Milderung der Aussprache entstanden ist, ohne sich in der Bedeutung von dem erstern zu unterscheiden m), so wie die neuern Attiker statt des harten θαρσεῖν das mildere θαῤῥεῖν gebrauchten. Noch werden κρίκος st. κίρκος, und das alt-Attische πυκνός st. πνυκός angeführt, wie jetzt bei Aristoph. (z. B. Equ. 165. 114. 756. 8.) Thucyd. (z. B. 8, 97.) und Demosth. de cor. p. 244, 4. hergestellt ist n). Bei dieser Versetzung findet auch die Synkope statt, wo dann nach §. 40 β aus μ wird, z. B. aus μολεῖν, βλώσκειν, aus μέλι, βλίττειν, aus μαλακός, βλάξ (Buttm. Lexil. I. S. 136), μέμβλωκα, μέμβλεται.

d. Auch kamen in der alten Sprache zuweilen zwei Consonanten zusammen, von denen der zweite nachher wegfiel, aber von den Dichtern noch des Metrums wegen beibehalten wurde, z. B. πτόλεμος, πτόλις, χθαμαλός von χαμαί, später χαμηλός. θ wurde auch eingeschoben in διχθά Il. π', 435. τριχθά, τετρα-

m) Elmsl. ad Eur. Med. 456

n) Fisch. I. p. 151. Küster. ad Aristoph. Thesm. 665. Porson. ad Arist Equ. 1105. Mehrere Versetzungen des ρ führt Koen. ad Gregor. p. (156.) 537. an. Vgl. ib. p. (232.) 488.

χθὰ, μαλθακός nach Eustath. ad Od. ά, 23. p. 12. Auch wurde σ besonders dem μ vorgesetzt, wie in σμικρός (bei Homer nur Il. ν', 757. um das vorhergehende ε zu verlängern, bei Herodot nur nach ά 1, 58. 120. 4, 99. nicht bei Thucyd. Poppo T. I. p. 210. auch nicht Xenophon *o*) und Isokrates, dagegen häufig bei den Tragikern, Aristoph. Plato S. Schneid. ad Plat. T. I. p. 286 sq. σμίλαξ, σμήρινθος, σκεδάννυμι, statt deren im neu-Attischen Dialect μικρός, μίλαξ, μήρινθος, (Schneid. ad Plat. T. I. p. 163.) gesagt wurde, und Homer κεδασθείς hat. So kam σκύλαξ von κύων, und das Homerische σμερδάλεος wurde von μέρδω i. q. ἀμέρδω abgeleitet. Vgl. σμυγερός §. 10. 15. Σκάμανδρος läßt die vorhergehende Sylbe kurz, vielleicht als Κάμανδρος. Das ς am Ende fiel weg in μάκαρς, das Alcman noch hatte Apollon. π. ἀντωνυμ. p. 334. A. Bei Homer, Hesiod, Pindar wird auch ein γ vor δ eingeschoben in ἐγδούπησε, ἐρίγδουπος, μελίγδουπος Pind. Nem. 11, 23. welches die Grammatiker äolisch nennen, und auch γνῶ (γιγνώσκω) von νοῶ, γλάμων von λήμη ableiten *p*). Ist dieses etwa eine Art von Digamma, wie β vor ρ in βρόδον, und rührt daher die bei Homer so häufige Verlängerung kurzer Sylben vor δεινός, δείδω? Dagegen wurde auch der Anfangsconsonant ausgelassen in γαῖα, αἶα, λείβειν, εἴβειν, φῇ, ᾗ. Ib. Von der Vorsetzung der Vocale α ε ο s. §. 11, 1. Die Dialectsverschiedenheiten im Gebrauch der Wörter (Lobeck. Agl. 2. p. 846 ff.) gehören in das Wörterb.
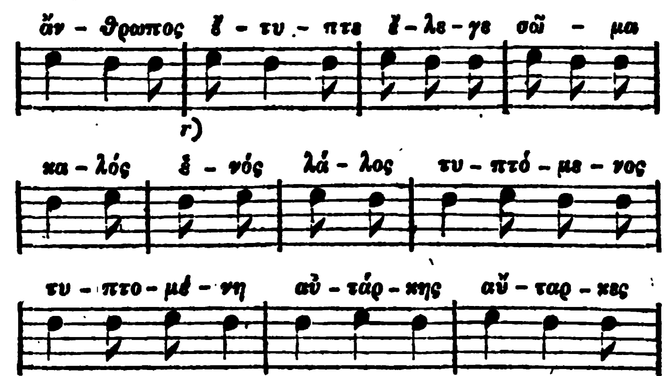
Von der Quantität und den Accenten.

Die Aussprache der Griechischen Wörter wird, abgesehen §. 17 von der Aussprache der einzelnen Buchstaben, noch durch zwei Rücksichten bestimmt, die Quantität der Sylben und den Accent. Die erstere gründet sich auf die Länge oder Kürze der Sylben, oder auf das Zeitmaaß, wie lange man bei der Aussprache einer Sylbe verweilen muß; denn ohne Zweifel erfordert die Aussprache der zweiten Sylbe in parēre, gehorchen, eine längere Zeit, als die derselben Sylbe in parĕre, gebären. Man legt die kurze Sylbe zum Grunde und schreibt ihr einen Zeittheil, eine mora, der langen aber zwei Zeittheile zu, so daß zwei kurze Sylben einer langen ganz gleich sind. Der Accent dagegen bestimmt nicht das Zeitmaaß einer Sylbe, sondern nur die Hebung und Senkung der Stimme, d. h. er bestimmt, welche Sylbe mit

o) Poppo praef. Cyrop. p. XXXIV.

p) Sturz. ad Maitt. p. 186 sq.

einem höhern, und welche mit einem tiefern Tone (hoch und tief in musicalischer Bedeutung genommen), ausgesprochen werden müssen. So haben im Deutschen unsterblich, unartig, Altvater, den Accent auf der ersten Sylbe, die daher auch mit einem höhern Tone ausgesprochen wird, und so unterscheiden sich gébet und Gebét, übersetzen und übersétzen auch durch den Accent. Nur wird im Deutschen durch den Accent meistens auch die Quantität der Sylben bestimmt; im Griechischen dagegen sind beide wesentlich verschieden, können aber in der Aussprache verbunden werden, und es ist eben so falsch, z. B. ἄνθρωπος, Ὅμηρος, bloß nach dem Accent wie anthrŏpos, Homĕros *pp*), als bloß nach der Quantität auszusprechen. Die Verbindung des Accents mit der Quantität in der Aussprache wird am deutlichsten durch musikalische Zeichen, wo man dann die lange Sylbe durch 1/4 ♩, die kurze durch 1/8 ♪, den Accent aber durch die Erhöhung der Note um einen halben Ton ausdrücken kann *q*).



Anm. Die Grammatiker nannten die Bezeichnungen der Quantität und der Accente, so wie derer durch die spiritus, προσῳδίας, und zählten deren sieben, die drei Accente (τόνους), den acutus ´, den

---

pp) Vgl. Valck. diatr. p. 247. not.

q) H. Blomfield sagt hierbei: Whether this musical diagram may accord with the inflexions of a German voice in common conversation, I cannot say; but *we* have nothing akin to it. Wenn er auf sich selbst Achtung geben will, indem er z. B. das Wort immediately ausspricht, so wird er hören, daß bei der Aussprache der Sylbe me die Stimme sich ungefähr um einen halben Ton hebt, d. h. daß diese Sylbe den Accent hat.

r) vielmehr ♩ ♪ ♪ sagt H. Prof. Sommer in der Krit. Bibl. 1829. n. 61. S. 482 b.

gravis ` und den Circumflex ˜, die Zeichen des Zeitmaaßes (χρόνους), das der Länge – (μακρά) und das der Kürze ⏑ (ὐ ψιλόν), endlich die spiritus ‘’. Hiezu zählten sie noch uneigentliche προσῳδίας, den Apostroph, das Hyphen, die Diastole (oder Hypodiast). S. Sextus Empir. p. 240. §. 113. Villoison. anecd. gr. T. II. p. 103. 105. 107. 113. Bekker. anecd. p. 676. 678. 683, 30. 696, 36. Fisch. ad Well. I. p. 247 sqq.

I. Von der Quantität.

Die Quantität der Sylben lernen wir zwar erst aus den §. 18
Werken der Dichter; sie galt aber auch für die Sprache des gemeinen Lebens. Eine jede Sylbe ist nämlich auch im gewöhnlichen Sprachgebrauche entweder kurz oder lang, und zwar entweder durch die Natur des Vocals (φύσει), oder letzteres auch durch Position (θέσει).

I. Von Natur sind η und ω lang, ε und ο kurz; α ι υ sind in einigen Wörtern lang, in andern kurz, oder haben in verschiedenen Dialecten verschiedene Messung. Sie heißen daher zweizeitige, δίχρονοι, oder unbestimmte, ἀμφίβολοι, ancipites *s*). Lang von Natur sind auch alle Diphthongen, so wie alle zusammengezogenen Vocale, wie ᾄκων aus ἀέκων, ᾆθλον aus ἄεθλον, und Krasen, wie τὰν st. τὰ ἐν, τἄν st. τοι ἄν, wogegen τ᾽ ἄν (τε ἄν) kurz ist.

Anm. 1. In dem Homerischen Hexameter und daher auch in den §. 19
dactylischen Versen der folgenden Dichter wechselt oft die Quantität mancher Sylben in denselben Wörtern: zu Anfang der Wörter, Ἆρες, Ἄρες βροτολοιγέ Il. έ, 31. φίλε κασίγνητε Il. έ, 359. ἐπειδὴ νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκοντο Il. ψ', 2. ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος Il. ά, 1. διὰ μὲν ἀσπίδος Il. γ', 357. worauf im folgenden V. folgt καὶ διὰ θώρηκος *t*); in der Mitte, z. B. Il. ψ', 703. — — ἐνὶ σφίσι τῖον Ἀχαιοί, aber 705. — ἔργα, τίον δέ ἑ τεσσαράβοιον, besonders in zusammengesetzten Wörtern, ἀπενίζοντο Il. κ', 572. διαμελεϊστί Od. ί, 291. σ', 338. μῆνιν ἀποειπών Il. τ', 35. (wo das Dig. vor εἰπών die vorhergehende Sylbe wohl nicht verlängern kann), auch außer der Zusammensetzung in

---

s) Etwas anderes ist κοινὴ συλλαβή, eine Sylbe, die lang und kurz gebraucht werden kann, z. B. ein langer Vocal oder Diphthong am Ende eines Wortes, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, wie αὖτε μοὶ αὐτῇ ἐστί, oder ein kurzer Vocal, der vor muta c. liqu. kurz bleiben, aber auch verlängert werden kann, oder eine kurze Endsylbe, die auf ein andre Art (z. B. die Arsis) verlängert wird. S. Hephaest. p. 3 sqq. ed. Pauw. p. 6 sqq. ed. Gaisf. Draco Str. p. 5, 9, Bekk. anecd. gr. p. 825 sqq.

t) Spitzner de vers. her. p. 72 sqq. Thiersch Gramm. S. 176 ff.

ἐριδήσασθαι Il. ψ', 792. u). Vorzüglich häufig ist dieses bei den kurzen Endsylben, sowohl wenn das Wort mit einem Vocale schließt, und das folgende Wort mit einem Consonanten anfängt, wie in der oben angeführten Stelle φίλε κασίγνητε κόμισαί τέ με, und αἰδοῖός τέ μοι ἐσσί, φίλε ἑκυρέ, δεινός τε Il. γ', 172. ἐς δ' ὄχεα φλόγεα ποσὶ βήσατο Il. ε', 745. θ', 389. καὶ πεδία λωτεῦντα Il. μ', 283. πέσε δὲ λίθος εἴσω ib. 459. στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ μελίης χ', 225. als auch wenn die kurze Sylbe mit einem Consonanten schließt, und das folgende Wort mit einem Vocale anfängt Il. η', 77. εἰ μέν κεν ἐμέ. λ', 442. ἤτοι μὲν ἔμ' ἔπαυσας. α', 474. μέλποντες Ἑκάεργον. σ', 288. μέροπες ἄνθρωποι x). Selten sind die Fälle, wo auf ein mit einem Vocale schließendes Wort ein anderes mit einem Vocale anfangendes folgt, wie αἰδοῖός τέ μοι ἐσσί, φίλε ἑκυρὲ δεινός τε, und dieses geschieht meistentheils nur dann, wenn das folgende Wort nach einer wahrscheinlichen Vermuthung ehemals mit dem Digamma ausgesprochen wurde, wie eben in φίλε Fεκυρέ. Bei einigen Präpositionen wird das kurze α und ο am Ende oft der Verlängerung wegen in αι verwandelt, wie παραί, διαί, ὑπαί, die beiden letztern auch bei den Tragikern in lyrischen Stücken — s. Seidler de vers. dochm. p. 94. — wohin Hermann zu Soph. Phil. 184. auch μεταί rechnen möchte.

Doch findet diese Verlängerung kurzer Sylben nicht überall ohne Unterschied Statt, sondern a) vorzüglich in der Arsis, d. h. der ersten langen Sylbe eines Versfußes, da es in der Natur des Rhythmus liegt, daß diese mit einer stärkern Betonung ausgesprochen wird. Dieses ist der Fall bei allen oben angeführten Beispielen, ferner Od. ι, 425. ἄρσενες ὄϊες ἦσαν. Il. υ', 365. — Φάτο δ' ἴμεναι ἄντ' Ἀχιλῆος. Jedoch findet sich diese Verlängerung auch außer der Arsis (in der Thesis), z. B. Il. λ', 36. βλοσυ|ρῶπις ἐστεφάνωτο. ν', 172. ναῖε δὲ Πηδαῖ|ον πρὶν ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν. Il. τ', 189. μιμνέτω αὖθι τέως ἐπειγόμενός περ Ἄρηος y).

b) Diese Kraft der Arsis wird noch dadurch unterstützt, daß sehr oft auf die als lang gebrauchte kurze Sylbe ein Consonant folgt, der in der Aussprache leicht verdoppelt werden kann, besonders λ μ ν ρ σ z), z. B. Il. β', 44. ποσσὶ δ' ὑ|πὸ λιπαροῖσιν. ξ', 171. ἐχρίσατο | δὲ λίπ'

u) Spitzner p. 79.

x) Spitzn. p. 26 sqq. 59 sqq. 47 sqq. 60 sqq. 67 sqq.

y) Spitzner p. 81 sqq. Daß auch die Tragiker sich diese Verlängerung durch die Arsis in dactylischen Versen erlauben, behauptet Erf. zu Soph. Ant. 134. ἀντιτυ|πᾶ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε — —, dieses ist aber die einzige Stelle, die für diese Behauptung angeführt werden kann; denn Eur. Hipp. 1154. heißt es wohl richtiger νυμφιδία — ἅμιλλα.

z) Jacobs ad anthol. Palat. p. 279.

ἐλαίῳ. ε, 748. Ἥρη | δὲ μάστιγι – – π', 774. πολλὰ δὲ | χερμάδιᾰ μεγάλα. λ', 476. ἰῷ ἀπὸ νευρῆς. δ', 274. ἅμα | δὲ νέφος | εἵπετο – – u. s. w. ἴμεναι Il. ν', 365. ἀρόμεναι Hes. ἔργ. 22. ζευγνῦμεν Il. π', 145. analogisch mit τιθήμεναι Il. ψ', 83. 247. *a*), auch oft vor δ, z. B. μέγα | τὲ δει|νόν τε, besonders vor ρ, Od. ρ', 198. πυκνὰ ῥωγαλέην. Il. ω', 755. πολλὰ ῥυστάζεσκεν *b*). In unsern Ausgaben der Homerischen und Hesiodischen Gesänge herrscht hierin viel Schwankendes; in einem und demselben Worte wird nach dem Vorgang der Grammatiker der Consonant oft doppelt geschrieben, wie ἔλλαβε, ἔδδεισε, ἐΰμμελίης, aber nicht in ὀπῑνίζοντο Il. κ', 572. ἐκηβόλου | Ἀπόλλωνος u. a. βρόχον ἀποῤῥήξας Theogn. 1057. Brunck. αἰόλον ὄφιν Il. μ', 208. Daß aber diese der Aussprache leicht fallende Verdoppelung der Consonanten auch für sich, unabhängig von der Arsis, die Kraft hatte, eine kurze Sylbe zu verlängern, beweisen die freilich sehr seltenen Stellen, wo die kurze Sylbe in der Thesis verlängert wird, wie Il. ε, 358. πολλὰ | λισσομένη. Hesiod. ap. Athen. p. 498. B. πλήσας δ' ἀργύρε|ον σκύ|φον (σκύπφον) φέρε – – *c*). Bei Pindar, so wie in der Attischen Prosodie blieb diese Kraft die vorhergehende Sylbe zu verlängern, bloß dem ρ zu Anfang eines Wortes; aber auch bloß in der Arsis, z. B. Pind. Pyth. 1, 86. πολλὰ δὲ ῥίψαις. Soph. Ant. 318. τί δέ; ῥυθμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὅπου. Eur. Ion. 534. παῦε, μὴ ψαύσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματᾰ ῥήξῃς χερί *d*), vgl. Soph. Oed. T. 847. Arist. Nub. 643. aber nicht in der Thesis Aesch. Prom. 991. πρὸς ταῦτᾰ ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ. cf. ib. 711. Soph. Oed. T. 72. τήνδε ῥυσαίμην πόλιν. cf. 1289. Eur. Bacch. 1338. σχήσουσι σὲ δ' Ἄρης Ἁρμονίαν τε ῥύσεται *e*). Doch findet sich bei Aristoph. Nub. 416. μήτε ῥιγῶν ἄχθει λίαν – – –. Umgekehrt

---

a) Spitzn. p. 25 sq. 37 sq. 42 sq. 51 sq. 66 sq.

b) Daß vorzüglich vor δείδω und den damit verwandten Wörtern δέος, δειλός, δειμός, δεινός, auch vor δή (Herm. disqu. de Orph. p. 705.) die kurze Sylbe verlängert gefunden wird (s. Dawes. misc. cr. p. 165. 168. Buttm. ausf. Gr. S. 41 f.), ist vielleicht einer Art von Digamma zuzuschreiben. S. §. 16. d.

c) Brunck. ad Gnom. p. 314. (134. Schaef.) ad Aesch. S. c. Th. p. 490. Schaef. ad Gnom. p. 71. 187. Wenn aber Brunck zum Aesch. in θαλερωτέρῳ Sept. c. Th. 709. die Sylbe θα lang nennt, so ist dieses ein Irrthum, da jenes ein dochmischer Vers ist ⏑ ⏑⏑ – ⏑ – —θοι θαλερωτέρῳ.

d) Dawes p. 160 sqq. Markl. ad Eur. Suppl. 94. Brunck. ad Eur. Hipp. 462. Aesch. Prom. 1031. Arist. Plut. 51. 1065. Schaef. ad Theocr. 24, 42. Gaisf. ad Heph. p. 219 sq. Erfurdt ad Soph. Oed. T. 840. Boeckh. ad Pind. Ol. 8, 23. Pyth. 1, 45.

e) Diese Bemerkung ist von Jac. Tate zu Dalzel. Collect. gr. S. Quart. rev. nr. 9. p. 225. nr. 14. p. 463. not. Monk. ad Eur. Hipp. 461.

werden auch des Metrums wegen im Homer einfache Consonanten statt der doppelten geschrieben in Ἀχιλεύς, Ὀδυσεύς.

§. 20 c. Eine dritte Ursache, die den Dichter, aber nur den alten epischen, veranlaßte, eine kurze Sylbe lang zu gebrauchen, war das Bedürfniß des dactylischen Metrums, in welches gewisse Wörter gar nicht gepaßt haben würden, wenn ihre natürliche prosodische Beschaffenheit nicht verändert worden wäre. Daher wird in den Wörtern, in deren natürlicher Quantität drei oder mehr Kürzen auf einander folgen, und die daher zum Dactylus nicht tauglich wären, eine verlängert, wie in ἀθάνατος, ἀκάματος immer bei Homer und auch den Tragikern *f*). So ἀνέρι, ἀνέρα, ἀνέρες (auch bei Pindar Ol. 1, 106. Pyth. 5, 27. Nem. 6, 50.) ἀνήρ Od. ζ', 184. Pind. Ol. 14, 10., sonst ἀνήρ, θυγατέρες Il. β', 492. und θυγατήρ. So hat Κρονίων, Κρονίονος, Κρονίονα bei Homer ein langes, Κρονίωνα und Κρονίωνι ein kurzes ι *g*); bei Pindar aber ist ι in Κρονίων bald lang Pyth. 1, 136. bald kurz P. 3, 101. 4, 102. Nem. 1, 23. Doch geschieht dieses auch meistens nur, wenn die verlängerte kurze Sylbe in die Arsis fällt. Dahin gehören auch die Nomina auf —ιος, —ίη mit vorletzter langer Sylbe, wie Ἰλίου προπάροιθεν Il. ό, 66 u. d. ό, 554. ἀνεψιοῦ κταμένοιο. β', 731. Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδε. ὑπεροπλίῃσι Il. ά, 205. ὑποδεξίῃ ι, 73. so wie Od. ν', 142. ἀτιμίῃσιν ἰάλλειν, Od. χ', 374. κακοεργίης, aber εὐεργεσίης ώ, 251. ἀεργίης Hesiod. ἔργ. 319. ἀνολβίην. Th. 454. Ἑστίην, wo die Verlängerung in die Thesis fällt, u. m. W. bei Herm. elem. d. m. p. 36., welche das natürliche Maaß – ∪ – für den Hexameter ganz unbrauchbar machen würde. Besonders war jene Verlängerung bei Eigennamen nicht zu vermeiden, wie in Πριαμίδης von Πρίαμος. Bei Αἰόλου Od. κ', 36. kommt noch die Verdoppelung des λ hinzu, und in diesen Fällen erlaubten sich selbst die Tragiker solche Verlängerungen, wie in Ἱππομέδοντος Aesch. S. c. Th. 494. Παρθενοπαῖος ib. 553. Τελεύταντος Soph. Ai. 210. und Ἀλφεσίβοιαν in einem Fragment desselben Dichters, wo die Homerische Verdoppelung des folgenden Consonanten μ ν λ σ hilft *h*).

Aus dem Bedürfniß des Metrums rühren auch die Formen der Compar. u. Superl. —ώτερος und —ότερος, §. 126. 1. Anm. her, sowie die Homerischen Formen ἀραρυῖα, τεθαλυῖα, statt daß die Masculina immer heißen ἀρηρώς, τεθηλώς §. 194. Anm. 2. Das Digamma kann nur dann Einfluß auf die Verlängerung einer kurzen Sylbe haben, wenn es mit einem andern Consonanten verbunden ist, wie nach Dawes Annahme in δϝεινός; sonst hebt es nur den Hiatus auf.

---

f) Porson. ad Eur. Med. 139. Gaisf. ad Heph. p. 219. Zu dem folgenden s. Thiersch Gramm. S. 176.
g) Spitzner de v. her. p. 92.
h) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 490. Herm. elem. d. metr. p. 43.

Indessen bleibt es immer schwer zu glauben, daß die alten Dichter bloß aus diesen Gründen, unter denen besonders der von dem Bedürfniß des Metrums hergenommene unsern Begriffen von einer ausgebildeten Prosodie am meisten widerstreitet, die Verlängerung solcher von Natur kurzer Sylben sich erlaubt haben würden, wenn die Quantität schon durch den Sprachgebrauch so fest bestimmt gewesen wäre, wie es größtentheils in der Attischen Prosodie der Fall war; denn der Beobachtung der einmal allgemein angenommenen Aussprache kann sich auch der Dichter nicht entziehen, ohne sich dem härtesten Tadel auszusetzen oder sich lächerlich zu machen, am wenigsten da, wo er bloß durch das Gehör auf das Volk wirkt, und wo, wie in den Homerischen Gedichten, alles so sehr von einem feinen Sinne für Harmonie und Rhythmus zeugt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß in den ältesten Zeiten selbst in der gewöhnlichen Aussprache das Maaß der Vocale, und nicht bloß der ancipites α ι υ, sondern auch der E- und O-Laute (ε und η, ο und ω) noch sehr unbestimmt und schwankend gewesen sei, so daß es nicht auffiel, wenn der Dichter dieselbe Sylbe nach dem Bedürfnisse des Versmaaßes bald dehnte, bald verkürzte. Dieses läßt sich um so eher denken in einer Zeit, wo der Gebrauch der Schrift noch so sehr beschränkt war, wie in der Homerischen Zeit, und unter einem Volke, das erst so viel später das Bedürfniß fühlte, die langen und kurzen E- und O-Laute durch verschiedene Zeichen zu bezeichnen. Daß aber auch die E- und O-Laute von den alten Dichtern nach dem Bedürfniß des Metrums bald kurz und bald lang gebraucht wurden, erhellt am deutlichsten aus den Formen, die mit einem ε oder ο geschrieben werden, und also einem Präsens oder Futur Indic. ähnlich sehen, die aber sonst nie als unstreitige Indicativformen vorkommen, und wo der ganze Zusammenhang und auch der Homerische Sprachgebrauch den Conjunctiv, also ein η und ω, fordern, z. B. *ἴομεν*, *εἴδομεν*, *στείομεν* 2c. (§. 201. 9.), *εἰ μὲν γάρ κέ σε νῦν ἀπολύσομεν ἠὲ μεθῶμεν* Il. κ', 449. *ὄφρα βάσομεν ἵκωμαί τε* Pind. Ol. 6, 40. So wurde in der alten Lateinischen Prosodie die Mittelsylbe in accedo auch kurz gebraucht, wie in dem Kretischen Verse des Ennius, quo accĕdam, quo applicem und bei Plautus. Was jetzt nach der spätern Schreibart im Homer *ἕως* heißt, macht bei ihm nur an einer Stelle einen Jambus Od. β', 78. *χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη*, an einer andern einen Spondeus Od. μ', 327. *οἱ δ' εἵως μὲν σῖτον ἔχον*, vgl. Il. ὑ, 412. — an andern gilt es für eine Sylbe Il. ρ', 727. Od. β', 148. ε', 123. 386. τ', 530. Aber an allen übrigen Stellen der Iliade und Od. ε', 365. folgt eine kurze Sylbe darauf, so daß *ἕως* als ein Trochäus betrachtet worden seyn muß, *εἶος* oder *ἧος*, *ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε*, *ἕως ἐγὼ περὶ κεῖνα*, *ἕως ἐπῆλθον* 2c. i). So auch *τέως* Il. ὑ, 42. *τέως Ἀχαιοὶ μὲν*

i) Hermann. de metr. p. 86 sq. elem. d. metr. p. 58 sq.

diese Nomina von den Aorist. 2. ἐκρἴβην, ἔψῠχον von τρῑβω, ψῡχω abgeleitet sind *p*).

Anm. 4. Zuweilen vertauschen die neben einander stehenden Sylben ihre Quantität, wie λαός, ναός – ⏑, und λεώς, νεώς ⏑ –. Vgl. §. 10. 1. Was in der gewöhnlichen Sprache ταχεῖα, ὠκεῖα, ἀλήθεια – ⏑ ⏑ hieß, war im Jonischen Dialect ταχέη, ὠκέη (bei Homer noch ὠκέα als Dactylus), ἀληθηΐη ⏑ –. So schon bei Homer πέφῡκα, aber πεφῠασι, πεφῠνῖα, Κρονῖονος und Κρονῐωνος, βασιλέως und βασιλῆος. Dasselbe geschieht, wenn ein Wort verlängert wird, wie κῡρω, κῠρῶ, ᾱνω, ᾰνύω. So auch ἴομεν – ⏑ ⏑ st. ἴωμεν ⏑ – ⏑ §. 201. 9. τεθνηκότος – – ⏑ ⏑, aber τεθνεῶτος – ⏑ – ⏑.

Nota. Die Bestimmung der Quantität der einzelnen Sylben gehört in das Lexicon. Das Hauptwerk hierüber ist Th. Morelli thesaurus graecae poëseos. Eton. 1762. 4. besonders in der neuen Bearbeitung von Maltby. Cambridge 1815. II. T. 4. Vgl. Spitzner Versuch einer kurzen Anweisung zur griech. Prosodie. Gotha 1820. und dazu Krit. Bibl. 1822. nr. 6. S. 520 ff. Von Schriften der Grammatiker gehören hieher Κανόνες περὶ συλλαβῶν ἐκτάσεως καὶ συστολῆς bei Herm. de em. rat. gr. gr. p. 422 sqq. und Draconis Strat. liber de metris poëticis — — ed. God. Hermannus. Lips. 1812. 8.

§. 23 Auch lange Vocale und Diphthongen aller Art werden von den Epikern, Lyrikern und den Tragikern in den lyrischen Stellen kurz gebraucht:

a) am Ende der Wörter, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, z. B. ἄξω ἑλών, ὁ δέ κεν κεχολώσεταῐ, ὅν κεν ἵκωμαι Il. α', 139. καῐ ἐγώ Pind. Ol. 7, 12. vgl. 5, 55. 9, 35. 10, 20. Σωστράτοῠ υἱός Ol. 6, 14. vgl. P. 2, 71. 4, 8. 58. γενεθλίῳ ὅς Ol. 8, 20. vgl. 13, 41. P. 4, 37. ἐν Πίσᾳ ἔλσας Ol. 10, 51. βουλαφόροι. αἶγε Ol. 12, 6. ἢ ὡς Ol. 13, 162. P. 11, 38. *q*). Eurip. Cycl. 360. δασυμάλλῳ ἐν αἰγίδι καινόμενα. Wo indessen der lange Vocal in der Arsis, oder vor einem digammirten Worte steht, bleibt er lang, z. B. ἢ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν, κάλλεϊ τε στίλβων καὶ Ϝείμασιν Il. γ', 392. ὧδέ βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Ϝ'Ιλίου ἶφι ἀνάσσειν Il. ζ, 478. ἢν γὰρ δή με σόωσι θεοὶ καὶ Ϝοῖκαδ' ἵκωμαι Il. ι, 393. auch im vierten Fuße des Hexameter *r*). Seltner sind die Fälle,

---

p) Porson. ad Eur. Or. 62.
q) Beispiele dieser Verkürzung in Anapästen, dochmischen Versen s. bei Seidler de vers. dochm. p. 95 sq.
r) Herm. disqu. de Orph. p. 727 sq.

wo eine solche S^·be außer der Arsis vor einem Vocal lang bleibt, z. B. Il. , 685. κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον, λ', 35. λευκοῖ, ἐν δὲ μέσοισιν, wo man es aus der nach dem Diphthong eintretenden Pause erklärt, Od. ύ, 109. αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὕδον s). Aber die Stellen, wo sonst bei den vor-alexandrinischen Dichtern ein Diphthong vor einem Consonanten als kurz stand, sind jetzt aus Handschriften verbessert t), und Hesiod. Theog. 48. ἀρχόμεναί θ' ὑμνεῦσι θεαὶ λήγουσαί τ' ἀοιδῆς wird αοι durch die Synizese in einer Sylbe ausgesprochen.

b) in der Mitte der Wörter βέβληαι Il. λ', 380. οἷος ν', 275. σ', 105. δηΐοιο Il. β', 415. ζ', 331 ꝛc. υἱός Il. δ', 473. ζ', 130. Od. λ', 269. ἐπειή Il. ά, 156. und sonst überall; ἔμπαιον Od. ύ, 379. γεραιούς bei Tyrtäus, bei Pindar ἥρωας Pyth. 1, 103. 4, 102. τοιαῦτα P. 8, 78. υἱέων Nem. 5, 37. Γαιαόχῳ Ol. 13, 114. u). Dasselbe geschieht bei den Tragikern und Aristophanes, jedoch bei jenen häufiger in den lyrischen Stellen, als im iambischen Trimeter, z. B. Soph. Oed. C. 118. τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κυρεῖ. antistr. 150. ἀλαῶν ὀμμάτων ἆρα καί — —. Eur. Herc. f. 115. γεραιέ. vgl. ib. 902. Med. 134. δειλαία E. Suppl. 280. (Ph. 1320. im dochmius kann die vorletzte Sylbe kurz, aber auch lang seyn). πατρῷος Eur. Hec. 78. Alc. 255. Τρῳάδος Eur. Troad. 527. Iph. T. 442. Τρωϊκῶν Rhes. 441. In Jamben sind folgende Verkürzungen bemerkt worden: ποιῶ Soph. Oed. T. 918. und sonst häufig bei Soph. und Aristophanes, nicht bei Euripides. τοιούτου Aesch. ap. Hephaest. p. 7. ed. Gaisf. Soph. Trach. 1075. Eurip. Med. 631. Arist. Nub. 341. τοιάσδε Eur. Andr. 1077. (dagegen τοιαδί Arist. Lys. 407.). οἷόν τε υ-υ Arist. Pac. 1102. Πειραιεῖ ib. 145. v. Dind. δηώσεις Aesch. ap. Strab. IV. p. 183. βάλλων δηώσεις ῥαδίως Λίγυν στρατόν auch Eur. Heracl. 998., wo einige Handschriften διώσας haben; παλαιός steht einzeln bei Eur. El. 500. (vid. Seidler.) δείλαιος Arist. Plut. 850. So haben bei Aristoph. die Formen αὑτηΐ, τουτουΐ, τουτῳΐ, ταυτηΐ, οὑτοιΐ, αὑταιΐ immer die vorletzte Sylbe kurz. Vesp. 807. Ach. 20. 1056. Pac. 1052. — Equ. 731. 3. Pac. 1213. —

s) Spitzner de v. her. p. 107 sqq. Thiersch gr. Gr. §. 150. 4. 5. 6.

t) Bentl. ad Callim. T. II. p. 5. ed. Ern. Dorville vann. cr. pag. 384 sqq. G. A. Jul. Löbe specimen quaestionum criticarum. Altenburg. 1831. 4.

u) Boeckh de metris P. p. 289.

Lys. 615. Equ. 869. 963. Ach. 1065. Pac. 1218. — Equ. 271. 922. Pac. 1193. — Lys. 1087. 1239. Ach. 40. 115. — Ach. 194. κᾰινοῦτ Pac. 547. 1213. τοιουτοιΐ Lys. 1087 x). Vielleicht wurde so auch ἀέλιος mit kurzem α gebraucht. S. Herm. ad Soph. Trach. 832.

§. 24 II. Eine durch die Natur des Vocals kurze Sylbe wird, wie im Lateinischen, lang durch die Position (θέσει) d. h. durch zwei auf einen kurzen Vocal folgende Consonanten oder einen Doppelconsonanten, und zwar, es sei in demselben Worte oder zu Anfang eines neuen. Aber schon bei Homer läßt eine muta mit folgendem ρ oft die vorhergehende Sylbe kurz, z. B. νῠξ ἀβρότη Il. ξ', 78. βε̆βροτωμένα Od. λ', 41. μέγα σῆμᾰ δράκων Il. β', 808 u. öft. προτράπηται Od. λ', 18. θυγᾰτρί κ', 106. Ἀμφῐτρύωνος λ', 265. 9. Hes. Sc. Herc. 2. So auch bei Pindar, z. B. θαμᾰ τράπεζαν Ol. 1, 25 sq. ἀγλαο̆τρίαιναν Ol. 1, 63. ἀνε̆φρόντισεν ib. 111. vgl. 136. 7. 140. Wie wenig das ρ schon bei Homer geeignet ist, Position zu machen, sieht man aus der Einschaltung des μ in ἄμβροτος, τερψίμβροτος ꝛc. Selten bleibt eine kurze Sylbe vor κλ πλ τλ, z. B. Il. γ', 414. μή μ' ἔρεθε, σχε̆τλίη, und vor χλ Od. κ', 324. ξ', 529. nie vor einer muta mit μ, mit ν nur bei Hesiod. ἔργ. 567. ἀκρο-κνέφαιος. Theog. 319. ἔτικτε πνέουσαν y). In Ἠλεκτρύων Hesiod. Sc. Herc. 3. 16. 35. scheinen die Vocale υω in eine Sylbe verschmolzen zu werden, so daß das Maaß des Wortes ist ‒ ‒ ‒. Häufiger ist jene Verkürzung bei Pindar. ΚΛ. Ol. 1, 40. ἔξελε̆ Κλωθώ. ib. 98. ὅτῐ κλέψαις. 8, 19. ἐ̆κλάρωσεν. 10, 87. κῠκλώσαις. Homer und Hesiod haben nur Ἡρᾱκλῆς dem Maaße des Hexameters gemäß, aber Pindar auch Ἡρᾰκλῆς Ol. 2, 5. 3, 20. 79. 10, 31. ꝛc. wie schon h. Hom. 14. Ἡρᾰκλέα und Hesiod. Sc. Herc. 448. Theogn. 318. 527. Πατρο̆κλου Pind. Ol. 9, 114. 10, 22. ΓΛ. ἀλλοτρίαισι γλώσσαις Pyth. 11, 43. ἑπτᾰγλωσσον Nem. 5, 43. παντὶ γλυκεῖα Nem. 7, 77. ΘΛ. ἀε̆θλοις Ol. 2, 78. 3, 27. 7, 145. 8, 1. 84. ΠΛ. αἰχματαῖσι πλέκων Ol. 6, 146. δε̆ πλόον ib. 176. παρε̆πλαγξαν 7, 56.

---

x) Gaisf. ad Heph. p. 216. Monk. ad Hipp. 170. Jacobs ad Athen. p. 113. Porson. et Dobr. ad Arist. Pac. 144. Meineke ad Menandr. p. 253. Von πατρῷος s. meine Note zu Eur. Hec. 78. von τοιοῦτος Brunck. ad Arist. Lys. 128.

y) Herm. disq. de Orph. p. 756 sqq. Spitzner de vers. ep. p. 88 sqq. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 126 f.

ΧΛ. κῠχλάζοισαν Ol. 7, 3. κε̆χλαδώς Ol. 9, 3. (aber κεχλάδοντας P. 4, 319.) *ΦΛ.* ἀπο̆φλαυρίξαισα Pyth. 3, 21. τῠφλός Nem. 7, 34. selbst ε̆σλῶν Ol. 2, 35. Pyth. 3, 116. Nem. 5, 155. *ΔΜ, ΚΜ* ꝛc. Κᾰδμου P. 8, 67. τε̆κμαίρει Ol. 6, 123. Nem. 10, 14. vgl. Ol. 7, 83. (lang P. 10, 98.) ἐρε̆τμῶν P. 4, 31. vgl. Ol. 8, 26. στᾰθμᾰτο Ol. 10, 53. vgl. 110. ταχῠπο̆τμον Ol. 1, 106. vgl. 2, 66. 8, 19. 10, 124. ᾰκμᾷ Ol. 2, 114. P. 4, 114. *ΔΝ, ΘΝ* ꝛc. κε̆δνῶν P. 10, 111. ε̆θνός Ol. 10, 118. πῆμᾰ θνάσκει Ol. 2, 36. τετρᾰκναμον P. 1, 72. περῐπνέοισιν Ol. 2, 130. vgl. 146. κενεᾰ πνεύσαις Ol. 10, 111. ῠπνον P. 9, 44. πῐτνεῖ P. 8, 133. ἔπε̆φνε Ol. 2, 75. 10, 33. τε̆χναισι Ol. 7, 65. P. 1, 57. In der Attischen Prosodie läßt dagegen eine muta mit ρ in der Regel, bei Aristophanes und den andern Komikern wohl immer, den vorhergehenden kurzen Vocal kurz, auch mit ν, z. B. Eurip. Or. 213. ὦ πο̆τνι|α λήθη τῶν κακῶν -- vgl. Arist. Lys. 833. Thesm. 130. Eur. El. 1147. μή σ' αἰθαλώ|σῃ πολῠκᾰπνον|στέγος πέπλους. Bacch. 318. πρὸς φᾰτναις δὲ ταῦρον εὑρών -- (troch.). So δᾰφνη Eur. Med. 1222. πῠκνός Eur. Phoen. 1200. 1140. Med. 1189. Arist. Lys. 388. δᾰκνει Eur. Hipp. 703. Arist. Lys. 1029. ἀγρῠπνίαισι Arist. Lys. 761. ἄῠπνος Eur. Or. 83.* κατᾰπνεύσῃ Arist. Lys. 552. vgl. Ran. 338. τε̆θνᾶσι Eur. Med. 391. ἀτε̆χνῶς Arist. Ran. 106. wie τε̆χνη Eur. Ph. 982. Alc. 798. und sehr oft in τέκνον, und mit μ: Eur. Bacch. 216. κλύω δὲ νεοῦ|γμᾰ τήνδ' ἀνὰ πτόλιν κακά (Brunck. ad Soph. Ant. 156.) Eur. Suppl. 96. -- οὐχ ἕνα ῥῠθμόν Κακῶν ἐχούσας -- wie ῥῠθμίζω Soph. Ant. 318. Eur. Phoen. 556. ἰσότης ἔταξε κᾰρῐθμὸν διώρισε ꝛc. Arist. Ran. 1365. στᾰθμόν, vgl. 1397. 1407. Vor μν ist diese Verkürzung seltner; Hephästion p. 5. (14 sq. Gaisf.) führt nur drei Beispiele an: ἐπιλήσμοσι μνημονικοῖσι aus Kratinus, εὔῠμνος aus Epicharm (in einem wahrscheinlich iambischen V.) τὰς μὲν ὁ Μνησᾰρχειος ἔφη ξένος aus Kallimachus, und ὕμνος kommt mit verkürzter vorletzter Sylbe nur in lyrischen Stellen vor Aesch. Ag. 999. Eur. Bacch. 72. Doch hat Eur. Iph. A. 68. δίδωσ' ἑλέσθαι θυγατρῐ μνηστήρων ἕνα und ib. 852. ἀλλ' ἦ πέπονθα δεινᾰ· μνηστεύω γάμους z). — Vor κλ findet sich eine kurze Sylbe in

z) Die Zulässigkeit einer kurzen Sylbe vor μν leugnet Brunck. ad

Trimetern in ἄκλεές Arist. Lys. 853. ἔκλινης ib. 906. 910. in Ἡρᾰκλῆς immer bei Sophokl. und Aristoph., und Eur. Suppl. 1205. Heracl. 88. 458. (Ἡρᾱκλέει Heracl. 3. cf. Herc. f. 3.) Σοφŏκλῆς (Σοφōκλεες Epigr. des Simon. Anal. T. I. p. 147. CV.) παρᾰ κλαίουσι Eur. Cycl. 424. und überall bei Aristoph. so wie vor πλ., sehr selten vor βλ Soph. El. 440. Oed. T. 717. Antig. 296. *a*) und γλ Aesch. Agam. 1638. Ὀρφεῖ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις und bei Photius v. ὀκτώπουν. κέντημα γλώσσης σκορπίου βέλος λέγω. Eur. El. 1021. γυναικᾱ γλώσσῃ πικρότης ἔνεστί τις (welchen V. Porson zu Eur. Hec. 302. für verdorben hält, und Elmsley zu Eur. Med. 288., andere anders zu verbessern suchen), öfter vor φλ, τλ, z. B. Eur. Phoen. 1659. τίς ἡγεμὼν μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ, vgl. Arist. Thesm. 97. σχέτλιος Arist. Lys. 498. Ran. 116. u. öfter, aber ὁ τλήμων Plut. 777. Vor βμ βν γμ γν δμ δν kommt dagegen die kurze Sylbe wohl nirgends vor; denn Soph. Trach. 615. σφραγῖδι θέμενος τῆδ' ἐπ' ὄμμᾰ γνώσεται rührt von Brunck her *b*). Uebrigens ist zu merken, daß muta cum liquida nur in demselben Wort, oder wenn sie zusammen zu Anfang eines Wortes stehen, die vorhergehende Sylbe kurz läßt, nicht wenn die muta am Ende und die liquida zu Anfang eines Worts stehet oder sie zu verschiedenen Theilen der Zusammensetzung gehören, z. B. ἐκνεύω.

§. 25 Anm. 1. Jedoch steht jene Regel auch bei den Attikern nicht so fest, daß sich nicht häufige Ausnahmen davon fänden. Lange Sylben vor einer muta mit ρ finden sich theils in einem und demselben Worte (z. B. ἕδρα Soph. Oed. T. 2. πάρεδρος Eur. Hec. 616. Hel. 888. ἔφεδρος Phoen. 1130. προσεδρία Or. 93. 304. vgl. 403. πᾱτρός Soph. Oed. C. 721. 1401. 1441. Eur. Or. 1081. 83. φαρέτρα Eur. Herc. f. 971. δᾱκρυα Iphig. A. 497. 8. θυγᾱτρός ib. 432. 459. κατακεκρεμένον Andr. 497. τέκνον Markl. ad Eur. Suppl. 293. Κῡπρογένεια Arist. Lys. 551. ἐφρουρύχει und δᾱκρυον ib. 1035. aber jenes in einem anapästischen Verse, und dieses in der lakonischen Mundart), theils in mehrern zusammengesetzten Wörtern, z. B. Soph. El. 1193. τίς γάρ σ' ἀνάγκη τῇδε προτρέπει βροτῶν; Eur. Iph. T. 51. δόμων πατρῴων,

Eur. Bacch. 1125. ad Soph. Ai. 1077. Dagegen s. Musgr. ad Bacch. 71. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 442. Erfurdt ad Soph. Ai. 619 sq. Gaisf. ad Heph. p. 218.

a) S. Erfurdt zu d. St. Elmsl. ad Eur. Med. 288. Herm. ad Bacch. 1301.

b) Dawes misc. cr. p. 196 sq. 204 sq. Brunck. ad Arist. Lys. 384. ad Soph. Ai. 1077. 1329. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 475. ad Eur. Hec. 302. Eur. Bacch. 1286. hält Hermann zu V. 1278. σὶ vor γνωρίσαι für kurz.

ἐκ δ' ἐπῐπεράνων κόμας – –. Hel. 412. *Λιβύης τ' ἐρήμους ἀξένους τ' ἐπῐδρομάς* – –. Troad. 1002. *χρυσῷ ῥέουσαν ἤλπισας κατᾱκλύσειν*, theils wo eine kurze Schlußsylbe durch eine im folgenden Worte vorkommende muta cum liquida verlängert wird, z. B. Soph. Phil. 433. *λόγῳ δέ σε βραχεῖ τοῦτ' ἐκδιδάξω* (Erf. *σ' ἐν βραχεῖ*). Eur. Polyid. fr. IX. (IV. Musgr.) *παρᾱ κρατῆρα*. S. Elmsley zu Eur. Heracl. 753 c). Dagegen behauptet Porson l. c., daß eine kurze Endsylbe eines Wortes in iambischen Versen vor muta cum liquida in dem folgenden Worte nie verlängert werde. Allerdings scheint eine kurze Endsylbe einer stärkern Kraft zu ihrer Verlängerung zu bedürfen, als muta cum liquida geben kann; an einigen Stellen schwankt die Lesart, an den meisten aber muß die geforderte Messung erst durch eine Conjectur hergestellt werden. Eine Regel wird aber immer verdächtig, wenn die widerstrebenden Stellen, die sonst keinen Grund des Tadels enthalten, erst durch eine Conjectur beseitigt werden müssen; denn es wird etwas als bewiesen vorausgesetzt, was noch eines Beweises bedarf (petitio principii). Bei Aesch. 779. läßt sich zwar schreiben: *Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὢν νέος φρονεῖ νέα*, allein diese Veränderung statt *ὢν νέος νέα φρονεῖ*, wie die Stelle nicht nur in den Handschriften gelesen, sondern auch von den Grammatikern citirt wird, wird dem unzulässig scheinen, der weiß, daß wenn ein Wort wiederholt wird, beide Wörter gewöhnlich neben einander stehen d).

Auch wird eine Sylbe in einem und demselben Worte nach einander lang und kurz gebraucht: Soph. El. 520 sq. *φιλεῖ γὰρ ὄκνεῖν πρᾶγμ' ἀνὴρ πράσσων μέγα* – –. *Καὶ μὴν ἔγωγ' ἔσωσ' ἐκεῖνον οὐκ ὄκνῳ.* Eur. Or. 794. *οὐκ ἄρ' ὀκνή|σεις — ὄκνος γὰρ | τοῖς φίλοις κακὸν μέγα.* Soph. Oed. C. 883. *ἀλλ' οὐχ ὕβρις | τάδ'; ὕβρις, ἀλλ' | ἀνεκτέα.* Ant. 1240 *κεῖται δὲ νε|κρὸς περὶ νεκρῷ* – – vgl. Eurip. Phoen. 909. Soph. Oed. C. 442. *οἱ τοῦ πατρὸς | τῷ πατρὶ δυνά|μενοι τὸ δρᾶν.* *δρᾰχμῆς* Arist. Plut. 884. *δρᾱχμάς* ib. 1019 e).

Anm. 2. Auch vor andern Consonanten, wovon der zweite keine liquida ist, behält bei Homer und Hesiod zuweilen der kurze Vocal seine natürliche Quantität. In folgenden Fällen: Il. ι, 382. *Αἰγυπτίας, ὅθι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται.* vgl. Od. ξ, 263. 286. Il. β, 587. — *πολυστάφυλόν θ' Ἱστίαιαν* scheint nicht sowohl die vor *πτ στ* vorhergehende Sylbe kurz gebraucht, als vielmehr das *ι* mit dem fol-

c) Porson. ad Eur. Or. 64. Erfurdt. ad Soph. Oed. T. 1039. Seidl. de vers. dochm. p. 22.

d) Nach Porson's Regel sucht Erfurdt zu Soph. Ai. 1109. die Stellen der Tragiker zu verbessern, worüber Seidler ad Eur. El. 1063. sehr verständig urtheilt. Vgl. Dindorf. ad Arist. Ach. 545.

e) S. meine Note zu Eur. Hec. 675.

genden Vocal in einen Laut verschmolzen zu seyn, etwa wie Aegyptjas, Histjaian. Aber die kurze Endsylbe bleiht kurz vor ζ und σκ in Il. β', 824. αἳ δὲ Ζέλειαν ἔναιον -- vergl. δ', 103. 123. Il. β', 634. οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον, vgl. h. in Apoll. 429. Il. β', 465. ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον, vgl. φ', 223. 305. Od. ι, 237. δῶκε δ' ἔπειτα σκέπαρνον ἐΰξοον --. Hes. ἔργ. 589. αἴη πετραίη τε σκιή -- f). Da an allen diesen Stellen die kurze Sylbe am Ende eines Wortes, und die zwei Consonanten zu Anfang des folgenden stehen, so scheint in der Homerischen Zeit die Regel noch nicht festgestanden zu haben, daß eine kurze Endsylbe vor einem mit zwei Consonanten anfangenden Worte verlängert werden müsse, wie diese Regel auch in der ältern Lateinischen Poesie nicht fest stand g). Doch scheint dieses schon damals nur als Ausnahme gegolten zu haben bei Wörtern, deren erste Sylbe kurz und die zweite lang war, und die sonst nicht in den Hexameter gepaßt haben würden. Bei den Attischen Dichtern ist dieses sowohl in den lyrischen Stücken, als in den iambischen Trimetern äußerst selten, und eben deswegen sehr zweifelhaft h). νύμφα scheint ein Jambus zu seyn bei Soph. Trach. 857. ἃ τότε θοὰν νύμφαν wegen des strophischen Verses ἢ που ὀλοὰ στένει. Allein es scheint ein dochmischer Vers mit vorgesetzter langer Sylbe zu seyn, wie Eurip. Ph. 333. ἢ ποθεινὸς φίλοις, Ἠ ποθεινὸς Θήβαις, und Eur. Andr. 140. ὦ παντάλαινα νύμφα. antistr. 146. σοί μ' εὖ φρονοῦσαν ἴδῃ, muß es wohl auch aus andern Ursachen εἰδῇ heißen i).

II. Von den Accenten.

§. 26 Hier kommen nur der Acutus, ὀξὺς τόνος oder ὀξεῖα sc. προσῳδία (´) und Circumflex, περισπώμενος (῀) in Betrachtung, da der Gravis, βαρὺς τόνος oder βαρεῖα (`) nicht in der Schrift ausgedrückt wird; denn der ähnliche Strich auf der letzten Sylbe der Wörter in einer fortlaufenden Rede ist eigentlich der Acutus, der auch wieder eintritt, sobald ein solches Wort am Ende eines Satzes oder eines Gliedes vor einem Punctum

---

f) Dawes misc. cr. p. 92 sqq. Herm. disqu. de Orph. p. 755 sq. elem. doctr. m. p. 46 sq. Spitzner. de versu her. p. 99. Iacobs ad anthol. Pal. p. 89 sq. 429. 624.

g) Gaisf. ad Heph. p. 208 sq.

h) Die Stellen, wo dieses zu geschehen schien, Musgr. ad Eur. Or. 1107. sind verbessert von Brunck. ad Soph. Ai. 1077. Erfurdt ib. p. 619. Lobeck ad Ai. 1066. Gaisf. ad Heph. p. 218.

i) S. Seidler. de verss. dochm. p. 25. Wegen ἀπλακεῖν, wie man statt ἀμπλακεῖν schreibt, wo die erste Sylbe kurz ist, s. Elmsl. ad Med. 115. Monk. ad Hipp. 143.

oder Colon (nach Reiz auch vor einem Comma k)) steht, z. B. ἔστι θεός. aber θεὸς γὰρ ἡμῖν προὐσήμηνε. Aber auch der Circumflex gründet sich eigentlich auf den Acutus, da er aus der Vereinigung des Acutus und Gravis (´ ` nicht ` ´) auf Einer aus zwei kurzen Vocalen entstandenen Silbe besteht. Nach der Accentuation werden die Wörter Griechisch benennt:

Oxytona, die den Acutus auf der letzten Sylbe haben, z. B. θεός, τετυφώς.

Paroxytona, die ihn auf der vorletzten Sylbe haben, wie τετυμμένος.

Proparoxytona, die ihn auf der drittletzten, antepenultima haben, ἄνθρωπος, ἄγγελος.

Perispomena, περισπώμενα, die den Circumflex auf der letzten Sylbe haben, wie φιλῶ, τιμῶ, ποῦς.

Properispomena, die den Circumflex auf der vorletzten Sylbe haben, πρᾶγμα.

Barytona heißen alle Wörter, die auf der letzten Sylbe keinen Accent haben, weil nach dem Sprachgebrauche der Grammatiker die Sylbe, die weder mit dem Acutus noch dem Circumflex bezeichnet ist, den Gravis hat; also sind barytona die Paroxytona τύπτω, τετυμμένος, die Proparoxytona ἄνθρωπος, ἄγγελος, und die Properispomena πρᾶγμα, φιλοῦμαι.

Ganz tonlose Wörter oder vielmehr einsylbige barytona sind οὐ (οὐκ, οὐχ, aber οὐχί), ὡς, εἰ (aber ὡσεί), ἐν (aber ἐνί), εἰς (ἐς), ἐκ (ἐξ) und die Nominative des Artikels ὁ, ἡ, οἱ, αἱ. Doch bekommt οὐ am Schlusse eines Satzes oder wenn es allein steht, nein, den Acutus, οὔ, und eben so die übrigen angeführten Wörter, wenn sie nach dem von ihnen abhängigen Worte stehen, θεὸς ὥς, κακῶν ἔξ. Der Artikel wird von Vielen geschärft, wenn er als Pronomen oder ὅ statt ὅτι steht, ὃ γὰρ ἦλθε θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν l).

Anm. ὧς in der Bedeutung so bekommt den Acutus, z. B. ὣς εἰπών. In οὐκουν bekommt nach seinen zwei Bedeutungen die Sylbe den Accent, deren Bedeutung herrschend bleibt, οὐκοῦν, also, οὖν, οὔκουν, also nicht, οὐκ. S. §. 610. 5.

---

k) Reiz. de inclin. acc. p. 46. eine Ansicht, die aus unserer Interpunction entstanden und nicht mehr begründet ist als der Gebrauch des ς in der Mitte der Wörter §. 1. Anm. 5.

l) Reiz. de inclin. acc. p. 5.

§. 27 2. In Ansehung der Stelle des Accents ist im Allgemeinen zu merken:

a. Der Acutus kann nur auf der letzten, vorletzten oder drittletzten Sylbe, sie mag lang oder kurz seyn, stehen; ist aber die letzte Sylbe von Natur lang, so muß der Acutus auf der vorletzten stehen, z. B. νεώτερος, aber fem. νεωτέρα. Denn eine lange Sylbe ist zwei kurzen gleich (hat zwei moras); wenn man sie also durch zwei kurze Vocale ausdrückt, so läßt sich die vorletzte als die drittletzte vorstellen, über welche der Accent nicht hinausgerückt werden darf, z. B. θήρα, θέερα.

b. Der Circumflex verbindet den Acutus und Gravis in Einer Sylbe (´ ` nicht ` ´), die dann entweder durch Contraction entstanden ist, oder als contrahirt betrachtet wird, z. B. φιλῶ aus φιλέω, θαῦμα aus θάϋμα Jon. θώϋμα. μᾶλλον, πρᾶγμα, wie μάαλλον, πράαγμα. Daher fließen folgende Regeln:

α. Der Circumflex steht nur auf einer von Natur, nicht durch Position, langen Sylbe, die als aus zwei kurzen Vocalen zusammengeflossen betrachtet werden kann, z. B. in πρᾶγμα ist das α schon an und für sich, nicht durch γμ, lang, wie sich in πέπρᾱχα, πέπρᾱγα zeigt. Dagegen hat τάγμα den Acutus und nicht den Circumflex, von τέτᾰχα. So auch ἄρχε, aber ἦρχον (ἔαρχον).

β. Der Circumflex kann nur dann auf einer durch die Contraction entstandenen langen Sylbe stehen, wenn bei der Auflösung in zwei Sylben die erstere den Acutus haben würde; also φιλέω, φιλῶ. φιλέουσι, φιλοῦσι. aber φίλεε, φίλει. Nur in den mit Nomin. auf —οος contr. —ους zusammengesetzten Wörtern bekommt die zusammengezogene Sylbe keinen Circumflex, wenn gleich von den unaufgelösten Sylben die erstere den Acutus hatte, wie ἄνοος, ἀνόου, contr. ἄνους, ἄνου, ἀγχίνου st. ἀγχινόου. Auch der Accus. der Femin. auf —ώ, —ώς in der dritten Declinat. behält den Acutus, wie ἠχόα, ἠχώ, nicht ἠχῶ. Dagegen haben die Adj. auf —εος, contr. οῦς den Circumflex auf der Endsylbe, wie χρύσεος, χρυσοῦς.

γ. Da der Acutus auf der vorletzten Sylbe stehen muß, wenn die letzte lang ist, z. B. ἡμέρα, θήρα (ausgenommen in den Wörtern, wo die letzte den Ton hat), so folgt auch aus β, daß die vorletzte lange Sylbe nie den Circumflex haben kann, wenn die letzte lang ist; denn sonst wäre er aus dem Gravis und Acutus entstanden, θὲέρα. Dagegen muß der Circumflex auf der vorletzten von Natur langen Sylbe stehen, wenn die letzte kurz oder nur durch Position lang ist; denn in dem Falle steht bei der Auflösung der Acutus auf der drittletzten, und

durch Zusammenschmelzung der drittletzten acuirten mit der vorletzten gravirten entsteht der Circumflex, z. B. μάαλλον, μᾶλλον. So auch αὖλαξ, αὔλᾶκος.

δ. Der Circumflex kann nur auf der vorletzten und letzten, aber nie auf der drittletzten stehen; denn bei der Auflösung der drittletzten Sylbe in zwei Sylben, von denen die erstere den Acutus hätte, würde der Acutus auf die vierte vom Ende kommen, welches gegen 2. a. ist; also πρᾶγμα (πράαγμα), πράγματος, nicht πρᾶγματος (πράαγματος).

Anm. Ausnahmen machen 1) von 2. a. und b. γ. die Endungen αι und οι, welche bei der Accentuation als kurz betrachtet werden, und bei denen also der Acutus auf der drittletzten und der Circumflex auf der vorletzten stehen kann, z. B. ἄνθρωποι, ἔχιδναι, πῶλοι, προφῆται, τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυφαι, ποιῆσαι Inf. ποίησαι Imper. Med. Die Optativendungen αι und οι aber haben den Acutus immer auf der vorletzten Sylbe, z. B. ποιήσαι, ἀμύνοι, so wie das Adverbium οἴκοι, zum Unterschiede von οἱ οἶκοι, und die Inf. Perf. Act. und Pass. τετυφέναι, τετύφθαι. 2) von 2. b. γ. die Attischen Endungen ως, ων in der zweiten und dritten Declination, Μενέλεως, πόλεως, ἵλεως, ἀνώγεων, und der Jonische Genitiv auf εω in der ersten Declination, νεηνίεω, δεσπότεω, weil hier εως, εω durch die Synizesis nur eine Sylbe ausmacht. Ferner die aus γέλως und κέρας zusammengesetzten Adj., z. B. φιλόγελως, βούκερως, in denen wahrscheinlich das ε vor der liquida so schnell ausgesprochen, verschluckt, wurde, daß die zwei letzten Sylben für eine galten.

3. Die eigentliche Stelle des Accents *), nach der die Wörter oxytona, paroxytona, proparoxytona oder perispomena, properispomena sind, lernt man am besten durch genaue Beobachtung oder durch ein gutes Lexicon. Bei den oxytonis wird in der fortlaufenden Rede der Acutus auf der letzten Sylbe wie der Gravis bezeichnet, z. B. καλὸς κἀγαθὸς ἄνθρωπος, zum Zeichen, daß die Hebung der Stimme dort schwächer ist. Vorzüglich aber bewirkt die Veränderung eines Wortes durch die Declination, Conjugation, oder Zusammensetzung auch eine Veränderung oder Versetzung des Accents, nach folgenden Regeln: §. 28

a. Die Hauptveränderungen entstehen durch die Natur des Accents unter 2., z. B. Μοῦσα, Μούσης, ἔχιδνα, ἐχίδνης, ἄνθρωπος, ἀνθρώπου etc. σῶμα, σώματος, nach 2. a. und 2. b. γ.

*) d. h. wo der Accent im Nominativ steht GL.

b. Bei den Wörtern der ersten und zweiten Declination, die oxytona sind, tritt im Genitiv und Dativ Singul. Dual. und Pluralis der Circumflex an die Stelle des Acutus, τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμῶν, τιμαῖς. ποιητής, ποιητοῦ, ποιητῇ, ποιητῶν, ποιηταῖς. καλός, καλοῦ, καλῷ, καλῶν, καλοῖς. Ausgenommen sind die Attischen Formen auf —ώς in der zweiten Declination, λεώς, λεῴ. νεώς, νεῴ.

c. Der Genitiv Plur. der ersten Declination hat immer den Circumflex auf der letzten Sylbe, der Accent mag in den übrigen Casibus stehen, wo er will, z. B. Μοῦσαι, Μουσῶν (aus Μουσέων), οἱ ἀρόται, τῶν ἀροτῶν. ἔχιδναι, ἐχιδνῶν. Ausgenommen sind nur die Feminina Paroxytona von Adjectiven auf ος, wenn der gen. plur. fem. mit denselben Buchstaben geschrieben wird, wie das masc.; aber nicht im Dorischen Dialect, wo das fem. im gen. plur. von dem masc. verschieden ist, wie τᾶν ἀλλᾶν, τυχιᾶν, Attisch τῶν ἄλλων, τυχιῶν m), z. B. ἁγία, ἁγίων, ξένη, ξένων, und die Wörter χρήστης, χρήστων, χλούνης, χλούνων, ἐτησίαι, ἐτησίων.

d. In der dritten Declination behalten die zwei- und mehrsylbigen Nomina den Accent durchaus auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Versetzung erfordert, z. B. κόραξ, κόρακες, κόραξι, aber κοράκων. ἔλπις, ἐλπίδος. Daher bekommen die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf die vorletzte Sylbe, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα. τετυφώς, τετυφυῖα. Die einsylbigen Wörter werfen ihn dagegen im Genitiv und Dativ in allen Numeris auf die Casusendungen, z. B. μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί. πῦρ, πυρός, πυρί, während die Nominative, Accusative und Vocative ihn auf derselben Sylbe behalten, μῆνα, μῆνες. χείρ, χειρός, χειρί, χεῖρα, χεῖρες. Dasselbe geschieht in den syncopirten Wörtern, wie πατήρ, πατέρος, aber πατρός, ἀνήρ, ἀνέρος, ἀνδρός; auch in γυνή, γυναικός, γυναικί, γυναῖκα. Θυγάτηρ hat den Accent außer dem Nom. Sing. durchaus auf der vorletzten, θυγατέρος, θυγατέρι, θυγατέρα, bei der Syncope aber auf der letzten, θυγατρός, θυγατρί, bloß im Genitiv und Dativ, außer θυγατράσι, in den übrigen Casus aber auf der drittletzten θύγατρα, θύγατρες, außer im Gen. Plur. θυγατρῶν. S. §. 75. Anm.

---

m) Bekk. anecd. p. 1261. Z. 14 v. u. auf die sich Schäfer appar. Demosth. III. p. 89. Not. nicht hätte berufen sollen. Doch sollen die Attiker χιλιῶν δραχμῶν gesprochen haben (aber χιλίων ἀνθρώπων.) S. Schäfer ibid. V. p. 348. Elmsl. ad Eur. Med. 1230. Herm. ad Pind. Pyth. 5, 8.

Ausgenommen sind die Participia, wie θείς, θέντος. ὤν, ὄντος. δούς, δόντος. Ferner παῖς, παιδός etc. aber Genit. Plur. παίδων. δμώς, δμωός, aber δμώων. οὖς, ὠτός, hat ὤτων aus ουάτων.

e. Die Nomina auf ηρ, die im Vocativ ερ haben, werden alsdann paroxytona, oder proparoxytona, wenn sie vorher oxytona oder paroxytona waren, wie ἀνήρ, ἄνερ. πατήρ, πάτερ. θυγάτηρ, θύγατερ. In εὐδαίμων Neutr. und Vocat. εὔδαιμον, αὐτάρκης, αὔταρκες, Σωκράτης, Σώκρατες, stand im Nominat. masc. und fem. gen. der Accent auf der vorletzten, wegen der langen Endsylbe.

f. Wenn ein Wort vorn einen Zusatz bekommt, wie in der Zusammensetzung, beim Augment, so wird der Accent gewöhnlich auf die drittletzte zurückgezogen, sobald die Natur der Endsylbe es verstattet, wie ὁδός, σύνοδος, πρόσοδος. λόγος, ἄλογος. σοφός, φιλόσοφος. So auch τύπτω, ἔτυπτον, τέτυφα.

g. Dagegen bekommen in der Regel die Verbalia auf τος und η, die Adjective auf ης in der dritten Declination, die Composita von ποιέω, ἄγω, φέρω, οὖρος, ἔργον, die Adjectiva auf ικος und die Deminutiva, Patronymica und andere abgeleitete Substantiva auf ις den Accent auf der letzten Sylbe, wie ποιητός. ἐπιμονή. γραφή, ἐπιγραφή. ἀληθής, ἀσφαλής. ἀγαλματοποιός, λοχαγός, κυναγός, παιδαγωγός. ἐπιφορά, διαφορά. πυλουρός oder πυλωρός. ὀβριμοεργός (aber πάρεργος, περίεργος). ἡγεμονικός, νομοθετικός. κεραμίς, νησίς, Λητωΐς, βασιλίς. So auch die Substantiva auf μός, die vom Perf. Pass. kommen, σπασμός. Die Adjectiva verbalia auf τέος sind immer Paroxytona, wie εὑρετέος, πρακτέος, von εὕρηται, πέπρακται.

h. Bei den Verbis gilt vorzüglich die Regel, daß bei zwei- §. 29
sylbigen der Accent auf der vorletzten, bei drei- und mehrsylbigen Verbis oder Formen aber auf der drittletzten steht, wenn die Natur der Endsylbe dieses nicht verhindert; also τύπτομεν, τύπτουσι, τύπτοιμι, τύπτοιτον (aber τυπτοίτην) τέτυφα, τετύφαμεν. Bei Zusammensetzungen ein- oder zweisylbiger Verba oder Formen mit Präpositionen wird der Accent gewöhnlich auf die Präposition zurückgezogen, z. B. ἄναγε (ἄγε). πρόσφερε. εἴσφερε, ἐπίσχες, ausgenommen in den Indic. der Verba, die mit einem Diphthongen oder langen Vocal anfangen, z. B. κατεῖχον, προσεῖπον (aber Imper. ἔξειπε), συνῆλθον, ἐφεῦρον (aber Imperat. ἔφευρε), συνῆψα, συνεῖδον. und dagegen wieder ὑπόειξον, ὑπόεικον bei Homer, σύνοιδα n). Hauptausnahmen sind folgende:

---

n) Bekk. anecd. p. 1294 sq.

α. Das Augmentum Temporale behält den Accent, wie ἀνάπτω, ἀνῆπτον. προσέχω, προσεῖχον.

β. Die Futura circumflexa §. 178. 179. 188.

γ. Der Aorist. 2. hat im Infin. und Particip. Act. und im Singul. Imperat. Medii den Ton auf der letzten Sylbe, εἰπεῖν, εὑρεῖν, εἰπών, εὑρών, γενοῦ, λαθοῦ (aber προσγένου, ἐπιλάθου). So auch die Imperative εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ, und bei den Attikern λαβέ, ἰδέ. Die Infinitive Aor. 2. Med. haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, λαβέσθαι, λαθέσθαι.

δ. Der Conjunctiv Aor. 1. und 2. Pass. haben den Circumflex auf der Endung, τυφθῶ.

ε. Alle Infinitive auf ναι haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, τετυφέναι, τυφθῆναι, ῥαγῆναι, τιθέναι, ἱστάναι, διδόναι, aber nicht die alten oder Jonischen Infinitive auf —έμεναι, ἐλθέμεναι, πινέμεναι.

ζ. Der Infinitiv und das Particip. des Perf. Pass. haben den Accent immer auf der vorletzten Sylbe, τετύφθαι, τετυμμένος. Nur wenn im Particip eine Verkürzung vorgeht oder ein Buchstabe ausfällt, wird der Accent zurückgezogen, wie ἐληλάμενος, δέγμενος, φθίμενος, st. ἐληλασμένος, δεδεγμένος, ἐφθιμένος Thom. M. p. 294.

η. Die Participia auf ώς und είς haben den Accent immer auf der letzten Sylbe.

§. 30 4. Außer in dem 3. §. angegebenen Falle, wird der Accent auch zurückgezogen, wenn von einem Oxytonum der letzte, betonte, Vocal durch den Apostroph wegfällt, wo dann die letzte übrig bleibende Sylbe den Acutus bekömmt, ausgenommen bei den Präpositionen und der Conjunction ἀλλά. Also τὰ δείν' ἔπη statt τὰ δεινὰ ἔπη. τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἄγαθ' οἱ θεοί st. τἀγαθά. ἢ τῶν ἐμῶν ἄδης τίν' ἵμερον τέκνων — ἔσχε; Soph. A. 542. φήμ' ἐγώ. κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη Soph. Oed. T. 298. Nur in dem §. 38. Anm. 1. §. 44. Anm. 2. angegebenen Falle wird der Accent der Präpos. zurückgezogen, πὰρ Ζηνί. κὰγ γόνυ. κὰπ φάλαρα. ἂμ φόνον, ἂν νέκυας o).

Wegen einer Verkürzung werden auch in den Präpositionen, wenn sie statt der aus ihnen und dem V. εἰμί zusammengesetzten Verba stehen, der Acutus von der letzten auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen, z. B. οὔ τοι ἔπι δέος st. ἔπεστι, πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, ἐνθ' ἔνι μὲν φιλότης st. πάρεισιν, ἔνεστι. ἄνα st. ἀνάστηθι p).

---

o) Reiz. de incl. acc. p. 40. Herm. de em. r. gr. gr. p. 67.

p) Reiz. p. 38. 126.

Dagegen kommt, wenn ein Verbum vorn abgekürzt wird, der Acutus von der weggeworfenen Sylbe auf die nächstfolgende. ἔφασαν, ἔφαν, φάν. ἔβαν, βάν. Ist die übrigbleibende Sylbe von Natur lang, so bekommt sie den Circumflex, ἔβη, ἔφη, βῆ, φῆ.

Encliticae.

5. Folgende Wörter: das Pronom. indefinit. τὶς, τὶ, jemand, etwas, durch alle Casus, so wie auch τοῦ, τῷ statt τινός, τινί; die Casus obliqui der Personalpronomina μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἷ, ἕ, μίν, νίν, σφέων, σφίσι, σφίας, σφέ; das Präs. Indicat. von εἰμί und φημί, außer in der zweiten Person Sing.; die Adv. indefin. πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ (zu unterscheiden von den Fragadverbiis πῶς, wie? πῇ, ποῖ, ποῦ, πόθι, πόθεν, πότε) und endlich die Partikeln πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέ (κέν), νύ oder νύν (st. οὖν), πέρ, ῥά werden gewöhnlich, wenn nicht ein Nachdruck auf ihnen liegt, oder sie durch den Sinn von dem vorhergehenden Worte getrennt sind *), so betrachtet, als wenn sie mit diesem vorhergehenden Worte in eins zusammen flössen, und nur einen Theil desselben ausmachten (ὁμαλισμός), und verlieren so den ihnen eigenthümlichen Accent. Ist nun dieses vorhergehende Wort ein Oxytonum, oder Paroxytonum, oder Perispomenon, so dient der Accent desselben zugleich zum Accent jener Wörter; nur nimmt der Acutus auf der letzten Sylbe nicht die Gestalt des Gravis an, z. B. ἀνήρ τις, φιλῶ σε, ἄνδρα μου q). Blos die zweisylbigen unter jenen Wörtern, wie σφίσι, ποτέ, ποθέν, ἐστί, behalten nach einem Paroxytonum ihren Accent. Ist aber das vorhergehende Wort ein Proparoxytonum oder Properispomenon, so werfen jene Wörter ihren Accent als Acutus auf die letzte Sylbe jenes Wortes zurück, ausgenommen die zweisylbigen Oxytona, wie ἐστί, φύλλα ἐστί, wenn die letzte Sylbe eines solchen Proparoxyt. oder Properisp. durch Position lang ist, z. B. ἄνθρωπός τε, ἔσωσά σε, σῶμά μου; aber κατῆλιψ μοῦ, ὁμῆλιξ ἐστί, κῆρυξ ἐστί r). So bekommen auch tonlose Wörter vor jenen Wörtern §. 31

*) d. h. wenn kein Interpunctionszeichen dazwischen ist: ἑπτὰ δέ, οἶμαι, εἰσί, nicht ἑ. δὲ, οἶμαί, εἰσι. Vgl. Fr. W. Reiz Vorr. zum Herodot p. VII. GL.

q) Einige Grammatiker bezeichneten das vorhergehende Wort, wenn es einen Trochäus ausmachte, oder wenn die Enclitica mit σφ anfing, mit doppeltem Accent, z. B. ἄνδρά μοι. Herm. de em. r. gr. gr. p. 70. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 64. Anm. 10. mit Note *.

r) Herm. de rat. em. gr. gr. p. 71.

einen Accent, ἔν τινος, εἴ τις; aber nicht οὐ und εἰ vor εἰμί, ἐστί. Dieses heißt inclinatio toni, ἔγκλισις, und daher heißen jene Wörter Encliticae, im Gegensatz der ὀρθοτονούμενα, die ihren Accent behalten, z. B. ἐμοῦ. Doch werden die Personalpronomina, wenn sie von einer Präposition regiert werden, nicht inclinirt, z. B. παρὰ σφίσιν, περὶ σοῦ s). Wenn daher mehrere Encliticae auf einander folgen, so nimmt die vorhergehende immer den Accent der folgenden an, z. B. εἴ τίς σέ μέ φησί ποτε, οἶκός τίς ἐστί μοί που. So kommen viele Encliticae auch in der Zusammensetzung mit andern Wörtern vor, οὔτε, μήτε, οὔτις, τοίνυν; δε und θε bloß in der Zusammensetzung, ὅδε, εἴθε t).

Anm. 1. Die Encliticae stehen nie zu Anfang eines Satzes, wo nur Wörter stehen können, die einen Nachdruck haben, z. B. σοῦ γὰρ κράτος ἐστὶ μέγιστον, und also orthotonirt werden. Aber in der Fortsetzung einer unterbrochenen Rede, wo wir ein Comma setzen würden, stehen oft Encliticae, z. B. εἴπερ ἴστε, μοι σημήνατε Eur. Hipp. 1168, wo die Alten kein Interpunctionszeichen setzten u). S. §. 58. Daß aber enklitische Pronomm. zuweilen statt der orthotonirten stehen, s. §. 145. Anm. 1.

Anm. 2. Einige Encliticae werden in der Schrift dem vorhergehenden Worte angehängt, ohne daß der Accent verändert wird, wie οὔτινος, ὥντινων. Doch schreiben viele οὗ τινός, ὧν τινῶν. Wenn einem Demonstrativo das Wörtchen δε zur Verstärkung angehängt wird, so wird der Accent des Hauptworts auf die letzte Sylbe vor der Enclitica gerückt, z. B. τόσος, τοσόσδε, τηλίκος, τηλικόσδε. τοῖος, τοιόσδε (nach andern τοῖοσδε), τοῖοι, τοιοίδε (oder τοῖοιδε) x).

Anm. 3. Zu den Encliticis werden auch gerechnet die Personalpron. Plur. in den casibus obliquis, ἡμιν, ἡμας, ὑμιν, ὑμας, wo im Sing. μοί, με stehen würde. Sie werfen aber ihren Accent nicht auf das vorhergehende Wort, sondern bekommen, wenn die letzte Sylbe lang bleibt, auf der ersten Sylbe den Acutus, ἥμιν, oder wenn jene verkürzt wird, auch den Circumflex ἦμιν, ἧμας. Doch finden sich sichere

---

s) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 74 sq. Heind. ad Plat. Gorg. p. 34. Iacobs Praef. Anth. Palat. p. XXXII. Dagegen Reisig. coni. in Arist. p. 56. Herm. ad Soph. Oed. T. 536. Doch wird diese Regel nicht immer beobachtet. S. Iacobs ad anthol. Pal. p. 255. 312. Buttm. ausf. Gr. I. S. 291 Note. Bekker schreibt sogar περὶ μοῦ Isocr. π. ἀντιδ. §. 5. 7. selbst περὶ μοῦ ib. §. 34.

t) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 67 sqq.

u) S. meine Note zu Eur. Hec. 62.

x) Elmsl. ad Eur. Med. 1262.

Beispiele dieses Gebrauchs nur bei Homer und Sophokles *y*). Eben so lehren die Grammatiker, daß αὐτόν, wenn es Pron. der dritten Person ist, nicht ihn selbst bedeutet, inclinirt werden müsse, z. B. κόψε γάρ αὐτον ἔχοντα Il. μ', 204. *z*).

6. Die dritte Person ἐστὶ wird nach ihrer verschiedenen Bedeutung accentuirt, da sie entweder die Copula und einen §. 32
Theil des Prädicats ausmacht, oder für sich einen vollständigen Begriff hat in der Bedeutung existiren. Im erstern Falle ist sie eine Enclitica und wird nach obigen Regeln geschrieben, z. B. θεός ἐστιν ὁ πάντα κυβερνῶν, ἄνθρωπός ἐστι ζῶον δίπουν. Im andern Falle aber bekommt sie den Accent auf der ersten Sylbe ἔστι, z. B. ἔστι θεός, es existirt ein Gott. Dieses ist immer der Fall, wenn ἔστι den Satz anfängt, wenn es unmittelbar nach ἀλλά, εἰ, καί, μέν, μή, οὐκ, ὡς, τοῦτο, ὅτι, ποῦ folgt. In der Frage können beide Fälle eintreten, z. B. τί δ' ἔστιν; was ist es aber? und τίς οὗτός ἐστιν *a*).

Anastrophe.

7. Wenn eine Präposition hinter das Wort gesetzt wird, welches von derselben regiert wird, und vor dem sie also stehen sollte, so kommt der Acutus der Präposition von der letzten Sylbe auf die vorletzte, z. B. ἕλος κάτα βοσκομενάων. τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι. τοῦ θεοῦ πάρα. μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ. ὀφθαλμῶν ἄπο. τῷ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα. Die Grammatiker nehmen ἀνά und διά aus, obgleich der Grund, den sie angeben, weil sonst ἄνα mit dem Vocativ von ἄναξ, oder mit ἄνα, steh auf, und δία mit dem Accus. Δία von Ζεύς verwechselt werden könnte, nicht viel Gewicht zu haben scheint. Nicht mehr Grund hat die Regel, daß die Anastrophe nicht Statt finde, wenn zwischen dem Casus der Präposition und dieser ein anderes Wort, z. B. δέ, zu stehen komme, z. B. τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδης ὦρτο. Steht die Präposition zwischen einem Substantiv und dem dazu gehörigen Adjectiv, so findet die Anastrophe bloß Statt, wenn das Substantiv vor der Präposition steht, z. B. νηὸς ἔπι γλαφυρῆς, aber nicht, wenn das Adjectiv vorn steht, z. B. ἐμοῖς ἐπὶ γούνασι, γλαφυρῆς ἐπὶ νηός. Denn von der Präposition wird eigentlich nur das Substantiv regiert, das Adjectiv richtet sich nach dem Substantiv *b*).

---

y) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 78 sqq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 64. 2. 296. Anm. 17.

z) Herm. ib. p. 82. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 293. A. 301. C. 337. C.

a) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 84 sqq.

b) Reiz. de inclin. acc. p. 122 sqq. Herm. de em. gr. p. 101 sqq.

§. 33 Anm. 1. Auch im Gebrauche der Accente unterschieden sich die Dialecte. Die Jonier und ältern Attiker, z. B. sollen gesprochen haben γελοῖος, ὁμοῖος, ἑτοῖμος, ἐρῆμος, τροπαῖον, während die übrigen Griechen γέλοιος, ὅμοιος, ἕτοιμος, ἔρημος, τρόπαιον sagten; doch steht die Schreibart in den Hndschr. nicht fest *c*). ὁμοῖος sprachen auch die Dorier *d*). Diese sprachen ferner κάλως, σόφως, κόμψως, ἅπλως st. καλῶς, σοφῶς, κομψῶς, ἁπλῶς, und dagegen οὑτῶς, παντῷς, αὐτοματῶς, wie τουτῶν, τηνῶν, παιδῶν, παντῶν, Τρωῶν, παντᾶ st. οὕτως, πάντως, αὐτομάτως, τούτων, τήνων, παίδων, πάντων, Τρώων, πάντᾳ *e*), ferner ἑστάσαν, ἐφάσαν, ἐλύσαν, ἐδείραν st. ἕστασαν, ἔφασαν, ἔλυσαν, ἔδειραν, so wie ἐλάβον, ἐφάγον, ἐλέγον, ἐτρέχον st. ἔλαβον, ἔφαγον, ἔλεγον, ἔτρεχον *f*). Die Aeolier ἔγω, φάτι, κάλος, πόταμος, βούλη st. ἐγώ, φατί, καλός, ποταμός, βουλή. φίλην, κάλην, φρόνην st. φιλεῖν, καλεῖν, φρονεῖν *g*). Daher heißen die Aeolier bei den Grammatikern βαρυντικοί.

Anm. 2. Gewiß hatte die Griechische Sprache schon in den ältesten Zeiten den Accent, wie dann keine Sprache ihn entbehrt *h*). Allein dieser Accent wurde, so lang die Sprache im Munde des Volkes unverfälscht lebte, nicht bezeichnet. Erst wie in spätern Zeiten durch Vermischung mit Fremden die Sprache selbst und die Aussprache verderbt wurden, erfanden die Grammatiker, und namentlich Aristophanes aus Byzanz, ungefähr 200 Jahre v. Chr. die Bezeichnung der Accente *i*). Diese Accentzeichen sind also keinesweges als willkührliche Erfindungen der Grammatiker, sondern als Versuche zu betrachten, die richtige Aussprache, wie sie sich in dem Munde der Gebildeten jener Zeit erhalten hatte, darzustellen und zu fixiren. Daß diese Accentuation im Ganzen auch die der ältern Griechen, vorzüglich der Athener, in der blühenden Zeit der Nation und Sprache gewesen, ist wenigstens wahrscheinlich; ungewiß aber ist es, ob auch in der Homerischen Zeit dieselbe herrschend gewesen ist. Natürlich beruht hier alles auf Ueberlieferung, auf Tradition und Autoritäten; nach Verstandes- oder Vernunftgründen über

---

c) Gregor. p. (8.) 21. et Koen. (9.) 23. Poppo ad Thuc. T. I. p. 213 sq.

d) Gregor. p. (147.) 318 sq.

e) Apollon. π. ἀντων. p. 293. B. 301. A. Gregor. p. (95 sq.) 213 sq. (144 sq.) 312.

f) Gregor. p. (146.) 316.

g) Bekk. anecd. p. 1203. Koen. ad Greg. p. (114.) 249 sq. (282.) 601. (293 sq.) 619. Boeckh. corp. inscr. I. p. 718 sq. Osann. syll. p. 187.

h) Die Hauptstellen über das Alter des Accents sind bei Plat. Cratyl. 35. p. 399. A. B. und Aristot. soph. elench. 4, 8. poët. 25.

i) S. Villois. epist. Vinar. p. 115 sq. proleg. ad Il. p. XII.

den Gebrauch der Accente entscheiden wollen, ist schon deswegen mißlich, weil sich in jeder Sprache so vieles findet, dessen Gründe oder Veranlassungen zu erforschen, den Spätern höchst schwer, wo nicht unmöglich, ist. Daß auch in neuern Zeiten die Accente nicht zu vernachlässigen oder zu verwerfen sind *k*), erhellt schon daraus, daß sie wesentlich zu der Griechischen Sprache gehören, und es widersinnig seyn würde, die geretteten, wenn gleich unvollkommnen, Spuren der alten richtigen Aussprache zu verschmähen; auch läßt sich die Aussprache nach den Accenten mit der nach der Quantität noch jetzt sehr gut vereinigen, wenn man nur diese durch das längere oder kürzere Verweilen auf einer Sylbe, jene aber durch die Hebung oder Senkung der Stimme ausdrückt. Außerdem sind sie aber wichtig, weil sie zur Unterscheidung mehrerer Wörter dienen, die mit denselben Buchstaben geschrieben, aber verschieden accentuirt, werden; besonders kann man beim Lesen der Handschriften oft einen Schriftzug nur durch Beachtung der Accentuation entziffern oder einen Fehler aus einem Versehen in derselben erklären. Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß man ohne die Lehre von den Accenten genau inne zu haben, sehr gut Griechisch verstehen, und ohne gehörige Kenntniß der Sprache jene Lehre sehr gut kennen könne.

Auf die Accente wandten die Grammatiker, wie billig bei ihrer noch lebenden Nationalsprache, eine vorzügliche Sorgfalt, und in fast allen übrig gebliebenen grammatischen Schriften macht jene Lehre einen Haupttheil aus *l*). Ein eignes Werk darüber ist: Ἀρκαδίου περὶ τόνων. E codd. Paris. primum edidit E. H. Barkerus. Lips. 1820. Am ausführlichsten ist dieser Gegenstand behandelt in folgendem Werke: Die Lehre von dem Accent der Griechischen Sprache ausführlich entwickelt von K. Franz Chrn. Wagner. Helmstädt 1807. 8. Als Handbuch ist vorzüglich brauchbar: Die Lehre vom Accent der gr. Spr. für Schulen von D. K. Göttling. Rudolst. 1825. 8. Einen Theil dieser Lehre hat mit gewohnter Genauigkeit dargestellt Fr. Wolfg. Reiz de prosodiae gr. accentus inclinatione, cur. Fr. Aug. Wolf. Lips. 1791. 8.

Von der Veränderung und Auslassung der Buchstaben zum Behuf des Wohlklangs.

Vorerinnerung. Vieles aus dem Vorhergehenden und Folgenden begriffen die Grammatiker unter dem Namen πάθη τῶν λέξεων, worüber Apollonius Dyscolus, Herodian, Tryphon, Moschopulus u. a.

---

k) Von dem Streit hierüber s. Fischer. anim. ad Weller. p. 249 sq.

l) S. Fischer anim. ad Weller. p. 247 sqq.

eigne Werke geschrieben hatten *m*). Tryphon nimmt von diesen Veränderungen der Buchstaben vier Hauptgattungen an: *πλεονασμός*, *ἔνδεια*, *τμῆσις*, *μετάληψις*. Zum *πλεονασμός* rechnet er: a. *πρόσθεσις*, z. B. *ἀσταφίς* statt *σταφίς*, wohin auch das augmentum syllabicum gehört; b. *ἀναδίπλωσις*, z. B. *κεκάμωσιν*, *ἀταρτηρός* st. *κάμωσιν*, *ἀτηρός*, also auch die Reduplication; c. *ἔκτασις*, z. B. (*Διώνυσος* st. *Διόνυσος*), wenn die Veränderung durch einen Vocal bewirkt wird; d. *ἐπέκτασις*, Zusatz einer Sylbe in der Mitte der Wörter, wie *ἀδελφειός* st. *ἀδελφός* (*Μουσάων* st. *Μουσῶν*); e. *μετάθεσις*, auch *ἐνάλλαξις* oder *ὑπέρθεσις*, Versetzung, wie *δαρτά* st. *δρατά*; f. *διαίρεσις*, z. B. *πάϊς* st. *παῖς*; g. *παρένθεσις*, Diphthong statt des kurzen Vocals, z. B. *νοῦσος*, *ξεῖνος* st. *νόσος*, *ξένος*; h. *διπλασιασμός*, Verdoppelung des Consonanten, *μέσσος*, *ὅττι* st. *μέσος*, *ὅτι*; i. *παρέμπτωσις*, Zusatz eines Consonanten in der Mitte, wie *πτόλεμος* st. *πόλεμος*; k. *προσχηματισμός*, das Anhängen einer Sylbe, *λόγοισιν* st. *λόγοις* (*ὁτιή*, *τουτονί*, *ἦσθα*). Zum Mangel, *ἔνδεια*, rechnet er: a. *ἀφαίρεσις*, z. B. *ὀρτή* st. *ἑορτή*, *αἶα* st. *γαῖα*, *κεῖνος* st. *ἐκεῖνος*; b. *ἄρσις*, Wegwerfung der verdoppelten Sylbe, z. B. *βλῆσθαι* st. *βεβλῆσθαι*; c. *συστολή*, Gebrauch eines kurzen statt des langen Vocals, z. B. *φυσίζοος* st. *φυσίζωος* (*εἴδομεν* st. *εἰδῶμεν*, *δόμεν* st. *δῶμεν* bei Hesiodus); d. *συγκοπή*, Wegwerfung einer Sylbe in der Mitte des Worts, wie *κάμμορος* st. *κακόμορος*, *δάσκιος* st. *δασύσκιος* (*ἐραννόν* st. *ἐρατεινόν*, *καββαλών* st. *καταβαλών*, *κάππεσε* st. *κατέπεσε*); e. fehlt; f. *συναλοιφή*. S. unten g. *ἔλλειψις*, Weglassung eines Vocals, ohne die Sylbe aufzuheben, *γεραόν* st. *γεραιόν* (*ἕταρος* st. *ἑταῖρος*); h. *παρέλλειψις*, Weglassung eines der verdoppelten Consonanten (z. B. *Ἀχιλεύς*); i. *ἔκθλιψις*, Weglassung eines ungleichen Consonanten, z. B. *σκῆπτον* st. *σκῆπτρον*; k. *ἀποκοπή*, Wegnahme der Endsylbe, wie *δῶ* st. *δῶμα* *n*). *Τμῆσις*, Auflösung eines zusammengesetzten Wortes in seine Bestandtheile, z. B. *ἄκρα πόλις* st. *ἀκρόπολις*, kommt auch in unsern Grammatiken vor. *Μετάληψις*

---

m) *Πάθη τῶν λέξεων ἐκ τοῦ Γραμματικοῦ Τρύφωνος* in Urbani Bellunensis instit. gr. l. gr. (ed. Basil. 1539. 4.) p. 454. Vgl. Museum crit. Cantabr. Vol. I. p. 32 sqq. Draco Stratonic. de metris p. 155 sqq. Gregor. Cor. p. (212 sqq.) 451. Grammat. Par. bei Schaef. ad Greg. Cor. p. 675. Man. Moschopuli opusc. gramm. ed. Titze p. 27 sqq.

n) Hier entsprechen die Nummern beider Gattungen durchaus, nur daß die *διαίρεσις* keine entsprechende Nummer unter der *ἔνδεια* hat, weswegen sie Draco auch wegläßt. Die in Klammern beigesetzten Wörter sind aus Draco. „Hier scheint der Verfasser es an Aufmerksamkeit haben fehlen zu lassen; st. *διαίρεσις*, welches die 6te Unterabtheilung ist, und der *ἔνδεια* unter *συναλοιφή* entspricht, muß *μετάθεσις* geschrieben werden, welches die vorhergehende Unterabtheilung ist; dieser 5ten Unterabtheilung des *πλεονασμός* entspricht allerdings eine Lücke; darum hat der Verf. gesetzt fehlt. GL.

ist Vertauschung der Buchstaben, z. B. ἠπεδανός st. ἀπεδανός, αἱμηπότης st. αἱμοπότης. Uebrigens gebe ich das hier Gesagte bloß als historische Notiz, die zur Geschichte des Sprachstudiums gehört, ohne darauf zu sehen, wie viel davon noch in unsern Zeiten anwendbar ist.

Vor allen andern Sprachen hat die griechische eine vorzügliche §. 34
Bildsamkeit voraus, wodurch sie fähig wurde, nicht nur die mannigfaltigsten Ableitungen und Zusammensetzungen hervorzubringen, sondern auch in einzelnen, sowohl einfachen als zusammengesetzten, Wörtern dasjenige zu erreichen, was das Gehör der Griechen (nicht anderer Nationen) zum Wohllaute forderte. Diese Bildsamkeit lag gewiß schon in der ersten Anlage und Organisation der Sprache, wurde aber besonders dadurch befördert, daß die griech. Sprache sich zuerst an und durch Gesang und Poesie bildete. Ob nun gleich das Gehör des Joniers zum Wohlklange oft etwas anderes forderte, als das des Aeoliers und Doriers oder auch des Atheners, indem der Jonier nach Anmuth und Weichheit, der Dorier nach Kraft und Stärke strebte, und der Athener zwischen beiden eine glückliche Mitte hielt, bis in dem Maaße, wie die Kraft erlosch, auch die Sprache sich immer mehr verweichlichte, so herrschen doch in allen Dialecten gewisse gemeinschaftliche Gesetze der Wortbildung, die sich auf das, was bei Veränderung, Auslassung oder Hinzufügung von Buchstaben geschieht, zurückführen lassen *o*).

I. Bei dem Zusammenstoßen zweier oder mehrerer Consonanten, sowohl in einfachen als zusammengesetzten Wörtern, befolgten sie die Regel: **daß von den stummen Consonanten nur diejenigen, die zu Einer Classe gehörten (§. 2, I. 1, β.), neben einander gesetzt würden.** Daher hat ein aspirirter Consonant wieder einen aspirirten, eine tenuis wieder eine tenuis, eine media eine media vor sich; wenn also zwei ungleichartige Consonanten unmittelbar zusammenkommen, so nimmt der erste die Eigenschaft des zweiten an. So wird also aus λέγω λεκτός, ἐλέχθην, aus πλέκω

---

o) Diese Anordnung scheint mir logischer, als die von H. Prof. Sommer allg. Schulz. 1828. S. 484 b. geforderte: I. Einfache W. 1. Veränderung; 2. Auslassung; 3. Zusetzung. II. Zusammengesetzte W. 1. Veränd. 2. Ausl. 3. Zus. rc. Denn wenn zwei Begriffe (einfach, zusammengesetzt) einen dritten (Veränd. Ausl. rc.) gemeinschaftlich haben, so ist dieser dritte gemeinschaftliche das nächste Genus. Durch meine Anordnung scheint mir auch eben deswegen eine anschaulichere Uebersicht des Ganzen gewonnen werden zu können, als durch die vorgeschlagene. Was ich aber ausgelassen haben soll, das sich in der Buttmannischen fände, und diese vollständiger machte, gestehe ich noch nicht haben entdecken zu können. Aber weitläuftiger ist diese allerdings; sie enthält auf 23 Seiten, was in meiner nur 12 einnimmt.

ἐπλέχθην, πλέγδην, aus τέτυπται ἐτύφθην; in ἑπτὰ und ὀκτὼ werden, wenn anstatt der tenuis τ die media δ gesetzt wird, auch aus π und κ die mediae β und γ, in ἕβδομος, ὄγδοος. So ἐπιγράβδην von ἐπιγέγραπται, κρύβδην aus κρύφω, κρύπτω. Daher auch die Abweichungen in den Dialecten. Da die Dorier in den Wörtern auf —ζω den K-Laut —γω (§. 2. Note) st. ζω dem Attischen σ vorzogen, so mußte, wenn dieser vor ein ϑ trat, er in χ verwandelt werden, ἥρμογμαι, ἥρμοκται, ἡρμόχθην §. 191. 3. Anm. Von andern Veränderungen s. §. 37. In manchen wurde auch die Aussprache gemildert, wie das alte κεκαδμένος, ἴδμεν in κεκασμένος, ἴσμεν.

§. 35 Dieselbe Wirkung hat der spiritus asper in der Zusammensetzung, indem er die vorhergehende tenuis in eine aspirata verwandelt. Z. B. aus ἐπὶ und ἡμέρα wird nach Wegwerfung des ι der Präposition ἐφήμερος, aus δέκα und ἡμέρα δεχήμερος, aus κατὰ und εὕδω καθεύδω. Geht vor der aspirata noch eine tenuis vorher, so wird auch diese in eine aspirata verwandelt, z. B. ἐφθήμερος aus ἑπτὰ und ἡμέρα. Nur setzt man die nämliche Aspirata nicht doppelt neben einander, und schreibt z. B. nicht Ἀθθίς, Μαθθαῖος, Βάχχος, Σαφφώ, sondern Ἀτθίς, Ματθαῖος, Βάκχος, Σαπφώ. Daher wird statt ὄκκα ἕρπεις nach der Elision des α nicht geschrieben ὄχχ' ἕ. sondern ὄκχ' ἕρπεις Theocr. 4, 56. vgl. 13, 11. ἐκ bleibt dagegen unverändert, z. B. ἐκθλίβω, nicht ἐχθλίβω; nur wird es vor einem Vocal in ἐξ verwandelt, z. B. ἐξαίρετος von ἐκ u. αἱρέω. In Inschriften aber findet man das κ in ἐκ vor δ in γ verwandelt, z. B. ἐγδικαξάμενοι, ἐγδικάξηται tab. Heracl. 1, 1, 81. (Vgl. Rose inscr. gr. p. XLII. Osann. syll. inscr. p. 218. Seidler rhein. Mus. III, 2. S. 290.) auch vor dem Digamma in dem noch nicht genügend erklärten Worte ΕΓΓΗΛΑΘΘΙΩΝΤΙ 1, 104.

Anm. 1. Dasselbe geschieht, wenn zwei Wörter neben einander stehen, von denen das zweite mit einem aspirirten Vocal anfängt und das erste sich mit einer tenuis endigt, oder wenn der Endvocal des ersten Wortes weggeworfen wird und das zweite mit einem aspirirten Vocal anfängt; z. B. οὐχ ἵνα, οὐχ ὅπως, ἀφ' οὗ, ἀνθ' ὧν. Auch bei der Crasis geht der spir. asper des zweiten Worts in den das erstere Wort anfangenden Consonanten über, θοἰμάτιον st. τὸ ἱμάτιον, θάτερον st. τὸ ἕτερον, vielleicht auch ὁθούνεκα st. ὅτου ἕνεκα. S. §. 55. 3. und auch hier wird die tenuis vor der nun stattfindenden aspirata in eine aspirata verwandelt. Z. B. νύχθ' ὑπὸ τήνδ' ὀλοήν st. νύκτα ὑπό. Das bloß ionische τούνεκα ist wohl nicht aus τοῦ ἕνεκα entstanden, sondern das τ giebt dem Worte die demonstrative Kraft, wie τόθι = ὅθι, τότε — ὅτε p).

p) Lobeck. Aglaoph. I. p. 498. Not. cc.

Anm. 2. Zuweilen wird auch in zusammengezogenen Wörtern von ῥ die tenuis des ersten vielleicht auch wegen des aspirirten ῥ in eine aspirata verwandelt, z. B. φροίμιον aus προοίμιον von οἴμη, θράσσω bei den Attikern st. ταράσσω, φροῦδος aus πρὸ und ὁδός, auch wenn zwischen der tenuis und dem ῥ oder der aspirata ein kurzer Vocal durch Synkope weggefallen ist, τέθριππος aus τέτταρα und ἵππος.

Anm. 3. Diese Verwandlung der Consonanten findet sich schon im Homer und in allen alten Dichtern, auch bei Hippokr., ohne Ausnahme; bei Herodot hingegen findet sie zwar in der Formation Statt, z. B. ἐγράφθην, ἀπηλλάχθην, aber nicht in der Zusammensetzung, und sie schreiben ἀπικόμην, ἐπήμερος, ἐπίστημι (daher noch ἐπίσταμαι in der gewöhnlichen Sprache), κατεύδω, οὐκ ὁμοίως, οὐκ οἷός τε εἰμί, κατάπερ ꝛc. Ἐπιάλτης statt Ἐφιάλτης q), wahrscheinlich weil die alte Homerische Aussprache, die Mundart der kürzlich erst aus Attika hinübergewanderten Jonier, nachher erst unter einem weichlichern Himmelsstriche immer weicher wurde und die Aspiration aufgab. Doch steht bei Herodot μέθες o. B. I, 37. 39. extr. neben μετίημι, μετεὶς, μετίει ꝛc. 8, 140. 1, 12. 6, 37. ἄφες 1, 206. 5, 106. neben ἀπιεὶς 8, 140. ἀπεὶς 5, 39. καθῆστο 1, 45. 3, 83. neben κατῆστο, κατήμενος 3, 134. 8, 90. περιεκαθέατο 6, 23. r) ἄφιξις 1, 69. neben ἄπιξις 2, 116. u. d. ἔφεδρος 5, 41. aber ἐπίδρη 5, 65. ὑφελόμενος, ἀφελώμεθα 9, 116. 2, 114. neben ὑπαιρέεσθαι, ἀπελόμενοι 5, 83. 7, 104. und umgekehrt finden sich schon in den alten Dichtern Beispiele von Vernachlässigung der Aspiration, wovon §. 8. Anm. 2. die Rede war, z. B. Hesiod. Th. 865. ὑπ' Ἡφαίστου. ib. 829. und Hom. Hymn. 27, 18. ὀπ' ἰεῖσαι s). Ἡφαίστου und ἰεῖσαι können hier nicht mit dem spiritus asper ausgesprochen worden seyn, weil π mit folgender Aspiration von selbst den Laut φ hervorbringt, und die Schreibart dieses nicht wieder aufheben kann. ὑπ' Ἡφ'. sprach man auch vielleicht, weil sonst die Aspiration zu sehr gehäuft worden wäre; aber ὀφ' ἰεῖσαι ist wohl nicht übelklingender, als ἀφιεῖσαι. Daher hat Wolf mit Recht ὀπ' ἰεῖσαι drucken lassen. Auch kommen selbst in der Attischen Sprache Abweichungen von obiger Regel in λεύκιππος, Κράτιππος, ἀντήλιος, ἀπηλιώτης, κακομιλία vor, welche Worte aus ἵππος, ἥλιος, ὁμιλία zusammengesetzt, eigentlich λεύχιππος, κράθιππος, ἀνθήλιος, καχομιλία (wie καχεξία) heißen sollten t). So ἐπημαξευμένη Soph. Ant. 251. ἀπεψία von ἑψία (Osann. syll. inscr. p. 218.). Von ὅρκος findet sich nie ἐφορκεῖν, son-

---

q) Fisch. 1. p. 153. Ruhnk. ad h. in Cerer. 88. Koen. ad Greg. p. (185.) 399.

r) Schweigh. ad Herod. 1, 45.

s) Apollon. π. ἐπιῤῥ. in Bekk. anecd. T. II. p. 562, 28.

t) Schaef. ad Gregor. p. 399. ap. Jacobs. ad Anth. Pal. p. 581 sq.

dern nur ἐπιορκεῖν, wo also auch der Hiatus regelmäßig ist. Dagegen haben die mit ἄμμος, vermuthlich ehemals ἅμμος, zusammengesetzten Wörter die aspirata, ὕφαμμος, καθαμμίζω. Buttm. S. 76.

§. 36 Oft wird auch, wenn von zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben sich jede mit einer aspirata anfangen würde, statt einer derselben, gewöhnlich statt der erstern, die tenuis gesetzt. Regelmäßig ist dieses

1. bei der Reduplication, wenn der Anfangsconsonant wiederholt und mit einem Vocale dem Worte vorgesetzt wird, z. B. πεφίληκα, κεχρύσωκα, τεθέαμαι, τίθημι (aus θέω). S. §. 163. 186 — 190. 194. So auch ὀκωχή von ὀχή §. 186. 4. Anm. 3.

2. vor der Endung θην des Aor. 1. Pass. der Verba τίθημι (θέω) und θύω, (τέθειται), ἐτέθην, nicht ἐθέθην (τέθυται), ἐτύθην, nicht ἐθύθην. Dagegen schreibt man ὀρθωθεὶς, ἀφέθην, ἐχύθην, ἀμφιχυθεὶς, ἐθρέφθην, ἐθάλφθην, ἐθέλχθην, ὀρνιθοθήρας, ἀνθοφόρος.

3. in den zusammengesetzten Wörtern ἐκεχειρία (von ἔχω und χείρ st. ἐχεχειρία) u), ἐπαφή (von ἐπὶ und ἁφή, ἅπτω), (bei ἄπεφθος ist dieses schon in dem Verbo ἀπεψέω), ἀμπέχω, ἀμπεχονή, ἀμπεσχόμην, ἀμπισχοῦμαι (Brunck. ad Aristoph. Av. 1090.) statt ἀμφέχω ꝛc.

Oft vertauscht auch in einfachen Wörtern die aspirata ihre Stelle mit einer andern, die in der Flexion eintritt, nach der Bemerkung §. 16. so daß, wenn die Endung eine aspirata erfordert, die vorhergehende aspirata in die entsprechende tenuis, wenn aber jene die aspirata verlangt, die vorhergehende tenuis in die aspirata verändert wird v). Doch ist dieses bloß mit θ τ der Fall. So θρὶξ, Gen. τριχός, nicht θριχός, Nom. plur. τρίχες, Dat. θριξί. τρέχω, τρέφω, Fut. θρέξω, θρέψω, θρεπτήριον, θρέμμα, aber τροφή. θάπτω Aor. 2. ἐτάφην, τάφος. aber τέθαμμαι. θρύπτω Aor. 2. διατρυφέν. τρέχω Fut. θρέξομαι, Aor. ἔθρεξα. So führt Hesychius die Aoristen θύψαι, θύψαντα und das Perf. τεθυμμένον von τύφω an. Daher auch ταχύς, Comp. θάσσων. (aber nicht φάσσων von παχύς, nicht φθὺξ wegen πτυχός ꝛc. στ bleibt immer unverändert. Auffallend ist das Homer. τηλεθάων von θάλλω, τέθηλα, obgleich θ von τ durch eine Sylbe getrennt ist.) Dieselbe Wirkung hat der spiritus

---

u) Eine andere Ansicht von diesem Worte hat Göttling. ad Theodos. p. 214. der ἐκεχειρία schreibt.

v) Märk. Gramm. §. XIX. S. 28 f. die oben vorgetragene Darstellung rührt von Buttmann her ausf. Gr. S. 77 ff.

asper bei ἔχω, wo im Futurum nach Veränderung des χ in ξ die Aspiration zu Anfang des Wortes kommt, ἕξω. In dem attischen φιδάκνη st. πιθάκνη wurde die aspir. θ in die media δ verwandelt.

Statt daß in diesen Fällen die erste aspirata in die tenuis übergeht, wird in den Imperativen auf θι, (daß dieses die eigentliche Endung sei, zeigen Imperative, wie τύπηθι, ἵσταθι, δίδοθι), die zweite aspirata θ in τ verwandelt, τύφθητι, τίθετι, ausgenommen φάθι; aber τέθναθι, nicht τέθνατι, weil durch das dazwischen tretende ν die Wirkung der erstern aspirata aufgehoben wird, wie auch in τίθεσθαι.

Anm. Von der Versetzung der aspirata als Dialectsverschiedenheit s. §. 16. 2. a.

Außer den oben angegebenen Fällen werden, wenn ein oder mehrere Consonanten zusammen kommen, die durch ihren Zusammenstoß Härte in der Aussprache hervorbringen würden, Veränderungen mit einem derselben vorgenommen. Bei dreien gilt außer der Zusammensetzung die Regel, daß soviel nur zusammenstehen können, wenn der erste oder letzte eine liquida oder ein aus ν entstandenes γ ist, z. B. σκληρός, πεμφθείς. In allen andern Fällen wird entweder ein Buchstabe verändert oder weggeworfen. In der Zusammensetzung jedoch bleiben σ und κ am Ende des ersten Theils auch vor zwei Consonanten stehen, z. B. δύσφθαρτος, ἔκπτωσις. In den Zusammensetzungen mit ἐξ und λάξ ist der Gebrauch schwankend. Man findet ἐξμέδιμνος Arist. Pac. 631. ἔξπηχυς wird aus Sophokles, ἔξπους aus Menander angeführt, was von den Spätern in ἑξάπους, ἑξάπηχυς gemildert wurde §. 141. Anm. 3. auch ἐξ καὶ δέκα ꝛc. und dagegen ἑκμήνους Soph. Oed. T. 1130. Herm. ἔκπλεθρος Eurip. Med. 1190. El. 888. λαξπάτητον steht Soph. Ant. 1275., welches andere in λακπάτητον, Hermann in λεωπάτητον verwandelt hat *x*). §. 37

Daß vor σ die P-Laute β π φ in ψ, und die K-Laute γ κ χ in ξ, ausgenommen in ἐκ, übergehen, ist schon oben §. 2. Anm. erinnert. Sonst wird vorzüglich ν verändert, nämlich in der Zusammensetzung

a. vor den Lippenbuchstaben β μ π φ ψ in μ, z. B. ἐμβάλλω, συμμίγνυμι, ἐμπίπτω, ἐμφύω, ἔμψυχος, ἔμπασις Dor. von

x) Lobeck. ad Phryn. p. 412 ff. Von ἔξπους Elmsl. ad Eurip. Med. 1150. Buttm. ausf. Gr. I. S. 80. Anm. 1. II. S. 386. wo auch κύγμαχος von κύξ angegeben ist.

πάομαι (soviel als ἔγκτησις), welches die Böotier ἔπασις sprachen y). So παλλμβαμος, παλιμπλαγχθείς, παλιμφυής, παλίμψυχος. So sprachen die Aeolier statt πέντε, nach Veränderung des τ in π, πέμπε z).

b. Vor den Gaumenbuchstaben γ κ ξ χ in γ, z. B. ἐγγίγνομαι, συγκόπτω, συγξαίνω, συγχωρέω, παλιγγενεσία, παλίλλογος. Vor κ fällt ν aus in ἀγακλεής.

c. Vor λ ρ σ in diese Buchstaben, z. B. συλλέγω, συῤῥέω, παλίῤῥοος, παλίσσυτος, aus πάλιν und ρ, ἀγασθενής aus ἄγαν und σθ, ἀγάῤῥοος. Nur die Präposition ἐν bleibt vor ρ σ und ξ unverändert, ἔνρυθμος, ἐνριζόω, ἐνσείω, ἐνζέομαι, und in σὺν wird, wenn ein einfaches σ ohne einen andern Consonanten folgt, ν in σ verwandelt, z. B. σύσσιτος, wenn aber σ mit noch einem Consonanten, oder ein ζ darauf folgt, das ν weggeworfen, z. B. σύστημα, συστρατηγός, συζῆν, παλίσκιος, was aber auch παλίνσκιος geschrieben wird. Von πᾶν und σύδην findet man πασσυδί, aber auch πανσυδί geschrieben Poppo ad Thuc. 8, 1, 1. πανσπερμία Plat. Tim. p. 73. C. πανσαγία Soph. Ant. 107. πάνσμικρος Plat. rep. 6. p. 496. A. S. Schneiders Note. Aber statt πάνσοφος haben die bessern Hndschr. in Plato πάσσοφος. In der Flexion findet diese Veränderung des ν vor σ nicht statt z. B. vor σαι und σις, wie in πέφανσαι §. 196. 3. πέπανσις.

Nota. Diese Veränderungen finden sich auf Inschriften auch in zwei auf einander folgenden Wörtern, z. B. τὴμ μητέρα, τὸγ χρόνον, κατὰ πόλιγ καί in der Parischen Inschrift; ΥΠΑΡΧΕΙΝ ΔΕ ΤΩι ΔΙΚΑΣΤΑι ΚΑΙ ΠΡΟΞΕΝΙΑΜ ΠΑΡΑ ΤΑι ΠΟΛΕΙ ΚΑΙ ΕΦΟΔΟΝ ΕΠΙ ΤΑΜ ΒΟΛΛΑΝ ΚΑΙ ΔΑΜΟΜ ΜΕΤΑ ΤΟΓ ΧΡΗΜΑΤΙΣΜΟΝ ΤΟΜ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΙΡΩΝ in der Inschrift bei Koen. ad Gregor. p. (83.) 192. ΗΙΕΡΟΓΧΡΗΜΑΤΟΝ Böckh Corp. inscript. p. 220. Z. 2. ΕΣΣΑΜΟΙ ebend. Z. 35. statt ἐν Σάμῳ a); ΚΑΓ ΓΑΝ ΚΑΙ ΚΑΤΘΑΛΑΤΤΑΝ ebend. S. 738 b). ΜΕΜ ΦΣΥΧΑΣ, ΜΕΜΠΟΛΙΣ statt μὲν ψυχὰς, μὲν πόλις in der Inschr. von Potidäa Act. Monac. T. II. p. 399 c). ΤΟΛΛΟΓΟΝ corp. inscr. p. 116. nr. 76 etc. τωμπροεδρων, τημπολιν

y) Boeckh. corp. inscr. I. p. 725. 14. b.

z) Fisch. p. 183 sq.

a) Böckh Staatshaush. II. S. 178. Osann. syll. p. 26.

b) Reiz. de incl. acc. p. 41.

c) Osann. syll. p. 15. Boeckh. c. inscr. p. 300.

Boeckh p. 143. nr. 105 *d*), μετεχειγ Κειουε ωμπερ [illegible] Ναυπ. st. μετέχειν Κ ὥνπερ bei Bröndstedt Reisen in Gr. I. Marm. VI. A. Z. 6. 8. C. 12. Nach dieser Schreibart würde also der Anfang der Hecuba des Eurip. so geschrieben seyn ὃς τὴν ἀρίστηγ Χερσονησίαμ πλάκα Σπείρει φιλιππολ λαὸν εὐθύνων δορί. Auch in εν wird κ vor δ und λ auf Inschriften in γ verwandelt, z. B. ἔγδοσις, ἐγλείπειν s. §. 35. Spuren dieser Schreibart finden sich noch hin und wieder in den Handschriften, z. B. Eur. Phoen. 603. σύμμισω. Bacch. 887. συμμαινομένῳ in der Aldina. ξυμμόρῳ Soph. Ant. 1266. ἐμπόλισμα st. ἐν πόλ. in zwei Hndschr. bei Herod. 1, 98. τἄμμέσῳ. Demosth. in Boeot. p. 995, 27. und so nehmen bei Theocr. 9, 5. einige ἔμποθεν für ἔμπροσθεν, andere für ἐν ποθ' (πρὸς) ἔν. Gregor. p. (121.) 263 sq. Weniger auffallend wird dieses, wenn man sich die nicht abgesetzte Schrift denkt *e*). Dagegen findet man auch ν st. γ, z. B. συνκλήτου, συνχωρήσωσι, λανχανόντων, ἐντυνχάνωσι Marm. Oxon. IV. l. 10. CLXXIV. l. 3. III. l. 54. CLVI. l. 7. συνμαχία, ΤΟΙΔΙΟΛΤΝΠΙΟΙ auf der Elischen Inschrift bei Böckh Staatsh. II. S. 390 f. selbst ἀναγγέλλοντι, ἄνγραψαι tab. Heracl. I, 70. 78. 79. In Handschriften findet man oft συν unverändert vor σ. Markl. ad Eur. Iph. A. 407.

4. Vor μ werden in der Flexion die Lippenbuchstaben β μ π φ ψ in ein μ verwandelt, z. B. λέλειμμαι st. λέλειπμαι, τέτυμμαι st. τέτυπμαι (daß hier π in μ verwandelt ist, zeigt sich aus der zweiten und dritten P. λέλειψαι, λέλειπται, τέτυψαι, τέτυπται); die Gaumenbuchstaben κ, χ in ein γ, z. B. λέλεγμαι st. λέλεχμαι, δέδογμαι st. δέδοκμαι; die Zungenbuchstaben δ θ τ ζ in ein σ, z. B. πείθω, πέπεισμαι, ᾄδω, ᾆσμα. Außer der Flexion ist das Zusammentreffen von κμ, χμ, δμ, θμ, τμ nicht selten, z. B. ἀκμή, αὐχμός, κευθμών, βαθμός, ῥυθμός, ἀτμός (ἡ), πότμος und die Jonischen ὀδμή, ὀρχηθμός. In der Flexion bleiben δμ θμ κμ rc. in den alten Formen ἴδμεν, ἴδμων, κεκορυθμένος, πεφραδμένος, ἀφραδμός Aesch. Pers. 409. Well. anstatt daß dieser sonst ἀφράσμων sagt rc. (S. §. 188. b.)

Anm. 1. Auch werfen die Griechen von den Präpositionen in der Zusammensetzung vor Consonanten oft den letzten Vocal weg und verändern den am Ende übrigbleibenden Consonanten nach obigen Regeln, z. B. ἀμβαίνειν st. ἀναβαίνειν, ἀμμένω st. ἀναμένω, ἀμπαύεσθαι, §. 38

---

d) Boeckh. inscr. p. 117. 558. Osann. syll. p. 69. 113.

e) Fischer. p. 150. 184. Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 10 sq. Levesque zum Thucyd. franz. Uebers. Schaef. ad Dionys. de comp. p. 312. 316. Dorvill. ad Charit. p. 317. Osann. syll. inscr. pag. 69. 165.

ἀμφύω, ἄμφοισι, ἀλλύειν st. ἀναλύειν. ν wird in dem Falle immer in den folgenden Consonanten, oder, wenn dieser eine aspirata ist, in die ihr entsprechende tenuis verwandelt, z. B. ἀννεῖται st. ἀνανεῖται Od. κ', 192. ἀμβαίνειν, ἀμπνεῦσαι, ἀνστῆναι, ἀνσχέσθαι, ἄγχαζε st. ἀνάχαζε Sophocl. in Bekk. anecd. p. 340, 22. κάββαλε Il. ἑ, 343 etc. Alcm. fr. XXVII. καδδῦσαι st. καταδῦσαι Il. τ', 25. καδδραθέτην Od. ὀ, 493. κατθανεῖν. κακκρύπτειν Hesiod. ἔργ. 471. καντάμεναι Sc. Herc. 453. κακκείοντες Il. ά, 606. καλλείπειν, καμμίξας Il. ά, 529. καννεύσας Od. ό, 463. καππαύσει Pind. Nem. 9, 37. καῤῥέζειν. καττάνυσαν hymn. Hom. 6, 34. So ὑββάλλειν st. ὑποβ. Il. τ', 80. ἀππέμψει Od. ό, 83. Die Jonier gebrauchen diese Verkürzungen auch in Prosa, z. B. ἀμβολάδην, ἀμβώσας, ἀμπαύομαι bei Herodot. S. Aem. Porti lex. Ionic. Bei den Attikern aber scheint dieses in der gewöhnlichen Sprache nicht geschehen zu seyn; wenigstens geschieht es nicht in Prosa. Die Attischen Dichter aber thun dasselbe, selbst im iambischen Versmaaß, z. B. ἐπαγχέασα Aesch. Agam. 1147. ἀμβήσῃ Eur. Hec. 1263. *f*), ἀντρέψῃ Aesch. Pers. 159. ἀμφέρειν Choeph. 823. ἄνστα st. ἀνστῆθι, (woraus die Lacedämonier ἄτταοι machten Valck. ad Theocr. Adon. p. 278.) besonders κατθανεῖν, κατθανών, anstatt welcher Formen man nie καταθ. findet. So vermuthen einige, daß Eur. Suppl. 987 Rhes. 378. El. 1308. in lyrischen Versmaaßen statt καταφθίμενος u. a. gelesen werden müsse καπφθιμένος *g*). Sehr selten fällt auch der letzte Consonant der Präpos. weg, wie in καβαίνων bei Alcman Hephaest. p. (44.) 76. ed. Gaisf. κάπετον Pind. Ol. 3, 50. st. καταβαίνων, κατέπεσον *h*). Aehnlich ist κάσχεθε st. κατέσχεθε Il. λ', 702. κάκτανε Il. ζ, 164. vgl. Hesiod. Sc. 453. καστορνῦσα Od. ρ', 32. κασταθείς Alcm. ap. Apoll. π. ἐπιῤῥ. (in Bekk. anecd. T. II.) p. 563, 26. S. Bast. ad Greg. Cor. p. 187. *i*).

Auf dieselbe Weise werfen die Dichter auch außer der Zusammensetzung den Endvocal weg, z. B. πὰρ Ζηνὶ Il. δ', 1. πὰρ ποσί Pind. Ol. 1, 118. vgl. Aesch. Eum. 824., ἀμ φόνον, ἀν νέκυας Il. κ', 298. κὰδ δύναμιν statt κατὰ δύναμιν, κὰπ φάλαρα st. κατὰ φάλαρα Il. π', 106. κὰκ κεφαλῆς statt κατὰ κεφαλῆς, κὰδ δ' ἄρ' ἐπ' αὐτῆς βάλλον Il. ψ', 125. κὰρ ῥά οἱ ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς Il. ύ, 124. κὰγ γόνυ Il. ύ, 458. κὰρ ῥόον Il. μ', 33. vielleicht auch Il. ά, 606. κὰκ κείοντες ἔβαν d. h. κατέβαν, κὰμ μὲν γλῶσσα ἔαγε Sapph. fr. 2, 9. vgl. Od. ύ, 2. Hesiod. ἔργ. 439. ἂμ βωμοῖσι *k*). Besonders thun dies die Dorier. Daher καττάδε, ποττώς, καττά Thuc. V, 77. 79. *l*).

f) S. meine Note zu Eur. Phoen. 1410.
g) Class. journ. 17. p. 59. Blomfield. ad Aesch. S. c. Theb. 740.
h) Herm. de dial. Pind. p. 267.
i) Ἀββάλλειν Theodos. p. 64, 25. st. ἀποβάλλειν.
k) S. Wolf. Praef. ad Odyss. ed. 1794. p. XXXI.
l) Duker. ad Thuc. V. p. 363, 46. Koen. ad Greg. p. (107.) 233.

II. Weggeworfen werden: δ θ τ ζ vor σ in der Flexion. §. 39
Wenigstens finden sich jene Consonanten so wie das ν nie vor σ auch in Wörtern, deren Stamm und übrigen Abwandlungen den einen oder andern haben, z. B. πούς Gen. ποδός Nom. Plur. πόδες, aber Dat. Pl. ποσί. πλήθω aber Fut. πλήσω. ᾄδω, aber Fut. ᾄσω, so daß es hierdurch wahrscheinlich wird, daß δ θ habe eigentlich auch im Dative und Futuro stehen sollen, sei aber wegen einer allgemeinen Regel ausgefallen (πόδεσι, ποδσί §. 75. πληθέσω, πλήθσω, ᾀδέσω, ἄδσω §. 176.) ν bleibt nur in den §. 37. c. angegebnen Fällen vor σ stehen, in den übrigen wird es auch ausgestoßen, z. B. μῆνες [μηνσὶ] μησί. Sollte auf jenes auszustoßende ν noch δ θ τ folgen, so werden diese Consonanten auch ausgestoßen, und der vor σ übrig bleibende Vocal verlängert, weil die Sylbe, in der er steht, auch in den übrigen Abwandlungen durch Position lang war. Daß die Participe auf —ας, —εις, —ους, —υς eigentlich —ανς, —ενς, —ονς, —υνς heißen sollten, erhellt aus den Neutris auf αν, εν, ον, υν und dem Genitiv auf —ντος, also τύψανς, τιθένς (wie die Argiver und Kreter noch gesprochen haben sollen. S. Koen. ad Gregor. p. (163.) 355.) διδόνς, ὀμνύνς. Nach Ausstoßung des ν, oder wenn man die übrigen Casus zum Grunde legt, des ντ, τύψαντες ꝛc. wurde der übrigbleibende Vocal dadurch verlängert, daß zu ε ein ι, zu ο ein υ hinzugesetzt, α und υ aber verlängert wurden, also τιθείς, τιθέντες [τιθέντεσι, τιθένσι], τιθεῖσι, διδόντες, διδοῦσι, ζευγνῦσι, aber τύψᾶς, ζευγνύς, wo aber die Aeolier dem α auch ein ι zusetzten, τύψαις §. 12. 1. So πᾶς (aus πανς oder παντς), παντες, πάντεσι Bacchyl. §. 75. πᾶσι. [ὀδόνς] ὀδούς, ὀδόντος, ὀδόντες, ὀδοῦσι, und eben so wurde aus σπένδω im Futuro σπείσω [σπενδέσω, σπένδσω] von πένθομαι, woher πέπονθα, πείσομαι, [πενθέσομαι, πένθσομαι §. 176.] Aus μήν, μέν, μένς (mensis) wurde so μείς in der alten Sprache, bei Aeoliern, Doriern, selbst Plato Tim. pag. 39. E. m)

σ wird auch weggeworfen: I. bei zwei andern Consonanten, auch wenn es gleich nach einer liquida steht, in der Flexion, z. B. ἐσφάλθαι st. ἐσφάλσθαι §. 197. g. II. in πρός und δυς, wenn ein σ mit noch einem Consonanten darauf folgt, z. B. πρόσχετε st. πρός — σχετε n), δυστομεῖν ꝛc. προστείχειν kann προ — στείχειν, aber auch προσ — στείχειν seyn.

---

m) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 294.

n) Gregor. Cor. p. 680. §. XXI. Schaef. Poppo ad Xenoph. Anab. 7, 6, 5. Gaisf. ad Herod. 1, 2, not. d.

Zu Anfang eines Wortes wurden in der Homerischen Sprache Consonanten weggeworfen in dem Homerischen εἴβω st. λείβω, αἶα st. γαῖα, αἰψηρός st. λαιψηρός, ἴα st. μία, ἠμί st. φημί. Vgl. §. 11, 1. §. 16. d.

Auch die Syncope findet statt in den epischen Formen θεράπναι st. θεράπαιναι, θρέπτρα st. θρεπτήρια und in dem Attischen θράττω st. ταράττω.

§. 40 III. Auch werden zuweilen zwischen zwei Consonanten, die sich nicht ohne Härte zusammen aussprechen lassen, andere mildernde Consonanten eingeschoben. Dieses geschieht vor λ und ρ, welchen 1) nach μ ein β vorgesetzt wird, z. B. μεσημβρία von μέσος und ἡμέρα, μέμβλωκα, ἤμβροτον §. 16. c. (aber ἀβροτάξομεν); 2) nach ν dagegen ein δ, z. B. ἀνδρός. Das β und δ steht in der Stelle des durch die geschwinde Aussprache verschluckten ε oder ο, μεσημερία, ἀνέρος, μεμόληκα und schiebt sich dann von selbst ein. Statt ἐσλός Herod. heißt es bei Homer u. a. ἐσθλός, von ἱμάσσω wird ἱμάσθλη.

Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Zusammensetzung oder Flexion ein kurzer Vocal davor kommt, verdoppelt, z. B. ἐῤῥήθην von ῥέω, ἔῤῥει von ῥέω §. 163. 2. ἄῤῥητος, περίῤῥοος. Nur die Dichter gebrauchen des Metrums wegen das einfache ρ, z. B. ἀμφιρύτη immer bei Homer, ἄρεκτον Il. τ', 150. χρυσορύτους Soph. Ant. 950. χρυσορόου Eur. Bacch. 154. ὠκυρόαν ib. 569. διάριψον Arist. Thesm. 665. χρυσόραπις Pind. P. 4, 316. ἀπέριψεν ib. P. 6, 37. Nach einem Diphthongen bleibt das einfache ρ, εὔροος (bei Homer ἐΰῤῥοος), εὔροια, aber διάῤῥοια, εὔρυθμος. Mit Recht hält Buttm. ausf. Gr. S. 85. Anm. 6. diese Verdoppelung des ρ für eine sinnliche Bezeichnung der dickern Aussprache des hr oder rh.

So wird μ auch in der Zusammensetzung, ohne daß ein Vocal herausgefallen ist, zuweilen eingeschoben, z. B. ἄμβροτος, nur einmal νὺξ ἀβρότη Il. ξ', 78. φαεσίμβροτος, ὄμβριμος, ἀμπλακεῖν. st. ἄβροτος rc. o). In καμβαίνειν (wie auch bei Pindar Nem. 6, 87. eine Handschrift καμβάς hat st. καββάς), καμβαλία

o) Herm. de em. r. gr. gr. p. 18 sqq. Eustath. ad Il. ά, p. 40. Od. ί, p. 1382, 34. ἀμφασία, ἀμβροσία, ἄμβροτον, χρίμπτειν, ῥίμφα, κόμπος, κομψός, πίμπλασθαι, καταπιμπρᾶν πλεονασμὸν ἔπαθον τοῦ ν διὰ σεμνότητα φωνῆς. Daß ἄμβροτος dagegen von μορτός komme, woraus μροτός, βροτός geworden, §. 16. c. so daß μ zum Stamme gehöre, sucht Buttm. Lexil. I. S. 136. zu zeigen. Auch ὄμβριμος leitet Göttling zu Hesiod. Theog. 140. von μόριμος ab.

bei Hesych. st. καταβαίνειν, καταβολία (παρακάμβαλε haben einige Handschriften Il. ψ', 683.) ist μ statt des verdoppelten β eingeschoben.

Auch schieben die Griechen in ausländischen Namen oft ein μ vor βρ ein, wie Θύμβρις, Tiberis, Ἴσομβρες bei Polyb. oder Ἴνσομβρες bei Plutarch Insubres. S. Wesseling. ad Diod. Sic. 13, 66. 14, 36. Schneid. ad Xenoph. Anab. 7, 2, 28. Spohn ad Isocr. Paneg. c. 40. ἀμφιβρότην aber konnte nicht ἀμφιμβρότην heißen, weil dieses Wort nicht in den daktylischen Vers gepaßt haben würde.

Dieses eingeschobene μ ist eigentlich, wie Eustath. zur Od. §. 41
l. c. richtig bemerkt, das ν, welches aber vor den Lippenbuchstaben in μ übergeht. Eben so wurde dieses ν einigen Endsylben angehängt, theils um deren Zusammenstoßen mit einem folgenden Vocal zu vermeiden, theils um jene Endsylben volltönender zu machen, durch beides aber den Wohllaut zu befördern. Dieses heißt das ν pararogicum, und insofern es den hiatus aufhebt, ν ἐφελκυστικόν, d. h. das ν, welches den Anfangsvocal des folgenden Wortes an das vorhergehende Wort gleichsam anzieht. Die Endsylben, denen dieses ν angehängt wird, sind 1) die Dativi Plur. auf σι: μησί, λόγοισι, folglich auch die auf ξι und ψι; ferner die epische Endung der casus obliqui φι, die Endung σι der Ortsadverbien Ἀθήνησιν, Θήβησιν; 2) die dritten Personen auf ε und ι, ἔτυπτεν, τύπτουσιν, τίθησιν ꝛc. bei den alten Joniern und den Attikern auch die dritte Person Imperf. und Plusquamp. Act. auf ει, z. B. ᾔσκειν Il. γ', 388. ἑστήκειν Il. ψ', 691. also wahrscheinlich auch βεβλήκειν Il. ι, 661. θ', 270. ξ', 412. Od. χ', 275. δεδειπνήκειν Od. ρ', 359. ἠνώγειν Il. ξ', 170. Od. ρ', 359., wo es „zugleich durch Hiatus und Hebung, oft auch durch einen entschiedenen Abschnitt in Vers oder Sinn empfohlen wird" p); 3) die Adverbia πέρυσι, πάντάπασι, νόσφι, κε, νυ und das Numerale εἴκοσι q), auch zu=

---

p) Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 122. wo angeführt werden Schol. Ven. ad Il. ι, 661. ζ, 170. ξ, 412. vgl. θ', 68. Schol. Harlej. ad Od. ι, 112. Porson. ad Od. χ', 469. Vom Gebrauch dieses ν bei den Attikern s. Valck. ad Il. χ', 280. ad Hippol. 405. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moer. p. 173 sq. Koen. ad Greg. p. (50.) 121 sq. Hemsterh. ad Arist. Plut. 696. Brunck. ib. et ad Nub. 329. Eccl. 650. ad Soph. Oed. T. 433. Dawes misc. cr. p. 230 sq. Fisch. 1. p. 188. 2. p. 372. Nach Elmsley ad Arist. Ach. 35. hat die dritte P. zu Aristophanes Zeit geheißen —ην, z. B. ᾔκην. Nach Heraclides bei Eustath. ad Od. υ, p. 1892, 34. (p. 237. Lips.) sagten die Dorier auch ἐῤῥήγην und ἐπλήγην st. ἐῤῥώσειν, ἐπλεον.

q) Ein Grammatiker bei Bekker. anecd. gr. p. 1347. fügt noch hinzu

weilen das ι, welches den Pronom. demonstrativis angehängt wird, doch nur wenn ein σ vorhergeht: οὑτοσίν, ἐκεινοσίν, οὑτωσί, nicht τουτονίν r).

Wegen des Volltönenden, das dieses ν der Sylbe, der es angehängt wird, giebt, wird es auch gebraucht, um eine von Natur kurze Sylbe zu verlängern, und nicht nur in den zweiten Sylben der Versfüße (in der Thesis), z. B. τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵει ἑκάεργος Ἀπόλλων, sondern auch in der Arsis, um die Hebung, welche diese bewirkt, noch zu verstärken, z. B. πάντεσ|σιν πολέ|σιν δὲ καὶ ἄλλοι|σιν κακὸν ἔσται Od. β, 166. Vor muta cum liquida, die in der alten Prosodie gewöhnlich die vorhergehende kurze Sylbe verlängert, ist nach den Bemerkungen der Gramm. dieses ν zu streichen, z. B. Il. β, 672. Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγε τρεῖς νῆας ἐΐσας rr), dagegen fand es auch hier statt in der Attischen Poesie, die in der Regel eine kurze Sylbe vor muta cum liquida kurz läßt s).

Anm. 1. In der Ionischen Prosa, z. B. bei Herodot, wird dieses ν in der Regel auch vor Vocalen ausgelassen t), was Maximus Planudes bei Bekk. anecd. p. 1400 b. auch vom Hesiodus angiebt (wenn es dort nicht statt Ἡσίοδος heißen muß Ἡρόδοτος). Dagegen behaupten einige Grammatiker bei Bekker a. a. O. die Attiker hätten dieses ν überall sowohl vor Consonanten als Vocalen gesetzt, und die Dichter hätten erst die bei uns gewöhnliche Einschränkung herbeigeführt. Allerdings wird in den Inschriften und den besten Handschriften dieses ν auch vor Consonanten gewöhnlich hinzugesetzt, s. Poppo's Thucyd. T. I. p. 444 ff. wogegen es vor Vocalen wieder fehlt. Osann syll. inscr. p. 116 sq. 150. Nach Hermann de em. rat. gramm. gr. p. 13 sqq. (dagegen Osann syll. p. 150.) sollte dieses ν auch am Ende einer Rede, vor einer Pause, nicht nur in der Poesie, sondern auch in der Prosa gesetzt werden, wie es in den besten Handschriften, aber nicht durchgängig geschieht.

Wahrscheinlich ist das ν, welches dem α privativum in der Zusammensetzung mit einem Worte, das mit einem Vocal an-

---

αὖθιν, πάλιν, πέρυσιν, αἰέν, νυνίν. Vgl. Eustath. ad Il. π', p. 1081. Von εἴκοσι bemerkt Buttmann ausf. Gr. I. S. 93. Not. *. „Bemerkenswerth ist, daß im Homer die Form εἴκοσι nie das ν annimmt, sondern vor Vocalen das ι elidirt; dahingegen die Form ἐείκοσιν, ἐείκοσι genau nach obiger Regel abwechselt."

r) Apollon. π. ἀντων. p. 335. C. Draco p. 106, 19. Wolf Anal. II. S. 437 f. verwirft οὑτοσίν, οὑτωσίν gänzlich und wohl mit Recht.

rr) Vom Pindar s. Böckh in d. Abh. d. Berl. Akad. 182½. S. 331.

s) Porson. ad Eur. Or. 64.

t) Fisch. I. p. 148.

fängt, zugesetzt wird, desselben Ursprungs, z. B. ἀναίτιος, welches schon durch die Weglassung des ν in einigen alten Formen, z. B. ἄαπτος, ἄϋπνος, so wie vor dem Digamma in ἀαγής, ἀεικής, ἀέκων (woraus nicht ἀνέκων, sondern ἄκων wurde) ἄεργος, ἄοινος, ἄοπλος auch in Prosa, z. B. Demosth. pag. 170, 19. wahrscheinlich wird. In ἀυίαχος Il. ν', 41. ist das Digamma selbst in der Schrift ausgedrückt αϜίαχος. Die auf dieses αν privativum folgenden Vocale, α ε ο, werden dann verlängert, wie in den Zusammensetzungen ἐπώνυμος, περιώδυνος, συνώνυμος, z. B. ἀνήριθμος, ἀνηλεής, ἀνώδυνος, ἀνώλεθρος (aber auch ἀνόλεθρος Il. ν', 761.). Dann fiel in einigen Wörtern das α vor ν aus, z. B. νήριθμος, νηλεής, νηνεμία (aber ἀνήνεμος), νώνυμος (—μν—) st. ἀνώνυμος, νώδυνος st. ἀνώδυνος, und nach dieser Analogie wurde das negirende ν oder νη auch andern Wörtern vorgesetzt, z. B. νηπενθής, νήκερος, ob es gleich kein ἀναπενθής, ἀνάκερος giebt. S. Lobeck. ad Phryn. p. 117. In andern ging das α privat. auch ohne vorhergehendes ν in η über, z. B. in ἤκεστος d. h. ἀκέντητος (ἀνήκεστος scheint damit nicht zusammenzuhängen), ἠλέκτωρ, ἠπεδανός, wenn dieses von πέδον abzuleiten ist. Andere halten jenes αν für die erste Hälfte von ἄνευ oder ἀνε. S. Göttl. ad Hesiod. Th. 171.

Anm. 2. Die Adverbia auf θεν, wie πρόσθεν, ὄπισθεν rc. finden sich oft ohne dieses ν bei den Dichtern, Homer, den Tragikern und Komikern (z. B. Soph. Phil. 958. Oed. T. 268. 1483. Oed. C. 1375. 1549. ἔσωθε Eur. Heracl. 42. und mit der Elision Oed. T. 1114. τοῦ πρόσθ' ἐρήμου, wie Trach. 1073. Eur. Heracl. 658. Ion. 1373. u) Daß dieses die ursprüngliche Endung gewesen und das ν später angehängt sei, läßt sich aus den Dorisch-Aeolischen Formen πρόσθα rc. §. 10. schließen. Ob auch in der attischen Prosa das ν weggelassen werde, ist zweifelhaft, da die Handschriften überall abweichen, wie dann auch die Grammatiker in ihren Ansichten getheilt sind; bloß πρόσθε scheint bei Plato an einigen Stellen durch die Mehrzahl gesichert zu seyn x), auch Isocr. in Callim. p. 382. D. hat Bekker aus einer Hdschr. πρόσθε st. πρόσθεν aufgenommen. Ob die Attiker statt σφιν je σφι gesagt haben, bezweifelt Elmsley ad Eur. Med. 393. (Vgl. Buttmann's Lexilog. I. S. 60, 14.) Bei Homer aber steht σφι fest, so wie σφίσι, wovon das letztere sich auch bei attischen Pros. findet, z. B. Plat. Rep. I. p. 364. B. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 374. C. 385. A. B. ταὐτό und ταὐτόν war bei

u) Vgl. Elmsl. zu Heracl. 583. meine Note zu Eurip. T. VII. p. 507. Arist. Ran. 285 sq. Equ. 22. Schaef. appar. Demosth. II. p. 273.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 284. hält die Formen ohne ν für neuer. Vgl. Fisch. I. p. 189. Schneid. ad Plat. rep. II. p. 363. D.

den Attikern beides gebräuchlich, doch dieses häufiger. τοσοῦτο und τοσοῦτον findet sich bei den Tragikern und Komikern, auch bei Plato *y*), und andern Prosaikern, z. B. τοιοῦτο, τοσοῦτο Isokr. π. ἀντιδ. §. 95. 270. v. W. τοιοῦτο hat Bekker ibid. §. 194. der gewöhnlichen Lesart vorgezogen. Aber §. 105. steht τοσοῦτον μόνον, §. 333. τοιοῦτόν τι πάθος. und dagegen Demosth. de cor. p. 272, 14. τοιοῦτο πολίτευμα u. ö. So auch τηλικοῦτο Isocr. l. c. §. 80. πάλιν heißt bei Homer auch πάλι. Aber πέραν und πέρα sind in der Bedeutung verschieden *z*).

Anm. 3. Auf diese Beweglichkeit des ν gründet sich die Ansicht, daß es nicht ursprünglich den Endungen angehört habe, sondern des Wohllauts wegen hinzugefügt oder weggelassen worden sei, so wie man ἀμφασία und ἀφασία, ἀμπλακεῖν und ἀπλακεῖν, ἐμπίπρημι und ἐνεπίμπρην sprach. Diese Ansicht hat schon der vielbelesene und sorgfältige Apollonius περὶ συνδέσμων in Bekker anecd. gr. p. 520 sq. καὶ ἐκκείσθω ὑπόδειγμα τὸ ἐπὶ τοῦ ν̄, ὃ μάλιστα παμπολλόν ἐστιν ἐν τῷ πλεονασμῷ, ἕνεκα εὐφωνίας παραλαμβανόμενον ἐπὶ παντὸς βραχυκαταλήκτου ῥήματος, ἔλεγεν, ἔλαβεν, καὶ ἐπὶ δοτικῶν τῶν εἰς ῑ ληγουσῶν, παισὶν, χρήμασιν· οὐ μὴν ἐν τῷ λέγει καὶ λέγειν· νῦν γὰρ ἐν λεκτῷ προσῄει· ἐκ γὰρ ὁριστικοῦ ἀπαρέμφατον ἀκούομεν. Vgl. p. 574, 8. 603, 31. Diesem widerstreitet nicht die Behauptung anderer Grammatiker Anm. 1. daß die Attiker das ν überall, vor Consonanten wie vor Vocalen, gebraucht hätten, sobald man nur die Beförderung des Wohllauts, und nicht die Aufhebung des hiatus, als Hauptzweck des ν betrachtet. Daß viele andre Formen auf ε und ι, wie 2 Pers. Plur. Imper. Präs. Dativ Sing. dieses ν durchaus nicht annehmen, kann doch wohl nicht als Beweis gelten, daß da, wo es gebraucht wird, es zu der ursprünglichen Form gehört habe, wie Buttmann ausf. Gr. S. 93. Anm. 2. behauptet.

Auf ähnliche Weise wurden auch andere Buchstaben angehängt und weggelassen:

1) ς in οὕτως, welches gewöhnlich vor einem Consonanten οὕτω geschrieben wird. Doch findet sich οὕτως in Mspten und Inschriften auch vor Consonanten *a*), allerdings der Analogie gemässer, wie dann der Adjectivform —ος immer die Adverbialform —ως, οὗτος, οὕτως entspricht *b*), anstatt daß die Form —ω sich nur bei den Adverbien findet, die von keinem gebräuchlichen Ad-

---

y) Elmsley ad Eur. Med. 254. ad Soph. O. T. l. c. vgl. Blomf. ad Aesch. Prom. 820.

z) Buttm. Lexil. II. S. 25. Elmsl. ad Soph. Oed. T. 734.

a) Schaef. app. Dem. I. p. 207. Poppo ad Thuc. T. I. p. 215. Osann syll. inscr. p. 116 sq. Stallb. ad Plat. Prot. p. 351.

b) Schaef. ad Plut. T. III. p. 47, 35.

jectiv kommen. Buttm. ausf. Gr. II. S. 264. Anm. 5. Vielleicht ist daher οὕτως die ursprüngliche Form, wie auch Apollon. π. συνδ. p. 578, 14. annimmt, die sich nach und nach erst, wie die Aussprache weicher wurde, vor Consonanten in οὕτω abstumpfte, ausgenommen wenn es mit Nachdruck zu betonen war. Dagegen findet sich vor Vocalen auch οὕτω *c*). In μέχρι und ἄχρι nahmen die Jonier und einige Attiker, aber nicht Thucydides und Plato, ein ς finale an *cc*). So wechseln in der epischen Sprache bei Homer ἄντικρυ und ἄντικρυς, ἰθύ und ἰθύς, ἀμφί und ἀμφίς, wiewohl das letztere häufiger als Adverbium steht *d*), bei Dichtern überhaupt ἀτρέμα und ἀτρέμας, ἔμπα und ἔμπας. Aber εὐθύ und εὐθύς, αὖθι und αὖθις, οὔπω und οὔπως sind in der Bedeutung verschieden *e*).

2) κ in οὐκ, welches die Jonier in οὐκί verlängerten, οὐχ *f*) vor dem spiritus asper, und verlängert οὐχί. Daß οὐ nicht erst aus οὐκ (durch Abglättung) entstanden ist, erhellt daraus, daß am Ende eines Satzes, (ubi sic ponitur, ut sensum sola absolvat Schaef. app. Dem. I. p. 653. Bornemann. ad Xenoph. Symp. p. 168.) auch wenn ein Vocal folgt, οὔ geschrieben wird, nicht οὐκ, z. B. Plat. Criton. p. 46. C. — πότερον καλῶς ἐλέγετο ἑκάστοτε, ἢ οὔ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὔ· ἢ πρὶν μέν - - Prot. p. 327. B. οἶμαι μὲν οὔ, ἀλλά - - Xen. Mem. S. IV, 7, 7. - - ὑπὸ δὲ τοῦ πυρὸς οὔ. ἠγνόει δὲ καί - -. Eben so zeigt μηκέτι, nach οὐκέτι gebildet, ob es gleich kein μήκ, wie οὐκ gab, daß das κ ein fremder, des Wohlklangs wegen hinzugesetzter, Buchstabe ist.

3) Auch ι wird zuweilen angehängt. Die Rede ist nicht von den Endungen der Dativ. Plur. der 1sten und 2ten Decl. z. B. Μούσαισι, λόγοισι §. 68. 7. 69. 7. denn hier ist das ι wohl ursprünglich. Aber angehängt ist ι z. B. in οὐκί b. Herodot, οὐχί bei Attikern, in νυνί st. νῦν, besonders den demonstrativen οὑτοσί, αὑτηΐ (durch alle Casus τουτουΐ, ταυτησί Plat. Cratyl. p. 396. C.) ἐκεινοσί ꝛc. auch οὑτωσί. S. §. 150. Anm. 4.

c) Schneid. ad Plat. T. I. p. 287 sq. Poppo l. c.

cc) Moeris p. 34. Herod. Piers. p. 451. Thom. M. p. 135 sq. Heind. ad Plat. Gorg. §. 93. Phaedon. §. 14. Lobeck. ad Phryn. p. 14. Poppo ad Thuc. l. c. ad Anab. 1, 4, 13. Stallb. ad Plat. Phaedon. p. 183. not. crit. Schaef. app. Dem. 3. p. 353. 5. p. 113. Cf. Schneid. ad Plat. T. II. p. 96.

d) Vgl. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 123.

e) Lobeck. ad Phryn. p. 144.

f) Die Grammatiker apostrophirten οὐχ' als wenn es aus οὐχί abgekürzt wäre. Villoison. anecd. II. p. 115 sq.

Selbst wird es dann so wie δί, γί nicht den Wörtern angehängt, deren demonstrative Kraft dadurch gehoben werden soll, sondern den folgenden, die genau mit jenen zusammenhängen, z. B. τουτουμενί Ran. 975. bei Dind. τουτονί id. 448. τηνδεδί id. Eccl. 1024. Dind. Av. 18. *g*) Aehnlich ist das Homerische τοῖσδεσι §. 150. Anm. 1. ι mit χ wird angehängt in ναίχι (nicht ναιχί. Wolf Anal. II. S. 435.)

4) Auf ähnliche Weise ist η angehängt in dem Homerischen τιή st. τί, wodurch aber die Frage verstärkt zu werden scheint, ungefähr wie in τί δή.

Von der Verdoppelung der Consonanten s. §. 16, 1.

Vom Hiatus.

§. 42 Wenn auf ein Wort, das sich mit einem Vocale endigt, ein anderes folgt, das sich mit einem Vocale anfängt, so heißt dieses ein hiatus (χασμωδία, nicht χασμῳδία), ein Name, der daher rührt, daß dann bei dem ersten Worte die Lippen nicht geschlossen werden. Dieser Hiatus ist von doppelter Art, ein eigentlicher, wenn der Endvocal kurz ist, und der lange nicht verkürzt wird, z. B. καθέζετο ἐπὶ γῆς, δῆλον δὲ ἑκάστῳ, τεύξει ἀσκήσας Il. ξ', 240. und ein uneigentlicher, wenn der lange Vocal oder der Diphthong am Ende des ersten Wortes kurz wird, z. B. φοίτᾰ ἀνὰ προμάχους, οἱ δ' ἐν τείχει ἔσαν βεβλημένοι οὐτάμενοί τε, μέλλω ἐπεί Il. ν', 760. 64. 77. Der uneigentliche ist im Homer und den andern epischen und elegischen, auch den lyrischen, Dichtern sehr häufig; auch lassen ihn die Tragiker zu in den lyrischen Theilen ihrer Trauerspiele, besonders in dactylischen, anapästischen, choriambischen, ionischen Versen, in antispastischen und dochmischen nur in den zwei ersten langen Sylben (der ersten und zweiten Arsis): μόνοῐ ἐμῶν φίλων, εἴθε μοι ὀμμάτων *gg*), ἢ ἐλάτας Eur. Phoen. 1555. dagegen in iambischen, trochäischen, kretischen Versen nie. Aristophanes hat ihn in dactylischen, anapästischen und kretischen Versen: ἢ παρδάλεῐ, ἢ λύκῳ̆, ἢ ταύρῳ Nub. 347. λύκοῐ ἐξ|αίφνης ib. 352. vgl. 355. 375. ἐν | τῇ πόλεῐ ἐντετοκυῖαν Vesp. 663. οἱ δὲ | ξύμμαχοῐ | ὡς ᾔσθοντό γε ib. 673.

---

g) Koen. ad Greg. p. (56.) 134. Elmsl. ad Arist. Ach. 108. Dind. ad Av. 18.

gg) Seidler de vers. dochm. p. 95 sqq. Vgl. Hermann. disqu. de Orph. p. 720 sqq. Elem. doctr. metr. p. 48.

Χαιρέου υἱός ib. 687. Der eigentliche hiatus ist in den Homerischen Gedichten und im Pindar meistens durch die Lehre vom Digamma beseitigt worden; doch kommt er noch häufig vor in der Arsis, z. B. Πηληϊά|δεω Ἀχιλῆος, Ἴλιον ἐκτῆσ|θαι εὐναιόμενον πτολίεθρον Il. ι, 402. φαίνετ' ἀριπρεπέ|α, ὅτε τ' ἔπλετο νήνεμος αἰθήρ Il. θ', 556. nach ἤ, ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω, ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν Il. β', 231. in ὁ (ὃ) st. οὗτος, z. B. αὐτὰρ ὁ ἐμμεμαὼς Il. ε, 142. Sehr oft scheinen auch die zwei Hauptcäsuren des heroischen Verses wegen der dort im Vortrage eintretenden kürzeren oder längeren Pause den Hiatus zu gestatten, die eine nach der ersten kurzen Sylbe des dritten Fußes (κατὰ τρίτον τροχαῖον), z. B. Il. β', 625. η', 63. θ', 479. λ', 732. ξ', 122. π', 512. τ', 73. 224. 252. ω', 318. 717. (wo die Endung —οιο ist), θ', 283. κ', 285. λ', 256. ν', 821. τ', 179. υ', 385. ψ', 278. 747. (wo ein Dativ der 3 Declin. steht), β', 211. ἄλλοι μέν ῥ' ἕζοντο, ἐρήτυθεν δὲ καθ' ἕδρας, vgl. ε', 637. ζ', 501. ι', 127. 426. φ', 426. ψ', 138. so auch α', 565. ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ, vgl. δ', 412. ι', 426. υ', 20., die andere nach dem vierten Fuße (τετραποδία βουκολική), von welcher Hermann disqu. de Orpheo p. 726. viel Beispiele anführt; vgl. Il. α', 578. ζ', 422. ι', 238. ε', 50. (und sonst bei dem Ausgange ἔγχεϊ ὀξυόεντι), υ', 22. (wo Dative der dritten Declination stehen), Il. θ', 66. (und an andern Stellen in der Formel καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ) ψ', 195. ω', 100. 508. bei der Endung —το. Oft wird der Hiatus auch gehoben durch den Abschnitt, den der Sinn macht, und wo man jetzt eine größere Interpunction setzt, Il. ε', 896. θ', 105. ι', 57. 690. κ', 70. 93. λ', 76. υ', 322. ψ', 278. h). Doch bleiben auch so noch mehrere Hiatus im Homer, zu deren Erklärung und Rechtfertigung die angegebenen Gründe nicht genügen, die aber meistens bei kurzen Endvocalen sich finden, über welche die Stimme schnell hinweg gleitet. In den lyrischen Theilen der Tragödien kommen oft eigentliche Hiatus vor, aber doch nur in gewissen Fällen, nämlich in der Arsis, Soph. El. 148. ἆ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται, und da, wo eine Pause im Vortrage ist, also bei Ausrufungen (Interjectionen) Soph. Antig. 1276. φεῦ, φεῦ, ὦ πόνοι (dochm.) Eur. Hel.

h) Ueber den hiatus im Homer s. Heyne Exc. ad Il. ό, (T. VII. p. 130.) Hermann. disqu. de Orpheo p. 720 sqq. Spitzner de versu graec. heroico p. 106 sqq. in der Anthologie Jacobs ad anthol. Palat. T. III. p. XIX sqq. Daß in den dritten Pers. auf —το, den Wörtern ἐμοῦ, ἐμός an sich ein Grund liege, hat Hermann de Orph. wohl selbst nicht behaupten wollen. Ueber den hiatus im Pindar s. Herm. de metr. P. p. 198. Boeckh. de metr. P. p. 101.

1161. 1178. ὦ Ἑλένα. Aesch. Agam. 1530. ἰὼ γᾶ γᾶ, εἴθ' ἔμ' ἐδέξω (anapäst.) Soph. Ant. 1328. ἴτω, ἴτω. Ai. 192. ἀλλ' ἄνα ἐξ ἑδράνων. Eur. El. 113. ὦ ἔμβα, ἔμβα; bei Anreden, also bei Vocativen Eur. Or. 1564. ἰὼ ἰὼ τύχα, ἕτερον εἰς ἀγῶν' (dochm.) Eur. Tr. 328. ὦ Ἑκάτα (glyc.), bei Imperativen Soph. Oed. C. 188. παῖ, ἵν' ἄν (Reisig com. crit. p. 211.) Eur. Androm. 844. ἀπόδος, ὦ φίλη, ἀπόδος ἀνταίαν (dochm.), bei nachdrücklichen Wiederholungen desselben Wortes Eur. Ph. 1535. αἵματι δεινῷ, αἵματι λυγρῷ, überhaupt wo der Sinn einen Stillstand erfordert Aesch. Choeph. 923. βαρύδικος ποινά· ἔμολε δ' ἐς δόμον und in der Antistr. 937. δολιόφρων ποινά· ἔθιγε δ' ἐν μάχα *i*). In Jamben vermeiden die Tragiker den hiatus. Zweifelhaft sind Verbindungen, wie τί οὖν Aesch. S. c. Th. 210. 706. Pers. 784. Suppl. 319. Eum. 900. Soph. Phil. 100. τί ἐστιν Soph. Phil. 733. 753. was Brunck zu Phil. 733. vertheidigt, wo aber Blomfield. ad Aesch. S. c. Th. 193. Monk. ad Eur. Hipp. 975. nach Porson's ad Eur. Phoen. 892. Vorgange, ein μ' und δ' einschieben. τί εἶπας Soph. Phil. 917. aber Herm. τί μ' εἶπας. εὖ ἴσθι id. Oed. T. 959. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. ad Soph. Phil. 905. Und allerdings sind dieser Stellen so wenige in Vergleichung mit denen, wo dieser hiatus vermieden wird, daß sie eben dadurch noch mehr verdächtig werden; oft ist auch kein Grund abzusehen, warum der Dichter sich lieber eines hiatus hätte schuldig machen, als ihn durch ein leichtes Mittel vermeiden wollen, warum er z. B. Soph. Phil. 100. lieber τί οὖν μ' ἄνωγας, als τί μ' οὖν ἄνωγας, wie Monk vorschlägt, hätte schreiben wollen. Bei den Komikern, die sich näher an die Umgangssprache hielten, sind Hiatus häufig, wie τί αὖ Arist. Thesm. 852. τί ἄν Plut. 464. Av. 172. ὅ, τι ἄν Equ. 53. τί εἶπας Thesm. 902. Eccl. 436. τί ἔτι Plut. 1161. τί ἐστιν Ran. 1220. τί ἦν Lys. 350. 445. τί οὐ Lys. 1103. Av. 149. τί ὀφείλω Nub. 7. 21. τί ὦ Lys. 891. ὅτι οὐ Ach. 516. Nub. 1223. Equ. 101. (Brunck. ad Lys. 611.), ὅτι ἀχθέσεται Av. 84. ὦ ἀνόητοι Lysistr. 572. χώρει ἐς ναῦν ib. 605. περὶ εἰρήνης Ach. 39. 60. Thesm. 377. 577. Ran. 65. 87. 1424. Nub. 97. Equ. 1005 sq. περὶ ἄκρων Ach. 96. περὶ ἀνδρῶν Lysistr. 858. οὐδὲ εἷς, μηδὲ εἷς Plut. 37. 138. 1115. 1182. Ran. 927. (erst in der mittlern und neuen Komödie — Dind. ad Ran. 927. — und Plato z. B. de rep. 8. p. 554. D. leg. I. p. 648. E. 11. p. 924. E.) ὦ Ἡράκλεις Plut. 374. Nub. 184. ꝛc.

---

i) Das Ausführlichere hierüber s. bei Seidler. de verss. dochm. p. 79 sqq. 342 sq. Vgl. Herm. elem. doctr. m. p. 250. 373. ad Soph. Phil. 1187.

da hingegen die Tragiker περὶ nicht einmal in der Zusammensetzung vor einem Vocal dulden, Porson. ad Med. 284.

Am Ende der Verse ist der eigentliche Hiatus (wenn Hiatus zu nennen ist, wo der Rhythmus nicht fortgeht) zulässig in dactylischen, iambischen und trochäischen Versarten, z. B. Soph. Ai. 1082. ταύτην νόμιζε τὴν πόλιν χρόνῳ ποτὲ ἐξ οὐρίων δραμοῦσαν εἰς βυθὸν πεσεῖν, aber nicht in anapästischen, dochmischen u. a. deren Rhythmus bis zum Schluß fortgeht *k*).

Bei den Prosaikern dagegen fehlt es an einer sichern Richtschnur, nach der die Fälle bestimmt werden könnten, wo sie den Hiatus zugelassen oder vermieden hätten. Die Handschriften weichen von einander ab, und es wird sich schwerlich an einer Stelle der Apostroph finden, wo nicht in andern Handschriften das Wort ausgeschrieben wäre, und umgekehrt *l*). Am Isocrates und seinen Schülern tadelten die Alten die große Sorgfalt, womit sie das Zusammenstoßen der Vocale vermieden, anstatt daß Thucydides und Plato die Vocale gern zusammentreffen ließen, und dadurch ihrer Rede etwas Volltönendes gaben *m*).

Anm. Die Mittel, wodurch die Alten das Zusammenstoßen der Vocale vermieden, begreifen die Grammatiker unter dem Namen συναλοιφή, das Zusammenschmelzen der Vocale. Diese hat sieben Arten: 1) ἔκθλιψις, Elision, Wegwerfung eines Vocals, an dessen Stelle dann der Apostroph tritt; 2) κρᾶσις, wenn zwei Vocale in einen Vocal oder Diphthong zusammenfließen; z. B. τείχεα, τείχη. σέο, σεῦ oder σοῦ. 3) συναίρεσις, wenn beide Vocale beibehalten und nur in einem Laute ausgesprochen werden, τείχεϊ, τείχει. Die κρᾶσις und συναίρεσις fassen wir unter dem Namen Contraction zusammen. 4) ἔκθλιψις κρᾶσις, wenn von mehreren Vocalen der letzte weggeworfen und die übrigbleibenden mit einander verschmolzen werden, z. B. κἀγώ aus καὶ ἐγώ, wo das ι weggefallen und α mit ε zusammengezogen sind; 5) ἔκθλιψις συναίρεσις, wenn von mehrern Vocalen einer weggeworfen, und die übrigbleibenden unverändert in einem Laute ausgesprochen werden, wie ἐγᾦδα aus ἐγὼ οἶδα, wo das ο weggeworfen, ω und ι in ῳ zusammengezogen sind; 6) κρᾶσις συναίρεσις, wenn zwei Vocale zusammengezogen werden, und der hieraus entstandene Vocal mit dem übrig bleibenden in einen (uneigentlichen) Diphthong übergeht, z. B. ταὐτό aus τὸ αὐτό bei Pindar (οα = α, und dieses mit υ in den Diphthong αυ), ᾄδειν

k) Elmsl. ad Eur. Med. 362. Monk ad Hipp. 1350. ad Alcest. 78. Vgl. Herm. ad Soph. O. C. 1754. Eur. Bacch. 145. Ion. 702.

l) Die hieher gehörigen Varianten aus Thucyd. hat gesammelt Poppo im 1. B. des Thuc. p. 418 sqq.

m) Demetr. de elocut. c. 68 sqq. Cicer. orat. c. 44.

aus ἀείδειν (αε = α, α und ι = ᾳ), τῳκίδιον aus τὸ οἰκίδιον (οο = ω, ω und ι = ῳ). 7) ἔκθλιψις κράσει συναίρεσις, wie κᾆτα aus καὶ εἶτα, wo das erste ι weggeworfen (ἔκθλ.) αε in α zusammengezogen (κρᾶσις) und dieses α mit dem übriggebliebenen ι in den Diphthongen ᾳ verschmolzen wird *n*). Die Fälle 2. 4. 5. 6. 7. nennen wir mit dem gemeinschaftlichen Namen Krasis, und handeln also 1. vom Apostroph oder der Elision d. h. der Wegwerfung des kurzen Vocals ohne weitere Veränderung; 2. von der Contraction; 3. von der Krasis d. h. der Zusammenschmelzung zweier Wörter, so daß ein anderer, wiewohl ähnlicher, Laut entsteht.

Vom Apostroph oder der Elision.

§. 43 Wenn zwei Vocale am Ende des erstern und zu Anfang des zweiten Wortes zusammenkommen, so wird (bei den Dichtern) der kurze Endvocal herausgeworfen (elidirt), und anstatt seiner der Apostroph (') gesetzt. Daß, wenn am Ende des aspirirten Wortes eine Tenuis übrig bleibt, diese vor dem folgenden spir. asper in eine Aspirata übergeht, ist oben §. 35. erinnert. Nach der Lehre der Grammatiker z. B. Eustath. ad Il. ϑ', p. 203. ed. Lips. cf. Schol. Ven. Il. ϑ', 206. muß der übrig bleibende Consonant an den folgenden Vocal angezogen, nicht mit dem vorhergehenden verbunden werden. Wenn der elidirte Vocal den Accent hatte, so geht er bei Partikeln ganz verloren, z. B. ἀπ' ἐμοῦ, ἀν' ἵπποις, ἐφ' ἁλός, κατ' ὀφθαλμῶν, bei allen andern Wörtern aber wird er als Acutus auf die zunächst vorhergehende Sylbe zurück gesetzt, z. B. τὰ δείν' ἐκεῖνα, τὰ χρήστ' ἔπη, κοίν' ἂν st. δεινὰ ἐκ., χρηστὰ ἔπη, κοινὰ ἂν bei Dichtern.

Bei den Attischen Prosaikern findet man am häufigsten elidirt die Präpositionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, ἅμα, ἀμφί, ἀντί, ἀπό, ὑπό, ἐπί, die Partikeln ἀλλά, ἆρα und ἄρα, εἶτα, ἵνα, ἔτι, ὅτε, ποτέ, τότε, δέ (οὐδέ, ὅδε), τέ, γέ, ὥστε, ferner die Adject. Neutra im Sing. und Plur. ταῦτ' ἐγώ, πάντ' οἶδα, die Superlative der Adverb. auf α, ὁ κάκισθ' ἀπολούμενος, ἥκισθ' ἁνδάνει, μάλισθ' ὅσιοι, οἶδα in οἶδ' ὅτι, νὴ Δί' st. νὴ Δία, besonders α ε ο vor ἄν. Wenn jedoch eines jener Wörter am Ende eines Satzes steht, wo die Stimme nothwendig etwas inne hält, so wird es ausgeschrieben *o*). Am seltensten wird man

---

n) S. Grammat. ap. Bast. ad Greg. Cor. p. 678 sqq. Draco Straton. p. 157 sq. Choerobosc. bei Göttling ad Theodos. p. 222.

o) Schaef. app. Dem. II. p. 265. III. p. 179. Die Stellen, wo bei Thucyd. der Apostroph nicht gebraucht wird, hat Poppo gesammelt Prol. T. I. p. 215 sqq.

bei Prosaikern — bei Dichtern ist dieses nicht selten — die Verbalendungen, die ein ν paragogicum annehmen, apostrophirt finden, ausgenommen ἐστι, z. B. ἐσθ' ὅτι sehr häufig bei Plato, wie Leg. 7, p. 794. D. 796. D. u. d. ἐσθ' ὅπη, ἐσθ' ὅπως Demosth. de Rhod. I. p. 195, 28. (aber nie ἔσθ' οἵ st. ἔστιν οἵ) ἔσθ' ὁ ἀγών Demosth. de Cherson. p. 98, 11. vgl. p. 104, 17. de symm. p. 181, 13. ἐσθ' ὑμῖν ὁ πόλεμος de Rhod. l. p. 195, 14. προσέσθ' ἡ ὕβρις Olynth. I. p. 17, 6. ἔξεσθ' ἃ de synt. p. 172, 14. So δέχ' ἡμερῶν ὁδόν Xen. Cyr. III, 3, 24. Vgl. δέχ' ἡμέρας Isocr. Aegin. p. 390. D. τριακόνθ' ἡμερῶν ib. p. 388. E. πένθ' ἡμ. ib. ὥσπερ ἕνεκ' ἀδικοῦσιν Isocr. c. Loch. p. 401. B. ἕνεχ' αὐτῶν Demosth. de pac. p. 61, 16. ἕνεχ' Ἑλλήνων de coron. p. 259, 22. Vgl. in Aristocr. in. ἡ παραυτίχ' ἡδονή Phil. 2. p. 72, 17. πεποίηχ' ὑμῖν ib. p. 74, 12. δέδοιχ' ὅπως de Halon. p. 103, 1. Ueberhaupt sind solche Elisionen am häufigsten bei den Rednern, besonders Demosthenes. Dagegen wird das kurze υ, ferner τό, τά, οὑτοσί, νυνί nie, weder in der Poesie, noch in der Prosa, elidirt, sondern τό, τά durch die Krasis mit dem folgenden Worte verschmolzen. Am Ende des Hexameters wird ein Wort apostrophirt, aber der übrigbleibende Vocal zu dem folgenden Verse gezogen (s. Eustath. ad Il. T. II. p. 203. ed. Lips.) Il. θ', 206. ξ', 265. εὐρυόπα Ζῆ-ν' αὐτοῦ. εὐρ. Ζῆ-ν' ὡς. In den Jamben der Tragiker wird ein Wort am Ende des Verses nie apostrophirt, außer τέ, δέ, und dieses sehr selten, z. B. Soph. Antig. 1031. Oed. T. 29. 785. 1184. 1224. El. 1017. Oed. C. 17. einmal ταῦτ' Oed. T. 332. und einmal μολόντ' Oed. C. 1164. einmal Eurip. Iph. T. 968. ἐς δίκην τ' ἔστην, nie bei Aeschylus p). Pindar apostrophirte Wörter am Ende der Verse, aber nicht δέ und τέ nach Böckhs Bemerkung Abh. d. Berl. Akad. 182⅔. S. 273.

Auch in der Zusammensetzung werden die Endvocale α ε ο vor einem Anfangsvocale weggeworfen, aber nicht apostrophirt, z. B. ἐπώνυμος, ἀπέχειν, ὑπήνεμος. Doch steht ὑποαμφισσόιερος st. ὑπαμφισ. bei Plato rep. 8. p. 548. E. Statt ἐπιορκεῖν findet man nie ἐφορκεῖν. Von ἐπιώψατο s. §. 245. ὁράω.

p) S. Herm. de gr. L. dial. in den Opusc. T. I. p. 137. 143 sq. In iambischen Versen pflegt man, wenn ein Vers mit einem Verbo ohne Augment anfängt, und der vorige mit einem langen Vocal oder Diphthongen sich schließt, das fehlende Augment durch den Apostroph zu bezeichnen, z. B. Soph. Oed. C. 1605. κοὐκ ἦν ἔτ' ἀργὸν οὐδὲν ὧν ἐφίετο (oder —ἵεται) 'Κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι 'Ρίγησαν. Diese Fälle sind einzig in ihrer Art; da sonst der Rhythmus der iambischen Verse so wenig fortgeht, daß auch der Hiatus zwischen dem Schluß des ersten und dem Anfange des folgenden Verses gestattet ist.

Anm. Viele Partikeln, von denen der erste Theil der Zusammensetzung apostrophirt seyn sollte, werden mit dem folgenden als ein Wort geschrieben, z. B. ὅταν, ὁπόταν, γοῦν st. ὅτ' ἄν, ὁπότ' ἄν, γ' οὖν. In den alten Handschr. aber werden sie getrennt geschrieben, was man in neuern Zeiten nachgeahmt hat q). Daß die Alten selbst aber sie als ein Wort betrachtet haben, scheint daraus zu folgen, daß sie nie ὅτε δ' ἄν, ὁπότε δ' ἄν, sondern ὅταν δέ, ὁπόταν δέ, aber wohl γ' ἂν οὖν schreiben, und jene Trennung ist daher wohl nur eine etymologische Pedanterie der Grammatiker, wie im Lateinischen die Schreibart adfero, conlega etc. ἐπ' ἄν, ἐπειδ' ἄν hat noch niemand zu schreiben versucht, und diese Krasis läßt vermuthen, daß auch ὅταν als ein Wort betrachtet wurde. Nach Schäfer app. ad Demosth. III. p. 192. 455. soll ὅτ' ἄν selbst in der Bedeutung verschieden seyn von ὅταν. Porson verlangte auch οὐδ' εἷς, μηδ' εἷς, wegen der Trennung οὐδ' ἂν εἷς, obgleich letzteres von ersterm in der Bedeutung verschieden ist. Schaef. Ind. Hecub. p. 120.

I. Von den kurzen Vocalen werden am häufigsten α ε und ο weggeworfen. Doch wird α nie weggeworfen in ἄνα, wenn es statt ἀνάστηθι steht qq), und in ἄνα dem Vocativ von ἄναξ nur einmal im Homer. hymn. in Apoll. 526. ὦ ἄν', ἐπειδὴ τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης Ἤγαγες, wo aber Hermann lesen will: ὦ ἄνα, εἰ δὴ τῆλε κc. Die Elision τὰ σ' st. τὰ σά findet sich bei Homer nur in der Verbindung τὰ σ' αὐτῆς Od. α, 356. φ, 350. Il. ζ, 490. sonst nur bei Tragikern, z. B. Soph. Oed. T. 405. καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη ὀργῇ λελέχθαι καὶ τὰ σ', Οἰδίπου, δοκεῖ r), vgl. Eur. Troad. 924. Cycl. 230. 267. El. 274. τἀμὰ καὶ τὰ σ'. τά wird nur einmal elidirt Eur. Cycl. 265. μὰ θ' ἱερὰ κύματα. Daß ε soll nach Elmsley's Bemerkung ad Eurip. Med. p. 150. not. nicht weggeworfen werden in den dritten Personen vor ἄν (vgl. Herm. Praef. ad Soph. El. p. XIV sq. ad El. 902.) Und allerdings streitet hiermit nach der Lesart der Handschriften nur eine einzige Stelle Eurip. Ion. 353. Sonst aber wird dieses ε sehr oft bei den Dichtern weggeworfen s). Von der Elision des ε in der Adverbialendung ζε findet sich nur ein Beispiel bei Hesiod. scut. Herc. 174. αἶμ' ἀπελείβετ' ἔραζ' · οἱ δ' – – – –. S. Spitzner de versu Homer. p. 171. Die Endung δε aber wird oft apostrophirt, auch bei Prosaikern, z. B.

q) Bast ad Greg. Cor. p. 827. Elmsley ad Eur. Med. 185. Poppo ad Thuc. 1, 36, 1.

qq) Herm. ad Orph. p. 724.

r) Jacobs ad anthol. Pal. p. 948. Nr. 292. Schaef. und Elmsl. ad Soph. Oed. T. 329.

s) S. meine Note zu Eurip. Alc. 923. Hec. 1089.

Demosth. Phil. I. p. 53, 17. 22. Von der Elision des ι in der Att. Form der Aorist. act. 3 P. s. §. 47. ο wird nicht weggeworfen in τό und in πρό, aber eben deswegen dieses von den tragischen Dichtern nicht vor einem Vocale gebraucht, in Zusammensetzungen aber, wie προέτυψεν, προεξένεις, πρόοπτος werden οε und οο auch von Prosaikern in ου zusammengeschmolzen: προὔτυψεν, προὐξένεις, προὖπτος t) (s. §. 51.), wo das Zeichen ' nicht der Apostroph, auch nicht der spiritus lenis, sondern die Koronis ist. Auch wird das ο in den Genitivformen —οιο und —αο nicht elidirt, weil kein Grund vorhanden gewesen wäre, warum man sich dieser Formen, die man doch hätte apostrophiren müssen, lieber, als der andern auf —ου, bedienen, und lieber ὃν δ' ἂν δήμοι' ἄνδρα ἴδοι, als ὃν δ' ἂν δήμου ἄνδρα ἴδοι hätte schreiben wollen. Eben so widersinnig wäre es ἀμφοτέρῃσ'. ἐν χερσίν, oder ἑκατὸν θυσάνοισ' ἀραρυῖαν zu schreiben, da man die vollständigen Formen ἀμφοτέρῃς oder ἀμφοτέραις und θυσάνοις hat u).

---

t) Pierson. ad Moer. p. 302. Koen. ad Greg. p. (47.) 116.

u) Herodian. ap. Schol. Venet. ad Il. λ', 35. Dorville vann. crit. p. 417. Herm. ad Orph. p. 722. Bekker in der Recension der Wolf. Ilias (Jen. A. L. Z. 1809. nr. 244. S. 139.) will überhaupt, wenn zwei Formen, eine längere und eine kürzere, im Gebrauch sind, da wo die erstere nur durch Elision dem Verse angepaßt werden konnte, die andere vorgezogen wissen, so daß man also st. εἰς Πηλῆ' ἱκέτευσε Il. π', 574. ἢ Ἀχιλῆ' ἴσχωσι Il. υ', 139. schreiben müßte: εἰς Πηλῆ ἱκ. ἢ Ἀχιλῆ ἴσχ., statt σεῖ', ἐμεῖ' σεῦ, ἐμεῦ, st. μὴ ψεύδε' (ψεύδεο) ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν Il. δ', 4. oder st. παύε', ἔα δὲ χόλον Il. ι, 260. μὴ ψεύδευ ἐπιστ. παύευ, ἔα δέ, st. μή πως δείσει' ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 673. μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ Od. β', 248. δείσαι, μενοινήσαι, st. ἥρω' Ἄδρηστον Il. ζ, 63. u. ä. ἥρω Ἄδρ. Vgl. Thiersch Gramm. (1826.) §. 164. 1. 4. S. 244 f. Consequent wäre dieses freilich; allein strenge Consequenz ist nicht die Eigenschaft der alten, noch durch keine Grammatik fixirten Sprache, die sich vielmehr in der größern Mannigfaltigkeit der Formen gefiel, aus welcher der Dichter nehmen konnte, was ihm jedesmal für das Gehör das gefälligste schien. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. Hiezu kommt, daß, wenn jener Grundsatz consequent durchgeführt werden sollte, eine unzählige Menge widerstrebender Stellen auch in andern Formen verändert werden müßten. Daraus aber, daß wir den Apostroph zwischen zwei Vocalen durch die Stimme nicht ausdrücken können, folgt wohl nicht, daß ihn noch nie ein Ohr gehört habe. Wissen wir doch auch nicht genau, wie die Alten den Apostroph nach einem Consonanten hörbar gemacht haben; und doch hörten die Athener dessen Auslassung leicht in dem bekannten Verse des Euripides, ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλήν' ὁρῶ, was der Schauspieler γαλῆν ὁρῶ aussprach. Schäfer appar. crit. in Dem. 2. p. 88. Note ** vermuthet, in γαλήν' ὁρῶ sei das ν mit dem folgenden ὁ unmittelbar in der Aussprache verbunden, in γαλῆν ὁρῶ

§. 44 Das ι wurde nicht weggeworfen 1) in περί, ausgenommen im Aeolischen Dialecte, z. B. ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας Pind. Ol. 6, 65., περάπτων id. Pyth. 3, 94. περρεθήκατο, περρέχειν bei Hesych. x). Hesiod. hat so περίαχε Theog. 678. περοίχεται 733. nach Herm. Vermuthung. Auch ποτί st. πρός wirft bei Doriern und Aeoliern das ι zuweilen weg, wie Pind. Ol. 7, 165. ποτ' ἀστῶν, in einem Fragm. d. Corinna Apollon. de pron. p. 355. C. ποτ' Ἄρηα, bei Theokrit ποτάγειν, ποτενθεῖν y). 2) in τι und ὅτι, ausgenommen im Homerischen Dialect, z. B. Il. έ, 331. γιγνώσκων, ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός, wiewohl in den Homerischen Stellen meistens auch ὅτε, quandoquidem (§. 624. 3.) passen würde z). 3) Im Dativ Plur. der dritten Declin. wird in Prosa das ι nie elidirt, bei Homer aber nicht selten, z. B. Il. ζ', 221. τὸν μὲν ἐγὼ κατέλειπον ἰὼν ἐν δώμασ' ἐμοῖσιν. φ', 208. χέρσ' ὑπό. Od. ϱ', 103. τ', 596. δάκρυσ' ἐμοῖσι. Hesiod. ἔργ. 34. κτήμασ' ἐπ' ἀλλοτρίοις. ib. 202. βασιλεῦσ' ἐρέω. ib. 559. βουσ' ἔπι, vgl. 658. Scut. Herc. 373. τῶν δ' ὑπὸ σευομένων κανάχιζε πόσ' εὐρεῖα χθών, und mit doppeltem σ Il. ή, 273. καί νύ κε δὴ ξιφέεσσ' αὐτοσχεδὸν οὐτάζοντο. ν', 407. δύω κανόνεσσ' ἀραρυῖαν. γ', 367. νῦν δέ μοι ἐν χείρεσσ' ἐάγη ξίφος. vgl. κ', 529. Od. τ', 355. φ', 379. Hesiod. ἔργ. 658. τὸν μὲν ἐγὼ Μούσῃς Ἑλικωνιάδεσσ' ἀνέθηκα. Theog. 3. πόσσ' ἁπαλοῖσι. S. Thiersch Gramm. §. 164. 7. Bei den Attikern ist dieses ohne Beispiel. Das ι im Dativ Sing. findet sich elidirt Il. δ', 259. ἐν δαίθ', ὅτεπερ. έ, 505. ἀστέρ' ὀπωρινῷ. π', 385. ἤματ' ὀπωρινῷ. λ', 589. ἄμυνε δὲ νηλεὲς ἦμαρ Αἰάνθ', ὅς βελ. β. κ', 277. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσσεύς. ϱ', 324. κήρυκ' Ἠπυτίδῃ. ψ', 693. θῖν' ἐν φυκιόεντι.

---

aber getrennt worden; etwa mit einer kleinen Pause, suspensa voce. S. Wolf Anal. 2. S. 453. Vgl. §. 47.

x) Bentl. ep. hinter Ruhnk. elog. Hemst. p. 65. Interpr. ad Hesych. T. II. p. 943. 7. Herm. de dial. Pind. p. 274. elem. d. metr. p. 51. Boeckh. ad Pind. Ol. 6, 38. Vgl. Schneid. ad Demetr. Phal. p. 156.

y) Boeckh. ad Pind. nott. crit. Pyth. 1, 56. corp. inscr. p. 725, 13.

z) Schol. Ven. ad Il. ά, 244. Daß ὅτι bei Aristoph. nicht elidirt werde, also hier der Hiatus erlaubt war, zeigt Brunck. ad Lysistr. 611. Ran. 668. Porson. ad Hec. 112. vgl. Schaef. ind p. 120. denn auch Ach. 401. ὦ τρισμακάρι' Εὐριπίδη, Ὅθ' ὁ δοῦλος οὑτωσὶ σοφῶς ἀπεκρίνατο, scheint ὅθ' nicht ὅτι sondern ὅτε, weil, zu seyn, so wie Lysistr. 1138. 1150. (οὐκ ἴσθ' ὅθ') ὅτε nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche §. 624. statt ὅτι steht. Ob ὅθ' οὕνεκα aus ὅτι οὖν. entstanden, ist sehr zweifelhaft. S. §. 576. Was aber die franz. Uebers. wegen einer Conj. Forsters in Plat. apol. S. p. 28. B. ὅ,τ' ἂν πράττῃ erinnern, ist irrig. Forster schlug vor ὅ,τι ἂν πράττῃ.

ώ, 26. οὐδὲ Ποσειδάων᾽ οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ. Od. κ΄, 106. θυγατέρ᾽ ἰφθίμῃ. Od. ἐ, 398. ν΄, 35. ἐ, 157. Ὀδυσῆ᾽, welches die Grammatiker mit ἥρῳ Λαομέδοντι Il. ή, 453. verglichen, s. Schol. Harl. ad Od. ό, und also ηι in einer Sylbe sprachen, wo wir ῃ schreiben *a*). Die Grammatiker schrieben diese Dativi aus, ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυσεύς ꝛc. und sagten ι würde mit α, η, ο in einer Sylbe ausgesprochen *b*) (συναλοιφή, συνίζησις). S. Thiersch Gramm. §. 164. 6. Pindar hat ἐν δαΐθ᾽ Ol. 9, 166. Auch bei den Attikern findet sich diese Elision, wiewohl sehr selten, nur nicht in Prosa. Soph. Oed. C. 1435. τάδ᾽ εἰ τελεῖτέ μοι θανόντ᾽, ἐπεὶ ꝛc. wo sich die Worte mit Lobeck ad Ai. p. 341. nicht füglich so versetzen lassen, τάδ᾽ εἰ θανόντι μοι τελεῖτ᾽, weil, wie Schäfer zu der Stelle erinnert, θανόντι genau mit den folgenden Worten, ἐπεὶ οὔ μοι ζῶντί γ᾽ αὖθις ἕξετον zusammenhängt, Trachin. 675. ἀργῆτ᾽ οἰὸς εὐείρου πόκῳ. Eurip. Aeol. fr. VI. ἃ μὴ γάρ ἐστι τῷ πένηθ᾽, ὁ πλούσιος δίδωσι, wo sich der Artikel nicht füglich tilgen läßt durch die Veränderung ἃ μὴ γάρ ἐστι τῷ πένητι, πλούσιος δίδ. *c*). In der Stelle Aesch. Pers. 852. ὑπαντιάζειν παιδ᾽ ἐμῷ πειράσομαι hat Blomfield (855.) mit Lobeck παῖδ᾽ ἐμόν gesetzt, ein anderer παιδί μου. Homer elidirt auch das ι in ἄμμι (Il. ή, 76. Ζεὺς δ᾽ ἄμμ᾽ ἐπιμάρτυρος ἔστω), ὔμμι (Il. κ΄, 551. ἀλλά τιν᾽ ὔμμ᾽ ὀΐω δύμε-

---

a) Die Schreibart Ὀδυσεῖ würde einen hiatus machen; aber statt δέπα᾽ Od. κ΄, 316. γῆρα᾽ Od. λ΄, 136 wird wohl richtiger δέπᾳ, γήρᾳ geschrieben, da das ᾳ beidemal verkürzt wird.

b) Eustath. ad Il. p. 514, 17. τὸ δ᾽ ἀστέρ᾽ ὀπωρινῷ συναληλιμμένως ἔχον διὰ δακτύλου χρείαν γράφεται καὶ ἄλλως ἐντελῶς ἀστέρι ὀπωρινῷ ꝛc. und p. 805, 18. aber Il. p. 10. (11, 35. Lips.) sagt er μόνου δὲ τοῦ τὰς δύο βραχείας ἀντὶ μιᾶς νοεῖσθαι (βραχείας) ὀλίγα εἰσὶ τὰ παραδείγματα und führt dann bloß zwei Stellen an. S. unten §. 56 a. E. Vgl. Gaisford. ad Hephaest. p. 221. Thiersch Gr. §. 164. 6.

c) Daß das ι dat. nicht elidirt würde, behauptete zuerst Wakefield diatr. p. 31. dann Elmsl. ad Heracl. Add. 693. Lobeck. ad Aiac. p. 340 sqq. Spitzner de v. her. p. 171. daß es elidirt werden könne, Porson. Praef. Hec. p. XXIV. Hermann. ad Hec. p. 150. Schaef. ad Soph. Oed. C. 1436. Vgl. Dobree ad Arist. Plut. 689. Jacobs ad anth. Pal. p. 64. Alle jene Stellen und noch einige andere hat man zu emendiren gesucht; allein schon das Gezwungene in den meisten Erklärungen und Verbesserungsversuchen, besonders Elmsley's, macht zweifelhaft. Hermann doctr. metr. p. 55. und ad Soph. Trach. l. c. glaubt, das ι sei nicht elidirt, sondern mit dem folgenden Vocal verschmolzen, ob sich gleich sonst bei den Attikern kein sicheres Beispiel von der Verschmelzung des ι mit folgendem Vocal, überhaupt zweier kurzer Vocale in einen kurzen, findet.

ναι θεόν --), σφι (Il. θ', 410. Διός δέ σφ' ἔννεπε μῦθον.) Dagegen wird das ι der dritten P. unzählige Mal elidirt, z. B. Eur. Hec. 1239: ἐνδίδωσ' wie Iph. A. 707. δίδωσ'. Hec. 900. ἵησ', Or. 525. ὄλλυσ', wie Hipp. 321. ἀπόλλυσ' ꝛc. Wenn aber Dorville Vann. cr. p. 247. 249. bemerkt, die Dichter pflegten überall, wo der Apostroph gesetzt werden könne, lieber diesen, als das ν ἐφελκυστικόν zu gebrauchen, so ist dieses nur in dem Falle wahr, wenn die volle Form mit dem ν den Vers stören, z. B. einen Anapäst statt eines Jambus hervorbringen würde, z. B. Eur. Iph. A. 68. δίδωσιν ἑλέσθαι. In Prosa aber wird das ι der Formen, die ein ν ἐφελκυστ. annehmen, selten elidirt.

Anm. Ein langer Vocal kann nicht elidirt werden; wo dieses geschehen zu seyn scheint, sind vielmehr zwei lange Vocale oder ein langer und ein kurzer, am Ende und zu Anfange eines Wortes, im Verse in eine Sylbe zusammengeflossen. S. §. 56.

§. 45 II. Auch der Diphthong αι wird bei Homer in der ersten, zweiten und dritten P. Präs. und im Infin. Präs. und Aor. 2. Med. aber nicht in der dritten P. Optat. oder im Infinit. Aor. 1. activi, auch nicht im Nominativ Plur. der ersten Declination elidirt, z. B. Il. ά, 117. βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι. Il. ό, 245. τιή δὲ σύ - - ἧσ' ὀλιγηπελέων. γ', 395. ἔρχεσθ', ἠὲ — καθίζειν. ή, 30. ὕστερον αὖτε μαχήσοντ' εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὕρωσιν· 410. γίγνετ', ἐπεί κε θάνωσι. σ', 294. κῦδος ἀρέσθ' ἐπὶ νηυσί. Od. κ', 385. λύσασθ' ἑτάρους. Die einzige Stelle, wo das αι des Infin. Aor. 1. act. elidirt wird, ist Il. φ', 323. οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχοῆσ', ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, und die einzige Stelle, wo das αι des Nomin. Plur. wegfällt, Il. λ', 272. ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον μένος Ἀτρείδαο. Allein in der erstern Stelle las schon der Grammatiker Krates τυμβοχόης (τυμβοχοῆς), und die Lesart ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον ist vielleicht aus Vers 268 wiederholt st. ὀξεῖ' ὀδύνη δῦνεν μ. Ἀτρ. wie Bentley vorschlug, oder ὡς ὀξέαι ὀδύναι, wie Buttm. meint ausf. Gr. I. S. 127. Not. Jene Elision war um so eher zulässig, da αι auch als Kürze gilt, wiewohl nicht geschlossen werden kann, daß alle Diphthongen, die kurz gebraucht werden, wie ἔπλευ ἄριστος, auch elidirt werden können d). Ob bei den Tragikern das αι in der 1. und 3. P. und im Infin. P. auch in Jamben elidirt werde, ist sehr zweifelhaft. In mehrern Stellen ist die Lesart unsicher, wie Aesch. Prom. 841. S. c. Th. 475.

---

d) Ueber die Elision des αι bei Homer s. Heyne Exc. ad Il. ρ'. T. VII. p. 400. Thiersch Gramm. S. 244, 2. über dieselbe bei Pindar Herm. de dial. P. p. (XI.) 259.

975. Choeph. 961. Soph. El. 811. Aeg. fr. 6. Eur. Iph. A. 380. 407. 1150. Heracl. 335. 689. in andern ist die gewöhnliche Lesart dem Versmaaße zuwider, wie Soph. Oed. T. 678. Eur. Alc. 90. Med. 975. 984. oder dem Sprachgebrauche, wie λήψομ' Eur. Bacch. 1380. ὄψομ' El. 485. ἀκοῦσ' Andr. 1085. statt ἀκοῦσαι, was selbst im Homer nur einmal, in andern ist τ', θ' nicht —ται, —θαι, sondern —το, —τε, —θε, wie Eur. Herc. 418. Troad. 933. Antiop. fr. 11. Schon diese vielen Versehen machen die Elision des αι sehr verdächtig, und erregen die Vermuthung, daß auch die übrigen durch ähnliche Fehler der Unwissenheit oder Nachlässigkeit entstellt seyn möchten. Wenn man nun bedenkt, daß die Elisionen bei Aesch. Choeph. 961. Soph. Trach. 216. Eur. Herc. f. 416. Ion. 1082. an lyrischen Stellen vorkommen, in welchen die alte epische Sprache auch sonst oft beibehalten wird, und daß die Stellen Soph. Phil. 1071. Eur. Iph. A. 380. 1150. Heracl. 690. 1007. sich ohne allen Zwang und selbst mit großer Wahrscheinlichkeit so umändern lassen, daß die Elision wegfällt, so bleibt nur noch die Stelle Eur. Iph. T. 685. προδοὺς σε σώζεσθ' αὐτὸς εἰς οἴκους μόνος übrig, deren Verbesserung noch nicht gelungen ist, die aber auch wegen des sowohl an und für sich als wegen der Verbindung mit ῥάψαι V. 687 verdächtigen Präsens σώζεσθαι schwerlich unverdorben ist *e*). Wir haben also allen Grund zu glauben, daß die Tragiker das αι nicht elidirten. Im Aristophanes dagegen findet sich diese Elision häufig (s. Brunck. ad Thesm. 916.), wo das Metrum eine kurze Sylbe erfordert Nub. 780. πρὶν τὴν ἐμὴν | καλεῖσθ' ἀπαγ|ξαίμην – –. Vgl. 988. 1181. Thesm. 916. Plut. 113. γενήσετ' ἀγαθά, nur nicht in der Endung ται des Perf. *f*). Aber an andern Stellen zieht er das αι am Ende durch die Krasis mit dem folgenden Vocal in eine Sylbe zusammen, z. B. Lysistr. 115. δοῦναι ἂν ἐμαυ|τῆς παρατεμοῦσα θἤμισυ. Ran. 509. περιόψομαι ἀπ|ελθόντ'· ἐπεί τοι καὶ κρέα. Equ. 1175. οἴει γάρ οἰ|κεῖσθαι ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν, (vgl. Gaisf. ad Heph. p. 222.), anstatt daß sich bei den Tragikern keine einzige Stelle findet, wo das Metrum diese Krasis erforderte, wenn nicht Eur. Iph. A. 1406. γενήσομαι 'γώ (Ald. γενήσομ' ἐγώ) hieher gehört. So kann das αι als mit dem folgenden kurzen oder

---

e) Sehr wahrscheinlich ist Elmsley's Vermuthung προδοὺς σεσῶσθαι σ' αὐτόν. Zu dem ganzen §. s. vorzüglich Erfurdt ad Soph. Ai. 190. Vgl. Dawes misc. crit. p. 266. der die Elision leugnet mit Porson. ad Eur. Or. 1338. und dagegen Burges. p. 471.

f) Reisig. synt. crit. de constr. antistr. etc. p. 32.

langen Vocal durch die Krasis verschmolzen betrachtet werden *g*), Lysistr. 758. κειμᾶσθαι ἐν πόλ. Thesm. 768. οὐ φαίνεται οὔπω. vgl. 1178. Ran. 692. εἶναι ἐν τῇ πόλ. vgl. Av. 1340. εἶναι ἄγγελος Plut. 384. διοίσονται ἄντικρυς. Nub. 7. κολάσαι ἔξεστι. 42. γῆμαι ἐπῆρε 523. ἀναγνῶναι ὑμᾶς 550. ἐπεμπηδῆσαι αὐτῷ bei Herm. 545. 1140. ἀπολήψεσθαι ἀλλά 1341. τύπτεσθαί ἐστιν Av. 976. διδόναι ἔνεστι Vesp. 319. τηροῦμαι ὑπό 538. γράψομαι ἐγώ 941. οἴμαι ἐγώ 1426. δέομαι οὐδέ Equ. 392. χάρισαι ὦ 906. θέασαι ὡς 751. παρεῖναι ἐς τὴν πνύκα 886. Ach. 325. ἀνήξομαι ἄρα Pac. 102. σιγήσομαι ἦν 253. χρῆσθαι ἑνέρῳ 1175. μάχεσθαι ἔχοντα. In allen diesen Fällen müssen die Wörter wohl ausgeschrieben werden.

Ει wird nur elidirt Arist. Pac. 532. vor Brunck κλαύσ' ἄρα σύ, wo aber wohl mit Reisig und Dind. κλαύσει ἄρα (oder ἆρα) σύ als Krasis geschrieben werden muß.

Οι wird bei Homer sehr selten elidirt, z. B. in μοι Il. ζ', 165. ὅς μ' ἔθελεν φιλότητι μιγήμεναι οὐκ ἐθελούσῃ, wo wegen der Kürze der zweiten Sylbe an keine Synizese oder Krasis zu denken ist, eher Il. ρ', 100. τῷ μ' οὔτις Δαναῶν νεμεσήσεται, wie 93. μήτις μοι Δαναῶν νεμεσήσεται. vgl. Il. ι, 673. κ, 544. ν, 481. π', 207. Od. δ', 367. Ferner in μέντοι Il. δ', 341. σφῶϊν μέντ' ἐπέοικε, wo aber mit Wolf μέν τ' ἐπ. zu schreiben ist, da μέντοι sich sonst im Homer nicht findet. Die Attiker elidiren es bloß in οἴμ' st. οἴμοι vor einem ω, z. B. Soph. Ai. 587. *h*), aber nicht in μοι, σοι. Denn die Stellen, wo Brunck zu Eurip. Med. 56. diese Elision zu bemerken glaubte, wurden von ihm falsch verstanden, z. B. Eur. Iphig. A. 819. wo μ' st. με steht und zu dem folgenden λέγουσι gehört nach §. 416. Anm. 1. Eur. Bacch. 820. hält Hermann zu V. 811 σ' οὐ für eine Krasis st. σοι ου. Ai. 191. μὴ μή μ' ἄναξ – – ∪ – ist entweder μ' mit Herm. für με zu nehmen, so daß die Rede verkürzt ist st. μή με εἰς κακὰν φάτιν ἐμβάλῃς ἀρόμενος κ. φ. ne malam tibi famam contrahas, quae in me quoque redundet, oder οι ist nach Art der alten Dichter in einem lyrischen Stück elidirt. Eurip. Androm. 424. ist wohl mit der Florent. Hndschr. von Vossius zu lesen: ἔγωγ' ἵν' ἀγν. st. ἐγώ σ' ἵν' ἀγν. In τοι und μέντοι aber geht οι mit dem folgenden α in ein langes α über (§. 55. 4.).

---

g) Dawes l. c. und dagegen Koen. ad Greg. p. (72.) 171. S. Elmsl. ad Soph. Oed. T. 1227. Dobree ad Arist. Plut. 113. Herm. elem. d. metr. p. 51. ad Arist. Nub. 546.

h) Koen. ad Greg. p. (72.) 171. Ueber die Elision in μοί, σοί vgl. Elmsl. ad Med. 56. Herm. ad Soph. Phil. 771.

Oft wird auch, wenn das erste Wort sich mit einem langen §. 46 Vocal oder Diphthongen endigt, und das zweite mit einem kurzen Vocal oder einem Diphthong anfängt, dieser bei den Attischen Dichtern als elidirt geschrieben (nicht bei Homer und Pindar; denn statt δὴ 'πειτα schreibt man richtiger δὴ ἔπειτα), z. B. ποῦ 'στιν, Ἑρμῇ 'μπολαῖε *i*). Gewöhnlich trifft diese Elision das ε, (von κεῖνος nach η bei Att. Prosaikern s. §. 11, 1.) und so wollten die alten Grammatiker Il. ά, 277. Πηλείδη 'θελ' ἐριζ. oder Πηλειδήθελε schreiben (s. Schol. Ven.) aber zuweilen nach μὴ auch das α in der Zusammensetzung mit den Präpositionen ἀπό, ἀνά, ἀντί Soph. El. 1169. Eur. Med. 35. μὴ 'πολείπεσθαι Oed. T. 1388. μὴ 'ποκλεῖσαι Eur. Bacch. 1072. μὴ 'ναχαιτίσειέ νιν Heracl. 885. μὴ 'ποδέξηται Hel. 841. εἰ μὴ 'ποδώσω ib. 1020. μὴ 'ποδώσεις Arist. Nub. 1278. μὴ 'ποδιδῷ Av. 1620. μὴ 'φαίρει Pac. 772. μὴ 'ντιδουλεύει Eur. Suppl. 364. nach dem Diphthong οὐ Eur. Suppl. 641. μακροῦ 'ποπαύσω. Soph. Phil. 933. μή μου 'φέλης bei Brunck, wo die alten Ausgaben μή μου 'φέλης, mehrere Handschriften aber μή μ' ἀφέλης haben, und Wunder im Soph. richtig μή μ'ἀφέλης geschrieben hat, besonders nach dem Art. τοῦ 'πιόντος oder τοὐπιόντος Soph. Oed. T. 393. Oed. C. 752. ἐμοῦ 'πάκουσον Oed. T. 708. nach αι Soph. Oed. T. 1231. αἴ 'ν st. αἲ ἄν. οὐ 'κτίνει Eur. Andr. 53. in Handschriften, ε nach ει sehr selten Eur. Suppl. 523. εἰ 'πιταξόμεσθα, Arist. Lys. 605. χώρει 'ς τὴν ναῦν wie in einem Fragm. des Hegemon im Athen. XV. p. 699. A. χώρει 'ς τὸν ἀγῶνα. nach ω, wenn die Lesart richtig ist Eur. El. 887. βοστρύχῳ 'ναδήματα. Iph. T. 962. κἀγὼ 'ξελέγξαι, wo die Lesart der Ald. κἄγωγ' ἐξελέγξας das Metrum zerstört. Rhes. 157. ἥξω 'πὶ τούτοις. ἀποκτενῶ 'γώ Iph. A. 397. μένω 'πὶ ib. 818. Arist. Ran. 199. ἴζω 'πὶ κώπην. Aesch. Prom. 747. μηδέπω 'ν προοιμίοις *k*); nach οι Soph. Ph. 812. ἐμοὶ 'στιν. Auch in andern Wörtern wird α zu Anfang eines Wortes elidirt, aber meistens nur nach η, Arist. Ran. 186. ἢ 'ς ὄνου πόκας, ἢ 'ς Κερβερίους, ἢ 'ς κόρακας, ἢ 'πὶ Ταίναρον. ἢ 'κεῖνος oder ἢ κεῖνος §. 11. 1. nach μή, μὴ 'δικεῖν Eur. Hec. 1249. μὴ 'δίκει Cycl. 271. μὴ 'ντὶ ib.

---

i) Valck. ad Phoen. 408. Markl. ad Eur. Iph. T. 1010. Koen. ad Greg. p. (103.) 227. So sollte geschrieben seyn εὐφημία 'στω, nicht εὔφημί' ἔστω Arist. Av. 959. δουλεία 'στιν Vesp. 682. διοσημία 'στιν Ach. 171. θεωρία 'στιν Pac. 873. ἤ 'τέρα Ran. 64.

k) Reisig l. c. will dieses bei den Präp. ἐς, ἐν, ἐκ nur dann gestatten, wenn das vorhergehende Wort einsylbig ist, oder bei mehrsylbigen die letzte Sylbe den Accent hat, z. B. ἐγὼ 'ν, ἐξελῶ 'κ τῆς οἰκίας, ἀγορᾷ 'ν Ἀθήναις, aber nicht αἰτιῶμαι 'κ, καθίζωμαι 'ν, παρεῖναι 'ς, προσῆν 'ς, δῆμον 'ν, τούτων 'ν.

792. μὴ 'μαϑεῖ Heracl. 460. Am häufigsten wird das ε als Augment elidirt Soph. Ai. 308. παίσας κάρα 'ϑώϋξεν. Oed. C. 1608. πεσοῦσαι 'κλαῖον. Trach. 905. ἐρήμη 'κλαῖε. Phil. 360. ἐπεὶ 'δάκρυσα. Oed. C. 1602. ταχεῖ 'πόρευσαν. Aesch. S. c. Theb. 761. ἐξ ὑπτίου 'πήδησεν. 610. παγκοινῷ 'δάμη. Pers. 308. νικώμενοι 'κύρισσον. Nach der Part. οὐ geschieht dieses nicht nach Reisig l. c. pag. 21. Porson. ad Arist. Eccl. 410. Gewöhnlich sind in den Handschriften und alten Ausgaben die apostrophirten Wörter ausgeschrieben und der Apostroph bei dem fehlenden Augment ausgelassen. Doch haben die Editionen den Apostroph Heracl. 460. und Andr. 792. einige Handschriften μήντι, μὴν τι und μὴ 'ντί, wodurch wenigstens das Alter dieser Schreibart bewiesen wird. Man hält dieses jetzt für Krasen (Reisig l. c. Herm. Praef. Bacch. p. XIV.).

Ob in allen diesen Fällen eine Elision oder eine Krasis angenommen werden muß, d. h. ob der zweite kurze Vocal gar nicht gehört, oder mit dem vorhergehenden in einen besondern Laut verschmolzen worden ist, läßt sich nicht entscheiden, da wir genaue und bestimmte Nachweisungen über die ächt-attische Aussprache entbehren. In his omnibus est quod nescimus, nec pudendam putabis eam ignorantiam, sagt Wolf Anal. 2. S. 457. Am wenigsten hat die Elision für sich, und aus dieser, consequent durchgeführt, würden große Uebelstände hervorgehen, z. B. μὴ 'λλην Arist. Thesm. 476. st. μὴ ἄλλην, ἔα 'υτόν st. ἔα αὐτόν. Begründeter ist die Krasis, besonders wenn zwei Wörter auch dem Sinne nach ein Ganzes ausmachen, wie beim Artikel oder der Interj. ὦ, z. B. ἀλήϑεια (s. Reisig synt. crit. p. 23.) st. ἡ ἀλήϑεια Soph. Ant. 1174. Eur. Phoen. 915. ηὐσέβεια Eur. Iph. T. 1120. ἠξειργασμένη Soph. Ant. 384. st. ἡ ἐξειργ. τἠρετῇ Eur. Andr. 226. τοὐβόλου st. τοῦ ὀβόλου Arist. Av. 1079. τοὐλατῆρος Arist. Ach. 246. st. τοῦ ἐλατῆρος. τὠὐβούλοιο st. τῷ Εὐβούλοιο Theocr. 2, 66. ὤνϑρωπε, ὠγαϑέ — Reisig p. 28. S. §. 54. am Ende. ὠὐριπίδη st. ὦ Εὐριπίδη Arist. Thesm. 4. ὠφήμερε Nub. 224. ὤνϑρωπε ibid. 635. ὤπολλον Etym. M. etc. S. §. 54. am E. nach καί, κἀγαμέμνονος, nach ἡ, ηὐγένειαν Eur. El. 1104. st. ἡ εὐγένειαν. In den übrigen Fällen, besonders wo das erstere Wort eine zu selbstständige Kraft hat, als daß es füglich mit dem folgenden verschmolzen werden, ist es am sichersten die Wörter auszuschreiben, wie es bei der Synizese §. 56. und in den §. 45. aus Aristophanes angeführten Stellen geschieht; also z. B. νικώμενοι ἐκύρισσον, πεσοῦσαι ἔκλαιον, ἔα αὐτόν dreisylbig Arist. Ran. 1243. Soph. Oed. C. 1194. μὴ αὐτόν Eccl. 643. μὴ εὕρω Ran. 169., nicht wie in vielen Ausgaben steht ἔα 'υτόν, μὴ 'υτόν, μὴ 'ὕρω.

Auch scheint Soph. Phil. 812. richtiger ἐμοὶ ἔστιν geschrieben zu werden, als ἐμοί 'στιν oder ἐμοὔστιν. Aber ἔδοξα 'μαυτῷ Arist. Vesp. 1265. ist eine widersinnige Schreibart st. ἔδοξ' ἐμαυτῷ *l*).

Anm. Nach einem kurzen Endvocal wird der kurze Anfangsvocal nur einmal elidirt in einem Orakel bei Herodot VII, 220. ἄστυ 'ρικυδές, wo die Elision des υ, ἄστ' ἐρικυδὲς eben so ohne Beispiel seyn würde.

Nicht nur werden Endvocale elidirt, vor denen ein Consonant, sondern auch solche, vor denen ein Vocal vorhergeht, so daß dann ungeachtet der Elision mehrere Vocale zusammenstoßen, z. B. τυχεῖ' ἀπέρχεται Soph. Phil. 809. πεδί' ἀποστελῶν ib. 1297. ἀριστεῖ' ἐκλαβὼν ib. 1406. πίθοι' ἂν Eur. Orest. 92. μί' οὖσα ib. 264. μεθεῖ' ἂν Med. 731. ὅρι' ἂν Herc. f. 82. δάκρυ' ἀπ' Iph. A. 653. Hel. 960. Herc. f. 1359. (wodurch also auch die Schreibart δάκρυ' ἀναπρήσας, δάκρυ' ὀμορξαμένην Il. ι, 433. Od. β, 81. Il. σ', 124. fest steht,) ἃ δ' ἄξι' ἡμῶν καὶ δίκαι' ἡγούμεθα Eur. Hel. 968. *m*) Merkwürdig ist, daß das ι der dritten P. Opt. Aor. 1. Act. —ειε höchst selten, bei Aeschylus (denn Choeph. 851. muß es wohl heißen οὔτοι φρέν' ἂν κλέψειαν ὠμματωμένην), Sophokles und Aristophanes nie, bei Euripides nur einmal elidirt wird Or. 700. ἴσως ἂν ἐκπνεύσει'· ὅταν δ' ἀνῇ πνοάς, und noch einmal in den Versen des Diphilus bei Athenäus VI, 9. p. 239. A. εἴ τις μὴ φράσει' ὀρθῶς ὁδὸν, Ἢ πῦρ ἐναύσει', ἢ διαφθείρει' ὕδωρ, wo die Editionen und Handschriften die Hiatus φράση (φράσει) ὀρθ. ἐναύσει ἢ, διαφθερεῖ ὕδωρ haben. Bei Homer ist dagegen diese Elision häufig. Nothwendig müssen die Alten den Apostroph zwischen zwei Vocalen auf eine Art ausgesprochen haben, die den Hiatus aufhob *n*). §. 47

Anm. 1. Auch findet sich da, wo zwischen dem mit einem Vocal endigenden und dem mit einem Vocal anfangenden Worte im Vortrage inne gehalten werden muß, also wenn eine andre Person zu reden anfängt, und wo wir ein Punctum oder Colon setzen würden, der Apo-

---

l) Reisig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 344. Elmsl. ad Eur. Heracl. 460. Herm. ad Oed. C. 1194. Buttm. ausf. Gramm. I. S. 117. Anm. 7.

m) Elmsl. ad Soph. O. C. 570.

n) S. Villoison. anecd. T. II. p. 115. Der Rec. der Jen. A. L. Z. 1809. nr. 244. S. 131. sagt von der Schreibart ἐν Πηλῆ' ἰκέτευος 2c. „Und nicht allein entbehrlich ist diese Endung, sie ist unmöglich. Schon wie nach einem Consonanten der Apostroph hörbar werde, haben gelehrte Männer nicht zu begreifen gestanden; — — aber zwischen Vocalen hat ihn wohl noch kein Ohr gehört 2c." welches nach den obigen Bemerkungen leicht beurtheilt werden kann. Vgl. Wolf's Anal. II. S. 442. Oben §. 43. Not. *u*.

stroph bei Dichtern Statt, z. B. Eur. Hec. 514. (518. Pors.) sq. ἡμεῖς δ' ἄτεκνοι τοὐπὶ σ'· ὦ τάλαιν' ἐγώ. Orest. 1351. Ἑρμιόνη, σώθηθ' ὅσον γε τοὐπ' ἐμ'. Hl. ὦ κατὰ στέγας — — obgleich sonst eine solche Pause den Hiatus in dochmischen u. a. Versen entschuldigt. Eben so fließen bei Homer zwei lange Vocale, die durch eine solche Pause getrennt sind, in einen Laut zusammen, z. B. Il. ρ', 89. φλογὶ εἴκελος Ἡφαίστοιο Ἀσβέστῳ· οὐδ' υἱὸν λάθεν ꝛc. Dasselbe geschieht bei der Elision des Anfangsvocals Soph. Phil. 591. λέγω· 'πὶ τοῦτον — — Arist. Nub. 1354. ἐγὼ φράσω· 'πειδὴ γάρ.

Anm. 2. Aehnlich ist die Apokope. Von den Formen δῶ, κρῖ, u. a. s. §. 89. am E. Aber die Grammatiker führen auch Wörter als solche an, die den Endvocal verlieren, statt daß dieser sonst vor Vocalen elidirt wird, z. B. Photius p. 294. ed. Herm. παῦ τὸ παῦσαι (παῦς) λέγουσι μονοσυλλάβως, und so will Elmsley in Arist. Equ. 81. lesen παῦ οὑτοσί, nicht παῦ'. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1231. und 1362. νηδί st. νὴ Δία, vgl. Phot. p. 218. Hesych. führt ἄμ st. ἅμα an p). Da aber diese Beispiele von Apokopen ohne alle Belege angeführt werden, so fanden sie wahrscheinlich nur in der gemeinen Sprechart der Athener statt: oder sollte wohl selbst der gemeine Lastträger in Athen classisch gesprochen haben?

Von der Contraction und Krasis.

§. 48 Ein zweites, so wie das vorhergehende, besonders bei den Attikern, übliches Mittel, das Zusammentreffen mehrerer Vocale in einem Worte zu verhüten, ist die Zusammenziehung zweier oder mehrerer besonders auszusprechender Vocale in einen Laut, oder die Contraction, wogegen die Krasis Vocale in zwei Wörtern in einen solchen Laut zusammenzieht, daß die Quantität verändert wird. §. 53. In der ältesten Schreibung zog man wahrscheinlich die zusammenstoßenden Vocale nicht zusammen, sondern schrieb sie aus, und überließ die Zusammenziehung den Singenden und Recitirenden, die dann z. B. ᾠδή sprachen, wo ἀοιδή geschrieben stand. Aus Homer und Hesiod sind Beispiele angegeben §. 56. von Pindar s. Böckh de metr. Pind. p. 289 f. in d. Berl. Abh. 182⅔. S. 347 ff. Deswegen ahmte aber Pindar hierin den Homer nicht nach, sondern setzte nur, was zu seiner Zeit und in seinem Volke herrschender Gebrauch war. Vgl. Einleit. S. 11. not. z. Erst die Attiker drückten die Zusammenziehung auch in der Schrift aus.

---

p) Dindorf. praef. ad poet. scen. gr. p. VI sq. Ueber νὴ Δί s. Seidler in Neuen Jahrb. d. Philol. u. Päd. II, 2. S. 99.

Die Contraction ist eine eigentliche, wenn zwei einzelne Vocale ohne Veränderung in einen Diphthongen zusammengezogen werden, z. B. τείχεϊ, τείχει, αἰδόϊ, αἰδοῖ, oder eine uneigentliche, wenn bei der Zusammenziehung ein Vocal oder Diphthong von verschiedenem Laute, ein Mischlaut, gesetzt wird, z. B. η statt εα, ω statt οα und οη. Im Allgemeinen gelten hierbei folgende Regeln:

1. Die langen Vocale η und ω verschlingen alle übrigen einfachen Vocale.
2. α verschlingt alle auf dasselbe folgenden Vocale, ausgenommen ο und ω.
3. ε fließt mit allen folgenden Vocalen, ausgenommen ο und ω, in den Diphthongen ει oder den langen Vocal η zusammen.
4. ι und υ verschlingen alle folgenden Vocale und werden mit einem vorhergehenden in eine Sylbe zusammengezogen. ι wird bei α (lang) η ω gewöhnlich untergeschrieben, mit ε und ο fließt es in eine Sylbe zusammen, z. B. κέραϊ κέρᾳ, ὄρεϊ ὄρει, ὄϊς οἶς. Wenn ι mit einem Vocal schon einen Diphthong macht, und dieser mit einem andern Vocale zusammengezogen werden soll, so werden die beiden andern Vocale nach den vorhergehenden Regeln zusammengezogen, und das ι, wenn durch die Zusammenziehung ein langes α, η, ω entsteht, untergeschrieben, z. B. τύπτεαι τύπτῃ, τιμάοιμι τιμῷμι, τιμάει τιμᾷ.
5. ο fließt mit allen vorhergehenden und nachfolgenden Vocalen in den Diphthong ου, oder, wenn ein ι unter ihnen ist, in οι oder in den langen Vocal ω, ῳ zusammen.

Folgende Paragraphen enthalten die genaueren Bestimmungen dieser allgemeinen Regeln.

Αα wird α. Aber der Acc. Plur. von ναῦς heißt anstatt νᾶας wieder ναῦς. So auch τὰς γραῦς q). §. 49

Αε wird α, γελάετε γελᾶτε, ἐγέλαε ἐγέλα. So haben die Tragiker st. Λαέρτης die Form Λαέρτιος r) (nicht Λᾱρτιος, da es keine Krasis ist).

Αει wird ᾳ, γελάεις γελᾷς, ἀείδω, ᾄδω. In ἀεικής wird αει in αι zusammengezogen, αἰκής, woher αἰκία, αἰκίζειν. Seidler de verss. dochm. p. 404. Wellauer ad Aesch. Prom. 470.

---

q) Piers. ad Moerid. p. 112.

r) Brunck. ad Soph. Phil. 417.

Anm. 1. μῶσθαι (Toup. ad Suid. T. I. p. 462. cf. Heind. ad Plat. Cratyl. p. 77.) ist keine Contraction aus μάεσθαι, sondern aus μώεσθαι, woher auch μώεα bei Epicharm, μῶται bei Hesych.

Anm. 2. Die spätern Dorier machten aus αε η, z. B. ἐσορῆτε Theocr. 5, 3. ἐσορῇς 1, 90. ἐφοίτη st. ἐφοίτα 2, 155. ἐφέσσῃ 19, 3. ἐτρύπη 5, 42. νίκη 6 extr. ὁρῇ 7, 97. φοιτῇς 11, 22. τολμῇς 5, 35. ὑπερπαδῆτε st. ὑπερπηδᾶτε 5, 108. γεννῆται fr. Pyth. p. 248. ed. Orell. s). Auch bei Herodot 4, 75. findet sich θυμιῆται st. θυμιᾶται, wahrscheinlich weil das α in diesem Worte an und für sich lang ist (daher ἐθυμίησε, θυμιήματα), so daß jenes st. θυμιήεται zu stehen scheint. Dasselbe thaten die Attiker in den vier Verbis: ζῆν st. ζάειν, ζᾶν, πεινῆν st. πεινάειν, πεινᾶν, διψῆν st. διψάειν, διψᾶν, χρῆσθαι st. χράεσθαι, χρᾶσθαι t); auch in χράω, χρῇ Soph. El. 35. ἔχρη Soph. Oed. C. 87. ψάω, ψῇ Soph. Trach. 678. v. Br. περιψῆν Arist. Equ. 909. aber Eur. Iph. T. 312. ἀπέψα. ἐπισμῇ Arist. Thesm. 389. κνῆσθαι u). Die Jonier sagten dagegen χρᾶσθαι (χρᾷ Herod. 1, 174 etc. S. Aem. Porti lex. ion.), neben χρέεσθαι, welches auch Dorisch war. fr. Pythag. p. 296. 298. 304. 238. 246. ed. Orell. auch χρῆσθαι, das ohne Var. steht 1, 153. 196. 210. 7, 10.

Anm. 3. In dem Worte ναῦς zogen die Alexandriner den Nomin. Plur., der bei den Joniern und Attikern νῆες heißt, in ναῦς zusammen x). In der Zusammensetzung der Zahlwörter δέκα, τριάκοντα, τεσσαράκοντα ꝛc. mit ἔτος, heißt es τριακοντούτης, wobei die Form τριακοντοέτης zum Grunde zu liegen scheint. Bei derselben Zusammensetzung mit einem andern Zahlworte auf α wird das α weggeworfen, ἑπτέτης, δεκέτης, aber auch ἑπταέτης, δεκαετής z. B. Thuc. 5, 25.; st. ἐνναέτης wird aber nie ἐννέτης geschrieben y).

Anm. 4. Das ι wird untergeschrieben, wenn es unter den einzelnen Vocalen den letzten Platz einnimmt. S. unten. Bei dem Infin. auf —ᾶν, —ῆν aber findet es nach der Lehre der ältern Grammatiker nicht statt. S. §. 198. 8.

Ai wird ᾳ, z. B. ἀΐσσω Jon. αἴσσω oder ᾄσσω Att. ἀΐδης, ᾅδης. Doch finden sich diese Formen auch bei Attischen Dichtern und in Jamben uncontrahirt. ῥαΐζειν aber wird auch bei den Attikern nicht contrahirt. S. §. 52., auch nicht ἐπαΐειν.

---

s) Koen. ad Greg. p. (79.) 185. (121.) 265. Fisch. p. 60. Heyne ad Pind. Nem. V, 9. Boeckh. ib. 5. Hermann. de dial. Pind. p. 12.

t) Fisch. p. 61. 127. Koen. ad Gregor. p. (104 sq.) 328.

u) Buttmann. ad Plat. Gorg. p. 521. ed. Heind.

x) Fisch. p. 127 sq. Piers. ad Moerid. p. 266. Lobeck. ad Phryn. p. 406 sqq.

y) Piers. ad Moerid. p. 123. Lobeck. ad Phryn. p. 408. not. Buttm. ausf. Gr. S. 288. Anm. 7.

Aη wird ᾱ, *γελάητε*, *γελᾶτε*.

Aῃ wird ᾳ, *τιμάῃ*, *τιμᾷ*.

Ao, *αου*, *αω* wird ω, z. B. *βοάουσι βοῶσι*, *δράω δρῶ*, *Ποσειδῶν* st. *Ποσειδάων*. Die Dorier contrahiren dagegen *αο*, *αω* in α, wie *τάων τᾶν*, *κορέων κορᾶν*, *Ποσειδᾶν* und *Ποσειδάν*, *Ἀμυθάν* st. *Ἀμυθάων* Pind. Pyth. 4, 223. auch *Ἀλκμάν* st. *Ἀλκμαίων* Pind. Pyth. 8, 66. 80. *φυσᾶντες*, *χαλᾶσι* bei Alcäus, *γελᾶν* st. *φυσάοντες*, *χαλάουσι*, *γελάων* z).

Eben so veränderten die Dorier die Endung der Nomina *αος* in *ας*, z. B. *Ἀρκεσίλας* —*α* —*ᾳ* Pind. Pyth. 4, 3. 116. 444. 531. Nem. 11, 13. *Ἰόλᾳ* Nem. 3, 62. *Μενέλα* Gen. von *Μενέλας* Pind. Nem. 7, 41. *Μενέλᾳ* Eurip. Troad. 212. *Νικόλας* Herod. 7, 137. der bei Thuc. 2, 67. *Νικόλαος* heißt. So hat Aristophanes Equ. 164. *ἀρχέλας* st. *ἀρχέλαος*, um eine Zweideutigkeit zu machen, als ob es von *λᾶς*, der Stein, käme.

Anm. *ἠγάπευν* Theocr. Epigr. 19, 4. *ὁρεῦσα* st. *ὁρέουσα* id. Id. 11, 69. sind nicht von *ἀγαπάω*, *ὁράω*, sondern von der Form *ἀγαπέω*, *ὁρέω*. §. 10.

Aοι wird ῳ. *ὁράοι*, *ὁράοιτο*, *ὁρῷ*, *ὁρῷτο*, *ἀοιδή*, *ᾠδή*. Doch hat Arist. Vesp. 1278. *κιθαραοιδότατον* in einem päonischen Verse.

Aϋ wird nicht contrahirt, *ἀϋτή*, *ἀϋτεῖν*, *πραΰνειν* rc.

Εα wird 1) wenn ein Vocal oder ρ vorausgeht, ᾶ, z. B. *εὐκλεᾶ*, (doch s. §. 113. Anm. 1.) *Πειραιᾶ* st. *Πειραιέα*, *ἀργυρέα*, *ἀργυρᾶ*. §. 50

2) wenn ein anderer Consonant vorausgeht, ῆ, z. B. *ἀληθέα*, *ἀληθῆ* a). Doch wird in den contrahirten Subst. der zweiten Declination aus *εα* ᾶ, z. B. *ὀστέα*, *ὀστᾶ*. So wird aus *ἔαρι ἦρι*, aus *γαῖα γέα γῆ*.

Εαι wird ῃ, z. B. *τύπτεαι τύπτῃ*.

Εας wird *εις*, *ἀληθέας*, *ἀληθεῖς*, *ης* in dem Dorischen *κρῆς* st. *κρέας* b).

Εε wird 1) *ει*, z. B. *ἀληθέες ἀληθεῖς*, *ἐποίεε ἐποίει*. 2) η in den Nominibus, wenn kein Consonant auf *εε* folgt, z. B. *ἀληθέε ἀληθῆ*, *περικαλλῆ* st. —*καλλέε* Arist. Thesm. 282. eine sehr seltne Form. S. §. 78. Anm. 4. (*ἐθηῆτο* st. *ἐθηέετο* Herod. 4, 85. ist verschrieben st. *ἐθηεῖτο*. S. Schweigh. zu d.

z) Valck. ad Eurip. Ph. p. 65. Koen. ad Greg. p. (86.) 196 sq. (93.) 209. Boeckh. ad Pind. Pyth. 3, 28.

a) Fisch. p. 129. Valck. ad Phoen. 1297. Brunck. ad Soph. Oed. T. 161.

b) Gregor. p. (108.) 235. et Koen.

St. und lex. Herodot. p. 322.) Der Attische Nominativ Plur. *βασιλῆς* scheint nicht durch Contraction aus *βασιλέες βασιλεῖς*, sondern aus dem Jonischen *βασιλῆες* entstanden zu seyn. S. §. 83. Anm. 4.

Anm. Die oben angegebene Zusammenziehung hat auch Homer in *αἰδεῖο, μυθεῖο, νεῖαι* st. *αἰδέεο, μυθέεο, νέεαι* Il. ώ, 503. v. Ern. Od. ί, 269. ϑ', 180. ί, 114. *ἐϋῤῥεῖος* st. *ἐϋῤῥέεος*, *εὐκλείας* st. *εὐκλέεας* Il. κ', 281. während er *ἀκλέεε*, *ἀγακλέεος* in *ἀκλεεῖς* Il. μ', 318. (aber *ἀκλειῶς* Od. ά, 241.). *ἀγακλῆος* Il. π', 571. 738. zusammenzieht. S. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 246. S. 148. Von den äolisch-dorischen Imperativen *φιλήτω, νοήτω* st. *φιλείτω, νοείτω* s. §. 10, 12.

Eo und *εου* wird bei den Attikern *ου*, z. B. *φιλέον φιλοῦν*, *φιλεόμενος φιλούμενος*, bei den Aeoliern, Doriern und Joniern *ευ*, z. B. *καλεῦντες* Od. κ', 255. *πλεῦν, πλεῦνες* st. *πλέον, πλέονες* bei Herodot c), *βέλευς* Alcaei fr. I. *ἐπαινεῦντες* V. neben *ποτέονται* XXXV. *φιλεύμενος*, *χεῖλευς* st. *χείλεος* Theocr. 7, 20. *γένευς* fr. Pyth. p. 296. ed. Orell. *ποιεῦσι* st. *ποιέουσι*, *νεικεῦσι* st. *νεικέουσι* Il. ύ, 254. selbst *ϑεῦν* Callim. h. in Cerer. st. *ϑεόν*, *Θευκυδίδης* st. *Θουκυδίδης* d). Auch die Tragiker haben diese Dorische Contraction zuweilen. Aesch. Prom. 650. in einem iamb. Trim. *πολεύμεναι* (Blomf. 666. *πολούμεναι*) und in Anapästen Aesch. ib. 122. *εἰσοιχνεῦσιν*. Eurip. Med. 427. *ὑμνεῦσαι*. Hipp. 167. *ἀΰτευν* e). Die Aeolischen Formen *φορήμεϑα*, *καλήμενος* (s. Neue Sapph. fr. p. 23.) scheinen von V. auf —*μι*, *φόρημι, κάλημι* zu kommen. S. §. 207.

Anm. Bei den Attikern wird *εο* in *ει* zusammengezogen in *πλεῖν*, *δεῖν* aus *πλέον, δέον* f), wozu der Grammatiker hinter Gregor. ed. Schaef. p. 678. XII. noch *δοκεῖν* st. *δοκέον* fügt, wahrscheinlich weil er es in *δοκεῖν ἐμοί* für das Partic. hielt.

Eoι wird *οι*, z. B. *ποιέοι ποιοῖ*.

Eω wird *ω*, z. B. *Πειραιέως Πειραιῶς*, aber nur, wenn vor *εω* noch ein Vocal ist, also nicht *βασιλῶς* st. *βασιλέως* g). Das Dor. *γαμετρία* in dem Fragm. bei Stob. I, 63. p. 21. Gaisf. ist nicht aus *γεωμετρία* contrahirt, sondern mit *γᾶ* d. i. *γῆ* zusammengesetzt.

---

c) Fisch. p. 117. 128 sq. Koen. ad Greg. p. (76.) 178. (222.) 469. vgl. p. (136.) 298.

d) Koen. ad Greg. p (76.) 178. (164.) 358 (222.) 469. Maitt. p. 217.

e) Elmsl. ad Eur. Med. 413.

f) Koen. ad Gregor. p. (59.) 140 Pierson. ad Moerid. p. 294.

g) Pierson. ad Moer. p. 314 sq.

Anm. In den zweisylbigen Verbis, die durch die Contraction einsylbig würden, wird εω, εη, εο, εου, gewöhnlich nicht contrahirt, sondern blos ει und εει, z. B. πλέω, πλεῖν, πλεῖ, πλέομεν, πλέουσι. So auch πνέω, ῥέω, χέω, δέω, ἐσέπνεον Thuc. 4, 26. Selten sind Formen wie von δέω, δοῦν, δοῦντι st. δέον, δέοντι Plato Cratyl. p. 419. D. 421, D. δοῦσαν st. δέουσαν Dinarch. ap. Polluc. 8, 72. δῶν, δοῦσι st. δέων, δέουσι bei Hesych. Möris. δῇ hat Dindorf bei Aristoph. Vesp. 216. und Athen. X. p. 416. geschrieben, richtiger δέῃ mit der Synizese nach Meineke Cur. crit. p. 14. ad Menandr. p. 207. oder δεῖ als Conj. S. §. 198. 3. πνεῦν st. πνέον hat Böckh nach Herm. Vorschlag bei Pindar Pyth. 4, 400. (225.) h). Häufiger ist die Zusammenziehung des εη εο εου in zusammengesetzten Wörtern, z. B. ἀναδῶν Arist. Plut. 589. ἀναδοῦμεν, ἀναδοῦσι, ἀναδοῦνται Plat. Rep. 5. p. 465. D. ὑποδοῦνται Xen. Mem. 1, 6, 6. ἐνέδουν Tim. p. 43. E. κατέδουν Thuc. 6, 54. ξυνέδουν Xen. Hell. 2, 4, 8. ξυνδῇ Plat. Rep. 5. p. 462. D. wo aber vier Hndschr. ξυνδεῖ haben, vielleicht st. ξυνδέῃ. τὸ συνδοῦν Tim. p. 84. A. συνδοῦντα Eur. Iph. A. 110. ἐνδοῦνται Plat. Phaedon. p. 81. E. ξυνδούμενα Tim. p. 31. C. 73. B. ἀναδούμενοι Thuc. 7, 25. διαδούμενοι Plat. Tim. p. 73. B. περιδουμένη, περίδου Imperat. Arist. Eccles. 118. 121. ἐγχῇς steht einzeln Arist. Vesp. 616. i) περιεδούμεθα Plat. Leg. VIII. p. 830. B. Aehnlich ist die Synizese in πλέων als einer Sylbe Od. ά, 183. δέος, Furcht, wird nie contrahirt, selbst nicht im Dative, der immer δέει heißt. Was von δέω binden gesagt ist, gilt auch von δέομαι, bedürfen, bitten, welches immer δέῃ oder δέει Arist. Plut. 827. 1135. Nub. 489. δεόμεθα, δέονται ꝛc. hat, nie δῇ, δούμεθα, δοῦνται. So sagen die Tragiker immer θρέομαι, θρέομεν, nicht θροῦμαι, θροῦμεν k).

Das ι leidet mit einem andern vorhergehenden Vocale nur die eigentliche Contraction §. 48. z. B. ὄρεϊ ὄρει, αἰδόϊ αἰδοῖ. Bei dem langen α, η und ω wird es untergeschrieben, z. B. κέραϊ κέρᾳ.

Anm. Auf diese Art zogen die Attiker die zwei- und dreisylbigen Worte ὄϊς, ὀϊζύς, ὀϊστός, Ὀϊκλῆς, βοΐδιον, διπλόϊς, καταπροΐξεται, und ähnliche in die ein- und zweisylbigen οἶς, οἰζύς, οἰστός, Οἰκλῆς, βοίδιον ꝛc. zusammen. Doch steht βοΐδια Demosth. Olynth. 3. p. 37, 6.

---

h) S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 107 f.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 220 sq. irrt, wenn er S. 221. δέουσι, δέον ꝛc. als Abweichungen von der ächten attischen Sprache anführt, und hinzusetzt contractam formam solam apud Atticos reperisse videor. Daß auch εε, εει sich uncontrahirt findet, s. unten §. 52.

k) Diese Bemerkung ist wegen Blomfields Vorschlag zu Aesch. S. Th. 78., der dort θροῦμαι (Wellauer θρεῦμαι) schreibt.

δίει Xen. Mem. III, 2, 1. ᾠδῶν III, 11, 5. IV, 3, 10. aber Var. ᾄδων Cyr. I, 4, 7. v. Popp. Nicht contrahirt wird οϊ in προχοΐδες Xen. Cyr. 8, 8, 6. ἁπλοΐζεσθαι Mem. IV, 2, 18. προΐστασθαι. διιέναι *l*). Auch α und ι werden so contrahirt, so daß beide entweder einen eigentlichen oder uneigentlichen Diphthong ausmachen; γράδιον st. γραΐδιον *m*), ᾅδης st. ἀΐδης, ᾄσσω, ᾅττω, ᾅσσω, st. ἀΐσσω. ῥᾴδιος st. ῥηΐδιος. Aus ἠΐθεος, Θρηΐκιος, παρηΐδες, Νηρηΐδες, κληΐθρα wurde ἤθεος, Θρῄκιος, παρῇδες, Νηρῇδες, κλῇθρα *n*). Doch findet sich auch Νηρηΐδος Eur. Iph. A. 841. παρηΐδος id. Iph. T. 1076. Bacch. 1117. In τιμῆς st. τιμήεις wird das ι nicht untergeschrieben, weil ει aus εν entstanden ist (§. 39.). Anstatt πρωΐ, σφῶϊν, νῶϊν, λώϊστος, schrieb und sprach man πρῴ, σφῷν, νῷν, λῷστος *o*). ἥρῳ st. ἥρωϊ findet sich schon bei Homer Il. η', 453. Od. θ', 483 *p*). Dagegen contrahirten die Jonier ιε in ῑ in ἰρός st. ἱερος, z. B. Il. β', 420. ἀλλ' ὅγε δέκτο μὲν ἰρά ꝛc. bes. bei Herodot. Dieses will Dindorf poet. scen. gr. praef. p. XIII f. auch bei den Attischen Dichtern einführen.

§. 51 Οα / Οω } wird ω, βοάω, βοῶ.

Aus προαυδᾶν wird bei Aristoph. Av. 556. πρωυδᾶν.

Οη wird auch ω, doch nur bei Joniern und Doriern, z. B. βῶσαι st. βοῆσαι (βώσαντι Il. μ', 337. ἐπιβώσομαι Od. ά, 378.), ἐβώθεε st. ἐβοήθεε, ὀγδώκοντα (Il. β', 652.) st. ὀγδοήκοντα *q*), νῶσαι st. νοῆσαι, νενωμένου, ἐννώσας, ἐννενώκασι, ἐννένωντο, alles bei Herodot *r*). Doch hat auch Aristoph. Pac. 1155. βωσάτω. So auch ἀγνώσασκε Od. ψ', 95. st. ἀγνοήσασκε. Aber οη wird οι, z. B. δηλοῖς, δηλοῖ st. δηλόῃς, δηλόῃ, dagegen δηλῶτε, ἀξιῶτε Xen. Hell. 7, 1, 24. aus δηλόητε, ἀξιόητε.

Aus οη wird η in πρηγορεών st. προηγορεών Arist. Av. 1109.

Anm. Οα wird ου in βόας βοῦς, μείζονας μείζους. In den Adject. wird die Endung όα in ᾶ, όη in ῆ contrahirt: ἁπλόα ἁπλᾶ, ἁπλόη ἁπλῆ, δίκροα, δικρά oder δικρᾶ Xen. Venat. 2, 8. 10, 7. aber δικρόας

---

l) S. Pierson. ad Moerid. p. 275 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 86 sqq. Arist. Pac. 930. ὄϊ; – – ἀλλὰ τοῦτό γ' ἐστ' Ἰωνικὸν τὸ ῥῆμα.

m) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. 674. Valck. ad Phoen. p. 467. Pierson. ad Moerid. l. c. et p. 301. Porson. ad Eurip. Hec. 31.

n) Valck. ad Phoen. p. 95. 348.

o). Pierson. ad Moerid. p. 300 sq.

p) Hermann. de emend. rat. gr. gr. p. 36 sqq.

q) Fisch. p. 134 sq.

r) Wessel. ad Herod. IX, 53. p. 717, 47. Aem. Porti lex. Ion. unter οη.

8, 19. S. §. 119 a. Anm. 1. Auch in dem als Subst. gebrauchten ἁπλόη bleibt οη uncontrahirt.

Οε, Οο } wird ου, z. B. πτεροῦσσα st. πτερόεσσα, κακοῦργος st. κακόεργος. θεουργός, δρεπανουργός (aber ἀξιοεργοί Xen. Oec. 7, 34.) ἀθρόος s), gesammt, ἀντίξοος und andere mit ξόος zusammengesetzte Wörter werden in der Regel nicht contrahirt. Doch wird aus Aristoph. angeführt fragm. n. 351. ed. Dind. ἄθρους st. ἀθρόους, und derselbe hat Pac. 1213. δορυξοῦ, und ib. 1260 δορυξέ. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 156. besonders die Präp. πρό vor ε und ο, z. B. προὖπτος statt πρόοπτος, προὔχειν st. προέχειν, προὐμόσας Aesch. Ag. 1207. προυφεῖλειν Eur. Heracl. 241. und in der Composition vor dem Augment προὔτρεψεν st. προέτρεψεν, schon bei Homer Il. θ', 367. ν, 136 u. ö. S. §. 43, 1. t). Doch findet diese Contraction nicht durchaus statt, z. B. προέτρεπεν Xen. Mem. I, 7, 1. und nicht in allen Fällen, προέξουσι Soph. Ant. 208. aber Herm. προσέξ. nicht in πρόεδρος, προειπεῖν, προειδέναι, προέρχομαι, προορᾶν ꝛc. Sonderbar ist προὔφειλες Arist. Vesp. 3. st. προώφειλες. Diese Zusammenziehung des πρό mit folgendem ε und ο betrachtet man aber als Krasis und bezeichnet sie mit der Koronis, weil doch zwei Wörter zusammenstoßen u).

Anm. 1. In den mit ὁμοῦ zusammengesetzten Wörtern fällt υ weg, und οε bleibt unverändert, z. B. ὁμοεθνής. Wenn ο folgt, werden beide ο in ω zusammengezogen: ὁμωρόφιος aus ὁμοορόφιος.

Anm. 2. Bei den Joniern findet sich bei den Verbis auf —οω oft —ευ, wo die gewöhnliche Sprache ου aus οε, οο hat, z. B. ἀντιεύμεθα Herod. 9, 26. ἀνδρευμένῳ id. 1, 123. ἐδικαίευν id. 9, 26 6, 15. 73. u. öft. μισθεῦνται 3, 131. ἀξιεῦμαι 5, 106. οἰκειεῦνται 1, 4. 3, 3. was 1, 94. οἰκηϊοῦνται heißt, aber 4, 148. οἰκηϊεύμενος. Dieses scheint Formen auf —έω vorauszusetzen, von denen sich aber sonst bei diesen Verbis keine Spur findet.

Οει, Οοι } wird οι, z. B. εὖνοι (Xen. Cyr. 8, 3, 5.), κακόνοι st. εὔνοοι, κακόνοοι (aber εὐνοϊκός Plat. leg. 5. p. 730. B. τοῖς κακονόοις Xen. Cyr. VIII, 2, 1.), δηλοῖς, δηλοῖ st. δηλόεις, δηλόει, φροίμιον st. προοίμιον. Aber νοεῖν, προνοεῖν ꝛc. wird nicht contrahirt.

---

s) Thom. M. p. 16. Moeris p. 19. Brunck. ad Arist. Ach. 26. Buttm. I. S. 248.

t) Pierson. ad Moer. p. 302. Koen. ad Greg. p. (47.) 116. Poppo ad Thuc. T. I. p. 216.

u) Etym. M. p. 763, 10.

In den Compositis mit ειδης bleibt οει unverändert, z. B. κερατοειδής, μονοειδής, ἡλιοειδής Plat. rep. 6. p. 508. B. Ob das epische θεουδής in der Odyssee aus θεοειδής zusammengezogen sei, wie man gewöhnlich annimmt, — Fisch. I. p. 132. — ist wegen der abweichenden Bedeutung sehr zweifelhaft. Buttm. Lexil. I. S. 169. hält es für entstanden aus θεοδεής.

Anm. δηλοῦν, χρυσοῦν ist nicht aus δηλόειν, χρυσόειν, sondern aus δηλόεν, χρυσόεν, der alten Infinitivform, zusammengezogen. S. 198, 8. Die Dorier und Attiker sprachen ῶν in ῥιγῶν st. ῥιγοῦν. S. §. 198. 7. x). In πλακόεις πλακοῦς ist das ι weggelassen, wie in der Krasis §. 54.

Οου bleibt uncontrahirt z. B. ἐννοοῦσιν Xen. Cyr. VIII, 2, 1.

Υι wird nicht contrahirt, wenn diese Vocale in zwei Sylben stehen, βότρυϊ. Doch wird νέκυι zweisylbig gebraucht Il. π', 526. 565. ω', 108. S. §. 82. Anm. 4.

Ωι wird ῳ, wie πρωΐ, πρῴ. S. §. 50. am E.

§. 52 Im Allgemeinen ist es wahr, daß die Jonier die Trennung, die Attiker dagegen die Zusammenziehung der Vocale lieben. Doch finden sich mehrere einzelne Beispiele sowohl der Zusammenziehung bei Joniern, als der Trennung der Vocale (diaeresis) bei Attikern. Aus Homer sind schon in den vorigen §§. mehrere Beispiele der Contraction angeführt worden. Dahin gehört noch ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ Il. η, 86. αὖδα st. αὔδαε Il. ξ, 195. δαμνᾶ ib. 199. st. δάμνασαι, überhaupt in den Verbis auf —άω y). Auch bei Herodot finden sich solche Zusammenziehungen, wie die oben angeführten χρᾶσθαι und χρῆσθαι, πλεῦνες, ἐποιεῦντο, βῶσαι, ferner θάρσει Imperat. 1, 9. ἑώρα 1, 11. ὁρμᾶσθαι 1, 24. ἀπεπειρᾶτο ꝛc. Vgl. §. 197. Anm. 2. Bei den Attischen Dichtern finden sich die unzusammengezogenen Formen am meisten in den lyrischen Stücken der Trauerspiele, vorzüglich in den anapästischen Versen, auch Arist. Nub. 994. κακοεργεῖν z). Sehr selten geschieht dieses im iambischen Trimeter, wie Aesch. Pers. 495. ῥέεθρον. id. Choeph. 738. νόον. Soph. Phil. 491. εὔροον. Ἀΐδης findet sich in einem V. eines ungenannten Trag. οὐκ ἀλλ' ἔτ' ὕπνου Ἀΐδης μ' ἐδέξατο, und in einem iamb. V. des Simonides, πέμπει μελαίνης Ἀΐδης ὑπὸ χθονός a). Ἀΐσσω statt αἴσσω, ᾄσσω steht Eur. Hec. 31. im Trim. wie ἤϊξε (ἦξε)

x) Brunck. ad Aristoph. Av. 935.

y) J. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 128. nr. 244. S. 134 f.

z) Lobeck. ad Soph. Ai. 427. Erfurdt. ib. 418.

a) Erfurdt. ad Soph. Antig 1296.

Aesch. Pers. 462. S. Porson zu Eurip. ang. St. Von ἀϊστόω giebt es keine Form ᾀστόω. Ἀείδειν st. ᾄδειν hat Aesch. Agam. 16. im Trim. wie ἐπαοιδαῖς id. Prom. 173. im Anapäst. Das sehr gewöhnliche ἀΐω (bei Trag. Kom. auch Plato apol. S. p. 19. C.) wird nie contrahirt. So bleibt Δαναΐδαι unverändert. Was im Homer immer κῆρ heißt, ist bei den Tragikern κέαρ.

In der gewöhnlichen Sprache, in Prosa und bei den Komikern, sind allein uncontrahirt gebräuchlich Ἀχαΐα, z. B. Thuc. 4, 78. Xen. Hell. 7, 1, 41 sqq. aber Ἀχαιοί schon bei Homer, βόες §. 85. Anm. 2. ἀΐδιος Thuc. 4, 20 u. ö. ληΐζειν, ῥαΐζειν, πραΰνειν. νηΐτης z. B. Thuc. 4, 85. die mit περί, πρό und διά zusammengesetzten, und mit einem Vocal anfangenden Verba περιϊέναι, περιορᾶν, περιέχειν, προϊέναι, προορᾶν (§. 51.), διϊέναι ꝛc. Auch wenn auf πρό das Augment folgt, werden bei Thucyd. ο und ε in der Regel nicht zusammengezogen *b*). Τήϊος von Τέως, obgleich von Κέως das gentile Κεῖος (Jon. Κήϊος) heißt. Die Endung —οειδής bleibt unverändert §. 51. so wie —ϊκός, —ϊνος nach Vocalen, wie συνοϊκός §. 51. δστεϊνός Plat. Tim. p. 73. D. κρανέϊνος Xen. Cyr. VII, 1, 2. ἀειδής Plat. Phaedon. p. 79. A. 80. D. 81. C. Auch die Pluralendung —εα der Adject. auf —ύς wird nie contrahirt. Auch ἔαρ bleibt, wenigstens bei Xenophon, uncontrahirt, ob dieser gleich in der Regel in den übrigen Casus ἦρος, ἦρι gebraucht neben ἔαρος ꝛc. Daß τὸ δέος, τοῦ δέους ꝛc. (also auch wohl τὸ πέος) nie contrahirt wird, ist §. 50. Anm. erinnert. Von δέω, δέομαι s. ebendas. In der contrahirten und getrennten Form finden sich die mit νοος zusammengesetzten und andre Adj. auf —οος §. 114. 4. 119 a Anm. 1. so wie die Subst. auf —οος, —εος, —εον §. 69. Anm. 1. Besonders findet sich εε in den Verbis auf —έω, —έομαι oft uncontrahirt, z. B. δέει. S. §. 50. Anm. δέεις Isocr. Busir. p. 222. B. δέεται Xenoph. Anab. 7, 4, 8. aber mit der Var. δεῖται, s. Poppo u. Bornem. zu d. St. δέεσθαι ib. 7, 31. Mem. 1, 6, 10. o. V. προσδέεται Xen. Mem. S. 3, 6, 13. 14. aber mit der Var. δεῖται, δεῖσθαι. ἐδέετο Hell. 6, 1, 6. ἔπλεεν id. Hell. 6, 2, 27. *c*) ἔχεεν hält man für die dritte P. von ἔχεα, ἔχει von ἔχεον *d*). Beispiele von andern Diäresen werden unten vorkommen §. 69. Anm. 1. 78. Anm. 7. 8. 81. Anm. 2. u. ö. Vorzüglich finden

---

b) Poppo ad Thuc. T. I. p. 216. Andere uncontrahirte Formen aus Thucyd. s. ibid. p. 230.

c) Schaef. ad Greg. p. 431. Buttm. ausf. Gr. II. S. 107. Dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 220. Dindorf. ad Xen. Anab. 7. 7, 31.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 222. Schaef. ad Plut. T. III. p. 46, 5. (Vol. V. p. 218.)

sich die nicht aufgelösten Formen bei den spätern Schriftstellern, die sie aber schwerlich so oft gebraucht haben würden, wenn sie sie nicht häufig bei den echten Attikern, ihren Vorbildern, gefunden hätten.

§. 53 Contraction nennen wir die Zusammenziehung der Vocale in einem und demselben Worte; diejenige Zusammenziehung aber, wodurch zwei Wörter in eins verschmolzen und als ein Wort accentuirt werden (anstatt daß bei der Elision des kurzen Anfangsvocals die Wörter als zwei bezeichnet werden, z. B. κἄλεγον Krasis, καὶ ᾿λεγον würde Elision seyn), nennen wir Krasis. Wie bei der Contraction wird auch bei der Krasis die Quantität und der Laut verändert; eine lange und kurze, oder zwei kurze Sylben werden lang, z. B. τἄρα – υ aus τοι ἄρα ⏓ υ υ, ἁνήρ υ – aus ὁ ἀνήρ υ υ –; in der Veränderung des Lauts aber weicht letztere von der erstern in einigen Stücken ab: ο α wird in der Krasis α, das bei der Contraction ω wurde. Auch scheint es in der Natur der Sache zu liegen, daß nur solche Wörter durch die Krasis mit den folgenden verschmolzen werden, die keine selbstständige Kraft und keinen Nachdruck haben. Darum heißt es Soph. Phil. 812. οὐ θέμις γ᾽ ἐμοί ᾽στι, nicht γέ μοὔστι, und 1247. ἅ γ᾽ ἔλαβες, nicht ἅλαβες, weil beidemale auf dem Pron. der Ton liegt. S. Wunder zu V. 1219.

Es giebt eine doppelte Krasis, die eigentliche, wo beide zusammenstoßende Vocale dem Laut oder der Quantität nach verändert werden, wie χὠ, χὤτε, κἀγώ ꝛc. Die uneigentliche, wo der zweite Vocal unverändert bleibt, wie in κεἰ, κεἰς, κεὐθύς, κοὐ, χοὔτος, κεὐδαίμων. Wenn derselbe Vocal zweimal steht, kann er natürlich nicht verändert werden, wie in τἄλλα aus τὰ ἄλλα, τἀλλότρια, nur daß nun α lang wird. S. Wolfs Anal. II. S. 433 f. Das ι wird nur dann, wenn es unter den zusammenzuziehenden Vocalen der letzte ist, dem durch die Zusammenziehung entstandenen langen Vocale untergeschrieben, z. B. κᾆτα aus καὶ εἶτα; ist es nicht der letzte Vocal, so wird es nach der Lehre der Grammatiker ausgestoßen (θλίψις) *a*), und man schreibt richtiger κἀγὼ aus καὶ ἐγώ, als, wie sonst geschrieben wurde, κᾀγώ. Ueber die zusammengezogenen Sylben setzt man das Zeichen ᾽, welches in diesem Falle Koronis heißt, sowohl nach den aspirirten Consonanten, als nach den Tenues, χὠ, χἠμέτερος, θὤπλα, θοἰμάτιον, obgleich einige den spiritus asper, der aber schon in

---

a) S. Viger. de idiot. p. 526. Wolf Anal. 2. S. 451. Porson. Praef. ad Hec. p. XVII. Herm. de em. rat gr. gr. p. 36. Bekk. anecd. p. 496. Marmor. Oxon. p. 78. n. 7. (Chandl. Inscr. ant. p. 111.) Welcker spicil. epigr. gr. II. p. 20. Osann syll. p. 127.

den aspirirten Consonanten übergegangen ist, noch dazu schreiben, χὠ', χἠμέτερος, θὤπλα u. s. w. *f*). Nur wo das Wort mit einem aspirirten Vocal anfängt, wird der spiritus asper beibehalten, von einigen mit der Koronis, οὑμός oder οὑμός, οὕπισθεν st. ὁ ὄπισθεν. Andere z. B. Wolf Anal. II. S. 446. dulden die Koronis nicht bei Wörtern, die mit einem Vocal, er mag den sp. asper oder lenis haben, anfangen, wie denn auch Niemand οὕνεκα schreibt, ob dieses gleich aus οὗ ἕνεκα entstanden ist. Wenn eine tenuis vor der aspirata vorhergeht, wird sie bei den Attikern in die aspirata verwandelt, wie θᾀδώλια st. τὰ ἑδώλια, aber nicht bei den Joniern, die ὥριστος, ὦλλοι, τὤμισυ schreiben. S. Boeckh. corp. inscr. I. p. 18. Daher τοὔνεκα st. τοῦ ἕνεκα.

Bei Homer, Hesiod, auch Herodot, ist die Krasis sehr selten, und findet nur in gewissen Wörtern, wie ὥριστος st. ὁ ἄριστος Il. λ', 288 u. ö. ωὑτός st. ὁ αὐτός Il. ε, 396. τἆλλα Il. ά, 465 u. ö. οὑμος Il. θ', 360. κἀγώ, οὕνεκα bei Hom. τὤμισυ (θὤμισυ τὸ ἥμισυ) Hes. ἔργ. 559. vid. Göttl. Statt. Wolf Anal. II. S. 451. scheint diese Schreibart im Homer zu mißbilligen, und die Worte ausschreiben zu wollen, während nur in der Aussprache zwei Sylben in eine verschmolzen seien. Ueber die Krasen bei Homer s. Voß zum H. auf Demet. 227. Bei Pindar findet sich κἀν st. καὶ ἐν, κἀσόφοις, χὤταν, χὠπόταν, χὤτι, χὠπόθεν *g*). Desto häufiger ist sie bei den Attikern, in Prosa sowohl, als in der Poesie. Meistentheils findet sie beim Artikel und der Conjunction καί Statt. §. 54

1. Beim Artikel fließen alle Endvocale, ο ου (οι) ω, bei den Attikern mit einem folgenden α in ein langes α zusammen, z. B. τἀνδρός st. τοῦ ἀνδρός, τἀνδρί *h*), τἀγαθοῦ, τἀγαθῷ st. τοῦ ἀγαθοῦ, τῷ ἀγαθῷ, ταὐτό st. τὸ αὐτό, auch in Prosa, τἄγαλμα st. τὸ ἄγαλμα Arist. Nub. 995. τἀπόλλωνος Av. 982. τἀνάφορον Ran. 8. παιδὶ τἀγαμέμνονος st. τῷ Ἀγαμ. Eur. Iph. T. 776. τἀτύχημα Demosth. π. στεφ. p. 173. 12. aber nicht, wenn der folgende Vocal von Natur lang ist, wie in καὶ τἆθλα Eurip. Phoen. 1296. oder τοὖδας Cycl. 538. was κἄπαθλα, γ' οὖδας heißen muß *i*). Wegen dieser Analogie hat Dawes Misc. cr. p. 123. 238. 263. auch sich auf die Sigeische Inschrift stützend,

---

f) S. Seidler. Exc. ad Troad. Wolf Anal. II. S. 439. Buttm. ausf. Gr. I. S. 122. Anm. 19.

g) Boeckh. de metr. Pind. p. 290.

h) Valck. ad Phoen. 896. Brunck. ad Arist. Nub. extr.

i) Valck. ad Phoen. 1277. Porson. ib. und ad Phoen. 1638.

in der *H* den spiritus asper bezeichnet, und *HAIΣΩΠΟΣ KAI HAΔEΛΦOI* d. i. ὁ Αἴσωπος καὶ οἱ ἀδελφοί vorkommt, die Schreibart empfohlen: ἀνήρ, ἀγών, ἄνθρωπος, αὐτός st. ὡνήρ, ὡγών, ὥνθρωπος, ὡὐτός. Diese wird sehr dadurch bestätigt, daß in Handschriften und alten Ausgaben sich sehr oft ἀνήρ, ἀγών, ἄνθρωπος, αὐτός bei den Tragikern findet, wo theils das Metrum ein langes α, theils der Attische Sprachgebrauch den Artikel fordert. Hiezu kommt die Autorität des Apollonius bei Bekker. anecd. gr. II. p. 495, 24. ἄμεινον οὖν παραδέξασθαι Δωρικὴν μετάθεσιν τοῦ ε εἰς τὸ α, καὶ ὡς ὁ ἀνὴρ ἀνήρ, ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θάτερόν ἐστι. Auch wird die Schreibart durch die Handschriften unterstützt bei Bekk. ad Demosth. p. 11. not. *e*. p. 299. not. *b*. Plat. Phaedr. 52, 1. (annot. crit. T. I. p. 22.) Vgl. meine Anm. zum Eurip. T. VII. p. 502. und daher wird auch wohl zu schreiben seyn ἀγαθοί Eur. Hec. 1216. ed. Pors. ἄνδρες ἀδελφοί, ἄνθρωποι Aristoph. Ach. 348 *k*). Aehnlich ist die Krasis μὴ μοὐφέλῃς Soph. Phil. 933. anstatt dessen aber der Analogie gemäßer wohl zu schreiben ist μὴ μἀφέλῃς, wie τἀγαθοῦ. S. Herm. und Wunder zu der St. oder vollständig μή μου ἀφέλῃς. Die Jonier u. Dorier contrahirten dagegen ὡνήρ, τὤγαλμα Herod. 2, 46. st. τὸ ἄγαλμα, τὠπὸ τούτου id. 1, 199. ὤριστος Il. λ', 288. π', 521. ὤνδρες, ὤνθρωποι, ὦλλοι, ὡλλιφρόδιου st. ὁ Ἀλιφροδίου, τὠργείου, τωὐτό und τωὐτοῦ bei Pindar *l*). τὠμπέχονον bei Theokrit, ᾡπόλοι st. οἱ αἰπόλοι Theocr. 1, 80 *m*). So auch τὤλγεος Theocr. 20, 16. τωὐτῷ Arist. Ach. 790 *n*). Dagegen wird aus τὸ αἴτιον ταἴτιον Arist. Thesm. 549. Ran. 1385. aus τὸ αἷμα θαἷμα Lysistr. 205.

Auch mit folgendem ε wird das ο ου ω οι des Artikels in ein langes α zusammengezogen in ἅτερος Soph. Ai. 1109. θάτερον, θατέρου, θατέρῳ, θἄτερα, ἅτεροι st. ὁ ἕτερος, τὸ ἕτερον, τοῦ ἑτέρου, τῷ ἑτέρῳ, τὰ ἕτερα, οἱ ἕτεροι *o*). Die Jonier spra-

k) Porson. ad Eurip. Or. 851. Lobeck. ad Soph. Ai. 9. Reisig syntagm. crit. p. 23. Elmsl. Praef. Oed. T. p. XI. Dagegen Wolf. Anal. II. p. 457. Durch Porson ist auch die Schreibart ἀλήθεια, ἀρετή st. ἡ 'λήθεια, ἡ 'ρετή empfohlen worden. Reisig l. c. p. 24.

l) Boeckh. ad Ol. 11, 73. p. 413. Herm. de dial. P. p. 260.

m) Gregor. Cor. p. (87.) 199. (123.) 268. (195 sq.) 417 sq. Fisch. p. 65. 133 sq. Vgl. Schol. Apoll. Rh. 1, 1081. Wesseling. ad Herod. p. 110.

n) Gregor. p. (108.) 234. et Koen.

o) Thom. M. p. 120. Valck. ad Hipp. 349. Pierson. ad Moer. p. 432. Brunck. ad Eur. Hipp. 905. ad Arist. Vesp. 841. Die Dorier sprachen ἅτερος st. ἕτερος. S. §. 10, 1. Gregor. p. (138.) 302 sqq. et Koen. Etym. M. p. 443, 27. der auch θάτερον u. a.

chen οὔτερος Herod. 1, 34. 134. 3, 78. τοὔτερον 1, 32. Sonst wird ο und ου mit ε auf die gewöhnliche Weise contrahirt, οὑμός, τοὑμόν, (τοὑμοῦ Isocr. Trap. p 366. A.) τοὔνδικον, θοὐρμαιον Soph. Ant. 397. οὑν μέσῳ oder οὑμμέσῳ Eur. Phoen. 603. st. ὁ ἐν μέσῳ, οὑξ st. ὁ ἐξ, τοὐμφανές Soph. Ai. 735. τοὖπος st. τὸ ἔπος, τοὖργον st. τὸ ἔργον, τῷμῷ st. τῷ ἐμῷ (Plur. τἄπη, τἄργα), τοὔσχατον Thuc. 3, 46. Demosth. Phil. 3. p. 120, 1. ἐκ τοὔμπαλιν 3, 22. ἐς τοὔπισω 4, 4. τοὐλάχιστον Demosth. Phil. 1. p. 46, 4. *p*). Auch hier sprachen die Dorier oft ω, z. B. ὢξ st. ὁ ἐξ Theocr. 1, 65. ὥτερος st. ὁ ἕτερος id. 7, 36 (χὠμός st. καὶ ὁ ἐμός id. 15, 18.). In θοἰμάτιον st. τὸ ἱμάτιον (Lobeck. ad Soph. Ai. 9.) werden die Vocale nur in einer Sylbe gesprochen.

A mit α und ε wird ein langes α, wie τἄλλα *q*), τἄδικα st. τὰ ἄδικα, θἀμάρτια Aesch. Ag. 548. θᾀδώλια Eur. Cycl. 238. st. τὰ ἁμάρτια, τὰ ἑδώλια. τἄργα (nicht τἄργα, obgleich τοὖργον, weil hier ein Diphtheng eintritt) st. τὰ ἔργα Plat. Polit. p. 484. A. τἂν st. τὰ ἐν, auch bei Plato Soph. p. 222. A. τἄνδικα Eur. Phoen. 484. st. τὰ ἔνδικα, τἀμά (Dor. τἠμά) st. τὰ ἐμά, τἄρια st. τὰ ἔρια Arist. Ran. 1387. Eccl. 215. In Prosa sind häufig τἄλλα, τἄν, τἀπί, τἀκεῖ, τἀναγκαῖα Xen. Oecon. 3, 6. τἀρκοῦντα id. Symp. 4, 35. τἀναντία, τἄμπροσθεν, τἀπιτήδεια Plat. rep. 3. p. 386. B. Tim. p. 57. D. Xen. Hell. 7, 4, 30. 4, 2, 4. 5, 2, 18. 3, 4, 12, 13. 6, 4, 8. 6, 4, 6. auch τἀνδράποδα Poppo ad Thuc. T. I. p. 215. τἀνηλωμένα Demosth. de cor. p. 264, 15. τἀργύριον, ταὐτόν, und fast regelmäßig οἱ καλοὶ κἀγαθοί, woher als ein Wort ἡ καλοκἀγαθία.

A mit ι wird in einen Diphthongen zusammengezogen, θαἰμάτια st. τὰ ἱμάτια bei Dichtern.

Dor. nennt. Meineke ad Men. fr. p. 581. ἅτεροι bei Attikern st. ἕτεροι, θάτερον st. τὸν ἕτερον sind Barbarismen, die aus Misverstand der obigen Formen entstanden sind, ob es gleich Solon. fr. 28, 24. Brunck. heißt: τοῖσιν ἀτέροις mit langem α, und Menand. fr. CC. p. 253. Mein. ὁ θάτερος. Auch Eurip. Ion. 867. hat θάτερον st. τὸν ἕτερον. Hermann nimmt dieses als Neutrum; allein wer wird wohl je so sprechen: δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντοιν στέγος, ἢ τὸ ἕτερον δεῖ δυστυχεῖν, ἢ τὸ ἕτερον? War dem Eur. dieses etwa von seiner Mutter, der λαχανόπωλις, hängen geblieben? Vergl. Pierson. ad Herod. post Moerid. p. 432. Valck. ad Eur. Hipp. 349. Buttm. ausf. Gr. I. S. 121, Not. **. Die Aeolier sprachen ἄτερος, woher ἀτέρυι Bekk. anecd. p. 1425.

p) Gregor. p. (64.) 115 sq. (82.) 190. (123.) 268. Fisch. p. 132 sq.

q) Andere, und schon Schol. Ven. ad Il. ά, 465. schreiben τἆλλα, wogegen Wolf Anal. 2. S. 431. mit Recht streitet. Auch Buttm. ausf. Gr. I. S. 116. Not. * zieht τἄλλα vor.

A mit *α* wird *αι*, nach andern richtiger *ᾳ*, weil, wenn beide *α* in ein langes *α* zusammengezogen werden, das *ι* untergeschrieben werden muß, ταἰσχρά (τᾀσχρά), ταἴτια (τᾄτια) *r*).

A mit *o* wird *ω*, z. B. θὤπλα Arist Lys. 277. Av. 449. τὤρνεα Av. 105. st. τὰ ὅπλα, τὰ ὄρνεα.

Aι mit *α* und *ε* wird *ᾱ*, z. B. ἀρχαί st. αἱ ἀρχαί Arist. Nub. 1198. bei Herm. ἁμαί st. αἱ ἐμαί Ran. 1060. ἅτεραι st. αἱ ἕτεραι Thom. M. p. 121. und daher auch wohl ἀρχαὶ δ' ἀπιχώριοι, d. h. αἱ ἐπιχώριοι. S. Elmsl. praef. Oed. T. p. XI.

H mit *ε* wird *η*, wie τῆμῇ st. τῇ ἐμῇ, τἠκκλησίᾳ st. τῇ ἐκκλησίᾳ Arist. Eccl. 135. 188. 191. also auch θἠτέρᾳ st. τῇ ἑτέρᾳ, nicht θατέρᾳ, wie Brunck will ad Eur. Hipp. 905. mit Buttm. ausf. Gr. I. S. 121. der aber Soph. Trach. 272. θητέρᾳ hat. S. Br. u. Herm. N. Valck. ad Hipp. 894. θημέρᾳ statt τῇ ἡμέρᾳ Soph. Oed. T. 1283. Ai. 756. 778. 1362. wird von Lobeck und Schäfer *s*) bezweifelt, und statt τῇδε θημέρᾳ geschrieben τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ oder τῇδ' ἐθ' ἡμέρᾳ. Unbestritten ist dagegen τῇδε θἠμέρᾳ bei Arist. Av. 1072. Wahrscheinlich war beides in der gewöhnlichen Sprache der Athener, welche die Komiker darstellten, gebräuchlich, wovon aber die Tragiker bloß θἠμέρᾳ beibehielten, welches in dem doppelten *η* begründet war. *η* mit *α* wird ein langes *α*, wie mehrere Handschriften haben Arist. Nub. 61. τἀγαθῇ st. τῇ ἀγαθῇ. Ach. 838. Equ. 1258. τἀγορᾷ. Acharn. 759. τἀφροδίτῃ. S. Reisig syntagm. p. 27 sq. So also will Reisig ebendas. p. 23. schreiben ἀρετή st. ἡ ἀρετή oder ἡ 'ρετή u., ἀλήθεια. S. §. 46. Aber Arist. Lys. 48. steht ἤγχουσα st. ἡ ἄγχουσα, und daher ist die falsche Form ἔγχουσα (s. Brunck zu d. St.) entstanden, die nicht so leicht hätte entstehen können, wenn ἄγχουσα geschrieben wäre.

O mit *ε* giebt *ου*, z. B. τοὔπος st. τὸ ἔπος, (aber Plur. τἄργα, weil hier kein Diphthong entsteht.)

O mit *η* wird *ω* geschrieben in θὠμισυ bei Hesiod. ἔργ. 557. bei den Attikern *η*, z. B. θἤμισυ Arist. Lys. 115. θἠρῷον Arist. Vesp. 819. θἠμέτερον Lys. 592. So auch *ου η*, z. B. θἠμετέρου id. Vesp. 526.

O mit *o* wird *ου*, z. B. οὐδυσσεύς Soph. Phil. 572. οὖνος st. ὁ ὄνος Arist. Ran. 27. θοὐμόφυλον Eur. Iph. T. 347. οὔρνις Av. 284. τοὐρνίθιον ib. 662.

---

r) Seidler. Exc. ad Eur. Troad.

s) Lobeck. ad Ai. 755. Schaef. ib. und ad Oed. T. l. c. Dagegen Herm. ad Ai. 743.

O mit *οι* wird *ῳ*, z. B. *ᾦνος* st. *ὁ οἶνος*, *τῳκίδιον* st. *τὸ οἰκίδιον* Arist. Nub. 92. *ᾠνοχόος* st. *ὁ οἰνοχόος* Eur. Cycl. 557. *ᾠκότριψ* Arist. Thesm. 426.

Oi mit *α* wurde sonst *ῶ'* geschrieben, in neuern Zeiten öfter *ἆ'*, z. B. *ἅνδρες*, *ἅνθρωποι*, *ἅνθρακες*, *ἀγοράνομοι* Arist. Ach. 790. Dind. *ἀγαθοί* Soph. Phil. 861. bei Herm. st. *οἱ ἀγοράνομοι*, *οἱ ἀγαθοί*. Die Dorier contrahirten *οι α* in *ω*, z. B. *ὥρνες* st. *οἱ ἄρνες* Theocr. 8, 70. *τὤνδρες* Xen. Hell. 1, 1, 23. d. h. *τοὶ ἄνδρες*, sowie die neuern Jonier *ὦλλοι* d. h. *οἱ ἄλλοι* Herod. 2, 51. 8, 67. S. oben nr. 1.

Oi mit *ε*. Hier wird nach der Lehre der Grammatiker *t*) *ι* ausgestoßen, und die übrigen Vocale *ο ε* nach der gewöhnlichen Art in *ου* zusammengezogen, z. B. *οὑμοί* st. *οἱ ἐμοί* Eur. Hec. 334. (in der Aldina u. a.; bei Brunck und Porson *οἱ 'μοί*) *οὑν μέσῳ λόγοι* Eur. Med. 824. wie dort die Handschriften zu schreiben rathen st. *οἱ 'ν μέσῳ* Ald. *οὑπιχώριοι* Arist. Soph. Oed. T. 939.

Dasselbe geschieht in den Pronom. *μοί*, *σοί*, als Encliticá (Lobeck. ad Ai. 191.), z. B. *ἀστέον μοὐγκώμιον* Arist. Nub. 1207. *μαντευομένῳ μοὔχρησεν* Vesp. 159. *μοὐστί* Soph. Ai. 1204. ed. Herm. (1225. Br.) st. *μοι ἐγκώμιον*, *μοι ἔχρησεν*, *μοι ἐστί*. *σοὔστι* st. *σοί ἐστι* Aesch. Eumen. 911. Arist. Ach. 339. ferner in *τοι*, z. B. *μέντοὔφασκεν* st. *μέντοι ἔφ.* Arist. Eccl. 410. *μέντοὐγώ* Ran. 981. bei Dind. (*μέντοι 'γώ* Br. 971.) *καίτοὐστίν* st. *καίτοι ἐστίν* Vesp. 599. ist eine Vermuthung Elmsley's ad Ach. 611. und Reisigs synt. p. 27. Der erstere ad Med. 56. not. 2. lieset auch Aesch. Choeph. 924. *σοὐρίζει* st. *σοι ὁρίζει*, ferner *μοὐκέτι* st. *μοι οὐκέτι* Soph. Phil. 1149. so wie Hermann Eur. Bacch. 811. *τοῦ χρόνου δέ σ' οὐ φθονῶ* st. *σοι ου* für eine Krasis hält *u*).

O mit *υ* giebt ein langes *υ*, z. B. *θὐδωρ* Crates bei Athen. p. 268. A. *θὐδατος* Arist. Lys. 370. und bei Athen. p. 667. F. Andere schreiben *θοὔδωρ x*).

---

t) Gregor. p. (64.) 148. et Koen.

u) Gegen diese Krasis erklärten sich Valck. ad Phoen. 635. Brunck. ad Hec. l. c. Med. 818. Arist. Ran. 461. denen Porson folgte. Die Lehre der Gramm. vertheidigte Elmsley ad E. Med. p. 88. not. 2. und zu V. 801. Praef. Soph. Oed. T. p. VIII. Buttm. gr. Gramm. S. 115. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. l. c. Reisig. synt. p. 24.

x) Lobeck. ad Ai. 9. Elmsl. ad Eur. Med. 56. not. 2.

Oυ mit ε und ο giebt *ου* wie τοὖμοῦ st. τοῦ ἐμοῦ Isocr. Trap. p. 366. A. τοὐλυμπίου Arist. Av. 130. τοὐῤῥοπυγίου Nub. 162. τοὐβολοῦ (τοῦ 'βολοῦ Dind.) Equ. 649. 662. 945. σοὔπισθεν Thesm. 165. d. h. σου ὄπισθεν.

Die Krasis τοὐπιγράμματε st. τὼ ἐπιγράμματε Plat. Hipparch. p. 228 extr. ist schwerlich echt, und es muß wohl τὼ 'πιγράμματε oder τὼ ἐπιγρ. geschrieben werden, wie die Handschriften bei Bekker p. 155 haben. Aber ω mit ο wird ω, wie τὤγλω Arist. Ach. 257. τὠφθαλμώ st. τὼ ὀφθαλμώ Arist. Nub. 361. 940. ib. ed. Wolf. (τὼ 'φθαλμώ Brunck.) τὠνόματ' — ὁμοίω ib. 393, nach der Analogie der übrigen Endungen des Artikels. Eben so ωα = ώ, wie τὢκινάκη Etym. M. p. 514, 29. Da die Interjection ὦ vor Vocativen ganz dem Artikel gleich steht, so muß auch wohl mit Wolf zu schreiben seyn ὠνόητοι Arist. Lysistr. 572. ὦ 'νόητοι, ὦνδρες Acharn. 53. ὦταῖρε Eccl. 636. Dind. ὦζυρέ Av. 1628. Nub. 655. ὦζυρά Lysistr. 948. ὦγαθέ st. ὦ ἀγαθέ. Vgl. §. 46. y). Hieher gehört auch ὦτᾶν (ὦτάν) in der vertraulichen Anrede bei Tragikern (Elmsl. ad Eur. Bacch. 801.), Komikern und Prosaikern, wenn es aus ὦ ἔτα (Voc. von ἔτης) oder ὦ ἐτᾶν (Nomin. statt ἔτης, nach des Apollonius Annahme) entstanden ist. S. Apollon. Dysc. π. ἐπιῤῥ. in Bekk. anecd. p. 569. Nach dem Scholiasten zum Plato p. 6. ed. Ruhnk. p. 332. ed. Bekk. war die Attische Aussprache und Schreibart ὦταν. Ob dieses ὦ mit folgendem α bei Pindar in ω verschmolzen werde, ausgenommen wo eine lange Sylbe erfordert wird, bezweifelt Böckh not. crit. p. 470.

§. 55 2. Das Neutrum sing. des pron. relat. ὅ wird mit einem folgenden ε in ου, das Neutrum plur. in ein langes α zusammengezogen, οὑφόρει st. ὃ ἐφόρει Soph. El. 421. οὑξερῶ st. ὃ ἐξερῶ Oed. T. 936. οὑμοί st. ὃ ἐμοί Eur. Herc. f. 285. οὕνεκα aus οὗ ἕνεκα. ἁκράτησας Soph. Oed. T. 1523. ἁπόνησα Eur. Herc. f. 258. ἅτικτον ἀμόχθησα ib. 280. st. ἃ ἐκράτησας, ἃ ἐπόνησα, ἃ ἔτικτον, ἃ ἐμόχθησα. ἁμέ st. ἃ ἐμέ Hipp. 348. ἄν st. ἃ ἄν Soph. Ai. 1085 sq. Demosth. Lept. 104. Boeot. 1, 26. Steph. 2, 7.

3. *Kαί* mit α wird κᾱ, mit αι κα, z. B. κἀπό st. καὶ ἀπό, κἄν st. καὶ ἄν. κἀρπάσαι Soph. Phil. 644. κἀσχύνη. κἀπενεγκών Xen. Cyr. 11, 4, 14. So auch κἀυτός st. καὶ αὐτός Soph. Oed. T. 927. χαὖται Arist. Ach. 192. So auch Pindar κἀσόφοις,

---

y) Schneid. ad Plat. I. p. 62 b. Die Schreibart τὼ 'φθαλμώ, ὦ 'νθρωπε etc. zieht Reisig vor synt. p. 28.

κακεῖνος (Böckh καὶ κεῖνος). S. Herm. de dial. P. p. 260. Boeckh. p. 290. 365. Aber mit ἀεί macht es keine Krasis z).

Kai mit ε = κα, κἀγώ st. καὶ ἐγώ, z. B. in der zweiten Sigeischen Inschrift Boeckh. corp. inscr. I. p. 15. wo auch κἀπίσταταν steht st. καὶ ἐπίστ. auch bei Prosaikern häufig, wie κἀνταῦθα, κἄτι st. καὶ ἔτι, κἄστι st. καὶ ἐστί, κἀκ st. καὶ ἐκ. So auch κἀς st. καὶ ἐς bei Aristophanes Av. 949. Ach. 184. a) (nicht κἐς, wie Ran. 1529. noch in der Brunckischen Ausgabe steht), anstatt dessen die Tragiker κεἰς sprechen. So auch mit dem Augment Soph. Oed. T. 1052. κἀμάτευες.

Anm. 1. Bei Homer kommt diese Krasis nur noch vor Il. φ', 108. κἀγώ (wo auch καὶ ἐγώ geschrieben werden könnte) h. in Merc. 173. Bei Pindar ist sie nicht selten b).

Anm. 2. Die Dorier contrahirten καί und ε in η, z. B. κἠγώ, κἠκ st. καὶ ἐκ, κἦφα st. καὶ ἔφη c).

Kai mit ει giebt κᾳ, z. B. κᾆτα auch Xen. Hell. 7, 3, 10. u. ö. st. καὶ εἶτα, ausgenommen in καὶ εἰ und καὶ εἰς, welche κεἰ, κεἰς werden, aber nur bei Dichtern d).

Kai mit ευ wird κευ, κεὐσταλής Soph. Phil. 780. κεὐτυχοῦσα Eur. Androm. 889. κεὐκλεῶς Alc. 299. und in andern Compositis, aber nicht κεὖ st. καὶ εὖ e), was sich nur bei Doriern findet Theocr. 4, 31. κηὖ.

Kai mit η wird κη, z. B. κἦλθον Aesch. S. c. Th. 812. und wenn das zweite Wort den spiritus asper hat, χη, z. B. χἠ st. καὶ ἡ, χἤγχουσα st. καὶ ἡ ἄγχουσα Arist. Lys. 48.

Kai mit ι wird (κι) χῖ, χἰκετεύετε Eur. Hel. 1024. f)

Kai mit ο wird κω, κὠδύρεται Soph. Ai. 337. 383. κὠλίγους Eur. Hipp. 1000. κὠρφάνην El. 919. κὠρχηστρίδες Arist. Ran. 514. und mit aspirirtem Vocal bei Pindar χὤιαν, χὠπόταν, χὠπόθεν ꝛc. Herm. de dial. Pind. p. 260. Boeckh. p. 290. χὠ, χὡς Theocr. 7, 74. χὤσα, χὤστις, χὤτε Aesch. Eum. 723. χὤπως st. καὶ ὅ, καὶ ὅσα, καὶ ὅστις, καὶ ὅτε, καὶ ὅπως. So χὤδωνις st. καὶ ὁ Ἄδωνις Theocr. 1, 109. χὤτερος st. καὶ ὁ ἕτερος.

---

z) Porson. ad Eur. Phoen. 1422.

a) Valck. ad Phoen. 577.

b) Boeckh. ad Pind. Ol. 3, 33.

c) Greg. p. 88. (200 sqq.) 108. (234.)

d) Valck. ad Phoen. 217 sq. Vgl. Bekk. anecd. gr. II. p. 496.

e) Porson. ad Eur. Ph. 1422.

f) Buttm. ausf. Gr. I. S. 122. Anm. 18. führt noch κἶσος st. καὶ ἴσος an.

Kai mit *oi* wird *χῴ*, *χῷ*, z. B. *χῷνον* st. *καὶ οἶνον*, *χῳκίαν* st. *καὶ οἰκίαν* Arist. Thesm. 349., wo *κοἰκίαν* steht, *χῴ ξυμπόται* st. *καὶ οἱ ξυμπ.* *χῳ ξυνναυβάται* Soph. Phil. 565. Doch schreibt man auch *χοἰ* st. *καὶ οἱ*, *χοῖος* st. *καὶ οἷος*.

Καί mit *ου* wird *κοὐ*, *κοὔτε*, *κοὔποτε*.

Καί mit *ὑ* wird *χυ*, z. B. *χὐπό* Eur. Iph. A. 1124. Ion. 1289. *χὐποχείριον* Andr. 737. *χὐπερορρωδοῦσ'* Suppl. 346. *χὐπηρεσίαν* Arist. Vesp. 602.

4. Andere Krasen sind folgende:

τοι fließt mit folgendem *ἄν* in *τἄν* mit langem *α* zusammen, *τἄρα* st. *τοι ἄρα* Soph. El. 404. *χωρήσομαί τἄρ' οὔπερ ἐστάλην ὁδοῦ* in Hermanns Ausg. *μεντἄν* st. *μέντοι ἄν* g). *οὐ τἄρα* Soph. Trach. 323. *εἴ τἄρα* Arist. Lys. 435.

Ἐγώ mit *οι*, *ἐγῷδα* st. *ἐγὼ οἶδα*, *ἐγῷμαι* Plat. Crat. p. 386. C. So auch *ἐγῳχόμην* st. *ἐγὼ ᾠχόμην* Arist. Eccl. 572. bei Dindorf.

Die durch die Krasis verschmolzenen Wörter werden wie ein Wort geschrieben in *ἐπάν*, *ἐπεὶ ἄν* bei Homer, *ἐπεάν* bei Herodot, *ἐπήν* ebendas. (s. §. 43.) wie auch in *προὔργου*, welches ganz als ein Wort gilt und deswegen auch comparirt wird §. 133. *ἠγώ*, was Bekker Isocr. Panath. p. 263. D. §. 159. aus der Urbin. Hndschr. statt *ἃ ἐγώ* aufgenommen hat, kommt sonst bei Prosaikern, wenigstens so geschrieben, nicht vor. Hieher gehört wahrscheinlich auch *ὁθούνεκα*, welches gewöhnlich *ὅθ' οὕνεκα* geschrieben wird, nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 121. Aus *ὅτι οὕνεκα* kann es nicht entstanden seyn, da *ι* in *ὅτι* von den Attikern nicht elidirt wird. Aber *ὁθούνεκα* aus *ὅτου ἕνεκα* verhält sich eben so zu *οὕνεκα*, wie *ὅτου* zu *οὗ*. Der Einwurf, den ich zum Eurip. T. VII. p. 507. und Schäfer ebendas. u. zur Hec. Pors. p. 120. dagegen machten, fällt weg, wenn man bedenkt, daß das bloß ionische *τοὔνεκα* nicht aus *τοῦ ἕνεκα* entstanden ist, sondern das *τ* als Bezeichnung der demonstrativen Kraft angenommen hat, wie *τόθι* aus *ὅθι*, *τότε* aus *ὅτε*, nach Lobecks Bemerkung Aglaoph. I. p. 498. not. cc.

Eine Krasis eigener Art ist *χρῆσται* st. *χρεία ἔσται*, worin Krasis — *αε* — Contraction *εια* in *η* verbunden sind. So las der Scholiast Soph. Oed. C. 504. an dieser Stelle *ἵνα χρῆσται μ' ἐφευρεῖν* mit den Hndschr. u. a. Ausg. der auch aus des Soph. Triptolemos anführt *χρῆσται δέ σ' ἐνθένδ' αὖτις*. Eben

---

g) S. Valck. diatr. p. 188. Porson. ad Eur. Med. 862. Herm. ad Viger. p. 836. nr. 317. Elmsl. ad Arist. Ach. 323. Blomf. ad Aesch. S. c. Th. 179. Buttm. ausf. Gr. I. S. 124. Note. Dagegen Lobeck. ad Soph. Ai. 534.

so muß wahrscheinlich an den Stellen, die Suidas unter χρή aus Pherekrates und Aristophanes anführt, gelesen werden: τὸ δ' ὄνομά μοι κάτειπε τί σε χρῆσται καλεῖν und ἡ καρδία δέ τις; ἀλλὰ πῶς χρῆσται ποιεῖν. S. Wolfs Anal. 2. p. 456. Reisig. synt. cr. p. 32. ad Soph. l. c. Herm. Elmsl. ibid.

In fast allen diesen Fällen ist das erste Wort, welches mit §. 56
dem folgenden verschmolzen wird, ein solches, das keine eigne selbstständige Kraft hat, so daß der Ton nicht auf ihm ruht. Allein schon in χρῆσται liegt der Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, auf χρεία, und noch mehr in den oben §. 45. angegebnen Fällen aus Aristoph. δοῦναι ἄν, περιόψομαι ἀπελθόντα, οἰκεῖσθαι ἄν, ferner δεσποίνῃ Ἀθηναίῃ Equ. 763. κλαύσει ἄρα σύ Pac. 532. bei Dind. (537.) Diese Zusammenziehung zweier Sylben in zwei Wörtern, die aber ausgeschrieben werden, nennen die Grammatiker συνίζησις, συναλοιφή, συνεκφώνησις. Denn hier wagten sie es selbst nicht, die zusammen auszusprechenden Sylben auch in der Schrift zusammen zu ziehen, wodurch monströse Wörter entstanden wären. Es ist aber sehr die Frage, ob die Attiker nicht in allen auch unter der Krasis §. 53. 54. 55. angegebnen Fällen die Wörter ausschrieben, und die Zusammenziehung der Aussprache überließen, und ob nicht die Unterscheidung der Krasis und Synizesis bloß eine Erfindung der Grammatiker ist, die mit dem erstern Namen solche Wörter bezeichneten, deren Aussprache ihnen noch bekannt war, mit dem zweiten aber die, von denen diese in Vergessenheit gerathen war. Daher die widersinnige Schreibart ἔδοξα 'μαυτῷ Arist. 1265. weil sie ἔδοξα ἐμαυτῷ geschrieben fanden, was sie hätten ἔδοξ' ἐμαυτῷ schreiben sollen.

Dergleichen Synizesen finden sich besonders bei den Sylben ει ου, η α, η ει, η η, η ου, η οι, η ω, ω α, ω ου, ω ει. Il. ν', 777. μέλλω ἐ|πεὶ οὐδ' ἐμὲ | πάμπαν ἀ|νάλκιδα | γείνατο μήτηρ. Soph. Phil. 948. εἷλέν μ' ἐπεὶ οὐδ' | ἂν ὧδ' ἔχοντ' | h). Arist. Ach. 458. ἄπελθε νῦν | μοι. μὴ ἄλλά μοι | δὸς ἓν μόνον. S. Brunck. Il. ε, 466. ἢ εἰσόκεν. Od. ό, 477. ἀλλ' ὅτε δὴ ἕβδομον ἦμαρ ἔην. Pind. Ol. 13, 141. (99.) δὴ ἀμφοτέρωθεν. S. Böckh p. 420. Eur. Iph. T. 1055. λάθρα δ' ἄνακ|τος, ἢ εἰδότος | δράσεις τάδε; Rhes. 685. οὔ σε χρὴ εἰδέ|ναι; Aesch.

---

h) Clark. ad Od. λ', 248. Brunck. ad Arist. Lys. 273. Equ. 340. Die Stellen des Eustathius hat zusammengestellt Gaisford ad Hephaest. p. 220. vgl. Wolf Anal. 2. S. 447 f. Von der Synizese bei Pindar s. Boeckh. p 289 sq. Daß die Komiker die Synizese nicht gebrauchen, behauptet Elmsley zu Eurip. Med. 1129. Vgl. Dindorf. poet. scen. gr. Praef. p. XXIII.

S. c. Th. 210. Τί δ' οὖν; ὁ ναύ|της ἄρα μὴ εἰς | πρῷραν φυγὼν in Blomfield's Ausgabe V. 193. *i*). Od. ά, 226. εἰλαπί|νη ἠὲ γά|μος. Arist. Thesm. 536. εἰ δὲ μὴ ἡμεῖς – –. ἢ ου, μὴ οὐ als eine Sylbe ist sehr häufig. Il. ἐ, 349. ἢ οὐχ ἅλις – –. Eur. Hec. 1094. κλύει τις ἢ οὐ|δεὶς ἀρκέσει *k*). — Od. ώ, 247. οὐκ ὄγχνη, οὐ πρασιῇ. Hes. ἔργ. 640. ἀργαλέῃ οὐδέ ποτ' ἐσθλῇ. — Il. χ', 76. τοῦτο δὴ οἴκτιστον πέλεται. Pind. Isthm. 7, 11. 12. ἢ ὅτε. So auch wohl Il. ά, 131. μὴ δὴ οὕτως. Soph. Trach. 84. κείνου βίον | σώσαντος, ἢ οἰ|χόμεσθ' ἅμα. — Aesch. Prom. 634. μή μου προκή|δου μᾶσσον, ἢ ὡς | ἐμοὶ γλυκύ, wo aber die Lesart unsicher ist; so machten in Arist. Ach. 860. im Munde des Böotiers die Worte Ἴττω Ἡρακλῆς eine iambische Dipodie. — Il. β', 651 u. ö. Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ. Il. ρ', 89. ἀσβέστῳ οὐδέ, in der Ode der Sappho πυκνὰ διννῦντες πτέρ' ἀπ' ὠρανῶ αἰθέρος διὰ μέσσω. — Arist. Equ. 340. καὶ μὴν σ' ἐγὼ οὐ | παρήσω *l*). — Soph. Phil. 585. ἐγώ εἰμ' Ἀτρεί|δαις δυσμενής. Arist. Vesp. 1224. ἐγὼ εἴσομαι· | καὶ δὴ γάρ εἰμ' | ἐγὼ Κλέων. So auch ἐγὼ ᾠχόμην Arist. Eccl. 550. ἐγὼ αὐτά Nub. 899. bei Herm. Bei Pindar finden sich noch Ol. 13, 10. ταμίαι ἀνδράσι, ἄτᾳ εἰ, ἢ ὅτε. S. Böckh not. crit. p. 420.

Aehnliche Synizesen finden auch in der Mitte der Wörter Statt, z. B. ἑώρακα, welches bei den Attikern gewöhnlich dreisylbig ist (viersylbig Plut. 98.), ἑάλωκεν Aesch. Ag. 30. ἀνεωγμένας Eur. Hipp. 56. Iph. A. 56. νεόγμον Eur. Troad. 233. νεανίαν Eur. Hel. 212. u. öfter, wohl auch Arist. Av. 547. τά τε νεοττία. Eur. Alc. 103. οὐδὲ νεολαία. τεθνεῶτος Arist. Ran. 1028. 1140. Nub. 782. 838. Νεοπτόλεμος Soph. Phil. 4, 241. Häufig ist dieses bei Homer, besonders in den Genitiven auf —εω der ersten Declination, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος regelmäßig, so wie im Genitiv Plur. auf —έων der ersten und dritten Declination, Il. ά, 495. Θέτις δ' οὐ λήθετ' ἐφετμέων. Il. κ', 195. στηθέων ἐκθρώσκει. So auch in Verbis, z. B. Il. β', 294. χειμέριαι εἰλέωσιν. ξ', 116. ᾤκεον δ' ἐν Πλευρῶνι. σ', 722. οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον. πνέον Pind. Pyth. 4, 401. ἀεθλεύων Il. ώ, 734. Daher vielleicht die ionischen Formen, ὁρτή, νοσσός §. 11, 1. Ebenso wird ε mit dem folg. α in den Accus. Sing. der dritten Declination und den Neutris Plur. verschmolzen

---

i) Monk. ad Eur. Hipp. 1331. Elmsl. ad Arist. Ach. 619. Blomf. ad Aesch. S. c. Th. 193.

k) Brunck. ad Eur. Bacch. 638. ad Aesch. Prom. 100. 204.

l) Brunck. ad Arist. l. c. ad Soph. Oed. T. 332.

Il. γ', 27. im Ausgange des Verses Ἀ|λέξαν|δρον θεο|ειδέα - -. Il. λ', 282. ἄφρεον | δὲ στή|θεα, auch ἡμέας, ὑμέας, σφέας, welches selbst kurz bleibt Il. ί, 567. μέγα | δέ σφεας ἀ|ποσφή|λεις πόνοιο, vgl. Od. θ', 415. ἔσσεαι zweisylbig Od. ζ', 33. θεός ist bei Homer an zwei Stellen, Il. ά, 18. Od. ξ', 451. bei den Attikern gewöhnlich m) einsylbig. So auch Il. ά, 14. χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ. Od. λ', 568. χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα. Hes. ἔργ. 33. νεί|κεα καὶ δῆριν ὀφέλλοις. Il. ψ', 114. πελέ|κεας ἐν χερσὶν ἔχοντες. Hesiod. ἔργ. 263. βασιλῆες. (Daß die zusammengezogene Sylbe lang wird, ist wohl mehr Folge der Arsis; denn Il. ά, 14. ist —εῳ in χρυσέῳ kurz). — Il. ί, 256. ἀντίον εἶμ' αὐτῶν· τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη, wie Soph. Oed. T. 1451. ἀλλ' ἔα με ναί|ειν ὄρεσιν - - und sonst sehr oft n). So ist die Genitivsendung εως sehr oft einsylbig, z. B. Aesch. S. c. Th. 2. Agam. 1423. Eum. 614. 695. 698. Soph. Oed. C. 47. ferner Od. ν', 194. τοὔνεκ' ἄρ' | ἀλλοει|δέα φαινέσκετο πάντα ἄνακτι, wie Pind. Isthm. 5, 56. διαπρεπέα νᾶσον. ξ', 287. ἀλλ' ὅτε | δὴ ὄγδοον μοι ἐ|πιπλόμενον ἔτος ἦλθε, wie ὄγδουν. φ', 178. ἐκ δὲ | στέατος ἔ|νεικε μέ|γαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος. So galt Hesiod. Theog. 48. ἀρχόμεναί θ' ὑμνεῦσι θεαὶ λήγουσαί τ' ἀοιδῆς das Wort ἀοιδῆς als zweisylbig, woraus nachher ᾠδῆς wurde, wie Pind. Nem. 11, 23. μελίζεμεν ἀοιδαῖς o). Auch ι scheint mit einem folgenden kurzen Vocal zu einer langen Sylbe verschmolzen zu werden, und zwar entweder wo es einem langen Vocal nachgeschlagen wird, wie Il. δ', 416. Τρῶας|δῃώσουσιν, oder mit einem andern kurzen Vocal. Il. β', 811. Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη. vgl. φ', 567. Od. θ', 560. καὶ πάντων ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς. So auch Il. ί, 382. Αἰγυπ|τίας, ὅθι | πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται. Vgl. §. 25. Anm. 2. Dasselbe scheint bei den Tragikern in lyrischen Versen zu geschehen. Eur. Herc. f. 880. ἀποβαλεῖς, ὀλεῖς | μανίαισιν Λύσσας - - (dochm.). Bacch. 996. περὶ σὰ, Βάκχι' ὄρ|για ματρός τε σᾶς (dochm. wo in der Strophe den Sylben για die Sylbe σι entspricht) Hippol. 770. Μουνυχίου δ' ἀκ|ταῖσιν ἐκδή-σαντο (troch. in der Antistr. —σθεῖσα τὰν τ' εὔ|δοξον ἄνθαι—) p) auch in Jamben Eurip. Herc. f. 1307. κρούουσ' Ὀλυμ|πίου Ζηνὸς ἀρ|βύλῃ πόδα. vielleicht auch Phoen.

m) Porson. ad Eur. Or. 393.

n) Brunck. ad Arist. Ran. 1243. Erfurdt ad Soph. Ant. 1. 95. Praef. IX.

o) Arnaud. anim. cr. p. 29 sqq. Beispiele der Synizese bei Pindar s. Herm. de dial. P. p. (X.) 259. Boeckh. not. crit. p. 289 f.

p) Reisig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 366.

1680. καὶ παρθενεύ|ου τὴν ἐπιοῦ|σαν ἡμέραν. Aesch. Prom. 685. ἀπροσδόκη|τος δ' αὐτὸν αἰ|φνίδιος μόρος, wo Porson αἰφνίδιος αὐτόν schrieb. So läßt sich mit Brunck die Lesart aller Handschriften Eur. Phoen. 700. vertheidigen: αἵματος δ' ἔ|δευσε γαῖαν, | ἅ νιν εὐη|λίοισι δεῖξεν - - (troch.) und das sehr häufige ἰαχά, wo nur zwei Sylben erfordert werden q). περιϊών führt Dobree zu Arist. Vesp. 1020. als dreisylbig an. Viel seltener ist die Synizesis des υ; vielleicht bloß bei Pindar Pyth. 4, 401. γενύων. Soph. Oed. T. 640. δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν; denn Od. σ', 173. μηδ' οὕτω δακρύοισι πεφυρμένη können δακρυ als zwei kurze Sylben betrachtet werden, und Eur. Iph. T. 938. 977. 1468. wird wohl besser Ἐρινύων mit einem ν geschrieben. Aber eben die Seltenheit dieser Synizese macht die beiden angeführten Stellen verdächtig.

Zwei kurze Sylben werden durch die Synizese zu einer kurzen verschmolzen in der einzigen Stelle Il. ε', 567. μέγα | δὲ σφεας ἀ|ποσφήλειε πόνοιο. Aber die Grammatiker führen noch einen Vers der Praxilla an ἀλλὰ τεὸν | οὔποτε | θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον r). Aber eine kurze und eine lange werden vor einem Vocal oft zu einer kurzen, wie Il. γ', 152. δενδρέῳ ἐφ|εζόμενοι - - s).

q) S. Seidler. de vers. dochm. p. 46. Herm. elem. d. metr. p. 53 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 585. meine Note zu Eur. Phoen. 1637. Hipp. 581. Dagegen Boeckh. ad Pind. Ol. 14., v. 1. 13. p. 430. Wenn in den angeführten u. a. Stellen, wo die Handschriften in der angegebenen Lesart übereinstimmen, auch durch eine leichte Conjectur eine andere Lesart vorgeschlagen werden kann, so ist die bloße Möglichkeit, daß es anders habe heißen können, noch kein Grund zu glauben, daß es auch anders geheißen habe, und es ist selbst unlogisch, eine Annahme zu verwerfen, um einer Vermuthung Platz zu machen, zumal wenn die alte Lesart sonst gar keinen Grund der Verwerfung hat, und dagegen die vorgeschlagene Lesart mit andern Bedenklichkeiten verbunden ist, wie Porson's τὴν ἰοῦσαν ἡμέραν Eur. Phoen. 1680.

r) Durch die Seltenheit dieses Falles wird eben die Zulässigkeit der Synizese in ἀστέρι ὀ|πωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυ|σεύς sehr zweifelhaft.

s) Außer Gaisford. ad Hephaest. p. 220. s. Spitzner de versu her. p. 179. Thiersch. Gramm. S. 180 f. Die Eintheilung bei Eustath. p. 12, 26. nach welcher die Synizese entsteht aus zwei Vocalen entweder von gleichem oder von ungleichem Zeitmaaß ꝛc. ist logisch richtiger als die des Draco p. 146. Il. ψ', 724. ἤ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ ist die Synizese wohl nicht in αει, sondern in ἢ ἐμ', als ob geschrieben wäre: ἤ 'μ' ἀνά|ειρ' ἢ ἐ|γὼ σέ.

Von der Abtheilung der Sylben.

Bei der Theilung verfährt man nach folgenden Grundsätzen: §. 57

1. Eine Sylbe darf sich bei der Theilung nicht auf einen Consonanten endigen, auf welchen sich kein vollständiges Wort endigt; z. B. kein Wort endigt sich auf β γ δ, überhaupt auf einen andern Consonanten, als ν ξ ρ ς, also wird auch nicht abgetheilt ἑβ-δομος, ὄγ-δοος, sondern ἕ-βδομος, ὄ-γδοος.

Ausnahmen: a) wenn ein Consonant doppelt steht, so gehört er das erstemal zur vorhergehenden, das andremal zur folgenden Sylbe, z. B. ἄλ-λος, ἄγ-γελος, ἄμ-μος.

b) Die tenuis, die vor einer aspirata hergeht, wird zur vorhergehenden Sylbe gezogen, z. B. Σαπ-φώ, κάτ-θανε.

c) Die liquida, die vor einem andern Consonanten steht, gehört immer zur vorhergehenden, nicht zur folgenden, Sylbe, ausgenommen das μ, auf welches ein ν folgt. Also ἀλ-κή, ἄμ-πυξ, ἀν-δάνω, ἄρ-μα, aber ἀ-μνός.

2. Man nimmt bei der Abtheilung Rücksicht auf die Composition, z. B. συν-εκ-δέχομαι, ἐξ-ῆλθον, Κυ-νόσ-ουρα. So auch ἔ-στρεφον von στρέφω, προ-στατέω, aber ὥσ-τε, προσ-τί-θημι, προσ-τάττω.

Ausnahme. Wenn bei der Zusammensetzung der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, so wird der letzte übrigbleibende Consonant zu der folgenden Sylbe gezogen; z. B. πα-ρέ-χω, ἀ-φορ-μή, ἑ-μαυ-τόν. Dasselbe geschieht außer der Zusammensetzung, wenn der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, z. B. ὑ-π' Ἴ-λιον, ἀ-φ' οὗ, nicht ὑπ'-Ἴλ. ἀφ' – –. Denn der Apostroph zieht zwei Wörter in eins zusammen *t*).

3. Alle die Consonanten, die zu Anfang eines Wortes zusammen stehen können, bleiben auch in der Mitte zusammen, und werden nicht in die vorige und folgende Sylbe getheilt, ausgenommen, wo die Composition dieses erfordert. Zu Anfang eines Wortes können aber folgende Consonanten zusammenstehen: βδ, βλ, βρ, γλ, γν, γρ, δμ, δν, δρ, θλ, θν, θρ, κλ, κμ, κν, κρ, κτ, μν, πλ, πν, πρ, πτ, σβ, σδ, σθ, σκ, σκλ, σμ,

---

t) Porphyr. ap. Villois. anecd. II. p. 115. κανών ἐστιν ὁ λέγων, ὅτι ὅταν ὦσι λέξεις δύο, πάθῃ δὲ ἡ πρώτη ἔκθλιψιν, τὸ πρὸ τῆς ἀποστροφῆς σύμφωνον τῷ ἐπιφερομένῳ φωνήεντι συνάπτεται. Vgl. Theodos. gr. p. 62, 32.

σπ, στ, στλ, στρ, σφ, σφρ, σχ, τλ, τμ, τρ, φθ, φλ, φρ, χθ, χλ, χν, χρ, also wird auch abgetheilt Κά-δμος, ἔχι-δνα, ἔ-θνος, ἀ-κμή, ἕ-κτος, τύ-πτω, γνω-σθείς, δε-σμός 2c.

Anm. 1. Was bei den Buchstaben eines Organs (§. 2. I. 3.) gebräuchlich ist, das wird auch auf die andern mit jenen verwandten Buchstaben angewandt, ob sich gleich kein Wort mit ihnen anfängt. Z. B. γ κ χ sind als Gaumenbuchstaben mit einander verwandt; da sich nun Worte mit σχ und σκ anfangen, und man diese also zusammen läßt, so läßt man auch σγ zusammen, ob gleich kein Wort mit σγ anfängt. Eben so bleiben zusammen:

τν	φά-τνη	weil	θν und δν	zusammen bleiben.
φν	Δά-φνις		πν	
γμ	ἀμυ-γμός		κμ	
χμ	λι-χμάζω		κμ	
θμ	ἀρι-θμός		δμ und τμ	
γδ	ὄ-γδοος		κτ und χθ	

Anm. 2. Drei Consonanten können, ob sie gleich nie ein Wort anfangen, doch zu Anfang einer Sylbe stehen, wenn der mittlere unter ihnen dieselben Buchstaben vor und nach sich verträgt. Z. B. θ kann σ vor sich (σθένω) und λ nach sich (θλίβω) haben; also können σθλ zusammen eine Sylbe anfangen. Daher theilt man ἐ-σθλός. Aus eben dem Grunde ἆ-σθμα, Ἄ-σκρα, ὄ-σπριον, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, Λεῦ-κτρα, κάτο-πτρον, ἐ-χθρός, ὕ-σπληξ, aber auch ὕσ-πληξ wegen 2.

Anm. 3. Diese Regeln sind aufgestellt von P. Antesignanus in dessen scholiis zu Clenardi gramm. p. 4. (ed. Francof. 1580. und Paris. 1572.), woraus sie in Welleri gramm. p. 45. ed. Fisch. und in die Märkische Gramm. I. S. 51 ff. (von Hülsemann) übergetragen sind. In ältern Grammatikern habe ich nur etwas darüber gefunden in Theodosii gramm. p. 62, 29.

Lesezeichen.

§. 58 Es findet sich keine sichere Spur, daß die alten Griechen (vor der Alexandrinischen Periode) eine Interpunction in unserm Sinne, d. h. eine solche, wodurch die einzelnen Theile und Glieder eines Satzes von einander geschieden werden, gehabt hätten; die Wörter wurden mit sogenannten Uncialbuchstaben (Capitälchen) in fortlaufender Reihe geschrieben, und die Ruhepunkte der Stimme dem Urtheil des gebildeten Lesers überlassen. Nur drei oder zwei Punkte über einander ⁝ : kommen auf den ältesten Inschriften vor, aber hinter jedem einzelnen Worte, ausg. dem Ar-

tikel, den Conj. und Präp. so daß sie bloß zur Trennung ei ner Wörter dienten; ob diese Unterscheidungszeichen auch gewöhnlichen Leben gebraucht worden, ist sehr zweifelhaft, z da ihr Gebrauch nicht einmal auf Inschriften fest ist; in Stelle des Aristot. Rhet. 3, 5, 6. scheint das Wort διασ die Abtheilungen zu bedeuten, die man durch den Vortrag mit der Stimme machte, so wie διαλαβεῖν Plat. Prot. p. 346. Daher durften sich auch die Alten Stellungen der Wörter e ben, die mit unserer Interpunctionsweise nicht bestehen kö z. B. Eurip. Hec. 406. ἀλλ' ὦ φίλη μοι μῆτερ ἡδίστην δός, wo das μοι nicht zu φίλη, sondern zu δός gehört, also kein Comma hinter μῆτερ stehen sollte, so sehr unser brauch dieses erfordert. Soph. Trach. 164. χρόνον προτάξα τρίμηνον ἡνίκ' ἂν χώρας ἀπείη κἀνιαύσιον βεβώς, Τότ' ἢ νεῖν σφε χρείη -- wo die Construction ist: προτάξας, ὡς, ἂν βεβὼς ἀπείη χώρας χρόνον τρίμηνον κἀνιαύσιον, τότε χρεί Plato. Leg. VI. p. 773. A. ὦ παῖ τοίνυν φῶμεν, und an St. die Ast zum Plato Legg. p. 216. anführt. Daher steht oft eine enclitica, wo wir vorher ein Comma setzen wü z. B. in der angeführten Stelle Eur. Hec. auch Hippol. 1 εἴπερ ἴστε, μοι σημήνατε, richtiger ohne Comma hinter S. meine Note zu Eur. Hec. 62. Eur. Iph. A. 1445. παῦσ μή κάκιζε, wo με von κάκιζε abhängt. Bacch. 504. αὐδ μὴ δεῖν x). Durch die zusammenhängende Schreibart entst aber auch viele Fehler der Abschreiber, dergleichen Fischer Weller. I. p. 229. mehrere anführt.

Erst, wie durch den Zusammenfluß von Fremden aus Nationen zu Alexandria die Griechische Sprache immer mehr ihrer Reinheit verlor, und immer mehr Gegenstand gelehrter schung wurde, erfanden Grammatiker, namentlich Aristoph aus Byzanz, drei Zeichen, um die Einschnitte der Rede zu zeichnen. Sie waren: ἡ τελεία στιγμή, ein Punkt, der a Spitze des letzten Buchstabens eines Wortes gesetzt wurde, die vollständige Beendigung des Sinnes anzuzeigen; ἡ μέση ein Punkt in der Mitte des letzten Buchstabens, Zeichen

---

w) Böckh in d. Abh. der Berl. Akad. histor. philol. Cl. 1822. 2 301. Osann syll. inscript. p. 74 sq. Daß die alten Griechen Interpunctionszeichen gebraucht, sucht zu beweisen D. Schmi d. Krit. Bibl. 1828. nr. 48. S. 381. aber nur aus der angef. des Aristot. und aus Grammatikern.

x) Herm. ad Viger. p. 893 sq. Heind. ad Phaedon. §. 82. S ad Eur. Or. 124. ed. Porson. Erfurdt ad Soph. Oed. T. Fritzsche lect. Luc. p. 27. Stallbaum ad Phaedon. p. 87. A

nur zum Theil vollendeten Satzes, der seine Vollendung erst durch ein eignes, mit einem Pronomen oder einer Conjunction anfangendes, Glied der Rede erhält; ὑποστιγμή, ein Punkt am untersten Ende des letzten Buchstabens, um einen noch ganz unvollständigen, abhängigen Satz anzuzeigen. **Dionys. Thr. Gramm.** bei **Villois. anecd. gr. T. II. p. 138 sqq. Bekker. anecd. gr. T. II. p. 630.** mit den Scholien **p. 758.** und wegen der Stelle **Vill. p. 142. Bekk. p. 760. Fisch. ad Weller. I. p. 228.** Andere Grammatiker wichen ab; Nikanor z. B. nahm acht Interpunctionszeichen an, andere vier. S. **Villois. l. c. p. 138. 140. 142. Bekk. p. 760 sq. 763 sq.**

Doch scheinen diese Zeichen erst später in die gewöhnliche Schrift aufgenommen zu seyn. Auch veränderte sich ihre Gestalt und ihre Stelle; die τελεία στ. kam an das unterste Ende des letzten Buchstabens eines Satzes, wie unser Punkt; die Stelle der ὑποστιγμή vertrat ein Strich, wie unser Comma; der Punkt am obern Ende blieb, aber μέση στ. als Colon. Diese Interpunctionsart findet sich schon in den ältesten Handschriften. In denen des neunten und der folgenden Jahrhunderte kommt hiezu noch das Fragzeichen (;). In neuern Zeiten hat man noch Zeichen für die Unterbrechung des Gedankenganges ( ) und —, und in den neuesten Zeiten Ausrufungszeichen, wie in der Lateinischen, so in der Griechischen Schrift eingeführt.

§. 59 Anm. 1. Da der Zweck der Interpunction ist, das Lesen einer Schrift durch sinnliche Zeichen zu erleichtern, damit der Leser nicht aufgehalten werde, wir aber den alten Griechen ferner stehen, als jene Grammatiker, mehr Schwierigkeiten im Lesen Griechischer Schriften finden, und folglich mehr Erleichterungsmittel bedürfen, so ist es sehr natürlich, daß man in neuern Zeiten den von den Grammatikern eingeführten Zeichen noch andere beigefügt hat, und es würde ein abergläubisches Festhalten an dem von den Grammatikern Erfundenen verrathen, wenn wir über ihre Bestimmungen nicht hinausgehen, sondern lieber zur Kindheit einer Kunst zurückkehren, als die Fortschritte in derselben benutzen wollten. So entfernt wir auch der Zeit nach den alten Grammatikern sind, so stehen wir doch zu den alten Griechen in demselben Verhältnisse, wie jene Grammatiker, und haben dasselbe Recht, wie jene, die Schriften der Alten nach unsern Bedürfnissen einzurichten. Wäre es nicht z. B. widersinnig, nach den Worten τίς ἐστιν οὗτος ein Punktum, und nicht vielmehr ein Fragzeichen setzen zu wollen? und da ein Ausruf wesentlich von einer Frage verschieden ist, warum sollte es unstatthaft seyn, nach ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες ein Zeichen der Verwunderung, und nicht der Frage, zu setzen? Ueber beide Zeichen würden sich ein Sophokles und Plato schwerlich mehr wundern, als

über die ihnen ebenfalls unbekannten *τελεία στιγμή*, *μέση στιγμή* und *ὑποστιγμή*. Aber freilich ist mit diesen Unterscheidungszeichen vielfacher Mißbrauch getrieben worden; man hat das Subject von seinem Prädicat, den regierten Casus von dem regierenden Verbo durch Comma's getrennt. In den Schriften jeder Sprache muß sich die Interpunction nach dem Geiste derselben richten; im Griechischen hat man aber nur zu oft die dieser Sprache eigenthümliche Verschmelzung mehrerer Sätze übersehen. Meiner Meinung nach sollte man bei der Interpunction in Griechischen Schriften besonders die Regel beobachten, daß das regierte Wort oder die regierten Wörter nie durch ein Comma von dem regierenden Worte getrennt würden, wenn dieses ohne jenen Zusatz keinen vollständigen Sinn geben würde. Eine scheinbare Ausnahme hievon würde es bloß machen, wenn das regierte oder regierende Wort einen Zusatz bekäme, der auch zur Noth weggelassen werden könnte, ob er gleich zur Deutlichkeit oder genauern Bestimmung desselben beitrüge. Daher

1. das Prädicat darf nicht von seinem Subject, der regierte Casus nicht von dem regierenden Verbo getrennt werden, ausgenommen, wenn nach einem dieser Wörter ein Zwischensatz eintritt; also nicht *δέσποινα δ', ἡ δύστηνος, Ἰδαίαισιν ἦν γυναιξί*; wie in Brunck's Ausgabe der Hecuba V. 354 steht, nicht *ἂν περὶ παιδὸς ἐμοῦ — ἀμφὶ Πολυξείνης τε φίλης θυγατρὸς, δι' ὀνείρων εἶδον* ib. 73 sq. oder *ἥτει δὲ γέρας. τῶν πολυμόχθων τινὰ Τρωϊάδων* ib. 92. aber wohl *φανήσομαι γὰρ, ὡς τάφου τλήμων τύχω, δούλης ποδῶν πάροιθεν ἐν κλυδωνίῳ* ib. 47.

2. Das Participium und der Infinitiv, der zur Vervollständigung des regierenden Verbi dient, darf von diesem nicht getrennt werden, z. B. nicht: *ἐδεῖτό μου, πρὸς αὐτὸν ἐλθεῖν, παραινῶ σοι, τοὺς γονέας σέβειν*, nicht *γέροντι δηλώσω πατρὶ, μή τοι φύσιν γ' ἄσπλαγχνος ἐκ κείνου γεγώς* Soph. Ai. 471. Br. Eben so, wenn ein Particip eine nähere Bestimmung dem dabei stehenden Verbo beifügt, sollte es nicht durch ein Comma von diesem Verbo getrennt, z. B. nicht interpungirt werden: *δείσας, ὑπεξέπεμψε Τρωϊκῆς χθονὸς* Eur. Hec. 6. bei Brunck, nicht *πιτνεῖ, σφαγεὶς* ib. 23 sq. nicht *ὁ Πηλέως γὰρ παῖς, ὑπὲρ τύμβου φανεὶς, κατέσχ' Ἀχιλλεὺς πᾶν στράτευμ' Ἑλληνικόν* ib. 37. denn das *φανῆναι* ist das Mittel des *κατέχειν*, so wie das *σφαγῆναι* die Art und Weise des *πιτνεῖν*, das *δεδιέναι* die Ursache des *ὑπεκπέμπειν*, und Niemand wird interpungiren *ὑπὸ δέους, ὑπεξέπεμψε, τῇ σφαγῇ, πιτνεῖ, τῷ φανῆναι, κατέσχε*. Ebendaselbst 140. sollte *ἀφέλξων* nicht von *ἥξει* getrennt seyn, von dem es die Absicht, und selbst den Hauptbegriff enthält.

3. Eben so sollte jede hinzugefügte Bestimmung, die den Sinn eines Satzes genauer bestimmt, ungetrennt bleiben und z. B. nicht interpungirt werden: *μὴ τὸν ἄριστον Δαναῶν πάντων, δούλων σφαγίων οὕνεκ', ἀπωθεῖν* Eur. Hec. 133 sq. auch *ἴτω λιπὼν* im Anfang der

Hecuba und der Troades nicht durch ein Comma getrennt werden, da das Verbum mit dem Particip einen Hauptbegriff ausmachen: ich komme aus dem Todtenreich.

4. Zwei Nomina, Verba oder Sätze, die zu einem andern Verbo oder Satze in gleichem Verhältniß stehen, und durch καί, τε verbunden sind, sollten nicht durch Interpunction getrennt werden. So sollte Eur. Hec. 223. das Comma hinter ἐπιστάτης wegfallen, und verbunden werden: θύματος δ' ἐπιστάτης ἱερεύς τ' ἐπέστη τοῦδε παῖς Ἀχιλλέως. Vgl. 227. Dasselbe ist der Fall mit μηδέ — μηδέ, οὔτε — οὔτε, ἤ — ἤ, wenn diese Partikeln nicht verschiedenes darstellen, sondern mehreres zur Wahl lassen, z. B. Eur. Hec. 235. nicht μὴ λυπρὰ, μηδὲ καρδίας δηκτήρια ἐξιστορῆσαι, nicht ποῦ ποτε θείαν Ἑλένου ψυχὰν, ἢ Κασάνδρας ἐσίδω ib. 85. sondern ohne Comma hinter λυπρά, und ψυχάν.

5. Alle Glieder, die mit dem Relativo oder mit Conjunctionen anfangen, werden füglich von den Gliedern, zu denen sie gehören, getrennt, da sie gewöhnlich Bestimmungen enthalten, ohne welche das übrige einen vollständigen Sinn giebt, z. B. ὑπεξέπεμψέ με Πολυμήστορος πρὸς δῶμα Θρῃκίου ξένου, ὃς τὴν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα σπείρει. Ist aber eine Attraction da, wird ein Wort des Hauptsatzes von dem Relativo oder der Conjunction des Nebensatzes regiert, vertritt das Relativum mit seinem Verbo die Stelle eines von dem Verbo des Hauptsatzes regierten Casus, so sollte die Interpunction wegfallen, z. B. Eur. Hec. 864. οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἔστ' ἐλεύθερος, ohne Comma hinter θνητῶν geschrieben werden. Herod. 2, 172. ἄγαλμα δαίμονος ἵδρυσε τῆς πόλιος ὅκου ἦν ἐπιτηδεώτατον, nicht τῆς πόλιος, ὅκου. Soph. Ai. 691. ὑμεῖς δ' ἃ φράζω δρᾶτε, nicht ὑμεῖς δ', ἃ φράζω, δρᾶτε, und wo das Relativum im Casus des vorangehenden oder ausgelassenen Pronom. dem. steht, z. B. Soph. Oed. T. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον y).

§. 60 Außer diesen hatten die Grammatiker noch andere Zeichen, die jetzt großentheils außer Gebrauch gekommen sind: 1. das Hyphen, ὑφέν (aus ὑφ' ἕν) ‿ welches bei zusammengesetzten Wörtern untergesetzt wurde, z. B. ἀρχιστρατηγός, φιλόλογος, oder ‿ φιλόθεος, Χειρίσοφος, auch wenn zwei Wörter als dem Sinne nach eins bezeichnet werden sollen, z. B. τοξότα λωβητήρ d. h. διὰ τῶν τόξων λωβωμένε, πύκα ποιητοῖο u. s. w. z).

---

y) Buttm. ausf. gr. Gramm. I. S. 65 ff. hat eine ganz andere Ansicht, als die hier vorgetragene.

z) Villoison. anecd. T. II. p. 107 sq. p. 129. Scholia in Dionys. Thr. gr. in Bekk. anecd. p. 701 sq. In neuern Zeiten hat man für den letzteren Fall oft den Querstrich gebraucht -, z. B. ἡ οὐδιάλυσις.

2. Die ὑποδιαστολή, oder διαστολή, um zwei Wörter, die falsch abgetheilt werden könnten, zu trennen, das Zeichen unseres Comma's (,), z. B. ἔστιν, οὖς, um es von ἔστι νοῦς zu unterscheiden, ἔστιν, ἄξιος, zur Unterscheidung von ἔστι Νάξιος. In neuern Zeiten gebraucht man dieses noch bei den Wörtern ὅ, τε (aus ὅ und τε, z. B. ὅ, τε Πλάτων) τό, τε, ὅ, τι (Neutrum von ὅστις) zur Unterscheidung von ὅτε, als, τότε, damals; ὅτι, daß oder weil *a*). Viele lassen anstatt dieses Zeichens nur einen Raum zwischen den Theilen der Zusammensetzung, wie es auch häufig in Handschriften und alten Ausgaben geschieht, ὅ τε, τό τε, ὅ τι.

Von den Redetheilen und ihrer Biegung.

Die Redetheile der Griechischen Sprache sind: §. 61

I. Wörter, die Begriffe von Gegenständen aller Art bezeichnen, ὄνομα, nomen. Diese sind:

1) entweder selbstständig, in so fern sie für sich einen vollständigen, für sich bestehenden Begriff geben, N. substantivum. Sie bezeichnen Sachen oder Personen: a. entweder bestimmte einzelne (Nomina propria, κύρια); b. oder bloß im Allgemeinen, in Ansehung ihrer Gattung oder Art (Substantivum im eigentlichen Sinn, προσηγορικά).

2) oder unselbstständig, die keinen vollständigen, für sich bestehenden Begriff geben, sondern nur immer in Verbindung mit einer selbstständigen Sache, an der sie sich befinden, gedacht werden müssen, N. adjectiva, ἐπίθετα. Sie drücken Eigenschaften und Beschaffenheiten von Sachen oder Personen aus.

Hierzu gehören als Hülfs- oder stellvertretende Wörter:

3) der Artikel, ἄρθρον, ein Wörtchen, das an und für sich keinen Begriff ausdrückt, sondern nur dazu dient, das Nomen, bei dem es steht, genauer zu bestimmen oder selbstständig zu machen.

4) das Pronomen, ἀντωνυμία, ein Wort, welches statt der Substantiva gebraucht wird.

II. Wörter, die von einem Gegenstande etwas aussagen und also erst eine Satzbildung möglich machen. Sie drücken ein

---

a) Villois. l. c. Auch diese beiden Zeichen nannte man nebst dem Apostroph προσῳδίαι, aber καταχρηστικῶς. Porphyr und Choeroboscus bei Villoison. l. c.

in Ansehung der Zeit bestimmbares Verhältniß oder eine Handlung aus, Verba, ῥήματα.

III. Wörter, welche das gegenseitige Verhältniß und die Beziehung jener Hauptttheile der Rede ausdrücken, und zwar

1) Wörter, welche die besondere Beschaffenheit oder eine Nebenbestimmung der Verba ausdrücken, Adverbia, ἐπιῤῥήματα. Diese verhalten sich zu den Verben, wie die Adjectiven zu den Substantiven. Zu diesen können die Interjectiones gerechnet werden.

2) Wörter, die das Verhältniß zwischen zwei neben einander stehenden Wörtern anzeigen, Praepositiones, προθέσεις.

3) Wörter, die zur Verbindung von zwei oder mehrern Wörtern oder Sätzen, oder zur Bestimmung des Verhältnisses zweier Sätze dienen, Conjunctiones, σύνδεσμοι.

Anm. Die Alten, wie Aristoteles, nahmen nur drei Theile der Rede an, ὄνομα, ῥῆμα und σύνδεσμος, das letzte in der Bedeutung Partikel. Die Stoiker unterschieden noch ἄρθρον, und die folgenden fügten die übrigen partes orationis (μέρη τοῦ λόγου, μόρια τῆς λέξεως) hinzu, so daß die Zahl auf acht stieg, ὄνομα, ῥῆμα, μετοχή (participium) ἄρθρον, ἀντωνυμία, πρόθεσις, ἐπίῤῥημα, σύνδεσμος. S. Dionys. Hal. de compos. 2. p. 18 sq. ed. Schaef. und daraus Quintil. I, 4, 18 sqq. Dionys. Thr. gr. p. 634. in Bekk. anecd. und p. 840 sqq. Theodos. gr. p. 80 sqq.

§. 62 Die Wörter der ersten und zweiten Klasse können in ihrer Endung gebogen (flectirt) werden, um die verschiedenen Modificationen, deren die unter ihnen gedachten Begriffe fähig sind, anzuzeigen (συζυγίαι). Die Biegung der Wörter der ersten Klasse heißt die Declination (κλίσις); die der zweiten die Conjugation (eig. συζυγία). Außerdem hat jedes Wort der ersten Klasse ein Geschlecht, genus, nach welchem es entweder als männlich (masculinum, ἀρσενικόν), oder als weiblich (femininum, θηλυκόν), oder als zu keinem von beiden Geschlechtern gehörig (neutrum oder neutrius generis, μέσον oder οὐδέτερον) betrachtet wird.

Von den Substantiven hat im Allgemeinen jedes ein bestimmtes Geschlecht. Die Adjectiva, der Artikel und die Pronomina sind zur Bezeichnung aller drei Geschlechter fähig. Diese Bestimmung des Geschlechts der Substantive hat ihren Grund wahrscheinlich in zufälligen Aehnlichkeiten, die man zwischen gewissen Begriffen und einem der zwei Geschlechter in der Natur fand. So hob man z. B. bei der Erde willkührlich den Umstand heraus, daß sie Pflanzen und Früchte hervorbringt, fand daher eine Aehnlichkeit zwischen ihr und den weiblichen Geschöpfen und legte ihr also das weibliche Geschlecht bei. Eben so nahm man

im Deutschen bei dem Baume vorzügliche Rücksicht auf seine anscheinend selbstständige Kraft, um ihm das männliche Geschlecht beizulegen, im Lateinischen auf sein Gebähren und Früchte tragen, oder bezeichnete sein Vermögen, sich selbst zu befruchten, durch die Verbindung beider Geschlechter, nach welchem er weder zum männlichen noch zum weiblichen ganz gehört, wie im Griechischen τὸ δένδρον, obgleich einzelne Unterarten feminina sind; z. B. ἡ πίτυς, ἡ ἐλάτη. Was die Eigenschaften beider Geschlechter in sich zu vereinigen oder mit keinem Geschlechte in der Natur verglichen werden zu können schien, rechnete man zu den Substantiven generis neutrius. Das Genauere über das Genus s. unten §. 93 ff.

Von der Declination.

Es giebt im Griechischen drei Hauptarten der Biegung, in so fern ein nomen entweder eine einzige Sache oder Person, oder zwei dieser Art, oder mehrere bezeichnen soll. Diese Arten der Biegung heißen ἀριθμοί, numeri, Zahlen, und ein Wort kann in der einfachen (singularis, ὁ ἑνικός), zwiefachen (dualis, ὁ δυϊκός) oder mehrfachen Zahl (pluralis, ὁ πληθυντικός) gebraucht werden. Jede dieser Biegungsarten hat fünf Biegungsfälle, casus, πτώσεις, welche folgende willkührliche Benennungen haben: Nominativus (ἡ ὀρθή, εὐθεῖα, ὀνομαστική), welcher zur Benennung einer Sache überhaupt, ohne ihre Beziehung, dient; Genitivus (ἡ γενική), welcher das Verhältniß der wechselseitigen Beziehung und Unterordnung anzeigt; Dativus (ἡ δοτική), wodurch die Beziehung ausgedrückt wird, in welcher ein Substantiv zu einer Handlung steht; Accusativus (ἡ αἰτιατική), welcher anzeigt, daß ein Substantivum durch eine Handlung eine Veränderung erleidet, und Vocativus (ἡ κλητική), der bei Anreden gebraucht wird. Der Nominativ und Vocativ heißen auch casus recti, εὐθεῖαι πτώσεις. Für den Ablativ der Lateiner haben die Griechen keine besondere Form, sondern bezeichnen das durch denselben ausgedrückte Verhältniß durch den Dativ, Genitiv oder durch Präpositionen. §. 63

Anm. 1. In der ältesten Griechischen Sprache war der Dualis nicht; auch hatte ihn die Aeolische Mundart so wenig, wie die aus ihr abgeleitete Lateinische Sprache *b*). Am häufigsten kommt er bei den

---

b) Koen. ad Greg. p. (285.) 606. Götl. ad Theod. p. 210.

Attikern vor, die jedoch auch oft den Pluralis statt desselben gebrauchen. Wahrscheinlich ist der Dualis bloß eine abgekürzte Form des Plurals *c*).

Anm. 2. In den femininis im Duali setzen besonders die Attiker oft den Artikel, die Pronomina und Participia im masculino (s. die Syntax §. 436.), woraus sich schließen läßt, daß der Dualis jener Redetheile und der Adjective sonst nur eine Form, die männliche, hatte.

Allgemeine Anmerkungen.

§. 64 1. In allen Declinationen endigt sich der Dativ Singul. auf ι, das entweder, wie in der dritten Declination, ausgedrückt ist, oder, wie in der ersten und zweiten, untergeschrieben wird. Doch gebrauchten die Aeolier und andere das ι subscriptum nicht, woraus man schließt, daß es in der alten Griechischen Sprache gar nicht Statt gefunden habe *d*). Auch der Dativ Plur. endigte sich in der alten Sprache auf ι, welches aber in den neuern Mundarten, außer in der dritten Declination, weggefallen ist. 2. Der Accus. Sing. hat in der 1 und 2 Declin. immer ν, in der dritten in einigen Wörtern ν, in andern α. S. §. 73. 3. Der Genitiv Pluralis ist durchaus ων. Die ältere Form war έων und άων, aber nicht in allen Wörtern. 4. Im Duali sind der Nominativ und Accusativ, und eben so der Genitiv und Dativ völlig gleich. 5. Die Neutra haben im Singul. und Plur. drei gleiche Casus, den Nominativ, Accusativ und Vocativ; im Plural α. Andere Aehnlichkeiten der drei Declinationen (Buttm. ausf. Gr. I. S. 1137. Anm. *) beruhen nur auf mehr oder weniger wahrscheinlichen Hypothesen, sogenannten philosophischen Ansichten, die sich aber nicht historisch begründen lassen.

§. 65 Declination des Artikels.

Singularis.

	Masc.	*Fem.*	*Neutrum.*
Nom.	ὁ	ἡ (Dor. ἁ)	τό
Gen.	τοῦ (Dor. τῶ Jon. τοῖο)	τῆς (Dor. τᾶς)	τοῦ (τῶ, τοῖο)
Dativ.	τῷ	τῇ (Dor. τᾷ)	τῷ
Accus.	τόν	τήν (Dor. τάν)	τό

---

c) Buttm. ausf. Gr. S. 135.

d) Koen. ad Gregor. p. (285.) 606. Strabo XIV. pag. 959. C. ed. Almel.

Dualis.

N. A.	τώ	[τά] e)	τώ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν

Pluralis.

Nom.	οἱ	αἱ	τά
Gen.	τῶν	τῶν (Jon. τάων Dor. τᾶν)	τῶν
Dat.	τοῖς (alt und Jon. τοῖσι)	ταῖς (alt und Jon. τῇσι, ταῖσι)	τοῖς (τοῖσι)
Accus.	τούς (Aeol. Dor. τός, τώς)	τάς	τά

Nota. Geschichtlich war der Artikel ein Pronomen, und zwar sowohl demonstrat. als relat. S. §. 286 ff. 291. in der spätern Jonischen und besonders Attischen Sprache aber wurde er ein Bestimmungswort der Nomina. Da nun die Grammatik den während der Blüthe einer Sprache herrschenden Sprachgebrauch zum Grunde legt, so mußte schon hier der Artikel, als solcher, aufgeführt, was aber der Geschichte seines Gebrauchs angehört, in die Anmerkungen verwiesen werden.

Anm. 1. Für den Vocativ hat der Artikel keine Form. Denn ὦ ist eine Interjection f).

Anm. 2. Wenn an den Artikel die Wörtchen γε und τε angehängt werden, so hat er die Bedeutung des Pronom. dieser g). Die Declination bleibt dieselbe. Z. B. ὅδε (Att. ὁδί), ἥδε (ἡδί), τόδε (τοδί), τοῦδε, τῆσδε, τοῦδε u. s. w. S. vom Pronomen.

Anm. 3. In der alten Sprache war der Artikel τός, τή, τό h); daher der Plur. τοί, ταί bei den Doriern i), und das τ in dem neutro und den casibus obliquis. Dieselbe Form diente zur Bezeichnung des Artikels oder vielmehr des Pronom. οὗτος, dieser, und des Pronom. relativi welcher, wozu nachher die aus τός, nach durchgängiger Wegwerfung des τ, entstandene Form ὅς gebraucht wurde. Daher steht bei den Dorischen und Jonischen Schriftstellern der Artikel oft in der Bedeutung des Pronom. relativi.

Die Form τοῖο findet sich nur als Genit. des Pronom. Die Form τοί, ταί st. οἱ, αἱ galt bei den Doriern als Artikel, z. B. bei Theokrit,

---

e) Daß dieses nicht vorkommt, bemerkt Bernhardy Synt. S. 430. Note. Vgl. Schömann ad Isae. p. 345.

f) Fisch. I. p. 317 sq.

g) Fisch. p. 318.

h) Eustath. ad Od. α. — — Apollon. de Synt. I, 20. p. 49. Bekk.

i) Gregor. p. (110.) 238. Maitt. p. (172.) 234.

auch bei Pindar in den von Böckh Nem. 7, 12. angeführten Stellen; bei Homer, der überhaupt den Gebrauch des Art. nicht kennt, meistens nur als Pronomen demonstr. oder relat. doch auch, wiewohl selten, als Artikel Il. ψ', 369. ω', 687. *k*). Bei Herod. steht *τοί* nur einmal als Artikel I, 186. (II, 48. fehlt der Artikel *ταί* in den besten Handschriften). Bei den Attischen Dichtern findet sich *τοί* im Trimeter nur einmal Aesch. Pers. 424. und einmal in Anapästen Soph. Ai. 1404. S. Hermann zu d. St. beidemale als Pronom. *τοῖσι* findet sich auch bei Plato Leg. III. p. 690. E. *τός* st. *τοὺς* führt Maittaire p. 235. nur aus den Marmor. Oxon. I, 17. und Gruter. Inscr. p. DV. an. Die Lacedämonier sprachen *τώρ*, *τάρ* und im Genit. fem. *τᾶρ*, st. *τούς*, *τάς*, *τᾶς*. s. §. 15, 20. die Aeolier *τύ*, *τύδε* st. *οἱ*, *οἵδε*. S. §. 12. 8. — Boeckh. corp. inscr. p. 725, 13. Osann. syll. inscr. p. 180. Vgl. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 314. Bog. 14.

§. 66 Declination der Substantive.

1. Uebersicht der drei Declinationen.

	Erste Declination.		Zweite Declin.	Dritte Declination.
			Singularis.	
Nom.	α η	ας ης	ος Neutr. ον	α ι υ ω ν ξ ρ σ ψ
Gen.	ᾱς ῆς	ου	ου	ος
Dat.	ᾳ ῃ	ᾳ ῃ	ῳ	ι
Acc.	αν ην	αν ην	ον	α ν
			Dualis.	
N. A.	α		ω	ε
G. D.	αιν		οιν	οιν
			Pluralis.	
Nom.	αι		οι	ες
Gen.	ων		ων	ων
Dat.	αις		οις	σι, εσι
Acc.	ας		ους	ᾰς

Ueber die Declination s. *Θεοδοσίου εἰσαγωγικοὶ κανόνες περὶ κλίσεως ὀνομάτων* in Bekker. anecd. gr. p. 975. 1007. u. dazu die Anm. des Choeroboscus pag. 1181 sqq. Vgl. Theodosii Grammat. ed. Göttling. p. 106 sqq.

---

k) Maittaire p. 234. ed. St.

Anm. 1. In den beiden ersten Declinationen wird in den übrigen Casus nur die Endung des Nominativs verändert, so daß die Sylbenzahl dieselbe bleibt; in der dritten hingegen werden die Endungen der übrigen Casus an den Nominativ, doch mit einigen Aenderungen, angehängt. Jene zwei heißen daher ἰσοσύλλαβοι, diese περιττοσύλλαβοι, imparisyllabica.

Außerdem herrscht in der ersten Declin. das α (η), in der zweiten ο (ω) vor.

Anm. 2. Die ältern Grammatiker zählten zehn Declinationen, fünf einfache und fünf zusammengezogene. Nach dieser Eintheilung war I. Declin. ας, ης; II. α, η; III. ος, ον; IV. ως, ων; diese vier sind parisyllabicae; die folgenden imparisyllabicae; V. α ι υ ν ξ ρ σ ψ; Decl. contractae: I. ης, ες, ος neutr.; II. ις, ι; III. ευς; IV. ω, ως; V. ας. Die neue Eintheilung rührt von Jac. Weller, nach andern von Lor. Rhodoman her.

2. Erste Declination. §. 67

Singularis.

	Erste End.	Zweite End.	Dritte End.	Vierte End.
Nom.	α	η	ης	ας
Gen.	ας ης (Dor. ας)		ου (alt αο und αο Aeol. Dor. α)	
Dat.	ᾳ	ῃ (Dor. ᾳ)	ῃ	ᾳ
Accus.	αν	ην (Dor. αν)	ην	αν
Voc.	α	η	α (Jon. η)	

Dualis.

Nom. Acc. α

Gen. Dat. αιν

Pluralis.

Nom. αι

Gen. ων (alt άων u. έων, Dor. ᾶν)

Dat. αις (alt αισι, ησι, ης l))

Acc. ας (Aeol. αις m)).

---

l) Koen. ad Gregor. p. 175.

m) Koen. ad Gregor. p. 95.

Exempel

der ersten Endung.

	Singularis	
Nom.	ἡ Μοῦσα	ἡ ἕδρα
Gen.	τῆς Μούσης	τῆς ἕδρας
Dat.	τῇ Μούσῃ	τῇ ἕδρᾳ
Accus.	τὴν Μοῦσαν	τὴν ἕδραν
Voc.	Μοῦσα	ἕδρα
	Dualis.	
Nom. Acc.	τὰ Μούσα	τὰ ἕδρα
Gen. Dat.	ταῖν Μούσαιν	ταῖν ἕδραιν
	Pluralis.	
Nom.	αἱ Μοῦσαι	αἱ ἕδραι
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν ἑδρῶν
Dat.	ταῖς Μούσαις	ταῖς ἕδραις
Accus.	τὰς Μούσας	τὰς ἕδρας
Voc.	Μοῦσαι	ἕδραι

	d. zweiten Endung.	d. dritten Endung.	d. vierten Endung.
		Singularis.	
Nom.	ἡ τιμή	ὁ ἀρότης	ὁ νεανίας
Gen.	τῆς τιμῆς	τοῦ ἀρότου	τοῦ νεανίου
Dat.	τῇ τιμῇ	τῷ ἀρότῃ	τῷ νεανίᾳ
Accus.	τὴν τιμήν	τὸν ἀρότην	τὸν νεανίαν
Voc.	τιμή	ἀρότα	νεανία
		Dualis.	
N. A.	τὰ τιμά	τὼ ἀρότα	τὼ νεανία
G. D.	ταῖν τιμαῖν	τοῖν ἀρόταιν	τοῖν νεανίαιν
		Pluralis.	
Nom.	αἱ τιμαί	οἱ ἀρόται	οἱ νεανίαι
Gen.	τῶν τιμῶν	τῶν ἀροτῶν	τῶν νεανιῶν
Dat.	ταῖς τιμαῖς	τοῖς ἀρόταις	τοῖς νεανίαις
Accus.	τὰς τιμάς	τοὺς ἀρότας	τοὺς νεανίας
Voc.	τιμαί	ἀρόται	νεανίαι.

Anmerkungen.

§. 68 1. Da die Worte auf ης zum Theil nach der ersten, zum Theil nach der dritten Declination gehen, so dient folgendes zur Unterscheidung. Nach der ersten gehen:

1) Alle Namen auf δης, die von dem Namen des Vaters herkommen (Patronymica), z. B. Ἀτρείδης, Πηλείδης. Auch solche, die bloß die Form ohne die Bedeutung haben, wie Μιλτιάδης, Ἀριστείδης, Σιμωνίδης, Θουκυδίδης.

2) Die Substantiva, die nach der dritten Person der Perf. Pass. gebildet sind und sich auf της oder στης endigen, δότης der Geber (von δέδοται), ποιητής der Dichter (πεποίηται) u. s. w.

3) Die mit Ableitungen von Verbis zusammengesetzten Wörter φαρμακοπώλης Apotheker, βιβλιοπώλης Buchhändler.

4) Die Wörter, die mit Ableitungen von Wörtern der ersten Declination zusammengesetzt sind, Ὀλυμπιονίκης ein Sieger in den Olympischen Spielen, von νίκη n).

2. Die Endung α findet sich bei den Attikern in der Regel nach einem andern Vocal (α purum) besonders nach ε und ι durchgängig, auch nach ο und υ in πόα, χρόα, στοά, γύα, σικύα und nach einem ρ, z. B. σοφία, ἀλήθεια, ἡμέρα, ὀρνιθοθήρας. Bei Aeschylus Prom. 201. haben einige Handschriften und Ausgaben ἕδρης, andere ἕδρας. So bleibt auch α in einigen Eigennamen, Λήδα (mit langem α Eur. Hel. 1664.), Φιλομήλα, Ἀνδρομέδα. Κισσαίθα, Κυμαίθα, Σιμαίθα sind ohnehin Dorisch. Die Wörter auf α purum und ρ, so wie die zuletzt genannten Eigennamen, auch ἡ Γέλα, τῆς Γέλας Thuc. 6, 5, 3. behalten im Singular durchaus α, die übrigen verwandeln α im Genitiv und Dativ in ης, ῃ, behalten aber im Accus. αν, z. B. ἔχιδνα, ἐχίδνης, —δνῃ, ἔχιδναν. μέλισσα, μελίσσης, —σῃ, μέλισσαν. Doch muß wohl des Versmaaßes wegen πρύμνην geschrieben werden bei Soph. Phil. 481. Aristoph. Vesp. 399. was auch Herodot hat 1, 194. o)

Nota. Einige Wörter haben auch bei den Attikern η nach ρ, wie ἀθάρη, ης p) Waizengraupen, αἴθρη die Heiterkeit, das aber eigentlich episch ist, und nur bei Arist. Av. 779. in einer anapästisch-lyr. Stelle vorkommt, δέρη, der Hals, κόῤῥη (κόρση) in der Formel ἐπὶ κόῤῥης παίειν, κόρη (wogegen κόρα, κώρα Dorisch war), γεωμέτρης und andere mit Ableitungen von μετρέω zusammengesetzte Wörter; auch einige Eigennamen, wie Ἄσκρη, Ἐφύρη, Κύρη, Τερψιχόρη (wofür aber die Attiker Τερψιχόρα gesagt haben sollen) ꝛc. q) In andern war η die Attische, α die gemeine Endung, wie in ῥίνη, θοίνη, πείνη, θέρμη, νάρκη, ὁμίχλη, κίχλη, ζεύγλη,

---

n) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.

o) Elmsley in Mus. crit. VI. p. 278. Lobeck. ad Phryn. p. 331. Herm. ad Soph. Ph. 480. Wunder ib. 477. not. crit.

p) Brunck. ad Arist. Plut. 673. Valck. ad Theocr. Adon. p. 205.

q) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1173.

αἴγλη, φύτλη, γενέθλη r). So sagten die Attiker σκηνή, ὀξύη, ἐγγύη 2c., wogegen die gemeine Sprache σιπύα, ὀξύα, ἐγγύα hatte s).

3. Quantität. Die Endung α ist theils lang, theils kurz. Das lange α verwandelten die Jonier in η, z. B. σοφίη, ἡμέρη, νεηνίης, Ἀρχύτης, doch hat Homer Αἰνείας, Ἑρμείας, Αὐγείας, auch θεά, θεᾶς, nicht θεή, Hesiod aber θεῆς, Ἑρμείην. Das kurze wird dagegen in der Regel nicht in η verwandelt. Doch s. Anm. 2. b. Not. auch μίην. S. §. 137, 1. δίψην Hipp. T. I. p. 570. Lang ist in der Regel das α purum (auch die Endung —ας) und nach einem ρ, mit folgenden Ausnahmen:

a. Die von Mascul. auf —της abgeleiteten Feminina auf —τρια haben ein kurzes α, z. B. ψάλτρια, ποιήτρια, ὀρχήστρια t).

b. Von denen auf —αια, —ια nur μαῖα und Μαῖα, γραῖα, γαῖα, die Ortsnamen Ποτίδαια, Ἱστίαια, Νίσαια, Πλάταια, Ῥηναῖα, deren Quantität sich schon aus dem Accent ergiebt; von Adjectiven nur δῖα, πότνια, μία (ἴα Il. δ', 437. — — οὐδ' ἴα γῆρυς), ferner Πολύμνια, ὄμπνια, Λάμια u).

c. Die Femin. auf —εια und οια, die von Subst. oder Adj. auf ευς, ης, ους (οος) kommen, wie βασίλεια Königinn, ἱέρεια, ἀλήθεια, ὑγίεια, εὐσέβεια, εὔνοια (εὔνοι' ἀπίστῃ Eur. Tr. 7.), εὔπλοια, εὔχροια. Εὔβοια, Μελίβοια, Ἐρίβοια (βοῦς). Dagegen haben die von Verbis auf —εύω abgeleiteten ein langes α, z. B. βασιλεία die Herrschaft, von βασιλεύω, στρατεία, von στρατεύω, παιδεία, von παιδεύω.

Nota. Nach den Grammatikern, Dionys. bei Eustath. ad Od. ή, p. 284, 27. Draco p. 52, 23. Reg. pros. p. 483, 83. Etymol. M. p. 313, 23. 462, 4. 774, 35. Moeris. p. 191. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1314. b. s. v. ἀληθεία sprachen die Attiker solche Wörter mit langem α, also wie paroxytona, ἀληθεία, ἱερεία, εὐκλεία, ἀναιδεία, ἀγνοία, διανοία, προνοία. Allerdings hat Homer ἀναιδείην, εὐκλείη, κατηφείη, Theognis 1227. ἀληθείη und Herodot 7, 104. εὐνοίην. ἀνοία mit langem α steht im Trimeter bei Aesch. Sept. c. Th. 404. (Blomf. ἐννοίᾳ τινί st. ἢ ̓νοια τινί), Eurip. Andr. 521. in Anapästen, ἀγνοία bei Sophokles Philoct. 129. Trach. 350. x) ὑγιειᾶ Arist. Av. 604. 731. Aber ἀσέβεια, εὐσέβεια

r) Pierson. ad Moerid. p. 184.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 301 sqq.

t) Draco p. 20, 14. Reg. prosod. bei Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 438, 77. Ein Verzeichniß solcher Wörter auf —τρια hat Bast. ad Greg. Cor. p. 259 sq.

u) Draco p. 20, 24. 79, 14. Reg. prosod. p. 438, 77. 78.

x) Herm. ad Soph. Phil. 129. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 328. Not. *.

haben überall ein kurzes α, z. B. bei Eurip. Bacch. 476. ἀσέβει|αν|ἀσκοῦντ' ὄργι' ἐχθαίρει θεοῦ. Iphig. T. 1210. δίκαιος ηὐσέβει|και | προμηθία, vgl. Hippol. fragm. IV, 1. auch ἀλήθεια, wovo das α elidirt wird Phoen. 950. Bacch. 1288. und daher ist Orest. 823. ἀσέβειᾰ μεγάλη sehr verdächtig. Aber die Attiker gaben vielen Wörtern auf —εια ‿ ‿ die Form —ία ‿ –, z. B. προμηθία, ἀμελία, αὐθαδία, εὐσεβία, εὐγενία, ἱερία (Valck. ad Phoen. 1475. Elmsl. ad Bacch. 1112.), woraus vielleicht jene Bemerkung der Grammatiker entstanden ist. Jene Formen finden sich nur bei Dichtern. Aber ὠφελία bieten oft die besten Hndschr. im Thucyd. Plato, Isokr. st. ὠφέλεια, und jene Formen haben daher Bekker und Poppo im Thuc. überall aufgenommen y), obgleich ὠφέλεια sich durch die Analogie von ἀνωφελής (das Simplex ὠφελής findet sich nicht, aber ὄφελος) vertheidigen läßt, und als attisch durch Soph. El. 944. Arist. Thesm. 183. geschützt wird. Die Hndschr. schwanken überall in der Schreibart, und vielleicht rühren die Formen —ία in Prosa von der Ansicht einer besondern grammatischen Schule oder der neuern griechischen Aussprache her. Daß wegen ἱέρεια wenigstens verschiedne Ansichten waren, lehrt Thom. M. p. 470. ἀνδρία könnte richtiger scheinen als ἀνδρεία, da es weder ein Adj. ἄνδρης noch ein Verb. ἀνδρεύω giebt; aber Aristoph. Nub. 510. hat in einem anapästischen Verse ἀλλ' ἴθι χαίρων, τῆς ἀνδρείας | οὕνεκα ταύτης, wo einige Hndschr. ἀνδρίας haben, und Herodot hat ἀνδρηΐη z). Von dem Homerischen ἀείκεια kommt das attische αἰκία a). ἀμάθεια st. ἀμαθία findet sich wohl nirgends als in einigen Hndschr. Thuc. II, 40. wohl auch nicht ἀναιδία, ἀληθία ꝛc.

d. Eben so haben die Femin. auf —εια, der Adj. auf —ης ein kurzes α, wie ὠκεῖα (ὠκέα bei Homer), ταχεῖα, ἡδεῖα, γλυκεῖα, ἐλάχεια, λίγεια, der Eigenname Θάλεια Il. σ', 39. Hesiod. Th. 77. also wohl auch das Adj. θάλεια in dem Homerischen Versausgang εἰς δαῖτα θάλειαν. Dagegen haben die Adjectiv-Endungen (—αιος) —αία (—αιον), (—ειος) —εία, (—ειον) langes α. Von letzterm findet sich nur eine Ausnahme Eurip. Rhes. 762. Ἑκτορεία χείρ.

Hieher gehören auch gewissermaßen die verlängerten drei- u. mehrsylbigen Formen zusammengesetzter Adjective, wie Καλλιόπεια statt

---

y) Poppo ad Thuc. P. II. Vol. I. p. 153 sq. ad Thuc. VI, 17. der an der zweiten St. als ausgemacht annimmt, was er an der ersten St. zweifelhaft nennt.

z) Schaef. melet. p. 41. appar. Demosth. I. p. 539. dem aber der Rec. in der Jen. L. Z. 1810. S. 289. widersprach. Vgl. Schneid. ad Plat. T. I. p. 115.

a) Herm. ad Soph. Oed. C. 752. Schneid. ad Plat. T. I. p. 20.

Καλλιόπη, *Περσεφόνεια*, *Ἰφιγένεια*, *ἀριστοτόκεια*, *εὐπατέρεια*. Dem Accent nach gehören dahin auch *κράνεια*, *πέλεια*, *τρυφάλεια*, und mehrere Eigennamen, wie *Σκάνδεια*, *Κορώνεια*, *Καλαύρεια*, *Πίμπλεια*. Auch die von Subst. neutrius gen. abgeleiteten Wörter haben ein kurzes *α*, wie *Μήδεια* (*μῆδος*) *ὑπώρεια* (*ὄρος*) *ἠριγένεια*, *Κυπρογένεια* (*γένος*) *μεσαγκεια* (*ἄγκος*).

e. Alle auf *υια*, die daher auch Properispomena oder Proparoxytona sind; *μητρυιά* aber (ion. *μητρυιή*) hat ein langes *α*. Eur. Alc. 316. *ἐχθρὰ γὰρ ἡ 'πιοῦσα μητρυιὰ τέκνοις.* *ἄγυια* steht mit kurzem *α* Il. *ν'*, 254. *μέσσην ἐς ἄγυιαν ἰοῦσαι.* So auch *ὄργυια* Il. *ψ'*, 327. *ὅσον τ' ὄργυι' ὑπὲρ αἴης.* Die Grammatiker aber, wie Eustath. ad Od. *ι*. 324. p. 1631, 27. Etymol. M. p. 305, 39. bezeichnen es als lang *ἀγυία*, und so auch *ὀργυία*.

f. Ein kurzes *α* haben die Wörter auf *ρα*, in deren vorletzter Sylbe die Diphthongen *αι*, *οι*, *ει*, *ου* oder ein langes *υ* sind: *σφαῖρα*, *μάχαιρα*, *μοῖρα*, *δότειρα*, *πεῖρα* und *διάπειρα*, *ἄρουρα*, *γέφυρα*, *ἄγκυρα*. Doch hat Herod. 1, 204. 2, 17. *μοίρην* ohne Var. dagegen 1, 157. 3, 142. 4, 128. *μοῖραν*, auch o. Var. *μοίρη* aber nie; denn 1, 146. steht diese Form bloß in Schäfers Ausg. *γεφύρην* 4, 97. ist jetzt aus Hndschr. corrigirt. Vgl. §. 137, 1. (Ein langes *α* haben aber alle Wörter auf *—υρα*). Ausgenommen sind *ἑταίρα*, *παλαίστρα*, *Αἴθρα*, *Φαίδρα*, *πλημμύρα* und die Femin. der Adj. auf *—ρος* mit langem *υ*: *ἰσχυρά*, *ὀϊζυρά*. Diejenigen aber, in deren vorletzter Sylbe *η ω αυ* oder ein kurzer Vocal ist, haben ein langes *α*. Doch hat *πρῶρα* ein kurzes *α* Eur. Or. 362. u. öft.

g. Auch haben ein kurzes *α* die mehr- als zweisylbigen auf *—λλα* und *να*, *ἄελλα*, *θύελλα*, *δίκελλα*, *μάκελλα*, *Σίβυλλα*. *δέσποινα*, *λέαινα*, *τρίαινα*, *ἔχιδνα b*). Ueberhaupt ist nach allen andern Consonanten außer *ρ α* kurz, *Μοῦσα*, *γλῶσσα*, *δόξα* ꝛc. außer in *Λήδα*, *Ἀνδρομέδα*, *Φιλομήλα*, und *ἀλαλά* in dem Verse *Κλῦθ' Ἀλαλά*, *πολέμου θύγατερ*, *ἐγχέων προοίμιον* bei Eustath. ad Il. p. 990, 3. der Accentuation nach auch *Διοτίμα* und *σκανδάλα*. Homer hat aber auch *κνίσση* Il. *α'*, 317. *θ'*, 548. und *νύμφα* Voc. mit kurzem *α* von *νύμφη* Il. *γ'*, 130. Od. *δ'*, 643. *τόλμα* mit kurzem *α* Eur. Andr. 7. mit langem *α* Eur. Ion. 1436. Der Accusativ hat immer die Quantität des Nomin.

h. Durchaus lang ist *—ας* im Genit. Sing., *ᾳ* im Dativ Sing., *α* im Vocativ der Namen auf *—ας*, z. B. *Αἰνεία*, *α* im Duali, und, wenigstens bei Homer und den Attikern, *ας* im Accus. Plur. Dieser wird aber bei Hesiod und den neuern Dorischen Dichtern kurz gefunden Hes. *ἔργ.* 564. *μετὰ τροπὰς ἠελίοιο* Theog. 60. *κούρας* ib. 267. *Ἀρπυίας*, 533. 652. *βουλάς*. *πάσας* ib. 184. *εἰρίας* 804. Theocr. 4, 3.

---

b) Etym. M. p. 19, 49. vgl. Heyne ad Il. *π'*, 374.

πᾶσας ἀμέλγεις, vgl. 5, 146. 21, 1. ὦ ξενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει. Auch bei den Wörtern auf —ης Hesiod. Theog. 401. μεταναίετας εἶναι. Tyrt. fr. 8. δημότας ἄνδρας. fr. 6. δεσπότας οἰμώζοντες c). So sprachen auch die Dorier im Accus. Plur. der 2ten Decl. τὸς λύκος.

4. Hiernach bestimmt sich auch der Accent des Nominativs. a. Ist α lang, so bekommt es entweder selbst den Acutus, oder hat diesen auf der zunächst vorhergehenden Sylbe nach §. 27. a. Ist aber α kurz, so kommt der Acutus auf die drittletzte Sylbe, wie ἔχιδνα, wenn aber die vorletzte von Natur lang ist, auf diese der Circumflex nach §. 27. b. γ. Eben so erkennt man aus der Accentuation die Quantität des α, z. B. aus dem Accent auf dem α (bei den oxytonis), oder auf der vorletzten Sylbe (bei den paroxytonis) die Länge des α, ausgenommen in μία (οὐδεμία, μηδεμία), Πύῤῥα, Κίῤῥα, aus dem Circumflex auf der vorletzten (bei den properispomenis) oder dem Acutus auf der drittletzten (bei den proparoxytonis) die Kürze des α.

b. Die oxytona verwandeln den Acutus des Nomin. und Accus. im Genit. und Dativ des Singul. des Dualis und des Pluralis in den Circumflex, τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμαῖν, τιμῶν, τιμαῖς §. 28. b. Auch μία hat im Genitiv und Dativ μιᾶς, μιᾷ.

c. Der Genitiv im Plur. hat immer den Circumflex auf der Endung —ων, der Accent mag im Nominativ stehen, wo er will, z. B. Μοῦσαι Μουσῶν, ἔχιδναι ἐχιδνῶν. S. Anm. Ausgenommen sind bloß die Subst. χρήστης, ἐτησίαι, ἀφύη (und χλούνης), welche χρήστων (zum Unterschiede von χρηστῶν von χρηστός), ἐτησίων, ἀφύων (zum Unterschiede von ἀφυῶν Genit. von ὁ, ἡ ἀφυής), χλούνων haben Hesiod. ἀσπ. 168. 177. S. §. 28. c.

5. In Ansehung der Dialecte ist die in Klammern beigesetzte Form die ältere, die sich dann in dem Dorischen und Jonischen Dialecte erhielt. Vom Genitiv Plur. kommen beide Formen im Homer vor, έων, z. B. ἀρέων Il. ι, 566. (‒ ‒) πυλέων η, 1. (⏑ ⏑ ‒) θυρέων Od. φ', 191. (⏑ ⏑ ‒) ἀγορέων ι, 441. (⏑ ⏑ ‒) Μουσέων Hesiod. Th. 94. ἐκ γάρ τοι Μουσέων, aber mit der Var. ἐκ γὰρ Μουσάων, und άων, z. B. ἀγοράων Il. β', 275. μυιάων ib. 469. Μουσάων welches bei Homer die einzige Form ist, μελισσάων ἀδινάων Il. β', 87. θυράων Od. ά, 107. woraus erhellet, daß sie damals in Jonien beide üblich waren d). Die erstere blieb im Jonischen, z. B. ἡμερέων Herod. 1, 32. 4, 182. θυρέων 1, 9. γλωσσέων 4, 24. Περσέων 1, 1. νεηνιέων 1, 61. οἰκετέων 1, 11. e),

c) Wolf. ad Hesiod. Th. 60. Schaef. ad Bion. p. 231. Iacobs anthol. Palat. c. V. p. 53. 606. Vgl. Eustath. ad Il. ι, p. 558, 22.

d) Fisch. p. 67. 76. 362. Koen. ad Gregor. p. (174.) 379 sq. (271.) 577.

e) Greg. Cor. p. 382. ed. Lips.

auch [im] Partic. φυλασσομενίων Herod. 5, 35. die letztere in den Aeolisch-Dorischen Dialecten, wie κατοπτάων ꝛc. auf Böotischen Inschriften Boeckh. c. inscr. p. 726, 16. Osann. syll. p. 188. Aus der ersten entstand durch Contraction die Attische Form ῶν (daher der Circumflex), aus der letztern die Dorische ᾶν, z. B. Λαπιθᾶν Pind. Pyth. 9, 24. ἱμερᾶν ib. 36. *f*).

6. Die Endungen des Dativ Plur. αισι, ῃς, ῃσι wechseln bei Homer und den Epikern in unsern Ausgaben. Nur findet man in den bessern nicht mehr πνοιῇσ' u. a. mit elidirtem ι *g*). Auch bei Plato kommt αισι noch oft vor *h*). In den Ausgaben der Tragiker und des Aristoph. findet sich αισι, so wie ῃσι und ῃς. Da aber die Handschriften hier sehr wechseln, die Formen ῃσι und ῃς nie vorkommen, ohne daß in andern Handschriften αισι und αις steht, dagegen diese sich oft ohne Variante findet, z. B. Eur. Or. 588. so ist es wahrscheinlich, daß überall, ausgenommen in den lyrischen Stücken, αισι, αις das richtigere sei *i*). Die ionische Endung —ῃσι hat sich in den auch attischen Adverb. loci Ἀθήνῃσι, Θήβῃσι u. ä. erhalten. S. §. 258. a.

7. Die Endung ης und ας war in der alten Sprache bei Homer ᾰ, z. B. Θυέστα Il. β', 107. μητιέτα, νεφεληγερέτα, εὐρυόπα, αἰχμητά, ἱππότα Πηλεύς ꝛc. aber nicht in den patronym. Elmsl. ad Eur. Bacch. 94. Der Accent bleibt, wie er in den Formen auf —της war *k*). Diese Formen blieben den Aeoliern eigen, und daher im Lat., das großentheils seine Formen aus dem äolischen, d. h. dem ältesten griech. Dialecte hat, cometa, planeta, poeta, aus κομήτης, πλανήτης, ποιητής, und daher veränderten in der Regel die Römer die Griechischen Namen auf ας in α, wogegen die Griechen, aber wohl aus einem andern Grunde, weil α dem Genus widersprach, die Römischen Namen auf a in ας flectirten, z. B. Σύλλας, Γάλβας *l*). Die Dorier hatten ας z. B. χοιροπώλας Arist. Ach. 818 ꝛc.

---

f) Fisch. I, p. 362.
g) Nach Herm. ad Orph. Ag. 700. heißt der Dativ bei den Epischen Dichtern immer entweder ῃσι, nicht αισι, oder αις, nicht ῃς.
h) Ast. ad Plat. Leg. p. 11. Dorvill. ad Charit. p. 343. ed. Lips. Heind. ad Plat. Phaedr. §. 37. Schneid. ad Plat. T. I. p. 222 sq.
i) Elmsley ad Eur. Med. 466. Herm. ad Soph. El. 1127. Vgl. Edinburg. rev. 29. pag. 156. Andere Ansichten haben Valck. ad Hipp. 1432. Phoen. 62. Koen. ad Greg. p. (175,) 382. Brunck. ad Arist. Ran. 1211. Vgl. Fisch. I. p. 363. Daß die Dative auf ῃσι ohne ι subscr. zu schreiben seien, sucht zu zeigen Göttling. ad Aristot. Polit. p. 342. ad Hesiod. Th. 60.
k) Schaef. ad Greg. p. 97 sq. Maitt. p. 235. Vgl. Eustath. ad Od. β', p. 1457. 18. Maittaire S. 237. ed. St. führt aus Stobäus Ecl. phys. p. 1. und 4. an χορευτά, στρατιῶτα, λοχῖτα, aber Heeren hat S. 96. aus Hdschr. χορευταί, στρατιῶται, λοχῖται.
l) Bentl. ep. ad Mill. p. 517 sqq. ed. Lips. Koen. ad Gregor. p. (40.) 96. Maitt. p. 173.

8. Von den Wörtern in ης kommen im Homer bei Formen εω und αο vor, z. B. Il. φ', 85. θυγάτηρ Ἄλταο γέροντος, Ἄλτεω, ὃς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσσει, Il. ό, 519. Φυλείδεω aber 528. Φυλείδαο. ἱκέταο Il. φ', 75. ἱκέτεω ω, 158. 187. Βορέαο Il. ι 524. und Βορέω Il. ξ', 395. Auch hier zeigt sich die Umstellung der Quantität ⏑ – und – ⏑ Eustath. ad Il. ά, p. 13. αο, das im Homer an sonst häufig ist; s. Thiersch S. 276. blieb Dorisch, wie αἰχματᾶο Pind. Pyth. 4, 21. Φιλοκτήταο Pind. Pyth. 1, 97. αἴδαο Theocr. 2, 160. Βυκίταο id. 18, 23. auch äolisch-böotisch Boeckh. corp. inscr. p. 726, 16. εω Jonisch, wie Γύγεω, νεηνίεω, Κανδαύλεω, Γυγεω Herod. I, 12 ff. Μίδεω 1, 45. ποιήτεω, αὐτόπτεω, παλαιστέω ib. 137. 3, 115. b. Gaisf. Ἑρμέω 2, 51. m); auch bei Attikern, Θάλεω bei Plato Rep. 10. p. 600. A. Τήρεω von Τήρης Thuc. 2, 19. wofür Xen. Anab. 7, 5, 1. Τήρου hat. Καμβύσεω Xenoph. S. Popp. ad Cyrop. 1, 2, 1. Diese Form ist bei Homer in längern Namen immer einsylbig, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, in einem Epigr. des Simon. aber LII. bei Gaisf. poet. min. gr. T. III. auch zweisylbig, καὶ τὸν Σμερδίεω Θρῆκα λέλοιπε πόθον, auch bei Homer in Βορέω ⏑ ⏑ –. Ehemals wurde sie εο geschrieben, und daher durch Contraction die Attische Form ου, so wie die Aeolische εῦ §. 50. (so wie Λευτυχίδης statt Λεωτυχίδης bei Herodot 8, 114. n). Geht vor dieser Endung ein Vocal vorher, so wird ε ausgelassen, z. B. ἐϋμμελίω, Ἑρμείω st. ἐϋμμελίεω, Ἑρμείεω, auch nach ρ in Βορέω Il. ξ', 395. ψ', 692. st. Βορέεω Eustath. p. 444, 27. 994, 37. auch bei Herodot z. B. 2, 121. 3, 102. 5, 9. Schweigh. wo es aber wohl eher von βορῆς kommt. Ἀσίω st. Ἀσίεω Il. β', 461. (m. d. Var. Ἀσίῳ) Herod. 4, 45, 4. Dagegen Αἰνείεω Il. ί, 534. Aus der Form αο entstand der Dorische Genitiv ᾶ. Z. B. αἰχμητής, αἰχμητᾶο, αἰχμητᾶ. εὐρυβία Pind. Pyth. 9, 23. auch im Dorismus der Tragiker ξυναπάτα Eur. Med. 1403. νεανία Hel. 674. στρατηλάτα in einem Chorges. Eur. Andr. 481. γαμέτα desgl. E. Suppl. 1001. ἑκατογκεφάλα Arist. Nub. 335. o), aber bei diesen nie αο p). In den ausländischen und Dorischen Eigennamen haben diesen auch oft die Jonischen und Attischen Prosaiker, z. B. Θήρα Herod. 4, 150. Γωβρύα Xen. Cyr. 5, 2, 6. Λεωτυχίδα Xen. Ages. 1, 5. Καλλία ib. Γέλα von ὁ Γέλας Thuc. 6, 4, 3. (wogegen ἡ Γέλα, τῆς Γέλας ib. 5, 3.) Eben so τοῦ Σκόπα, τοῦ Τριόπα, τοῦ Φιλητᾶ, τοῦ Θωμᾶ, Πλειστόλα Thuc. 5, 25. Ὀρόντα Anab. 3, 4, 13. ubi v. Z. τοῦ Γαδάτα Cyr. 5, 4, 1. wogegen es ibid. 2, 9, 10. Γαδάτου heißt q). Οἰδιπόδα Aesch. Sept. c. Theb. 731.

m) Fisch. p. 117. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383 sq.

n) Gregor. p. (287.) 611.

o) Valck. ad Eur. Ph. p. 306.

p) Herm. disqu. de Orph. p. 725.

q) Poppo Praef. Cyrop. p. XXXVII.

Eurip. Phoen. 364. aus Οἰδιπόδαο Hes. ἔργ. 162. r), auch in einigen andern Wörtern auf α purum und ρας, z. B. τοῦ πατραλοία, τοῦ ὀρνιθοθήρα. Nach einer Regel der alten Grammatiker s) haben die zweisylbigen auf ας und ρας im Genit. α, die mehrsylbigen aber ου.

9. Der Vocativ bei den Wörtern der dritten und vierten Endung ης und ας entsteht durch Wegwerfung des ς, z. B. αἰναρέτη Il. π', 31. ὑψαγόρη Od. β', 85. Πηλεΐδη, Τυδεΐδη ꝛc. καλλιλαμπέτη bei Etym. M. p. 670, 19. Doch haben folgende auf ης im Vocativ ᾰ. 1. Die vor der Endung ης ein τ haben, z. B. προφήτης προφῆτα, ἐργάτης ἐργάτα, συκοφάντα Demosth. p. 264, 13. Reisk. (δέσποτα ist ein proparoxytonum. Schol. Ven. ad Il. α', 175.), Θερσῖτα (Θερσῖτ' ἀκριτόμυθε Il. β', 246.), Ὀρέστᾰ (z. B. Soph. El. 808.), Τιθραύστα (Xenoph. Ages. 4, 6.), στρατηλάτᾰ t). 2. Die mit Verbalien besonders von μετρέω, πωλέω, τρίβω zusammengesetzten, γεωμέτρης γεώμετρα, βιβλιοπώλης βιβλιοπῶλα, παιδοτρίβης παιδοτρίβα. So auch φιλοῖφα Theocr. 4 extr. 3. Die sich auf πης endigen, κυνώπης κυνῶπα. παρθενοπῖπα, εὐρυόπα, wahrscheinlich auch Verbalien von dem alten οπτω, ὀπιπτεύω. Dagegen Ὑστάσπη Xen. Cyr. 2, 5, 15. 4. Die Völkernamen, z. B. Σκύθης Σκύθα, Πέρσης Πέρσα. Dagegen Πέρσης als Namen eines Mannes Πέρση Hesiod. ἔργ. Auch einige nomina propria, Λάχνης Λάχνα, Πυραίχμης Πυραῖχμα. Bei denen auf —ας ist das α des Vocat. lang, bei denen auf —ης kurz. Die Epigrammendichter haben jedoch πλάστα, τεχνῖτα ꝛc. Herm. Orph. p. 769. Jacobs ad anthol. Palat. p. 852.

10. Vom Genitiv Plur. s. nr. 5. Im Dativ Plur. findet sich auf einer Inschrift bei Boeckh. corp. inscr. p. 192 f. fünfmal die Form τοῖς ταμίασιν, die in den Schriften der Griechen nie vorkommt, aber verwandt ist mit den Adverbialendungen θύρασιν, ὥρασιν, Ὀλυμπίασιν. S. §. 258. u).

11. Im Accusativ Singul. und Plur. der Wörter auf ης hatte der spätere Ionische Dialect εα, εας statt ην, ας, z. B. δεσπότεα, δεσπότεας, §. 91, 1.

Nota. Koen zu Gregor. p. (94.) 211. führt aus Inschriften an ταῖς τιμαῖς st. τὰς τιμάς, χρυσίαις, ταῖς ὑπαρχοίσαις st. χρυσίας, τὰς ὑπαρχούσας. Allein da sich sonst hievon keine Spur findet (denn in dem Fragm. des Alcman bei Athen. IV. p. 140. C. κἠπὶ τᾷ μύλᾳ δρυφῆται κἠπὶ ταῖς συναικλείαις ist wohl beides der Dativ) und die Dorier sonst nur die aus —ανς entstandene Form —ας in

r) Fisch. I. p. 115. 361.

s) Thom. M. p. 832. Eustath ad Od. α', p. 27. Herodian. Herm. p. 303. Piers. p. 455 sq.

t) Fisch. p. 358.

u) Schaef. app. Demosth. 3. p. 435.

—αις verwandeln, z. B. τύψαις, so sind jenes ohl Versehen der Steinhauer.

12. Diese Declination hat auch einige contrahirte Wörter, z. B. γῆ (aus γέα, daher Gen. γεῶν Herod. 4, 198. ed. Schw. vergl. γέας Democr. bei Clem. Alex. Strom. I. p. 304. A. γεωμέτρης), λεοντῆ aus λεοντέη, ἀλωπεκῆ, παρδαλῆ, γαλῆ, συκῆ, μνᾶ, Ἀθηνᾶ (aus μνάα, Ἀθηνάα Theocr. 28, 1. Jon. Ἀθηναίη). Die Tragiker gebrauchen die Formen Ἀθάνα und so wie Aristoph. Ἀθηναία — Porson. ad Eur. Or. 26. — welche letztere Form auch in der attischen Prosa vorkam. — Schaef. ad Gregor. Cor. p. 394. — Ἑρμῆς (aus Ἑρμέας Il. ε, 390. woraus Ἑρμείας), βοῤῥᾶς (aus βορέας). Beide Formen gebrauchen die Attiker auch in Prosa, z. B. Xen. Anab. 5, 7, 7. v. Popp. Herodot contrahirt βορῆς, welches er neben Βορέης gebraucht. S. Schweigh. lex. Her. Hippokr. Βορέας, z. B. Tom. I. p. 669. 670. rc. aber auf Βορᾶς weist die Adverbialform βορᾶθεν p. 668. Ἑρμᾶς Hermensäulen Plat. Hipparch. p. 228. D. Andoc. p. 6, 8. u. ö. Ἑρμαῖς Plat. ib. p. 229. A. Sie werden ganz wie die obigen Exempel declinirt; die in ᾶ wie die nomina pura, so wie auch die übrigen in den Casus, wo εα zusammenkommen, παρδαλᾶς Arist. Av. 1250. τῆς Λᾶς Thuc. 8, 92, 3. von Λᾶς, wofür er ib. 91, 2. Λᾶ τῆς Λακωνικῆς nach der zweiten flectirt. Hieher gehören auch einige Attische Benennungen von Vögeln, wie ὁ ἀτταγᾶς (τῷ ἀτταγᾷ, οἱ ἀτταγαῖ. τοὺς ἀτταγᾶς, ὁ ἐλεᾶς, βασκᾶς, ἐλασᾶς Arist. Av. 885. x). Aber κελεκᾶς hat κελεκᾶντες Arist. Av. 1155. κελεκᾶντι ib. 882. In denen auf όη verschlingt das η den vorhergehenden Vocal, ἁπλόη, ἁπλῆ y).

Zweite Declination. §. 69

Singularis.

	Erste Endung.		Zweite Endung.
Nom.	ος		ον
Gen.		ου (Episch οιο, Dor. ω z))	
Dat.		ῳ	
Accus.		ον	
Voc.	ε		ον

Dualis.

Nom. Accus.	ω
Gen. Dat.	οιν

---

x) Lobeck. ad Phryn. p. 118. und in Wolfs Anal. 3. S. 47.

y) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.

z) Fischer. p. 375. Maitt. p. 177.

Pluralis.

Nom.			α
Gen.		ων	
Dat.		οις	
Accus.	ους (alt u. Dor. ος und ως a))		α
Voc.	οι		α

Anmerkungen.

1. Die Form des Genitivs οιο st. ου kommt nur bei Dichtern, und zwar Epikern, seltner, und nur in den lyrischen Stücken, bei Tragikern b) vor. Doch haben auch bei Herodot 3, 97. zwei Handschriften Καυκάσοιο. Die ursprüngliche Form des Gen. scheint —οο (analogisch mit —αο in der ersten Declin., und ωο §. 70. Anm. 1.) gewesen zu seyn, woraus —οιο und durch Zusammenziehung —ου wurde c). Die Endung —οιο soll nach einigen im Böotischen, nach andern im Thessalischen Dialect geblieben seyn. Eustath. ad Il. p. 140, 40. Der spätere, bei Theokrit häufige, Dorische Genit. —ω wird von den neuern Kritikern im Pindar nicht geduldet d).

2. Die Aeolier sollen im Dativ τῶ σόφω ohne ι geschrieben haben. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1187.

3. Statt des Vocativs auf ε wird, besonders von den Attikern, auch die Form des Nominativs gebraucht, z. B. φίλος ὦ Μενέλαε Il. δ', 189. Ἠέλιος Il. γ', 277. ὦ φίλος Arist. Nub. 1167. θεός bleibt immer unverändert. Vgl. §. 312. 1.

4. Im Genitiv und Dativ des Dualis setzen die Epiker noch ein ι hinein, z. B. ἵπποιϊν, ὤμοιϊν, σταθμοῖϊν Od. ζ', 19. e).

5. Der Genitiv der feminina auf ος wird beim Callimachus auch αων formirt, νησάων, ψηφάων h. in Del. 66. 275. f) vielleicht um durch die Endung zugleich das Genus zu bezeichnen. Aber τᾶν ἀοιδᾶν Eur. Hipp. 751. ist verdächtig. Vom Genit. —αων der Adj. auf —ος, s. §. 118. Anm. 2.

6. Bei Herodot finden sich Genit. Plur. auf —εων der Subst. auf —ος, die aber schon wegen ihrer Seltenheit zweifelhaft sind. Statt

---

a) Koen. ad Greg. p. (147.) 319 sq. Fisch. I. p. 376 sq.

b) Herm. disqu. de Orph. p. 724. vgl. ad Soph. Ai. 209. Blomf. ad Aesch. Prom. 542. Die Elision des ο vor einem Vocal wird mit Recht verworfen. Herm. de Orph. p. 722.

c) Buttm. S. 153.

d) Herm. de dial. Pind. p. (XI.) 260. Vgl. Boeckh. de metr. P. p. 291.

e) Fisch. p. 376. Wahrscheinlich war die ursprüngliche Form —οϊν, ἵπποϊν. Buttm. ausf. Gr. S. 98 f.

f) Ernest. ad Callim. in Del. 66. Suid. v. κολωνάων. So stand sonst αὐλᾶν st. αὐλῶν Pind. Pyth. 12, 34.

κισσίων von κισσός 1, 94. steht schon in der Wesselingschen Ausgabe κισσῶν aus den meisten und besten Handschriften und Eustath. Od. ά, p. 1396, 59. = 27 extr. und 2, 36. kann πυρέων von πυρός sehr leicht wegen des dabei stehenden κριθέων verschrieben seyn st. πυρῶν, wie auch dort die meisten Handschriften haben *g*). Häufiger sind jedoch die analogischen Formen αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων auch bei Masc. und Neutr. bei Herodot und Hippokr. (s. §. 146. 150. Anm. 3.), wiewohl Apollon. π. ἀντων. p. 383. A. αὐτέων nur als Feminin. anzuerkennen scheint. Vgl. §. 74, 5.

7. Die alte Form des Dativs kommt auch bei attischen Dichtern und Plato oft vor, z. B. οἴκοισιν Soph. Oed. T. 249. τοῖσιν καινοῖσι θεοῖς Aristoph. Av. 847. κακοῖσιν Plato Gorg. p. 497. D. *h*).

8. Im Accus. Plur. sollen die Aeolier ein ι zum ο gesetzt, —οις st. —ους gesprochen haben, z. B. κάττοις νόμοις st. κατὰ τοὺς νόμους *i*). Vgl. §. 14, 13. Diese Bemerkung des Gregor. muß aber zweifelhaft bleiben, bis sich mehr und bewährtere Beispiele gefunden haben. ος haben die spätern Dorischen Dichter, wenn eine kurze Sylbe nöthig ist, τὰς παρθένος Theocr. 1, 90. τὼς δασυκέρκος ἀλώπεκας 5, 112. τὼς κανθάρος 114. τὼς λύκος 4, 11. auch Hesiod. einmal Scut. H. 302. ὠκύποδας λαγὸς ἤρευν.

Exempel.

Singularis.

Nom.	ὁ ἄγγελος, der Bote.	τὸ ξύλον, das Holz.
Gen.	τοῦ ἀγγέλου	τοῦ ξύλου
Dat.	τῷ ἀγγέλῳ	τῷ ξύλῳ
Accus.	τὸν ἄγγελον	τὸ ξύλον
Voc.	ἄγγελε	ξύλον

Dualis.

N. A.	τὼ ἀγγέλω	τὼ ξύλω
G. D.	τοῖν ἀγγέλοιν	τοῖν ξύλοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ ἄγγελοι	τὰ ξύλα
Gen.	τῶν ἀγγέλων	τῶν ξύλων
Dat.	τοῖς ἀγγέλοις	τοῖς ξύλοις
Accus.	τοὺς ἀγγέλους	τα ξύλα
Voc.	ἄγγελοι	ξύλα.

---

g) Jacobs Anth. Palat. p. 501 sq. scheint diese Formen zu billigen.

h) Fisch. I. p. 376. Dorvill. ad Charit. p. 343. Ast ad Plat. Leg. p. 11. S. Note zu §. 68. Anm. 7.

i) Koen. ad Gregor. p. (292.) 617 sq.

Anm. Wenn vor der Endung ος oder ον ein ε oder ο vorhergeht, so werden beide Vocale zusammengezogen (ὁλοπαθῆ), doch so, daß die Endungen —έα und —όα in α contrahirt werden, z. B. νόος, νοῦς, ῥοῦς, πλοῦς, ἀδελφιδοῦς (ἀδελφιδέον Herod. 1, 65.), ἀνεψιαδοῦς, θυγατριδοῦς ꝛc.

Singularis.

Nom.	νόος,	νοῦς	τὸ ὀστέον,	ὀστοῦν
Gen.	νόου,	νοῦ	τοῦ ὀστέου,	ὀστοῦ
Dat.	νόῳ,	νῷ	τῷ ὀστέῳ,	ὀστῷ
Acc.	νόον,	νοῦν	τὸ ὀστέον,	ὀστοῦν
Voc.	νόε,	νοῦ	ὀστέον,	ὀστοῦν

Dualis.

Nom. Acc.	νόω,	νώ	τὼ ὀστέω,	ὀστώ
Gen. Dat.	νόοιν,	νοῖν	τοῖν ὀστέοιν,	ὀστοῖν

Pluralis.

Nom.	νόοι,	νοῖ	τὰ ὀστέα,	ὀστᾶ
Gen.	νόων,	νῶν	τῶν ὀστέων,	ὀστῶν
Dat.	νόοις,	νοῖς	τοῖς ὀστέοις,	ὀστοῖς
Acc.	νόους,	νοῦς	τὰ ὀστέα,	ὀστᾶ
Voc.	νόοι,	νοῖ	ὀστέα,	ὀστᾶ.

Anm. 1. So geht Πειρίθοος, —θους, θόυ, θῳ Isocr. p. 211. E. 212. A. τὸ κανοῦν aus κάνεον. νῷ Plat. Phaedon. p. 99. B. Die nicht contrahirte Form hat Xen. Cyrop. 5, 2, 17. τῷ νόῳ. Poppo τῷ νῷ. ὀστέα Menand. fr. inc. 9. ed. Meineke. ὀστέων Eurip. Or. 403. Plat. Phaedon. p. 96. D. τοῖς δὲ ὀστέοις (Stallb. ὀστοῖς) ὀστᾶ. So ὀστέων ibid. p. 98. C. u. D. (ὀστῶν Heind. Bekk.) k) ὀστέων Eur. Suppl. 1110. S. Piers. ad Moer. p. 284. Im Plur. sind die contrahirten Formen der einfachen Wörter, die durch die Contraction einsylbig würden, sehr selten. τοῖς πλοῖς hat Antiph. de c. Her. §. 83 l). οἱ νοῖ stand bei Philemon nach Etym. M. p. 603, 23. οἱ πλοῖ Soph. Phil. 304. Xen. An. 5, 7, 7. doch mit Var. Hell. 6, 2, 30. Häufiger werden die zusammengesetzten Wörter contrahirt, z. B. οἱ ἔσπλοι Thuc. 7, 24. τῶν ἔσπλων ib. 41. τῷ ἐπίπλῳ Thuc. 8, 102. προχοῖσιν Arist. Nub. 272. ed. Herm. oder πρόχοισιν, wie Porson lesen wollte, wo in den Ausgaben πρόχουσιν steht. S. §. 91, 2. Der Vocativ Sing. kommt

---

k) Schaef. ad Greg. Cor. p. 481.

l) Buttm. ausf. Gr. I. S. 155. führt aus Etym. M. p. 609, 52. Schol. Il. β', 262. einen Dual νώ an; aber der Etymol. spricht von νώ st. νοῖ, und der Scholiast von der Accentuation Πυθοῖ, Λητώ st. Πυθοῖ, Λητῷ.

gar nicht vor; denn δορυξί Arist. Pac. 1260. ist von δορυξός st. δορυξόος. S. §. 114. 4. Aber Virgils Aen. 2, 322. Panthu läßt auf Πάνθοι von Πάνθοος, —θους schließen.

Anm. 2. Wegen des Accents ist nur zu bemerken, daß κάνεον, der Korb, nach der Zusammenziehung den Circumflex auf der letzten Sylbe bekommt, κανοῦν, wie die Adj. χρύσεος, ἀργύρεος, χρυσοῦς, ἀργυροῦς. S. §. 118. Die mit νοος zusammengesetzten Eigennamen verkürzen diese Endung oft, nicht durchgängig, in —νος, wo dann die vorhergehende, ursprünglich kurze, Sylbe verlängert wird, Ἀρχῖνος, Κρατῖνος, Εὔθῦνος, aus Ἀρχίνοος, Κρατίνοος, Εὐθύνοος m).

§. 70 Zu dieser Declination rechnet man noch die sogenannte Attische, aber schon bei Joniern vorkommende, Form in ως und ων der Wörter, die in allen Casus eine gleiche Sylbenzahl behalten (parisyllabica), z. B. Ἄθως, Τέως, Κῶς, λαγώς, ἵλεως, wo dann das lange α und η vor ως in ε verwandelt wird, z. B. λεώς (Ἀγέλεως Od. χ', 247. so wie der lacedämonische Name Ἀγησίλαος bei Herodot 7, 204. Ἡγησίλεως flectirt wird, und Ἀρχίλεως statt Ἀρχέλαος n)), νεώς, Μενέλεως, ἵλεως, ἀνώγεων st. λαός (Ἀγέλαος Od. χ', 241.), ναός, Μενέλαος, ἵλαος, ἀνώγαιον. S. Xen. Anab. 3, 4, 29. mit Popp. Note. Es ist hier ein Umtausch der Quantität ᵕ – statt – ᵕ. Blos ἕως st. ἠώς behält die Länge der zweiten Sylbe; Κέως hieß ion. Κεός Herod. 8, 76. und das kurze α bleibt unverändert, z. B. ταώς, κάλως, λαγώς, ἅλως, oder wird mit ο in ως zusammengezogen, z. B. ἀγήρως st. ἀγήραος. Diese Form kommt aber schon bei Jonischen Schriftstellern, z. B. Herodot, vor; bei Attikern wechseln zuweilen beide Formen; Xen. Anab. 5, 3, 8. νεών, aber 9, 12. ναόν; bei Doriern, wie Pindar, ist sie in den neuern Ausgaben in die gewöhnliche auf —αος, —ας verwandelt. Die Declination ist folgende:

Singularis.

Nom.	ὁ νεώς	ὁ λαγώς	τὸ ἀνώγεων
Gen.	τοῦ νεώ	τοῦ λαγώ	τοῦ ἀνώγεω
Dat.	τῷ νεῷ	τῷ λαγῷ	τῷ ἀνώγεῳ
Acc.	τὸν νεών	τὸν λαγών	τὸ ἀνώγεων

Dualis.

N. A.	τὼ νεώ	τὼ λαγώ	τὼ ἀνώγεω
G. D.	τοῖν νεῷν	τοῖν λαγῷν	τοῖν ἀνώγεῳν

m) Ruhken. hist. crit. orat. gr. vor dem Rutil. Lup. p. XLII.
n) Poppo ad Thuc. 8, 102.

Pluralia.

Nom.	οἱ νεῴ	οἱ λαγῴ	τὰ ἀνώγεω
Gen.	τῶν νεῶν	τῶν λαγῶν	τῶν ἀνώγεων
Dat.	τοῖς νεῷς	τοῖς λαγῷς	τοῖς ἀνώγεῳς
Acc.	τοὺς νεὼς o)	τοὺς λαγὼς	τὰ ἀνώγεω

Anmerkungen.

1. Im Genitiv und Accus. circumflectirten einige die letzte Sylbe, νεῶ, λαγῶ p).

2. Der Genitiv Πετεῶο bei Homer Il. β', 552. Πηνελεῶο Il. ξ', 489. ist nach der Meinung einiger Grammatiker von der Form Πετεώς st. Πετεώ, analogisch mit λόγοιο, Ἄλταο §. 69. Anm. 1. nach andern aus Πετεοῖο, Πετεῷο entstanden q). Der Gen. Μενέλα in einem Chorgesang Eur. Andr. 487. Troad. 1108. Dat. Μενέλᾳ Troad. 212. ist von Μενέλας st. —λαος.

3. Im Accusativ lassen die Attiker oft das ν weg, z. B. λαγώ Xenoph. Cyrop. 1, 6, 19. νεώ Lucian. T. 5. p. 77. ἥρω Plat. Min. p. 319 b. wofür Herod. I, 167. u. Sophron b. Priscian 6. p. 197. ἥρων haben. Dieses ist regelmäßig bei ἕως, Acc. ἕω und am häufigsten bei den nominibus propriis, wie Κῶ (aber Κόων bei Homer, s. Anm. 4.), Κέω, Τέω, Ἄθω, doch findet sich bei Thucyd. Κῶν 8, 41. 108. Τέων 8, 16. S. Poppo I, 1. p. 220. Vgl. Allg. Schulzeit. 1831. nr. 88. S. 699. r); bei andern Substantiven kommt oft auch die Form auf ων vor, z. B. λαγών Athen. 9, 14. aus Aristophanes s).

Auch das Neutrum einiger Adj. von dieser Form hat zuweilen ω statt ων, z. B. ἀγήρω st. ἀγήρων. S. §. 117, 10.

4. Die Ionier und Attiker flectiren oft nach dieser Form Wörter, die sonst nach der dritten gehen, z. B. Gen. Μίνω st. Μίνωος Herod. 1, 171. Thuc. 1, 8. Xen. Mem. 3. 4, 2, 33. Isocr. Panath. p. 241. C. Plat. Min. p. 318. D. E. 320. B. D. leg. 1. in. anstatt dessen dieser ib. p. 319. A. 321. B. Μίνωος hat, die Hdschr. aber auch Μίνω; Accus. Μίνω ib. p. 318. D. 319. B. C. D. 320. C. 321. A. (wo andere Hdschr. bei Bekker. comm. crit. I. p. 160 sq. Μίνων haben) leg. 1. p. 630. D. Isocr. Panath. p. 276. A. So auch Τυφῶ (Τυφώ) Arist.

o) Fisch. p. 372.

p) Schaef. ad Greg. Cor. p. 165. Poppo ad Cyr. 1, 6, 40.

q) Heyne ad Il. β', 552. Fisch. I. p. 100 sqq. Die letztere Erklärung mißbilligt Etym. M. p. 746, 10. Schol. Venet. ad Il. δ', 372. Payne-Knight p. 43. hält die Form für verdorben aus ΠετεοϜο.

r) ad Thuc. 5, 3. Graev. ad Lucian. Sol. p. 451. 453.

s) Fisch. I. p. 378 sq. Koen. ad Greg. p. (71.) 164 sq.

Nub. 335. st. Τυφῶνος. (Τυφῶνας hat Eurip. Herc. f. 1275.) Vom Accus. Τυφῶν s. Elmsl. ad Acharn. 1095. Herod. 3, 5. hat Τυφῶ t), γέλων Od. σ', 350. st. γέλωτα u) und γέλω Od. υ, 8. 346. Dat. γέλῳ Od. σ', 100. ἥρων bei Herod. und ἥρῳ Plat. sind schon nr. 3. angegeben, ἥρως statt ἥρωας Aesch. Agam. 527. τῷ ἥρῳ Plat. Com. bei Athen. p. 442. A. st. ἥρωες bei Aristoph. in Bekk. anecd. p. 1197., welches die Atticisten, Thom. M. Möris, Phrynich, sehr tadeln x). ferner Dat. ἱδρῷ st. ἱδρῶτι Il. ρ', 385. 745. Accus. ἱδρῶ Il. λ', 621. welches Attisch genannt wird y), φῷ st. φωτί b. Eurip. im Meleager fr. V. Musgr. χρῶ st. χρῶτα Sapph. fr. 2, 10. Umgekehrt kommt st. ταώς, ταώ, ταῷ, ταώ rc. auch ταῶνι vor Arist. Av. 884. ταῶσι Ach. 63. Doch s. Elmsley zu der letztern Stelle. Besonders flectirten die spätern Griechen die Worte auf ως, die nach der zweiten gehen, nach der dritten, z. B. ἅλωα in einem Fragment des Callimachus N. 51. von ἅλως st. ἅλω, wie es Xenoph. Oecon. 18, 6. heißt z). So declinirte man κάλως, κάλωες Apollon. Rh. 2, 727. und κάλω Thuc. 4, 25. Dat. κάλῳς Eur. Herc. f. 478. Arist. Pac. 462. γάλως, γάλωος und γάλῳ a). S. §. 91, 3.

5. Die Epiker dehnen das ω in den Wörtern γάλως, Ἄθως, Κῶς in οω, z. B. γαλόῳ Il. χ', 473. γαλόων ζ, 378. Ἀθόως Hom. h. in Apoll. 33. Gen. Ἀθόω Il. ξ', 229. Κόως Hom. h. in Apoll. 42. Acc. Κόων Il. ξ', 255. ο, 28.

6. Die Grammatiker rechnen hieher auch τὸ χρέως die Schuld, wovon selbst der Genitiv und nach den Grammatikern, z. B. Etym. M. p 814, 29. auch der Accus. und Vocat. χρέως hieß, und der Genitiv auch in den Handschriften oft so geschrieben wird, so wie Nom. und Accus. Plur. S. Buttm. ausf. Gr. S. 241 f. Die Ausgaben haben meistentheils χρέος, und diese Form ist bei den Tragikern die einzige gebräuchliche b), von welcher man auch im Dativ χρέει (Etym. M. l. c.) und im Plur. χρέα gebrauchte. So auch ὁ φλέως, τοῦ φλέως oder φλεώ,

---

t) Pierson. ad Moerid. p. 439. Fisch. II. p. 180. Wyttenb. ad Plut. de s. n. v. p. 24.

u) Moeris p. 108. et Piers.

x) Thom. M. p. 425. et interpr. Moeris p. 176. et Piers. Phryn. p. 158 sq. et Lob.

y) Moeris p. 202.

z) Fisch. I. p. 400 sq.

a) Fisch. I. p. 400 sq.

b) Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 316. Lobeck. ad Phryn. p. 391. Reisig. comm. in Soph. Oed. C. v. 226. Bremi ad Lysiam. π. δημ. χρημ. §. 5. p. 188 sq.

wofür Arist. Ran. 246. τοῦ φλέω hat c). Dagegen ist τὸ χρεών das Schicksal, ein indeclinabile τοῦ χρεών Eur. Hipp. 1270.

7. In Ansehung des Accents ist zu bemerken, daß in den Wörtern auf —εως, —εων, wenn die Endsylbe nicht selbst den Ton hat, der Acutus, ungeachtet die letzte Sylbe lang ist, immer auf die drittletzte Sylbe kommt, selbst in zusammengesetzten Wörtern, deren Simplicia den Ton auf der Endung ως haben, Μενέλεως (von λεώς), Τυνδάρεως, ἵλεως, ἀνώγεων. Die Ursache ist, weil das ε vor ως, ων nur eine Vorschlagsylbe ist, so daß εως εων fast eine Sylbe ausmachen. Daher wird bei den Dichtern εως oft ganz als eine Sylbe, zuweilen aber auch als zweisylbig behandelt, z. B. Eurip. Orest. 18. Μενέλεως | τε Κρῆσ|σης μητρὸς Ἀερόπης ἄπο, aber ibid. 53. ἥκει γὰρ ἐς | γῆν Μενέ|λεως | Τροίας ἄπο d). Eben so nehmen die zusammengesetzten Adj. auf ως, die in der vorhergehenden Sylbe ein ε haben, den Accent auf die drittletzte Sylbe, εὔκερως, φιλόγελως, wahrscheinlich weil das ε so schnell ausgesprochen wurde, daß es kaum für eine Sylbe galt. Dagegen ἀγήρως, nicht ἄγηρως. Bei den Wörtern, deren Endsylbe den Ton hat, behält der Genitiv den Acutus, anstatt daß er in der Form auf —ος den Circumflex bekommt, z. B. λεώς, λεώ, aber λαός, λαοῦ. S. §. 27. Anm.

8. Im Dorischen Dialect werden die Eigennamen auf —λαος zusammengezogen in —λας, z. B. Μενέλαος, Μενέλας, Νικόλαος, Νικόλας. S. oben §. 49. 70, 2.

9. Auf ähnliche Weise wurden nach dem Zeugniß der Grammatiker e) die ausländischen circumflectirten Eigennamen auf —ᾶς, —ῆς, —ῦς flectirt, z. B. Μηνᾶς, Μηνᾶ, —νᾷ, —νᾶν, Κομητᾶς, —τᾶ, —τᾷ, —τᾶν, Θωμᾶς, —μᾶ, Δρῆς, Δρῆ, Τρῆς, Τρῆ, Διονῦς, —νῦ, —νῦ. So Gen. Θαμοῦ, Acc. Θαμοῦν Plat. Phaedr. p. 274. D. E. von Θαμοῦς, und so beugten die jüdischen und christlichen Schriftsteller die orientalischen Namen, Μωϋσῆς, Μωϋσῆ. Λευΐς, Λευΐ, Λευΐν. Ἰησοῦς, Ἰησοῦ, Ἰησοῦν. Diese Declination der Namen auf —ας hat nun wieder Aehnlichkeit mit der Dorischen der Namen auf —ας in der ersten Declination, Κομάτας, Gen. Κομάτα Theocr. 5, 150. Dat. Κομάτᾳ ibid. 70.

---

c) Schweigh. ad Athen. T. III. p. 322. Lobeck. ad Phryn. pag. 293 sq.

d) Boeckh. ad Pind. Pyth. 12, 12.

e) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1186. 1188. 1195. 1196. Buttm. ausf. Gr. S. 203.

Dritte Declination. §. 71

Die dritte Declination unterscheidet sich darin von den beiden vorhergehenden, daß sie die übrigen Casus außer dem Nominativ um eine Sylbe länger macht. Daher heißt sie imparisyllabica.

Singularis.

Nom.	α, ι, υ, ω, ν, ρ, ς (ξ, ψ)	
Gen.	ος	
Dat.	ι	
Accus.	α und ν	
Voc. wie Nom.		

Dualis.

Nom. Acc.	ε
Gen. Dat.	οιν

Pluralis.

Nom.	ες	α
Gen.	ων	
Dat.	εσι	
Accus.	ας	α

Es kommt bei der Biegung der Wörter dieser Declination vorzüglich auf den oder die Consonanten an, die vor der Endung des Genitivs ος stehen, und dann in allen übrigen Casus, einige Abweichungen im Accus. Sing. ausgenommen, beibehalten werden *f*). Im Allgemeinen werden die Endungen der dritten Declination ος, ι, α ꝛc.

---

f) Markl. de Graec. declin. quinta p. 279. (ed. 1775.) nimmt an, der Nomin. sey durchaus ς gewesen, vor welchem der Consonant gestanden habe, der vor dem ο des Genit. steht. Buttm. ausführl. Gr. S. 162. nimmt das nach der Absonderung der Biegungsendungen —ος, —ι übrigbleibende als Stamm an, also κόρακ, χάλυβ, γίγαντ ꝛc. (nämlich nur in Absicht auf Biegung, nicht als eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. S. §. 163. Anm. 2.) Dadurch wird allerdings einem Streben des Verstandes genügt, das verwandte Verschiedene auf einen Grund zurückzuführen, welches ein philosophisches Bestreben ist. Auch läßt sich auf diese Weise die Biegung der Nomina auf —ᾶς, —εις, —ους (§. 71. 3.) am bequemsten erklären. Allein nach dieser Methode lerne ich diesen Stamm erst aus dem Genitiv, den ich also schon kennen muß, eine Art von petitio principii, und das Finden des Genitivs aus einem gegebnen gebräuchlichen Nominativ wird dadurch nicht erleichtert. Eben so wenig liegt darin eine Erleichterung, um den gebräuchlichen

1) entweder unmittelbar an die Endung des Nominativs angehängt, wie vorzüglich in den Wörtern auf ν und ρ, z. B. μήν μην-ός, Ἕλλην Ἕλλην-ος, ψάρ ψαρ-ός, σωτήρ σωτῆρ-ος. In den meisten wird zugleich der lange Vocal der Nominativsendung in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt, z. B. λιμήν λιμέν-ος, μήτηρ μητέρ-ος, χελιδών χελιδόν-ος, εἰκών εἰκόνος. Eben so die Wörter auf ω, ἠχώ, ἠχό-ος, πειθώ ό-ος, und diese Endung contrahiren besonders die Attiker in οῦς, ἠχοῦς, πειθοῦς. Aber in den Wörtern auf ξ und ψ wird der E- und O-Laut des Nomin. der Quantität nach nicht verändert, ausgenommen in ἀλώπηξ, ἀλώπεκος. Sonst Κύκλωψ, —ωπος, κλώψ, κλωπός (Eur. Hel. 560.). S. Poppo zu Xen. Anab. 4, 6, 17.

Anm. 1. In einigen wird das aus η entstandene ε im Genitiv und Dativ ausgestoßen (syncope), z. B. ἀρὴν ἀρένος, ἀρνός g) (§. 88), κύων κύνος κυνός h), πατὴρ πατέρος πατρός, θυγάτηρ θυγατέρος θυγατρός.

Anm. 2. Viele, besonders einsylbige, Nomina behalten den langen Vocal, z. B. μήν, σπλήν, χήν, κλών, αἰών, χειμών, μελεδών, Ποσειδῶν, Ἀπόλλων, Μαραθών, κώδων, κώθων, πώγων, αὐλών, γλήχων, μήκων, ἰχώρ, ὤψ 2c. i). Sonst haben von den mehr- als zweisylbigen die, deren vorletzter Vocal kurz ist, —ωνος wie Ἀμφιτρύωνος, wenn er aber lang ist, —ονος, wie Ἰξίονος, Ἰάσονος, und so wechseln im Homer zuweilen in einem Worte die Formen ωνος und ονος; was sonst Κρονίωνος heißt, ist Il. ξ', 247. Od. λ', 619. Κρονίονος. So wechselt Ἀνταίωνος und Ἀνταίονος Eurip. Bacch. 230. 337. k). Aehnlich ist ἀήρ (⏑ – wie ἠήρ) Gen. ἀέρος (–⏑|⏑|) bei Homer.

Nominativ zu finden; denn dieser ist gewöhnlich um etwas kürzer oder um etwas länger, als der durch den Genit. gewonnene Stamm. Auf diese Art hat diese Methode (Hypothese) nur wenig oder gar keinen praktischen Nutzen, da die Auffindung der Stammform die Kenntniß der Biegung schon voraussetzt. Wie es gekommen ist, daß die Griechen die Wörter der dritten Declin. so mannigfaltig abbogen, läßt sich auf keine von beiden Weisen erklären; aber inter virtutes grammatici habetur aliqua nescire Quint. 1, 8 extr.

g) Fisch. I. p. 382.

h) Fisch. I. p. 384.

i) Eustath. ad Il. λ', p. 859, 18. καθόλου φασὶ τὰ εἰς ων βαρύτονα ὑπὲρ δύο συλλαβὰς διχρόνῳ παραληγόμενα, εἰ μὲν βραχὺ τὸ δίχρονον ἔχουσι, φυλάττουσι τὸ ω καὶ ἐπὶ γενικῆς, οἷον Ἀμφιτρύωνος, Δευκαλίωνος· εἰ δὲ μακρῷ διχρόνῳ παραλήγονται, συστολὴν πάσχει τὸ ω τῆς εὐθείας ἐν τῇ γενικῇ, οἷον Ἰξίονος, Μαχάονος, Ἰάσονος.

k) S. meine Note zu Eur. Alc. 856.

2) oder wenn der Nominativ schon ein ς hat, so wird dieses im Genitiv in ος verwandelt; z. B. ἅλς (Herod. 4, 185.), ἁλός, wo dann der lange Vocal der Nominativsendung auch in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt wird, z. B. τριήρης, τριήρεος.

Wenn der Nominativ sich auf einen Doppelconsonanten ξ (γς, κς, χς) oder ψ (βς, πς, φς) endigt, so wird dieser aufgelöst und ς in ος verwandelt; ξ geht also in γος, κος, χος, ψ in βος, πος, φος über, z. B. αἴξ αἰγός, ἀλώπηξ ἀλώπεκος, θρίξ τριχός, φλέψ φλεβός, ὤψ ὠπός, κατῆλιψ κατήλιφος. So auch φάλαγξ φάλαγγος, λάρυγξ λάρυγγος. Doch kommt statt dieser regelmäßigen Form auch die mit einem γ vor: φάρυγος Od. ι, 373. τ, 480. Eurip. Cycl. 592. l). λάρυγος Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 545. Ausgenommen ist: λύγξ der Luchs, λυκός und λυγγός. Ferner νύξ und ἄναξ haben νυκτός und ἄνακτος. Von der regelmäßigen Biegung des letztern ist Ἄνακες, der Name der Dioscuren.

3) Die Nominative der Partic. auf ᾱς, εις (auch Adject.), ους bekommen im Genitiv αντος, εντος, οντος. Sie sind wahrscheinlich aus den Endungen ανς, ενς, ονς entstanden, wie nicht nur aus den Neutris der Adj. und Partic., sondern auch aus dem Genitiv, z. B. τύψας, τύψαν, τύψαντος, τυφθείς, τυφθέν, τυφθέντος, so wie aus der Länge des α in ᾱς und den Diphthongen ει und ου im Nom. geschlossen wird; dann ist das ς Nomin. vor den Casusendungen in τ übergegangen, wie in κέρας, κέρατος, stans, stantis, und der vorhergehende kurze Vocal ist lang geworden oder in einen Diphthong verwandelt. S. §. 39. Anm. 2. Ob aber —ας, —εις, —ους aus —ανς, —ενς, —ονς entstanden ist, kann man erst aus dem Genit. verglichen mit der Quantität des Nomin. sehen, obgleich auch hier Abweichungen vorkommen, z. B. ταλᾶς (im Ausgange des Trimeter ὦ τάλας ἐγώ), Gen. τάλανος.

§. 72 Von diesen allgemeinen Regeln finden sich jedoch viele Abweichungen, die vorzüglich darin bestehen, daß statt der Endung ος, wenn diese unmittelbar auf einen Vocal folgen würde, und um die Länge der Nominativsendungen in den übrigen Casus beizubehalten, die Endungen δος, θος, τος genommen werden. Welche von diesen Endungen ein Wort bekommt, lernt man am besten aus dem Lexicon und durch das Lesen. Doch können folgende Angaben hier zur Richtschnur dienen:

---

l) Dobree ad Arist. Equ. 523.

1) Die Wörter, die sich auf α (nur in den Neutris von μα) m), ι, υ endigen, hängen im Genitiv der Nominativsendung die Sylbe τος an, wobei noch überdies die auf υ das υ vor τος in α verwandeln, z. B. σῶμα σώματος, μέλι μέλιτος, γόνυ γόνατος, δόρυ δόρατος. Doch werden die beiden letztern gewöhnlich von veralteten Nominativen γόνας, δόρας abgeleitet.

Ausnahmen: 1) γάλα hat γάλακτος, wie von γάλαξ. 2) σίνηπι hat nach der allgemeinen Regel §. 71, 1. σινήπιος und Attisch σινήπεως §. 80. 3) ἄστυ hat ἄστεος und ἄστεως §. 80; so auch πῶϋ, wovon πώεα bei Homer, Hesiodus ꝛc. vorkömmt.

2) Die auf αρ haben a) ατος, z. B. ὄνειαρ —είατος, ἧπαρ —πατος, ἦμαρ —ματος, φρέαρ —έατος, στέαρ —έατος (zweisylbig Od. φ', 178. 182.), κτέαρ —έατος, δέλεαρ —έατος (Luc. D. M. 8.). b) αρος nach §. 71, 1. haben vorzüglich diejenigen, deren vorletzte Sylbe im Nomin. kurz ist, z. B. ἔαρ ἔαρος, θέναρ θέναρος n). Aber δάμαρ hat δάμαρτος o).

3) Die masc. auf ας haben a) αντος §. 71, 3. So auch das Attische πελεκᾶς —ᾶντος, anstatt dessen andere Mundarten πελεκᾶν —ᾶνος sagen p). b) τάλας und μέλας haben τάλανος, μέλανος. c) Die Neutra mit kurzem α haben theils ατος, z. B. κρέας κρέατος, κέρας κέρατος, theils und zwar gewöhnlicher αος, z. B. κνέφαος Od. σ', 369. γήραος; wo dann die Attiker die Endung αος in ως zusammenziehen, κέρως, κρέως, γήρως q). d) feminina mit kurzem ας haben δος, z. B. ἡ παστάς παστάδος.

4) αυς hat αος und ηος, z. B. ναῦς ναός und νηός. γραῦς bloß γραός.

5) εις hat a) εντος in den masculinis §. 71, 3. τιμήεις —εντος, αἱματόεις —εντος. b) ενος in κτείς κτενός, εἷς ἑνός. c) ειδος in ἡ κλείς κλειδός.

---

m) Den Genitiv ἀλείφατος leiten die Gramm. Etym. M. p. 60, 50. Eustath. ad Od. ζ, p. 1560, 27. = 259, 39. von ἄλειφαρ Hesiod. Th. 553. Theocr. 7, 47. oder ἄλειφας, nicht von dem indeclinabile ἄλειφα her, welches bei Hippokr. — s. Foesii oecon. Hipp. — öfters vorkömmt. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 166. Note.

n) Fischer. I. p. 388.

o) Fischer. I. p. 403.

p) Suid. s. v.

q) Fisch. I. p. 392.

6) ευς hat εως, Jon. ηος, z. B. βασιλεύς, βασιλέως; Jon. βασιλῆος.

Not. Die Nomin. ἕλμινς, πείρινς, μήρινς werden von den Grammatikern bloß vorausgesetzt wegen der casus obl. ἕλμινθος, πείρινθος Od. ό, 131. μήρινθος r).

7) ις hat a) ιος §. 71, 1. besonders in den von Verbis abgeleiteten Substantiven. Die Attiker verändern diese Endung in εως, z. B. ὄφις ὄφιος, ὄφεως §. 80. b) ιδος, z. B. ἔλπις ἔλπιδος, ἀσπίς ἀσπίδος, Θέτις —ιδος, Ἄρτεμις —μιδος, τὰς προδότιδας Arist. Thesm. 393. Θέμις, Jon. Θέμιος Herod. 2, 50. aber mit d. Var. Θέμιδος s). c) ιθος mit langem ι, z. B. ὄρνις ὄρνιθος, μέρμις μέρμιθος. Γέργις, —ιθος Xen. Hell. 3, 1, 15. d) ιτος, z. B. χάρις χάριτος, welches für Dorisch statt χάριδος (wie Ἀρτέμιτος für Ἀρτέμιδος) ausgegeben wird, aber in allen Dialecten allein üblich war. Dorisch aber ist Θέμιτος Pind. Ol. 13, 11. 10, 29. doch auch bei Plato de rep. II. pag. 380. A. aber mit der Var. Θέμιδος. Daher das Homerische Θέμιστος Od. β', 68. Θέμιστι Il. ό, 87. Θέμιστα Il. έ, 761. und das sehr häufige θέμιστας t). e) ινος, z. B. ἑρμῖνος Od. ψ', 198. ῥίς, ῥινός, ἀκτίς, ἀκτῖνος, Ἐλευσίς, Σαλαμίς, Τραχίς, wovon der Nominativ auf —ιν nur sehr selten, z. B. ῥίν Hippocr. T. I. p. 646. ed. Kühn. τριγλώχιν bei Simonides nach Choroboſſ ap. Bekk. anecd. gr. Ind. p. 1424. oder bei Spätern oder gar nicht vorkommt. Buttm. ausf. Gr. I. S. 164. Anm. 4. und II. S. 398. Wahrscheinlich war der alte Nominativ ıνς, z. B. ῥίνς.

Anm. Die mit Subst. auf ις zusammengesetzten Adjectiva haben im Genitiv ιδος, obgleich die Subst. εως haben, z. B. ἄπολις ἀπόλιδος.

8) ης hat a) in den masculinis εος, Attisch ους §. 71, 2. Δημοσθένης —σθένεος —σθένους, auch in den Adjectiven ἀληθής, —θέος. b) ητος, z. B. φιλότης φιλότητος, Κρής Κρητός, πένης πένητος, ἀβλής ἀβλῆτος. c) ηθος in Πάρνης Πάρνηθος, ein Berg auf der Grenze von Attica.

Anm. Die Römischen Namen auf ens bogen die spätern Griechen auf —ης, Gen. εντος, wie Κλήμης, Κλήμεντος.

---

r) Lobeck. ad Phryn. p. 116. Not.

s) Ueber a. und b. s. Schol. Venet. ad Il. γ', 219. vgl. Eustath. ib. p. 407, 35. Bekk. anecd. p. 1192 sqq.

t) Fisch. I. p. 394 sq. 410.

9) Die Neutra auf ος haben εος und nach der Attischen Contraction ους, z. B. τεῖχος τείχεος τείχους.

10) Die auf ους haben a) οος, z. B. βοῦς βοός, χροῦς χροός, χοῦς χοός u). b) οντος, wenn ους aus ονς entstanden ist, z. B. διδούς διδόντος §. 71, 3. c) οῦντος, wenn οῦς durch die Contraction aus όεις, όεντος §. 71, 5. entstanden ist, z. B. Ὀποῦς, Ἀνθεμοῦς, Τραπεζοῦς, μελιτοῦς.

Anm. Der Genitiv ὀδόντος ist von ὀδών Herod. 6, 107. (ὀδόνς dens) abgeleitet x). ποῦς hat im Genitiv ποδός; die mit ποῦς zusammengesetzten Wörter aber haben bei den Attikern auch που und im Accus. πουν, wie πολύπους —που, Οἰδίπους, Gen. Οἰδίπου, z. B. Soph. Oed. C. 254 rc. Oed. T. 1207. τρίπους. §. 114. 4. Auch wird der Genit. Plur. πουλύπων angeführt. Diese Formen deuten auf einen Nominativ πός, wie τρίπος, ἀελλόπος, woher auch der Aeolische Accus. πολύπον y). οὖς ὠτός ist aus οὖας οὔατος zusammengezogen.

11) υν hat —υνος bloß in μόσυν μόσυνος, Φόρκυνος. Zu Τίρυνθος setzten die Grammatiker einen Nomin. Τίρυνς voraus.

12) υς hat 1) ύος, wie ὀσφύς ὀσφύος, ὀφρύς ὀφρύος, δρῦς δρυός rc. 2) ύδος, besonders die Feminina mit kurzer Endung, χλαμύς χλαμύδος. 3) υθος, κόρυς κόρυθος, κώμυς κώμυθος Theocr. 4, 18. z). 4) υνος in Φόρκυς, Φόρκυνος.

13) υξ hat —υχος in διώρυξ, κατώρυξ (wie in dem Adject. Soph. Ant. 1100.) bei Spätern διώρυγος Lobeck. ad Phryn. p. 230. So auch die Derivata von ὄνυξ, σαρδόνυξ, μώνυχες ἵπποι, ferner πτυχός, πτυχί rc. von dem ursprünglichen πτύξ. Andre haben —υγος, wie πομφόλυξ, Στύξ. Von νύξ, der Endung —υγξ s. §. 71. 2.

14) ωρ hat ορος, aber ἰχώρ ἰχῶρος Hippocr. T. I. p. 386. φράτερες kommt von der Form φρατήρ Schaef. app. Demosth. 5. p. 4. 106.

15) ως hat 1) ωος, z. B. δμώς δμωός, θώς θωός, Τρώς Τρωός, κάλως κάλωος, ἥρως ἥρωος, Μίνως Μίνωος. 2) ωτος, wie φώς φωτός, ἔρως ἔρωτος, χρώς χρωτός. 3) Die feminina haben όος contr. οῦς, ἡ αἰδώς —όος —οῦς. 4) Die Part. Perf. Act. haben ότος, τετυφώς τετυφότος.

---

u) Fisch. I. p. 399.

x) Fisch. I. p. 400.

y) Athen. 7, 316. Schweigh. Anim. T. IV. p. 360 sqq. Fisch. I. p. 411. II, 182.

z) Fisch. I. p. 398.

Anm. 1. Bei einigen Substantiven ist der Genitiv von einer veralteten Form des Nominativs gebildet, wie *γάλα γάλακτος* von *γάλαξ*, *γυνή γυναικός* von *γύναιξ*, *ὕδωρ ὕδατος* von *ὕδας*, *σκώρ σκατός* von *σκάς a)*, *Ζεύς Διός* von *Δίς*, *Ζηνός* von *Ζήν*.

Anm. 2. Um aus der gegebenen Form des Genitivs oder eines andern Casus die Form des Nominativs zu finden, dienen folgende Bemerkungen:

*Im Allgemeinen kommt der Genitiv auf

δος, θος, τος	vom Nominativ auf	ς
γος, κος, χος, κτος	— — —	ξ
γγος	— — —	γξ
βος, πος, φος	— — —	ψ
ντος	— — —	ς, ν mit letzter langer Sylbe.

Insbesondere:

ανος, αος, αντος	vom Nominativ auf	ας, αν, αῦς, z. B. ναός, γραός, von ναῦς, γραῦς.
ενος, εντος	— — —	ην, εις
εος	— — —	ευς, ης, ος, υ, υς
ερος	— — —	ηρ
εως	— — —	ι, υ, υς, ευς
ιος	— — —	ι, υ, ις
ιτος	— — —	ι
ινος	— — —	ις
νος	— — —	ν
ονος	— — —	ων
οντος	— — —	ων, ους
όος	— — —	ώ, ώς, οῦς
ορος	— — —	ωρ, ορ
ος	— — —	ς, *Τρωός Τρώς*, ἁλός ἅλς

a) Fisch. I. p. 291.

ους	vom	Nominativ	auf	ης, ος, ως
ρος	—	—	—	ρ
τρος	—	—	—	τηρ
υντος υος υδος υθος	—	—	—	υς
ωνος ωντος	—	—	—	ων
ωος ωτος	—	—	—	ως

Anm. 1. In Ansehung der Quantität haben folgende Genitivsformen in der vorletzten Sylbe einen langen Vocal:

1) von denen auf —αγος ἡ ῥάξ, ῥαγός *b*), aber στάξ, στᾰγός. ἅρπαξ, διασφάξ, —ᾰγος.

—άδος von —άς hat ein kurzes α.

2) die auf —ακος in den einsylbigen Masculinen βλάξ, βλακός (Θρᾴξ, Θρᾳκός wegen des Diphthongs ᾳ aus Θρηΐξ, —ῖκός) in ἱέραξ, φαίαξ, οἴαξ, θώραξ, πόρπαξ, —ᾱκος, Jonisch ἱέρηξ (ἴρηξ), ἴρηκος, φαίηκος, οἴηκος, θώρηξ, —ηκος, πόρπηκος. So auch φένᾱκος, πάσσᾱκος Arist. Ach. 763. von φέναξ, πάσσαξ. Dagegen πλᾰκός, αὔλᾰκος, πίδᾰκος, χάρᾰκος, λείμᾰκος, θρίδᾰκος, κάμᾰκος, κλίμᾰκος, κόρᾰκος, ἄνθρᾰκος, φύλᾰκος, δόνᾰκος, κόλᾰκος, von πλάξ, αὖλαξ, πίδαξ, χάραξ, λείμαξ, θρίδαξ, κάμαξ, κλῖμαξ, κόραξ, ἄνθραξ, φύλαξ, δόναξ, κόλαξ *c*).

3) Die auf —ανος, z. B. παιάν, παιᾶνος, Τιτάν, Τιτᾶνος (Τιτῆνες Homer.), Πάν, Πανός, Αἰνιάν, —ᾶνος Soph. El. 714. (Homer. Ἐνιῆνες) *d*). Die Adj. aber haben ein kurzes α, μέλας, τάλας, —ᾰνος.

4) Die einsylbigen auf αρος, ψάρ, ψᾱρός (ψῆρας Il. π', 583.), Κάρ, Κᾱρός.

Von κέρας, κέρᾱτος s. §. 84. Anm. 3.

5) Die auf —ιγος, τέττιξ, —ῑγος, μάστιξ, —ῑγος, πέμφιξ, —ῑγος.

6) Die auf —ιδος von den zweisylbigen oxytonis auf —ίς, σφραγῖδος, κνημῖδος, κηλῖδος, ἀψῖδος, βαλβῖδος, κληῗδος (doch hat Pindar Pyth. 9, 70. κλαΐδες – ⏑ ⏑), νηοῖδος, κρηπῖδος, κηκῖδος, χειρῖδος, σχοινῖδος von σφραγίς (Jon. σφρηγίς), κνημίς, κηλίς, ἀψίς, βαλβίς, κληΐς (Jon. st. κλεΐς), νηοίς, κρηπίς, κηκίς, χειρίς Od. ώ, 230. σχοινίς

---

b) Draco p. 80, 18.

c) Drac. p. 18, 10. 19, 12. 47, 3. 51, 6. 76, 7. Etym. M. p. 109, 45. 460, 55.

d) Drac. p. 88, 13.

Theocr. 23, 51. Von den mehrsylbigen haben βλεφαρίς, κεραμίς, πλοκαμίς, ῥαφανίς, Gen. —ῐδος mit kurzem ι bei den Attikern, mit langem ι bei den Joniern, und in der gewöhnlichen Sprache; doch hat Aristoph. Plut. 544. ῥαφανίδων mit langem ι. Vgl. Cratinus b. Draco Arist. Nub. 981. e). Eben so haben ein kurzes ι: βολίς, ῥανίς, σανίς, θυρίς, αἰγίς, μηλίς, κιγκλίς Arist. Vesp. 124. 775. Δωρίς, δμωΐς, ἡρωΐς, μῆνις, Λαΐς, Ναΐς, Χαλκίς, die Patronymica auf —ις, wie Θησηΐς, Παγασηΐς, die abgeleiteten Femin., στρατηγίς, αὐλητρίς, und die paroxytona und proparoxytona: ἀσπῐδος, ἔρῐδος, θέμῐδος, τυραννῐδος ꝛc. κάριδος, und ῥίπιδος hatten in der gewöhnlichen Sprache ein langes, bei den Attikern ein kurzes ι f). νεβρίδος, βαθμίδος haben bei den ältern Dichtern, z. B. Eur. Bacch. 696. Pind. Nem. 5, 3. ein kurzes, bei den spätern, z. B. Dionys. Perieg. 946. 703. ein langes ι.

7) Die auf —ιθος, wie ὄρνις, —ῑθος, μέρμις Od. κ', 23. ἄγλις, δέλλις g).

8) Die auf —ικος, φρίξ, βέμβιξ, πέρδιξ, σκάνδιξ, φοῖνιξ. Gen. φρῖκός, βέμβῖκος ꝛc. Dagegen Θρῄῐκος (bei Homer, bei den spätern, z. B. Apoll. Rh. 1, 24. auch Θρῄϊκι h), χοίνικος, und wo ein λ vor der Endung steht, z. B. ἥλῐκος, ἕλῐκος, κύλῐκος i).

9) Die auf —ινος von Nomin. auf —ις oder ιν, θινός, ῥινός, ἀκτῖνος, γλωχῖνος, Τραχῖνος von θίς, ῥίς oder ῥίν, ἀκτίς, γλωχίν, Τραχίν. In σταμῐνεσσιν Od. ε, 252. ist das ι wohl des Verses wegen verkürzt k). Aber τὶς und τίς, τῐνός und τῐνος.

10) Die auf —ιπος, wie ἶπος Od. φ', 395. ῥῖπός Od. ε, 256. von ῥίψ. Dagegen haben νιφός Hesiod. ἔργ. 535. λιβός, χέρνιβος, κατήλιφος: Arist. Ran. 566. von νίψ, λίψ, χέρνιψ, κατῆλιψ ein kurzes ι l).

11) Die auf —ιχος, ψίξ, ψῖχός, wohin auch das Dorische ὄρνῖχος von ὄρνιξ st. ὄρνῑθος, ὄρνις gehört.

Von denen auf —υγος hat nur κόκκῡγος von κόκκυξ ein langes υ, die übrigen ein kurzes m). Von denen auf —υδος kommt nur δαγύς,

---

e) Draco p. 45, 22. 80, 5.

f) Draco p. 23, 8 sqq. 45, 11. 47, 12. vgl. p. 15, 24. 96, 14. Etym. M. p. 184, 4. 518, 5. Spitzner Anm. zur Griech. Pros. §. 127.

g) Draco p. 10, 11. 34, 1.

h) Buttm. S. 169. Note.

i) Draco p. 27, 1 sqq. 44, 5 sqq. 93, 5 sqq. Spitzn. §. 154.

k) Draco p. 81, 4.

l) Spitzner §. 156.

m) Spitzner §. 160. Anm. 2.

θαγῦδας vor Theocr. 2, 110. Von denen auf —υθος hat κώμυς, κώμῡθος; ein langes Theocr. 4, 16. dagegen κόρυς, κόρῠθος ein kurzes υ n).

12) Die auf —υκος, wie δοίδῡκος, κήρῡκος, Κήϋκος, βόμβῡκος von δοίδυξ, κῆρυξ, Κήϋξ, βόμβυξ, dagegen ἄμπῠκος, κάλῠκος, Ἔρῠκος von ἄμπυξ, κάλυξ, Ἔρυξ. In Βέβρυκες ist υ meistens lang, kurz aber Theocr. 22, 29. 77. 91. 110. auch bei Apoll. Rh. 2, 98. o).

13) Die auf —υνος von υν oder υς, z. B. φόρκῡνος, μόσσῡνος.

14) Die auf —υπος in den einsylbigen γύψ, γῡπός, wohin auch γρυπός zu rechnen ist nach Virgil Ecl. 8, 27. *Jungentur jam gryphes equis.*

Anm. 2. Gewöhnlich ist die Quantität des Vocals im Genitiv dieselbe wie im Nominativ, z. B. ὄρνῑθος Nomin. ὄρνῑς Il. ι, 323. p). Nach dieser Analogie sind vielleicht ὄφιν Aesch. Choeph. 925. κόνις und κόνιν Suppl. 796, 195. mit langer Endsylbe gebraucht q). Doch finden sich auch hier Abweichungen. Die einsylbigen haben im Nomin. einen langen Vocal, verkürzen ihn aber im Genitiv, wie πῦρ, πῠρός. σῦς, σῠός. So hatte von λῖς (oder λὶς nach Aristarch) Callimachus λῖες, λίεσι mit kurzem ι Etym. M. p. 567, 9. und so auch Eurip. Bacch. 1174. νέον λῖν, ὡς ὁρᾶν πάρα, iamb. Die Wörter, deren Genitiv —ιδος ein langes ι hat, haben im Nomin. ein kurzes, κνημῐ́ς, κρηπῐ́ς, βαλβῐ́ς rc. r). Die Endung —ύος hat ein kurzes υ, aber die Nomin. —ύς sind gewöhnlich lang s). Von φοῖνιξ, κῆρυξ s. §. 22. Anm. 3.

Die Endungen ι, α, ας sind immer kurz, ausgenommen im Accus. —έα derer auf —εύς bei den Attikern. S. §. 83. Anm. 3.

§. 73 1. Vom Dativ auf bloßes ι s. §. 80. Anm. 2.

2. Im Accusativ nehmen die Wörter auf ις, υς, αυς und ους, wenn vor der Endung des Genitivs ος ein Vocal vorhergeht, ein ν statt des α, wenigstens bei den Attikern, z. B. πόλιν, ἡδύν, ναῦν (Hom. νῆα), βοῦν, Die Endung ῦς und ῖς hat fast immer ῦν, ῖν, μῦς μῦν, δρῦν, σῦν, ὗν, λῖν, auch λᾶαν von λᾶας, λᾶος §. 86. a. E. aber χλαμύς hat Acc. χλαμύδα — s. nr. 2. — wofür in dem Fragm. der Sappho nr. XXI. bei Neue χλάμυν steht. Bei Jonischen und Dorischen Schriftstellern findet sich indessen auch ἰχθύα Theocr. und bei Adj. §. 119b. Anm. 2.

n) Draco p. 33, 22. 40, 11. Etym. M. p. 532, 4.

o) Draco p. 27, 23 sqq. 56, 1 sqq. Spitzner §. 160.

p) Spitzner §. 126, 2. Anm.

q) Blomfield. ad Aesch. Prom. 1120.

r) Draco p. 47, 14.

s) Spitzner §. 138.

21, 45. und öfter νέα Od. ι, 283. χρόα von χροός, χροῦς ist selbst gebräuchlicher als χροῦν.

Andere Wörter, die vor der Endung des Genitivs einen Consonanten haben, haben 1) wenn die letzte Sylbe tonlos ist, α und ν, letzteres besonders im Attischen Dialect und ausschließlich in Prosa, z. B. ὄρνις, ὄρνιθα Eur. Iph. A. 609. Att. ὄρνιν, Arist. Av. 564. 725 f. κλείς, κλεῖδα, Att. κλεῖν t), Aeol. κλάϊν, χάρις, χάριτα Herod. 6, 41. 9, 107. Eur. El. 61. Hel. 1398. Xen. Hell. 3, 5, 16. u) Att. χάριν, (aber als Name der Göttinn bloß Χάριτα), ἔρις, ἔριδα Il. γ, 7. und ἔριν x), γέλως, γέλωτα Soph. Ant. 551. Eur. Ion. 612. dicht. γέλων Eur. Ion. 1191. y) Ἀναχάρσιδα und Ἀνάχαρσιν Lucian. Scytha. Das Homerische ὄπις hat gewöhnlich ὄπιν, aber Od. ξ, 82. ὄπιδα. Von κάνναβις hat Herodot 4, 74. καννάβιδα, (Genit. ion. καννάβιος) von τάπις Xen. Anab. 7, 3, 27. τάπιδα, οἴϊδα Theocr. 1, 9. (welches Herodian π. μονήρ. λέξ. p. 24, 6. auch aus Alcäus anführt), ὄϊν ib. 11. Eben so die Composita von ποῦς, βραδύπους, βραδύποδα, Att. βραδύπουν, Οἰδίπους, Οἰδίποδα, Att. Οἰδίπουν z). 2) Wenn der Accent auf der letzten Sylbe des Nominativs steht, immer α, z. B. ἐλπίς, ἐλπίδος, ἐλπίδα, πατρίδα, πόδα. Spätere Dichter aber sagten auch παῖν, δαΐν a), die Aeolier κλάϊν, κναμίν, σφραγίν (richtiger κνάμιν, σφράγιν, s. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1207.) st. κλᾶδα, κναμῖδα nach Eustath. ad Il. α, p. 8. Statt Αὐλίδα Eurip. Iph. A. 88. hat derselbe ib. 14. 121. 350. Iph. T. 359. Αὖλιν, st. ἀψῖδα Hesiod. ἔργ. 424. ἄψιν. Die mit ἐλπίς, πατρίς zusammengesetzten Adjectiva, die den Accent zurückziehen: εὔελπις, φιλόπατρις, haben ν, obgleich die Stammwörter im Accusativ φροντίδα, πατρίδα, ἐλπίδα haben.

Anm. Zuweilen wird in den Wörtern auf ν die Sylbe να, wenn ein ω vorhergeht, im Accusativ weggelassen, z. B. Ἀπόλλω st. Ἀπόλλωνα Xen. Anab. 3, 1, 6. b). Ποσειδῶ st. Ποσειδῶνα Arist. Eccl. 748.

---

t) Thom. M. p. 536. Herodian. Pierson. p. 467. Moeris p. 230. Schaef. ad Demosth. II. p. 105.

u) Pierson. ad Moer. p. 414.

x) Fisch. I. p. 411.

y) Iacobs ad anth. Palat. p. 460.

z) Fisch. I. p. 411. II. p. 182.

a) Schaef. ad Greg. p. 583, 75. vgl. p. 584, 76. Iacobs ad anth. Pal. e. III. n. 8.

b) Thom. M. p. 96. Fisch. II. p. 194. Koen. ad Greg. p. (70 sq.) 164.

Xen. Hell. 4, 7, 4. wie die Attiker und Dorier sprachen *c*). So hat schon Homer Il. λ', 624. 641. Od. κ', 290. 316. κυκεῶ statt κυκεῶνα, welches Thom. M. als echt Attisch empfiehlt p. 557. v. Interpr. So sagte Aeschylus αἰῶ st. αἰῶνα *d*). Auch die Endungen τα und ρα wurden so weggelassen, z. B. Θόαν bei Hesiod. und Αἴαν bei Alcäus nach Bekk. anecd. gr. p. 1183. ἰχῶ st. ἰχῶρα Il. ε, 416. ἱδρῶ st. ἱδρῶτα κ', 574. λ', 621. S. §. 70, 4. Auf ähnliche Art wird bei den Comparativformen im Accus. Sing. und Neutro Plur. —να weggelassen, das übrigbleibende ο aber in ω verwandelt. Aber τὸν Τυφῶ Herod. 3, 5. ist wohl von Τυφώς, wie Ἄθως. In dem megarisch-dorischen τὸν Ποτείδαν Arist. Ach. 798. aus Ποσειδάωνα, —δᾶνα (Nomin. Ποσείδαν) ist nur α weggeworfen.

§. 74 3. Im Vocativ werfen a) die Wörter auf ευς, ις und υς, auch die auf (ους und) αυς das ς weg, z. B. βασιλεῦ, Πάρι, πόλι §. 80. Anm. 4. Τῆθυ, πρέσβυ Aristoph. Ach. 1226. γένυ Eurip. Andr. 1184. παῖ, γύναι von γύναιξ. So auch γραῦ Arist. Lys. 797. ἄναξ hat im Vocativ ἄνα nur bei Anrufung eines Gottes, sonst ὦ ἄναξ. Οἰδίπου steht Soph. Oed. T. 405. Col. 550. Eur. Phoen. 1628. st. des gewöhnlichen Οἰδίπους *e*). Auch πλακοῦ und βοῦ werden angeführt, aber ohne Autorität.

b) Eben so werfen die Wörter auf ας und εις, die aus αντς und εντς entstanden sind, und im Genitiv αντος und εντος haben, das ς weg, und nehmen das ν wieder an, Αἶαν (-- Il. ψ', 493. sonst Αἶαν - υ), Θόαν, τάλαν. Εὐρυδάμαν aus Alcäus Bekk. anecd. p. 1183. Einige Eigennamen haben bloß ᾱ, Πουλυδάμᾱ Il. ν', 751. Xen. Hell. 6, 1, 4. Λαοδάμα Od. ϑ', 141. 153. wie Ἄτλας, Ἄτλᾱ *f*). Die Partic. auf —ας, und einige andre haben im Voc. die Nominativendung, und überhaupt machen die Attiker den Voc. gewöhnlich dem Nomin. gleich.

c) Die Wörter, die in der Endung des Nominativs η oder ω haben, und nicht oxytona sind, nehmen im Vocativ anstatt des langen Vocals des Nominativs den ihm entsprechenden kurzen, besonders wenn dieser auch im Genitiv angenommen wurde, z. B. μῆτερ, κύον, τλῆμον, Ἴασον, κτίστορ, αὐτόκρατορ, Πολύνεικες Eur. Phoen. 472. Σώκρατες. ὦ γέρον von γέρων, —ροντος. Aber Χάρης als Voc. Xen. Hell. 7, 2, 20. Die Partic. auf —ων behalten ω Etym. M. p. 226, 43. z. B. ἄρχων, ὦ

c) Gregor. p. (71.) 165. (142.) 308.

d) Koen. ad Greg. p. (142.) 308.

e) Reisig. Comment. crit. in Sophocl. Oed. C. 550. Elmsl. (Herm.) ad Soph. Oed. T. 405. Oed. C. 557. 740.

f) S. Bekker. anecd. p. 1183. Schol. Ven. ad Il. ε, 86. Vgl. Voß krit. Bl. I. S. 172 f.

ἄργυον. Die oxytona behalten den langen Vocal, wie ποιμήν, —μένος, Voc. ὦ ποιμήν. χελιδόν, Πόσειδον wird von den Gramm. Greg. p. (93.) 209. (279. 595.) als Aeolisch angegeben von χελίδων, Ποσείδων nach der Aeol. Accentuation. Σαρπῆδον Il. έ, 633. scheint von der Form Σαρπήδων —δοντος zu seyn. Buttm. ausf. Gr. S. 179. Anm. Einige ziehen den Accent zurück, z. B. ἄνερ, δᾶερ, πάτερ, von ἀνήρ, δαήρ, πατήρ. Einzelne haben auch den kurzen Vocal, wenn gleich der Genitiv den langen hat, z. B. σωτήρ σωτῆρος V. σῶτερ Arist. Thesm. 1009. bei Anrufung eines Gottes, Ἄπολλον, von Ἀπόλλων, —ωνος. Die nomina propria auf κλῆς haben im Vocativ κλεις, denn der Nominativ hieß eigentlich —κλέης, also der Vocativ —κλεες, zusammengezogen —κλεις, z. B. Ἡράκλεις, Νικόκλεις.

Anm. Die Aeolier werfen das ε im Vocativ weg, z. B. Σώκρατε, Ἀριστόφανε, Δημόσθενε g).

d) Die Wörter auf ω und ως haben οι, z. B. Λητοῖ, Σαπφοῖ, αἰδοῖ h).

4. Im Genitiv Dual gebrauchen die epischen Dichter οιϊν st. οιν, z. B. Σειρήνοιϊν Od. μ', 52. ποδοῖϊν Hes. Sc. H. 158.

5. Im Plural hat der Genitiv bei den Joniern oft εων, χηνέων Her. 2, 45. 68. (doch kann es an der letztern St. auch von χήνεος 2, 37. seyn.) ἀνδρέων 7, 187. (ῥινέων Hipp. T. I. p. 45. 529. III. p. 432. χειρέων id. ib. p. 72. 559. μηνέων rc. βηχέων id. III. p. 433. πυρέων Herod. 2, 36. mit der Var. πυρῶν.) Dieses ist nicht gegen die Analogie, wenn die gewöhnliche Endung circumflectirt wird, χηνῶν, ἀνδρῶν, ῥινῶν, χειρῶν, μηνῶν. S. §. 11. 2. Aber auffallend sind θεμιστέων Hesiod. Theog. 235. ἀλωπεκέων Herod. 3, 102. χιλιαδέων 7, 28. (aber 2, 28. χιλιάδων o. V.) μυριαδέων 8, 71. o. V. (wogegen 9, 70. nur der Cod. F. diese Form hat) und diese Formen sind, wenn nicht Verderbungen, aus einer früh eingerissenen falschen Analogie entstanden, wie ἐκεινέων, τουτέων, αὐτέους §. 69. Anm. 6. Aber statt ᾶν, z. B. αἰγᾶν Theocr. 5, 148. κρανιαδᾶν 1, 22. θηρᾶν Pind. Isthm. 4, 78. Eurip. Hel. 385. wird jetzt αἰγῶν, κρανιάδων, θηρῶν gelesen; bei Pindar und Eurip. wohl mit Recht; bei Theokrit aber kann das genus Einfluß auf die Form gehabt haben, wie in νησάων §. 69. 5.

6. Der Dativ des Plurals scheint ursprünglich von dem §. 75
Nominativ des Plurals durch Anhängung der Sylbe σι oder des Vocals ι formirt zu seyn, so daß bei den Neutris anstatt der Endung α ες gedacht wurde. Mit einem σ kommt diese Form

g) Fisch. I. p. 413 sq.
h) Fisch. I. p. 414.

noch vor: ἀνάκτεσι Od. ό, 556. von ἄναξ, ἄνακτες. (παίδεσι Orph. Argon. 1115.) αἴγεσι Il. κ', 486. χείρεσι Il. ύ, 468. π', 704. ἴνεσι Il. ψ', 191. δαιτυμόνεσι Herod. 6, 57 ohne Variante (4, 43. hat eine und 8, 51. zwei Handschriften μήνεσι, 7, 224. zwei πλεόνεσι) πάντεσι Bacchyl. ap. Stob. 98. Grot. (fragm. VI.) Onatas bei Stob. ecl. phys. T. I. p. 94. ed. Heeren. πολίεσι bei Pindar Pyth. 7, 9. hat Buttm. I. S. 182. gut vertheidigt. Vgl. die lacedäm. Urkunden bei Thuc. 5, 77. 79. κτένεσιν Fr. eines Komikers bei Athen. 3. p. 86. C. Regelmäßig blieb dieses einfache σ in den Neutr. auf —ος und den Nomm. auf —ης i). und so ist χουσί Arist. Ach. 1211. durch Contraction aus χοεσί von χόες entstanden. Zu dieser Form mit einfachem σ verhält sich die mit doppeltem σ, wie ὅσσον ꝛc. zu ὅσον, δέπασσιν, νέκυσσιν zu δέπασιν, νέκυσιν k). Das doppelte σ ist bei den Joniern, Doriern und Aeoliern gebräuchlich geblieben l), z. B. κύων κύνες κύνεσ-σιν Il. ά, 4. θυγατέρεσ-σιν Il. ό, 197. παῖδες παίδεσ-σι, χεῖρες χείρεσ-σι, ἄνδρες ἄνδρεσ-σι, πόλιες πολίεσ-σι, ἱππῆες ἱππήεσ-σι m). Νηρεΐδες, Νηρεΐδεσ-σι Pind. Isthm. 6, 8. vgl. 8, 93. 1, 27. πτέρυγες, πτερύγεσ-σι id. Isthm. 1, 90. ἀγκῶνες, ἀγκώνεσ-σι id. Nem. 5, 76. Πανέλληνες —νεσ-σι Isthm. 4, 49. παλαίσματα (—τες) —τεσ-σι Pyth. 8, 48. σώματα (—τες) —τεσ-σι ib. 118. Wo zwei εε vor σσι zusammen kamen, entstand eine dreifache Form, auf εεσσι, εσσι und εσι, z. B. βέλεα (βέλεες) βελέεσσι Il. έ, 622. ꝛc. βέλεσ-σι Il. ά, 42. ꝛc. βέλεσι Od. π', 277. ἔπεα (ἔπεες) ἐπέεσσι Il. δ', 137. ꝛc. Theocr. 1, 35. ἔπεσσι Od. δ', 597. ꝛc. ἔπεσι Il. ά, 77. ꝛc. εσι blieb in den spätern Dialecten.

Aus der Form mit einem einfachen σ ließ man das vorhergehende ε weg, z. B. δεπάεσιν δέπασιν, θήρεσι θηρσί, σωτῆρσι, γαστῆρσι, ausgenommen bei den Wörtern auf ης und ος (s. Anm.) und veränderte den unmittelbar vor σι stehenden Consonanten nach den Regeln des Wohlklangs (§. 39, 1.), nämlich δ θ τ ν ντ wurden vor σ weggeworfen, πόδεσσι Il. έ, 599. (Pind. Nem. 10, 118. vgl. Isthm. 1, 27.). πόδεσι ποσί, ὀρνίθεσσι Il. ϱ', 757. (ὀρνίθεσι ὄρνιθσι) ὄρνῖσι Il. ή, 59. mit langem ι. φρένεσσι Pind. Isthm. 3, 9. (φρένεσι φρενσί) φρεσί. πάντεσσι (πάντεσι πάντσι) πᾶσι. κύνεσσι Il. ά, 4. (κύνεσι κυνσί) κυσί Il. μ',

i) Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 181 f. und Note S. 182. Poppo ad Thuc. 5, 77, 3. 79.

k) Maittaire de dial. p. 368. B. Herm. ad Orph. 614. (und hierüber Buttm. I. S. 183. Not.) und p. 821.

l) Gregor. de dial. p. (154.) 335. v. Koen. (287.) 610. Boeckh. corp. inscr. p 726. 16 b.

m) Fischer. I. p. 416 sq.

303. δαιμόνεσσι Isthm. 8, 49. ꝛc. gew. τεμένεσι, δαίμοσι. Auch nach dieser Verkürzung gebrauchen die Dichter das doppelte σ, δέπασσιν Il. ό, 86. νεκύεσσι bei Homer, νέκυσιν bei den Attikern, νέκυσσιν Od. λ', 568. χ', 401. ἴρισσι Il. λ', 27. θέμισσιν Pind. Pyth. 4, 96. (Χαρίτεσσι Pyth. 9, 3.) Χάρισσιν Nem. 5 extr. Die Quantität richtet sich im Dativ Plur. nach der Quantität in den übrigen casus obliqui und dem Nomin. Plur. Daher hat κτείς im Dativ Plur. nicht κτεισί, sondern κτεσί, vom Nomin. Plur. κτένες, πούς nicht πουσί, sondern ποσί, von πόδες, δαίμων δαίμονες δαίμοσι, δρῦς δρύες δρυσί. Wenn also nach Herauswerfung der Consonanten ντ vor σι die vorhergehende durch Position lange Sylbe kurz würde, so werden α, ι und υ, die kurz und lang seyn können (ancipites), lang, z. B. πᾶσι, Γιγᾶσι, ζευγνῦσι, oder αι wird in den Wörtern auf αῦς in αυ verwandelt, γρᾶες γραῦς γραυσί, ναυσί, und aus dem ε und ο werden die Diphthonge ει (ευ in den Wörtern auf εύς) und ου, z. B. τυφθέντες (τυφθέντεσσι τυφθέντεσι τυφθέντσι) τυφθεῖσι, ἱππέες ἱππέεσι ἱππέσι ἱππεῦσι, Δωριέες Δωριέεσσι Theocr. 15, 93. Δωριέσι Δωριεῦσι, ἑκόντεσι ἑκόντσι ἑκοῦσι. χερσί statt χέρεσσι ist aus der Jonisch-Attischen Form χείρ χερός entstanden. S. §. 106. n).

Wenn vor der Endung σι ein β π φ oder γ κ χ vorausgeht, so werden dieselben mit dem folgenden σ in die Doppelconsonanten ψ und ξ zusammengezogen, z. B. Ἄραβες Ἀράβεσι Ἄραψι, πτερύγεσι Pind. Isthm. 1, 90. φορμίγγεσσι ib. 5, 34. πτερυξί, φορμίγγεσι, φορμιγξί, αἶγες αἴγεσι αἰξί, μέροπες μερόπεσι μέροψι, κόρακες κοράκεσι κόραξι, τρίχες τρίχεσι θριξί.

Von denen, die das ε vor σι nicht wegwerfen, verwandeln besonders die synkopirten das dumpfe ε in das voller tönende α, z. B. πατέρες (πατέρεσσι in einem Epigr. b. Jacobs anth. Pal. III. p. 969. πατερέσι, per syncopen πατρέσι) πατράσι, ἄνδρες (ἀνέρες) ἄνδρεσσι (ἀνδρέσι) ἀνδράσι, aber γαστῆρσι von γαστήρ bei Hipp. de morb. 4, 27. T. II p. 367. K. aber auch γαστράσι bei Dio Cass. 54, 22. So auch μητράσι, θυγατράσι, ἀστράσι (von ἀστέρεσι), υἱάσι Il. ί, 463. und öfter, Soph. Antig. 571. von υἷς, υἷος st. υἱέσι, nicht von υἱεύς.

Anm. Die Wörter auf ης und ος, die im Nominativ des Plur. εες und das in der Flexion ihm gleichgeltende εα haben, werfen nur ein ε weg, z. B. ἀληθέες ἀληθέσι, τείχεα τειχέεσσι (—έεσι) τείχεσι.

n) Herodian. Herm. 306. XV. Ausgenommen ist φωνήεσι von φωνήεντες Plat. Cratyl. p. 393. D. und regelmäßig bei den Grammatikern, z. B. Apollon. π. συντ. p. 7. 6. 8. Vgl. Schaef. ad Greg. p. 678. unten §. 121. Anm. 1. Buttm. ausf. Gr. S. 181. Note **.

7. Der Accus. Plur. erleidet zuweilen Abkürzungen, wie ἥρως st. ἥρωας Aesch. Ag. 502. Well. ὄρνῖς st. ὄρνιθας Soph. Oed. T. 966. Eur. Hipp. 1059.

Anm. In Ansehung des Accents ist zu merken:

1) Die zwei= und mehrsylbigen Nomina behalten den Accent auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Versetzung fordert, z. B. κόραξ κόρακος, κόρακες, aber κοράκων, ἐλπίς, ἐλπίδος. Der lange Vocal bekommt dann den Circumflex, κνημίς, κνημῖδος, κνημῖδας, und so haben die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf der vorletzten Sylbe, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα. τετυφώς, τετυφυῖα.

Ausgenommen sind a) γυνή (γύναιξ) γυναικός, γυναικί, γυναῖκα, γυναῖκες, γυναικῶν. b) οὐδείς, οὐδενός, οὐδενί, οὐδένα. c) Bei den paroxytonis auf —ηρ, Gen. —ερος, steht er bei der vollen Form auf dem ε, μήτηρ, θυγάτηρ, Δημήτηρ, μητέρος, θυγατέρος, Δημητέρος, folgt aber bei der Synkope der Regel 2.

2) Die einsylbigen Wörter werfen dagegen im Genitiv und Dativ durch alle Numeri den Accent auf die Casusendungen, z. B. μήν, μηνός, μηνί, θήρ, θηρός, θηρί, φλέψ, φλεβός, φλεβί, aber im Accus. Singul. Nomin. und Accus. Dual. u. Plur. μῆνα, μῆνε, μῆνες, μῆνας. θῆρα, θῆρε, θῆρες, θῆρας. φλέβα, φλέβε, φλέβες, φλέβας. Die Endungen —οιν und —ων bekommen dann den Circumflex, μηνοῖν, μηνῶν, θηροῖν, θηρῶν, φλεβῶν, ausgenommen πᾶς, παντός, παντί, aber Gen. Plur. πάντων, Dativ πᾶσι.

Eben so nehmen die Wörter auf —ηρ bei der Synkope den Accent im Genit. und Dativ Sing. auf die letzte Sylbe, ἀνήρ, ἀνέρος, aber ἀνδρός, πατήρ, πατέρος, aber πατρός, μήτηρ, μητέρος, aber μητρός, θυγάτηρ, θυγατέρος, aber θυγατρός, ἀνήρ und θυγάτηρ im Accus. Sing. und Nomin. Accus. Plur. auf die vor= und drittletzte, ἄνδρα, ἄνδρες, ἄνδρας, θύγατρα, θύγατρες, im Genit. Plur. auf ῶν, ἀνδρῶν, θυγατρῶν, πατρῶν, im Dativ Plur. auf α, πατράσι, ἀνδράσι (aber ἄνδρεσσι) μητράσι, θυγατράσι (aber θυγατέρεσσι). Δημήτηρ wirft nicht bloß, wie θυγάτηρ, im synkopirten Accus. Vocat. Sing., sondern auch im Genitiv und Dativ den Accent zurück: Δήμητρος, Δήμητρι, Δήμητερ.

Ausgenommen sind a) die einsylbigen Participia, die den Accent durchaus auf derselben Sylbe behalten: θείς, θέντος, στάς, στάντος, δούς δόντος, ὤν ὄντος. b) einige von denen, die erst durch die Zusammenziehung einsylbig geworden sind, z. B. ἦρ (aus ἔαρ), ἦρος, κῆρ (aus κέαρ), κῆρος, dagegen Θρῄξ, Θρᾴξ, Θρῃκός aus Θρήϊκος, στῆρ, στητός aus στέατος u. a. c) Der Genit. Plur. der Wörter παῖς, θώς, ὁ δμώς, ὁ Τρώς, τὸ φῶς, ἡ φῴς, ἡ δᾴς, τὸ οὖς, und des Adj. πᾶς πᾶσα πᾶν, welche paroxytona sind, also παίδων, θώων, δμώων, Τρώων,

φώτων, φῴδων, δᾴδων, ὤτων, πάντων, wahrscheinlich zur Unterscheidung von δμωῶν (δμωή), Τρωῶν (Τρωαί), oder weil mehrere erst durch die Zusammenziehung einsylbig geworden sind, wie παῖς, δαῖς, φῴς aus πάϊς, δαΐς, φωΐς, τὸ φῶς aus φάος, οὖς aus οὖας. Doch sprachen die Dorier παιδῶν, Τρωῶν, παντῶν o). d) In den vollständigen Dativen Plur. auf εσι und εσσι tritt der Accent auf die drittletzte Sylbe, z. B. ἄνδρεσσι, θυγατέρεσσι, ἀνάκτεσι, παίδεσι ꝛc.

Exempel. §. 76

1. Einfachste Declination.

Singularis.

Nom.	ὁ θήρ, das Thier.
Gen.	τοῦ θηρ-ός
Dat.	τῷ θηρ-ί
Accus.	τὸν θῆρ-α
Voc.	θήρ

Dualis.

Nom. Accus.	τὼ θῆρ-ε
Gen. Dat.	τοῖν θηρ-οῖν

Pluralis.

Nom.	οἱ θῆρ-ες
Gen.	τῶν θηρ-ῶν
Dat.	τοῖς (θήρεσσι, θήρ-εσι), θηρσί
Accus.	τοὺς θῆρ-ας
Voc.	θῆρ-ες.

2. Declination mit Wegwerfung des Consonanten vor dem σι des Dativs im Plur.

a. Endung α ι υ.

Singularis.

Nom.	τὸ σῶμα, der Leib.	τὸ μέλι, der Honig.
Gen.	τοῦ σώμα-τος	τοῦ μέλι-τος
Dat.	τῷ σώμα-τι	τῷ μέλι-τι
Accus.	τὸ σῶμα	τὸ μέλι
Voc.	σῶμα	μέλι

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ σώμα-τε	τὼ μέλι-τε
Gen. Dat.	τοῖν σωμά-τοιν	τοῖν μελί-τοιν

o) Gregor. p. (146.) 317. c. n. Schaef. Vgl. Koen. ib. p. (144 sq.) 314. Bekker. anecd. p. 581, 21. 29. Ueber den Accent der dritten Declin. s. Göttling. ad Theodos. p. 235 sqq.

Pluralis.

Nom.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Gen.	τῶν σωμά-των	τῶν μελί-των
Dat.	τοῖς σώμα-σι (auch σωμάτεσι, σώματσι)	τοῖς μέλι-σι
Accus.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Voc.	σώμα-τα.	μέλι-τα.

Singularis.

Nom.	τὸ γόνυ
Gen.	τοῦ γόν-ατος
Dat.	τῷ γόν-ατι
Accus.	τὸ γόνυ
Voc.	γόνυ

Dualis.

Nom. Accus.	τὼ γόν-ατε
Gen. Dat.	τοῖν γον-άτοιν

Pluralis.

Nom.	τὰ γόν-ατα
Gen.	τῶν γον-άτων
Dat.	τοῖς γόν-ασι p)
Accus.	τὰ γόν-ατα
Voc.	γόν-ατα.

b. Endung ν ρ ς (ξ ψ).

Singularis.

Nom.	ὁ μήν, der Monat.	ὁ ποιμήν
Gen.	τοῦ μην-ός	τοῦ ποιμ-ένος
Dat.	τῷ μην-ί	τῷ ποιμ-ένι
Accus.	τὸν μῆν-α	τὸν ποιμ-ένα
Voc.	μήν	ποιμήν

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ μῆν-ε	τὼ ποιμ-ένε
Gen. Dat.	τοῖν μην-οῖν	τοῖν ποιμ-ένοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ μῆν-ες	οἱ ποιμ-ένες
Gen.	τῶν μην-ῶν	τῶν ποιμ-ένων
Dat.	τοῖς (μήνεσι) μη-σί	τοῖς ποιμ-έσι
Accus.	τοὺς μῆν-ας	τοὺς ποιμ-ένας
Voc.	μῆν-ες.	ποιμ-ένες.

p) γονάτεσσι Theocr. 16, 11. γούνασσι Il. ρ', 451. Von γούνασι s. §. 84. Anm. 3.

Not. Daß die Dorier auch hier ποιμάν sagen, ist oben §. 10. not. 2 erinnert.

Singularis.

Nom.	ἡ χείρ, die Hand.
Gen.	τῆς χειρός
Dat.	τῇ χειρί
Accus.	τὴν χεῖρα
Voc.	χείρ

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ χεῖρε
Gen. Dat.	ταῖν (χειροῖν Soph. El. 1394. Solon. El. v. 50.) χεροῖν

Pluralis.

Nom.	αἱ χεῖρες
Gen.	τῶν χειρῶν
Dat.	ταῖς (χείρεσσι Il. γ', 271 ꝛc. Soph. Ant. 1297. Eur. Alc. 772. aber zweif. χείρεσι Il. ύ, 468. Od. ό, 461. χέρεσσι Hesiod. Th. 247.) χερσί.
Accus.	τὰς χεῖρας
Voc.	χεῖρες.

χερός, χερί, χέρα, χεροῖν, χέρας sind bei den Tragikern eben so gewöhnlich, als χειρός ꝛc. χειροῖν ist selbst selten nach Bekk. anecd. p. 1207. ad 996, 3. Nach χείρ, χειρός geht auch φθείρ, nur daß dieses im Dativ Plur. φθειρσί, nicht φθερσί hat.

Singularis.

Nom.	ὁ λέων, der Löwe.	ὁ γίγας, der Riese.
Gen.	τοῦ λέον-τος	τοῦ γίγ-αντος
Dat.	τῷ λέον-τι.	τῷ γίγ-αντι
Accus.	τὸν λέον-τα	τὸν γίγ-αντα
Voc.	λέον	γίγαν

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ λέον-τε	τὼ γίγ-αντε
Gen. Dat.	τοῖν λεόν-τοιν	τοῖν γιγ-άντοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ λέοντες	οἱ γίγ-αντες
Gen.	τῶν λεόντων	τῶν γιγ-άντων
Dat.	τοῖς λέ-ουσι	τοῖς (γιγ-άντεσι, γίγ-αντσι), γίγ-ασι
Accus.	τοὺς λέ-οντας	τοὺς γίγ-αντας
Voc.	λέοντες.	γίγ-αντες.

Singularis.

Nom. ὁ παῖς, der Knabe.
Gen. τοῦ παι-δός
Dat. τῷ παι-δί
Accus. τὸν παῖ-δα
Voc. παῖ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ παῖ-δε
Gen. Dat. τοῖν παί-δοιν

Pluralis.

Nom. οἱ παῖδες
Gen. τῶν παί-δων
Dat. τοῖς (παίδεσσι, παίδεσι) παισί
Accus. τοὺς παῖ-δας
Voc. παῖ-δες.

Singularis.

Nom. ὁ κόραξ
Gen. τοῦ κόρα-κος
Dat. τῷ κόρα-κι
Accus. τὸν κόρα-κα
Voc. κόραξ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ κόρα-κε
Gen. Dat. τοῖν κορά-κοιν

Pluralis.

Nom. οἱ κόρα-κες
Gen. τῶν κορά-κων
Dat. τοῖς κόρα-ξι
Accus. τοὺς κόρα-κας
Voc. κόρα-κες.

§. 77 3. Declination, wo im Genit. und Dativ Sing., bei ἀνήρ auch in den übrigen Casus, das aus η entstandene ε herausgeworfen wird. (Syncope.) Bei ἀνήρ tritt zwischen ν und ρ noch ein δ ein §. 40.

Singularis.

Nom. ὁ πατήρ
Gen. τοῦ πατέρος (Od. λ', 500.) πατρός
Dat. τῷ πατέρι (Il. ε', 156.) πατρί
Accus. τὸν πατέρα
Voc. πάτερ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ πατέρε
Gen. Dat. τοῖν πατέροιν

Pluralis.

Nom. οἱ πατέρες
Gen. τῶν πατέρων (selten πατρῶν Od. δ', 687. ϑ', 245.)
Dat. τοῖς (πατέρεσσι) πατράσι §. 74, 3.
Accus. τοὺς πατέρας
Voc. πατέρες.

Singularis.

Nom. ὁ ἀνήρ
Gen. τοῦ ἀνέρος (Il. γ', 61. ꝛc. Eurip. Phrix. VIII. Musgr.) ἀνδρος §. 72.
Dat. τῷ ἀνέρι (Il. π', 516. ꝛc.) ἀνδρί
Accus. τὸν ἀνέρα (Il. ν', 131.) ἄνδρα
Voc. ἄνερ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ ἀνέρε (Il. λ', 328.) ἄνδρε
Gen. Dat. τοῖν ἀνέροιν, ἀνδροῖν

Pluralis.

Nom. οἱ ἀνέρες (Il. ε', 861. ꝛc.) ἄνδρες
Gen. τῶν ἀνέρων, ἀνδρῶν
Dat. τοῖς (ἀνέρεσσι ἄνδρεσσι Il. ε', 874. ꝛc.) ἀνδράσι
Accus. τοὺς ἀνέρας (Il. α', 262. ꝛc.) ἄνδρας
Voc. ἀνέρες, ἄνδρες.

Nach πατήρ gehen ἡ μήτηρ, ἡ γαστήρ (das im Dativ Plur. γαστῆρσι und γαστράσι hat §. 75.), Δημήτηρ, ϑυγάτηρ. Zuweilen findet sich auch die nicht synkopirte Form bei den attischen Dichtern, z. B. μητέρος Eur. Rhes. 394. (iamb.) Die beiden letztern kommen bei Dichtern oft durchgängig synkopirt vor, z. B. Acc. Δήμητρα Hymn. Hom. in Cer. Eurip. Suppl. 362. Dieser Accusativ diente nachher zu einer neuen Form im Nominativ Δήμητρα, Δημήτρας, Δήμητραν Plat. Cratyl. p. 404. B. Apollod. 1, 5, 1. 2. q). ϑύγατρα st. ϑυγατέρα Il. α', 13. 95. 372. ꝛc. ϑύγατρες Il. ζ', 238. ι', 144. 286. χ', 155. ϑυγατρῶν Il. β', 715. γ', 124. ζ', 252. ν', 365. ꝛc. Hieher gehören auch die Formen ἀρνός, ἀρνί, Plur. ἄρνες, ἀρνάσι (ἄρνεσσιν Il. π', 352.) von ΑΡΗΝ, ἀρένος. Im Dativ Plur. ist υἱάσι ähnlich §. 89. so

q) van Staveren ad Hygin. f. 147. Dobree ad Arist. Plut. p. 61. ed. Dind. Schaef. ad Demosth. I. p. 308.

wie ἀστράσι von ἀστήρ, das sonst nicht synkopirt wird. Bei der Endung —ασι wird σσ nie verdoppelt; denn Il. ρ', 308. heißt es statt ἀνδράσσιν jetzt wie in der ed. princ. und den Hndschr. ἄνδρεσσιν.

§. 78a

4. Zusammengezogene Declination.

Not. Eine Abweichung von der allgemeinen Regel §. 50. ist, daß der zusammengezogne Accus. plur. durchaus dem Nomin. Plur. gleich gebildet wird, z. B. τριήρεας, contr. nicht τριήρης, sondern, wie im Nomin. τριήρεις.

a. Die Endung ης und ος.

Singularis.

		contr.	
Nom.	ἡ τριήρης		τὸ τεῖχος
Gen.	τῆς τριήρεος	τριήρους	τοῦ τείχεος, τείχους
Dat.	τῇ τριήρεϊ	τριήρει	τῷ τείχεϊ, τείχει
Accus.	τὴν τριήρεα	τριήρη	τὸ τεῖχος
Voc.	τρίηρες		τεῖχος

Dualis.

N. A.	τὰ τριήρεε	τριήρη	τὼ τείχεε, τείχη
G. D.	ταῖν τριηρέοιν	τριηροῖν	τοῖν τειχέοιν, τειχοῖν

Pluralis.

Nom.	αἱ τριήρεες	τριήρεις	τὰ τείχεα, τείχη
Gen.	τῶν τριηρέων	τριηρῶν	τῶν τειχέων, τειχῶν
Dat.	ταῖς τριήρεσι		τοῖς τείχεσι
Accus.	τὰς τριήρεας.	τριήρεις.	τὰ τείχεα, τείχη.

Anm. 1. Wie τριήρης gehen auch die Nomina propria, die keine patronymica sind, z. B. ὁ Σωκράτης, Δημοσθένης. Doch haben diese zuweilen den Accusativ nach der ersten Declination, τὸν Σωκράτην, τὸν Ἀντισθένην, τὸν Ἀριστοφάνην. S. §. 91. 1.

Anm. 2. Von σπέος Dativ σπῆι s. Anm. 6.

Anm. 3. Im Genitiv gebrauchen die Dorier r) und Jonier die Contraction ευς st. ους; von θάρσος hat Homer Il. ρ', 573. θάρσευς st. θάρσεος, θάρσους, Od. ώ, 394. θάμβευς st. θάμβεος, γένευς Od. ό, 533. σάκευς Hes. Sc. 334. 460. So Ἀριστοφάνευς Pind. Nem. 3, 35. Εὐμήδευς Theocr. 5, 134. χείλευς 7, 20. ὄρευς ib. 46. θέρευς 9, 12. —ους hat Homer nur in δείους und σπείους s). Wenn vor dieser Endung ein ε vorhergeht, wird es nicht wieder contrahirt, z. B. δέους,

r) Greg. p. (136.) 298.

s) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1209.

ἔλεους, χρέους Isocr. in Callim. p. 378. D. von τὸ ἔλεος, τὸ ἔλεος. S. §. 95. τὸ χρέος §. 50. Anm.

Not. Die Böotier flectirten ἔτος, ἔτιος, Σωκράτιος, Πολυκράτιος auf Inschriften t), und im Accus. Δαμοτέλειν, Πολυκράτειν st. εα.

Anm. 4. Im Genitiv und Vocativ ließen die Aeolier das ε weg, z. B. Σωκράτου, Σώκρατε. S. §. 74c. Anm. Daher im Lat. Pericle Cic. Off. 1, 40, 8. mit Heusingers Note.

Anm. 5. Die Contraction im Duali εε in η findet sich bei Arist. Thesm. 24. Pac. 820. τὼ σκέλη. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω, πρέσβη (oder πρεσβῆ) δύο fragm. inc. IX. Dind. und so muß es wohl des Metrums wegen auch Av. 368. ξυγγένη st. ξυγγένεε heißen. Plat. Polit. p. 258. C. Rep. 9. p. 572. A. δύω εἴδη. Rep. 8. p. 547. B. ἑκατέρω τὼ γένη. τὼ μέρη Lysias π. δημ. χρημ. §. 9. zweimal p. 148. ed. H. Steph. Diese regelmäßige Contraction erkennt auch Chöroboskus an Bekk. anecd. p. 1190, 8. 1247. Dagegen steht Plat. Polit. p. 260. A. τούτω τὼ γένεε, wo aber eine Handschrift bei Bekker S. 313. γένε, so wie Rep. 8. hat, und so hat eine von Chandler II, 4. (bei Böckh corp. inscr. p. 232.) bekannt gemachte Inschrift κατωρεδε δυο, τω σκελε, τω ζευγε, welches entweder statt σκέλεε, ζεύγεε, oder nach Böckhs (Staatsh. II. S. 293.) und Buttmanns (ausf. Gr. S. 187.) Meinung für σκέλει, ζεύγει steht. So führt der Grammatiker Chöroboskus bei Bekk. anecd. p. 1130. 1190. 8. (dieselbe Stelle, die Göttling. ad Theod. p. 242. anführt) aus dem Sokratiker Aeschines τούτω τὼ πόλει an, derselbe aber schreibt in demselben Citat p. 1205. τούτω τὼ πόλη. Schon daß er für die Form ει keinen andern Gewährsmann als den Aeschines anführen kann, beweiset die Seltenheit dieser Zusammenziehung, wenn er diese auch nicht selbst ausdrücklich anerkennte, σπανίως δὲ εὑρίσκεται. Um so sonderbarer wäre es, wenn sich diese seltene Form, wie eine im gemeinen Leben gebräuchliche, auf Inschriften fände, und so ist es mir wahrscheinlicher, daß σκέλε, ζεύγε, γένε statt σκέλεε, ζεύγεε, γένεε geschrieben ist. Vgl. §. 80. Anm. 5. u)

Anm. 6. In σπέος wird bei den Epikern das doppelte ε oft in η zusammengezogen (wie in Ἡρακλῆος §. 78b. vgl. 113. 1.), z. B. σπῆι Il. σ', 4. st. σπέϊ, σπήεσσι Od. ι, 141. oder das eine ε ausgestoßen, wie in σπέσσι Od. α, 15. 73 rc. Auch das einfache ε wird in ει verlängert, σπεῖος Od. ι, 194. σπείους Od. ι, 142.

Anm. 7. Wenn vor εα noch ein Vocal vorhergeht, so wird es bloß in α, nicht in η, zusammengezogen, z. B. τὰ χρέα Plat. Rep. 8. p. 555. D. Isocr. c. Loch. p. 402. C. von χρέος, κλέα (κλεῖα Hesiod. Th. 100. S.

---

t) Boeckh. corp. inscr. p. 720. 4. b. 726, 16.

u) Vgl. Schneid. ad Plat. T. I. p. 303.

uncontrahirte Form kommt selbst bei Joniern nicht vor; bloß *Πυθόϊ* wird aus Pindar angeführt von Chöroboskus Bekk. anecd. p. 1202. wie man auch lesen will Pind. Isthm. 6. a. E. und so ist Buttm. ausf. Gr. I. S. 186. Not. geneigt mit Gerhard lect. Apollon. p. 143. Il. *κ'*, 238. zu lesen *αἰδόϊ εἴκων*, so wie *ἠόα δῖαν* Il. *ι'*, 240. *λ'*, 722. *σ'*, 255. Od. *ι'*, 151. 306. 436. *μ'*, 7. *π'*, 368. *τ'*, 342. (warum nicht auch *Ἠόα δ' αὖτε* Od. *ψ'*, 243?) „um dadurch den offenbar fehlerhaften Rhythmus zu verbessern, da nach dem Spondeus des fünften Fußes die zwei letzten Sylben ein Wort für sich bilden," dergleichen doch in den Homerischen Gedichten eben nicht selten sind. Die alten Grammatiker müssen von dieser aufgelösten Schreibart nichts gewußt haben, da sie sie nicht nur nicht anführen, sondern selbst das Gegentheil lehren. S. Dissen. ad Pind. Isthm. l. c. ed. Boeckh. *Λόος* aber Pind. Nem. 6, 89. ist bloße Conjectur.

2. Die Jonier, aber nicht die Epiker, flectiren den Accusativ auf *ουν*, z. B. *τὴν Ἰοῦν* Herod. 2, 41. *Λητοῦν* id. 2, 156. *τὴν Τιμοῦν* 6, 135. *κακεστοῦν*, *ἀκεστοῦν* bei Hesychius *f*). Die Aeolier sprachen *Λατών* (nicht *Λάτων*) nach Choroboskus. Hort. Adon. p. 268. *Λάτω* nach demselben Bekker. anecd. p. 1203.

3. Im Genitiv kommt bei Pindar Pyth. 4, 182. *Χαρικλοῖς* st. *Χαρικλοῦς* vor, wo aber Böckh *Χαρικλοῦς* lies't. Vgl. §. 27. Die Aeolier sollen *ῶς* st. *οῦς* gesprochen haben, und so steht *Ἀχῶς* Mosch. 6, 1. *g*).

4. Der Vocat. scheint in der äolischen Mundart bloß auf *ο* ausgegangen zu seyn, wie es in einem V. der Sappho heißt *τίς σ' ὦ Σάπφ' (Ψάπφ') ἀδικήῃ* d. h. *ὦ Σάπφο*. S. Neue S. 24 f.

5. Eben so gehen auch die Attischen Formen auf *ώ* st. *ών*, *όνος*, z. B. *Γοργώ*, *Γοργοῦς*, *ἀηδώ*, *ἀηδοῦς* Soph. Ai. 636. *χελιδώ* (*χελιδοῖ* Voc. Anacr. fr. bei Hephästion S. (22.) 39. *εἰκώ* Plur. Acc. *εἰκοῦς* Eur. Tr. 1186. st. *Γοργών*, *ἀηδών*, *χελιδών*, *εἰκών*, —*όνος*. So auch *Γοργοῦς* st. —*όνας* Hesiod. Th. 274. S. §. 89. Von einer Form *Γοργόνη* s. Herm. ad Eur. Alc. 1123.

6. Wegen des Accents ist zu merken, daß in denen auf *ώ*

---

f) Valck. ad Herod. p. 181. 8. Gregor. p. (200.) 427. c. n. Schaef. Fisch. I. p. 411. Schaef. melet. p. 93. Iacobs anth. Pal. p. 100. 893.

g) Dorvill. vann. cr. p. 461. 528. Toup. ad Longin. p. 391 sq. Maitt. p. 247. (245.) Bekker. anecd. p. 1201. Vgl. Neue ad Sapph. fr. p. 22. 89. XCI. Buttm. ausf. Gr. I. S. 188. Not. ***.

der Accus. auf ώ, obgleich aus όα entstanden, nicht den Circumflex, sondern den Acutus bekommt: τὴν ἠχώ, τὴν Λητώ h).

c. Endung ις und ι. §. 80

Singularis.

	Jon.	Att.
Nom.	ἡ πόλις die Stadt.	
Gen.	τῆς πόλιος πόλεος	πόλεως
Dat.	τῇ πόλϊ (πόλι) πόλεϊ	πόλει
Accus.	τὴν πόλιν.	

Dualis.

Nom. Acc.	τὰ πόλιε πόλεε.	
Gen. Dat.	ταῖν πολίοιν πολέοιν.	

Pluralis.

Nom.	αἱ πόλιες πόλεες	πόλεις
Gen.	τῶν πολίων πολέων	πόλεων
Dat.	ταῖς πόλισι πόλεσι	
Accus.	τὰς πόλιας πόλεας	πόλεις

Singularis.

	Jon.	Att.
Nom.	τὸ σίνηπι der Senf i).	
Gen.	τοῦ σινήπιος σινήπεος	σινήπεως
Dat.	τῷ σινήπϊ σινήπεϊ	σινήπει
Accus.	τὸ σίνηπι	

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ σινήπιε σινήπεε	
Gen. Dat.	τοῖν σινηπίοιν σινηπέοιν,	σινήπεων

Pluralis.

Nom.	τὰ σινήπια σινήπεα	
Gen.	τῶν σινηπίων σινηπέων	σινήπεων
Dat.	τοῖς σινήπισι σινήπεσι	
Accus.	τὰ σινήπια σινήπεα.	

Anm. 1. So gehen auch alle Wörter auf -ις, die im Genit. ος purum haben, wie ὁ μάντις, ὁ ὄφις, ἡ δύναμις, ἡ στάσις, ἡ φύσις, ἡ ὕβρις, ἡ πρᾶξις etc. Nach den alten Grammatikern k) ist πόλιος

h) Schol. ad Il. β', 262. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1203 sq.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 288.

k) Gregor. p. (186.) 401 sqq.

πόλιϊ der gemeine Dialect (κοινόν), aber πόλεος πόλιϊ mit ι Jonisch. Allein bei den Jonischen und Dorischen Schriftstellern findet sich im Genitiv Sing. und Nominativ, Genitiv und Accusativ Plur. fast nur die Declination mit ι l), wogegen die mit ε, z. B. πόλεων Il. έ, 744. selten ist, im Dativ aber häufiger εϊ, ει oder ι. Diese Form kommt auch als Jambus vor Il. β', 811. φ', 567. in der Wolf. Ausg. wo aber die Lesart πόλεος wohl die richtigere ist. S. Heyne zu Il. β. m). προπάροιθε πόλιος. Auch bei Attikern kommt diese Endung vor, z. B. δήριος Aesch. Ag. 915. Bl. τύρσιος Xen. Anab. VII, 8, 12. vielleicht weil τύρσις eigentlich ein ionisches Wort ist, wie μῆνις, μήνιος Plat. Rep. 3. p. 390. E. κὶς hat nur κιός n). Auch findet sich von πόλις im Genitiv und andern Casus die Endung ηος, z. B. πόληος Od. ζ', 40. ά, 185. Il. β', 811. πόληϊ Il. γ', 50. πόληες, πόληας. Bei den Attikern kommt, wiewohl selten, die Form ιος vor, am meisten bei Tragikern und Komikern (κόνιος Il. π', 486. κόνεως Plat. rep. 10. p. 614. D.) als: πόλεος Soph. Ant. 162. Eur. Hec. 860. Ion. 607. u. öft. ὄφεος Suppl. 703. 1329. Bacch. 1027. o). κόνεος Cycl. 641. wie dort das Metrum fordert, ὕβρεος Arist. Plut. 1045. φύσεος Eur. Tr. 886. Arist. Vesp. 1282. 1458. Doch s. Herm. ad Arist. Nub. 1076. Aus εος ist die Dorische Form ευς, πόλευς Theog. 754. Br. Bei den Attikern ist die Form —εως regelmäßig, πόλεως, ὄφεως, ὕβρεως, φύσεως, κόνεως Plat. Rep. 10. p. 614. D. Diese ist bei den Attischen Dichtern sehr oft zweisylbig ◡ –, z. B. Soph. Oed. C. 47. und eben so las Varnas Il. β', 811. φ', 567.

Anm. 2. Der Dativ —ιι kommt bei den Joniern sehr oft bloß mit einem, wegen der Zusammenziehung aus ιι langen ι (in Κλέοβι, ἄπολι wird es als kurz betrachtet, wie aus der Accentuation erhellt) vor, z. B. κόνι Od. λ', 191. μῆτι st. μήτιϊ Il. ψ', 315. Θέτι Il. σ', 407. Herod. 7, 191. Δῖ Pind. Ol. 13, 149. u. öft. Ἶσι (Gen. Ἴσιος Herod. 2, 41.) Herod. 2, 59. πόλι Herod. 1, 105. 2, 30. δυνάμι Herod. 2, 102. ὄψι Herod. 2, 141. στάσι Herod. 7, 153. ἀνακρίσι 8, 69. aber bei diesem immer mit der Var. —ει, ausgenommen 2, 59. und 7, 153. während sich die Form —ει bei ihm oft ohne alle Var. findet, z. B. τάξει 1, 82. ἀκροπόλει 1, 154. a. E. στάσει 1, 173. δυνάμει 3, 1. κρίσει 3, 34. καταστάσει 3, 46. παραινέσει 5, 51 ꝛc. Hippokr. hat immer —ει, obgleich im Genit. durchaus —ιος. Auch Xenophon gebraucht Anab. 7, 3, 32. von dem ionischen Worte μάγαδις im Dativ μαγάδι. Auch der Dativ —εϊ findet sich bei Herod. 1, 61. τῇ δόσεϊ v. B. 69, 3.

l) Fisch. I. p. 406. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 7 folg.
m) Buttm. I. S. 194. will dort πόληος schützen.
n) Buttm. ausf. Gr. I. S. 192. Poppo ad Xen. Anab. VII, 8, 12.
o) Fisch. I. p. 405 sq.

ἀφίξεϊ o. B. Sonst hat Homer immer πόσεϊ Il. ι, 71. und πόσει Od. λ', 430. ρ', 555. τ', 95. nicht πόσεϊ, ob er gleich im Genit. nur πόσιος hat, und eben so αἴδρεϊ Il. γ', 219. p).

Anm. 3. Anstatt des Accusativs auf ιν kommt auch die Form α mit vorhergehendem η (aus ε) vor, z. B. πόληα Hes. Sc. 105.

Anm. 4. Der Vocativ auf ῐ (kurz) wird durch das Versmaaß gefordert Il. α', 106. Aesch. Eum. 164. μάντι. Pind. Isthm. 1, 1. χρύσασπι. Soph. Oed. T. 380. τυραννί. ib. 151. φάτι. Eur. Androm. 1179. Aristoph. Ach. 971. πόλι. So steht ὦ νεᾶνι ohne Variante Eur. Andr. 192. πόσι Eur. Alc. 330. Arist. Ran. 920. ξύνεσι q). An andern Stellen weichen die Handschriften von einander ab, wie Soph. El. 785. Eur. Ph. 190. Νέμεσι. (al. Νέμεσις.)

Anm. 5. Im Duali kommen wieder die Varianten —εε, —η, —ει vor Plat. Rep. III. p. 410. E. φύση. S. Schneid. p. 303. Isocr. de pac. p. 183. C. in der Urbinischen Handschrift bei Bekker (p. 246. Oxon.) τὰ πόλεε (η) vor, und dahin gehört der Dual τούτω τὼ πόλει, den Chöroboskus aus Aeschines anführt. S. §. 78. Anm. 4. so wie de pac. p. 182. E. wogegen Panath. p. 265. D. u. E. τὼ πόλεε τούτω steht. Vielleicht aber rühren die Endungen —η und ει von dem Bestreben der Grammatiker her, attische Schriftsteller, die ihnen nicht attisch genug schrieben, (so wie den ihnen nicht genug ionischen Herodot), nach ihren Ansichten zu verbessern, so wie dann die Sancroftsche Hndschr. des Herodot und die Urbinische des Isokr. deutliche Spuren hiervon zeigen. Im Genitiv findet sich τοῖν γενεσέοιν Plat. Phaedon. p. 71. E. wo Heindorf §. 44. aus Legg. 10. p. 898. A. τοῖν κινησέοιν anführt; auch ταῖν πολέοιν Isocr. Paneg. p. 55. C. ed. H. Steph. (c. 21.). Die Form —εων findet sich nur bei den Grammatikern. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 193. Anm. 3.

Anm. 6. Im Plural ist bei Herodot Nom. —ιες, z. B. αἱ συμβάσιες 1, 74. und Accus. τὰς ἀποκρίσιας 1, 90. So auch πόλιας Eur. Andr. 484. in einem Chorgesang, und zweisylbig Od. ϑ', 560. wo ebend. 574. πόλεις steht. So muß es auch vielleicht Eur. Hel. 226. heißen st. πόλεας. Im Nomin. Plur. αἱ βάρις Herod. 2, 41, 7. πόλις μὲν αὗται, aber nur in einer Hndschr. 2, 97. m. d. Var. πόλεις und πόλιες. 2, 178. 3. m. d. V. πόλιες. 7, 234. 235. 8, 73, 3. o. V. sonst πόλιες, z. B. 1, 151. wie αἱ ἴβιες 12, 76. aber τὰς ἴβις ib. 75. Im Accusativ ἀκοίτις Od. κ', 7. st. ἀκοίτιας, und in dem häufigen Ausgange βοῦς ἧνις εὐρυμετώπους. πόλις Herod. 2, 41. 7, 109. Σάρδις 1, 15. ὄφις 2, 75. πίστις 3, 7. πανηγύρις 2, 58. τάξις Herod. 7, 212.

p) Eustath. Il. γ', p. 407, 38. Schol. Ven. Il. γ', 219.
q) Porson. ad Eur. Ph. 187.

neben welcher aber auch die Form auf —ιας häufig vorkommt, z. B. τάξιας 6, 111. a. C. r). Der Dativ πολίεσι steht bei Pind. 7, 8. und in einem Vertrage der Lacedämonier und Argiver bei Thuc. 5, 77. wo aber andere πολίεσσι lesen s), wie es Od. φ', 252. heißt. Die Form πόλισι steht Herod. 1, 151. (wie ebend. 157. Σάρδισι) anstatt deren πόλεσι sonst auch bei Joniern gebräuchlicher ist.

Anm. 7. Das Jonische Wort ὄϊς, ὄϊος (Accus. Sing. οὖϊδα Theocr. 1, 9. und ὄϊν ib. 11. Dativ Plur. ὀΐεσσι bei Homer, οἴεσι Od. δ, 385. und ὄεσσι Il. ζ', 85. λ', 106. Od. ι, 418. Accus. ὄϊς st. ὄϊας Od. ι, 244. Theocr. 9, 17. Herod. 2, 42.) wird von den Attikern durchgängig contrahirt, οἶς, οἰός, οἰΐ, οἶν. Plur. οἶς und οἶες Xen. Cyr. 1, 4, 7. Anab. 4, 5, 22. S. Poppo zu d. St. u. zu 3, 5, 9. und Ind. οἶας und οἶς Xen. Anab. 6, 1, 3. So hat φθόϊς, φθοῖς (Genit. φθοΐδος) im Nom. u. Acc. Pl. φθόϊς Arist. Plut. 677. t) οἰῶν, οἰσί, οἶας und οἶς Xen. Anab. 6, 1, 3. u).

Anm. 8. Auch Wörter, die sonst im Genit. ιδος, ιθος, ιτος haben, werden zuweilen nach dieser Art gebogen. Θέμιος bei Herodot 2. 50. aber mit d. Var. —ιδος, Ἴσιος id. 2, 41. Μοίριος id. 2, 149. Κύπριος Theocr. 11, 17. wo aber die meisten Handschriften Κύπριδος haben. μήνιος bei Homer, z. B. Od. γ', 135. μήνιδος Plat. Rep. 3. p. 390. E. doch Bekk. Schn. μήνιος. Ἀναχάρσιος Plat. rep. 10. p. 600. A. —ιδος Aristot. T. I. p. 485. Bip. wie auch bei Plato angef. St. eine Hndschr. hat. Θέτιος Pind. Ol. 9, 115. Isthm. 8, 60. 104. Πάριος Il. γ', 325. Pind. Pyth. 6, 33. x). So auch τοὺς ἄνω κλάζοντας ὄρνις Soph. Oed. T. 966. st. ὄρνιθας. Vgl. Eur. Hipp. 1072. Arist. Av. 1250. 1609. und ὄρνεις Athen. 9. p. 373. D. E. y). ὀρνέων Arist. Ach. 291. 305.

§. 81 d. Die Endung υς und υ Gen. εος, εως und υος.

Singularis.

1. υς, εος

Nom.	ὁ πῆχυς		τὸ ἄστυ
Gen.	τοῦ πήχεος	Att. πήχεως	τοῦ ἄστεος, ἄστεως
Dat.	τῷ πήχεϊ	πήχει	τῷ ἄστεϊ, ἄστει
Accus.	τὸν πῆχυν		τὸ ἄστυ
Voc.	πῆχυ		ἄστυ

r) Koen. ad Gregor. p. (225.) 475 sq.
s) Boeckh. ad Pind. p. 486. Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 182 Note.
t) Suid. s. v. Pierson. ad Moerid. p. 386.
u) Pierson. ad Moer. p. 274.
x) Gregor. p. (144.) 311.
y) Schaef. ad Greg. p. 476.

Dualis.

N. A.	τὼ πήχεε		τὼ ἄστεε
G. D.	τοῖν πηχέοιν		τοῖν ἀστέοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ πήχεες	πήχεις	τὰ ἄστεα, ἄστη
Gen.	τῶν πηχέων		τῶν ἀστέων
Dat.	τοῖς πήχεσι		τοῖς ἄστεσι
Accus.	τοὺς πήχεας	πήχεις	τὰ ἄστεα, ἄστη
Voc.	πήχεες	πήχεις	ἄστεα, ἄστη.

Hiernach gehen nur noch πέλεκυς, πρέσβυς und der Plur. von ἔγχελυς.

Anm. 1. Von ἄστυ kommen beide Formen des Genitivs bei Attikern vor, ἄστεος Plat. Leg. 5. p. 746. A. o. Rat. 9. p. 881. D. (eine Hdschr. —ως) Xen. hist. Gr. 2, 4, 7. Eurip. Or. 729. 801. und öfter. ἄστεως Eurip. Or. 761. Phoen. 870. El. 246. Thuc. 8, 92. Doch hindert das Versmaaß nicht auch an den beiden ersten Stellen, so wie Phoen. 377., ἄστεως zu schreiben, wie Elmeley zu Soph. Oed. T. 762. will. Vgl. Schaef. ad Eur. Or. 719. ed. Pors. Dagegen scheint Poppo zu Thuc. I, 1. p. 221. — vgl. zu 8, 92. — ἄστεος für das rechte zu halten. Bei Homer ist ἄστεος durch das Metrum gesichert, z. B. Il. γ', 140. ό, 351. rc.; dagegen fordert bei den Tragikern und Aristoph. das Metrum nie ἄστεος, sondern zuweilen ἄστεως, z. B. Eur. Or. 761. Phoen. 870. welche Form auch an allen andern Stellen zulässig ist. Es wäre daher wunderbar, wenn die attischen Prosaiker die eigentlich ionische Form —εος vorgezogen hätten, und die von Buttm. ausf. Gr. I. S. 193. Anm. 2. Note angeführte Regel scheint daher aus dem Homerischen Sprachgebrauche abstrahirt zu seyn. So sagten die Attiker auch nur πήχεως (πήχεος Herod. II, 149, 4. und die Spätern) und πελέκεως z). δάκρυ behält das υ, δάκρυσι (δάκρυα, δακρύων können auch von δάκρυον kommen). Ein Genit. δάκρυος ist mir aber noch nicht vorgekommen.

Anm. 2. Den Genit. Plur. πηχέων ziehen bloß spätere Schriftsteller in πηχῶν zusammen, wiewohl dieses noch bei Xenoph. Anab. 4, 7, 16. steht a). Der Accusativ Plur. der auf υς wird von den Attikern nicht immer contrahirt: πήχεας hat z. B. Aristoph. Ran. 811. ἄστη haben Eurip. Suppl. 954. Plat. leg. 2. p. 666 extr. 3. p. 678. B. Isocr. Paneg. p. 57. A. Dagegen macht —εας nur eine Sylbe πελέκεας Od. τ', 573. φ', 120., wie —εων in πελέκεων ib. τ', 578.

---

z) Lobeck. ad Phryn. p. 246.

a) Moeris p. 327. ubi v. Pierson. Phrynich. p. 245. c. n. Lobeck. Schaef. ad Plut. T. III. p. 162. 1. (Vol. V. p. 264.) IV. p. 16, 8. (Vol. V. p. 398.)

Anm. 3. Von πρέσβυς findet sich ein Nom. plur. πρέσβηες (nicht πρεσβῆες. s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 238 Note) bei Hesiod. Scut. 245. analogisch mit dem Genit. ἐῆος von ἐΰς §. 125. Die Grammatiker aber, z. B. Etym. M. p. 687, 8. leiten jenes von πρεσβεύς ab, wovon sich allerdings auch ein, wahrscheinlich aber erst von den Gramm. nach jener Form gebildeter Dativ Plur. πρεσβεῦσι bei Lycophr. 1056. findet.

§. 82 **Singularis.**

2. υς, υος.

Nom.	ὁ ἰχθύς, der Fisch.	
Gen.	τοῦ ἰχθύος	
Dat.	τῷ ἰχθύϊ	
Accus.	τὸν ἰχθύν	
Voc.	ἰχθύ	

Dualis.

N. A.	τὼ ἰχθύε
G. D.	τοῖν ἰχθύοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ ἰχθύες	
Gen.	τῶν ἰχθύων	
Dat.	τοῖς ἰχθύσι	
Accus.	τοὺς ἰχθύας	ἰχθῦς b)
Voc.	ἰχθύες.	

Anm. 1. Die Endungen —ύς, ύν der Subst. die im Gen. —ύος haben, sind in der Regel lang, z. B. Eur. Ion. 1024. ἰσχὺν ἔχοντ' ἂν — — —. Doch finden sich auch Beispiele von Kürzen, wie Soph. Antig. 1144. κλιτύν. Eur. Cycl. 574. νηδύν und öfter c). Die barytona dagegen haben eine kurze Endung, ausgenommen Eurip. Herc. f. 5. Σπαρτῶν στάχυς ἔβλαστεν, (wie es dort in der Ald. und den Handschriften heißt, Barnes aber ein γ' eingeschoben hat, und Spitzner Anw. §. 139. 1. Anm. Σπαρτῶν στάχυς βλάστησε lesen will.) und El. 1223. βοὰν δ' ἔλασκε τάνδε, πρὸς γένυν ἐμάν.

Anm. 2. Der Genit. —ύος ist bei den Attikern und überhaupt selten. κλιτύος hat Eurip. Hipp. 227. σωφρονιστύος Plat. legg. 11. p. 933 extr.

Anm. 3. Der Accus. ύα st. ύν kommt wohl nur bei Spätern vor, z. B. Theocr. 26, 17. ἐπ' ἰγνύ' ἀνειρύσασαι d).

b) Fisch. I. p. 416.

c) Buttm. ausf. Gr. I. S. 154 Note. II. S. 400. Spitzner de prod. brev. syll. p. 67. Anw. zur Griech. Pros. §. 138. 2. Meine Note zu Eur. Hipp. 226.

d) Schaef. ad Theocr. l. c. Jacobs ad anthol. Pal. p. 502.

Anm. 4. Der Vocativ auf ι ist sehr selten. ἰχθὺ mit langem υ kommt vor in einem Fragm. des Krates bei Athen. VI. p. 267. F. (welches Buttm. ausf. Gr. II. S. 401 irrig für den Dualis ansieht) aber γένυ mit kurzem υ Eur. Androm. 1184.

Anm. 5. Das υ wird im Dativ Sing. mit folgendem Vocal auch oft in eine Sylbe verschmolzen wie in νέκυι §. 51. a. E. Od. η, 270. ἦ γὰρ ἔμελλον ἔτι ξυνέσεσθαι οἰζυῖ. Od. θ', 253. ὀρχηστυῖ. Od. κ', 544. ἰξυῖ. Od. λ', 514. ο, 105. πληθυῖ. Hesiod. Theog. 533. Κητὼ δ' ὁπλότατον Φόρκυι φιλότητι μιγεῖσα. Im Dualis hat Antiphanes b. Athen. 10. p. 450. D. ἰχθῦ st. ἰχθύε. Im Genitiv Plur. scheint es in dem Worte Ἐριννύων zu geschehen Iphig. T. 938. 977. 1468. wenn nicht dort vielmehr Ἐρινύων zu schreiben ist (über die richtigere Schreibart mit einem ν s. Herm. praef. Antig. ed. 3. p. XIX.); bei Eurip. Troad. 461. aber ist ὡς μίαν τριῶν Ἐριννύν (nicht Ἐριννύων, Ἐριννῦν) die poetische, von den Tragikern vorgezogene Construction. So ist vielleicht γενύων zweisylbig Pind. Pyth. 4, 401. e). Im Dativ Plur. fand sich sonst νεκύεσσι dreisylbig Od. λ', 568. wo jetzt νέκυσσιν steht, wie γένυσσιν Il. λ', 416. πίτυσσιν Od. ι, 186. f). Im Accus. κλιτῦς Il. π', 390. δρῦς Il. λ', 494. Arist. Nub. 402. Equ. 528. γένυας Od. λ', 320. ἰχθῦς Od. ε, 53. κ', 124. Arist. Equ. 816. γραπτῦς Od. ω, 229. ἴτυς Herod. 8, 89. νέκυς Od. ω, 417. Eurip. fr. Antig. XVI. Musgr. τοὺς στάχυς Arist. Equ. 393. ἄρκυς Arist. Lys. 790. τὰς τριττῦς Demosth. π. συμμ. p. 184, 10. g). Den contrahirten Nomin. Plur. αἱ ἄρκυς hat Xenophon de venat. 2, 5. 6, 2. 10, 2.

e. Die Endung ευς. §. 83 a

Singularis.

	Ion.	Att.
Nom.	ὁ βασιλεύς	
Gen.	τοῦ βασιλέος, βασιλῆος	βασιλέως
Dat.	τῷ βασιλέϊ, βασιλῆϊ	βασιλεῖ
Accus.	τὸν βασιλέα, βασιλῆα	βασιλέα und —σιλῆ
Voc.	βασιλεῦ	

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ βασιλέε, βασιλῆε
Gen. Dat.	τοῖν βασιλέοιν

e) Boeckh. ad Pind. Ol. 13, 82. Herm. elem. d. m. p. 53.

f) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 46. Jacobs ad anthol. Pal. I. p. 93.

g) Maittaire p. 336. Fisch. I. p. 364. Heyne Obs. ad Il. T. V. p. 522 sq.

Pluralis.

Nom. οἱ βασιλέες, βασιλῆες βασιλεῖς und —σιλῆς
Gen. τῶν βασιλέων
Dat. τοῖς (βασιλήεσσι) βασιλεῦσι
Accus. τοὺς βασιλέας, βασιλῆας βασιλεῖς und —σιλέας
Voc. βασιλέες.

Nota. Nach Priscian VI. p. 283. ed. Krehl sagte Antimachus Τύδης τε Οἰνείδης und im Voc. Οἰνείδη Τύδη, Ibycus Ὄρφην st. Ὀρφέα, welchen er Dorisch nennt, und die Lat. Endungen Achilles, Voc. Achille, Ulysses davon ableitet. Umgekehrt sagte Sappho (fr. 88. ap. Neue) ὁ Δαρεύς st. ὁ Δάρης, oder vielmehr ὁ δ' Ἄρευς.

Anm. 1. Die Wörter, die vor der Endung ευς einen Vocal haben, contrahiren bei den Attikern oft im Genitiv έως, έων in ῶς, ῶν und im Accusativ Sing. und Plur. έα in ᾶ, z. B. Πειραιεύς, Πειραιῶς Xen. Hist. G. 2, 2, 3. Thuc. 2, 93. neben der uncontrahirten Form Πειραιέως Plat. de rep. 4. p. 439. E. (mit d. V. —ῶς Bekk.) Isocr. in Callim. p. 371. B. 372. B. v. V. Accus. Πειραιᾶ. χοεύς Gen. χοῶς Aristoph. Thesm. 347. Pac. 537. Accus. χοᾶ Arist. Equ. 95. ἁλιῶς bei Pherekrates in Bekk. anecd. p. 383, 30. Μηλιῶς st. —ιέως Thuc. 8, 3. (vid. Popp.) neben —ιέως 5, 51. Μηλιᾶ Aesch Pers. 484. Soph. Phil. 4. *h*). Genit. pl. Πλαταιῶν (von Πλαταιεύς) Thuc. II, 2, 2. (vid. Popp.) neben —ιέων ib. 71, 2. 72 in. Acc. Πλαταιᾶς nach der Urbin. Hdschr. bei Bekk. Isocr. Panath. p. 251. B. neben Πλαταιέας ibid. E. ἀγυιᾶς statt ἀγυιέας, χοᾶς Aristoph. Eccl. 44. Nub. 1238. Acharn. 1000. 1068. Ποτιδαιᾶς Thuc. 1, 114. *i*). Fast überall wechseln beide Formen in den Hdschr. Sprachen vielleicht die Attiker ῶς, ᾶ, ᾶς, schrieben aber έως, έα, έας? Statt Εὐβοέων findet sich wohl nirgends Εὐβοῶν, und Ἐρετριῶν, Δωριῶν ist eine sehr verdächtige Schreibart st. —ιέων. Die Grammatiker mögen manches nach ihren Ansichten vom Atticismus geändert haben, wie dann Πλαταιᾶς Isocr. p. 251. B. wohl die Aenderung eines Grammatikers ist, der aber das gleich folgende Πλαταιέας übersah *k*).

---

h) Etym. M. p. 189, 50. Pierson. ad Moerid. p. 6. 314 sq. 412. Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Fisch. I. p. 129. 409.

i) Harpocr. v. Ἀγυιᾶς. Pierson. ad Moer. p. 6. Ducker. ad Thuc. 1, 107. Hemsterh. ad Luc. I. p. 472. Bip. S. not. x.

k) Bremi ad Lys. or. sel. p. 26. Schneid. ad Plat. I. p. 412. Vgl. Popp. Thuc. I, 1. p. 222 sq. I, 2. p. 135. Vgl. zu 8, 95, 3. Statt χοᾶ, χοᾶς findet man in den Hdschr. nicht selten χόα und fast immer χόας. Der Accent ist also zurückgezogen, wie in δέληπι st. δελέατι, oder jene Formen wurden nicht von χοεύς, sondern von χοῦς abgeleitet. Fritzsche in Jahrb. für Philol. X. S. 18.

Anm. 2. Die Form des Genit. —ιος wechselt bei Herodot mit den Formen —ιως und —ηος, so daß es kaum möglich ist zu bestimmen, ob H. alle drei Formen, oder zwei oder nur eine gebraucht hat. S. Schweigh. lex. Herod. v. βασιλεύς. Da indessen die Form —ιος sehr oft ohne Var., —ηος aber selten ohne eine solche im Herodot vorkommt, und alle übrigen Nom. auf —εύς bei ihm nur die erstere haben, z. B. χαλκέος 1, 68, 4. γονέος 1, 91. 146, 4. 2, 43. 3, 38. νομέας 1, 194. ἐσαγγελέος 3, 84. κναφέα 4, 14. φονέα 5, 57. τοκέες 1, 122. 137. 2, 35. 4, 114, 4. u. 7. Αἰολέες, Δωριέες, Φωκέες, Ἀταρνέος 1, 160. Ἑρμιονέος 7, 6. Θηβαιέος 2, 42. rc. so ist wahrscheinlich, daß die Endung —ηος von den Abschreibern herrührt, denen die Homerische Form geläufig war, obgleich diese an und für sich nicht zu tadeln ist, da sie sich zu —έως ganz verhält, wie νηὸς zu νεώς, λαὸς zu λεώς, und durch die Homerischen Gedichte gesichert ist. —ηος kommt auch bei Attischen Dichtern vor. Θησέος Eur. Suppl. 986. ἑρμηνέος Iph. A. 27. Νηρέος Ion. 1101. in Anapästen. Von νίλος s. §. 90 *l*). So lehrt Thomas Mag. auch δρομέος schreiben, nicht δρομέως. Keines von beiden kommt aber bei den Schriftst. vor. Diese Endung ist oft einsylbig Il. β', 566. Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο ἄνακτος. Il. ά, 489. Διογενὴς Πηλέος υἱός, wie π', 21. 203. Od. λ', 477. (Dagegen Πηλέος als Dactylus Il. σ', 18. ύ, 2. φ', 139. χ', 8. 250. Od. ώ, 36.). Nur einmal findet sich Ὀδυσεῦς Od. ώ, 397. analogisch mit θάμβευς, θάρσευς, γένευς, wo vielleicht die vorhergehende kurze Sylbe abhielt, Ὀδυσέος dreisylbig zu schreiben *m*). Die Form —ηος war noch zu Solons Zeit im alt-Attischen Dialect gebräuchlich. S. Lysias p. 361. ed. R. Bei den Attischen Dichtern kommt sie nur einmal vor Eur. Iph. A. 1063. Selbst bei den Epikern ist sie nicht überall gebräuchlich; z. B. Ἀτρῆος, Τυδῆος findet sich nie. Die Endung —έως wird oft in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Iph. A. 951. ὡς οὐχὶ Πηλέως, ἀλλ' ἀλάστορος γεγώς. Statt —ηος sprachen die Böotier —εῖος, wie Κορωνεῖος, Πλαταιεῖος — Boeckh. corp. inscr. p. 721 b. — S. §. 12, 4. 78 b.

Not. Ἀλωπεκεῦ, Ἀγκυλεῦ bei Osann syll. inscr. p. 42. sind wohl Versehen der Steinhauer st. Ἀλωπεκεῖ, Ἀγκυλεῖ. S. Osann. p. 44.

Anm. 3. Im Accusativ Sing. ist die Endung —α in der Ionischen Form (nach η) kurz, in der Attischen (nach ε) lang, nach dem oben bemerkten Quantitätswechsel *n*). Doch finden sich auch Beispiele

l) Thom. M. p. 865. Bekker. anecd. p. 68, 12. Lobeck. ad Phryn. p. 68. vom Genitiv ιος s. Gregor. p. (28.) 67.

m) Jen. Litt. Z. 1809. n. 244. S. 130. Vgl. Bekk. anecd. p. 1236 extr. 1240 sq.

n) Drac. p. 26, 7. 115, 6. Pierson. ad Moerid. p. 192. Etym. M. p. 189, 5.

der Kürze, wie Eur. Hec. 882. ξὺν παισὶ τὸν ἐμὸν φονέα τιμωρήσομαι. Vgl. El. 603. 768. o). Von der Verlängerung des Accus. Plur. ist mir kein Beispiel bekannt. Zuweilen macht —έα nur eine Sylbe. Γηρυονέα Hesiod. Th. 981. Eur. Iph. A. 1351. τίνα δὲ φεύγεις, | τέκνον; — Ἀχιλλέα | τόνδ' ἰδεῖν αἰ|σχύνομαι. Arist. Ran. 76. εἶτ' οὐχὶ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου. S. Brunck's Note p). Dieses geschieht immer am Ende des heroischen Verses q). Auch wird bei Dichtern statt —έα ῆ geschrieben, aber nicht am Ende des heroischen Verses: Τυδῆ Il. δ', 384. Μηκιστῆ ό, 339. Ὀδυσῆ Od. τ', 136. βασιλῆ Herod. 7, 220. ἱερῆ Eur. Alc. 25. Ὀδυσσῆ Rhes. 708. Ἀχιλλῆ El. 439. ξυγγραφῆ Arist. Ach. 1150. r).

Anm. 4. Der Dual ist selten: ἀριστέοιν Soph. Ai. 1304.

Anm. 5. Die Form —εῖς des Nom. Plur. findet sich im Homer nur einmal Il. λ', 151. ἱππεῖς, und einmal im Vocativ bei Hesiod. ἔργ. 246., einmal wird —ῆες in einer Sylbe gesprochen Hesiod. ἔργ. 261. ταῦτα φυλασσόμενοι, βασιλῆες, ἰθύνετε δίκας, welchen Vers Hermann zu Hom. h. in Cer. 137. ohne Bedenken für verdorben erklärt. Die Jonische Form —έες hat Aesch. Pers. 63. τοκέες (anap.) 586. Blomf. (anap.) Plato Theaet. p. 169. B. οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες, und die Form —ῆς Eur. El. 882. βασιλῆας Phoen. 857. aber in Anapästen. Der Attische Nomin. Plur. —ῆς scheint aus dem Jonischen —ῆες oder —έες (wie τριήρη aus τριήρεε §. 79. Anm. 4.) nicht aus —εῖς entstanden zu seyn s). Er findet sich bei den Attischen Schriftstellern selten ohne die Var. —εῖς, so daß es am sichersten ist, sich an die Mehrzahl der Handschriften zu halten, wiewohl dadurch keine Einheit in der Sprache eines und desselben Schriftstellers erreicht werden kann t). Im Accusativ fanden die Grammatiker (Choerob. l. c. Draco p. 115, 18.) diese Form nur bei Sophokl. Ai. 390. τούς τε δισ-

---

o) Markl. ad Suppl. 37. Valck. ad Phoen. 1258. Pierson. l. c. Porson. ad Eur. Hec. 876. Monk. ad Hipp. 1148.

p) Monk. ad Eurip. Hipp. 1148. Alc. 25.

q) Herm. in Add. ad Greg. Cor. p. 879 sq.

r) Fisch. I. p. 121. 129 sq. Schaef. ad Greg. p. 162 sq. Vgl. meine Note zu Eurip. Alc. 25. Eustath. ad Il. δ', p. 487, 10. nimmt eine Apocope aus Τυδῆα an, Etymol. M. p. 670, 7. nennt die Endung ῆ aus εα Dorisch.

s) Dieses behaupten Eustath. ad Il. ά, p. 50, 18. und mit ihm Brunck. ad Soph. Oed. T. 18. Erfurdt ad Soph. Ai. 186., jenes Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1195. (vgl. Etym. M. p. 473, 37.) Dawes misc. cr. p. 122. Lobeck. ad Soph. Ai. l. c. Vgl. Markl. ad Eurip. Suppl. 666. Schaef. ad Greg. p. 101. Interpr. ad Thuc. 1, 67.

t) Schneid. ad Plat. T. I. p. 157. Vgl. Poppo Thuc. I, 1. pag. 221 sq.

σκέρχας ὀλέσας βασιλῆς (Br. Erf. Herm. βασιλεῖς) und bei Xenophon τοὺς νομῆς (vielleicht Cyrop. 1, 1, 2., wo die Edit. νομεῖς und νομέας haben). Sie findet sich aber auch Thuc. 2, 76. τοὺς Πλαταιῆς mit der Variante Πλαταιεῖς, Xen Hellen. 3, 4, 14. δώδεκα ἱππῆς — ἀπέκτειναν, wo Wolf ἱππέας lieset u).

Anm. 6. Im Dativ hat Herod. 8, 5. Εὐβοέεσι, doch mit der Var. Εὐβοεῦσιν und Εὐβοέσιν, und Theocr. 15, 93. Δωριέεσσι statt Δωριεῦσι x). —έσι st. —εῦσι soll überhaupt Dorisch gewesen seyn y). Die Grammatiker z) bemerken υἱέσι und δρομέσι; allein υἱέσι gehört nicht hieher, — s. §. 90. — δρομέσι wird von Choroboskus bei Bekker anecd. p. 1185. aus Kallimachus angeführt, aber Plat. Legg. 7. p. 822. B. (390. Bip.) hat δρομεῦσι a). τοκέσι st. τοκεῦσι führt Buttm. II. S. 402. aus Corp. inscr. I. p. 536. nr. 948. an.

Anm. 7. Der Accus. Plur. heißt nach den Bemerkungen der alten Grammatiker b) im echt-Attischen Dialect —έας, nicht εῖς. Doch findet man auch εῖς, z. B. βασιλεῖς Xen. Mem. S. 3, 9, 10. Plat. Alcib. 1. p. 120. A. ἱππεῖς Xen. Ages. 2, 13. (aber ebendas. 3. ἱππέας). τοὺς Πελληνεῖς Hell. 7, 4, 17. aber 7, 2, 11. 13. Πελληνέας, so daß es scheint, an der erstern St. sei τοὺς Πελληνεῖς aus dem gleich darauf folgenden οἱ Πελληνεῖς entstanden. Sonderbar ist Plat. Legg. 12. p. 943. A. B. εἰσάγειν ὁπλίτας μὲν εἰς τοὺς ὁπλίτας, ἱππέας δὲ εἰς τοὺς ἱππεῖς, wo aber mehrere Handschriften bei Bekker auch εἰς τοὺς ἱππέας haben. Einmal wird —έας in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Rhes. 480. οὐ τοὔσδ' ἀριστέας φασὶν Ἑλλήνων μολεῖν, wo aber in zwei Handschriften ἀριστεῖς steht.

f. Die Endung ας, ατος. §. 83 b

Singularis.

Nom.	τὸ κέρας, das Horn.	τὸ κρέας, das Fleisch.
Gen.	τοῦ κέρατος, [κέραος], κέρως	τοῦ κρέαος, κρέως
Dat.	τῷ κέρατι, [κέραϊ], κέρᾳ	τῷ κρέαϊ, κρέᾳ
Acc.	τὸ κέρας	τὸ κρέας
Voc.	κέρας	κρέας

u) Popp. ad Thuc. I, 1. p. 222.

x) Gregor. p. (154.) 333 sq.

y) Gregor. Cor. p. (154 sq.) 333.

z) Thom. M. p. 866. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1185.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 69.

b) Thom. M. p. 354. Bekk. anecd. p. 87, 14. p. 1191. Fisch. I. p. 122. 414 sq. Vgl. Graev. ad Lucian. Soloec. §. 8. p. 487 sq. ed. Bip. Schaef. app. Dem. 4. p. 130. Poppo Thuc. I, 1. p. 222. Xen. Cyr. I, 4, 1. Anab. 4, 3, 3. Daher hätte Blomfield zu Aesch. Pers. 586. die Form τοκέας Aesch. Eum. 271. nicht eine ionische nennen, und mit τοκεῖς zusammenstellen sollen.

Dualis.

Nom. Acc. τὼ [κέραε], κέρα
Dat. Gen. τοῖν [κεράοιν], κερῷν

Pluralis.

Nom.	τὰ κέρατα, [κέραα], κέρα	τὰ κρέατα, κρέαα, κρέα
Gen.	τῶν κεράτων, κεράων, κερῶν	τῶν κρεάτων, κρεάων, κρεῶν
Dat.	τοῖς κεράεσσι, [κεράσσι] κέρασι	τοῖς κρέασι ꝛc.
Acc.	τὰ κέρατα, [κέραα], κέρα	
Voc.	κέρατα, [κέραα], κέρα.	

Anm. 1. Nach κέρας geht τέρας, das aber nie den Genitiv auf —ως hat. κέρατος Xen. hist. gr. 7, 5, 24. τέρατα Od. μ', 394. (wo aber Wolf τέραα aus der Harlej. Handschrift hat, obgleich die Form —αα sonst nirgends vorkommt.) Plat. Phileb. pag. 14. E. Diese Form mit τ hat vielleicht wegen des vorhergehenden ρ ein langes α Anacr. 2. φύσις κέρατα ταύροις, Ὁπλὰς δ' ἔδωκεν ἵπποις, und Soph. Tr. 519. ταυρείων τ' ἀνάμιγδα κεράτων. Arist. Av. 902. γένειόν ἐστι καὶ κεράτα. κέρᾱτε Eur. Bacch. 921. κέρᾱαι führt Buttm. II. S. 403. aus Aeschylus bei Athen. XI. p. 476. C. an. Bei Homer hat es ein kurzes α. Die spätern Dichter dehnten sie nach der Analogie von κρατός, κράατος in κεράατος Arat. Ph. 174. κεράατα Oppian. Cyneg. 2, 494. τεράατα Dionys. Perieg. 603. Quint. Cal. 5, 43. c). Von dieser Flexion mit τ sind auch die Adjective ὑψικέρατα πέτραν Aristoph. Nub. 597. aus Pindar. S. Pindari fr. ed. Heyn. p. 139. ed. Boeckh. p. 684. πυργοκέρατα bei Bacchylides nach Koen. ad Greg. p. (208.) 443. κεράτινος, τερατοσκόπος, τερατώδης. Doch sind die Formen ohne τ gebräuchlicher, wie bei Homer immer nur κέρα, κέρᾳ, κεράεσσι Il. ν', 705. Od. τ', 563. κέρασι, κέραος Leonid. in Anthol. Palat. I. p. 138. n. 188. κεράων Il. ρ', 521. Od. γ', 439. τ', 566. τέρα Apoll. Rh. 4, 1410. d). τεράων Il. μ', 229. τεράεσσι Il. δ', 398 ꝛc. τέρα, τερῶν nennen die Gramm. Moeris p. 366. 369. v. Piers. Thom. M. p. 840. Attisch. Das α in κέρα scheint eigentlich lang zu seyn; denn an allen drei Stellen, wo es bei Homer vorkömmt, Il. δ', 109. Od. τ', 211. φ', 395. wird α durch den folgenden Vocal verkürzt e).

Aehnlich ist die Declination von φρέαρ, στέαρ, ἄλειφα, εἶδαρ, ἦμαρ, ἧπαρ, ὄνειαρ, οὖας, οὖθαρ, πέρας (oder πεῖραρ Il. σ', 501), nur daß diese durchaus das τ behalten, φρέατος, φρέατι mit kurzem ᾰ h. in Cer. 99. mit langem Aristoph. Pac. 578. wie φρεᾱτων id. Eccles. 1004. φρέατα Thuc. 2, 38. Statt φρέατος ꝛc. führen die Grammatiker,

c) Buttm. Lexil. S. 229. Anm. Ausf. Gr. S. 200. Brunck. ad Eurip. Bacch. 921. ad Soph. El. 443.

d) Ruhnk. ad h. in Cer. 12.

e) Drac. p. 116, 16. Hephaest. p. 6. ed. Gaisf.

Choerob. in Bekk. anecd. p. 1221. 1265. und daher Etym. M. p. 800, 14. die Contraction φρητός, φρητῶν, im Accent analogisch mit Κρητός, an. στέατος ist zweisylbig Od. φ', 178. 183. und die Attiker contrahirten auch στῆρ, στητός. οὔατος, οὔατα ist bei Homer so gewöhnlich, wie das daraus entstandene Attische (οὖς) ὠτός, ὦτα. οὔθατα steht Od. ι, 440. πείρατα, πείρασι Il. ξ', 200. u. d. Od. ι, 284. τοῦ πέρατος Plat. Phileb. p. 27. D.

Anm. 2. Nach κρέας gehen γῆρας, δέπας, γέρας u. a., die nie ein τ bekommen, z. B. δέπαϊ Il. ψ', 196. τὰ δέπα Od. τ', 62. δεπάεσσι z. B. Il. ά, 471. und δέπασσι Il. ό, 86. γήραος, γήραϊ bei Homer. σέλαος Hom. h. in Cer. 189. σέλαϊ Il. ρ', 739. κνέφαος Od. σ', 370. (att. κνέφους. S. Anm. 3.) Im Dativ hat dieser oft γήρᾳ, δέπᾳ (wie κέρᾳ ᴗ vor Vocal Il. λ', 385. und so scheint auch da geschrieben werden zu müssen, wo jetzt γήρα', δέπα' steht Od. κ', 316. λ', 136. f)), σέλᾳ, welche Formen bei den Attikern allein gebräuchlich waren, κνέφᾳ Xen. Cyrop. 4, 2, 15. hist. gr. 7, 1, 15. Im Plur. findet sich nur die Form mit einem α, z. B. Plat. rep. 6. p. 503. A. (m. Schn. N.) und diese theils kurz, wie κρέα Od. ι, 162. Arist. Ran. 553. Pac. 1282. Eur. Cycl. 126. g) Arist. Nub. 339., auch einsylbig Od. ι, 347. σκέπα Hesiod. ἔργ. 550. γέρᾰ Il. β', 237. ι, 334. Od. δ', 66. theils lang, wie besonders bei Attikern Soph. El. 443. γέρα τάδ' σὺν τάφοισι δέξασθαι νέκυς. Eurip. Phoen. 902. ἥμαρτον ἀμαθῶς· οὔτε γὰρ γέρα πατρί — h) κρεάων Hom. h. in Merc. 130. γεράων Hesiod. Th. 393. h. in Cer. 311. γερῶν Thuc. 3, 58. κρειῶν Od. ξ', 28. §. 84

Anm. 3. Die Ionier decliniren τὸ κέρας, κέρεος Herod. 6, 111. κέρεα 2, 38. 4, 191. κερέων 4, 183. τέρεος und τέρεα 8, 37., das letztere bei Homer τείρεα. So auch κρέεσι in einem Orakelspruch Herod. 1, 47. γέρεα 6, 56. Von κῶας und οὖδας ist κώεα i), κώεσιν Od. γ', 38. und οὔδεος, οὔδει k). Auch die Attiker gebrauchen in einigen Wörtern diese Form, wie von βρέτας (wovon Hesych. den Dativ βρέταϊ anführt), βρέτεος Aesch. Suppl. 898. βρέτει id. Eumen. 253. βρέτεα Eum. 167. Suppl. 479. βρέτη Aeschyl. S. c. Th. 187. Eurip. fr. Dan. IV. Musgr. βρετέων S. c. Th. 96. 98. Suppl. 443. von κνέφας, κνέφους Arist. Eccl. 290.

Einige Declinationen haben zwar den allgemeinen Charakter der dritten Declin., weichen aber in einzelnen Abwandelungen ab, wie §. 85

---

f) Jen. Lit. Z. 1809. nr. 244. S. 132.
g) Herm. ad Arist. Nub. 338. Meineke ad Menandr. p. 180.
h) Buttm. ausf. Gr. S. 200 f. Spitzner Anweis. §. 79. Anm. 4.
i) Etym. M. p. 549, 54.
k) Eustath. ad Il. ρ', p. 1114, 62.

Singularis.

	Jon.		Att.
Nom.	ἡ νηῦς		ναῦς
Gen.	τῆς νηός		νεώς
Dat.		τῇ νηΐ	
Acc.	τὴν νῆα		ναῦν
Voc.	νηῦ		ναῦ

Dualis.

Nom. Acc.	fehlt.		
Dat. Gen.		ταῖν νεοῖν Thuc.	

Pluralis.

Nom.		αἱ νῆες	
Gen.	τῶν νηῶν (νεῶν)		νεῶν
Dat.	ταῖς νηυσί		ναυσί
Acc.	τὰς νῆας		ναῦς.

Anm. 1. Die hier als Attisch aufgeführte Form kommt ausschließlich bei den Prosaikern vor. Die Dichter gebrauchen zuweilen auch die eigentlich Jonische, z. B. νηός Aesch. S. c. Th. 62. Eurip. Med. 523. In dieser ionischen Form findet sich auch oft ε statt η bei Homer und Herodot, nur nicht im Nom. und Dativ Sing. Gen. νεός Il. ό, 423 2c. Acc. νέα Od. ί, 283. (einsylbig) Herod. I, 1, 6. 24, 7. o. B. 3, 13. Plur. Nom. αἱ νέες Il. β', 509 2c. Herod. 6, 95. o. B. Dativ ταῖς (νήεσσι Il. β', 688. u. sehr oft), νέεσσι Il. ό, 409. 414. Accus. νέας Il. ά, 487 u. öft. Herod. 6, 93. 95 2c. o. B. *l*). Daher auch im Dual. νεοῖν Thuc. 2, 8, 6. 8, 63. und im Genit. Plur. νεῶν Thuc. 8, 23, 4. Xen. Hell. 1, 1, 36. zweimal, abwechselnd mit νηῶν. νηῶν Lys. p. 131, 10. Im Nominativ Plur. kommt ναῦς nur bei spätern vor, νῆας hat nur Eurip. Iph. A. 254. in einem Chorgesang *m*).

Die Dorische Form war νᾶς *n*), wovon die casus obliqui auch bei den Attischen Dichtern, und zwar nicht bloß in den Chören, vorkommen, z. B. ναός Soph. Ant. 715. Eurip. Hec. 1253 2c. wie es wahrscheinlich immer heißen muß *o*). ναΐ Iphig. T. 891. im Chor. αἱ νᾶες Soph. Ant. 954. Iphig. A. 242. im Chor. Der Accus. νᾶας kommt bei

---

l) Gregor. Cor. p. (185.) 400. Schweigh. lex. Herod. der aber wegen des Genit. νεός zu irren scheint. Ueber νεώς s. Gregor. pag. (27.) 67.

m) Wesseling. ad Diod. Sic. 1, 130. Moeris p. 110. 266. c. n. Piers. Phrynich. p. 170. et Lobeck. Fisch. I. p. 127. Osann. ad Philem. p. 80.

n) Koen. ad Gregor. p. (145.) 315.

o) Elmsl. ad Eur. Med. 510.

Theocr. 7, 152. 22, 17. vor *p*). Bei den Hellenistischen Schriftstellern kommt auch im Accus. Sing. *νάα*, Accus. Plur. *νᾶας* vor. Ein seltener Jonischer Accus. ist *νηῦν* Apoll. Rh. 1, 1358.

Anm. 2. Eben so geht *ἡ γραῦς* (Jon. *γρηῦς*), *τῆς γραός* Plat. Gorg. p. 527. A. *τῇ γραΐ* Arist. Eccl. 958. bei Dind. und *γρηΐ*, *τὴν γραῦν*, *γραῦ* (Jon. *γρηῦ*. *γρηῢ* Od. *χ'*, 481.), *αἱ γρᾶες*, Jon. *γρῆες* (nicht *αἱ γραῦς q*)), *τῶν γραῶν*, *ταῖς γραυσί*, *τὰς γραῦς*. Doch kommen hiervon vorzüglich nur der Nomin. Sing. Acc. Sing. und Plur. auch Genitiv Plur. Plat. Theaet. p. 176. B. vor; in den übrigen Casus mehr *γραῖα r*).

So auch *ἡ βοῦς*, *τῆς βοός*, *τῇ βοΐ*, *τὴν βοῦν*, *αἱ βόες* (nicht *βοῦς s*)); *τῶν βοῶν*, *ταῖς βουσί*, *τὰς βοῦς*, nicht *βόας*. Die Dorier sprachen *βῶς* Acc. *βῶν*. Dieser Acc. steht auch Il. *η'*, 238. in der Bedeutung Stierhaut (wie *βόεσσιν* Il. *μ'*, 105.) und Herod. 6, 67. aber hier mit der Variante *βοῦν*, sonst auch 2, 40. Einen Genitiv *βοῦ* (wie *νοῦ*) führt Choroboskus bei Bekker anecd. p. 1196. aus des Sophokles Inachus und aus Aeschylus, und einen Accus. *βόα* aus dem Athener Pherecydes an. Wie *βοῦς* geht auch *χοῦς*, Dor. *χῶς*, aber ohne Contraction, also Acc. Plur. *τὰς χόας*. Dat. *ταῖς χουσί* Arist. Ach. 1211. S. §. 91, 2.

Die Subst. *γόνυ* und *δόρυ*, Gen. *γόνατος*, *δόρατος*, decliniren die Jonier und Attischen Dichter: Gen. *τοῦ γούνατος* (Il. *φ'*, 591.) und *γουνός* (Il. *λ'*, 546. Od. *τ'*, 450.), Dat. *τῷ γούνατι*. Plur. Nom. *τὰ γούνατα* (Il. *ε'*, 176. und oft; auch bei Tragikern Soph. Oed. C. 1607.), oder *γοῦνα* (Il. *ζ'*, 511. rc. Eurip. Phoen. 866. aber nur bei Porson *t*)), *γουνάτων* (Eur. Andr. 893. Hec. 752. u. öft. *u*)), *γούνων* (Il. *ά*, 407. u. öfter, Eurip. Med. 325. aber nur bei Porson), *γούνασι* (welches sonst Eur. Iph. A. 1230. stand) und *γούνασσι* (Il. *ι'*, 484 *ρ'*, 451. 569. *x*)). *δόρυ* Gen. *δουρός* (Il. *γ'*, 61. rc.), *δορός* (Eur. Hec. 699. Or. 1603. rc. und sonst regelmäßig, nie *δόρατος*), Dat. *δουρί* (Il. *ά*, 303. rc.), *δορί* (Eurip. Hec. 5. 9. 18. rc.), Dual *δοῦρε* (Il. *κ'*, 76. rc.), Plur. Nom. *δοῦρα* (Il. *λ'*, 570.), Gen. *δούρων* (Il. *χ'*, 243.), Dat. *δούρασι* und *δου-* §. 86

---

p) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 122 sq.

q) Piers. ad Moer. p. 110. Dagegen Thom. M. p. 195.

r) Heind. ad Plat. Gorg. p. 276.

s) Thom. M. p. 169 sq. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1196. Poppo ad Xen. Anab. III, 5, 9. Doch wird *αἱ βοῦς* aus Aristophanes angeführt, und so steht *βόας* Hesiod. *ἔργ.* 452.

t) Die Aeolier sprachen *γόννα*. S. §. 16. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. p. 289.

u) Porson. Adv. p. 231.

x) Fisch. II. p. 195.

ρεσσι (Il. μ', 303. Od. ϑ', 528. y)). Außerdem führen Etym. M. p. 284, 31. und Choerob. bei Bekker. anecd. p. 1364. einen Dativ δόρει (wie von δόρος aus Aristoph.) an, den die neuere Kritik auch in den Tragikern aufgenommen hat z). Davon ist δόρη Eur. Rhes. 274. den Musgr. auch bei Sophokles Oed. C. 620. aufgenommen hat, vielleicht auch δορῶν bei Hesych. Im Nominativ findet sich nie γοῦνυ, δοῦρυ a).

So geht auch λᾶας der Stein, Gen. λάαος contr. λᾶος (Il. μ', 462.), Dat. λάαϊ contr. λᾶϊ (Il. π', 739.), Accus. λᾶαν (Il. β', 319. ꝛc.), Plur. Nom. λάαες, λᾶες, Gen. λαάων, λάων, Dat. λάεσσι (Il. γ', 80.). Sophokles hat auch den Genit. λάου Oed. C. 196. wie von einem Nomin. λᾶος.

Allgemeine Bemerkungen über die drei Declinationen.

§. 87 1. Im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. hängen die epischen Dichter die Sylbe φι oder mit dem ν ἐφελκυστικόν, φιν (φι paragogicum), an den Hauptvocal des Wortes, nach Wegwerfung des charakteristischen Consonanten ς ν, so daß bei den Substantiven auf η das ς des Genitivs wegfällt, bei denen auf ος, ον und der Endung des Gen. der 3. Decl. auf —ος, bloß ο vor der Endung φι bleibt, und bei denen auf ος Gen. εος, ους im Genitiv ες (ευς, die Jon. Contraction von εος §. 78. Anm. 3.) eintritt. Z. B. 1ste Declin. Gen. ἐξ εὐνῆφι Od. β', 2. st. ἐξ εὐνῆς. Dat. φρήτρηφιν Il. β', 363. Plur. Dat. κλισίηφι (sonst κλισίῃσι) Il. ν', 168. — 2te Decl. ἀπὸ στρατόφιν Il. κ', 347. κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα Il. φ', 295. ϑεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος Il. ή, 366. Plur. ἀπ᾽ ἀστεόφιν Od. ξ', 134. Il. ρ', 696. τὼ δέ οἱ ὄσσε δακρυόφιν πλῆσϑεν st. δακρύων. Od. μ', 45. ὀστεόφιν ϑίς st. ὀστέων. παρ᾽ αὐτόφι st. παρ᾽ αὐταῖς Il. μ', 302. ν', 42. Od. ἑ, 433. πρὸς κοτυληδονόφιν st. κοτυληδόσι. 3te Decl. ἀπὸ στήϑεσφι Il. λ', 374. Plur. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. δ', 297. So auch ὑπὸ κράτεσφι st. ὑπὸ κρατός oder ὑπὸ κρατί Il. κ', 156. παρὰ ναῦφιν Il. ϑ', 474. μ', 225. st. παρὰ νεῶν. π', 246. aber Dativ ib. 281. Selbst bei den Subst. der 2ten Decl. bleibt die Endung —όφιν in ἐπ᾽ ἐσχαρόφιν Od. ἑ, 59. ή, 169. Auch im Accus. ἐπὶ δεξιόφιν, ἐπ᾽ ἀριστερόφιν Il. ν', 308 sq. εἰς εὐνηφιν Hes. ἔργ. 408. b).

---

y) Fisch. II. p. 194 sq.

z) Herm. bei Erfurdt. ad Soph. Ai. p. 627 sq. Elmsl. ad Soph. Oed. C. 620. Herm. ib. 626.

a) Ueber beide Wörter s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 228 f.

b) Heyne Obss. ad Il. T. V. p. 522 sq. Maitt. p. 336. Fisch. I. p. 364.

Als Vocativ führt Apollon. π. ἐπιῤῥημ. in Bekk. anecd. p. 575, 29. (vgl. Schol. Il. ν', 588. Bast. ad Greg. Cor. p. 659. ed. Schaef.) οὐρανίαφιν aus Alkman an, Μῶσα Διὸς θύγατερ οὐρανίαφι λίγ' ἀείσομαι. Vgl. Schol. Il. ν', 588. Bast ad Greg. Cor. pag. 659. ed. Schaef. welches aber Buttmann ausführl. Gramm. S. 205. Note richtiger für den Dativ nimmt, οὐρανία ἀείσομαι, wie δαιμονία γεγάμεν Pind. Ol. 9, 164. Eben so ist ἐτέρηφι der Dativ Hesiod. ἔργ. 214. Diese Endung steht also in allen Bedeutungen des Genitivs und Dativs, nicht bloß bei Präpositionen, auch doppelt ἧφι βίηφι Il. χ', 107. κρατερῆφι βίηφιν Il. ψ', 501. wie ὅνδε δόμονδε §. 259. Anm. 2. aber nirgends als Adverbialendung von besonders örtlicher Beziehung *c*).

2. Eine ähnliche Anhängesylbe scheint θεν zu seyn, welches sich aber bloß im Genitiv findet. Z. B. ἐξ Αἰσύμηθεν Il. θ', 304. ἐξ ἁλόθεν Il. ώ, 492. ἐξ οὐρανόθεν Il. θ', 19. ἀπὸ κρῆθεν Hes. Sc. H. 7. und κατὰ κρῆθεν Hom. H. in Cerer. 182. ἐξ Ἀργόθεν Soph. Antig. 106. auch θε Il. ώ, 492. ἀπὸ Τροίηθε μολόντα. Denn eben so wird die Sylbe θεν dem Genitiv der Pronomen ἐγώ, σύ, οὗ angehängt, ἐμέθεν (von ἐμέο), σέθεν, ἕθεν (ἕο) *d*). Nachher wurden jene Formen der Nomina als Adverbia gebraucht, Ἀθήνηθεν, Θήβηθεν.

Aehnlich ist die Endung —θι, die aber fast immer in adverbialischer Bedeutung vorkommt, ausgenommen in ἠῶθι πρό, Ἰλιόθι πρό. S. §. 257. a.

—δε wird bei den Epikern bloß dem unveränderten Accus. Sing. angehängt κλισίηνδε, οἶκονδε, ἅλαδε st. εἰς κλ. εἰς οἶκον, εἰς ἅλα, und blieb bei den Attikern bloß adverbialische Ortsbezeichnung bei Städtenamen und in οἴκαδε. S. §. 260. b.

Anomala.

§. 88 Von sehr vielen Substantiven lassen sich die gebräuchlichen Casus obliqui nicht von den gebräuchlichen Nominativen ableiten, sondern man muß veraltete Formen wenigstens voraussetzen, so wie die Tempora sehr vieler Verben auf andere, als die gebräuchlichen Präsensformen hinweisen, wie ἔλαβον auf λήβω oder auch

c) Daß diese Form bloße Adverbialbedeutung hauptsächlich örtlicher Beziehung hatte, nimmt Buttm. an ausf. Gr. S. 204. Vielleicht ließe sie sich dann aus dem i locativum ableiten, das sich im Sanskrit finden soll. Doch s. Apollon. l. c. und p. 621, 10. Nach Hermann ad Viger. p. 886. ist φι so viel als θι nach einer andern Aussprache. Mit Recht aber streicht Buttm. das ι subscr. beim Dativ und das ν in ἐρέβεσφι.

d) Uebereinstimmend hiermit urtheilt Schäfer app. in Demosth. I. p. 249. not.

für sich ohne vorkommendes Präsens gebraucht werden. Man sollte sie alle mit einem generellen Namen ἀνώμαλα, ungleichartige, unregelmäßige, nennen; aber die Grammatiker unterscheiden willkührlich anomala, deren casus obliqui sich nicht auf die gebräuchliche Nominativsform zurückführen lassen, und defectiva, für deren casus obliqui kein analoger Nominativ im Gebrauch ist. Zu den anomalis gehören auch diejenigen, die für die verschiednen Casus oft schon im Nominativ mehrere Formen haben, wie unter den Verbis die zwei Aoristen (abundantia), die sich oft wieder nicht durch eine sichere Gränze von andern anomalis sondern lassen; ὕδωρ z. B. Gen. ὕδατος ist überhaupt ein anomalum, in so fern zu den casus obliqu. ein anderer Nominativ vorausgesetzt werden muß, ein defectivum, in so fern für ὕδατος rc. der regelmäßige Nominativ fehlt, und ein abundans, da es für den Dativ zwei Formen ὕδατι und ὕδει giebt. Andere Anomala Subst. setzen zwar dieselbe Form des Nominativs voraus, werden aber in den casus obliqui auf verschiedne Art, nach verschiedenen Declinationen oder auch nach verschiednen Arten derselben Declination, gebogen (Heteroclita) und sind in so fern also ebenfalls abundantia, z. B. Μίνως, Μίνωος und Μίνω. Von diesen wird wieder der Metaplasmus, Umbildung der Casus nach der Analogie anderer Formen unterschieden e).

Zu den Anomala im engern Sinn werden gerechnet

γάλα, Gen. γάλακτος rc. wie von γάλαξ §. 72, 14. Anm. 1. γόνυ und δόρυ, Gen. γόνατος (Jon. γούνατος), δόρατος, wie von γόνας, δόρας. Da die Jonier γουνός, δουρός, die Attiker δορός flectiren §. 86., so gehören beide Wörter zu den abundantia.

γυνή, Gen. γυναικός, —ναικί, —ναῖκα, Voc. γύναι rc. Pherekrates gebrauchte auch die Accus. Sing. und Plur. τὴν γυνήν und τὰς γυνάς, und Philippides αἱ γυναί f). In dieser Rücksicht wäre es auch ein Abundans.

Ζεύς, Gen. Διός, Dat. Διΐ (Pindar Δί §. 8. Anm. 2), Accus. Δία, Voc. Ζεῦ. Zu Διός nimmt man einen Nominativ Δίς an, den auch Rhinthon gebrauchte, aber wahrscheinlich erst nach Διός, Διΐ gebildet hatte. Wahrscheinlicher ist die Ableitung

e) Um die Bezeichnung der §§. nicht verändern zu müssen, habe ich die frühere Anordnung, so wenig begründet sie auch ist, beibehalten, und am Ende ein alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Subst. beigefügt.

f) Eustath. ad Il. ά p. 113, 33. Od. λ' p. 1680, 43. Etym. M. p. 243, 24. Bekk. anecd. p. 86, 10. Fisch. II. p. 177.

aus dem Böotisch gebliebenen Δεύς (§. 15. 5.), Gen. Διός st. Δέος §. 10. 7. g). Bei Plutarch de defectu oracul. p. 425. E. steht auch ein Plur. Διές, sowie ebendaselbst Ζῆνες. Den Accus. Ζεῦν gebrauchte Aeschrion Brunck. Anal. T. I. p. 189. h). Eine andere Form (Ζήν?) Ζηνός, Dor. Ζάν, Ζηνί, Ζῆνα Plat. Crat. p. 396. A. B. sonst nur bei Dichtern. Ζανός geht regelmäßig Arist. Av. 573.

ὕδωρ, Gen. ὕδατος, wie von ὕδας. Dieses nach der Jonischen Weise §. 84. Anm. 3. gebogen, giebt im Dat. ὕδει (wie οὖδας, οὔδει), welchen Hesiodus hat ἔργ. 61. Nach diesem ὕδει bildete wahrscheinlich Callimachus erst einen Nominativ ὕδος, ἔστιν ὕδος καὶ γαῖα καὶ ὀπτῆρα κάμινος Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1209.

Defectiva.

ἁλός, ἁλί, ἅλα ohne Nominativ in der Bedeutung Meer, aber wohl in der Bedeutung Salz ὁ ἅλς Herod. 4, 185. Gewöhnlich aber wird nur der Plur. οἱ ἅλες Salz gebraucht.

ἀρνός, ἀρνί, ἄρνα, Plur. ἄρνες, Dat. ἀρνάσι, s. §. 77. wahrscheinlich von dem veralteten ἄρην, ῥήν, wovon πολύῤῥηνες bei Homer, und ἀρηνοβοσκός, ἐῤῥηνοβοσκός bei Hesych. abgeleitet sind. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 228.

λῖς, Accus. λῖν, d. h. λέων, wozu erst Spätere, wie Callimachus und Euphorion, den Plur. λίες, λίεσι, λίεσσι bildeten i).

λίτι, λῖτα masc. was Einige als Singul. annehmen, wegen Od. ά, 130 sq. ὑπὸ λῖτα πετάσσας, Καλὸν δαιδάλεον, Andere als Neutrum Plur. S. Wolf. Anal. 4. S. 501 ff. S. Passow's Wörterb.

ὄσσε §. 91.

πτυχαῖς. S. §. 91, 1.

στιχός, Plur. στίχες, —ας, als Femin. gleichbedeutend mit στίχος die Reihe.

Einige kommen nur in einzelnen Casus vor, wie z. im Nominativ ὄφελος eig. Nutzen, von Menschen, die Nutzen bringen, z. B. αἴ κ' ὄφελός τι γενώμεθα Il. ν', 236. ob wir helfen können. Il. ρ', 152. ὅς τοι πόλλ' ὄφελος γένετο. Auch von Sachen Herod. 8, 68. τῶν ὄφελος οὐδέν, ferner ὅ τι περ ὄφελος. S. §. 442, 4. Anm. τί γὰρ ὄφελος Plat. Gorg. p. 504. E. Aber auch im Accus. kommt es vor Soph. Phil. 1383. λέγεις δ' Ἀτρείδαις ὄφελος, ἢ 'π' ἐμοὶ τόδε; Auf ähnliche Weise wird

g) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 409, 18.

h) Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 504.

i) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 567, 9.

bei Homer ἦδος gebraucht Il. ά, 576. οὐδέ τι δαιτὸς ἐσθλῆς ἔσσεται ἦδος das Mahl wird uns keine Freude machen. λ', 318. μίνυνθα ἡμέων ἔσσεται ἦδος, unsre Freude wird von kurzer Dauer seyn, (nur wenig fruchtet unsere Kraft. Voß).

b. im Genitiv: μάλη in der Formel ὑπὸ μάλης τι ἔχειν, unter dem Arme, bei Spätern auch ὑπὸ μάλην *k*).

c. im Accusativ: ἦρα φέρειν τινί bei Homer, χαρίζεσθαί τινι, einem einen Gefallen erzeigen. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 225. bei Spätern ἦρα auch statt ἕνεκα, χάριν. S. Passows Wörterbuch. νέωτα oder häufiger εἰς νέωτα, künftiges Jahr, ist wohl ein äolisches Adverbium st. νέωσε. Aber δέμας wird sowohl in der Bedeutung Körper, als auch wenn es wie das latein. instar bei Vergleichungen in Ansehung der Größe, Heftigkeit gebraucht wird, nur im Accusativ gefunden. S. Buttm. am a. O. S. 225. Passow.

d. im Vocativ: ἠλέ bei Homer in der Form φρένας ἠλέ, Bethörter, Thörichter, auch ἠλεὲ Od. β', 243. wahrscheinlich von ἠλεός, welches aber in activem Sinne, bethörend, vorkommt Od. ξ', 464. οἶνος γὰρ ἀνώγει ἠλεός. Ferner ὦ μέλε in vertraulichen Anreden an beide Geschlechter, bes. bei Aristophanes und Plato, mein (e) guter (e), mein (e) lieber (be) *l*).

ὦ 'τᾶν oder ὦ 'τάν, ebenfalls eine vertrauliche Anrede im Ernst und im Spott, mein Guter, meistens wenn eine Person angeredet wird, zuweilen aber auch bei mehreren, z. B. Arist. Plut. 66. vid. Schol. Die Grammatiker erklären es ὦ οὗτος. Es findet sich nie getrennt, sondern als ein Wort, wie ὦταν. Unter den Erklärungen der Alten — s. Etym. M. p. 825, 11. — ist die annehmlichste die des Apollonius Dysc. in Bekk. anecd. p. 569, 11. der es von der Form ἐτᾶν ableitet, die sich zu ἔτης verhält, wie μεγιστᾶν zu μέγιστος, ξυνᾶν zu ξυνός (Ἑρμᾶν zu Ἑρμῆς Etym. M.) *m*).

Außerdem finden sich noch manche Subst. die nur in einzelnen Casus, aber nicht in allen, vorkommen (μονόπτωτα, ὀλιγόπτωτα), z. B. die Namen einiger Vergehungen, δίκη ἀποστασίου, d. λειποταξίου rc. *n*) λιβός Aesch. Choeph. 290. Well. wie von λίψ st. λοιβή, στυγός ib. 525. wie von στύξ st. τὸ στύγος,

---

k) Wyttenbach. ad Plutarch. p. 498. Lobeck. ad Phryn. p. 196 sq.

l) Ruhnk. ad Tim. p. 279.

m) Ruhnk. ad Tim. p. 281. und über die Ableitung Buttm. am a. O. S. 224. Hermann. ad Soph. Phil. 1373.

n) Schaef. app. Demosth. III. p. 393.

ἀντιπηγός, ἀντιπῆγα o), wovon sich der Nominativ ἀντιπήξ nur bei Grammatikern, aber nicht bei den classischen Schriftstellern findet.

Abundantia. §. 89

1. Oft finden sie sich schon im Nominativ. Z. B. ὁ ταώς der Pfau und ταών Athen. XIII. p. 606. C. ταῶνος, woher ταῶσι Aristoph. Ach. 63. (Die Attiker circumflectirten und aspirirten die letzte Sylbe Athen. IX. p. 397. E.) p). Den Nom. Plur. οἱ ταοί citirt Ath. XIV. p. 655. aus einem spätern Schriftsteller. Eben so λαγός bei Herodot, auch Sophokles ap. Athen. IX. p. 400. C. λαγωός Jon. b. Homer und λαγώς Attisch q). So ναός und νεώς, λαός und λεώς, und mit verschiedenem Genus ὁ σίελος, Attisch τὸ σίαλον r) und andere, wovon §. 95 b. δάκρυον und δάκρυ, beide Formen bei Homer; von dem erstern δακρύοις Eurip. Iph. A. 1175.; von diesem δάκρυσι id. Troad. 315. s). Von ἔρως, —ωτος, war eine andere, Aeolische, Form ἔρος, ἔρου, auch bei Homer Il. ξ', 315. Hes. Theog. 120. 201. 909. Soph. El. 197. Eur. Hipp. 454. ἔρον Eur. Iph. T. 1180. u. öft. t). So auch ἠώς Jon. aber ἕως Att. ἀδελφός, ἀδελφεός bei Herodot, ἀδελφειός bei Homer. Besonders wechseln bei den von Verbis abgeleiteten Subst. die Formen auf —ος und εύς. Statt πομπός fand sich auch πομπεύς u), woher πομπῆες b. Homer, ἡνίοχος und ἡνιοχεύς (ἡνιοχῆες b. Hom.) Dagegen ist τροφός gewöhnlich Femin. die Amme, τροφεύς Mascul. der Ernährer. Doch hat Eur. Herc. f. 45. Elect. 412. τροφὸν Mascul. st. τροφέα x). St. ἁμαρτία findet sich auch ἁμαρτάς Herod. 1, 119. st. φράτωρ, φράτορες auch φρατήρ, έρες y). Die Jonier und Dorier verlängerten die Endungen α und η der ersten Decl. in —αίη, —αια, —εια, z. B. ἀναγκαίη, σελήναια, Ἀθηναίη, welches Attische Dichter Ἀθήναια sprachen. So auch εὔναια st. εὐνή

o) Herm. ad Eurip. Ion. 1353.

p) Fischer. II. p. 189.

q) Lex. Gr. Herm. p. 320, 9. Thom. M. p. 564. et Interpr. Lobeck. ad Phryn. p. 186.

r) Moeris p. 347. Thom. M. p. 791.

s) Thom. M. p. 198.

t) Greg. p. (286.) 608. v. K.

u) Lobeck. ad Phryn. p. 315 sq.

x) Herm. ad Soph. Phil. 344.

y) Buttmann in Abh. der philos. Kl. in der Akadem. d. Wiss. 1818 — 19. S. 33. Schaef. app. Dem. V. p. 4. 106.

Eur. Ion. 173. *a*); Περσεφόνεια, Πηνελόπεια, Ψαμάθεια Pind. Nem. 5, 23. und umgekehrt Ἰφιγόνη Eur. El. 1030. st. Ἰφιγένεια. So auch Μελάνθιος Od. χ', 142. u. Μελανθεύς ib. 152. 159. Voc. Μελάνθιε χ', 195. und Μελανθεῦ Od. φ', 175.

2. Die Nomina auf ών, όνος flectiren besonders die Attiker auf ώ, οῦς, z. B. χελιδώ, —οῦς st. χελιδών, —όνος. ἀηδώ, Γοργώ, εἰκώ *b*). Auch dieses war schon im Jonischen Dialect; εἰκώ hat Herodot 7, 69. Vgl. §. 79, 4.

3. Oft scheint aus einem Casus obliquus der alten Form eine neue Form des Nominativs entstanden zu seyn, z. B. φύλαξ, φύλακος und φύλακος, —ου Il. ω', 566. φυλάκους Herod. 1, 84. 9, 93. μάρτυς (μάρτυρ), μάρτυρος, und μάρτυρος Od. π', 423. μαρτύρου Il. α', 338. διάκτωρ, —ορος, und διάκτορος, —όρου, δμώς, δμωός, und δμωός, δμωοῦ, θύλαξ, θύλακος, und θύλακος, θυλάκου *c*). So ὁ ἀρχιέρεως Herod. 2, 37. statt —ιερεύς, —έως. Vgl. Reimar. ad Dion. Cass. T. I. p. 712. ἄγωνος st. ἀγών bei Alcäus fr. 103. und so ist aus dem Accusativ Δημητέρα, Δήμητρα ein neuer Nominativ Δημήτρα, —ας entstanden. §. 77. Daher kommen mehrere Metaplasmen oder Heteroklita, wie χέρνιβον Il. ω', 304. wie von χέρνιβος, st. χέρνιβα von [χέρνιψ], χέρνιβος, τῷ μόσσυνι (von μόσσυν, —υνος) und gleich darauf σὺν τοῖς μοσσύνοις (von μόσσυνος, —ου) Xen. Anab. 5, 4, 26. Aus Aeschylus wird in Bekk. anecd. p. 382, 30. der Accusativ ἀλάστορον angeführt st. ἀλάστορα, wie von ὁ ἀλάστορος, welches sonst die Genitivsform von ἀλάστωρ ist, und so ἀλαστόροισιν ὄμμασιν Soph. Ant. 974. Eben so hat Sophokles λάου, wie von ὁ λᾶος §. 86. Auf ähnliche Weise scheint das in Prosa gewöhnliche, aber auch den Dichtern geläufige πρεσβύτης aus ὁ πρέσβυς verlängert, das im Nom. Accus. und Voc. bei den Tragikern häufig ist. Von πρέσβυς findet sich auch ein Genitiv πρέσβεως Aristoph. Ach. 93. Wieder abgeleitet von πρεσβύτης ist πρεσβευτής der Gesandte, in welcher Bedeutung auch πρέσβυς im Singulari, doch nur bei Dichtern, z. B. Aesch. Suppl. 741. vorkommt. Im Plurali aber wird in dieser Bedeutung gewöhnlich οἱ πρέσβεις Accus. πρέσβεας Herod. 3, 58, 1. gebraucht (wie πήχεις), obgleich auch

---

a) Schaef. ad Greg. Cor. p. 393. not. Passow über Zweck ꝛc. S. 110. Aemil. P. lex. Ion. v. εἴη. Draco p. 20.

b) Valck. ad Phoen. p. 168. Thom. M. p. 194. Fisch. II. p. 174. Buttm. ausf. Gr. S. 214.

c) Koen. ad Gregor. p. (278.) 592 sqq. Brunck. ad Soph. Ant. 974. Hemsterh. ad Lucian. I. p. 527. Fisch. II. p. 197 sq. Ruhnk. ad Longin. p. 264. Lobeck. ad Phryn. p. 762.

οἱ πρεσβευταὶ vorkommt Thuc. 8, 77. 86. Demosth. p. 160, 25. Die Form πρεσβῆες (oder πρέσβηες) scheint aus der Vergleichung mit βασιλεῖς, βασιλῆες entstanden, und ein Metaplasmus zu seyn *d*).

4. Andere alte Formen, die erst später verlängert wurden, scheinen zu seyn δῶ, κρῖ, ἄλφι, ἔρι, γλάφυ, βρῖ, ῥᾴ, verlängert in δῶμα, κριθή, ἄλφιτον, ἔριον, γλαφυρόν, βριθύ, ῥᾴδιον *e*). δῶ kommt auch im Plur. vor Hesiod. Theog. 933. χρύσεα δῶ.

5. Andere haben in den Casus außer dem Nominativ mehrere, wie von andern Nominativen abgeleitetete, Formen, z. B. υἱός geht regelmäßig υἱοῦ, υἱῷ, υἱόν, Plur. υἱοί ꝛc. aber im Genitiv und Dativ Sing. und dem Nominativ, Genitiv, Dativ und Accus. Plur. sind bei den Attikern die Formen υἱέος Il. ό, 122. u. ö. (nicht υἱέως §. 83. Anm. 2.), υἱεῖ Il. σ', 144. ꝛc. υἱέϊ γ', 174. ꝛc. υἱέε Plat. apol. S. p. 20. A. υἱέοιν id. Lach. p. 186. A. υἱεῖς, υἱέων, υἱέσι (bei den Epikern υἱάσι) *f*), Acc. υἱεάς und υἱεῖς Plat. Crit. p. 45. C. Xen. Cyr. I, 4, 1. *g*) gebräuchlicher *h*). Bei Homer kommt außer diesen noch υἱέα vor Il. ν', 250. Bei demselben finden sich die Formen υἷος, υἷϊ, υἷα, Dual. υἷε, Plur. υἷες, υἷας, wie von υἷς. Dieses υἷς ist wahrscheinlich die Stammform, woraus die andern Formen durch Dehnung und Verlängerung entstanden sind. S. Büttm. ausf. Gr. I. S. 240. Der Plur. υἷῆες, den Buttm. und Passow anführen, ist mir noch nicht vorgekommen. So hat τὸ ὄνειρον, im Genit. τοῦ ὀνείρου und ὀνείρατος, z. B. Plat. Theaet. p. 201. D. von ὄνειρας (woher ὀνείρατα Od. ύ, 87. Soph. El. 460. Eur. Or. 618. ὀνείρασι Eur. Alc. 361. Iph. T. 453. ὀνείραϊ bei Quint. Cal. 12, 106. §. 90

6. Besonders reich an Formen, die von verschiedenen Nominativformen abgeleitet werden, ist Ἄρης, von welchem es noch eine andere, im Aeolischen Dialect gebliebene Form Ἄρευς gab, die Alcäus gebrauchte *i*), wie Τήρης und Τηρεύς. Genit. bei

---

d) Thom. M. p. 734. Ammon. p. 120. Valck. ad Theocr. Adon. p. 319. Dorvill. ad Charit. p. 638. Poppo ad Thuc. 5, 4. Vom Dativ πρεσβεῦσι s. Lobeck ad Phryn. p. 69. nota.

e) Strabo 8. p. 560. Almel. Die obige Ansicht hat vortrefflich aus einander gesetzt Buttmann ausf. Gr. S. 217 ff.

f) Herm. ad Soph. Ant. 567.

g) Poppo ad Thuc. T. I. p. 222.

h) Thom. M. p. 865 sqq. Phryn. p. 68. vid. Lob. Schneid. ad Plat. T. I. p. 185 sq. Poppo ad Thuc. T. I. p. 221.

i) Eustath. ad Il. p. 187, 3. 518, 36. Valck. ad Theocr. Adon. p. 303.

Homer und Herodot 4, 62. zweim. Ἄρηος und Ἄρεος (wie von Ἄρευς), letzteres auch ausschließlich bei den Tragikern *k*), Ἄρεως bei den attischen Prosaikern, z. B. Plat. Phaedr. p. 250. C. ꝛc. Isocr. Paneg. p. 54. C. (§. 76.) Demosth. c. Aristocr. p. 641, 27. (§. 76.) *l*). Eine andere Aeolische Form Ἄρευος führt Chörob. an in Bekk. anecd. p. 1340., wie auch Ἄρευι und Ἄρευα, z. B. in einem Fragment der Corinna b. Böckh corp. inscr. p. 720, 4. Auch wird eine Genitivform Ἄρεω aus Archilochus angeführt (wie von Ἄρεως nach Μενέλεως, —λεω Eustath. Il. ἐ, p. 518, 27.), die Aristarch auch Il. ξ', 485. σ', 100. 215. aufnahm.

Dativ Ἄρηϊ bei Homer und Herodot 4, 59. 62. bei jenem auch (Ἄρῃ Il. φ', 431.) Ἄρεϊ, z. B. Il. β', 479. Att. Ἄρει.

Accus. Ἄρην Hesiod. Sc. 59. 333. 425. 457. und Ἄρη aus Ἄρεα Soph. Oed. T. 190. äol. Ἄρευα, wie Σωκράτη und Σωκράτην §. 91, 1. S. oben.

Voc. Ἄρες. Zu dem Patron. Ἀρητιάδης Hesiod. Sc. H. 57. haben die Grammat. einen Genitiv Ἄρητος angenommen Eustath. ll. cc. und Il. σ', p. 1133, 13.

Χοῦς wurde regelmäßig declinirt χοός, χοΐ Athen. IV. p. 131. B. χόα XI. p. 482. D. Dativ χουσί Arist. Ach. 1172. Dind. aber es war auch eine Form χοεύς Hippocr. T. III. p. 645. ed. Kühn. Daher χοῶς (aus χοέως), χοεῖ (χοέϊ Hipp. I. p. 621.), χοᾶ. Accus. Plur. χοᾶς. Die letztern Formen werden für Attischer gehalten.

7. Hieher kann man auch τὸ κάρη, Att. κάρᾱ rechnen, welches in den übrigen Casus κάρητος Od. ζ', 230. ψ', 157. καρήατος Il. ψ', 44. κράατος Il. ξ', 177. und κρατός (κράτεσφι Il. ά, 156.), dieses auch bei Tragikern, κάρητι Il. ό, 75. καρήατι Il. τ', 405. χ', 205. κράατι Od. χ', 218. und κρατί (dieses auch

k) Brunck. ad Soph. Oed. C. 947. wo Elmsley hinzusetzt Hodie inter omnes convenit, non nisi metri causa dici Ἄρεος, ut πόλεος, ὕβρεος et similia. Aber auch Eurip. Alc. 509. steht in fast allen Hndschr. Ἄρεος ζαχρύσου — —.

l) Buttm. hat seinen Zweifel ausf. Gr. I. S. 227. zurückgenommen in den Zusätzen II. S. 404. Vgl. Schneider. ad Plat. T. I. p. 228. Dind. ad Aristoph. Ran. 1032. Jacobs ad anth. Palat. p. 549. Schaef. ad Greg. p. 607, 23. Ἄρεος hat Bekk. vorgezogen Lysias epitaph. §. 4.

m) Ἄρη bei Tragikern ziehen vor Hemsterh. ad Arist. Plut. p. 103. Valck. ad Phoen. 1013. Ἄρην dagegen Brunck. ad Aesch. Pers. 84. Eur. Ph. 947. Porson. ad Ph. 134. 950.

bei Tragikern), im Accus. bei Homer bloß κάρη, bei den Attikern τὸ κάρα und τὸ κρᾶτα, z. B. Soph. Phil. 1001. κρᾶτ' ἐμὸν τόδ'. Oed. T. 262. ἐς τὸ κείνου κρᾶτα. vgl. Eur. Bacch. 1139 sq. auch als Mascul. κρᾶτα πάντα Soph. Phil. 1207. τὸν σὸν κρᾶτα Eur. Archel. fr. III. Vgl. Schol. ad Eur. Phoen. 1159. u. A. Dieses ist selbst Nominativ Soph. Phil. 1456. Im Plural findet sich καρήατα (κράατα Il. τ', 93.) bei Homer, und κάρα h. in Cer. 12. wie κέρα, τέρα, bei Eurip. Phoen. 1184. Herc. f. 527. κράτων Od. χ', 309. im Dativ κρασίν Il. κ', 152. Accus. κρᾶτας, also als Mascul. Von κάρα kommt nur noch der Dativ κάρᾳ vor *n*).

8. Die mit einer Ableitung von ἄρχω zusammengesetzten Subst. haben die Formen —άρχης und —αρχος, ταξίαρχος und ταξιάρχης, στρατάρχης Herod. 3, 157. 8, 45. und στράταρχος Pind. Pyth. 6, 31. *o*). Statt des gewöhnlichen ἀκροθίνια hat Pindar auch die Form ἀκρόθινα Ol. 2, 7.

9. Von τὸ δένδρον gab es noch die Formen δένδρεον bei Homer und δένδρος, letzteres bei Herod. 6, 79. in guten Hndschr. aber mit der Variante ἐπὶ δένδρου, und bei Eustath. ad Il. γ', p. 300, 19. (320, 29. Lips.) aus dem Lex. d. Aelius Dionys. Daher τῷ δένδρει Hippocr. I. p. 312. (δενδρέῳ id. p. 414.) Plur. δένδρεα Eurip. fr. dub. XXXIV. δένδρη id. fr. Melan. 22. Musgr. δένδρεσι Hippocr. T. I. p. 413. Herod. 2, 138, 1. 4. Plat. leg. I. p. 625. B. *p*).

Heteroclita §. 91

sind Wörter, die nur eine Form des Nominativs haben, sich aber nach zwei verschiedenen Declinationen oder verschiedenen Arten einer Declination flectiren lassen. So werden declinirt

1. nach der ersten und dritten Declination die Substantive auf ης, doch bloß im Accus. und Vocativ, z. B. Σωκράτης (dritte Decl.) hat Σωκράτην nach der ersten, Xenoph. Mem. 1, 1, 1. 2, 18. ꝛc. und Σωκράτη nach der dritten, Plato Symp. p. 200. B. So Ἀριστοφάνην Plato ib. p. 185. C. 189. A. Ἀριστοφάνη ib. p. 189. B. und im Vocativ Ἀριστόφανες ib. p. 188. E. ꝛc. Στρεψίαδες Arist. Nub. 1208. nach der dritten, sonst immer nach der ersten. S. §. 68. Anm. 1. Τισσαφέρνης geht im Genit. und Dativ nach der dritten, —νους, —νει, im

---

n) Valck. ad Schol. Phoen. p. 744.

o) Poppo ad Xen. Cyr. II, 1, 22. ad Thuc. T. I. p. 220.

p) Valck. ad Herod. p. 474. Moeris p. 132. Thom. M. p. 204. Koen. ad Greg. p. (24.) 61 sq. Fisch. II. p. 185.

Vocat. aber hat Xenoph. Anab. II, 5, 3. *Τισσαφέρνη*; im Accus. wechselt —*νη* und —*νην* in den Hndschr. *q*). Im Plur. hat Plato Symp. p. 218. B. *Ἀριστοφάνας*. S. Stallbaum zu d. St. S. 149. *r*). Die Jonier flectiren besonders verschiedene Nomina der ersten Declination im Accus. nach der dritten, z. B. *δεσπότεα*, *δεσπότεας*, *ἐξηγητέας* Herod. 1, 78. *Λευτυχίδεα* 8, 114. *Πέρσεα* 8, 3. st. *δεσπότην*, *δεσπότας*, *ἐξηγητάς*, *Λευτυχίδην* (*Λεωτυχίδην*), *Πέρσην*. *Μουριχίδην* 9, 4. und —*δεα* ib. 5, 3. wie *Λυκίδεα* und —*δεω* ib. *Κανδαύλεα* 1, 10, 12. aber —*λεω*, —*λη* 1, 10. 11. 13. *Γύγεα* 1, 10. 11. aber *Γύγην* 1, 8. 15. wie *Γύγεω* 1, 13. 14. 15. *Ὀρέστεα* 1, 68. aber *Ὀρέστεω* 1, 67. *Ἀρισταγόρεω* 5, 32. aber —*εα* ib. 33. *Ὀροίτεω* u. *Ὀροίτεα* 3, 128. *κυβερνήτεα* 8, 118. und *κυβερνητέω* ib. 119. Von *ἀκινάκης* wechseln bei Herodot in den Hndschr. *ἀκινάκεϊ*, *ἀκινάκῃ*, *ἀκινάκας* mit *ἀκινάκῃ*, *ἀκινάκην*, *ἀκινάκεας*, s. 3, 128. 4, 62. 7, 67. 8, 120. 9, 107. Ohne Var. steht *ἀκινάκην* 7, 54. *ἀκινάκας* Plat. rep. 8. p. 553. C. *s*). So findet sich *Θαλῆς* bei Attikern nach der ersten *Θάλεω* (Herod. 1, 170. Plato Rep. X. pag. 600. A.), *Θαλοῦ* (Diog. L. 1, 40. ꝛc.), *Θαλῆν* (Aristoph. Nub. 180. Plat. Theaet. p. 174. A.), bei Spätern nach der dritten *Θάλητος*, *Θάλητα* (Diog. L. 1, 39, 34.), wie *μύκης*, *μύκου* (*μύκεω* Archil.) und *μύκητος* Arist. Vesp. 262. *t*). *Νείλεω* hat Theocr. 28, 3. nach der ersten, st. *Νειλέως* von *Νειλεύς*. — Il. *λ'*, 77. *κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο*. Eurip. Suppl. 982. *νοτερὰν πτύχα*, wie von *πτύξ*, aber Eur. Or. 665.

---

q) Poppo ad Xen. An. l. c. et 27. ad Thucyd. 3, 107. 8, 4, 1. 81. praef. Cyr. p. XXXV. Brem. ad Demosth. not. crit. p. 27.

r) Wesseling. ad Herod. p. 232, 21. Moeris p. 134. et Pierson. Fisch. II. p. 183 sq. Daß die Attiker den Accus. der Nomina der dritten Decl. auf —*ην* gebildet, hat Elmsley Quart. rev. 14. p. 453. (ad Eur. Suppl. 928.) und ad Oed. C. 375. nach Brunck's ad Soph. Oed. C. 375. Vorgang (vgl. ad Arist. Eccl. 366. Nub. 182.) zweifelhaft gemacht, weil bei den Dichtern nie Verse vorkämen, in denen durch Tilgung des *ν* ein hiatus entstände, wohl aber einige, in denen die Hinzusetzung des *ν* dem Verse schaden würde, z. B. Arist. Nub. 355. Vgl. Herm. ad Soph. Oed. C. l. c. Elmsl. ib. Die Handschriften wechseln. Statt *Σωκράτη* in Plato haben einige —*ην*, und umgekehrt statt *Ἀριστοφάνην* *Ἀριστοφάνη*. Bei Aristoph. hat Brunck zuweilen aus Handschriften am Ende der Verse *Σωκράτην* aufgenommen, z. B. Nub. 1465. 77. um einen hiatus zu vermeiden. Choerobosc. Bekk. anecd. p. 1190. führt *Δημοσθένην*, *Ἀριστοφάνην*, *ὦ Δημοσθένη*, *ὦ Ἀριστοφάνη* als Attisch an.

s) Wessel. ad Herod. p. 56, 46. Fisch. I. p. 84. 361. Maitt. p. 106.

t) Moeris p. 183. et Pierson. Bekker. anecd. p. 1380. vgl. Etym. M. p. 442, 6. Menag. ad Diog. L. 1, 34. Fisch. II. p. 179. und von *μύκης* Bekk. anecd. p. 1399.

ἐν αἰθέρος πτυχαῖς u. dſt. von πτυχή. Aber weder πτυχή noch πτύξ ſcheint vorzukommen, eben ſo wenig wie πτυξί.

2. nach der erſten und zweiten. Von Πεισίστρατος, Κροῖσος hat Herodot 6, 102. 8, 122. Πεισιστράτεω, Κροίσεω.

3. nach der zweiten und dritten. ἡ πρόχοος Od. σ', 397. und προχόῳ Od. α', 136. πρόχου Soph. Ant. 430. nach der zweiten, im Plur. πρόχουσιν bei Ariſt. und Eurip. (S. §. 69. Anm.), wo aber Herm. προχοισιν lieſt. S. ad Eur. Ion. 449. πρόχουσιν ſtimmt mit χουσὶν von χοές überein. Dahin gehört auch μόσσυν §. 89. 3. Von βοῦς formirten Aeſchyl. und Sophokl. den Genit. βοῦ, wie νοῦ von νοῦς Bekk. anecd. p. 84, 18. 1196. Dagegen finden ſich τοῦ νοός, νοΐ, νόα, τοῦ πλοός, τοῦ ῥοός, ῥοΐ nach βοῦς ſt. τοῦ νοῦ, νῷ, νοῦν, τοῦ πλοῦ, τοῦ ῥοῦ, ῥῷ nur bei ſpätern Schriftſtellern *u*). Von πῦρ heißt Dativ Plur. πυροῖς ſt. πυρσί Xenoph. Anab. VII, 2, 18.

a. Ὄσσε bei Homer wird von den Grammatikern für den Dualis von τὸ ὄσσος, ὄσσεος ſt. ὄσσεε angegeben (und ſo Il. α', 104. ξ', 236.), wovon Euſtathius ad Il. p. 58, 27. (p. 50, 34. Lips.) noch den Dativ ὄσσεσι anführt, und ginge demnach nach der dritten Declination. Von demſelben kommt aber auch ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισι Hes. Scut. Herc. 145. 426. 430. Aesch. Prom. 144. ꝛc. wie von ὄσσος, ὄσσου vor.

b. So kommt von τὸ ὄχος, —εος, ὄχεα Il. ί, 745. ὄχεσι, ὀχέεσσι ib. 722. aber auch Acc. Sing. ὄχον Aesch. Eum. 383. Eur. Bacch. 1333. Dat. ὄχῳ Aesch. Prom. 135. Herod. 8, 124. Plur. ὄχοις Aesch. ib. 716. Soph. El. 727. ὄχους Eur. Suppl. 678. Iph. A. 615. von ὄχος, ὄχου. Vgl. ἔλεος, σκότος, σκύφος §. 95. a.

c. Οἰδίπους und alle mit πούς zuſammengeſetzte Wörter haben —ποδος, Accuſ. —ποδα, aber auch, beſonders bei den Attikern, —που, —πουν *x*). Vgl. §. 72, 11. Anm. Eine andere Form des Genitivs iſt Οἰδιπόδαο Il. ψ', 679. Od. λ', 270. (woher die bei den Tragikern nicht ſeltene Form Οἰδιπόδα *y*)) und Οἰδιπόδεω Herod. 4, 149. von Οἰδιπόδης.

d. Die Nomina auf ως werden theils, beſonders von den Attikern, nach der zweiten ως, Gen. ω, und theils nach der

---

u) Schaef. ad Dion. H. p. 112 sq. ad Lamb. Bos. p. 687. Lobeck. ad Phryn. p. 453 sq. Jacobs ad anthol. Pal. p. 20. Osann. syll. inscr. p. 125. not. 36.

x) Moeris p. 282. Fisch. II. p. 181 sq.

y) Valck. ad Eur. Ph. p. 306. In dem Fragm. des Antimachus bei Athen. XI. p. 465. F. ſchreibt Jacobs ad Anthol. Palat. p. 207. Οἰδιπόδη ſt. Οἰδίποδι.

dritten ως, ωος, flectirt. Z. B. Μίνως, Μίνωος und Μίνω γάλως, γάλωος und —ω, κάλως, —ωος und —ω, ἅλως, —ωος und —ω, ἥρω und ἥρως statt ἥρωα und ἥρωας, ἥρως auch st. ἥρωες. S. §. 70. Anm. 3. So muß wahrscheinlich im Homer Acc. ἥρω, δμῶ ἐμόν geschrieben werden, nicht ἥρω' Εὐρύπ., δμῶ' ἐμόν, und im Dativ ἥρῳ Il. η, 453. Von den Nomina auf —ως, —ωτος s. ebendas. Von Φλεγύας hatte Eurip. einen Genitiv Φλεγύαντος (Bekk. anecd. p. 1185. Schaefer. ad Schol. Apoll. Rh. p. 224.) st. Φλεγύου. Daher Φλεγυαντίς.

4. Oft wird auch ein Nomen nach verschiedenen einer Declination angehörigen Biegungsarten flectirt, wovon das Beispiel ὄρνις, ὄρνιθες und ὄρνεις schon oben §. 80. Anm. 8. angeführt ist. a. Ἔγχελυς wurde von den Joniern wie ἰχθύς, von den Attikern wie πῆχυς declinirt. Il. φ', 203. 353. Hippocr. T. I. p. 589. ed. Kühn. ἐγχέλυες, Archilochus bei Athenäus 7. p. 299. ἐγχέλυας. Aber ἐγχελέων Arist. Nub. 559. τὰς ἐγχέλεις id. Equ. 864. Statt ἐγχέλυσιν Arist. Vesp. 510. führt Athenäus ἐγχέλεσιν an z). — b. Χρώς hat theils Genit. χρωτός (Eurip. Alc. 172. Andr. 148.) und χροός, wie αἰδώς, (Il. δ', 130. Eurip. Hec. 548.), Dat. χρωτί (Eurip. Or. 42. Andr. 258. Suppl. 1024. Xen. Symp. 4, 55.) und χροΐ (Hom. Eur. Med. 787. 1175.), Acc. χρῶτα (Eur. Hec. 406. Suppl. 1034. Hel. 429.) und χρόα (Hom. Eurip. Hec. 718. 1126.). Der Dativ hat eine dritte Form in der Redensart ἐν χρῷ κείρεσθαι a). — c. Von Σαρπηδών hat Homer gewöhnlich Σαρπηδόνος, —νι, aber auch Σαρπήδοντος Il. μ', 379. ψ', 800. Σαρπήδοντι Il. μ', 392. Von Φόρκυς oder Φόρκυν hat Homer z. B. Od. ν', 96. den Genitiv Φόρκυνος, Hesiod aber neben diesem den Dativ Φόρκυι. Theog. 270. 333. und Accus. Φόρκυν Theog. 237. σής hatte bei den Attikern im Plur. σέων Arist. Lys. 730. σέας, bei den spätern σητός b). Von φθοῖς s. §. 80. Anm. 7. Von κλεῖς, κλειδός hat der Nom. Plur. bei Hippocr. T. III. p. 599. wieder κλεῖς st. κλεῖδες, wie ὄρνις st. ὄρνιθες. Vgl. κάρη §. 90, 7.

Auch die Dialectsverschiedenheiten wechseln nach den Casus. ἀήρ (die einzige Form, die sich bei Homer und Herodot findet; Hippokr. hat auch ἠήρ, z. B. I. p. 530. 1. 538. 552. 557.) Gen. ɩc. ἠέρος ɩc. bei Homer.

---

z) Eustath. ad Il. φ', p. 1231. Fragm. Lex. gr. apud Hermann. de em. rat. gr. gr. p. 321. Brunck. ad Arist. Nub. l. c. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 393.

a) Herodian. Pierson. p. 459. Suid. v. ἐν χρῷ κεκαρμένην. Alcaeus Mess. epigr. 19. hat ἐν χροῒ κείρ.

b) Thom. M. p. 90. et Interpr. Moeris p. 339.

Metaplasmus. §. 92

In andern Fällen scheint die eigentliche Casusendung bloß des Versmaaßes oder einer äußeren Aehnlichkeit oder des Wohlklangs wegen in die Casusendung einer andern Declination umgebildet zu seyn, welches besonders in einer nicht völlig fixirten Sprache leicht der Fall seyn konnte, und wovon sich besonders beim Verbo viele Beispiele finden, z. B. τέθναθι auf Veranlassung von τέθναμεν, wie ἵσταμεν, ἵσταθι. Man nennt diese Veränderung μεταπλασμός κλίσεως, **Umbildung der Casusendung.** Folgendes sind die Hauptfälle dieser Art.

1. Die Eigennamen auf —κλος werden oft, wie die auf —κλῆς, und dagegen die auf κλῆς wie die auf —κλος gebogen. Z. B. von Πάτροκλος ist Gen. Πατροκλῆος Il. ρ', 670. Od. λ', 467. statt Πατρόκλου Il. π', 478. Accus. Πατροκλῆα Il. λ', 601. π', 121. 818. statt Πάτροκλον Il. ι, 201. Voc. Πατρόκλεις Il. π', 7. 693. 754. wie von Πατροκλῆς c), welches Theocr. 15, 140. wahrscheinlich erst nach jenen casus obl. gebildet hat. Von Ἴφικλος ist bei Hesiod Scut. Herc. 54. Ἰφικλῆα und ebend. 111. das Patronym. Ἰφικλείδης, wie bei Homer Od. λ', 289. 295. βίη Ἰφικλησίη.

Auf ähnliche Art hat Ἀντιφάτης Od. ο', 243. Ἀντιφατῆα Od. κ', 114. wie von Ἀντιφατεύς und daher die Formen Γηρυών, —όνος, Γηρυόνης, —όνου, Γηρυονῆα, —ῆι bei Hesiod Theog. 287. 309. S. Neue ad Sapph. fr. p. 88.

2. Einige Nomina der ersten und zweiten Declination bekommen, besonders im Dativ und Accus. Singul., auch im Genitiv die Endung der dritten. Z. B.

ἄϊδος, ἄϊδι bei Homer (wie von ἄϊς, anstatt dessen aber nur ἀΐδης oder ᾅδης vorkommt), statt ἀΐδου (ἀΐδεω), ἀΐδῃ.

ἄλκι Il. ε', 299. wie von ἄλξ, ἀλκός, statt ἀλκῇ.

Δωδῶνι Soph. Tr. 172.

ἰῶκα Il. λ', 600. wie von ἰώξ st. ἰωκή Il. ε', 740. d).

κίνδυνι Bekk. anecd. p. 1389. aus Alcäus. S. Jahrb. d. Philol. XII. S. 30.

κλαδί in dem Scolion Anal. 1. p. 155. 7. Aristoph. Lysistr. 632. und κλάδεσι Aristoph. Av. 239. wie von κλάς, κλαδός st. κλάδῳ, κλάδοις. Eben so κρίνεσι Aristoph. Nub. 908., wovon im Nominativ nur κρίνον vorkommt.

---

c) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 411. Ruhnk. ad Hom. h. in Cer. 153. Wyttenb. ad Plut. de s. num. vind. p. 4. Fisch. II. p. 184.

d) Fisch. II. p. 182.

κρόκα Hesiod. ἔργ. 536. st. κρόκην.

λιτί, λῖτα Il. ϑ', 441. σ', 352. ψ', 354. ein Metaplasmus, wenn es statt λιτῷ, λιτόν steht e), wenn man aber einen Nominativ λί (λῖ) annimmt statt λισσός, ein Defectivum. S. §. 88.

νίφα (τήν) Hesiod. ἔργ. 533. st. τὸν νιφετόν.

ὑσμῖνι bei Homer statt ὑσμίνῃ f).

3. Eben so wird der Pluralis verschiedener Neutra auf ον, besonders im Dativo nach der dritten Declination gebildet. Z. B.

ἀνδραπόδεσσι Il. η, 475. st. ἀνδραπόδοις von ἀνδράποδον, ist formirt wie ποῦς und dessen übrige Composita πόδεσσι, ποσί g).

προσώπατα, προσώπασι Il. η, 212. wie von πρόσωπας st. πρόσωπα, προσώποις.

Ein ähnlicher Metaplasmus wäre πρόβασι statt προβάτοις, nach κέρατα, κέρασι, welches aber bloß in der gemeinen Sprache gewesen zu seyn scheint h). Ob ἔγκασι st. ἐγκάτοις steht, ist zweifelhaft, da nur noch ἔγκατα vorkommt, nicht ἔγκατος oder ἔγκατον. Bei Apollonius kommen so noch vor 4, 1454. λίβα st. λιβάδα 4, 626. στάγες st. σταγόνες, welchem ähnlich ist ϑέραπες st. ϑεράποντες Eurip. Suppl. 764. Ion. 94. wonach Aelian bei Suidas v. Βάρβιος einen Nomin. ϑέραψ gebildet hat. Vgl. Hesych. Hiermit vergleicht Eustath. ad Dionys. Perieg. 492. p. 194, 18. ed. Bernh. πώλυπες st. πολύποδες, und die Formen Κέρκυρες, Ἴλλυρες, Ἄσσυρες st. Κερκυραῖοι, Ἰλλύριοι, Ἀσσύριοι. Vgl. Eustath. ad Il. υ, p. 152, 42. Lips. Etymol. Gud. p. 316, 40. Buttm. ausf. Gr. I. S. 217. hält auch ϑέραπες für eine ältere, einfachere Nominalform.

Umgekehrt sollen die Aetolier, ein Aeolischer Stamm, die Nomina der dritten Declination im Plurali nach der zweiten gebildet haben, z. B. γερόντοις, παϑημάτοις st. γέρουσι, παϑήμασι, wie die Lateiner auch epigrammatis, dilemmatis st. epigrammatibus, dilemmatibus sagten i). So findet sich ἤγυς d. h. αἴγοις st. αἰξί auf einer Orchomenischen (äolischen) Inschrift bei Böckh corp. inscr. I. p. 741, 39. (743, 111.) vgl. S. 725, 15. Osann. syll. inscr. p. 192.

Anm. Die meisten dieser Formen sind nach Buttmanns ausf. Gramm. S. 217 ff. Vermuthung von einfachern Nominativen abgeleitet, die aber wegen ihres Uebellauts oder wegen des Strebens der Sprache

e) Fisch. II. p. 187.
f) Fisch. II. p. 186.
g) Fisch. II. p. 188.
h) Herodian. Herm. p. 308. XXI.
i) Fisch. II. p. 190.

nach volleren Formen außer Gebrauch kamen. Fälle, wo eine einfache Form selbst veraltet ist, und nur in ihren Ableitungen noch besteht, finden sich besonders bei den Verbis, und eben so findet sich von *μάστι*, *μάστιν* Il. ψ', 500. Od. ό, 182. der alte Nominativ *μάστις* noch bei Hesychius *k*), von *κοινῶνες*, *—ας* des Xenophon der Dativ Sing. *κοινῶνι* (*κοινᾶνι*) bei Pindar Pyth. 3, 50. *l*). Andere solche Formen sind *δώς* und *ἅρπαξ* bei Hesiod. ἔργ. 354. an deren Statt nachher *δόσις* und *ἁρπαγή* allein gebraucht wurden. So hätte es also alte Nominative gegeben: *αἴς*, *ἄλξ*, *ἰώξ*, *θέραψ*, *κλάς* (wovon der Gen. *κλαδός* sich zu *κλάδος*, *—ου* verhält, wie *φύλαξ*, *—ακος* zu *φύλακος*, *φυλάκου*), *τὸ κρίνος*, *κρόξ*, *νίψ*, *λίς*, *ὕσμιν*, und der eigentliche Metaplasmus fände sich nur in *ἀνδραπόδεσσι*. Da aber jene veralteten nirgends vorkommen, so ist es sicherer, jene Formen als metaplastisch zu betrachten, um nicht in den Fehler der Grammatiker zu verfallen, die zu *καλλιγύναικα*, *εὐπατέρεια* Formen wie *καλλιγύναιξ*, *εὐπάτηρ* ersannen. Andere Metaplasmen bei Adj. s. unten §. 124, 2.

Auch giebt es einige Indeclinabilia, oder Wörter, die in allen Casus dieselbe Form behalten, z. B. die meisten Cardinalzahlen, die Namen der Buchstaben *ἄλφα*, *βῆτα* rc. *m*). Von echt Griechischen Substantiven gehört hieher nur *τὸ χρεών* das Schicksal Eur. Hipp. 1270. *οὐκ ἔστι μοίρας τοῦ χρεὼν τ' ἀπαλλαγή*. Vgl. Herc. f. 21. Auch *θέμις* scheint in der Formel *θέμις ἐστί* beim Infinitiv unverändert geblieben zu seyn. Plat. Gorg. p. 505. C. D. *Ἀλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλήν*, wo wegen des Accus. *ἐπιθέντας* das *φασί* nicht mit Reisig Comm. crit. de Oed. C. p. 343. als parenthetisch genommen werden kann. So erklärt Buttmann ausführl. Gramm. S. 232. Soph. Oed. C. 1191. *ὥστε μηδὲ δρῶντά σε Τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, Θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς*, wo das doppelte *σέ* nicht irren darf. S. Hermann zu d. St.

---

k) Fisch. II. p. 193. Heyn. obss. ad Il. T. VIII. p. 458.

l) Zeune und Poppo ad Xen. Cyr. 7, 5, 35.

m) Von *σίγμα* s. Porson. ad Eur. Med. 476. Schaef. melet. p. 96.

§. 93 ## Vom Genus der Substantive.

Das Geschlecht der Substantive wird theils nach der Bedeutung, und theils nach der Endung bestimmt. Oft treffen auch die Bedeutung und die Endung zusammen.

Vermöge ihrer Bedeutung sind:

Masculina 1. alle Namen männlicher Personen oder Thiere.

2. Die Namen der Monate, so wie ὁ μήν, der Monat, selbst.

3. Die Namen der Flüsse, bis auf einige, bei denen die Endung das Uebergewicht hat, z. B. ἡ Λήθη, der Fluß Lethe.

Feminina 1. alle Namen weiblicher Personen oder Thiere, z. B. ἡ Ἀσπασία, ἡ Λεόντιον, ausgenommen die Diminutiva, z. B. τὸ κοράσιον, das kleine Mädchen.

2. Die Namen der Bäume, welche meistens auch die Endung η und α haben. Aber auch die auf ος sind Feminina, ausgenommen ὁ ἐρινεός, der wilde Feigenbaum, ὁ φελλός, der Korkbaum, ὁ κέρασος der Kirschbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, ὁ κύτισος.

Einige sind masc. und feminina zugleich (generis communis), ὁ, ἡ πάπυρος die Papierstaude, ὁ, ἡ κότινος der wilde Oelbaum, Arist. Av. 619. Theocr. 5, 100.

3. Die Namen der Länder, Inseln und Städte, z. B. ἡ Αἴγυπτος (ὁ Αἴγυπτος ist bei Homer der Name des Flusses Nil n)), ἡ Σάμος, ἡ Ῥόδος, ἡ Δάμασκος, ἡ Τροιζήν, ἡ Τίρυνς, auch Ἴσθμος Pind. Ol. 7, 149. 8, 64. Isthm. 1, 45. Nem. 5, 69. sonst ὁ Ἰσθμός, ἡ Πύλος, ἡ Ἐπίδαυρος bei Thucyd. S. Poppo Thuc. T. I, 1. p. 103. Ἐπίδ. ἡ Λιμηρά überall, aber ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον Il. β', 561. ἡ Κόρινθος Xen. Hell. 7, 4, 4. aber ὁ Ἀκροκόρινθος als Berg ἡ Ἄβυδος, aber ὁ Σηστός ib. 4, 8, 6. o). Ὀρχομενός in Böotien ist femin. in Arcadien masc. bei Thucyd. u. Xen. z. B. Thuc. 3, 87. 4, 76. Xen. Hell. 6, 5, 17. p) bei Demosth. aber ist auch jenes mascul. Λᾶς ἡ Λακωνική Thuc. 8, 91, 2. 92, 3.

Anmerkungen.

1. Ausgenommen sind a. einige auf —ος, z. B. ὁ Ὠρωπός Thuc. 8, 60. 95. Xen. Hell. 7, 4, 1. ὁ Κρῶμνος ib. 7, 4, 21. b. die Städtenamen auf —οῦς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Σκιλλοῦς, ὁ Ἐλεοῦς, ὁ Πεσσινοῦς ꝛc.

---

n) Eustath. ad Od. γ', 30.

o) ἡ Σηστός schreibt Stephan. Byz. den Athenern zu. S. Schaef. app. Dem. IV. p. 122. zu 672, 27.

p) Poppo ad Thuc. T. I, 1. p. 103. Osann. syll. inscr. p. 183.

ὁ Φλιοῦς Xen. Hell. 7, 2, 4. 10. Doch ist Ἀνθεμοῦς Femin. Demosth. Phil. 2. p. 70, 28. wo sich aber die Variante οὗ st. ἧς findet. ἡ Σιδοῦς Athen. III. p. 82. A. c. die Städtenamen auf ων, ὁ Μεδεών, ὁ Μαραθών, außer ἡ Βαβυλών. ἡ Πλευρών, ἡ Καλυδών Il. ν', 217. Thuc. 3, 102. Xen. Hell. 4, 6, 1. Χαλκηδών Thuc. 4, 75. Ἠϊών 1, 98. 4, 7. 50. ἡ Κρότων Herod. 3, 136 f. — ἡ Πυθών bloß bei Pindar Ol. 6, 80., aber ἡ Πυθώ regelmäßig. Μαραθών steht als masculinum bei Herod. 6, 107. 111. ꝛc. als femininum bei Pind. Ol. 13, 157. q). Eben so ist Σικυών masculin. z. B. Xen. Hell. 4, 2, 14. 5, 17. 7, 1, 44. 3, 1. und femin. Strab. 8. p. 382. (587. Alm.) r). d. ης, ητος, ὁ Μάσης Strabo 8, p. 376. (577. C.) e. die Städtenamen, die bloß im Plurali vorkommen, sind masculina, wenn sie auf οι, feminina, wenn sie auf αι, und neutra, wenn sie auf α ausgehen, τὰ Λεῦκτρα. f. die Städtenamen auf ας, z. B. ὁ Ἀκράγας, die Stadt Agrigent, Thuc. 7, 46. 50. (ἡ Ἀκρ. bloß bei Pind. Ol. 3, 3. Pyth. 6, 6.) ὁ Τάρας, die Stadt Tarent, Thuc. 6, 104. ἡ Τάρας Dionys. Perieg. 376. S. Steph. Byz. s. v. Eben so ist Ἔρυξ masc. und femin. s). Ἄργος, εος, ist generis neutrius.

2. Manche Insel- und Städtenamen haben beiderlei Geschlecht, ὑλήεσσα Ζάκυνθος Od. θ', 24. ἐν ὑλήεντι Ζακύνθῳ Od. α', 246. π', 123. Was sonst τὸ Ἴλιον heißt, heißt bei Homer ἡ Ἴλιος, außer in der verdächtigen Stelle Il. ό, 71.

3. Die Thiernamen, die generis communis sind, gebrauchen die Griechen, wenn es nicht auf die Bestimmung des Geschlechts ankommt, sondern das Thier nur überhaupt genannt wird, oft im feminino t).

Vermöge der Endung gelten folgende Regeln: §. 94

Die Wörter auf α, die vor der Endung einen Vocal oder ein ζ, δ, θ, λ, ν, ρ, σ haben, sind generis feminini und gehen nach der ersten Declination, z. B. ἡ τράπεζα der Tisch, ἡ διφθέρα das Pergament, ἡ ἅμιλλα der Streit, ἡ ἔχιδνα die Otter ꝛc. Die vor der Endung ein μ haben und meistens auch nach der Analogie der 1 P. Perf. P. gebildet sind, sind neutra und gehen nach der dritten Declination, z. B. τὸ σῶμα, τὸ λῆμα der Wille, τὸ λῆμμα der Gewinn, sonst auch feminina, z. B. ἡ τόλμα. Auch τὸ γάλα, γάλακτος.

αις. Von diesen ist παῖς generis communis, ὁ und ἡ παῖς, δαΐς gen. feminini, und σταίς gen. neutrius. Sie gehen alle nach der dritten.

q) Thom. M. p. 597. et Interpr. Wessel. ad Herod. p. 486, 73.

r) Schweigh. ad Ath. T. VII. p. 425.

s) Valck. ad Theocr. Adon. p. 392.

t) Fisch. I. p. 369 sq.

αν sind alle masculina, außer daß dieses auch die Endung der Adject. auf ας im Neutro ist.

αρ meistens Neutra, τὸ ἦμαρ der Tag, τὸ εἶδαρ die Speise, τὸ φρέαρ der Brunnen ꝛc., τὸ κέαρ, κῆρ, τὸ ἔαρ ἦρ. ἡ δάμαρ und ἡ ὄαρ die Frau, haben ihr genus von der Bedeutung. Dagegen ὁ ψάρ der Staar.

ας 1) theils masculina, die im Genitiv αντος haben, z. B. ὁ ἱμάς, ἱμάντος, ὁ ἀνδριάς, ἀνδριάντος. ὁ Τάρας, αντος die Stadt Tarent, und Ἀκράγας die Stadt Agrigent, sind masculina §. 93. und feminina.

2) theils feminina, die im Genitiv άδος haben, z. B. ἡ λαμπάς, άδος, ἡ πελειάς, παστάς. φυγάς, άδος, der, die Vertriebene, und andere mit adjectivischer Bedeutung, sind generis communis.

3) neutra, bloß zweisylbige Wörter *u*), die im Genitiv ατος, αος haben, τὸ γῆρας, τὸ κρέας, τὸ κέρας. Dagegen ὁ λᾶς, λᾶος.

αυς im Genitiv αός sind feminina, ἡ γραῦς, γραός, ναῦς.

ειρ von φθείρ s. §. 95. χείρ ist femin., aber die Composita ἀντίχειρ ꝛc. masculina *x*), wenn diese nicht eig. Adject. mit ausgelassenem δάκτυλος sind.

εις meistens feminina, außer ὁ κτείς, κτενός der Kamm. Bei den Adjectivis ist εις die Endung der masculina.

ευς Genitiv έως sind durchaus masculina. Aristoph. Thesm. 432. sagt ἡ γραμματεύς, aber in komischer Laune.

η Genitiv ητος sind Neutra, z. B. τὸ κάρη.

ην Genitiv ηνος und ενος sind masculina, z. B. ὁ λιμήν, ὁ αὐχήν, ὁ σπλήν, ὁ ποιμήν, außer ἡ Σειρήν, ἡ φρήν der Verstand, und dem commune ὁ, ἡ χήν die Gans.

ηρ sind meistens masculina, außer ἡ γαστήρ der Bauch, ἡ κήρ das Todesgeschick, ἡ ῥαιστήρ Il. σ' 477. und die der Bedeutung wegen feminina sind, z. B. ἡ μήτηρ, ἡ θυγάτηρ. Ἀήρ der Nebel und die Luft, ist masc. und femin. *y*), so auch ὁ, ἡ αἰθήρ z. B. Soph. Oed. T. 866. *z*). Die zusammengezogenen κῆρ statt κέαρ das Herz, ἦρ statt ἔαρ der Frühling, στήρ statt στέαρ der Talg, sind neutra.

ης in der ersten Declination masculina, z. B. ὁ ἀκινάκης, ὁ δεσπότης ꝛc. In der dritten Declination auch meistens masculina, außer denen auf ης, ητος, wie ἡ ἐσθής, und

---

u) Etym. M. p. 491.

x) Fisch. I. p. 388.

y) Fisch. I. p. 389.

z) Fisch. I. p. 390.

den Substantiven auf οτης und υτης, welche feminina sind. Bei den Adjectiven ist dieses die Endung des masculini und feminini.

ι sind durchaus generis neutrius, z. B. σίνηπι, μέλι

ιν sind meistens feminina, z. B. ἡ ῥίν, ἡ ὠδίν, ἡ ἀκτίν, ἡ θίν (oder θίς) das Ufer, (θίν der Haufen, ist gen. masculini und feminini *a*)), δελφίν ist gen. mascul.

ις sind feminina, außer ὁ κίς der Kornwurm, ὁ λίς der Löwe, ὁ δελφίς. Andere sind ihrer Bedeutung wegen masculina und femin., z. B. ὁ, ἡ ἔχις, ὁ, ἡ κόρις, ὁ, ἡ πρόμαντις, ὁ, ἡ ὄρνις, (das letztere gewöhnlicher, z. B. Xen. Cyr. I, 6, 39.) ὁ, ἡ δελφίς, auch ὁ, ἡ θίς, Haufen. ὁ, ἡ λάτρις Eur. Troad. 424. 454. ꝛc. *b*)

ξ sind 1) masculina, ὁ πίναξ, ὁ μύρμηξ, ὁ ἱέραξ, ὁ θώραξ, ὁ φοῖνιξ der Palmbaum *c*). 2) feminina, wie ἡ νύξ, ἡ βῶλαξ, ἡ διασφάξ, ἡ διώρυξ, ἡ θρίδαξ, ἡ κάλυξ, ἡ κλάξ, ἡ κλίμαξ, ἡ κύλιξ, ἡ λάρνάξ, ἡ πήληξ, ἡ πτέρυξ, ἡ πτύξ, ἡ σήραγξ, ἡ φλόξ, ἡ λύγξ, ἡ σμῶδιξ, ἡ ἀλώπηξ, ἡ φόρμιγξ, ἡ σύριγξ, ἡ χοῖνιξ, ἡ θρίξ, ἡ φάραγξ, ἡ ἄντυξ, ἡ στίξ, ἡ κάμαξ, ἡ μάστιξ, ἡ προίξ *d*). 3) Andere sind generis communis. a. die Namen der Menschen und Thiere, ὁ, ἡ αἴξ. ὁ, ἡ Θρᾴξ. ὁ, ἡ δέλφαξ. ὁ, ἡ μεῖραξ. ὁ, ἡ φύλαξ. ὁ, ἡ σκύλαξ. ὁ, ἡ πέρδιξ. b. ὁ, ἡ αὔλαξ. ὁ, ἡ βήξ. ὁ, ἡ φάρυγξ. ὁ, ἡ λάρυγξ. ὁ, ἡ στύραξ. ὁ, ἡ φάλαγξ *e*).

ον sind neutra, außer den Weibernamen, ἡ Δόρκιον, ἡ Γλυκέριον, ἡ Λεόντιον §. 93.

ορ sind neutra, als τὸ ἄορ.

ος sind meistens masculina. Feminina sind 1) die Namen der Inseln und Städte, so wie ἡ νῆσος die Insel. 2) die Namen der Bäume, Pflanzen, Blumen, Früchte, ἡ κέδρος, ἡ φηγός, ἡ κυπάρισσος, ἡ βύβλος, ἡ κόκκος, die Scharlachstaude (aber die Beere, ὁ κ.), ἡ ἄκυλος und ἡ βάλανος, die Eichel, ἡ νάρδος, die Staude selbst und das daraus bereitete Oel. Viele sind Adject. bei denen ein Subst. fem. gen. ausgelassen wird, besonders γῆ, z. B. ἡ ἄνυδρος, ἡ νέος Brachfeld, ἡ χέρσος und ἡ ἤπειρος (eig. ἄπειρος), dann

---

a) Fisch. I. p. 382.

b) Fisch. I. p. 394 sqq. 397. Von ὄρνις s. Dissen. ad Pind. Nem. p. 455. ed. Boeckh.

c) Brunck. ad poët. Gnom. p. 275. Fisch. I. p. 385.

d) Fisch. I. p. 386 sq.

e) Fisch. I. p. 386 sq.

ἡ αὔλειος st. θύρα, die Hausthür, ἡ διάλεκτος näml. φωνὴ, γλῶσσα, Sprache des gemeinen Lebens, Mundart, ἡ σύγκλητος (βουλή), ἡ ξύλοχος (ὕλη) Dickicht, ἡ κάθετος (γραμμή) Senklinie, wie ἡ διάμετρος, Durchmesser, ἡ λεωφόρος (ὁδός) Heerstraße, wie ἡ ἁμαξιτός, Fahrweg. Feminina sind auch ἡ ἄμμος und ψάμμος der Sand (ἡ ἄμαθος, ἡ ψάμαθος), ἀσάμινθος die Badewanne, ἄσβολος der Ruß, ἄσφαλτος Judenpech, ἀτραπός oder ἀταρπός der Weg, βάσανος der Probierstein, die Probe, βίβλος, γνάθος der Kinnbacken, γύψος der Gyps, δέλτος die Schreibetafel, δοκός der Balken, δρόσος der Thau, θόλος Kuppel Plat. apol. S. pag. 32. C. κάμινος der Brenn-, Backofen, κάπετος die Grube, κάρδοπος der Backtrog, κέλευθος der Weg, κέρκος der Schwanz, κιβωτός die Kiste, κόπρος der Mist, λέκιθος das Eydotter, λάγηνος Flasche, λήκυθος die Oelflasche, ληνός Kelter, μίλτος Mennich, ἡ νόσος die Krankheit, ἡ ὁδός der Weg, und dessen Composita, πλίνθος der Ziegel, πρόχοος, —χους die Gießkanne, πύελος Trog, ῥάβδος der Stab, σμάραγδος, τίτανος, Kalk, σορός der Sarg, σποδός die Asche, der Staub, σχοῖνος Binse, τάφρος (s. Elmsl. ad Oed. C. 1596.) ὕαλος Glas, χηλός die Kiste, ψῆφος das Steinchen ꝛc. *f*)

Beiderlei Geschlechts (communia) sind 1) die Benennungen von Personen, die männlich oder weiblich seyn können, z. B. ἄγγελος der Bote, die Botin, ἀμφίπολος der Diener, die Dienerin. 2) Die Namen der Thiere, z. B. ὁ, ἡ γέρανος, ὁ, ἡ ἄρκτος. Ferner ὁ, ἡ ἄτρακτος die Spindel, ὁ, ἡ βάρβιτος die Cither, ὁ, ἡ θάμνος der Busch, ὁ, ἡ θεός der Gott, die Göttin, ὁ, ἡ κόμαρος Athen. II. p. 51. F. Erdbeerbaum, ὁ, ἡ λίθος (πέτρος *g*)) der Stein ꝛc. (Il. μ', 287. λίθοι πωτῶντο θαμειαί. In der gewöhnlichen Sprache wird das Femin. bes. von Edelsteinen gebraucht *h*), ὁ, ἡ οἶμος Eur. Or. 1258. ὁ, ἡ τρίβος Fußsteig, Pfad ibid. Eustath. ad Il. ά, p. 74, 2. ὁ, ἡ πάπυρος die Papyrstaude, ὁ, ἡ σχοῖνος, das aus Binsen gemachte Seil. τροφός, ist gewöhnlich Femin. die Nährerin, aber auch Mascul. S. §. 89. Die meisten sind Adjectiva zweier Endungen *i*).

---

f) Fisch. I. p. 365.
g) Jacobs ad anth. Pal. p. 327.
h) Steph. thes. T. II. p. 705. Jacobs ad anth. Pal. p. 137.
i) Fisch. I. p. 367 sqq.

Die Substantive auf ος, die nach der dritten Declination gehen, sind alle generis neutrius. Aber st. τὸ ἄφενος findet sich auch ὁ ἄφενος Hesiod. ἔργ. 24. Von ὁ σκότος u. τὸ σκότος, ὁ u. τὸ σκύφος s. §. 95.

ους sind masculina, außer τὸ οὖς, welches aus οὖας entstanden ist. βοῦς ist generis communis, da es den Stier und die Kuh bedeutet. (βῶν ἀζαλέην Il. η, 238. das mit Rindshaut überzogne Schild.)

υ sind neutra, πῶϋ, νάπυ, γόνυ, δόρυ, ἄστυ.

υν sind masculina.

υρ sind masculina, außer τὸ πῦρ, ὁ, ἡ μάρτυρ. μάρτυρας κλυτάς Pind. Nem. 3, 40.

υς sind feminina, außer ὁ βότρυς die Weintraube, ὁ θρῆνυς der Schemel, ὁ ἰχθύς der Fisch, ὁ μῦς die Maus, ὁ νέκυς der Leichnam, ὁ στάχυς die Aehre, ὁ πῆχυς die Elle, der Arm. ὗς und σῦς sind communia.

ψ sind masculina, außer ἡ λαῖλαψ der Sturm, ἡ φλέψ die Blutader, ἡ χέρνιψ das Waschwasser, ἡ ὄψ die Stimme, ἡ καλαῦροψ der Hirtenstab.

ω sind feminina, z. B. ἡ πειθώ, ἡ ἠχώ.

ων sind masculina 1) die im Genitiv οντος haben, z. B. δράκων, δράκοντος; 2) die meisten derer, die im Genitiv ωνος haben. Ausgenommen sind ἡ ἅλων die Tenne, ἡ γλήχων Poley, ἡ μήκων Mohn, [ἡ τρήρων die schüchterne Taube]. Feminina sind, die im Genitiv ονος haben, z. B. ἡ χελιδών die Schwalbe, außer ὁ ἄκμων der Ambos. Viele sind communia, wie ὁ, ἡ ἡγεμών der Wegweiser, die Wegweiserin. ὁ, ἡ ἀλεκτρυών der Hahn, die Henne *k*), ὁ, ἡ ἀηδών die Nachtigall *l*), ὁ, ἡ δαίμων der Gott, die Göttin, ὁ, ἡ κύων *m*). So auch ὁ, ἡ κώδων, ὁ, ἡ αὐλών *n*).

Die Attische Endung ων st. ον in der zweiten Declination, z. B. τὸ ἀνώγεων, τοῦ —γεω, ist generis neutrius.

ωρ sind neutra, außer den Personalbenennungen, wie ἡ ἀλέκτωρ die Gemahlin, das unverheirathete Mädchen, ὁ ἀλέκτωρ der Hahn, ἡ ἄωρ die Gemahlin, ὁ πράκτωρ der Einforderer.

---

k) Athen. IX. p. 373 sq.

l) Schaef. melet. p. 65.

m) Fisch. I. p. 383 sq.

n) Fisch. I. p. 384 sq

ως sind in der dritten Declination 1) ώς, όος feminina, z. B. ἡ αἰδώς, ἡ ἠώς. 2) ως, ωτος und ωος masculina, z. B. ὁ ἔρως die Liebe, ὁ γέλως, ωτος das Lachen, ὁ φώς, φωτός der Mann, ὁ χρώς, χρωτός die Haut, ὁ κάλως, ωος das Tau, ὁ θώς, θωός der Schakall, ὁ δμώς, ωός der Sklav, ὁ ἥρως, ωος. Ausgenommen ist τὸ φῶς, φωτός das Licht, ἡ φῴς, φῳδός (aus φωῒς) Brandfleck. 3) In der zweiten Declination ist die Attische Endung ως, ω generis masculini. Feminina sind ἡ γάλως, γάλῳ und γάλωος, und ἡ ἅλως, ἅλῳ und ἅλωος. χρέως, Genit. τοῦ χρέως, ist neutrum.

Die Dichter setzen jedoch zuweilen Subst. masc. gen. in adjectivischer Bedeutung oder in der Apposition zu Subst. femin. gen. z. B. Aesch. Eumen. 629 ff. οὐκ ἔστι μήτηρ ἡ κεκλημένου τέκνου τοκεύς. S. §. 429. a. E. 436. 3. Anm.

§. 95 a Auch im genus der Substantive unterscheiden sich die Dialecte. Z. B.

ἀήρ femin. bei den Epikern u. a. Dichtern, masc. bei den Tragikern und in Prosa o).

αἰών gewöhnlich masculin. bei Homer und den Tragikern, aber auch feminin. Il. χ', 58. Eur. Ph. 1522. Pind. z. B. Pyth. 4, 330. p).

βάτος ist bei den Attikern Masculinum, sonst Femininum q).

βῶλος ist bei den Attikern generis feminini, bei den andern masc, r).

δρῦς, welches sonst gen. fem. ist, war bei den Peloponnesiern gen. masc. s).

ἔλεος gebraucht Isocr. in Callim. p. 378. D. im Genitiv als Neutrum, ἐλέους. Vgl. Eustath. ad Il. γ', p. 346, 38. Lips. Od. ι', p. 346, 23. Als Neutr. findet es sich besonders bei den LXX. und im N. T.

κίων die Säule, ist bei den Attikern, auch Hesiodus, masc., bei den Ioniern (im Homer nur noch Od. ά, 127. Herod. 1, 92. ꝛc.) und Doriern, z. B. Pind. Pyth. 1, 36. fem. t).

---

o) Buttm. Lexil. I. S. 115.

p) Valck. ad Ph. 1490. Boeckh. ad Pind. Pyth. 1, 15.

q) Thom. M. p. 148. Moeris p. 99.

r) Thom. M. p. 176. Moeris p. 95. Phrynich. p. 54. Hemsterh. ad Lucian. Tim. 1. p. 400. ed. Bip. Fisch. I. p. 368. Jacobs ad anth. Palat. p. 254.

s) Schol. Aristoph. Nub. 401.

t) Porphyr. Quaest. Hom. p. 290. Interpr. ad Herod. 4, 184. Fisch. I. p. 383.

λιμός, das sonst mascul. ist, war bei den Doriern fem. u). So gebraucht es der Megarenser bei Aristophanes Acharn. 743. und so wird es schon im h. Hom. in Cer. 312. gebraucht.

ὄμφαξ eine unreife Traube, war bei den Attikern fem., sonst masc. x).

ὄχος mascul. und neutr. S. §. 91. 3.

σκότος bei den Attikern theils mascul., theils neutr., mascul. nach der zweiten, z. B. ὑπὸ σκότου Plat. rep. 5. p. 461. B. σκότῳ 8. p. 548. A. aber 7. p. 516. E. Xen. Cyr. 4, 2, 25. σκότους. ἐν σκότῳ Arist. Pac. 691. Eccl. 314. Plat. rep. 6. p. 508. D. 7. p. 517. D. Xen. Cyr. 2, 1, 25. Hell. 4, 5, 4. aber ἐν σκότει ib. 4, 1, 23. Plat. Phaedon. p. 99. B. Accus. τὸν σκότον Plat. rep. 7. p. 518. A. mit Heind. Note y).

σκύφος masc. nach der zweiten, neutr. nach der dritten, beides bei Eurip. S. Ind. Eurip. Vgl. Athen. 11. p. 498. E. Eustath. ad Od. ό, p. 92, 25. ed. Lips.

στάμνος ein Weingefäß, war bei den Attikern fem., bei den Peloponnesiern masc. z). Doch gebraucht es Aristophanes Plut. 545 als masc. S. den Scholiasten.

τάριχος eingesalzenes Fleisch, war bei den Doriern, Joniern und in der gewöhnlichen Sprache, z. B. Xen. Oec. 8, 10. masc., bei den Attikern allein auch neutr. generis a).

Τάρταρος, ἡ, hat Pindar Pyth. 1, 29. auch Nicand. Ther. 204. b).

ὕαλος oder ὕελος, war bei den Attikern auch fem., bei den andern bloß masc. c).

φάρυγξ war bei den Aeltern fem., bei Spätern auch masc. d).

---

u) Schol. Arist. l. c. Valck. ad N. T. p. 383 sq. Fisch. I. p. 368. Lobeck. ad Phryn. p. 188. Jacobs ad anth. Pal. T. III. p. XXIX.

x) Phrynich. p. 54. c. n. Lobeck. Eustath. ad Od. ά, p. 1390. lin. 54. ed. Rom.

y) Schol. Eurip. Hec. 1. ad Moer. p. 354 sq. Fisch. II. p. 172. Valck. ad Eur. Phoen. 380. Heind. ad Plat. Phaedon. p. 187 sq. Poppo ad Thuc. T. I. p. 225.

z) Sext. Empir. adv. Gr. p. 247. 256.

a) Pollux 6, 48. Thom. M. p. 834. Moeris p. 369. et Interpr. Fisch. II. p. 174.

b) Boeckh. ad Pind. p. 434 sq. Passow über Zweck u. griech. Wörterbb. S. 74.

c) Eustath. ad Od. ά, p. 19. ad Moer. p. 373 sq.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 65.

φθείς die Laus, wurde von den Attikern als masc., von den übrigen als fem. gebraucht *f*).

χνοῦς soll Eurip. auch als femin. gebraucht haben nach Bachmann. anecd. I. p. 418, 25.

§. 95 b Noch öfter war in den spätern Zeiten der Fall, daß Substantiva in einem andern Genus, als von den ältern Schriftstellern und den ächten Attikern, gebraucht wurden, ein Mißbrauch, den daher die Atticisten häufig rügen. Dahin gehören τὸ ἐλλέβορον (Thom. M. p. 296.), τὸ ῥύπος (Lobeck. ad Phryn. p. 150 sq.) u. a. Bei den ältern wird oft mit dem Genus auch die Form des Worts geändert, z. B. ὁ ἀγών und ἡ ἀγωνία Xen. Cyr. 2, 3, 15. statt αἶνος Lob, ἔπαινος (Od. φ', 110.) wurde auch ἡ αἴνη gebraucht, in der bei Herodot (wie 3, 74. 8, 112. 9, 16.) häufigen Redensart ἐν αἴνῃ εἶναι, ἐν αἴνῃ μεγίστῃ εἶναι in Ansehen und Ehre stehen. S. §. 97. ὁ βίοτος hieß auch ἡ βιοτή, bei Homer nur Od. δ', 565. (selbst Accus. βιότητα Hom. h. in Mart. 10. wie von ὁ βιοτής), Pindar, Herodot (nur 7, 47.) und den Tragikern, doch bei diesen βιοτή nur in den lyrischen Stellen. So wechseln ἡ βλάβη und τὸ βλάβος Plat. leg. 8. p. 843. B. C. E. Statt des gewöhnl. ἡ γνώμη hatten die Tragiker auch τὸ γνῶμα Aesch. Ag. 1361. Soph. Trach. 595. Eur. Heracl. 408. was bei Herod. 7, 52. Kenntniß heißt. ἡ δίψα Plat. rep. 4. p. 437. D. E. f. (S. Duker. ad Thuc. 7, 87.) und τὸ δίψος ib. p. 438 sq. δίψους Plat. Phaedon. p. 94. B. δίψης Eurip. Cycl. 94. δίψει Plat. l. c. welches in den Hndschr. überall mit δίψῃ wechselt. Accus. δίψος Xen. Cyr. 8, 1, 36. Mem. S. 1, 4, 14. τὴν δίψαν Xen. Cyr. 2, 3, 13. ed. Z. P. *g*). ὁ ἦχος und ἡ ἠχή oder ἠχώ, welche letztere Thomas Mag. p. 428. und Möris p. 175. für attischer ausgeben. ἡ κοίτη und ὁ κοῖτος Od. ξ', 455. τ', 510. Herod. 1, 9. κοῖτον, was 10. κοίτην heißt, auch Eurip. Rhes. 740. οἱ θεμέλιοι Thuc. 1, 93. gewöhnlicher τὰ θεμέλια *h*) (sonst heißt ὁ θεμέλιος sc. λίθος der Grundstein), τὸ νάπος und ἡ νάπη, beides bei den Tragikern, letzteres auch bei Homer und den Attikern *i*), τὸ νῶτον bei den Attikern, und ὁ νῶτος in der gemeinen Sprache

f) Thom. M. p. 894. Moer. p. 392. Phrynich. p. 307. Fisch. I. p. 388.

g) Hemsterh. ad Lucian. T. II. p. 497. Tittmann. ad Zonar. lex. p. 526. Blomf. ad Aesch. Pers. 490. Poppo ad Xen. Cyr. 2, 3, 13.

h) Thom. M. p. 437. Moeris p. 185.

i) Poppo ad Xen. Anab. 5, 2, 31.

und bei Spätern *k*). ὄνειρος und ὄνειρον im Sing. und Plur. bei Homer und den Tragikern *l*), wozu im Plur. noch die Form ὀνείρατα kommt §. 89. ἡ πάθη bei Herod. Pind. u. d. Tragik. Soph. Oed. C. 7. u. d. in d. Bedeutung Unglück, auch b. Plato, und τὸ πάθος. — ὁ παράλογος bei Thucyd. und τὸ παράλογον. S. zu Thucyd. 7, 28. 3. πλάνος und πλάνη, beides bei Attikern *m*). ἡ πλευρά hatte auch einen Plur. τὰ πλευρά, wie von τὸ πλευρόν, neben der Form αἱ πλευραί *n*). ὁ πόθος und ἡ ποθή, beides bei Homer; ὁ σίαλος und τὸ σίαλον §. 89. στάδιοι u. στάδια waren gleich gebräuchlich; beide wechseln b. Thuc. 7, 78. der sonst das N. nicht gebraucht. (ταφὴ heißt das Begräbniß, τάφος das Grab.) τάφρη hat Herod. 4, 28. 201. st. τάφρος. Statt ἡ τιάρα findet sich auch ὁ τιάρας bei Herod. S. Wessel. zu 1, 132. ὁ φθόγγος und ἡ φθογγή, beides bei Homer und den Tragikern. Statt ψάμμος hat Herodot 4, 181. ψάμμη, was auch der Lacedämonier bei Aristoph. Lysistr. 1261. gebraucht. Als Masculina und Neutra werden gebraucht die von der ersten Person der Perf. P. abgeleiteten Nomina auf —σμός, —σμα, wie ὁ ἀσπασμός und τὸ ἄσπασμα bei Euripides.

Heterogenea. §. 96

Mehrere Substantive haben im Plurali ein anderes Geschlecht und eine andere Endung als im Singulari. Man nennt dieses einen μεταπλασμὸς γένους, Umbildung des Geschlechts, und die Worte selbst ἑτερογενῆ. Dieser Metaplasmus gründet sich wahrscheinlich auf verschiedene Formen desselben Substantivs, wovon die eine im Singulari, die andere im Plurali gebräuchlich blieb *o*). Dergleichen Worte sind

ὁ βόστρυχος, Plur. τὰ βόστρυχα, doch nur bei Spätern st. οἱ βόστρυχοι *p*).

---

k) Thom. M. p. 637. Moer. p. 267. Phrynich. p. 290. u. a. Lobeck. Fisch. II. p. 170. Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 135.

l) Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 376.

m) Thom. M. p. 717. Moeris p. 315. a. n. Interpr.

n) Porson. ad Eur. Hec. 820. Or. 217. Herm. ad Soph. Aj. 1232. 1389.

o) Von diesen Worten handelt Eustath. ad Il. α, p. 108, 17. Etym. M. v. κέλευθος p. 502. Schol. Ven. ad Il. α, 312.

p) Schaef. ad Dion. de comp. p. 407. Passow S. 71. Jacobs anth. Palat. p. 103.

ὁ δεσμός, Plur. δεσμά Eurip. Andr. 724. Iph. T. 1204., welches besonders im Attischen Dialect gebräuchlich blieb, da der Pluralis δεσμοί gemein-Griechisch war. So auch σύνδεσμα Eur. Hipp. 200. Doch steht δεσμούς auch außer Od. θ', 274. bei Aeschyl. Prom. 524. q). Außerdem findet sich noch eine Form τὰ δέσματα Od. ά, 204. θ', 278.

ὁ δίφρος, Plur. τὰ δίφρα Callim. h. in Dian. 134. r).

ὁ ἔπαυλος, Viehstall, Aufenthaltsort, Plur. τὰ ἔπαυλα Soph. Oed. T. 1138. Oed. C. 662.

ὁ θεσμός das Gesetz, Plur. τὰ θεσμά Soph. Fragm. p. 595. ed. Brunck. s).

ἡ κέλευθος der Weg, Plur. τά κέλευθα, wie ὑγρὰ κέλευθα bei Homer t).

ὁ κύκλος der Kreis, Plur. τὰ κύκλα die Räder bei Homer u), auch κύκλοι Il. ύ, 280.

ὁ λύχνος die Leuchte, Plur. τὰ λύχνα Herod. 2, 62. 133. Eurip. Cycl. 512. x).

ὁ σῖτος Korn, Plur. τὰ σῖτα Xen. Hell. 1, 6, 20. Cyrop. 4, 5, 39. y).

ὁ σταθμός, Plur. τὰ σταθμά Soph. Oed. T. 1139. Demosth. 1. p. 784. ꝛc. aber auch σταθμούς Eur. Or. 1402. Andr. 281. In der Bedeutung Wage ist im Plur. bloß die Form des Neutrums gebräuchlich.

ὁ ταρσός, Plur. τα ταρσά bei Spätern z).

ὁ Τάρταρος, Plur. τὰ Τάρταρα a).

Von diesen Substantiven kommt der Singularis als Neutrum nicht vor. Von folgenden hingegen, die auch hieher gerechnet werden, findet sich das Neutrum im Singulari: τὰ νῶτα von τὸ νῶτον. S. §. 95. τὰ ἐρετμά von τὸ ἐρετμόν Od. λ', 77. μ', 15. ψ', 268. τὰ ζυγά von τὸ ζυγόν Plato Cratyl. 31. b).

---

q) Fisch. II. p. 169 sq. Thom. M. p. 204. Passow S. 71.

r) Passow a. a. O. S. 72.

s) Porson. ad Eurip. Med. 494. Passow S. 72.

t) Die Richtigkeit der Form κέλευθοι bezweifelt Bekker in Jen. Lit. Z. 1809. nr. 249. S. 171.

u) Fisch. II. p. 170.

x) Wess. ad Herod. p. 132, 25. Porson. l. c. Fisch. II. p. 171. Passow S. 72.

y) Musgr. ad Eurip. Hel. 428. Schaef. ad Soph. El. 1366.

z) Schaef. ad Mosch. 1, 60. p. 235. Passow S. 73.

a) Passow S. 74.

b) Valck. ad Ammon. p. 65.

Seltener sind folgende Neutra im Plur., die sich meistens nur bei Spätern finden: τὰ δρυμά von ὁ δρυμός Il. λ', 118. rc. *c*). τὰ δάκτυλα von ὁ δάκτυλος Theocr. 19, 3. *d*), τὰ θύρσα. S. Jacobs ad anth. Palat. p. 24. τὰ μυχά bloß bei Dionys. Perieg. 117. τὰ τράχηλα von ὁ τράχηλος Callim. fr. 98. *e*), τὰ ῥύπα von ὁ ῥύπος Od. ζ', 93. *f*), τὰ χαλινά von ὁ χαλινός *g*).

Die Verschiedenheit der Bedeutung eines Worts hat auch auf die Verschiedenheit des Geschlechts Einfluß, z. B. §. 97

ὁ αἶνος heißt bloß Rede, Erzählung, auch Lob, ἡ αἶνη kommt nur in der verwandten Bedeutung: guter Ruf vor. S. §. 95.

ὁ δεσμός Band, Fessel, ἡ δεσμή Bündel.

ὁ ζυγός heißt das Joch, τὸ ζυγόν die Wage *h*).

ὁ θόλος der Schmutz, ἡ θόλος das Schwitzbad, das Kuppeldach *i*). (Nach Sext. Empir. p. 248. ist ἡ θόλος Attisch, ὁ θόλος Dorisch.)

ὁ ἶπος die Presse, Mäusefalle Arist. Plut. 815. Pollux p. 1317. ἡ ἶπος Pind. Ol. 4, 11. Bürde, Last.

ὁ ἵππος das Pferd, ἡ ἵππος die Stute, auch Reuterei.

ὁ λέκιθος Brei von Hülsenfrüchten, ἡ λέκιθος Eidotter.

ὁ μηρός, μηροί die Schenkel, τὰ μηρία oder μῆρα die Schenkelknochen *k*).

ὁ στύραξ der Schaft des Wurfspießes, ἡ στύραξ der Storax *l*).

ὁ χάραξ die Pallisade, ἡ χάραξ der Pfahl, woran der Weinstock gebunden wird *m*).

Bei einigen Substantiven, die nicht Communia sind, wird das weibliche Geschlecht durch eine eigene Endung bezeichnet, indem entweder, wie Ἕλλην, Ἑλληνίς, die Endung ις an das Masculinum angehängt, oder die Endung des Masculinums abgeändert wird. Im letzten Fall werden verändert §. 98

---

c) Passow S. 72.

d) Passow S. 71.

e) Passow S. 74.

f) Fisch. II. p. 171. Von ὁ ῥύπος, nicht τὸ ῥύπον, s. Passow S. 73.

g) Passow S. 74.

h) Valck. ad Amm. p. 65.

i) Steph. Thes. L. Gr. T. I. p. 1571 sqq.

k) Voss. myth. Br. 2. p. 303 sqq. und dagegen Schneider Wörterb. unter μηρίον.

l) Ammon. p. 132. et Valck. Thom. M. p. 811. Moeris p. 357.

m) Thom. M. p. 911. Phryn. p. 61.

ης
- in ις, z. B. δεσπότης, δεσπότις (dicht.), πολίτης, πολῖτις, ἀρτοπώλης, ἀρτόπωλις, ἱκέτης, ἱκέτις, δραπέτης, δραπέτις, προδότης, προδότις rc. ὑπηρέτης, ὑπηρέτις Eur. Iph. A. 322. Σπαρτιᾶτις rc. *n*).
- in τρια, ποιητής, ποιήτρια, κιθαριστής, κιθαρίστρια *o*). Dieses geschieht bei den Substantiven, die von der dritten Person Perf. Pass. der Verben herkommen.
- in τρις, wie ἀλέτης, ἀλετρίς, ὀρχηστής, ὀρχηστρίς, αὐλητής, αὐλητρίς *p*).

Anm. Die Form τρις war in einigen Wörtern bei den Attikern gebräuchlicher als die Form τρια *q*).

Von πένης und θής giebt es die Formen πένησσα und θῆσσα *r*). Von δεσπότης giebt es ein gewöhnliches Femin. δέσποινα.

ος
- in α, wenn vor der Endung ein Vocal oder ρ vorhergeht, z. B. ἑκυρός, ἑκυρά im Attischen Dialect. Aber Λημνιάς, Δηλιάς von Λήμνιος, Δήλιος.
- in η in den übrigen Fällen, z. B. δοῦλος, δούλη.
- in ις z. B. στρατηγός, στρατηγίς, (z. B. ἡ στρατηγίς (ναῦς) Herod. 8, 92. 94.) Μηδίς Herod. 1, 91. Κωρυκὶς πέτρα Aesch. Eum. 22. αἰχμάλωτος, αἰχμαλωτίς, κάπηλος, καπηλίς, ξύμμαχος, ξυμμαχίς als Adjectiv, τύραννος, τυραννίς rc. *s*). Ἀχαιΐς mit langem α, Θηβαΐς mit kurzem α von Ἀχαιός, Θηβαῖος.
- in αινα nur in einigen, z. B. θεός, θέαινα, λύκος, λύκαινα. Im Alexandrinischen Dialect war die Form ισσα gebräuchlich, διάκονος, διακόνισσα.

αξ u. αψ in ασσα, in ἄναξ, ἄνασσα, φάψ, φάσσα. In den übrigen wird die Endung des Genit. —κος in —κίς verwandelt, wie κόλαξ, κολακίς, φύλαξ, φυλακίς *t*).

---

n) Fisch. II. p. 68. Valck. ad Eurip. Hippol. p. 285. b. A.

o) Fisch. II. p. 69. Valck. ad Eur. Hipp. v. 589. Elmsl. ad Med. 156. Monk. ad Hipp. 585. Bast. ad Greg. C. p. 259.

p) Lobeck. ad Phryn. p. 256.

q) Moeris p. 279. et Piers. Valck. ad Il. χ', p. 61 sq.

r) Fisch. II. p. 70.

s) Fisch. II. p. 71.

t) Lobeck. ad Phryn. p. 452.

ευς { in εια, z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, βασιλεύς, βασίλεια:
ευς { in ις u. ισσα, βαλανεύς, βαλανίς, βασιλεύς, βασιλίς und βασίλισσα, doch letzteres selten im Attischen Dialect, und die Gentilia Μεγαρίς, Δωρίς, Φωκίς von Μεγαρεύς, Δωριεύς, Φωκεύς, Πλαταιΐς, Φωκαΐς von Πλαταιεύς, Φωκαεύς u). So auch βαλάνισσα, πανδόκισσα, Αἰθιόπισσα x).

Der Dorische oder Macedonische Dialect hatte noch die Form βασίλιννα, deren sich auch Menander einmal bediente y).

ηρ in ειρα, z. B. σωτήρ, σώτειρα, δοτήρ, δότειρα z). Aber σημαντήρ, σημαντρίς als Adjectiv, z. B. σημαντρὶς γῆ.

ιξ in ισσα, z. B. Φοῖνιξ, Φοίνισσα, Κίλιξ, Κίλισσα. So auch Θρῇσσα von Θρῄξ.

υς in υσσα, z. B. Λίβυς, Λίβυσσα.

ωρ in ειρα, z. B. πανδαμάτωρ, πανδαμάτειρα. Von συλλήπτωρ aber ist das Femininum συλλήπτρια. Doch liegen hier vielleicht die veralteten Formen πανδαματήρ (wie ὀλετήρ Il. σ', 114. ὀλέτειρα) und συλλήπτης (wie συμπαίστωρ und συμπαίστης, συμπαίστρια) zum Grunde.

ων in αινα, λέων, λέαινα, δράκων, δράκαινα, Λάκων, Λάκαινα, θεράπων, θεράπαινα, ἀλεκτρυών, ἀλεκτρύαινα a).

Not. Statt θεράπαινα kommt auch vor θεράπνη bei Dichtern, und θεραπίς Plat. Menex. p. 244. E. b). Von Ἴων (alt Ἰάων) heißt das Femin. Ἰάς.

ως { in ωΐς, ωΐνη, z. B. δμώς, δμωΐς, ἥρως, ἡρωΐς und ἡρωΐνη oder ἡρῴνη. Auch ἡρωΐσσα (Apoll. Rh. 4, 1309. Anal. Br. 1. p. 416. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 321.).
ως { in ωάς, z. B. Τρώς, Τρωάς.

---

u) Moeris p. 96. Thom. M. p. 144. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 313. Bip. Dorv. ad Charit. p. 471. ed. L. Valck. ad Adon. p. 321.

x) Hemsterh. Add. ad Thom. M. p. 144.

y) Hemsterh. l. c.

z) Fisch. II. p. 72.

a) Fisch. II. p. 73.

b) Siehe meine Animadv. in H. Hom. p. 141. Eurip. Hec. 482.

§. 99 ## Classen der Substantive.

Außer den gewöhnlichen Substantiven giebt es noch einige, die ihre Form verändern, und dadurch eine andere Bedeutung bekommen. Dergleichen sind die **Patronymica, Gentilia, Diminutiva** und **Amplificativa.**

I. Patronymica

sind Substantiva, die einen Sohn oder eine Tochter anzeigen. Sie werden von den Eigennamen (nominibus propriis) der Väter, auch zuweilen der Mütter abgeleitet. Nämlich

1. von den nominibus auf ος in der zweiten Declination kommen die Formen auf —ιδης und bei Dichtern —ιων, z. B. von *Κρόνος*, *Κρονίδης* und *Κρονίων* (von dem Wechsel der Quantität s. §. 71. Anm. 2.) Sohn des Kronos, Jupiter, *Κοδρίδης*, *Ταντολίδης*, *Αἰακίδης* u. s. w. So auch *Πανθοΐδης* st. —οΐδης von *Πάνθοος*, —θους *c*). Die Form ιων soll den Joniern eigenthümlich gewesen seyn.

Von den nominibus auf ιος kommt die Form ιάδης, z. B. *Ἥλιος*, *Ἡλιάδης*, *Ἄγνιος*, *Ἀγνιάδης*, *Ἀσκλήπιος*, *Ἀσκληπιάδης*. So auch *Λαερτιάδης* von *Λαέρτιος* st. *Λαέρτης* (bei Aristoph. Plut. 312. Soph. Philoct. 401. Aj. 1. *d*)).

Anm. *Ἀλκείδης* (von *Ἀλκαῖος*) kommt von der Form *Ἀλκεύς*, die Eustathius erwähnt ad Il. p. 128, 37. und wovon sonst der Genit. *Ἀλκέως* bei Apollodor 2, 4, 5. stand. Pindar hat *Ἀλκαΐδης* Ol. 6, 115. von *Ἀλκάος*, s. §. 12. oder wie *Πειραΐδης* Il. δ', 228. von *Πείραιος*. S. Schol. Ven. vgl. Bast. comm. palaeogr. p. 845 sq. Dagegen setzt *Ὀϊλιάδης* (von *Ὀϊλεύς*) eine Form *Ὀΐλιος* voraus, nach Eustath. p. 13, 37. oder st. *Ὀϊληϊάδης*.

2. Von den nominibus auf ης und ας in der ersten Declination kommen die patronymica auf —άδης, z. B. *Ἱππότης*, *Ἱπποτάδης*, *Βούτης*, *Βουτάδης*, *Ἀλεύας*, *Ἀλευάδης* *e*). Abweichend ist gebildet *Θυεστιάδης* Od. δ', 518. *Ἀγχισιάδης* Il. ρ', 754. rc. S. Anm. 1. Von denen auf ας formirten die Aeolier Patronymica auf αδιος, z. B. *Ὑῤῥάδιος* von *Ὕῤῥας* *f*).

---

c) Die Schreibung —ειδης, z. B. *Βραγχεῖδαι*, *Ἀδραστείδης*, ist unrichtig. Lobeck. Aglaoph. p. 185.

d) Koen. ad Greg. p. (231.) 487. Brunck. ad Soph. Phil. 417.

e) Fisch. II. p. 5.

f) Eustath. ad Il. p. 13, 46. Fisch. II. p. 4. Rhein. Mus. III, 2. S. 225.

3. Bei den nominibus der dritten Declination dient der Genitiv zur Grundlage der Ableitung. Ist die vorletzte Sylbe des Genitivs kurz, so wird aus ος die Form des Patronym. —ίδης, z. B. Ἀγαμεμνονίδης, Αἰσονίδης, Θεστορίδης, Λητοΐδης, —οίδης von Ἀγαμέμνων, —ονος, Αἴσων, —ονος, Θέστωρ, —ορος, Λητώ, Λητόος. Ist sie lang, so wird —ιάδης aus ος, z. B. Ἀμφιτρυωνιάδης, Τελαμωνιάδης, von Ἀμφιτρύων, —ρύωνος, Τελαμών, —ῶνος *g*). Daher werden von den nominibus auf εύς, die in der Jonischen Mundart im Genitiv ῆος haben, die Patronymica —ηϊάδης gebildet, z. B. Πηλεύς, Πηλῆος, Πηληϊάδης. So auch Περσεύς, Περσῆος, Περσηϊάδης (Il. τ', 116.), Νηλεύς, Νηλῆος, Νηληϊάδης. Da aber dieselben im Genitiv auch die Endung έως haben, welche im Attischen Dialect und der gemeinen Sprache die herrschende blieb, so wurde daraus Περσέως, Περσεΐδης, Περσείδης, Ἀτρείδης (nicht Ἀτρηϊάδης, von Ἀτρέως, nicht Ἀτρῆος), Ἡρακλείδης ꝛc. Bei Pindar haben die Patronymica auf ειδης die diaeresis, z. B. Κρηθεΐδας Pyth. 4, 271. und so auch bei den Tragikern an den lyrischen Stellen *h*). Sonst war bei den Attikern die Form —ίδης st. —ιάδης gebräuchlich, z. B. Αἰαντίδαι, Ἀλκμαιωνίδαι, Λεοντίδαι, Ἀφαρητίδαι, auch bei Pindar. Nem. 10, 121., wie von Ἀφαρής. S. Etymol. M. p. 175, 30. Apollon. Rh. hat 1, 151. Ἀφαρητιάδαι dem dactylischen Metrum gemäß. „So Κλυτίδης von Κλύτιος Od. ό, 540. coll. π', 327. Il. λ', 302. Eustath. p. 1790, 25." Spohn *i*).

Anm. 1. Die Ursache jener verschiedenen Formen —ίδης und ιάδης liegt nach Eustath. ad Il. p. 13, 10. 31. Ansicht in der Ausbildung der Griechischen Sprache durch den Hexameter, da weder Θεστŏρῐᾰδης, noch Θυεστᾰδης, noch Τελαμῶνῐδης in dieses Versmaaß paßte. Das iambische Versmaaß machte dagegen andre Formen nöthig. Von Χαλκωδών ist bei Homer Χαλκωδοντιάδης, bei Eurip. Ion. 59. Χαλκωδοντίδαι. Und deswegen sprachen die Attiker Αἰαντίδης ꝛc. Ἀσκληπίδαι Soph. Phil. 1333.

Anm. 2. Αὐγηϊάδης bei Theokr. 25, 193. ist aus Αὐγείας, Αὐγειά- 100
δης durch die diaeresis (s. Etym. M. p. 210, 11. das Hermann anführt
ad Phil. 1317. p. 237.) und die Form Πελοπηϊάδης st. Πελοπίδης bei
Pindar Nem. 8, 21. Theocr. 15, 142. wahrscheinlich aus dem veralteten

---

g) Dawes misc. crit. p. 173. Koen. ad Gregor. l. c. Vid. Valck. diatr. p. 287. C.

h) Elmsl. ad Med. 806.

i) Fisch. II. p. 6. Von der Form Ἀλωάδαι st. Ἀλωεΐδαι von Ἀλωεύς s. Hemst. ad Luc. T. III. p. 379.

Nominativ *Πελοπεύς* (so wie Homer Il. ά, 422. st. *Αἰθίοπας* von *Αἰθίοψ* sagt *Αἰθιοπῆας* von *Αἰθιοπεύς*) entstanden *k*). *Τυνδαρίδης* wie von *Τύνδαρος* st. *Τυνδάρεως*. *Ἀρητιάδης*, Sohn des Ares, wie von *Ἄρης*, *Ἄρητος*.

Anm. 3. Die Formen —*ίδης*, —*ιονίδης* und —*ιωνιάδης* werden oft mit einander verwechselt. Anstatt *Ἰαπετίδης* von *Ἰαπετός* steht *Ἰαπετιονίδης* Hes. *ἔργ*. 54. Theog. 528. statt *Ἐλατίδης* von *Ἔλατος*, *Ἐλατιονίδης* Hymn. Hom. in Apoll. II, 32. st. *Ταλαΐδης* von *Ταλαός*, *Ταλαϊονίδης* Il. β', 566. ψ', 678. Pind. Ol. 6, 24. Umgekehrt steht anstatt *Ἀνθεμιωνιάδης* von *Ἀνθεμίων* bei Homer Il. δ', 488. verkürzt *Ἀνθεμίδης*, st. *Ἠετιωνιάδης* bei Herod. 5, 92, 5. *Ἠετίδης*, st. *Δευκαλιωνιάδης*, *Δευκαλίδης* Il. μ', 117. *l*). Statt *Ὑπεριονίδης* Od. μ', 176. steht oft *Ὑπερίων* *m*). Selbst findet sich *Λαμπετίδης* Il. ό, 526. statt *Λαμπίδης* von *Λάμπος*.

Anm. 4. Die Dorier hatten noch die Form —*ώνδας*, z. B. *Κρεώνδας* Theocr. 16, 39. vid. Schol. Aehnliche Formen sind *Χαρώνδας*, *Ἐπαμινώνδας* *n*).

Anm. 5. Von den Namen der Mütter werden solche Formen bei Homer vielleicht nur in dem Namen *Μολίονε* Il. λ', 709. 750. Söhne der Molione, abgeleitet; doch s. Heyne; bei Pindar Ol. 10, 42. heißen sie *Μολίονες*. In den Homerischen Hymnen kommt *Λητοΐδης*, bei Hesiod. Sc. Herc. 329. *Δαναΐδης*. Theog. 1031. *Φιλυρίδης Χείρων*, dieses auch bei Pindar Pyth. 3, 1. 9, 50. vor *o*).

Anm. 6. Statt der Patronym. gebrauchen die Dichter oft Adjectiv-Formen, z. B. *Νέστωρ Νηλήϊος* Il. κ', 18. *Κρόνιος Ποσειδῶν* Pind. Ol. 6, 49. vgl. 3, 40. *ὁ Θεστόρειος μάντις* Soph. Ai. 801. S. §. 446. 10. Dieses blieb bei den Böotiern herrschender Sprachgebrauch, die von den nomm. propr. Adj. auf —*ειος*, —*ιος* bildeten, und diese als Patronymica gebrauchten, z. B. *Ἑρμίας Διοφάνειος* Boeckh. inscr. n. 1577. *Χαρίσανδρος Ξενοκράτειος* ibid. n. 1574, 30. S. Böckh S. 758.

101 Die Patronymica weiblichen Geschlechts haben folgende Endungen: 1) *ιάς* und *ίς*. *Λητωϊάς* Callim. in Dian. 83. und *Λητωΐς* ib. 45. *Βρισηΐς*, *Νηρηΐς*, von den Genitiven *Βρισῆος*, *Νηρῆος*, von *Βρισεύς*, *Νηρεύς*, *Ἀτλαντίς* von *Ἄτλας*, —*αντος*. *Κρεοντίς* Pind. Isthm. 4, 109. Statt der Formen —*ηΐς* finden

---

k) Valcken. ad Adoniaz. p. 414.

l) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 207. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. p. 625. ad Herod. p. 421.

m) Voß myth. Br. I. S. 66. Heyne ad Il. θ', 480.

n) Hemsterh. ad Callim. p. 590. ed. Ern. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. p. 764.

o) Valck. ad Herod. p. 82, 62.

sich auch bei Pindar die auf —εῖς, z. B. Κρηθεῖς Pind. Nem. 5, 49. Νηρεΐδων ib. 65. 4, 106. Νηρεΐδεσσι Isthm. 6, 8. p). Die Attiker contrahirten ηϊ in η in den casus obliqui, z. B. Θησῇδος Aesch. Eum. 1024. Νηρῄδων Eur. Troad. 2. S. §. 50. Anm. S. 152. 2) auf ινη und ιώνη; die letztere, wenn das Stammwort ein ι oder υ vor der Endung —ος oder —ων hat, z. B. Ἀκρίσιος, Ἀκρισιώνη, Ἠλεκτρύων, Ἠλεκτρυώνη, die erstere, wenn in dem Stammwort vor der Endung ος ein Consonant vorhergeht, z. B. Ἄδρηστος, Ἀδρηστίνη, Νηρεύς, Νηρίνη, Ὠκεανός, Ὠκεανίνη q). Eine Form Βορεάς Tochter des Boreas, Βορέας, findet sich bei Soph. Ant. 985.

Anm. 1. Eine Art von Patronymica sind die Namen der Jungen von Thieren auf ιδεύς, z. B. ἀηδονιδεύς eine junge Nachtigall Theocr. 15, 121. λυκιδεύς id. 5, 38. r).

Anm. 2. Einige Namen haben nur die Form der Patronymica, aber nicht die Bedeutung, z. B. Μιλτιάδης, Ἀριστείδης, Εὐριπίδης, Σιμωνίδης *). Auch werden die patronym. mit ihren primitivis verwechselt. So steht Ἀλεξανδρίδης zuweilen statt Ἀλέξανδρος, Σιμωνίδης st. Σίμων, Ἀμφιτρύων st. Ἀμφιτρυωνιάδης s), wohin Ὑπερίων st. Ὑπεριονίδης gerechnet werden kann.

II. Deminutiva. 102

Die Deminutiva oder Verkleinerungswörter (ὑποκοριστικά) sind Wörter, welche eine absolute Verkleinerung oder Verminderung des Stammworts anzeigen. Bei Homer und den alten Dichtern kommen sie nicht vor. Ihre Endungen sind folgende:

1. —άδιον von Substantivis auf ας, z. B. λαμπάδιον, κρεάδιον, στιβάδιον, von λαμπάς, κρέας, στιβάς.

2. —αιον von Subst. auf η, z. B. γύναιον von γυνή.

3. —αξ von Subst. auf ος, z. B. λίθαξ, βῶλαξ, βῶμαξ von λίθος, βῶλος, βαμός t). Von Substantiven auf —αξ, wie πίναξ, δέλφαξ, θώραξ kommen die Deminut. auf —άκιον,

---

p) Dorvill. vann. cr. p. 375. Valck. ad Eur. Ph. Schol. p. 635, 53.

q) Fisch. II. p. 7.

r) Valck. ad Theocr. Adonias. pag. 401. ad Herod. pag. 252, 87. Fisch. II. p. 26, 9.

*) Man muß annehmen, daß auch diese Namen ursprünglich patronymica waren, so wie mehrere Namen auf —ύλος §. 102. 13. GL.

s) Hemsterh. ad Luc. Tim. p. 414. Bip. ad Aristoph. Plut. p. 325. Toup. Emend. in Suid. T. II. Praef. p. 10 sq. Ruhnk. hist. crit. or. p. 90. 100. Schaef. ad Mosch. 1, 3. Lobeck. ad Soph. Ai. 879. Aglaoph. p. 982. not. Koen. ad Greg. p. (133.) 290.

t) Fisch. II. p. 25. Schweigh. Anim. ad Athen. T. VII. p. 35.

z. B. πινάκιον, δελφάκιον, θωράκιον, wohin auch das nom. propr. fem. gen. Ἐρίθακίς Theocr. 3, 35. gerechnet wird.

Anm. Die Dorier hatten die Form —ᾱς, die besonders in den spätern Zeiten häufig wurde u).

4. —άριον von allen Endungen, z. B. δοξάριον, ψυχάριον, von δόξα, ψυχή. ἀνθρωπάριον, ἱππάριον, von ἄνθρωπος, ἵππος. χιτωνάριον, κυνάριον Plat. Euthyd. p. 298. D. E. γυναικάριον, ἀνδράριον, παιδάριον, vom Genitiv der Subst. χιτών, κύων, γυνή, ἀνήρ, παῖς. Diese Form wechselt oft in denselben Wörtern mit der folgenden x).

Anm. Die Form —άσιον, z. B. κοράσιον fand sich bloß in der Sprache des gemeinen Lebens y).

5. —διον und —ίδιον abgeleitet von nr. 6. 7. von allen Endungen, z. B. γήδιον, δικίδιον, οἰκίδιον, νησίδιον, κυνίδιον Plat. Euthyd. p. 298. D. σαρκίδιον, βοΐδιον, Σωκρατίδιον (κορίδιον in der Sprache des gemeinen Lebens), von γῆ, δίκη, οἶκος, νῆσος, κύων, σάρξ, βοῦς, Σωκράτης, κόρη. Das ι in der drittletzten Sylbe ist eigentlich kurz, und so bleibt es bei den Ableitungen von Wörtern, die im Gen. ɛος haben, z. B. ξιφῐδιον, Σωκρατῐδιον; aber wenn der Genitiv eines Worts nach Hinwegwerfung der Endung sich auf ε endigt, so wird ε mit —ίδιον in —είδιον zusammengezogen. Z. B. ἀμφορείδιον (von ἀμφορεύς, ἀμφορέως), βασιλείδιον. Dasselbe geschieht oft nach ο, z. B. βοΐδιον, ῥοίδιον z). Wenn das Stammwort im Nominativ oder Genitiv vor der Endung einen langen Vocal hat, so wird das ι in —ίδιον entweder ganz weggeworfen, oder untergeschrieben, wie γήδιον, λαγώδιον, welches auch γῄδιον, λαγῴδιον geschrieben wird, γράδιον von γραῦς, γραός, κρεάδιον, κώδιον (κῴδιον) von κῶας. So auch bei den Ableitungen von Wörtern auf —αιον, ἐλᾱδιον, σπηλᾱδιον. Mit υ und ι fließt das ι in —ύδιον, —ίδιον mit langer antepenultima zusammen, z. B. ἰχθύδιον, βοτρύδιον st. ἰχθυΐδιον, βοτρυΐδιον, ἱματῑδιον st. ἱματιΐδιον a).

Anm. Hieher gehören auch die Deminutiva σπηλᾴδιον, προσκεφαλᾴδιον, ἐλᾴδιον, von σπήλαιον, προσκεφάλαιον, ἔλαιον st. σπηλαΐδιον, die sonst ohne ι subscriptum geschrieben werden.

---

u) Lobeck. in Wolf's Anal. 3. S. 53. ad Phryn. p. 434 sqq.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 180.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 74.

z) Fisch. ad Anacr. Epigr. 5, 2. ad Well. 2. p. 28.

a) Dawes Misc. crit. p. 213 sq.

6. —ιον die gewöhnlichste Deminutivform von allen Endungen. Die Wörter der dritten Declination hängen die Endung —ιον an den letzten Consonanten des Genitivs. θύριον, μαχαίριον, ἐπιστόλιον, ἀνθρώπιον, δένδριον, Εὐριπίδιον, ἀνδρίον, παιδίον, ὀρνίθιον, πραγμάτιον, πινάκιον, von θύρα, μάχαιρα, ἐπιστολή, ἄνθρωπος, δένδρον, Εὐριπίδης, ἀνήρ, παῖς, ὄρνις, πρᾶγμα, πίναξ. Oft aber drückt diese Form keine Verkleinerung aus, sondern ist mit dem Stammworte von einerlei Bedeutung, z. B. μέγα θηρίον Od. κ', 171. μέγα τειχίον π', 165. βιβλίον, στόμιον, πεδίον ꝛc.

7. —ις von allen Endungen, z. B. ἁμαξίς, κεραμίς, νησίς, ἀλωπεκίς, πινακίς, von ἅμαξα, κέραμος, νῆσος, ἀλώπηξ, πίναξ.

8. —ισκος, ισκη. (Die letztere Endung ist üblich, wenn das Stammwort generis feminini ist). Z. B. νεανίσκος, ἀνθρωπίσκος, στεφανίσκος, σατυρίσκος, παιδίσκη, μειρακίσκη, μαζίσκη.

9. —ιχνη und —ιχνιον, z. B. πολίχνη und πολίχνιον.

10. —ύδριον, z. B. νησύδριον, ξενύδριον, τεχνύδριον Plat. rep. 5. p. 475. E.

11. —ύλος und —υλλος, z. B. Θράσυλλος und Θρασύλος. Ἴτυλος schon bei Homer Od. τ', 522. von Ἴτυς. So auch Αἰσχύλος, Ἡδύλος, Χρεμύλος, die als Nomina propria die Bedeutung der Deminutiva verloren haben. Sie sollen von Nom. auf —κλῆς abgeleitet seyn, Θρασυκλῆς, Θράσυλλος, Βαθυκλῆς, Βάθυλλος, Ἡρακλῆς, Ἥρυλλος. Die Dorier bogen auch Adject. nach dieser Form μικκύλος von μικκός st. μικρός (auch als Nom. propr.) ἐρωτύλος Theocr. 3, 7. Die Feminina derer auf —ύλος endigen sich auf —υλίς und (seltener) auf —ύλη, der auf —υλλος auf —υλλα, auch —υλλίς, wie Ἀμαρυλλίς *b*).

12. —ύλλιον, z. B. ξενύλλιον, μειρακύλλιον, ἐπύλλιον, εἰδύλλιον, mehr im schmeichelnden, auch verächtlichen Ton.

13. —υλλίς, ἀκανθυλλίς, θρυαλλίς, von ἄκανθα, θρύον.

Anm. 1. Von vielen Deminutivis werden neue Deminutiva gebildet, z. B. ῥηματίσκιον von ῥημάτιον, χιτωνισκάριον von χιτωνίσκος, πολίχνη, πολίχνιον, νησίς, νησίδιον.

Anm. 2. Die Aeolier und Dorier hatten noch eine eigene Form der Deminutiva auf —ιχος, z. B. πύῤῥιχος von πυῤῥός, κάδδιχος von κάδος, besonders bei den eigenen Namen, Ἀμύντιχος, Φιλώνιχος, Λεόντιχος, dergleichen auch bei den Athenern vorkamen, wie Φρύνιχος *c*).

b) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 6. Fisch II. p. 33, 23. Bast. Lettre critique p. 201 sqq. Osann. syll. inscr. p. 144.

c) Koen. ad Gregor. p. (133 sqq.) 290. Boeckh. corp. inscr. I. p. 725 sq.

Anm. 3. Seltnere Formen sind: die auf —ιλλος und —ίλος, wie Χοιρίλος, Τρωΐλος und im Femin. —ιλλα Πραξίλλα, Τελεσίλλα (vgl. 13.); die auf —ῖνος, Φιλῖνος, Femin. Φιλίνη oder —ιννα, Κόριννα, Ἤριννα, Dorische Eigennamen; die auf —ίων, Αἰσχρίων, Ἡετίων; die weiblichen auf —ω, z. B. Τυφώ; Εἰδώ (vielleicht Eurip. Hel. 11.) von Τυφικύλη, Εἰδοθέα. Dieses sind fast nur Eigennamen. Nur Aristophanes bildet darnach im Scherz δειλακρίων Pac. 192. Ἀττικίων ib. 218. μαλακίων Eccl. 1050. *d*).

Anm. 4. Hieher gehören auch mehrere abgekürzte Eigennamen auf —ᾶς, die aber nur in der Sprache des gemeinen Lebens vorkamen, und fast nur Sklaven bezeichneten, wie Ἀλεξᾶς st. Ἀλέξανδρος, Ἁρποκρᾶς st. Ἁρποκράτης, Δημᾶς st. Δημήτριος, Ἐπαφρᾶς st. Ἐπαφρόδιτος, Ἑρμᾶς st. Ἑρμόδωρος, Θευδᾶς st. Θεόδωρος, Μητρᾶς st. Μητρόδωρος, Φιλᾶς st. Φιλόδημος *e*). Aehnlich sind die Formen Διονῦς st. Διόνυσος, ἀπφῦς Väterchen bei Theokrit von πάπα *f*). Nachher wurden zum Scherz solche Wörter auch von andern Nomin. Adj. und Verbis gebildet, z. B. bei den Komikern δακνᾶς, τρεσᾶς von δάκνω, τρέω, κατωφαγᾶς bei Aristoph.

Anm. 5. Hieher rechnete man auch die Wörter, in denen durch eine besondere Endung angezeigt wird, daß die Bedeutung des Stammworts einer Person oder Sache als Eigenschaft oder Beschaffenheit in einem sehr hohen Grade zukommt, und die richtiger Amplificativa heißen würden. Z. B. γάστρων, χείλων, κεφάλων, Πλάτων der einen dicken Bauch, Lippen, Kopf, breite Stirn hat. πλούταξ der sehr reich ist. μετωπίας der eine breite Stirn hat. Dieses sind also eigentlich Adjectiva *g*).

103 III. Gentilia (ἐθνικά) *h*)

bezeichnen das Vaterland oder den Wohnort. Wenn der Name des Ortes auf —α, —αι, —η mit vorhergehendem Consonanten ausgeht, so werden diese Endungen in den Gentilibus meistens in —αῖος verwandelt, wie Κερκυραῖος, Μηθυμναῖος, Ἀθηναῖος, Θηβαῖος, Κυμαῖος, Κυρηναῖος. Doch gehen ab Κλαζομένιος, Συρακόσιος von Κλαζομεναί, Συρακοῦσαι (—όσαι), Μεσσήνιος. Geht aber ein Vocal vorher, z. B. —ία, so wird hieraus gewöhnlich

d) Fisch. II. p. 29. 32.

e) Casaub. ad Pers. 5, 76. Bentl. epist. ad Mill. p. 521. ed. Lips. Fisch. II. p. 26. Dorv. ad Charit. p. 278. Lobeck. ad Phryn. p. 434 sqq.

f) Fisch. II. p. 33.

g) Fisch. II. p. 37 sqq.

h) S. Fisch. ad Weller. II. p. 16—23.

—ιος, z. B. Λύκιος, oder —ος, z. B. Βοιωτός, Λυδός, von Βοιωτία, Λυδία.

—ος im Nominativ der Nominum der zweiten Declination oder im Genitiv der dritten geht in —ιος über, z. B. Κορίνθιος, Πάριος, Ἄνδριος, von Κόρινθος, Πάρος, Ἄνδρος. Ἀράβιος, Λακεδαιμόνιος, Καρχηδόνιος, von Λακεδαίμων, —μονος rc. Daher auch Χῖος aus Χίϊος, Ἀργεῖος, Κῷος aus Ἀργέϊος, Κώϊος, von Ἄργος, —εος, Κῶς, Κῶος. So geht auch die Attische Endung —ως in der zweiten Declination in —ιος über, z. B. Τέως (Τέϊος, Τεῖος und) nach der Jonischen Aussprache, die aber in allen Dialecten blieb, Τήϊος, Κέως (Κέϊος), Κεῖος, und Jon. Κήϊος. Aus dem ϑ vor der Endung wurde ein σ, z. B. Παρνήσιος Arist. Ach. 356. von Πάρνης, Πάρνηϑος (ein Berg in Attica), Τρικορύσιος von Τρικόρυϑος. Die Feminina endigen sich theils auf —ιάς, z. B. Ἑλικωνιάς, Δηλιάς, Λημνιάς, theils auf —ίς, z. B. Σουνίς, Πιερίς, —ίδος. Dieses auch bei den Endungen —ος, Αἰτωλός, —ίς.

—οῦς geht meistens in —άσιος über, z. B. Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος, von Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς; aber Ἀμαϑούσιος von Ἀμαϑοῦς.

Aber diese Formen der Ableitung sind keineswegs bei allen angegebenen Arten der Nominum festgesetzt. So sind von Μίλητος, Ἰϑάκη die Gentilia Μιλήσιος, Ἰϑακήσιος. Andre endigen sich auf —ανός, —ηνός, —ῖνος, z. B. Ἐμεσηνός von Ἔμεσα, Βακτριανός von Βάκτρα. Ἀβυδηνός, Κυζικηνός von Ἄβυδος, Κύζικος. Τραλλιανός, Σαρδιηνός, Σ—ιανός von Τράλλεις, Σάρδεις. —ῖνος ist bei den Gentilibus regelmäßig, deren Primitiva vor der Endung des Genit. eine lange Sylbe haben, z. B. Ῥηγῖνος, Ἀκραγαντῖνος, Ταραντῖνος von Ῥήγιον, Ἀκράγας, Ἀκράγαντος, Τάρας, Τάραντος.

Andere Gentilia haben die Endung —εύς, fem. —ίς, z. B. Αἰολεύς, Δωριεύς, Ἱστιαιεύς, Μεγαρεύς, fem. Μεγαρίς, Μαντινεύς, Πλαταιεύς, fem. Πλαταΐς und Πλαταιΐς *i*), Ἑρμιονεύς, Φωκαιεύς und —αεύς, Εὐβοεύς, wie Νυσαιεύς und —αεύς. Θεσπιεύς, Ἁλικαρνασσεύς, Χαλκιδεύς von Ἱστίαια, Μέγαρα, Μαντίνεια, Πλαταιαί, Ἑρμιόνη, Φώκαια, Θεσπιαί, Εὔβοια, Ἁλικαρνασσός, Χαλκίς, —ίδος.

Andere endigen sich auf —άτης, ήτης, ώτης, oft mit vorgesetztem ι, z. B. Ποτιδαιάτης, Σπαρτιάτης (Jon. —ήτης), Τεγεάτης, Αἰγινήτης, Ἀμπρακιώτης (Jon. —ήτης), Κροτωνιάτης von Σπάρτα, Τεγέα, Αἴγινα, Ἀμπρακία, Κροτών, —ῶνος.

---

i) Lobeck. ad Phryn. p. 40 sq.

Auch von der Insel Ἴος ist das Gentile in allen Dialecten Ἰήτης. Von Ἰταλία, Σικελία sind Gentilia Ἰταλιώτης und Ἰταλός, Σικελιώτης und Σικελός, wovon aber die auf —ώτης die in jenen Ländern wohnenden Griechen, Ἰταλοί und Σικελοί aber die ursprünglichen barbarischen Einwohner bedeuten k). —ίτης ist regelmäßig bei Gentilibus von Nominibus auf —ις, z. B. Συβαρίτης, Ναυκρατίτης, Βουσιρίτης, findet sich aber oft auch bei andern, wie Ἀβδηρίτης von Ἄβδηρα. Die Feminina haben die Endung —ις, z. B. Ἀσιᾶτις, Συβαρῖτις, Σπαρτιᾶτις.

Oft entstehen Gentilia durch Abkürzung der Eigennamen von Ländern oder Städten, z. B. Ἀκαρνάν, Κάρ (fem. Κάειρα), von Ἀκαρνανία, Καρία. Ἴων (feminin. Ἰάς), Παφλαγών von Ἰωνία, Παφλαγονία. Aehnlich in der Form, aber abweichend in der Ableitung sind Ἕλλην, feminin. Ἑλληνίς, Λάκων, fem. Λάκαινα, wo die Eigennamen des Landes Ἑλλάς, Λακεδαίμων sind. Besonders endigen sich die Gentilia dann auf —ς und die verwandten Buchstaben ξ (wenn in dem Namen des Landes ein γ, κ in der Endung ist) und ψ (wenn ein π zur Endung gehört), z. B. Τρώς (fem. Τρωάς) von Τροία, Λίβυς (fem. Λίβυσσα) von Λιβύα, Ἀρκάς von Ἀρκα-δία, Θρᾴξ (Jon. Θρήξ) fem. Θρᾷττα (Jon. Θρῇσσα), Κρής fem. Κρῆσσα, Μάγνης fem. Μαγνῆτις, Φοῖνιξ fem. Φοίνισσα, Φρύξ von Θρᾳκ-ία, Κρήτη, Φοινικ-ία, Φρυγ-ία. Δρύοψ, Αἰθίοψ von Δρυοπία, Αἰθιοπία.

104 Es giebt ferner eigene Endungen im Griechischen, wodurch der Wohnort eines Menschen oder einer Gottheit, und andere, wodurch Feste angezeigt werden (περιεκτικά). Sie gehen meistentheils auf —ων, —αιον, —ειον und —ιον aus.

—ων, z. B. ἀνδρών (auch ἀνδρωνῖτις) Wohnstube für Männer, γυναικών (auch γυναικωνῖτις) Zimmer für die Frauen, παρθενών Zimmer für die Jungfrauen, auch der Tempel der Minerva zu Athen. So auch ἐλαιών, δαφνών, μελισσών, ἱππών Oliven=, Lorbeerwald, Bienenhaus, Pferdestall, und daher Σικυών von σικύα. In andern ist die Endung —εών, z. B. περιστερεών Plat. Theaet. p. 197. C. κεγχρεών Demosth. pag. 974, 16. wogegen die Endungen ἀνδρεών, ἱππεών und ähnl. verworfen werden l).

Die Nomina, womit die Tempel und heiligen Plätze der Götter bezeichnet werden (τεμενικά), gehören eigentlich zu der Classe der Adjectiva, die einen Besitz anzeigen (κτητικά, posses-

k) Ammon. v. Ἰταλοι. Diod. Sic. 5, 6.

l) Lobeck. ad Phryn. p. 166.

siva). Ihre gewöhnliche Endung ist —ιον. Bei den Namen der ersten Declination wird diese der Endung des Nominativs α angehängt: Ἥραιον, Ἀθήναιον von Ἥρα, Ἀθηνᾶ. Bei denen auf —η findet sich eine doppelte Form, auf —αιον und —ειον, z. B. Νύμφαιον und Νύμφειον, Ἑκάταιον und Ἑκάτειον, Τύχαιον und Τύχειον, die auf —ῆς haben —αιον, wie Ἕρμαιον. Bei den Namen der zweiten und dritten Declination geht die Endung —ος des Nominativs und Genitivs in —ιον über, z. B. Διονύσιον, Διοσκόριον, Λεωκόριον, Θεσμοφόριον, Ἀπολλώνιον, Ποσειδώνιον, Δημήτριον. Das δ des Genitivs wird in σ verwandelt in Ἀρτεμίσιον von Ἀρτέμιδος, und eben so wird von Ἀφροδίτη gemacht Ἀφροδίσιον. So auch Ἡρακλεῖον, Θησεῖον von Ἡρακλέ-ος, Θησέ-ως, Jon. Ἡρακλήϊον Herod. 6, 116. von Ἡρακλῆος. Auf diese Art ist auch Φεῤῥεφάττιον Demosth. p. 1259, 5. gebildet von Φεῤῥέφαττα. Ein Tempel der Cybele hieß Μητρῷον von μήτηρ (θεῶν), so wie auch das Adjectiv μητρῷος ist.

Geht vor der Endung —ος des Eigennamens und des von ihm abgeleiteten Adj. possessivi ein ι oder α vorher, so wird aus der Endung —εῖον, z. B. Ἀσκληπιός, Ἀσκληπιεῖον. Ὀλύμπιος, Ὀλυμπιεῖον. Ἰολαεῖον, Ἀμφιαραεῖον.

Diese Endung nehmen auch einige andere auf —ος an, z. B. Λύκειον, von dem Heros Λύκος, Ἡφαιστεῖον, Ἀνάκειον, Μαυσώλειον, Θησεῖον, so wie auch die von den Nominibus Ἥφαιστος ꝛc. abgeleiteten Adjectiva die Endung —ειος haben. In spätern Zeiten wurden auch andere, oben angeführte Namen in ειον flectirt, z. B. Ποσειδώνειον, Ἀπολλώνειον, Διονύσειον, Δημήτρειον, wogegen die Atticisten und andere Grammatiker warnen. Ποσειδανεῖον wird dagegen als Dorisch angegeben.

Bei den Namen auf —ις, —ιδος findet sich theils δειον, wie Βενδίδειον (von Βενδῖς, Βενδῖδος), Θετίδειον, und so wahrscheinlich auch Σεραπίδειον, Ἰσίδειον, theils wurde das δ herausgeworfen und die Endung —ειον gewählt, wie Νεμεσεῖον (Νέμεσις), Ἰσεῖον, Σεραπεῖον, wovon sich aber wohl nur bei Spätern Beispiele finden. Aehnliche Abkürzungen scheinen die auch nur bei Spätern vorkommenden Ἀσκληπεῖον, Ποσίδειον oder Ποσιδεῖον zu seyn. Von letzterem findet sich die analoge Jonische Form Ποσιδήϊον schon bei Homer Il. β', 506. m).

Anm. Auch von andern Substantiven werden Wörter auf —ιον und —εῖον abgeleitet, die dann die Oerter anzeigen, wo sich die durch

m) S. Lobeck. ad Phryn. pag. 367 sqq. der noch andere anführt. Bast. ad Greg. p. 650 sq. Bekker. anecd. p. 1343.

das Stammwort bezeichnete Person oder Sache befindet, z. B. χαλκεῖον die Schmiede von χαλκεύς, διδασκαλεῖον die Schule, ὀπτανεῖον und ὀπτάνιον Bratofen, Küche, ἀρτοπώλιον Brodmarkt n). Dahin gehört auch τροφεῖον in den Zusammensetzungen ὀρφανοτροφεῖον, πτωχοτροφεῖον; an und für sich aber bedeutet es Lohn der Ernährung und Erziehung, in welcher Bedeutung sonst Subst. auf —ήριον, —τρον gebraucht werden, θρεπτήριον (im Plur. auch θρέπτρα bei Homer) δίδακτρον o).

---

106 Von den Adjectiven.

Die Adjectiva oder Wörter, die zur Bezeichnung einer an etwas sich befindenden Eigenschaft dienen, sind im Griechischen entweder abgeleitete oder zusammengesetzte. Die Art der Zusammensetzung und Ableitung wird unten erklärt werden. Hier wird nur von der Bedeutung der verschiedenen Ableitungssylben oder Endungen gehandelt.

I. Die Adjectiva auf —αῖος

zeigen 1. mit vorgesetztem ι die Größe oder den Geldwerth an, und sind von den Namen der Maaße, Gewichte und Münzen oder Geldsorten abgeleitet, z. B. πηχυιαῖος eine Elle lang, ποδιαῖος Plat. Theaet. p. 147. D. (ὀργυιαῖος, σταδιαῖος etc. enthalten das ι schon in ihrem Stamm) ταλαντιαῖος, ein Talent kostend, δραχμιαῖος, ὀβολιαῖος (aber ὀβολιμαῖος, nicht mehr werth, als einen Obolus, d. h. schlecht, gering). Von μνᾶ sollte eigentlich gebildet werden μναϊαῖος (nicht μνααῖος, wie es bei Xenophon, Aristoteles geschrieben wird); man scheint aber μνααῖος vorgezogen zu haben; μναῖος aber ist wohl falsch. In den mit Cardinalzahlen zusammengesetzten Adj. hielt man sich näher an das Stammwort, und sprach διτάλαντος, δίδραχμος, πεντάδραχμος, δίπηχυς etc. (vgl. Plat. Theaet. l. c.) ausgenommen, wenn das zum Grunde gelegte Wort schon ein ι hatte, z. B. ἡμιωβολιαῖος von ἡμιωβόλιον, wogegen die Formen διταλαντιαῖος, διδραχμιαῖος erst durch die Dichter der neuern Comödie in Gebrauch kamen. Dagegen machte man von μνᾶ, Jon. μνέα Herod. 1, 51. etc.) διμνέως (wie aus γῆ γέα εὔγεως), welches auch weniger richtig δίμνως, und so εἰκοσίμνως, δεκάμνως, geschrieben wird. δίμνους, τετράμνους etc. sind spätere Formen. In der Zusammensetzung mit ἡμι sagte man aber ἡμιμναῖον. Vgl. §. 143. und Anm. Eben so werden zur Bezeichnung der Zeitdauer Adj. auf —ιαῖος gebildet, wie μηνιαῖος

---

n) Valck. ad Phoen. 658.

o) Valck. ad Phoen. p. 44.

einen Monat, eine Stunde lang dauernd, und daher das von den Atticisten, z. B. Phrynichus p. 362. — s. Lobeck — getadelte ἐνιαυτιαῖος. Andere Adj. auf —ιαῖος zeigen das an, was sich an Theilen des Körpers von Natur befindet, sind von Substantiven abgeleitet und werden nicht mit Präpositionen zusammengesetzt, wie νωτιαῖος von νῶτον, z. B. νωτιαῖος μυελός, das Rückenmark, verschieden von νωταῖος, auf dem Rücken äußerlich befindlich. Zusammengesetzte Adj. dieser Bedeutung aber haben die Endung —ίδιος, wie ἐπινεφρίδιος und νεφριαῖος. So wird von ἄνεμος das einfache ἀνεμιαῖος, aber das zusammengesetzte ὑπηνέμιος abgeleitet. 2. Die auf —αῖος ohne ι zeigen gewöhnlich den Ort an, wo etwas entstanden ist, oder wohin es gehört, z. B. πηγαῖος, κηπαῖος, κρηναῖος, χερσαῖος, ἀγοραῖος. Aehnlich ist βοῦς ἀγελαίη, ein Rind aus der Heerde, θυραῖος, draußen befindlich, κορυφαῖος, der an der Spitze steht. Daher die Gentilia Νεμεαῖος §. 103. Andere zeigen eine Eigenschaft an, wie σεληναῖος, mondförmig, εἰρηναῖος, friedlich gesinnt. Das ι findet bloß statt, wenn es schon in dem Stammworte ist, wie ἡλιαία von ἥλιος, θαλαμιαῖος von θαλαμία. Die auf —ιμαῖος sind aus Verlängerung der Endung —ιμος entstanden, wie ὑποβολιμαῖος, ἀποβολιμαῖος, ἐπιστολιμαῖος p).

II. Die Adjectiva auf —άλεος

drücken meistens eine Fülle, Vollseyn aus, z. B. θαῤῥάλεος, δειμάλεος, ταρβάλεος, ψωράλεος, κερδάλεος, ῥωγάλεος voll Muth, Furcht, Räude, List, Risse oder Spalten. In andern, wie ἀργάλεος hart, schwer, ist diese Bedeutung nicht sichtbar.

III. Die Adjective auf —ανος

bedeuten meistens den Besitz der Eigenschaft, die das Stammwort bezeigt, z. B. πευκεδανός i. q. ἐχεπευκής bitter, ῥιγεδανός von ῥῖγος schauerlich q).

IV. Die Adjective auf —διος (—άδιος, —ίδιος) 108

drücken das Befinden an einem Orte aus, sind aber meistens mit denen auf —ιος gleichbedeutend, und finden vorzüglich bei Zusammensetzungen mit Präpositionen statt, z. B. ἐπινεφρίδιος bei Homer, ἐπιθαλαττίδιος πόλις Plat. Leg. 4. p. 704. B. anstatt es ebend. D. ἐπιθαλαττία πόλις heißt, ἐπιμαστίδιον βρέφος

p) S. Lobeck. Progr. I. II. de adiectivis Graecorum ponderalibus et mensuralibus. Regimont. 1818. wiederholt in dess. Phrynichus p. 541 ff.

q) Wyttenb. ad Plut. p. 106 sq.

Eur. Iph. T. 231. auch ἐπιμάστιος, ἐπιτυμβίδιος, auch, aber seltener, ἐπιτύμβιος. So auch νυμφίδιος, μοιρίδιος, κρυπτάδιος, ἐπωμάδιος etc. r).

V. Die Adjectiva auf —ινος

s. §. 109.

VI. Die Adjectiva auf —ειος

drücken gewöhnlich eine Abkunft oder einen Ursprung aus, z. B. θήρειος, χήνειος, βόειος, ἵππειος, ἡμιόνειος, μήλειος, μελίσσειος etc. von Gänsen, Rindern, Pferden, Maulthieren, Schaafen, Bienen hergeleitet oder gemacht, z. B. κρέας θήρειον Wildpret. κόπρος ἱππεία, ἡμιονεία, μηλεία Pferde-, Maulthier-, Schaafmist. So auch die von nominibus propriis abstammenden Adjectiva, Ὁμήρειος, Εὐριπίδειος, Ἀναξαγόρειος. Jacobs ad anth. Pal. p. 66.

Andere drücken mehr eine Uebereinstimmung aus, z. B. ἀνδρεῖος, γυναικεῖος was dem Mann, der Frau zukommt, männlich, weiblich oder weibisch.

Anstatt —εῖος sprachen die Jonier —ήϊος, wie ἀνθρωπήϊος, φοινικήϊος.

107 VII. Die Adjectiva auf —εος contr. —οῦς

drücken die Materie oder den Stoff aus, z. B. χρύσεος, —οῦς, ἀργύρεος, —οῦς, λίνεος, —οῦς, ἐρέεος, —οῦς, (auch εἰρίνεος, Jon.,) golden, silbern, leinen, von Wolle. und nach der Analogie von ἐρεοῦς auch κεραμεοῦς, χυτρεοῦς, wie aus κεραμέεος, χυτρέεος, ob sich gleich Wörter wie κεράμεος, χυτρεύ nirgends finden. Dagegen kommt bei guten Schriftstellern wohl nur φοινικοῦς aus φοινίκεος vor, nicht φοινικιοῦς, was der Grammatiker bei Bekker Anecd. p. 425, 23. anführt s). Daher die Subst. παρδαλέη, —ῆ, λεοντέη, —ῆ die Panther-, Löwenhaut.

χιόνεος heißt mehr schneeweiß, φλόγεος Il. β', 745. glänzend wie Feuer, Theocr. 22, 211. feurig, aus Feuer.

VIII. Die Adjective auf —ερος und —ηρος

bedeuten eine Eigenschaft überhaupt, z. B. δολερός, τρυφερός, σκιερός, αἱματηρός, καματηρός, λυπηρός listig, schwelgerisch, schattigt, blutig, mühsam, schmerzlich. Einige bedeuten eine Geneigtheit, οἰνηρός zum Weine geneigt, καματηρός zur Arbeit geneigt, welche Bedeutung auf alle die Adjectiva paßt, die

r) Lobeck. ad Phryn. p. 555 sq.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 147. Buttm. ausf. Gramm. S. 248 f.

von Substantiven herkommen, welche eine Leidenschaft oder einen Affect anzeigen. Andere haben eine active Bedeutung, wie νοσερός, oder νοσηρός, ὀχληρός, καματηρός, πονηρός, ὑγιηρός Krankheit verursachend, ungesund von einer Gegend, Unruhe, Mühe, Last verursachend, der Gesundheit zuträglich.

IX. Die Adjectiva auf —ήεις

bedeuten eine Fülle, wie δενδρήεις, ποιήεις, ὑλήεις voll von Bäumen, Gras, Wald.

X. Die Adjectiva auf —ηλός

zeigen eine Geneigtheit und Fähigkeit oder Tüchtigkeit zu etwas an, z. B. σιγηλός, σιωπηλός, ἀπατηλός, αἰσχυντηλός, ὑπνηλός zum Schweigen, zum Betrug, zur Schaam, zum Schlafe geneigt. Hiermit ist der Begriff der Fülle nahe verwandt; daher ὑδρηλός wässerig.

XI. Die Adjectiva auf —ικός

bedeuten 1) zu etwas gehörig, wie σωματικός, ψυχικός körperlich, geistig. 2) zu oder in etwas geschickt, ἡγεμονικός, διδασκαλικός, ᾠδικός, γραφικός, κυβερνητικός t). 3) von etwas herkommend, wie πατρικός, βοϊκός. 4) einer Sache zukommend, passend, geziemend, etwas betreffend, ἀνδρικός, φιλικός dem Manne, dem Freunde geziemend. Von Subst. auf —εύς kommen die Adj. auf —εικός, z. B. κεραμεικός, ὀρεικός von κεραμεύς, ὀρεύς.

XII. Die Adjectiva auf —ιμος 109

zeigen meistentheils die Tauglichkeit, passive und auch active an, z. B. ἐδώδιμος, ἀοίδιμος, μάχιμος, πλώϊμος, πότιμος. eßbar, singbar, streitbar, schiffbar, trinkbar u). Andere zeigen aber bloß eine Eigenschaft überhaupt an, wie πένθιμος, δόκιμος, προσδόκιμος, κάλλιμος traurend, berühmt, erwartet, schön. Viele sind von Futuris abgeleitet, in theils activer theils passiver Bedeutung, wie ἰάσιμος, περάσιμος, ἀρόσιμος arabilis, [βρώσιμος edulis, φύξιμος, der entflieht oder entfliehen kann Soph. Ant. 788. ἁλώσιμος, einnehmbar, die Einnahme betreffend Aesch. Agam. 9. Blomf.] x).

XIII. Die Adjectiva auf —ινος und —εινος *)

bedeuten 1) einen Stoff, woraus etwas gemacht ist, z. B. γήϊνος, καλάμινος, πλίνθινος, ξύλινος, λάϊνος etc. irden, von

t) Piers. ad Moer. p. 249. cf. p. 273. Thom. M. p. 147.
u) ad Herod. p. 533, 11.
x) Lobeck. ad Phryn. p. 227. Blomfield. gloss. Agam. 9.
*) Der Leser wird bemerken, daß die Endungen ινος und εινος in der That nur eine sind, gebildet von den Genit. der Nomm. ξυλ-ινός, ὀρε-ινός, σκοτε-ινός. Blomf.

Halmen, Ziegeln gemacht, hölzern, steinern. 2) eine Beschaffenheit, die durch die Größe oder Menge der im Stammworte bezeichneten Sache entsteht: *πεδινός*, *ὀρεινός*, *σκοτεινός*, *ἐλεεινός* eben, gebirgig, dunkel, bemitleidenswerth. 3) dienen sie zur Ableitung der Adjective von Adverbien oder Substantiven der Zeit, z. B. *χθεσινός*, *θερινός*, *ὀπωρινός*, *ἐαρινός*.

110 XIV. Die Adjective auf —*ιος*

bedeuten eine Eigenschaft überhaupt, wie *ἑσπέριος*, vespertinus, was des Abends ist oder geschieht, *θαλάσσιος* was im Meer ist, *ξένιος* den Fremden oder Gastfreund betreffend, *σωτήριος* zur Rettung oder Erhaltung dienlich. Wenn von einem Substantiv zwei Adjectiv-Formen da sind, die eine auf *ος* und die andere auf *ιος*, so bedeutet die letztere gewöhnlich eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, was die erstere allgemein als Eigenschaft ausdrückt. Z. B. *καθαρός* rein, *καθάριος* die Reinlichkeit liebend *y*).

XV. Die Adjective auf —*όεις* und —*ώεις*

bedeuten eine Fülle, z. B. *μητιόεις* voller kluger Rathschläge, *τειχιόεις*, *ἀμπελόεις*, *ἠμαθόεις*, *ἠερόεις*, *νιφόεις*, *ἀνθεμόεις*, auch eine Aehnlichkeit, wie *ἀστερόεις* glänzend wie Sterne *z*). Die Endung —*ώεις* findet statt, wenn die vorletzte Sylbe lang ist, z. B. *κητώεις*, *ὠτώεις* *a*).

XVI. Die Adjective auf —*όλης*

bloß der alten Poesie eigen, bedeuten eine Neigung zu der durch das Verbum, von dem sie abgeleitet sind, ausgedrückten Handlung, wie *μαινόλης* fem. —*λίς*, *οἰφολίς* bei Hesych., *ὀπυιόλης* oder —*ώλης* bei demselben; auch bloß eine Gewohnheit, wie *φαινολὶς ἠώς* Hom. h. in Cer. 51.

111 XVII. Die Adjectiva auf —*ώδης*

bezeichnen ebenfalls 1) eine Fülle, z. B. *ποιώδης*, *ἀνθεμώδης*, *πετρώδης*, *ἰχθυώδης*. 2) eine Aehnlichkeit, *σφηκώδης*, Arist. Plut. 561. wespenartig, *φλογώδης*, feuerartig, glänzend wie Feuer, *ἀνδρώδης* männlich *b*). In dieser Bedeutung stimmen diese Adjective mit denen auf —*οειδής* überein, und sie sind vielleicht daraus entstanden, wie *ἀστεροειδὴς οὐρανός* auch den gestirnten Himmel bedeutet, und *θρομβοειδής* sich von *θρομ-*

---

y) Valckem. ad Xen. M. S. 2, 1, 22.

z) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190.

a) Eustath. ad Il. ζ, p. 642, 53. Il. ψ, p. 1299, 32.

b) Salmas. Exerc. Plin. p. 725. b.

βώδης nur der Form nach unterscheidet *c*). Verschieden ist εὐώδης von ὄζω.

XVIII. Die Adjectiva auf —ωλός

bedeuten eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, z. B. ἁμαρτωλός, ψευδωλός, φειδωλός, zum Sündigen, Lügen, Sparen geneigt.

XIX. Die Adjectiva auf —ῷος, eigentlich —ώϊος, und —οῖος

bedeuten einen Ursprung, z. B. πατρῷος *d*), μητρῷος, bei Homer πατρώϊος, vom Vater, der Mutter herrührend, ἠῷος, bei Homer ἠοῖος, heißt was des Morgens geschieht. Verschieden sind Ἀργῷος, das Schiff Argo betreffend, Λητῷος, Latonisch, von der Λητώ herrührend, die bloß aus Verwechselung mit denen auf —ῷος und ώϊος mit ι subscr. geschrieben werden *e*).

Da die Adjective zur Bezeichnung einer den Substantiven beigelegten Eigenschaft dienen, so können sie auch zur Bezeichnung der drei Geschlechter der Substantive gebogen werden. Doch haben nicht alle Adjective alle 3 Geschlechter. Einige sind wegen ihrer Endung zu dieser Biegung gar nicht tauglich, und bezeichnen die 3 Geschlechter nur durch Eine Form; andre haben für das männliche und weibliche nur eine Form, und für das Neutrum eine andre; andre endlich haben drei Endungen. 112

I. Adjectiva Einer Endung, die das Masculinum, Femininum und Neutrum durch Eine Endung bezeichnen, sind die Cardinalzahlen von fünf, πέντε, an. Andre haben zwar nur Eine Endung, aber nur für das Masculinum und Femininum, indem sie bei Substantivis neutrius generis, wenigstens im Nomin. Accus. sing. plur. numeri gar nicht gebraucht werden. Sie sind also eigentlich Communia mit fehlendem Neutro. Dergleichen sind

1. die mit unveränderten Substantiven zusammengesetzten Adjectiva, wie μακρόχειρ, αὐτόχειρ, εὔρρην (εὐάκτιν), μακραίων, μακραύχην, von χείρ, ῥίν, ἀκτίν, αἰών, αὐχήν, außer den mit πούς und πόλις und andern unverändert bleibenden Subst. wie

---

c) Vgl. Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190. Lobeck. ad Phryn. p. 228.

d) Von dem eigentlichen Unterschiede von πατρικός §. 108. X. und πατρῷος s. Graev. ad Lucian. T. IX. p. 460. Vgl. meine Note zu Eur. Hec. 78. Herm. ad Bacch. 1362.

e) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 336.

χάρις, zusammengesetzten, welche zwei Endungen haben, z. B. φιλόπολις Neutr. —λι, ἄχαρις —ρι. S. §. 114, 3. 4. 5.

2. die auf —ωρ und —τήρ, die theils von πατήρ und μήτηρ, wie ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ὁμομήτωρ, theils von Verbis abgeleitet sind, wie παιδολέτωρ, ὁμογενέτωρ, μιάστωρ, λωβητήρ, die aber gewöhnlich als Subst. vorkommen.

3. die mit Ableitungen von Verbis zusammengesetzten und andere Adjectiva auf —ης, —ητος, und —ως, ωτος, wie ἀδμής, ἡμιθνής, ἀργής, πένης, πρωθήβης, ἀγνώς, ὠμοβρώς.

4. die Adj. auf —πης, —της nach der ersten Declin. εὐώπης, ἐθελοντής.

5. die Adj. auf ξ und ψ, ὁ, ἡ ἧλιξ, φοῖνιξ (φοίνικι πνοᾷ Eur. Troad. 821.), μώνυξ, αἰγίλιψ, αἰθίοψ, ἐπίτεξ Herod. 1, 111. μονόζυξ Aesch. Pers. 136.

6. die Adjectiva auf —ας, αδος, —ις, ιδος, z. B. ὁ, ἡ φυγάς, ὁ, ἡ ἄναλκις. So auch andre zusammengesetzte Adj. z. B. ἑκατογκεφάλας, bloß Mascul.

Anm. 1. Von diesen werden auch als Neutra, doch nur im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. gebraucht: ἐν μέσοις βοτοῖς σιδηροκμῆσιν Soph. Ai. 324. ἀμφιπλῆγι φασγάνῳ id. Trach. 930. ἀμφιτρῆτος αὐλίου id. Phil. 19. ἐν πένητι σώματι Eurip. El. 375. ἀπτῆσιν τέκεσι Euen. epigr. 13. und nach dieser Analogie sagt Nicand. Ther. 105. 631. ἀργῆτος ἐλαίου, ἀργῆτι ἄνθει. — besonders die Adj. auf —άς, die sonst gewöhnlich nur bei Femininis stehen, φοιτάσι πτεροῖς Eurip. Ph. 1052. μανιάσιν λυσσήμασιν Or. 264. δρομάσι βλεφάροις ib. 837. δρομάδι κώλῳ Hel. 1321. f). So auch ἐπήλυδα ἔθνεα Herod. 8, 73. von ἔπηλυς, υδος, das sonst nur mit Masculinis und Femininis verbunden wird. Sonst stehen sie auch bei Subst. mascul. im Nominativ, wie Ἑλλὰς ἀνήρ. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. 868. Bei den andern wird das fehlende Neutrum durch abgeleitete oder verwandte Formen ersetzt, z. B. βλακικόν, ἁρπακτικόν, μώνυχον, ὁμομήτριον, ἄγνωστον, μαινόμενον, δρομαῖον etc. ἀπάτωρ steht auch als Neutr. Accus. Plur. bei Eurip. Herc. f. 114. τέκεα πατρὸς ἀπάτορα.

Anm. 2. Viele dieser Adj. werden auch gewöhnlich nur zur Bezeichnung eines Genus, des Masculinum oder Femininum, gebraucht. Die unter nr. 2. werden gewöhnlich nur mit Subst. masc. gen. verbunden; doch sagt Aesch. Prom. 309. σιδηρομήτωρ αἶα. Soph. Ant. 1282. γυνὴ παμμήτωρ. Eurip. Or. 1311. τὰν λιποπάτορα. Rhes. 550. παιδολέτωρ ἀηδονίς. παιδολέτωρ ἔρις Aesch. S. c. Th. 708. und so nennt

---

f) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 226. Porson. ad Eur. Or. 264. Phoen. 1038. Lobeck. ad Soph. Ai. 323.

Eur. Med. 1404. Jason die Medea παιδολέτορ. Id. Phoen. 691. δίας ἀμάτορος Παλλάδος. Id. Or. 1617. τὴν Ἑλλάδος μιάστορα. Stasin. bei Schol. Il. ά, 5. παμβώτορα γαῖαν, was Soph. Phil. 391. παμβῶτι γᾶ nennt, Thuc. 4, 127. αὐτοκράτωρ μάχη. Sonst gebraucht man als Femin. andre Formen, denen wieder keine im Masc. entsprechen, z. B. παμμήτειρα Hym. Hom. 30, 1. wie παιδολέτειρα, τεκνολέτειρα Soph. El. 107. συγγενέτειρα, εὐπατέρεια. nr. 3. Für πένης führt Hesychius ein Femin. πένησσα an. Von πότης bildete man ein Femin. πότις, z. B. Plat. Com. bei Pollux 6, 103. ἀδμής kommt nur in der Verbindung παρθένος ἀδμής, also als Femininum, bei Homer vor; ἀνδροκμής u. a. kommen als Mascul. vor, λοιγὸς und μόχθος ἀνδροκμής, δορικμὴς λαός Aesch. Suppl. 692. Eum. 242. Choeph. 362. aber als Femin. in ἀνδροθνὴς φθορά Aesch. Ag. 823. ἀγωνίαι ἀνδροκμῆτες Eur. Suppl. 527. Εὐῶπα bei Soph. Oed. 190. ist wohl der Accus. zu ἀλκάν von εὐώψ, nicht der Vocativ von εὐωπής. Aehnlich ist αἴθιοψ φωνή, welches Eustathius p. 1484, 48. aus Aeschylus anführt, wie Κίλιξ χώρα. Sophokles sagt sogar τῆς πατροφόντου μητρός Trach. 1125. und Antig. 1074. λωβητῆρες Ἐριννύες. Bei Pind. Nem. 9, 37. ist ἀνδροδάμαν Ἐριφύλαν nach dieser Art wohl von ἀνδροδάμας, nicht von ἀνδρόδαμος. Vgl. §. 429 extr. Von den Adj. auf —άς kommen ἰθάς, φυγάς, μιγάς etc. oft als Communia vor; so auch αἱ Σποράδες und σποράδα βίον Eur. Rhes. 702. δρομάδες θεαί Eur. Or. 317. und δρομάδες Φρύγες ib. 1424. γυμνάδα στόλον Eurip. fr. Alop. 4, 6. aber in γυμνάδας ἵππους Hippol. 1148. scheint es als Femin. zu stehen. So soll nach dem Lex. Sangerm. bei Bekker. anecd. p. 97, 4. Sophokles Ἑλλὰς (ὁ ἀνήρ) gebraucht haben; und so ist wahrscheinlich Eur. Phoen. 1547. τὶς Ἑλλὰς ἢ βάρβαρος ἢ τῶν πάροιθεν εὐγενετᾶν ἕτερος zu nehmen. Von μάκαρ ist das Femin. μάκαιρα, doch sagt Eurip. Iph. T. 652. τύχας μάκαρος. Hel. 381. ὦ μάκαρ παρθένε. Vgl. Elmsl. ad Bacch. 565. Auf ähnliche Art werden Subst. masc. gen. in adjectivischem Sinn zu Subst. fem. gen. gesetzt. S. §. 429, 4.

II. Adjective zweier Endungen sind 113

1. die auf ης, Gen. εος, contr. ους, neutr. ες.

Schema.

Singularis.

	m.	n.
Nom.	ὁ, ἡ ἀληθής,	τὸ ἀληθές
Gen.	τοῦ, τῆς, τοῦ ἀληθέος,	—οῦς
Dat.	τῷ, τῇ, τῷ ἀληθέϊ,	—εῖ
Acc.	τὸν, τὴν ἀληθέα, —ῆ,	τὸ ἀληθές

Dualis.

Nom. Acc. V. τὼ, τὰ, τὼ ἀληθέε, —ῆ
Gen. Dat. τοῖν, ταῖν, τοῖν ἀληθέοιν, —οῖν

Pluralis.

Nom. οἱ, αἱ ἀληθέες, —εῖς, τὰ ἀληθέα, —ῆ
Gen. τῶν ἀληθέων, —ῶν
Dat. τοῖς, ταῖς, τοῖς ἀληθέσι
Acc. τοὺς, τὰς ἀληθέας, —εῖς, τὰ ἀληθέα, —ῆ.

Anmerkungen.

1. Diejenigen, die vor der Endung einen Vocal haben, contrahiren gewöhnlich bei den Attikern —ία in —ᾶ, nicht in —ῆ, z. B. εὐκλεία, εὐκλεᾶ, ὑγιέα, ὑγιᾶ. εὐκλεᾶ Soph. Phil. 1422. Eur. Rhes. 159. auch Pind. Pyth. 12, 42. ἐνδεᾶ Plat. leg. p. 719. E. καταδεᾶ, wie Herodot 2, 108. 121, 12. Plat. Tim. p. 47. D. ἐπιδεᾶ Plat. Charm. p. 156. B. ὑγιᾶ Id. Gorg. p. 486. B. εὐφυᾶ Phaedr. p. 257. D. Thuc. 3, 34. 7, 69. ἀδεᾶ Plat. Alc. 1. p. 122. A. Rep. 3. in. bei Bekker, ὑπερφυᾶ Arist. Equ. 141. Pac. 229. Vgl. §. 81. Doch findet sich auch ὑγιῆ im Sing. u. Neutr. Plur. Plat. Phaedon. p. 89. D. Gorg. p. 478. C. Legg. 3. p. 684. C. 5. p. 735. B. 9. p. 857. E. ἀνεπιδεῆ Plat. leg. 12. p. 947. διφυῆ Soph. Trach. 1095. Plat. Crat. p. 408. B. ἀφυῆ Soph. Phil. 1014. Plat. rep. 5. p. 455. B. εὐφυῆ ib. Arist. Thesm. 968. g) ὑπερφυῆ hat Plato durchgängig. Bei den Joniern und Doriern wird die Endung oft nicht contrahirt, z. B. κερδέεας Herod. 5, 44; bei Homer werden oft die Endungen —εα, —εας, —εες einsylbig gebraucht, wo man sonst —ῆ, —εῖς schreibt. πρωτοπαγέα Il. ώ, 267. ἀεικέας Od. λ', 110. ἀσκηθέες Od. ξ', 255. h). Sonst wird bei Dichtern oft das ε, das vor der Endung —εα steht, also wenn sonst drei Vocale zusammentreffen würden, ausgelassen, wo dann —α —ας kurz bleibt, statt daß bei den Attikern —α —ας durch die Contraction lang, und das vorhergehende ε nicht ausgestoßen wird. Vgl. §. 78. Anm. 6. z. B. Pind. Ol. 2, 163. εὐκλέας ὀϊστούς, st. εὐκλεέας. Id. Pyth. 9, 97. Soph. Oed. T. 161. εὐκλέα. Daher ist auch wohl δυσκλέα Il. β', 115. Od. δ', 728. nicht wegen des folgenden Vocals kurz, wie dann auch Quint. Sm. 3, 363. ἀκλέα φύζαν hat. Il. ρ', 330. ὑπερδέα δῆμον ἔχοντας. So auch εὐκλέων statt εὐκλεέων, Pind. Isthm. 3, 11. Sonst wird auch εε in eine lange Sylbe, ει oder η, zusammengezogen, wie ἐϋῤῥεῖος bei Homer von ἐϋῤῥεής, oder εὐρεῖος Hesiod. bei Strabo 8. p. 526. ἐϋκλείας Il. κ', 281. Od. φ', 331. Dagegen ἀγακλῆος st.

g) Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Thom. M. p. 864. Moer. p. 375. Dorvill. ad Charit. p. 418. ed. Lips. Schneid. ad Plat. I. p. 212.

h) Jen. A. L. Z. 1809. nr. 244. S. 129 f.

—κλέεος, Il. 738. Selbst das einfache ε wird in η verlängert und die Endung —έες in —εῖς zusammengezogen in der Aristarchischen Lesart ἀκληεῖς Il. μ', 318. obgleich die Formen εὐκλειῶς, ἀκλειῶς die Lesart ἀκλειεῖς unterstützen. εὐκλεῖα liest auch Böckh Pind. Nem. 6, 50. Die Endung —εα im Neutr. Plur. bleibt uncontrahirt in κυαναυγέα Arist. Av. 1389.

Not. Die Homerischen Formen ἐπιτηδὲς und παλιμπετὲς betrachteten die Grammatiker als synkopirte Nomin. der Accus. st. —έες —έας. Sie sind aber wohl vielmehr Neutra in adverbialischer Bedeutung i).

2. Die Aeolier sollen den Accus. τὸν εὐσέβην, δυσμένην ꝛc. flectirt haben k).

3. Von μουνογενής kommt bei den epischen Dichtern ein Femin. μουνογένεια vor, z. B. Orph. hym. 28, 2. So auch ἠριγένεια, ein Beiname der Morgenröthe, Κυπρογένεια, Venus, Τριτογένεια, Minerva. ἡδυέπεια Hesiod. Th. 964. 1019. Ἠριγενής als fem. hat Apollon. Rh. 2, 450.

4. Die mit ἔτος zusammengesetzten Adjective haben für das femininum oft eine eigne Form auf ἔτις, z. B. ἑπτέτις Aristoph. Thesm. 487. τριακονταέτιας σπονδὰς Herod. 7, 149. σπονδαὶ τριακοντούτιδες Aristoph. Acharn. 193. Thuc. 1, 87. 5, 32. die bei Thuc. 1, 23. 2, 2. 5, 14. 27. αἱ τριακοντούτεις σπονδαί heißen. ἑξέτις Theocr. 14, 33. μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτιν Plato Leg. 7. p. 333. Bip. Cf. id. republ. 5. p. 460. E. l).

5. Die andern zusammengesetzten Adjective auf —ης, besonders die auf —της sind nur von einer Endung, und gehen nach der ersten Declination, νεφεληγερέτης, ἀκερσεκόμης, ἀκακήτης, ὠκυπέτης. In der alten Sprache und bei den Aeoliern und Doriern hatten sie die Endung τα, z. B. ἱππότα, νεφεληγερέτα, ἀκακήτα bei Homer, βαθυμῆτα bei Pindar Nem. 3, 92. ἰυκτά Theocr. 8, 30. S. §. 67, 7. Im Genit. haben sie —εω, wie ἐριβρύχεω Hesiod. Th. 831. ἐριβρεμέτεω Il. ν', 624. ἐϋμμελίω st. ἐϋμμελίεω (§. 68, 8.) Il. δ', 47.

Die mit Ableitungen von βόσκω, δίδωμι zusammengesetzten Adj. auf —ης oder —ηρ haben bei den Dichtern eine Endung für das Femin. —ειρα, z. B. γῆ πουλυβότειρα bei Homer, συὸς ληϊβοτείρης Od. σ', 29. Μοῖρα βαρυδότειρα Aesch. S. c. Th. 960. 975. W. Eben so die auf —ηρ, εὐνήτειρα b. Aesch. (von

i) Buttmann Lexil. I. S. 41 ff. ausf. Gr. I. S. 187.

k) Bekk. anecd. p. 1233. Interpr. ad Thom. M. p. 424. Lobeck. Aglaoph. I. p. 434. not.

l) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1375. s. v. ἔτος. Osann. inscr. p. 148.

εὐνητήρ Aesch. Pers. 153.) Sonst sind die auf —ηρ eigentlich Masculina, werden aber von Dichtern oft mit Subst. femin. verbunden, z. B. βρωτῆρας αἰχμάς Aesch. Eum. 770. λωβητῆρες Ἐριννύες Soph. Ant. 1074.

114 2. Die auf —ην, Gen. —ενος, im Neutro —εν, z. B. ἄρσην oder ἄῤῥην, (was als Femin. bei Eur. Bacch. 526. f. steht) neutr. ἄῤῥεν, ganz nach der dritten Declination. Ausgenommen ist τέρην, τέρεινα, τέρεν m).

3. Die auf —ις, Neutr. ι, z. B. φιλόπολι Thuc. 6, 92. Die Genitive der einfachen haben die Form —ιος, wie ἴδρις, ἴδριος. (ἀΐδρεϊ Il. γ', 219.) νήστιες Od. σ', 370. νήστιας Il. τ', 156. 207. Doch hatte Soph. bei Schol. Ven. ad Il. γ', 219. ἴδριδα und Aeschyl. Ag. 201. (186. W.) ib. 1604. W. νήστιδες. ders. Pers. 281. W. εὔνιδες. S. Ind. Eurip. n). Die zusammengesetzten Adj. dieser Endung werden meistens eben so flectirt, wie die Substantive, von denen sie herkommen, z. B. χάρις, χάριτος, also εὔχαρις, εὐχάριτος, εὔελπις, —ιδος. Neutr. plur. ἀχάριτα Herod. 1, 207. aber Eur. Ion. 1112. γάμους ἀθέμιτας nach θέμις, θέμιτος §. 72, 7, d. Aber die Composita von πόλις haben im Gen. ιδος, wie ἄπολις, ἀπόλιδος, z. B. ἀπόλιδας Isocr. de pac. p. 168. C. Xen. Hell. 6, 3, 1. im Accus. α und ν, ἀπόλιδα und ἄπολιν. Nach der Endung —ιος aber ist auch μεγαλοπόλιες Ἀθᾶναι Pind. Pyth. 7, 1. und Dativ ἀπόλι st. ἀπόλιδι, wie πόλι Herod. 8, 61. αὐτόπόλιες in einem Dorischen Document bei Thuc. 5, 29. und so wird vielleicht Herod. 1, 41. in mehrern Handschriften richtig geschrieben συμφορῇ πεπληγμένος ἀχάρι.

4. Die zusammengesetzten auf —ους, sowohl die aus —οος contrahirten, wie εὔνοος, εὔνους, auch Femin. Eur. Ion. 1354. εὔνους δ' οὖσ' ἐρεῖς. vgl. Hippol. 705. Andr. 59. Hel. 489. Soph. Oed. C. 773. Phil. 1281. fr. Alet. I, 1. Isae. 7, 45. Neutr. εὔνουν und andere mit νόος, νοῦς zusammengesetzte; ferner ἄπλοος, ἄπλους, Neutr. ἄπλουν von πλόος, πλοῦς, als auch andere, wie πολύπους und alle mit πούς zusammengesetzten. Die letztern haben im Genitiv theils —ποδος nach der dritten Declination, z. B. τὴν δίποδα ἀγέλην Plat. Polit. p. 266. E. δίποδος ib. p. 276. C. τετράποδος Eurip. Hec. 1058. theils bei den Attikern τοῦ πολύπου, τὸν πολύπουν, τοὺς πολύπους, wie Οἰδίπους, Acc. Οἰδίπουν Soph. Oed. Col. 3. o). Im Neutro

---

m) Fisch. II. p. 57.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 326. Neue Sapph. fr. CXI.

o) Athen. 7. p. 316. B.

haben sie —ουν, z. B. εὔνουν Soph. El. 1203. Oed. C. 1662. δίπουν in dem Verse Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς — —. ἄπουν Plat. Tim. p. 34. A. Phaedr. p. 264. C. εἰλίπουν Hippocr. T. III. p. 146. Die Epiker verkürzten —πους in —πος, z. B. in demselben V. — — καὶ τετράπον, οὗ μία φωνή, Καὶ τρίπον. Ἶρις ἀελλόπος Il. θ', 409. und δ. τρίπος Il. χ', 164. εὔχρους hat im Neutro εὔχροων Arist. Thesm. 644. Plat. leg. 2. p. 655. b. Bekk. (vulg. εὔχρουν) wie ἄχροων Plat. Charm. p. 168. D. Hier scheint die Form χρώς zum Grunde zu liegen §. 91. 4. b., wie diese Adj. auch in den cas. obliqui flectirt werden, μελαγχρῶτες Εὐμενίδες Eur. Or. 322. aber auch Gen. —χροός. Eur. Hel. 1522. κυανοχρόα und κυανοχρῶτα Phoen. 321. Nach dieser Art ist auch gebildet δονακόχλοα Eurip. Iphig. T. 401. Nach dieser Analogie ist vielleicht das Neutr. καρχαρόδουν gebildet, das Buttmann S. 255. Anm. aus Aristot. de part. anim. 3, 1. anführt. καρχαρόδοντα hat Hesiod. Theog. 175. als Feminin. ἅρπην καρχαρόδοντα. Die contrahirte Form der Adjective auf οος kommt vor im Genitiv, εὔνου, Eurip. Ion. 732. im Accus. κακόνουν Xen. M. S. 2, 2, 9. im Nomin. Accus. plur. sehr häufig, εὖνοι (εὔνοι) κακόνοι *p*), ἐπίπνοι Plat. Symp. p. 181. C. von πνοή, ἐπίπνοος. ἄπλοι Thuc. 7, 34. st. ἄπλοοι von πλοῦς, dagegen δύσνοοι Xen. hist. gr. 2, 1, 2. Im Genitiv Plur. aber haben die besten Hndschr. bei Bekker εὐνόων st. εὔνων Thuc. 6, 64. Im Dat. des Plur. hat Xen. Apol. Socr. §. 27. εὔνοις, aber derselbe hat κακονόοις Cyrop. 8, 2, 1. Lysias c. Eratosth. p. 124, 34. §. 50. Im Dativ Sing. gebraucht Demosth. ἑτεροπλόῳ, nicht ἑτεροπλῷ adv. Phorm. p. 916. R. im Neutr. plur. ἑτερόπλοα ib. p. 909. 25. 914. 4. bei Reiske und Bekk. (In den ältern Ausgaben steht ἑτερόπλοια.) Die Contraction οα in α und des Genitivs όων in ῶν scheint nicht vorzukommen. Einige leiten zwar den Pluralis τὰ ἔπιπλα von ἐπίπλοος ab, wofür Herodot 1, 94. ἐπίπλοα sagt; aber der Sing. ἔπιπλον kam bei Isäus vor nach Harpocration s. v. *q*). Der Pluralis εὔνους bei Lysias p. 114, 6. ist wahrscheinlich aus eben dem Metaplasmus entstanden, woraus πρόχοος, —ου, πρόχουσιν. S. §. 91, 3. Vgl. §. 124. Bekker hat dort Reiske's Conj. εὖνοι aufgenommen §. 20.

Communia sind auch die mit χροῦς oder χρώς zusammengesetzten, die bei den alten Dichtern im Gen. —οος haben, z. B. ἁπαλόχροος Hesiod. ἔργ. 519. ταμεσίχροα Il. ψ', 803. μελάγχροες

p) Vgl. Koen. et Schaef. ad Gregor. p. (228.) 480 sqq. Brunck. ad Aristoph. Pac. 496.

q) Interpr. ad Poll. 10, 1, 10. Koen. ad Gregor. p. (245.) 516.

Herod. 2, 104. κυανόχροα Eur. Hel. 1522. bei den Attikern -ωτος. S. oben. Ein Commune ist auch ἀντίξοος Herod. 7, 192. 8, 119. Die mit νοῦς zusammengesetzten Eigennamen verkürzen oft —νοος, —νους in —νος, z. B. Κρατῖνος, Εὔθυνος ꝛc. wo dann die vorletzte Sylbe lang wird r). Von δορυξός st. δορυξόος s. §. 51.

5. Die Composita auf —υς, neutr. —υ, z. B. ὁ, ἡ ἄδακρυς, Neutr. ἄδακρυ, und die übrigen Composita von δάκρυ. Doch kommen diese außer dem Nominativ bloß im Accus. Sing. vor. ἄδακρυν Eurip. Med. 861. πολύδακρυν Il. γ', 132. In den übrigen Casus wird die Form —υτος, z. B. ἀδακρύτου, ἀδακρύτῳ, πολυδακρύτου, gebraucht. Im Neutro Plur. hat
115 Herodot 8, 73, 2. ἐπήλυδα von ἔπηλυς.

6. Die auf —ων, Neutr. —ον, Gen. —ονος, z. B. σώφρων, σῶφρον, σώφρονος, ἐλεήμων, ἐλέημον, ἐλεήμονος, εὐδαίμων, εὔδαιμον, εὐδαίμονος. Hieher gehören auch die Comparativi auf —ων, die sich aber dadurch von den übrigen Adjectivis auf ων unterscheiden, daß sie im Nom. Accus. plur. und Accus. sing. eine Form —οες, —οας, —οα voraussetzen, nicht gebrauchen, die dann contrahirt wird.

Schema der Comparative auf —ων.

Singularis.

	m. u. f.	n.
Nom.	μείζων,	μεῖζον
Gen.	μείζονος	
Dat.	μείζονι	
Accus.	μείζονα, —ω.	μεῖζον

Dualis.

Nom. Accus.	μείζονε
Gen. Dat.	μειζόνοιν

Pluralis.

Nom.	μείζονες, ους, μείζονα, ω
Gen.	μειζόνων
Dat.	μείζοσι
Accus.	μείζονας, ους, μείζονα, ω.

Anm. 1. Die Contraction des Accus. m. und f. Sing. wird von den Grammatikern nicht immer bemerkt s). Doch hat Plato Leg. 2. p. 659. C. δέον γὰρ αὐτοὺς βελτίω τῶν αὐτῶν ἠθῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν, νῦν — πᾶν τοὐναντίον συμβαίνει. μείζω δύναμιν, μείζω Ἥραν, ὀφρὺν Eurip. Hec. 336. Heracl. 1039. Sonst gebrauchen

r) Ruhnk. hist. crit. or. Gr. p. 43.

s) Thom. M. p. 427. Gregor. (69.) 159.

die Attiker die nicht contrahirte Form eben so häufig, als die contrahirte. Thuc. 2, 11. πλίονας. 4, 85 extr. πλίονες. ib. 82. πλίονα φυλακήν. ib. 86. ἐχθίονα ἐρετήν. S. Poppo zu 7, 28, 3. Plato Leg. 1. p. 631. B. τὰ μείζονα καὶ τὰ ἐλάττονα. ib. p. 656. E. (vgl. Polit. p. 297. C.) οὔτε καλλίονω οὔτ' αἰσχίω. wie Xen. Anab. I, 7, 3. ἀμείνονας καὶ κρείττους. Cyrop. 6, 3, 17. μείζω οἰηθέντας μείονα ἰδεῖν. Eurip. Iph. A. 1272. Hel. 1676. ἥσσονες. Id. Suppl. 1102. μείζονες. Heracl. 233. κακὰ μείζονα. Aristoph. Thesm. 807. βελτίονες. Id. Plut. 558. βελτίονας, wofür v. 576. βελτίους steht. Die contrahirte Form kommt auch schon bei Homer häufig vor, z. B. Od. β', 277. οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους.

Anm. 2. Auch μάκαρ steht als Femin. st. μάκαιρα Arist. Av. 1722.

7. Die zusammengesetzten Adjective auf —ος, wie ὁ, ἡ 116
ἀθάνατος, ὁ, ἡ ἀκόλαστος, ὁ, ἡ ἔνδοξος, ὁ, ἡ εὔφωνος, ὁ, ἡ ἐγκύκλιος, ὁ, ἡ ἔμπειρος etc. selbst solche, die mit Adjectiven dreier Endungen zusammengesetzt sind, wie ὁ, ἡ πάγκαλος von καλός, ή, όν. ὁ, ἡ πάλλευκος von —λευκός, ή, όν. ὁ, ἡ ἀπαίδευτος von παιδευτός, ή, όν. οὐσίαν ἀνώμαλον ὁμαλήν τε Plat. leg. 11. pag. 918. B. συναίτιον — αἰτίαν Plat. Polit. p. 281. D. E. auch solche, die von schon zusammengesetzten Verb. abgeleitet auf das bloße —ος ausgehen, z. B. ὁ, ἡ διάφορος, ἐξαίρετος, ὕποπτος, ὑπήκοος rc. Daher gebrauchten die ächten Attiker ἀργός (aus ἀεργός) als Commune, und erst die Spätern sprachen γῆ ἀργῆ r). Doch gehören hieher nicht diejenigen, die von schon zusammengesetzten Verben herkommen und die Ableitungsendung —κος oder —τος haben, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν von ἐπιδείκνυμι, κατασκευαστός, ἀνεκτός.

Anm. 1. Die Grammatiker nennen dieses einen attischen Sprachgebrauch. Indessen findet er sich schon bei Homer. Bei demselben sowie bei den übrigen Dichtern kommen aber auch viele Adjective, die nach obiger Bemerkung communia seyn sollten, nach den drei Geschlechtern flectirt vor, z. B. ἀθανάτη Il. ά, 447. κ', 404. ρ', 78. β', 447. und öfter; und nicht bloß des Versmaßes wegen Od. ά, 420. φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω u. d. γαῖαν πολυφόρβην Il. ι, 568. ἀσβέστη φλόξ Il. π', 123. ἀριζήλη φωνή Il. σ', 219. (aber ἀρίζηλοι αὐγαί Il. ν', 244. ψ', 27.) ἀσπίδος ἀμφιβρότης Il. β', 389. λ', 32. μ', 402. ύ, 281. ἀγχιάλη Πεπάρηθος Hom. h. Apoll. 32. ἀργυρόπεζα Θέτις, nie —πεζος. ἀκαμάτῃσι χέρεσσιν Hesiod. Theog. 747. ἀμφιρύτη Od. ά, 50. 198. λ', 324. μ', 283. So Ἄρτεμι θηροφόνη Theogn. in. πολυξέναν Αἴγιναν Pind. Nem. 3, 3. (S. Boeckh. zu Nem. 5, 8.) ἀβάταν ἅλα ib. 36. νεοκτίσταν Αἴτναν

r) Küster. ad Arist. Nub. 53. Phryn. p. 104. c. n. Lobeck.

Nem. 9, 3. Selten findet sich dieses bei Attischen Dichtern, z. B. Aesch. Pers. 588. W. περικλύστα νᾶσος, (wie Eur. Iph. A. 121. Αὖλιν ἀκλύσταν) Eum. 77. περιῤῥύτας πόλεις. μητροφόνας δύας ib. 258. bei Well. τὴν πολυκλαύτην Ἰφιγένειαν Agam. 1507. Aristoph. Pac. 978. πολυτιμήτη Δ. μήτηρ, wegen des anapästischen Versmaaßes; (dagegen Ran. 337. im Jambus ὦ πολυτίμητε Δήμητρος κόρη.) Id. Lysistr. 217. ἀταυρώτη. Eurip. Ion. 216. ἐν ἐκηβόλῃσι χερσὶν *u*). Soph. Ant. 338. γᾶν ἀκαμάταν. Oed. C. 1321. τῆς πρόσθεν ἀδμήτης μητρὸς in Jamb., was aus der epischen Sprache herüber genommen ist, in der sich auch nie ἄδμητος als Femin. findet. Vgl. El. 1239. ὦ δυσάθλιαι τροφαί Soph. Oed. C. 328. Ταυροπῆλα Διὸς Ἄρτεμι Ai. 172. Eur. Phoen. 246. ἀθανάτας θεοῦ, doch mit der Variante ἀθανάτου. aber ἀθανάτας τριχὸς Aesch. Choeph. 617. Vgl. Arist. Nub. 288. Thesm. 1052. ἀνοσίαις σφαγαῖσιν Eur. Troad. 1325. Alle diese Fälle kommen nur in den lyrischen Stellen vor, außer Soph. Oed. C. 1321. Lysistr. 217. wo daher wohl Elmsley's ad Med. 807. Vermuthung ἀταυρωτεί die richtige Lesart ist. Den Attikern scheint also jene Form fremd, und nur da, wo sie die Sprache der Lyriker nachbildeten, verstattet gewesen zu seyn. Bekker hat jedoch Isocr. Evag. p. 192. B. ἀθανάτη aufgenommen. Auch bei den Prosaikern finden sich zusammengesetzte Adjective mit eigener Femininform, z. B. ἀνάξιαι (Soph. Oed. C. 1446.) ἀναξίαν σπουδὴν Plat. Euthyd. p. 304. D. ἀναξία ἡδονή Prot. p. 356. in. und dieses regelmäßig namentlich bei den mit dem α zusammengesetzten Adj. (Lobeck. ad Phryn. p. 106.) ἡ μεσόγαια (—γεία) das Binnenland, als Subst. sowie ἡ μεθορία, ἡ ὑπερορία, ἡ παραλία, παραλίαν πόλιν Eur. Rh. 702. ἐπιθαλαττίδιος ist Commune bei Plato leg. 4. p. 704. B. Thuc. 4, 76. Xen. Hell. 3, 4, 28. so wie ἐπιθαλάττιος Xen. Hell. 3, 1, 16. aber dreier Endungen Plat. l. c. D. Xen. Hell. 1, 1, 24. 3, 1, 13. 4, 8, 1. παραπλήσιος scheint nicht als zusammenges. Adj. betrachtet zu seyn. S. §. 117. 8. Anm. ἐξαιφνιδία αὔξη Plat. Crat. p. 414. B. obgleich ὁ, ἡ αἰφνίδιος, διαιωνία φύσις Plat. Tim. p. 39. E. ἐγχωρίη ἐσθής Herod. 6, 35. ἐπιχωρίη γυνή id. 2, 100. ἐξαισία Xen. Hell. 4, 3, 8. Ages. 2, 4. Buttmann fügt noch hinzu ausf. Gr. II. S. 407 f. die mit πᾶς zusammengesetzten παμβδελυρά, παμμυσαρά Arist. Lys. 969. παμποικίλη Plat. Tim. p. 82. B. παγκάλη bei Plato und Xen. Hell. 3, 2, 10. wo andre Hndschr. παγκάλους st. παγκάλας haben. Dagegen gebrauchen die Attiker viele Adjective, die sonst drei Endungen haben, als communia. S. unten §. 118. Anm. 3.

---

u) Fisch. II. p. 65. Porson Praef. Hec. p. XL. ad Eurip. Med. 822. Valck. ad Eurip. Ph. 1440. Die Richtigkeit der angegebnen Lesart in den angeführten Stellen bezweifelt Lobeck. ad Soph. Ai. p. 242. Elmsl. ad Eur. Med. 897. wogegen Herm. in cens. T. III. p. 216. Opusc.

Anm. 2. Einige dieser Adj. haben für das Feminin. eine eigne Form auf —ις, z. B. αἱ περιοικίδες πόλεις Xen. Hist. gr. 5, 4, 46. συμμαχίδες πόλεις ib. 5, 4, 62. (aber 6, 1, 4. πόλεις συμμάχους.) So διάνοιαν μαινόλιν Aesch. Suppl. 101. Κυρηνὶς πέτρα ib. 22.

Anm. 3. Sehr selten werden Compar. und Superl. solcher zusammengesetzter Adj. als communia behandelt, z. B. Thuc. 5, 110. ἀπορώτερος ἡ λῆψις. 3, 101. δυσεμβολώτατος ἡ Λοκρίς. Plat. rep. 4. p. 424. E. ἐννομωτέρου παιδείας. id. rep. 7. ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς p. 518. A. So ließe sich das Femin. δυστανότατος Eur. Suppl. 969. rechtfertigen: denn daß δύστηνος ein zusammengesetztes Adj. ist, erhellt aus der andern Form ἄστηνος Etym. M. p. 159, 11.

8. Die meisten Adjective auf —ιος und —ειος, die von Substantiven abgeleitet sind, wie ὁ, ἡ ἀΐδιος, αἰφνίδιος, βασίλειος, δόλιος, ἐλευθέριος, ἐνιαύσιος, καίριος, ὀλέθριος, κόσμιος, πάτριος, σωτήριος, ὑποχείριος, χρόνιος, φίλιος etc. Der Sprachgebrauch ist indessen in diesem Punkte sehr schwankend. μέτριος hat immer die drei Endungen; ἀλλότριος, ἀντίος, ἐναντίος, αἴτιος, ἄξιος und ἀνάξιος, δημόσιος, κύριος, μακάριος, παράλιος wird man auch schwerlich als Communia finden (ἡ παράλιος Aristid. 1. p. 224. Lucian. dial. mor. 14, 3. beweißt nichts für den Sprachgebrauch der ächten Attiker), so wie auch ἡ φίλιος sehr selten ist x), obgleich von einigen die Composita mit zwei Endungen gebraucht werden, z. B. Soph. Trach. 1233. ἥ μοι μητρὶ μὲν θανεῖν μόνη μεταίτιος. Plat. Polit. p. 281. D. E. τὴν μὲν — συναίτιον, τὴν δ' αὐτὴν αἰτίαν — — ταύτας μὲν ξυναιτίους, τὰς δὲ αἰτίας — — πάσας συναιτίους — τὰς δέ — αἰτίας. Thuc. 5, 65. τῆς ἐπαιτίου ἀναχωρήσεως, nach §. 116, 7. Das Genauere findet sich in folgendem 117

Verzeichniß der Adj. auf —ιος, —αιος, —ειος, die als Communia und als Adj. dreier Endungen gebraucht werden.

Ἅγιος, gewöhnlich dreier Endungen; Isocr. p. 218. D. ed. HSt. θυσίας ἁγίους, aber Bekker θ. ἁγίας aus zwei Hndschr.

Ἄγριος. θάλασσαν ἀγρίαν Eur. Herc. f. 853. ἀγρίαν ὕλην Soph. Oed. Col. 348. und so fast durchaus; aber Plat. leg. 7. p. 824. A. τὴν ἄγριον τῶν θηρίων ῥώμην.

Ἀΐδιος, ὁ, ἡ, Thuc. 7, 21. ἀΐδιος ἐμπειρία. vgl. Plat. Phil. p. 66. A. Tim. p. 37. E.

Ἀγώνιος σχολά Soph. Ai. 195.

---

x) Thom. M. Duker. ad Thuc. 5, 44. Dorvill. ad Charit. p. 413.

Ἄθλιος, ια, ιον. Soph. Ant. 1300. *μᾶτερ ἀθλία.* vgl. 1209. *ὦ δυσαθλίαι τροφαί* Soph. Oed. C. 328. Vgl. Index Eur. dagegen *ἀθλίους τύχας* Eurip. Alc. 1059. *ἀθλίους ἕδρας* Hel. 806. *ἀθλίους κλόπας* Herc. f. 100.

Αἰθέριος, ια, ιον, gewöhnlich, z. B. Aesch. Th. 81. Soph. Oed. C. 1082. *αἰθερίας νεφέλας.* vgl. Eurip. Suppl. 990. Rhes. 531. Troad. 1071. aber Eurip. fr. Chrys. VI. *ἀπ' αἰθερίου γονῆς.*

Αἴθριος. αἰθρίου ὄρφνης Eur. Heracl. 857.

Αἴσιος. αἰσία ἡμέρα Eur. Ion. 433. aber *αἴσιοι ἕδραι* Herc. f. 597. *βρονταὶ αἴσιοι* Xen. Cyr. 1, 6, 1. Hell. 7, 1, 31. vgl. Pind. Pyth. 4, 40.

Αἴτιος durchaus dreier Endungen; bei Lysias p. 151, 31. ed. HSt. st. *αἴτιοι γεγόνασιν αἱ ἀρεταί* hat Bekker aus zwei Hndschr. *αἴτιαι* aufgenommen.

Αἰώνιος φύσις Plat. Tim. p. 37. D. *μέθη* rep. 1. p. 363. D. aber *διαιωνία φύσις* Tim. p. 39. E.

Ἀκούσιος, ὁ, ἡ. ἀκούσιος ἀδικία Plat. leg. 9. p. 860. D, cf. p. 861. E. Hipp. min. p. 374. B.

Ἅλιος. ἁλίαν πλάταν Soph. Ai. 358. aber *ἁλίῳ πλάτᾳ* Eurip. Heracl. 82. Vgl. *ἐνάλιος.*

Ἀμυντήριοι τέχναι Plat. leg. 11. p. 920. E.

Ἀναγκαῖος, gewöhnlich *—α, —ον.* z. B. Plat. leg. 6. p. 777. B. *τὴν ἀναγκαίαν διόρισιν.* Thuc. 4, 87. 5, 8. *δόκησιν, ὅπλισιν ἀναγκαίαν,* aber Thuc. 1, 2. *ἀναγκαῖος τροφή.* 7, 60. *ἐξ ἀναγκαίου διανοίας.* Plat. rep. 8. p. 554. A. 559. A. *ἐπιθυμ. ἀναγκαῖος,* aber ebendas. B. *ἐπιθ. ἀναγκαία* 561. A. 572. C. p. 558. D. *ἐπιθ. ἀναγκαῖαι y).*

Ἀνάξιος s. §. 116. Anm. 1.

Ἀνθρωπείαν δύναμιν Plat. Cratyl. p. 438. C. und so durchaus, aber *ἀνθρώπινος ἀμαθία* Plat. leg. 5. p. 737. B.

Ἀνόσιος s. §. 116. Anm. 1.

Ἀραῖος, α, ον, Eur. Med. 613. *καὶ σοῖς ἀραία γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις.* vgl. Iph. T. 785. aber Aesch. Agam. 1546. *γονὰν ἀραῖον.* Soph. Antig. 867. *πρὸς οὓς ἀραῖος ἄδ' ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.*

Ἁρματείους σύριγγας Eur. Iph. A. 230.

Ἀρτίας φρένας Eur. Troad. 421.

Αὔλειος, ὁ, ἡ, z. B. *αὔλειος πύλη* Eur. Hel. 446. vgl Plat. Symp. p. 212. C. Lysias c. Eratosth. p. 39, 20. aber Od. σ', 238. ψ', 49. *πρὸς αὐλείῃσι θύρῃσιν,* bes. *ἡ αὐλεία* als

y) Locella ad Xenoph. Eph. p. 227. Krüger ad Dionys. hist. p. 135. Jacobs ad Lucian. Tox. p. 83 sq. Schneid. ad Plat. I. p. 355.

Subst. ohne θύρα Herod. 6, 69. Pind. Nem. 1, 29. Aristoph. Pac. 982. Theocr. 15, 43.

Βάκχιος, —χεῖος. Soph. Trach. 219. βακχίαν ἅμιλλαν. ib. 704. βακχία ἄμπελος.

βασίλειος, ὁ, ἡ, wie ἡ βασίλειος στοά, βασιλείου τιήρας Aesch. Pers. 652. aber βασιλεία ἰσχύς ib. 581.

βέβαιος, —αία, —αιον. Eur. El. 1272. ψῆφος βεβαία. Isocr. p. 76. E. Xen. Cyr. 3, 2, 23. εἰρήνη βεβαία. id. Mem. 2, 1, 32. ἔχθραν Demosth. p. 11, 5. Reiske. aber βέβαιον τέχνην Soph. Trach. 621. Plat. Phil. p. 62. B. βέβαιος ὁμιλία Soph. Phil. 71. βέβαιος φύσις Eur. El. 946. βέβαιος δόκησις Thuc. 3, 43. u. so immer bei diesem Schriftst. z) βεβαίου καὶ καθαρᾶς ἡδονῆς Plat. rep. 9. p. 586. A. μάθησις βέβαιος id. ib. 7. p. 537. οὐσία βέβαιος id. Crat. p. 386. D. βέβαιον ὠφέλειαν id. Theag. p. 129. φιλία βέβαιος id. Menex. p. 244. A. συμφορὰς βεβαίους Demosth. epist. 1480, 7. a)

βίαιος, gewöhnlich ὁ, ἡ, βιαίῳ χερὶ Eurip. Heracl. 102. 106. αὕτη βίαιος Hippocr. 1. p. 552. Thuc. 5, 73. φυγὴ βίαιος. βιαίους ἢ ἑκουσίας πράξεις Plat. rep. 10. p. 603. C. vgl. ib. 3. p. 399. A. B. C. leg. 3. p. 690. C. 9. p. 856. C. Soph. p. 222. Tim. p. 60. E. daher auch βιαιότερον τὴν ἐπίκλυσιν Thuc. 3, 89. (s. Poppo.) dagegen βιαίας νόσου Soph. Antig. 1140.

βόρειος ἀκτά Soph. Oed. C. 1240.

βρότειος, βροτείαν ψυχὴν Eurip. Suppl. 779. βροτείαν ἐσχάραν Rhes. 931. aber ὕβριν βρότειον Aesch. Suppl. 97. vergl. Prom. 116. δυστυχίᾳ βροτείῳ Eur. El. 741.

βροτησίᾳ χερὶ Eurip. Or. 271. vgl. Bacch. 4.

βρύχιον ἅλμην Aesch. Pers. 389.

βώμιος. βωμίους τροφὰς Eur. Ion. 52. aber Soph. Antig. 1301. ἥδε βωμία.

γαμηλίους χοὰς Aesch. Choeph. 480. γαμηλίους εὐνὰς Eur. Med. 1026. aber ἡ γαμηλία sc. θυσία Schöm. ad Isae. 3, 76.

γενεθλίους ἀρὰς Aesch. Choeph. 899. cf. Eumen. 7. γενεθλίους βλάστας Soph. Oed. C. 972.

γενναῖος hat sonst überall ein Femin. γενναία; aber Eur. Hec. 591 f. ἀγγελθεῖσά μοι γενναῖος.

Γεραίστιοι καταφυγαὶ Eurip. Cycl. 295.

γεραίτερος. ὁμιλίας τὰς γεραιτέρας Eurip. Erechth. fr. (II.) 20. bei Stob. tit. 116. aber bei demselben tit. 3. τὰς γεραιτέρους.

z) Poppo T. I. p. 101. Duker. ad 3, 43. Thom. M. p. 149. c. nott.

a) Schaef. app. Demosth. 4. p. 15. Thom. M. p. 149. u. d. Noten.

γηραιός. τῆς γηραιᾶς τελευτῆς Antiphon. p. 685. Reisk. 125, 25. HSt.
γνησίας θυγατέρας Isaeus 6. p. 61, 7. HSt.
γυναίκειος. γυναικείας (al. —ους) πύλας Aesch. Choeph. 865. γυναικείᾳ χειρ Soph. Trach. 898. γυναικείαν ἔριν Aesch. Choeph. 625. Eur. Andr. 362. vgl. Iph. A. 233. γυναικεία διάνοια Plat. rep. 5. p. 469. D. aber γυναικείους νόσους Eur. Andr. 956. mit der Var. γυναικείας νόσ. vgl. Hel. 1062. γυναικείους φήμας Plat. leg. 11. p. 934 extr. b)
δαιμόνιοι ἀραί Aesch. Theb. 873. aber δαιμονίαν ἰσχύν Plat. Phaedon. p. 99. C.
δάϊος. Aesch. Choeph. 423. δαΐα μᾶτερ, δαΐαις ἐκφοραῖς. Soph. Ai. 365. ὦ δαΐα Τέκμησσα. Eurip. Andr. 839. δαΐας τόλμας, aber Herc. f. 916. δάϊοι χεῖρες. Troad. 1311. δαΐῳ (al. δαΐᾳ) λόγχᾳ.
δείλαιος hat immer die drei Endungen.
δέσμιος. δεσμίους γυναῖκας Eur. Bacch. 226. aber Soph. bei Athen. 9. p. 375. χοῖρον δεσμίαν.
δεσποσίῳ ὕβρει Aesch. Suppl. 825.
Δήλιοι χοιράδες Eurip. Troad. 89.
δημόσιος, —ία, —ιον. Xen. Mem. 2, 9, 5. εἰς δίκην δημοσίαν.
διανταῖος, —αία, —αιον. Aesch. Eum. 320. διανταία Μοῖρα. vgl. Theb. 876. aber Eur. Ion. 767. διανταῖος ὀδύνα.
δίκαιος hat in der Regel die drei Endungen; aber Eur. Iph. T. 1210. sagt δίκαιος ηὐσέβεια. vgl. Heracl. 905. Lycurg. in Leocr. in. wo Bekker δικαίαν hat, aber nicht aus Hndschr.
δίψιος hat die drei Endungen. Aesch. Agam. 481. Soph. Antig. 246. Eur. Alc. 571. διψία κόνις.
διωλύγιος φλυαρίᾳ Plat. Theaet. p. 161 extr.
δόλιος, ία, ιον Aesch. Ag. 150. 1504. Choeph. 715. Soph. Trach. 850. Eurip. Med. 414. Iph. T. 859. aber δόλιος ἡ ναυκληρία Eur. Hel. 1609. δόλιον εὐνήν ib. 20. δολίῳ πληγῇ Eurip. Rhes. 751. δόλιον ἄταν Troad. 533. δόλιος ἡ 'πιθυμία Cycl. 449. ἁρπαγὰς δολίους Hel. 1352. cf. 20. 1609.
δούλειος und δούλιος, gewöhnlich —ία, —ιον. δουλίᾳ φρενί Aesch. Agam. 1054. aber Aesch. Suppl. 594. δούλιος φρήν, Eurip. Troad. 1341. δούλειον ἁμέραν.
δρομαῖος. Soph. Trach. 927. κἀγὼ δρομαία βᾶσα. δρομαία Eur. Hel. 551. aber νεφέλας δρομαίου Eur. Alc. 250.
ἐγχώριος. ἐγχωρίην ἐσθῆτα Herod. 6, 35. wie ἐπιχωρίη γυνή 2,

b) Blomfield. ad Aesch. Choeph. 865.

100. aber Aesch. Suppl. 277. *Λιβυστικαῖς γυναιξὶν, οὐδαμῶς ἐγχωρίοις.*

ἑκούσιος. ἑκούσιοι βλάβαι Soph. Phil. 1318. *ἑκούσιος φυγή* Eur. Suppl. 151. Plat. leg. 9. p. 874. D. *πράξεις ἀκούσιοί τε καὶ ἑκούσιοι.* vgl. rep. 3. p. 399. B. *ἑκούσιος ἀγνωμοσύνη* Hipp. min. p. 374. B. vgl. Polit. p. 276. E. Symp. p. 184. C. Dagegen *ἑκουσία* Soph. Trach. 1123. *ἑκουσία νόσος* Eurip. Dict. fr. VII, 4. *πρᾶξις ἑκουσία* Plat. rep. 10. p. 603. C.

Ἑκτορεία χείρ Eurip. Rhes. 764. aber *Ἑκτορέους εὐνάς* ib. 1.

ἔλειον ὕδραν Eur. Herc. f. 150.

ἐμφύλιος γῆ Soph. Oed. C. 1385.

ἐνάλιος, ία, ιον. Αὐλίδος ἐναλίας Eur. Iph. A. 163. cf. 981. *ἐναλίᾳ δρόσῳ* Iph. T. 256. cf. Troad. 1095. *γῆν ἐναλίαν* Hel. 148. aber Hel. 534. *ἐναλίῳ κώπᾳ*, wie Androm. 856.

ἐναντίος, ία, ίον, durchaus.

ἐνιαύσιος. ἐνιαυσία φυγή Eur. Hipp. 37. *ἐνιαυσίαν ἀρχήν* Thuc. 6, 54. vid. Popp. *ἐνιαυσία δίαιτα* Plat. leg. 6. p. 779. D. *ἐνιαυσία ὁδός* Xen. Ages. 2, 1. aber auch *ὁ, ἡ.* Thuc. 4, 117. *ἐνιαύσιον ἐκεχειρίαν.* 5, 1. *ἐνιαύσιοι σπονδαί.* vid. Poppo.

ἐνοδία δαίμων Soph. Ant. 1199. Plat. leg. 11. p. 914. B.

ἐπακτίᾳ Τίρυνθι Soph. Tr. 1151.

ἐπετείῃσι θυσίῃσι Herod. 6, 105. *ἐξ ἀλόχων ἐπετειᾶν* Aesch. Agam. 988. W. aber *ἐπέτειος ἐπικαρπία* Plat. leg. 12. p. 955. D.

ἐπιθαλάττιος und *ἐπιθαλαττίδιος.* S. §. 116. Anm. 1. *ἐπιθαλαττία πόλις* Plat. leg. 4. p. 704. D. aber Xenoph. Hell. 3, 1, 16. *ἐπιθαλαττίους πόλεις.* — *ἐπιθαλαττίδιος πόλις* Plat. leg. 4. p. 704. B. Thuc. 4, 76. aber *ἐπιθαλαττιδία* Xen. Hell. 4, 8, 1.

ἐπιπόλαιος παιδεία Isocr. π. ἀντιδ. §. 203.

ἐπιτήδειος. Thuc. 5, 21. wechselt *ἐπιτηδείας σπονδάς* in den Hndschr. mit —*δείους.* Sonst hat es immer die drei Geschlechter.

ἐπιχώριαι γυναῖκες Herod. 5, 83. aber *ἀρχαὶ ἐπιχώριοι* Eur. Ion. 1130.

ἕρκειος πυρά Eur. Troad. 487. *ἑρκείους πύλας* Aesch. Choeph. 554. W. aber *ἑρκεία πύλη* ib. 642.

ἑσπέριος αὐλά Eur. Herc. f. 394.

ἐτήσιος προστατεία Thuc. 2, 80.

ζαθέαν θεράπναν Eur. Tro. 1076. und sonst immer, aber *ζάθεοι πελᾶται* ib 1082.

ἠλίθιος. εὐηθίης ἠλιθίου Herod. 1, 60, 4.

ἠπίους ὀργάς Eur. Troad. 53. οὐδέπω ἤπιος Med. 134. von der Medea.

Ἡράκλειος ἔξοδος Soph. Trach. 51. aber 576. φρενὸς τῆς Ἡρακλείας.

ἡσύχιος. ἁσύχιον εἰράναν Pind. Pyth. 9, 40. αἱ ἡσύχιοι πράξεις Plat. Charm. p. 160. C.

θαλάσσιος. ἡ θαλασσία Θέτις Eur. Andr. 17. wie ἡ θαλασσία θεός Rhes. 977. ἀκτὰς θαλασσίας Iph. T. 1338. aber ib. 237. θαλασσίους ἀκτάς.

θαυμασίαν πορείαν Plat. rep. 10. p. 620. A. θαυμάσιοι βάλανοι führt Athen. 14. c. 17. aus Xenoph. Anab. 2, 3, 15. an, wo aber die Hndschr. —αι haben.

θεσπεσίας ὁδοῦ Aesch. Ag. 1125. —ία διαγωγή Plat. rep. 8. p. 557 extr.

θήρειος βία Soph. Tr. 1059. θήρειον φύσιν Plat. Phaedr. p. 248. D.

θυραίαν Soph. El. 518. χειρὸς θυραίας Eur. Phoen. 876. aber θυραῖος γυνή Soph. El. 313. Trach. 533. Eur. Alc. 817.

ἴδιος οὐσία Plat. Prot. p. 349. B. aber ibid. C. ἰδίαν δύναμιν.

ἱκεσία χερί Eur. Suppl. 108. aber ἱκεσίους ἀνάγκας ib. 39.

καθαρσίῳ φλογί Eur. Hel. 878.

καιρίαν Ἰοκάστην Soph. Oed. T. 631. bes. in der Verbindung καιρία πληγή, anstatt dessen bloß Lucian. Nigrin. 35. καίριος πλ. hat c). Dagegen καίριος σπουδή Soph. Phil. 637. καίριοι συμφοραί Aesch. Choeph. 1060. καιρίας σφαγάς Eur. Phoen. 1469. ist wegen der Analogie von καιρία πληγή wohl richtiger, als καιρίους, wie andre Hndschr. haben.

Καφήρειοι ἄκραι Eur. Troad. 90.

κεραυνία μήτηρ Eur. Bacch. 6. κεραυνίαις λαμπάσιν Eur. Bacch. 244. aber κεραυνίους βολάς Aesch. S. c. Th. 412. Eur. Troad. 92. κεραυνίῳ πλαγᾷ Bacch. 92.

κερτόμιοι ὀργαί, γλῶσσαι Soph. Ant. 956. 961. aber mit Var.

κήδειοι τροφαί Eurip. Ion. 487. κηδείους χοάς Aesch. Choeph. 80. 531. vgl. 224.

κοσμία ψυχή Plat. Phaedon. pag. 10?. A. rep. 8. p. 560. D. Vgl. 9. p. 587. B. Isocr. Areop. p. 154. B.

κρύφιος ναῦς Eur. Iph. T. 1339.

κυρίους δίκας Eur. Heracl. 144. κυρίῳ ἡμέρᾳ Aesch. Suppl. 713. sonst —ιος, —ία, —ιον.

λαθραῖον πημονήν Soph. Trach. 377.

---

c) Valck. ad Phoen. 1440.

λοισθίαν δίκην Aesch. Eum. 704. λοισθία Soph. Antig. 895. aber λοίσθιος βοή Aesch. Choeph. 493.
λύκειον δοράν Eur. Rhes. 208.
λυτήριος μηχανή Aesch. Eum. 616. vgl. 288. λυτηρίους εὐχάς Soph. El. 635.
μακαρίαν ἀρχήν Eur. Iph. A. 832. aber μακάριος σπονδή Plat. leg. 7. p. 803. C.
μαψίδιον φάτιν Eur. Hel. 260.
μάταιος. ματαίαν βάξιν Soph. El. 642. χαρᾷ ματαίᾳ Aesch. S. c. Th. 424. aber μάταιοι αὐτουργίαι Aesch. Eum. 322. μάταιος ἡδονή Soph. Oed. C. 780. vgl. Trach. 863. 888. μάταιὸς εὐχή Eur. Iph. T. 633. ἐπιθυμίας ματαίους Plat. rep. 8. p. 554. A. μάταιος δοξοσοφία Plat. Soph. p. 231. B. τὴν μάταιον πραγματείαν Xen. Mem. 3. 4, 7, 8. μάταιος στρατεία Demosth. Olynth. 1. p. 14, 10. cf. Phil. 3. p. 128, 26.
μούσειος ἕδρα Eur. Bacch. 408.
νυμφιδίῳ στέγᾳ Eur. Andr. 858.
οἰκείας γῆς Soph. Ai. 859. aber οἰκεῖος φροντίς Eur. Heracl. 635.
ὀλεθρίαν στρατείαν Eur. Suppl. 816. Vgl. Soph. Trach. 845. 878. Ai. 799. Eur. Suppl. 116. aber ὀλεθρίους ἄγρας Herc. f. 414. ὀλέθριον κοίταν Hec. 1083. vgl. Med. 997.
ὀθνεία γυνή Eur. Alc. 657. aber ὀθνεῖος γυνή ib. 543.
ὀρθίαν ἠχώ Eur. Troad. 1276. ὀρθίας τρίχας Aesch. S. c. Th. 546. Soph. Oed. C. 1624. aber ὀρθίους ἐθείρας Eurip. Hel. 640.
ὁσία ψῆφος Eur. Iph. T. 952. aber πρᾶξιν ὅσιον Plat. Leg. 8. p. 831. D. ὁσίους (G. ὁσίας) αἰτίας Isocr. Panath. pag. 271. C.
οὐρανίαν αἰθέρα Soph. Oed. T. 866. vgl. Oed. C. 1466. Eurip. Med. 145. Hipp. 59. 166. πορείαν οὐρανίαν Plat. rep. 10. p. 619. E. aber μοῦσαν οὐράνιον Phoen. 1473. vgl. Ion. 726. τὴν οὐράνιον ἁψῖδα Plat. Phaedon. p. 247. B.
οὐρίας πομπῆς Eur. Iph. A. 352. οὔριαι πνοαί Hel. 1632. dagegen οὔριοι πνοαί id. Troad. 888. οὐρίῳ πλάτῃ Soph. Phil. 355.
παίδειος τροφή Soph. Antig. 918.
παρθένειος ἡδονή Eur. Hipp. 1316.
πάτριος, gewöhnlich ὁ, ἡ. γᾶς πατρίας Soph. Antig. 806. vgl. Phil. 1213. Eur. Rhes. 935. πάτριαι ἱερωσύναι Plat. leg. 6. p. 759. A. aber πάτριος ἐμπειρία Thuc. 7, 21. πατρίου τιμῆς Lysias epitaph. p. 191, 20. wie Isocr. Evag. p. 195. A. τιμὰς τὰς πατρίους. πατρίους ἀρχάς Xen. Cyr. 1, 1, 4. τὰς

πατρίους πολιτείας id. Hell. 3, 4, 2. πατρίους παραδοχάς Eurip. Bacch. 201. χθὼν πάτριος id. Hel. 225. Statt πάτριον διοίκησιν Isocr. Areop. p. 151. D. und θυσίας πατρίους id. Hel. p. 218. D. hat Bekker aus der Urbinischen Hndschr. πατρίαν und πατρίας. Lysias p. 185. 6. 8. ἐν τοῖς πατρίοις θυσίαις.

πελαγίαν ἅλα Aesch. Pers. 419. vgl. 459. aber πελαγίους ἀγκάλας Hel. 1456.

πολεμίαν χεῖρα Eur. Alc. 509. in Prosa wohl immer, aber πολέμιον παντευχίαν id. Suppl. 1198.

πολιᾶς χαίτας Soph. Ai. 633. aber πολιὸς χήρα Eurip. Andr. 348. d).

πολλαπλασίους συμφοράς Antiph. p. 122, 15. bei Bekker mit der Variante —πλασίας.

ποταμία δρόσῳ Eur. Hipp. 127. cf. Troad. 1074. aber ποταμίους πηγάς id. El. 311.

προστροπαίους λιτάς Soph. Oed. C. 1309.

Ῥόδιος. Ῥοδίαιν πεντηκοντόροιν Thuc. 6, 43. Doch s. Poppo.

ῥαδίους συλλαβάς Plat. Polit. p. 278. D.

Σκαμανδρίους ἀκτάς Soph. Ai. 419. Eur. Troad. 378. 1159. Hel. 52.

σκοτίαν αἰῶνα Eur. Ph. 1522. σκοτίαις εἱρκταῖς Bacch. 549. aber ἕδρας σκοτίους Eur. Alc. 123.

στυγίους ὀργάς Eur. Hel. 1359.

σωτηρίαν νίκην Plat. rep. 5. p. 465. D. aber σωτηρίους αὐγάς Aesch. Suppl. 210. W.

ταύρειος σφαγή Eur. Hel. 1602.

τέλειος, —εία, —ειον, aber τέλειον δίκην Aesch. Ag. 1407. W. So auch τέλεος μοῖρα Plat. Phil. p. 20. C.

τίμιος Danae. Soph. Ant. 948.

τύμαιος χαίτα Eur. Alc. 100

φιλοτάσιος δίαιτα Soph. El. 1073.

φοινίας δρόσου Aesch. Agam. 1363. W. vgl. Choeph. 310. 394. Soph. Ant. 118. Eur. Troad. 819. El. 1306. 1333. aber φόνιος δίκη Eurip. Andr. 1004. 1021. φόνιον φλόγα id. Troad. 1328. φόνιον οἰμωγήν id. El. 757. φόνιον εἰκώ Eur. Hel. 72. vgl. Phoen. 259. Pind. Isthm. 4, 59.

χθονίαν πορείαν Plat. rep. 10. p. 619. E. χάρις ἡ χθονία Soph. Oed. C. 1752. aber τὰν χθόνιον ἑστίαν Soph. Oed. C. 1726. χθόνιον τύχαν Eur. Hel. 353.

χρηστηρίαν ἐσθῆτα Aesch. Agam. 1243. W. aber χρηστηρίους ἐφετμάς id. Eumen. 232.

---

d) Vgl. Lobeck. ad Ai. p. 244. ad Phrynich. p. 106.

χρόνιος. μητέρα χρονίαν ἀποῦσαν Eur. Suppl. 91. aber χρονίου εὐτεκνίας id. Ion. 470. χρόνιος ἁμέρα id. El. 589. χρονίους μάχας Thuc. 5, 73, 4.
ὠγυγίους Θήβας Aesch. Pers. 37. vgl. 935. Soph. Oed. C. 1770.

Anm. Viele Adj. auf —ειος haben im Jonischen, zuweilen im Attischen, die Endung —εος, z. B. ἐπιτήδεος, ἐπέτεος, τέλεος, dieses auch im Att. Dial. so wie die Jonier in den Feminin-Endungen der Adj. auf —υς den Diphthong in das einfache ε veränderten §. 12. 119 b.

9. Die meisten Adjective auf —ιμος, δόκιμος, ἐδώδιμος, ἐργάσιμος, θανάσιμος, λόγιμος etc., wobei der vorher angeführte Sprachgebrauch ebenfalls statt findet. So hat z. B. Soph. fr. in Bekk. anecd. p. 373, 1. (Brunck. T. IV. p. 703.) σπονδὴ ἀκουσίμη. Id. Ai. 301. ἀλκίμα θεός. Plat. rep. 10. p. 614. E. γνώριμαι ψυχαί. Eurip. Iph. T. 176. ἁ δοκίμα. Herod. 2, 92. ῥίζα ἐδωδίμη. κουρίμης τριχός Eur. El. 524. Herod. 9, 13. ἱππασίμη, vgl. 2, 108. 2, 98. λογίμη πόλις Thuc. 7, 72, 3. v. Popp. Plat. Prot. p. 321. D. leg. 8. p. 831. A. Charm. pag. 165. C. Isaeus 6, 30. Aesch. Eum. 208. εὐνὴ μορσίμη. Eurip. Phoen. 1755. Hipp. 562. πομπίμα. Isocr. Paneg. p. 48. D. Panath. p. 234. D. 259. E. 274. D. π. ἀντιδ. §. 282. Bekk. (p. 117. Orell.) χρησίμην. Vgl. Plat. rep. 10. p. 607. E. Charm. p. 174. D. Menon p. 93. C. ὠφελίμη.

10. Die Attischen Adjective auf —ως, wie ἵλεως; Neutr. ἵλεων, πλέως, Neutr. πλέων. Sie sind theils aus —αος, —αιος entstanden, wie die Subst. dieser Endung, ἵλεως aus ἱλᾶος Il. ά, 583. ἀγήρως aus ἀγήραος, ὑψικέρως u. u. aus —κέρατος, κέραος, βαθύγεως aus βαθύγαιος von γαῖα *), theils haben sie bloß die Endung —ος in ως verwandelt, wie πλέως von πλέος nach der Analogie von χρέως aus χρέος. Die der erstern Art sind durchaus communia; die der zweiten haben für das Femininum oft die Endung der Stammform beibehalten, z. B. für πλέως Nom. πλέα Aesch. Prom. 698. Arist. Ach. 545. Equ. 305. 630. 1000. Eur. Med. 267. 908. ἀνάπλεα Plat. Phaedon. p. 83. D. καταπλέα Xen. Cyr. 1, 3, 5. 7, 4, 6. Dat. πλέᾳ Arist. Equ. 281. Eur. Ion. 613. Accus. πλέαν Soph. El. 607. Arist. Pac. 666. Plur. πλέαι Soph. El. 1405. (πλέῳ, welches Hermann nach Elmsley's Vorschlag aufgenommen hat, scheint demnach sprachwidrig, da die sogenannte attische Declination sich sonst für das Femin. mit eigener Endung nicht findet; es müßte wenigstens πλέῳ heißen als Commune.) παράπλειαι Plat. rep. 3.

*) Lobeck. ad Phryn. p. 298.

p. 390. A. ἔμπλεοι Plat. rep. 6. p. 505. C. Neutr. πλέα Soph. Ai. 745. Eur. Hel. 754. ἔμπλεα Plat. Phaedon. p. 110. C. ἔκπλεα Xen. Cyr. 6, 2, 7. wie ἀξιόχρεα Herod. 5, 67. von ἀξιόχρεος 4, 126. ἀξιόχρεοι Hippocr. T. III. p. 150. S. Gaisf. wofür die Attiker ἀξιόχρεῳ sagen, z. B. Demosth. p. 1427, 1. Sonst haben sie für das Masc. πλέῳ z. B. Soph. Ai. 1112. Eur. Cycl. 216. Xen. Cyr. 6, 2, 7. und im Femin. ἐκπλέῳ τράπεζαι Xen. Hier. 1, 18. *f*). Bei den Joniern ist πλέος noch vollständig im Gebrauch, Nom. πλέος Herod. 5, 111. (πλεῖος Od. δ', 319.) πλέη 1, 178. 4, 76. (πλείη Od. ό, 445. ύ, 355. Hesiod. ἔργ. 401.) πλέην Herod. 4, 71. Acc. masc. πλέον 4, 7. Neutr. πλέον 2, 100. auch Eurip. Alc. 730. Plur. πλέοι Herod. 2, 148, 8. (πλεῖοι Od. μ', 92. vgl. πλείοις Il. ϑ', 162.) Accus. πλέους 1, 178. 194. Auch von ἵλεως findet sich im Neutr. plur. ἵλεα Plat. Phaedon. p. 95. A. Von σῶς, ζώς, ἀείνως s. §. 124.

In Ansehung der Biegung ist zu merken

1. Einige werfen, wie die Subst. §. 70. Anm. 3. im Accus. Sing. zuweilen das ν weg, z. B. ἀγήρω Plat. Polit. p. 273. C. st. ἀγήρων, welches bei Thucyd. 2, 43. 44. mit der andern Form in den Hndschr. wechselt (s. Poppo), wie ἀξιόχρεων und —χρεω 6, 30 extr. Sonst ist ἀγήρων das Neutr. Plat. Phil. p. 15. D. Tim. p. 33. A. Eur. Suppl. 1184. und der Genit. Plur. Plat. leg. 12. p. 947. D.

2. Die mit Ableitungen von κέρας zusammengesetzten werden nach der ersten und dritten flectirt, Genit. βούκερω Aesch. Prom. 590. ὑψίκερω Soph. Tr. 507. Accus. ὑψίκερων Od. κ', 158. πολύκερων Soph. Ai. 55. εὔκερων ib. 64. 297. (Hier scheint das ν nicht wegzufallen.) Acc. Plur. χρυσοκέρως Plat. Alcib. 2. p. 149. B. Acc. Sing. χρυσόκερων Eurip. Tem. fr. XVIII. aber Helen. 389. χρυσοκέρωτ' ἔλαφον in einem daktylischen V. also Genit. —κέρωτος. So auch φιλόγελως, —γέλωτος, aber Att. φιλόγελω *g*). Bei Nicht-Attikern war auch eine Form auf —ος, νήκερος Hesiod. ἔργ. 529. ἄκερα δίκερον bei Aristoteles, der auch μονοκέρατα hat.

3. Hieher rechneten auch mehrere alte Grammatiker ἄνεῳ Il. β', 323. γ', 84. ι, 30. 695. Od. β', 240. η, 144. κ', 71. als Plur von ἄνεως aus ἄν-αϝος, ἄναυος (von αὔω) ἄναος, wozu sich aber kein Sing. ἄνεως findet. Da aber Od. ψ', 93. steht

f) Bast. et Schaef. ad Gregor. p. 646. Schneid. ad Plat. T. I. p. 307. Hiernach ist Heindorfs Note zu Plat. Phaedon. §. 74. p. 120. zu berichtigen.

g) Moeris p. 385. Thom. M. p. 192. 897.

ἣ δ' ἄνεω δὴν ἧστο, so hielten es Aristarch und andre für ein Adverbium, wie ἄφνω, αὔτω. Diese Erklärung, die auch Buttmann Lexil. II. S. 1 ff. hat, ist gezwungener und gründet sich nur auf eine einzige, vielleicht verschriebne, Stelle. Die Hauptstelle über dieses Adj. od. Adv. ist Apollon. π. ἐπιῤῥημ. (Bekk. anecd.) p. 554 f. Vgl. Thiersch Gramm. S. 288. §. 184, 18.

Anm. Die Comparative und Superlative dieser Adjective haben die drei Endungen, wie ἐνδοξότερος, α, ον. S. §. 116. Anm. 3. *d*).

III. Adjective dreier Endungen sind 118

1. die nicht zusammengesetzten Adj. auf ος, die unter obigen Regeln nicht enthalten sind, und die Ableitungs-Endungen κος, λος, νος, ρος, τος (bes. die Verbalia), εος haben, wie λευκός, ή, όν, δειλός, ή, όν, σιγηλός, δεινός, κλεινός, φανερός, κλυτός, ἀνυστός, χρύσεος, ἀνυστέος. Ihre Endungen sind ος, η (α), ον, wovon das Masculinum und Neutrum nach der zweiten, das Femininum nach der ersten Declination geht. Die Endung α des Femininums findet statt bei denen, die vor der Endung einen Vocal oder ρ haben, z. B. ἅγιος, ἁγία, ἅγιον, ἱερός, ἱερά, ἱερόν, ausgenommen bei den Joniern. Nur einige auf —οος und —εος (s. §. 119. a. Anm. 1. 2.) haben η, z. B. ὄγδοος, ὀγδόη, ausgenommen, wenn ein ρ vor der Endung —εος vorhergeht, ἀργύρεος, —ρέα.

Schema.

	Sing.			Plur.			
	m.	f.	n.		m.	f.	n.
Nom.	σοφός, ἱερός,	σοφή, ἱερά,	σοφόν ἱερόν	Nom.	σοφοί,	σοφαί,	σοφά
Gen.	σοφοῦ,	σοφῆς, ἱερᾶς,	σοφοῦ	Gen.		σοφῶν,	
Dat.	σοφῷ,	σοφῇ, ἱερᾷ,	σοφῷ	Dat.	σοφοῖς,	σοφαῖς,	σοφοῖς
Acc.	σοφόν,	σοφήν, ἱεράν,	σοφόν	Acc.	σοφούς,	σοφάς,	σοφά
Voc.	σοφέ,	σοφή, ἱερά.	σοφόν	Voc.	σοφοί,	σοφαί,	σοφά.

Dualis.

Nom. Accus.	σοφώ,	σοφά,	σοφώ
Gen, Dat.	σοφοῖν,	σοφαῖν,	σοφοῖν.

---

h) Fisch. II. p. 60.

Anm. 1. Auch von diesen Adjectivis kommen viele bei Homer und den Attikern als Communia vor, z. B. ἀνθρώπινος ἀμαθία Plat. leg. 5. p. 737. B. ἄγροικος ist immer Commune. ἐλπὶς δάπανος Thuc. 5, 103. τὰς δεσποσύνους σκηνάς Eur. Hec. 101. Vgl. Iph. T. 439. *i*). δῆλος κατάστασις Eur. Med. 1206. — δύστηνος ist durchaus ein Commune. S. §. 116. Anm. 3. — ἐλεύθερος δέρη Aesch. Ag. 319. W. ἀμπτυχαὶ ἐλεύθεροι Eur. El. 873. häufiger, bei Prosaikern immer, —ος, —α, —ον *). ἔρημος als Commune galt für Attischer *k*), und so hat Soph. Ant. 887. τήνδε ἔρημον, Eur. Alc. 946. κοίτας ἐρήμους, Bacch. 842. ὁδοὺς ἐρήμους. cf. Hel. 412. Rh. 575. Thuc. 4, 3. ἄκρας ἐρήμους. Vgl. Herod. 2, 31. 4, 8. 18. 123. 5, 9. Soph. Ant. 739. 887. Trach. 530. 905. El. 105. Oed. T. 1509. Isocr. de pac. p. 163. C. πόλις ἔρημος (Bekk. ἐρήμη) Lysiae epitaph. p. 195, 48. §. 49. ἔρημον χώραν. Auch δίκας ἐρήμους hat Demosth. p. 1272, 8. vgl. p. 542, 4. statt daß es sonst immer ἐρήμη δίκη heißt und ἐρήμη νῆσος Thuc. 4, 26. vid. Duker. So wechseln bei Pindar (bei welchem αἰθήρ feminin. ist) αἰθὴρ ἐρήμα und ἔρημος Ol. 1, 10. 13, 126. ἑτοίμου βοηθείας Demosth. de Halonn. pag. 93, 22. vergl. Herod. 3, 45. 5. 5, 31. Vgl. Poppo zu Thuc. 8, 26. gewöhnlicher =ος, —η, —ον. ἐτύμα φθογγά Soph. Phil. 205. ist verdächtig, da dieses sonst immer ein Commune ist. S. Eurip. Iph. A. 800. Hel. 357. El. 823. — ἥμερος ist durchaus comm. Plat. rep. 6. p. 486. B. Vgl. de leg. 8. p. 837. B. Pind. Nem. 8, 4. θνητός als fem. Eur. Iph. A. 906. 1406. Ion. 992. ἱερὸν ἀκτήν Hesiod. ἔργ. 464. — κλυτὸς Ἱπποδάμεια Il. β', 742. *l*). κοινὸς κλαγγά Soph. Trach. 207. (παγκοίνου λίμνας id. El. 138.) — λαβρῷ μαχαίρᾳ Eurip. Cycl. 403. μεθύση κύων Arist. Vesp. 1393. so wie man μέθυσος und μεθύση γυνή sagte *m*). μέλεος ἀμέρα Eurip. Hel. 343. (aber Soph. Ant. 978. μελέαν πάθαν.) — ἡ νεός sc. γῆ Xen. Oecon. 16, 13. 15. νύκτερος πλάτη Eur. Rh. 53. vgl. 139. — ξενικὸν εἰσβολάν Eur. Ion. 734. ξένους γυναῖκας id. Suppl. 93. — πατρῷος Οἰχαλία Soph. Trach. 478. Vgl. Aesch. Choeph. 437. W. Eur. Suppl. 1153. Heracl. 813. aber πατρῴας χθονός Soph. El. 760. πατρῴαν ἑστίαν Plat. leg. 11. p. 919. E. ποθεινὸς ἀμέρα Eur. Hel. 631. πονηροὺς νομάς Eurip. Tr. 61. πτερωτὸς βροντή Soph. Oed. C. 1460. πτωχῷ διαίτῃ ib. 751. — στεῖρος μόσχος id. Andr. 712. στέῤῥος φύσις Eur. Hec. 300. στυφλὸς γῆ Soph. Ant. 250. τηλικοῦτος von der

---

i) Blomfield. ad Aesch. Pers. 593.

*) Vgl. meine Note zu Eur. Heracl. 244.

k) Thom. M. p. 364.

l) Ruhnk. epist. cr. p. 101.

m) Phrynich. p. 151.

Antigone Soph. Oed. C. 751. von der Elektra El. 614. — δῖκα φανερὸς Eur. Bacch. 1017. βάρβαρος wird sich wie als Adj. dreier Endungen finden, so wenig wie ἥσυχος, δάπανος, ταλαίπωρος, χέρσος u. a. φαῦλος οὖσα Eur. Hipp. 440. Cresph. fr. I — VII. (XII — XVIII.) φαύλου χθονός, wie φαύλου στρατιᾶς Thuc. 6, 21. selbst Verbalia §. 118. 1. wie ἀνεκτὸς Thuc. 7, 87. ὀσμαὶ οὐκ ἀνεκτοί. (s. Poppo) κτῆσιν διαίρετον Soph. Trach. 163. παλαίστραι οὐκ ἀνασχετοὺς Eur. Andr. 590. ἀνασπαστοῦ πύλης Soph. Ant. 1186. νόσον ἐπακτὸν Soph. Tr. 491. διαβατὸς νῆσος Herod. 4, 195. ἐπονείδιστος βαναυσία Plat. leg. 5. p. 741. E. Doch sind dieses alle zusammengesetzte Adj. §. 116, 7. von einfachen ist mir nur δακρυτὸς ἐλπὶς Aesch. Ch. 234. und πτερωτὸς βρ. n) vorgekommen. Statt γενέσεως οὐ μικτοῦ Plat. Polit. p. 288. heißt es jetzt bei Bekk. γενέσεως ἀμίκτου. — In μέχρι μέσου ἡμέρας Herod. 8, 23. Thuc. 3, 80. Eur. Troad. 1110. ist μέσου das Neutrum von τὸ μέσον ἡμέρης Hippocr. T. III. p. 411. 421. S. Poppo zu Xen. Cyr. 4, 4, 1. αἱ λοιπαὶ νῆες und gleich darauf περίλοιποι Thuc. 7, 72. folgt der Regel. §. 116, 7. o).

Auch im Comparat. und Superlat. finden sich solche Adj. als communia. Od. δ', 442. ὀλοώτατος ὀδμή. Hom. h. in Cer. 157. κατὰ πρώτιστον ὀπωπήν. Vgl. §. 116. Anm. 3.

Anm. 2. Die Form des Genit. pl. fem. generis —άων wird bei den ältesten Dichtern zuweilen mit Substantivis neutrius gen. verbunden. Il. ω', 528. δώρων ἑάων von ἐός, ἐή, ἐόν st. ἐύς. Hes. Ἀσπ. 7. βλεφάρων κυανεάων, so daß diese Form wirklich Neutrum zu seyn scheint, veranlaßt durch Nom. plur. ἐά und das Metrum. Vgl. §. 115. a. E. p). Von der Dorischen Accentuation ἀλλᾶν aus ἀλλάων s. §. 28. c.

Einige auf εος und οος werden zusammengezogen: aus εα wird η, nach ρ oder einem Vocal, so wie aus οα wird ᾱ, aus όη ῆ. 119a

n) Buttmanns Bemerkung I. S. 246. 2. daß alle betonte Endungen wie τός, νός, sobald sie in der Zusammensetzung communia sind, auch den Ton nach Art der Zusammensetzungen zurückziehen, die dreier Endungen aber ihn auf der Endung haben, bewährt sich in unsern Ausgaben nur bei διαίρετος.

o) Fisch. II. p. 62 ff. Dorvill. ad Char. p. 413. Monk. ad Hippol. 437.

p) Eustath. ad Il. ω', p. 1363, 53. Rom. = 1501 extr. Buttm. ausf. Gr. S. 153. Lexil. I. S. 87 f. Göttling. ad Hesiod. l. c.

Schema.

	Sing.			Plur.		
	m.	f.	n.	m.	f.	n.
N.	χρύσεος,	χρυσέα,	χρύσεον	χρύσεοι,	χρύσεαι,	χρύσεα
	οῦς	ῆ	οῦν	οῖ	αῖ	ᾶ
G.	χρυσέου,	χρυσέας,	χρυσέου		χρυσέων	
	οῦ	ῆς	οῦ		ῶν	
D.	χρυσέῳ,	χρυσέᾳ,	χρυσέῳ	χρυσέοις,	χρυσέαις,	χρυσέοις
	ῷ	ῇ	ῷ	οῖς	αῖς	οῖς
A.	χρύσεον,	χρυσέαν,	χρύσεον	χρυσέους,	χρυσέας,	χρύσεα
	οῦν	ῆν	οῦν	οῦς	ᾶς	ᾶ
V.	χρύσεε,	χρυσέα,	χρύσεον	χρύσεοι etc.		
		ῆ	οῦν	οῖ		

Dualis.

Nom. Acc.	χρυσέω,	χρυσέα,	χρυσέω
	ῶ	ᾶ	ῶ
Gen. Dat.	χρυσέοιν,	χρυσέαιν,	χρυσέοιν
	οῖν	αῖν	οῖν

Anm. 1. Die uncontrahirte, eigentlich ionische, Form χρύσεος, ἀργύρεος, χάλκεος kam unter den spätern Attikern nach Xenophon, und schon bei diesem Ages. 5, 5. wieder auf, wogegen die Atticisten oft warnen *q*). Wie χρύσεος, —ους geht auch ἁπλόος, —οῦς, ἁπλόη, —ῆ, ἁπλόον, —οῦν, im Neutro des Plur. ἁπλόα, ᾶ, und eben so διπλόος, τριπλόος. Acc. Plur. ἁπλᾶς, διπλᾶς Eur. Iph. T. 688. διπλέη Herod. 3, 42. ist durch Dehnung aus διπλῇ entstanden; ferner ὄγδοος, ὀγδόη, ὄγδοον, welches aber nicht contrahirt wird. δίκροος, —κρους hat im Femin. δικρόα Xen. Cyneg. 9, 19. und im Neutr. plur. δικρᾶ, δικρά, letzteres von dem verkürzten δίκρος id. ib. 2, 8. 10, 7. *r*). Auch ἄθροος, *confertus*, fem. ἀθρόα Thuc. 1, 3, 11. 2, 31. 89. 3, 78. 4, 76. etc. wird bei den ältern Attikern nicht contrahirt zum Unterschiede von ἄθρους, geräuschlos, welches ein Commune ist, wie κακόθρους, δυσθρόου φωνᾶς Pind. Pyth. 4, 111. S. §. 51. S. 153. Auch ἁπλοῦς gebraucht Eurip. als Commune Herc. f. 865. ἁπλοῦν βιοτάν. Auch die mit νοος zusammengesetzten Adj. finden sich oft uncontrahirt, z. B. εὐνόων Thuc. 6, 64. wie nach der Mehrzahl der Hndschr. Bekk. und Popp. geschrieben haben st. εὔνων, κακονόοις Xen. Cyr. 8, 2, 1. S. §. 114, 4. *s*).

Anm. 2. Das nicht contrahirte Femininum hat bei den Attischen Dichtern, bei denen es uncontrahirt vorkommt, überall *α*. S. Ind.

---

q) Lobeck ad Phryn. p. 207 sq. Schaefer. ad Plut. T. II. p. 384, 18. (Vol. V. p. 159.) Osann. syll. p. 126.

r) Lobeck. ad Phryn. p. 233.

s) Schaef. ad Greg. p. 480 sq. Lobeck. Phryn. p. 141.

Eurip. Wenn aber noch ein Vocal oder ein ρ vor der Endung —εος steht, so wird —έα in —ᾶ, nicht in —ῆ zusammengezogen, z. B. ἀργυρέα, —ρᾶ. Eben so werden einige Adj. auf —οῦς aus —εος declinirt, z. B. ἐρεοῦς (eig. ἐρέεος aus ἔρια, Wolle) wollen, fem. ἐρεᾶ (ἐρεέα). Nach dieser Analogie ist gebildet κεραμεοῦς, χυτροῦς, wie von κεραμέεος, χυτρέεος, das eig. κεραμέος, —οῦς, χύτρεος, —τροῦς heißen sollte. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 248 f.

Von Adj. auf —εος sind auch wahrscheinlich die Subst. auf —ῆ entstanden, ἀλωπεκῆ, λεοντῆ u. a. S. §. 107. Auch gehören hieher andre Adj. auf —εος, die aber nicht contrahirt werden, κερδαλέα (κερδαλῆ nur in einem Fragm. des Archiloch. in Brunck. Anal. T. I. p. 46. XXXX.) ἀργαλέα, λευκαλέα *t*).

2. Die nicht zusammengesetzten Adjective auf υς, welche im Feminino und Neutro εια, υ haben, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα, ἡδύ, θῆλυς, θήλεια, θῆλυ etc. 119b

Schema.

	Sing. m.	f.	n.	Plur. m.	f.	n.
Nom.	ἡδύς,	ἡδεῖα,	ἡδύ	ἡδέες,	ἡδεῖαι,	ἡδέα
				εῖς		
Gen.	ἡδέος,	ἡδείας,	ἡδέος	ἡδέων,	ἡδειῶν,	ἡδέων
Dat.	ἡδέϊ,	ἡδείᾳ,	ἡδέϊ	ἡδέσι,	ἡδείαις,	ἡδέσι
	εῖ		εῖ			
Acc.	ἡδύν,	ἡδεῖαν,	ἡδύ	ἡδέας,	ἡδείας,	ἡδέα
				εῖς		

Dualis.

Nom. Acc.	ἡδέε,	ἡδεία,	ἡδέε
Gen. Dat.	ἡδέοιν,	ἡδείαιν,	ἡδέοιν.

Anmerkungen.

1. Die Endung des fem. ist bei den Joniern oft —έα, —έη st. —εῖα, bei Homer je nachdem das Metrum einen Dactylus oder einen Anapäst erfordert, z. B. βαθέην Il. π', 766. ὠκέα Ἶρις. In andern Fällen wechseln die Endungen —έη und —εῖα, wie in βαθείης τάρφεσιν ὕλης und βαθέης ἐν τάρφεσιν ὕλης Il. ε', 555. β', 92. ο', 606. Auch bei den Prosaikern wechseln die Formen —εῖα, —έη und —έα. Hippokr. hat gewöhnlich —εῖα, aber I. p. 723. ed. Kühn. κάθαρσις δριμέα, und bei Maitt. pag. 146. A. εὐρέη, ὀξέη, ὀξέην. τρηχέας φωνάς T. 3. pag. 435. Herodot hat πλατέα 4, 41. εὐρέην 2, 11. θηλέα ἵππος, θηλέης, θηλέῃ, θηλέαν, Gen. pl. θηλεῶν, Acc. plur. θηλέας Herod. 1, 192. 3, 85. 86. 102. 105. 109. 4, 2. 7, 57. aber θηλείων 1, 105.

---

t) Lobeck. ad Phryn. p. 78.

τάφρος βαθέα τε καὶ εὐρέα, aber βαθεῖα 7, 23. v. B. und διώρυχα βαθέην 1, 75. δασέα 4, 191. δασεῖαν 3, 32. aber δασέην 4, 41. δασέη 4, 109. τρηχεῖην 1, 71. aber τραχέα Nom. 7, 33. und τρηχέη 4, 23. mit Variante τρηχεῖα. ἀκτὴ πλατέα 4, 41. αἰχμὴ βραχέα 5, 49. εὐρέα Αἰγ. 2, 7. 8. aber εὐρέην 2, 11. εὐρέαν 4, 3. βαρέαν 2, 94. 6, 119. m. d. B. βαρέην, ἰθεῖα 2, 34. aber ἰθέα 2, 17. Die Formen auf —εῖα, —εῖαν im Herodot hält Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Not. ** für verschrieben. Selbst aus Menander führt Antiaccista Bekk. p. 99, 24. an θρασέα γονή u). So auch bei andern nicht-att. Schriftstellern. ἁδέα τέρψις Theocr. 3, 20. 27, 4. vgl. fr. Pyth. p. 256, 24. ed. Orell. εὐρέα λάρναξ 7, 78. ταχεῶν Ἁρπυιῶν Theogn. 535. Br. 715. Bekk. x). ἀμβλῆα, ὀξῆα, εὐθῆα bei Orell. opusc. Gr. sent. l. c. sind wohl Erfindungen des Herausg. die Ausgaben des Stob. p. 12. Gesn. etc. haben ἀμβλεῖα, ὀξεῖα, εὐθεῖα.

2. Im Genit. finden sich ὀξέως, βαρέως in dem Fragm. des Theages p. 12, 41. ed. Gesn. (320, 26. 28. ed. Orell.) wo Gaisf. ὀξέος, βαρέος geschrieben hat, θηλέως Hipp. T. 3. p. 436. wie auch obgleich Spätere die Genit. βραχέως, θήλεως, γλυκέως haben y). (περὶ βραχέως, πολέμου ταχέως u. ά. Thuc. 1, 140. 4, 55. sind jetzt aus Hdschr. verbessert.) Statt ἡμίσεος Thuc. 4, 83. 104. Plat. Hipparch. p. 231. D. Bekk. Soph. Trach. 1062. etc. findet sich ἡμίσεως, aber wohl verschrieben. S. Poppo ad Thuc. l. c. Wie das neutr. plur. ὀξεῖα Hesiod. Scut. Herc. 348. welches Etym. M. p. 814, 45. bestätigt, so steht in einem Fragm. des Archytas pag. 266. Orell. auch ὀξεῖα und βαρεῖα. Göttling führt zu d. St. noch an Arat. Dios. 336. z).

3. Einige Adjective dieser Endung kommen im Accus. Sing. in der Form —εα st. —υν vor, z. B. εὐθέα Scol. in Brunck. Anal. 1. p. 157. 14. εὐρέα πόντον Il. ζ, 291. εὐρέα κύκλον ἀγῶνος Apoll. Rh. 4, 1604. Vgl. §. 73, 2.

4. Im Accus. des Plur. ist vor ἡμισυς nach den Gramm. die nicht contrahirte Form —εας bei den Attikern eben so gebräuchlich, als die contrahirte, z. B. τοὺς ἡμίσεας Xen. Cyrop. 2, 1, 2. Doch findet sich

u) Für einen solchen, ursprünglich ionischen, Genitiv hält Buttm. ausführl. Gr. I. S. 242. II. S. 409. auch die Form ἡμισέας Plat. Menon. p. 83. D. die er auch bei Thucyd. 8, 8. vorzieht st. ἡμισείας. Allerdings steht in einer Inschrift corp. inscr. I. nr. 103. p. 141. dreimal Z. 13. 14. 19. ἡμίσεαν st. ἡμίσειαν, und diese Form war also gewiß auch den Attikern nicht unbekannt; aber ob sie bloß der Volkssprache oder auch der ausgebildeten Schriftsprache eines Thucyd. und Plato angehörte, ist dadurch noch nicht ausgemacht. Daher ist bei beiden Schriftst. jetzt ἡμισείας aufgenommen.

x) Koen. ad Gregor. p. (205.) 440. Maitt. p. 112.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 247. Poppo ad Thuc. T. I. p. 221.

z) Herm. ad Soph. Trach. 122. Buttm. ausf. Gr. II. Zus. u. Berichtig. zu §. 62. Anm. 3. S. 253. S. 408.

in d. Hndschr. überall *ἡμίσεις*, wodurch die Richtigkeit jener Behauptung sehr zweifelhaft wird a). Spätere griechische Schriftsteller ziehen auch den Genitiv zusammen, z. B. Dio Chrysost. 7. pag. 99. *ἐξ ἡμίσους*. Das Neutrum im Plurali wird contrahirt nur bei Theophrast Charact. 11. *ἡμίση*, aber gegen alle Analogie, da in allen Wörtern auf *—υς* das neutr. pl. sonst immer aufgelöset wird. Doch steht Xen. Anab. 4, 2, 28. *διπήχη*, *τριπήχη* ohne Var. b).

5. Auch diese Adjectiva werden zuweilen als communia gebraucht, z. B. *θῆλυς ἐέρση* Od. ε', 467. *θῆλυν μέλαιναν ὄϊν* Od. κ', 527. *πουλὺν* in der Verbindung *πουλὺν ἐφ' ὑγρήν* Il. κ', 27. Od. δ', 709. vielleicht auch in *ἠέρα πουλύν* Il. ε, 776. vergl. Il. ρ', 269. *θῆλυν γονήν* Hipp. T. I. p. 395. *αἱ γλῶσσαι ὑποτρηχέες* ed. T. III. p. 433. *θῆλυν στολήν* Eurip. Bacch. 834. 850. *γενεὰν θῆλυν* Eurip. Med. 1092. lyr. *ἡδὺς ἀϋτμή* Od. μ', 369. *ἁδέα χαίταν* Theocr. 20, 8. *ταρφὺς θρὶξ* Aesch. S. c. Th. 520. Aber in *ἡμίσεος ἡμέρας* id. 4, 104. *ἡμίσεος τῆς τροφῆς* id. 4, 83. ist *ἡμίσεος* der Genit. das Neutr. *ἥμισυ*, das auch sonst oft st. des Femin. gesetzt wird. S. §. 437.

3. Die Adjectiva und Participia auf *ας*. Die Adjectiva 120 haben *—ας*, *—αινα*, *—αν*, z. B. *μέλας*, *μέλαινα*, *μέλαν*, *τάλας*, *τάλαινα*, *τάλαν*, welches aus der Aeolischen Endung *—αις* st. *—ας*, z. B. *τάλαις* st. *τάλας*, entstanden zu seyn scheint; die Participia *—ας*, *—ασα*, *—αν*.

Schema

der Adjective. Sing. m. f. n.	der Participien. Sing. m. f. n.
N. *μέλας*, *μέλαινα*, *μέλαν*	N. *τύψας*, *τύψασα*, *τύψαν*
G. *μέλανος*, *μελαίνης*, *μέλανος*	G. *τύψαντος*, *τυψάσης*, *τύψαντος*
D. *μέλανι*, *μελαίνῃ*, *μέλανι*	D. *τύψαντι*, *τυψάσῃ*, *τύψαντι*
A. *μέλανα*, *μελαίναν*, *μέλαν*	A. *τύψαντα*, *τύψασαν*, *τύψαν*

---

a) Thom. M. p. 421. Bekk. anecd. p. 41, 31. V. ad Thuc. 8, 64. Dagegen Buttm. ausf. Gr. S. 252. Note. Popp. ad Thuc. 8, 8. 64.

b) Herod. Herm. p. 302. Piers. p. 255. Thom. M. p. 420 sq. Bremi ad Demosth. p. 47. not. crit. Poppo ad Cyrop. 6, 1, 30. Fisch. I. p. 122 sqq. Lobeck. ad Phryn. l. c. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 194. Anm. 7. 4. Dind. praef. Demosth. I. p. XI. Auch hier scheint man das, was die gemeine Sprache aufgenommen hatte, von dem, was die Schriftsteller gebrauchten, nicht gehörig geschieden zu haben. *ἁδεῖα* Soph. Trach. 122. Theocr. 1, 95. *θήλεια* Arat. 1068. hält Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Anm. 3. für Neutra plur. st. *ἁδέα*, *θηλέα*. Dagegen s. Herm. ad Soph. l. c.

Dual.		Dual.	
N. A.	μέλανε, μελαίνα, μέλανε	N. A.	τύψαντε, τυψάσα, τύψαντε
G. D.	μελάνοιν, μελαίναιν, μελάνοιν	G. D.	τυψάντοιν, τυψάσαιν, τυψάντοιν
Plur.		**Plur.**	
N.	μέλανες, μέλαιναι, μέλανα	N.	τύψαντες, τύψασαι, τύψαντα
G.	μελάνων, μελαινῶν, μελάνων	G.	τυψάντων, τυψασῶν, τυψάντων
D.	μέλασι, μελαίναις, μέλασι	D.	τύψασι, τυψάσαις, τύψασι
A.	μέλανας, μελαίνας, μέλανα.	A.	τύψαντας, τυψάσας, τύψαντα.

Anm. Unregelmäßig geht μέγας, μεγάλη, μέγα. S. unten §. 122. Von τάλας ist der Voc. τάλαν Arist. Ran. 567. und aus Hipponax und Antimachus führt den Genitiv τάλαντος und den Accus. αἰνοτάλαντα an Choerobosc. in Bekker. anecd. p. 1421 sq. der zugleich aus dem Compar. μελάντερος richtig schließt, von μέλας sei der eigentliche Genitiv μέλαντος gewesen. πᾶς, πᾶσα, πᾶν geht nach Art der Participien. Daß dieses α lang ist, zeigt schon der Circumflex; es bleibt auch lang in den abgeleiteten σύμπας Soph. Phil. 1243. u. a. ἅπαν, παράπαν u. a. haben in der epischen und lyrischen Poesie eine kurze, in den Jamben und Trochäen aber auch eine lange Endsylbe c).

121 4. Die Adjective und Participien auf —εις. Die Adject. haben —εις, —εσσα, —εν. Die Partic. —είς, —εῖσα, —έν.

Schema

der Adjective. Sing.	m. f. n.	der Participien. Sing.	m. f. n.
N.	χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν	N.	τυφθείς, τυφθεῖσα, τυφθέν
G.	χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος	G.	τυφθέντος, τυφθείσης, τυφθέντος
D.	χαρίεντι, χαριέσσῃ, χαρίεντι	D.	τυφθέντι, τυφθείσῃ, τυφθέντι
A.	χαρίεντα, χαρίεσσαν, χαρίεν	A.	τυφθέντα, τυφθεῖσαν, τυφθέν

c) Ahlwardt. ad Pind. Ol. 2, 81. Dagegen Böckh Abh. der Berl. Akad. 182$\frac{2}{3}$. S. 342. Buttm. ausf. Gr. I. S. 254. Note.

Dual.

N. A. χαρίεντε, χαριέσσα, χα-ρίεντε

G. D. χαριέντοιν, χαριέσσαιν, χαριέντοιν

Plur.

N. χαρίεντες, χαρίεσσαι, χα-ρίεντα

G. χαριέντων, χαριεσσῶν, χα-ριέντων

D. χαρίεσι, χαριέσσαις, χα-ρίεσι

A. χαρίεντας, χαριέσσας, χα-ρίεντα.

Dual.

N. A. τυφθέντε, τυφθείσα, τυ-φθέντε

G. D. τυφθέντοιν, τυφθείσαιν, τυφθέντοιν

Plur.

N. τυφθέντες, τυφθεῖσαι, τυ-φθέντα

G. τυφθέντων, τυφθεισῶν, τυ-φθέντων

D. τυφθεῖσι, τυφθείσαις, τυ-φθεῖσι

A. τυφθέντας, τυφθείσας, τυ-φθέντα.

Not. Die Attiker sollen das Neutrum χάριεν accentuirt haben *d*).

Anm. 1. Die Grammatiker waren zweifelhaft, ob man im Dativ Plur. χαρίεισιν, χαρίεσσιν oder χαρίεσι, wofür sich Herodian entschied, schreiben sollte Choerobosc. in Bekker. anecd. p. 1193 sq.; Beweises genug, daß diese Form nirgends vorkam. Doch findet sich φωνήεσι Plat. Cratyl. p. 393. D. *e*).

Anm. 2. Die meisten der Adjective dieser Endung haben vor derselben noch die Vocale η, ο, ω, z. B. τιμήεις, αἱματόεις, κητώεις. Selbst χαρίεις soll aus χαριτόεις entstanden seyn *f*). Die Endungen —ήεις und —όεις werden auch contrahirt, näml. —ήεις, —ήεσσα, —ῆεν in ῆς, ῆσσα, ῆν, z. B. τιμῆντα Il. σ', 475. τιμῆς Il. ι, 605. d. Wolf, von den Doriern auf ᾶς, κνισσᾶντι Pind. Isthm. 4, 112. αἰγλᾶντα id. Pyth. 2, 19. φωνᾶντι id. Ol. 2, 152. ἀλκᾶντας id. 110. ἀργᾶς Aesch. Ag. 116. nach Heindorfs Verb. bei Buttm. ausf. Gr. I. S. 172. Not. —όεις, —όεσσα, —όεν in —οῦς, —οῦσσα, —οῦν, z. B. μελιτοῦς, μελιτοῦσσα (bei den Neuattikern μελιτοῦττα), μελιτοῦν, st. μελιτόεις, μελιτόεσσα (Herod. 8, 41.). So πτεροῦσσα Eurip. Phoen. 1026. αἰθαλοῦσσα φλόξ Aesch. Prom. 1000. κνώδαλα πτεροῦντα Aesch. Suppl. 978. *g*). Dieses οε contrahirten die Jonier auch in ευ (sowie εο), z. B. πεδία λωτεῦντα Il. μ', 283. ἀνθεμεῦντας Anacr. ap. Athen. XI, 4. p. 214. Schw. Aber φωνοῦντα Eurip. Palam. fr. 11. ist das Partic. von

---

d) G. Schneid. ad Xen. An. 111, 5, 12. Sturz. lex. Xenoph. s. v.

e) Buttm. ausf. Gr. I. S. 181. Göttling. ad Theod. pag. 240. Schneid. ad Plat. T. I. p. 356.

f) Etym. M. p. 34.

g) Valck. ad Phoen. l. c. Obss. misc. 6. p. 596. Brunck. ad Soph. Trach. 308. ad Arist. Nub. 507.

φωνέω st. φωνέοντα, wie auch φωνεῦντα, was Eustath. ad Il. ι, 601. bei Pindar (Ol. 2, 152.) las.

Anm. 3. Das Neutrum —όεν ist zuweilen des Verses wegen όειν, σκιόειν Apoll. Rh. 2, 406. δακρυόειν 4, 1291. h).

122 5. Die Participialendungen auf —ων und —ως.

Schema.

Singularis.

	m.	f.	n.		m.	f.	n.
N.	τύπτων,	τύπτουσα,	τύπτον	N.	τετυφώς,	τετυφυῖα,	τετυφός
G.	τύπτοντος,	τυπτούσης,	τύπτοντος	G.	τετυφότος,	τετυφυίας,	τετυφότος
D.	τύπτοντι,	τυπτούσῃ,	τύπτοντι	D.	τετυφότι,	τετυφυίᾳ,	τετυφότι
A.	τύπτοντα,	τύπτουσαν,	τύπτον	A.	τετυφότα,	τετυφυῖαν,	τετυφός

Dualis.

N. A.	τύπτοντε,	τυπτούσα,	τύπτοντε	N. A.	τετυφότε,	τετυφυία,	τετυφότε
G. D.	τυπτόντοιν,	τυπτούσαιν,	τυπτόντοιν	G. D.	τετυφότοιν,	τετυφυίαιν,	τετυφότοιν

Pluralis.

N.	τύπτοντες,	τύπτουσαι,	τύπτοντα	N.	τετυφότες,	τετυφυῖαι,	τετυφότα
G.	τυπτόντων,	τυπτουσῶν,	τυπτόντων	G.	τετυφότων,	τετυφυιῶν,	τετυφότων
D.	τύπτουσι,	τυπτούσαις,	τύπτουσι	D.	τετυφόσι,	τετυφυίαις,	τετυφόσι
A.	τύπτοντας,	τυπτούσας,	τύπτοντα.	A.	τετυφότας,	τετυφυίας,	τετυφότα.

So gehen auch die Adj. ἑκών, ἄκων.

Anm. In der synkopirten Form des Perf. Act. ἑστώς, βεβώς etc. bleibt in den frühern Ausgaben das ω auch im Neutr. Soph. Oed. T. 632. τὸ παρεστὼς νεῖκος. Aber in den neuesten Zeiten hat man aus Hndschr. —ός aufgenommen, z. B. Thuc. 4, 10. περιεστός. S. Poppo. 3, 9. καθεστός. Bekk. παρεστός Soph. l. c. bei Herm. Arist. Equ. 507. Dind. τὸ καθεστός Plat. leg. 7. p. 794. D. Bekk. ob es gleich als aus Contraction (αός, ηός = ώς) entstanden, der Analogie weniger

h) Herm. Disqu. de Orph. p. 705.

angemessen ist. Bei Herod. 1, 112. steht das uncontrahirte τεθνεός in allen Ausg. sowie Hipp. T. 3. p. 247. ἑστεός ib. 255. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 16. 158 f. mit Note *. Sie haben im Feminino —ῶσα, —ώσης etc. und im Genit. Dat. masc. neutr. —ῶτος, —ῶτι etc.

Anomala.

1. Von einigen Adjectiven gab es ursprünglich doppelte Formen, von welchen beiden einzelne Casus gebräuchlich geblieben sind, so daß die in der einen Form fehlenden Casus durch die der andern ersetzt werden. Von dieser Art sind μέγας oder μεγάλος und πολύς oder πολλός. 123

Von μεγάλος kommt noch vor ὦ μεγάλε Ζεῦ bei Aeschylus Sept. c. Th. 824. Gebräuchlich sind davon geblieben das femininum μεγάλη durchaus, eben so der ganze Dualis und Pluralis und der Genitiv und Dativ masc. und neutr. gen. im Singular. Die übrigen Casus Nom. sing. m. und n. g. werden von μέγας genommen *i*).

Von πολύς n. πολύ kommt außer dem Nominativ und Accusat. vor: Genitiv sing. masc. und neutr. πολέος Il. δ', 244. ἑ, 597. Nomin. pl. m. πολέες Il. β', 610 etc. auch πολεῖς Il. λ', 707. *k*). Genitiv pl. πολέων Il. ἑ, 691. ὀ, 680 etc. Eurip. Hel. 1352. (Chorges.) Dat. πολέσιν Il. δ', 388. Eurip. Iphig. T. 1272. (Chorges.), auch πολέσσιν Il. ϱ', 236. 308. und πολέσσι Il. ἱ, 73. Acc. πολέας Il. ἀ, 559. Herod. 2, 107. doch mit d. V. πολλούς in d. besten Hndschr., auch πολεῖς Il. ὀ, 66. πολέα neutr. Aesch. Ag. 732. Von πολλός ist das femininum, der Dualis und Pluralis völlig aufgenommen. Der Nominativ πολλός steht Il. ἠ, 156 etc. Herod. 1, 75. 102. πολλόν Il. ἀ, 91. ἱ, 636 etc. Herod. 1, 8. 30. 98. 104. 141 etc. Soph. Ant. 86. Trach. 1196. Acc. πολλόν Il. κ', 572. πουλλῆς, πουλλήν, πουλλά etc. bei Hippokr. 1. p. 669. 670. 685. 707. 631. 709. 711. gehören wohl zu den vielen Fehlern unserer Ausg. Die Form πολύς n. πολύ ist bloß im Romin. und Accus. Singul. üblich geblieben. Statt dieser findet sich bei Epikern und Elegikern auch die Form πουλύς neutr. πουλύ Fragm. des Evenus Stob. 20. n. 2. *l*), bei Herod. nur einmal 3, 38. und in dem

---

i) Fisch. II. p. 177.

k) Jen. L. Z. 1809. nr. 244. S. 129 f.

l) Meineke quaest. Menandr. 1. p. 31.

Compos. πουλυπλάνητον 1, 56. m), öfter bei Hippokr. z. B. 1. p. 43. 611. 659. 698. und dieselben gebrauchten πολύς als commune (vgl. §. 119. b. 4.), z. B. πουλὺν ἐφ' ὑγρήν Il. κ', 27. Od. δ', 709. n). Folgendes ist die bei den Attikern übliche Declination beider Adjective.

Singularis.

	m.	f.	n.		m.	f.	n.
N.	μέγας,	μεγάλη,	μέγα	N.	πολύς,	πολλή,	πολύ
G.	μεγάλου,	μεγάλης,	μεγάλου	G.	πολλοῦ,	πολλῆς,	πολλοῦ
D.	μεγάλῳ,	μεγάλῃ,	μεγάλῳ	D.	πολλῷ,	πολλῇ,	πολλῷ
A.	μέγαν,	μεγάλην,	μέγα	A.	πολύν,	πολλήν,	πολύ

Dualis.

N. A.	μεγάλω,	μεγάλα,	μεγάλω
G. D.	μεγάλοιν,	μεγάλαιν,	μεγάλοιν

Pluralis.

N.	μεγάλοι,	μεγάλαι,	μεγάλα	N.	πολλοί,	πολλαί,	πολλά
G.		μεγάλων		G.		πολλῶν	
D.	μεγάλοις,	μεγάλαις,	μεγάλοις	D.	πολλοῖς,	πολλαῖς,	πολλοῖς
A.	μεγάλους,	μεγάλας,	μεγάλα	A.	πολλούς,	πολλάς,	πολλά.

ἄλλος ist bloß darin anomalisch, daß es im Neutro ἄλλο, nicht ἄλλον hat.

124 Hieher gehört auch σῶς, wovon bei Joniern noch die Form σόος Il. α', 344. u. ö. Her. 2, 181. 5, 96. 6, 86. 8, 39. und in einigen Casus σῶος vorkommt. Der Comparativ σαώτερος Il. α', 32. Xen. Cyr. 6, 3, 4. aber und die Wörter σαόφρων, σαοφροσύνη, so wie die Verbalformen σάω oder σάου, ἐσαώθην Od. γ', 185. lassen vermuthen, daß es auch eine Form σάος gab. Aus diesem σάος ist durch Contraction σῶς entstanden, aus diesem nach §. 11. S. 67. σῶος und verkürzt σόος o). σῶς und σῶος ergänzen sich nun einander.

1. Σῶς blieb im Nominativ als Mascul. und Femininum. Aristoph. ἡ πόλις σῶς ἂν εἴη bei Brunck T. 3. p. 288. n. 127. n. 529. Dind. Eurip. Cycl. 293. Plat. Phaedon. p. 106. A.

---

m) Koen. ad Greg. p. 395. ed. Sch.

n) Wolf. ad Hes. Theog. p. 62.

o) Vgl. Phavorin. p. 413 sq. ed. Dindorf. Bei Herodot wechseln in d. Hndschr. σῶος und σόος. S. Gaisford zu 2, 181. not. 5.

ἡ χιὼν οὖσα σῶς καὶ ἄτηκτος *p*), wie ἵλεως, ἀγήρως u. a. §. 117, 11. Davon das Neutrum sing. σῶν Aristoph. Lys. 688. Thesm. 821. Soph. Philoct. 21. Plat. Phaedon. pag. 87. B. Rep. 1. p. 333. C. Xen. Anab. 7, 6, 32. Demosth. p. 500, 20. der Accus. sing. σῶν Thuc. 3, 34. (auch Demosth. in Mid. §. 47. ed. Spald.) welche jedoch auch durch die Contraction aus σῶον entstanden seyn können. Im Nominat. plur. lasen Suidas u. a. σῷ beim Thucydides, wie ἵλεῳ. aber in den bis jetzt verglichenen Hndschr. steht σῶοι 1, 47. S. Poppo 1. p. 225 sq. Der Nominat. plur. masc. σῶς bei Demosth. p. 61, 13. und der Accus. plur. m. σῶς ib. p. 61, 15. (bei Bekk.) 93, 24. 364, 25. 500, 20. scheinen aus σῶος, wie eine Hndschr. Arrian. Ind. p. 351. ed. Gronov. hat, und σῶας entstanden zu seyn. σῶς im Accus. war das Gebräuchlichere und sowohl masc. als femin. Die Grammatiker führen noch an ein fem. und neutr. σᾶ aus Aristoph. fr. 629. Dind. ἡ μάζα γὰρ σᾶ καὶ τὰ κρέα χὠ κάραβος, und aus Euripides in der Hypsipyle fr. XII. εὔσημα καὶ σᾶ καὶ κατεσφραγισμένα, welches sich zu σῶς verhält, wie ἵλεα §. 117, 11. zu ἵλεως, und so hat Bekker Plat. Critia p. 11. C. σᾶ aus der besten Hndschr. aufgenommen st. σῶα *q*).

Von σῶος blieben der Nominat. plur. mascul. σῶοι fem. σῶαι Herod. 1, 66. Xen. Cyr. 4, 5, 2. Mem. S. 3, 2, 1. auch Accus. sing. σῶον Lysias 7. §. 18. und das Neutrum plur. σῶα z. B. Xen. Cyr. 8, 3, 42. Hell. 1, 1, 24. 7, 4, 4. u. d. gebräuchlich. Auch steht der Genit. σώων Herod. 2, 121. Accus. σώους bei Lucian. T. I. p. 714. σῶος, σῶον n. waren nicht im Gebrauch.

2. Aehnlich ist ζώς, welches aber nur bei Homer Il. έ, 887. ζώς und im Acc. ζῶν Il. π', 445. vorkommt, und aus welchem das, zwar vielleicht nicht bei den Attikern, aber sonst sehr gebräuchliche ζωός abgeleitet ist. Eine Form ζοός hat Thuc. 2, 5. und daher ζοή, ζοά, sonst ζωά *r*). Der Grammatiker bei Bekker. anecd. p. 347, 16. führt aus Sophokles ἀείζως γενεά, ἀείζων ἕλκος, und aus Aeschylus τὴν ἀείζων πόαν, aus letzterm auch den Genitiv τῆς ἀειζώου πόας an. Eben so war ἀείνως aus ἀείναος (Herod. 1, 93.) gebildet. ἀείνων ist die handschriftliche Lesart bei Möris p. 23. die der genannte Grammatiker an

---

p) Göttling. ad Theod. p. 228. hält σῶς in der erstern Stelle für das Adverb. S. Wesseling. ad Herod. 1, 194. Ruhnk. et Valck. epist. ed. Tittmann. p. 177.

q) Thom. M. pag. 830. Moeris pag. 347. ad Hesych. 2. p. 1133. Philem. p. 147. vgl. Phavorin. p. 413 sq.

r) Elmslei. ad Med. 946.

ang. St. bestätigt, indem er aus einem ungenannten Dichter γλῶτταν ἀείνων anführt. Demnach ist auch wohl bei Aristoph. Ran. 146. mit Elmsley Edinb. rev. nr. 37. pag. 73. und Buttmann ausf. Gr. S. 250. Note *** zu lesen σκῶρ ἀείνων.

3. Aus zwei Formen gemischt ist auch πρηΰς ion. (πρηῢ h. Hom. 8, 10.) πρᾶος att. Das letztere ist bei den Attikern nur im Nom. masc. und neutr. üblich; aber fem. πραεῖα Plat. rep. 2. p. 375. C. Xen. Oecon. 19, 17. Symp. 8, 3. πραείη Hippocr. T. 3. p. 249. neutr. pl. πραέα Xen. Oec. 15, 4. Dativ πραέσιν Plat. leg. 10. p. 888. A. 11. p. 930. A. Daher Comp. πρηΰτερος Herod. 2, 181. πραότερος Plat. Tim. p. 85. A. (πραΰτ. HSt.) πραότατος Xen. Ages. 11, 10. s). Von ἀμβλύς Gen. ἀμβλέος Plat. Lys. p. 215. E. hat der Accus. fem. g. ἀμβλῆν Plat. Theaet. p. 174. E.

4. Ein Heteroklitοn ist τριακοντούτης ꝛc. (s. §. 113. 4.), wovon ein Genit. τριακοντούτου nach der ersten angeführt wird, und der Accus. τριακοντούτας heißt Plat. Leg. 2. p. 670. A. t) ferner μονάμπυκον δέρην Eur. Hel. 1587. Auch wird der Genit. einer neuen Form zum Grunde gelegt, wie §. 89. 3. Von ἀλάστωρ, —ορος wurde ein neuer Nomin. ἀλάστορος vorausgesetzt, woher ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις Soph. Antig. 974. S. Brunck.

125 5. Häufig sind einzelne für sich stehende Feminina, denen keine gebräuchlichen Mascul. der Form nach entsprechen. Πίειρα gehört als Femin. zu πίων u. πῖον, wurde aber von den Grammatikern, z. B. Eustath. ad Il. τ', p. 1178, 63. von dem veralteten πιήρ abgeleitet, wovon πιέρα bei Hesychius, πιεραί Hipp. 1. p. 560. kommen; verwandt sind πιήρη bei Hesych. und πῖαρ οὖδας bei Homer u). Aehnlich ist πέπειρα Soph. Trach. 728. als Feminin. zu πέπων gehörig, womit wieder das Commune πέπειρος übereinstimmt. Oder muß an jener Stelle πεπείρα von πέπειρος accentuirt werden? Im Compar. hat es πεπαιτέρα Aesch. Agam. 1338. Zu πρέσβυς findet sich das dichterische πρέσβειρα, und verkürzt πρέσβα, aber nur in der Bedeutung ehrwürdige, wie in der Formel οὐδὲν πρεσβύτερόν ἐστι, nihil antiquius est. Die Form πρέσβεια wird von den Grammatikern bloß vorausgesetzt, um πρέσβα daraus zu erklären. Μάκαιρα ist von μάκαρ eben so gebildet, wie μέλαινα von μέλας. Θάλεια bei Homer in δαῖτα θάλειαν, ἐν δαιτὶ θαλείῃ Pind. Nem. 10,

s) Lobeck. ad Phryn. p. 403 sq.

t) Schneid. ad Plat. T. II. p. 346.

u) Fisch. II. p. 58. Daß πῖαρ bei Homer Subst. ist, hat Buttm gezeigt ausf. Gr. I. S. 47.

99. ἀγαίνων μοῖραν θάλειαν hat kein entsprechendes Masculinum, das θάλυς gewesen seyn müßte, wovon auch wahrscheinlich θαλέων Il. χ', 505. kommt x). Eben so steht ἐλάχεια für sich, für welches ein Mascul. ἔλαχυς, auch zum Behuf der Ableitung von ἐλάσσων, ἐλάχιστος §. 131. Anm. und von ἐλαχυπτέρυγες δελφῖνες Pind. Pyth. 4, 29. bloß vorausgesetzt wird. Von πότνια (auch πότνα, aber bloß im Vocat. Herm. ad Eurip. Bacch. 367.) findet sich kein Masculinum πότνιος. Πρόφρασσα findet sich bei Homer als Feminin. zu πρόφρων, wie die Dorier ἔασσα von ἐών bildeten §. 217.

6. Besonders bilden die Dichter oft nach den Regeln des Wohlklangs oder des Metrums Feminina, denen nach strenger grammatischer Consequenz keine Masculina entsprechen, wie ἰοχέαιρα Ἄρτεμις, Ἑλλάδα καλλιγύναικα, καλλιγύναικι πάτρα Pind. Pyth. 9, 131. wozu sich nicht einmal ein Nominativ findet, so wenig wie zu ὑψικέρατα πέτραν bei Aristophanes, πυργοκέρατα bei Bacchylides, die also unmittelbar von den Accus. oder Plur. γυναῖκα, κέρατα gebildet zu seyn scheinen. In εὐπατέρεια ist die adjectivische Endung gleich dem Genitiv πατέρ-ος angehängt, anstatt daß das Masculinum εὐπάτωρ heißt, so wie in ὀβριμοπάτρη der Form πατρός. ἡδυέπεια, θεσπιέπεια Soph. Oed. T. 463. ἀρτιέπειαι Hesiod. Th. 29. sind von ἔπος gebildet nach der Analogie von λίγεια, θήλεια (s. §. 113. Anm. 3.), obgleich die Masculina nicht auf —υς, sondern auf —ης ausgehen, ἡδυεπής, ἁμαρτοεπής, und so können die Feminina ἀνδρολέτειρα Aesch. S. c. Th. 296. δυσευνήτειρα ib. 275. κτεάτειρα, ὁμογενέτειρα, συγγενέτειρα, πανδαμάτειρα, παμμήτειρα eigentlich nicht von den Masculinis ἀνδρολέτωρ, δυσευνήτωρ, κτεάτωρ, ὁμογενέτωρ, συγγενέτωρ, πανδαμάτωρ, παμμήτωρ abgeleitet werden y). Zu θρέπτειρα hat wohl erst Nonnus das Mascul. θρεπτήρ selbst gebildet. Dahin gehört vielleicht auch πολυδένδρεσσιν Eur. Bacch. 560. nach dem Dativ des Subst. τὸ δένδρος und ἐπήλυγα πέτραν Eurip. Cycl. 680.

7. Auch finden sich einzelne Casus, denen keine gebräuchlichen Nomin. entsprechen, z. B. δι' ἀμφιτρῆτος αὐλίου Soph. Phil. 19. Eurip. Cycl. extr. ἀντιπλῆγες ἀκταί Antig. 592. εὐῶπα παρειάν ib. 530. μελανόζυγ' ἄταν Aesch. Suppl. 525. ὑπόβρυχα Od. ι, 319. Herod. 7, 130. kein ἀμφιτρής, ἀντιπλήξ, εὔωψ, μελανόζυξ, ὑπόβρυξ. Eigentliche defectiva sind auch θαμέες, ταρφέες, Femin. θαμειαί, ταρφειαί, wahrscheinlich von den alten Formen ταρφύς, θαμύς, die nicht vorkommen.

---

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Note *.

y) Lobeck. ad Phrynich. p. 658 sq.

8. Diese Fälle haben viel Aehnlichkeit mit den Metaplasmen, die sich aber darin unterscheiden, daß schon gebräuchliche Formen nach einer andern Declination gebogen werden. Eigentliche Metaplasmen sind ἐρίηρες ἑταῖροι bei Homer, z. B. Il. γ', 378. obgleich im Nominativ bloß ἐρίηρος vorkommt, ἐρυσάρματες ἵπποι. Il. π', 370. νεοθᾶγι σιδήρῳ Soph. epigr. in Brunck. Anal. 1. p. 55, 3. κυανοχαῖτι Ποσειδάωνι (nach Lobecks Verbesserung ad Phryn. l. c.) Antimachus bei Chöroboskus in Bekk. anecd. p. 1187. πολυπάταγα θυμέλαν Pratinas bei Athen. p. 617. C. ἀρίγνωτες bei Pindar Nem. 5, 21. nach ἀγνοῖς. So auch δονακόχλοα λιπόντες Εὐρώταν Eurip. Iphig. T. 401. statt δονακόχλοον, und vielleicht εὔνους st. εὖνοι §. 114, 4. z).

9. Eine besondere Schwierigkeit machen die Formen ἐῆος, das an einigen Stellen noch irrig ἑῆος geschrieben wird, und ἑάων. Alle Stellen, wo jenes vorkommt, fordern oder verstatten die Ableitung von ἐύς, gut, brav, tapfer; gleichwohl findet sich kein anderes Beispiel eines Adj. auf —ύς, das im Genitiv —ύς in —ῆος verwandelte, wofür die Grammatiker a) selbst eine Regel wissen. Man muß also die Analogie des epischen πόλις, πόληος §. 80. Anm. 1. zu Hülfe nehmen. Von ἑάων s. §. 118. Anm. 2. b).

Von den Vergleichungsgraden.

126 Da die Adjective Eigenschaften oder Beschaffenheiten von Gegenständen anzeigen, so können sie auch so verändert werden, daß sie durch ihre Biegung selbst den höhern oder höchsten Grad anzeigen, worin ein Gegenstand jene Eigenschaften besitzt. Diese Biegungen heißen die gradus comparationis und ihrer sind zwei, der Comparativ und der Superlativ. Der Positiv ist die eigentliche Endung der Adjectiven, und kann eigentlich nicht zu den Vergleichungsgraden gerechnet werden, da er keine Vergleichung

z) Koen. et Schaef. ad Gregor. p. (207.) 443 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 904. Von λῖτι, λῖτα s. Heyne ad Il. θ', 441. Buttm. Lexil. II. S. 10. von διχόμηνι Fisch. II. p. 187.

a) Gregor. p. (204 sq.) 437 sq. vgl. Theodos. p. 44, 9.

b) Heyne ad Il. α', 393. Buttm. Lexil. I. S. 85 ff. Jen. L. Z. 1809. nr. 247. S. 160. Eine andre Ansicht von ἑάων hat Göttling ad Hesiod. Th. 664. mihi ab εἰμί, cuius E est primigenia vocalis derivandum videtur ἔη, ut γέη; δωτῆρες ἑάων igitur sunt ii, a quibus omne, quod est in rerum natura, proficiscitur.

ausdrückt. Vom masc. des Positivs werden die Comp. u. Superl. für alle drei Genera gebildet, nur mit verschiedener Geschlechtsendung, z. B. δριμύς, —μύτερος, —μύτατος.

I. Die gewöhnlichsten Comparativformen sind die Endung —τερος für den Comparativ und —τατος für den Superlativ.

1. Die Adjective auf ος werfen vor jenen Endungen das ς weg. Ist die vorletzte Sylbe des Positivs von Natur oder durch Position lang, so bleibt ο unverändert, z. B. ἀτιμότερος, ἀτιμότατος, δεινότερος, μανότερος. Ist dagegen die vorletzte Sylbe kurz, so wird aus ο ein ω, z. B. σοφός, σοφώτερος. ἀθρόος, ἀθροώτερος Thuc. 6, 34. Muta c. liquida macht hier in der Regel Position, z. B. πυκνότερος Isocr. p. 241. A. εὐοπλότατοι Xen. Cyr. 6, 2, 4. εὐοφθαλμότεροι ib. 8, 1, 41. c).

Nota. Dieser Unterschied ist wahrscheinlich aus den Erfordernissen des Hexameters, als der Versart, durch welche die Griech. Sprache zuerst gebildet wurde, entstanden, da weder ein Compar. auf ŏτĕρŏς mit kurzer vorhergehender Sylbe, wenn ein Vocal folgt, also ⏑ ⏑ ⏑, noch auf ῶτĕρŏς mit langer vorhergehender Sylbe, (ausgenommen wo noch eine lange vorherginge) also ⏑ – – ⏑ in den Hexameter gepaßt haben würde. Aus demselben Grunde mußte aber Homer Od. υ', 366. κακοξεινώτερος und Od. β', 350. ἡδὺν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτατος, Il. ρ', 446. Od. ι', 105. ὀϊζυρώτεροι sagen. Die entgegengesetzte Wirkung hatte bei den Attikern in einigen Fällen das iambische Versmaaß, in welchem sie oft die kurze Sylbe vor muta cum liquida kurz lassen, und —ώτερος schreiben, z. B. δυσποτμώτεροι Eur. Phoen. 1386. εὐτεκνωτάτην Hec. 581. 620. aber auch —ότερος, z. B. Eur. Hec. 772. ἐνταῦθ' ἔπεμψ|θη πικρότατον | χρυσοῦ φύλαξ. vergl. Cycl. 589. Bacch. 634. Auch bei Prosaikern finden sich solche Abweichungen oft in den Hndschr. d). So οἰκηϊοτάτου Herod. 5, 5. mit der Var. οἰκειοτάτου. Sonderbar ist es, daß die Grammatiker von στενός, κενός den Compar. und Superl. nicht auf —ώτερος, —ώτατος, sondern auf —ότερος bilden, στενότερα (Plat. Phaedon. p. 111. D. wo Bekker στενώτερα hat, aber ohne aus Handschriften diese Variante beizubringen), welches vielleicht aus den ionischen Formen στεινός, κεινός beibehalten ist e). Aber Lysiae epitaph. p. 193, 19. steht überall στενώτατον.

---

c) Porson. ad Xenoph. Anab. p. 579. ed. Born. Poppo ad Thuc. 4, 62.

d) Schneid. ad Plat. T. II. p. 33. Buttm. ausf. Gr. I. S. 263. II. S. 410.

e) Ueber στενότεροι etc. s. Bekk. anecd. p. 1286 sq. Etym. M. p. 275. Heind. ad Phaedon. p. 237. Poppo ad Xen. Cyr. 2, 4, 3.

127 **Anm.** In einigen Adjectiven wird das ο oder ω vor der Comparativ-Endung weggeworfen, z. B. φίλτερος, φίλτατος, (Dor. φίντ. s. §. 15, 14.) statt φιλώτερος, welches selten, z. B. Xen. Mem. 8. 3, 11 extr. vorkommt. γεραίτεροι, οἱ γεραίτεροι Lysias epitaph. p. 195, 22. Plat. rep. 5. p. 439. B. γεραίτατος id. Lach. p. 201. B. leg. 9. p. 855. E. παλαίτερος, παλαίτατος Thuc. 1, 4. aber mit Var. σχολαίτερος, immer bei Thucyd., neben γεραιότερος Antiphon. p. 687. R. παλαιότερος Tyrt. El. 2, 19. Pind. Nem. 6, 91. Thuc. 1, 1. 7, 15. Plat. Prot. p. 340 extr. Xen. Anab. 4, 5, 35. σχολαιότερος Xen. Anab. 1, 5, 9. m. Poppo's Note. Dahin zieht Buttm. ausf. Gr. I. S. 265. Anm. 8. auch φαάντατος Od. ν', 93. aus φαεινός, φᾶνός, φανότερος, φάντερος und mit der Dehnung §. 11, 2. φαάντ. S. §. 134. 3. Von ἐνέρτερος s. §. 132. *f*). Da in solchen Adjectiven einmal αι ohne ο vor der Endung eingeführt war, so geschah dieses in der Jonischen, Attischen und Dorischen Mundart auch bei andern, von denen schwerlich eine Form —αῖος existirt hat. φιλαίτατος Xen. hist. Gr. 7, 3, 7. Theocr. 7, 98. ἰσαίτερος Thuc. 8, 89. Xen. Hell. 7, 1, 14. μεσαίτατος Herod. 4, 17. ἡσυχαίτερος Thuc. 3, 82. v. Popp. wofür ἡσυχώτερος bei Soph. Antig. 1089. (s. Schäfer und Herm.) ὁ ἡσυχώτατος neben ἡσυχαίτατα Plat. Charm. p. 160. A. steht. πλησιαίτατος Xen. Anab. 7, 3, 29. *g*). εὐδιαίτερος Xen. Hell. 1, 6, 39. παραπλησιαίτερος Plat. Polit. p. 275. C. ἀσμεναίτατα (aber nicht ἀσμεναίτατος, sondern ἀσμενώτ. nach Phrynich. σοφιστ. προπαρασκ. in Bekk. anecd. p. 12.) Plat. rep. p. 329. C. S. Schneid. πρωϊαίτερος Plat. Phaedon. p. 59. D. Rep. 2. p. 358. B. πρωϊαίτατα (πρῳαίτ. Bekk.) Thuc. 7, 19. 39. u. πρωΐτατα. Hipp. T. III. p. 447. 614. 626. *h*). ὀψιαίτερος Plat. Crat. p. 433. A. Xen. Hell. 4, 5, 18. 5, 4, 3. (ὀψίτερος Hipp. ll. cc. u. T. II. p. 438.) προυργιαίτερας Plat. Gorg. p. 458. C. S. §. 133. προτεραίτερος Arist. Equ. 1165. Nach dieser Analogie bildeten die spätern Attiker auch ἰδιαίτερον, —αίτατον. S. d. Not. zu Thom. M. p. 466. *i*).

Anab. 3, 4, 19. Bornem. ad Xen. Symp. p. 194. Diese Regel verwirft ganz Bremi ad Demosth. p. 30. not. crit. mit Fischer ad Well. II. p. 84. Vgl. Buttm. S. 264. über die Hauptregel Eustath. ad Il. p. 68, 18. Od. ι. p. 1526, 10. Etym. M. p. 275, 50. Schaef. melet. p. 9. ad Schol. Apoll. Rh. p. 213. *** app. Demosth. 4. p. 408.

f) Fisch. II. p. 89.

g) Fisch. II. p. 87. Porson. et Dobree ad Arist. Equ. 1162.

h) Duker. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. Thom. M. p. 763. empfiehlt dagegen πρωΐτερον, wie auch Thuc. 8, 101. steht mit der Variante πρωϊαίτερον. Vergl. Ruhnk. ad Tim. p. 227. Fisch. II. p. 88. Poppo ad Xen. Anab. 3, 4. in. ad Thuc. 3, 82, 2. 8, 89, 2. Buttm. ausf. Gr. I. S. 365.

i) Blomfield führt noch an πεναίτερος §. 129, 5. und νεαίτερον aus Eustath. und Etym. M.

Nota. Ein ganz anomalischer Comparativ ist *εἰκότερον* von *εἰκός* 3te Decl. statt *μᾶλλον εἰκός* Antiphon. p. 116, 35. 117, 14. 118, 21. 119, 37. ed. HSt.

2. Die Adjective auf *υς* werfen bloß das *ς* weg, z. B. 128
εὐρύς, εὐρύτερος, θρασύς, θρασύτερος, πρέσβυς, πρεσβύτερος, ἡδύς, ἡδύτερος, ταχύτερος Herod. 9, 101. gewöhnlicher *ἡδίων*, (*ταχίων*) *θάσσων k*). Von dem Adv. *ἰθύ* hat Homer Il. *σ'*, 508. den Superl. *ἰθύντατα*, nach *ἰθύνω* gebildet.

3. Die Adjective auf *ας* und *ης* hängen —*τερος* und —*τατος* an die Endung des Neutrums, z. B. *μέλας, μελάντερος* (bei Hippocr. T. I. p. 715. steht *μελανώτερος*), *τάλας, ταλάντατος* Arist. Plut. 684. *ἀηδής, ἀηδέστερος, ἀναιδής, ἀναιδέστερος, ὑγιής, ὑγιέστερος, ἀληθής, ἀληθέστερος l*). Nach derselben Analogie ist *πενέστερος* Lysias p. 163, 39. Demosth. p. 555, Isocr. Areop. p. 146. A. Auch *μάκαρ* hat bei der Steigerung *μακάρτερος*, —*τατος*. Unregelmäßig ist *ποδωκηέστατος* Apollon. Rh. 1, 180. *ὑπεροπληέστατος* 2, 4. von *ποδώκης, ὑπέροπλος*, wie von *ποδωκήεις* etc. eine Art von Metaplasmus.

Anmerkungen.

1. Diese Endung —*έστερος*, —*έστατος*, wurde auch bei den Adjectivis in *οος* contr. *οῦς* regelmäßig statt —*οώτερος* gebraucht. So *εὐνοέστερος* Herod. 5, 24. contr. *εὐνούστερος*, —*ούστατος* Aristoph. Pac. 601. *ἀνούστερος* Soph. fr. ap. Stob. 20. nr. 33. *κακονούστατος* Lysias 7. p. 110, 38. 111, 21. *προνούστερος* Soph. Ai. 119. *ἁπλούστερος*, von *ἁπλοῦς*, einfach, aber *ἀπλοώτεραι* Thuc. 7, 60. von *ἄπλοος*, zum Fahren untauglich, *ἀθροώτερος*. Bei Hippokr. kommen *εὐπνοώτερος*, *εὐροώτερος* vor.

2. Nach der Analogie dieser Adj. wurden auch in der Attischen, Jonischen und Dorischen Mundart andere Adjective auf —*ος* im Comp. und Superl. in —*έστερος*, —*έστατος*, st. —*ότερος*, —*ότατος* gebogen, z. B. *ἀκρητέστερος* Hipp. T. I. p. 357. 616. 618, 724. (wie es auch p. 709. heißen muß st. *ἀκρητέροισι*) Plat. Phil. p. 53. st. *ἀκρατώτερος* wird von Möris als Attisch bemerkt, neben *ἀκρατέστατος* von *ἀκρατής* Xen. Mem. 1, 2, 12. *ἀμορφέστατος* Herod. 1, 196. von *ἄμορφος*, *ἀνιηρέστερον* Od. *β'*, 190. *ἀπρονέστερον βίον* Pind. Ol. 2, 111. *m*). *ἀσμενέστατα* Plato Rep. 10. p. 616. A. aber nicht im Masc. u. Femin.

---

k) Fisch. II. p. 76.

l) Fisch. II. p. 75.

m) Fisch. II. p. 86. Pierson. ad Moerid. p. 25. Valck. ad Herod. p. 142, 29. 305, 79. Mehr andere Beispiele führt an Eustath. Od. *β'*, p. 1441, 10. Vgl. Athen. l. c. Schaef. ad Apoll. Rh. p. 155.

ἀφθονέστερος Plato Rep. 5. p. 460. B. Pind. Ol. 2, 172. anstatt dessen aber ἀφθονώτερος gebräuchlicher ist Xen. Anab. 7, 6, 28. Hell. 5, 1, 15. ἐπιπεδέστερος Xen. Hell. 7, 4, 13. ἐῤῥωμενέστερος Herod. 9, 70. Xen. Cyrop. 3, 3, 31. und regelmäßig. ἡσυχέστερον Hipp. p. 619. 621. ῥᾳδιέστερον (Herodes Att. p. 37. ed. Reisk. T. 8. Polyb. T. 3. p. 64.) Athen. 10. p. 424. D. aus Hyperides statt ῥᾳδιώτερος bei Pollux 5, 17. (πλησιέστερος Xen. Anab. 7, 3, 29. aber mit der Var. πλησιαίτ.) σπουδαιέστατα Herod. 1, 133. σπουδαιέστερα 1, 8. von σπουδαῖος.

3. So wie Adj. auf —ος die Comparationsform der Adj. auf —ης annehmen, so nehmen zuweilen Adj. auf —ης die Form derer auf —ος an, z. B. ὑβριστότερος Herod. 3, 81. Arist. Vesp. 1294. Plat. leg. 1. p. 641. C. 6. p. 808. D. Xen. Cyrop. 5, 5, 41. Anab. 5, 8, 3. 22. von ὑβριστής n). S. §. 129. Anm. 2. Doch kam ὕβριστον χρῆμα bei Plato Com. und Pherekrates vor Bekker. anecd. p. 268, 17. ὑγιώτερος bei Sophron st. ὑγιέστερος o). So wechselt Herodot ab mit ὑγιηρότατος 2, 187. und ὑγιηρέστατος 2, 78.

129 4. Die Adjective auf —εις verwandeln —εις in —έστερος, —έστατος, z. B. χαρίεις, χαριέστερος, τιμήεις, τιμηέστερος.

5. Die Adject. auf —ων hängen —έστερος, —έστατος an das Neutr. —ον, z. B. σώφρων, σωφρονέστερος. εὐδαίμων, εὐδαιμονέστερος. τλήμων, τλημονέστερος p). Aber πέπων hat im Comparativ πεπαίτερος Aesch. Ag. 1376. Theocr. 7, 120. πίων, πιότερος Hom. Hymn. 1, 48. Hipp. T. I. p. 402. 404. Xenoph. Epist. 2. ed. Z. πιότατος Il, ι, 573. Hipp. T. I. p. 372. 397. 401. von dem alten πῖος, das noch in Orph. Arg. 404. Epicharm. bei Pollux 9, 79. steht. Aehnlich ist ἐπιλησμότατος Arist. Nub. 788. von ἐπιλήσμων. S. Anm. 2.

6. Von den Adj. auf —ις hat ἄχαρις Od. υ, 392. ἀχαρίστερος, ἐπίχαρις aber ἐπιχαριτώτερος Xen. Cyr. 8, 2, 2. Symp. 7, 5. Oecon. 7, 37. nach dem Gen. ἐπιχάριτος.

7. Die Adj. auf ξ hängen —ίστερος, —ίστατος an den Consonanten des Genit., z. B. ἅρπαξ (ἅρπαγος) ἁρπαγίστερος, βλάξ (βλακός) βλακίστερος. Aber Xen. M. S. 3, 13, 4. 4, 2, 40. hat βλακώτερος, als wenn der Genitiv βλακός wieder zu einer neuen Form des Adjectivs im Nominativ gemacht wäre. S. Anm. 2. Doch citirt Athen. 7. pag. 277. aus der erstern Stelle βλακίστατος, und Buttm. ausf. Gr. S. 266. Not. will

n) Jensius ad Lucian. T. I. p. 214.

o) Fisch. II. p. 76. Wesseling. ad Herod. p. 239, 53.

p) Fisch. II. p. 77 sq.

an beiden St. *βλακικώτερος* lesen, da auch *ω* nach einem langen *α* der Analogie widerstreitet. *ἀφῆλιξ* hat *ἀφηλικέστερος q)*, *μάκαρ* im Superlativ *μακάρτατος*.

Anm. 1. Dieses gab die Veranlassung, daß, besonders bei Attikern, auch andre Adj. auf *—ος* in *—ιστερος* gebogen wurden, z. B. *λάλος*, *λαλίστερος*, nicht *λαλώτερος*, *ὀψοφαγίστατος* Xen. M. S. 3, 13, 4. st. *ὀψοφαγώτατος*. *μονοφαγίστατος* Arist. Vesp. 923. *πτωχίστερος* Arist. Ach. 424. st. *πτωχότερος*. So auch einige Adj. auf *—ης*, wie *πλεονεκτίστατος* Xen. M. S. 1, 2, 12. *κλεπτίστατος*, *ψευδίστατος* von *πλεονέκτης*, *κλέπτης*, *ψευδής*. *τολμίστατος* Soph. Phil. 984. ist vielleicht nach dieser Analogie von *τολμῆς* st. *τολμήεις* (s. §. 121. Anm.) gebildet, oder verschrieben st. (*τολμηέστατος*) *τολμήστατος*.

Anm. 2. Zuweilen scheinen Compar. und Superl. aus Verkürzung entstanden zu seyn, wie *εὐχειρότατος* Xen. Cyr. 1, 6, 36. Oecon. 8, 4. st. *εὐχειρωτότατος*. Vielleicht sind so zu erklären *ὑβριστότερος* §. 128, 3. st. *ὑβριστικώτερος*, *ἐπιλησμότατος* §. 129, 5. *βλακώτερος* (*βλακότ.*) §. 129, 7. *r)*.

II. Eine andere Comparationsform ist *ίων*, Neutr. *ιον* für 130
den Comparativ, *ιστος*, *η*, *ον* für den Superlativ. Diese Form haben gewöhnlich die Adj. auf *—ύς* und *—ρος*.

1. Von den Adj. auf *—υς* hat nur *ἡδύς* diese Form regelmäßig *ἡδίων*, *ἥδιστος*, selten *ἡδύτερος*. Von *ταχύς* findet sich nur im Superl. *τάχιστος*, im Compar. *θάσσων* (§. 131. Anm. 1.) u. *ταχύτερος* Herod. 4, 127. 9, 101. *τάχιον* Hipp. T. II. p. 608. u. bei Spät. *s)*. Von *βραχύς* findet sich *βράχιστος* Arist. Lys. 716. Soph. Ant. 1435. *βραχύτατος* Thuc. 3, 46. aber nur *βραχύτερος* Herod. 7, 211. nicht *βραχίων*. Von *ἀλγίων*, *βελτίων*, *καλλίων*, *κερδίων*, *κυδίων*, *λῴων* s. §. 133. 134. Von den übrigen Adj. auf *—ύς* sind die Formen *—ύτερος*, *—ύτατος* gebräuchlicher; selten sind dagegen *γλυκίων* Il. *ά*, 249. Od. *ί*, 34. Theocr. 14, 37. *βαθίων* Tyrt. 3, 6. Theocr. epigr. 43. *βάθιστος* Il. *θ'*, 14. *βραδίων* Hes. *ἔργ.* 528. *βάρδιστος* statt *βράδιστος* Il. *ψ'*, 530. Theocr. 15, 104. *t)*. *παχίων* Arat. 53. *πάχιστος* Il. *π'*, 314.

---

q) Thom. M. p. 42.

r) S. Wyttenb. ad Plut. p. 434. ed. Oxon. Schaef. ap. Naeke Choer. p. 274. ad Plut. T. II. p. 445, 15. Aber *ἀλλοκώτερον*, was Wyttenb. aus dem Lex. Sangerm. bei Ruhnk. ad Tim. p. 24. citirt, heißt bei Bekker anecd. p. 378 f. *ἀλλοκοτώτερον*. Dagegen erklärt sich Dindorf. praef. Themist. p. XV.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 76 sq. Meineke ad Men. p. 144.

t) Graevius ad Lucian. T. 9. p. 482 sq. Bip. Thom. M. p. 171. Phryn. p. 101.

Von ὠκύς, πρέσβυς kommt im Comparativ nur ὠκύτερος, πρεσβύτερος vor, aber im Superlativ ὤκιστος Il. ψ', 253. Aesch. S. c. Th. 65. πρέσβιστος Aesch. S. c. Th. 396. Hom. Hymn. 30, 2. (πρεσβύστα Tim. L. p. 13. 28. ed. Bip. ist verschrieben) u).

131 2. Einige auf —ρος, wo dann das ρ wegfällt, z. B. αἰσχρός, αἰσχίων (seltener αἰσχρότερος) x), αἴσχιστος. ἐχθρός, ἐχθίων, ἔχθιστος (auch ἐχθρότατος Pind. Nem. 1, 98. Soph. Oed. T. 1246. Demosth. p. 237.) y) κυδρός, (dicht.) κύδιον Eur. Alc. 981. Andr. 640. κύδιστος. οἰκτρός, οἴκτιστος bei Dichtern z), sonst οἰκτροτάτην (Od. λ', 420.) Demosth. p. 1300, 7. 1312, 17. auch μακρός, (μακρότερος Aeschin. p. 490. nie μακίων, sondern μᾶσσον) μήκιστος st. μάκιστος, bei Dichtern, aber auch Xen. Cyr. 4, 5, 28. welcher Superl. nach dem Subst. μῆκος gebildet ist, wie καλλίων, κάλλιστος nach τὸ κάλλος §. 133. und so liegen wohl den übrigen Compar. und Superl. die Subst. αἶσχος, ἔχθος, κῦδος, οἶκτος zum Grunde. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 270. Anm. 6. Hier ist die Form —ιστος gewöhnlicher, als die auf ότατος.

3. Auch einige andere auf —ος, —ης und —ας, z. B. κακός, κακίων, κάκιστος, μέγας, μέγιστος, welche auch in der Prosa die gewöhnlichsten blieben, so wie ὀλίγιστος z. B. Arist. Ran. 115. Plut. 628. Plat. rep. 2. p. 378. A. 4. p. 428. E. 9. p. 587. B. leg. 2. p. 661. C. Tim. p. 56. A. a). κακώτερος findet sich Il. χ', 106. τ', 321. ὀλιγώτερος nur bei Spätern, z. B. Appian. b. civ. II, 124. Polyaen. 8, 23, 7. Dichterisch sind λάλος, λάλιστος. φίλος, φιλίων Od. τ', 351. ω', 268. φίλιστος Soph. Ai. 842. b). ἐλεγχής (wovon Il. δ', 242. ω', 239. ἐλεγχέες), ἐλέγχιστος c). Anomalisch ist die Form πολυπλασίω Isocr. π. ἀντιδ. §. 189. in der Handschr. E. wo die übrigen πολυπλείω haben, sowie διπλασίω ad Phil. p. 104. D. wo aber G. διπλάσιον hat. Von ἄλπνος (welches noch übrig ist in ἐπάλπνος Pind. Pyth. 8, 120.) hat Pindar Isthm. 5, 15. ἄλπνιστος. Spätere (Epigrammendichter) hatten auch einen anomalischen Superl. ὄλβιστος — s. Bast und Schäfer zu Gregor. Cor. p. 896 f. — aber st. ὀλβίσταν Callim. Lav. P. 117. ist

u) Fisch. II. p. 78 — 80.
x) Thom. M. p. 19.
y) Schaef. app. Demosth. 5. p. 702.
z) Piers. ad Moer. p. 135. Fisch. II. p. 102 — 105.
a) Fisch. II. p. 105.
b) Valck. ep. ad Roever. p. 32. Interpr. ad Hesych. T. II. pag. 1508, 20.
c) Fisch. II. p. 107.

wohl mit Buttm. ausf. Gr. II. S. 410 f. zu lesen ὀλβιστάν, als Verbale von ὀλβίζω. Von τερπνός hatte Callim. ap. Etym. M. p. 753, 19. τέρπνιστος.

Anm. 1. In einigen wird das ι mit dem oder den vorhergehenden Consonanten in σσ, im Neuattischen Dialect in ττ verwandelt, wie ἐλαχύς (wovon Etym. M. p. 325, 80. ἐλαχὺν δόμον anführt *d*), und Hymn. Hom. 2, 19. noch das femin. ἐλάχεια vorkömmt) [ἐλαχίων], ἐλάσσων, ἐλάχιστος. ταχύς (ταχίων §. 130, 1.), θάσσων, τάχιστος *e*). Seltnere Formen sind βράσσων Il. κ', 226. st. βραχίων von βραχύς, oder βραδίων von βραδύς. Superl. βάρδιστος Il. ψ', 310. 530. st. βράδ. §. 16. c. βάσσων beim Epicharm im Etym. M. p. 191, 8. st. βαθίων. γλύσσων bei Aristophanes im Etym. M. st. γλυκίων. πάσσων st. παχύτερος Od. ζ', 230 etc. μακρός, [μακίων (s. oben 2.)] μάσσων, (μᾶσσον st. μακροτέρω Od. θ', 203. i. q. μεῖζον Aesch. Prom. 634. vgl. Pers. 438. Agam. 609. *f*)) μήκιστος. Doch kann μάσσων auch mit dem alten μάσι bei Hesychius verwandt seyn. S. Schneider Gr. Wörterbuch. κρατύς als Beiwort des Hermes κρ. Ἀργειφόντης Il. π', 181 etc. [κρατίων, κράσσων, dafür Aeol. und Jon.] κρέσσων bei Herodot und Attisch κρείσσων, (κρείττων) κράτιστος. (Dorisch κάῤῥων Timaeus L. p. 5. 10. st. κάρσων *g*), wie κάρτιστος Il. θ', 17. ζ', 98 etc. st. κράτιστος §. 16. c. *h*)). ὀλίγος, (ὀλιγίων) ὀλίζων, ὀλίγιστος *i*). Ἥσσων oder ἥττων soll aus ἡμισίων von ἥμισυς entstanden seyn *k*). Doch scheint der Superlativ

---

d) Vgl. Eustath. Il. ζ', p. 630, 16. κ', p. 800, 11. Od. θ', p. 1584, 15.

e) Fisch. II. p. 80. Graev. ad Lucian. T. IX. p. 483. Bip.

f) Blomf. gloss. Pers. 444. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1301.

g) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 303. Eustath. Od. χ', p. 1930, 43. Bast. et Schaef. ad Gregor. p. 193. not.

h) Fisch. II. p. 95. Theodos. π. γραμμ. p. 65, 14. τὰ εἰς ὄν λήγοντα συγκριτικὰ δισύλλαβα διφθόγγῳ παραλήγονται, οἷον πλεῖον, μεῖον, ῥᾷον· εἰ δὲ εἴη ὑπὲρ δύο συλλαβάς, τῷ ι παραλήγονται, οἷον βράδιον, βέλτιον. Wie aus dieser Regel, die sonst nirgends vorkommt, aber übrigens ganz richtig ist, Göttling zu d. St. S. 225 f. hat schließen können, man müsse auch θᾶττον, μᾶλλον, πᾶσσον, ᾇσσον u. s. w. schreiben, gestehe ich nicht einzusehen. Daß θᾶσσον, ἆσσον, μᾶλλον ein langes α haben, zeigt der Circumflex, und nicht mit Unrecht schließt Buttm. ausf. Gr. I. S. 269. Note daraus, daß auch ἐλάσσων, πάσσων, γλύσσων u. a. ein langes α und υ haben. In der Erklärung stimmt Göttling mit Buttm. überein, daß sich das ursprüngliche ι vor ον (τάχιον, ἄγχιον — μάλιον? — ἐλάχιον rc.) mit dem Vocal der vorhergehenden Sylbe zu einem Mischlaute verbunden habe, also τάïχον rc. wie in μείζων, κρείσσων, und vermuthet daher, daß jene Comp. θᾶσσον rc. ursprünglich ein ᾳ gehabt hätten.

i) Fisch. II. p. 105.

k) Fisch. II. p. 80 sqq.

ἥκιστα anzudeuten, daß es eigentlich ἥκίων geheißen habe; von einem unbekannten Positiv, der aber mit ἦκα verwandt war *l*). S. unten §. 135. Das γ des Positivs geht statt in σσ in ζ über in μέγας, [μεγίων] μέζων bei Herodot und μείζων *m*) bei Attikern, μέγιστος.

Anm. 2. In der Endung —ίων ist ι bei den Epikern kurz, bei den Attikern aber lang; denn die Stelle Eur. Suppl. 1104. πατρὶ δ' οὐδὲν ἥδιον Γέροντι θυγατρός ist wahrscheinlich verdorben *n*).

132 Auch werden von Adverbiis und Präpositionen Comparative und Superlative gebildet, von denen einige wirkliche Adjectiva sind, z. B. ἀγχοῦ, ἀγχοτέρω und [ἄγχιον] ἆσσον, ἄγχιστα (ἀσσιστα bei Aeschylus. S. Hesych. T. I. p. 580.) und ἀγχοτάτω, auch das Adj. ἀγχότερος Herod. 7, 175. ἄγχιστος Soph. Oed. T. 919. ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω Herod. 1, 190. 7, 23. Aristoph. Pac. 206. auch mit der Form der Adj. ἀνώτατα Herod. 2, 125. τὸ ἀνώτερον Hipp. T. III. p. 117. ἀφάρτεροι Il. ψ', 311. wovon der Positiv ἄφαρ, sonst Adverb. als Adjectiv vorkommt bei Theogn. 536. Br. τῶν ἄφαρ εἰσὶ (nicht ἴσι) πόδες. ἐγγύς, ἐγγυτέρω und ἐγγύτερον, ἐγγυτάτω, δι' ἐγγυτάτου Thuc. 8, 96. weniger Attisch ἔγγιον *), ἔγγιστα, welches jedoch bei Isocr. Aegin. p. 393. A. ed. Steph. Demosth. de cor. p. 282, 29. steht. ἑκάς, ἑκαστέρω, ἑκαστάτω. ἐνέρτεροι Il. έ, 898. nach ἔνερθε. κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω und κατώτατα, und mit adjectiv. Endung Hipp. T. III. p. 89. 117. τὸ κατώτερον, Xen. Cyr. 6, 1, 52. τὸ κατώτατον οἴκημα, wo Buttm. ausf. Gr. II. S. 411. τὸ κατωτάτω schreiben möchte. ὀπίσω, ὀπίστατος bei Homer. πάρος, παροίτερος. Auch finden sich Comparative von Adverbien in der Form —αίτερος §. 127. Anm. z. B. wie πρωΐ, πρωϊαίτερον. ὀψέ, ὀψιαίτερον (—ρος) und ὀψίτερον §. 127. πόῤῥω, ποῤῥωτέρω, ποῤῥωτάτω. Von dem Dorischen πόρσω steht der Comparativ πόρσιον bei Pindar Ol. 1, 183. und der Superlativ πόρσιστα Nem. 9, 70. Von dem nur durch den Dialect unterschiedenen πρόσω ist der Comparativ προσωτέρω und der Superlativ προσωτάτω sehr häufig; auch als Adject. προσώτατος Soph. Ai. 743. πρό, πρότερος, [πρόтατος] πρῶτος. ὑπέρ, ὑπέρτερος, ὑπέρ-

---

l) Diese Verwandtschaft bemerkt auch Blomfield Remarks p. XL. zu p. 163. von dem ich nach der Meinung der franz. Uebers. S. 278. die Bemerkung entlehnt haben soll.

m) Fisch. II. p. 82. 101.

n) Markland. ad Eur. Suppl. 1101. und Burney's Bemerkung aus dem Monthly rev. in der Oxforter Ausg. von Markl. Suppl. Vgl. Schaef. melet. p. 101.

*) Lobeck. ad Phryn. p. 296 sq.

τατος und ὕπατος. ὕψι, ὑψίτερος Theocr. 8, 46. ὕψιον Pind. fragm. n. 232. ed. Boeckh. ὕψιστος der höchste bei Pindar und den Tragikern Beiwort des Zeus o).

Andere Comparative und Superlative haben keine Adjectiv-Positive, von denen sie regelmäßig abgeleitet werden könnten, sondern scheinen nach den Substantiven, die jenen Adjectiv-Positiven entsprechen, gebildet zu seyn. So ist κερδίων neutr. κέρδιον, κέρδιστος bei Dichtern, nach κέρδος, βασιλεύτερος Il. ι, 160. Od. ό, 532. βασιλεύτατος Il. ι, 69. nach βασιλεύς, ἄλγιον, ἄλγιστος bei Homer und Attikern, z. B. Thuc. 7, 68. Isocr. Archid. p. 132. C. Hel. p. 214. D. nach τὸ ἄλγος, das regelmäßige καλλίων, κάλλιστος nach τὸ κάλλος, μήκιστος nach τὸ μῆκος, s. §. 131. 6. ἀρείων, ἄριστος, wovon ἀρείων ionisch ist Hipp. T. II. p. 641. nach ὁ Ἄρης gebildet. χρυσότερος Sapph. fr. 96. nach ὁ χρυσός. Eben so ῥιγίων, neutr. ῥίγιον, ῥίγιστα, κήδιστος Il. ι, 638. Od. κ', 225. nach τὸ ῥῖγος, τὸ κῆδος, κύντερος, hündischer, unverschämter, bei Homer, nach κύων, κυνός, ἀοιδότατος Theocr. 12, 7. Eur. Hel. 1115. nach ὁ ἀοιδός, ὑετώτατος nach ὑετός Herod. 2, 25. μυχοίτατος Od. φ', 146. (μυχαίτατος Aristot. de mundo 3. zweif.) nach μυχός ὀδυναίτερον Hipp. T. III. p. 96. nach ὀδύνη. (Von ὑβριστότερος und ὑβριστότατος siehe §. 128. Anm. 3.) προὐργιαίτερος läßt sich weder von einem Adjectiv noch von einem Substantiv ableiten, sondern ist nach einem mit einer Präposition und dem Casus eines Subst. zusammengesetzten Worte προὔργου st. πρὸ ἔργου gebildet.

Anmerkungen.

1. Ὀρέστερος, ἀγρότερος, θηλύτερος scheinen nicht sowohl Comparative, als vielmehr bloße Adjective zu seyn, da sie die Bedeutung von Comparativen nicht haben. So auch δημότερος Apoll. Rh. 1, 783.

2. Einige, wie Fischer, leiten diese Comparative und Superlative §§. 131. 132. nicht von Präpositionen, oder Adverbien, oder Substantiven, sondern von veralteten Adjectiven ab, z. B. von ἔνδος, ὄπισος, ἀγχός, ὕπερος, κερδύς, ἀλγύς oder ἀλγής, καλλύς oder καλλής. Allein von dergleichen Adjectiven findet sich weder bei den Schriftstellern selbst noch bei den alten Grammatikern irgend eine Spur, und da Präpositionen mit ihrem Casu und Adverbia durch Vorsetzung des Artikels zu der Bedeutung von Adjectiven erhoben werden, so ist es nicht widersprechend, daß von diesen Adv. und Präp. Comparationsformen gebildet sind, die als Adjectiva gebraucht werden. Und so wie bei vielen Verbis Tempora vorkommen, ohne daß diejenigen, von denen sie zunächst abge-

o) Fisch. II. p. 113 — 120.

leitet werden sollten, je existirt haben, so wurden Comparative und Superlative, wovon nie ein Positiv existirt hat, nach der Analogie der Substantive gebildet, wie auch *κυμβότατος* Arist. Equ. 539. Auch im Lateinischen kommen Superlative von Substantiven vor, wie *oculissimus* Plaut. Curc. 1, 2, 28.

3. Gewöhnlicher sind Comparative und Superlative von Substantiven, die sich in adjectivischem Sinne fassen lassen, und meistens eigentlich Adjectiva sind, wie *κυριώτερος*, *κυριώτατος*. *αἰτιώτερος*, *αἰτιώτατος*. *δουλότερος* Herod. 7, 7. *διαβολώτατος* Aristoph. Equ. 45. *ἑταιρότατος* Plato Gorg. p. 487. D. Phaedo p. 89. D. E. p). *βαρβαρώτατος* Aristoph. Av. 1572.

4. Auch findet sich ein Superlativ von *μόνος*, *μονώτατος* Lycurg. in Leocr. p. 197. Theocr. 15, 137. Aristoph. Plut. 182. Equ. 351. q) von *αὐτός*, selbst, der Comp. *αὐτότερος* bei Epicharm und *αὐτότατος* bei Aristoph. Plut. 83. letzteres im komischen Sinne. Auch wird aus Aristophanes *Δαναώτατος* von Apollonius angeführt r).

134 Da von Verbis sehr häufig Adjective abgeleitet werden, so leitete man von Verbis auch Comparative und Superlative ab, deren Positiv man sich bloß dachte, ohne daß er wirklich existirt hätte, so wie man ἀπηλλάγην, πέπραγα, πέφραδα, ἔλιπον sagte, und sich die Tempora, von denen diese zunächst abstammen, bloß nach der Analogie hinzudachte, ohne sie jemals anzuwenden. Dergleichen Comp. und Superl. sind

λωΐων, λῴων, Soph. Oed. T. 1513. λῷστος Plat. Phaedon. p. 116. D. Phil. p. 11. B. in der Anrede ὦ λῷστε, sonst wohl schwerlich in Prosa, λώϊστα, λῷστα, (von dem Verbo λῶ, ich will, wünsche,) wünschenswerther, besser. Den Positiv λώϊος haben darnach wohl erst Spätere, z. B. Theokrit 26, 32. gebildet. Eine andre Form ist λωΐτερος Od. β', 141. st. λωϊώτερος s).

φέρτερος, φέρτατος von φέρω, in der Bedeutung, die sonst προφέρω hat, (daher προφερής, vorzüglich) übertreffen. Wenn man sich diesem analog einen Positiv φερής denkt, so würden die Vergleichungsformen davon seyn: 1) φερέστερος, φερέστατος, und durch die Synkope verkürzt φέρτερος, φέρτατος. 2) [φερίων,] φέριστος t). ὦ φέριστε bloß bei Plato. Letzteres leitet Fischer

---

p) Thom. M. p. 377.

q) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 410.

r) Apollon. π. ἀντων. p. 340. B. 341. A. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 207. Fisch. II. p. 110 sq.

s) Fisch. II. p. 94. Vgl. Passow's Wörterbuch λωΐων.

t) Fisch. II. p. 112 sq.

von φερτός Eurip. Hec. 159. ab, statt φερτότερος, φερτότατος. Von προφερής findet sich προφερέστατος der älteste Hesiod. Th. 79. 361. 777. der vorzüglichste Plat. Tim. p. 24. D. τῷ προφερτάτῳ dem ältern Soph. Oed. C. 1531. τοῦ προφερτέρου id. fr. Niob. bei Schol. Ven. Il. ἑ, 533. u).

Δεύτερος, δεύτατος Od. ά, 286. ψ', 342. Pind. Ol. 1, 80. soll von δεύομαι, ich stehe nach, herkommen x), und es hat allerdings, so wie ὕστερος und ὕστατος, nicht bloß die Form, sondern auch die Construction eines Comparativs. — Eben so scheint ἰθύντατα Il. σ', 508. nach der Analogie von ἰθύνω, ἰθύνθην st. ἰθύτατα, (s. Eustath. ad Il. p. 1158, 42.) φαάντατος Od. ν', 93. nach ἐφαάνθην st. φαεινότατος oder φανότατος gebildet zu seyn. S. §. 127.

Anm. Noch giebt es einige einfache oder verkürzte Formen auf —ατος ohne vorhergehendes τ, die der Bedeutung und Construction nach ganz Compar. und Superl. sind, z. B. ἔσχατος, der äußerste, μέσατος Arist. Vesp. 1502. μέσσατος Il. θ', 223. auch μεσάτιος, μύχατος Apoll. Rh. 1, 170. νέατος der lezte, unterste, äußerste, ὕπατος der höchste, der Macht, der Würde und dem Range nach, aber auch der oberste Il. ψ', 165. ώ, 787. πύματος der lezte, auch πυμάτιος. Einige haben auch eine Form für den Comparativ, wie δεύτερος, und bloß bei Dichtern δεύτατος, πρότερος, πρῶτος, ὕστερος, ὕστατος, auch ὑστάτιος der spätere, lezte. Einige unterscheiden sich in der Bedeutung von dem vollständigern Superlativ, z. B. μέσατος in der Mitte befindlich, μεσαίτατος §. 133. unter mehrern sich am meisten in der Mitte befindend (Buttm. ausf. Gr. I. S. 275. §. 69.). So auch μύχατος und μυχοίτατος Od. φ', 146. νέατος, der lezte, unterste, äußerste, z. B. Il. ί, 153. 295. νέαται Πύλου ἠμαθόεντος y), wie νεάτη Πύλου ἠμ. Il. λ', 711. besonders in der Musik, ἡ νεάτη contr. νήτη (χορδή) die unterste, bei uns höchste Saite, entgegengesezt der ὑπάτη. Aber der jüngste heißt immer νεώτατος. Vielleicht sind also μέσατος, μύχατος, νέατος nicht sowohl Superlative, als verlängerte Formen aus μέσος, μυχός, νέος, besonders da auch ἡ νέατος oder νεάτη ganz gebraucht wird, wie ἡ νεός, das Brachfeld. ἔσχατος kommt nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 88. Note ** Vermuthung von ἐξ ΕΧΣ durch Versetzung ΕΣΧ, δεύτερος scheint von δεύω, δεύομαι zu kommen, der nachsteht. πρότερος ist wahrscheinlich von πρό abgeleitet, Superl. πρότατος und nach

u) Seine Anm. über d. St. nimmt Buttm. ausf. Gr. II. S. 411. zurück.

x) Fisch. II. p. 111 sq.

y) Passow im Wörterb. hält dieses für das Perf. Pass. st. νενέαται, νέανται mit Unrecht; s. §. 404.

Herauswerfung des τ, πρόατος, πρῶτος §. 132. ὕπατος ist wohl durch Synkope aus ὑπέρτατος entstanden.

135 Es giebt noch einige Comparative und Superlative, von denen gar kein Positiv vorhanden ist, und die man daher in Rücksicht auf ihre Bedeutung zu ganz verschiednen Positivis rechnet. Dergleichen sind:

ἀμείνων, ὁ, ἡ, ohne Superlativ, gehört der Bedeutung nach zu ἀγαθός, und soll nach einigen z) statt ἀμενίων stehen, von ἄμενος i. q. *amoenus.*

ἀρείων, ἄριστος §. 133.

βέλτερος, Superl. βέλτατος } der Bedeutung nach von ἀγαθός.
βελτίων, βέλτιστος }

βελτίων und βέλτιστος (Dor. βέντιστος) sind die gewöhnlichen, auch Attischen Formen, nie bei Aeschylus, einmal bei Sophokles, aber oft bei Euripides. βέλτερος steht außer Il. ξ', 81. ό, 511. öfter bei Aeschyl. Suppl. 1077. S. c. Th. 343. aber nie bei Soph. und Eurip. und bei andern Dichtern. βέλτατος Aeschyl. Suppl. 1062. Eum. 490. Es heißt eigentlich verständiger a). Der unbekannte Positiv scheint mit βάλλω verwandt zu seyn.

Der eigentliche Comparat. und Superl. von ἀγαθὸς ἀγαθώτερος und ἀγαθώτατος kommen nur bei spätern, nicht-Attischen Schriftstellern vor, z. B. Diod. Sic. 16, 85. b).

ἥσσων neutr. ἧσσον, Neu-Attisch ἥττων, Jonisch ἕσσων, (s. §. 10. 6.) aus ἡκίων? Superl. ἥκιστος Il. ψ', 531. ἥκιστα als Adverb. wird zu μικρός gerechnet, und so steht es in der Bedeutung kleiner bei Hesiod. Sc. Herc. 258. sonst aber überall schwächer, und ist wohl mit dem Adv. ἦκα verwandt c). Vgl. §. 131. Anm. 1.

λῴων §. 134.

μείων neutr. μεῖον zu μικρός, Dorisch μήων fr. Pythagor. Gal. p. 18. d). Nach der Analogie müßte es von

---

z) Fisch. II. p. 93.

a) ad Markl. Suppl. (Oxon. 1811.) p. 207. not.

b) Fisch. II. p. 95 sq.

c) Fisch. II. p. 80. 100. Buttm. Lexil. I. S. 13. und Zus. S. 301. GL. citiren Eustath. ad Il. ψ', 350.

d) In den ersten Aufl. gab ich noch Superl. μεῖστος aus Bion. 5, 10. an, wozu ich durch Buttm. ausf. Gr. I. S. 274. verleitet war.

μέος, wie πλείων, πλεῖστος von πλέος seyn e). Der regelmäßige Comp. μικρότερος, σμικρ. kommt vor Aristoph. Equ. 786. Soph. Ai. 161. und oft bei Plato.

ὁπλότερος, jünger, Superl. ὁπλότατος, scheint von dem veralteten ὁπλός zu seyn, welches noch in ὑπέροπλος, ὑπεροπλία übrig ist f).

πλέων neutr. πλέον, Superl. πλεῖστος zu πολύς, scheint von πλέος, Comp. πλεΐων oder πλείων zu kommen. Die Attiker sagen πλείων Aesch. Prom. 820. Soph. Ant. 74. Plato Phaedr. p. 231. D. 232. D. πλέονες, πλέονι Eur. Phoen. 539. πλέονες Thuc. 4, 85. neutr. πλέον; aber auch πλείονος Plat. ib. Xen. M. S. 4, 2, 7. Lys. p. 102, 15. HSt. 112, 19. πλειόνων Xen. M. 3, 13, 4. Cyrop. 8, 1, 1. Plat. rep. 4. p. 445. D. πλειόσιν, Bekk. πλέοσιν Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. πλείονας Thuc. 2, 37. 65. Plat. rep. 6. pag. 491. D. und πλείονα. Das neutr. πλέον ist das gewöhnlichste; man findet aber auch πλεῖον Eur. Phoen. 606. Hipp. 646. Plat. Euthyd. p. 280. E. leg. 6. p. 760. (aber Rep. 1. p. 349. B. 9. p. 574. A. 588. A. hat Bekker πλέον, πλέονι) Thuc. 7, 63. Aristoph. Eccl. 1132. Lysias p. 98, 39. und gleich darauf 41. πλέον. in den contrahirten Casus gewöhnlich πλείους, πλείω, seltner πλέους Soph. Trach. 944. πλέω Herod. 8, 66. g). Die Jonier contrahiren εο in ευ, z. B. πλεῦν, πλεῦνες, πλεύνων, πλεῦνας; die Attiker sagten auch πλεῖν st. πλεῖον §. 50. Anm. doch nur in der Verbindung πλεῖν ἢ μύριοι h). Statt πλέονες hat Homer auch πλέες Il. λ', 395. und statt πλέονας πλέας Il. β', 129. Die Dorier sagten πλήων i).

ῥᾴων, neutr. ῥᾷον, Superl. ῥᾷστος zu ῥᾴδιος scheint von dem alten ῥήϊος (bei Hesych. v. ῥηΐα Jon. st. ῥεῖος, wovon ῥηΐα Hipp. T. II. p. 627. ῥεῖα Il. β', 475. u. ö., auch ῥέα Il. ι, 304 etc.) entstanden zu seyn, wovon das Jon. ῥηΐδιος, Dor. ῥαΐδιος, Att. ῥᾴδιος, bloß eine Verlängerung ist. Von ῥήϊος kommt [ῥηϊότερος] ῥηΐτερος

e) Fisch. II. p. 98 sq.

f) Fisch. II. p. 109. Schneider Griech. Wörterb. ὑπέροπλος.

g) Reisig. coni. in Arist. pag. 43. Popp. ad Thuc. T. I. pag. 223. Schneid. ad Plat. T. I. p. 11.

h) Pierson. ad Moer. p. 294.

i) Fisch. II. p. 102.

Il. σ', 258. ω', 243. Hipp. T. II. p. 648. III. p. 264 ῥήτερος Theogn. 1370. Bekk. Dor. ῥαΐτερος, ῥαίτερος Pind. Ol. 8, 78. und nach der andern Form §. 129. [ῥηΐων] ῥηΐων, ῥήϊον Hipp. T. II. p. 450. III. pag. 547. 548. ῥαΐων bei Hesych. Att. ῥᾴων, Superl. ῥηΐτατος Od. ι', 577. ψ', 75. ῥήϊστος, Dor. ῥάϊστος Theocr. 11, 7. Att. ῥᾷστος k).

Von φέρτερος, φέρτατος s. §. 134.

χείρων, neutr. χεῖρον, Superl. χείριστος Plat. Tim. p. 89. A. scheint aus χερείων abgeändert zu seyn. Von dem alten Positiv χέρης, (vielleicht ursprünglich so viel als χερνής,) welcher schon die Bedeutung eines Comparativs hat, Il. ά, 80. χέρηϊ Il. δ', 400. χέρηα l), χέρηες Od. ό, 323. σ', 228. wurde ein Comparativ χερείων abgeleitet, Il. ά, 114. 576. etc. Dor. χερήων Timaeus L. p. 18. Superl. χέριστος, so wie von ἄρης, ἀρείων, ἄριστος. Hieraus durch Versetzung χείρων, χείριστος. Aus χερείων und χείρων entstanden wieder neue Comparative, χερειότερος Il. β', 248. μ', 270. und χειρότερος Il. ό, 513. ύ, 436 m).

136 Zuweilen werden, besonders bei Dichtern, von schon vorhandenen Comparativen und Superlativen neue Comparative und Superlative abgeleitet. Z. B. πρώτιστος bei Homer und den attischen Dichtern, z. B. Eur. El. 668. Arist. Ach. 28. Nub. 1040. n). χερειότερος, χειρότερος §. 135. (Statt καλλιώτερος Thuc. 4, 118. haben die Hndschr. κάλλιον.) ἀρειότερος Theogn. 548. ἀσσοτέρω Od. ρ', 572. μειότερος Apoll. Rh. 2, 386. o). ἀμεινότερος Mimn. fr. 11, 9. Gaisf. πλειότερος Od. λ', 359. Aehnlich ist ἐγγιστότατα Hipp. T. I, p. 664. ἐσχατώτατα Xen. hist. Gr. 2, 3, 49. p). Dahin gehört auch μασσότερον in einem Dor. Fragm. b. Stob. 65. n. 16. Gaisf. μαλλότερον ib. 79. n. 40. μάλλιον, ἄσσιον Boeckh. inscr. I. p. 737. Zum Scherz dient προτεραίτερος Aristoph. Equ. 1165.

---

k) Fisch. II. p. 104 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 402.

l) Von χέρεια Jen. L. Z. 1809. nr. 246. S. 149.

m) Fisch. II. p. 97 sq. Heyne ad Il. δ', 400.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 419. Schaef. app. Dem. p. 232.

o) Jacobs ad anth. Palat. p. 318. 733.

p) Phrynich. p. (54.) 135. Thom. M. p. 372. Fisch. II. p. 89 sqq. Graev. ad Lucian. Soloec. (T. 9.) p. 468. Valck. ad Adoniaz. p. 235. Popp. ad Cyrop. 2, 1, 25.

Anm. Statt dieser Comparativ- und Superlativformen stehen auch oft Umschreibungen mit μᾶλλον, μάλιστα, besonders wenn die eigentliche Comparativform außer Gebrauch oder zu anomalisch ist, z. B. μᾶλλον ἄκος.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen sind entweder Grundzahlen, Cardinalia, die auf die Frage wieviel? stehen, oder Ordnungszahlwörter, auf die Frage der wievielste? — Die Kardinalzahlen sind 137

1. εἷς (ἕεις Hesiod. Th. 145. ἧς Theocr. 11, 33. S. Koen. ad Greg. p. (129.) 278.), μία, ἕν Gen. ἑνός, μιᾶς, ἑνός Dat. ἑνί, μιᾷ, ἑνί etc. ein, eine, eins. Statt ἕνα ist eine seltne Form εἷνα im lex. de spirit. hinter Valck. Ammonius. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 412.

μία, μίαν haben ein kurzes α, Gen. μιῆς. Erst Hippokr. und Herodot haben μίη, μίην. Doch weichen bei Herodot die Hndschr. ab. μία ohne Var. steht 1, 151. 202. u. ö. μίαν 1, 170. 3, 58. 150. 4, 120. 122. μίην o. V. 4, 71. Hipp. 1. p. 34. bes. in den Zusammensetzungen μηδεμίην Herod. 1, 4. Hipp. 1. p. 48. οὐδεμίην Herod. 2, 160. 3, 68. 4, 120. 5, 90. 6, 7. Hippocr. 1. p. 45. 407. 686. οὐδεμίη ibid. p. 48. 582. 653. Dies ist um nichts auffallender, als daß sie auch sonst zuweilen kurze Sylben verlängerten §. 10. S. 58. εὐνοίην, ποίην §. 68. 3, b. Not. Bei den Epikern findet sich auch ἴα mit kurzem α, ἰῆς, ἰῇ, ἴαν z. B. Il. δ', 437. ι, 319. λ', 174. π', 173. φ', 569. Od. ξ', 435. q) und nur einmal ἰῷ st. ἑνί Il. ζ, 422.

Aus der Zusammensetzung dieses Wortes mit οὐδέ und μηδέ entstehen die negativen Adjective οὐδείς und μηδείς, die eben so declinirt werden, οὐδείς, οὐδεμία (bei Herodot und Hipp. auch οὐδεμίη, μηδεμίη S. oben), οὐδέν etc. Die spätern griechischen Schriftsteller, z. B. Aristoteles schreiben οὐθείς, μηθείς, aber nicht οὐθεμία, μηθεμία, von οὔτε, μήτε, welches aber als nicht ächt-Attisch getadelt wird r). Im Aeolischen Dialect war es alt s).

---

q) Fisch. II. p. 67. 155. Hesych. v. ἴα.

r) Thom. M. p. 661. Phrynich. p. (76.) 181. Lobeck. ad Phryn. p. 182. vgl. Osann syll. inscr. p. 241. Ganz anders ist οὐδ' εἷς, οὔτε δύο bei Ammon. p. 105. wo οὔτε ein Wort für sich ausmacht. Bei Thuc. 6, 60. 66. haben andere Handschriften οὐδείς st. οὐθείς. Auch im Xenoph. haben die Hndschr. oft οὐθείς Poppo praef. Cyr. p. XXXIII.

s) Böckh Staatshaush. 2. S. 381. Lobeck. l. c.

Μηδείς und *οὐδείς* werden oft getrennt und verstärken dadurch die negative Bedeutung, z. B. Xenoph. Hellen. 5, 4, 1. von den Lacedämoniern *οὐδ᾽ ὑφ᾽ ἑνὸς τῶν πώποτε ἀνθρώπων κρατηθέντες*, nicht von einem, von keinem einzigen. Plato Rep. 1. p. 353. D. 2. p. 359. B. Symp. p. 192. E. Xen. Cyrop. 4, 1, 14. *μελετᾶτε μηδὲ πρὸς μίαν ἡδονὴν ἀπλήστως διακεῖσθαι t*). Seltner wird die Negation nachgesetzt z. B. Herod. 8, 119. *ἐν μυρίῃσι γνώμῃσι μίαν οὐκ ἔχω ἀντίξοον*, nicht eine. Xen. Anab. 5, 6, 12. *ὡς ἕνα μὴ καταλείπεσθαι ἐνθάδε u*), ferner *μηδὲ εἷς*, *οὐδὲ εἷς* Andoc. p. 5, 4. HSt. Plat. leg. 1. p. 648. E. welches besonders später auch in der Comödie, wie in Aristoph. Plutus Ol. 92, 4. in Gebrauch kam *x*).

εἷς, *μία*, *ἕν* kann seiner Natur nach keinen Plural haben, aber *οὐδείς* und *μηδείς* haben *οὐδένες*, z. B. Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. Bekk. und *μηδένες* in der Bedeutung werthlos, nichtswürdig *y*). Gewöhnlicher aber ist im Plur. *οὐδαμοί*, d. h. *οὐδέ τινες*.

138 2. *δύω* und *δύο* (Nom. Accus.) *δυεῖν* und *δυοῖν* (Gen. Dat.) zwei.

δύο ist die Attische Schreibart *z*). Bei Homer und Herodot

---

t) Koen. ad Gregor. p. (22 sq.) 55 sqq. Wasse ad Thuc. 2, 13. Schaef. ind. Hec. Pors. v. *οὐδ᾽ εἷς* Appar. Dem. 1. p. 267. 4. p. 142. Popp. ad Cyrop. 2. 1, 21. Die Stellen, die Solger zu Soph. Antig. 599. S. 254. anführt, um zu beweisen, daß *οὐδ᾽ ἂν εἷς* ganz wie *οὐδεὶς ἂν* stehe, beweisen dieses nicht: denn überall ist *οὐδὲ — εἷς* die verstärkte Negation, kein einziger, wie auch Oed. T. 281. Bei Plato rep. 8. p. 554. D. *οὐκ ἄρα ἂν εἴη ἀστασίαστος ὁ τοιοῦτος ἐν ἑαυτῷ, οὐδὲ εἷς, ἀλλὰ διπλοῦς τις*, sind *οὐδὲ εἷς* und *διπλοῦς* einander entgegengesetzt, nicht einhellig, sondern zweispältig. Demosth. de pac. p. 58, 23. *καὶ οὐκέτ᾽ ἐν τούτοις αἰτιάσομαι τοὺς ὑπὲρ Νεοπτολέμου λέγοντας· οὐδὲ εἷς γὰρ ἦν* (sc. *ἀλλὰ πολλοί*)· *ἀλλ᾽ ὑμᾶς αὐτούς*.

u) Schaef. app. Dem. 4. p. 486. Von *εἷς οὐδ᾽ εἷς* s. Schaef. app. Dem. 2. p. 618. §. 42. S. 132.

x) Porson. Praef. Hec. p. XXXIV. Blomfield Remarks pag. XL. „Die spätern Attiker schrieben *οὐδὲ εἷς*, ohne das *ε* vor *ει* zu elidiren, aber *οὐθείς* in zwei Sylben nach Phrynichus bei Koen. ad Gregor. p. 23." Aber wir finden diesen hiatus in viel ältern Dichtern, z. B. Hipponax b. Stob. 29. p. 129. Grot. *χρόνος δὲ φευγέτω σε μηδὲ εἷς ἀργός*. Epicharm. ibid. 38. p. 151. *τυφλὸν ἠλέησ᾽ ἰδών τις, ἐφθόνησε δ᾽ οὐδὲ εἷς*.

y) Thom. M. p. 662. Schaef. app. Dem. 1. p. 646. Buttm. ausf. Gr. I. S. 281. Note *.

z) Dawes misc. crit. p. 347. Valcken. ad Eurip. Phoen. p. 220. Markl. ad Eur. Iph. A. 1247. Brunck. ad Aristoph. Ran. 1405. Porson. Adv. p. 35. Osann. Syll. Inscr. p. 86. Schneid. ad Plat. T. II. p. 101. Dagegen Fisch. II. p. 156.

ist es oft ein Indeclinabile. Od. κ', 515. Il. ν', 407. κ', 253. Herod. 2, 122. 1, 54. auch bei Thucyd. 1, 82. 3, 89. Xen. Mem. 2, 5, 2. Anab. 2, 2, 12. Damoxen. ap. Athen. 3. p. 102. A. Für den Genitiv und Dativ ist die Form δυοῖν, (einsylbig Soph. Oed. T. 648. S. Hermann zu V. 639.) z. B. Plato Rep. 9. p. 587. B. τριῶν ἡδονῶν, ὡς ἔοικεν, οὐσῶν, μιᾶς μὲν γνησίας, δυοῖν δὲ νόθοιν. Cf. Symp. pag. 192. E. Aeschin. Socr. 2, 3. ἀγρὸς ἄξιος δυοῖν ταλάντοιν, wie alle Handschriften lesen. Thuc. 8, 25. ναυσὶ δυοῖν δεούσαις πεντήκοντα. Cf. 7, 53. Xen. Hell. 1, 1, 5. Sehr selten ist δυεῖν und zwar bloß im Genitiv. Eurip. Hel. 652. δυεῖν γὰρ ὄντοιν οὐχ ὁ μὲν τλήμων, ο δ' οὔ a).

Der Dativ δυσὶ soll eigentlich ionisch seyn nach Eustath. ad Il. κ', p. 333, 6. wofür die Aeolier δυέσιν gesagt hätten. In attischen Schriften steht er nur bei Thucyd. 8, 101. sonst nie bei den alten Attikern b). Statt δυοῖν sagten die Jonier auch δυῶν Herod. 1, 14. 94. 130. 3, 131. 4, 1. 89. 90.

Andre alte Formen waren δυός, wovon δύω wahrscheinlich bloß der Dualis ist, und δοιός, so viel als διςσός, welche jedoch nur im Plural gebraucht werden. Herod. 1, 32. ὁ μέγα πλούσιος δυοῖσι προέχει τοῦ εὐτυχέος μοῦνοισι. Cf. 3, 131. 4, 89. 90. 8, 131. 7, 104. δοιοὶ Il. μ', 455. Pind. P. 4, 306. δοιὼ Il. γ', 236. σ', 604. Od. δ', 18. δοιοῖς, δοιοῖσι Il. ψ', 194. π', 326. ι', 206. λ', 431. δοιούς Il. ν', 126. Daher das Substantivum δοιὴ bei Homer, der Zweifel, δοιάζω, δοάζω, ἐνδοιάζω. Callimach. hat darnach auch einen Sing. masc. epigr. δοιός με καλεῖ γάμος.

---

a) Phrynich. p. 210. et Lobeck. Lennep. ad Phal. p. 42. (48. Lips.) Heind. ad Plat. Crat. §. 75. p. 117. Duker. ad Thucyd. 4, 8, 23. Reitz. ad Lucian. T. V. p. 395. Dorv. ad Charit. p. 527. Fisch. II. p. 159. Poppo ad Thuc. T. I. p. 223 sq. Schneid. ad Plat. II. p. 92 sq. Ob δυεῖν von den Tragikern und überhaupt alten Attikern gebraucht sei, ist sehr zweifelhaft, da die Handschriften
δυοῖν
überall wechseln, außer Eur. Hel. l. c. wo jedoch eine δυεῖν hat. Hermann, der Eur. Hec. 45. und Suppl. 33. δυεῖν geschrieben hatte, hat Soph. Oed. T. 1280. Trach. 941. δυοῖν zurückgeführt. Eustath. Il. κ'. p. 802, 26. (333, 15. 18. Lips.) sagt: λέγει δὲ καὶ (τὸ ῥητορικὸν λεξικὸν) ὅτι νεωτέρων τὸ γράφειν δυεῖν· οὐδὲν γὰρ δυϊκὸν εἰς ειν λήγειν φασὶν οἱ ἀναλογικοί. aber ad Odyss. φ'. p. 1907, 50. (257, 36.) Ἡρακλείδης λέγει τοὺς Ἀττικοὺς τὴν οι δίφθογγον εἰς τὴν ει μεταποιεῖν, τὸ δυοῖν λέγοντας δυεῖν καὶ τὸ οἶκος εἶκει καὶ τὸ ποῖος πεῖος. Häufiger ist es bei den spätern Attikern. S. Poppo ang. St.

b) Fisch. II. p. 160. Lobeck. ad Phryn. p. 211.

Anm. 1. Von δύο, δυοῖν mit Subst. plur. s. §. 436, 3.

Anm. 2. Mit δύω stimmt ἄμφω sehr überein. Bei den alten Dichtern ist es oft ein indeclinabile. Hymn. Hom. in Cer. 15. χεροῖν ἄμ' ἄμφω καλὸν ἄθυρμα λαβεῖν. So auch Apollon. Rh. 1, 165. τῶν ἄμφω γνωτὸς προγενέστερος. Ctes. Exc. Pers. 58. p. 823. ed. Wess. Συέννεσις ἄμφω συνεμάχει Κύρῳ τε καὶ Ἀρτοξέρξῃ c). Sonst wird im Genitiv und Dativ ἀμφοῖν gebraucht durch alle drei Geschlechter. Z. B. χερσὶ δι' ἀμφοῖν Pind. Pyth. 3, 102. ἀμφοῖν ποδοῖν Aristoph. Av. 35. ἀμφοῖν ταῖν γνάθοιν id. Pac. 1307. ἀμφοῖν τοῖν κεράτοιν Polyb. 3, 73.

139 3. τρεῖς (masc. und fem.) τρία (n.) drei. Gen. τριῶν. Dat. τρισί. Acc. wie der Nom.

Einen Dativ τριοῖσι hat Hipponax bei Schol. Lycophr. 579. 1165. S. Hipp. fragm. ed. Welcker. p. 33.

4. τέσσαρες (m. u. f.) τέσσαρα (n.) (τέττ. z. B. Plat. rep. 1. p. 339. B.) vier. Gen. τεσσάρων oder τεττάρων. Dat. τέσσαρσι, τέτταρσι. Acc. τέσσαρας, n. —α.

Anm. Statt τέσσαρες hatte der Jonische Dialect τέσσερες, neben τέσσαρες Herod. 1, 51. der Dorisch-Aeolische, auch ionische Dichter τέτορες. Theocr. 14, 16. Timaeus L. p. 96. B. 99. B. 101. C. (ed. H. Steph. beim Plato) τετόρων Phocyl. in Brunck. Anal. T. I. p. 77. 4. τέτορας Epicharm. Athen. II. p. 49. C. χιλιάδες τέτορες Simonid. epigr. 23. ibid. Hesiodus gebraucht den Dualis τέτορε Ἔργ. 698. ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἡβῴη anstatt τέτορα καὶ δέκα Pollux 1, 58. Eine andere Form, die bei Dichtern vorkömmt, ist πίσυρες Il. ψ', 171. ω', 233. Od. ε, 50. π', 249. Aeolisch πέσσυρες bei Hesychius.

Statt τέσσαρσι oder τέτταρσι im Dativ, (τέσσερσι Herod. 6, 41. in einigen Hndschr.) kommt bei Dichtern vor τέτρασι, z. B. Pind. Ol. 10. 83, Nem. 8, 117. was bei Isocr. Busir. p. 228. C. aus Handschriften in τέτταρσι verändert ist d).

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn und die runden Zahlen bis hundert werden gar nicht flectirt.

5. πέντε (Aeol. πέμπε). 6. ἕξ. 7. ἑπτά. 8. ὀκτώ. 9. ἐννέα. 10. δέκα.

20. εἴκοσι (Dor. εἴκατι Theocr. 16, 51. Vgl. §. 10.). 30. τριάκοντα. 40. τεσσαράκοντα. 50. πεντήκοντα. 60. ἑξήκοντα. 70. ἑβδομήκοντα. 80. ὀγδοήκοντα. 90. ἐνενήκοντα e). 100. ἑκατόν.

---

c) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1169.

d) S. Lobeck. ad Phryn. p. 409. not. Schaef. ad Plut. T. II. p. 474, 6.

e) Die Schreibart ἐννενήκ. ist fehlerhaft. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 283 Note *. Bekk. et Popp. ad Thuc. 1, 46.

Anm. 1. τριάκοντα kommt declinirt vor bei Hesiodus ἔργ. 696. τριηκόντων ἐτέων. Callim. fr. 67. ἐκ τριηκόντων. Anal. Br. T. 2. p. 86. 14. τριακόντεσσιν *f*).

Anm. 2. Die Ionier sagen τριήκοντα, (τεσσερήκοντα? Buttm. ausf. Gr. I. S. 283. Anm. 12), ὀγδώκοντα. Dor. ist τετρώκοντα §. 10, 5.

Bei der Zusammensetzung zweier Zahlen steht entweder die kleinere voran, und beide werden dann gewöhnlich durch καί verbunden, oder die größere, wo dann die Verbindungspartikel wegfällt. Z. B. Herod. 2, 121. πέντε καὶ εἴκοσι. Demosth. p. 936. εἴκοσι πέντε. Doch hat der Sprachgebrauch hier manche Abweichung veranlaßt. 140

11. ἕνδεκα. 12. δώδεκα. Das erstere scheint aus dem Neutr. ἕν oder aus einer Abkürzung des Genitivs ἑνός entstanden zu seyn, wie auch die Lateiner die Zusammensetzungen duumviri, triumviri haben *g*). Es bezeichnet aber nicht bloß Mascul. und Neutr., sondern alle 3 Geschlechter. Statt δώδεκα sagten Homer und Herodot noch δυοκαίδεκα Il. ζ, 93. Herod. 8, 1. und δυώδεκα Herod. 1, 16. 51. 2, 109. 145.

13. τρισκαίδεκα, auch δεκατρεῖς, —τρία, —τριῶν Ctes. Exc. Pers. 49. 14. τεσσαρεσκαίδεκα, im Neutro τεσσαρακαίδεκα, auch ἔτεα τεσσερεσκαίδεκα καὶ τεσσερεσκαίδεκα ἡμέρας Herod. 1, 68. 4, 53. 7, 36. wo also τέσσερες indeclinabile ist, wie τέσσαρα in τεσσαρακαίδεκα ἐλευθέρους Xen. M. 2, 7, 2. *h*). (Hipp. T. II. p. 436. 497. hat δεκατέσσαρες.) 15. πεντεκαίδεκα. 16. ἑκκαίδεκα. (bei Hippokr. und Spätern auch ἑξκαίδεκα. S. §. 141. Anm. 3.) 17. ἑπτακαίδεκα. 18. ὀκτωκαίδεκα. 19. ἐννεακαίδεκα. 20. εἴκοσι, auch ἐείκοσι bei Homer, und, doch stets mit Var. Herodot.

Nota. Diese Zahlen werden in einem Worte geschrieben, wenn das erste Wort unverändert oder ein Adverb. ist, sonst getrennt, z. B. τρεῖς τε καὶ δέκα Pind. Ol. 1, 128. (vgl. §. 626.) τρία καὶ δέκα Herod. 1, 119. Arist. Plut. 194. 846. Pac. 990. vgl. Thuc. 8, 108. τεττάρων καὶ δέκα Isocr. in Call. p. 381. C. τέσσαρσι καὶ δέκα Thuc. 2, 21. Xenoph. Hell. 1, 1. vgl. Thuc. 2, 2. und so πέντε καὶ δέκα, besonders εἷς καὶ εἴκοσι etc. *i*).

Abweichungen von obiger Regel sind: εἴκοσι καὶ ἑπτά Herod. 8, 1. ἑβδομήκοντα καὶ μία id. 8, 2. ἑβδομήκοντα καὶ ὀκτώ

f) Jacobs ad anthol. Pal. p. 665. 794.

g) Lobeck. ad Phryn. p. 414. not.

h) Lobeck. ad Phryn. p. 409.

i) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 225, 28. Lobeck. ad Phryn. p. 408 ff.

id. 8, 48. εἰκοσιτέσσαρες Hipp. T. II. p. 499. wo gleich τέσσ. καὶ εἴκ. folgt. Wenn drei Zahlen zusammengezählt werden, so fängt man bei der größten an und geht so durch καί zu den geringern fort. Herod. 8, 1. νέας ἑκατὸν καὶ εἴκοσι καὶ ἑπτά, (wo zwei Handschriften die entgegengesetzte Ordnung haben) ib. 48. νῆες τριηκόσιαι καὶ ἑβδομήκοντα καὶ ὀκτώ. aber auch umgekehrt Thuc. 8, 87. νῆες ἑπτὰ καὶ τεσσαράκοντα καὶ ἑκατόν.

Die runden Zahlen von 200 an werden regelmäßig, wie die Adjective, flectirt. Die Endung —όσιοι bezeichnet die 100. z. B. διακόσιοι, αι, α, (Jon. διηκόσιοι, Dor. διακάτιοι §. 10, 14.) 200. τριακόσιοι (τριηκόσιοι) 300 ꝛc. τετρακόσιοι, (nicht τεσσαρακόσιοι. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 412. zu §. 70. S. 283.) ἐνακόσιοι, nicht ἐννακόσιοι. s. §. 139 Note e). χίλιοι 1000. δισχίλιοι 2000 ꝛc. μύριοι 10,000.

Anm. 1. Auch werden χίλιος und μύριος im Singular gebraucht, theils wenn ein Collectivum dabei steht, z. B. ἀσπὶς μυρία Xen. Anab. 1, 7, 10. st. μυρίοι ἀσπιδηφόροι, ὁπλῖται, ἵππος χιλία 4, 6, 2. theils μυρίος in der Bedeutung unzählig, sehr groß, weit, lang Herod. 6, 67. μυρίης κακότητος ἢ μυρίης εὐδαιμονίης. vgl 2, 136. Pind. Isthm. 4, 2. 5, 36. Nem. 10, 84. und oft bei Homer, Soph. Oed. C. 617. Eur. Hipp. 1163. Rhes. 276. Troad. 1171. Plat. apol. S. pag. 23. C. S. Stallb. auch im Dativ mit Comp. μυρίῳ βέλτιον Plat. rep. 7. p. 520. C. μυρίῳ κάλλιον id. Tim. p. 33. B. Dann wird es μυρίοι accentuirt Buttm. I. S. 284. Anm. 15.

Anm. 2. In der Zusammensetzung hat Homer δεκάχιλοι, ἐννεάχιλοι Il. ε', 860. ζ, 148.

141 Anm. 3. Statt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen gebraucht man noch häufiger die umschreibende Redensart ἑνός (μιᾶς) δέοντες, δέουσαι, δέοντα, δυοῖν δέοντες, δέουσαι, δέοντα, wo letzteres das Participium von δέω, ich bedarf, ist, welches Verbum den Genitiv zu sich nimmt. Also eigentlich z. B. zwanzig Schiffe, woran zwei, eins fehlt, weniger zwei, eins, νῆες δυοῖν (δυεῖν), μιᾶς δέουσαι εἴκοσι, 18, 19 Schiffe. Das Participium richtet sich im Geschlecht und Casus, die mindere Zahl im Geschlecht nach dem Substantiv, wozu die Hauptzahl gehört. Gewöhnlich, aber nicht immer, steht jene Redensart zuerst und hat die Hauptzahl nach sich. Herod. 1, 94. ἔτεα δυῶν δέοντα εἴκοσι, achtzehn Jahre. 4, 1. ἔτεα δυῶν δέοντα τριήκοντα, acht und zwanzig Jahre. 4, 90. πηγαὶ δυῶν δέουσαι τεσσεράκοντα, acht und dreißig Quellen. Thuc. 8, 7. νῆες μιᾶς δέουσαι τεσσαράκοντα, neun und dreißig Schiffe. Id. 8, 25. ναυσὶ δυοῖν δεούσαις πεντήκοντα. Id. 5, 68. τετρακόσιοι καὶ δυοῖν δέοντες πεντήκοντα ἄνδρες. Id. 2, 13. τριακοσίων ἀποδέοντα μυρία. auch ἔτη τρία ἀπολείποντα τῶν ἑκατόν Isocr. Panath. p. 289. C. So auch bei Ordinalzahlen. Thuc. 8, 6. ἑνὸς δέον εἰκοστὸν ἔτος, das neunzehnte Jahr.

Auch wird das Participium auf die geringere abzuziehende Zahl bezogen, so daß die Genitivi consequentiae stehen. Thuc. 4, 102. *ἑνὸς δέοντος τριακοστῷ ἔτει.* Demosth. in Lept. p. 480. *πεντήκοντα μιᾶς δεούσης ἔλαβε τριήρεις*, wo jedoch Reiske und Wolf *δεούσας* lesen. Xen. Hist. Gr. 1, 1, 5. *Ἀλκιβιάδης ἐπεισπλεῖ δυοῖν δεούσαιν εἴκοσι ναυσίν* k).

Anm. 4. Diese Cardinalzahlen mit *σύν* zusammengesetzt, drücken

1. das deutsche selb, z. B. selbander, selbdrei aus, d. h. zwei oder drei zusammen. Il. κ', 224. *σύν τε δύ' ἐρχομένω*, wenn zwei zusammen gehen. Od. ξ, 98. *οὐδὲ ξυνεείκοσι φωτῶν ἔστ' ἄφενος τοσσοῦτον*, zwanzig Männer zusammen besitzen nicht so viel Reichthum. Plato Hippias maj. p. 282. E. *καὶ σχεδόν τι οἶμαι ἐμὲ πλείω χρήματα εἰργάσθαι, ἢ ἄλλους σύνδυο, οὕστινας βούλει τῶν σοφιστῶν*, als zwei andre Sophisten zusammengenommen. *σύντρεις* id. Tim. p. 54. E. Eur. Troad. 1083. *συνδώδεκα.* Demosth. pro cor. p. 260, 27. 261, 24. *συνεκκαίδεκα* l).

2. Hat es die Bedeutung der lateinischen Distributiva. Od. ι, 429. (*τοὺς ἀκέων συνέεργον*) — *σύντρεις αἰνύμενος*, indem ich je drei zusammennahm. Hymn. Hom. 4, 74. *οἱ δ' ἄρα (θῆρες) πάντες σύνδυο κοιμήσαντο*, lagerten sich je zwei. Herod. 4, 66. *ὅσοι δὲ αὐτῶν καὶ κάρτα πολλοὺς ἄνδρας ἀναιρηκότες ἔωσι, οὗτοι δὲ σύνδυο κύλικας ἔχοντες πίνουσι ὁμοῦ*, haben jeder zwei Becher. Demosth. in Mid. p. 564. *σύνδυο ἦμεν οἱ τριηραρχοῦντες*, unser waren je zwei. Xen. Anab. 6, 3, 2. *σύνδυο λόχους ἦγον οἱ στρατηγοί*, je zwei Abtheilungen m).

Eine andre Zusammensetzung ist *αὐτόδεκα ἔτων*, gerade zehn J. Thuc. 5, 20.

Anm. 5. In der Zusammensetzung der Cardinalzahlen mit Nominibus behielten die Alten die einfache Cardinalzahl unverändert bei, z. B. *ἕξπους, ἑξμέδιμνος, ἕξμετρος, ἑκπλεθρος, ἕκμηνος, πεντέμηνος, πεντεσύριγγος, ὀκτώπους*, wo die Spätern *ἑξάπους, ἑξάπλεθρος, ἑξάμετρος, πεντάμηνος, ὀκτάπους* sprachen n). Doch hat schon Herodot 2, 149. *ἑξάπλεθρον, ἑξαπέδου, ἑξαπαλαίστου.* 2, 81. *ἑξαπλήσιον.* Nur in den Zusammensetzungen mit *τέτταρα* verkürzte man dieses in *τετρα*, z. B. *τετράπους* etc. Von *εἴκοσι* findet sich *εἰκοσιέτης*, und *εἰκοσαετής* Plat. rep. 5. p. 460. E. S. Schneid. Von *πέντε* u. *δέκα* wurde vor Vocalen ε

---

k) Wolf. ad Dem. Lept. p. 294.

l) Reiz. de acc. incl. p. 103.

m) Valck. ad Herod. p. 311, 36. Alberti ad Hesych. v. *σύντρεις αἰνύμενος.* Fischer. II. p. 162. Heind. ad Plat. Parm. pag. 239. Boisson ad Philostr. p. 419.

n) Blomfield. ad Aesch. Prom. 878. Lobeck. ad Phrynich. p. 407. 412 sqq. Bei Plato z. B. Menon. pag. 83. hat Bekker aus der Mehrzahl der Handschriften *ὀκτώποδον* statt *ὀκτάποδον* aufgenommen.

und α von den alten Attikern elidirt, von den spätern nicht o). Von τριακοντούτης rc. s. §. 49. Anm. 3.

Anm. 6. Statt der Cardinalzahlen mit dem Subst. ἔτη stehen zuweilen Adj. die aus jenen Zahlen und einer Ableitung von ἔτος zusammengesetzt sind, z. B. Plat. leg. 7. p. 794. C. μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτιν st. μετὰ δέκα ἔτη. rep. 5. p. 460. E. γυναικὶ μὲν ἀρξαμένῃ ἀπὸ εἰκοσαετίδος μέχρι τεσσαρακονταετίδος τίκτειν, ἀνδρὶ δέ — γεννᾶν μέχρι πέντε καὶ πεντηκονταέτους p). Aehnlich ist Hippocr. T. II. p. 506. πρεσβύτερον εἰκοσαέτεος.

Anm. 7. Von den Cardinalzahlen werden Subst. auf —άς —άδος gebildet, die eine Gesammtheit von Zahlen ausdrücken, z. B. δυάς, Zweiheit, Zahl von zwei, τριάς, τετράς, πεντάς, ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς u. s. w. Statt πεντάς findet sich auch πεμπάς (von πέμπε, πεμπάδαρχος) und πεμπτάς. Bei εἷς werden die casus obliqui zum Grunde gelegt, ἑνάς, gewöhnlicher μονάς. Von εἴκοσι und τριάκοντα werden εἰκάς und τριακάς gebildet.

142 Die Ordinalzahlen sind:

1. πρῶτος (eigentlich ein Superlativ §. 132.). Bei zweien gebraucht man πρότερος q).
2. δεύτερος. 3. τρίτος, bei Epikern auch τρίτατος.
4. τέταρτος, auch τέτρατος Il. ψ', 615. Od. β', 107.
5. πέμπτος, von dem Aeolischen πέμπε st. πέντε r).
6. ἕκτος.
7. ἕβδομος, alt auch ἑβδόματος Od. κ', 81.
8. ὄγδοος, alt ὀγδόατος Od. γ', 306. Hesiod. ἔργ. 790.
9. ἔνατος (Il. β', 313. Soph. El. 707. ἔννατος in spätern Handschriften) s). Daher εἴνατος Il. β', 295. θ', 266. Herod. 3, 92. 94.
10. δέκατος. 11. ἑνδέκατος.
12. δωδέκατος, alt δυωδέκατος Hes. ἔργ. 774. Herod. 3, 92. und δυοκαιδέκατος.
13. τρισκαιδέκατος, aus τρεῖς, nicht τρίς t), auch τρίτος καὶ δέκατος Herod. 3, 93. Thuc. 5, 56.
14. τεσσαρακαιδέκατος, auch τέταρτος καὶ δέκατος Herod. 3, 93. Thuc. 5, 81. Herodot 1, 84. hat τεσσερεσκαιδεκάτη, wie auch einige Hndschr. 3, 93. lesen.

---

o) Lobeck. ad Phryn. p. 406 sq.
p) Schneid. ad Plat. T. II. p. 352.
q) Thom. p. 764. Ammon. p. 119.
r) Fisch. II. p. 162.
s) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 316, 18. und ad Thuc. 1, 117. coll. Bekk. und Popp. Vgl. Eustath. ad Il. p. 223, 15. 712, 17. Buttm. ausf. Gr. II. S. 413.
t) Fisch. II. p. 163.

Die übrigen bis zwanzig werden mit δέκατος und den Cardinalzahlen vermittelst καί zusammengesetzt. Auch werden zwei durch καί verbundene Ordinalzahlen gebraucht, z. B. πέμπτος καὶ δέκατος Herod. l. c. Thuc. 5, 83. ἕκτος καὶ δέκατος Herod. l. c. Th. 6, 7. ὄγδοος καὶ δέκατος Herod. l. c. Thuc. 7, 18. wie εἴνατος καὶ δέκατος Herod. ib. Bemerkenswerth ist noch ἑβδόμᾳ καὶ σὺν δεκάτᾳ γενεᾷ Pind. Pyth. 4, 16. st. σὺν ἑβδ. κ. δεκ. γ. S. §. 595. 4. Bei der Zusammensetzung gilt ebenfalls die Regel §. 140.

20. εἰκοστός. 21. εἷς καὶ εἰκοστός, μία καὶ εἰκοστή, auch εἰκοστὸς πρῶτος etc. 30. τριακοστός. 40. τεσσαρακοστός. 50. πεντηκοστός. 60. ἑξηκοστός. 70. ἑβδομηκοστός. 80. ὀγδοηκοστός. 90. ἐνενηκοστός. 100. ἑκατοστός etc. Auch ἔτει ἑνὸς δέοντι εἰκοστῷ Thuc. 5, 16.

Auch wird die kleinere Ordinalzahl der größern Cardinal- oder Ordinalzahl mit einer Präposition vorgesetzt. πέμπτος ἐπ' εἴκοσι Pind. Nem. 6, 99 sq. Demosth. p. 261, 13. τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα, nämlich ἡμέραις, am 6ten zu (nach) 10 Tagen, am 16ten T. p. 265, 5. τῇ ἕκτῃ μετ' εἰκάδα, am 26sten, p. 279, 18. τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δεκάτῃ, Aeschin. p. 458. Reisk. τῇ ὀγδόῃ καὶ ἐνάτῃ ἐπὶ δέκα.

Zur Bezeichnung halber oder gebrochener Zahlen bei Geld, 143
Maaßen und Gewichten, gebrauchen die Griechen Wörter, die aus dem Namen des Hauptgewichtes, z. B. μνᾶ, ὀβολός, τάλαντον mit der Adjectiv-Endung auf ον, ιον, αῖον, und ἡμι halb zusammengesetzt sind, und setzen vor diese die Ordinalzahl, von der die Hälfte gemeint ist. τέταρτον ἡμιτάλαντον $3\frac{1}{2}$ Talent, vierthalb Talent Herod. 1, 50. ἕβδομον ἡμιτάλαντον $6\frac{1}{2}$ Talent. ib. ἔνατον ἡμιτάλαντον $8\frac{1}{2}$ Tal. τρίτον ἡμίδραχμον bei Dinarch, αἱ δύο καὶ ἥμισυ δραχμαί $2\frac{1}{2}$ Drachme Pollux 9, 62. Harpocr. s. v. τρίτον ἡμιμναῖον, δύο καὶ ἡμίσεια μνᾶ, dritthalb Minen id. 9, 56. u).

Hievon muß eine andre Redensart unterschieden werden, wenn jene Worte im Plural stehen und mit der Cardinalzahl verbunden sind, z. B. τρία ἡμιτάλαντα Herod. 1, 50. heißt nicht $2\frac{1}{2}$ Talent, sondern drei halbe Talente, also $1\frac{1}{2}$ Talent. Demosth. in Androt. p. 598, 23. pro Phorm. 956, 18. πέντε ἡμιτάλαντα, fünf halbe Talente, d. h. $2\frac{1}{2}$ T. id. in Nicostr. p. 1246, 7. πέντε ἡμιμναῖα, $2\frac{1}{2}$ Mine. (id. in Theocr. p. 1333, 11. Plat. Leg. 6. p. 774. D. τρία ἡμιμναῖα, $1\frac{1}{2}$ Mine, welches

u) Blomfield citirt Schweigh. ad Herod. 1, 50.

zufällig mit τρίτον ἡμιμναῖον übereinstimmt.) Aristot. hist. anim. 9, 40. βλίττεται δὲ σμῆνος χοᾶ, ἢ τρία ἡμίχοα ($1\frac{1}{2}$), τὰ δὲ εὐθηνοῦντα δύο χοᾶς ἢ πένθ' ἡμίχοα ($2\frac{1}{2}$), τρεῖς δὲ χοᾶς ὀλίγα x).

Anm. Andre Zusammensetzungen sind, wenn die Namen von Münzen mit der Endung —ον zu Cardinalzahlen gesetzt werden, wie δίδραχμον, τρίδραχμον, τετράδραχμον etc eine Münze von 2, 3, 4 Drachmen, eine Doppeldrachme ꝛc. Als Adjective bedeuten dieselben den Werth einer Sache, z. B. τριτάλαντος οἶκος, ein Haus von 3 Talenten an Werth, δίμνεως, ἑξάμνεως, δεκάμνεως (μνᾶ), 2, 6, 10 Minen werth; von der Einheit werden die Formen ταλαντιαῖος, δραχμιαῖος, μναιαῖος, ein Talent, eine Drachme, eine Mine werth, gebraucht. Bei Pluralen bedeuten diese Adjective, daß jeder der genannten Gegenstände für sich den angegebnen Werth hat, z. B. Herod. 6, 89. οἱ Κορίνθιοι διδοῦσι τοῖσι Ἀθηναίοισι εἴκοσι νέας πενταδράχμους ἀποδόμενοι, jedes Schiff für 5 Drachmen. δίδραχμοι ὁπλῖται Thuc. 3, 17. mit dem Zusatz αὐτῷ γὰρ καὶ ὑπηρέτῃ δραχμὴν ἐλάμβανε τῆς ἡμέρας. 5, 77. λυσάν σφεας δίμνεως, jeden für 2 Minen. πέντε δραχμῶν würde heißen, daß die 20 Schiffe zusammen für 5 Drachmen verkauft worden wären. ἑκατονταλάντους γραφάς Aristoph. Equ. 442. So Demosth. in Aphob. p. 833, 23. οἶκοι ταλαντιαῖοι καὶ διτάλαντοι y).

144 Von den Ordinalzahlwörtern werden

1. numeralia auf αιος abgeleitet, welche gewöhnlich auf die Frage am wie vielsten Tage stehen und in andern Sprachen nur durch mehrere Worte gegeben werden können. Herod. 6, 106. ὁ Φειδιππίδης δευτεραῖος ἐκ τοῦ Ἀθηναίων ἄστεος ἦν ἐν Σπάρτῃ, am zweiten Tage. So auch τριταῖος ἀφίκετο Xen. Hist. Gr. 2, 1, 30. am dritten Tage. Xenoph. Cyrop. 5, 3, 1. τεταρταῖοι ἐπὶ τοῖς ὁρίοις ἐγένοντο, am vierten Tage. Od. ξ, 257. πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἱκόμεσθα, am fünften Tage. So auch ἑκταῖος, ἑβδομαῖος, ὀγδοαῖος, ἐναταῖος, δεκαταῖος. Thuc. 2, 49. διεφθείροντο οἱ πλεῖστοι ἐναταῖοι καὶ ἑβδομαῖοι. Cf. Plato Rep. 10. p. 614. B. δεκαταῖος, δωδεκαταῖος etc. εἰκοσταῖος z).

Anm. 1. Von πρῶτος giebt es kein solches numerale, da man für am ersten Tage sagen kann αὐθήμαρ. Von πρότερος kommt προτεραῖος, welches aber nicht auf die Person bezogen, sondern mit ἡμέρα verbun-

x) Casaub. ad Theophr. Char. C. 6. Wessel. ad Herod. 1, 60. Schaef. app. Demosth. 5. p. 496. [Larcher Trad. d'Herod. T. I. p. 264. not. 119. GL.]

y) Toup. epist. de Theocr. Syrac. p. 330. (344. Heind.) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 313.

z) Fisch. II. p. 164 sqq.

den wird, z. B. τῇ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ, so wie τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ postridie *a*). Aehnlich sind ἐνιαυσιαῖος, μηνιαῖος. So wie man sagt τῇ προτεραίᾳ, τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ, so sagt Euripides Hippol. 275. τριταίαν ἡμέραν statt τρίτην und Hec. 32. τριταῖον φέγγος statt τρίτον. Uebrigens entspricht diesen Zahlwörtern das Fragwort ποσταῖος, am wievielsten Tage *b*)?

Anm. 2. Dieselbe Endung haben auch die von den Namen der Münzen abgeleiteten Adj. wie ταλαντιαῖος §. 143. Anm.

2. Adverbia, δίς von δύο, τρίς von τρεῖς. Bei den übrigen wird an die Cardinalzahl die Endung —κις, —άκις, —τάκις angehängt, τεσσαράκις, ἑξάκις, ἑκατοντάκις. Bei mehrern verbundenen Zahlen wird die Endung bloß der letzten Cardinalzahl angehängt Plat. rep. 9. p. 587. E. ἐννεάκι καὶ εἰκοσι καὶ ἑπτακοσιοπλάκις, 729mal.

3. Adject. der wievielte, πεντηκοστός, je der funfzigste, εἰκοστός, je der zwanzigste u. s. w. Davon sind wieder Subst. auf —ύς abgeleitet zur Bezeichnung der Abtheilungen eines Heeres, z. B. πεντηκοστύς, eine Zahl von funfzig, und der Anführer einer solchen Zahl πεντηκοστήρ bei den Lacedämoniern. Nach jener Analogie sind auch gebildet πολλοστός, einer von vielen, einer dergleichen es viele giebt, ein unbedeutender, geringer, und ὀλιγοστός. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 288. Note.

4. Die multiplicativa, a) auf —πλόος, —πλοῦς, ἁπλοῦς, διπλοῦς, doppelt, τριπλοῦς, dreifach, τετραπλοῦς *c*). b) auf —φάσιος. διφάσιος, τριφάσιος.

5. Die proportionalia, ein Verhältniß anzeigende, auf die Frage wie viel mehr. Ihre Endung ist —πλάσιος, welche an die Adverbia nr. 2. nach Hinwegwerfung von —ς, —κις etc. angehängt wird. Z. B. διπλάσιος, τριπλάσιος, τετραπλάσιος, zweimal, dreimal, viermal so viel.

---

a) ad Thuc. 5, 75.

b) „Von δευτέρα, τρίτη ꝛc. sind gebildet δευτεραῖος, τριταῖος, wie ἀμοιβαῖος von ἀμοιβή. Diese Adj. sind nicht sowohl Zahl- als Zeitwörter zur Bezeichnung der Zeit, wenn etwas geschieht. Verwandt damit sind σκοταῖος Xenoph. Anab. 4, 1. κνεφαῖος Euphor. ap. Hephaest. XVI. p. 105. Aelian. ap. Suid. v. Τιμωροῦντος, in der Finsterniß. κοιταῖος Polyb. 5, 17. zur Schlafenszeit." Blomfield Remarks p. XL.

c) Blomfield an d. angef. St. leitet diese Adj. von πλέω oder πλόω (woher πλέκω) falten, ab, wie im Latein. *plex*. Die Griech. Endung blieb im Lat. *duplus*. διπλάσιος ꝛc. leitet derselbe von πλησίος, gleich, ab, z. B. διπλάσιος, zweimal gleich. Die Bedeutung von πλήσιος hat sich in παραπλήσιος erhalten. Er hätte diese Ansicht durch das ionische διπλήσιος unterstützen können.

Für die distributiva giebt es im Griechischen keine eigne Form. Um ihren Begriff auszudrücken, bedient man sich theils der mit σύν zusammengesetzten Cardinalzahlen (s. §. 141. Anm. 2.), theils der Präpositionen κατά, ἀνά etc.

Von den Pronominibus.

145 Die Pronomina oder Wörter, die statt der eigentlichen Substantiva stehen, sind:

1. Pronomina personalia, ἐγώ, σύ, wozu auch das Pronomen reflexivum οὗ und das unbestimmte Pron. τις gehören. Von diesen sind abgeleitet die Pronomina possessiva ἐμός, σός, ἑός, ἡμέτερος etc.
2. Pronomina demonstrativa, οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, αὐτός.
3. Pronomen relativum, ὅς, ἥ, ὅ.
4. Pronomen interrogativum, τίς.

I. Pronomina personalia.

1. für die erste Person.		2. für die zweite Person.	
Sing.		**Sing.**	
Nom.	ἐγώ, ich	Nom.	σύ, du
Gen.	ἐμέο, ἐμοῦ, μου	Gen.	σέο, σοῦ
Dat.	ἐμοί, μοι	Dat.	σοί
Acc.	ἐμέ, με	Acc.	σέ
Dual.		**Dual.**	
N. A.	νῶϊ, νώ	N. A.	σφῶϊ, σφώ
G. D.	νῶϊν, νῷν	G. D.	σφῶϊν, σφῷν
Plur.		**Plur.**	
Nom.	ἡμεῖς, wir	Nom.	ὑμεῖς, ihr
Gen.	ἡμέων, ἡμῶν	Gen.	ὑμέων, ὑμῶν
Dat.	ἡμῖν	Dat.	ὑμῖν
Acc.	ἡμέας, ἡμᾶς.	Acc.	ὑμέας, ὑμᾶς.

Anmerkungen.

1. μου, μοι, με sind enklitisch, welches auch die casus obliqui von σύ seyn können. Nur nach Präpositionen, lehren die Grammatiker, z. B. Apoll. π. ἀντων. p. 312. C. können keine Enclitica stehen. S. §. 31. Not. 5. d). Doch stehen zuweilen die enklitischen Pron. wo eines

---

d) Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 291. II. S. 413 f.

Gegensatzes wegen die betonten stehen sollten, z. B. Il. φ', 226. ἤ κέν με δαμάσσεται, ἤ κεν ἐγὼ τόν. Vgl. Il. θ', 175. e). Auch werden Enklit. vorgesetzt. S. §. 58.

2. Im Nomin. hatte der Aeolisch-Dorische Dialect ἐγών (Aeol. ἔγων f), welches auch Homer, doch nur vor Vocalen, gebraucht g), z. B. Il. γ', 188 etc. Bei Aristoph. Lysistr. 982. Acharn. 748. gebrauchen es die Lacedämonier und Megarenser; die Böotier sagten ἰών h). Statt σύ sagten die Aeolier und Dorier τύ und veränderten überhaupt σ in τ, die Böotier τόν und τούν i). Vgl. S. 54 f.

Um den Pronominibus mehr Ausdruck zu geben, hängen die Dorier und Aeolier beiden durch alle Casus —η wie im Lateinischen —met, z. B. egomet, oder —νη an, z. B. ἐγώνη, ἐμεῦνη, ἐμίνη oder ἐμίννη k). So auch τύνη (Lacon. τούνη bei Hesych.), welches auch im Homerischen Dialect vorkommt Il. ι, 485. Hes. ἔργ. 10. τίνη st. σοί l). Die Attiker hingen —γε an, mit zurückgezogenem Accent, ἔγωγε, σύγε m), anstatt dessen die Dorier —γα sagten, ἐγώνγα Arist. Lysistr. 986. 990. Böotisch ἴωγα und ἰώνγα st. ἔγωγε in einem Fragment der Corinna n), und τύγα Theocr. 5, 69. (72.) τούγα st. σύ γε Apoll. l. c. p. 329. C.

3. Im Genitiv kommt bloß ἐμέο, nicht μέο vor, und bei den epischen und lyrischen Dichtern ἐμεῖο und σεῖο, aus ἐμέο und σέο verlängert, ferner ἐμέθεν, σέθεν (§. 87. o)), letzteres auch bei Tragik. z. B. Eurip. Alc. 52, 291. im Homer immer orthotonirt: ἐμοῦ ist bei Homer bloß Genit. von ἐμός p). So wie der Attische Dialect —έο in —οῦ, so contrahirte der Ionische, Aeolische und Dorische dasselbe in —εῦ, ἐμεῦ, σεῦ (Herod. 1, 45.), Dorisch τέο, τεῦ q). Auch hatte der Dorische Dialect noch andre Formen, τεῦς Theocr. 2, 126. 5, 39. 11, 52. r)

---

e) Herm. ad Soph. Phil. 47. 520. meine Note zu Eur. Heracl. 64.

f) Apollon. π. ἀντων. p. 324. B. Schaef. ad Greg. p. 249. Ueber die Dialectsverschiedenheiten s. Maitt. p. 258 f.

g) Apoll. l. c. p. 323. B. C.

h) Apoll. l. c. p. 324. B. C.

i) Apoll. l. c. p. 324 B 329. C. Neue ad Sapph. p. 24.

k) Ad Hesych. T. 1. p 1290, 15. Koen. ad Greg. p. (124.) 268, 93.

l) Koen. ad Greg. p. (123.) 267. Valck. ad Adoniaz. p. 285.

m) Man dehnt diese Regel auch auf ἔμοιγε, ἔμεγε aus. Doch siehe Schneid ad Plat. T. I. p. 400 sq.

n) Fisch. II. p. 203. Apollon. l. c. p. 325. A.

o) Apoll. l. c. p 343. B. C. der auch μεθέν aus Sophron anführt.

p) Apoll. l. c. p. 357. B.

q) Apoll. l. c. p. 356. B.

r) Apoll. l. c. p. 356. A. ad Gregor. p. 249.

und τεοῦς Theocr. 11, 25. ubi v. Valck. 18, 41. *s*) ferner ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμείω, ἐμείως, ἐμῶς. τέος, τεῖος, τέους, τεοῦ, τείω, τείως, die Apollon. l. c. p. 355. u. f. 395. A. aus Epicharm, Sophron und Rhinthon anführt. Bei Homer Il. ϑ', 37. 468. kommt auch die Form des Genitivs τεοῖο und σύ vor, welches nicht sowohl statt τεεῖο verschrieben *t*), als aus der sonstigen großen Aehnlichkeit der Gen. der pron. pers. und poss. entstanden scheint *u*). So auch τεοῦ Dor. und ep. st. σοῦ bei Apollonius p. 356.

4. Im Dativ sagten die Aeolier und Dorier auch ἐμίν, (ἐμίνγα. Anm. 2. *x*)) τίν (Theocr. 2, 11.), aber nur als ὀρϑοτονούμενον, nicht enklitisch; das ι ist lang bei Theocr. 15, 89. 3, 33. kurz bei Pindar *y*); auch τεΐν (orthot.) *z*), welches auch Homer gebraucht Od. δ', 620. λ', 559. ό, 119. Il. λ', 201. (in einer Inschrift Herod. 5, 60.) Statt des enklitischen σοι gebrauchen die Epiker, sowie Herodot (z. B. 1, 9. 38.) und Pindar τοι. Doch scheint es Il. ό, 428. οὔ τοι, τέκνον ἐμὸν, δέδοται πολεμήϊα ἔργα einen Gegensatz zum Ares auszudrücken (s. Anm. 1.), und Od. ό, 27. steht τοίγε *a*). Aus τίν, ἐμίν ist τίνη und das Tarentinische ἐμίνη entstanden. Die Dorier accentuirten ἔμοι, und die Böotier sprachen ἐμύ *b*).

Im Accus. sagen die Dorier auch τύ st. σέ, aber nur enklitisch; sonst τέ, z. B. Theocr. 1, 5. 11. *c*) und τίν, z. B. Pind. Pyth. 8, 97. Theocr. 11, 39. 55. *d*). Andre Formen sind ἐμεῖ, τεῖ bei Apoll. l. c. p. 366. B. C. 380. C.

5. Im Duali ist die Form νῷ, νῷν, σφῷ, σφῷν Attisch. Andere lassen das ι subscriptum weg, weil es durch eine apocope weggefallen

---

s) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 62. Andere Dorische Formen s. bei Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 301 sq.

t) Heyne obss. 5. p. 419.

u) Jen. L. Z. 1809. nr. 247. S. 158 f. Buttm. ausf. Gr. I. S. 538. Not. *.

x) Koen. ad Gregor. p. (122 sq.) 266 sq. Fisch. II. p. 205. 209.

y) Herm. de dial. Pind. p. 263.

z) Apoll. l. c. p. 365. B.

a) Apoll. l. c. p. 364. C. Herm. l. c. Vgl. Schol. Ven. ad Il. ά, 76.

b) Apoll. l. c. p. 364. B. 365. B. C. Von τίνη s. Valck. ad Theocr. Adon. p. 285.

c) Buttm. ausf. Gr. I. S. 292 f. Mehreres in dieser Anm. hat auch Blomfield bemerkt, dessen Remarks ich aber bei der 2ten Aufl. übersehen hatte. Erst die franz. Uebers. haben mich wieder aufmerksam darauf gemacht.

d) Apoll. l. c. p. 328. 366. C. τέ führt auch Gregor. p. (290.) 615. an. Hiernach ist Toup's Anm. zu Theocr. Adoniaz. p. 389. (365. Heind.) zu berichtigen.

sei e). Eben so wird im Dativ σφῷν und σφῶν geschrieben, wie Aesch. Prom. 12. Eurip. Phoen. 474. Ion. 1579. wo die Aldina σφῷ, σφῶν ohne ι subscr. hat f).

6. Im Plurali scheinen ἡμεῖς und ὑμεῖς aus ἡμέες und ὑμέες entstanden zu seyn. Anstatt ἡμεῖς sagten die Aeolier und Dorier ἄμμες oder ἄμες, auch ἄμμες, welches ebenfalls Homerisch ist Il. ψ', 432 etc. anstatt ὑμεῖς, ὑμές, und ὔμμες, letzteres auch Il. α', 276. g).

7. Im Genitiv des Pluralis verlängern die Dichter auch ἡμείων, ὑμείων. Die Aeolier und Dorier veränderten, wie gewöhnlich, das η in α, ἀμέων, ἀμμέων und ὑμμέων Alcaei fr. 77. ἀμῶν und ἄμμων h).

8. Im Dativ des Pluralis schrieb man auch ἥμιν i) und ὕμιν, als enklitische Pron., und wo die letzte Sylbe kurz ist, ἥμιν, ὕμιν, z. B. Il. δ', 415. Od. υ', 272. besonders bei Soph. z. B. Oed. T. 921. 1038. Antig. 308. k). Im alten Dialect und bei den Aeoliern und Doriern hieß es auch ἀμῖν, ἅμιν, ἀμίν, ἄμμι (Il. α', 384. u. d. Od. α', 123.), ἀμμέσι Alcaei fr. 78. ὔμιν, ὔμμι auch Aesch. Eum. 590. W. und ὔμμι, auch mit dem ν ἐφελκυστικὸν ἄμμιν, ὔμμιν (Il. ν', 379. u. d. Od. α', 376.) l).

9. Im Accus. Plur. sagten die Dorier ἀμέ (Apoll. l. c. p. 387. A.), ἀμέ, und ἄμμε, ἄμμε, letzteres, welches Apoll. l. c. Aeolisch nennt, auch Il. α', 59. η', 292 etc. Byzant. decr. bei Demosth. pro cor. p. 256, 3. Theocr. 11, 42. m). Statt ἄμμες Theocr. 29, 2. hat Brunck richtiger ἄμμε. Eben so sagten die Dorier ὑμέ, die Aeolier ὔμμε nach Apollon. l. c. B. ὔμμε hat auch Sophokl. Antig. 846. in einem Chorgesang.

---

e) Piers. ad Moer. p. 265 sq. Beck. ad Aristoph. Av. 15. Fisch. II. p. 201. S. vorzüglich Apoll. l. c. 369. 370 sqq. Eustath. ad Il. ε', p. 541, 9. Buttm. Lexil. I. S. 49 ff.

f) Dawes Misc. cr. pag. 238. Valck. ad Phoen. 463. Pierson. ad Moer. p. 300.

g) Apoll. l. c. p. 378 sq. der auch das Böotische οὐμές anführt p. 379. C. Eustath. ad Il. ρ', p. 1112, 39. Gregor. p. (110.) 238. Schweigh. ad Athen. 2. p. 72. Fisch. II. p. 206. 210.

h) Apollon. l. c. p. 381. A. B. der ebendas. und 382. die Aeolischen Formen ἀμμέων, ὑμμέων, und die Böotischen ἁμίων und οὐμίων anführt. Fisch. II. p. 206.

i) Brunck. ad Eur. Phoen. 777.

k) Apollon. l. c. p. 383 sqq. Valck. ad Eur. Phoen. v. 773. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 78 sq. ad Hec. 109. Fisch. II. p. 207. Bei Euripides findet sich keine sichere Stelle für ἧμιν, ἶμιν als in einem Fragm. der Ino bei Stobäus T. 38, 8.

l) Apoll. l. c. p. 380. 383 sq. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 236. Fisch. II. p. 207. 210.

m) Valck. ad Herod. p. 662, 79. Koen. ad Gregor. p. (110.) 237. Fisch. II. p. 206. 207.

146 2. Für die dritte Person wird αὐτός, ή, ό gebraucht; doch hat es die eigentliche Bedeutung eines Pronomens und des deutschen er, sie, es, nur in den casibus obliquis; im Nominativ heißt es nicht er allein, sondern er selbst, ipse. Wenn der Artikel davor steht ὁ αὐτός, ἡ αὐτή, τὸ αὐτό, so heißt es derselbe, idem. Dieses wird oft durch die Crasis zusammengezogen, ἀὐτός §. 54. 1. (Jon. ὠὐτός,) ταὐτοῦ, ταὐτῷ, ταὐτόν, ταὐτό (Jon. τὠὐτοῦ, τὠὐτῷ, τὠὐτόν), st. ὁ αὐτός, τοῦ αὐτοῦ, τῷ αὐτῷ, τὸν αὐτόν, τὸ αὐτό. Statt ταὐτό Neutr. findet man häufiger ταὐτόν Eur. Hec. 299. etc. *n*). Die Jonier schoben in den casibus obliquis in der Endsylbe ein ε vor die Endung ein, z. B. αὐτέου Hipp. I. p. 358. 360. 366. 378. u. ö. αὐτέης id. ib. p. 47. 68. 359. 362. 523. αὐτέοι id. ib. p. 354. 356. 360. 361. u. ö. Herod. 1, 133. αὐτέῃ Hipp. ib. p. 349. 558. αὐτέην, αὐτέων Hipp. ib. p. 362. 364. u. ö. Herod. 1, 9. 32. 54. 2, 3. u. ö. αὐτέοισι, αὐτέοις Hipp. p. 531. 541. ꝛc. *o*).

Statt des Accusativs Singularis in allen 3 Geschlechtern findet sich besonders bei den Dichtern auch μιν, (bloß enklitisch Apoll. l. c. p. 367. C.) aus ἵν (§. 147. 4.) entstanden, z. B. statt αὐτόν Il. ά, 100. etc. Herod. 1, 10. 2, 102. statt αὐτήν Il. ά, 29. etc. Herod. 2, 100. st. αὐτό Herod. 1, 93. 2, 37. *p*) αὐτόν μιν st. ἑαυτόν Od. δ', 244. Eine andre Form ist νιν, die bei Pindar (bei dem die Handschriften oft zwischen μιν und νιν schwanken *q*)) und ausschließlich bei den Tragikern vorkommt. Eur. Phoen. 39. 41. Aesch. Prom. 333. st. αὐτόν. Eur. Troad. 435. Alc. 834. Hec. 519. Theocr. 4, 30. 54. st. αὐτήν. Eur. Hel. 511. Theocr. 1, 150. st. αὐτό. Auch st. αὐτούς, αὐτάς, αὐτά Soph. Oed. T. 878. Col. 42. Eurip. Iphig. T. 330. 333. Aesch. Prom. 55. auch bei Pindar nach Apollon. l. c. p. 368. Bei Homer kommt bloß μιν vor *r*).

Anm. Νιν scheint statt αὐτῷ zu stehen Orph. Argon. 776. Theocr. 6, 29. *s*), welches vielleicht eine spätere Neuerung ist, wodurch ich nicht mit Buttm. ausf. Gr. S. 295. Note *** die Stellen Pind. Pyth. 4, 63. Nem. 1, 99. schützen möchte.

---

n) Elmsl. ad Soph. Oed. T. 734. ad Med. 550. Thom. M. p. 834. Maitt. p. 37. Die Formen ταὐτῆς, ταὐτόν, ταὐτήν st. τῆς αὐτῆς, τὸν αὐτόν, τὴν αὐτήν lassen sich auf keine Weise rechtfertigen. S. Schaef. ad Greg. p. 303. Herm. ad Soph. Phil. 841.

o) Fisch. I. p. 77.

p) Die Homerischen Stellen, wo μιν sich auf ein Neutrum zu beziehen scheint, erklärt Apoll. l. c. p. 268. richtig.

q) Herm. de dial. P. p. 263. Boeckh. ad Pind. Ol. 9, 82.

r) Heyne ad Il. δ', 480.

s) Fisch. II. p. 212. 214. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 212.

Das Pronomen reflexivum οὗ, οἷ, ἕ. 147

Sing.

Gen. ἕο, οὗ
Dat. οἷ
Acc. ἕ

Dual.

N. A. σφωέ, σφωί
G. D. σφωΐν

Plur.

Nom. σφέες, σφεῖς
Gen. σφέων, σφῶν
Dat. σφί (ν), σφίσι
Acc. σφέας, σφᾶς.

Von ἵ oder ἴ siehe Anm. 4. Note. Neutr. σφέα.

Anmerkungen.

1. Dieses Pronomen ist bei den Attischen Prosaikern meistentheils reflexivum, d. h. es bezieht sich auf das Subject des Satzes, worin es steht, oder des Hauptsatzes, von dem der zweite abhängt. οὗ Plato Rep. 10. p. 614. B. p. 617. E. Symp. p. 174. D. Soph. Oed. T. 1257. οἷ Thuc. 2, 13. 4, 28. Soph. El. 929. ἕ Plato Rep. 10. p. 617. E. σφώ Id. Euthyd. p. 273. E. σφεῖς Id. Rep. 10. p. 600. D. Thuc. 5, 46. σφῶν Thuc. 2, 72. Xen. R. A. 1, 16. σφίσι Thuc. 1, 44. Xen. ib. 4. Hist. Gr. 5, 4, 11. σφι oder σφιν Soph. Oed. C. 421. Eur. Med. 404. σφᾶς Plat. Symp. p. 174. D. 175. C. Xen. R. A. 2, 1. Bei Homer und Herodot ist es dagegen öfter das Pronomen der dritten Person statt αὐτός in allen drei Geschlechtern, st. αὐτό, z. B. Il. α', 236. Herod. 9, 45. So auch bei den Attischen Dichtern, aber selten, z. B. Aesch. Prom. 453. 457. Soph. Ai. 906. Eur. Bacch. 231. Bei Xenophon Cyrop. 3, 2, 26. ξυνέφρασάν οἱ und Anab. 5, 4, 33. νόμος γὰρ ἦν σφίσιν οὗτος ist dieses vielleicht eine beim Xen. häufige Nachahmung des ionischen Sprachgebrauchs. Aber Thuc. 6, 61. ist σφᾶς verdächtig.

2. Dieses Pron. wurde im Singular mit dem Digamma gesprochen †), auch bei Homer. S. §. 9. Anm.

3. οἷ, ἕ stehen auch als ὀρθοτονούμενα Plat. Symp. p. 174. E. 175. A. C.

4. ἕο contrahirten die Jonier und Dorier auch in εὗ Il. υ', 464. ω', 293. Herod. 8, 135. und enklitisch Il. ξ', 427. ε', 165. (Doch vgl.

---

†) Apollon. π. ἀντων. p. 358. B. 366. A. 367. A.

ib. 181.) u). Die Dichter verlängerten auch die erste Sylbe εἷο Il. δ', 400. wie ἐμεῖο, σεῖο. Auch ἕθεν, wie ἐμέθεν, σέθεν. (Aber οἷο Il. γ', 333. ist der Genitiv des Pronominis possess. ὅς st. ἑός, so wie ἑοῖο von ἑός, wovon auch ὅν kommt, z. B. ὅν φίλον υἱόν.) Die Aeolier sprachen ἑοῦς und ἑοῦ, wie τεοῦς und τεοῦ x).

5. Statt οἱ sagt Homer auch ἑοῖ Il. ν', 495. Od. δ', 66. statt ἕ, ἕε Il. ω', 134. υ', 171. So auch ἑεῖο statt εἷο, d. i. ἕο, οὗ Apollon. Rh. 1, 1032. ubi v. Br. Eine andre Form ἴν oder ἵν führt Apollon. p. 366. A. aus Hesiod an, ἵν δ' αὐτῷ θανάτου ταμίης, analogisch mit τίν §. 145. Anm. 4. und ἑΐν (wie τεΐν) aus Antimachus und der Corinna, und so steht jetzt nach Hermanns Conj. Pind. Pyth. 4, 63. οὐδ' ἀπίθησέ ἰν, und Nem. 1, 99. φᾶσέ ἰν δώσειν μόρον. S. dort Herm. und Böckh y).

σφῶϊν wirft nie das ν weg Apoll. l. c. p. 374. C.

6. σφέων wird eben so wie ἡμέων, ὑμέων, von den Dichtern verlängert in σφείων Il. ε', 626. welches auch Aeolisch und Dorisch war z).

7. σφι findet sich bei Homer und Herodot; die Tragiker scheinen aber bloß σφιν gesagt zu haben, weil sich keine Stelle findet, wo das Metrum eine kurze Sylbe forderte a). Bei Herodot ist σφίσι fast durchaus Reciprocum st. ἑαυτοῖς, σφι aber Pron. der dritten P. statt αὐτοῖς b). Sehr selten kommt es als Dativ des Singul. vor. Hom. H. in Pan. 19, 19. (nicht 30, 9.) Aesch. Pers. 756. Soph. Oed. Col. 1490. vielleicht auch Pind. Pyth. 9, 205. Nem. 6, 78. c).

8. Statt σφέας hat Homer σφεῖας Od. ν', 213. d) und enklitisch σφᾶς Il. ε', 567. so wie σφέων und σφέας z. B. Il. σ', 311. β', 96.

Das Neutr. σφέα hat Herodot 1, 89. 3, 111. 4, 25. 8, 36. auch wahrscheinlich 3, 53. Vgl. Euseb. Praep. Ev. 9, 41. p. 157. C.

---

u) Apoll. l. c. p. 357. B.

x) Apoll. l. c. p. 358. [illegible] Maitt. p. 425. Valck. ad Theocr. Adon. p. 279. c.

y) Ruhnk. ep. crit. 114. Herm. ad Orph. 781. und ad Greg. Cor. p. 84. ed. Schaef. Von diesem ἵν führt Apollon. l. c. p. 330. B. (vgl. p. 268. C. 270. B. 272. B. 329. C. sq. 336. C. Götling. ad Theodos. p. 233.) einen Nomin. ἴ oder ἵ als Pron. der dritten Pers. aus des Sophokles Oenomaus an. Die Stelle ist aber verdorben; bei Dindorf heißt sie: ἡ μὲν ὡς ἵ θάσσον', ἡ δ' ὡς ἴ τέκοι παῖδα. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 290. Note.

z) Apoll. l. c. p. 382. B. C.

a) Apoll. l. c. p. 374. C. 385. A. B. Elmsl. ad Eurip. Med. 393. Vgl. §. 41. Anm. 2.

b) Apetz ad Herod. 1, 57. T. II. p. 286. ed. Teubn.

c) Thom. M. p. 825 sq. Reisig. comm. exeg. in Oed. Col. 1484.

d) Daß σφας auch enklitisch gebraucht werde, welches Elmsley ad Eur. Med. 1345. leugnet, zeigt Apoll. l. c. p. 387. B.

9. Bei den Dichtern kommt noch die Form σφέ, abgekürzt aus σφωέ, vor, die theils als Accus. Plur. in allen Geschlechtern st. αὐτούς, αὐτάς, αὐτά Il. λ', 111. Aesch. Ag. 1277. Soph. Oed. C. 1123. Eur. Andr. 19. Theocr. 4, 3. theils als Accusativ des Singul. st. αὐτόν, αὐτήν, αὐτό Aesch. Prom. 9. Sept. ad Th. 647. Soph. Oed. R. 780. Ai. 51. 74. Trach. 121. 234. 463. 878. Antig. 44. Eur. Phoen. 1671. Med. 33. auch als reflexivum statt ἑαυτόν steht Aesch. Sept. ad Th. 619. Soph. Trach. 166. *e*).

10. Dialectsverschiedenheiten sind: das Syrakusische ψίν, ψέ, durch Versetzung (§. 16. 2. b. c.) aus φσίν, φσέ, ψέ bei Theocr. 4, 3. *f*). Die Lacedämonier und Böotier sprachen φίν, welches auch Callimachus hat H. in Dian. 125. 213. *g*). Aeolisch waren ἄσφι und ἄσφε Alcae. fr. 80. *h*).

Von den Pronominibus ἐγώ, σύ, οὗ wird der Genitiv 148
ἐμέο, σέο, ἕο, mit dem Pronomen αὐτός, und zwar in allen casibus, außer dem Nominativ, zusammengesetzt.

ἐμαυτοῦ, ῆς, οῦ σεαυτοῦ, ῆς, οῦ ἑαυτοῦ, ῆς, οῦ
ἐμαυτῷ, ῇ, ῷ σεαυτῷ, ῇ, ῷ ἑαυτῷ, ῇ, ῷ
ἐμαυτόν, ήν, ό σεαυτόν, ήν, ό ἑαυτόν, ήν, ό

durch die Krasis st. ἐμέ αὐτοῦ etc. in der Bedeutung meiner, deiner, seiner selbst. Das Neutrum kommt nur vor Eurip. Syl. fr. VII. *i*). Statt σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ etc. sagt man auch σαυτοῦ, ῆς, σαυτῷ, ῇ etc. αὑτοῦ, ῆς, αὑτῷ, ῇ. Im Plural werden die beiden ersten als zwei Wörter, jedes für sich, declinirt:

ἡμεῖς, ὑμεῖς αὐτοί, —αί, ἡμῶν, ὑμῶν αὐτῶν,
ἡμῖν, ὑμῖν αὐτοῖς, —αῖς, ἡμᾶς, ὑμᾶς αὐτούς, —άς.

Das dritte wird als ein Wort fortdeclinirt: ἑαυτῶν, ἑαυτοῖς, ἑαυτούς, —άς. Z. B. Herod. 1, 93. Plato Phaedon. p. 78. B. Doch sagt man auch σφῶν αὐτῶν, σφίσιν αὐτοῖς, —αῖς, σφᾶς αὐτούς, —άς, wogegen fehlerhaft wäre σφῶν ἑαυτῶν *k*). ἡμᾶς ἑαυτούς Herod. 6, 12. muß aus mehrern Handschriften in ἡμᾶς αὐτούς verändert werden, und Plat. Phaedon. l. c. δεῖ ἡμᾶς ἀνερέσθαι ἑαυτούς ist ἡμᾶς der Accus. des Subj. und ἑαυτούς von ἀνερέσθαι regiert.

---

e) Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Valck. ad Hipp. 1253.

f) Apoll. l. c. p. 382. C. 386. B. 388. A. Gregor. p. (116.) 253 sq.

g) Schweigh. ad Athen. T. 5. p. 179.

h) Apoll. l. c. p. 386. B. 388. B.

i) Apoll. περὶ ἀντωνυμ. p. 353. C. Buttm. I. S. 301. Gegen die im Text gegebene Ansicht s. Struve de dial. Herod. III. p. 11 sq.

k) Thom. M. p. 826 sq.

Anm. 1. Eigentlich hätte der Zusammensetzung nach von diesem Pronomen nur der Genitiv im Gebrauch seyn sollen; daß aber ἐμέο auch mit dem Dativ und Accus. Sing. und mit dem Plur. von αὐτός zusammengesetzt wurde, rührt von einem willkührlichen Sprachgebrauch her. S. Apoll. π. ἀντων. p. 351. Aus ἐμέο αὐτοῦ entstand durch die crasis des οα das spätere Jonische ἐμεωυτοῦ, wie σεωυτοῦ, ἑωυτοῦ, Herod. 1, 35. 42. 45. 87. 108. 2, 17. 3, 36 etc. ἐμεωυτόν id. 1, 42. 2, 143. Auch wurde ἐμωυτοῦ etc. geschrieben, aber nicht ἐμωυτόν Apoll. l. c. p. 354. B. C. Die Punkte über dem υ, die man gewöhnlich in den Ausgaben findet, ἐμεωϋτοῦ etc. rühren von der Sitte der Abschreiber her, jedes υ mit solchen Punkten zu versehen *l*).

Anm. 2. Bei den Attikern sind dieses bloße Pronomina reflexiva, die auf dieselbe Person sich beziehen, welche im Verbo liegt, ohne daß das αὐτός einen besondern Nachdruck giebt, ἔτυψα ἐμαυτόν, ich schlug mich, ἔτυψας σεαυτόν, ἔτυψεν ἑαυτόν (wie die Engländer sagen, I wash myself). Bei Homer dagegen hat αὐτός gewöhnlich einen Nachdruck, z. B. Il. ζ, 490. τὰ σ' αὐτῆς (τὰ σὰ α.) ἔργα κόμιζε, *tua ipsius opera cura*, Il. α, 271. καὶ μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ, *per me ipse*, ξ, 162. εὖ ἐντύνασα ἓ αὐτήν, nachdem sie sich selbst, nicht eine andere, geschmückt hatte. So auch ἔμ' αὔτᾳ Sappho fr. 60. Alcae. fr. 73. Daher setzt er sie auch, wenn das Verbum eine andre Person hat, Il. ι, 324. κακῶς δ' ἄρα οἱ πέλει αὐτῇ (statt des bloßen αὐτῇ, weil bei ihm οὗ, οἷ, ἓ Pron. der dritten Person ist) Od. δ, 667. ἀλλὰ οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσειε βίην, ihm selbst, anstatt daß er auf das Verderben anderer auszugehen schien. Daher werden statt dieser Pronomina bei ihm zwei Wörter geschrieben, ἔμ' αὐτόν, ἓ αὐτήν, wie er dann auch oft beide Pron. trennt, ἐμεῦ περιδώσομαι αὐτῆς. κακὸν δ' ἄρα οἱ πέλει αὐτῇ. oder αὐτόν vor das pron. person. setzt, wie Od. δ, 244. αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας, wie αὐτῷ μοι Herod. 2, 10 vgl. 4, 134. 7, 38. αὐτήν μιν Herod. 1, 205. wo τὴν βασιληΐην entgegengesetzt ist *m*). Dasselbe thun die Attiker, wenn ein Nachdruck auf αὐτός, ipse, liegt, wo dann oft die Pronomina auf eine von der Person des Verbi verschiedene Person gehen, wie Soph. Oed. C. 951 sq. εἰ μή μοι (μὴ 'μοὶ) πικρὰς αὐτῷ τ' ἀρὰς ἠρᾶτο καὶ τὠμῷ γένει. Lysias p. 7. τοὺς παῖδας τοὺς ἐμοὺς ᾔσχυνε καὶ ἐμὲ αὐτὸν ὕβρισε. Plat. Gorg. p. 472. B. ἐγὼ δὲ ἐὰν μὴ σὲ αὐτὸν μάρτυρα παράσχωμαι. und versetzt Soph. Phil. 1314 sq. ἥσθην πατέρα τε τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε, Αὐτόν τ' ἐμέ (αὐτόν τέ με). Alcib. 1. p. 105. A. νῦν δὲ ἕτερα αὖ κατηγορήσω δια-

---

l) Dagegen s. Struve de dial. Herod. III. p. 11 sqq.

m) Apollon. de synt. 2, 19. p. 140 sq. ed. Bekk. π. ἀντ. p. 315. C. Reiz. ap. Wolf. ad Hesiod. Theog. 470. Was in den Noten zum Gregor. Cor. p. 84. 86. ed. Schaef. gesagt wird, bei οἱ αὐτῷ, μιν αὐτόν stehe αὐτῷ, αὐτόν überflüssig, bezweifle ich sehr.

νοήματα σὰ πρὸς αὐτόν σε. Vgl. Cratyl. p. 384. A. Xen. Cyr. 3, 1, 9. Demosth. p. 1291. und getrennt Aesch. Choeph. 273 f. αὐτὸν δ' ἔφασκε τῇ φίλῃ ψυχῇ τάδε Τίσειν μ' ἔχοντα πολλὰ δυστερπῆ κακά. In keinem dieser Fälle stehen ἐμὲ αὐτόν, σὲ αὐτόν etc. statt ἐμαυτόν, σεαυτόν, wie Abresch zu Aesch. Choeph. 137. und Schneider zu Xen. ang. St. meinen. Wird das Pron. person. nachgesetzt, so steht es immer enklitisch, αὐτῷ μοι, nicht αὐτῷ ἐμοί n). Voran aber steht auch das orthotonirte ἐμοί, σοί, z. B. Il. π', 12. ἠέ τι Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκεαι ἢ ἐμοὶ αὐτῷ. ib. έ, 231. σοὶ δ' αὐτῷ μαλέτω. Od. τ', 288. ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν.

Anm. 3. Oft findet man, besonders in ältern Ausgaben, αὐτοῦ, αὐτῷ, αὐτόν geschrieben, wo man αὑτοῦ st. ἑαυτοῦ erwartet hätte; oft auch schwanken die Handschriften zwischen beiden Formen. Am häufigsten findet man in alten, z. B. den Aldinischen, Ausgaben αὐτοῦ geschrieben, wo ein Nachdruck auf dem Worte liegt, in welchem Falle man auch die reflexiva der ersten und zweiten Person gebrauchen würde, αὑτοῦ, αὑτῷ dagegen, wenn kein Nachdruck darauf liegt, z. B. Soph. Ai. 967. ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς, αὑτῷ δὲ τερπνός. ib. 1366. ἢ πανθ' ὅμοια πᾶς ἀνὴρ αὑτῷ πονεῖ. Τῷ γάρ με μᾶλλον εἰκὸς ἢ 'μαυτῷ πονεῖν; El. 803. τὰ θ' αὑτῆς καὶ τὰ τῶν φίλων κακά, ihre eignen Leiden. Dagegen Oed. C. 1396. οὕνεκ' Οἰδίπους τοιαῦτ' ἔνειμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα, seinen Kindern, nicht seinen eignen Kindern, wie Eurip. Alc. 85. πόσιν εἰς αὑτῆς o). In αὐτὸς αὑτοῦ (oder αὐτοῦ §. 460.) ist der Nachdruck, den αὐτοῦ haben sollte, schon in αὐτός enthalten.

Anm. 4. Statt ἑαυτοῦ ꝛc. findet sich in den Dor. Fr. der Pythagoreer auch αὑταύτῳ Euryph. Stob. 103, 27. αὑταυτόν Archyt. ib. 1, 74. 115, 27. als Neutr. neben αὑταυτό id. ib. 1, 75. αὑταύταν, αὕταυτα ibid.

149 Von den casibus obliquis der Personal-Pronomina ἐγώ, σύ, οὗ und dem Nominativ des Plur. und Dual. ἡμεῖς, ὑμεῖς, σφεῖς, νῶϊ, σφῶϊ, σφέ werden die Pronomina possessiva abgeleitet, die in der Bedeutung den Genitiven der Personal-Pron. entsprechen. Sie werden ganz wie die Adj. dreier Endungen auf ος declinirt.

ἐμός, ή, όν, mein, meine, mein.
σός, ή, όν, dein, deine, dein.

Anm. 1. Aus dem Dorischen τύ, Acc. τέ, kommt τεός, τεή, τεόν Od. γ', 122. Il. ξ', 249. Theocr. 2, 116. Aeschyl. Prom. 162. im Dialog, sonst in den Chören Soph. Ant. 604. Eurip. Heracl. 914. Die Böotier sprachen τιός, auch wurde es zusammengezogen in τεός p).

n) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 154. Schaef. app. Dem. 1. p. 347. 5. p. 362. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 313. B.

o) S. meine Note zu Eurip. Iphig. A. 800. in den Addend. T. 7. p. 508. zu p. 368. v. 10. a fin. Vgl. Buttmann. Exc. ad Demosth. Mid. p. 140.

p) Apoll. π. ἀντων. p. 394 f.

ἑός, ἑή, ἑόν, (Ϝεός Apoll. l. c. p. 396. B. C.) sein, seine, sein im Singulari, bloß bei Jonischen und Dorischen Schriftstellern und bei den Dichtern.

Anm. 2. Anstatt dessen wird auch abgekürzt ὅς geschrieben Il. γ', 333. ζ', 170. Herod. 1, 205. Beides kommt bei den Attischen Prosaikern nie (denn bei Plato Rep. 3. p. 394. A. τὰ ἃ δάκρυα ist eine Nachbildung der Homer. Stelle Il. α', 42.), bei den Attischen Dichtern selten vor (z. B. im Dialog ὧν Aesch. Th. 643. Soph. Ai. 442. Oed. C. 1639. Trach. 266. τὸν ὅν im Chor ib. 525. οἷς Eur. Med. 960. ὧν Hel. 1137. S. Blomf. ad Aesch. Ag. 519.) ἑῶν aber El. 1215. ist verdächtig.

Anm. 3. So wie οὗ, οἷ, ἕ, so ist auch ἑός, ὅς Pron. reflexiv. u. b. d. Epikern Pron. der 3. Pers. im Sing. Hesiod. ἔργ. 57 sq. gebraucht es als Pron. des Plur. ᾧ κεν ἅπαντες Τέρπωνται κατὰ θυμὸν, ἑὸν κακὸν ἀμφαγαπῶντες st. σφέτερον. S. Apoll. π. ἀντων. p. 403. B. C. q)

σφωΐτερος, α, ον, euer beider, steht nur einmal Il. α', 216. χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσασθαι.

Anm. 4. Bei Apollonius Rhodius wird dieses, wahrscheinlich nach dem Beispiel älterer Dichter, als das Pronomen possessivum der dritten Person im Singulari und Plurali gebraucht, 1, 643. σφωϊτέροιο τοκῆος seines (des Aethalides) Vaters. Vgl. 2, 543. 3, 335. 600. Auch statt σός 3, 395. r).

νωΐτερος, ρα, ρον, unser beider, bloß bei Jonischen Dichtern, Il. ό, 39. Od. μ', 185. s).

ἡμέτερος, ρα, ρον, unser.

Anm. 5. Statt dessen sagte man auch ἁμός nach der Dorischen Mundart Il. ζ', 414. θ', 178. π', 830. Pind. Ol. 10, 10. Theocr. 5, 108. Aesch. S. c. Th. 656. Eum. 437. Soph. El. 279. 588. 1496. Eurip. Androm. 582. El. 558. im Dialog. Es wird auch für ἐμός gebraucht, wie ἡμεῖς für ἐγώ Pind. Pyth. 3, 72. t). Die Aeolier sagten auch ἄμμος und ἀμμέτερος u).

ὑμέτερος, ρα, ρον, euer.

---

q) Wolf proleg. ad Hom. p. CCXLIX. Boeckh. not. crit. in Pind. Pyth. 2, 90. p. 453.

r) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 643. Heyne ad Il. α, 216. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 44. Buttm. Lexil. I. S. 51 f.

s) Buttm. Lexil. ang. St.

t) Brunck. ad Eurip. Androm. 1175. unterscheidet ἁμός st. ἡμέτερος, von ἀμός st. ἐμός. Vgl. Fisch. II. p. 227. Buttm. ausf. Gr. I. S. 293 f. Die obige Ansicht hat Apoll. l. c. p. 402. C. Vergl. Markl. ad Eur. Iph. A. 1455. Blomfield. gloss. Aesch. Theb. 413.

u) Apoll. l. c. p. 404. A. vgl. 381. C.

Anm. 6. Auch ὑμός, ή, όν, Il. ί, 489. Od. ά, 375. Pind. Pyth. 7, 15. Theocr. 22, 173. bloß bei Ionischen und Dorischen Dichtern.

σφός, ή, όν und } ihr im Plurali; das erstere Il. ά, 534.
σφέτερος, ρα, ρον, } δ', 162. λ', 90. ξ', 202. 303. Od. ά, 34. β', 237. Σφέτερος ist auch Attisch Thuc. 1, 5. 2, 12. 7, 75. auch st. ἡμέτερος Xen. Cyr. 6, 1, 10. wahrscheinlich euer und unser x). Es wird bei den spätern, Alexandrinischen Dichtern auch statt des Pronom. possess. der ersten und zweiten Person Plur. von dem Verf. des Gedichts Theocr. 25, 163. selbst st. ἐμός gebraucht y).

II. Pronomina demonstrativa.

Die Pronomina demonstrativa im Griechischen sind ὅδε, ἥδε, τόδε und οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, diese, dieses, *hic*, und ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, jene, jenes, *ille*. 150

1. ὅδε geht ganz, wie der Artikel, welchem in allen Casus nur das enklitische δε zur stärkern Bestimmung angehängt wird. Anstatt dieses δε wird bei den Attikern (in Prosa und bei den Komikern, nicht den Tragikern. Musgr. ad Eurip. Ion. 703.) auch die Sylbe δί angehängt, ὁδί, ἡδί, τοδί, welches ungefähr das Lateinische *hicce* oder das Deutsche dieser da ist z). Statt τοδί findet sich τοΐ bei Boeckh. inscr. p. 29.

Anm. 1. Homer hängt die Biegungsendung an das δε, τοῖσδεσι Od. φ', 93. auch Democrit. Stob. ecl. II, 9, 4. τοῖσδεσσι Il. κ', 462. Od. β', 47. 165. κ', 268. ν', 258. — Statt τῇδε, welches adverbialisch gebraucht wird, hier, hieher, sagten die Aeolier τυῖδε, wie in dem Bruchst. der Sappho fr. 1. ἀλλὰ τυίδ' ἐλθέ, einige Dor. Stämme τεῖδε (τεῖνδε) wie εἰ, πεῖ st. ᾗ, πῇ, und so haben mehrere Hdschr. bei Theocr. 5, 32. 67. 8, 40. a).

Anm. 2. Statt τοῖοσδε ist auch bei den Tragikern sehr gebräuchlich τοιόσδε, mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, weil die Enklitika δε den Accent des Hauptworts an sich heranzieht, also τοῖαι τοιαίδε, wie τοῖοι τοιοίδε, τόσοι τοσοίδε b).

x) Poppo ad Cyr. 1, 6, 44.

y) Thom. M. p. 827. Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 43 sq.

z) Fisch. I. p. 345. II. p. 217.

a) Valck. ep. ad Röver. p. 32.

b) Elmsl. ad Med. 1262.

2. οὗτος wird folgendermaßen declinirt:

	Sing. m.	f.	n.		Plur. m.	f.	n.
N.	οὗτος,	αὕτη,	τοῦτο	N.	οὗτοι,	αὗται,	ταῦτα
G.	τούτου,	ταύτης,	τούτου	G.		τούτων	
D.	τούτῳ,	ταύτῃ,	τούτῳ	D.	τούτοις,	ταύταις,	τούτοις
A.	τοῦτον,	ταύτην,	τοῦτο	A.	τούτους,	ταύτας,	ταῦτα

Dualis.

	m.	f.	n.
N. A.	τούτω,	ταύτα,	τούτω
G. D.	τούτοιν,	ταύταιν,	τούτοιν.

Anm. 1. οὗτος ist eben so aus ὁ durch Verlängerung entstanden, wie τοιοῦτος aus τοῖος, τοσοῦτος aus τόσος c). Daher hat diese Declination eine durchgängige Analogie mit der des Artikels, indem beide den spiritus asper und das τ an einer und derselben Stelle haben, und bei dem Pronomen in der ersten Sylbe das ου da steht, wo der Artikel ο oder ω hat, und αυ, wo bei jenem α oder η steht; z. B. ὁ, οὗτος. τὸ, τοῦτο. τοῦ, τούτου. τῷ, τούτῳ. οἱ, οὗτοι etc. und dagegen ἡ, αὕτη. τῆς, ταύτης. αἱ, αὗται. ταῖς, ταύταις.

Anm. 2. οὗτος wird auch als kräftiger Zuruf, also als Vocativ, gebraucht, du dort d), wie das Lat. heus, wie Arist. Vesp. 1. ὦ οὗτος Αἴας Soph. Ai. 89. Selten wird so αὕτη gebraucht Arist. Thesm. 610.

Anm. 3. Die Dorier sagten τοῦτοι, ταῦται statt οὗτοι, αὗται, τούτας st. ταύτας, und statt ταύτῃ τουτῇ Epimen. bei Diog. Laert. 1, 113. oder τουτεί Theocr. 5, 193. als Adverbium in den casibus obliquis e). Die Jonier und Dorier schoben in der Endsylbe vor die Casusendung oft ein ε ein, so wie bei αὐτός §. 146. z. B. τουτέῳ, τουτέων Herod. 9, 4. τουτέους, bei Hippokrates T. I. p. 50. 396. 400. 529. 716 etc. So auch in den Fr. der Pythag. b. Stob. f).

Anm. 4. Die Attiker hingen auch in der Umgangssprache, bei Komikern, nicht bei Trag. diesem Pronomen in allen Casus und Geschlechtern der stärkern Bezeichnung wegen ein ι an, welches dann auch den Accent bekommt, so wie sie statt ὅδε ὅδί sagten, οὑτοσί, αὑτηΐ, τουτουΐ, ταυτησί Plat. Crat. 396. C. ταυτηΐ, οὑτοιΐ Plat. Lach. pag. 178 extr. g). Im Neutro tritt dieses ι an die Stelle des ο und α. τουτί

c) Apoll. π. ἀντ. p. 331. B.

d) Apollon. l. c. p. 285. B.

e) Koen. ad Greg. pag. (167.) 365. Apoll. l. c. p. 332. B. und in Bekk. anecd. p. 592, 7. 9. Fisch. II. p. 214.

f) Fisch. I. p. 77.

g) Schaef. ad Greg. p. 72. Apoll. l. c. p. 395. B. 338. B. οὑτοσίν,

Aristoph. Vesp. 183. ταυτί id. Lys. 602. oder sie hingen γί und γε an, wie τουτογί. S. unten. In derselben Absicht hingen die Lateiner —*met*, —*te*, —*pte*, —*ce* an, z. B. *egomet*, *tute*, *meapte*, *hicce* *h*). οὑτοσί steht daher bloß bei einer absoluten Bezeichnung, οὗτος auch in Beziehung auf ein folgendes Pronomen relativum *i*). Von τουτουμενί, τηνδεδί s. §. 41. S. 130.

Anstatt dieses ι wird in derselben Absicht den Casus, die auf einen kurzen Vocal ausgehen, γί und δί angehängt, z. B. τουτογί Arist. Lys. 147. 941. ταυταγί Id. Av. 171. 445. τουτοδί Id. Pac. 330. *k*). Keine von beiden Formen kommt in der höhern, tragischen Poesie vor *l*). Hiervon ist das ι zu unterscheiden, welches die Attiker mit den Joniern oft dem Dativ des Plurals anhängen, τούτοισι, ταύταισι.

Anm. 5. Nach οὗτος gehen einige auf dieselbe Weise verlängerte Adjective, nur daß diese das τ überall herauswerfen, z. B. τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο aus τόσος, welches auch, wiewohl selten, bei att. Prosaikern, meistens in Beziehung auf ein entsprechendes ὅσῳ vorkommt. S. Poppo ad Thuc. 8, 24, 4. τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο aus τοῖος. τηλικοῦτος aus τηλίκος. Von τοιοῦτο und τοσοῦτον s. §. 41. Anm. 2. *m*). Auch diesen wird das ι paragogicum angehängt, z. B. τοιουτονί Aristoph. Vesp. 831. Demosth. p. 883. τοιουτοιΐ Arist. Lys. 1089. τοιαυταιΐ Aeschin. p. 278. τοιαυτί Arist. Vesp. 668. τοιαυτασί id. 1251. *n*). Der ionische Dialect schiebt auch hier ε vor der Endung ein, wenigstens bei Hippokr. z. B. τοιουτέου T. I. p. 50. 543. τοιουτέοισι p. 58. 574. τοὺς τοιουτέους p. 533. —έων st. ῶν im Genit. Plur. femin. gen. ist häufig, z. B. Herod. 7, 187. τοσουτέων.

3. Ἐκεῖνος geht ganz wie αὐτός, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, und bekommt auch das ι paragogicum, z. B. ἐκεινοσί Aristoph. Av. 297. Demosth. p. 129, 18. ἐκεινουΐ Arist. Pac. 546. ἐκεινονί Id. Pac. 544. Nub. 1096.

Not. Statt ἐκεῖνος sagten die Jonier, also die Epiker, auch die Tragiker κεῖνος, die att. Pros. nur, wenn ein η voransging, die Dorier τῆνος, α, ο, die Aeolier κῆνος *o*).

τουτοισίν (ν ἐφελκυστ.) sind verdächtig Schaef. app. Dem. 1. p. 553. Schneid. ad Plat. T. I. p. 12.

h) Fisch. I. p. 93. II. p. 216.

i) Ammon. p. 106.

k) Koen. ad Greg. p. (56.) 134. Fisch. I. p. 93. II. p. 217.

l) Porson. ad Eurip. Med. 157.

m) Valck. ad Hipp. 1250. Schaef. ad Dion. Hal. p. 392.

n) Fisch. II. p. 217.

o) Apoll. π. ἀντ. p 333. B. 335. A.

III. Pronomina indefinita,

151 d. h. Pronomina, wodurch keine bestimmte Person angegeben, sondern im Allgemeinen nur irgend eine Person oder Sache bezeichnet wird. Diese sind im Griechischen ὁ, ἡ, τὸ δεῖνα, ein gewisser, der und der, wenn man jemand nicht nennen will oder nicht zu nennen weiß, und τις, jemand, irgend einer, auch man.

1. ὁ, ἡ, τὸ δεῖνα, Gen. τοῦ, τῆς, τοῦ δεῖνος Demosth. p. 38, 20. Dat. τῷ, τῇ, τῷ δεῖνι Id. p. 488, 23. Accus. τὸν, τὴν, τὸ δεῖνα Id. p. 167, 24. Plur. Nom. οἱ δεῖνες Id. p. 616, 4. Gen. τῶν δείνων Id. p. 489, 11.

Auch bleibt es zuweilen unverändert (indeclinabile) Arist. Thesm. 622. τὸν δεῖνα, τὸν τοῦ δεῖνα p).

2. τὶς, neutr. τὶ, Gen. τινός, Dat. τινί, Accus. τινά, neutr. τί.

Dual. N. A. τινέ, G. D. τινοῖν.

Plur. N. τινές, n. τινά, Gen. τινῶν, Dat. τισί, Acc. τινάς, n. τινά.

Dieses Pronomen ist als solches immer enklitisch; bloß in den Formeln, φαίνομαι τις εἶναι, δοκεῖ τις εἶναι, wo es die bestimmtere Bedeutung, ein Mann von Wichtigkeit rc. hat (s. §. 487. 5.), dürfte es richtiger orthotonirt werden. Als Enklitica kann es auch nie einen Satz anfangen, wie sich dann auch keine Stelle findet, wo dieses τὶς zu Anfang stände, wenn es unleugbar Pron. indef. ist q). Dagegen steht es oft vor dem Subst. und auch nach einem Comma nach unserer Interpunction. S. §. 58.

Anm. 1. Die Jonier sagten anstatt τινός, τινί etc. τέο Od. π', 305. und contrahirt τευ Herod. 1, 19. 39. Dat. τέῳ Herod. 1, 181. 2, 129. Plur. Gen. τέων Herod. 2, 175. Dat. τέοις, τέοισι Herod. 8, 118. 9, 21. r) alles enklitisch. Die Attiker contrahirten του, τῳ, in allen Geschlechtern, z. B. ἀδίκημά του γυναικός Eur. Ion. 336. οὔτε τῳ δίκῃ Andr. 568. welches auch enklitisch ist s). Im Plural aber ge-

---

p) Apoll. π. ἀντων. p. 335. C. Etym. M. p. 614, 48. woraus man auch sieht, daß Einige es in einem Worte, aber mit doppeltem Accent, schrieben τοὔδεῖνος. τοῦ δείνατος ist wohl bloß eine Erfindung der Grammatiker.

q) Daß es einen Satz anfangen könnte, behauptete Hermann de em. rat. gr. gr. p. 94 sq. S. meine Note zu Eurip. Suppl. 1187.

r) Gronov. ad Herod. p. 63. nr. 21. 31. ed. Wessel.

s) Valck. ad Phoen. 1608. Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 474.

brauchen sie bloß τινῶν, τισί. Die Grammatiker sagen, aus τινὸς sei ein neuer Nominativ τίος, τίου, τίῳ entstanden, und hieraus von den Joniern τεῦ, getrennt τέο, τέῳ, gemacht worden t).

Anm. 2. Statt des neutr. plur. τινά sagten die Attiker in gewissen Verbindungen, besonders bei Adjectiven, ἄττα, z. B. ἀλλ' ἄττα, ἕτερ' ἄττα, τοιαῦτ' ἄττα. In der Odyssee kommt so ἄσσα vor Od. τ', 218. Wahrscheinlich ist dieses aus dem alten ἄσσα st. ἅτινα (ἃ und ὅς und das Alt-Dorische σά st. τινά s. §. 153. Anm. 2.) durch einen willkührlichen Sprachgebrauch entstanden, und des verschiedenen Gebrauchs wegen auch durch den spiritus unterschieden worden u).

Ganz wie das unbestimmte τὶς wird auch flectirt 152

IV. das Pronomen interrogativum

τίς, neutr. τί, Gen. τίνος etc. nur daß hier der Accent in den mehrsylbigen Casus auf dem ι, und im Nominativ der acutus (´) ist. In nachdrücklichen Fragen gebrauchen die Epiker und Komiker auch τίη, was doch, warum doch, wobei zuweilen noch δή steht.

Anm. 1. Auch dieses flectirten die Jonier im Genitiv τέο Il. β', 225. contr. τεῦ Callin. Eleg. v. 1. Herod. 3, 82. Attisch τοῦ Soph. Oed. T. 1435. τοῦ χρείας. (τοὔνεκα st. τίνος ἕνεκα Jacobs ad anthol. Pal. p. 873.) Dat. τέῳ in allen Geschlechtern Herod. 4, 155 etc. Att. τῷ Soph. El. 680. Im Plural, wo die Attiker bloß τίνες, τίνων gebrauchen, haben die Jonier auch τέων, einsylbig Od. γ', 200. zweisylbig Il. ω', 387. Od. υ', 192. Dat. τέοισι Herod. 1, 37. τοῖσι Od. ί, 110. auch Soph. Trach. 984. x). Von dem alten τίος, woraus nach Veränderung des ι in ε diese Formen entstanden seyn sollen, wird der Dativ τιοῖσιν aus einem Gedicht der Sappho im Etym. M. p. 759, 35. bei Neue nr. 113. angeführt y).

Anm. 2. Anstatt τί sollen die Dorier τά und σά gesagt haben. Daher σὰ μάν im Megarischen Dialect statt τί μήν bei Aristophanes Acharn. 757. 784. z).

Das Pronomen relativum 153

ὅς, ἥ, ὅ

geht ganz wie der Artikel, mit Weglassung des τ. ὅς, ἥ, ὅ. Gen. οὗ, ἧς, οὗ. Dat. ᾧ, ᾗ, ᾧ etc. Im Masculino setzen

t) Fisch. I. p. 261. II. p. 220.
u) Fisch. II. p. 223. Auct. Emend. ad Hesych. T. 1. p. 606, 23. Burgess ad Dawes misc. p. 478. Hemsterh. ad Thom. M. p. 122. Herm. ad Vig. p. 711, 37.
x) Wessel. ad Herod. p. 19, 5.
y) Fisch. II. p. 220 sq. Neue ad Sapph. fr. nr. 34. p. 58.
z) Gregor. p. (94.) 212. et Koen. Brunck ad Aristoph. l. c.

Homer u. a. oft ὃ statt ὅς, z. B. Od. ξ', 3. ὃ οἱ Pind. Pyth. 5, 85. *a*), besonders mit dem enklitischen τε, ὅ τε, und dieser statt welcher Od. γ', 73. ληϊστῆρες τοίτ' ἀλόωνται st. οἳ ἀλ. *b*). Auch setzt Homer, so wie die Jonischen Schriftsteller überhaupt, statt dieses Pronomens den Artikel, z. B. τοί st. οἵ, wie in d. ang. St. Od. γ', 73. Il. κ', 27. τεῦ st. οὗ, ὅτου Il. σ', 192. auch Herod. 7, 38, 2. Herodot gebraucht zwar τοῦ, τῆς, τῷ τῇ, τὸν τήν, τῶν, τοῖσι τῇσι, τοὺς τάς, ausgenommen nach apostrophirten Präpos. wo es ἀπ' οὗ nicht ἀπὸ τοῦ heißt, und in den Formeln ἐξ οὗ, ἐν ᾧ, ἐς ὅ, im Nomin. aber bloß ὅς, ἥ, ὅ, οἵ, αἵ, τά *c*). So auch Hippokr. ὑπ' ὅτευ T. II. p. 476, 607. Vgl. T. III. p. 11. 69. Ursprünglich nämlich gab es nur eine Form für den Artikel und das Pron. relat. ὁ, als Demonstrativum, welche der sich immer weiter ausbildende Sprachgebrauch in zwei theilte. Im Genitiv hat Homer ὅου st. οὗ Il. β', 325. und im Feminino ἕης Il. π', 208.

Dieses Pronomen wird auch bei Attikern mit dem unbestimmten Pronomen τις zusammengesetzt. Jeder Theil der Zusammensetzung wird dann besonders declinirt: ὅστις, ἥτις, ὅ τι (oder ὅ, τι zum Unterschiede von ὅτι, daß). Gen. οὗτινος, ἧστινος, οὗτινος. Dat. ᾧτινι, ᾗτινι, ᾧτινι etc.

Anm. 1. Homer sagt ὅ τις (wo das ὁ eine eben solche Vorschlagsylbe ist, wie in ὁποῖος, ὁπόσος etc. *d*), z. B. Il. γ', 279. und behält, so wie die übrigen Jonischen Schriftsteller, das ὅ in allen Casus unverändert bei, z. B. ὅτευ Od. ρ', 424. Herod. 1, 7. u. ö. und ὅττεο, ὅττευ Od. α', 124. χ', 377. ρ', 121. st. οὗτινος, ἧστινος. ὅτεῳ Il. ο', 664. Herod. 1, 95. u. ö. ὅτινα Od. θ', 204. Nom. plur. ὅτινα Il. χ', 450. Gen. ὅτεων Od. κ', 39. Herod. 8, 65. ὁτέοισι (dreisylbig) Il. ο', 491. im Femin. ὁτέῃσι bei Herodot. ὅττινας Sappho fr. 87. Im Genitiv und Dativ des Singulars behielten dieses die Attiker bei, ὅτου, ὅτῳ st. οὗτινος, ᾧτινι, auch ὅτων Xen. Anab. 7, 6, 24. Sophokles Antig. 1335. Trach. 1119. und Aristophanes Equ. 758. haben auch ὅτοισι. Die volle Form ist bei den attischen Dichtern sehr selten, ἧστινος Aesch. Ag. 1367. οἷστισι Arist. Pac. 1278. ᾧτινι Eur. Hipp. 916. ist auch aus andern Gründen verdächtig *e*). Statt τόν τινα Herod. 1, 98. Schw. Gaisf. muß es ὅντινα, und st. τήν τινα id. 1, 90. ἥντινα heißen. S. Struve l. c. p. 48.

a) Heyne ad Il. α', 73.
b) Fisch. II. p. 318.
c) Struve quaest. de dial. Herod. specimen. Königsb. 1828.
d) Apoll. in Bekk. anecd. p. 502, 13 sqq.
e) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1673.

Anm. 2. Statt des neutr. plur. ἄτινα haben Homer Il. ά, 554. κ', 206. ύ, 127. und öfter, und Herodot I, 138. 197 etc. ἄσσα, aus dem Dorischen σά st. τινά. S. §. 151. Anm. Die Attiker sagen anstatt dessen ἄττα.

Das Pronomen reciprocum. 154 a

Gen. ἀλλήλων
Dat. ἀλλήλοις, ἀλλήλαις
Acc. ἀλλήλους, ἀλλήλας, ἄλληλα
Dual. Gen. Dat. ἀλλήλοιν, —αιν
Acc. ἀλλήλω, ἀλλήλα, einander. Z. B. ἔτυψαν ἀλλήλους. Ist aus ἄλλος abgeleitet.

Der Genitiv heißt bei Homer und andern Jonischen Dichtern auch ἀλληλοιϊν Il. κ', 65. ν', 708. π', 765 etc.

Zu den Adjectiv-Pronomina kann man auch als Wörter, 154 b die nicht eine Person oder Sache bestimmt, sondern nur nach einem gewissen Verhältnisse bezeichnen, folgende rechnen ὁ ἕτερος, ἡ ἑτέρα einer von beiden, οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden, ἑκάτερος, ρα, ρον jeder von beiden, ἕκαστος, jeder von mehrern, ἀμφότεροι, ραι, ρα, beide, ἄμφω, beide. Von ἅτερος, θάτερον ꝛc. st. ὁ ἕτερος s. §. 54. οὐδέτερος und μηδέτερος werden eben so getrennt, wie οὐδείς und μηδείς §. 137. z. B. οὐδ' ἂν ἕτερος τοῦτο ποιήσειεν.

Besonders ist die Analogie zu bemerken, nach der einige solcher Wörter, die eine gegenseitige Beziehung zu einander ausdrücken, gebildet werden als Relativa, Fragwörter und Demonstrativa. Die einfachen sind gewöhnlich Relativa, wie ὅσος, οἷος, ἡλίκος. Durch Vorsetzung eines π werden sie directe Fragwörter πόσος, ποῖος, πηλίκος und so auch πότερος. Kommt noch ὁ vor π, so werden es indirecte Fragwörter und abgeleitete Relativa, ὁπόσος, ὁποῖος, ὁπηλίκος, ὁπότερος. Nehmen sie τ statt π, so werden sie Demonstrativa.

Einfache Relat.	Directe Fragw.	Indir. Fragw. u. Relat.	Demonstrat.
ὅσος	πόσος	ὁπόσος	τόσος
οἷος	ποῖος	ὁποῖος	τοῖος
ἡλίκος	πηλίκος	ὁπηλίκος	τηλίκος
	πότερος	ὁπότερος.	

Dahin gehört auch das Homerische ὅτις st. ὅστις §. 153. Anm. 1. Dieselbe Analogie findet sich auch bei mehrern sich auf einander beziehenden Adverbiis §. 260. 3.

Vom Verbo.

155 Das Griechische Verbum ist an Formen viel mannigfaltiger und reicher als das Lateinische und das irgend einer andern Sprache. Nicht nur kann es ein Verhältniß mehr ausdrücken durch das Medium, sondern es hat auch in den beiden andern Verhältnißclassen, dem Activ und Passiv, zwei der Bedeutung nach verschiedene Formen für das Lateinische Perfectum, nämlich das sogenannte Präteritum Perf. und den Aorist; ferner doppelte oder dreifache Formen für das Futurum, Präteritum Perfectum, Plusquamperfectum und den Aorist; endlich für jedes Tempus, das Imperf. und Plusquamperf. ausgenommen, nicht nur alle modos, die im Lateinischen bloß das Präsens vollständig hat, sondern auch für den Conjunctiv der Lateiner zwei der Bedeutung nach bestimmt verschiedene Formen, und in jedem modus außer dem Singular und Plural noch einen Dualis, wie bei den nominibus. Dagegen giebt es zwar nur eine Hauptconjugation, und die Tempora derselben stehen in einer genauen Analogie mit einander, so daß nach gewissen Regeln eines vom andern abgeleitet werden kann; allein es sind auch durch die verschiedenen Dialecte, die sich anfänglich, ohne wechselseitigen Einfluß, frei neben einander ausbildeten, und durch das immer rege Streben der Griechen nach Wohlklang mehrere Formen für ein Verbum oder für einen Begriff eines Verbum entstanden, die nicht alle durch alle tempora fortgeführt wurden, und die sich einander wechselseitig ergänzen *).

Eintheilung der Verba und Tempora.

156 In Ansehung der Bedeutung ist die allgemeinste Eintheilung der Verba diejenige, nach welcher sie entweder eine Handlung anzeigen, die der Bestimmung verschiedner Verhältnisse des Subjects, dem die Handlung zukömmt, zu einem Gegenstande oder Person fähig ist, oder eine solche, die bloß einen absoluten Zustand des Subjects anzeigt. Bei jenen ist das Verhältniß entweder ein thätiges, welches in der Wirkung einer Handlung auf eine andre Person oder einen Gegenstand besteht, (activum oder transitivum, ῥῆμα ἐνεργητικόν) oder ein leidendes, nach welchem das Subject einer Handlung unter dem Einfluß eines außer ihm befindlichen Gegenstandes oder einer von ihm verschiednen Person steht (passivum, ῥ. παθητικόν) oder ein wech=

*) GL. citiren Laharpe Lycée Introd. II. partie, welches sie ein exposé fort rémarquable nennen.

selseitiges, wo das Subject der Handlung diese auf sich selbst richtet, und also zugleich thätig und durch sich selbst leidend ist, z. B. ich schlug einen andern, ich wurde geschlagen, ich schlug mich, ἔτυψα, ἐτύφθην, ἐτυψάμην (medium, ῥ. μέσον). Die Verba der zweiten Art zeigen bloß einen allgemeinen Zustand des Subjects an, der weder auf einen Gegenstand übergeht, noch durch etwas außer ihm bewirkt wird, und heißen Verba neutra, z. B. ich stehe, gehe ꝛc. Diese Eintheilung findet erst in der Syntax ihre gehörige Anwendung. Hieher können noch die Deponentia gerechnet werden, welche die Form der Passiva, aber die Bedeutung der Activa haben, und von denen ebenfalls in der Syntax gehandelt wird.

In Ansehung der Form werden die Verba in zwei Classen eingetheilt, in Verba auf —ω und in Verba auf —μι. Doch weichen die letztern nur im Präs. u. Imperf. u. einige in der Bildung des Aorist und Perfectum von der erstern ab. Die Verba auf —ω sind entweder solche, die vor dem ω einen Consonanten, oder solche, die noch einen Vocal vor dem ω, nämlich α, ε, ο haben. Jene heißen verba barytona, weil sie den Accent (acutus) auf der vorletzten Sylbe haben, und die letzte also nothwendig den in der Schrift nicht ausgedrückten gravis (ὁ βαρὺς τόνος) hat; die zweiten heißen verba pura, contracta, weil ω mit einem vorhergehenden Vocal von den Attikern in Eine Sylbe zusammengezogen wird, auch circumflexa (περισπώμενα), weil nach der Zusammenziehung das ω einen Circumflex bekommt, φιλέω, φιλῶ. Doch sind diese von den erstern gar nicht verschieden, indem man im Präsens und Imperfectum bloß nach den oben gegebenen Regeln zusammenzuziehen braucht. 157

Die Verba auf —μι werden gewöhnlich von Verbis puris auf —άω, έω, όω abgeleitet, und in grammatischer Rücksicht nicht mit Unrecht, da sie in einer durchgängigen Analogie zu diesen Verbis stehen, welche am füglichsten als eine Ableitung dargestellt werden kann; die meisten gehen auch im Perf. Aor. und Futur in die Conjugation auf —ω über. Historisch betrachtet aber sind sie wenigstens von gleichem Alter. Dieses erhellt nicht nur aus dem Gebrauche derselben in den Dialecten, die das meiste aus dem Alterthum beibehielten, den Aeolisch-Dorischen (§. 207.), sondern auch aus einzelnen Conjugationsformen, die am häufigsten im Homer vorkommen, zum Theil aber auch in der Att. Sprache üblich waren, wie die Opt. auf —μι, die Imperf. ἀπειλήτην §. 201, 6. die Conjunctivformen ἴκωμι §. 201, 8. und λάβῃσι §. 201, 8. die Infin. φιλήμεναι §. 201, 10. ferner die synkop. Perf. τέθναμεν, τέθναθι, τεθναίην §. 198, 3. ꝛc. und so

stimmt die Conjugation der Aoristi Pass. noch ganz mit der Conjugation auf —μι überein.

Anm. Die ältern Grammatiker und die frühern neuern zählten vierzehn Conjugationen, sieben von verbis barytonis nach den charakteristischen Consonanten des Präsens und der Bildung des Futurum, drei von verbis circumflexis, und vier von verbis auf μι. 1. verba barytona 1. auf β π φ πτ. Fut. ψ. 2. auf γ κ χ κτ. Fut. ξ. 3. auf δ θ τ. Fut. σ. 4. auf ζ σσ ττ. Fut. ξ oder σ. 5. auf λ μ ν ρ. Fut. ῶ. 6. ω purum, z. B. αὔω. Fut. σ. 7. auf ξ und ψ. Fut. ήσω. II. verba circumflexa. 1. auf έω. 2. auf άω. 3. auf όω. III. verba auf μι. 1. auf —ημι, ης. Inf. έναι. 2. auf —ημι, ης. Inf. άναι. 3. auf —ωμι. Inf. όναι. 3. auf —υμι. Inf. ύναι. Die neuere einfachere Eintheilung rührt von Verwey (nova via docendi Graeca) und Weller her *f*).

158 Da es bei der Bestimmung einer jeden Handlung auf zweierlei ankommt, erstlich auf die Zeit, in welcher sie vorfällt, und zweitens auf ihr Verhältniß zu den Gedanken und der Absicht des Redenden, so ist ein jedes Verbum zweier Hauptabwandlungen in der Form fähig, wovon die erstere zur Bestimmung der Zeit dient (daher die tempora) und die zweite dieses subjective Verhältniß ausdrückt (modi).

1. Die Zeit, in der eine Handlung gesetzt werden kann, ist entweder die gegenwärtige oder vergangene oder zukünftige. Es giebt also in der Griechischen, so wie in jeder Sprache, drei Haupttempora, das Präsens (ὁ ἐνεστώς), Präteritum, Futurum (ὁ μέλλων) *g*). Für das Präsens giebt es im Griechischen nur eine einfache Form; allein für das Präteritum giebt es mehr, als in irgend einer andern Sprache. Eine Handlung wird nämlich entweder als überhaupt, an sich, absolut vergangen, oder als relativ, in Beziehung auf eine andre ausgedrückte oder gedachte Zeit vergangen vorgestellt. Zur Bezeichnung der absolut vergangenen Zeit dient der Aoristus, der relativen Zeiten das Imperfectum, Präteritum Perfectum und das Plusquamperfectum. Das Imperfectum (ὁ παρατατικός) stellt eine vergangene Handlung als während einer andern vergangenen Handlung fortdauernd und sie begleitend vor, das Perfectum (χρόνος παρακείμενος τῷ παρόντι) und Plusquamperfectum (ὁ ὑπερσυντελικός) bezeichnen eine vollendete, aber in ihren unmittelbaren Folgen zu einer andern, das Perfectum der gegenwärtigen, das Plusquamperfectum der vergangenen Zeit fortwährende, Hand-

---

f) Fisch. II. p. 444 sq.

g) Vgl. Plat. Parmen. p. 141. D. E.

lung. — Die zukünftige Zeit wird ebenfalls mit drei Modificationen gedacht, entweder als schlechthin ohne alle Beziehung auf eine andre Handlung (Fut. 1. 2. Act. und Fut. Med.) oder als zukünftig in ihrer Vollständigkeit (Fut. 1. 2. Pass.) oder als zukünftig in Rücksicht auf eine noch später zukünftige Handlung (Fut. 3. Pass.).

In einer andern Rücksicht zerfallen alle Tempora in zwei Classen: 1. Haupttempora, Praesens, Perfectum, Futurum; 2. historische Tempora, Imperfectum, Plusquamperf. Aoristus. Jede dieser Classen hat übereinstimmende Eigenheiten in der Form, wovon §. 195.

In Beziehung auf das Subject des Redenden wird eine Handlung oder ein Zustand betrachtet 1. entweder als an und für sich bestehend, durch keine Verhältnisse bestimmt (Infinitiv ἡ ἀπαρέμφατος sc. ἔγκλισις). 2. oder als allgemeine Eigenschaft und Zustand eines Gegenstandes oder einer Person (Participium ἡ μετοχή). 3. oder als bestimmtes Prädicat und in dieser Rücksicht a) als wirklich (Indicativ ἡ ὁριστική). b) als möglich und beabsichtigt (Optativ ἡ εὐκτική, und Conjunctiv ἡ ὑποτακτική) h). c) als nothwendig, wenigstens subjectiv für den Redenden (Imperativ ἡ προστακτική). Folgendes ist eine Tabelle der Tempora und Modi. 159

h) Von dem genauern Unterschiede dieser beiden modi s. die Syntax.

I. Tempora.

1. gegenwärtige — Praesens.
2. vergangene
   - a) absolut verg. — Aoristus.
   - b) relativ verg.
     - α) Imperf.
     - β) Perfect.
     - γ) Plusquamperf.
3. zukünftige
   - a) in Ans. des Anfangs Fut. 1. 2. A. M.
   - b) in Ans. der Vollend. Fut. 1. 2. Pass.
   - c) in Ans. der fortdauernden Folgen Fut. 3. Pass.

II. Modi.

1. subsistirend — Infinit.
2. inhärirend — Particip.
3. Prädicat.
   - a) wirklich — Indicat.
   - b) möglich
     - α) Optat.
     - β) Conjunct.
   - c) nothwendig — Imperat.

Diese verschiednen Tempora werden alle in den regelmäßigen Verbis nach einer durchaus gültigen Analogie von einander und zuletzt vom Präsens abgeleitet. Vorerst ist aber der äußere Unterschied zu bemerken, der zwischen dem Präsens und Futurum und den historischen Temporibus statt findet. Diese werden nämlich vor dem Anfangsconsonanten um eine Sylbe verlängert, oder bekommen statt des kurzen Anfangsvocals einen langen. Beides heißt das 160

Augment.

Im Homer, Hesiodus und andern alten Dichtern ist der Gebrauch des Augments noch sehr schwankend. Dasselbe Wort kommt zuweilen mit dem Augment und zuweilen ohne dasselbe vor; z. B. ἐξέφερεν Od. θ', 439. ἔκφερεν Od. ό, 469. ἔλαβε und λάβε. ἄγεν Il. β', 557 etc. und ἦγε Il. ί, 89 etc. Andere haben das Augment regelmäßig, wie ἤλυθον, ἦλθον und ἤλυθες, ἤλυθε, ἦλθες, ἦλθε etc. Diese Ungleichheit scheint so wenig durch die Diaskeuasten, Grammatiker oder Abschreiber eingeführt zu seyn, daß vielmehr durch die Wiederherstellung einer völligen Gleichheit hierin das Maaß und der Rhythmus des Verses an den meisten Stellen gänzlich zerstört werden würde *i*). Auch bei Herodot und andern prosaischen Schriftstellern wird das Augment temporale öfters ausgelassen, z. B. ὁρμέατο Herod. 1, 158. ἐξεγέρθη ib. 209. ἔα ib. 17. 7, 143. ἄφθη, ἄψατο ib. 1, 19. ἀμείψατο, ἀμείβετο ib. 37. 88. οἴκεε ib. 56. 166. αὔξηται ib. 58. αἱρέετο ib. 70. 96. παραίνεσε ib. 80. ἁμμένης ib. 86. ἔχον ib. 102 etc. προσέλασε 7, 208. vgl. 210. aber ἀπήλαυνον ib. 211. ἐπιστέατο 8, 97. aber ἠπιστέατο ib. 88. ἄγον 1, 70. aber ἦγον 3, 47. Seltner ist die Auslassung des Augm. syllab. z. B. νόεε 1, 155. (wo andre Handschr. ἐνόεε haben). ἐξαναχώρεε ib. 208. παρασκευάζοντο 7, 209. vgl. 7, 25. 54. ἀποξηρασμένος 7, 109. δηλέοντο 5, 83. Die Attiker dagegen behielten es regelmäßig bei, ausgenommen in dichterischen Stellen, z. B. den Chören, deren Sprache der ältern Sprache nachgebildet war. Doch behielten sie auch in der Art des Augments manches aus der Jonischen Sprache.

---

i) Die alten Grammatiker geben die Auslassung des Augments als eine Eigenheit der Jonischen Mundart an, womit sie aber wohl schwerlich sagen wollten, daß die Jonier das Augment nie gebrauchten, sondern nur, daß ihr Dialect ihnen erlaubte, es auszulassen. S. Koen. ad Gregor. p. (189.) 406 sq. Fisch. II. p. 312 sq. Heyne Obss. II. T. 8. p. 226 sq.

Anm. Daß die Attischen Dichter in den Jamben das Augment weggelassen haben, ist von einigen Gelehrten, wie Porson. Praef. Hec. p. 5. der engl. Ausg. bes. zur Med. 1138. Elmsl. ad Bacch. 1132. geleugnet, von andern (Markl. ad Suppl. 728. Brunck. ad Eurip. Androm. 955. Soph. Oed. C. 1624. Hermann. elem. rei metr. p. 52. 121. ad Soph. Ai. 301. besonders Praef. Bacch. p. 11 sqq. Reisig. Coniect. in Aristoph. p. 78—84. comm. crit. ad Soph. Oed. C. p. 376.) behauptet worden. Daß diese Dichter es in einigen Verbis, wie ἄνωγα, καθεζόμην, καθήμην, καθεῦδον regelmäßig, und in χρῆν, je nachdem es das Versmaaß fordert, weglassen, ist anerkannt. Porson. Praef. Hec. p. 17. Das Augment temporale wird nur an zwei, und zwar sehr verdächtigen, Stellen ausgelassen Soph. Antig 404. ταύτην γ' ἴδον θάπτουσαν, eine Form, die sonst im iambischen Trimeter nie vorkommt, und daher von Brunck und allen folgenden Herausgebern mit Recht in ἰδὼν verwandelt worden ist, und Eurip. Iphig. T. 53 f. κἀγὼ τέχνην τήνδ', ἣν ἔχω, ξενοκτόνον Τιμῶσ' ὕδραινον αὐτόν, wo wohl ὑδραίνειν stehen muß, weil Infinitive vorausgehen. (S. meine Note zu der St. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 23.) Man kann also wohl annehmen, daß sie das Augm. temporale nicht ausgelassen haben. An den Stellen, wo das Augm. syllabicum fehlt, geht meistentheils vor dem das Augment entbehrenden Verbum ein Wort mit langem Endvocal oder einem Diphthong am Schluß vorher, wie Aesch. Pers. 689. (Blomf. 698.) ἥκω· τάχυνα δ' ὡς ἄμεμπτος ὦ χρόνου, wo aber Blomf. τάχυνε hat. Vgl. 695 f. Soph. Ai. 308. καὶ πλῆρες ἄτης ὡς διοπτεύει στέγος, Παίσας κάρα θώϋξεν. ib. 1304. δώρημ' ἐκείνῳ δῶκεν Ἀλκμήνης γόνος. Trach. 381. Ἰόλη καλεῖτο. ib. 772. ἐνταῦθα δὴ βόησε τὸν δυσδαίμονα. ib. 905. ὅτι γένοιτ' ἐρήμη, κλαῖε δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειε. Hier ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Elision des ε stattfindet oder der lange Vocal mit dem kurzen des Augments zusammengezogen gesprochen, wenn auch nicht geschrieben, wurde (§. 46.), z. B. κάρα 'θώϋξεν, wie κάρα 'πιδείξων Eur. El. 861. ἐκείνῳ 'δῶκεν, wie κἀγὼ 'πακούσας Soph. Oed. T. 794. vgl. 820. sowie da, wo ein Diphthong vorhergeht, Aesch. Pers. 308. νικώμενοι 'κύρισσον k). ib. 498. ἔνθα δὴ πλεῖστοι 'θανον. Soph. Oed. C. 1602. ταχεῖ 'πόρευσαν ξὺν χρόνῳ. ib. 1608. ἐς δὲ γούνατα πατρὸς πεσοῦσαι 'κλαιον. Phil. 360. ἐπεὶ 'δάκρυσα κεῖνον. Gewiß würde aber die Elision erst dann werden, wenn man Stellen nachweisen könnte, wo das ε in andern Wörtern, z. B. ἐπί, ἔτι, ἐγώ, ἐν nach οι, αι elidirt wäre, wie nach ου in ἐκ ποταμοῦ 'πανέρχομαι Anacr. fr. 24. Fisch. ἐμοῦ 'πάκουσον Soph. Oed. T. 708. Gewagter dürfte es seyn, da, wo ein Vers mit einem langen Vocal

---

k) Ich betrachte dieses nicht als eine Krasis, weil in dieser οι ε in ου zusammenfließt, wie in οὑμοί S. 161. οι α in α S. 164. 4.

oder Diphthongen schließt, und der folgende mit einem gewöhnlich augmentirten Worte anfängt, eine Elision des Augments anzunehmen, z. B. Soph. El. 750. κόνις δ' ἄνω Φορεῖθ' ('φορεῖθ' Brunck.)· ἐμοῦ δὲ πάντες ἀναμεμιγμένοι Φείδοντο ('φείδοντο Br.) κέντρων οὐδέν. Oed. C. 1605. αἱ δὲ παρθένοι 'Ρίγησαν. Trach. 906. — — — ἔνθα μή τις εἰσίδοι, Βρυχᾶτο ('βρυχᾶτο Br.) μέν. ib. 917. κἀγὼ λαθραῖον ὄμμ' ἐπεσκιασμένη Φρούρουν ('φρούρουν Br.). Eurip. Hec. 1153. αἱ δ' ἔνθεν, ὡς δὴ παρὰ φίλῳ, Τρώων κόραι Θάκουν ('θάκουν). Denn da am Ende eines Verses die Wörter gewöhnlich ausgeschrieben werden (z. B. Soph Ai. 684. σὺ δὲ Ἔσω — —. vergl. 1398 f. El. 29 f. 464 f. Ai. 1082. ποτὲ Ἐξ — — vergl. El. 420 f. Ai. 1230. ἔπο 'Τψῆλ' — — El. 619. τὰ σὰ Ἔργ' — — — auch wenn im folgenden V. ein Augment folgt, wie Soph. Antig. 900. ἐγὼ Ἔλουσα — — Phil. 875. ἐν εὐχερεῖ Ἔθου — — El. 728. κακοῦ Ἔθραυε) und nur δὲ am Ende des V. wiewohl sehr selten, apostrophirt wird, s. §. 43. S. 135. ob sie gleich oft das vollständige δὲ am Ende eines V. vor einem im folg. V. folgenden Vocal haben; auch wenn auf einen langen Schlußvocal oder Diphthong im folg. V. ein Vocal folgt (z. B. Soph. Ai. 916. ἐπεὶ Οὐδεὶς — — ib. 992. ἐμοὶ Ἄλγιστον — — El. 560. σοὶ Ὡς — —): so dürfte sich wohl die Elision des Augments nach einem langen Vocal im vorhergehenden Verse oder die Crasis beider durch nichts rechtfertigen lassen, am wenigsten eine Elision, wie — — ἀμφὶ δὲ 'Κυκλοῦντο πᾶσαν νῆσον Aesch. Pers. 455. oder — — φλογὶ 'Πιπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι ib. 504. in der Schützischen Ausgabe 1).

Es bleibt daher nichts übrig, als in den eben angeführten Stellen Beispiele von der Auslassung des Augments anzuerkennen. Eben so ist das Augment ausgelassen Aesch. Pers. 414. αὐτοὶ δ' ὑφ' αὐτῶν ἐμβόλοις χαλκοστόμοις Παῖον', ἔθραυον πάντα κωπήρη στόλον, (wo Porsons, von Blomfield aufgenommene, Vermuthung παισθέντ' ἔθραυον πάντα κωπ. στ. die so ausdrucksvolle und in Erzählungen so häufige Darstellung des wechselseitigen Mordens vernichtet, abgesehen davon, daß es dann richtiger παιόμενον heißen würde. S. Herm. Praef. Bacch. p. 34.) ib. 504. — — θερμαίνων φλογί· Πίπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι, wo der Aorist ἔπιτνον, den Blomfield nach Porsons Vorschlag aufgenommen

---

1) So hat man schon lange statt Imperfecte ohne Augment, womit ein Vers anfing, auch wo der vorige V. mit einem langen Vocale schloß, und wo man, wie in den angeführten Stellen, eine Elision oder Krasis hätte annehmen können, Präsentia gesetzt, z. B. Eurip. Med. 1150. κυνεῖ δ' ὁ μέν τις χεῖρα st. κύνει, wie auch Alc. 181. wo die Copenh. Handschr. κυνεῖ hat, Bacch. 728. (δρόμῳ) κυρεῖ δ' Ἀγαυὴ mit einer Handschrift bei Elmsley, st. κύρει.

hat, die Handlung als eine schnell vorübergehende darstellen würde, die ihrer Natur nach eine öfters wiederkehrende oder fortdaurende ist. (Herm. praef. Bacch. p. 34.) Soph. Oed. C. 1624. φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς θώϋξεν αὐτόν. wo durch das Verschweigen dessen, der den Oedipus ruft, die Erzählung feierlicher wird, als wenn man mit Porson liest — — τινὸς θεῶν ἐθώϋξ'. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 47. Eur. Bacch. 767. νίψαντο δ' αἷμα — — ib. 1084. σίγησε δ' αἰθήρ, σῖγα δ' ὔλιμος νάπη φύλλ' εἶχε. Man hat diese Stellen zu emendiren versucht. Allein da diese Versuche auf der Voraussetzung beruhen, daß das Augment von den Attischen Dichtern nie ausgelassen werde, diese Voraussetzung aber noch keinesweges bewiesen ist, so ist man in den Fehler gefallen, den die Logiker eine petitio principii nennen; und indem man sich auf die Leichtigkeit, womit die meisten jener Stellen unter der angegebnen Voraussetzung emendirt werden können, beruft, um jene Voraussetzung zu bestätigen, so macht man einen fehlerhaften Cirkel im Beweisen. Außerdem ist die Leichtigkeit, womit man eine Lesart verändern kann, eben so wenig ein Beweis von der Falschheit der gewöhnlichen Lesart, als die Schwierigkeit einer Emendation von der Richtigkeit der Stelle. Nichts ist leichter, als den Wörtern, deren erste Sylbe kurz ist, ein Augment vorzusetzen, wodurch der Jambus in einen Anapästen verwandelt wird, z. B. Aesch. Pers. 454. ἀμφὶ δὲ ἐκυκλοῦντο πᾶσαν νῆσον — — st. κυκλοῦντο. ib. 375. ἐτροποῦντο κώπην st. τροποῦντο. Soph. Oed. T. 1249. ἐγοᾶτο δ' εὐνάς st. γοᾶτο. Eurip. Bacch. 1066. ἐκυκλοῦτο δ' ὥστε τόξον st. κυκλοῦτο. Allein so leicht diese Veränderungen auch sind, so verlieren sie doch sehr an Wahrscheinlichkeit, so lang die oben angeführten Stellen die Auslassung des Augments schützen. Auch wäre es ein sonderbarer Zufall, wenn die Abschreiber, die doch sonst das Augment in der Regel nicht auslassen, auch wo es einen Anapästen macht, es in den angegebnen Fällen bloß durch ein Versehen einstimmig ausgelassen haben sollten. Findet sich nun endlich, daß alle die Stellen, oder wenigstens die meisten, wo das Augment fehlt, etwas unter sich gemein haben, so läßt sich dieses, worin sie übereinstimmen, als der gemeinschaftliche Grund, als die Bedingung betrachten, unter der die Dichter das Augment wegließen. Dieses Gemeinschaftliche aber ist folgendes: 1. Das Augment wird ausgelassen, nicht in der gewöhnlichen Rede, wo Aoriste oder Imperf. vorkommen, sondern bis auf wenige Ausnahmen, bloß in den Erzählungen der Boten (ῥήσεις ἀγγελικαί), so daß es scheint, man habe hierin die epische Sprache als den ersten Erzählungsstil nachbilden wollen m). Die Stellen, die hievon eine Ausnahme machen, sind Aesch. Choeph. 927.

m) Was ich gegen diese Ansicht zu Eurip. Med. 1131. Bacch. 723. erinnert habe, ist unstatthaft. Etwas ähnliches habe ich oben §. 16. S. 84. bemerkt.

κάνεσ γ' ὄν οὐ χρῆν. Soph. Phil. 371. πλησίον γὰρ ὢν κύρει. Eur. Hec. 580. — — τοιάδ' ἀμφὶ σῆς λέγων παιδὸς θανούσης. Alc. 851. Ἠλεκτρύωνος γεῖνατ' Ἀλκμήνη Διί. Diese vier Stellen können schon an und für sich gegen die 29 andern, wo das Augment in den Berichten der Boten ausgelassen ist, nicht entscheiden. Die Stelle aus Eurip. Hec. ist schon aus andern Gründen verdächtig. S. dort Hermann, und da dort zwei Handschriften λέγων haben, so ist wohl entweder dieses mit Reisig Comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 377. beizubehalten, oder mit Brunck, Porson, Herm. λέγω zu schreiben. In der Alcest. hat eine Handschrift die seltnere Form Ἠλεκτρυόνος, und daher dürfte dort mit Blomfield zu lesen seyn Ἠλεκτρυόνος ἐγείνατ' Ἀ. Δ. da die Stelle auch aus einer andern Ursache (unter 2.) verdächtig ist. In der Stelle Soph. Phil. ist Brunck's Conjectur ἦν κυρῶν sehr wahrscheinlich, welches ein Abschreiber durch ἐκύρει erklärte, und dadurch Veranlassung gab, daß ein anderer ἐκυρει (ων), und beides verbunden ein dritter ὢν κύρει schrieb. An der vierten Stelle ist schon ἔκανές γ' ὄν οὐ χρῆν, ἔκανες τὸν οὐ χρ. ἔκανες ὄν οὐ χρ. κατανᾶ' ὄν zu lesen vorgeschlagen worden.

2. An allen Stellen, ausgenommen die drei angeführten Soph. Phil. Eur. Hec. u. Alc. und Aesch. Pers. 311. οὐδε ναὸς ἐκ μιᾶς πέσον, steht das Wort, an welchem das Augment fehlt, zu Anfang des Trimeter, obgleich in fortlaufender Rede, einmal zwar in der Mitte der Rede, aber doch zu Anfang eines Satzes, Eur. Bacch. 1134. ἡ δ' ἴχνος αὐταῖς ἀρβύλαις· γυμνοῦντο δὲ Πλευραὶ σπαραγμοῖς. Die Stelle des Aeschylus halten Alle für verdorben. An vielen Stellen drückt auch das Verbum, an dem das Augment fehlt, eine Handlung aus, welche als Haupthandlung der Dichter durch die weniger gewöhnliche Form des Wortes hervorheben wollte, wie Aesch. Pers. 414. παίοντο. 504. πίπτον. Soph. Oed. C. 1604 f. κτύπησε — ῥίγησαν. 1624. θώϋξεν. Trach. 906. βρυχᾶτο. Eur. Bacch. 1084. σίγησε δ' αἰθήρ. obgleich eben so viel, und vielleicht noch mehr Stellen sich finden, wo eben so gewichtige Wörter das Augment haben, oder Wörter ohne bedeutendes Gewicht ohne Augment sind, wie Aesch. Pers. 374. τροποῦντο κώπην. Soph. El. 715. κόνις δ' ἄνω φορεῖτο. Trach. 917. κἀγὼ λαθραῖον ὄμμ' ἐπισκιασμένη φρούρουν. Eur. Bacch. 767. νίψαντο δ' αἷμα.

Nach Vergleichung aller dieser Stellen kommt man zu dem Resultat, daß das Auslassen des syllabischen Augments bei den Attikern zwar eine dichterische Freiheit war, wie der Gebrauch der ionischen Formen μοῦνος st. μόνος, ξεῖνος st. ξένος, κεῖνος st. ἐκεῖνος, der Anapästen in Eigennamen, selbst an der zweiten und vierten Stelle, wie Soph. Oed. C. 507. χωροῖμ' ἂν εἰς | τόδ'· Ἀντιγόνη, | σὺ δ' ἐνθάδε — und die Verlängerung kurzer Sylben, wie Ἱππομέδοντος, Παρθενοπαῖος, Ἀ-

φοιτῶσαν §. 20. c. *n*); daß aber die Dichter von dieser Freiheit nur in den Meldungen der Boten, und am Anfange des Trimeters oder zwar in der Mitte des Trimeters, aber doch am Anfange eines Satzes Gebrauch gemacht haben. Doch sind auch diese Fälle selten, und obgleich in den meisten Tragödien Erzählungen von Boten vorkommen, so finden sich jene Auslassungen doch fast nur in des Aeschylus Persern, des Sophokles Oedipus auf Kol. und des Euripides Bacchantinnen.

161 Ursprünglich scheint das Augment überall sowohl bei Wörtern, die mit einem, besonders digammirten, Vocal, als denen, die mit einem Consonanten anfangen, in dem vorgesetzten ε bestanden zu haben. So findet sich bei den alten Jonischen Dichtern noch ἔεστο statt εἷστο. (ἐέλπετο gehört zu der ionischen Präsensform ἐέλπεται Il. κ', 105. ν', 813. ἐελποίμην Il. ϑ', 196. ϱ', 488. S. §. 11. 1.) ἐάνασσε führt das Etym. Gud. p 162, 31. aus Alcäus an. Diese Art des Augments kommt bei Herodot seltener und zwar nur in gewissen Wörtern vor, z. B. ἑάνδανε 9, 5. ἔαδε 1, 151. 4, 145. 153. ἑάλωκα 1, 191. ἐόργεε 1, 127. Dagegen hat er οἶκα, οἰκώς st. des Homerischen ἔοικα, ἐοικώς. Auch behielten es die Attiker in einigen Wörtern bei, z. B. ἔαξε, ἐάγη, ἐαγώς von ἄγω, ἄγνυμι, ich breche, zum Unterschiede von ἦξα, ἦχα von ἄγω, ich führe *o*). ἑάλωκα, ἑάλω (auch ἥλω Herod. 7, 137. Plat. Hipp. mai. p. 286. A. Xen. Anab. 4, 4, 21. ἥλωκα Xen. Anab. 4, 2, 13.) *p*). ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα, wo der Charakter des Perf. 2. οι und ο nicht vertilgt werden durfte *q*), in der spätern Form ἑόρακα. (s. Herm. ad Arist. Nub. 766. vgl. oben §. 56.) besonders in den Verbis, die mit einem der Verlängerung nicht fähigen Vocal anfangen. ἐώθουν, ἐώνημαι, ἐωνούμην, ἑώρημαι, ἐούρουν *r*), obgleich auch ὤθουν, ὠνούμην vorkömmt, z. B. Il. φ', 241. S. Poppo ad Thuc. 2, 89. Aber ἔαξε, ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα ist auch bei Homer die einzige Form. Ursprünglich scheint dieses Augm. syllab. durch das alte Digamma veranlaßt zu seyn Ϝέργω, Ϝέλπω, Ϝάγω (ἄγνυμι).

n) Man verfährt, dünkt mich, nicht ganz consequent, wenn man den Dichtern diese Freiheiten des Metrums wegen gestattet, die Auslassung des Augments aber des Metrums wegen nicht gestatten will. Man sagt, dieses würde eine unverzeihliche Nachlässigkeit seyn, während man doch in der syntaktischen Anordnung der Sätze bei ihnen mit Nachlässigkeiten nur allzu freigebig ist.

o) Fisch. III. a. p. 17. Maitt. p. 53.

p) Piers. ad Moer. p. 178. Fisch. III. a. p. 27 sq.

q) Fisch. II. p. 285. III. a. p. 88.

r) Thom. M. p. 403.

Anm. Homer verlängert zuweilen nach dem Bedürfniß des Versmaaßes dieses ε z. B. ἐείκοσι Il. σ', 418. εὔαδεν Il. ξ', 340 etc. welches letztere wahrscheinlich aus dem ehemals gebräuchlichen Digamma entstanden ist, ἔϜαδεν s).

162 Nachher wurde der Sprachgebrauch dahin bestimmt, daß das ε bloß den Verbis, die mit einem Consonanten anfangen, vorgesetzt wurde, in den andern aber mit dem Anfangsvocal in einen langen Vocal oder Diphthongen zusammenfloß. Die Vorsetzung des ε heißt das augmentum syllabicum, αὔξησις συλλαβική, weil das Verbum dadurch um eine Sylbe verlängert wird; die Verlängerung des kurzen Vocals augmentum temporale, αὔξ. χρονική, weil dadurch das Zeitmaaß (χρόνος, tempus) oder die Quantität des Anfangsvocals vermehrt wird.

1. Augmentum syllabicum.

Bei den Verbis, die mit ῥ anfangen, wird nach dem Augment das ῥ verdoppelt, z. B: ῥίπτω, ἔῤῥιπτον, ῥέω, ἔῤῥεον, wie es auch sonst nach kurzen Vocalen verdoppelt wird §. 40.

Anm. 1. Die ionischen Dichter behalten des Verses wegen oft das einfache ρ, z. B. ἔρεξας Il. ψ', 570. ἔρεζε Il. β', 400. ἐράπτομεν Od. π', 379. ἔραψεν Hom. h. in Merc. 79. t).

Anm. 2 In den Ausgaben der Ionischen und Dorischen Dichter wird, wenn dieses Augment eine lange Sylbe machen soll, der Anfangsconsonant des Verbi nach demselben verdoppelt, z. B. ἔλλαβε Il. ι, 83. (S. §. 19. b.) immer in ἔδδεισα.

Anm. 3. Die Attiker, aber nicht die Tragiker — Brunck. ad Soph. Phil. 1245. — am häufigsten die Atticisten setzen den Verbis βούλομαι, δύναμαι, μέλλω, anstatt des augmenti syllabici auch das temporale vor, ἠβουλόμην, ἠδυνάμην, ἤμελλον, wo man die Präsensformen ἐβούλομαι, ἐδύναμαι, ἐμέλλω annimmt, so wie es θέλω und ἐθέλω, ῥύομαι und ἐρύομαι gab u). Auch Hesiod. Th. 478. 887. hat ἤμελλε, und Herodot ἠδύνατο 1, 20. x).

Im Perfecto, Plusquamperf. und Futuro 3. Pass. wird vor dem Augm. syllabic. noch der erste Consonant des Verbi wiederholt. Dieses heißt die 163

---

s) Fisch. III. a. p. 21.

t) Fisch. II. p. 290.

u) Buttm. ausf. Gr. S. 324.

x) Thom. M. p. 258. Maitt. p. 58. Fisch. II. p. 299 sqq. Vom Sprachgebrauche des Thucyd. s. Poppo T. I. p. 228.

Reduplication.
διπλασιασμός,

Verdoppelung des Anfangsconsonanten mit dem augm. syllab.

So hat τύπτω im Perf. τέτυφα, τέτυπα. λείπω, λέλοιπα etc. Das Plusquamp. bekommt vor der Reduplic. noch das syllabische Augment, ἐτετύφειν, ἐλελοίπειν. Hierbei finden folgende Regeln statt:

1. Wenn sich das Verbum mit einem aspirirten Consonanten anfängt, so wird aus ihm bei der Wiederholung die ihm entsprechende tenuis nach §. 36. θάπτω, τέθαπται, χρυσόω, κεχρύσωκα, φιλέω, πεφίληκα.

2. Die Verba, die mit ῥ anfangen, behalten bloß das Augment ἐῤ. §. 161. y). Doch hat Homer Od. ζ, 59. ῥερυπωμένα, auch Hipp. T. II. p. 696 extr. 763. 853. T. III. p. 294. und so wird von Chörobostus Bekker. anecd. p. 1287. aus Pindar ῥερίφθαι (Boeckh. ῥερίφθαι) und Anakreon (vgl. Schol. Odyss. ζ, 59.) ῥεραπισμένῳ oder ῥερυπασμένῳ angeführt. Auf dieselbe Art bildete die alte Sprache bei Homer aus σεύω (σύω) und μείρω ἔσσυτο, ἔμμορε st. σέσυτο, μέμορε.

3. Die Verba, die mit einem Doppelconsonanten ζ, ξ, ψ oder mit zwei Consonanten anfangen, von denen der letztere keine liquida ist, bekommen keine Reduplication, sondern bloß das Augment. Z. B. ἐζήτηκα, ἔκτισμαι, ἀπέκτονα, ἔξεσμαι, ἔψαλκα, ἔσπορα, ἔφθορα, ἔσπακα, ἔσταλκα, auch vor γν, ἔγνωκα, ἐγνώρικα. Dagegen μέμνημαι, (aber ἐμνημόνευκα) τέθνηκα.

Ausgenommen sind 1. die durch die Synkope verkürzten Formen, die mit πτ anfangen, πέπταμαι, (πεπέταμαι). πεπτηώς, regelmäßig schon bei Homer und Herodot, πέπτωκα etc. ursprünglich von πέτω. Die übrigen mit πτ anfangenden V. haben bloß das Augment, wie πτερόω ἐπτέρωκα, ἀνεπτερωμένος, πτύσσω ἔπτυγμαι Eurip. El. 357. Xen. Hier. 2, 4. πτήσσω ἔπτηχα, πτοέω, ἐπτόημαι z). Doch wird aus Sappho angeführt πεπτερύγωμαι Neue ad Sapph. fr. 75. 2. Das Verbum κτάομαι, wovon das Perf. κέκτημαι bei den Attikern, ἔκτημαι bei den Ioniern gebräuchlicher ist. Von den Attikern hat ἐκτῆσθαι Aesch. Prom. 792. ὄμμ' ἐκτημέναι Thuc. 2, 61. und Plato häufig, Homer nur einmal Il. ι, 402. Herodot fast regelmäßig a).

---

y) Fisch. II. p. 289 sq.

z) Taylor ad Lycurg. p. 166. ed. Reiske T. 4.

a) Moeris p. 225. Wessel. ad Herod. p. 23, 46. Fisch. II. p. 287 sq. Heind. ad Plat. Prot. p. 572. Schneid. ad Plat. T. II. p. 69. Von Thucyd. s. Poppo ad 2, 61.

Bei den Verbis, die mit muta cum liquida oder zwei 164
liquidis anfangen, findet regelmäßig in einigen Fällen die Reduplication statt, in andern nicht. Besonders nehmen die Verba, deren zweiter Anfangsconsonant ein ρ ist (vergl. §. 24.), die Reduplication regelmäßig an, wie δέδρομα, δεδράμηκα von δρέμω, τέθρανσται von θραύω, τέτραμμαι, τέθραμμαι von τρέπω, τρέφω, πέπρωται, welche Formen alle schon bei Homer vorkommen, χράομαι, χρήζω, κέχρηται, κεχρησμένος. Dagegen fehlt gewöhnlich die Reduplication bei den Verbis, die mit γλ γν βλ anfangen und andern, bei denen der zweite Anfangsconsonant ein λ ist. Daher κατεγλωττισμένος *b*), ἔγλυπται *c*), ἔγνωκα, ἐγνώρικα, ἐθλασμένος Athen. 15, 57. ἐγλυμμένος Plat. rep. p. 616. D. Symp. p. 216. D. mit V. ἐβλάστηκα Eurip. Iph. A. 594. *d*), aber βέβλαμμαι (βέβληκα ist eine Synkope), πέπληγα, βεβλασφήμηκε Demosth. de cor. §. 5. Von μέμνημαι giebt es keine andre Form ἔμνημαι.

Ob auch bei andern Verbis, die mit einem einfachen Consonanten anfangen, die Reduplication bei Attikern weggelassen werde, ist sehr zweifelhaft. Eustath. zu Il. *ι*, p. 662, 41. führt aus Kratinus an προσεπατταλευμένοι, Suidas aus Hermipp. ἀπεδημηκότος, welches von Eust. und dem Gramm. bei Bekker. anecd. p. 79. auch aus Demosth. in Leptin. und Xenoph. Mem. S. 111. angeführt wird, aber sich dort nicht findet *e*). Wurden etwa jene Grammatiker durch fehlerhafte Abschriften getäuscht? Bei Aristoph. Vesp. 1475. heißt es jetzt εἰσεκύκληκεν *f*).

Anmerkungen.

1. Die Reduplication wird selbst bei Homer nur einmal ausgelassen, δέχαται Il. μ', 147. vgl. Buttm. ausführl. Gr. II. S. 106 f. Die Formen δέκτο, λέκτο, βλῆτο rc. sind synkopirte Aoristen §. 193. 8. Dagegen läßt die ionische Prosa das Augment der v. die mit einem Vocal anfangen, im Perf. wo es die Reduplication vertritt, oft weg.

2. Das neue Augment im Plusquamperf. wird dagegen auch von 165
den Attikern zuweilen ausgelassen, z. B. πεπόνθεσαν Plat. Phaedon,

b) Küster. ad Aristoph. Equ. 351.

c) Casaub. ad Athen. 2, 15. (1. p. 375. Schw.)

d) Hemsterh. in Obss. misc. 4. p. 289 sqq. Dorville ad Charit. p. 553. Lips. Brunck. ad Aristoph. Lysistr. 291. Fisch. II. p. 287 sqq. 306.

e) Lenting. in nov. Act. Traj. 1. p. 116. Lobeck. ad Phryn. pag. 598. not.

f) Brunck. Dorv. ll. cc.

p. 89. A. πεπόνθεσαν Aeschin. in Ctes. p. 534. καταδεδραμήκεσαν Thuc. 8, 92. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. δεδίει Plato Phaedr. p. 251. A. γεγένητο Thuc. 5, 14. aber ἐγεγένητο ib. 16. wo nur eine Hndschr. γεγένητο hat. διαπεπόμφει Xen. Cyrop. 8, 4, 7. τετελευτήκει Anab. 6, 4, 11. ἀποδεδράκει 6, 4, 13. διαβεβήκει 7, 3, 20. διαβεβλήκει 7, 5, 8. παραγεγόνει Plat. Symp. p. 173. B. g).

3. Bei den Verbis, die mit λ und μ anfangen, setzen die Jonier, Attiker und andre oft ει statt λε, με, z. B. εἴληφα, εἴληχα (εἴλαχα Theocr. 16, 84.) εἴλοχα, εἴλεγμαι, εἵμαρμαι, welches die Grammatiker eine Verlängerung des ε nach Wegwerfung des zu verdoppelnden Consonanten nennen h); Buttmann aber ausf. Gr. I. S. 323. Not. richtiger als eine der Verdoppelung in ἔῤῥιμμαι, ἔσσυμαι, ἔμμορε ähnliche Verlängerung betrachtet. Doch geschieht dieses nicht in allen Worten; es heißt z. B. immer λέλειμμαι, nicht εἴλειμμαι, μεμάθηκα, nicht εἰμάθηκα, und umgekehrt findet sich λελήμμεθα, λέληψαι, λελημμένος Eur. Ion. 1132. Iph. A. 363. Cycl. 432. ξυλλελεγμένας Arist. Eccl. 58. λελεγμένον Aesch. S. c. Th. 426. λέγειν hat diese Redupl. ει st. λε bloß in der Bedeutung sammeln, und in διαλέγεσθαι, sich unterreden, aber nicht in dem einfachen λέγειν, sagen.

4. Die Jonischen und Dorischen Dichter verlängern zuweilen die Reduplication, so wie das Augment, z. B. δείδεκτο Il. ί, 224. δειδέχαται Od. ή, 72. von δέκω, δείκω st. δέδεκτο, δεδέχαται, δείδια, δείδοικα st. δέδια, δέδοικα. S. δείκνυμι in dem Verz. der Verba.

5. Außer dem Perfecto erhalten auch abgeleitete Verba eine Art von Reduplication, z. B. τίθημι, δίδωμι, ἵστημι. Hievon s. die Verba in μι. Außerdem bekommen aber auch bei Homer und Hesiodus oft zweite Aoristen die Reduplication. Aorist. 2. κεκάμω Il. ά, 168. κεκάμωσιν Il. ή, 5. λελάχωσι Il. ή, 80. ψ', 76. λελαβέσθαι Od. δ', 388. λελαθέσθαι, λελάθοντο Il. δ', 127. τ', 136. πέπληγον, πεπλήγετο, πεπληγέμεν Il. μ', 162. ό, 113. 397. π', 728. ψ', 363. 660. πεπίθοιμεν, πεπιθεῖν Il. ά, 100. ί, 112. 184. ferner ἀμπεπαλών, πέφραδε Il. ξ', 500. und als Imperativ Od. ά, 273. πεφραδέειν, πεφραδέμεν Od. ή, 49. τ', 477. Hesiod. ἔργ. 764. τετυκεῖν, τετύκοντο, τετυκέσθαι Il. ά, 467 etc. Od. ό, 77. 94. φ', 428. τετάρπετο, τεταρπόμενος Il. ώ, 513. Od. ά, 310. κεχάροντο, κεχάροιτο Il. π', 600. Od. β', 249. κεκαδών, κεκάδοντο Il. λ', 334. ό, 574. κέκλυθι, sonst auch κλῦθι, und mit der Synkope κέκλοντο aus ἐκεκέλοντο von κέλομαι, und bei Pindar πεπορεῖν

---

g) Iungerm. ad Polluc. 3, 102. nr. 27. Boeckh. in Plat. Min. p. 60. Hemsterh. l. c. ad Lucian. T. I. p. 308. Valck. in nov. Test. p. 299. Fisch. II. p. 317. Poppo ad Thuc. T. I. p. 228.

h) Fisch. II. p. 304 sq. Den spiritus asper in εἵμαρμαι greift an Schaef. ad Soph. Oed. T. 1082. vertheidigt aber Buttmann S. 323. Note.

Pyth. 2, 105. In der gewöhnlichen Sprache ist daraus der Aorist ἤγαγον geblieben. (κεκορεσσάμεθα Il. χ', 427. und κεκορεσσάμενος Hes. ἔργ. 33. wird jetzt κε κορεσσ. gelesen, da auch der Sinn das κε, d. h. ἄν erfordert.) An andern Stellen haben dergleichen Formen die Bedeutung der Imperf. wie πέπληγον Od. θ', 264. τετύκοντο Od θ', 61. μ', 307. weil man von solchen reduplicirten Aoristen neue Präsensformen bildete, woher die Futura πεπιθήσω, κεκαδήσω. S. §. 221. IV. 1. *i*). Die Futura δεδέξομαι Il. ἑ, 238. τετεύξεται Il. μ', 345. μεμίξεται Hes. ἔργ. 177. sind regelmäßig formirte Fut. 3. Pass. von δέχομαι, δέδεγμαι, δέδεξαι. τεύχω, τέτευγμαι, τέτευξαι. μίγω, μέμιγμαι, μέμιξαι.

Augmentum temporale.

166 Durch die Zusammenziehung des Augments ε mit dem Anfangsvocal des Verbi wurde nach §. 50 ff. aus εα —η, aus εε —ει und —η. Da hier aus dem kurzen Vocal durch das Augment der ihm entsprechende lange wurde, so wurde es bald eingeführt, daß, ohne Rücksicht auf den sonst stattfindenden Gebrauch, bei der Zusammenziehung der kurze Vocal immer in den ihm entsprechenden langen verändert wurde. So wurde beim Augment verwandelt

1. α in η (εα), z. B. ἀνύτω, ἤνυτον, ἁνδάνω, ἥνδανον, ἀκούω, ἤκουον, ἤκουσα. Das ursprüngliche Augment findet noch in der gewöhnlichen Sprache in ἐάγην, ἑάλων statt §. 161.

Anm. 1. In ἀηδίζομαι, ich habe eine unangenehme Empfindung, und den dichterischen ἀηθέσσω, bin ungewohnt, ἀΐω, höre, ἄω, blase, findet diese Veränderung nicht statt, wovon man als Ursache angiebt, weil ἠηδιζόμην, ἠήθεσσον zu übellautend gewesen wären, und ἤϊον, ἦε leicht mit ἤϊεν, er ging, und ἦεν, er war, hätte verwechselt werden können *k*). Doch ist bei den Joniern, denen jene Verba eigen sind, die Ursache wohl eher in der gewöhnlichen Auslassung des Augments zu suchen, da doch Herodot 9, 93. ἐπήϊσε, Apoll. Rh. 1, 1023. ἐπήϊσαν von ἐπαΐω, merken, haben.

Anm. 2. Auch das lange α bleibt bei den alten Attikern unverändert in ἀναλόω, gewöhnlich ἀναλίσκω, ἀνάλουν, ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι, ἀνάλωσα, anstatt dessen die spätern ἀνήλωκα, ἠνάλωκα, ἠνήλωκα schrieben *l*). Bei Eurip. Phoen. 602. Andr. 456. El. 685. steht ohne

---

i) Fisch. II. p. 314. Koen. ad Greg. p. (202.) 433 sq.

k) Fisch. II. p. 284 sq.

l) Valck. ad Phoen. p. 222. Thom. M. p. 55. Fisch. ad Well. II. p. 316. III. a. p. 32 sqq. Dagegen Elmslei. ad Soph. Ai. 1049. (in dem Leipz. Abdruck der Iphig. ed. Markl. p. 313.) Vgl. Herm.

Variante ἀνάλωται, ἀναλώθη, ἀνάλωσαι, bei andern schwanken die Handschriften. Doch findet sich ἀνήλισκον ꝛc. auch bei Thucyd. (ἀνηλοῦντο 3, 81.) Plato, besonders Isokrates und Xenophon. Daß man in Athen auch ἀνήλωσα ꝛc. gesprochen habe, erhellt aus den Inschriften, z. B. der Sandwicher zu Anfang ἀνέλοσαν, d. h. ἀνήλωσαν. Da aber die Inschriften im gewöhnlichen Volksdialect abgefaßt zu seyn pflegen, so scheint das Augment in diesem Worte der gemeinen Sprache anzugehören, wogegen in der Schriftsprache, besonders im höhern Stile, z. B. bei den Tragikern, Thucyd. das Augment nicht besonders bezeichnet wurde. Daß aber die Länge des α der Grund der Auslassung des Augments ist, kann zweifelhaft scheinen, da dieses lange α in andern Fällen, z. B. ἀθλέω, ἤθλησα Soph. Oed. C. 564. das Augment zuläßt. So findet sich διηκόνουν Eurip. Cycl. 406. obgleich α in διάκονος etc. lang ist, wie aus dem Ionischen διήκονος erhellt, wo auch das η der gewöhnlichen Sprache, α dem höhern Stile angehört zu haben scheint.

167 2. αι in η, z. B. αἰτέω, ᾔτεον, ᾔτησα. αἴδομαι bei Homer hat nie das Augment, ausgenommen der Aor. 1. med. ᾐδέσατο Od. φ', 28.

3. αυ in ηυ, z. B. αὐδάω, ηὔδων, αὐχέω, ηὔχουν. αὐαίνω bekommt kein Augment ἐπαφαυάνθην Aristoph. Ran. 1089. αὐαίνετο Xen. Anab. 2, 3, 16.

4. ε wird a) ει in ἐάω, ich lasse, ἔθω, ich mache gewohnt, εἴωθα, ἐθίζω m), ἕλω, ich nehme, εἷλον, ἑλίττω, wälze, ἕλκω, ἑλκύω, ziehe, (aber ἑλκέω hat ἥλκησε Od. λ', 580.) ἕπομαι, folge, ἕρπω, ἑρπύζω, krieche, ἑστιάω, bewirthe, ἐργάζομαι, mache, thue, ἔχω, habe, ἕω, (gew. ἕζω, ἕννυμι) lasse sitzen, ziehe an. b) η in allen andern Verbis: ἐγείρω, ἤγειρον. ἑτοιμάζω. ἡτοίμαζον Bornem. ad Xen. apol. 8. p. 45. ἡλληνίσθησαν Thuc. 2, 68, 5. s. Poppo's N. ἐρωτάω, ἠρώτων. εἰρώτα bei Herodot 1, 11. 88. hat nicht ει als Augment, sondern kommt von der Ionischen Form εἰρωτάω, —έω, woher das Participium εἰρωτεωμένους, ἐπειρωτῶαι und Infin. εἰρωτέεσθαι Herod. 2, 32. 4, 3. 7, 148.

In den Formen des Präs. und Perf. auf εο bekommt das ο das Augment ἑορτάζω, ἑώρταζον, ἔολπα, ἐώλπειν, ἔοργα, ἐώργειν, ἔοικα, ἐῴκειν n), entweder nach Fischer, weil die ur-

---

ad Soph. Ai. 1028. Schaef. app. Demosth. pag. 497. Poppo ad Thuc. T. I. p. 226. ad Xenoph. Cyr. 1, 415. Von διακονέω s. Valck. diatr. p. 278. Piers. ad Moer. p. 122. Brunck. Arist. Ach. 1170.

m) Schaef. app. Demosth. 4. p. 426. 5. p. 553. Bremi ad Demosth. not. crit. p. 48.

n) Fisch. II. p. 284 sq. Buttm. ausf. Gr. S. 332. Anm. 12.

sprünglichen Formen ὁρτάζω, ὄλπα, ὄργα, οἶκα waren, die dann neben dem Augm. temp. noch das syllab. annahmen §. 168. Anm. 1. oder nach Buttmann I. S. 333. wie νεώς st. ναός §. 10. 1. so ἑώρταζον st. ἠόρταζον.

5. ει scheinen die Attiker nicht in η verwandelt zu haben, wenigstens nicht die alten und mittlern Attiker. Sie sagen z. B. nur εἶκον, εἶξα von εἴκω, εἶργον von εἴργω. Nur von εἰκάζω findet sich zuweilen ᾔκαζον, ᾔκασα, an andern Stellen εἴκαζον, εἴκασα, z. B. Plat. Symp. p. 216. C. und oft schwanken die Handschriften an derselben Stelle *o*). Bei Aristoph. findet sich durchaus ᾔκασα. In dem Perf. und Plusquamperf. von εἴκω wird bei Homer ει getrennt, ἤϊκτο, ἠΐξαι, ἤϊκται §. 160. Anm. 1.

6. ευ wechselt oft mit ηυ in den Handschriften und Ausgaben, z. B. καθηῦδε und καθεῦδε in den Handschriften bei Bekker Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. ηυ hat die Aldin. A. im Euripides achtzehnmal (Elmsl. ad E. Heracl. 305.), wo aber viele, oft die meisten, Handschriften εὐ haben. Thucydides hat fast immer εὐ. S. Poppo T. I. p. 227. Not. und so auch Plato. Auch die Grammatiker weichen von einander ab. Herodian, Eustath. Suidas billigen εὐ, Möris und das Etymol. M. ηὐ *p*). εὐ scheint die ältere, ηὐ die neuere Schreibart gewesen zu seyn; aus jener blieb εὗρον, εὕρηκα auch später allein herrschend *q*).

7. ο in ω und 168 a

οι in ῳ, z. B. ὠνόμαζον, ᾤκουν, von ὀνομάζω, οἰκέω.

Anm. Einige mit οι anfangende Verba bekommen selten oder nie das Augment. Dergleichen sind οἰνόω, οἰνωμένος Soph. Trach. 271. Eur. Bacch. 687. 814. Plato Leg. 6. p. 775. C. 7. p. 815. C. (wo aber Bekker aus mehrern Hndschr. ᾠνωμένος hat, welche Var. auch sonst in

o) Valck. ad. Phoen. p. 54. b. Pierson. ad Moer. p. 182. Fisch. II. p. 279. Meine Note zu Eur. Phoen 162. Schneid. ad Plat. T. II. p. 108. Der Rec. in Edinb. rev. Vol. 19. p. 501. sagt: we are inclined to think, that the latter orthography (εἴκασα) is that of the tragedians, though not of Aristophanes. Vgl. Poppo ad Thuc. T. I. p. 226. ad 6, 92, 5. Xenoph. Anab. 1, 6, 1.

p) Herodian. Herm. p. 314. 38. Eustath. bei Nunnes. ad Phryn. p. 456. Lobeck. Suid. v. εὐλόγησα. Moeris p. 175. Etym. M. pag. 400, 32. Fisch. ad Well. II. p. 280. ad Theophr. p. 20. b. Vgl. Brunck. ad Eurip. Hec. 18. Aristoph. Thesm. 479. Av. 495. meine Note zu Eurip. Hec. 18. Poppo praef. Cyr. p. XXXVIII. ad Anab. 1, 4, 17. 6, 3, 6.

q) Elmsley schreibt ηὗρον, wie auch Bekker Thuc. 1, 58. hat. S. dessen Note zu Eurip. Med. 191. ad Oed. T. Praef. p. X. Dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 140.

den Hndschr. vorkommt) vgl. Pollux 6, 21. Doch hat Homer Il. δ΄, 3. ἐῳνοχόει und ά, 598. Od. ό, 141. ᾠνοχόει, ferner haben die mit οἰωνός und οἴαξ zusammengesetzten Wörter kein Augment, οἰωνοσκοπῶ, —πολῶ, οἰακονομῶ, οἰακοστροφῶ, z. B. Aesch. Pers. 753. W. auch οἴχωκα Aesch. Pers. 13. Soph. Aj. 896. οἴστρησα Eurip. Bacch. 32. Auch dieses scheint aus der alten Orthographie herzurühren, die noch kein ω gebrauchte. Andre, wie οἰόω, οἰμώω, kommen nur bei Joniern vor, und haben deswegen kein Augment r). Doch hat Plat. leg. 4. p. 724. A. προοιμιασάμεθα, welches προῳμ. heißen sollte, wenn οἰμώω ein Augment annähme, oder ἐπροοιμ. wie Lucian. Nigr. 10. πεπροοιμίασται hat.

Alle übrigen Anfangsvocale bleiben in der Schreibart unverändert, die kurzen ι und υ werden lang s).

Anm. 1. Daß die Attiker bei einigen Wörtern statt des augm. temp. ein ε vorsetzen, z. B. ἔαξα st. ἦξα, ἑάλωκα st. ἥλωκα (s. das Verz. d. Verba), besonders bei Verbis, die mit einem unveränderlichen Vocal anfangen, z. B. ἐώθουν, προσεούρουν, ist oben §. 161. erinnert worden. Auch setzen sie noch das augm. syllabicum vor das temporale, z. B. ἑώρων, ἑώρακα von ὁράω, anstatt dessen bei ihnen nicht leicht das Jonische ὥρων, ὥρακα vorkommt. Eben so hat das zusammengesetzte ἀνοίγω, ἀνέῳξα, ἀνέῳγμαι, ἀνέῳγα, nicht ἀνῷξα, welches bloß Jonisch ist, z. B. Il. ξ΄, 168. Herod. 1, 68. ἀνῷγμαι t).

Anm. 2. In der Homerischen Sprache wird auch der Anfangsdiphthong beim Augment in 2 Vocale getrennt und der erste verlängert, z. B. von αὔω, Aor. ἤϋσε, auch Partic. ἀΰσας. ἠΐκτο §. 167. 5. ὤϊξε Od. ά, 436. ὠΐγνυντο Il. θ΄, 58.

Anm. 3. Homer setzt einigen Verbis ein η als Augment vor, z. B. ἠείδειν von εἰδέναι, woraus ᾔδειν wurde, ἤϊον von ἴω, d. h. εἶμι, und ἤϊα. So auch σὺν δ᾽ ἤειρεν ἱμᾶσι Il. κ΄, 499. von συνείρειν, zusammenbinden, nicht —αείρειν, woher συνήορος.

168 b Auch bei vielen Verbis, die mit einem Vocal anfangen, lauter einfachen Stammwörtern, setzen die Jonier und vorzüglich die Attiker tt) im Perfecto eine Art von Reduplication, indem sie die beiden ersten Buchstaben wiederholen, aber statt des langen Vocals den ihm entsprechenden kurzen nehmen, z. B. ἀγηγέρατο

r) Etym. M. p. 617, 45. Fisch. II. p. 285. Die Engländer schreiben ᾠνωμένοι etc. S. Elmsl. ad Eur. Bacch. 686. und dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 153.

s) Buttm. ausf. Gr. I. S. 327.

t) Fisch. II. p. 285. 302. III. a. p. 36. Maitt. p. 53. Thom. M. p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 157.

tt) Daher nennen die Gramm. diese Reduplication die Attische, weil sie überhaupt das Attische dem zu ihrer Zeit herrschenden Sprachgebrauche, die Attiker den κοινοῖς, entgegensetzten, wenn auch die so bezeichneten Formen bei Joniern, Doriern eben so häufig waren.

st. ἠγερμένοι ἦσαν Il. δ', 211. von ἀγείρω, [ἤγερκα] ἀγήγερκα. ἀκήκοα von ἀκούω. ἀληλεσμένος Herod. 7, 23. Thuc. 4, 26. von ἀλέω, [ἤλεκα, ἀλήλεκα.] ἀλήλιμμαι von ἀλείφω. ἄρηρα von ἄρω. ἀρηρομένος Il. σ', 548. von ἀρόω, [ἤροκα,] ἀρήροκα. ἐγηγερμένος Thuc. 7, 51. von ἐγείρω. ἐδήδοκα, ἔδηδα von ἔδω. [ἤλακα, ἤλαμαι,] ἐλήλακα Herod. 8, 126. Arist. Nub. 828. ἐλήλαμαι von ἐλάω. ἐλήλεγμαι von ἐλέγχω. ἐλήλυθα st. ἤλυθα von ἐλεύθω. ἐμήμεκα von ἐμέω. ἐνήνοχα von ἐνεγκεῖν. ὄδωδα von ὄζω. ὀλώλεκα und ὄλωλα von ὄλω, ὄλλυμι. [ὤμοκα,] ὀμώμοκα von ὀμόω. ὄπωπα von ὄπτω. ὄρωρα von ὄρω. [ὤρυγμαι,] ὀρώρυγμαι von ὀρύσσω. Dieses sind lauter zweisylbige und dreisylbige Verba, und solche, die im Futuro und Perf. oder in diesem allein die kurzen Vocale α ε statt des langen η annehmen, wie ἀλέω, ἀλέσω, ἐλάω, ἐλάσω. ὀμόω, ὀμόσω. ἀκήκοα. ἐλήλυθα. Denn εἰλήλουθα ist eine dichterische Verlängerung, und auch ὑπεμνήμυκε ist bloß dichterisch. Daher wird auch der Diphthong ει in der vorletzten Sylbe verkürzt, wie ἀλήλιπται (ohne Reduplication ἤλειπται bei Spätern; mit jener Form wechselt in den Hndschr. gewöhnlich ἀλήλειπται und ἤλειπται Schaef. app. Dem. T. 4. p. 358.) ἐρήριπτο bei Homer Il. ξ', 15. von ἐρείπω (ἐρήρειπτο führt Buttmann nur aus Herodian Hist. 8, 2. an) und ἐρηρέδαται von ἐρείδω. (ἐρήρεικα ist mir noch nicht vorgekommen, aber ἐρηρεισμένος hat Herod. 4, 152. Hipp. T. III. p. 176. 211. 263. und Spätere bei Lobeck, vielleicht um durch die richtigere Form ἐρηρισμένος nicht an ἐρίζω zu erinnern, aber ξυνερήρισται Hipp. T. II. p. 788. ἐρηρεῖσθαι id. T. III. p. 53, 211. 262. vgl. p. 133.) ἐρηριγμένος von ἐρείκω Hipp. T. I. p. 480. T. II. p. 597. Alle diese Verba werden erst von Spätern ohne Reduplication gebraucht, einige auch schon von ältern, z. B. ὤρυκται Herod. 2, 158. (in einigen Hndschr. auch 3, 60.) ὤρυκτο 1, 185. ἐξηλεγμένοι Lys. c. Andoc. p. 107, 9. HSt. (§. 45. Bekk.) wie auch sonst bei Plato Charm. p. 162. D. stand, ἠρεισμένα Tim. L. p. 98. E. Eben so scheint ἐγρήγορα zu erklären zu seyn, von ἐγείρω, eig. ἤγορα, ἐγήγορα, wo das ρ wahrscheinlich aus der synkopirten Form ἔγρομαι beibehalten ist. Bloß epische Formen sind ἀκηχεμένος Il. ε', 364. ἀκηχέδαται ρ', 637. von ἄχω, ἄχομαι, ἀκάχημαι, anstatt dessen öfter mit vertauschter Quantität (§. 10, 1.) ἀκάχημαι gesagt wird; ferner ἐρηρέδαται von ἐρείδω, ἐρήρεικα (ἐρήρικα könnte auch von ἐρίδω, ἐρίζω seyn). ἐνήνοθα von ἐνόθω. ἐρήριπται Hesiod. fr. 163. (nr. LIII. bei Gaisf.) ὀδώδυσται Od. ε', 443. von ὀδύσσασθαι. ὀρωρέχαται Il. π', 834. von ὀρέγομαι. Wie in ἀκάχημαι st. ἀκήχεμαι, so verkürzen die Epiker auch die zweite Sylbe oder lassen das Augm. aus in ἀλάλημαι von ἀλάομαι st. ἀλήλημαι, und ἀλαλύκτημαι von ἀλυκτέω, die aber beide nur als Präs.

gebraucht werden, ferner in ἀρῆρυῖα Il. γ', 331. λ', 18. ο', 737. ω', 318. welches aber auch nach §. 194. Anm. 3. erklärt werden kann. In ὑπεμνήμυκε Il. χ', 491. ist, um die zweite Sylbe zu verlängern, μν st. μμ gesetzt. Vgl. S. 84 f. Bloß Jonisch ist ἀραίρηκα, ἀραίρημαι, ἀπαραιρῆσθαι bei Herodot statt ᾕρηκα, ᾕρημαι, ἀφῃρῆσθαι, wo auch die Weglassung des eigentlichen Augments merkwürdig ist. ὑφύφασμαι aber, ἐρηρώτηκα, ἐτητόμακα von ἐρωτάω, ἑτοιμάζω finden sich bloß in den Schriften der Grammatiker, z. B. Etym. M. p. 372, 43. 373, 3. u). Im Plusquamperf. wird der Vocal in der Reduplication regelmäßig verlängert in ἠκηκόειν, dagegen nie in ἐληλύθειν. Nach der Vorschrift der Grammatiker z. B. Etym. M. p. 330, 4. sollte auch bei den übrigen Verbis der Vocal in der Reduplication verlängert werden, und so findet sich διωρώρυκτο Xen. Anab. 7, 8, 14. ohne (angegebne) Variante, aber Herod. 1, 186. mit der Variante ὀρώρυκτο. Demosth. Phil. 3. p. 114, 21. ὠκωμόκει, aber Bekker hat aus einer Handschrift ὀμωμόκει, dagegen Antiph. de caed. Her. p. 137, 34. aus zwei Handschriften ἀπωλώλει st. ἀπολώλει aufgenommen x). Die Auslassung dieses Augments ist nicht auffallender, als die §. 165. Anm. 1. bemerkte; die Grammatiker aber suchten eine durchgängige Gleichförmigkeit einzuführen (Lobeck. ad Phryn. p. 33. am Ende) und scheinen deswegen überall das Augment gesetzt zu haben, so daß in der Stelle des Antiphon ἀπολώλει das ächte, ἀπωλώλει aber eine Verbesserung nach den Regeln der Grammatiker zu seyn scheint. Die Epiker gebrauchten dieses Augment, oder ließen es weg nach dem Bedürfniß des Metrums, z. B. ἐλήλατο Il. δ', 135. aber ἠλήλατο ε', 400.

Eine ähnliche Reduplication (wie §. 165, 4.) findet sich bei einigen Verbis im Aorist. 2. nur daß hier der Vocal in der Reduplication verlängert und der im Stamm des V. verkürzt wird, in den Homerischen Formen ἤραρον, (3 P. Plur. Il. π', 314.) ἀραρόντε Od. π', 169. ὤρορεν, wohin auch mit Buttmann S. 339. zu rechnen sind ἤκαχον, ἤπαφον, ἄλαλκον, ἀλαλκεῖν, von ἄχω, ἅφω, ἄλκω. In der gewöhnlichen Sprache ist davon geblieben ἤγαγον, ἀγαγεῖν y). Von einer ähnlichen Reduplication im Aorist der V. die mit einem Conson. anfangen, s. §. 165, 5.

---

u) S. Lobeck. ad Phryn. p. 31 ff. Buttm. ausf. Gr. S. 333 ff. und von ὑφῦφασμαι auch Fisch. II. p. 405 sq. (J. B. Gail in Bulletin univ. sect. Philol. t. IX. p. 428 ff. findet in diesem Worte die Präp. ὑπό, aber keine Reduplic. G. L.)

x) Schaef. App. crit. ad Dem. T. I. p. 555. Goettl. ad Theod. p. 247 sq.

y) Buttm. ausf. Gr. I. S. 339 f.

Anm. Noch giebt es einige andre Eigenheiten im Gebrauch des Augments. 1. In ἔχω und ἕπω vertritt im Aorist die Stelle des Augments ein nach ε eingeschobenes σ, ἔσχον, ἕσπον, ἑσπόμην, und zwar durch alle Zeitalter der Sprache. In den übrigen Modis wird dann sogar das ε, das doch zum Stamm des V. gehört, als Augment betrachtet und weggeworfen, σχές, σπές, σποῦ, Part. σχών, ἐπι—σπών, Inf. σχεῖν, ἐπι—σπεῖν, σπέσθαι z). 2. Bloß ionisch ist die Endung —σκον, σκόμην in den historischen Temporibus §. 199. 3. Bloß episch sind die Aoriste ἠρύκακον, Inf. ἐρυκακέειν, und ἠνίκαπεν von ἐρύκω, ἐνίπτω, woraus erhellt, „daß in der ältesten Sprache ein unbestimmtes Streben war, eine Verdoppelung mit der Flexion des Verbi zu verbinden, welche sich zuletzt auf den Anfang des Wortes allein fixirte.“ Buttm. I. S. 340.

Augment bei zusammengesetzten Verbis.

169 Alle mit einer Präposition zusammengesetzten Verba bekommen, wenn sie nicht von schon zusammengesetzten Adjectiven oder Substantiven herkommen, das Augment nach der Präposition vor dem Verbo selbst, wie im Deutschen ausgegangen, aufgeschrieben, z. B. ἐπέβη etc.

Die Präpositionen außer περί (s. §. 44.) werfen dann vor dem augmento syllabico den Endvocal weg, z. B. ἀπ—έδωκε, ἐπ—έθηκε, ἀμφ—έβαλλεν (welches aber ἀ—πέδωκε etc. abgetheilt wird. §. 57, 2.), aber περιέθηκα, nicht περέθηκα, ausgenommen im Aeolischen Dialect, πεῤῥέθηκα §. 44. In πρό wird das ὀ gewöhnlich mit ε zusammengezogen, z. B. προὔβη, προὔθηκα, προὔτρεψεν, προὐμνᾶτο Xen. Anab. 7, 3, 18. S. §. 51. S. 153. a).

Die Präpositionen σύν und ἐν, deren letzter Consonant nach §. 37. I, 3. in γ, λ, μ, ρ, σ verwandelt wurde, bekommen vor dem augm. syllabico das ν wieder, z. B. ἐγγίγνομαι, συγγίγνομαι, συγκεράννυμι, συλλέγω, ἐμμένω, ἐῤῥάπτω, συσκευάζω haben ἐνεγιγνόμην, συνεγιγνόμην, συνεκράθην, συνέλεγον, ἐνέμενον, ἐνέῤῥαπτον, συνεσκεύαζον.

Anm. Die mit der Partikel δυς zusammengesetzten Verba bekommen das Augment nach derselben, wenn die Verba selbst mit einem

---

z) Anders Buttm. II. S. 129. Ich kann aber keine Spur von Synkope in ἔσχον, ἕσπον entdecken, und kann mich auch keiner Fälle erinnern, wo der Spir. asper in ein σ übergegangen wäre.

a) Piers. ad Moer. p. 302.

Vocal anfangen, z. B. δυσηρέστουν, wenn aber ein Consonant oder unveränderlicher Vocal auf δυς folgt, vor der Partikel, z. B. ἐδυστύχησεν, δεδυστύχηκα, ἐδυσχέραινε, ἐδυσώπουν. Bei εὖ geschieht dasselbe in εὐεργετέω, εὐηργέτησεν, anstatt deren man aber oft εὐεργέτησεν Isocr. Paneg. p. 52. B. bei Bekk. so wie in dessen Demosth. vulg. εὐηργ. εὐεργετήκει Xen. Ages. 2, 29. εὐεργέτηται Plat. Crit. p. 43. A. Xen. Mem. S. 2, 2, 3. findet *b*). So auch εὐηγγελίζετο in den St. bei Lob. ad Phryn. p. 269. aber εὐδοκιμέω, ηὐδοκίμουν. Doch s. §. 167, 6. und so steht εὐπόρουν Plat. Symp. p. 219. D.

170 Alle übrigen zusammengesetzten Verba aber und diejenigen, die von schon zusammengesetzten Adjectiven herkommen, haben das Augment zu Anfang, z. B. ἐθαλασσοκράτουν, ἐναυπηγήσατο, ηὐτομόλει, ἐμελοποίουν, ἠπίστει, ἠσεβήκασιν, ἐσιδηροφόρει, Thuc. 1, 6. welche von den zusammengesetzten Adjectiven und Substantiven θαλασσοκρατής, ναυπηγός, αὐτόμολος, μελοποιός, ἄπιστος, ἀσεβής, σιδηροφόρος abgeleitet, nicht mit Verbis, die getrennt und für sich ein eigenes Wort ausmachen würden, zusammengesetzt sind *c*). Dasselbe geschieht bei Verbis, die zwar mit Präpositionen zusammengesetzt sind, aber entweder die Bedeutung einfacher Verba haben, oder ohne Präpositionen nicht existiren oder veraltet sind. Zum Theil sind auch diese von schon zusammengesetzten Nominibus abgeleitet. So hat ἀμφιέννυμι ἠμφίεσμαι, ἀμφισβητέω ἠμφισβήτουν, ἐπίσταμαι ἠπιστάμην, ἐναντιοῦμαι ἠναντιούμην, von ἐναντίος, oder wo die Präposition durch eine Veränderung unkenntlich geworden ist, wie in ἤμπισχον, ἠμπισχόμην *d*). Doch ist hier der Sprachgebrauch nicht fest, indem manche Verba dieser Art bei einigen Schriftstellern das Augment vorn, bei andern in der Mitte, andre in der Regel dieses in der Mitte, andre vorn haben, und einige ein doppeltes Augment bekommen. So heißt καθεύδω im Imperf. zwar nach der Regel καθηῦδον Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. oder καθεῦδον, wie bei den Tragikern immer, aber auch ἐκάθευδον. κάθημαι im Imperf. καθήμην Dem. p. 285. 300. und ἐκαθήμην Aeschin. p. 267. R. Xenoph. Cyror. 7, 3, 5. καθέζομαι, καθεζόμην und ἐκαθεζόμην Xen. Cyr. 5, 3, 25. *e*) καθίζω, ἐκάθισα und καθῖσα *f*). Von συνίημι hatte Alcäus ἐσυνῆκε und

---

b) Bornem. ad Xen. apol. S. p. 69.

c) Sylburg ad Clenard. p. 206 sq. ed. Francof. 1591.

d) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

e) Brunck. ad Aristoph. Thesm. v. 479. Porson. Praef. Hec. p. XVII.

f) Poppo ad Thuc. 6, 66.

Anakreon ἔξυνῆκα nach Etym. M. p. 385, 9. προθυμοῦμαι hat gewöhnlich προυθυμούμην, aber Xen. Ages. 2, 1. hat ἐπροθυμεῖτο. ἐπιδημέω, ἐνθυμοῦμαι (ἐντεθυμῆσθαι Plat. Phaedon. p. 86. B. ἐνεθυμήθησαν Xen. M. S. 1, 1, 17.), ἐπιθυμέω, ἐγχειρέω, προφητεύω, προξενέω, ἐγκωμιάζω, (ἐνεκωμίασε Isocr. Paneg. p. 74. A. Xen. Cyr. 5, 3, 3. g)) ὑποπτεύω, ἐπιτηδεύω immer nur ἐπεδήμουν, ἐπεθύμουν, ἐνεχείρουν, προεφήτευσα, προὐξένουν, ἐνεκωμίαζον, ὑπώπτευσα, (ἐπετήδευσε Lys. p. 183, 11. ἐπιτετήδευται Lysias c. Agor. p. 135, 41. (§. 71. Bekk.) ἐπιτετηδευκότες Plat. Phaedon. p. 82. B. vgl. Xen. Cyr. 1, 6, 60.) ἐπετήδευον (Thuc. 4, 126. Plat. Theaet. p. 191. B. Prot. p. 317. C.), ob es gleich keine einfachen V. δημέω, θυμέω, χειρέω etc. giebt. Ἀντιβολέω hat ἠντιβόλει Lysias p. 94. ed. H. Steph. bei Homer aber ist die Schreibart ἀντιβόλησα herrschend mit der vielleicht richtigern h) Variante ἀντεβόλησα, und so auch Pindar Ol. 13, 42. ἀντεβόλησε. Der Verf. des Etym. M. p. 112, 52. scheint bei Aristophanes selbst ἠντεβόλησε gelesen zu haben. Aehnlich ist ἠντιδίκει in den Hndschr. bei Demosth. in Boeot. p. 1006, 2. 1013, 22. Von ἀπολαύω sind ἀπέλαυον Plat. apol. S. p. 31. B. Isocr. Hel. p. 215. B. c. Soph. p. 263. B. big. p. 354. D. Aegin. p. 388. C. ἀπέλαυσα, ἀπολέλαυκα allein im Gebrauch. Von ἀφίημι heißt das Imperf. meistens ἠφίουν Thuc. 2, 49. weil das ι keine Vermehrung zuläßt, s. §. 211. II, 1. i), und auf ähnliche Art setzt Herodot im Perfecto des Verbi μεθίημι die Reduplication vorn, μεμετιμένος 5, 108. 6, 1. 7, 229. st. μεθειμένος. Von ἐκκλησιάζω ist das regelmäßige Imperf. ἠκκλησίαζον, welches Bekker Demosth. de cor. p. 315, 9. Reiske π. παραπρ. p. 359, 27. aus Hndschr. aufgenommen hat, ohne Augment Lys. p. 126. ad fin. ed. H. Steph. aber ἐξεκλησίασαν (ἐξεκκλ. ist eine falsche Schreibart) Thuc. 8, 93. (S. Poppo) Demosth. in Mid. p. 577, 4. ἐξεκλησίαζε Lys. p. 136, 33. bei Bekker p. 137, 5. k). Auffallender ist der Gebrauch bei ἐγγυᾷν. Davon finden sich oft die regelmäßigen Formen ἠγγύων Plat. Phaedon. p. 115. D. ἠγγυῶντο Lys. c. Agor. p. 132. in. ἠγγύησα, ἠγγυήθην, ἠγγυημένος (s. Lobeck ad Phryn. p. 155.), wonach auch Bekker im Isaeus p. 44. ἠγγυήκει aus zwei Hndschr. statt ἐγγυήκει, ἠγγυήσατο Andoc. p. 7, 5.

g) Schaefer. ad Plut. T. II. p. 179, 25.

h) Buttm. Lexil. I. S. 279.

i) Fisch. II. p. 282. 478.

k) Krüger. ad Dionys. historiogr. p. 387. not. 104. Schaefer. app. Dem. II. p. 345. III. p. 471.

διηγγυήσατο Isocr. Trapez. p. 361. C. bei Demosth. in Nicostr. p. 1364. (1254, 28. Reisk.) ἠγγυήσαντο aus Vermuthung statt ἐνεγγυήσαντο, in Andr. p. 681. (609, 21. Reisk.) ἠγγυήσαντο nach Conj. st. ἐγγυήσατο, ἐνεγυήσατο, ἐνεγγυήσατο aufgenommen hat *l*). Also Plat. Leg. 11. p. 923. D. ohne Variante und Demosth. in Apat. p. 909, 15. ἐγγεγυημένος, in Neaer. p. 1363, 12. ἐγγεγυηκέναι (ἠγγυηκέναι 1 Cod.), als wenn das Wort aus ἐν und γυᾶν zusammengesetzt wäre; und so hat Bekker Demosth. in Apat. p. 901, 25. ἐγγεγυήμην st. ἐνεγγεγυήμην Reisk. ἐνεγεγυήμην Cod. F. (aber Isaeus p. 44. HSt. ἐνεγεγύητο st. ἐγγεγύητο Reisk. p. 49.) ἐγγεγυημένος Isaeus p. 49. nach Conj. st. ἐγγυημένος Reisk. p. 61. (ἠγγυημένος), ἐγγεγυηκώς ebendas. p. 39. auch nach Conj. st. ἐγγυηκώς Reisk. p. 42. ferner ἐνεγύα Isaeus p. 48. (59. R.) Demosth. in Spud. p. 1029, 24. 1032, 25. R. ἐνεγυᾶτο Isaeus pag. 48. (60.), ἐνεγυῶντο id. pag. 70, 16. ἐνεγύησεν id. p. 42. (47.) 50. (65.) Demosth. in Neaer. p. 1366. 11. ἐνεγυήσατο Isaeus p. 43. (49.) Demosth. in Apat. p. 901, 10. 14. (wo die Variante ἠγγυησάμην ist) 902, 4. statt der offenbar fehlerhaften ἐνεγγύα u. s. w. aufgenommen *m*). ἐγγύα, ἐγγύηκα etc. scheinen auch fehlerhaft zu seyn. Sonderbar ist auch ἐπιτετροπευμένους Lysias in Diogit. p. 894, 3. Reisk. 469. §. 5. Bekk. Eben so ist in διῃτᾶτο Isocr. in Callim. p. 380. D. δεδιῄτηκα, ἐξεδεδιῄτητο Thuc. 1, 132. vgl. 7, 77. 87. ἐδιῄτησα (s. unten) das διά als Präposition betrachtet worden, und ἀναίνομαι hat immer ἀνῄνατο (ἠνῄνατο), als wenn es aus ἀνά und αἴνομαι zusammengesetzt wäre. Derselbe Fall ist mit συνηγγελίζετο bei Lobeck ad Phryn. p. 269. παρηνόμουν Demosth. p. 217, 26. Aeschin. in Ctes. p. 469. Reisk. — wie von παρά und ἀνομέω — hat Bekker aus Hndschr. in παρενόμουν *n*), wie es auch Thuc. 3, 67. wohl παρενόμησαν nach einer Hndschr. heißen muß, (aber παρηνόμουν steht ohne Var. bei Lysias c. S. p. 98. in.) ἀπήλαυε Isocr. ad Demon. p. 3. E. in ἀπέλαυε, wie es auch Isocr. Paneg. p. 56. A. heißt, verwandelt *o*). Selbst Verba, die mit Subst. zusammengesetzt sind, bekommen zuweilen das Augment in der Mitte, wie ἱπποτετρόφηκεν Lycurg. p. 167, 31. und mit doppeltem Augment ὡδοπεποιημένη Xen. Anab. 5, 3, 1. S. Poppo.

---

l) Daß sich Bekker hierin nicht gleich bleibt, wird aus dem folgenden erhellen.

m) Lobeck. ad Phryn. p. 155. Schaef. app. Dem. 4. p. 528. 5. p. 55. Poppo ad Anab. 7, 4, 13. Buttm. ausf. Gr. 1. S. 344. Note *** hält die Schreibart ἐνεγγ. nicht für verwerflich.

n) S. Schaef. app. Dem. 1. p. 879. ad p. 217, 25.

o) Buttm. ausf. Gr. S. 342. verwirft diese Form nicht.

Ein doppeltes Augment bekommen vorzüglich ἀνορθόω, ἠνώρθουν, ἐπηνώρθωται Dem. p. 329, 2. ἐπηνωρθοίμην Plat. Theaet. p. 143. A. (auch ἀνώρθωσα Eur. Alc. 1160. oder ἐξανώρθωσα) ἐνοχλέω, ἠνώχλουν p) Isocr. ad Phil. p. 92. E. Demosth. p. 242, 16. ἀνέχω, ἠνειχόμην Thuc. 5, 45. und ἠνεσχόμην id. 3, 28. Herod. 7, 159. q) παροινέω, ἐπαρῴνησεν Xen. Anab. 5, 8, 4. ἐπαρῳνήθην, πεπαρῴνηκα r). ἐνηντίωμαι Arist. Av. 385. Dahin gehört auch δεδιῄτηκα, ἐδιῄτησα z. B. Demosth. c. Aph. p. 829, 17. von διαιτάω, bei Spätern δεδιῴκηκα, ἐδιῴκησα von διοικέω Antiphan. in Bekker. anecd. p. 88. s). ἠνήλωσα von ἀναλίσκω, und δεδιηκόνηκα von διακονέω. ἠντεβόλησε und ἠντεδίκει sind oben erwähnt. Andere erwähnt Eustath. ad Il. ψ', p. 1448, 22. Basil. (p. 318, 22. Lips.) ad Od. α, p 8, 11. (p. 6, 11.) z. B. μεμεθωδευμένοι, μεμελοπεποιημένος etc. Vergl. Buttm. S. 346. ἠμπέσχετο ist verdächtig t). Im Plato liefern viele und die besten Handschriften ἠμφεγνόουν, und das viel seltsamere ἠμφεσβήτουν, wo das Augment sogar vor das entweder der leichtern Zusammenfügung wegen eingeschobene oder zu ἀμφίς gehörende σ eingeschaltet ist. Beides hat Bekker aufgenommen. Vgl. Demosth. c. Aphob. p. 818, 10. 820, 26. c. Boeot. p. 1000, 3. c. Apatur. p. 899, 11. neben ἠμφισβήτει de fals. leg. p. 347, 7. in der Bekk. Ausg. Isocr. Soph. p. 291. D. Bekk. Vgl. Buttm. S. 345.

Vom Charakter der Temporum.

Charakter des Verbi heißt derjenige Buchstabe, der vor dem —ω des Präsens steht. Also ist in λέγω das γ, in τιμάω, φιλέω das α und ε der Charakter des Verbi, und insbesondere des Präsens. Dieser wird in den verschiedenen Temporibus verändert, und so hat jedes Tempus einen besondern Charakter, der in dem Consonanten vor der Endung besteht, z. B. das Perf. κ φ χ, das Fut. 1. und der Aor. 1. A. σ. Perf. P. —μαι. Aor. 1. P. —θην. 171

---

p) Lobeck. ad Phryn. p. 154. Schaef. app. Dem. 3. p. 326. ad Plut. T. I. p. 288, 3.

q) Piers. ad Moer. p. 176. Porson. Praef. Hec. p. XVII. Blomf. ad Aesch. Choeph. 735.

r) Piers. ad Moer. p. 332.

s) Vgl. Fisch. II. p. 297. 300.

t) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

Indessen scheint nicht immer die gebräuchliche Präsensform, sondern oft eine einfachere, aus welcher die gebräuchliche erst des Wohlklangs wegen gebildet ist, bei der Formation zum Grunde zu liegen. So scheinen die Formen ἐβλάβην, ἐβάφην, πέπραγα, φράσω, πέφραδα von den ungebräuchlichen Präsensformen (βλάβω Il. τ', 82. 166.), βάφω, πρήγω, φράδω zu kommen, anstatt deren nur βλάπτω, βάπτω, πράσσω, φράζω im Gebrauch geblieben sind. Ueberhaupt sind wahrscheinlich die ursprünglichen Formen der griechischen Verba sehr einfach gewesen. Aber schon sehr frühzeitig entwickelte sich in dieser Sprache der Trieb die kurze Präsensform stärker zu bezeichnen und wohlklingender zu machen, und daher zu verlängern, entweder durch Verwandlung des kurzen Vocals der Stammsylbe in den langen, welches aus dem Aorist. 2. geschlossen werden kann, oder durch Einschiebung eines Consonanten, oder Annahme eines Doppelconsonanten statt des einfachen, z. B. φράζω, βλάπτω, ἅπτω, st. φράδω, βλάβω, ἅφω, oder durch Verlängerung der Endung ω in άω, έω, όω, αίνω, άνω etc. zuweilen durch Vorsetzung einer Sylbe, διδάσκω, von δάω, δαίω, und öfter durch Verbindung mehrerer Arten der Verlängerung. So entstand aus λάβω, λήβω (daher λήψομαι) λάμβω (daher Jonisch ἐλάμφθην) und λαμβάνω. Viele dieser neuen Formen blieben bloß im Präsens und Imperf. gebräuchlich, während man die übrigen Tempora von den Stammverbis, auch ganz andern, nur in der Bedeutung übereinstimmenden, Verbis nahm, wie φέρω, Fut. οἴσω, Perf. ἐνήνοχα, Aor. ἤνεγκα und ἤνεγκον. Dieses sind die eigentlichen verba defectiva oder anomala. Aber auch bei andern können ihre Futura nicht von dem gebräuchlichen Präsens abgeleitet werden; doch stimmen sie in dem Charakter des Futuri und seinem Verhältniß zu dem Präsens und in der Bildung der übrigen Temporum mit mehrern andern überein, so daß diese Uebereinstimmung oder Analogie eine Regel zu begründen scheint. So haben z. B. alle Verba auf —σσω oder —ζω, die im Futuro 1. —ξω haben, im Aor. 2. ein γ, dagegen in diesem ein δ, wenn das Futur. 1. ein σ hat. Diese werden also, wie die oben angegebenen βλάπτω, βάπτω, πράσσω, φράζω zu den regelmäßigen Verbis gerechnet.

Jedoch dürfen solche ursprüngliche, aber veraltete, Verba nur dann angenommen werden, wenn die Bildung gewisser Tempusformen des Verbi nicht anders erklärt werden kann, wie dieses bei den oben angegebenen und einigen andern Verbis, besonders denen auf —σσω (—ττω) und —ζω der Fall ist. Man würde z. B. jene Bemerkung mißbrauchen, wenn man Futura, wie τύψω, κτενῶ, βαλῶ, oder Aoriste, wie ἐτάκην, ἔλιπον,

ἔλαθον, von veralteten Präsensformen τύπω, φάνω, κτένω, βάλω, τάκω, λίπω, λάθω ableiten wollte. Denn φανῶ, κτενῶ, βαλῶ sind nach der regelmäßigen Bildung der Verba λ μ ν ρ abgeleitet. Das Futurum τύψω könnte keine andere Form haben, auch wenn es unmittelbar von τύπτω, nicht τύπω, kömmt. Denn das τ fällt immer vor dem σ des futuri weg. Die Aoriste ἐτάκην, ἔλιπον, ἔλαθον sind nach der durchgängigen Regel gebildet, daß die sogenannten Aor. 2. immer die Stammsylbe verkürzen, und, wo diese Art der Verkürzung nicht anwendbar ist, die Form auf eine andre Art kürzer machen, wie in den Verbis auf μι Imperf. ἐτίθην, Aor. 2. ἔθην. Die Voraussetzung veralteter Formen ist daher bloß nöthig bei den Verbis auf —σσω (—ττω) und —ζω und einigen auf —πτω, wovon beim Futuro 1. und 2. gehandelt werden wird.

Die Tempora des Griech. V. aber zerfallen in zwei Classen, von denen die eine, außer dem Präsens und Imperf., das Perf. 1. Act. und Pass. den Aor. 1. Act. Pass. u. Med. das Fut. 1. Act. Pass. und Medii, und das Futur 3 Pass. die andere aber das Perf. 2. den Aorist. 2. Act. Pass. und Med. und Fut. 2. Act. Pass. und Med. enthält. Die Tempora der zweiten Classe werden ausschließlich von den einfachen, ursprünglichen Präsensformen abgeleitet, z. B. τύπω, κόπω (τύπτω, κόπτω), μήθω, λήβω, λήχω etc. die aber freilich nicht vorkommen, sondern erst aus dem Aor. 2. erkannt werden. Die Tempora der ersten Classe setzen zwar auch oft diese ursprünglichen Formen voraus, wie ἀλλάσσω u. a. allein sie werden auch von abgeleiteten Verbis gebildet, namentlich denen auf —άω, —έω, —όω, —αίνω, —άζω. Beide Classen sind Zweige eines gemeinschaftlichen Stammes, der einfachen, ursprünglichen Präsensform, von der sie nach einer, in Regeln darstellbaren, Analogie sich ableiten lassen. Daß übrigens bei fast keinem einzigen Verbum alle Tempora im Gebrauch gewesen sind, wird §. 194. Anm. erinnert werden.

Die Verwandlung des Charakters bei der Bildung der Temporum der erstern Classe ist folgende. Diejenigen, welche haben im Präsens, haben im Fut. u. Aor. 1. Perf. Aor. 1. Pass.

β π φ (πτ)	ψ	φ	φθην
γ κ χ (κτ, γκ, σκ)	ξ	χ	χθην

Anm. Wenn κ noch einen Consonanten bei sich hat, so werden beide Consonanten doch nur als einfaches κ betrachtet. Die Verba auf —σκω haben daher im Futuro —ξω, z. B. θνήσκω, διδάσκω, ἀλύσκω, Fut. τεθνήξομαι, διδάξω, ἀλύξω. Aehnlich ist ἐνήνοχα von ἐνέγκω.

	δ	ϑ	τ	σ	κ	σϑην
	ζ	σσ	ττ	ξ	χ	χϑην
				σ	κ	σϑην
Verba pura	έω,	άω,	όω	σ	κ	ϑην, σϑην
	λ	μ	ν ρ	ῶ	κ	ϑην.

Bei den Temporibus der zweiten Classe bleibt der Charakter des Präsens unverändert.

Bildung der Temporum.

172 Vorerinnerung. Die hier angegebne Ableitung der Temporum steht schon in des Theodosius κανόνες Bekk. anecd. pag. 1008 ff. vgl. Theod. Gaza Gramm. p. 85. (Basil. 1541.) und ist verbessert von Jac. Weller (S. 18.); die ältern Grammatiker scheinen nichts davon zu wissen. Sie ist in alle folgenden Grammatiken, zuerst die Hallische 1705, aufgenommen worden, bis die Hemsterhuisische Schule, Trendelenburg, und Thiersch (in der Vorrede zu seinen Tabellen. Götting. 1809) sie als willkührlich und untauglich angriffen. Man scheint hierbei nicht genug bedacht zu haben, daß unmöglich die Absicht seyn konnte, eine historische Entwickelung der allmäligen Entstehung der Temporum zu geben, die nicht vollständig geliefert werden kann, da es uns dazu fast an allen historischen Datis fehlt; sondern der Zweck war nur, das Griech. Verbum, sowie es in den vorhandenen Denkmälern der Sprache als ein fertiges Ganze vor uns liegt, durch die Darlegung der äußern Verwandtschaft der verschiedenen Temporum in ihrer Form (nicht der innern nach ihrem Begriffe) in Zusammenhang zu bringen. Und ein solcher Zusammenhang ist wohl nicht zu verkennen zwischen dem Futur und Aorist. 1. die einen Charakter mit einander gemein haben. Zwar könnte, statt das Perf. A. vom Futur. abzuleiten, es einfacher scheinen, es unmittelbar vom Präsens abzuleiten, entweder mit Verwandlung der tenuis in die Aspirata, wie λέγω, λέλεχα, εἴλοχα, τύπτω, τέτυφα, oder bloß mit Veränderung der vorletzten Sylbe, wie ἀκούω, ἀκήκοα. λείπω, λέλοιπα etc. um nicht von γ π zu ξ ψ und dann erst zu den mit γ und π näher verwandten χ und φ übergehen zu müssen; allein die V. pura zeigen die Verwandtschaft auch des Perf. mit dem Futur., da beide in den meisten Fällen den langen Vocal η ω mit einander gemein haben, der im Präsens nicht ist. Ein ähnlicher Zusammenhang ist zwischen dem Perf. 1 A. und Perf. Pass., in welchem immer die Endung α in —μαι (wie im Präsens ω in ομαι) verwandelt, und der

vorhergehende Consonant nach den auch in allen andern Fällen gültigen Regeln §. 34. ff. verändert wird, so daß kaum mehr Veränderungen nöthig sind, wenn man πέφασμαι, κέκλεμμαι, τέθραμμαι von πέφαγκα (d. h. πέφαγκα nach §. 37. I. 3. b.) κέκλοφα (wo nach Veränderung des Umlauts ε in ο die tenuis des Präsens in die aspirata übergegangen ist, und vor μαι wieder hergestellt wird, κέκλεπμαι, nach §. 37, 4. κέκλεμμαι), τέτροφα oder τέτραφα (τέθραπμαι, wie θρέψω aus τρέφω und umgekehrt θριξί aus τρίχες, τέθραμμαι), als wenn man sie unmittelbar von den Präsensformen φάνω (πέφαγκα, πέφανμαι), κλέπω (κέκλεπμαι, κέκλεμμαι), τρέφω (τέθρεπμαι, τέθρεμμαι, τέθραμμαι) ableitet. Eben so stehen das Plusquamperf. P. das Futur. 3. und der Aor. 1. Pass. in einer durchgängigen Analogie zu den drei ersten Personen des Perf. P. welches sich auch in der Mundart der Dorier zeigt, die die Verba —ζω im Fut. auf —ιξῶ, im Perf. P. auf —ιγμαι, —ιξαι, —ικται (daher δεικηλίκτης, συρίκτης) νενομίχθαι §. 192. Anm. und im Aor. 1. auf —ίχθην. ἐλυγίχθην etc. bildeten, und dadurch den Zusammenhang dieser Formen eben so wie die übrigen Griechen, die —ίζω, —ίσω, —ισμαι, —ισται, —ισθην formirten, beweisen. Dieses ist nicht sonderbarer, als daß die Griechen nach denselben drei ersten Personen, z. B. nach μεμίασμαι, μεμίανσαι, μεμίανται, nach τέθραμμαι, τέθραψαι, τέθραπται, nach κέκαυμαι, κέκαυσαι, κέκαυται die Nomina μίασμα, μίανσις, μιαντήρ, θρέμμα, θρέψις, θρεπτήρ, καῦμα, καῦσις, καυτήρ bildeten. An einen innern Grund ist hier so wenig zu denken, als wenn man fragt, warum die Griechen die Nomina τροπή, μονή, λόγος, στόλος oder στολή, πρᾶγος, φρίκη nach den Perf. 2. τέτροπα, μέμονα, λέλογα, ἔστολα, πέπραγα, πέφρικα gebildet haben. Will man alles das Willkührlichkeiten nennen, dessen dem Verstande einleuchtender Grund uns verborgen ist; so nenne man jene Abwandlungen immerhin Willkührlichkeiten, vergesse aber nie, daß es Willkührlichkeiten der alten Griechen selbst und nicht der Grammatiker sind, und daß für sie der Sinn für Wohllaut, der uns freilich in Ansehung der alten Sprachen meistens abgeht, ein hinreichender Grund war. Dann könnte man zu jenen Willkührlichkeiten auch rechnen, daß sie beim Augment das ε meistens in η, aber bei 17 andern Verbis in ει verwandeln, daß sie zwar εἴληφα, εἴλημμαι, aber nur λέλειμμαι, nicht εἴλειμμαι, zwar ἤκουσα, aber nicht ἠκουσάμην, im Futur. ἀκούσομαι, aber nicht ἀκούσω, ἑώρακα, aber nicht ὁράσω, ὥρασα, λείπω, λέλειμμαι, aber nicht λέλειφα sagten. Wenn solche anscheinende Willkührlichkeiten in einer Sprache herrschen, so darf es nicht auffallen, daß die Griechen αἰνέσω, ᾔνηται, ᾐνέθην. τρέφω, τέτροφα,

τέθραμμαι, πέπαυται, aber nicht ἐπαύθην, sagten. Freilich müssen bei dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουκα zu ἤκουσμαι, λέλειφα zu λέλειμμαι. Aber ist dieses unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἔμαθον, οἶδα, εἶδον, ἔπαθον, πέπονθα und ähnliche nie vorkommende Formen, wie λήβω, μήθω, εἴδω, πήθω, πένθω etc. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für βάλλω βελ, βαλ, βλε, βλα, βολε, βαλλ (Thiersch Gramm. 2te Aufl. S. 149, 10.) angenommen werden; gleich als wenn diese Stämme der Erklärung ihres Zusammenhangs und ihrer Analogie weniger bedürften, als βαλῶ, βέβληκα, βεβολα! Vgl. S. 60. not. *f*. Aus diesen Gründen habe ich noch keine hinreichende Ursache gefunden, von der Wellerschen Ableitungstheorie abzuweichen, vielmehr scheint sie mir in dem Wesen der Griech. Sprache gegründet, und gewährt den Vortheil, daß nach ihr das Griechische Verbum im Zusammenhange erscheint, welches nicht nur für die Methode des Unterrichts, sondern auch für jeden, der nach Zusammenhang im Denken strebt, von nicht geringer Wichtigkeit ist.

Den Charakter des Präsens behält unverändert bei das

Imperfectum,

welches durch Veränderung der activen Endung —ω in —ον und der passiven —ομαι in —όμην und durch Vorsetzung des Augments gebildet wird. τύπτω, τύπτομαι, ἔτυπτον, ἐτυπτόμην, τίκτω, —ομαι, ἔτικτον, —όμην.

Futurum.

173 Ursprünglich scheint die Endung des Futurum durchaus —εσω aus —ω gewesen zu seyn. So kommt noch vor ὀλέσω von ὄλω, ἀρέσω von ἄρω, ἄχθομαι, ἀχθέσομαι. ὄζω, ὀζέσω Hipp. T. I. p. 468. T. III. p. 13. *u*). Wenn man diese Formen des

u) ἀρέσαι Il. ι, 120. τ, 138. ἀρέσομαι und des Verses wegen ἀρέσσομαι Il. δ, 362. ζ, 526. Od. θ, 402. heißt jemand zum Freunde machen, besänftigen; dagegen ἄρω, anpassen, zusammenfügen, hat ἄρσω, ἄρσαι. Daß aber beides nur verschiedne Formen eines und desselben Worts sind, beweist außer der genau verwandten Bedeutung das von ἄρω und ἀρέσω abgeleitete ἀρθμός, so wie ἐπὶ ἦρα φέρειν τινί. — Uebrigens rührt die hier aufgestellte Theorie her von Payne-Knight analyt. essai (S. 21. Not. *n*) p. 107. und Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 230. Sie ist eine bloße Hypothese, allein eine Hypothese, die einestheils nicht ohne eine historische Grundlage ist, und anderntheils den Vortheil gewährt, daß

Futurs von Verbis auf έω, ὀλέω, ἀρέω, ableiten wollte, so müßte man zugleich annehmen, daß diese verlängerten Präsensformen nachher durch die kürzern ἄρω, ὄλω verdrängt worden wären; welches der Analogie widerstreitet, da die Formen auf —έω erst aus denen auf —ω entstanden sind, und die kürzern nach und nach verdrängt haben. Eben so ist στερέσαι Od. ν', 262. von στέρω (von στερέω dagegen στερήσω), κήδεσαι Aesch. S. c. Th. 138. von κήδομαι. Von μάχομαι giebt es zwar noch eine andere Form μαχέομαι Il. ά, 272. 344. Allein μαχέσομαι ist wahrscheinlich von μάχομαι, (von μαχέομαι dagegen μαχήσομαι) so wie αἰδέσομαι Eurip. Iph. A. 1256. αἴδεσαι Soph. Ai. 506. von αἴδομαι Il. ά, 331. ί, 531. κ', 234. nicht von dem spätern αἰδέομαι.

Diese ursprüngliche Form —έσω erlitt eine doppelte Veränderung, indem man theils des Wohlklangs wegen und theils um zwei Bedeutungen eines Wortes auch durch die Form zu unterscheiden, in einigen Wörtern das ε, in andern das σ ausstieß. In den Wörtern, deren Charakter ρ ist, beobachtet Homer gewöhnlich die erstere Form, ἄρσω, ἄρσαι Il. ά, 136. διαφθέρσει Il. ν', 625. (aber Herod. 8, 108. διαφθαρέεται.) κέρσε von κείρω Il κ', 456. κερσάμενος Aesch. Pers. 914. W. κέρσειεν id. Suppl. 652. ὄρσω Il. δ', 16. ή, 38. φ', 335. κύρσω, κύρσαι Il. γ', 23. εἴρω, eig. zusammenfügen, nachher sagen, *sermonem serere*, hat in dieser Bedeutung Fut. ἐρέω bei Homer und Herodot, z. B. 7, 32. Aber ἐρμένος oder εἰρμένος Od. σ', 295. und ἔνερσις bei Thucyd. deuten auf die andere Form ἔρσω, in der Bedeutung zusammenfügen. Eben so werden die verschiedenen Bedeutungen auch durch die Form geschieden in ἄρω §. 225.

Die Verba mit dem Charakter λ haben theils die erstere, theils die andere Form des Futuri; die erstere ἔλσαι Il. ά, 409. λ', 413. (von ἔλω s. §. 233.) κέλσαι Od. κ', 511. ί, 149. ἐγκέλση Hipp. T. III. p. 114. Die andere στελέω Od. β', 287. βαλέω Il. θ', 403. ἀγγελέω Il. θ', 409 Hom. Epigr. 3, 6. Herod. 7, 147. Was sonst bei Homer ὀλέσω, ὀλέσσω heißt (Il. μ', 250. Od. β', 49. daher ἀπώλεσα, ὄλεσε Od. ν', 431. ὀλέσειε, ὀλέσαι, ὀλέσας) heißt auch bei ihm und Herod. ὀλέω, Herod. 8, 138. 9, 18. besonders im Medio ὀλέομαι Il. ό, 700. φ', 133. 278. und zusammengezogen, wie bei den Attikern, ὀλεῖται Il. β', 325. ή, 91. Od. ώ, 195. 174

dadurch die zwei Formen des Futuri, obgleich nicht eines und desselben Verbi, ohne alle Schwierigkeit erklärt werden. So wird es möglich alle Tempora des griech. V. im Zusammenhange, gewissermaßen in einem Systeme darzustellen.

Eben so hat γάμω (γήμω), im Futur. γαμέσσεται Il. ί, 394. st. γαμέσεται, auch γαμέεσθαι Od. ά, 275. wie im Activo γαμέειν Od. ό, 521. bei den Attikern γαμεῖσθαι. S. Ind. Eurip.

Von den Verbis mit dem Charakter μ ν hat bloß κένσαι Il. ψ', 337. die erstere x), die übrigen regelmäßig die andere Form, die auch späterhin den Joniern eigen blieb. μενέω, νεμέω, woher ἀνανεμέεται Herod. 1, 173.

175 Die erstere Form blieb den Aeoliern eigen, und daher nennen die Grammatiker ὤρσαι, κύρσαι auch bei Homer Aeolisch; die zweite, welche das σ ausstößt, vorzüglich den Joniern und Attikern; welche beide, die letztern regelmäßig, das έω in ῶ zusammenziehn. Die letztern thun dieses ausschließlich in den Verbis, deren Charakter λ μ ν ρ ist; in den übrigen haben sie größtentheils σ, aber auch in den Futuris auf έσω, άσω, όσω, ίσω werfen sie sehr häufig das σ weg und contrahiren das übrige, z. B. καλῶ, ἐλῶσι, ὀμοῦμαι, οἰκτιῶ, statt καλέσω, ἐλάσουσι, ὀμόσομαι, οἰκτίσω. S. unten §. 181. In der letzten Form —ιῶ st. —ίσω konnte die Contraction nicht statt finden, wenn das Futurum nicht ursprünglich ιέσω gewesen wäre; aber in οἰκτίζω, οἰκτιζέσω liegt nach Herauswerfung des σ und der Contraction έω in ῶ der Ton zu stark auf dem Ende, als daß das ι vor ζ lang bleiben konnte; man verkürzte daher wie in demselben Temp. der übrigen V. die vorletzte Sylbe durch Ausstoßung des σ und warf auch ζ heraus, οἰκτιέω, οἰκτιῶ. Eben so hat μάχομαι im Futuro μαχέσομαι und (μαχέομαι) μαχοῦμαι. Noch deutlicher ist die Veränderung der ursprünglichen Form —έσω in ἀμφιέσω, ἀμφιῶ Aristoph. Equ. 891.

Auf diese Weise entstanden also aus der ursprünglichen Form des Futuri, die nur in einigen Verbis übrig blieb, —έσω, zwei andre Formen auf —σω und auf —έω, ῶ, von denen die letztere vorzüglich bei den Verbis λ μ ν ρ, die erstere bei den übrigen gebraucht wurde. Die erstere nennt man gewöhnlich das Fut. 1., die andere auch Fut. 1. bei den Verbis λ μ ν ρ, bei den andern das Fut. 2. y).

---

x) θερμάνσει, welches ich in der ersten Auflage aus Hippokr. T. 1. p. 599. anführte, ist der Dativ von θέρμανσις. S. Lobeck. ad Phryn. p. 115. not.

y) The 2. future, which is here spoken of, is an imaginary tense, invented by the grammarians, and ought to be expunged from the common school grammars. *Blomf.* zu S. 216.

Futurum 1.

Bei der Veränderung der Endung des Futuri —έσω in —σω 176
werden die unmittelbar vorhergehenden Consonanten nach den gewöhnlichen Regeln verändert: nämlich

δ ϑ τ ζ fallen nach §. 39. vor σ weg, und die bleibenden Consonanten β π φ γ κ χ werden mit dem folgenden σ in die Doppelconsonanten ψ und ξ zusammengezogen, z. B. κρύπτω, κρυπτέσω, κρύψω, ἄγω, ἄξω, πλέκω, πλέξω. γγ hat γξ, z. B. λίγγω, λίγξω. Wenn vor δ ϑ τ ζ ein ν vorhergeht, so wird es herausgestoßen, aber, damit die Sylbe lang bleibt, zu dem ε ein ι gesetzt (§. 39. Anm. 2.), z. B. σπένδω, σπείσω, πένϑω (daher πέπονϑα), πείσω —ομαι. Doch ist hierbei, besonders bei dem Charakter ζ, σσ, ττ, der Sprachgebrauch zu beachten, indem viele Verba von dieser Art im Futuro auf verschiedene Art gebildet werden.

ζ wird a) ξ in αἰάζω, ἀλαλάζω, ἀλαπάζω, βάζω (βέβακται Od. ϑ', 408.) βρίζω, γρύζω, δαΐζω Il. β', 416. δνοπαλίζω Od. ξ', 512. ἐγγυαλίζω, ἐναρίζω Il. ά, 191. κράζω, μαστίζω, οἰμώζω, ὀλολύζω, πολεμίζω, στάζω, στενάζω, στηρίζω, στίζω, στυφελίζω, σφύζω, τρίζω.

Von vielen dieser Verba war die ursprüngliche Form wahrscheinlich —γω, —κω, —χω, z. B. κράγω, οἰμώγω, ὀλολύγω, στάγω, welches man aus dem Aor. 2. ἔκραγον, und aus den abgeleiteten Formen οἰμωγή, ὀλολυγή, σταγών schließt. Von στενάζω kommt die andere Form στενάχω noch vor Il. ά, 639. Aesch. Prom. 99. Soph. Oed. T. 186. in d. ältern Ausg. u. bei Hermann und Aristoph. Ach. 549. In andern ist —ξω vielleicht die dorische oder vielmehr alt-griechische Form, die nachher nur in einigen Verbis in —σω gemildert wurde z): denn dem Dorischen Dialect blieb es eigen, daß statt σω ξω gebraucht wurde. S. §. 178.

b) ξ und σ. ἁρπάζω, bei Homer ἁρπάξων Il. χ', 310. im 177
Aor. ἥρπαξα Il. γ', 444. μ', 305. 445. ν', 199. π', 814. u. ö. aber auch ἥρπασα Il. ν', 528. ρ', 62. σ', 319 etc. bei den Attikern bloß ἁρπάσω, ἥρπασα, wenigstens in Prosa. Statt ἁρπάξητε Soph. Antig. 311. hat Hermann aus einer Hndschr. ἁρπάζητε. Doch wurden bei Spätern die Formen ἥρπαξα, ἡρπάχϑην a), ἡρπάγην b) häufiger, wie auch die Ableitungen ἁρπαγή,

---

z) Valck. ep. ad Röver. p. 63.

a) Moeris p. 182. Thom. M. p. 424. et Hemst.

b) Thom. M. p. 424. Moeris p. 182.

ἅρπαξ allgemein üblich sind und bei Aeschin. in Ctesiph. p. 614. (p. 85, 27. HSt.) findet sich in allen Hndschr. ἁρπάγματα, das aber Lobeck ad Phryn. p. 241. in ἁρπάσματα verändern will. Perf. ἥρπακα, ἥρπασμαι. Aor. 1. ἡρπάσθην, aber schon Herodot hat ἁρπαχθεὶς 2, 90. mit d. Var. ἁρπασθείς. Fut. ἁρπασθήσομαι, bei Spätern ἁρπαχθήσομαι. Παίζω hatte bei den Doriern im Aor. ἔπαιξα, bei den Attikern ἔπαισα, z. B. Arist. Av. 660. Thesm. 947. Plat. Euthyd. p. 283. C. Phaedr. p. 265. C. πέπαισμαι Plat. Phaedr. p. 265. C. leg. 6. p. 769. A. und doch παίγνιον. aber im Futur. hat Anacreon 24. παίξω und Xenoph. Symp. 9, 2. παιξοῦνται und Cyrop. 1, 3, 14. συμπαίκτωρ c). συρίζω oder συρίττω hat συρίσω bei Lucian Harmon. p. 140. sonst συρίξω. ἐναρίζω hat ἐνάριξε Il. ἑ, 844. und immer, aber ἠνάρισε Anacr. Epigr. 13. in Anal. Br. 1. p. 118. κατηναρισμένος Soph. Ai. 26. Πιέζω hat πιέσω, πιεσθῆναι. aber Theokr. hat πιάξας. s. §. 10, 1. und Hippokr. T. 2. p. 113. 3. p. 61. πιεχθῆναι, πεπίεχθαι T. 3. p. 60. p. 58. 61. πίεξις, obgleich πίεσμα, πίεστρον, auch πιέσαι T. II. p. 241. 551 etc. S. Buttm. I. S. 381. So wechselt bei dems. ἐπύρεσε T. III. p. 22. 414 etc. mit ἐπύρεξε ib. p. 494. 509. 551 etc. Von ἀλαπάζω, δαΐζω, θρυλλίζω, πελεμίζω, πολεμίζω hat Homer nur ἀλαπάξω, δαΐξαι, θρυλλίχθη, πελεμίζω, πελεμίχθη, πολεμίξομεν, obgleich πολεμιστής, aber nie κομίξω, ἐρίξω st. —ίσω. Von αὐδάζομαι hat Herod. 2, 55. αὐδάξασθαι. Dem προοιμιάσεται, προοιμιασάμεθα §. 180. liegt wohl προοιμιάω, nicht —ιάζω zum Grunde.

Not. Viele Formen auf ζω sind wahrscheinlich nur Verlängerungen derer auf άω, έω, όω, z. B. βιάζω von βιάω, wovon noch βιήσεται, βιήσατο bei Homer, βιηθεὶς bei Herodot 7, 83. vorkommt, σώζω von σώω, σαόω bei Homer.

c) γξ haben πλάζω, κλάζω, σαλπίζω d), welches letzte aber bei Spätern σαλπίσω etc. hat. ζ steht in diesen statt γγ (d. h. νγ. S. Eustath. ad Il. p. 40.) welches wieder eine Verlängerung des einfachen γ ist, wie aus dem Aor. 2. von κλάζω, ἔκλαγον Eurip. Iphig. A. 1062. Theocr. 17, 71. erhellt.

178 2. σσ und ττ werden a) als γ κ χ betrachtet, und haben gewöhnlich im Futuro ξ. Die meisten sind auch aus Verbis in —κω oder —χω abgeleitet, z. B. φρίσσω von φρίκω, woher noch φρίκη, σφάττω oder σφάζω Aor. 2. ἐσφάγην. ταράσσω von ταράχω. Daher ταραχή. So auch τάσσω, ἐτάγην, ἐτάχθην, das dichterische ἀπομάσσομαι. S. Verz. d. V. μάσσω.

---

c) Lobeck. ad Phryn. p. 240 sq. Timaei Lex. Plat. p. 222.

d) Von σαλπίγξω, σαλπίγξαι, σαλπιγκτὴς s. Lobeck. ad Phryn. p. 191.

b) wird es bloß als Verlängerung der verba pura betrachtet, und die Verba —σσω (ττω) haben im Fut. —σω, z. B. ἁρμόττω oder ἁρμόζω, ἁρμόσω. πλάσσω, πλάσω. ἱμάσσω, ἱμάσω. πάσσω, πτίσσω, πάσω, πτίσω. (πτίσας Hipp. T. II. p. 590. vgl. 670.) Von νάσσω, νάξαι Od. φ', 122. ist ναστός (also Fut. νάσω) (νένασται Theocr. 9, 9. ist wohl statt νένησται). ἀφύσσω hat bei Homer im Futur. ἀφύξω Il. α, 171. aber im Aorist ἤφυσα Il. ψ, 508. ρ', 315 etc. oder ἄφυσσα. Von ἀφάσσω heißt der Imper. Aor. 1. ἄφασον Herod. 3, 69. e) βλύττω (βλίττω) Plat. rep. 8. p. 564. E. hat ebendas. im Fut. oder Aor. βλύσει, βλύσειν Bekk. (βλίσειν). So scheint ἐρέσσω von ἐρέω, ἔρω (daher ἐρέθω, ἐρεθίζω) zu kommen, und hat im Futuro ἐρέσω Od. μ', 444. διήρεσσα Od. ξ', 351. f). λίσσομαι kommt von λίτομαι Od. ξ', 406. Hom. h. 16, 5. und hat also im Futuro λίσομαι Od. κ', 526. λεύσω, ἔλευσα von λεύσσω kommt bloß in den Schriften der Grammatiker vor g), sowie das Futur. νίσομαι von νίσσομαι h), und βράσσω, βράττω hat auch eine Form βράζω.

3. Die verba pura leiden, wenn vor der Endung —ω ein Diphthong vorhergeht, keine Veränderung im Futuro, außer der Annahme des σ. ἀκούω, ἀκούσω. σείω, σείσω. παύω, παύσω. Der im Präsens kurze Vocal wird in der Regel vor dem σ lang, 179

wie δακρύω, δακρύσω, θύω, θύσω Arist. Plut. 379. λύω, λύσω, τίω, τίσω i), und daher bekommen auch die auf έω, άω, όω, ύω vor dem σ statt des kurzen Vocals den langen. φιλέω, φιλήσω, τιμάω, τιμήσω, χρυσόω, χρυσώσω. Doch behalten ἀνύω, (ἀνύτω, ἀρύτω) ἐρύω, ἑλκύω, μεθύω, πτύω, τανύω im Futur. das kurze υ. Ausnahmen sind jedoch:

I. έω hat a) έσω in τελέω, ἀρκέω, ζέω, ξέω, ἀκέομαι, ἀλέω, ἐμέω, νεικέω, und den dichterischen κοτέω, τρέω. Fut. τελέσω, ἀρκέσω, ζέσω, ξέσω, ἀκέσομαι, ἀλέσω, ἐμέσω, νεικέσω, κοτέσω, τρέσω. Einige, die hierher gerechnet werden, kommen von Verbis auf —ω, wie ὀλέσω, ἀρέσω, αἰδέσομαι, von ὄλω, ἄρω, αἴδομαι. S. §. 173. und wahrscheinlich sind also jene Futura von den ursprünglichen Formen τέλω, ἄρκω, (vom Perf.

e) Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 183. Note.
f) Fisch. II. p. 329 sq.
g) Reisig. comm. crit. in Oed. C. 120. B.
h) Boeckh. ad Pind. Ol. 3, 10. Buttm. ausf. Gr. S. 384. Not. **, so wie über λεύσσω, κνώσσω.
i) Spitzner gr. Prosod. §. 179 f.

Act. ἦρκα des Verbi ἄρω) ἄκομαι, ἄλω, ἔμω, νείκω, an deren Statt nachher die verlängerten Formen gebräuchlich wurden.

b) Einige haben —έσω und —ήσω, wahrscheinlich weil es im Präsens zwei Formen gab, deren jede von sich ein Futurum bildete; doch ist die eine Form immer die gewöhnlichere. καλέω hat bei den Attikern gewöhnlich καλέσω, Aor. ἐκάλεσα, aber Perf. κέκληκα, κέκλημαι, Aor. P. ἐκλήθην. αἰνέω (ἐπαινέω) hat αἰνέσω. Aor. 1. A. ᾔνεσα, Perf. Act. ᾔνεκα. Aor. 1. P. ᾐνέθην, aber Perf. P. ᾔνημαι. Bei Homer aber behält es das η im Futur. und Aorist. z. B. ἐπῄνησα Il. φ', 290. wie auch bei Hesiod. ἔργ. 12. mehrere Handschriften und Eustathius ἐπαινήσεις haben. Pindar hat im Futur. gewöhnlich αἰνέσω, ausgenommen Nem. 1, 112. αἰνήσειν, im Aorist aber durchaus αἴνησα, ᾔνησα. Herodot hat αἴνεσε 5, 113. αἰνεθείς 5, 102. ἐπαινέσω Eurip. Heracl. 301. ἐπαινέσεται Plat. Menon. p. 236. E. ποθέω hat ποθέσω bei Homer, Herod. 9, 22. Theocr. 10, 8. aber ἐπιποθήσειν Herod. 5, 93. ἐπόθησα id. 3, 36. 5, 93. Plat. Menon. p. 84. C. Xen. Hell. 1, 1, 30. 5, 3, 20. Demosth. c. Aristog. p. 783, 5. Bei Isokr. hat die von einem Gramm. revidirte Urbin. Hndschr. durchaus ποθέσαι z. B. Paneg. p. 66. B. Aegin. p. 385. D. E. st. der Vulg. ποθῆσαι. Das Fut. ist ποθήσω Xen. M. S. 3, 11, 3. Oec. 8, 10. Ages. 11, 15. aber ποθέσομαι Plat. Phaedon. p. 98. A. Lysias p. 114, 4. HSt. k). μάχομαι hat bei Homer μαχέσομαι und μαχήσομαι §. 137. Herodot hat μαχέσομαι &c. o. Var. 1, 103. 5, 119. 120. 7, 234. 9, 46. 48. zweim. 67. mit Var. 7, 103. 209. 4. 8. μαχήσομαι o. V. 8, 26. Aus μαχέσομαι ist das attische Fut. μαχοῦμαι, —εῖ, —εῖται, z. B. Plat. rep. 5. p. 467. A. Von μαχήσομαι μεμαχημένος Lysias p. 112, 3. HSt. und das Verbale μαχητέον §. 220, 1. δέω bekommt das ε erst wieder im Perf. A. und P. und Aor. 1. Pass. (sonst δήσω, ἔδησα) und eben so αἱρέω. φορέω hat bei Isäus in der Regel ἐφόρεσε. ε und η wechseln auch in den verschiedenen Temporibus von γαμέω, στερέω, εὑρίσκω. S. das Verz. der Verba. πονέσω belegt Buttm. ausf. Gr. I. S. 222. mit Hippocr. de morb. 1, 15. 16. Tom. II. p. 191. 192. dreimal Lucian. asin. 9. Vgl. Hipp. T. II. p. 51. 70. 105. 191. 194. T. III. p. 731. Etym. M. p. 130, 4. Choerob. in Bekker. anecd. p. 1411. πλήσσω l). ήσω ist überhaupt die Attische Form der Futura von —ω. S. §. 181. Anm. 3.

c) Einige auf —έω haben im Futuro —εύσω. θέω, ich laufe, νέω, schwimme, πλέω, schiffe, πνέω, wehe, ῥέω,

---

k) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 180.
l) Vgl. Fisch. II. p. 323 f.

fließe, χέω, gieße. Fut. θεύσομαι Od. ν', 245. Il. λ', 700. ψ', 623. Herod. 5, 22. Arist. Av. 205. Equ. 485. νεύσομαι, νευσούμενοι Xen. Anab. 4, 3, 12. (ἐξένευσαν Thuc. 2, 90. daher νευστέον bei Plato) πλεύσομαι Od. μ', 25. πνεύσομαι Eur. Andr. 555. ῥεύσομαι Hipp. T. II. p. 469. 493. Eur. fr. Thes. 1, 3. χεύσομαι ist mir noch nicht vorgekommen. Wahrscheinlich sind diese Futura aus der Aeolisch-Dorischen Mundart, wo das Digamma oft durch υ ausgedrückt wurde, aufgenommen, wie dann statt χέω schon im Präsens gesagt wurde χεύσω, z. B. καταχεύεται Hesiod. ἔργ. 581.

II. άω hat a) άσω besonders in den Verbis, wo vor der 180
Endung die Vocale ε und ι, oder die Consonanten λ und ρ stehen, welche Regel auch bei den Substantiven der ersten Declination §. 68. statt fand, theils mit langem α nach ε, ι, ρ, wie ἀκροᾱσομαι wegen des vor ο vorhergehenden ρ, ἀνιάσω Xen. Hell. 5, 4, 33. Mem. 1, 1, 8. (Hom. ἀνιήσω), ἐάσω, ἑστιάσω (εἱστιῆσθαι Herod. 5, 20.), δράσω, θεάσομαι (Jon. θεήσομαι), θοινάσομαι Eur. Cycl. 550. τεθοίναται ib. 377. wie ποινάσομαι Eur. Iph. T. 1444. θυμιάσω (ἐθυμίησε Herod. 6, 97.), περᾱσω (intransit. hinübergehen Eur. Ph. 1008. Iphig. A. 1542. Jon. περήσω. Von dem transitiven περάω bei Homer mit kurzem α im Futur. s. πιπράσκω im Verz. d. Verb.), ἰάσομαι (Jon. ἰήσομαι), προοιμιάσεται Xen. Mem. S. 4, 2, 3. προοιμιασάμενα Plat. leg. 4. p. 724. A. συσπειράσω, ξυνεσπειράθησαν Xen. Hell. 2, 4, 1. πεφυραμένος Thuc. 3, 49, 3. v. Popp. m) φυράσω, aber φυρήσας Hipp. T. II. p. 480. 599. 770. von ἀκροάομαι, ἀνιάω, ἐάω, ἑστιάω, δράω, θεάομαι, θοινάω, θυμιάω, περάω, ἰάομαι rc. theils mit kurzem α nach λ, wie γελάσω, ἐλάσω, θλάσω (aber φλᾱσω Theocr. 5, 148. 150.), κλάσω, κρεμάσω, περάσω (transf. hinüberführen), σπάσω, χαλάσω, κεχαλακέναι Hipp. T. III. p. 654. πάσασθαι, genießen, hat ein kurzes, πάσασθαι, sich erwerben, ein langes α n).

Ausgenommen sind κεράω (κεράννυμι), κεράσω. s. Verz. d. Verba. συλάω, συλήσω, χράω, χράομαι, χρήσω, —ομαι. Die Verba, die vor der Endung —άω ein ο haben, werden sonst gewöhnlich —ήσω formirt, wie βοήσω, ἀλοήσω in der Bedeutung

m) Lobeck. ad Phryn. p. 204 sq. der noch mehr Fälle aus dem spätern Sprachgebrauche anführt.

n) Draco p. 14, 20 ff. Etym. M. p. 202, 8 ff. Von κεράσω s. Clark. ad Il. α, 67.

schlagen, aber ἀλοᾶν dreschen, ἀλοάσω *o*). Doch hat Demosth. in Phaenipp. p. 1040, 22. σῖτος ἀπηλοημένος.

b) αύσω haben καίω, κλαίω, Att. κάω, κλάω, καύσω, κλαύσομαι.

III. όω hat όσω in den Verbis, die nicht abgeleitet sind. ὀμόω (ὄμνυμι), ὀμόσω, ἀρόω, ἀρόσω, und das dichterische ὀνόω (ὀνόνω, ὀνοτάζω), ὀνόσω, —ομαι *p*).

Not. άσω, ίσω, ύσω von Verbis auf άζω, ίζω, ύζω haben die vorletzte Sylbe kurz. Um das α, ι, υ zu verlängern, verdoppeln die Dichter das σ, z. B. ἐγέλασσε.

Anmerkungen.

181 1. Die Dorier verlängerten den Vocal vor der Endung —σω, besonders bei den V. auf ζω, durch ξ, also durch Position, die Dichter, wenn sie eine lange Sylbe gebrauchten, wo bei den Jonischen Dichtern σσ geschrieben wird. ἐγέλαξε Theocr. 20, 1. ἔφθαξα id. 2, 115. wo 114. ἔφθᾰσα stand, εὐήλαξε 3, 16. ἔκνιξε Pind. P. 10, 94. anstatt dessen ib. 11, 36. ἔκνισε steht; ὀνύμαξεν Pind. Pyth. 11, 10. ὑπαντιάξαισα ib. 8, 13. aber Pyth. 4, 241. 5, 59. ὑπαντιάσαι. ἐκόμιξαν ib. 2, 31. *q*) Wo der Vocal schon für sich lang ist, geschieht dieses nicht; in κλαξῶ bei Theokrit scheint das ξ aus κληΐζω, κληΐσω, beibehalten zu seyn. Auch bei Homer steht πολεμίξων, nie —ίσων, bei Hesiod. Ἀσπ. 202. κιθάριξεν, Aesch. Suppl. 39. σφετεριξάμενοι, Soph. Ai. 715. φατίξαιμι. ἡλιάξεις Arist. Lys. 380. αὐδάξασθαι Herod. 2, 55. Vgl. §. 177. b. Bei Dorischen Prosaikern habe ich nur gefunden: ἁρμόξαι, —ασθαι Timaeus L. p. 103. C. ed. HSt. Theag. Stob. serm. 1, 68. Eurypham. Stob. ib. 103, 27. p. 300. ed. Gaisf. Lips. Aref. Stob. ecl. 1, 52, 23. κατασκευάξας Tim. L. p. 94. D. 98 extr. συλλογίξασθαι id. p. 96. B. μερίξας id. p. 99. D. ψαφιξαμένων Pol. Stob. 9, 54. ἀντιάξαι Ecphant. Stob. 48, 64. p. 281. ὁπωρίξασθαι Dius Stob. 65, 16. ἑρπύξασιν Pempel. Stob. 79, 52. extr. βαστάξας Brys. Stob. 85, 18. ἀγαπάξαι Callicr. Stob. 85, 18. Von ἅρμοκται, νενομίχθαι s. §. 189. Anm. 2.

2. In den mehr als zweisylbigen Futuris auf —ισω mit kurzem ι stoßen die Jonier und Attiker in der Regel das σ heraus, und circumflectiren die letzte Sylbe. Dieser Form scheint die ursprüngliche Form des Fut. —ιζίσω zum Grunde zu liegen, woraus —ιζίω, contr. ιζῶ wurde, und nach der Analogie der übrigen Verba, bei denen diese zweite Form des Fut. statt fand, die vorletzte Sylbe durch Auswerfung des ζ

o) Thom. M. p. 35. Bekk. anecd. p. 379, 28.

p) Fisch. II. p. 322 sq.

q) Valck. ep. ad Röv. p. 61 — 71. Koen. ad Greg. p (151.) 327. Maitt. p. 215 sq. Fisch. I. p. 200. II. p. 326.

verkürzt werden mußte. κομιεύμεθα Herod. 8, 62. ἀτρεμιεῖν ib. 68. καταπλουτιεῖν 6, 132. κατακοντιεῖ 9, 17. μακαριεῖν ib. 93. ὀπωριεῦντες id. 4, 172. κομίεαι id. 7, 49. ἀπαγνιούμενοι Hippocr. T. I. p. 594. ἐρεθιεῖ id. T. III. p. 274. σαφηνιῶ Aesch. Prom. 227. νεωτεριούντων Thuc. 3, 4. 11. ἀντοικτιοῦνται und χαριεῖσθε 3, 40. ἀγωνιούμενοι ib. 3, 104. (vgl. Herod. 3, 83.) προλοχιοῦντας 3, 110. προπηλακιῶν 6, 54. παραχορδιεῖς Arist. Eccl. 295. μεταχειριεῖται Plat. rep. 3. p. 410. B. διϊσχυριούμεθα id. Phaedon. p. 163. B. ὀργιοῦνται Xen. Anab. 6, 1, 30. So auch im Optat. Fut. βαδιοίμην Arist. Plut. 90. r). Doch findet sich auch die unverkürzte Form ohne Variante, z. B. κατίσουσι Herod. 4, 190. καθίσειν Xen. Anab. 2, 1, 4. in den besten Hdschr. aber καθιεῖν in 2. Poppo, Born. ἀφανίσει Hipp. T. I. p. 592. κομίσουσιν Plat. rep. 2. p. 370. E. (Schn. κομιοῦσιν Bekk. aus Hdschr.) ψηφίσεσθε Isaeus de Cleon. her. §. 51. Schöm. §. 61. Bekk. (ψηφίσαισθε Bekk.), und im Optat. Soph. O. T. 538. γνωρίσοιμι (Elmsl. —οῖμι). Arist. Equ. 783. χαρισοίμην (Cod. Rav. Dind. χαριοίμην.) Eur. Troad. 1242. φροντίσει (Arist. Nub. 125. φροντιῶ. Eur. Iph. T. 344. φροντιούμεθα). ib. Heracl. 153. κατοικτίσειν. Arist. Thesm. 939. χαρίσομαι (Br. χαριοῦμαι). ib. 719. ἐνυβρίσεις (Dind. —υβριεῖς Conj.). An den andern Stellen schwankt die Lesart s). Homer hat κτεριοῦσι Il. λ', 455. χ', 336. σ', 334. ἀγλαϊεῖσθαι Il. κ', 331. und mit doppeltem σ ὁρμίσσομεν Il. ξ', 77. κτερίσσοντες Od. ρ', 299. κονίσουσιν Il. ξ', 145. Die Jonier contrahiren auch εο in ευ, z. B. ἐναγωνιεῦμαι Herod. 3, 83. ὀπωριεῦντες id. 4, 172.

Dasselbe thun die Jonier und Attiker bei vielen mehr als zweisylbigen V. auf —άσω mit kurzem α, und auf —ίσω, wenn die drittletzte Sylbe des Präsens kurz ist.

a) —άσω. ἐξελῶ st. ἐξελάσω Arist. Nub. 123. ἐλᾷς Eur. Bacch. 1332. Med. 326. ἐλᾷ Soph. Ai. 505. ἐλῶσι st. ἐλάσουσι Herod. 1, 207. Eur. Alc. 951. ἐξελῶν st. ἐξελάσων Herod. 4, 148. So σκεδᾷ Aesch. Prom. 25. 124. vgl. Soph. Ant. 287. Antiph. Athen. 3. p. 123. C. διασκεδᾷς Herod. 8, 68. βιβῶν statt βιβάσων Xen. Anab. 5, 7, 8. Soph. Oed. C. 381. ἐμβιβῶ Xen. Anab. 5, 7, 7. διαβιβῶ Plat. leg. 10. p. 900. C. διαβιβᾶτε Demosth. Aristocr. p. 672, 13. πελῶσι statt πελάσουσι Soph. Oed. C. 1060. πελᾶτε Phil. 1150. πελᾷν El. 497. κρεμῶμεν st. κρεμάσομεν Arist. Plut. 312. t). Doch

r) Pierson. ad Moer. p. 106. Maitt. p. 46 sq. Fisch. I. p. 208. II. p. 354. Schaef. ad Gregor. p. 173. not. 50.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 746. Herm. ad Soph. O. T. 537. Schneid. ad Plat. T. I. p. 158.

t) Brunck. ad Arist. Ran. 298. Soph. Oed. T. 138. Pierson. ad Moer. p. 124 sq. Maitt. p. 47 sq. Thom. M. p. 293. Fisch. II. p. 357 sq. und von πελῶ Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1060. Dahin rechnet Buttm. ausf. Gr. I. S. 403. II. S. 420. auch ἐκκλησιῶσα

geschah dieses nicht in allen Verbis, z. B. nicht in σπάω, γελάω, ἀγοράζω, ἁρπάζω, ἑτοιμάζω, κλάω, deren Futura immer σπάσω, γελάσω, ἀγοράσω u), ἁρπάσω, ἑτοιμάσω, ἡσυχάζω, κλύσω, στασιάσω, χειμάζω und die meisten auf —άζω haben. Einzeln kommen vor δικᾶν st. δικάσειν bei Herod. 1, 95. (wo es kurz vorher hieß δικασόμενοι) bei den Attikern nie. ἐξετῶμεν Isocr. Evag. p. 195. C. im Cod. G. sonst ἐξετάσομαι z. B. Demosth. pro cor. p. 264, 17. Vgl. Bekk. anecd. p. 251. κατασκιῶσιν Soph. Oed. C. 406. κολᾶν Arist. Equ. 456. χώπως κολᾷ τὸν ἄνδρα st. κολάσει und so auch wohl κολωμένους Vesp. 244. x) ἀναπετῶ st. ἀναπετάσω Eur. Iph. T. 1142. führt Suidas aus Menander an. Auch finden sich bei Attikern die unverkürzten Formen, z. B. ἐλάσοντας Xen. Anab. 7, 7, 55. wie auch Cyr. 1, 4, 20. die besten Hdschr. haben ἐλάσω st. ἐλῶ. Herod. 1, 77. mit d. Var. —άση. διαβιβάσοντας Xen. Anab. 4, 8, 8. 5, 2, 10. πελάσω hat Eurip. Or. 1717. El. 1341. κρεμάσω wird aus dem Komiker Alcäus angeführt Bekk. anecd. p. 103, 4.

Homer schiebt in der verkürzten Form den kurzen Vocal ein (S. 52. a.) ἀντιόω Il. μ', 368. ν', 752. υ', 125. ἀντιόωσα Od. γ', 436. δαμάᾳ Il. χ', 271. δαμόωσι Il. ζ', 368. κρεμόω Il. η', 83. ἐλάαν Il. ρ', 496. ἐλόωσι Od. η', 319.

b) —έσω. καλῶ statt καλέσω Eurip. Or. 1146. Arist. Ach. 968. παρακαλοῦντας st. —καλέσοντας Xen. hist. gr. 6, 3, 2. μαχεῖσθαι st. μαχέσεσθαι Thuc. 5, 66. μαχεῖται Plat. rep. 5. p. 467. A. ἐκτελεῖν Aesch. S. c. Th. 35. Soph. Trach. 1187. ἀπολῶ, —ολεῖς, —ολεῖ, —ολοῦμαι y). ἐμεῖται Hipp. T. II. p. 547. Aber in den übrigen V. §. 179. I. a. scheinen die Attiker diese Form nicht gebraucht zu haben. Einzeln steht παραστορῶ st. —στορέσω Arist. Equ. 481. ἀλεῖς st. ἀλέσεις Moeris p. 17. v. Piers. ἀμφιῶ st. ἀμφιέσω Arist. Equ. 887. ἀνιεῦνται Herod. 236. wahrscheinlich von der ionischen Form ἴομαι st. ἰάομαι. S. §. 10. S. 55. st. ἀνιέσονται, ἀνιήσονται. Auch Fut. mit η vor σ scheinen zuweilen verkürzt zu seyn. Bekk. anecd. p. 90. δεούμεθα st. δεησόμεθα aus Epicharm. ἀποστερεῖσθε Andoc. de myst. extr. st. ἀποστερήσεσθε ist durch die Homerische Form στερέσαι Od. ν', 262. veranlaßt. Aber st. ἐπιμελεῖσθε Plat. Phaedon. p. 62. D. hat die Mehrzahl der Hdschr. ἐπιμε-

---

Arist. Eccl. 161. wogegen Reisig eifert Comm. exeg. in Oed. C. 372. περῶ, das von einigen auch hieher gerechnet wird, ist Conj. Präs.

u) Bekk. anecd. p. 331, 24.

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 402 f.

y) Dawes Misc. cr. pag. 77. Pierson. ad Moer. pag. 17. 216. 276. Brunck. ad Arist. Ran. 298. Fisch. l. c.

λήσεσθε, obgleich jenes von der noch vorkommenden Form ἐπιμέλομαι abgeleitet werden könnte z). Auch ἐκχεῶ giebt Chöroboscus Bekk. anecd. p. 290. als Futur. an, und so ist vielleicht συγχέω Eurip. fr. Thes. 1. ἐπιχεῖτε Arist. Pac. 169. zu nehmen. Vgl. Plat. Com. apud Athen. p. 665. C. Isaeus p. 61, 21. HSt. χεόμενον καὶ ἐναγιοῦντα. έω wäre dann nicht contrahirt, weil das Wort einsylbig geworden wäre §. 50. S. 151. a). Ders. Chörob. führt ein Futur. κατακλεῖ von κατακλείω aus Eupolis an, was dann auf dieselbe Art aus κλεισέω, κλειέω, κλεῶ formirt wäre. Es finden sich aber bei den Attikern auch die vollständigen Formen, ἀπὸ γὰρ ὀλέσεις Arist. Av. 1506. (wo die Lesart ἀπὸ γὰρ ὀλεῖς bloße Conjectur ist); ἀπολέσω Plat. Com. ap. Eustath. ad Il. δ. p. 66, 31. (Vgl. Herod. 6, 86, 14. 2, 121, 14. Koen. ad Greg. pag. 19 sq. = 48. διολέσω bei Eurip. Hel. 897. ist der Conj. Aor.) διατελέσουσι hat Plato Rep. 4. p 425. E. vgl. Xen. Cyr. 1, 6, 3. 8, 6, 3. Isocr. Arch. p. 134. B. διατελέσομεν, aber G. τελοῦμεν. διατελέσω Dem. Mid. p. 536, 6. ἐπικαλέσεται Lycurg. in Leocr. p. 149. ed. Reisk. (T. IV.) = p. 235. §. 17. Bekk. und p. 236 = 281. §. 147. ἀνακαλέσομαι Eur. Phoen. 1539. παρακαλέσουσιν Demosth. de cor. p. 282, 17. 283, 2. vgl. Halonn. p. 93, 16. ad Alex. p. 217, 4. π. παραπρ. p. 382, 7. Bekk. Aristocr. p. 661, 9. Aeschin. c. Tim. p. 10. Xen. Cyr. 2, 3, 22. Aber st. ἀρκέσω heißt es nie ἀρκῶ, woran Poppo nicht dachte ad Xen. Cyr. 1, 4, 20. ad Thuc. I. p. 226. καλέσω Arist. Lys. 851. 864. Plut. 964. ist der Conj. Aor. 1.

Homer läßt bloß das σ weg, z. B. τελέεσθαι Od. γ', 236. Il. ν', 831. κορέεις Il. θ', 379. was bei den Att. κορέσω hat. So auch Herod. 6, 91. ἀπολέοντες. vgl. 7, 218. ἀπολέεται Herod. 8, 3. vgl. 7, 220. Auch hier contrahiren die Jonier εο in ευ, ἀπολεῦντες Herod. 9, 18. ἀπολεύμενοι 7, 146. 209.

c) —όσω, wohl bloß in ὀμοῦμαι st. ὀμόσομαι. Merkwürdig ist, daß dieses in den übrigen Pers. Sing. —εῖ, —εῖται hat, nach der Analogie der Verba auf —έω, ὀμεῖ, ὀμεῖται, nicht ὀμοῖ, ὀμοῦται. Dagegen sagen die Attiker bloß δεσπόσω, ἁρμόσω, ἀρόσω. Auch ein Futur mit langem ω scheint so verkürzt zu seyn in ἐρημοῦτε Thuc. 3, 58. Aber 2, 8. Λακεδαιμονίων προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν ist das frei machen, als ein dauerndes Geschäft durch das Präs. ausgedrückt, es sei ihre Aufgabe, Griechenland frei zu machen. (Vgl. Herm. ad Viger. p. 901.) und οἰκειοῦντας 6, 23. muß wohl οἰκειοῦντας heißen, wie Bekker aus Handschriften liest. Bei allen diesen Verbis kehrt das im Fut. ausgestoßne σ im Aorist wieder.

Auf gleiche Weise hält Buttmann ausf. Gr. I. S. 404. ἐρύουσι Il. λ', 454. τανύουσι Od. φ', 174. für Fut. st. ἐρύσουσι, τανύσουσι: denn

---

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 403. Not. II. S. 420.

a) Buttm. ausf. Gr. II. S. 436.

der Circumflex auf der Endsylbe ist nach seiner Meinung erst später eingeführt.

3. Viele verba barytona formiren die Attiker, und auch die Jonier, oft wie contracta, indem sie —ω in ήσω verwandeln. βαλλήσομεν Aristoph. Vesp. 222. βοσκήσεις Od. ρ', 559. δεήσομαι von δέομαι, bei Homer mit dem Digamma δευήσεσθαι Il. ν', 786. Od. ι, 540. διδασκῆσαι Hesiod. ἔργ. 64. Hom. h. in Cer. 143. Pind. Pyth. 4, 386. εὑδήσουσι Aesch. Ag. 347. καθευδήσομεν Xen. Cyrop. 5, 3, 35. κελήσεται Od. κ', 296. κλαιήσει, κλαιήσειν Demosth. pag. 440. 546. 980. παιήσω Arist. Nub. 1125. παρακαθιζησόμενος Plat. Lys. p. 207. B. Euthyd. p. 278. C. τυπτήσω Arist. Plut. 21. Nub. 1379. 1443. χαιρήσω Il. υ', 363. Arist. Plut. 64. Plat. Phil. p. 21. C. *b*). Regelmäßig sind die Formen ἀλεξήσω, βουλήσομαι *c*), εἰρησομένους Herod. 1, 67. δαήσομαι; θελήσω, ἑψήσω, μελλήσω, μελήσει, ὀζήσω (Arist. Vesp. 1059.), οἰήσομαι, ὀφειλήσω. Bei andern zeigen sie sich erst in den abgeleiteten Temporibus, τέθνηκα (θήνω, θανήσω), μεμάθηκα (μήθω, μαθήσω), ἐτύχησα, τετύχηκα (τεύχω, τυγχάνω, τυχήσω), μεμένηκα von μένω, νενέμηκα (das Fut. νεμήσω findet sich nur bei Longus p. 55. s. Schäf. p. 368. aber Hipp. T. I. p. 520. hat ὑπονεμησαμένη), τέτμηκα von τέμνω, τεμῶ. Wahrscheinlich ist diese Form durch den Jonischen Gebrauch, viele Verba auf ω durch die Form έω zu verlängern, veranlaßt worden. S. §. 197. b. 2. Was bei einigen Verbis regelmäßig geschehen konnte, wurde nachher durch den Sprachgebrauch auch auf andere Verba übergetragen, ohne daß es nöthig oder rathsam ist, jedem Futur auf —ήσω eine Form des Präsens —έω zum Grunde zu legen. Eben so giebt es viele Aoristen und Perf. auf —ήθην, —ηκα von Verbis, deren Futurum —έσω oder ῶ ist *d*).

182 Bei den Verbis λ μ ν ρ gebrauchen die Jonier größtentheils und die Attiker ausschließlich die andre Form έω contr. ῶ. Dann wird aber die vorletzte Sylbe, die im Präsens lang war, wahrscheinlich weil nun der Ton vorzüglich auf der Endsylbe ruht, immer verkürzt; also aus η wird α, aus αι, ει, ου wird α, ε, ο, aus ευ, υ. Wenn die vorletzte Sylbe des Präsens durch zwei folgende Consonanten (Positio) lang war, so wird der letztere weggeworfen. Also στέλλω, ψάλλω, Fut. στελέω, ψαλέω, στελῶ, ψαλῶ. τέμνω, τεμῶ. αἴρω, ἀρῶ. κτείνω, κτενῶ. σπείρω, σπερῶ. Eben so werden die ancipites, die im Präsens lang waren, im Futuro kurz, κρῑνω, κρῐνῶ, ἀμῡνω, ἀμῠνῶ.

---

b) Brunck. ad Arist. Lysistr. 459.

c) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 267 sq. 272. Herod. Herm. p. 315 sq. Bekker. anecd. p. 1289.

d) Primisser S. 27 f.

Anm. 1. Die Fut. der Verba auf —λω und —ρω finden sich auch bei den Attischen Dichtern zuweilen mit dem σ, z. B. κέλσω Eur. Hec. 1057. εἰσεκέλσαμεν Arist. Thesm. 877. Soph. Trach. 804. ἀντέκυρσα Soph. Oed. C. 99. (in einem lyr. Verse 225.) ὄρσεις id. Antig. 1060. ἐπώρσεν Eur. Suppl. 715. Cycl. 12. κερσάμενος Aesch. Pers. 914. W.

Anm. 2. Das auf diese Weise durch die Verkürzung entstandene ε geht dann bei zweisylbigen Wörtern oft auch in α über, weil bei der geschwinden Aussprache des ε dieses dumpfer wird, und dem α oder ο näher kommt. So hat κτείνω außer κτενῶ auch κτανέω, —ῶ, Il. σ', 309. aber nicht bei Attikern. Pors. ad Or. 929. τέμνω, τεμῶ Plat. Cratyl. p. 387. A. Jon. ταμῶ. διαφθείρω hat διαφθερῶ Eurip. Med. 1051 etc. und διαφθαρέω Herod. 8, 108. 9, 42. aber mit Var. Man nennt diese Form mit α gewöhnlich das Futurum secundum; es ist aber ein und dasselbe Futur, nur nach verschiednen Dialecten oder erst im Aorist 2. sichtbar. Vgl. §. 193, 2.

Anm. 3. Die Dorier circumflectirten auch das Futurum auf —σω, (—ξω, —ψω,) im Activo und Medio. ἀσῶ Theocr. 1, 145. καρυξῶ Aristoph. Ach. 748. φασῶ ib. 739. πειρασεῖσθε 743. γρυλλιξεῖτε 746. ἠσεῖτε 747. e). δυνασεῖται Hippod Stob. 43, 93. ποιησοῦνται Hipparch. Stob. 108, 81. Daß diese circumflectirte Endung eine Zusammenziehung andeute, wird aus der andern Form κεισεῦμαι Theocr. 3, 53. φασεῦμαι ib. 38. und noch mehr aus dem Jonischen πεσέομαι, πεσέεται, πεσέεσθαι Il. λ', 823. ι, 235. μ', 107. Herod. 7, 163. 8, 130 etc. wahrscheinlich. Uebrigens ist diese Dorische Form in einigen Verbis auch von den Attikern angenommen, aber bloß im Fut. Med. wie πεσεῖσθαι Aesch. Agam. 334. Choëph. 884. Soph. Ai. 641. Eur. Med. 986. Bacch. 611. Plat. Euthyphr. p. 14. D. πλευσοῦμαι Demosth. c. Polycl. p. 1222, 2. πλευσουμένους Thuc. 4, 13. 7, 64. Plat. Hipp. min. p. 370. D. 371. B. πλευσεῖσθαι Lysias p. 132, 9. HSt. πνευσοῦμαι Arist. Ran. 1221. neben πνεύσομαι Eur. Andr. 556. χεσοῦμαι von χέζω, νευσοῦμαι von νέω Xenoph. Anab. 4, 3, 12. κλαυσούμεθα von κλαίω Arist. Pac. 1081. φευξεῖται Arist. Plut. 496. φευξεῖσθαι Plat. rep. 4. p. 432. D. Leg. 1. p. 635. B. C. 6. p. 762. B. f). Dagegen sprachen die Attiker ἔδομαι, πίομαι, anstatt ἐδοῦμαι von ἔδω, ἐσθίω, ich esse, πιοῦμαι von πίω, πίνω, trinke. Doch wahrscheinlicher sind dieses alte Präsensformen, die sich nur in der Bedeutung der Futura, wie εἶμι, erhielten, da die erste 183

e) Maitt. p. 219 sq. Fisch. II. p 360. Gregor. p. (109.) 235. (120.) 261. c. n. K. (127.) 277.

f) Brunck. ad Eurip. Hipp. 1104. Arist. Ran. 1221. Fisch. II. p. 428. φευξοῦμαι ist Elmsley ad Bacch 797. verdächtig. Im Plur. scheinen die Attiker bloß φευξούμεθα, nicht —μεσθα, dagegen φευξόμεσθα gesagt zu haben. S. meine Note zu Eur. Hipp. 1091.

Sylbe in πίομαι gewöhnlich lang ist *g*). πίομαι steht auch als Präsens Pind. Ol. 6, 147. und Hipp. T. II. p. 449. hat πιεῖσθαι. Dahin gehört auch das von spätern Schriftstellern gebrauchte φάγομαι.

184 Vom Futuro des Activs kommt unmittelbar das sogenannte

1. Futurum Medii *h*),

wo dann die Endung —ω in —ομαι, ῶ in —οῦμαι verwandelt wird, z. B. τύψω, τύψομαι, νεμῶ, νεμοῦμαι.

Anmerk. 1. Diese Form des Futuri auf —ομαι oder —οῦμαι wurde bei einigen Verbis von den Attikern statt des Fut. Act. gebraucht, wie ἀγνοήσομαι *i*), ᾀσομαι und ᾄσομαι, (ᾀσω Eur. Herc. f. 683. ist verdächtig. S. meine Note V. 669. und Verz. der Verba) ἀκούσομαι *k*), ἀπολαύσομαι, ἀπαντήσομαι *l*), βοήσομαι *m*), γελάσομαι *n*), δραμοῦμαι Xen. Anab. 7, 3, 45. θαυμάσομαι *o*), θηράσομαι *p*), θεύσομαι von θέω, laufen, κλαύσομαι oder κλαυσοῦμαι, οἰμώξομαι, ὀμοῦμαι, πεσοῦμαι, πλεύσομαι oder πλευσοῦμαι, πνεύσομαι oder πνευσοῦμαι *q*), σιγήσομαι Soph. Oed. C. 113. σιωπήσομαι. anstatt deren das Futur. Act. wohl nie bei guten Schriftstellern vorkommt. Fast alle diese Verba sind durchaus intransitiv, oder kommen wenigstens in intransitivem Sinne oft vor, wie ἀκούσομαι. Von andern kommen beide Formen vor, wie ἄξω (Soph. Oed. C. 874. u. ö.) und ἄξομαι *r*), διώξω und διώξομαι Thuc. 7, 85. *s*), ἐπαινέσω Soph. El.

---

g) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 276. Schweigh. ad Athen. 5. p. 497. cf. Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. 716. Phryn. p. 30 sq. Brunck. ad Arist. Eccl. 595. Valck. ad Theocr. 3, 53. Buttm. ausf. Gr. I. S. 408 f.

h) Richtiger nennt es Schaef. app. Dem. 1. p. 500. das futur. simplex passivi.

i) Thom. M. p. 7.

k) Jacobs ad Anth. Pal. Praef. p. L. und p. 552. Poppo ad Cyrop. 1, 4, 16. Schaef. ad Plut. T. II. p. 56, 36. Statt ὑπακούσοντες Thuc. 1, 140 extr. haben mehrere Handschriften und daher Bekker das richtigere ὑπακούσαντες, meinend ihr hättet auch hierin, in dem was jetzt verlangt wird, aus Furcht gehorcht. Vgl. Schaef. Ind. Greg. p. 1063. a.

l) S. meine Note zu Eur. Suppl. 774.

m) Moeris p. 106.

n) Stallbaum ad Plat. Phileb. p. 175.

o) Elmsl. ad Med. 263.

p) Moeris p. 184.

q) Elmsl. ad Arist. Ach. 294.

r) ad Moer. p. 38.

s) Reisig. comm. crit. ad Soph. Oed. C. p. 251 sq.

1044. 1057. und ἐπαινέσομαι Plat. rep. 2. p. 379. E. 383. A. t), θίξω Eur. Heracl. 652. (aber Elmsl. προσθίξει) und θίξεται id. Hipp. 1086. ζήσω und besonders bei Spätern, ζήσομαι u), ναυστολήσω Eur. Hec. 634. und ναυστολήσομαι id. Troad. 1055. beides in intransitiver Bedeutung, τεθνήξω und τεθνήξομαι, sowie ἑστήξω u. ἑστήξομαι s. §. 188. a. Anm. τέξω Arist. Thesm. 18 etc. und τέξομαι x). φροντιῶ und φροντιοῦμαι y). Von diesen und mehrern s. Verz. d. Verba.

Sie wird auch häufig von den Attikern statt des Futuri Pass. gebraucht, z. B. τιμήσεται st. τιμηθήσεται. S. die Syntax §. 494. II.

Nach dem Futuro Activi ist ferner gebildet der 185

2. Aoristus 1. Activi.

Aus ω wird α, und das Augment vorgesetzt, z. B. τύψω, ἔτυψα.

Bei den Verbis —λω, —μω, —νω, —ρω wird die vorletzte kurze Sylbe wieder verlängert, indem aus ε der Diphthong ει wird, wie στελῶ, ἔστειλα, νεμῶ, ἔνειμα, μενῶ, ἔμεινα, σπερῶ, ἔσπειρα, καθαίρω, ἐκάθηρα z). Die Aeolier verdoppelten den Consonanten, ἐγένναto, ἐνέμματο Neue ad Sapph. fr. p. 65. Das im Futuro verkürzte αι und α des Präsens wird in η verwandelt, ψάλλω, ψαλῶ, ἔψηλα, φανῶ, ἔφηνα (Dor. ἔφανα, wie ἔσφᾱλε bei Pind.). αἴρω hat ἦρα wegen des Augments, aber in den übrigen Modis langes α, ἆραι, ἄρας. Auch ι und υ werden im Aoristo wieder lang, ἔτῖλα, ἤμῡνα a). Ganz abweichend ist das Homerische ὀφέλλειεν Il. π', 651. Od. β', 334. von ὀφέλλω, (nach äolischem Gebrauche s. Neue l. c.) wovon aber der eigentliche Aor. ὀφείλειεν auch von ὀφείλω seyn könnte.

Die Verba auf αίνω bekommen im Aorist bei den Joniern und Attikern auch meistens η statt des α des Futuri, z. B. ὀνομήνω Il. β', 488. μιήνῃ Il. δ', 141. ἐσήμηνα, ἐῤῥύπηνα etc. b). Doch findet man auch bei den Attikern, besonders den neuern, α, ἐσήμανε Xenoph. hist. Gr. 2, 1, 5. 28. Cyr. 4, 5, 36. ἔσανε Apollod. Athen. 1. p. 3. C. Geht aber vor —αίνω ein ρ oder

t) Elmsl. ad Eur. Iph. T. 312. ad Bacch. 1193. Schaef. appar. crit. in Demosth. 1. p. 273.

u) Elmsl. ad Arist. Ach. 597.

x) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 181.

y) Elmsl. ad Eur. Iph. T. 342.

z) Poppo ad Xen. Anab. 5, 7, 35.

a) Fisch. II. p. 365.

b) Thom. Mag. p. 367. Moeris p. 137. Phrynich. p. 24. c. n. Lobeck. Fisch. II. p. 376.

ι vorher, so bleibt α, ausgenommen in μιαίνω, wird aber verlängert, z. B. εὐφράναιμι Soph. Ai. 469. ξηρᾶναι Thuc. 1, 109. 7, 12. ἐδυσχέρανα Plat. epist. 7. p. 325. A. Isocr. p. 275. A. διεπεράνατο Plat. Phaedr. p. 263. E. Prot. p. 314. C. c) ὑγράνασα Eurip. Ion. 252. ἐπίανεν Aesch. Ag. 286. Auch μιάναιμι Eur. Hel. 1009. ἐκοίλαναν Thuc. 4, 100. wegen des λ vgl. §. 180. Auch die Jonier behalten α, ξηράνῃ Il. φ', 347. ἐμάρανε h. in Merc. 140. öfter aber η, wie κρήηνον, τέτρηνε Il. χ', 396. (letzteres auch die Attiker). εὔφρηνε Il. ω', 102. α bleibt auch bei den Attikern in ἐκέρδανα d), ἴσχνανα Arist. Ran. 941. ὀργάνειας Soph. Oed. T. 335.

Not. Dieses η wird richtiger ohne ι subscriptum geschrieben, weil es vom α des Futuri, nicht vom αι des Präsens herkommt e).

Anm. Einige Verba, die im Futuro σ hatten, werfen dieses im Aor. 1. weg, z. B. χέω, χεύσω, ἔχευα Il. γ', 270. ε', 314. θ', 50. und ἔχεα Il. ζ', 419. σ', 347. besonders bei den Attikern. (vielleicht von dem Fut. χεῶ §. 182. Anm. 1.) Hierher gehören die Homerischen ἔσσευα Il. ε', 208. λ', 147. ἠλεύατο Il. ν', 184. 404 etc. von ἀλέομαι, ἀλεύομαι Il. π', 711. ὑπεξαλέασθαι Il. ό, 180. Od. δ', 774. f) und bei Homer ἔκηα von καίω, κάω (Futur. καῶ neben καύσω?) σ ist beibehalten in der Leseart ἐξαλεύσωμαι Soph. Ai. 656. ἄλευσον Aesch. S. c. Th. 88. 141. Suppl. 531. Außerdem bilden im Aor. auf —α statt —σα, εἶπα und ἤνεγκα neben εἶπον und ἤνεγκον, so daß es nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 407. Anm. (vgl. S. 419.) allerdings scheint, daß die Art, wie die V. λ μ ν ρ ihr Futur bildeten, in der alten und ältesten Sprache noch bei vielen andern V. statt fand. Vgl. §. 182. Anm. 1.

186 Vom Aoristo 1. Activi kommt der

Aoristus 1. Medii,

wo nur —μην angehängt wird, ἔνειμα, ἐνειμάμην, ἔτυψα, ἐτυψάμην.

Nach dem Futuro richtet sich auch

3. das Perfectum 1. oder Activi,

das die Reduplication bekommt, und dessen eigentliche Endung —κα aus —σω ist, z. B. ὀλέσω, ὀλώλεκα; diese Endung bleibt in allen Verbis, in denen άσω, έσω, ήσω, ώσω und όσω die

c) Valck. ad Hipp. 856.
d) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 72.
e) Wolf Anal. 2. S. 451. Sturz. ad Maitt. p. 15 sq.
f) Fisch. II. p. 377.

gebräuchlichen Endungen des Futurs sind, z. B. σέσωκα Xen. Anab. 5, 6, 18. πέπεικα ib. 6, 4, 14. πέφρακα Isocr. ad Phil. p. 101. A. ferner meistens in den Verbis auf λω und ρω, in denen das σ Fut. noch in den alten Formen war, z. B. κέλσω, ἄρσω.

Hat aber das Futurum —ξω und —ψω, so hat das Perfectum —χα und —φα (eigentlich γκ und βπ des Präsens werden nach Herausstoßung des im Fut. hinzukommenden σ in die entsprechenden aspiratae verwandelt) g). Homer hat die aspirirten Perf. noch nicht, aber die Grundlage dazu in den Formen κεκρύφαται etc.

Die Verba auf —μω und —νω setzen bei der Bildung des Perfects entweder die Form des Futurs ήσω voraus, und haben ηκα, oder verändern das ν vor dem κ, oder stoßen es aus. Bestimmtere Regeln sind folgende:

1. Die zweisylbigen Verba auf —λω und —ρω verwandeln (ῶ in κα und) das ε des Futuri in α. στέλλω, στελῶ, ἔσταλκα. σπείρω, σπερῶ, ἔσπαρκα. πείρω, περῶ, πέπαρκα. Die mehrsylbigen behalten dagegen das ε, z. B. ἀγγέλλω, ἀγγελῶ, ἤγγελκα.

2. Die Verba auf —ίνω, —είνω, —ύνω werfen vor dem κ das ν heraus, und behalten den kurzen Vocal des Futuri, der aber bei denen auf είνω auch in α verwandelt wird. κρίνω, κρινῶ, κέκρικα, τείνω, τενῶ, τέτακα, κτείνω, κτενῶ, ἔκτακα. So auch πλύνω, πλυνῶ, πέπλυκα h). Die Spätern haben auch ἀποτετράχυκεν Dion. Hal. de comp. p. 310. ed. Schaef. öfter mit dem γ, ἤσχυγκα, ὤξυγκα, wie die Analogie fordert. S. §. 188. 191. 2. Anm. und so auch τεθέρμακε von θερμαίνω i).

3. Die Verba auf αίνω verwandeln das ν vor κ in γ. φαίνω, φανῶ, πέφαγκα Dinarch. p. 40. 44. Reisk. μαίνω, μιανῶ, μεμίαγκα Plutarch. T. Gracch. 21. ὕφαγκα, ἔκταγκα k).

4. In einigen Verben wird ε in ο verwandelt, z. B. in ἐνήνοχα von ἐνέγκω, ἐνέγξω [ἤνεγχα und ἤνεχα] Isocr. Arch.

---

g) Diese aspiratae scheinen bestimmt zu seyn im Perf. die stärke und zischende Aussprache des dem Futur eignen σ wieder hervorzubringen. GL.

h) Fisch. II. p. 367.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 34 ff.

k) Von ἔκταγκα Valck. de Aristob. p. 87. Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 146 sq. vgl. Bekk. anecd. p. 429, 27. von ὕφαγκε Schaef. ad Dion. H. p. 215.

p. 128. D. 132. E. l). So auch κλέπτω, κλέψω, κέκλοφα. τρέφω, θρέψω, τέτροφα Soph. Oed. C. 186. (τέτροφα von τρέφω Od. ψ', 237. als Medium) und eben so τρέπω, τρέψω, τέτροφα Soph. Trach. 1010. Arist. Nub. 858. Andoc. de myst. p. 64. λέγω, sammeln, λέξω, [λέλοχα oder] εἴλοχα Demosth. p. 328, 11. 522, 22. m). selbst vor zwei Consonanten, πέμπω, πέμψω, πέπουφα. Daher auch von δείω, δείδω das Perf. δέδοικα n). So auch ἔδω, ἐδέσω, ἤδεκα, ἐδήδεκα (Pass. ἐδήδεσμαι (s. unten §. 189. 1.) und ἐδήδοκα o).

Anm. 1. Statt τέτροφα von τρέπω findet sich auch τέτραφα Dinarch. in Demosth. p. 94, 8. 104, 6. 109, 3. p) mit der Variante ἀνατετροφώς, wie τέτροφα Demosth. pro cor. p. 324, 27. Aeschin. in Tim. p. 179. Ctesiph. p. 545. wo Reiske die Form mit ο, Bekker aber die mit α aufgenommen hat.

Anm. 2. So ist wahrscheinlich die Form ἀγήοχα zu erklären, wenn man annimmt, daß bei ihr die ursprüngliche Form des Futuri έσω zum Grunde liege. ἄγω, ἀγέσω (ἄξω), ἤγεκα, ἀγήγεκα, und nach Verwandlung des κ in die aspirata χ ἀγήγοχα, Dorisch ἀγάγοχα. Plusq. συναγαγόχεια in der Inschrift bei Gruter CCXVI. col. 2. l. 9. CCXVII. col. 1. l. 12. Daher ἀγήοχα Demosth pro cor. p. 238. ult. in einem Briefe K. Philipps, p. 249, 18. in einem Volksbeschluß, anstatt deren ἦχα bei den Attikern gewöhnlicher ist q).

Anm. 3. In einigen, zum Theil veralteten, Formen wird selbst das ε in der Stammsylbe des Verbi in ο und ω verwandelt. Z. B. von ἔχω kommt ὀχεύς, ὀχή, und anstatt dessen mit der Attischen Reduplication (§. 168. Anm. 2.) ὀκωχή, welches auf die Form des Perf. ὄκωχα führt, von ἔχω, ἕξω, ἔχα, ὄχα, ὦχα, ὄκωχα. Daher scheint συνοκωχότε oder συνοχωκότε bei Homer Il. β', 218. zu kommen, statt συνέχοντε r), sowie συνεοχμός Il. ξ', 465. Vgl. ἄωρτο §. 189. Anm. und ἔῤῥωγα, εἴωθα §. 194. Anm. 4.

Eine ähnliche Veränderung scheint das α erlitten zu haben in dem Jonisch-Dorischen λέλογχα von (λήχω) λάγχω, (λαγχάνω), analogisch mit λήβω, λάμβω, λαμβάνω. Eben so πέ-

l) Fisch. III. a. p 69. 190. Herm. de em. Gr. gr. p. 275.

m) Thom. M. p. 322. et ibi Hemsterh. Valcken. in Ioh. Chrys. p. 34. Fisch. II. p. 368 sq.

n) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 275. Fisch. III. a. p. 69.

o) Piers. ad Moerid. p. 221. Fisch. III. a. p. 78.

p) Von τέτροφα und τέτραφα von τρέπω s. Toup. ad Longin. p. 339. Cf. Sluiter Lect. Andoc. p 157. der diese Formen nicht kennt.

q) Thom. M. p. 274. Moeris p. 147. Fisch. II. p. 311.

r) Valck. ad Ammon. p. 23. Buttm. ausf. Gr. I. S. 338.

ποσχε statt πέπασχε beim Etym. M. p. 662, 11. aus Epicharm. So sind ἔτραπον und τροπή, ἐστάλην und στόλος, ἔδραμον und δρόμος mit einander verwandt.

5. In einigen wird der Diphthong verkürzt, ἀλήλιφα von ἀλείφω (Pass. ἀλήλιμμαι), κατερήριπα Il. ξ, 55. von κατερείπω. Plusquamperf. Pass. ἐρέριπτο Il. ξ', 15. Auch statt des langen Vocals des Fut. wird zuweilen im Perf. der kurze gesetzt, z. B. in λύσω, θύσω, λέλυκα, τέθυκα s).

187 6. So wie das Perfectum in einigen Verbis die Form des Futurs —έσω vorauszusetzen scheint, so setzen besonders die Verba auf —μω und —νω die Form —ήσω voraus, und nehmen vor der Endung —κα ein η, z. B. νεμῶ, νενέμηκα, μενῶ, μεμένηκα. δραμῶ Herod. 8, 55. δεδράμηκα id. 8, 102. wozu die Grammatiker noch βρεμῶ, βεβρέμηκα, τρεμῶ, τετρέμηκα zählen. So ist von δαίω oder δάω das Perf. δεδάηκα, wie vom Futur δαήσω (s. §. 181. Anm. 3.) von ῥύω (einer andern Form st. ῥεύω, wie σεύω, σύω), ἐῤῥύηκα Plat. Rep. 6. p. 485. D. t) von χαίρω, κεχάρηκα Il. ή, 312. κεχαρημένοι, κεχάρητο Hes. Scut. 65. Einige lassen die Synkope zu, wie βαλῶ, βέβληκα st. βεβάληκα. δεμῶ, δέδμημαι Il. ζ, 245. (nicht zu verwechseln mit δέδμημαι von δαμάω oder δάμνω) κάμνω, καμῶ, κέκμηκα (κεκάμηκα). τέμνω, τεμῶ, τέτμηκα u). Bei diesen Perfectis werden die Formen des Futuri —ησω, βαλήσω, δραμήσω, μενήσω vorausgesetzt, die aber schwerlich im Gebrauch gewesen sind, so wenig als die Präsensformen μενέω, δραμέω, die einige annehmen.

Ueberhaupt werden η und ε im Futuro und Perfecto häufig mit einander vertauscht. δέω hat im Futuro δήσω, Aor. 1. ἔδησα, aber Perf. δέδεκα x). Dagegen hat καλέω im Futuro gewöhnlich καλέσω; aber im Perf. κέκληκα synkopirt st. κεκάληκα. Eben so wechselt αἰνέω, αἰνέσω, ᾔνεκα, Perf. Pass. ᾔνημαι, und μενετέος Thuc. 2, 88. von μεμένηται, εὑρέθην von εὕρηται.

7. Statt η vor κ bekommen einige Verba ω, z. B. μέμβλωκε statt μεμόληκε, wo β zwischen μ und λ steht, wie in μεσημβρία §. 40. Οἴχωκα bei Herodot und Soph. Ai. 896. von

---

s) Buttm. ausf. Gr. II. S. 420.

t) Fisch. III. a. p. 166.

u) Fisch. I. p. 88. II. p. 366. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 274. 275. 290. Aehnlich ist γεγράφηκα Bast lettre crit. p. 200. Lobeck. ad Phryn. p. 764. Buttm. ausf. Gr. II. S. 99.

x) Thom. M. p. 200.

οἴχομαι, οἰχήσομαι, st. οἴχηκα y). πέπτωκα st. πέπτηκα von πέτω, πίπτω. Eben so ἔῤῥωγα im Perf. 2. §. 194. Anm. 4.

Von den synkopirten Formen τεθνάναι, ἑστάναι etc. s. §. 198. 3.

188 Vom Perf. Activi kommt

a) das Plusquamperfectum Activi,

in welchem vor die syllabische Reduplication noch das augmentum syllabicum kommt, und die Endung α in ειν verwandelt wird. τέτυφα, ἐτετύφειν, ὀμώμοκα, ὠμωμόκειν.

Anm. 1. Die ursprüngliche Endung war εα, welche bei Homer und Herodot vorkömmt, z. B. im Perf. Med. πεποίθεα Od. δ, 434. ι, 44. ᾔδεα Od. δ, 745. συνηδέατε Herod. 9, 58. ἐτεθήπεα Od. ζ, 167. ἐτεθήπεας viersylbig Od. ω, 90. z) in der dritten Person μετεστήκεε Herod. 8, 81. καταῤῥωδήκεε ib. 103. Dieses εα wurde, wie beim Augment, theils in η, (daher das Attische und Dorische ᾔδη, κεχήνη) a), theils in ει mit Hinzusetzung des ν verwandelt. Vgl. §. 198. 4.

Anm. 2. Von τέθνηκα, ἕστηκα bildete man auch die Futura τεθνήξω, —ομαι, ἑστήξω, —ομαι, welches also Fut. 3. Act. sind b). κεχαρησέμεν Il. ο, 98. ist vom Perf. P. gebildet, aber in die active Form übergegangen.

b) Das Perfectum Pass.

1. Aus κα wird a) μαι, wenn ein langer Vocal, z. B. α purum oder ρα vor der Endung vorausgeht c). σπειράσω, ἐσπείρακα, ἐσπείραμαι. δράσω, δέδρακα, δέδραμαι. πεφίληκα, πεφίλημαι. ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι. So auch ἑώρακα, ἑώραμαι, wie von ὁράσω, ἠτίαμαι Thuc. 3, 61.

b) σμαι, wenn vor der Endung des Futurs —σω ein Zungenbuchstabe δ θ ζ τ ausgefallen ist, oder vor der Endung ein kurzer Vocal steht. ᾄδω, ᾖσμαι, πείθω, πέπεισμαι, φράζω, πέφρασμαι, παίζω, πέπαισμαι, χρίω, κέχρισμαι, τελέω, τετέλεσμαι, σπάω, σπάσω, ἔσπασμαι. Dieses σ fällt aber vor einem andern σ wieder weg, z. B. πέπει—σμαι, πέπει—σαι (st. πέπεισσαι), πέπει—σται. Dasselbe geschieht auch bei einigen, die

y) Buttm. ausf. Gr. I. S. 338.

z) Wessel. ad Herod. 1. p. 59, 80.

a) Fisch. II. p. 371 sq.

b) Oudendorp. ad Thom. M. v. τεθνήξεται. Graev. ad Lucian. Soloec. T. 9. p. 477 sq. Bip. Elmsl. ad Ach. 597. p. 161. ed. Lips.

c) Thom. M. p. 295.

einen Diphthongen zum Character haben, weil diese aus der Verlängerung des kurzen Vocals entstanden sind, denen auf —αίω, —αύω (aus —άω) —είω, —εύω (aus έω) —ούω (aus όω); wie παίω, ἔπταισμαι, παλαίω, θραύω, τέθραυσμαι, κλείω, κέκλεισμαι, κελεύω, κεκέλευσμαι, ἀκούω, ἤκουσμαι. Doch ist hierbei der Sprachgebrauch zu bemerken. S. im Verz. δέω, ἀρόω, λύω, δράω, ἐλαύνω, κλείω, λούω, σώζω, παύω, γιγνώσκω etc.

Von χράομαι ist Perf. Pass. κεχρησμένος Herod. 7, 141. (Aorist. ἐχρήσθην) κεχρημένος Eurip. Med. 351. wogegen das Perf. P. von χρήζω immer κεχρημένος hat. Von οὐτάω oder οὐτάζω hat Homer οὔτασται Il. λ', 660. π', 26. Part. οὐτασμένος Od. χ', 535. aber gewöhnlicher οὐτάμενος, wenn dieses nicht der synkop. Aorist ist. Von σοφίζομαι sollen die Aeolier im Perf. σεσοφισμένος gesagt haben, welches Göttling Hesiod. ἔργ. 649. aufgenommen hat.

Anm. In der alten epischen Sprache bleibt das δ und θ vor μ, wie in κεκαδμένος, (κεκασμένος Aesch. Eum. 736. W.) προπεφραδμένος Hesiod. ἔργ. 653. κεκορυθμένος, auch Eur. Androm. 280. in einem Chorges. πεπυκαδμένος Sapph. fr. XXX. So auch ἴδμεν, welches später in ἴσμεν gemildert wurde.

Auch die Verba auf —αίνω, die im Perf. Activ. —γκα hatten, bekommen, nach Ausstoßung des γ, σμαι. πέφαγκα, πέφασμαι, λελυμασμένος von λυμαίνομαι, μεμιασμένος von μιαίνω, ὕφασμαι von υφαίνω d). ἀποξηρασμένου Herod. 1, 186. 7, 109. aber κατεξηραμένης Hipp. T. III. p. 633. σεσήμασμαι Herod. 2, 38. διατεθερμασμένον Hippocr. T. I. p. 701. Plat. Leg. 11. p. 937. B. καταπεπιασμένῳ Plat. Leg. 7. p. 807. A. bei Ast und Bekker. Daher ἐξυγιασθείς Hipp. T. I. p. 221. ἐξυγρασμένος id. T. II. p. 217. 629. 639. Die Spätern sagten ἐξηραμένος oder mit doppeltem μ μεμίαμμαι e).

Von Verbis auf —ύνω finden sich die Formen παρώξυνται, παρωξύνθαι, λελάμπρυνται §. 196. 3. und im Particip. παρωξυμμένος Demosth. p. 182, 11. Aeschin. in Tim. p. 68. ed. R. Lysias π. τραύμ. p. 101, 21. sowie ἠσχυμμένος Il. σ', 180. woraus man schließen kann, daß das Perf. A. —υγκα gehabt hat, dergleichen aber nur bei Spätern vorkommen §. 186. 2. Das γ (d. h. ν) des Perf. A. wäre dann im Pass. nicht in σ, sondern in μ verwandelt worden, wodurch die Schreibart ἠσχυμμένος statt ἠσχυμένος begründet wäre. Dagegen ist von ἡδύνω ἡδυσμένος Plat. rep. 10. p. 607. A. von καταθηλύνω, κατατε-

d) Fisch. II. p. 406.

e) Lobeck. ad Phryn. p. 34 sq. Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 235.

θηλυσμένος Hippocr. I. p. 552. Vgl. T. III. p. 216. T. II. p. 210. λελεπτυσμένος ib. p. 202. aber δεδασυμένα id. ib. p. 170. 259. πεπλυμένος id. T. III. p. 13. Die Spätern aber formirten theils πεπάχυσμαι und theils τετραχυμένος f), παρωξυμένος.

2. Aus φα wird —μμαι statt —πμαι oder φμαι, aus χα —γμαι. Bloß in der epischen Sprache findet sich ἀκαχμένος von ἀκάζω g).

Wenn vor diese Endungen noch ein Consonant derselben Art kommen sollte, so wird er ausgelassen, z. B. aus γχα sollte —γγμαι, aus μφα —μμμαι werden; allein man sagt z. B. ἐλήλεγμαι Plat. leg. 6. p. 805. C. κέκαμμαι Hipp. T. III. p. 234. 288 ꝛc. von ἐλήλεγχα, κέκαμφα. Doch kehrte γ und μ in den andern Personen wieder, wie ἐλήλεγξαι, —εγκται, κέκαμψαι, κέκαμπται h).

Anm. In einigen wird die Quantität verändert, wie πέπωκα, πέπομαι von πίνω. δέδωκα, δέδομαι. So auch βέβηκα, βέβαμαι. Entgegengesetzte Fälle s. §. 187. 6.

189 Außer der Endung werden auch die Vocale ε, ευ, ο in den vorletzten Sylben des Perf. Act. verändert.

1. Das ο im Perf. Act. welches aus ε entstanden §. 186, 4. wird wieder in ε verändert, z. B. ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι Plat. Phaed. p. 110. E. aber ἐδήδοται Od. χ', 56. ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι Demosth. p. 565, 18. (das Jonische ἐνηνεῖχθαι, ἐνηνειγμένος bei Herodot kommt von der Form ἐνείκω, ἤνειχα) κέκλοφα, κέκλεμμαι Aristoph. Vesp. 57. (von κέκλαμμαι s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 437.) πέπομφα, πέπεμπται Aesch. Sept. c. Theb. 475. Partic. πεπεμμένος bei Demosth. p. 673, 1. i) εἴλοχα, εἴλεγμαι.

Anm. Eine besondre Abweichung ist ἄωρτο oder ἄορτο Il. γ', 272. τ', 253. von ἀείρω (Perf. Pass. ἤερμαι, ἄερμαι, daher ἠέρθην, ἀέρθην) st. ἤερτο, eig. ἤορτο und mit Umstellung des Augments, wie in ἑώρταζον st. ἠόρταζον, ἄωρτο. Von dieser Form kommen ἄορ, ἀορτήρ, αἰωρέω, μετέωρος oder μετήορος, παρήορος. Auf ähnliche Weise ist ε in ω verwandelt in συνοκωχότε §. 186. Anm. 3. εἴωθα §. 194. Anm. 3.

Wenn aber vor diesem aus ε entstandenen ο ein ρ mit einem andern Consonanten vorhergeht, so wird im Perf. Pass. α aus dem ε und ο, z. B. στρέφω, ἔστροφα, ἔστραμμαι. τρέπω, τέτροφα, τέτραμμαι. ἀπετέτραπτο Xen. Hell. 5, 4, 21. τρέφω, τέτροφα, τέθραμμαι k). Ausgenommen ist βεβρεγμένος von βρέχω.

---

f) Lobeck. l. c. Schaef. ad Plut. T. I. p. 105. v. 2.
g) Herm. de em. rat. gr. Gr. p. 267.
h) Jens. ad Lucian. T. I. p. 234.
i) Dind. praef. Demosth. p. XI. Schaef. app. Demosth. 4. p. 122.
k) Etymol. M. p. 365, 51.

2. Das α des Perf. Act. welches aus dem ε des Futuri entstanden, §. 186, 1. bleibt auch im Passivo, ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἔφθαρκα, ἔφθαρμαι. Ausgenommen sind die Perf. P. ἔελμαι, ἔερμαι, bei Homer, von ἔλω, εἴλω, εἴρω. Statt α war ο bei den Aeoliern, aus deren Dialect Eustath. ad Il. ι, p. 790, 8. ἔφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, anführt, von φθείρω, μείρω, τείρω. Damit verglichen einige Grammatiker ἐγρήγορθαι bei Homer.

3. ευ wird vor —γμαι und —σμαι meistens in υ verwandelt, z. B. τέτευχα, τέτυγμαι, πέπυσμαι, πέφυγμαι, πεπνῦμαι, von τεύχω, πεύθομαι, φεύγω, πνέω, Fut. πνεύσομαι. ἔσσυμαι von σεύω, χέω, χεύσω, κέχυμαι und schon im Act. κέχυκα l). Ausgenommen ist ἔζευγμαι.

4. So wie einige Verba, die im Futuro η haben, im Perf. Act. ε bekommen, §. 187. 6. so bekommen auch einige Verba ein η im Perf. Pass., die im Futur. und Perf. Act. ein ε hatten, z. B. ἤνημαι von ἤνεκα, αἰνέσω. Umgekehrt ist der Fall bei βάω, βαίνω, welches im Perf. Act. βέβηκα, im Perf. Pass. aber βέβαμαι st. βέβημαι hat Xenoph. Hipparch. 3, 4. 1, 4. Thuc. 1, 123.

Anm. 1. Zum Behuf der Formation des Perf. Pass. wird oft nach der Analogie ein Perf. Act. angenommen, ob es gleich nicht vorkommt, z. B. zu λέλειμμαι wird als Mittelglied zwischen diesem und λείπω das Perf. Act. λέλειφα vorausgesetzt, zu πέπυσμαι, πέφυγμαι die Perf. πέπευκα, πέφευχα, zu πεπόρευμαι, πεπόρευκα.

Anm. 2. Im Dorischen Dialect, besonders bei Dichtern, wo die V. -ζω im Fut. -ξω haben §. 181, 1. hat das Perf. —γμαι st. —σμαι, z. B. νενομίχθαι Sthen. Stob. 48, 63. ἅρμοκται Ecphant. ib. 64.

Vom Perf. Passiv. kommt 190

α) das Plusquamperfect. Pass.

wo die Endung —μαι der ersten Person des Perf. in —μην verwandelt, und ein neues Augment vorgesetzt wird, τέτυμμαι, ἐτετύμμην.

β) das Futurum 3. Pass.

welches, mit Beibehaltung der Reduplication und des Augm. tempor. (Buttm. ausf. Gr. II. S. 423.), die Endung der zweiten Person des Perf. —σαι in —σομαι verändert. λέλεξαι, λελέξομαι. τέτυψαι, τετύψομαι. τετίμησαι, τετιμήσομαι.

l) „κέχυκα ist von χύω, χύσω, nicht von χεύσω." Blomf.

191 γ) der Aoristus 1. Paff.

Die Endung der dritten Person des Perf. —ται wird in —θην, die vorhergehende tenuis deswegen in eine aspirata verwandelt, und das bloße Augment, ohne Wiederholung des Anfangsconsonanten, vorgesetzt, τέτυπται, ἐτύφθην. λέλεκται, ἐλέχθην. τετίμηται, ἐτιμήθην. ᾔτίαται, ᾐτιάθην Thuc. 8, 68. πέφανται, ἐφάνθην. Doch ist in Ansehung der Endung folgendes zu merken:

1. Einige wenige Verba nehmen im Aor. 1. Paff. vor der Endung —θην ein σ, obgleich die dritte Perf. Perf. Paff. dieses nicht hat, z. B. μέμνηται, ἐμνήσθην. κέχρηται, ἐχρήσθη. ἔῤῥωται, ἐῤῥώσθην. Dagegen hat σώζω, ἐσώθην, im Perf. σέσωσται. Aber hier liegt beim Aor. die Form σαόω Od. ι, 430. (aus σαόω, daher ἐσαώθην Od. γ', 185.) zum Grunde, nach welcher man auch zuweilen σέσωμαι sagte. Suid. v. Σέσωσται. §. 188. b. b. Bei Herodot haben oft die besten Hndschr. ἐλασθείς. (S. Gaisf. 1, 168. not. b. 3, 51. not. d. 54. not. b. 4, 145. not. c. Vgl. Pierson. ad Moerid. p. 13 sq.) aber ἐξεληλαμένος 1, 35. So hat Herodot 8, 124. ἐβώσθη, was im Attischen und gewöhnlichen Dialect ἐβοήθην heißt. Bei demselben findet sich κατεπαύθη 1, 130. mit V. vgl. 6, 71. aber 5, 93. ἐπαύσθη. Statt παυσθῆναι etc. hat Bekker bei Thuc. 5, 100. vgl. 1, 81. 5, 91. παυθῆναι etc. aber πεπαῦσθαι 5, 16.

2. Einige, die im Perf. Paff. ein η haben, bekommen im Aor. 1. ein ε, z. B. εὕρηται, εὑρέθην. ἐπῄνηται, ἐπῃνέθην. ἀφῄρηται, ἀφῃρέθην. Von εἴρηται (ἐρέω) ist der Aorist ἐῤῥήθην und ἐῤῥέθην m). S. Verz. d. V. εἰπεῖν.

Anm. 1. Einige Verba auf νω, die im Perf. das ν wegwerfen (§. 186, 2.), bekommen es bei den ältern Dichtern im Aorist 1. wieder, z. B. διακρινθῆτε, ἐκλίνθη δὲ μάχη, πᾶσιν ὀρίνθη θυμός. ἀρτύνθη Il. λ', 216. Bei Attikern ist diese Form verdächtig, wie κλινθείς Eur. Herc. f. 958. Xenoph. Hell. 4, 1, 30. S. Lobeck. ad Phryn. p. 37. Selbst von ἱδρύω hat der Aor. 1. bei den Attikern ἱδρύθη und (wie bei Homer Il. γ', 78. η, 56.) wiewohl jedesmal mit Var. ἱδρύνθη, z. B. Xen. Cyrop. 8, 4, 10. n) obgleich im Präsens kein ν ist. Bei Herodot wechseln in den Hndschr. ἱδρυθῆναι und ἱδρυνθ. 1, 172. 2, 44. 118. Eben so ἀμπνύνθη Il. ξ', 436. von πέπνυται. Doch wurde des Metrums

m) Fisch. II. p. 411. Heind. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447.

n) Thom. M. p. 469. Fisch. III. a p. 108 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 37. Poppo ad Thuc. 1, 131. 3, 72. 4, 43. 131. Andere ähnliche Formen bei Spätern s. bei Jacobs ad anthol. Pal. p. 210.

wegen auch bei den Epikern das ν weggelassen, wie κλιθῆναι Od. σ', 213. τ', 470. Dagegen fand sich von folgenden das ν schon im Perf. παρωξύνθην. ἠσχύνθημεν Plat. Phaedon. p. 117. E. ἀπαμβλυνθήσεται hat Aeschyl. Prom. 865. (891. Blomf.) mit der Var. ἐπαμβληθήσεται. ἐκρατύνθη Herod. 1, 13. εὐθύνθη Thuc. 1, 95. βαρυνθεὶς Soph. Ai. 41. κραϋνθῇ Plat. rep. 4. p. 440. welche regelmäßig das ν im Aor. behalten. Statt ὑγιανθεὶς hat Hippokr. auch ὑγιασθεὶς, z. B. I. p. 9. aber von ὑγιάζομαι p. 11.

In Ansehung der vorletzten Sylbe ist bloß zu bemerken, daß die Verba, die das ε des Futuri im Perf. Act. in ο (§. 186, 4.) und im Perf. Pass. in α verwandeln (§. 189, 1.), im Aor. 1. das ε wieder annehmen, z. B. ἔστραπται, ἐστρέφθην, τέτραπται, ἐτρέφθην. τέθραπται, ἐθρέφθην o). Doch findet sich bei Herodot 1, 130. κατεστράφθησαν mit der Var. —έφθησαν, wie στραφθέντες Theocr. 7, 132. τραφθέντες Herod. 1, 7. 9, 56. wahrscheinlich von der im Jonischen und andern Dialecten üblichen Form στράφω, τράφω, aus der das α auch im Perf. Pass. blieb.

Anm. 2. Es versteht sich von selbst, daß die Dorier, die anstatt —σω im Futuro —ξῶ sagten (§. 181, 1.), auch die vom Futuro abgeleiteten Tempora analogisch bilden: ξῶ, —χα, —γμαι, —κται, —χθην, statt —σω, —κα, —σμαι, —σται (μαι, ται), —σθην (θην), z. B. ἁρμοξῶ, ἥρμοχα, ἥρμογμαι, ἥρμοκται, ἡρμόχθην Philol. Stob. ecl. 22, 7. Diog. Laert. 8, 85. So ἐλυγίχθη von λυγίζω st. ἐλυγίσθη Theocr. 23, 54. p). In den Fragm. der Pythag. findet sich meistens nur συνάρμοσμαι, aber auch —γμαι, ἅρμοκται Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. n. 64. in συναρμοξάμενος p. 302. 312. Orell. und auch Theocrit hat 4, 59. 7, 84. ἐκνίσθης, κατεκλάσθης (Valck. Brunck. —κλάχθης). Daher werden die von der dritten Pers. Perf. Pass. der Verba auf —ζω abgeleiteten Substant., die sonst auf —στης ausgehen, von den Doriern auf —κτης formirt q). Auch in der gewöhnlichen Sprache hat βαστάζω Fut. βαστάσω, aber Aor. 1. Pass. ἐβαστάχθην wie von βαστάξω.

Vom Aoristo 1. Pass. kommt

das Futurum 1. Pass.

wo, mit Wegwerfung des Augments, aus —θην, —θήσομαι, wird ἐτύφθην, τυφθήσομαι.

Außer den hier abgeleiteten Temporibus giebt es noch einige 192
andere, die zwar unter sich in ihrer Endung vollkommen übereinstimmen, aber in ihrer Bildung von den oben angegebenen sich

o) Fisch. l. c.

p) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 114. a.

q) Valck. ep. ad Röv. p. 59. 66. Koen. ad Greg. p. (152.) 328.

wesentlich unterscheiden. Hieraus folgt, daß ihnen allen eine gemeinschaftliche Form zum Grunde liegen müsse, die von der Stammform der vorher angeführten Temporum, dem Futuro 1. verschieden ist, zugleich aber, weil sie doch mit diesem Futuro 1. zu einem und demselben Verbo gehören, zu diesem Verbo und dessen Futuro 1. in einem gewissen analogischen durch Regeln bestimmbaren Verhältnisse stehen.

Einige der noch nicht abgeleiteten Temporum lassen sich zwar unmittelbar von der bekannten Präsensform des Verbi ableiten, z. B. ἐλέγην von λέγω, die meisten aber kommen nur mit der ursprünglichen Form des Verbi überein, die nicht mehr vorkommt, erst aus den jetzt zu deduzirenden Temporibus erkannt wird, und also keine schickliche Richtschnur zur Ableitung dieser Temporum abgeben kann; andere haben in den vorletzten Sylben Vocale oder eine Zusammenstellung von Buchstaben, die sich schwerlich schon in der ursprünglichen Form des Verbi fand.

Wenn man dagegen die Endungen der Aor. 2. Act. Pass. Med. ον, ην, όμην in ω verwandelt und das Augment wegläßt, so erhält man Formen, die mit der oben §. 173. angegebenen zweiten Form des Futuri genau übereinstimmen. Obgleich diese Form des Futuri fast nur bei den Verbis auf λ μ ν ρ vorkommt, so ist es doch erlaubt, sie zum Behuf der Ableitung auch bei den übrigen Verbis vorauszusetzen, so wie einige Perfecta Pass. vorkommen, zu denen es keine Perf. Act. giebt, die aber dazu vorausgesetzt werden. Vgl. §. 182. Anm. 1. Auf diese Art werden die zwei Hauptclassen der Temporum, der Aor. 1. Act. Perf. 1. oder Act. Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. einerseits, und Aor. 2. Act. Pass. Med. Perf. 2. oder Medii von zwei verschiedenen Formen des Futuri abgeleitet r), die aber zu einander und zum Präsens des Verbi in einem analogisch-richtigen Verhältnisse stehen, und die verschiednen Tempora des Verbi bekommen dadurch Einheit und einen systematischen Zusammenhang. Von ὄλω ist nach §. 173. das Futurum ὀλέσω und ὀλέω, ὀλῶ. Die erstere Form giebt ὤλεσα und ὀλώλεκα, die zweite ὠλόμην, ὄλωλα. Diese zweite Form wird aber fast immer nur vorausgesetzt, und findet sich selten im wirklichen Gebrauche, wie dieses dagegen mit den V. λ μ ν ρ der Fall ist. Uebrigens finden sich diese Tempora, Fut. 2. Aor. 2. Perf. 2. nur von einfachen, ursprünglichen Verbis, nicht von abgeleiteten auf —άω, —έω, —εύω, —όω, —άζω, —ίζω, —ύζω, —αίνω, —ύνω. S. §. 139. Anm. 5. Wenn

r) Schon Eustathius erkannte die Analogie des Fut. 2. und Aor. 2. an, leitete aber zu Il. p. 179, 33 ff. und Γ. p. 965, 51. das Futur 2. vom Aorist. 2. ab.

also von einigen Verbis, von denen nur die Präsensform auf —έω vorkömmt, sich Aor. 2. oder Perf. 2. finden, so pflegt man diese von den einfachen, den gebräuchlichen zum Grunde liegenden V. abzuleiten, z. B. ἔδουπον, δέδουπα Il. ψ', 679. von δούπω, nicht δουπέω. ἔλακον, λέληκα, λελακυῖα Od. μ', 85. von λήκω. μακὼν Il. π', 469. μεμακυῖαι Il. δ', 435. von μήκω. ἔμυκε und μεμυκώς Il. σ', 580. von μύκω, woraus hernach μυκάομαι, so wie aus μήκω. μηκάομαι geworden ist, ἔκτυπεν, ἔχραισμε Il. ά, 28. γ', 54. λ', 387. ό, 32. von κτύπω, χραίσμω. Von einigen kommt ein solches einfaches Präsens noch vor, z. B. στερέντα Eurip. Alc. 622. von στέρω, στέρομαι Xenoph. Anab. 3, 2, 2. nicht στερέω *s*). Eben so liegen den Formen κεκοπώς, τυπείς die einfachen V. κόπω, τύπω zum Grunde, aus denen nachher κόπτω, τύπτω wurde. In andern wird der Diphthong in der vorletzten Sylbe verkürzt, z. B. ἔλιπον von λείπω, und daher kann man es als Regel annehmen, daß die Aor. 2. die vorletzte Sylbe verkürzen, indem auch, wenn diese durch Position lang ist, einer der zwei Consonanten herausgeworfen wird, welches sich auch auf κόπτω, τύπτω anwenden läßt. Von vielen Verbis kommt bloß der Aor. 2. Pass. vor, wenn der Aor. 2. Act. mit dem Imperf. eine gemeinschaftliche Form gehabt haben würde, z. B. ἐγράφην, συνελέγην, ἐφλέγην, ausgenommen wenn das ε des Präs. im Aor. in α verwandelt wird, z. B. ἔτραπε, ἔταμον und ἔταμον. Welche Verba diese Tempora haben und welche nicht, wird sich bei jedem einzelnen Verbum aus dem Verzeichniß der Verba ergeben.

Da die drei zweiten Aoriste in der vorletzten Sylbe unter sich übereinstimmen, und diese nach der Analogie auch in der zweiten Form des Futuri dieselbe ist, so soll hier diese zweite Form des Futuri zugleich mit den Aoristen 2. Act. Pass. und Medii dargestellt werden.

Aorist. 2. Act. Pass. Med.

Die zweite Form des Futuri besteht darin, daß das σ in 193
der Endung —έσω ausgestoßen und —έω in —ῶ zusammengezogen wird §. 173. 182. Da nun der Ton auf der letzten Sylbe ruht, so wird

1. die vorletzte Sylbe, wenn sie lang ist, verkürzt, indem η und ω — s. §. 10. 5. S. 60. — in α verwandelt, von dem Diphthongen αι der letzte, von ει und ευ der erste Vocal weggeworfen, die Doppelconsonanten aufgelöst, und von ihnen, so

---

s) Brunck. ad Eurip. Hec. 623. nennt es eine Synkope statt στερηθέντα.

wie von zwei Consonanten, der letzte weggeworfen wird. Also λήθω Fut. 1. [ληθέσω] λήσω. Fut. 2. [ληθέω, λαθῶ,] ἔλαθον, ἐλαθόμην. τρώγω Fut. 1. [τρωγέσω,] τρώξω. Fut. 2. [τρωγέω, τραγῶ] ἔτραγον. (So sind ἀρήγω und ἀρωγή, πτήσσω und πτώσσω mit einander verwandt und ῥήσσω hat im Perf. ἔῤῥωγα.) Καίω [καιέω, καῶ,] ἐκάην. Μαίνομαι [μανοῦμαι] ἐμάνην. λείπω Fut. 1. [λειπέσω], λείψω. Fut. 2. [λειπέω, λιπῶ,] ἔλιπον. Κεύθω [κευθέσω, κευθέω, κυθῶ,] ἔκυθον Od. γ', 16. Κόπτω. 1. [κοπτέσω,] κόψω. 2. [κοπτέω, κόπῶ,] ἐκόπην. Die Verba λ μ ν ρ haben nur eine Form des Futuri, die zweite; die Ableitung des Aor. 1. Perf. ꝛc. von diesen geschieht mit mancherlei Veränderungen nach obigen Regeln; der Aor. 2. Act. Pass. Med. verwandelt nur —ῶ in —ον, —ην, —όμην. κάμνω, καμῶ, ἔκαμον, ἐκαμόμην. Eben so ἔπιθον, —όμην bei Homer und den Tragikern, ἔτυπεν Eur. Ion. 779. τυπείς.

Ausgenommen ist ἐπλήγην von πλήσσω, welches jedoch in den Compositis, die erschrecken bedeuten, in der gewöhnlichen Sprache ἐπλάγην hat, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην, bei Homer aber auch η, Il. γ', 31. σ', 225. t)

2. Das ε der vorletzten kurzen Sylbe erhält durch diese Veränderung einen dumpferen Ton, und wird daher in den zweisylbigen Verbis oft in α verwandelt. Bei dem Aor. 2. Act. Pass. und Med. liegt gewöhnlich diese Form, die α statt ε annimmt, zum Grunde, während bei den Verbis λ μ ν ρ der Aor. 1. von der Form mit ε gemacht wird. σπείρω, 1. σπερῶ, ἔσπειρα. 2. [σπαρῶ,] ἐσπάρην. στέλλω, 1. στελῶ, ἔστειλα. 2. [σταλῶ,] ἐστάλην. κτείνω, 1. κτενῶ, ἔκτεινα. 2. [κτανῶ] u), ἔκτανον. φθείρω, 1. φθερῶ, ἔφθειρα. 2. [φθαρῶ,] ἐφθάρην. Fut. 1. φθεροῦμαι, aber Fut. 2. φθαρήσομαι. ἀναπείρω, 1. ἀναπείρας Herod. 4, 103. 2. ἀναπαρείς ib. 94. ἔτραπε im Act. bei Homer, ἐτράπην bei Attikern.

Not. Die mehrsylbigen, und λέγω, φλέγω verändern das ε nicht; ἐλέγην, συλλεγείς, φλεγείς. Auch τέκω (τίκτω) behält ἔτεκον. Von τέμνω ist nicht nur ἔταμον, sondern auch ἔτεμον im Gebrauch, wie oft bei Euripides, Thuc. z. B. 6, 7. (bei dem aber 1, 81. τάμωμεν steht ohne Var.) Plat. Phaedon. p. 86. A. Menex. p. 242. C. Xen. Anab. 5, 4, 17. ἐταμόμην und ἐτεμόμην. S. das Verz.

t) Vgl. Bekk. anecd. p. 1411. b.

u) Porson (s. ad Or. 929.) und die folgenden Herausgeber schreiben das Fut. immer mit ε, wie dann auch die Hdschr. immer zwischen ε und α schwanken, den Aor. mit α.

Diese Veränderung des ε in α findet auch bei Verbis statt, die schon im Präsens ein kurzes ε haben, z. B. τρέφω, (ἔτραφον,) ἐτράφην. δρέμω, ἔδραμον. δρέπω, δραπών Pind. Pyth. 4, 231. τρέπω, ἔτραπον 9, 76. So auch τέρπω, τάρπησαν Od. γ', 70. denn bei vielen V. fand sich in einigen Dialecten das α schon im Präsens, wie ἐπιτράπειν Herod. 3, 81. vgl. 157.

Anmerkungen.

1. Die Verba, die im Präsens σσ, ττ oder ζ haben, bekommen nach §. 176. 177. in der erstern Form des Futuri entweder —ξω (weil die alte Form des Präsens —γω, —κω, —χω war), woraus geschlossen wird, daß das ursprüngliche Präsens die Form —γω, —χω gehabt hat, [ἀλλάγω] ἀλλάσσω, στενάχω, oder σ aus δ. Wo daher die erstere Form des Futuri —ξω aus —γέσω ist, da tritt in der zweiten Form, nach Ausstoßung des σ, das γ ein, z. B. πράσσω, πράξω, (πραγέσω, πραγέω, πραγῶ) πέπραγα. ἀλλάσσω, ἀλλάξω, (ἀλλαγῶ) ἀπ—ηλλάγην. ῥήσσω, ῥήξω, (ῥαγῶ) ἐῤῥάγην Soph. Ant. 476. κράζω, κράξω, (κραγέσω, κραγέω, κραγῶ) ἔκραγον. κλάζω, ἔκλαγον §. 177. c. κρίζω, κεκριγότες Arist. Av. 1508. ὀρύσσω, ὀρυγῆναι Xenoph. Anab. 5, 8, 11. τρίζω, τέτριγα Il. ψ', 101. Od. ω', 6. 9. φρίσσω, φρίξω (φρικέσω, φρικέω, φρικῶ) πέφρικα.

Hat dagegen die erstere Form des Futuri —σω, das ursprüngliche Präsens also —δω, so tritt bei den Verbis auf —ζω, wo das σ den Zungenlaut δ, so wie das θ in λήθω, λήσω, ausstößt, nothwendig in der zweiten Form das δ wieder ein. φράζω, φράσω (φραδέσω, φραδέω, φραδῶ) πέφραδα. ὄζω (ὀδέσω, ὀδέω, ὀδῶ) ὄδωδα. καθέζομαι, καθεδοῦμαι. So ἔφλαδον Aesch. Choeph. 26. Vgl. Etym. M. p. 403, 48.

2. Von ψύχω findet sich Aor. 2. ἐψύγην. Doch hatte Aeschylus bei Hesych. ἀπεψύχη, und bei Aristoph. Nub. 151. hat eine Handschrift ψυχεῖσῃ, welches auch durch die Ableitungen ἀναψυχή, παραψυχή bestätigt, und von den Grammatikern, z. B. Möris p. 421. Thom. M. p. 63. (Das Gegentheil sagt dieser S. 929.) der Form ψυγῆναι vorgezogen wird. Die Spätern aber bildeten ἐψύγην, nach der Analogie von ὠρύγην, und daher ψυγεὺς in den Fragm. der mittlern und neuen Comödie x).

3. Einige Verba verwandeln das π und πτ des Präsens in φ, z. B. θάπτω, (ταφῶ) ἐτάφην, ταφείην Xen. Anab. 5, 7, 20. ταφῆσαι Eurip. Troad. 450. ἐνταφείς, auch (ἔταφον,) ταφών von θήπω. ῥίπτω (ῥιφῶ) ἐῤῥίφην. ῥάπτω, ἐῤῥάφη Eurip. Bacch. 243. θρύπτω, ἐτρύφην,

x) Elmsl. in Class. journ. nr. 16. p. 439. (Markl. Suppl. ed. Lips. v. 543.) Vgl. Lobeck ad Phryn. p. 318. Doch s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 449 f. Note.

woher διατρυφέν Il. γ', 363. woraus man auf alte Stammformen τάφω, ῥίφω, ῥάφω, τρύφω schließt. βάπτω, βαφείς Plat. rep. 4. p. 429. E. Tim. p. 83. B. σκάπτω, κατεσκάφην Eur. Hec. 22 etc. Doch scheinen dieses selbst erst abgeleitete Formen zu seyn, statt τάπω, ῥίπω (woher ῥιπή) etc. die adspirata φ scheint also vielmehr der vorhergehenden adspiratae wegen gewählt zu seyn γ). Von κρύπτω findet sich im Aor. 2. Pass. oft κρυβείς. Fut. 2. Pass. κρυβήσονται Eurip. Suppl. 543. Allein die andern Ableitungen haben ein φ, κρυφῆ, κρύφιος, κρυφαῖος (in κρύβδα müßte wegen der Adverbialendung δα das φ nothwendig in β übergehen) und Soph. Ai. 1145. hat die Aldina und die meisten Hndschr. κρυφείς z), Eur. Bacch. 955. der Cod. Pal. κρυφῆναι, die Spätern aber hatten ein Präsens κρύβω, daher ἐκρύβην a). So will Elmsl. ad Eur. Suppl. 543. (Suppl. Markl. ed. Lips. p. 248.) ὀρυχῆναι schreiben, wegen der Ableitungen τοιχώρυχος, διώρυξ, διώρυχος. Vgl. Poppo ad Anab. 5, 8, 11. βλάπτω hat dagegen ἐβλάβην von βλάβω Il. τ', 82. 166. Od. ν', 34. Xen. Hell. 6, 5, 48.

4. Oft, wenn die vorletzte Sylbe durch zwei zusammenkommende Consonanten lang würde, werden die Conson. versetzt, so daß die vorletzte Sylbe kurz wird, z. B. ἔδρακον Il. ξ', 344. ω', 223. Aesch. Ag. 614. δρακείς Pind. Pyth. 2, 38. statt ἔδαρκον von δέρκω, δέρκομαι. ἔπραθον Il. σ', 454. von πέρθω. ἔδραθεν Od. ν', 143. von δάρθω, δαρθάνω. S. §. 16. 3. c. So ist ἤμβροτον durch die Versetzung aus ἤμαρτον entstanden, wo dann in ἤμρατον das β eingeschaltet wurde. S. 85. Doch kommen diese Formen nur bei den Ionischen und andern alten Dichtern vor.

5. Sehr selten hat ein ganz nach dieser Analogie gebildetes Tempus die Endung des Aor. 1. Act. —α, z. B. εἶπα b) bei Herodot, auch Eur. Cycl. 101 öfter 2te P. εἶπας Aesch. Suppl. 353. Soph. El. 1220. Oed. C. 1513. Xenoph. Cyrop. 6, 3, 20. Aeschin. in Ctes. p. 551. und öfter εἴπατε. Eben so kommt der Imperativ εἶπον, (wogegen εἰπόν für den Dorischen Imper. Aor. 2. gehalten wird) c). εἰπάτω bei Plato und Aristophanes vor, st. εἰπέ, von ἔπω d). So ἤνεγκα von

γ) In den gewöhnlichen Grammatiken wird noch ἅπτω, δρύπτω hinzugesetzt, wovon ich indessen noch keine unbezweifelten Aorist. 2. gefunden habe.

z) Schaefer ad Plut. T. II. p. 302, 10. nennt κρυφείς barbarum, ohne einen Grund anzugeben.

a) Elmsl. l. c. Herm. ad Soph. Ai. 1124. meine Note zu Eurip. Suppl. 543. Von κρύβω s. Lobeck. ad Phryn. p. 317 f.

b) εἶπα ist durch die neuere Kritik im Homer getilgt. S. zu Il. α', 106. Blomf. Wolf hat dort εἶπες, Heyne aber vertheidigt εἶπας.

c) Lobeck. ad Phryn. p. 348. not.

d) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Gregor. p. (228.) 481. Schaef. ad Dion. H. de comp. p. 436. Fisch. III. a. p. 89. Meineke ad Menandr. p. 273.

ἐνέγκω (φέρω) st. ἤνεγκον Soph. El. 13. Xen. Cyrop. 7, 1, 1. *e*). Hierher gehören aber die Fälle nicht, wo das Futurum ein bloßes σ hat §. 182. Anm. 1.

Eben so wechseln in der Attischen Sprache ἔπτατο, πτάμενος, πτάσθαι mit ἔπτετο, πτόμενος, πτέσθαι. ἠράμην und ἠρόμην. Dagegen gehören Formen, wie ἔπεσα (Eurip. Troad. 293. haben mehrere Handschriften προσίπεσον und Alc. 471. πέσοι st. πέσοις) εὐράμην, εἱλάμην, ἦλθαν, ἔφυγαν, ἔλαβαν, ἔλιπαν, εἶδα nur der spätern, Alexandrinischen Periode an *f*).

6. Mehrere Verba meistens in der alten Sprache nehmen im Aorist die Form der Verba auf —μι an, z. B. ἑάλων, ἁλῶναι. ἔβην, βῆναι von βάω, βαίνω. ἐβίων, βιῴην, βιῶναι von βιόω, beides auch bei den Attikern, ἔγνων von γιγνώσκω in allen Dialecten, ἔφθην von φθάνω, ἔσβην von σβέννυμι, ἔδραν von διδράσκω, und bei Homer ἔκτᾶν, κτάς (Od. λ', 410.) von κτείνω, (auch b. Tragikern) οὖτᾶ Il. δ', 525. ι, 376. von οὐτάω. ἔπλων, ἐπιπλώς von πλέω, πλώω, καταβρώς von καταβιβρώσκω, ἔφυν, φῦναι von φύω. Von diesen nimmt nur ἔφθην den Vocal des Perf. (α, ἔφθακα) nicht an. Blos im Imperativ Aor. tritt diese Form ein in κλῦθι (κέκλυθι) σχές von ἔσχον, [σπές von ἔσπον.] und so auch im Attischen Dialect πῖθι von ἔπιον.

7. Noch eine andre Form des Aorists findet sich besonders in der Homerischen Sprache, durch Synkope, d. h. Herauswerfen des kurzen Vocals zwischen zwei Consonanten. Bei einigen Verbis findet sich diese Synkope schon im Präs. und Imperf. z. B. bei Homer ἔδμεναι st. ἐδέμεναι, ἀρόμεναι st. ἀροέμεναι von ἀρόω, στεῦται st. στεύεται, σεῦται statt σεύεται; ἔρυσθαι, statt ἐρύεσθαι, im Imperat. φέρτε statt φέρετε und im Imperf. ἔρυτο Il. ν', 555 etc. (ἔῤῥυτο Soph. Oed. T. 1352. als Aorist) ἔρυσο Il. χ', 507. st. ἐρύετο Il. ζ, 403. *g*) besonders bei abgeleiteten durch die Reduplication vermehrten Verbis γίγνομαι aus γιγένομαι, μίμνω aus μι-μένω, πιπράσκω aus πι-περάω, πίπτω

---

e) Gregor. p. (65.) 149 sq. Fisch. III. a. p. 188.

f) Die dritten Pers. auf —αν gehören dem Alexandrinischen Dialect. S. Valcken. schol. in Evang. Luc. p. 247. Blomf. Von εὑράμην s. Fisch. II. p. 435. III. a. p. 95. Wolf. ad Demosth. Lept. p. 216. Lobeck. ad Phryn. p. 139. Hesiod. fr. 8. (ap. Ruhnk. Ep. crit. p. 108.) liest Fischer III. a. p. 95. εὑρομένος, so wie im Fragm. des Pindar Athen. 13. p. 573. E. Böckh p. 608. εὑρόμενον. ἀνεύρατο steht noch bei Timocl. ap. Athen. 6. p. 223. B. Eustath. zu Od. ι. p. 1637, 39. sagt: τοῦ εὑράμην καὶ τοῦ εὕρασθαι οὐκ ἔστι χρῆσιν εὑρεῖν. Vgl. zu Il. σ', p. 1144, 22. Von εἱλάμην Dorv. ad Char. p. 402 sq. Lips. Lobeck. ad Phryn. p. 183. Fisch. III. a. p. 24. Valck. l. c. Jacobs ad anth. Pal. p. 463. Aehnliche spätere Formen s. bei Bekker. anecd. gr. p. 1270.

g) Buttm. ausf. Gr. II. S. 135 f.

aus πι-πέτω, auch in der gewöhnlichen Sprache a. Noch häufiger ist diese Synkope bei Aoristen, indem meistens der Bindevocal, aber auch der Vocal der Stammsylbe, ausgestoßen wird, wie

ἀγρόμενος, versammelt, anstatt daß ἀγειρόμενοι die bedeutet, die im Sich sammeln begriffen sind.

αἶκτην, συναίκτην Hesiod. Sc. H. 189.

ἆλτο, 2te Pers. ἆλσο Il. ι, 754. ἐπάλμενος von ἅλλομαι.

ἄρμενος gilt der Accentuation nach für Aor. als Perf. müßte es ἀρμένος st. ἠρμένος heißen.

ἔγεντο st. ἐγένετο Theogn. 202. 436. 661. oder statt εἵλετο §. 228.

ἐγρόμην von ἐγείρω, ἐγέρω, ἐγρόμενος, erwacht, dagegen ἐγειρόμενος, aufwachend, auch bei Plato Symp. p. 223. C.

ἐδέγμην, Imperat. δέξο, Infin. δέχθαι, auch Eurip. Rhes. 526. Part. δέγμενος von δέχομαι.

ἐλέλικτο von ἐλελίζω.

ἔπλετο von πέλω, πέλομαι, 2te P. ἔπλεο, ἔπλευ.

ἷκτο Hesiod. Th. 481. st. ἵκετο.

κεκλόμενος von κέλομαι, ein Aor. mit der Reduplication, auch in tragischen Chorgesängen, zur Ermahnung, Aufforderung einem zurufen.

ἔλεκτο, λέκτο, Imperat. λέξο von λέχομαι, sich zum Schlafen niederlegen.

ἦλθον statt ἤλυθον, auch in der gewöhnlichen Sprache.

ἴκμενος, günstig, vom Winde, eig. von ἱκνέομαι, ἱκόμην.

μίκτο, ἔμικτο, von μίγεσθαι, μίγνυσθαι.

πέφνον, ἔπεφνον von φένω.

πτόμην, ἐπτόμην, πτέσθαι, πτέμενος von πέτομαι.

πῆκτο, κατέπηκτο Il. λ', 378. von πήγω, πήγνυμι.

ὦρτο, ὄρσο, ὄρθαι Il. θ', 474. von ὄρομαι.

ὦφλον von ὀφείλω, bei Attikern.

Es zeigt sich aus dieser Aufzählung, daß solche synkopirte Aoriste meistentheils die passive Form haben, die active nur ἦλθον, πέφνον und ὦφλον. Ihrer Entstehung nach sind diese Formen entweder nach der Analogie der Perf. gebildet, indem von diesen nur die Reduplication abgeworfen wurde, und die Aehnlichkeit beider Tempora zeigt sich besonders in ἆλτο, δεδέγμην (Plusq. ἐδεδέγμην, δέξο, δέδεξο, δέχθαι, δεδέχθαι), ἔλεκτο, λέκτο (ἐλέλεκτο), μίκτο, ἔμικτο (ἐμέμικτο), ἔπηκτο (ἐπέπηκτο). So richten sich nach dem Perf. die Aoristen λύμην Il. φ', 80. λύτο Il. φ', 114. λύντο Il. η', 16. nach λέλυμαι, λέλυται, σύτο Il. φ', 167. nach ἔσσυμαι, ἔσσυται von σεύω, χύτο, χύντο Il. φ', 167. 181. nach κέχυμαι, κέχυται von χέω, ἐφθίμην, φθίμενος (auch bei Tragikern, selbst Xenophon) nach ἔφθιμαι von φθίνω, φθίω. ἐπλήμην nach πέπλημαι, πέπληομαι von πλήθω, πίμπλημι oder πίλνημι, πελάζω.

ἄμπνυτο nach πέπνυμαι (πεπνυμένος) von πνέω. Aber Perfectformen sind dieses nicht, da sie nirgends die Bedeutung der Perf. haben, die Abwerfung der Reduplication und des Augments etwas sehr ungewöhnliches und seltenes ist, die Perfectform nicht in allen Fällen statt findet, z. B. nicht in ἔγεντο, ἔπλετο, πέφνον. Diese Formen sind vielmehr mit den Imperfecten zu vergleichen. Man legt nämlich das Imperf. zum Grunde, und wirft von diesem den Bindevocal, wie in ἥλλετο, ἄλετο, ἄλτο, ὤρετο, ὦρτο, ἐμίγετο, ἔμικτο, ἐλέχετο h), ἔλεκτο, ἐδεχόμην, ἐδέγμην, oder den kurzen Vocal der Stammsylbe, z. B. ἐπέλετο, ἔπλετο, ἐπετόμην, ἐπτόμην aus. Zuweilen scheint auch schon ein vollerer Aorist zum Grunde zu liegen, wie in ἔγεντο st. ἐγένετο, ἐγρόμην von ἐγερόμην, ὦφλον von ὤφελον, ἶκτο st. ἵκετο. Es versteht sich von selbst, daß der Consonant vor dem ausgestoßenen Vocale durch seine Stelle vor μ σ τ die Natur annimmt, die diese Consonanten erfordern nach §. 37. also χ vor μ in γ, mit σ in ξ, vor τ in κ ꝛc.

Einige nehmen auch in diesen synkopirten Aoristen die Form der Verba in —μι an, wie ἔπτην von πέτομαι, ἐπτόμην. Vgl. nr. 8. ἔκταν, οὖτα u. a. Sie bekommen auch die passive Form —άμην aus —ην, —αν. ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος. ἔβλητο (Synk. des Stammvocals), Opt. βλεῖο, βλῆσθαι, βλήμενος, analogisch mit dem Pass. βεβλῆσθαι, βεβλημένος. ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος. (οὐτάμην) οὐτάμενος kann wegen seiner Zusammenstellung mit βεβλημένος für das Partic. genommen werden.

Ein solcher synkopirter Imperativ Präs. oder Aor. scheint auch zu seyn προφύλαχθε Hom. h. in Apoll. 538. ναὸν δὲ προφύλαχθε, δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων aus φυλάσσετε, φυλάκετε entstanden, wie φέρτε, in dem das τ nach der Analogie des Perf. in θε verwandelt wäre, wie in ἐγρήγορθε, ἄνωχθε, πέποσθε §. 198. 3. b. Es als wirkliches Perf. P. anzunehmen st. πεφύλαχθε, läßt der Sprachgebrauch nicht zu, da φυλάσσεσθαι immer nur sich vor etwas hüten, nicht etwas bewachen heißt i).

Von den synkopirten Formen des Perfects s. §. 198. 3.

Futur. 2. Pass.

kommt vom Aor. 2. Pass. durch Veränderung der Endung —ην in ήσομαι und Wegwerfung des Augments, z. B. ἐκρύβην, κρυβήσομαι.

---

h) Mir scheint nämlich das alte, nicht mehr vorkommende, Präsens λέχω, nicht λέγω, gewesen zu seyn, weil alle Ableitungen das χ beibehalten, z. B. λέχος, λέχω, λόχος, ἄλοχος.

i) Buttm. ausf. Gr. II. S. 251 f.

194 Derselben Analogie folgt das

Perfectum 2. oder Medii *k*),

welches immer von dem unveränderten Stamm, und zwar gewöhnlich dem ursprünglichen Stamm gebildet, bloß das *ω* in *α* verwandelt, und die Reduplication vorsetzt, z. B. *ἄνωγα*, *βέβουλα* (*προβέβουλα* Il. ά, 113.), *βέβριθα*, *γέγηθα*, *γέγωνα*, *δέδια* (von *δίω*), *δέδουπα* (Il. ψ', 679.), *ἔαγα* (*ἄγω*, *ἄγνυμι*), *ἔαδα* (*ἥδω*, *ἁνδάνω*), *ἔδηδα* von *ἔδω*, *ἐσθίω*, *ἔῤῥιγα*, *κέκηδα*, *κέκευθα*, *κέκρᾱγα* (*κράγω*, *κράζω*), *κεκοπώς* (Il. ν', 60.), *κέχανδα*, *λέλειπε*, *λελειχμότος* Hesiod. Th. 826. *λέληθα*, *μέμαρπα*, *ὄδωδα*, *ὄλωλα*, *ὄπωπα*, *ὄρωρα*, *πέπηγα*, *πέπληγα* (*πήγω*, *πλήγω* statt *πήγνυμι*, *πλήσσω*), *πέφευγα*, *πέπρᾱγα*, *σέσηπα*, *τέτηκα*, *τέτριγα*, *τέθηπα*, *πέφρικα*, *τετευχώς* u. a. Formen, die, bis auf *ἔαγα*, *ἔαδα*, *λέληθα*, *ὄδωδα*, *ὄλωλα*, nur bei den ältern Dichtern vorkommen, oder ganz veraltet sind. In Ansehung der vorletzten Sylbe gehen noch diese Veränderungen vor:

1. Das aus *ε* oder *ει* entsprungene *α* und das *ε* des Aor. 2. wird *ο*, vgl. §. 189. 1. z. B. *σπείρω*, *ἐσπάρην*, *ἔσπορα*. *στέλλω*, *ἐστάλην*, *ἔστολα*. *κτείνω*, *ἐκτάνην*, *ἔκτονα*. *τέμνω*, *ἔταμον*, *τέτομα*. *λέγω*, *ἐλέγην*, *λέλογα*. *μένω*, *μενῶ*, *μέμονα*. *ἐγχέζω*, *ἐγκέχοδα* Arist. Ran. 482. Vesp. 624. *πέρδω*, *παρδῶ*, *πέπορδα* Arist. Pac. 334. *στέργω*, *ἐστοργώς*. *δέρκω*, *δεδορκώς*. *ἔργω*, *ἔοργα*. *ἔλπω*, *ἔολπα* *l*). *πέπονθα* von *πένθω*, *πάσχω*, *τίκτω*, *ἔτεκον*, *τέτοκα*; ungefähr wie ich sterbe, starb, gestorben, aber *μέλει*, *μέμηλε* u. e. Auch in mehrsylbigen Verbis, wie *ἐγείρω*, (*ἐγερῶ*, *ἤγερον*) *ἤγορα* und *ἐγρήγορα* (statt *ἐγήγορα* §. 168. b.).

2. In den übrigen Verbis wird anstatt der kurzen vorletzten Sylbe die lange wieder gesetzt, entweder wie sie im Präsens war, oder verändert.

a) Das *α*, welches aus *αι* oder *η* entstanden, oder im Präsens durch Position lang war, wird in *η* verwandelt, z. B. *μαίνομαι*, *ἐμάνην*, *μέμηνα*. *δαίω*, *ἐδάην*, *δέδηα*. *θάλλω*, *τέθηλα*. *κλάζω*, *ἔκλαγον*, *κέκληγα*. *λήθω*, *ἔλαθον*, *λέληθα*. *πλήττω*, *ἐπλάγην*, *πέπληγα*. *φαίνω*, *φανῶ*, *πέφηνα* *m*). *χαίνω*, *χανῶ*, *κέχηνα*.

---

k) Vielleicht richtiger Perf. primum, da es der Form nach einfacher, und der Zeit nach älter ist, als Perf. 1. Ueber die Unrichtigkeit der Benennung Perf. Medii s. Buttm. ausf. Gr. S. 370 f.

l) Fisch. II. p. 432.

m) Die Schreibart *πέφηνα* hat keinen Grund, man mag dieses Perf.

Ausgenommen sind die, wo ein ρ oder Vocal vor dem α vorhergeht, κράζω, ἔκραγον, κέκρᾱγα. πράσσω, πέπρᾱγα. ἅδω, ἕᾱδα. ἄγω (ἄγνυμι), ἔᾱγα. (Im Aor. ἕαδον, ἐάγη). πέφρᾱδε von φράζω n) ist eine epische Form. λέλᾱκα kommt von dem alten λάκω, Jon. λακέω.

b) Das ι, welches aus ει entstanden war, wird in οι verwandelt (eine Verbindung des ι im Futuro mit Reg. 1.) πείθω, ἔπιθον, πέποιθα. λείπω, ἔλιπον, λέλοιπα. εἴκω, ἔοικα. εἴδω, οἶδα o). Aehnlich ist δέδοικα von δείω, δίω (δείδω), δείσομαι.

Statt ἔοικα war eine mehr Attische Form εἶκα, schon bei Hes. Sc. 206. p) welchem das gewöhnliche εἰδώς von οἶδα ähnlich ist.

c) Zu dieser Verlängerung des kurzen Vocals gehört auch μέμηλα von μέλει.

Anm. 1. In einigen Verbis bleibt die vorletzte Sylbe kurz, z. B. ἀκήκοα von ἀκούω, ἐρήριπα von ἐρείπω Il. ξ, 55. ἐλήλυθα von ἐλεύθω. (εἰλήλουθα ist bloß dichterische Verlängerung des υ; doch findet sich hier dieselbe Analogie zwischen ἐλεύσομαι und εἰλήλουθα, wie zwischen σπεύδω und σπουδή.) Dagegen πέφευγα von φεύγω, κέκευθα, τέτευχα.

Anm. 2. Die Dichter verkürzen die vorletzte Sylbe oft wieder, besonders im Feminino des Particips, weil die eigentliche Form nicht in den Vers passen würde, z. B. ἀρᾰρυῖα Il. γ', 331. u. öft. (Statt ἀρᾰρυῖαν Hesiod. Th. 608. haben zwei Hndschr. ἀρηρυῖαν) μεμακυῖαι Il. δ', 435. von μεμηκώς Il. κ', 362. τεθαλυῖα Il. ι, 208. etc. von τεθηλώς Od. μ', 103. λελάκυῖα Od. μ', 85. von λεληκώς Il. χ', 141. σεσαρυῖα Hesiod. Sc. H. 268. von σέσηρα, σεσηρώς. Aehnlich ist πεπαθυῖα Od. ρ', 555. von πήθω (παθῶ), ἔπαθον, πέπηθα.

Anm. 3. Aus dem α (Fut. 2.) Aor. 2. wird ω in ἔῤῥωγα, z. B. Soph. Trach. 852. Plat. Phaedon. p. 86. A. q) von ῥήσσω, wie ἀρωγή verwandt ist mit ἀρήγω. Vgl. §. 187, 7. In εἴωθα ist das im Perf. 2. charakteristische ο, vielleicht des Wohlklangs wegen, oder um einem Tempus, welches die Bedeutung des Präsens hat, auch durch die Form selbst den Charakter der Fortdauer zu geben (§. 171.), in ω verwandelt,

---

vom Präsens, wo die ursprüngliche Form wohl eher φάνω, als φαίνω war, oder vom Fut. ableiten. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 425 f.

n) Fisch. II. p. 430 sq.

o) Fisch. II. p. 433.

p) Pierson. ad Moer. p. 148. Brunck. ad Aristoph. Nub. 185.

q) Valck. ad Hipp. 1338.

ἔωθα, wie die Jonier (Il. θ', 408. Herod. 2, 91. 1, 133. 4, 134. 3, 27. 31.) und Dorier, nach Suidas auch Thucydides (6, 58.) schrieb, und gedehnter εἴωθα. Vgl. ὄκωχα §. 186. Anm. 3. ἄωρτο §. 189. Anm.

Anm. 4. Eine Verlängerung des Perfecti 2. scheint zu seyn ἀπεκτονηκότας Xenoph. Hiero 3, 8. wenn die Lesart richtig ist. (Stobäus ἀπεκτονότας.) Plat. Apol. S. p. 38. C. hat Bekker aus Handschriften ἀπεκτόνατε aufgenommen. Bei Spätern kommt sie nicht selten vor. — S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 174. Schaef. ad Plut. T. I. p. 396, 32. — wie κατεφθίνηκα — Schaef. ad Plut. T. III. p. 436, 28. συγγεγραφηκώς. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 99. Bast lettre crit. p. 200. Sie scheint dadurch veranlaßt zu seyn, daß man oft neue Verba von einem entweder wirklich gebräuchlichen oder wenigstens nach der Analogie angenommenen Perf. 2. bildete. So findet sich von ἐγρήγορα ein Präsens ἐγρηγορόων Od. υ, 6. (ἐγρηγόρουν bei Aristoph. Eccl. 32. ist erst von Brunck aufgenommen st. ἐγρηγόρειν und der Aor. 1. ἐγρηγόρησαν Xen. Anab. 4, 6, 22. so wie ἐγρήγορον Aesch. Agam. 356. wird jetzt ἐγρηγόρεσαν, ἐγρηγορός gelesen.)

Anm. 5. Ganz abweichend ist das Attische εἷξα, εἴξασι von εἴκω, st. εἶκα oder ἔοικα; wo das ξ statt κ aus dem Böotischen Dialect aufgenommen seyn soll r).

Die Verba, die dieses Perf. 2. haben, bilden von ihm auch ein Plusquamperf. 2. nach denselben Regeln, nach denen das Plusquamperf. 1. vom Perf. 1. abgeleitet wurde. ὄλωλα, ὠλώλειν. ὄδωδα, ὠδώδειν.

Anm. Es giebt fast kein einziges Verbum, das alle diese Tempora, die regelmäßig von ihm abgeleitet werden können, in wirklichem Gebrauche hätte. Selten hat auch ein Verbum die doppelten Tempora, Aor. 1. und Aor. 2. wie ἐῤῥίφθην und ἐῤῥίφην, Perf. 1. und 2. zugleich. Wenn es diese hat, so gehören sie gewöhnlich zwei verschiedenen Dialecten, oder zwei verschiedenen Zeitaltern eines Dialects an, wie ἔπιθον nur im alt-ionischen, ἔπεισα im Attischen und andern, oder werden in verschiedenen Bedeutungen, wie πέπραχα in activer, πέπραγα in neutraler Bedeutung gebraucht. Einige jener doppelten Formen sind noch: φανοῦμαι und φανήσομαι, beide bei den Tragikern, ἔκτεινα und ἔκτανον bei Homer und den Tragikern. ἐβλάφθην und ἐβλάβην. Statt ἔτυψεν hat Eurip. Ion. 779. ἔτυπεν, und so τυπείς Soph. Ai. 255. Oed. T. 811. Arist. Ach. 1193. st. κατακλιθείς Arist. Nub. 694. κατακλινείς, Plat. rep. 2. p. 372. B. κατακλινέντες.

---

r) Ruhnk. ad Timaei Lex. Pl. pag. 98. Piers. ad Moer. p. 147. Musgr. ad Eurip. Iphig. A. 853. Dobree ad Arist. Av. 96. Fisch. I. p. 175.

Conjugation. 195

Die eigentliche Conjugation kann erst aus dem unten folgenden Beispiele vollständig gelernt werden; indeß haben doch alle jenen verschiedenen Tempora etwas gemeinschaftliches unter sich, welches sich unter folgende allgemeine Gesichtspunkte fassen läßt:

1. Es giebt im Activ und Passiv in Ansehung der Endungen zwei Hauptclassen der Temporum, von denen wir die eine die Classe der Haupttemporum (Präsens, Futurum, Perfectum), die andere die der historischen Temporum (Imperfect, Plusquamperf. Aoristen) nennen wollen. Die Tempora einer jeden Classe stimmen mit einander in gewissen Punkten überein, wie folgende Tabelle ausweist:

	Haupttempora.			Historische Temp.		
	1. P.	2. P.	3. P.	1. P.	2. P.	3. P.
Activ.	Sing. —	—ς	—ε —ει	Sing. —	—ς	—ε
	D. fehlt.	—τον	—τον	D. fehlt.	—τον	—την
	Pl. —μεν	—τε	—σι	P. —μεν	—τε	—ν
Passiv.	S. —μαι	—σαι	—ται	S. —μην	—σο	—το
	D. —μεθον	—σθον	—σθον	D. —μεθον	—σθον	—σθην
	Pl. —μεθα	—σθε	—νται	P. —μεθα	—σθε	—ντο.

Diese Tabelle paßt auch für die Verba in —μι, und deßwegen ist die erste Person unbestimmt geblieben. Die dritte Perf. Sing. Act. ist in den Verbis auf —ω im Präsens und Futurum ει, im Perf. ε; in den Verbis in μι ist sie σι. Die zweite und dritte P. Dual. hat im Act. und Pass. in den Haupttemp. —ον, in den histor. Temp. 2te P. —ον, 3te P. —ην, im Plur. Act. ist in den Haupttemp. die dritte P. σι, in den histor. —ν, im Pass. in den erstern —ται, in den andern —το, so daß man als Richtschnur annehmen kann, daß, wo die 3 P. Plur. —σι oder —ται ist, die 3 Dual. —τον, wo jene —ν oder —το, diese —την hat.

Anm. 1. In der alten (epischen), so wie in der alt-Attischen Sprache scheint der Unterschied der zweiten und dritten Person Dualis noch nicht fest gestanden zu haben, sondern in jener beide Personen —ον gewesen zu seyn. So stehen als 3 P. Dual. διώκετον Imperf. Il. κ', 364. ἐτεύχετον Il. ν', 346. λαφύσσετον Il. σ', 583. ἴτον Hesiod. ἔργ. 197. jedoch mit der Var. ἴτην. Dagegen steht in der zweiten Perf. Soph. Oed. T. 1511. εἰχέτην, wo εἴχετον wider das Metrum seyn würde, Eur. Alc. 672. ἠλλαξάτην in allen Handschriften. Auch Plato hat oft in der zweiten P. —ην, z. B. Euthyd. p. 273. E.

o. B. εὑρέτην und ἐπεδημησάτην p. 294. E. ᾔστην (eine Hndschr. ᾖτον) Symp. p. 189. C. εἰπέτην o. B. Leg. 6. p. 753. A. ἐκοινωνησάτην. An den meisten Stellen aber haben die Handschriften einstimmig 2 P. ον, 3 P. ην, und das Metrum gestattet sowohl eine kurze, als eine lange Sylbe *s*).

Die erste P. Dual. Pass. ist sehr selten, und findet sich nur an 3 St. Il. ψ', 485. περιδώμεθον. Soph. Phil. 1079. ὁρμώμεθον. El. 950. λελείμμεθον. Daß sie alterthümlich und später außer Gebrauch gekommen ist, läßt sich mit Buttm. ausf. Gr. II. S. 419. daraus schließen, daß Athenaeus p. 98. A. aus einem Hascher nach Seltenheiten (ὀνοματοθήρας) συντριβησόμεθον und ἀπολούμεθον anführt. Daß aber diese Form bloß eine Erfindung der Grammatiker sei, ist eine zu weit getriebene Folgerung Elmsley's Mus. crit. 6. p. 293 sq. ad Acharn. 733. Dagegen s. Herm. ad Soph. El. 938.

Anm. 2. Wenn man annimmt, daß die Endung der dritten Person Plur. der Haupttemporum in der Dorischen Mundart —ντι statt —σι die ursprüngliche gewesen ist, so daß späterhin das Dorische τ in σ verwandelt, das vor dem σ stehende ν herausgeworfen (§. 39.) und nun der kurze Vocal in einen Diphthongen verwandelt oder verlängert wäre (τύπτοντι, τύπτονσι, τύπτουσι, τετύφαντι, τετύφανσι, τετύφασι, τιθέντι, τιθένσι, τιθεῖσι und τιθέασι), so zeigt sich die Uebereinstimmung nicht nur aller Arten von Verba, derer in —ω und derer in —μι, sondern auch der Haupt- und historischen Temporum noch deutlicher. Denn

a) hat die dritte Person Plur. der Verba in —ω und derer in —μι, —ουσι, —εῖσι, —ᾶσι, —οῦσι, —ῦσι ein Princip, da sie nach der gemeinschaftlichen Regel §. 39. aus —οντι, —εντι, —αντι, —οντι, —υντι entstanden sind.

b) stimmt das Activum und Pass. in der dritten Person Präsentis und Futuri genauer überein, οντι, ονται, εντι, ενται, αντι, ανται etc. τύπτοντι (—ουσι) τύπτονται. τιθέντι (τιθεῖσι) τίθενται etc.

c) erklärt es sich, wie in den Verbis in —μι aus —εῖσι, —οῦσι, —ῦσι die Endungen —έασι, —όασι, —ύασι entstehen konnten; nämlich das α vor der Endung ist aus ν nach der Jonischen Mundart entsprungen, wie πεφιλήαται, τιθέαται st. πεφίληνται, τίθενται. S. §. 198.

d) zeigt sich der Grund, warum das α vor der Endung —σι des Perfects lang ist, weil nämlich die Sylbe, in welcher ν vor σ ausgefallen ist, lang bleibt. §. 39.

---

s) Schaef. ad Apoll. Rh. sch. p. 146. Elmsl. ad Arist. Ach. 733. ad Eurip. Med. 1041. Vgl. Hermann. ad Soph. Oed. Col. 1381. Buttm. ausf. Gr. I. S. 349. II. S. 111 ff. S. 417 f. Vgl. Popp. ad Thuc. 2, 86, 3. ad Anab. 4, 1, 19. Stallb. ad Plat. Symp. p. 71.

e) Eben so zeigt sich die Analogie zwischen —οντι und —ον, —αντι und —αν. In einigen Volksmundarten, aus denen manches nachher unter den Alexandrinern in die Schriftsprache überging, hatte auch das Perf. in der dritten Person Plur. αν st. ασι. S. §. 194. 3 Anm.

Eine besondere Erwähnung verdient hier noch die Conjugation des Perf. P. Dieses hat nämlich eigentlich die in der obigen Tabelle angegebenen Passivendungen, Sing. —μαι, —σαι, —ται, Dual. —μεθον, —σθον, —σθον, Plur. —μεθα, —σθε, —νται, und diese Endungen bleiben auch in den Verbis puris unverändert. Bei den Verbis barytonis aber muß der vor jenen Endungen vorhergehende Consonant nach §. 37. 4. auf mannigfaltige Weise verändert werden. 196

1. Das σ vor —σθον, —σθε, —σθω, —σθαι fällt aus, ἐσφάλθαι von σφάλλω, nicht ἐσφάλσθαι.

2. Bei der Endung —μμαι der ersten P. betrachtet man das erstere μ als aus π oder φ entstanden, und conjugirt also τέτυμμαι (aus τέτυπ-σαι) τέτυπται, τέτυφθον (aus τέτυπσθον).

3. Bei der Endung —γμαι geht γσ in ξ, γ vor τ in κ, vor θ in χ über nach §. 34. also εἴλεγμαι, εἴλεξαι, εἴλεκται, εἰλεχθον etc.

4. Bei der Endung —σμαι, die aus —γκα entstanden ist, z. B. πέφασμαι aus πέφαγκα, tritt vor τ, θ selbst vor σ, das ν wieder ein, aus dem das γ des Perf. Act. entstanden war. In der Endung —σθαι aber fällt σ aus und ν tritt wieder ein, wie πέφασμαι, πέφανσαι, πέφανται, πέφανθον, πεφάνθαι Il. β', 122. ί, 531. Soph. Antig. 621. u. ö. λελύμανται Demosth. p. 570, 20. So ist überall —ανται die Endung der dritten Person Sing. nicht Plur. ψῆφος κέκρανται Eur. Andr. 1276. vgl. Ion. 1029. καὶ πεπείρανται τάδε Soph Trach. 581. auch κεχείμανται φρένας Pind. Pyth. 9, 57. nach dem schema Pindaricum §. 303. 2. Dasselbe ist der Fall bei den Verbis auf —ύνω, z. B. λελάμπρυνται Arist. Plut. 635. παρώξυνται Demosth. p. 70, 14. παρωξύνθαι Plat. Prot. p. 333 E. t)

Bei derselben Endung fällt vor der zweiten Person —σαι das erstere σ wieder aus, wie πέπεισαι, πέπυσαι Plat. Prot. p. 310. B. δεδοκίμασαι Lysias or. 32, 13. p. 898. 3. Reisk. Homer hat des Verses wegen πέπυσσαι Od. λ', 494. κέκασσαι Od. τ', 82.

5. In den Endungen —μμαι und —γμαι, die aus —μφα und —γχα entstanden sind, tritt das μ und γ, das in der ersten Person ausgefallen, in den übrigen Personen wieder ein, z. B.

---

t) Schaef. ad Dionys. H. p. 355. ad Apoll. Rh. schol. p. 208.

Ee

ἐλήλεγμαι (st. ἐλήλεγ-γμαι von ἐλέγχω) ἐλήλεγξαι (aus ἐλήλεγ-γσαι) ἐλήλεγκται. κέκαμμαι, κέκαμψαι (aus κέκαμπ-πσαι) κέκαμπται. S. §. 188. b. 2.

Von der dritten Person Plur. s. §. 204. 6.

197 a 2. In Ansehung der Modi ist zu merken:

a) Beim Imperativ liegt durchaus, außer in der zweiten Person, der Dualis des Indicativs zum Grunde. Act. Sing. dritte Person —τω. Dual. —τον, —των. Pl. —τε, —τωσαν. Pass. Sing. dritte Pers. —σθω. Dual. —σθον, —σθων. Plur. —σθε, —σθωσαν. Bloß im Präs. und Perf. Pass. steht die zweite P. Imper. in durchgängiger Analogie mit der zweiten P. Indic. indem der Imperat. —σο, wo der Indic. —σαι, hat. Wenn vor dem σ ein ε vorhergeht, so wird σ herausgeworfen und die übrig bleibenden εαι, εο in ῃ, ου contrahirt, s. §. 203. 1. Uebrigens kommt der eigentliche Imper. Perf. A. gar nicht vor; denn γέγωνε Eur. Or. 1226. ist Präsens und τέθναθι etc. sind abgeleitete Formen.

b) Der Optativ endigt sich im Act. auf —μι, im P. auf —μην, und setzt immer ein ι zu dem kurzen oder verkürzten Hauptvocal des Indicat. τύπτω, τύπτοιμι. ἔτυψα, τύψαιμι, τυπτοίμην. Das Perfectum setzt den Hauptvocal des Präsens Indic. voraus, τέτυφα, τετύφοιμι. Ist der lange Vocal charakteristisch, wie im Perf. Pass. der verba pura, so wird ι untergeschrieben, τετίμημαι, τετιμῄμην. ἠκρίβωμαι, ἠκριβῴμην. μεμνῄμην. κεκτῄμην. Ist der Hauptvocal υ, so wird dieser lang, z. B. λελῦτο Od. σ', 238. δαινῦτο Il. ω', 665. st. λελύϊτο, δαινύϊτο, vielleicht richtiger λελυῖτο, δαινυῖτο u). In den v. barytonis ist aber bloß die periphrastische Form gebräuchlich, τετυμμένος, η, ον, εἴην etc.

c) Die Conjugation des Optativ ist immer mit der der historischen Temporum, die des Conjunctivs mit der der Haupttemporum analog. Der Optativ hat also in der dritten Pers. Dual. —την, —σθην, in der dritten Pers. Plur. —ν, —ντο. Der Conjunctiv im Dual. 3. Pers. —τον, —σθον. Plur. 3. Pers. —σι, —νται.

d) Der Conjunctiv hat durchaus die langen Vocale statt der kurzen des Indicativs, ω, η, ῃ, st. ο, ε, ει. Im Perfecto richtet er sich wieder nach dem Präsens. πεφύκῃ Eur. Ion. 453. ὠφλήκῃ Arist. Av. 1457. τεθνήκωσι Thuc. 8, 74. βεβήκῃς Soph. El. 1057. καθεστήκῃ id. Antig. 1074. Bei den v. barytonis ist hier die periphrastische Form gebräuchlich τετυμμένος, η, ον ὦ etc.

---

u) Jen. Litt. Z. 1809. nr. 247. S. 154.

e) Wenn man es als Grundsatz annehmen darf, daß diejenigen Formen, die sich im alten Jonischen und Dorischen Dialect finden, überhaupt die ursprünglichen Formen sind, so hätte der Infinitiv Act. ursprünglich die Form —μεναι, verkürzt —μεν gehabt. Aus dieser lassen sich wenigstens mehrere üblich gebliebene Infinitivsformen ableiten.

Aus der Form —μεναι, τιθέμεναι, τετυφέμεναι, τυφθήμεναι, entstand nach Auslassung der Sylbe με, τιθέναι, τετυφέναι, τυφθῆναι. In einigen wurde der Vocal vor der ausgestoßenen Sylbe με verlängert, wie in στῆναι, θεῖναι, δοῦναι, st. στάμεναι, θέμεναι, δόμεναι.

Aus der Form —μεν, τυπτέμεν, entstand auf dieselbe Art τύπτεν und verlängert τύπτειν.

Von der Schreibart γελᾷν oder γελᾶν s. Anm. 5.

f) Das Perfectum behält seine Reduplication durch alle Modos, τέτυφα, τέτυφε, τετύφοιμι, τετύφω, τετυφώς.

Anm. Die alten Grammatiker zählten 13 Conjugationen (συζυγίας), nämlich 6 der V. barytona: (a. β π πτ φ. b. γ ρ κ κτ χ. c. δ θ τ. d. ζ σσ ττ. e. λ μ ν ρ. f. ω purum.) 3 der V. circumflexa άω έω όω. 4 die V. in —μι. Theodorus Gaza machte nur fünf Classen, 1. wie oben. 2. γκ κτ χ σσ ττ ζ. Fut. ξ. 3. δ θ τ ζ ττ, ω purum. Fut. σ. 4. λ μ ν ρ. 5. v. in —μι. Die neuere Eintheilung rührt von Verwey her x).

Von den contrahirten oder circumflectirten Verbis. 197 b

1. Von den V. circumflex. kommen nur die auf —έω sehr häufig bei Jonischen Schriftstellern, Homer, Herodot, Hippokrates, uncontrahirt, oft aber auch contrahirt vor. Die V. —άω kommen bei Herodot nie, bei Homer selten, uncontrahirt vor, wie ἀοιδιάουσα Od. ε', 61. κ', 227. βριάει Hesiod. ἔργ. 5. Theog. 447. γοάοιμεν, γοάοιεν Il. ω', 664. Od. ω', 190. ἐλάων Od. κ', 83. h. in Merc. 342. ἐπέχραον immer uncontrahirt. ἰχθυάοντες Hesiod. Sc. 210. κατεσκίαον Od. μ', 436. κραδάων Il. η', 213. Od. τ', 438. λάων Od. τ', 229 sq. h. in Merc. 360. ναιετάουσιν Od. ζ', 153. 245. νάει Od. ζ', 292. ὁμοστιχάει Il. ο', 635. οὔτας Od. χ', 356. πέραον Il. π', 367. τηλεθάων abwechs. mit τηλεθόων. ὕλαον Od. π', 5. υ', 15. ἐχράετο Od. φ', 69. alle mit kurzem α; mit langem διψάων Od. λ', 584. πεινάων Il. γ', 25. π', 758. σ', 162. ἀμάειν Hesiod. ἔργ. 392. (Göttl. ἀμᾶαν). Gewöhnlich werden sie auch bei Homer und Hesiod contrahirt,

x) Fisch. I. a. p. 244 sq. Vgl. Dionys. Thr. p. 638. in Bekker. anecd. Theodos. gramm. p. 149.

oder gedehnt, ἀντιάας, ἀντιόωσιν. S. §. 11. S. 67. Merkwürdig hierbei ist, daß sich neben γοάοιμεν, ἐλάων, ἰχθυάοντες sonst nur γοόωσα, ἐλόωσι, ἰχθυάᾳ findet y). Der Infin. —άειν findet sich nur bei Hesiod. ἔργ. 392. ἀμάειν, Apollon. Rhod. 1, 828. 903. 3, 680. 1134. ναιετάειν, sonst immer ἐλάᾳν, περάᾳν. Die auf —όω finden sich nirgends uncontrahirt.

2. Die verba baryt. werden bei den Joniern oft zu V. puris auf —έω, wie διαβύνεται Herod. 2, 96. und διαβυνέονται 4, 71. ἐνδυνέουσι 3, 98 extr. sonst δύνειν. ἔιρεε 1, 48. sonst ἔιροντες. Daher vielleicht auch ἐνείχεε 1, 118. wie von ἐνεχέω st. ἐνεῖχε von ἐνέχω. ἐπεμαρτυρέοντο 5, 93. (μαρτυρέω ist regelmäßig bei Herodot) μαχέομαι Il. ά, 272. 344. πιέζευν Od. μ', 174. 196. wie bei Herod. πιεζεύμενος (πιεζεόμενος) — Wesseling zu Herod. 8, 142. — auch Hippocr. T. I. p. 401 sq. ῥίπτω u. ῥιπτέω auch bei Attikern. συμβαλλεόμενος Herod. 1, 68. 6, 63. 65. 3, 68. 7, 184. 189. 8, 30. aber mit der V. βαλλόμ. ἐσίνετο 9, 13. 49. 73. 5, 81. ὤφλεε 8, 26. mit der Var. ὦφλε. Dieser Wechsel der Formen —ω und —έω lag auch der Bildung der Temporum zum Grunde, z. B. ἔγημα setzt ein Präsens γάμω voraus, im Gebrauch blieb aber γαμέω, ἔωσα ὤθω, statt dessen ein Präsens ὠθέω gebräuchlich wurde. S. §. 221. II. 1.

Von der äolischen Form —ήω st. —έω s. §. 10, 6. S. 61.

3. Daß bei den Joniern oft die Endung —άω in —έω übergeht, ist oben §. 10. S. 55. bemerkt. Hieher gehört noch ἀρέομαι Herod. 3, 65, 11. ἐπιτιμέων 6, 39. κοιμέονται 2, 94. κομέουσι 2, 36. 4, 180. πλανέονται 2, 41, 8. τολμέω 8, 77. vgl. Hipp. T. III. p. 81. ἠγάπευν §. 49. Anm. S. 149. πιεζεῦντα Hipp. T. III. p. 64. 81. πιεζέουσι ib. p. 115. z). Von den Formen —ιῶ (—ιάω) st. —έω s. §. 10, 7. S. 62.

4. So werden auch die Endnngen —άω und —όω unter sich vertauscht, z. B. ἀντιώσεσθαι Herod. 7, 9. 9, 7. ἀντιούμενος 4, 1. und so immer, was bei Homer und den Attikern ἀντιᾶσθαι, ἀντιάζειν heißt, aber ἐναντιοῦσθαι. ἑσσοῦσθαι sagt Herodot durchaus, die Attiker ἡσσᾶσθαι. σταθμώσασθαι Herod. 7, 10. Dahin gehört auch δηϊόωντες Il. λ', 153. wie von δηϊάω, δηϊῶντες a).

So auch —όω und —έω, z. B. ἀνδρευμένῳ Herod. 1, 123. von ἀνδροῦσθαι 4, 10. 156. 5, 92. 6, 52. ἀξιεῦμαι 5, 106. 9, 26. ἐδήευν 5, 89. ἐδικαιεῦντο 3, 29. ἐναντιεύμενος Hippocr. I.

y) Herm. in Wolf. Mus. antiqu. stud. p. 233. Jen. L. Z. 1809. nr. 245. S. 138.

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 499.

a) Jacobs ad anthol. Pal. p. 254.

p. 655. μισθεῦνται Herod. 3, 131. ὁμοιεύμενοι 7, 50. πληρεύμενα Hippocr. I. p. 373. στρατεῦνται Herod. 8, 59. Vgl. §. 51. Anm. 2. So wechselte auch bei Attikern κυκλοῦσθαι und κυκλεῖσθαι, z. B. Plat. rep. 10. p. 617. A. σκηνεῖν und σκηνοῦν. S. Poppo Ind. Xenoph. Anab. Der Infin. —εῖν st. —οῦν findet sich aber nicht: Herod. 6, 82. schwanken die Handschr. zwischen δικαιεῦν und δικαιοῦν, wo man glauben könnte, daß eine durch die Aehnlichkeit mit φιλεύμενος ꝛc. veranlaßte Contraction stattfinde, wenn nicht die bessern Handschriften δικαιοῦν hätten.

5. Ob der Infinitiv der V. auf —άω ein ι subscr. habe oder nicht, muß so lange ungewiß bleiben, bis die alten Inschriften in dieser Rücksicht gehörig untersucht sind. Daß die Schreibart mit dem ι subscr. schon ziemlich alt ist, sieht man daraus, daß schon der Grammatiker Herodian (um 180 nach Chr.) sich dagegen erklärte. Dieser und die folgenden ältern Gramm. wollen das ι nicht dulden, aber aus Gründen, die kaum eine Erwähnung verdienen. Wichtiger ist der Grund, daß die ursprüngliche Form des Infinit. nicht —ειν, sondern —εν war, und also nicht γελᾷν, sondern γελᾶν geschrieben werden müsse. Denn obgleich der Gebrauch in Schrift und Sprache sich nicht immer genau an die Entstehung der Formen und an die Etymologie bindet, so zeigen doch die Infin. der V. auf —όω (δηλοῦν aus δηλόεν, nicht δηλοῖν, wie es hätte heißen müssen, wenn δηλόειν zum Grunde gelegt worden wäre, wie man δηλοῖς, δηλοῖ aus δηλόεις schreibt), daß man in diesem Falle die ursprüngliche Form beachtete *b*).

---

b) Elmsl. ad Soph. Oed. T. Praef. p. 8. Wolf litter. Anal. 1. S. 419. Goettling ad Theod. p. 226 sq.

A. **Verbum barytonum**

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. τύπτω, ich schlage -ω, -εις, -ει Dual. -ετον, -ετον Plur. -ομεν, -ετε, -ουσι (ν)	Sing. τύπτε, schlage τυπτέτω, er (sie, es) schlage Dual. τύπτετον, schlaget (ihr beide) τυπτέτων, sie (beide) mögen, müssen schlagen Plur. τύπτετε, schlaget τυπτέτωσαν (1), sie mögen, müssen, sollen schlagen
Imperf.	Sing. ἔτυπτον, ich schlug -ον, -ες, -ε (ν) Dual. -ετον, -έτην Plur. -ομεν, -ετε, -ον	
Perf. 1.	Sing. τέτυφα, ich habe geschlagen -α, -ας, ε (εν) Dual. -ατον, -ατον, Plur. -αμεν, -ατε, -ᾶσι (ν)	[τέτυφε, findet sich gar nicht, so wenig wie andre Imperat. Perf. Act.]
Plusq. 1.	Sing. ἐτετύφειν -ειν, -εις, -ει (5) Dual. -ειτον, -είτην Plur. -ειμεν, -ειτε, -εσαν (6)	
Perf. 2.	τέτυπα wie das Perf. 1. in allen modis	
Plusq. 2.	ἐτετύπειν wie das Plusquamp. 1.	
Aor. 1.	Sing. ἔτυψα -α, -ας, -ε (ν) Dual. -ατον, -άτην Plur. -αμεν, -ατε, -αν	Sing. τύψον -ον, -άτω Dual. -ατον, -άτων Plur. -ατε, -άτωσαν (1)
Aor. 2.	Sing. ἔτυπον wie das Imperfectum	τύπε wie das Präsens
Fut. 1.	Sing. τύψω wie das Präsens	fehlt
Fut. 2.	Sing. [τυπῶ -ῶ, -εῖς, -εῖ Dual. -εῖτον, -εῖτον Plur. -οῦμεν, -εῖτε, -οῦσι (ν)]	fehlt

Nota. Die Zahlen weisen auf die folgenden Anm. §. 198.

Activum.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinitiv.	Participium.
τύπτοιμι, ich möchte schlagen, ich schlüge -οιμι, -οις, -οι -οιτον, -οίτην -οιμεν, -οιτε, -οιεν (2)	τύπτω ich schlage -ω, -ῃς, -ῃ -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε -ωσι (ν)	τύπτειν	τύπτων, -ουσα, -ον (Gen. -οντος -ούσης -οντος ꝛc.)
τετύφοιμι wie das Präsens	τετύφω wie das Präsens	τετυφέναι	τετυφώς, -υῖα, -ός (Gen. -ότος, -υίας -ότος
τύψαιμι -αιμι, -αις, -αι -αιτον, -αίτην -αιμεν, -αιτε, -αιεν (7)	τύψω -ω, -ῃς, -ῃ -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε, -ωσι (ν)	τύψαι	τύψας, τύψᾱσα, τύψαν (G. -αντος, -άσης ꝛc.)
wie das Präsens	wie das Präsens	τυπεῖν	τυπών, -οῦσα, -όν (G. τυπόντος ꝛc.)
τύψοιμι wie das Präsens	fehlt	τύψειν	τύψων, -ουσα, -ον
τυποῖμι -οῖμι, -οῖς, -οῖ -οῖτον, -οίτην -οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν	fehlt	τυπεῖν	τυπῶν, -οῦσα, -οῦν (G. -οῦντος ꝛc.)

B. **Verba**

1. auf

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. φιλέω, ich liebe -έω, -έεις, -έει -ῶ, -εῖς, -εῖ Dual. -έετον, -έετον -εῖτον, -εῖτον Plur. -έομεν, -έετε, -έουσι -οῦμεν, -εῖτε, -οῦσι (ν)	Sing. φίλεε -εε, -εέτω -ει, -είτω Dual. -έετον, -εέτων -εῖτον, -είτων Plur. -έετε, -εέτωσαν -εῖτε, -είτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐφίλ-εον -εον, -εες, -εε -ουν, -εις, -ει Dual. -έετον, -εέτην -εῖτον, -είτην Plur. -έομεν, -έετε, -εον -οῦμεν, -εῖτε, -ουν	
		2. auf
Praes.	Sing. τιμάω, ich ehre -άω, -άεις, -άει *) -ῶ, -ᾷς, -ᾷ Dual. -άετον, -άετον -ᾶτον, -ᾶτον Plur. -άομεν, -άετε, -άουσι -ῶμεν, -ᾶτε, -ῶσι (ν)	Sing. τίμαε -αε, -αέτω -α, -άτω Dual. -άετον, -αέτων -ᾶτον, -άτων Plur. -άετε, -αέτωσαν -ᾶτε, -άτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐτίμ-αον, -αες, -αε -ων, -ας, -α	Dual. -άετον, -αέτην -ᾶτον, -άτην
		3. auf
Praes.	Sing. δηλόω, ich zeige an -όω, -όεις, -όει -ῶ, -οῖς, -οῖ Dual. -όετον, -όετον -οῦτον, -οῦτον Plur. -όομεν, -όετε, -όουσι -οῦμεν, -οῦτε, -οῦσι (ν)	Sing. δήλοε -οε, -οέτω -ου, -ούτω Dual. -όετον, -οέτων -οῦτον, -ούτων Plur. -όετε, -οέτωσαν -οῦτε, -ούτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐδήλ-οον, -οες, -οε -ουν, -ους, -ου	Dual. -όετον, -οέτην -οῦτον, -ούτην

*) ζάω, πεινάω, χράομαι, contrahiren αε und αει in η

contracta.

—έω

Optativus.	Conjunctivus.	Infinit.	Participium.
φιλέοιμι -έοιμι, -έοις, -έοι -οῖμι, -οῖς, -οῖ -έοιτον, -εοίτην -οῖτον, -οίτην -έοιμεν, -έοιτε, -έοιεν -οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)	φιλ-έω -έω, -έῃς, -έῃ -ῶ, -ῇς, -ῇ -έητον, -έητον -ῆτον, -ῆτον -έωμεν, -έητε, -έωσι -ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι (ν)	φιλ-έειν -εῖν	φιλέων -έων, -έουσα, -έον -ῶν, -οῦσα, -οῦν G. φιλ-έοντος -οῦντος ꝛc.
—άω τιμ-άοιμι -άοιμι, -άοις, -άοι -ῷμι, -ῷς, -ῷ -άοιτον, -αοίτην -ῷτον, -ῴτην -άοιμεν, -άοιτε, -άοιεν -ῷμεν, -ῷτε, -ῷεν (2)	τιμ-άω -άω, -άῃς, -άῃ -ῶ, -ᾷς, -ᾷ -άητον, -άητον -ᾶτον, -ᾶτον -άωμεν, -άητε, -άωσι -ῶμεν, -ᾶτε, -ῶσι (ν)	τιμ-άειν -ᾶν	τιμ-άων -άων, -άουσα, -άον -ῶν, -ῶσα, -ῶν G. -άοντος -ῶντος
-άομεν, -άετε, -αον -ῶμεν, -ᾶτε, -ων			
—όω δηλ-όοιμι -όοιμι, -όοις, -όοι -οῖμι, -οῖς, -οῖ -όοιτον, -οοίτην -οῖτον, -οίτην -όοιμεν, -όοιτε, -όοιεν -οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)	δηλ-όω -όω, -όῃς, -όῃ -ῶ, -οῖς, -οῖ -όητον, -όητον -ῶτον, -ῶτον -όωμεν, -όητε, -όωσι -ῶμεν, -ῶτε, -ῶσι (ν)	δηλ-όειν -οῦν	δηλ-όων -όων, -όουσα, -όον -ῶν, -οῦσα, -οῦν
-όομεν, -όετε, -οον -οῦμεν, -οῦτε, -ουν			

und η. Siehe §. 194, 1.

Anmerkungen.

198 1. In der dritten Person Pluralis des Imperativs ist bei den Attikern statt —έτωσαν die Endung —όντων gebräuchlicher, die sich schon in den Ionischen Schriftstellern findet. ἀγγελλόντων Il. θ', 517. πινόντων Od. ά, 340. λεγόντων Herod. 1, 89. σωζόντων Soph. Ai. 660. μετεχόντων Plato Prot. p. 322. D. φερόντων Xen. Symp. 5, 8. So auch in den contrahirten Verbis κυρούντων Aesch. Choeph. 712. λυπούντων Xenoph. Cyr. 3, 3, 50. ἐκδειματούντων Plat. rep. 2. p. 381. E. γελώντων Soph. Aj. 961. Im Aorist 1. ἐκκοψάντων Aristoph. Av. 583. πεμψάντων Xen. Cyrop. 4, 5, 17. Doch findet sich die andere Form —τωσαν auch bei den ältern Attikern, z. B. Thuc. 1, 34. μαθέτωσαν. Plat. Leg. 6. p. 759. D. φερέτωσαν. ib. 762. A. ὑπεχέτωσαν. Epin. p. 975. A. χαιρέτωσαν. Xen. Cyr. 7, 2, 14. παραλαμβανέτωσαν. Hier. 8, 4. θεραπευσάτωσαν. Demosth. Mid. p. 545, 10. καταφερέτωσαν, und bei Aeschin. c. Tim. p. 614. finden sich aus einem wahrscheinlich alten Gesetz die Formen κυριευέτωσαν, εἰσφερέτωσαν, κρινάτωσαν, ἐγγραψάτωσαν, und p. 37 f. ἀνοιγέτωσαν, κλαιέτωσαν, ἐάτωσαν, sowie Demosth. Lept. p. 545, 8. μενέτωσαν, φερέτωσαν. ἔστωσαν und ἴτωσαν sind selbst gebräuchlicher als ἔστων und ἰόντων c).

Dieselbe Form auf —των war auch bei den Doriern im Gebrauch, z. B. κοινανεόντων in dem Bündniß der Argiver und Lacedämonier Thuc. 5, 79. nach Valckenaers ad Eurip. Phoen. p. 75. Verbesserung st. κοινωνούντων, d. i. κοινωνείτωσαν. Einige Dorische Stämme ließen von dieser Form das ν weg, z. B. ποιούντω, ἀποστειλάντω d). Daher der Lateinische Imperativ in der dritten Person amanto, docento e).

2. Der Optativ auf —οιμι, besonders im Präs. der contrahirten Verba, hat bei den Attikern auch die Endung —οίην, ποιοίην, φιλοίην, διερωτῴην, φρονοίης, διατελοίης Isocr. ad Phil. p. 96. B. C. ἀποστεροίη id. Enc. Hel. p. 216. A. ἐῴην Plat. Gorg. p. 457. extr. ἀγαπῴην Plat. Cratyl. p. 391. C. Lysias p. 215. B. δρῴης Soph. Antig. 70. ἐπερωτῴη Xenoph. M. S. 1, 1, 9. καθορῴη Plat. Rep. 7. p. 516. A. νικῴη Demosth. Phil. 1. extr. τολμῴη, Isocr. π. ἀντιδ. p. 310. B. διακυβερνῴη Plat. Rep. 9. p. 573. D. ἀντῴη Soph. Trach. 902. ἀδικοίημεν Eurip. Hel. 1019. φαίημεν id. Ion. 961. δρῴημεν Eur. Cycl. 132. ἐπιτιμῴημεν Isocr. Areop. p. 149. E. Die dritte Person Plur. ist, wie in der gemeinen Form, φιλοῖεν, τιμῷεν. Doch gebrauchen die Attiker auch oft, besonders in der dritten P. die Form οῖμι, ῷμι, wie

c) Elmsley Mus crit. nr. 6. p. 306. behauptet mit Unrecht, die Form —τωσαν komme zuerst bei Archestratus (zur Zeit des Aristoteles) vor. Vgl. Osann syll. inscr. p. 10 sq.

d) Maitt. p. 227.

e) Pierson ad Moerid. p. 15. Koen. ad Gregor. p. (74.) 175. Thom. M. p. 922. Maitt. p. 66 sq. Fisch. II. p. 343.

ἀποροῖ Plat. rep. 8. p. 557. D. δοκοῖ Thuc. 2, 79. πηδῷ Plat. Leg. 2. p. 664. E. Von der dritten P. Plur. —ῃσαν st. —εν kenne ich nur ein Beispiel durch Poppo δοκοίησαν Aesch. π. παραπρ. p. 41, 28. HSt. §. 108. Bekk. Dann verhalten sich die Endungen —ησαν und —εν, wie im Aor. 1. Pass. —ησαν zu dem epischen —εν §. 205. 6. In der zweiten P. Plur. scheint bei Attikern —οιητε nicht vorzukommen *f*).

Diese Form οίην findet sich auch bei Jonischen und Dorischen Schriftstellern, z. B. ἐνορῴη Herod. 1, 89. οἰκοίητε Theocr. Id. 12, 28. Da die Jonier die Verba auf άω in έω flectirten (§. 10. 197 b. 3.), so findet sich bei ihnen διαπηδοίη, ἐρωτοίη st. —πηδῴη, ἐρωτῴη.

Auch der Optativ der verba barytona, doch nur im Perfecto und Futuro, wird zuweilen, jedoch seltener, eben so flectirt. ἐδηδοκοίη Cratin. bei Athen. 7. p. 305. B. nach Porson Adv. 98 = 85. ἐκπεφευγοίην Soph. Oed. T. 840. πεποιθοίη Aristoph. Acharn. 940. προεληλυθοίης Xen. Cyrop. 2, 4, 17. Futur. φανοίην Soph. Ai. 313. vid. Herm. 306. ἐροίη Xen. Cyr. 3, 1, 14. wo Schneider ἐροῖ liest *g*). διαβαλοίην Plat. epist. 7. p. 339. D. *h*) Im Aor. 2. ist σχοίην regelmäßig Plat. Rep. 7. p. 516. E. Phaedon. p. 72. B. Xenoph. Cyr. 7, 1, 37. aber gewöhnlich nicht in den Compositis, wo es z. B. nur παράσχοιμι heißt. Doch ἐπισχοίης Il. ξ', 241. Hippocr. hat εὑροίης I. p. 32. und aus Sappho citirt Schol. Ven. ad Il. ξ', 241. ἀγαγοίην und aus Eupolis λαχοίην. S. Neue Sapph. fr. p. 94. CXVII. Dasselbe geschieht in den Formen in —μι, ἁλοίην, βιῴην, γνῴην oder γνοίην, Aor. 2. von ἑάλων, ἐβίων, ἔγνων. S. §. 210. 8. Anm. 1. wie dann überhaupt diese Form des Optat. den Optat. der V. in —μι ganz analog ist. So auch ἰοίην im Präs. §. 219. 3.

In der ersten Person wird vom Etym. M. p. 764, 52. aus dem Euripides citirt Ἄφρων ἂν εἴην εἰ τρέφοιν τὰ τῶν πέλας, st. τρέφοιμι, und so muß es wohl bei Suidas heißen Ἁμάρτοιν (nicht ἁμαρτεῖν) εἴρηκε τὸ ἁμάρτοιμι Κρατῖνος Δραπετίσι. Vgl. §. 211. II. 1. *i*)

3. In einigen Perfectis auf —ηκα stoßen die Jonier, schon Homer und die Attiker, im Dual und Plural, nicht im Singul. oft die Buchstaben ηκ aus; z. B. τέθνατον, τέθναμεν, τέθνατε, τεθνᾶσι. ἕσταμεν Plat. Gorg. p. 468. B. Thuc. 6, 18. Arist. Ach. 683. st. ἑστήκαμεν. ἕστατε Demosth. p. 99. anstatt dessen Herodot 5, 49. ἑστέατε sagt. Außer

---

f) Valck. ad Hippol. v. 469. Fisch. II. p. 346. 385. Dindorf. ad Xen. Anab. 2, 1, 10. Schneid. ad Plat. T. I. p. 77. 366. wo noch mehr Beispiele der Form ῷ in der dritten P. angeführt werden.

g) Maitt. p. 60. 61. Piers. ad Moerid. p. 325 sq. Fisch. II. p. 345 sq. 384.

h) Buttm. ausf. Gr. I. S. 362. Not. **.

i) Dobree ad Arist. Eccl. 607. Add. Buttm. ausf. Gr. S. 362 f.

τέθνηκα, ἕστηκα wird bei den Attikern noch βέβηκα so synkopirt, βέβαμεν, βεβᾶσι, (δεδείπναμεν, —άναι, ἠρίσταμεν, —άναι bei Aristophanes und andern Komikern Athen. 10. p. 422. E. sq. sind analogisch gebildet, mögen aber bloß der Volkssprache angehört haben) bei Homer aber noch τέτλαμεν h. in Cer. 148. st. τετλήκαμεν, wohin auch wahrscheinlich das häufige μέματον, μέματε gehört. Bloß κ stößt dieser aus in πεφύασι, wo dann υ kurz wird, das in πέφυκα ꝛc. lang war, bloß α in δείδιμεν Il. ή, 196. st. δεδίαμεν, (δέδιμεν Thuc. 3, 53. 56. 57. δέδιτε id. 4, 126. k)) ἄνωγμεν h. in Apoll. 528. st. ἠνώγαμεν. Wegen dieser Ausstoßung des α in der ersten Person Plur. sind hiermit zu vergleichen die Formen εἰλήλουθμεν Il. ί, 49. Od. γ', 81. st. εἰληλούθαμεν, ἐληλύθαμεν (mit Ausstoßung auch des θ, welches die Attische Sprache vor μ nicht duldete, sagten Cratinus und Achäus bei Hephästion p. 17 f. ed. Gaisf. ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε) ἔοιγμεν Soph. Ai. 1239. Eur. Heracl. 429. st. ἐοίκαμεν, wie δέδοιγμεν st. δεδοίκαμεν Etym. M. p. 350, 54. Zonar. 1. p. 786. und mit Verkürzung des Diphthongs in der vorletzten Sylbe ἴδμεν bei Homer und Herodot, z. B. 1, 23. 94. 178. 2, 12. 68. 4, 152. 197. aus οἴδαμεν, welches die Attische Aussprache in ἴσμεν milderte, auch im Plusquamperf. ἐπέπιθμεν Il. β', 341. δ, 159. ξ', 55. statt ἐπεποίθειμεν. So sprachen die Attiker st. ᾔδειμεν, ᾔδειτε nach Verwandelung des δ in σ, ᾖσμεν, ᾖστε, wie ἴδμεν, ἴσμεν. S. §. 231. εἴδω. Die übrigen Personen Dual. und Plural. Indicat. wurden nach der Analogie der ersten Person gebildet, z. B. ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, βεβᾶσι, nach ἵσταμεν, ἱστᾶσι, ἑστέασι Herod. 1, 200. 3, 62. ferner nach ἔοιγμεν, weil dem μεν der ersten Person in den andern —τον, —την, —τε entspricht, ἔικτον, ἐίκτην Od. δ', 27. Il. ά, 104. u. ö. (nicht aus ἐῴκειτον, ἐῳκείτην) und selbst eine passive Form Perf. und Plusquamperf. Il. ψ', 107. ἔικτο. oder Od. δ', 796. ν', 288. π', 157. ἤϊκτο Eur. Alc. 1084. προσῇξαι, bei Hesych. προσῇκται. Von πέποσθε s. unten b. Homer aber hat auch ἔστητε st. ἕστατε Il. δ', 243. 246. wohl aus keinem andern Grunde, als wegen des Bedürfnisses des Metrums, wie er auch δίδωθι, τιθήμεναι, ζευγνῦμεν sagt §. 211, 1.

Da durch diese Synkope die genannten Personen ganz denselben Personen des Präsens von ἵστημι ähnlich wurden, so bildete man nach ihrer Analogie, ohne auf die eigentliche Form weiter Rücksicht zu nehmen, auch andre Tempora und Modi, z. B.

a) Plusquamperf. ἕστασαν Herod. 8, 74. ἐφέσταμεν Eur. Andr. 1105. τέθνασαν Thuc. 4, 56. 7, 28 etc. βέβασαν Il. ρ', 286. μέμασαν Il. β', 863 etc. welche Formen sich zu τέθναμεν, —ατε, —ᾶσι eben so verhalten, wie Imperf. ἵστασαν zu ἵσταμεν, —ατε, —ᾶσι.

---

k) Lobeck. ad Phryn. p. 180 sq.

b) Imperativ. τέθναθι, —άτω, ἕσταθι, —άτω, μεμάτω, wie ἵσταθι, —άτω zu ἵσταμεν. Daher die Imperative τέτλαθι, —άτω, nach τέτλαμεν, δείδιθι Il. έ, 827. u. ö. und Plur. δείδιτε Il. ύ, 366. nach δείδιμεν, κέκραχθι bei Aristophanes, nach κέκραγμεν st. κεκράγαμεν. ἄνωχθι Il. κ', 67. nach ἄνωγμεν. So läßt sich mit Buttm. ausf. Gr. II. S. 12. πέπεισθι Aesch. Eum. 602. (569. W.) vertheidigen von πέποιθα, πεποίθαμεν, πέπιθμεν, πέπισμεν, wie ἐπέπιθμεν, —ιστε, wie ἴσθι nach ἴσμεν, nur daß hier ει statt ι bleibt. In andern bleibt das θ auch in den übrigen Personen, wegen der Aehnlichkeit des Klanges der paß. Endungen, wie ἀνώχθω Il. λ', 189. ἄνωχθε Od. χ', 437. und so ist wohl ἐγρήγορθε Il. ή, 371. σ', 299. zu erklären, wenn man annimmt, daß statt ἐγρηγόραμεν der Analogie gemäß auch gesagt wurde ἐγρήγορμεν, daher ἐγρήγορθε. Diese Form gab nun wieder Veranlassung, daß man ganz anomalisch in der dritten P. Plur. ἐγρηγόρθασι Il. κ', 419. und einen Infin. Perf. ἐγρηγόρθαι Il. κ', 67. bildete. Eben so scheint im Plur. Indicat. aus πεπόνθατε nach der Synkope, wodurch α herausfiel, wo dann auch das ν vor θ herausfallen mußte, und θ in σ verwandelt wurde, πέποσθε geworden zu seyn Il. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53. Schwerer ist die Form προφύλαχθε Hom. h. in Apoll. 538. νηὸν δὲ προφύλαχθε, δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων. Dieses könnte Perfect scheinen wegen des folg. δέδεχθε, allein der Sinn erfordert nicht φυλάσσεσθαι, sondern φυλάσσειν. Es scheint also das ursprüngliche φυλάκω zum Grunde zu liegen, φυλάκετε, φύλακτε, φύλαχθε, dann wäre es eine synkopirte Präsensform *l*).

c) Optativ τεθναίην, ἑσταίην, τετλαίην wie ἱσταίην von ἵσταμεν, ἵστατε.

d) Conjunctiv ἑστῶμεν Plat. Gorg. p. 468. B. ἐφεστῶσιν Eurip. Bacch. 319. ἐμβεβῶσι Plat. Phaedr. p. 252. E. δεδίῃ Xen. rep. Ath. 1, 11. δεδίωσι Isocr. Paneg. p. 73. C. ad Phil. p. 96. B. c. Euthyn. p. 401. C.

e) Infinit. τεθνάναι, ἑστάναι, βεβάναι Herod. 5, 86. Eurip. Heracl. 611. τετλάναι, in der alten Sprache τεθνάμεναι und τεθνάμεν Il. ό, 497. u. ö. ἑστάμεναι und ἑστάμεν Il. κ', 480. δ', 342. βεβάμεν Il. ρ', 359. 510. τετλάμεναι und τετλάμεν Od. ν', 307. γ', 209 etc. So auch δειδίμεν Od. ι, 274.

f) Das Participium hat bei Homer —ηώς, wie ἑστηῶτι, τεθνηώς, κεκμηώς, oder —αώς, wie ἑσταότες, βεβαώς, μεμαώς, δεδαώς, bei den Ionischen Prosaikern und den Attikern gewöhnlich —εώς und —ώς, ἑστεώς Herod. 1, 102. 5, 92. und ἑστώς Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. T. 633. βεβώς (nie βεβεώς), τεθνεώς wie τεθνώς, aber wohl τεθνεῶτος etc.). κεκμηῶτας hat auch Thucyd. 3, 59. aber mit der Var.

---

l) Buttm. ausf. Gr. II. S. 251.

κεκμηκότας. Das Feminin. dieser Partic. ist bei Homer —υῖα und —ῶσα, wie βεβαυῖα Hom. h. 48, 9. und βεβῶσα Od. ῦ, 14. κατατεθνηυίης Od. λ', 84. 140. (wo bloß κ ausgestoßen ist, wie in πεφύασι.) τετληυῖα Od. ῦ, 23. μεμαυῖα, πεφυυῖα Il. ξ', 288. ἑστηυῖα Apollon. Rh. 3, 878. 4, 163. 959. bei den Jonischen Prosaikern und den Attikern immer bloß —ῶσα, bei Herodot auch mit vorgeschlagenem ε, συνεστεώσης 1, 74. 94. Im Genitiv und den übrigen Casibus obliquis hat Homer —ότος und ῶτος, z. B. τεθνηότος Il. ρ', 435. vgl. ό, 401. Od. ψ', 84. und τεθνηῶτος (τεθνειῶτος) Il. ι, 629. vgl. ζ', 71. 464. u. ö. μεμαότες Il. β', 818. und öfter μεμαῶτος. πεφυῶτας Od. ι, 477. Von ἑσταώς gebraucht er bloß ἑσταότος. Die Attiker haben in der synkopirten Form durchaus —ῶτος, τεθνεῶτος, ἑστεῶτος oder ἑστῶτος, βεβῶτος. Auch das Partic. von πέπτωκα synkopiren sie auf diese Weise, πεπτῶτος Soph. Ai. 840. statt πεπτωκότος. S. Verz. d. V. πέτω. Das Neutrum behält das ω unverändert, da es durch Zusammenziehung aus —αός entstanden ist, ἑστώς Thuc. 3, 9. 4, 10. mit der V. —εστός. S. §. 122. Anm. (vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 16.) Doch haben oft die besten Handschriften ο, nicht ω, eine Schreibart, die Bekker u. a. im Plato und Thucyd. überall vorgezogen haben.

4. Die ursprüngliche Form des Plusquamperf., die noch bei Homer und Herodot vorkommt, war —εα, in der dritten Person —εε, z. B. ἐγεγόνεε, ἀποβεβήκεε. Hieraus entstand einestheils die Dorische Form —εια, z. B. συναγαγόχεια, ἐπιτετελέκεια m), theils durch Zusammenziehung die Attische Form —η in der ersten Person, z. B. ἐκεχήνη Aristoph. Ach. 10. st. ἐκεχήνειν. ᾔδη Aristoph. Av. 511. Soph. Ant. 448. Eurip. Hippol. 405. ἐπεπόνθη Arist. Eccl. 650. ἠχηκόη id. Pac. 616. ἀπολώλη, ὠφελήκη Plat. Apol. S. p. 31. D. E. wie Bekker dort, wie überall im Plato, oft aus Handschriften, liest. Doch findet sich auch bei Plato u. a. in der ersten P. —ειν, z. B. ἐδεδοίκειν rep. 5. p. 472. A. ᾔδειν Arist. Pac. 1182. n) in der zweiten Person —ης schon bei Homer Il. χ', 280. ἠείδης. Aristoph. Nub. 329. Soph. Antig. 447. ᾔδης st. ᾔδεις Arist. Eccl. 551. Od. τ', 93. ᾔδησθα o), (ἐλελήθης bei Brunck Arist. Equ. 822. 1044.) auch Dorisch πεπόνθης Theocr. 7, 83. 10. 1. p) in der dritten Person ει, bei den alten Attikern aber besonders mit dem ν ἐφελκυστ. —ειν, z. B. ἠχηκόειν Plat. Cratyl. p. 231. ᾔδειν Aristoph. Vesp. 635. πεποίθειν id. Nub. 1347. wie schon Il. ψ',

---

m) Gruter Inscr. p. 216. 1, 25. 27. Koen. ad Greg. p. (50.) 122.

n) Schneid. praef. Plat. p. XXXXII sq. Ueber die Form d. 1. P. —η s. Pierson. ad Moer. 173. Gregor. Cor. p. (50.) 122. Stallb. ad Plat. Symp. p. 95.

o) Heind. ad Plat. Euthyd. p. 321.

p) Gregor. p. (117.) 256. et Koen. Bast. et Schaef. ad Greg. pag. 122 sq. Valck. in N. T. p. 400.

691. Od. σ', 342. ἑστήκειν und wahrscheinlich auch βεβλήκειν Il. ι, 661. θ', 270. ξ', 412 etc. wie er auch Il. γ', 388. ᾔσκειν 3 P. Imperf. hat *q*). Doch findet das ν nur statt, wenn ein Vocal folgt. Die Form ᾔδη 3 P. st. ᾔδει Il. α', 70. Od. π', 189. rührt von Aristarch her Etym. M. p. 419, 24. Bekk. anecd. p. 1288. Sie soll auch im neuern Attischen Dialect gebräuchlich gewesen seyn nach Etym. M. l. c. Gewisser ist, daß sie Dorisch war, wie ὀπώπη Theocr. 4, 7. πεποίθη 5, 28. πεφύκη 5, 13. 93. 13, 40. ἐλελήθη 10, 38. S. Not. c.

5. Die Endung —εισαν findet sich bei den classischen Schriftstellern fast nirgends, (wohl nur Demosth. cor. p. 305, 90. Aph. p. 853, 15. Everg. p. 1159, 13. u. Xenoph. Hell.) die Form —εσαν fast durchgängig, z. B. ἀκηκόεσαν Herod. 2, 52. ἐγεγόνεσαν 1, 67. ἐγρηγόρεσαν Arist. Plut. 744. εἰλήφεσαν Xen. Cyrop. 8, 4, 30. ἐπεπλεύκεσαν Thuc. 8, 99. *r*)

6. Anstatt der Form —αιμι im Optat. Aor. 1. gebrauchen vorzüglich die Attiker, nach dem Beispiel der Jonier und Dorier, die ursprünglich Aeolische Form εια, ειας, ειε, doch nur in der zweiten und dritten Pers. Sing. und der dritten Plur. ἀναβλέψειας Arist. Plut. 95. μείνειας Il. γ', 52. ἀποστήσειε Thuc. 8, 6. γηθήσειεν Od. μ', 88. φανσειε Pind. Pyth. 9, 213. ἀγγείλειεν Theocr. 12, 19. φθάσειαν, ἐξαναγκάσειαν Thuc. 8, 95. ἀκούσειαν Il. β', 98. Herod. 4, 129. Die Aeolier gebrauchten auch die erste Person *s*). Doch war die andre Form —αις, —αι Homer und den Attikern nicht unbekannt, ἀκούσαι Il. η', 129 sq. Od. τ', 297. Vgl. Od. γ', 231. Eben so ἁρπαλίσαι Aeschyl. Eum. 981. λέξαι Ag. 178. ἀλγύναις Soph. Oed. T. 446. ἀκούσαις Plat. rep. 8. p. 562. B. ἀποκτείναιεν id. Symp. p. 190. C. φήσαις id. Gorg. p. 477. B. δικάσαις, ἐκκομίσαις, πείσαις Arist. Vesp. 725. 815. Pac. 404. φθάσαιεν Thuc. nur einmal 3, 49. *t*)

Aehnlich ist ἀποτινοιαν auf der Elischen Inschr. Boeckh. corp. inscr. I. p. 26. 30. st. —οιεν und ebendas. συνεαν st. συνεῖεν ib. p. 29.

---

q) Schol. Ven. ad Il. ξ', 412. Valck. ad Hippol. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moer. l. c. sq. Koen. ad Greg. l. c. Stallb. ad Plat. Euthyphr. p. 94. Jen. Litt. Z. 1809. nr. 243. S. 122. Daß die Attiker zu Aristophanes Zeit in der 3 P. bloß —ην, wie ᾔδην, gesagt haben, ist eine unbewiesene Behauptung Elmsley's ad Acharn. 35. Derselbe behauptet ib. 323. ad Eur. Bacch. 1343. der Pluralis habe bei den Attikern geheißen ᾔδεμεν, ᾔδετε, wofür sich aber nur Eur. Bacch. 1345. anführen läßt, die Analogie der dritten P. ᾔδεσαν, und die synkopirten Formen ἐπέπιθμεν, ᾖσμεν, ᾖστε. Sie dürfte also wohl ohne handschriftliche Autorität nicht aufzunehmen seyn.

r) Fisch. II. p. 373. Lobeck. ad Phryn. p. 149. Poppo ad Xen. Anab. 4, 2, 12. Bremi ad Demosth. p. 77.

s) Gregor. p. (284.) 604. Fisch. II. p. 386.

t) Elmsl. ad Med. 319. Erfurdt. ad Soph. Ant. 410. ed. min. Schaef. melet. p. 85. Poppo ad Xen. Anab. 3, 5, 18. ad Thuc. T. I. p. 228.

7. In einigen V. auf —όω contrahiren die Jonier und Attiker οε und οο nicht in ου, sondern in ω, όη nicht in —οῖ, sondern in ῷ, z. B. ῥιγῶν Arist. Vesp. 446. Av. 935. Part. ῥιγῶντι Arist. Ach. 1145. ῥιγῶσα Simon. de mulier. 26. Opt. ῥιγῴη Hippocr. p. 337, 33. Conj. ῥιγῷ Plat. Gorg. p. 517. D. So ἱδρῶσαι st. ἱδρόουσαι Il. λ', 597. wegen der andern Form ἱδρώουσα Il. λ', 119. wobei Buttm. bemerkt, daß Hippokr. immer ἱδρῴην, ἱδρῶσι, ἱδρῶντες sage u). Vgl. §. 51. S. 154.

Dialecte.

199 1. Eine durchgängige Eigenheit des alten, Homerischen, so wie überhaupt des Jonischen und Dorischen Dialects ist, daß im Act. Pass. und Med. in den historischen Temporibus, und bloß im Indicativ, die Sylbe —σκον angehängt wurde. Bei den V. barytonis und denen, deren Charakter ε, ει oder η ist, im Imperf. und Aor. 2. geht vor dieser Endung ε vorher, z. B. ἀνεμορμύρεσκε Od. μ', 238. πέμπεσκε Herod. 7. 106. μετεκβαίνεσκε ib. 41. ἐσεπέμπεσκον id. 1, 100. aber gleich darauf ἐκπέμπεσκε, ἔχεσκε, ἐθέλεσκον 6, 12. ἐμισγέσκοντο Od. υ', 7. τίθεσκεν Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) ὀλέσκεν Il. τ', 135. κηδέσκετο Od. χ', 358. ψ', 9. παρεκέσκετο von παράκειμαι Od. ξ', 521. φ', 41. Aor. 2. λάβεσκεν Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) φάνεσκε, d. h. ἐφάνη Il. λ', 64. Od. μ', 241 sq. Hesiod. fr. 22, 3. (v. 65.) Wo zwei ε zusammenkommen, wird oft das eine ausgestoßen, z. B. πωλέσκετο Il. α', 490. ε', 788. καλέσκετο Il. ό, 338. (wogegen Hesiod. Th. 207. καλέεσκεν hat.) οἴχνεσκον ε', 790. ό, 640. κράτεσκεν Pind. Nem. 3, 90. ἤχεσκε von ἠχέω Herod. 4, 200. x). Wenn α der Stammvocal ist, also wenn er auch in η übergeht, wie in στάω, ἵστημι und im Aor. 1. tritt α vor die Endung, wie νικάσκομεν Od. λ', 512. ἔασκε oder εἴασκε Il. λ', 330. υ', 408. δάμνασκε von δάμνημι Hom. h. in Ven. 251. μνάσκετο Od. υ', 290. σύλασκε Hes. Sc. 480. zuweilen mit doppeltem α ναιετάασκον Il. β'. 539. λ', 272. πεδάασκον Od. ψ', 353. y) δρομάασκε Hesiod. fr. 2. (v. 6.). Aor. αὐδήσασκε Il. ε', 786. 788. 790. εἴξασκε Od ε', 332. κατα-ζήνασκε ib. λ', 587. ἀποστρέψασκε ib. 597. ὤσασκε ib. 599. ἀγνώσασκε Od. χ', 95. st. ἠγνόησε §. 51. στάσκεν st. ἔστη Il. γ',

---

u) Moeris p. 336. 339. c. n. Piers. Buttm. ad Plat. Gorg. p. 527 sq. ed. Heind. Mus. antiqu. stud. p. 235. ausf. Gr. S. 506.

x) Schaefer. ad schol. Apoll. Rh. p. 175.

y) Schaef. ad Theocr. 24, 56.

217. παρέβασκε Il. λ', 104. Zuweilen findet sich dieses α auch im Imperf. der V. baryt. wie κρύπτασκε Il. ϑ', 272. Hesiod. Theog. 157. ῥίπτασκε Il. ϑ', 374. λ', 592. τ', 575. ῥολζασκε Hesiod. Th. 834. ἀνασσείασκε Hom. h. in Ap. 403. z). So geht ο vor der Endung vorher, wenn dieses der Stammvocal ist, wie δόσκεν Il. σ', 546. δύσκεν Il. ϑ', 271. Diese Formen stehen nie statt der bloßen Imperf. oder Aoriste, sondern haben, wie Buttmann richtig bemerkt hat ausf. Gr. S. 393 f. immer die Bedeutung einer in der Vergangenheit wiederholten Handlung, wie dann auch die wahrscheinlich von dieser Form abgeleiteten V. frequentativa die Endung —σκω haben. Gewöhnlich fehlt bei diesen Formen das Augment, aber nicht immer, z. B. bei den oben angeführten ἐσεπέμπεσκον, ἐμισγέσκοντο, παρεκέσκετο, παρέβασκε. ἀνεμορμύρεσκε. ἐλάβεσκον Herod. 4, 130. ὤρσασκεν Il. ρ', 423. a)

Auch die Attischen Dichter gebrauchen zuweilen diese Form an lyrischen Stellen, wie Soph. Antig. 963. παύεσκε.

2. Die Endung —εις, (2. Pers. Sing. Präs.) und —ειν 200
(Infin.) war bei den Doriern theils ες, wie συρίσδες Theocr. 1, 3. ἀμέλγες id. 4, 3. b) theils ης, (die Aeolier nie —εις. S. Rhein. Mus. 3, 2. S. 315 f.) auch in der 3 P. η, (aber nicht ε) wie τύπτη, διδάκκη (διδάσκει) im decret. Laced. c. Tim. p. 82. ἐθέλησθα st. ἐθέλεις Theocr. 29, 4. Besonders haben bei den Doriern die verba pura auf —άω die Contraction ῇ st. ᾷ, z. B. φοιτῇς Theocr. 11, 22. auch die dritte Person ἐρῇ st. ἐρᾷ Theocr. 7, 97. ὁρῇ Timaeus L. p. 10. (νίκη Pind. Nem. 5, 9. Theocr. 6 extr. ist von νίκημι) κυβερνῆν, κυβερνῆσθαι Crit. Stob. 3, 74. wie es auch bei Ocell Stob. ecl. 1, 14, 2. heißen muß κυβερνῇ, κυβερνῆται st. —νεῖ, νεῖται. Auch Hippokr. hat ὁρῇ T. I. p. 719. ὁρῆν p. 56. 59. T. III. p. 7. 42. ἐῆν p. 63. φυσῆν p. 392. ἐναριστῆν p. 713. κοπιῆν p. 720. μελετῆν T. II. p. 448. 454. 455. ὀδυνῆται p. 678. διψήτω p. 443. ὀπτήτω p. 468. δρῆν T. III. p. 50. 52. Daher auch die bei den Attikern gebräuchliche Contraction des —αε, —αει in η, ῃ in den Worten ζάω, (ζῇς, ζῇ, ζῆτε, ζῆν. Imperf. ἔζων,

---

z) Beide letztere Formen hält Buttmann ausf. Gr. S. 395. für Abglättungen von ῥοιζήσασκε, ἀνασείσασκε.

a) Schaef. ad schol. Apoll. Rh. p. 175. Ueber den ganzen Artikel s. Fisch. II. p. 340. [und I. B. Gail. Herod. T. II. p. 445. Z. 35. GL.]

b) Fisch. II. p. 350. [Kiesling. ad Theocr. 1, 16. GL.] ποιεῖς statt ποιεῖς führt Apoll. π. ἀντων. p. 379. A. als Dorisch an.

ζῆς, ἔζη,) πεινάω, πεινῆν, διψάω, διψῆν, χρῆσθαι, χρῆ Xen. Oecon. 11, 13. χρῆται. S. §. 49. Anm. 2.

Selten ist die Verlängerung des ε vor ω, wie ὀκνείω Il. έ, 255. ἐτέλειον Il. ό, 593. ἐτελείετο Il. ά, 5.

In den verbis puris auf άω sprachen die Aeolier —αιμι, —αις, —αι, γέλαιμι, γέλαις, γέλαι (so accentuirt auch Herodian Hort. Adon. p. 413. fin. π. μονήρ. λέξ. p. 23, 26.) c). In denen auf —έω sprachen die Böotier τάρβειμι, ποίειμι, φίλειμι d). Von dem äolischen ποθήω st. ποθέω s. §. 10. 6. Das ι subscr. der zweiten und dritten Pers. sollen sie besonders ausgesprochen haben, z. B. βοάϊς, γελάϊ, st. βοᾷς, γελᾷ etc. e).

3. Die erste Pers. Plur. in allen temporibus flectiren die Dorier statt —μεν auf —μες, z. B. ἐρίσδομες Theocr. 5, 67. ἀδικοῦμες Aristoph. Lys. 1150. (πεινῶμες Arist. Ach. 751. S. §. 49. S. 149.) Imperf. εἵρπομες Theocr. 7, 2. Perf. δεδοίκαμες Theocr. 1, 16. πεπόνθαμες Aristoph. Lysistr. 1307. Aorist. εὕρομες Theocr. 7, 12. ἤνθομες 2, 143. Futur. ἐρψοῦμες id. 18, 40. Conj. φρουρῶμες id. 7, 122. καλέσωμες 8, 26. f).

4. Die dritten Personalendungen des Plurals auf —σι haben bei den Doriern —τι, und vor dieser Endung statt des langen Vocals oder Diphthongen in den barytonis den kurzen Vocal mit ν, analogisch mit dem Dativ Plur. der dritten Declination und mit den Participien auf —ας §. 39. 75. z. B. ἀναπλέκοντι Pind. Ol. 2, 136. μοχθίζοντι Theocr. 1, 38. τηρέοντι Pind. Pyth. 2, 161. ἔχωντι, εἴκωντι in dem Dorischen Vertrag Thuc. 5, 77. ᾠδήκαντι Theocr. 1, 42. ἑστάκαντι id. 15, 82. δειπνησεῦντι Callim. in Lav. Pall. 115. μενεῦντι ib. 120. g) mit θ st. τ ἔχονθι und ἔχωνθι, ἀποδεδόανθι im äolisch-böot. Dial. Boeckh. corp. inscr. p. 724, 12. 726, 17. Osann syll. p. 180. 195, 35. Vgl. §. 195. Anm. 2. Der Aeolische Dialect hatte dagegen —οισι, —εισι, —αισι. Z. B. νεύοισι Alcae. fr. 1. φιλέοισι Pind. Pyth. 3, 31. φυλάσσοισι Nem. 11,

c) Theodos. in Bekk. anecd. p. 1045, 8.

d) Herod. ib. Neue Sapph. p. 30.

e) Gregor. p. (277.) 590. ubi v. K. Daß es in der Ode der Sappho nicht heißen kann, καὶ γελάϊς ἱμερόεν, sondern καὶ γελαίσας ἱμερόεν, hat Buttmann sehr wahrscheinlich gemacht ausf. Gr. I. S. 503. besonders Neue ad Sapph. fr. p. 31.

f) Maitt. p. 222 sq. Gregor. p. (77.) 179. Fisch. II. p. 350.

g) Maitt. p. 223 sq. Gregor. p. (90.) 204. (96.) 217. (147.) 318. (150.) 324. et K. Fisch. II. p. 333. 335. 339. 351.

6. Pyth. 9, 110. φορέοισι Theocr. 28, 11. *h*) ῥόμβεισι Sapph. 2, 12. χάλαισι Alc. 2. πάντα δὲ δίψαισ' ὑπὸ καύματος *i*) ganz analogisch mit dem §. 39. bemerkten Gebrauch.

Anm. Aus dieser Endung entstand die Lateinische Endung auf —nt. In der gemeinen Mundart, nachher in der Alexandrinischen, entstand aus der Endung —αντι des Perf. —αν. Z. B. ἔοργαν Batrachom. 178. πέφρικαν Lycophr. 252. *k*)

Die dritte P. Plur. Perf. —ασι hat in der Regel ein langes α, doch verkürzten es die Dichter zuweilen wie in den Versen des Empedokles bei Draco p. 33. ἐπεὶ μεμαθήκᾰσι πάντες, ὁπόσα δὴ θνητοῖσι πεφύκασιν εἰσοράασθαι, des Antimachus οἱ δὲ πάροιθε πόνοιο νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ, und so hieß es vor Barnes Od. λ', 304. τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσιν, wo schon Eustathius λελόγχασ' ἶσα rieth *l*).

Not. In der Contraction wird bei den Doriern und Joniern εῦ aus εο, έου, z. B. τελεῦντι Theocr. 7, 37. ὑμνεῦσι Hesiod. Th. 48. τελεῦσι ib. 89. ἀνθεῦσιν ἔργ. 227. νεικεῦσι Il. ὐ, 254. Hipp. T. I. p. 51. ἀγνοεῦντας. p. 418. ἀρκεῦσα. p. 541. διευρεῦσιν. p. 556. οἰκεῦσιν. p. 609. φρονεῦμεν, νοεῦμεν. S. §. 50. S. 117. auch bei den V. auf —άω, die bei den Joniern auf —έω ausgingen §. 10. 1. und bei denen auf —όω §. 51. Anm. 2. auch aus dem circumflectirten εῦ, μενεῦντι.

5. Im Imperfect sagen die Dorier in der dritten P. Sing. anstatt αε, α, mit der Contraction η, wie Theocr. 2, 155. ἐφοίτη, 5, 42. ἐτρύπη, 19, 3. ἐφύση, anstatt εον 1. P. Sing. 3. P. Plur. mit den Joniern ευν, (welches auch Eurip. hat Hipp. 167. ἀΰτευν) nur daß jene auch bei den Verbis auf —άω, die sie aber auf —έω bildeten, diese Contractionsart haben, z. B. ἀτηρώτευν Theocr. 1, 81. ἠγάπευν id. Epigr. 19. von ἀτερωτέω, ἀγαπέω, st. —άω. Von den V. auf —άω findet sich in der 2ten P. Imperf. die Contraction —ῶ aus —άου schon Od. σ', 176. ἠρῶ von ἀράομαι. 201

Die Endung —ον der dritten Person Imperf. und Aorist. 2. war in einigen gemeinen Mundarten —οσαν, welches auch im Alexandrinischen Dialect blieb, wie ἐσχάζοσαν Lycophr. 21.

h) Boeckh. ad Pind. Ol. 2, 78.

i) Neue ad Sapph. fr. p. 37.

k) Sext Empir. p. 261. Fisch. II. p. 370. Maitt. p. 227. Buttm. ausf. Gr. I. S. 352. Not. **.

l) S. Herm. elem. d. m. p. 58. Buttm. ausf. Gr. I. S. 352. Anm. 2.

vorzüglich in dem Griechischen Alten Test. und dem N. T. Analogisch ist ἔδοσαν und ἔδον Hesiod. Theog. 30. *m*).

6. Die dritte P. Dualis im Imperf. der Verba auf —άω und —έω bildet Homer auf —ήτην, προσαυδήτην Il. λ', 136. συλήτην Il. ν', 202. φοιτήτην μ', 266. συναντήτην Od. π', 333. und ἀπειλήτην Od. λ', 313. ὁμαρτήτην Il. ν', 584. wo also αε, εε in η zusammengezogen ist, und dadurch ein Uebergang in die Form der V. auf —μι sich zeigt *n*). Vergl. §. 201. 10. ἐτραφέτην steht nicht st. ἐτραφήτην, z. B. Il. έ, 555. sondern gehört zu τράφε, τραφέμεν etc. die in passiver Bedeutung stehen.

7. Der Imperativ Präs. der Verba auf —άω ist bei den Doriern contrahirt η statt α, z. B. ὅρη Theocr. 7, 50. 15, 2. 12. ἐρώτη Aristoph. Ach. 800. *o*)

Der Imperativ auf —ε, besonders im Aor. 2., hatte bei den Doriern, nachher auch den Alexandrinern, die Endung des Aor. 1. —ον, z. B. εἰπόν Theocr. 14, 11. *p*) Die Form εἰπόν liegt dem Attischen εἰπάτω zum Grunde. S. §. 193. Anm. 5.

Not. Der Alexandrinische Dialect hatte im Optativ —οισαν, —αισαν st. —οιεν, —αιεν *q*).

8. Der zweiten Person auf —ης sowohl im Conjunctiv wie im Indicativ der Verba auf —μι und der Dorischen Form der Verba auf ω wurde in der alten Sprache oft die Sylbe —θα angehängt, welches im Aeolischen, Dorischen, Jonischen und bei einzelnen Worten im Attischen Dialect geblieben ist. ἐθέλῃσθα Il. ά, 554. im Conjunctiv. Theocr. 29, 4. im Indicativ. εἴπῃσθα Il. ύ, 250. ποθόρησθα Theocr. 6, 8. ἤδησθα Od. τ', 93. σπένδῃσθα Od. δ', 591. Auch findet sich κλαίοισθα Il. ώ, 619. und βάλοισθα Il. ό, 571. aber dieser mit der Var. βάλῃσθα. Bei den Attikern kommen besonders vor ἦσθα st. ἦς von εἰμί, ᾔεισθα von εἶμι. ἔφησθα st. ἔφης von φημί, ᾔδησθα *r*), und vorzüglich οἶσθα, anstatt dessen das eigentliche οἶδας bei den Attikern nur selten vorkommt *s*).

---

m) Buttm. ausf. Gr. S. 353. I. Lobeck. ad Phryn. p. 349. Fisch. II. p. 336 sq. Maitt. p. 226. [ἐσχάζοσαν, ἐλέγοσαν, ἐγράφοσαν waren alexandrinische Biegungen. Sturz. de dial. Alex. p. 59. Blomf.]

n) Jen. L. Z. 1809. nr. 245. S. 138. Buttm. ausf. Gr. I. S. 504 f.

o) Koen. ad Greg. p. (79.) 182 sq. Brunck. ad Aristoph. Lys. 990.

p) Koen. ad Gregor. p. (157.) 340. Fisch. II. 9. 382.

q) Maitt. p. 226. Fisch. II. p. 337.

r) Piers. ad Moerid. p. 171.

s) Piers. ad Moer. l. c. und p. 175. 283. Koen. ad Gregor. p. (273.) 581. Fisch. II. p. 339. Thom. M. p. 397. Buttm. ausf. Gr. I. S.

Der dritten Person Sing. des Conjunctivs hängen die Jonier die Sylbe —σι an, welches vielleicht die alte, ursprüngliche Endung ist, z. B. ἔλθῃσι, λάβῃσι, φέρῃσι etc. wie der 3 P. der V. in —μι, bei Homer und Hesiodus, welches die Dorier —τι aussprachen, ἐθέλῃτι Theocr. 16, 28. zweif. Auch der Comiker Plato ap. Eustath. ad Il. σ', p. 1161. gebrauchte in Anapästen πίπτῃσι. S. Meineke quaest. scen. II. p. 25. Aehnlich war in der Mundart der Rheginer φίλησι, λέγησι, φέρησι, von φίλημι, λέγημι, φέρημι t).

Wegen der Aehnlichkeit, die durch diese der dritten P. Conj. angehängte Sylbe σι mit der Conjugation der V. in —μι entstand, bildeten die alten Dichter auch die erste P. auf —ωμι. So führt das Etymol. M. p. 54, 43. an der Stelle Il. ω', 716. an ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε, welches Wolf aufgenommen hat st. ἀγάγοιμι. (Vgl. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.) Eustathius in Il. p. 1279, 48. αἴκε τύχωμι aus Il. η', 243. Apollon. de coni. p. 516. τάων ἥν κ' ἐθέλωμι aus Il. ι', 397. und daher hat Wolf Il. ι, 414. ἵκωμι. σ', 63. χ', 450. ἴδωμι, ἀγάγωμι Il. ω', 716. κτείνωμι Od. τ', 490. ἐθέλωμι φ', 348. τύχωμι χ', 7. εἴπωμι 392. aufgenommen, und wahrscheinlich muß so noch an mehr andern Stellen gelesen werden, z. B. ἐθέλωμι Il. ά, 549. τύχωμι Il. έ, 279. u)

9. Bei den alten Dichtern hat der Conjunctiv Act. in der ersten, auch zweiten Person Plur., meistens, wenn die Sylbe vor der Endung lang ist, statt des langen Vocals den kurzen, ο statt ω. Il. ό, 297. στείομεν, εἴ κεν πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες, st. στέωμεν, στῶμεν. θ', 18. Od. ι, 7. εἴδετε st. εἰδῆτε. Pind. Ol. 6, 40. ὄφρα βάσομεν ὄχον ἵκωμαί τε. Od. κ', 435. ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισιν. Il. η', 333. ἀτὰρ κατακείομεν αὐτοὺς von κατακαίω, Aor. ἔκηα und ἔκεα, verlängert κέωμεν κείομεν. ib. 336, 7. χεύομεν, δείμομεν. Pind. Ol. 1, 11 sq. μηδ' αὐδάσομεν. In ἴομεν statt ἴωμεν ist jedoch die erste Sylbe kurz Il. ζ', 526. κ', 126. 251 etc. so wie in φθίεται Il. ύ, 173. Viele dieser Formen könnte man für Futura nehmen, wie Il. β', 72. θωρήξομεν, ά, 141. ἐρύσσομεν etc. da bei Homer das Fut. oft dem Conj. gleichbedeutend ist, und sich Constructionen finden,

---

351. Not. betrachtet οθα als die ursprüngliche, nachher abgeschliffenere, Endung. Wolf aber schrieb οἶσθα, ἔφησθα. S. §. 1. Anm. 5. S. 24.

t) Fisch. II. p. 347. Heyne Obs. ad Il. ι, 6. Buttm. ausf. Gr. I. S. 359. Note ***.

u) Herm. de em. rat. l. c. ad Hom. h. in Cer. 123. Schaef. melet. p. 99.

wie Od. ρ', 6. 7. ὄφρα με μήτηρ ὄψεται, vgl. Il. θ', 111. π', 282. ὁππότε κεν θήσει, Il. ό, 215. αἴ κεν ἐθελήσει. Allein von den Formen ἴομεν, εἴδετε, στείομεν, θείομεν, πεποίθομεν etc. sind nirgends Indicative ἴω, εἴδω, στείω, θείω, πεποίθω etc. sichtbar, und daher ist die Annahme, daß auch die andern Formen mit verkürztem η und ω Conjunctive sind, besonders wo sie mit eigentlichen Conjunctiven wechseln, wie Il. κ', 449. hinlänglich begründet. Diese Formen entstanden wahrscheinlich in der noch nicht durch Schrift fixirten Sprache aus dem Bedürfnisse des Metrums, wie die Comparative und Superlative auf ώτερος und ότερος x).

10. Im Infinitiv war statt der Form —ειν und —εῖν in der alten Sprache (im Homer und Hesiodus) und im Aeolischen und Dorischen Dialect die Endung —μεναι und abgekürzt —μεν sehr gebräuchlich, z. B. πινέμεναι Il. δ', 345. und πινέμεν Od. β', 305. κτεινέμεναι Hesiod. Sc. H. 414. und in den V. puris οὐτάμεναι Il. φ', 68 etc. und οὐτάμεν έ, 132. von οὐτάω. ἀγινέμεναι Od. ύ, 213. von ἀγινέω, st. ἀγινεέμεναι, ἀρόμμεναι Hesiod. ἔργ. 22. s. §. 193. 8. mit der Var. ἀρώμεναι. Sonst nehmen diese V. vor der Endung η, welches aus der Contraction von αε, εε entstanden scheint, wie §. 201, 6. γοήμεναι Il. ξ', 502. πεινήμεναι Od. ύ, 137. st. γοᾶν, πεινῆν. καλήμεναι Il. κ', 125. πενθήμεναι Od. σ', 174. τ', 120. φιλήμεναι Il. χ', 265. φορήμεναι Il. ό, 310. welches auch in φορῆναι abgekürzt wird Il. β', 107. u. ö. st. καλεῖν, πενθεῖν, φιλεῖν, φορεῖν. Dadurch werden diese Infin. den Infin. der Aor. Pass. und einiger V. in —μι ähnlich y). Im Perf. ist nur in den synkopirten Formen τεθνάμεναι und τεθνάμεν, τετλάμεναι und τετλάμεν, ἑστάμεναι (die Aldinische Lesart auch bei Herodot 1, 17.) und ἑστάμεν Il. δ', 342. μ', 316. ό, 675. häufig. So auch δειδίμεν Od. ί, 274. βεβάμεν. Im Aor. 2. ἐλθέμεναι Il. ά, 151. und ἐλθέμεν δ', 247. u. ö. εἰπέμεναι und εἰπέμεν, γνώμεναι Il. β', 349. u. ö. δαήμεναι, βήμεναι, δόμεναι und δόμεν etc. Synkopirt sind ἔδμεναι st. ἐδέμεναι, ἔδειν und ἴδμεναι (nach ἴδμεν) st. εἰδέναι z).

202 11. Daher entstand die Form —εν, die bei den Doriern in den V. barytonis blieb, wogegen der contrahirte oder bloß circumflectirte Infinitiv auf —ῆν, eig. —εεν, gebildet wurde. Bei Pindar findet sich nur γαρύεν Ol. 1, 5. und τράφεν Pyth.

---

x) Herm. de metris p. 85. Heyne Obss. ad Il. ά, p. 174. Boeckh. ad Pind. Pyth. 11, 10. Buttm. ausf. Gr. I. S. 359 f.

y) Buttm. ausf. Gr. I. S. 506 f.

z) Gregor. p. (143.) 309. et Koen.

4, 205. *a*) sonst häufig βόσκεν Theocr. 4, 2. ἀείδεν 8, 4. ἀμέλγεν 5, 27. ἐνεύδεν 5, 10. κοσμῆν Theocr. 15, 24. οἰκῆν 24, 80. εὑρῆν 11, 4. κυβερνῆν Crit. ap. Gale p. 698. κινῆν Hippod. ap. Orell. p. 296, 13. Die Aeolier accentuirten diese Infinit. noch überdieß, wie die Inf. der verba barytona, z. B. φίλην, κάλην, φρόνην *b*).

Anm. 1. Zuweilen finden sich auch Infin. von verbis barytonis auf —ην, z. B. χαίρην Theocr. 14, 1. καθεύδην 15, 28. Etym. M. p. 342, 22. Doch haben an der zweiten St. mehrere Handschr. u. Ausgaben καθεύδεν, und nichts hindert auch an der erstern χαίρεν zu schreiben. Auch circumflectirte Infinitive gehn auf —εν aus, z. B. τυχέν, εὐδαιμονέν Euryph. ap. Gale p. 667. ποιέν Archyt. ib. p. 680. ἐνεγκέν ibid. δικαιοπραγέν, ἐπιτελέν Theag. ib. p. 683. θεωρέν, κρατέν Metop. ib. p. 685. 699. ἀδικέν Clin. ib. p. 687. κακοδαιμονέν Arch. ib. p. 695. ὁμονοέν Crit. ib. p. 699. ἐξευρέν, λαθέν Arch. ib. p. 702. *c*)

Anm. 2. Eine verdächtige Dorische Form des Infinitivs ist κρατεῦν, ἀδικεῦν Theag. ap. Stob. Gesn. p. 11, 1. und 13. Gale p. 682 sq. wo aber Orell p. 316. κρατεῖν und ἀδικεῖν hat, p. 252, 16. aber ποιεῦν beibehält.

Bloß die Grammatiker erwähnen eine andere, den Aeoliern eigene, Form des Infinitivs bei den verbis contractis auf —έω und —άω, wo das ν finale in ς verwandelt, und aus dem uneigentlichen Diphthongen ᾳ der eigentliche αι, aus οι, ει gemacht seyn soll, z. B. γέλαις, κείναις, ὕψοις, ὄρθοις, wenn dieses nicht eine Verwechselung mit der zweiten P. Indic. §. 199, 2. oder es äolische Participia sind *d*).

Den contrahirten Infinitiv —οῦν der Verba auf —όω verwandelten die Dorier in ῶν, z. B. ὑπνῶν Arist. Lys. 143. διδῶν Theocr. 29, 9. st. διδοῦν, d. h. διδόναι.

Not. Die Dorischen Infin. auf —ην mit der Reduplic. z. B. πεφύκην, sind entweder Infin. von der neuen Präsensform πεφύκω, oder aus der alten, aber nicht vorkommenden, Form πεφυκήμεναι, πεφυκέμεν entstanden, wie aus ἀριθμηθήμεναι erst ἀριθμηθῆμεν, dann ἀριθμηθῆν §. 206, 6.

---

a) Boeckh. ad Pind. P. 4, 55.

b) Gregor. p. (136.) 299. (142.) 308. et Koen. (293 sq.) 619. Valck. ad Theocr. 10. Id. [2, 130. und Toup. ib. 11, 70. GL.] 11, 2. Fisch. II. p. 392 sqq. Maitt. p. 230.

c) Valck. ad Theocr. 10, 48. 11, 71. 15, 28 etc.

d) Gregor. p. (294.) 619. Fisch. I. p. 185. II. p. 393 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 509. Anm. 21. Neue ad Sapph. fr. p. 31.

12. Im Participio sagten die Aeolier und Dorier im Feminino statt —ουσα a) —οισα (wie —οισι st. —ουσι n. 3.) nicht nur im Präs. z. B. καχλάζοισαν Pind. Ol. 7, 3. ἔχοισα Theocr. 6, 30. παίοισα 7, 26. sondern auch im Aor. 2. wie κατθανοῖσα Sapph. fr. XIX. λαβοῖσα, λιποῖσα, überhaupt wo keine Contraction ist *e*). b) —εῦσα in den verbis puris sprachen die Dorier statt —έουσα (—άουσα) z. B. ζατεῦσαι (ζητοῦσαι) Theocr. 1, 85. γελεῦσα st. γελῶσα (γελέουσα) 1, 36. ποθορεῦσα (—ορέουσα, προσορῶσα) 3, 18. 5, 85. ἐσορεῦσα 6, 31. vgl. 11, 69. παρελεῦντα 5, 89. 8, 73. In den verbis auf έω war diese Form auch bei den Ioniern, ὑμνεῦσαι Hesiod. Theog. 11. πιμπλεῦσαι ib. 879. (πιμπλέω). So auch φωνεῦντα Theocr. 2, 109. ἐγχεῦντα 10, 53. εὖντα 2, 2. ἐγχέοντα, ἐόντα, πλουτεῦντα Hesiod. ἔργ. 313. Auch bei Eurip. Med. 427. ὑμνεῦσαι, und selbst μυθεῦσαι von μυθέω (μυθέομαι)? st. μυθεύουσαι Iph. A. 495. wenn die Lesart richtig ist. Daß die Ionier die Endung —άω in —έω veränderten, also ὁρέουσα Herod. 6, 61, 5. χρέουσα 7, 111. sprachen, ist oben §. 10. S. 55. 197. 3. erinnert. c) Die Aeolier und einige Dorier sprachen statt des circumflectirten —οῦσα auch —ῶσα, λιπῶσαι *f*). Hieraus entstand die Laconische Form —ῶα, z. B. παιδδωᾶν st. παιζουσῶν. S. §. 15. S. 81.

Anm. 1. αο und αω wird von den Aeoliern und Doriern in ᾶ zusammengezogen, z. B. πεινᾶντι Theocr. 15, 148. ἀμάντεσσι 6, 41. ὀπτᾶντες Epicharm. ap. Athen. 7. p. 310. E. auch γελᾶν, σιγᾶν, ἐλᾶν st. γελῶν *g*). Vgl. §. 49.

Die Aeolier flectirten die Participialform —ῶν, —ών auf εις von —έω, —αις von —άω, weil sie die Verba auf —έω, —άω auf —ημι bildeten, z. B. ὄρεις epist. Pitt. ap. Diog. L. 1, 81. στοιχεὶς, von ὄρημι, στοίχημι, κίρναις Alcae. fr. XXVII. γέλαις, γελαίσας Sapph. fr. II, 5. von κιρνάω, κίρνημι, γελάω, γέλημι. δινῆντες Sapph. fr. I, 11. muß von δινήω st. δινέω §. 10. 6. δινηείς st. δινήων, δινέων seyn, contr. st. δινηέντες. S. Neue p. 23. *h*).

---

e) Valck. ad Theocr. Adoniaz. 105. p. 393 sq. der zu Theocr. 1, 85. (10. Id.) hierüber noch nicht im Reinen gewesen zu seyn scheint. Fisch. II. p. 395. Buttm. ausf. Gr. I. S. 502. Not. †.

f) Gregor. p. (274.) 584. Fisch. II. p. 396.

g) Gregor. p. (145.) 315.

h) Koen. ad Greg. p. (93.) 210. p. (171. a.) 372. (294. n. 50.) 619 sq. Fisch. II. p. 396. Buttm. ausf. Gr. I. S. 503. Anm. 11. Neue ad Sapph. p. 26. 31. 33. 39. 67. Seidler im Rhein. Mus. 3, 2. S. 315 f.

Anm. 2. Ganz anomalisch ist der Dativ νήφεσι st. νήφουσι Theogn. 481. Bekk. wie dort der Cod. Mutin. und 2 Hndschr. d. Stob. 18, 14. haben. Sollte die Sylbe des Versmaaßes wegen verkürzt seyn?

Anstatt der Endung —ώς, —υῖα, ός hatten die Aeolier die Endung des Präsens —ων, —ουσα, —ον *i*). Z. B. μεμενακοῦσα (μεμενηκυῖα) Archim. p. 47. ἀνεστακοῦσα id. p. 53. (ähnlich den Formen βεβῶσα, γεγῶσα) *k*). Hieher rechnet man τεταγὼν Il. ά, 591. κεκλήγοντες Il. μ', 125. Od. ξ', 30. πεφρίκοντας Pind. Pyth. 4, 325. κεχλάδοντας Pind. Pyth. 4, 319. der Ol. 9, 3. κεχλαδώς hatte. Wahrscheinlich sind dieses aber Partic. Präs. von den aus dem Perfecto gebildeten Präsensformen τετάγω, κεκλήγω, πεφρίκω. S. §. 221. IV, 1. *l*). Die Endung ῶτος etc. die sich sonst nur bei den synkopirten Formen findet, hat Homer auch außer der Synkope in τετριγῶτας Il. β', 314.

Die Endung des Aorist. 1. Act. —ας, —ασα, —αν hieß bei den Doriern —αις, —αισα, z. B. τανύσαις Pind. Ol. 2, 65. ῥίψαις id. Pyth. 1, 86. τελέσαις ib. 154. ἀποφλαυρίξαισα id. Pyth. 3, 23. θρέψαισα id. Pyth. 8, 37. καρύξαισα id. Isthm. 4, 43. διαπλέξαισα id. Pyth. 12, 14. Vgl. §. 39. Anm. 2. *m*).

Not. Von der Dehnung der Contractionsendungen, z. B. ὁράᾳ st. ὁρᾷ, s. §. 11. S. 67.

---

i) Gregor. p. (294.) 621.

k) Gregor. l. c. Maitt. p. 239.

l) Koen. ad Greg. p. (81.) 189. Fisch. I. p. 198 sq. Chöroboskus in Bekk. anecd. p. 1292. sagt, die Jonier hätten st. τετυφυῖα gesagt τετυφοῖα, wovon sich sonst keine Spur findet.

m) Maitt. p. 239. Koen. ad Gregor. p. (91.) 210. Fisch. I. p. 92. II. p. 397. Boeckh. ad Pind. Pyth. 3, 67.

Passi

	Indicativus.	Imperativus.
Praesens	Sing. τύπτομαι ich werde geschlagen. -ομαι, (-εαι) -ῃ, (1) -εται Dual. -όμεθον, -εσθον, -εσθον Plur. -όμεθα (2), -εσθε, -ονται	τύπτου Sing. (εο) -ου (1) -έσθω Dual. -εσθον, -έσθων Plur. -εσθε, -έσθωσαν (3)
Imperf.	Sing. ἐτυπτόμην ich wurde geschlagen. -όμην, (-εο) -ου, -ετο Dual. -όμεθον, -εσθον, -έσθην Plur. -όμεθα, -εσθε, -οντο (6)	
Perf.	a τέτυμμαι, -υψαι, -υπται -ύμμεθον, -υφθον, -υφθον -ύμμεθα, -υφθε, -μμένοι εἰσί (ν) b Sing. -μαι, -σαι, ται (4) Dual. -μεθον, -θον (σθον) -θον (σθον) Plur. -μεθα, -θε (-σθε) -νται (5)	τέτυψο, τετύφθω τέτυφθον, τετύφθων τέτυφθε, τετύφθωσαν (8) S. -σο -θω (σθω) -θον (σθον) -θων (σθων) -θε (σθε) -θωσαν (σθωσαν)
Plusq.	ἐτετύμμην, -υψο, -υπτο -ύμμεθον, -υφθον, -ύφθην -ύμμεθα, -υφθε, τετυμμένοι ἦσαν Sing. -μην, -σο, -το Dual. -μεθον, -θον, (-σθον) -θην (-σθην) Plur. -μεθα, -θε (σθε), -ντο (5)	
Aor. 1. Aor. 2.	ἐτύφθην ἐτύπην Sing. -ην, -ης, -η Dual. -ητον, -ήτην Plur. -ημεν, -ητε, -ησαν	τύφθητι τύπηθι Sing. -ητι (ηθι) -ήτω -ητον -ήτων -ητε -ήτωσαν
Fut. 1. Fut. 2. Fut. 3.	τυφθήσομαι τυπήσομαι τετύψομαι } wie das Präsens	fehlt.

u m.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
πτοίμην . -οίμην, -οιο, -οιτο . -οίμεθον, -οισθον, -οίσθην I. -οίμεθα, -οισθε. -οιντο (6)	τύπτωμαι S. -ωμαι (ηαι) ῃ (1) -ηται D. -ώμεθον, -ησθον, -ησθον Pl. -ώμεθα, -ησθε, -ωνται	τύπτεσθαι	τυπτόμενος,-ένη,-ενον
ετυμμένος, η, ον εἴην, εἴης, εἴη ετυμμένω, α, ω εἴητον, εἰήτην ετυμμένοι, [illegible], α ἴημεν, εἴητε, εἴησαν	τετυμμένος, η, ον ὦ, ᾖς, ᾖ τετυμμένω, α, ω ἦτον, ἦτον τετυμμένοι, αι, α ὦμεν, ἦτε, ὦσι (ν)	τετύφθαι	τετυμμένος, -η, -ον
τυφθείην τυπείην S. -είην, -είης, -είη D. -είητον, -ειήτην Pl. -είημεν, -είητε, -είησαν (7)	τυφθῶ τυπῶ S. -ῶ, -ῇς, -ῇ D. -ῆτον, -ῆτον Pl. -ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι (ν)	τυφθῆναι τυπῆναι	τυφθείς } -είς, -εῖσα, τυπείς } -έν
τυφθησοίμην τυπησοίμην wie das Präsens. τετυψοίμην	fehlt.	τυφθήσεσθαι τυπήσεσθαι τετύψεσθαι	τυφθησ τυπησ } -όμενος, -η -ον. τετυψ

I. auf —έω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. φιλ-έομαι, -έῃ, (1) -έεται οῦμαι, ῇ, εῖται	S. φιλ-έου, 1) -εέσθω οῦ, είσθω	S. φιλ-εοίμην, -έοιο, -έοι[το] οίμην, οῖο, οῖτο
	Dual. φιλ-εόμεθον, -έεσθον, -έεσθον ούμεθον, εῖσθον, εῖσθον	D. φιλ-έεσθον, -εέσθων εῖσθον, είσθων	D. φιλ-εοίμεθον, έοισθ[ον] -εοίσθ[ην] οίμεθον, οῖσθον, οίσθ[ην]
	Pl. φιλ-εόμεθα, (2) -έεσθε, -έονται ούμεθα, εῖσθε, οῦνται	P. φιλ-έεσθε, -εέσθω-σαν (3) εῖσθε, είσθωσαν	P. φιλ-εοίμεθα, -έοισθ[ε] -έοι[ντο] οίμεθα, οῖσθε, οῖντο
Imp.	Sing. ἐφιλ-εόμην, -έου, -έετο ούμην, -οῦ, -εῖτο	Dual. ἐφιλ-εόμεθον, -έεσθον, -εέσθην ούμεθον, -εῖσθον, -είσθην	

II. auf —άω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. τιμ-άομαι, -άῃ, (1) -άεται ῶμαι, ᾷ, ᾶται	S. τιμ-άου, (7) -αέσθω ῶ, άσθω	S. τιμ-αοίμην, -άοιο, -άοιτο ῴμην, ῷο, ῷτο
	Du. τιμ-αόμεθον, -άεσθον, άεσθον ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον	D. τιμ-άεσθον, -αέσθων ᾶσθον, άσθων	D. τιμ-αοίμεθον, -άοισθον, -αοίσθην ῴμεθον, ῷσθον, ῴσθην
	Plur. τιμ-αόμεθα, (2) άεσθε, -άονται ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται	P. τιμ-άεσθε, -αέσθω-σαν (3) ᾶσθε, άσθωσαν	P. τιμ-αοίμεθα, -άοισθε, -άοιντο ῴμεθα, ῷσθε, ῷντο
Imp.	Sing. ἐτιμ-αόμην, ἐτιμ-άου, ἐτιμ-άετο ώμην, ῶ, ᾶτο	Dual. ἐτιμ-αόμεθον, ἐτιμ-άεσθον, ἐτιμ-αέσθην ώμεθον, ᾶσθον, άσθην	

III. auf —όω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. χρυσ-όομαι, -όῃ, (1) -όεται οῦμαι, οῖ, οῦται	S. χρυσ-όου, (1) -οέσθω οῦ, ούσθω	S. χρυσ-οοίμην, -όοιο, -όοιτο οίμην, -οῖο, οῖτο
	Du. χρυσ-οόμεθον, -όεσθον, -όεσθον ούμεθον, οῦσθον, οῦσθον	D. χρυσ-όεσθον, -οέσθων οῦσθον, ούσθων	D. χρυσ-οοίμεθον, -όοισθον, -οοίσθην οίμεθον, οῖσθον, οίσθην
	Plur. χρυσ-οόμεθα, (2) -όεσθε, -όονται ούμεθα, οῦσθε, οῦνται	P. χρυσ-όεσθε, -οέσθω-σαν οῦσθε, ούσθωσαν (3)	P. χρυσ-οοίμεθα, -όοισθε, -όοιντο οίμεθα, οῖσθε, οῖντο
Imp.	Sing. ἐχρυσ-οόμην, ἐχρυσ-όου, ἐχρυσ-όετο ούμην, οῦ, οῦτο	Dual. ἐχρυσ-οόμεθον, ἐχρυσ-όεσθον, ἐχρυσ-οέσθην ούμεθον, οῦσθον, ούσθην	

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Perfectum	πεφίλ-ημαι, τετίμ-ημαι κεχρύσ-ωμαι	πεφίλ- τετίμ- } ησο, κεχρύσ-ωσο	πεφιλ- τετιμ- } ῄμην, κεχρυσ-ῴμην
	Sing. -ημαι, -ησαι, -ηται -ωμαι, -ωσαι, -ωται (4)	S. -ησο, -ήσθω -ωσο, -ώσθω	S. -ῄμην, -ῇο, -ῇτο -ῴμην, -ῷο, -ῷτο
	D. -ήμεθον, -ησθον, -ησθον -ώμεθον, -ωσθον, -ωσθον	D. -ησθον, -ήσθων -ωσθον, -ώσθων	D. -ῄμεθον, -ῇσθον, -ῄσθην -ῴμεθα, -ῷσθον, -ῴσθην
	Plur. -ήμεθα, -ησθε, -ηνται -ώμεθα, -ωσθε -ωνται (5)	P. -ησθε, -ήσθωσαν -ωσθε, -ώσθωσαν (2)	P. -ῄμεθα, -ῇσθε, -ῇντο -ῴμεθα, -ῷσθε, -ῷντο
Plusq.	ἐπεφιλ-ήμην, ἐτετιμ-ήμην, ἐκεχρυσ-ώμην Sing. -ήμην, -ησο, -ητο, -ώμην ꝛc.	Dual. -ήμεθον, -ησθον, -ήσθην	

vum.

	Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
Sing.	φιλ-έωμαι, -έῃ, (1) -έηται ὦμαι, ῇ, ῆται	φιλ-έεσθαι εῖσθαι	φιλ-εόμενος, -εομένη, -εόμενον ούμενος, ουμένη, -ούμενον
Dual.	φιλ-εώμεθον, -έησθον -έησθον ώμεθον, ῆσθον, ῆσθον		
Plur.	φιλ-εώμεθα, -έησθε, -έωνται ώμεθα, ῆσθε, ῶνται		
Plur.	ἐφιλ-εόμεθα, -έεσθε, -έοντο (6) ούμεθα, εῖσθε, οῦντο		
Sing.	τιμ-άωμαι, -άῃ, (1) -άηται ῶμαι, ᾷ, ᾶται	τιμ-άεσθαι ᾶσθαι	τιμ-αόμενος, -αομένη, -αόμενον ώμενος, ωμένη, ώμε-νον
Dual.	τιμ-αώμεθον, -άησθον, -άησθον ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον		
Plur.	τιμ-αώμεθα, -άησθε, -άωνται ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐτιμ-αόμεθα, ἐτιμ-άεσθε, ἐτιμ-άρντο (6) ώμεθα, ᾶσθε, ῶντο		
Sing.	χρυσ-όωμαι, -όῃ, (1) -όηται ῶμαι, οῖ, ῶται	χρυσ-όεσθαι οῦσθαι	χρυσ-οόμενος, -οομένη, -οόμενον ούμενος, ουμένη, ούμενον
Dual.	χρυσ-οώμεθον, -όησθον, -όησθον ώμεθον, ῶσθον, ῶσθον		
Plur.	χρυσ-οώμεθα, -όησθε, -όωνται ώμεθα, ῶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐχρυσ-οόμεθα, ἐχρυσ-όεσθε, ἐχρυσ-όοντο (6) ουμεθα, οῦσθε, οῦντο		
πεφιλ- } τετιμ- }	ῶμαι, κεχρυσ-ῶμαι	πεφιλ-ῆσθαι τετιμ-ῆσθαι κεχρυσ-ῶσθαι	πεφιλ- } τετιμ- } ημένος, -ημένη, -ημένον κεχρυσ-ωμένος, -ωμένη, -ωμένον
Sing.	-ῶμαι, -ῇ, -ῆται		
Dual.	-ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον		
Plur.	-ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται		
Plur.	-ήμεθα, -ησθε, -ηντο (5).		

Anmerkungen.

203 1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person Sing. Präs. im Indicat. Imperat. und Conjunctiv, und des Imperfects scheint —εσαι, —έσο, —ησαι gewesen zu seyn wegen der Analogie der Perf. Pass. und der Verba in μι, wo den Endungen —μαι, —ται in der ersten und dritten Person immer die Endung —σαι in der zweiten entspricht. Jene ursprüngliche Form kommt aber unverändert nirgends, mit herausgeworfenem ε in ἔρυσο Il. χ', 507. st. ἐρύεσο, sonst aber nur noch im neuen Testament und den spätern Schriftstellern vor, wie sich manche alte Formen in der Volkssprache und ungebildeten Dialecten erhalten. So hieß in der gemeinen Griechischen Sprache die zweite Person von ἀκροάομαι, ἀκροᾶσαι (st. ἀκροάεσαι) wofür die Attiker ἀκροᾷ sagten, obgleich ἠκροᾶσο aus Antiphanes Bekk. anecd. p. 98. und ἀκροᾶσαι als attisch angeführt wird ib. p. 77, 22. n). Durch Wegwerfung des σ entstand daraus —εαι, —εο, —ηαι, welche Form bei den Ionischen und Dorischen Schriftstellern, vorzüglich den Dichtern, regelmäßig ist, und hieraus durch Contraction ῃ, ου schon bei Homer, und regelmäßig bei den Attikern. Eben so entstand aus μέμνησαι im Perf. (Il. ψ', 648.) μέμνηαι Il. φ', 442. und μέμνῃ Il. ό, 18. ύ, 188. etc. aus δάμνασαι von δάμνημι, δάμναμαι Od. γ', 214. π', 95. δαμνᾷ Il. ξ', 199. o). Die Attiker contrahirten aber auch —εαι (doch nicht —ηαι) statt in ῃ in ει, welches mehrere Grammatiker aus der alten Schreibart herleiten, die ε statt η hatte, so daß es beibehalten worden sei, um den Indic. und Conj. schon in der Form zu unterscheiden p). Diese Form ist besonders bei Aristoph. z. B. μάχει Av. 758. λοιδορεῖ Plut 456. στρέφει Acharn. 384. Thesm. 237. Von den Tragikern läugnet diesen Gebrauch Choerob. in Bekk. anecd. p. 1290. von den neuern Herausgebern nahmen ihn in den Trag. einige an, andre nicht oder bloß im Futuro q). Thucyd. hat gewöhnlich ῃ, Plato nach den Hndschr. beide

n) Moeris p. 16. Lobeck. ad Phryn. p. 360. Buttm. ausf. Gr. I. S. 354.

o) Koen. ad Greg. p. (191.) 409 sqq. Fisch. II. p. 399.

p) Gegen diese Entstehung machte Buttmann ausf. Gr. I. S. 355. Not. * und H. Sommer in der Krit. Bibl. 1828. S. 493. Einwendungen, ob man gleich mit denselben Gründen auch die Formen βούλει, ὄψει, οἴει angreifen könnte, die doch fest stehen, jene Gründe also zu viel beweisen dürften.

q) Bloß im Fut. billigen ει Valck. ad Phoen. p. 216 sq. Brunck. ad Soph. Oed. T. 336. Ai. 195. Reisig. comm. in Soph. Oed. C. Praef. p. XXII. sqq. im Fut. u. Präs. Porson. praef. Hec. p. VI. ed Lips. Interpr. ad Greg. Cor. p. 119. ῃ vertheidigt dagegen Passow in Jen. Litt. Z. 1818. nr. 147. S. 260. Schneid. de d al. Soph. p. 2. Vgl. Maitt. p. (63.) 80 Fisch. I. p. 119. Vom Thucyd. s. Poppo ad 1, 129, 3. vom Plato Schneid. praef. Plat. T. I p. XXXXIX. sq. Vgl. Poppo ad Xen. Anab. 7, 6, 12. Buttm. ad Demosth. Mid. p. 107.

Formen. Sie blieb in drei Verbis, in βούλει, οἴει, ὄψει, allein gebräuchlich, jedoch nur im Indicativ.

2. Von der Form —ῆται st. —εῖται, —ᾶται s. §. 205. 5.

3. Von der ersten P. Dualis —εθον s. §. 195. Anm. 1. Die Endung —εθα in der ersten Person Plur. Präs. und Imperf. war bei den Dorischen und Jonischen, oft auch den Attischen, Dichtern —σθα, z. B. ἐδινεόμεσθα Od. ι, 153. τετιμήμεσθα Il. μ', 310. ἱκόμεσθα Il. β', 138 etc. πελόμεσθα Theocr. 13, 4. λασεύμεσθα (λησόμεθα) id. 4, 39. μαχεσσαίμεσθα id. 22, 74. ἀρχώμεσθα id. 17, 1. ἑζόμεσθα Aristoph. Plut. 101. βουλόμεσθα Equ. 562. ἠδόμεσθα ib. 460. 565. εἰσόμεσθα Soph. Oed. C. 1037. ἑζόμεσθα id. Oed. T. 32. ἀρχόμεσθα id. Antig. 63. r)

4. Statt der Endung —ωσαν in der dritten Person Plur. Imperat. ist bei den Joniern, Doriern und besonders Attikern die abgekürzte Form —ων sehr gebräuchlich, ἐπέσθων Il. ι, 170. λεξάσθων Il. ι, 67. μαχέσθων Herod. 9, 48. κτεινέσθων 7, 10, 8. χρήσθων Aristoph. Nub. 438. Thuc. 5, 18. statt dessen χράσθων bei Herodot 3, 81. steht. ἀφαιρείσθων Soph. Ai. 100. ἐπαιρέσθων Lucian. T. 3. p. 51. Bip. Auch im Perfecto παρακεκλήσθων Plato Leg. 10. p. 893. B. ἐξηρήσθων, ἐῤῥώσθων bei Philostrat. ἀπεῤῥίφθων Lucian. D. M. 10, 2. s) im Aor. πεμφθέντων Plat. Leg. 9. p. 856. D. und διανεμηθήτων ib. 5. p. 737. E. nach der Vossischen und vier Bekkerischen Handschriften (διανεμηθήτω, was Bekker aufgenommen hat, finde ich aus keiner Handschrift angeführt). Statt αἰτιαθήτων Leg. 10. p. 886. D. haben die Handschriften richtiger —θήτω. Vielleicht waren beide Formen —έντων und —ήτων im Gebrauch, so wie von ἰέναι außer ἴτωσαν noch ἰόντων und ἴτων, von εἶναι außer ἔστωσαν noch ὄντων und ἔστων. S. §. 216, 2. §. 219, 2. t). Doch ist auch die vollständige Form bei den alten Attikern häufig, z. B. Thuc. 3, 67. ὠφελείσθωσαν. id. 4, 92 extr. κτάσθωσαν. Plat. Euthyphr. p. 9. C. ἡγείσθωσαν. Id. Leg. 6. p. 759. E, vgl. 760. D. αἱρείσθωσαν 7. p. 794. B. vgl. 6. p. 759. E. γιγνέσθωσαν 6. p. 760. A. 9. p. 869. E. φερέσθωσαν 6. p. 762. A. βουλευέσθωσαν ib. E. ποιείσθωσαν ib. 7. p. 794. C. 8. p. 849. B. 9. p. 865. C. ψευδέσθωσαν Rep. 2. p. 381. D. κρινέσθωσαν Xen. Hell. 1, 7, 24. ἐπιστάσθωσαν id. Anab. 1, 4, 8. v. Poppo. ᾐρήσθωσαν Plat. leg. 6. p. 754. D. ἀποκρινάσθωσαν Leg. 10. p. 901. C. σκεψάσθωσαν Demosth. p. 99, 22. κολασθήτωσαν Thuc. 3, 39. διανοηθήτωσαν Plat. Leg. 6. p. 763. A.

---

r) Gregor. p. (77.) 180 sq. Fisch. I. p. 206. II. p. 400.

s) Thom. M. pag. 922. Hemsterh. ad Lucian. T. 1. pag. 445. Bip. Valck. ad Herod. p. 514. Koen. ad Gregor. p. (73, 27.) 172, 49. Fisch. II. p. 344. Brunck. ad Aristoph. Nub. 439.

t) Buttm. ausf. Gramm. I. S. 364.

204 5. Von der Conjugation des Perf. P. s. §. 196.

Im Optativ Perf. sind die Endungen dieselben, wie im Präsens Optat., —μην, —ο, —το etc. welche an den charakteristischen Vocal η oder ω angehängt werden. Das ι, welches in diesem Modus auch charakteristisch ist, wird dem η oder ω untergeschrieben, z. B. τετιμῄμην, τετιμῇο, τετιμῇτο etc. μεμνῄμην Il. ω', 745. μεμνῇτο Aristoph. Plut. 992. Plato Rep. 7. p. 517. κεκτῇτο leg. 5. p. 742 extr. E. κεκλῇο Soph. Phil. 119. κεκλῄμεθα Aristoph. Lys. 253. ἐμπλῄμην Aristoph. Acharn. 236. ἐμπλῇτο Lysistr. 235. So auch λελῦτο (richtiger λελῦιτο) als Optat. Od. σ', 237. δαινῦτο (δαινυῖτο) Il. ω', 665. u). Statt μεμνῄμην, κεκτῄμην etc. gab es aber noch eine andere Form mit ῳ st. ῃ. μεμνέῳτο Il. ψ', 361. μεμνῷτο Xen. Cyr. 1, 6, 3. μεμνῴμεθα Soph. Oed. T. 49. κεκτῴμεθα Eur. Heracl. 282. Beide V. stimmen darin überein, daß sie in der Form des Perf. etwas Gegenwärtiges ausdrücken. Man scheint also, wie Buttmann vermuthet ausf. Gramm. I. S. 442 f. dem Stamm μεμνη—, κεκτη— auch die Form des Optat. Präs. angehängt zu haben, μεμνήοιτο, κεκτήοιτο (μεμνέοιτο erwähnt Eustathius p. 1305, 46.) Daraus wurde μεμνέῳτο, κεκτέῳτο und zusammengezogen μεμνῷτο x). So auch μέμνοιο (μεμνῷο) ohne Var. Xen. Anab. 1, 7, 5. Die Präsensform findet sich auch in dem Imper. μέμνεο Herod. 6, 105. und im Partic. μεμνόμενος Archil. fr. 1. Gaisf.

Der Conjunctiv wird ganz wie der Conj. Präs. —ῶμαι, —ῇ, —ῆται, πεφιλῶμαι, πεφιλῇ, πεφιλῆται angegeben, doch kommt dieser nur selten vor, z. B. Plat. Polit. p. 285. C. μεμνώμεθα. Demosth. prooem. 20. p. 1431, 18. μεμνῶμαι bei Bekk. id. Rep. 8. p. 564. C. ὅπως ἐκτετμήσθον. Isocr. ad Nicocl. p. 37. A. ἵνα — κεκτῆσθε. Xen. Symp. 1, 8. ἢν κεκτῆται (vulg. κέκτηται. Ueber die Betonung des Opt. und Conj. s. Buttm. ausf. Gr. II. S. 422. Schneid. ad Plat. T. II. p. 262.) da anstatt dessen die periphrastische Form πεφιλημένος ὦ gebräuchlich ist.

Im Optativ und Conjunctiv dieser Verba wird die periphrastische Conjugation gebraucht, die in der Verbindung des Partic. Perf. Pass. Pass. mit dem Optativ und Conj. Präs. des Verbi εἰμί besteht. Dasselbe geschieht bei diesen Verbis in der dritten Person Perf. und Plusquamperf. in der gewöhnlichen Sprache, anstatt daß diese bei den verbis puris —ηνται, —ηντο, —ωνται, —ωντο heißen, τετυμμένοι, —αι, —α εἰσί und ἦσαν, πεφίληνται, ἐπεφίληντο, κεχρύσωνται, ἐκεχρύσωντο. Die Ursache ist, weil in den verbis barytonis vor die Endung —νται, —ντο noch ein dritter Consonant kommen würde, τέτυφνται, λέλεχνται. Doch s. nr. 6.

u) Heyne ad Il. ψ', 361. Fisch. II. p. 419 sq. Brunck. ad Soph. Phil. l. c. Dobree ad Arist. Plut. 992. Ast. ad Plat. Leg. p. 267. vgl. 534. 567.

x) Herm. und Buttm. in Mus. antiqu. stud. p. 231. 238. Herm. ad Soph. Oed. T. 49.

6. In der dritten Person Plur. Perf. und Plusquamperf. verän-
'ern die Jonier und Dorier das ν, das vor ται und το stehen sollte,
n α, wo dann der ursprüngliche aspirirte Consonant vor diesem α wie-
er eintritt, z. B. κεκρύφαται Hesiod. Theog. 730. ἐπιτετράφαται st.
πιτετραμμένοι εἰσί Il. β', 25. 62. (κέκρυφνται, ἐπιτέτραφνται) ὀρωρέ-
αται von ὀρέγω Il. π', 834. ἔρχαται ib. 481. von ἔργω, εἴργω. τεθά-
'αται von τέθαμμαι, θάπτω, st. τεθαμμένοι εἰσί, Herod. 6, 103.
ατειλίχατο st. κατειλιγμένοι ἦσαν Herod. 7, 76. 90. ἐσεσάχατο statt
εσαγμένοι ἦσαν von σάττω id. 2, 62. ἀποδεδέχαται st. ἀποδεδειγμένοι
ἰσί id. 2, 43. ἐστάλατο Hesiod. Sc. H. 288. Herod. 7, 89. von στέλλω
t. ἐσταλμένοι ἦσαν. Statt der aspirata bleibt die tennis in ἀπίκαται
ınd ἀπίκατο Herod. 1, 2. 4, 200. 6, 118. 7, 153. 157. y)

Wenn vor der Endung des Perf. Pass. —μαι, —σαι, —ται ein aus
'en Zungenbuchstaben δ θ τ ξ entstandenes σ vorhergeht, so wird dieses
'or der Endung (—νται, —ντο,) —αται, —ατο in δ verwandelt, z. B.
ρηρέδαται Il. ψ', 284. 329. von ἐρείδω. ἐῤῥάδαται Od. ύ, 354. ἐῤῥά-
ατο Il. μ', 431. von (ῥαίνω) ῥάζω (Od. ύ, 150. ῥάσσατε) ἔῤῥασνται.
παρεσκευάδατο Herod. 7, 62. 67. st. ἐσκευασμένοι ἦσαν von σκευάζω. ἐστο-
ίδατο Herod. 7, 89. mit Valcken. Note, von στολίζω, wie es auch
wohl 7, 89. heißen muß st. ἐσταλάδατο. ἀγωνίδαται Herod. 9, 26. 49.
on ἀγωνίζω. Ganz anomalisch scheint ἐληλάδατο die alte Lesart Od.
', 86. st. ἐλήλατο. Daß auch ehemals das Perf. mit einem σ ausge-
prochen ist, ἐλήλασμαι, läßt sich aus den Verbalien ἐλαστός, ἐλαστέος
'ermuthen; sonst würde die Lesart ἐληλέαται (wie ἐννέαται u. c.) den
Vorzug verdienen. Statt ἀκηχέδαται Il. ρ', 637. ist wohl richtiger
ἀκηχέαται Il. ρ', 637. μ', 179. z)

Auch die dritten Personen der verba pura werden auf diese Weise
gebildet, z. B. πεφοβήατο st. πεφόβηντο Il. φ', 208. ἐδεδέατο Herod.
, 143. Gewöhnlich wird dann der lange Vocal oder Diphthong η und
ι in den kurzen ε verwandelt, z. B. ἐνενεκορπέατο Herod. 7, 77. von
μπορπάω. ἐκεκοσμέατο Herod. 9, 131. ὁρμέατο id. 1, 158. 6, 35. ἀπο-
εκλέατο id. 9, 50. st. ἀπεκέκλειντο von ἀποκλείω, wie κεκλέαται 2, 164.
ικέαται st. ᾤκηνται. προῃδέατο Herod. 1, 61. von προαιδέομαι. ἐμνέα-
αι id. 5, 67. ἐμεμνέατο 2, 104. συννενέαται 2, 135. 4, 62. von συν-
έω, zusammengetragenes aufhäufen. εἰρέαται Herod. 7, 81. st. εἴ-
ρηνται, welches bei Hippokr. T. I. p. 373. 374. 376. 707. etc. st. εἴρηται
u stehen scheint. So ἀκηχέαται Il. ρ', 637. (wo andre ἀκηχέδατ' lesen)
ınd mit verlängertem ε, ἀκαχείατο Il. μ', 179. st. ἀκάχηνται.

Eben so wird die Endung —ανται des Perfect. in —έαται verwan-
elt, z. B. ἀναπεπτέαται Herod. 9, 9. st. ἀναπέπτανται von ἀναπε-
άω. ἐπεπειρέατο id. 7, 125. st. ἐπεπείραντο von πειράομαι, πεπεί-

---

y) Wessel. ad Herod. p. 342, 52.

z) Buttm. ausf. Gr. S. 439.

ϱαμαι, ὑπανιστέαται Herod. 2, 80. Bei Homer findet sich diese Form —έαται st. —ανται nicht: denn von νέαται s. §. 134. Anm. Not.

Anm. 1. Auch bei einigen Attischen Schriftstellern findet sich diese Form, z. B. τετάχαται Thuc. 3, 13. welches Möris p. 154. als Attisch anmerkt. ἐτετάχατο id. 7, 4. διετετάχατο id. 4, 31. ἐφθάρατι id. 3, 13. τετϱάφαται Plat. Republ. 7. p. 533. B. ἀντιτετέχαται Xenoph. Anab. 4, 8, 5. *a*)

Anm. 2. An einigen Stellen steht diese Form, wo der Singularis erfordert wird, z. B. παϱεσκευάδατο Herod. 9, 100. Doch sind diese Stellen verdächtig *b*).

7. Eben so wird das ν in der dritten Person des Präs. Aor. Opt. Pass. und Medii, des Imperf. Pass. und Med. auch des Präsens in einigen Worten in α verwandelt.

a) Im Optativ sehr häufig, auch bei Attischen Dichtern, z. B. πευθοίατο Od. ά, 157. ἀποφεϱοίατο Herod. 7, 152. αἰσθανοίατο Aristoph. Pac. 209. Eurip. Hel. 159. ἀντιδωϱησαίατο *c*).

b) Im Imperf. ἐπειϱώατο st. ἐπειϱῶντο Herod. 1, 68. ἱδϱύατο id. 2, 182. παϱετιθέατο id. 1, 119. ἐμηχανέατο Herod. 5, 63. ἐδυνέατο 9, 103. ἠπιστέατο 8, 5. 25. κατιστέατο 8, 12. st. ἐδύναντο etc. ἐκέατο st. ἔκειντο 8, 25. Die Endung —ίατο findet dann auch bei denen statt, die sonst —οντο, —αντο haben, z. B. ἐβουλέατο Herod. 1, 4. ἀπεγϱαφέατο id. 5, 29. 6, 25. ὠινέατο id. 7, 147. ἐγινέατο 1, 67. ἀπενιζέατο 2, 172. ὑπεδεκέατο 4, 167. Selbst im Präs. hat die Florent. Hndschr. Herod. 2, 47. ἀγέαται st. ἄγονται, wie 67. ἀπαγέαται, und ἐκδιδόαται, sowie 1, 209. κηδέαται st. κήδονται. So auch im Aorist. 2. ἀπικέατο id. 1, 152. (ἀπίκατο 4, 140 etc. ist das Plusquamperf. statt ἀπῖκντο, d. i. ἀφιγμένοι ἦσαν, s. nr. 5.) ἐπυθέατο 7, 172. ἐγενέατο Herod. 2, 166.

c) Im Präsens κέαται st. κεῖνται, δυνέαται Herod. 2, 142. 4, 30. ἐπιστέαται 3, 103. 4, 174. πϱοτιθέαται 1, 133. ἐξανιστέαται 5, 61 u. d. S. Aemil. Port. lex. Ion. —έαται *d*).

8. Der Pluralis des Optativs der Aoristen hat bei den Attischen Dichtern gewöhnlich, seltener bei Prosaikern die Form —εῖμεν, —εῖτε, —εῖεν, die auch schon bei Homer gebräuchlich ist, πειϱηθεῖμεν Od. κ', 305. διακϱινθεῖτε Il. γ', 102. ἐκσωθεῖμεν Eurip. Iphig. T. 1025. Hel. 821. λυπηθεῖμεν Eurip. Helen. 77. Isocr. π. ἀντιδ. §. 234. θαυμασθεῖμεν, καταφϱονηθεῖμεν, μισηθεῖμεν, aber bloß nach der Urbinischen Hndschr. wo §. 233. vorherging ησθείημεν. und so hat diese Hndschr.

---

a) Greg. p. (229.) 483. Fisch. II. p. 407 sqq. Maitt. p. 128 sqq.

b) Wessel. ad Herod. p. 428. 45.

c) Fisch. II. p. 418.

d) Maitt. p. 128 sqq. Fisch. II. p. 401.

durchaus, was Bekker aufgenommen hat. Dem Grammatiker, dessen Revision d. Hndschr. folgt, war sonst Isokr. nicht Attisch genug. δυναθεῖεν Xen. Mem. S. 4, 4, 19. Vgl. §. 205, 5. Auch die Form —είησαν der dritten P. Plur. kommt bei den besten Schriftstellern, besonders bei Xenophon, vor, wie Thuc. 1, 38. ἐκπεμφθείησαν. id. 2, 43. σφαλείησαν. id. 3, 43. πεισθείησαν. id. 6, 84. γνωσθείησαν. Xen. hist. gr. 2, 4, 28. ἀποκλεισθείησαν. Cyr. 8, 1, 2. σωθείησαν. vgl. Cyr. 2, 1, 8. Anab 3, 4, 29. 4, 3, 21. 5, 7, 20. hist. gr. 1, 3, 17. 4, 2, 6. 8, 15. 5, 1, 29. 6, 5, 25. 34. 42. 7, 1. 39. e)

9. Im Conj. hat die Homerische Sprache oft die kurzen Vocale ε ο statt der langen η ω, wie im Activo §. 201, 9. Od. ά, 41. ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης. Vgl. δ', 672. Il. μ', 41. ὡς ὅτ' ἂν — λέων στρέφεται. λ', 191. αὐτὰρ ἐπεί κ' — εἰς ἵππους ἅλεται st. ἅληται. Auch in der zweiten P. Il. ά, 147. ὄφρα ἱλάσσεαι st. ἱλάσσηαι, ἱλάσσῃ. β', 232. ἵνα μίσγεαι st. μίσγηαι, μίσγῃ.

Dialecte.

205 1. Wenn bei den V. puris vor die Endung —σαι noch ein ε tritt, so stoßen dieses nach mehrern Handschriften die Jonischen Prosaiker gewöhnlich aus, z. B. φοβέαι Herod. 1, 139. wie auch 7, 52. die Flor. und Sancr. Hndschr. haben. προθυμέαι 1, 206. ἐπαινέαι 3, 34. So auch im Futuro εὐφρανέαι 4, 9. ἀποθανέαι 4, 163. aber immer mit der Var. φοβέεαι, προθυμέεαι, ἐπαινέεαι, εὐφρανέεαι, ἀποθανέεαι. Die Attiker aber ziehen —έεαι, wie —εαι, in ῃ oder εῖ zusammen. Homer zieht die beiden zusammenstoßenden ε in ει zusammen, wie μυθεῖαι Od. θ', 180. νεῖαι Od. λ', 113. μ', 141.

2. Eben so wirft Herodot bei der Endung —εο, Imperat. und Imperf. das in den V. puris davor tretende ε heraus, αἰτέο st. αἰτέεο 1, 90. ἐξηγέο 3, 72. 4, 9. 7, 234. φοβέο 7, 50. 52. ἀπικνέο 5, 24. ἀκέο 3, 40. ἀναίρεο 7, 16. Aehnlich ist ἄραο oder ἀρᾶο Sapph. fr. LXIII. aus ἀράεο, ἀράου von ἀράομαι, was Homer Od. σ', 176. ἠρῶ flectirt f). So auch Il. ώ, 202. ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους st. ἐκλέεο. Od. δ', 810 sq. οὔτι πάρος γε Πωλέ', ἐπεὶ etc. st. ἐπωλέεο von πωλέομαι. Sonst wird die Endung —εο, die im Attischen Dialect in —ου, von den Doriern und den Joniern, auch zuweilen den Att. Dichtern in —ευ zusammengezogen, z. B. ἔπλευ Il. ί, 54. π', 29 etc. μάχευ Theocr. 1,

e) Dawes Misc. crit. p. 243 sq. der aber die andre Form mit Unrecht ganz verwirft. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1046. ad Arist. Ran. 1448. Toup. ad Suid. T. 1. p. 68. Thom. M. p. 153. Fisch. II. p. 422. Poppo praef. Cyr. p. XXXVIII. ad Anab. 3, 4, 29.

f) Vom Accent s. Buttm. ausf. Gr. S. 501.

113. ἐκέλευ 3, 11. ἀνέγευ Herod. 1, 206. βούλευ 1, 85. πείθευ 7, 10. und so auch φοβεῦ Imperat. Herod. 1, 19. aus φοβέο st. φοβέεο *g*). Il. ρ', 142. steht auch ἐδεύεο dreisylbig, μάχης ἄρα πολλὸν ἐδεύεο.' In der Form des Imperat. —εο verlängern die Dichter das ε zuweilen durch Hinzusetzung eines ι, z. B. ἔρειο Il. λ', 610. σπεῖο Il. κ', 285. st. σπέο i. e. ἕπου. αἰδεῖο Il. ω', 503. st. αἰδέο Il. φ', 74. *h*)

3. Statt der Endung der ersten Person Plur. —μεθα sprachen die Aeolier —μεθεν, z. B. τυπτόμεθεν.

4. Die Aeolier haben im Präs. u. Imperf. Indic. u. Partic. der V. pura auf —έω, —ημαι, —ήμενος, —ήμην, weil sie jene V. in ημι flectiren, z. B. φορήμεθα Alcaei fr. 2. st. φορούμεθα, ἐκαλήμην, νοήμενος st. ἐκαλούμην, νοούμενος von φόρημι, κάλημι, νόημι. S. §. 207. *i*)

5. In den V. auf —άω contrahirt Hippokr. so wie die Dorier, oft αε in η st. in α, (vgl. §. 49. S. 148.) z. B. ἰῆσθαι T. I. p. 360. vgl. p. 590. 609. ἰῆται p. 361. 570. 590. ἐθεῆτο p. 386. βιῆται p. 416. 636. πυριῆσθαι p. 661 sq. διαιτῆσθαι p. 663. 733. T. II. p. 442. διαιτῆται p. 680. αἰτιῆται p. 717. Archyt. ap. Iamblich. (Orell. p. 248.) νοῆται, ζωπυρῆται, ὁρῆται, γεννῆται, also auch ῆ st. ει aus εε. Vgl. §. 200. Not. 207, 5. Vielleicht gehört dahin auch προτιμῆσθαι Orell. p. 292, 19. Aus Herodot ist mir nur ein Beispiel bekannt, θυμιῆται 4, 75. Vgl. §. 200. 2.

In den V. auf —έω contrahirten die Ionier auch εο in ευ, wie im Act. §. 200. Not. oft bei Herodot, z. B. ποιεύμενον 5, 23. Hippocr. T. I. p. 27. ἡγεύμενοι p. 27. καλεύμενος p. 30. vgl. p. 555. 556. 561. κινευμένου p. 371. 374. ἐνθυμεύμενος p. 542. ἐνθυμεῦνται p. 562. προθυμεῦνται p. 565. So hat Aeschylus Prom. 648. W! πολεύμεναι.

6. In der zweiten Pers. Perf. läßt Homer das σ aus, wie βέβληαι Il. έ, 284. μέμνηαι Il. φ', 442. S. §. 203. 1.

7. Statt —ην 1 P. Sing. Aor. 2. findet sich —αν, ἔτυπαν Theocr. 4, 53. In der ersten Person Plur. der Aoristen sagten die Dorier —ημες st. —ημεν, z. B. ἐκλίνθημες Theocr. 7, 133. Vgl. §. 199. 3. Von der Endung —σκόμην s. §. 199. 1.

8. In der dritten Person Plur. der Aoristen sagten die Aeolier und Dorier —εν st. —ησαν, welches auch bei den ältern Ioniern geschah. ἐφίληθεν Il. β', 668. Theocr. 7, 60. φάνεν Pind. Ol. 10, 101. ἐκόρεσθεν Aristoph. Pac. 1283. in einem Homerischen Hexa-

---

g) Fisch. I. p. 116. II. p. 416.

h) Brunck. ad Apoll. 3, 1035.

i) Neue ad Sapph. fr. p. 23. vgl. Eustath. ad Od. β', p. 77. (80, 17. ed. Lips.)

meter *k*). Auch hat Eurip. Hipp. 1261. ἐκρύφθεν, welche Form in der Att. Sprache sonst gar nicht vorkommt, vielleicht um in der Erzählung die Jonische Mundart nachzubilden *l*). Aehnlich ist die Att. Endung —εῖεν st. —είησαν im Optat. des Aorists. §. 204. 8. An einer einzigen Stelle Il. δ', 146. steht der lange Vocal μιάνθην st. ἐμιάνθησαν, welches die Schol. Ven. als aus μιανθήτην synkopirt, Buttm. ausf. Gr. II. S. 9. 189. als Dual des Aor. syncop. *m*) betrachten.

9. Der Infinit. der Aoristen war in der alten Sprache (bei Homer) auch —ήμεναι, wie ἀριθμηθήμεναι Il. β', 124. (ἀριθμήμεναι Tim. L. p. 95. C. von ἀρίθμημι) ὁμοιωθήμεναι Il. ά, 187. μιγήμεναι Il. ζ', 161. ἀναβήμεναι Od. ά, 210. ἀεικισθήμεναι Od. σ', 221. *n*) Dieses kürzten die Dorier ab in —ῆμεν, z. B. λασθῆμεν st. λησθῆναι Theocr. 2, 46. διακριθῆμεν im Vertrag der Lacedämonier und Argiver bei Thucydides 5, 79. ἀπολειφθῆμεν Tim. L. p. 95. B. ἀφανισθῆμεν id. p. 96. E. ἀντικαταχθῆμεν id. p. 101. D. εἰρεθῆμεν Archyt. ap. Diog. L. 8, 80. ἀποτραπῆμεν Euryph. ap. Gale p. 666. βουληθῆμεν ib. p. 668. γεναθῆμεν Archyt. ib. p. 674. *o*) Und noch mehr abgekürzt —ῆν st. —ῆναι, z. B. στεφανώθην st. στεφανωθῆναι, μεθύσθην Alcaei fr. XXIX. *p*), gerade wie τυπτέμεναι, τυπτέμεν, τύπτειν. Auch im Infin. Perf. Act. finden sich die Endungen —ημεν und ῆν auf Inschriften, z. B. ἐπιτεθεωρήκην. S. §. 201, 10.

Not. Von der Dehnung der contrahirten oder circumflectirten Endungen s. §. 11. S. 52.

Medium.

Im Medio haben nur der Aor. 1. u. Fut. 2. eine eigene Con- 206
jugationsform; das Präsens und Imperf. sind mit dem Präs. und Imperf. des Pass. das Fut. 1. mit dem Präs. der Aor. 2. mit dem Imperf. in der Conjugation ganz einerlei, und das sogenannte Perf. u. Plusq. Med. ist schon beim Act. vorgekommen. Doch haben das Fut. 1. u. der Aor. 2. in den übrigen modis einiges Besondere, weswegen sie nebst dem Aor. 1. u. Fut. 2. hier vollständig folgen.

k) Fisch. II. p. 337 sq. 412. Göttling zu Hesiod. Th. 183. leugnet, daß dieses eine Synkope aus ἐφιλήθησαν sei. „Ut εἶπον est prima singularis et pluralis tertia, ita etiam ἐμιάνθην et ἐμίανθεν," was mir nicht deutlich genug ist, um darüber zu urtheilen.

l) Valck. ad E. Hipp. 1247.

m) Wie dieses ein Aor. sync. seyn könne, begreife ich nicht, da das Ausstoßen eines α zwischen zwei Consonanten nicht Synkope heißt. Eher könnte es ein nach der Analogie des Perf. u. Plusq. gebildeter Aor. seyn, ἐμεμίαντο, 3 Dual. ἐμεμιάνθην Aor. ἐμίαντο, ἐμιάνθην. Aber eine solche Form ohne Synk. ist auch ohne Beispiel.

n) Koen. ad Greg. p. (143.) 310. Fisch. II. p. 348 sq.

o) Koen. ad Greg. p. (143.) 310. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 46. Maitt. p. 232.

p) Koen. l. c.

	Indicativus.	Imperativus.
Aor. 1.	ἐτυψάμην Sing. -άμην, (-ασο, -αο) -ω, (¹) -ατο Dual. -άμεθον, -ασθον, -άσθην Plur. -άμεθα, -ασθε, -αντο	τύψαι Sing. -αι, -άσθω Dual. -ασθον, -άσθων Plur. -ασθε, -άσθωσαν (²)
Aor. 2.	ἐτυπόμην geht ganz wie das Imperf. Pass.	τυποῦ (-εσο, -έο) wie
Fut. 1.	τύψομαι geht ganz wie das Präs. Pass.	fehlt.
Fut. 2.	τυποῦμαι Sing. -οῦμαι, -ῇ (-εῖ) (⁵) -εῖται Dual. -ούμεθον, -εῖσθον, -εῖσθον Plur. -ούμεθα, -εῖσθε, -οῦνται	fehlt.

Anmerkungen.

1. Die Form —αο der zweiten Person Sing. Aor. 1. Med. kommt bei Ionischen und Dorischen Schriftstellern häufig vor, z. B. ἐγείναο Il. ε, 880. ὑπελύσαο Il. α', 401. ἐθήκαο Theocr. 29, 18. κατεχρήσαο Herod. 1, 117. διεπρήξαο 3, 52. mit der Var. —πρηξαι, προσεκτήσαο 3, 120. 7, 29. ἐδέξαο 5, 18. ἐφθέγξαο 5, 106. ἐργάσαο ibid. und 7, 46. ἐβουλεύσαο 7, 12. ἀπεφήναο 7, 52. So steht Il. ι, 641. in einigen Ausgaben ἐείσαο, wo andre die contrahirte Form ἐείσω haben, wie ἐκρέμω Il. ο, 18. st. ἐκρέμασο. Aus —αο findet sich die Dorische Contraction (§. 49. S. 149.) auf —α nur einmal Theocr. 4, 28. ἐπάξα st. ἐπήξω, anstatt dessen Valcken. ἔπαξας lesen wollte, wie der Cod. Tolet. hat. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 355.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinit.	Participium.
τυψαίμην S. -αίμην, -αιο, -αιτο D. -αίμεθον, -αισθον, -αίσθην Pl. -αίμεθα, -αισθε, -αιντο (3)	τύψωμαι S. -ωμαι (-ησαι, -ηαι) -η, -ηται D. -ώμεθον, -ησθον, -ησθον Pl. -ώμεθα, -ησθε, -ωνται	τύψασθαι	τυψάμενος -άμενος, -αμένη, -άμενον.
τυποίμην ꝛc. (3) im Präsens	τύπωμαι des Passivs	τυπέσθαι	τυπόμενος.
τυψοίμην ꝛc. (3) wie der Opt. Präs. Pass.	fehlt.	τύψεσθαι	τυψόμενος, -όμενος, -ομένη, -όμενον
τυποίμην S. -οίμην, -οῖο, -οῖτο D. -οίμεθον, -οῖσθον, -οίσθην Pl. -οίμεθα, -οῖσθε, -οῖντο	fehlt.	τυπεῖσθαι	τυπούμενος -ούμενος, -ουμένη, -ούμενον.

Statt der Endung —άμην hatte der Jonische Dialect auch die Form —ασκόμην, z. B. δασσάσκετο Il. ι, 333.

2. Der Imperat. Aor. 2. wird gewöhnlich circumflectirt, z. B. πιθοῦ, λαβοῦ, ἐλοῦ, γενοῦ, aber ἴκου q).

3. Die Endung —άσθωσαν war auch —άσθων, z. B. λεξάσθων Il. ι, 67. Vgl. §. 203. 4.

4. Auch in der dritten Person Opt. Aor. 1. Med. ist —αίατο st. —αιντο bei den Joniern und Attischen Dichtern sehr häufig, z. B. ἀρησαίατο Od. ά, 164. ἀνακτησαίατο, τισαίατο Herod. 3, 75. ἐκσω—

q) Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 741. Br. Buttm. ausf. Gr. I. S. 464. Anm. 3.

σαίατο Aesch. Pers. 360. δεξαίατο Soph. Oed. Col. 44. ἐργασαίατο Aristoph. Lys. 42. So auch im Opt. Aor. 2. Medii γενοίατο Il. β', 340. πυθοίατο Soph. Oed. Col. 962. im Futuro ὀψοίατο, γνωσοίατο id. Oed. T. 1274. Vgl. §. 204. 7, a. r)

5. Die dritte Person Dualis Aor. 2. Med. ist bei den Doriern zuweilen —αν st. —ην, wie κτησάσθαν Pind. Ol. 9, 70. ἐξεπέσθαν Nem. 10, 119.

Die dritte Person Plur. Aor. 2. Medii ist bei den Joniern oft —έατο st. —οντο, wie im Imperf. §. 204. 7, b. z. B. περιεβαλέατο Herod. 6, 25. ἐπυθέατο 7, 172. ἐγενέατο 1, 214. 2, 166. s)

6. Daß diese Form des Futuri durch die Contraction entstanden, ist oben erinnert worden. In der zweiten Person hat Herodot auch ἀποθανέαι, εὐφρανέαι st. —έεαι. S. §. 205. 1. Die Dorier sagten anstatt —οῦμαι, —εῦμαι, z. B. μαθεῦμαι Theocr. 2, 60. βασεῦμαι, βασεῦνται 2, 8. 4, 26. auch Od. χ', 103. ἀμφιβαλεῦμαι. In der dritten Person gebrauchten sie auch η anstatt ει, z. B. καρπευσῆται, ἐργαξῆται, ἐασῆται. Vgl. §. 203. 2. t).

Von den Verbis in —μι.

207 Die Anzahl der Verba in —μι ist in der Attischen und gewöhnlichen Sprache nur sehr gering, und unter diesen wenigen giebt es nur vier, die eine vollständige eigenthümliche Conjugation haben, τίθημι, ἵημι, ἵστημι (φημί), δίδωμι. Andere haben wieder eine eigene, von der Conjugationsart der angeführten Verba in vielen Stücken abweichende, Biegung, wie εἰμί, εἶμι, und noch andere, wie alle Verba auf —υμι, kommen bloß im Präsens und Imperfect vor, indem sie die übrigen Tempora von der Stammform bilden. Es giebt also in dieser Conjugationsart ungleich mehr Abweichungen (Anomalien) als in der auf —ω, —έω, abgesehen von den Verbis, die mit Unrecht zu den Verbis in —μι gerechnet werden, wie ἧμαι (Perf. Pass. von ἕω) οἶδα etc.

Am gebräuchlichsten waren diese Verba in den Aeolisch-Dorischen Mundarten, und bei den Schriftstellern derselben kommen auch sehr häufig Verba, die sonst in der Form —έω, —άω gebraucht werden, in der Form —μι vor. Z. B. νίκημι Theocr. 6, 46. 7, 40. ποθόρημι id. 6, 22. ὁρῆμεθα Tim. L. p. 95. C. φίλημι Sappho fr. XLIII. φορήμεθα von φόρημι Alcaei fr. II.

r) Fisch. II. p. 418 sq.
s) Fisch. II. p. 436.
t) Koen. ad Gregor. p. (127 sq.) 276 sqq. Fisch. II. p. 428.

κάλημι Sapph. I, 16. οἴκημι, μέθημι Apollon. π. συντ. p. 92. ed. Bekk. u). Die Aeolier flectirten die von —άω auch auf —αιμι, γέλαιμι, πλάναιμι (§. 10, 11.) die von —έω auf —ειμι, τάρβειμι, ποίειμι, φίλειμι (§. 10, 12.) nach Herodian. π. μονήρ. λέξ. p. 23, 26. Auch bei den alten Jonischen Dichtern kommen dergleichen Formen vor, wie αἴνημι Hesiod. ἔργ. 683. ἐπαίνημι Simon. ap. Platon. Prot. p. 345. D. v. Heind. αἴτημι Pind. fr. p. 632. Boeckh. δάμνημι Il. έ, 893. woher δάμνησι ib. 746 etc. δίδη Il. λ', 105. von δίδημι st. δέω, wovon wahrscheinlich auch Xenoph. Anab. 5, 8, 24. διδέασι gebraucht hat. S. Poppo, Bast. ad Gregor. p. 620. ed. Schaef. wenigstens in einzelnen Temporibus, z. B. γηράντεσσι von γηράς, γήρημι Hesiod. ἔργ. 188. Il. ρ', 197. wo sonst nur γηράω gebräuchlich ist. Daher kommt auch die Form der dritten Person —ησι st. —ει, §. 201, 8. z. B. παμφαίνησι Il. έ, 6. st. —φαίνει von φαίνημι, θάλπησι Bacchyl. in Anal. T. I. p. 151. XI. (welches dort nicht der Conj. seyn kann, da es auf ein bestimmtes einzelnes Subject geht und das bezeichnet, was gewöhnlich oder in der Regel der Fall ist x), andere Formen aber, wie ὅς τ' ἐκτάμνῃσι Il. γ', 62. auf Mehreres der Art. Il. π', 260. σφήκεσσιν, —οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσιν ἔθοντες, heißt welche etwa, und drückt einen öfters, aber nicht in der Regel, vorkommenden Fall aus. Eben so scheinen ἀνέχησι, φέρησι, βρίθησι Od. τ', 111. solche nach Art der V. in —μι gebildete dritte Pers. zu seyn, wegen der folgenden τίκτει, παρέχει, (wie auch bei Plato Rep. 2. p. 363. B. mehrere Hndschr. bei Bekker haben) können aber auch Conjunctive seyn, weil das ὅστε V. 109. nicht auf einen bestimmten König geht. Außerdem gehen andre einzelne Theile der v. baryt. und circumflexa in die Conjug. —μι über, §. 157. Auch im alt-Attischen Dialect finden sich mehr solcher Formen auf μι, wie ἐκπλήγνυσθαι, ἀπεφράγνυσαν Thuc. 4, 125. 7, 74.

Von vielen Verbis nehmen in der alten Sprache die Aor. 2. die Form in —μι an, wie ἔκτα, οὖτα, βιούς, ἐπιπλώς, καταβρώς, καταπτήτην, φθάς, ἔβη, ἔσκλη, σκλῆναι, ἐκίχην, deren Präsentia nur κτείνω (ἔκτανον) οὐτάω, βιόω, πλέω, Jon. πλώω, βιβρώσκω, πτήσσω, φθάνω, βαίνω, σκέλλω, κίχω (κιχάνω) heißen, besonders nach der Synkope, wie ἐβλήμην von βάλλω, ἔπτην (auch Attisch) von πέτομαι, §. 193. 8. und eben so giebt es nicht bloß in der alten, sondern auch der Attischen, Sprache

u) Koen. ad Greg. p. (294.) 619 sq. Maitt. p. 313. St. Fisch. II. p. 440. Daß das μ in diesen Formen nicht verdoppelt werden müsse, zeigt Seidler im Rhein. Mus. III. 2. S. 183.

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 516. will auch dieses als Conjunctiv fassen.

mehrere Passivformen von V. in —μι, wie ἔραμαι nach ἔρημι, ἄγαμαι, μάρναμαι, δύναμαι y). Jene Formen auf —μι sind also eigentlich Aeolisches Ursprungs, oder vielmehr sie waren schon in der alten Griechischen Sprache, deren sich noch Homer und Hesiodus bedienten, und in welcher die Dialecte noch mehr zusammenflossen. Der Ionische und Attische Dialect, die sich erst später hin zu einer bestimmten Form entwickelten, behielten einige dieser Verba auf —μι bei; namentlich die oben angegebnen, während sie statt derer auf —υμι sehr oft die Form —ύω gebrauchen, z. B. ἀπολλύουσι Isocr. Panath. p. 266. A. E. Phil. p. 92. D. 93. C. p. 280. A. B. Plat. rep. 10. p. 608. E. δεικνύουσι Isaeus p. 43, 20. HSt. Xen. Anab. 6, 1, 2. Oecon. 4, 1. Cyr. 5, 1, 7. 8, 1, 21. Isocr. Panath. p. 240. E. 251. A. 268. A. 289. D. ἀποκτιννύουσι Plat. Gorg. p. 466. B. Xen. Hell. 4, 4, 3. 5, 2, 43. 7, 3, 8. ὀμνύοντες Xen. Hell. 4, 4, 5. Cyr. 6, 4, 6. v. Popp. μιγνύων Arist. Plut. 719. Xen. Cyr. 7, 1, 26. Anab. 7, 2, 3. Hell. 6, 5, 22. ἀπολλύουσι Thuc. 4, 25. 5, 19. 24. vgl. 7, 51 extr. (s. Poppo ad 8, 10, 3.) Xen. Cyr. 4, 5, 20. Anab. 4, 6, 24. καταγνύουσι Xen. Oec. 6, 5. σβεννύειν hat schon Pindar Pyth. 1, 8. Von κεραννύειν s. Athen. 10. p. 424. DE. Hieraus sieht man, daß der häufigere Gebrauch der Formen —ύω besonders seit Xenophon statt fand. Vgl. Porson. ad Eurip. Med. 744. Die Aeolische Mundart aber, die das meiste aus der alten Sprache beibehielt, gebrauchte die meisten fort.

Historisch betrachtet müssen also die V. auf —μι wenigstens von gleichem Alter mit den V. auf —ω, und in viel ausgedehnterem Gebrauch gewesen seyn, als sie die auf uns gekommenen Schriften haben; die Grammatik aber berücksichtigt bloß die Analogie, in der sie zu den V. auf —άω, —έω und —όω stehen, und leitet sie von jenen ab. Von τίθημι scheint selbst die einfache Form zu stehen Il. ά, 291. προθέουσι st. προτιθέασι. Nämlich

1. das —ω der verba pura wird in —μι, und die vor dem ω vorhergehenden kurzen Vocale α, ε, ο in die langen η, ω verwandelt;

2. sie bekommen meistens noch eine Vorsylbe, Reduplication. Diese besteht in einem vorgesetzten kurzen ι, vor dem bei Verbis, die mit einem Consonanten anfangen, dieser oder der ihm entsprechende Consonant wiederholt wird, z. B. θέω, Fut. θήσω, τίθημι (nicht θίθημι §. 36.) δόω, Fut. δώσω, Perf. δέδωκα, δίδωμι z). Jedoch findet diese Reduplication nicht statt bei Ver-

---

y) Eustath. ad Il. p. 805, 30. 1269, 7. Jen. Litt. Z. 1809. nr. 245. S. 139.

z) Herm. ad Arist. Nub. 1488.

bis, deren Stammform schon mehr als zweisylbig war, z. B. δείκνυμι von δεικνύω, ζεύγνυμι von ζευγνύω, ὄνημι von ὀνέω, und verschiednen andren, z. B. φημί von φάω.

Wenn das Verbum mit einem Vocal oder mit πτ, στ anfängt, so wird bloß ι mit einem spiritus asper vorgesetzt, z. B. ἕω, Fut. ἥσω, ἵημι. πτάω, ἵπτημι. στάω (Fut. στήσω, Aor. ἔστησα) ἵστημι.

Einige Verba, die mit Vocalen anfangen, wiederholen die erste Sylbe, wie bei der sogenannten Attischen Reduplication (§. 168. Anm. 2.) z. B. ἀλάλημαι, ἀκάχημι, von ἀλάομαι, ἀχέω.

Bei einigen werden die Anfangsvocale ε und ι durch Verwandlung in den Diphthongen ει verlängert, wie ἕω, εἰμί, ἴω, εἶμι. Doch kann das ει in εἰμί aus der alten Schreibart εε statt η, oder durch die Verwechselung des ει und η, wie in τέθεικα, und εἰμί aus ἠμί, woher noch ἦν, entstanden seyn.

Bildung der Tempora.

1. Im Präsens Pass. und Medii wird die Endung des Präs. Act. —μι in —μαι, und der vorhergehende lange Vocal in den kurzen Stammvocal verwandelt, τίθημι, τίθεμαι (von θέω) ἵστημι, ἵσταμαι (von στάω) δίδωμι, δίδομαι (von δόω). 208

2. Im Imperf. Act. wird aus der Endung —μι des Präsens —ν, z. B. τίθημι, ἐτίθην, ἵημι, ἵην, ἵστημι, ἵστην, φημί, ἔφην, δίδωμι, ἐδίδων, δείκνυμι, ἐδείκνυν, εἰμί (ἠμί), ἦν.

Das Imperfect. Pass. und Medii hat —μην statt —ν, so wie das Imperf. Pass. und Medii der V. auf —ω, und verändert den langen Vocal vor der Endung in den ihm entsprechenden kurzen Stammvocal, so daß das Präs. Pass. und Medii zum Grunde zu liegen scheint, —μαι in —μην. ἐτίθην, τίθεμαι, ἐτιθέμην. ἵστην, ἵσταμαι, ἱστάμην. ἐδίδων, δίδομαι, ἐδιδόμην.

3. So wie der zweite Aorist der Verba auf —ω im Act. und Med. ganz die Endung des Imperfects hat, aber die Stammsylbe verkürzt, so stimmt der zweite Aorist der Verba in —μι im Activ und Med. in der Endung ganz mit dem Imperf. Act. und Med. überein, nur daß die Verkürzung durch Wegwerfung der Reduplication bewirkt wird. Imperf. A. ἐτίθην. Aor. 2. A. ἔθην. Imperf. P. Med. ἐτιθέμην. Aor. 2. M. ἐθέμην. Imperf. A. ἐδίδων. Aor. 2. A. ἔδων. Imper. P. M. ἐδιδόμην. Aor. 2. M. ἐδόμην. Die, deren Reduplication in einem aspirirten ι besteht, nehmen statt dieses ι das Augment ἑ an. Imperf. A. ἵστην. Aor. 2. A. ἔστην.

4. Das Futurum ist nur von einerlei Art, und wird regelmäßig von der Stammform des Verbi abgeleitet, z. B. τίθημι von θέω, θήσω. ἵστημι von στάω, στήσω. δίδωμι von δόω, δώσω. Von διδώσω, διδοῦναι s. §. 212. 13. ἵημι von ἕω, ἥσω. ἕννυμι von ἕω, ἕσω. φημί von φάω, φήσω. Hievon wird das Futurum Med. wie bei den V. auf —ω gebildet. θήσομαι, στήσομαι, δώσομαι, ἥσομαι etc.

5. Der Aorist 1. Act. weicht in τίθημι, ἵημι, δίδωμι wesentlich von der Bildungsart des Aor. 1. der Verba in —ω ab. Denn anstatt daß diese das σ des Futuri beibehalten, verändern es diese V. meistentheils in κ, z. B. θήσω, ἔθηκα. ἵημι, ἥσω, ἧκα. δώσω, ἔδωκα a). Theocr. 27, 21. muß es statt δώσῃ (von ἔδωσα st. ἔδωκα) δώσει heißen, welches Fischer II. p. 253. vorschlägt und Schäfer aufgenommen hat, wie Herod. 6, 133. ὅκως — δώσουσι st. δώσωσι b). ἵστημι und φημί aber haben ἔστησα, ἔφησα. Vielleicht sind jene Formen auf —κα ursprünglich Perfecta gewesen, die man aber nachher als Aoristen gebrauchte, wie für das Perf. eine eigene Form eingeführt war c). Auch haben die Aoristformen auf —κα die übrigen modos nicht, sondern nur die auf —σα, ausgenommen ἐθηκάμην im Dor. u. Jon. Dialect; auch bei Attikern προσηκάμην Eurip. El. 626. προήκασθε Demosth. p. 365, 28. 367, 17. Vgl. p. 886, 16.

6. Das Perfectum wird regelmäßig, wie bei den Verbis auf —ω, gebildet, nur daß die Verba, deren Perfecta mit dem Aorist 1. gleichlautend wären, ει statt η annehmen, δώσω, δέδωκα, aber θήσω, τέθεικα, ἥσω, εἶκα. Dieser Gebrauch des ει st. η soll Böotisch seyn. §. 10. 12. (und so steht auch in der Orchom. Inschr. b. Böckh 1579. S. 761. Osann. syll. p. 197. ἀνέθειχαν st. —θηκαν.) Bei ἵστημι ist noch zu bemerken, daß im Perf. das Augment ε, welches an die Stelle der Reduplication ι getreten ist, den spiritus asper bekömmt, und im Plusquamperf. ein ι dazu nimmt, ἕστηκα, εἱστήκειν. Doch hat das Plusquamperf. auch oft das einfache Augment, wie συνεστήκει Xen. Cyr. 6, 1, 54. περιεστήκει Thuc. 6, 61. ἀνεστήκει Arist. Plut. 738 etc. S. §. 164. Anm. 1.

Von dem Perf. Act. wird das Perf. Pass. nach denselben Regeln abgeleitet, wie bei den Verbis auf —ω, nur daß ἵστημι

---

a) Buttm. ausf. Gr. I. S. 530. Not. * nimmt an, daß die Form κ durch den bekannten Jonismus α für ν aus ἔθην, ἔθηα entstanden ist. Nur giebt es wohl Beispiele von der Ausstoßung des κ, z. B. τετληώς, aber nicht von dessen Einschaltung.

b) Lobeck. ad Phryn. p. 722. Poppo ad Thuc. 6, 78, 4.

c) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 238.

und δίδωμι statt des langen Vocals den kurzen annehmen, ἕστηκα, ἕσταμαι, δέδωκα, δέδομαι, welches bei τίθημι, ἵημι erst im Aor. 1. geschieht, τέθειται, εἶται, Aor. 1. ἐτέθην, ἀφ-έθην.

Vom Perf. Act. und Pass. kommt das Plusquamperf. A. und P. wie bei den V. auf —ω. τέθεικα, ἐτεθείκειν. τέθειμαι, ἐτεθείμην.

7. Der Aorist. 1. Pass. der Verba in —μι steht zu dem Perfecto in demselben Verhältniß, wie bei den Verbis auf —ω. So wird von ἕσταμαι, ἕσταται der Aor. 1. ἐστάθην. δέδομαι, δέδοται, ἐδόθην. Bei τίθημι und ἵημι wird der Diphthong ει des Perf. in den kurzen Vocal ε verwandelt. τέθειμαι, τέθειται, ἐτέθην (statt ἐθέθην nach §. 37.) ἀφεῖμαι, ἀφεῖται, ἀφέθην.

Von der zweiten P. Perf. P. kommt das Futur. 3. P. τέθεισαι, τεθείσομαι, und vom Aor. 1. Passiv. das Futur. 1. ἐτέθην, τεθήσομαι. ἀφέθην, ἀφεθήσομαι. ἐδόθην, δοθήσομαι.

In Ansehung der Quantität ist zu bemerken, daß die anceps υ sich nach den andern V. auf —ημι, ωμι richtet, also ζεύγνῡμι, ζεύγνῡσι mit langem υ nach ἵημι, ἵστησι, aber ζεύγνῠτε nach τίθετε, ἵστατε, δίδοτε.

Conjugation.

1. Der vorzüglichste Unterschied dieser Conjugationsart von 209
der vorigen besteht in den Endsylben

- —μι in der 1. P. Präs. Sing.
- —σι in der dritten P. Präs. Sing.
- —θι in der zweiten P. Imper. Sing.
- —σαν in der dritten P. Imperf. Plur.

Not. Die Endung —θι des Imperat. Aor. 2. wird in ς verwandelt.

2. Hiebei ist ferner zu merken, daß in allen Personen des Dualis und Plural. im Präs. Imperf. Aor. 2. im Indicativ, nur nicht im Conjunctiv, der kurze Vocal der Stammform eintritt, anstatt daß im Sing. der lange Vocal statt findet, also ε in τίθημι, aber τίθεμεν, α in ἵστημι und φημί, aber ἵσταμεν, φαμέν, ο in δίδωμι, aber ἐδίδομεν. Ausgenommen ist bloß der Aor. 2. von ἵστημι, ἔστην, welcher das η durchaus beibehält, und einige besondre Verba, wie ἄημι, Pass. ἄηται, Imp. ἄηχο, ἀκάχημαι, δίζημαι etc. wie auch die Aor. auf —υν, ἔφῡν, ἔδῡν, —δῡμεν, —δῡτε, —δῡσαν. Vor der Endung der dritten Pers. Plur. —σι, welche aus —τι entstanden zu seyn scheint (§. 195. Anm.) wird entweder nach Herauswerfung des ν vor der En-

dung der kurze Vocal verlängert, indem aus ε εῖ, aus ο οῦ, aus dem kurzen α und υ ein langes α und υ wird, τιθέντι, τιθεῖσι, διδόντι, διδοῦσι, ἱστάντι, ἱστᾶσι, ζευγνύντι, ζευγνῦσι, §. 39. oder das ν vor der Endung auf eine noch nicht erklärte Weise in α verwandelt, τιθέασι, διδόασι, ζευγνύασι.

Bei diesen Verbis sind die Endungen —σαι und —σο des Präs. Pass. Imperf. P. und Imperat. P. noch sehr gebräuchlich, die oben auch bei den Verbis auf —ω der gewöhnlichen Form zum Grunde gelegt wurden, z. B. τίθεσαι Plato Cratyl. p. 386. B. τίθεσο Aristoph. Pac. 1039. ἵστασαι Il. κ', 279. ἵστασο Eurip. Alc. 1122. Phoen. 40. ἵεσο Aristoph. Vesp. 421.

3. Der Optativ endigt sich in den Temporibus auf —ημι, —ην, immer, wie im Aorist. Pass. der V. auf —ω, in —ην, vor welcher Endung der Stammvocal mit ι vorhergeht; also τιθείην, θείην, ἱσταίην, σταίην, διδοίην, δοίην. Im Passivo und Medio ist die Endung —μην mit denselben vorhergehenden Diphthongen, τιθείμην, θείμην. ἱσταίμην, διδοίμην, δοίμην. Die Verba auf —υμι haben gewöhnlich keinen Optativ von sich, sondern nur von der Stammform, z. B. δεικνύοι, ζευγνύοι. Doch steht bei Plato Phaedon. p. 118. A. ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο (πηγνῦτο, πηγνυῖτο) analog mit λελῦτο Od. σ', 237. So scheint δαινῦτο Il. ω', 665. der Optativ von δαίνυμι (woher δαίνυ Il. ι', 70. Od. γ', 309. zu seyn d).

4. Der Conjunctiv hat in allen Personen, wo die gewöhnliche Conjugation η hat, den langen Vocal des Präs. Indicat., z. B. τιθῶ, τιθῇς, τιθῇ, τιθῆτον, τιθῆτε. ἱστῶ, ἱστῇς, ἱστῇ, ἱστῆτον, ἱστῆτε. διδῶ, διδῷς, διδῷ, διδῶτον, διδῶτε etc. Auch scheint die Form —υμι einen Conjunctiv zu haben. Plato Phaedon. p. 77. B. ὅπως μὴ διασκεδάννυται ἡ ψυχή, καὶ — τοῦτο τέλος ᾖ (wo διασκεδαννῦται geschrieben werden müßte.) So auch ibid. p. 77. E. δεδιέναι, μὴ ὁ ἄνεμος αὐτὴν διασκεδάννυσιν, und ib. p. 70. A. haben Stobäus und eine Hndschr. bei Bekker ἀπόλλυται (ἀπολλῦται) st. ἀπολλύηται. Dann wäre auch die Lesart der zweiten Basler Ausgabe bei Plato Gorg. p. 47. ἀποκτίννυμεν, ὅταν ἀποκτίννυμεν (—κτιννῦμεν) nicht falsch, die wenigstens in der Syntax gegründeter ist, als εἴ τινα ἀποκτ.

5. Der Infinitiv ist a) im Activo immer —ναι im Präsens mit dem kurzen Stammvocal, τιθέναι, ἱέναι, ἱστάναι, φάναι, διδόναι, ζευγνύναι, im Aorist. 2. mit einem Diphthong oder dem langen Vocal, εῖ statt ε, η statt α, οῦ statt ο, θεῖ-

d) Vgl. Clarke ad Od. σ', 237. Buttm. ausf. Gr. S. 539 f.

ναι, εἶναι, στῆναι, δοῦναι. b) im Passivo und Medio —σθαι mit dem kurzen Vocal, τίθεσθαι, θέσθαι, ἵστασθαι, δίδοσθαι, δόσθαι.

6. Bei den Participien a) im Activ liegt die Form —νς zum Grunde, τιθένς, n. τιθέν, Gen. τιθέντος, διδόνς, n. διδόν, wie ἀποδιδόν Plat. rep. 6. p. 508. D. 10. p. 610. D. Tim. p. 45. Gen. διδόντος etc. Nach Herauswerfung des ν wurde nach §. 39. die Endsylbe verlängert, indem aus ε ει, aus ο ου, aus dem kurzem α und υ ein langes α und υ wurde. τιθείς, τιθεῖσα, διδούς, διδοῦσα, στάς, στᾶσα, δεικνύς, δεικνῦσα.

b) Die Endung des Partic. im Pass. und Med. ist —μενος mit vorhergehendem kurzen Vocal, τιθέμενος, θέμενος, ἱστάμενος, διδόμενος.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens.	τίθ-ημι, ἵστ-ημι, δίδ-ωμι, ζεύγν-υμι S. -ημι, -ης, -ησι (1) -ωμι, -ως, -ωσι -ῦμι, -υς, -υσι D. -ετον, -ετον -ατον, -ατον -οτον, -οτον -ῦτον, -υτον P. -εμεν, -ετε, -εῖσι -έασι (ν) (2) -αμεν, -ατε, -ᾶσι -ομεν, -οτε, -οῦσι, -όασι (ν) -ῠμεν, -υτε, -ῦσι, -ύασι (ν)	τίθ-ετι, ἵστ-αθι, δίδ-οθι, ζεύγν-υθι S. -ετι (εθι) (5), -έτω -αθι, -άτω -οθι, -ότω -υθι, -ύτω D. -ετον, -έτων -ατον, -άτων -οτον, -ότων -υτον, -ύτων P. -ετε, -έτωσαν -ατε, -άτωσαν -οτε, -ότωσαν -υτε, -ύτωσαν	τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην (-ύοιμι) S. -είην, -είης, -είη -αίην, -αίης, -αίη -οίην, -οίης, -οίη D. -είητον, -ειήτην -αίητον, -αιήτην -οίητον, -οιήτην P. -είημεν, -είητε, -είησαν -εῖεν -αίημεν, -αίητε, -αίησαν -αῖεν -οίημεν, -οίητε, -οίησαν -οῖεν
Imperfectum.	ἐτίθ-ην, ἵστ-ην, ἐδίδ-ων, ἐζεύγν-υν S. -ην, -ης, -η (1) — — — — -ων, -ως, -ω -υν, -υς, -υ D. -ετον, -έτην -ατον, -άτην -οτον, -ότην -υτον, -ύτην P. -εμεν, -ετε, -εσαν -αμεν, -ατε, -ασαν -ομεν, -οτε, -οσαν -υμεν, -υτε, -υσαν		
Perf.	τέθεικα, ἕστηκα, δέδωκα } -ας, -ε ꝛc. (3. 4)	fehlt.	τεθείκ, ἑστήκ, δεδώκ } οιμι, wie τετύφοιμι
Plusq.	ἐτεθείκειν εἱστήκειν ἐδεδώκειν		
Aor. 1.	ἔθηκα, ἔστησα, ἔδωκα } -ας, -ε (ν) ꝛc. (5)	nur von ἔστησα §. 204, 5. στῆσον, -άτω -ατον, -άτων -ατε, -άτωσαν	nur von ἔστησα στήσαιμι, wie τύψαιμι
Aorist. 2.	ἔθην, ἔστην, ἔδων } wie Imperf. außer ἔστην -ην, -ης, -η -ητον, -ήτην -ημεν, -ητε, -ησαν	[θέτι] θές, στῆθι, [δόθι] δός (5) [-έτι] -ές, -έτω -ῆθι, -ήτω [-όθι] -ός, -ότω D. -ετον, -έτων ꝛc. P. -ετε, -έτωσαν	θείην, σταίην, δοίην } wie im Präsens (6)
Futur.	θήσω, στήσω, δώσω } wie τύψω.		

Not. Nach τίθημι geht ἵημι, nach ἵστημι φημί. §. 209. II.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
τιθ-ῶ, ἱστ-ῶ, διδ-ῶ **Sing.** -ῶ, -ῇς, -ῇ -ῶ, -ῇς, -ῇ -ῶ, -ῷς, -ῷ **Dual.** -ῆτον, -ῆτον -ῶτον, -ῶτον **Plur.** -ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι -ῶμεν, -ῶτε, -ῶσι	τιθ - έναι ἱστ - άναι διδ - όναι ζευγν-ύναι	τιθ - είς, -εῖσα, -έν ἱστ - άς, -ᾶσα, -άν διδ - ούς, -οῦσα, -όν ζευγν-ύς, -ῦσα, -ύν
τεθείκ ἑστήκ } -ω, wie τετύφω δεδοίκ	τεθεικ- ἑστηκ- } έναι δεδωκ-	τεθεικ- ἑστηκ- } ώς, -υῖα, -ός δεδωκ-
nur von ἔστησα στήσω, ῃς, wie τύψω	στῆσαι	στήσας, -ασα, -αν
θῶ στῶ } wie im Präsens. δῶ	θεῖναι στῆναι δοῦναι	θείς, -εῖσα, -έν στάς, -ᾶσα, -άν δούς, -οῦσα, -όν

Anmerkungen.

210 1. Im Präsens und Imperfect Sing. kommt bei den Ioniern und Doriern oft die Form —έω, —άω, —όω mit der Reduplication vor, z. B. τιθεῖς Pind. P. 8, 14. ἐπιτιθεῖς Herod. 5, 95. προτιθεῖς id. 1, 133. ἐπιτιθεῖ id. 7, 35. ἱστᾷ id. 4, 103. (καθιστᾶτε Xen. Hell. 6, 3, 8. muß wohl καθέστατε accentuirt werden.) διδοῖς Il. ι, 164. διδοῖ Hesiod. ἔργ. 279. Herod. 4, 163. Pind. P. 4, 472. Impf. (ἐτίθουν nur Plat. Gorg. p. 500. B. aber die Handschr. haben ἐτίθην und ἐτίθειν) ἐτίθει Od. ε, 196. Herod. 6, 69. Xen. Cyrop. 4, 1, 24. 8, 2, 26. *e*) ἀνίστη Herod. 1, 196. ἵστη Arist. Vesp. 40. ἐνεπίμπρων Xen. Hell. 6, 2, 22. ἐδίδους Demosth. p. 914. ἐδίδου Herod. 1, 163. 3, 50. Xen. Cyrop. 7, 5, 35. 8, 2, 17. ἐδίδουν 3 P. P. Hesiod. ἔργ. 138. ἵει Herod. 4, 28. ἐξίει id. 7, 124. ἐφίει Xen. Hell. 3, 1, 8. Von ἀνίεις s. §. 212. 7. μεθίει Eur. Bacch. 1071. *f*) Ganz anomalisch ist ἠφίειν 1 P. S. §. 211. II. 1. ἵστημι wird gewöhnlich nach der Conjugat. —μι, die übrigen bloß im Sing. nach der contrahirten Form flectirt. Auch giebt es st. der Form ημι aus άω noch eine —άνω Arist. Vesp. 41. Lysias p. 171, 16. 176, 40. ἱστᾶν ist späterer Gebrauch *g*). Die Verba auf —υμι werden von den alten Attikern im Präs. und Imperf. meistens nach der Form —μι, selten der auf —ύω flectirt, z. B. Thucyd. 5, 19. 24. ὤμνυον *h*). S. §. 207.

Anmerk. Ob die contrahirte Form im Präsens bei den Attikern auch gebräuchlich sei, ist sehr zweifelhaft. Brunck hat τιθεῖς, ἱεῖς an vielen Stellen aufgenommen, z. B. Soph. Phil. 992. Antig. 403. Aristoph. Lysistr. 895. etc. *i*) und nennt τίθης, ἵης die gemeine Form. Dagegen behauptet Porson ad Eurip. Or. 141. τίθης, ἵης seyen allein Attisch, und τιθεῖς, ἱεῖς Barbarismen. Der eine der Gründe, die Porson angiebt, daß die Attiker nicht hätten τιθεῖς sagen können, weil sie nicht τιθοῦμεν, τιθεῖτε gesagt hätten, beweist zu viel, und also nichts, da man aus demselben Grunde τιθεῖς auch bei den Ioniern, die τιθοῦμεν, τιθεῖτε eben so wenig sagten, verwerfen könnte. Aber entscheidender ist, daß in den Attikern immer τίθησι, nie τιθεῖ (außer Cycl. 526. wo es aber auch der Syntax wegen heißen muß τιθῇ) vorkömmt, weil die Abschreiber dieses, wenigstens bei den Dichtern des Versmaaßes wegen, nicht verändern konnten. Man könnte noch hinzusetzen, daß, wenn sie τιθεῖς, τιθεῖ gesagt hätten, sie auch ἱστᾶς, ἱστᾷ,

---

e) Schneid. ad Plat. T. II. p. 191.

f) Fisch. II. p. 442. 478.

g) Poppo ad Thuc. 8, 64, 5.

h) Brunck. ad Arist. Av. 520. Fisch. II. p. 458. Porson. ad Eur. Med. 744. c. n. Schaef. Elmsl. ad Med. 729.

i) Brunck. ad Soph. Ph. l. c. Oed. T. 628. Aristoph. l. c. Musgr. ad Eurip. Herc. f. 710.

διδοῖς, διδοῖ gesagt haben würden, da die Analogie in den V. in —μι immer sorgfältig beobachtet wird. Da diese Formen aber nie bei ihnen vorkommen, so werden dadurch jene auf —εῖς, —εῖ desto zweifelhafter. Auch steht an den meisten Stellen Attischer Schriftsteller, wo die contrahirte Form vorkommt, in den alten Ausgaben und Handschriften der Accent so, wie er wohl bei τίθῃς, aber nicht bei τιθεῖς stehen muß, nämlich τίθεις, ἴεις, und ει scheint daher aus der spätern Aussprache des η entstanden zu seyn *k*).

2. In der dritten Person Plur. ist bei den Attikern die Form —ασι (mit langem α. s. Arist. Eccl. 843. Vesp. 715.) gebräuchlich, die schon bei den Joniern häufig vorkommt und daher Jonisch heißt, z. B. τιθέασι Herod. 4, 23. 5, 8. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 564. Alex. Athen. 3. p. 76. D. διδόασι Herod. 1, 93. Thuc. 1, 42 etc. Bei den Verbis auf —υμι wird —ύασι als die neu-Attische, —ῦσι (wie δεικνῦσιν Plato Rep. 7. in. *l*). Aber ἀπολλῦσι Leg. 4. p. 706. C. welche Stelle Buttm. anführt ausf. Gr. I. S. 524. Not. ist Partic. S. Schaef. app. Demosth. IV. p. 455.) als die alt-Attische Form angegeben *m*). Doch hat die Mehrzahl der Handschriften ἀπολλύασι Thuc. 8, 10. 42. 106. Plat. rep. 4. p. 421. A. ἀποκτιννύασι Plat. Gorg. p. 466. B. C. ἴᾶσι id. Rep. 8. p. 560. C. Thuc. 6, 86. Xenoph. Memor. S. 2. 1, 33. (zusammengezogen aus ἰέασι, eine Zusammenziehung, die nur statt findet, wenn ein Vocal, nicht wenn ein Consonant, vorhergeht, wie in Πειραιᾶ, aber nicht in βασιλέα) *n*). Die andre Form —εῖσι hat schon Hesiod. Theog. 875. ἀεῖσι von ἄημι. Von ἵστημι hat Herodot auch ἱστέασι 5, 71.

Die Entstehung der Endung —ασι ist noch nicht genügend erklärt worden. Vielleicht ist das α aus ν entstanden, τιθένσι, τιθέασι, wie §. 203. 6. aber wegen der Aehnlichkeit, die diese Präsensform —ασι mit der dritten P. Perf. Plur., auch in der Ableitung, hatte, das kurze α verlängert worden.

3. Das Perf. τέθεικα ist nicht selten. Plat. apol. S. p. 30. E. Xen. Mem. 4, 4, 19. Oecon. 7, 18. τεθεικέναι, τεθείκαμεν Dem. Lept. p. 473 extr. Mid. p. 570, 21. Andr. p. 598, 8. Tim. p. 714, 16. 20. 719, 14. 18. Plat. Euthyd. p. 272. A. τεθείκατον Demosth. p. 31 extr. τεθείκασιν, ἑστήκαμεν Xen. Anab. 6, 5, 10. vor, wie auch καθεικέναι Comic. ap. Athen. 3. p. 124. D.

4. Die Form ἔστακα, die in den gewöhnlichen Grammatiken steht, kommt nur bei spätern Schriftstellern, und zwar in intransitiver Be-

k) Vgl. Herm. ad Soph. Phil. 980.
l) Bornem. ad Xen. Anab. 416, 24. var. lect. ad Thuc. 8, 10. 42.
m) Moeris p. 127. 171.
n) Thom. M. p. 225. 406. Moeris p. 281. 406. Fisch. II. p. 450. Lobeck. ad Phryn. p. 244.

deutung, z. B. Aeschin. Axioch. 18. vor o). Verschieden ist die Dorische Form ἕστακα mit langem α, z. B. Pind. Pyth. 8, 100. παρίστᾱκε. Von den Formen ἕσταμεν etc. s. §. 198. 3.

Auch legte man ein vom Perf. gebildetes Präsens zum Grunde, und bildete davon ein Futurum ἑστήξω und ἑστήξομαι Plat. Rep. 9. p. 587. B. Symp. p. 220. D. Eurip. Iph. A. 675. Vgl. §. 188. Anm. 2.

5. Der Aorist. 1. auf —κα kommt bei guten Schriftstellern fast nur im Sing. und der dritten P. Plur. vor. ἐδώκαμεν hat Eur. Cycl. 296. Xen. Oec. 9, 9. 10. ἐθήκαμεν Xen. Mem. S. 4, 2, 15. In den übrigen Personen und im Plur. ist der Aor. 2. gebräuchlicher, der dagegen im Sing. schwerlich vorkommt. Dagegen ist ἔστησα und ἔστην gleich gebräuchlich, doch in verschiednen Bedeutungen. S. §. 206.

6. Im Imperativ 2 P. kommt die Form auf —θι (—τι §. 36.) nur in dem Homerischen δίδωθι Od. γ', 380. φάθι, ἴθι, ἴσθι, im syncopirten Perf. ἕσταθι und in einigen Verbis, die im Aorist 2. die Form auf —μι annehmen, γνῶθι, βίωθι, βῆθι vor, aber nicht δίδοθι, τίθετι, sondern bei diesen ist die aus der Form —έω, —άω, —όω zusammengezogene Form gebräuchlich. τίθει Aesch. Agam. 931. S. ad Th. 203. Arist. Ran. 1316. Thuc. 6, 14. Plat. rep. 9. p. 572. D. Xen. Cyrop. 5, 3, 21. ἵει Arist. Pac. 158. Ran. 1462. δίδου Herod. 3, 140. Plat. Phaedr. p. 257. A. Xen. Cyrop. 1, 4, 10. Hell. 3, 4, 26. Pindar hat anstatt dessen δίδοι §. 212. 6. ἵστη Il. φ', 313. Arist. Eccl. 738. Eur. Suppl. 1229. Hel. 1264. Ion. 1129. Eben so πίμπρη Eur. Ion. 527. 974. ἐμπίπλη Arist. Av. 1310. ζῆ Eurip. Iph. T. 699. nicht πίμπραθι, ἐμπίπλαθι, ζῆθι p). Aehnlich ist σάω statt σάωθι Od. ν', 230. ρ', 595. δείκνυ st. δείκνυθι Aristoph. Av. 665. Plat. Rep. 7. p. 523. A. ὄμνυ Soph. Trach. 1185. Eurip. Med. 751. στόρνυ Arist. Pac. 829. q) Auch ἵστα z. B. Il. ι, 202. καθίστα, bei dem Komiker Machon Athen. 6. p. 243. F. προσίστα und Xenarchus ibid. 10. p. 426. B. πίμπλα.

Im Imperativ Aor. 2. heißt die zweite Person immer θές, δός, nicht θέτι, δόθι; letzteres stand sonst bei Nicand. Ther. 562. Statt ποτίθει Theocr. 14, 45. haben vier Handschriften bei Gaisford —θες. Doch ist man vielleicht auch im Imper. Aor. in die Conjug. auf —έω übergegangen, so wie man auch statt θεῖτο, εἶτο sagte θέοιτο, θοῖτο, οἶτο §. 213. 2. r) Anstatt στῆθι wird in zusammengesetzten Verbis oft gesagt —στα mit langem ᾱ, z. B. ἄνστα Theocr. 24, 36. (ἄνα Soph. Ai. 194. Eurip. Troad. 98. ist eig. die Präpos. wie wir sagen auf, st. steht auf.) So auch παράστα Menand. p. 46. Cler. p. 48.

o) Schaefer. ad Dion. Hal. p. 331.
p) Piers. ad Moerid. p. 208 sq.
q) Brunck. ad Arist. Lys. 733.
r) Buttm. ausf. Gr. I. S. 517.

Mein. πρόβα statt προβῆθι Arist. Ach. 262. κατάβα Arist. Ran. 351. ἔμβα ib. 371.

Die dritte Person Plur. des Imperat. Präs. und Aor. 2. heißt, wie bei den Verbis auf —ω §. 198. 1. oft —ντων statt —τωσαν, z. B. παραθέντων Arist. Nub. 455. διδόντων Thuc. 5, 18. τιθέτωσαν u. ä. sind mir noch nicht vorgekommen, aber δότωσαν Xen. Hier. 8, 4.

7. Der Optativ Präs. und Aor. 2. hat, wie bei dem Aorist. Pass. der Verba auf —ω, im Plurali bei Dichtern, auch Prosaikern, oft —εῖμεν, —εῖτε, —εῖεν, —αῖμεν, —αῖτε, —αῖεν, —οῖμεν, —οῖτε, —οῖεν, statt —είημεν etc. z. B. θεῖμεν Od. μ', 347. Demosth. p. 323. 1251. ἱσταῖεν Xen. Cyr. 2, 4, 15. Thuc. 1, 18. δοῖμεν, δοῖεν Od. β', 336. Thuc. 2, 12. Plat. Republ. 3. p. 387. E. 403. D. 10. p. 607. D. παρεῖμεν Plat. rep. 6. p. 503. E. μεθεῖτε Arist. Ran. 1384. 1393. (Optat. st. Imper. wie bei Plato Euthyd. p. 273. E. ἵλεω εἴητον statt ἔστον.) Pind. Pyth. 5, 160. διδοῖτε, wenn dieses nicht zu der Pindarischen Form δίδοι nr. 5. u. §. 212. 7. gehört. Porson ad Eur. Or. 141. hält μεθεῖτε für den contrahirten Imperativ st. μεθίετε (dann müßte es μεθίετε heißen) und verbessert μέθεσθε. Doch ist auch die andre Form gebräuchlich, wie ξυμβαίημεν Thuc. 4, 61. vgl. Xen. Anab. 5, 6, 12. ἀποσταίημεν Isocr. Archid. p. 127. E. und in der 3ten P. Plur. σταίησαν Il. ρ', 733. φαίησαν Thuc. 8, 53. σφαλείησαν id. 2, 43. πεισθείησαν 3, 42. γνωσθείησαν 6, 64. παρείησαν Xen. Hell. 5, 2, 9. ἀποτμηθείησαν Anab. 3, 4, 29. Vgl. §. 204 8. s) Nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 526. 530. wurden „in den kürzern Wörtern, also namentlich im Aor. 2., die Formen mit dem η sogar vorzugsweise, in den längern aber nach Maaßgabe des Wohlklangs und Metri gebraucht," und so sind die Formen δοίημεν, δοίητε selbst gebräuchlicher.

Auch von dem Aor. 2. der V. auf —υμι findet sich ein Opt. ἐκδῦμεν (ἐκδυῖμεν) Il. π', 99. womit φυίη zu vergleichen ist Theocr. 15, 94.

Anm. 1. Statt διδοίην, δοίην etc. findet man auch διδῴην, δῴην geschrieben, welches aber von den alten Grammatikern getadelt wird. Diese Form scheint nur da zulässig, wo das ω durch die ganze Formation eines Verbum oder Tempus vorwaltet, z. B. ἔγνων, ἔγνωτε, ἔγνωσαν, γνῶθι, συγγνῷη Aesch. Suppl. 212. W. βιῴην, ἁλῴην ꝛc. t)

---

s) Dind. u. Poppo ad Xen. Anab. 2, 1, 10. Schaef. app. Demosth. 4. p. 523.

t) Phrynich. p. 152. Moeris p. 117. Dagegen Thom. M. p. 225 sq. S. Piers. ad Moer. l. c. Lobeck. ad Phryn. p. 343. 346. Poppo ad Cyrop. 3, 1, 35. Bremi ad Demosth. p. 57. not. crit. Buttm. ausf. Gr. I. S. 526. Anm. 9. und im Mus. antiqu. stud. p. 236. Blomfield. ad Aesch. Agam. 331. In der 2ten Aufl. sagte ich in der Note a zu §. 198. 2. S. 357. „dagegen nimmt Blomfield zu Aesch. Agam. 331. jene Formen in Schutz," welches die franz. Uebers. so gegeben haben: Au contraire Blomfield — prend ces formes dans Schutz.

Anm. 2. In zusammengesetzten Wörtern wird der Opt. u. Conj. oft nach der Conjugation auf —ω gebildet, und dann der Accent gewöhnlich zurückgezogen, wie oben καταπροδίδοιτε, Plat. Apol. p. 29. D. ἀφίοιτε mit der Variante ἀφίετε, πρόσθητε st. προσθῆτε Eurip. Heracl. 476. ἐξανίῃ Soph. Phil. 705. ἀφίῃ Xen. Cyr. 8, 1, 6. mit der Var. ἀφείῃ und so haben Plat. Phaedon. p. 90. E. zwölf Handschriften bei Bekker παρίωμεν st. —ιῶμεν u). Vgl. §. 213. 2. 3.

Bemerkungen über einzelne Verba.

I. Von ἵστημι.

211 1. Das Perfectum, Plusquamperfect. und Aorist. 2. Act. haben intransitive Bedeutung, stehen, die übrigen Tempora die transitive, stellen. Ueberdieß hat das Perfectum die Bedeutung des Präsens, und folglich das Plusquamperfect. die des Imperfects. Also heißt ἕστηκα, ich stehe, z. B. Od. ω', 298. ποῦ δ' ἡ νηῦς ἕστηκε θοή, wo steht das Schiff? εἱστήκειν, ich stand, als fortdauernd. Arist. Plut. 738. ὁ Πλοῦτος ἀνεστήκει βλέπων. ἔστην, ich stand, als vorübergehende Handlung. Doch hat Homer Il. μ', 56. Od. γ', 182. σ', 307. auch Eur. Heracl. 940. ἕστασαν, d. h. εἱστήκεσαν, in transitiver Bedeutung. Allein an den angeführten Homerischen Stellen steht es wohl, nicht als Imperf. sondern als Aorist. und daher hat die Ansicht derer, die es für eine Verkürzung st. ἔστησαν hielten (wie umgekehrt τιθήμεναι st. τιθέμεναι), mehr für sich x). Dann wird es richtiger geschrieben ἔστασαν. ἕστητε Il. δ', 243. 246. st. ἑστήκατε, ist wohl durch Ausstoßung des κ, wo dann das α durch das vorhergehende η verschlungen wurde, entstanden y).

2. Ἵστημι ist das einzige vollständige V. in —μι, welches im Aor. 2. den langen Vocal durch den ganzen Dual und Plural, so wie im Imperat. behält. Dasselbe geschieht aber auch in einigen Aor. von denen kein Präsens von —μι im Gebrauch und der Grundvocal α ist, ἔβην, ἔβημεν, —ητε, —ησαν, ἔφθημεν, von denen, deren Grundlaut ε ist, nur ἐπίχητε. So auch ἀπέδραν, —έδραμεν. Eben so behalten die, deren Grundvocal υ ist, diesen lang, ἐδύτην Il. ζ', 19. ἔδυτε Od. ω', 106. ἔδυσαν. ἔφυτε, und mehrere auf —ων, ἐβίων, βιώτω. ἔγνων, γνῶθι. ἑάλων, ἑάλωμεν z).

Dagegen haben andre Aoriste, deren Grundvocal α

---

u) Schneid. ad Plat. T. I. p. 305. b. sq. II. p. 38. b.

x) Jen. Litt. Z. 1809. nr. 249. S. 172. Buttm. ausf. Gr. II. S. 159.

y) Buttm. ausf. Gr. II. S. 15. Anm. 12.

z) Göttling. ad Theod. p. 226.

ist, diesen kurz, wie οὖτα Il. ε, 376. und Infin. οὐτάμεν. ἔκτα Od. λ', 610. ἔκτᾰν Od. τ', 276. *a*)

3. Im Plusquamperf. schrieb Aristarch im Homer ἑστήκειν, nicht εἱστήκειν *b*).

II. Von ἵημι.

1. Das Compositum ἀφίημι hat das Augment oft vorn, z. B. ἠφίει Thuc. 2, 49. Demosth. p. 70, 27. 301, 10. ἠφίεσαν id. p. 540, 11. Aber ἀφίεσαν Thuc. 4, 48. ἀφίει 8, 41. In der ersten P. findet sich προΐειν Od. ι, 88. κ', 100. μ', 9. in den besten Hndschr. Plat. Euthyd. p. 293. A. ἠφίειν (wo nur eine Handschrift ἠφίην hat.) Daß diese Schreibart von den Abschreibern herrühre, ist kaum zu glauben, da diese mehr das ihnen Unbekannte in das Bekannte, als umgekehrt zu verändern pflegten. Vielleicht ließen sich die Griechen selbst durch eine falsche Analogie täuschen, indem sie der dritten P. auf —ει die erste auf —ειν entsprechen ließen, woran sie durch das Plusquamperf. 3 P. —ει, 1 P. —ειν, ᾔει, ᾔειν gewöhnt waren, und wie sie durch die dritten P. Conj. —ησι veranlaßt wurden, auch die erste auf —ωμι zu biegen §. 201. 8. So auch τρέφοιν nach τρέφοι §. 198. 2. Oder eine alte Form war ἀφίεα, wie ἐτίθεα §. 212. 6. gleichlautend mit dem Plusquamp. §. 198. 3. und so wie im Plusquamperf. —ειν aus εα wurde, so auch im Imperf. *c*)

2. Im Perfecto dieses Verbi kommt außer der eigentlichen Form εἶκα auch noch, doch nur im neuen Testament, ἕωκα, ἀφέωκα (Pass. ἀφέωμαι) vor, welches Dorisch seyn soll, (Bekk. anecd. p. 470, 14 sq.) in den gewöhnlichen Grammatiken aber fälschlich für Attisch ausgegeben wird *d*).

3. Im Plural des Aor. 2. sagen die Attiker statt ἄφεμεν, ἄφετε, ἄφεσαν, gewöhnlicher ἀφεῖμεν, ἀφεῖτε, ἀφεῖσαν, z. B. ἀνεῖμεν Aristoph. Vesp. 572. Thucyd. 1, 76. (nicht der Optativ, wie Fischer II. p. 481. meint) καθεῖμεν Eur. Iph. A. 423. ἀνεῖτε Soph. Oed. T. 1405. μεθεῖμεν Eur. Or. 1139. μεθεῖτε Andr. 1018. ἀφεῖσαν Thuc. 5, 81. (nicht das Particip, wie Valckenaer

---

a) Schol. Ven. ad Il. δ', 319. Heyne ib.

b) Heyne ad Il. δ', 329. 367. Jacobs ad anthol. Pal. T. III. pag. XXIX. s.

c) Schneider ad Plat. T. II. p. 191. verwirft ἠφίειν gänzlich. Herodian in Bekk. anecd. p. 1292. sagt, die Ueberlieferung (ἡ παράδοσις) gäbe ἐτίθειν, ἵειν. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 542. II. S. 427 f.

d) Fisch. I. p. 107. Maitt. p. 51. Doch macht Buttmann ausf. Gr. I. S. 541. wahrscheinlich, daß bei Herodot 2, 165. die Lesart des Florentiner Codex ἀνέωνται die richtige sei. Doch läßt sich ἀνέονται mit προθέουσι §. 207. vergleichen. Das Präs. ist nicht unpassend, da eine Gewohnheit bezeichnet wird, sie ergaben sich nach der herrschenden Sitte.

ad Herod. p. 261, 58. meint,) 7, 53. Demosth. p. 217, 17. Xen. Hell. 1, 5, 19. in der Aldinischen und 2. Steph. Ausgabe. ἀνεῖσαν Thuc. 5, 32. Plat. Symp. p. 179. C. διεῖσαν Plat. Tim. p. 77. E. παρεῖσαν Eurip. Troad. 694. καθεῖσαν Iph. T. 334. 1189. e) Das ει wird für das Augment gehalten. Von ἄνεσαν s. Anm. 2. f)

Anm. 1. Bei Herodot. 3, 126. 6, 103. kommt auch ein Participium εἵσας, ὑπείσας, ὑπείσαντες vor, welches Valckenaer p. 251, 58. von ὑφίημι ableitet, wie sonst ὑπεὶς λόγον vorkommt. Doch scheint dieses vielmehr von ἕω, ἕζω zu seyn. S. das Verzeichniß der Verba unter ἕω. Von diesem ἕω, ἕζω scheint auch zu seyn Il. ν', 657. ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες. Aber ξ', 209. ἀνέσαιμι, Il. φ', 537. ἄνεσαν und Od. σ', 265. ἀνέσει stehen ganz in der Bedeutung von ἀνιέναι, so daß sie von der andern Form ἕω, woher ἵημι, regelmäßig gebildet zu seyn scheinen.

Anm. 2. Man findet zuweilen eine andre Form des Aorists, ησα, z. B. ἀφῆσαν Xen. Hell. 1, 6, 19. in einigen Ausgaben: ἀνῆσαν Eur. Ion. 1170. μεθήσῃς Arist. Vesp. 437. ἀφήσῃς Plato Symp. p. 175. A. Allein in den bessern Ausgaben steht ἀφεῖσαν (ἀφῆκαν), ἀνεῖσαν, μεθήσεις, und bei Plato hat Bekker aus Handschriften καὶ μὴ ἀφήσεις aufgenommen g). Eben so steht bei Isokrates Areop. p. 145. D. falsch προσθήσωσιν, wo die Mailänder Ausgabe richtig προσθήσουσιν hat.

III. φημί.

S. §. 214. II.

Dialecte.

212 In vielen Fällen kommen die Dialectsverschiedenheiten dieser Conjugation mit denen der ersten Conjugation überein. Z. B.

1. —σκον im Imperf. und Aor. 2. (§. 199. 1.) st. —ην, wo immer der kurze Vocal genommen wird, z. B. τίθεσκεν Hesiod. fragm. 77. ed. Cler. 61. Gaisf. ἀνίεσκε id. Theog. 157. μεθίεσκεν Apoll. Rh. 3, 274. δόσκον Od. τ', 76. Il. ι, 331. σ', 546. statt ἔδων. στάσκε Il. γ', 217. st. ἔστη.

2. —μεναι und —μεν im Infinit. §. 197. e. statt —ναι, wo dann vor jener Endung auch gewöhnlich der kurze Vocal steht, z. B. τιθέμεναι Clin. ap. Gale p. 687. aber τιθήμεναι Il. ψ', 83. 247. ὑπερτιθέμεν Pind. Pyth. 5, 33. θέμεναι Il. β', 285. und θέμεν Ol. λ', 314. Pind. Ol. 2, 33. 6, 5. h) ἑστάμεναι Herod.

---

e) Brunck. ad Soph. O. T. 1405. Fisch. II. p. 479.
f) Vom Infin. εἶναι in Compositis s. Dorvill. ad Charit. pag. 485. Heind. ad Plat. Crat. p. 105.
g) Fisch. II. p. 481.
h) Fisch. II. p. 259.

1, 17. 76. und ἑστάμεν st. ἑστάναι (ἑστηκέναι) Od. ά, 120. φ', 261. διδόμεν Pind. Isthm. 8, 132. δόμεναι Il. ά, 116. Pind. Nem. 8, 34. δόμεν Il. δ', 379. Pind. Ol. 6, 54. 8, 111. Decr. Byzant. bei Demosth. p. 256. ἱέμεν Hesiod. ap. Athen. 10. p. 782. A. ἕμεν in den Compositis μεθέμεν Il. ά, 283. συνέμεν Pind. P. 3, 141. st. μεθεῖναι, συνεῖναι, von μεθίημι, συνίημι. Der lange Vocal bleibt in βήμεναι Od. θ', 518. ξ', 327. ὑποστᾶμεν Euryph. ap. Gale p. 668. βᾶμεν st. βῆναι Pind. P. 4, 69. στήμεναι Il. ρ', 167. στᾶμεν Pind. Pyth. 4, 2. i).

A st. η haben die Dorier in den Verbis, deren Stammform —άω war, z. B. ἵσταμι von στάω, aber nicht τίθαμι st. τίθημι k).

Die Dorier circumflectiren die letzte Sylbe des Futuri §. 183. θησῶ Theocr. 8, 14. 17. 20. στασῶ 5, 53. δωσῶ 1, 25. 3, 36. Daher im Med. θησεύμεσθα id. 8, 13.

3. In der zweiten Person τίθησθα Od. ι, 404. st. τίθης. δίδοισθα Il. τ', 270. st. διδοῖς, δίδως, wie κλαίοισθα §. 201. 8.

4. In der dritten Person Präs. Sing. sagen die Dorier —τι st. —σι, z. B. ἐφίητι Pind. Isthm. 2, 15. τίθητι Theocr. 3, 48. ὑφίητι id. 4, 4. δίδωτι Simon. ap. Athen. 11. p. 490. F. ἀποδίδωτι Timaeus Locr. p. 96. 97. B. 98. E. l)

Die Aeolier sollen dagegen die dritte P. auf —η geendigt haben, wie φη st. φησί, und so auch ἀδίκη st. ἀδίκησι von ἀδίκημι, und gedehnt §. 11. S. 67. ἀδικήη m).

5. In der dritten P. Plur. ist —ντι Dorisch, τίθεντι, ἐξιστᾶντι Timaeus Locr. p. 100. B. φαντί Theocr. 3, 45. ἵσαντι id. 15, 64. Herodot sagt ἱστέασι st. ἱστᾶσι 1, 200. 3, 62. 5, 71. nach §. 11, 2. In προεστέατε 5, 49. st. προέστατε scheint ε von dem vor κ ausgestoßenen η übrig geblieben zu seyn, wie in ἑστεώς, τεθνεώς n).

6. Im Imperativ sagt Pindar z. B. Ol. 1, 136. 6, 178. 7, 164. und so auch an den andern Stellen δίδοι st. δίδου, δίδοθι, wie er auch ναίοισαι, βαλοῖσι und vielleicht Χαρικλοῖς Pyth. 4, 182. sagt o).

7. Das Imperf. hatte bei den Joniern die Endung —εας, —εα, —εε, wie im Plusquamperf. §. 198. 4. z. B. ὑπερετίθεα

i) Maitt. p. 236.

k) Koen. ad Greg. p. (101.) 223 sqq. Bei Theokrit 1, 50. wird jetzt statt ἀνασεῖν mit Walcken. ἀνησεῖν oder ἀνήσειν gelesen, wie auch die meisten Handschriften haben.

l) Maitt. p. 233. Gregor. p. 255. ed. Sch.

m) Neue ad Sapph. fr. p. 25.

n) Maitt. l. c.

o) Eustath. ad Il p. 100, 2. anders p 793, 39. Dagegen nennt Etym. M. p. 612, 7. ξύνιον den Aorist. v. ἵω.

Herod. 3, 155. προσετίθεε 1, 206. 8, 49. ἀνίεε 4, 125. welches aber auch von der Stammform ἀν—ιέω seyn kann.

Von ἵημι scheint auch, außer ἱέω, eine Form ἵω gewesen zu seyn, wovon Imperf. ξύνιον Il. ά, 273. p) (Imperat. ξύνιε Theogn. 1240. Bekk. ist zweifelhaft.) So steht μεθίεις Il. ζ, 523. Od. δ', 372. μεθίει Il. κ', 121. προΐει Il. β', 752. (μεθιεῖς, —ιεῖ rührt erst von Heyne her. S. zu Il. κ', 121.) gleichlautend mit dem Imperf. Il. ό, 716. π', 762. φ', 72. ἐξίει Herod. 2, 17. ohne Var. 4, 64. 6, 20. 7, 124. st. ἐξίησι. ἀνίει id. 3, 109. 4, 28. 152. ἀπίει 4, 157. Doch beruht der Unterschied nur auf dem Accente oder der gleichen Aussprache des η und ει q). Statt ἐσιεῖσι Herod. 7, 109. haben Schweigh. und Gaisf. ἐσιεῖσι aufgenommen. Von ἱέω ist ἀπιευμένου Herod. 3, 109. nach der Flor. Hndschr. wenn es nicht verschrieben ist statt ἀπιεμένου.

8. Eine einzeln vorkommende Form ist ἀποδεδόανθι st. ἀποδεδώκασι in der Orchomenischen Inschrift bei Böckh n. 1569, 35. p. 741. Osann. syll. p. 180. wozu man also eine schon im Sing. synkopirte Form δέδοα statt δέδωκα annehmen muß. Von der Endung s. §. 200. 4.

9. Die dritte Pers. Plur. Imperf. u. Aor. 2. wird oft abgekürzt, doch nur bei ion. u. dor. Dichtern, —εν, —αν, —ον, —ων, st. —εσαν, —ησαν, —οσαν, —ωσαν, z. B. τίθεν Pind. P. 3, 114. (ἄνεθεν Blomf. ad Aesch. Pers. Add. 994.) ἴεν Il. μ', 33. Pind. Isthm. 1, 34. μεθίεν Od. φ', 377. ἔσταν mit kurzem α Od. θ', 325. Pind. Pyth. 4, 240. στάν Il. λ', 216. ἔτλαν Il. φ', 608. ἔδον Hesiod. Th. 30. ἔφαν Theocr. 2, 130. ἔγνον Pind. P. 4, 214. und ἔγνων id. 9, 137. ἔδυν Il. δ', 222. λ', 263. r) Statt ἔθεσαν sagten die Aeolier ἔθεταν §. 15, 24. die Böotier ἔθεαν nach ausgestoßenem σ §. 10. 7. Boeckh. corp. inscr. I. p. 726, 17.

10. Die Jonier wiederholen auch bei diesen Verbis im Conjunctiv den langen Vocal, oder setzen ein ε vor denselben. (§. 11. S. 67.) z. B. δώωσιν Il. ά, 137. ί, 136. θέωσι Herod. 3, 81. 4, 7. προσθέω Herod. 1, 108. die Epiker mit Verlängerung des eingeschobenen ε θείω Il. ά, 143. π', 83. θείῃς Od. τ', 403. ύ, 297. θείῃ Od. ό, 51. μεθείω st. μεθῶ Il. γ', 414. μεθείῃ Od. ί, 471. ἀφέῃ Il. π', 590. ῶ wird von den Epik. durchaus in —έω,

p) Buttmann ausf. Gr. I. S. 543. Brunck ad Soph. Oed. T. 6.. mißbraucht die Homerischen Stellen, um auch den Tragikern ἱεῖς, ἱεῖ aufzudringen.

q) Gregor. p. (94.) 212. Boeckh. ad Pind. Ol. 13. extr. Buttm. ausf. Gr. I. S. 524.

r) Fisch. II. p. 338. Boeckh. corp. inscr. p. 47. a.

—ειω zerdehnt, η aber nimmt bei denen, die von άω kommen, ein η vor sich an, z. B. ατέωμεν Il. ά, 348. γ', 231. στείομεν Il. ό, 297. aber στήῃς Il. ρ', 30. στήῃ Il. έ, 598. s) In den von έω schwankt die Schreibart zwischen ει und η. ἀνήῃ Il. β', 34. und μεθείῃ Od. έ, 471. θείῃς und θήῃς Il. π', 96. t) Auch wird bei Dichtern der kurze Vocal nach dem langen eingeschoben, wie δώομεν Il. ή, 299. u) παρστήετον Od. σ', 182. x) Von περιστήωσι s. §. 111. S. 67. b.

11. Homer formirt die dritte P. Conj. Sing. oft wie den Indicativ, ὅττις μεθίῃσι Il. ν', 234. δῷσι Il. ά, 129. Od. ά, 379. β', 144. wo die Endung —σι eben so angehängt ist, wie in ἐθέλῃσι §. 201. 8. Anstatt dessen sagt er auch δώῃσιν Il. ά, 324. μ', 275. und δώῃ Od. κ', 216. so daß δώω, δώῃς, δώῃ, δώωσι formirt zu seyn scheint, wo denn das ι subscriptum unter dem η stehen muß, welches im Optat. unter ω steht, δῴην. So auch πίμπλῃσι Hesiod. ἔργ. 299. ὄφρα σε λιμὸς Ἐχθαίρῃ, φιλέῃ δὲ ἐΰστεφ. Δημήτηρ Αἰδοίη, βιότου δὲ τεὴν πίμπλῃσι καλιήν. Daher auch die erste Person der barytona auf —ωμι §. 201. 8.

12. Im Infinitiv hat Theocr. 29, 9. διδῶν st. διδοῦν von διδόω, διδόναι y).

13. Im Neutro Partic. sagten die Spätern auch διδοῦν statt διδόν. S. Schaef. app. Demosth. IV. p. 86. Die Partic. auf ᾱς von —ημι flectirten die Aeolier auf —αις, wie κίρναις Alcaei fr. 27. st. κιρνάς von κίρνημι z). S. §. 202. 12. am E.

14. Bei Homer findet sich statt des kurzen Vocals zuweilen der lange, wie δίδωθι st. δίδοθι Od. γ', 380. τιθήμεναι Il. ψ', 83. 247. (wie τιθήμενος §. 215. 3.) ζεύγνυμεν (ζευγνῦμεν) Il. π', 145. a) Auch hat er das Futurum mit der Reduplication διδώσω Od. ν', 358. ώ, 313. διδοῦναι Il. ώ, 425. ist entweder der Aor. mit der Reduplication, wie διδώσω oder steht st. διδόναι.

---

s) Heyne Obss. ad Il. T. 5. p. 112 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 536. Anm. 33.

t) Gewöhnlich wird in denen, deren Grundvocal α ist, die Dehnung mit verdoppeltem η, wo ε ist, mit ει geschrieben. Doch s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 537.

u) Blomfield rechnet dieses zu den §. 201. 9. angeführten Formen.

x) Fisch. II. p. 449.

y) Buttmann in Mus. antiqu. stud. p. 242.

z) Neue ad Sapph. II, 5.

a) Buttmann Lexil. 1. S. 55. ausf. Gr. I. S. 535.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens.	τίθ – εμαι, ἵστ – αμαι, δίδ – ομαι, ζεύγν – υμαι S. -εμαι, -εσαι (ῃ), -εται -αμαι, -ασαι (ᾳ), -αται -ομαι, -οσαι, -οται -υμαι, -υσαι, -υται D. -έμεθον, -εσθον, -εσθον -άμεθον, -ασθον, -ασθον -όμεθον, -οσθον, -οσθον -ύμεθον, -υσθον, -υσθον P. -έμεθα, -εσθε, -ενται -άμεθα, -ασθε, -ανται -όμεθα, -οσθε, -ονται -ύμεθα, -υσθε, -υνται	τίθ-εσο, ἵστ-ασο, δίδ-οσο, ζεύγν-υσο S. -εσο (ου [1]), -έσθω -ασο (ω [1]), -άσθω -οσο (ου [1]), -όσθω -υσο, -ύσθω D. -εσθον, -έσθων -ασθον, -άσθων -οσθον, -όσθων -υσθον, -ύσθων P. -εσθε, -έσθωσαν -ασθε, -άσθωσαν -οσθε, -όσθωσαν -υσθε, -ύσθωσαν	τιθ – είμην, ἱστ – αίμην, διδ – οίμην S. -είμην, -εῖο, -εῖτο -αίμην, -αῖο, -αῖτο -οίμην, -οῖο, -οῖτο D. -είμεθον, -εῖσθον, -είσθην -αίμεθον, -αῖσθον, -αίσθην -οίμεθον, -οῖσθον, -οίσθην P. -είμεθα, -εῖσθε, -εῖντο -αίμεθα, -αῖσθε, -αῖντο -οίμεθα, -οῖσθε, -οῖντο (²)
Imperfectum.	ἐτιθ – έμην, ἱστ – άμην, ἐδιδ – όμην, ἐζευγν – ύμην S. -έμην, -εσο (ου), -ετο -άμην, -ασο (ω), -ατο -όμην, -οσο (ου), -οτο -ύμην, -υσο, -υτο D. -έμεθον, -εσθον, -έσθην -άμεθον, -ασθον, -άσθην -όμεθον, -οσθον, -όσθην -ύμεθον, -υσθον, -ύσθην P. -έμεθα, -εσθε, -εντο -άμεθα, -ασθε, -αντο -όμεθα, -οσθε, -οντο -ύμεθα, -υσθε, -υντο		
Perfect.	τέθ – ειμαι, ἕστ – αμαι, δέδ – ομαι -εισαι, -ασαι, -οσαι -ειται ꝛc. -αται, -οται	τέθ-εισο, ἕστ-ασο, δέδ-οσο -είσθω ꝛc. -άσθω ꝛc. -όσθω ꝛc.	
Plusqp.	ἐτεθ – είμην, ἑστ – άμην, ἐδεδ – όμην -εισο, -ασο, -οσο -ειτο ꝛc. -ατο, -οτο		
Aor. 1.	ἐτέθ – ην ἐστάθ – ην ἐδόθ – ην wie ἐτύφθ-ην	τέθ – ητι στάθ – ητι δόθ – ητι	τεθείην σταθείην δοθείην
Futur.	τεθήσομαι σταθήσομαι δοθήσομαι wie τύψομαι		τεθησοίμην σταθησοίμην δοθησοίμην

s i v u m.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
τιθ-ῶμαι, ἱστ-ῶμαι, διδ-ῶμαι S. -ῶμαι, -ῇ, -ῆται - - - - - -ῶμαι, -ῷ, -ῶται D. -ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον - - - - - -ώμεθον, -ῶσθον, -ῶσθον P. -ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται - - - - - -ώμεθα, -ῶσθε, -ῶνται	τίθ-εσθαι ἵστ-ασθαι δίδ-οσθαι ζεύγν-υσθαι	τιθ-έμενος, -εμένη, -έμενον ἱστ-άμενος, -αμένη, -άμενον διδ-όμενος, -ομένη, -όμενον ζευγν-ύμενος, -υμένη, -ύμενον
	τεθ-εῖσθαι ἑστ-άσθαι δεδ-όσθαι	τεθ-ειμένος, -ειμένη, -ειμένον ἑστ-αμένος ꝛc. δεδ-ομένος ꝛc.
τεθῶ σταθῶ } -ῇς, -ῇ δοθῶ	τεθῆναι σταθῆναι δοθῆναι	τεθ-είς σταθ-είς } -εῖσα, -έν δοθ-είς
	τεθήσεσθαι σταθήσεσθαι δοθήσεσθαι	τεθησόμενος σταθησόμενος δοθησόμενος

III. Medium.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.	Conjunctiv.	Infinitivus.	Participium.
Praesens / Imperf.	wie im Passivo.					
Aor. 1.	ἐθηκ-άμην, ἐστησ-άμην, ἐδωκ-άμην } wie ἐτυψ-άμην	bloß στῆσ-αι, -άσθω ꝛc.	bloß στησ-αί-μην	bloß στήσ-ωμαι	bloß στήσ-ασθαι	θηκ-άμενος Pind. στησ-άμενος
Aor. 2.	ἐθέμην, ἐδόμην wie Imperf. Pass.	(θέσο) θοῦ (²) (δόσο) δοῦ	θείμην [σταίμην] δοίμην	θῶμαι δῶμαι	θέσθαι δόσθαι	θέμενος δόμενος
Futurum	θήσομαι, στήσομαι, δώσομαι		θησ, στησ, δωσ } -οίμην		θήσ, στήσ, δώσ } -εσθαι	θησ, στησ, δωσ } -όμενος

Anmerkungen.

1. Im Präs. ist die zweite Pers. auf —σαι allein gebräuchlich, 213
z. B. τίθεσαι Plato Cratyl. pag. 386. B. ἐφίεσαι Aesch. Pers. 228. παρίστασαι Il. κ', 279. b) Von δύναμαι, ἐπίσταμαι sind nur δύνασαι, ἐπίστασαι üblich, sehr selten bei Attikern ἐπίστᾳ Aesch. Eum. 86. 578. (571. W.) oder ἐπίστῃ Theogn. 1043. Br. (1085. Bekk.) δύνᾳ nur bei Spätern, welches sonst, sowie ἐπίστᾳ, Dorisch ist. Die Ionier sagten ἐπίστεαι. Dagegen ist im Imper. Präs. und Aor. 2. und Indic. Aor. 2. Imperf. das Ausstoßen des σ und Zusammenziehen von εο, αο sehr gebräuchlich, z. B. Imperat. ἵστω, ἐπίστω, seltner τίθου statt τίθεσο Machon Athen. 8. p. 341. B. v. 10. τίθεσο steht Aristoph. Pac. 1039. Plat. Soph. p. 237. B. ἀφίεσο id. Theaet. p. 146. B. Imperf. ἐτίθεσο nicht leicht ἐτίθου, Aor. ἔνθεο Indic. u. Imper.

2. Der Imperativ des einfachen Verb. θοῦ ist selten, z. B. Soph. Oed. C. 466. und kommt fast nur in den Compositis vor, z. B. περίθου Aristoph. Eccl. 131. ὑπόθου ib. 1023. παράθου ib. 1024. Die unaufgelöste Form θέσο steht in einem Epigr. von Eratosthenes Anal. Br. T. III. p. 123. III. nach Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 389. Bip. Verbesserung. θέο Od. κ', 333. und in der Zusammensetzung ἔνθεο Il. δ', 410. etc. ἐγκάτθεο Hes. ἔργ. 27. ἕξεο von ἐξίημι Herod. 5, 39.

Von ἵσταμαι ist ἵστω gewöhnlicher als ἵστασο, z. B. Soph. Ai. 786. Arist. Eccl. 732. obgleich auch ἵστασο vorkömmt Eurip. Alc. 1122. Phoen. 40. Arist. Vesp. 285. c) Eben so πρίω von πρίαμαι d), ἐπίστω st. ἐπίστασο. Bloß das σ ist herausgeworfen in μάρναο Il. π', 497. δαίνυο (al. δαίνυσ') Il. ω, 63. e) Im Aor. 2. ist der Imperativ δοῦ in den Compositis περίδου Arist. Nub. 644. (wie περίδοσθαι Equ. 791.) ἀπόδου Ran. 1235. f) und im Indicat. ἐξέδου Eur. Med. 313.

Der Accent in zusammengesetzten Wörtern tritt im Plural immer auf die Präposition zurück, z. B. περίθεσθε, πρόθεσθε, ἄφεσθε, im Singul. aber nur, wenn die Präposition zweisylbig ist, περίδου, ἀμφίθου, sonst προθοῦ, ἀφοῦ.

3. Statt der Endung des Perf. und Imperf. —ανται, —αντο haben die Ionier —έαται, —έατο. S. §. 204. 7. b. c.

4. Der Optativ Präs. Pass. und Aorist. 2. M. von τίθημι und ἵημι hat bei den Attikern oft die Form eines Optativs von einem verbo

b) τιθῇ, ἵστᾳ, die Buttm. ausf. Gr. I. S. 520. 8. anführt, sind mir noch nicht vorgekommen.

c) Moeris p. 18 sq. et Piers. Thom. M. p. 75. Fisch. II. p. 468.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 360.

e) Buttm. ausf. Gr. I. S. 521. Anm. 2.

f) Brunck. ad Arist. l. c.

baryt. auf —ω, wo dann der Accent, wie beim Imperativ, zurücktritt, z. B. τίθοιτο Xen. Mem. 3, 8, 10. ὑπεκτίθοιτο id. Cyrop. 6, 1, 26. παρατίθοιτο ib. 8, 2, 3. ἐπίθοιτο Xen. Cyrop. 8, 5, 14. πρόσθοιτο Demosth. p. 68, 27. Von ἵημι ἀφίοιντο Antipho p. 653. ed. R. πρόοιντο Thuc. 1, 120. (wie auch Bekker liest, obgleich sieben Handschriften προεῖντο haben. Dagegen hat derselbe 6, 11. 34. ἐπιθεῖντο, ἐπιθείμεθα aus Hndschr.) Demosth. p. 311, 27. πρόοισθε id. p. 67, 21. Herodot hat προσθέοιτο 1, 53. wie von θέω, ὑποθέοιτο 7, 37.

Dasselbe geschieht beim Conjunctiv, nur daß hier der Unterschied bloß in der Accentuation besteht. προτιθώμεθα Herod. 5, 18. κατάθωμαι Arist. Vesp. 565. μετάθηται st. μεταθῆται Plat. Crat. p. 284. D. in drei Handschriften bei Bekker 1. p. 259. πρόθηται Isocr. Enc. Hel. p. 208. D. ἐπίθωνται Thuc. 1, 64. Von ἵημι, πρόηται Demosth. p. 377. πρόησθε Thuc. 3, 14. Eben so ἐξίῃ im Activo Eurip. Troad. 94. g) Herodot sagt θέωνται 1, 195. 5, 24. 7, 191. Vgl. §. 210. Anm. 2.

Eben so findet man παραδίδωται Herod. 3, 117. ἀπόδωνται Xen. Mem. 3, 7, 6. Doch ist diese Abweichung im Conjunctiv sehr unsicher, da der Unterschied bloß in den Accenten besteht.

5. Das Perf. P. ist im Indic. nicht selten, auch in der Medialbedeutung Demosth. Mid. p. 530, 11. νόμον τίθεινται id. Boeot. p. 1007, 1. Vom Imper. steht δεδόσθω Plat. Tim. p. 52. D. Nicht selten ist auch der Aor. 1. Pass. ἐτέθην, z. B. Plat. leg. 4. p. 722. B. τέθητι ib. 3. p. 689. E. τεθῆναι ib. 4. p. 721. E. τεθείς ib. 9. p. 861. E. παρεθῆναι Xen. Cyr. 5, 3, 11. ἀφεῖσθαι Demosth. Arist. p. 672, 11. 682, 20. προεθῇ Demosth. π. παραπρ. p. 388, 10. τὰ παρεθέντα Demosth. cor. p. 374, 24. (Hieraus scheint das bei Bekk. folgende προεθέντα verschrieben zu seyn) τεθήσεσθαι Plat. Leg. 5. p. 730. B. — ἐστάθην Aesch. Pers. 202. gleichbedeutend mit ἔστην, Eur. Or. 1262. 1475. Soph. Oed. T. 911. 1463. Oed. C. 1269. Trach. 1192. Thuc. 6, 55. 8, 24. Xen. Hell. 3, 1, 9. 5, 2, 43. σταθῶ Aesch. Choeph. 20. 859. Xen. Anab. 3, 1, 38. στάθητι Aesch. Th. 33. Soph. Oed. C. 1269. σταθείς Aesch. Suppl. 470. Isocr. Phil. p. 112. B. Xen. Cyr. 2, 1, 11. σταθήσομαι Xen. Anab. 6, 1, 23.

Auch wurde von ἵστημι nach der vom Perf. gebildeten Präsensform ἑστήκω ein Futur abgeleitet, ἑστήξω bei den ältern Attikern h), und ἑστήξομαι. S. §. 188. Anm. 2. §. 210. 4.

Von ἕσταθι, ἑσταίην s. §. 198. 3.

---

g) Den Circumflex auf προεῖτο, προοῖτο vertheidigt Göttling. ad Arist. Polit. 2, 9. p. 340. Bekk. Thuc. ed. min. Praef. Die im Text angegebne Accentuation billigt Herm. ad Soph. Oed. T. 1447. Poppo Thuc. T. I. p. 228. ad 4, 71. 5, 18. 6, 11. 8, 85. ad Anab. 1, 9, 7. Vgl. Schaef. app. Dem. III. p. 338. IV. p. 307.

h) Elmsl. ad Arist. Ach. 590.

Von ἵημι.

1. Der Aorist. Pass. und Medii von ἵημι bekommt auch 214
ein Augment in den Compositis, εἵθην, εἵμην, (wie §. 211. II. 3.) wo dann der Aor. 2. Med. ganz die Form des Plusquamperf. Pass. und des Optat. Aor. 2. Med. bekommt. Aor. 1. παρείθη Il. ψ', 868. μετείθη Herod. 1, 114. ἀπείθη id. 7, 122. ἀφείθη Demosh. p. 1209. Lysias p. 137 in. *i*) Aor. 2. Med. ἐφεῖτο (welches Etymol. M. p. 403, 1. und mit ihm Blomfield glossar. Prom. 4. fälschlich für das Plusquamperf. hält) Aesch. Prom. 4. Aristoph. Vesp. 242. Eurip. Suppl. 1199. Soph. El. 1111. Trach. 286. ἀπεῖτο Herod. 8, 49. ὑφεῖτο Eurip. Ph. 31. προεῖντο Demosth. p. 258, 16. προεῖτο id. p. 264, 23. προεῖσθε id. p. 59, 19. προείμεθα id. p. 60, 17. προεῖντο id. p. 61, 4. καθυφείμεθα id. p. 30, 24. *k*) Homer hat ξύνετο Od. δ', 76. Das Partic. ist ἕμενος wie παρέμενος Xen. hist. gr. 2, 3, 35. Partic. Perf. P. διειμένος Alex. Athen. 3. p. 170. C. das Futur ἀνεθήσεται Thuc. 8, 63. ἀφεθήσεσθαι Demosth. π. παραπρ. p. 394, 20.

2. Der Imperativ Perf. Pass. fehlt gewöhnlich in den Grammatiken. Doch hat Aristoph. Ran. 1427. μεθεῖσθον. Herod. 4, 98. μεθείσθω.

3. Eine sehr anomalische Form ist μεμετιμένος Partic. Perf. st. μετειμένος Herod. 5, 108. 6, 1. 7, 229. S. §. 170. S. 387.

4. Das Medium ἵεμαι wird in der Bedeutung eilig gehen, ὁρμᾶσθαι, gebraucht. Im Präsens s. ἵεμαι, ἵεσαι, ἵεται (Xen. Cyr. 7, 3, 15. Plato Phaedr. p. 241. B.) Plur. ἱέμεθα (ἱέμεσθα Soph. Antig. 432.) ἵεσθε, ἵενται (Xen. Anab. 5, 7, 24.) Im Imperf. ἱέμην (Aristoph. Equ. 625.) ἵεσο, ἵετο (Herod. 9, 78.) — — ἵεντο (Xen. Anab. 4, 2, 7. 5, 2, 8.) Infinit. ἵεσθαι Herod. 6, 134. Xen. Anab. 3, 4, 41. 5, 7, 25. *l*) Das Perf.

---

i) Dorv. ad Char. p. 600.

k) Brunck. ad Soph. Phil. 619.

l) Andere halten dieses für das Medium von εἶμι. S. Fisch. II. p. 508. Brunck. ad Arist. Eccl. 346. Soph. O. T. 1242. wie dann auch Poppo und Dind. ἵεντο schreiben, z. B. Xen. Anab. 1, 5, 8. 4, 2, 7. 8. Hellen. 7, 2, 13. Vgl. Schaef. ad Plutarch. T. I. p. 169. v. 4. Wenn H. Poppo in Jen. Littz. 1826. nr. 174. S. 432. verlangt, daß nachgewiesen werde, warum bloß das Präs. und Imperf. ἵεμαι, ἱέμην so gebraucht werde, so kann man dasselbe auch von ἵεμαι, ἱέμην verlangen, wie auch warum dann gerade εἶμι eine Medialform, und bloß im Präs. u. Imperf. hat, da doch das Activum völlig hinreicht; ἵεμαι unterscheidet sich doch wenigstens in der Bedeutung. Dagegen s. Brunck. ad Arist. Vesp. 423. Elmsl. ad Soph. O. T. 1242. Vgl. Herm. ib. et Antig. 428.

Pass. hiervon scheint zu seyn διαειμένος Apollon. 2, 372. wie es der Pariser Scholiast erklärt.

Dialecte.

214 b 1. Anstatt des ν in der dritten Person Plur. haben die Jonier oft α, z. B. τιθέαται Herod. 1, 133. 7, 119. ἐπιθέαιο id. 1, 119. ἐδεικνύατο id. 9, 58. ἐκδιδόαται 2, 47. In ἵστημι wird αν in εα verwandelt §. 204. 7. b. ἱστέαται st. ἵστανται Herod. 2, 80. 113. 3, 61. 5, 61. ἐσιέαται st. ἔστανται 1, 196.

2. Der Aor. 1. Med. ἐθηκάμην kommt meistens wohl nur bei Dichtern und Nicht-Attikern vor, z. B. Simonides fr. 72, 6. Gaisf. aber προσηκάμην rc. ist auch attisch. S. §. 208. 5.

3. Von θεοίμην, θέοιτο im Conj. θέωνται s. §. 213, 3. 4. ἀνέονται Herod. 2, 165. scheint von dem Stamme ἕω zu seyn §. 235. ΕΩ 3. wie st. ἀνίενται.

4. Eine einzelne Abweichung ist τιθήμενος Il. κ', 34. welches zu vergleichen ist mit τιθήμεναι §. 212, 13. θέσσαντο Pind. Nem. 5, 18. (vgl. Archil. fr. 72. Gaisf.) kommt von θέσσεσθαι, durch Bitten erlangen m).

Das Verbale von ἵστημι ist στατέος, z. B. Plat. rep. 6. p. 503. A. στατέον ἄρχοντα, d. h. ἱστάναι δεῖ ἄρχοντα. ἐπιστατέον und ἐπιστατητέον Xen. Oecon. 7, 35. n)

215 Nach ἵστημι geht auch φημί, ist aber nur in einigen Temporibus gebräuchlich.

Praes. Ind. φημί, φῄς, φησί (ν), φατόν, φατόν, φαμέν, φατέ, φασί (ν).

Imperat. φαθί (Xen. Cyrop. 4, 5, 34. Arist. Equ. 22. S. Moeris p. 392.) etc.

Optat. φαίην. Statt φαίημεν etc. steht φαῖμεν etc. z. B. Plat. Rep. 9. p. 589. D. statt φαίησαν Thuc. 8, 43. und öfter φαῖεν.

Conj. φῶ, φῇς, φῇ.

Infin. φάναι.

Partic. φάς, φᾶσα, φάν.

Imperf. ἔφην, ἔφης (gewöhnlicher ἔφησθα, s. Lobeck. ad Phryn. p. 236.), ἔφη, ἔφατον, ἐφάτην, ἔφαμεν, ἔφατε, ἔφασαν (bei Dichtern ἔφαν, φάν.)

Fut. φήσω. φασοῦμες Diotog. Stob. 43, 130.

---

m) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 461, 15. 1704. Bentl. ad Callim. h. in Cer. 48. Heyne ad Pind. l. c.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 768.

Aor. 1. ἔφησα (φᾶσε st. ἔφησε Pind. Nem. 1, 99.) Eur. Andr. 84. Plat. rep. 1. p. 342. E. Theaet. p. 172. A. Soph. p. 236. D. Prot. p. 349. C. Phaedr. p. 265. A. Isocr. Phil. p. 106. C. Xen. Cyr. 4, 3, 22. 5, 1, 23. 6, 3, 10. Mem. 4, 2, 17. Oecon. 7, 14. Opt. φήσαιμι. Conj. φήσω: Simonid. fr. 2. μήποτε φήσῃς. Inf. φῆσαι. Part. φήσας.

Im Passivo und Medio kommt vor:

Aor. 2. Med. ἐφάμην, meist nur bei Dichtern und Ionischen Schriftstellern. φάσθε st. ἔφ. Od. ζ, 200. Doch hat Lysias ap. Athen. 12. p. 534. F. ἔφατο.

Perf. πέφαται erwähnen die Grammat. z. B. Etym. M. p. 667, 14. und so steht es bei Apollon. Rh. 2, 500. Κυρήνη πέφαταί τις ἕλος. Aber Il. ξ, 127. μῦθον πεφασμένον ist von φαίνω und ib. 471. πεφάσθαι heißt getödtet seyn. S. §. 453. φάω. Aber der Imperativ πεφάσθω i. e. εἰρήσθω steht Plat. Tim. p. 72. D.

Fut. φάσομαι Pind. Nem. 9, 103.

Imperat. φάο Od. π, 168. σ, 170. φάσθε Il. ι, 422.

Inf. φάσθαι, nicht φᾶσθαι o) Il. ι, 100. Od. π, 287. ψ, 106. Pind. Nem. 4, 150. Aesch. Pers. 687. aber in einem Chorgesang.

Part. φάμενος, auch bei Attikern, z. B. Plat. Alcib. 2. p. 142. D. p).

Anmerkungen.

1. Das Präsens Indicativ. ist, außer der zweiten Person Sing. enklitisch. φῄς wird richtiger ohne ι subscriptum geschrieben, nach der Analogie von ἵστης, aber im Conjunctiv φῇς, φῇ q). Statt φησί sagten die Dorier φατί Arist. Ach. 771. statt φασί, φαντί Pind. Pyth. 1, 100. u. d. φή st. φησί führt Apollonius in Bekk. anecd. p. 543, 10. aus Anakreon an.

2. Das Präsens und Imperf. haben gewöhnlich die allgemeinere Bedeutung sagen, und das Imperfectum ἔφην etc. wird, wie das Lat. inquit, als Aorist. r) nach einem oder mehrern Worten des Redenden gesetzt, selbst wenn ein anderes Wort von derselben Bedeutung vorhergeht, z. B. Xen. Cyrop. 3, 1, 8. 5, 4, 33. Doch hat es auch die bestimmtere Bedeutung ja sagen nach einer Frage Xen. Anab. 1, 6, 7. ἔφη ὁ Ὀρόντας, O. sagte ja, gab es zu. Mem. S. 1, 2, 33. καὶ δ' ἐφάτην, wie auch συνέφασαν gebraucht wird Xen. Cyr. 3, 2, 18. 26.

---

o) Porson. ad Eurip. Med. 1.

p) Fisch. II. p. 492 — 496.

q) Anders Valck. ad Eur. Hipp. 336. Etym. M. p. 791, 50. Vgl. Buttmann I. S. 564.

r) Elmsl. ad Eur. Heracl. 908. Buttm. ausf. Gr. 1. S. 564.

Das Gegentheil ist οὔ φημι, nein sagen, leugnen, verneinen. Das Futur. aber und der Aor. 1. ἔφησα haben gewöhnlich die bestimmtere Bedeutung behaupten, vorgeben rc. z. B. Isocr. Phil. pag. 106. C. ἀπέφησε sie schlug es ab Xen. Cyrop. 6, 1, 32. Doch steht auch dieses statt ἔφην Xen. Cyr. 4, 3, 22. Νὴ τὸν Δί' ἔφησαν οἱ ἄλλοι πάντες, καὶ ἡμᾶς γε nach 2 Hndschr. So auch 6, 3, 10. nach denselben, wo aber wegen der vorhergehenden Versicherungspartikeln νὴ τὸν Δία die bestimmtere Form gewählt zu seyn scheint. Als Imperfect. Infin. und Partic. Präs. in dieser bestimmtern Bedeutung wird das von dem Jonischen φάσκω abgeleitete ἔφασκον gebraucht, Eurip. Heracl. 906. ἔφασκε Aesch. Choeph. 274. Soph. Trach. 261. und öft. Eurip. Sisyph. fr. 1, 28. statt ἔφη. Bei Dichtern kommt so auch vor Imperat. φάσκε Eur. Hel. 1086. φάσκοιμι Soph. Ai. 1037. Statt φάσκουσι Plat. Phaedon. p. 113. C. haben Heind. und Bekker aus Handschriften λέγουσι. In den untergeschobenen Episteln des Aeschines haben statt φάσκουσι p. 691. Reisk. p. 589. andre Hndschr. φάσκειν. Aber Isäus de Philoct. p. 57 extr. HSt. (§. 21. Bekk.) hat φάσκει. Wie ἔφην wird auch der Conj. φῶ etc. *s*) und der Infinitiv φάναι immer in der Bedeutung der vergangenen Zeit gebraucht, z. B. φάναι τὸν Σωκράτη, habe S. gesagt.

3. In der Sprache des gemeinen Lebens sagte man anstatt ἔφην oft ἦν, ἦ. ἦ δ' ὅς, sagte er, ἦν δ' ἐγώ, sagte ich, Aristoph. Equ. 634. ἦ δ' ὃς λέγων id. Vesp. 795. Xenoph. Mem. 3, 3, 3. besonders bei Plato *t*). So kommt ἦ auch schon bei Homer vor, immer nach der Rede eines andern, z. B. Il. ά, 219. *u*). Die erste Person ἠμί steht bei Aristoph. Nub. 1145. Ran. 37. bei einer lebhaften Wiederholung, sag' ich.

216 Unregelmäßige Conjugation auf —μι.

I. εἰμί ich bin, von ἔω.

Praes. Indic. εἰμί, εἶ (Jon. εἶς), ἐστί (ν). ἐστόν, ἐστόν. ἐσμέν, ἐστέ, εἰσί (ν).

Imperat. ἴσθι, ἔστω. ἔστον, ἔστων. ἔστε, ἔστωσαν.

Optat. εἴην, εἴης, εἴη. εἴητον, εἰήτην. εἴημεν, εἴητε, (εἴησαν,) εἶεν.

Conj. ὦ, ᾖς, ᾖ etc.

Infin. εἶναι.

---

s) Elmsl. ad Eur. Med. 310. not. *o*.

t) Koen. ad Gregor. p. (61, 5.) 144. Fisch. II. p. 494. Buttm. ausf. Gr. I. S. 564 f.

u) Porphyris in Schol. Ven. ad Il. ί, 533. ad Od. 186. Buttm.

Partic. ὤν, οὖσα, ὄν.

Imperfect. ἦν, (ἦς) ἦσθα, ἦν. ἦτον, ἤτην oder ἦστον, ἤστην. ἦμεν, ἦτε oder ἦστε, ἦσαν.

Das Futurum hat die passive Form ἔσομαι, ἔσῃ, ἔσται (alt und episch ἔσεται) u. s. w. Opt. ἐσοίμην etc. Infin. ἔσεσθαι. Partic. ἐσόμενος.

Hiezu kommt noch ein seltneres Imperf. Medii ἤμην Xen. Cyr. 6, 1, 9. Lysias p. 111, 18. welches von den Grammatikern gemißbilligt wird x). Davon soll seyn εἵατο statt ἦντο Od. ύ, 106. welchem Buttmann ausf. Gr. I. S. 549. Not. II. S. 428. εἵατο mit Recht vorzieht.

Anmerkungen.

1. Das Präsens wird, bloß mit Ausnahme der Form εἶ in der zweiten Person, enclitisch gebraucht. Auch die zweite Person εἶ wirft in der Zusammensetzung ihren Accent auf die vorhergehende Sylbe, πάρει, ξύνει etc. wie alle Pers. das Präs. Aber Imperf. παρῆν, παρῆσαν, παρεῖναι, παρών. Von der Accentuation ἐστί, ἔστι und θεός ἐστιν ἀγαθός s. §. 31.

2. Statt ἴσθι (z. B. Eur. Hipp. 721. Arist. Equ. 860. ξύνισθι Plat. Rep. 1. p. 328. D. y) gab es auch eine alte Form aus dem Medio ἔσο, ἔσσο Od. ά, 303. γ', 200. und bei Aeoliern und Doriern σύμμαχος ἔσσο Sapph. fr. 1, 27. wovon die übrigen Personen fast regelmäßig abstammen, wie τίθεσο, τιθέσθω.

Statt ἔστω hat Plato Republ. 2. p. 361. C. auch Hipp. T. II. p. 834. ἤτω, welches sonst nur bei hellenistischen Schriftstellern vorkommt, und aus ἔε, ἐέτω entstanden scheint z). Aber Schneider T. I. p. 117. hat bei Plato aus guten Gründen ἔστω vorgezogen. In der 3ten P. Plur. ist ἔστωσαν so gebräuchlich als ἔστων. S. Thuc. 8, 18. Plat. Soph. p. 231. A. Leg. 12. p. 948. A. 6. p. 762. D. 765. C. 779. D. 784. E. etc. ἔστων st. ἔστωσαν steht bei Plato Rep. 6. p. 502. A. Leg. 6. p. 759. E. Xenoph. Cyrop. 4, 6, 10. 8, 6, 11. ὄντων statt ἔστωσαν Plat. Leg. 9. p. 879. B. a)

3. εἴησθα steht Theogn. 715, εἶμεν statt εἴημεν hat Plat. Rep. 8. p. 558. D. Eur. Hipp. 352. Alc. 942. Den Dualis hat Bekker im

x) Moeris p. 172. et P. Thom. M. p. 88. Fisch. II. p. 502. Valck. in N. T. p. 384. Lobeck. ad Phryn. p. 152. Schaef. ad Long. p. 423.

y) Valck. ad Hipp. 304.

z) Suid. v. ἤτω. Eustath. ad Od. ά, p. 47 extr.

a) ἐόντων wird als Dorisch angeführt aus Thucyd. 5, 79. wo es aber mit Valck. ad Phoen. p. 65. heißen muß κοινανεόντων τᾶν σπονδᾶν st. κοινᾶν ἐόντων τᾶν σπ. wie Bekk. u. Popp. geschrieben haben.

Plato z. B. Tim. p. 31. A. Phileb. p. 41. D. Parm. p. 149. D. u. ö. zum Theil aus allen oder den meisten Hndschr. aufgenommen *b*). εἶτε st. εἴητε Od. φ', 195. *c*) Beide Formen sind die seltneren. Auch εἴησαν kommt öfters bei Herodot, z. B. 3, 118. 4, 46. und den alten Attikern vor Thuc. 1, 9. 2, 72. 3, 22. 6, 96. Plat. Gorg. p. 492. C. ferner Xen. Cyr. 1, 2, 13. Anab. 2, 6, 13. Symp. 5, 5. Memor. S. 1, 4, 19. nach der Bemerkung eines Gramm. in Bekk. anecd. p. 95, 10. Vgl. Ruhnk. ad Mem. S. 1. c. sonst εἶεν *d*). Dagegen scheint εἶεν als Adverbium in der Bedeutung des lateinischen *esto* gebraucht, gut! es sey so! in der Sprache des gemeinen Lebens aus der alten Schreibart εἶε st. εἴη und mit dem ν ἐφελκ. übrig geblieben zu seyn; denn der Sinn erfordert den Singularis *e*). Es kommt vorzüglich bei Plato und Aristophanes vor.

4. Die ursprüngliche Form des Imperfects scheint gewesen zu seyn ἔα Il. γ', 321. ε, 887. Od. ξ, 222. Herod. 2, 19. ἔας Id. 1, 187. ἔατε Id. 4, 119. 5, 92, 1. so wie τίθημι, ἐτίθεα im Ionischen Dialect. Anstatt dessen hat Homer auch ἦα Il. ε, 808 etc. 3te P. ἤεν Il. λ, 381. u. ö. auch bei Herodot ἦα 1, 186. aber mit Var. *f*). Hieraus entstand die Attische Form ἦ in der ersten Person Plat. Protag. pag. 310. E. Symp. p. 221. A. Aristoph. Plut. 77. Av. 1363. Equ. 1339 etc. *g*) so wie aus der Ionischen Form des Plusquamperf. —εα die Attische —η entstand. Nach den alten Grammatikern z. B. Porphyrius in Schol. Ven. ad Il. ε, 533. ad Od. θ', 186. p. 283. Buttm. Eustath. Od. p. 1761, 51. sprachen die alten Attiker ἦ, die neuern ἦν. Jenes hat auch Aristophanes, Sophokles an mehrern von jenen Gramm. angeführten

b) Heind. ad Plat. Theaet. p. 298. Valck. ad Hipp. 349. Dawes. Misc. crit. p. 243.

c) Schaef. app. Demosth. II. p. 491.

d) Boeckh. in Plat. Min. p. 104 sq. Bornem. ad Xenoph. Symp. p. 161. Poppo ad Anab. 1, 1, 5.

e) Ruhnk. ad Xenoph. Mem. S. p. 223. ed. Ern. Brunck. ad Arist. Ran. 607. Hermann. ad E. Suppl. 795. Schneider ad Plat. T. I. p. 93. b. scheint εἶεν für den Plur. zu halten, der nach alter Weise nach dem Neutro Plur. stehe. Blomfield zu dieser St. p. XLIII. nennt εἶεν die dritte P. von εἶα, einem alten Opt. von ἔω. Wo er diesen alten Opt. gefunden, sagt er nicht.

f) Hermann. Praef. Soph. Oed. T. p. XVI. sqq. XXV. ist geneigt ἔα für das Imperf. ἦα für den Aorist zu halten; doch läßt sich die Sache nicht entscheiden, da besonders in der alten Sprache der Gebrauch des Imperf. und des Aorists sehr schwankt.

g) Spanh. Küster. Brunck. ad Aristoph. Plut. 77. Pierson. ad Moerid. p. 172. Heind. ad Plat. Prot. 5. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1379. Schneid. praef. Plat. p. XXXXIV sq. Fisch. II. pag. 498 sq. Brunck. Lex. Sophocl. p. 722 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 652.

Stellen, und im Plato hat es Bekker fast überall aus Handschriften aufgenommen. Dagegen hat Euripides öfters ἦν vor einem Vocal, so daß das ν hinzugefügt scheint, wie im Plusquamperf. §. 198. 5. und in ᾔειν dritte P. §. 219. 4. h) Die gebräuchlichere Form aber blieb ἦν, auch in der dritten Person, wie beim Plusquamperf.

ἦς zweite P. Imperf. kommt bei den ächten Attikern gar nicht vor, sondern bloß ἦσθα i).

ἦν steht zuweilen statt ἦσαν, aber nur wenn das Subject. plur. num. oder die Subjecte folgen, indem man bei dem Singular sich ein Ganzes als Einheit denkt und dann dieses nach seinen Theilen angiebt Hesiod. Th. 321. τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί. Soph. Trach. 520. ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες. in der Aufschrift bei Aeschin. in Ctesiph. p. 573. Reisk. ἦν ἄρα κἀκεῖνοι ταλακάρδιοι, besonders im Dorischen Dialect, z. B. bei Epicharm ap. Athen. 2. p. 65. B. 7. p. 278 A. 286, C. 306. A. 326. E. k) Bei Herodot 5, 12. kommt noch hinzu, daß die beiden folgenden Nomina jedes im Singul. stehen, ἦν Πίγρης καὶ Μαντύης. S. §. 304. Eben so steht ἔστι vor mehrern Nominibus. S. ebendas.

Im Dual. steht ἤστην Hesiod. Sc. Herc. 50. Eur. Hipp. 392. Plat. Phaedon. p. 97. A. Euthyd. in. und p. 272. A. Polit. p. 282. B. auch als zweite Person (§. 195. Anm. 1.) wo aber Bekker ἦστον liest. Xen. Mem. 3. 1, 2, 25. l) ἤτην Plat. Phileb. p. 24. B. aber Bekk. ἤστην.

Das Verbale ist συνεστέον Plat. Prot. p. 313. B.

Dialecte.

Statt 217

εἰμί war Dorisch ἐμμί Theocr. 20, 32.

εἶς alt ἐσσί m) Il. ά, 176. γ', 164 etc. Theocr. 1, 17. Pind. Ol. 6, 153. Pyth. 1, 172. an einer einzigen Stelle bei Attischen Dichtern Eurip. Hel. 1250. und daher verdächtig: denn Aristoph. Lys. 600. ist καίριος ἐσσί γε eine bloße Conj. von Brunck.

---

h) Elmsl. Praef. Soph. Oed. T. p. X. Herm. Praef. Oed. T. pag. VII. sqq. der ἦ für den Aorist, ἦν für das Imperf. hält. Vgl. Blomf. ad Aesch. Ag. 1617. Buttm. ausf. Gr. II. S. 429. Schneid. praef. Plat. p. XXXXIV sq. führt mehrere Stellen aus Plato an, wo ἦ Imperf. ist.

i) Thom. M. p. 425. Moeris p. 175. Lobeck. ad Phryn. p. 149. Buttm. ausf. Gr. II. S. 428.

k) Valck. ad Herod. p. 376, 21. Hermann. ad Soph. Trach. 517. Göttling ad Hesiod. Theog. 183. nimmt ἦν für den Plural.

l) Bornem. ad Xen. Anab. 2, 6, 30.

m) Eustath. ad Il. ά, p. 65, 2. Lips. vgl. ad Od. p. 45, 32.

ἐστὶ Dorisch ἐντὶ Theocr. 1, 17. 11, 46 sq. Dasselbe steht auch statt

εἰσὶ Theocr. 5, 109. 11, 45. *n*)

ἐσμέν Jon. εἰμέν Il. έ, 873 etc. Herod. 7, 51. 9, 3. Dor. εἰμές Theocr. 2, 5. 15, 73. 89. 91. Bei Eurip. Alc. 942 muß es εἶμεν (Opt.) heißen, daß wir seyn möchten, als Wunsch des das Brautpaar begleitenden κῶμος.

Anm. Callimachus gebrauchte auch ἐμέν st. ἐσμέν p. 541. CCXCIV. ed. Ern. und so steht es auch Soph. El. 21. welches Brunck aus ganz ungenügenden Gründen vertheidigt. S. Herm. ad h. l.

εἰσὶ Jon ἔασι Il. β΄, 125. Herod. 1, 66. Theocr. 25, 24. Das Dorische ἐντὶ steht mit dem ν ἐφελκυστικόν in den fragm. Pythag. bei Orell p. 284, 3. auch bei Stobäus *o*).

ἦν 3 Pers. Dor. ἦς Theocr. 5, 10. *p*) Von dem Jonischen ἔα und ἦα s. §. 216. Anm. 4. In der dritten Person dehnten es die Jonier auch in ἔην Il. ώ, 426. Od. τ΄, 315. ώ, 289. (Il. λ΄, 762. ist ἔην als erste P. verdächtig *q*), auch Herod. 2, 102. 3, 143. 4, 132. 151. mit d. Var. ἦν 7, 184. o. Var.) und ἤην Il. λ΄, 108. Od. τ΄, 283. ψ΄, 316. ώ, 343. dieses immer zu Anfang eines Verses.

ἦς zweite P. Imperf. findet sich auch bei den Joniern *nicht*. ἔησθα Od. π΄, 420. ψ΄, 175. Vgl. §. 216.

ἦμεν Dor. ἦμες Theocr. 14, 29.

ἦσαν, alt ἔσαν Il. β΄, 703. Pind. Ol. 2, 17. Theocr. 25, 117. 128. auch ἔσσαν Pind. Ol. 9, 79. Bei Herodot wechselt in den Ausgaben ἦσαν mit ἔσαν, die Mehrzahl der besten Handschriften (bei Gaisford) hat ἦσαν, oft ohne Variante, wie 1, 6. 34. 65. 74. 93. 100 ext. 4, 138. 3, 45 ꝛc. wogegen sich ἔσαν nie ohne Var. findet, außer 9, 31. Aber dort hat Schweigh. aus der Sancr. Hndschr. περιέασαν aufgenommen, das von ἔα, ἔας seyn soll.

Anm. Statt ἦν hatte der Jonische Dialect noch die Form ἔσκον, bei Homer als einfaches Imperf., bei Herodot aber mit der Bedeutung einer öftern Wiederholung *r*), z. B. Il. ζ΄, 153. Herod. 1, 196. 4, 129. 200. 6, 133. 7, 119. Aeschyl. Pers. 657. Theocr. 25, 274. in einem Jonisch geschriebenen Stück.

---

n) Koen. ad Greg. p. (129 sq.) 280.

o) Buttm. ausf Gr. I. S. 550. führt noch ἔντι als Dorisch an.

p) Koen. ad Greg. p. (118.) 258.

q) Buttm. ausf. Gr. I. S. 551. Herm. praef. Oed. T. p. XV.

r) Buttm. ausf. Gr. I. S. 561.

ἴσομαι Dorisch ἐσσοῦμαι Thuc. 5, 77. 79. mit Popp. Not. Theocr. 7, 67. 5, 56. auch Il. β', 393. ν', 317. Od. τ', 302. ἐσεῖται mit einem σ Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 66. zweimal.

Im Imperf. Optativ, Conjunctiv und Participio haben die Jonier oft auch noch die ursprüngliche Form ἔω, z. B. Imperf. ἔον Il. λ', 762. ψ', 643. u. ö. aber keine der übrigen Perf. nach derselben Flexion. Optat. ἔοιμι Il. ι, 142. 284. Herod. 7, 6. Conj. ἔῃσι Od. λ', 433. ἔῃ Hippocr. T. I. p. 601. III. p. 144. 148. ἔωσι Il. ι, 282. Herod. 1, 155. Doch kann dieses auch die Jon. Auflösung der circumflectirten Sylbe seyn. Aus dem ursprünglichen Partic. ἐών ist das gewöhnliche ὤν, οὖσα, ὄν geblieben.

Eine äolische Form für den Opt. ἔα st. εἴη, συνεῖαν statt συνείησαν steht in der Elischen Inschr. bei Böckh corp. inscr. nr. 11. S. 29. S. §. 198. 6.

Im Conjunctiv hat Homer auch ἦσι, wie Od. ϑ', 580. S. §. 201. 8. Auch εἴω, μετείω Il. ψ', 57. st. ὦ, μετῶ, und so scheint er st. ἔῃ Hippocr. ll. cc. auch εἴῃ, wie ϑείῃ statt (ϑέῃ) ϑῇ §. 212. 9. gesagt zu haben Il. ι, 245. Od. ρ', 586. s) Eine orchomenische Form war ἴωνϑι st. ἔωσι s. §. 10, 7. S. 62. §. 200. 4.

Der Infinitiv εἶναι heißt bei den Joniern ἔμεναι Il. γ', 40. 42. ε, 602 etc. ἔμμεναι Il. α, 117 etc. und ἔμεν Il. δ', 299. 319. Theocr. 25, 116. ἔμμεν Pind. P. 4, 174. Soph. Antig. 625. in einem Chorgesang, eben so wie ϑέμεναι und ϑέμεν statt ϑεῖναι. Die Sylbe vor der Endung verlängerten die Dorier durch den Diphthong ει, εἶμεν, welches aber auch mit ἦμεν in den Handschriften wechselt Hippod. Stob. 43, 92. Theocr. 2, 41. 7, 86. Thuc. 5, 77. 79. Decret der Byzantiner Demosth. pro cor. p. 265, 10. Aristoph. Ach. 741. 771. und ἦμες Theocr. 14, 6. wo aber die Mehrzahl der Handschriften ἦμεν hat. ἤμεναι oder εἴμεναι Arist. Ach. 775. t)

Particip. οὖσα, Jon. ἐοῦσα, Dorisch ἐοῖσα Theocr. 2, 64. εὖσα Theocr. 2, 76. 5, 26. 28, 16. Erinn. Anal. T. 1. p. 58. 2. v. 5. und ἔασσα Timaeus L. p. 96. A. D. 98. A. ἐασσᾶν p. 97. C. Ocell. Stob. ecl. 21, 5. 6. 22, 7. p. 460. Heer. 43, 2. p. 714. Euryph. ap. Gale p. 667. welches Buttm. ausf. Gr. I. S. 550. mit πρόφρων, πρόφρασσα vergleicht. ὄντεσι statt οὖσι Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 64. p. 320. Gaisf. Im Accus. hat Theocr. 2, 3. εὖντα st. ἔοντα. Von der alten analogischen

---

s) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 238.

t) Dorville Vann. crit. p. 27. 28. Koen. ad Greg. pag. (91.) 206. Fisch. II. p. 501.

Form εἰς (ἔνς) ἔντος, wie τίθημι, τιθείς, welche die Aeolier beibehielten, ist abgeleitet ἔντες, ἔντεσσιν in der tabula Heracl. p. 214. 210. st. ὄντες, οὖσιν, und bei Alcman ap. Eustath. ad Od. ό, 1787, 43. παρέντων st. παρόντων u). Die Böotier hatten ἰῶσας st. ἐούσης Boeckh. inscr. nr. 1563. a. b. s. §. 10, 7. S. 62.

Statt der mit Präpos. zusammengesetzten dritten Personen πάρεστι, ἔπεστι, ἔνεστι sagte man auch πάρα, ἔπι, ἔνι.

218 II. εἶμι, ich gehe, von ἴω.

Von diesem Verbo sind nur folgende Tempora und Modi gebräuchlich:

Praesens Indicat. εἶμι, εἶς (εἶ [1]) εἶσι. ἴτον, ἴτον. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.

Imperat. ἴθι (εἶ [2]) ἴτω. ἴτον, ἴτων. ἴτε, ἴτωσαν.

Optat. ἴοιμι etc. wie τύπτοιμι.

Coniunct. ἴω etc. wie τύπτω.

Infinit. ἰέναι.

Partic. ἰών, ἰοῦσα, ἰόν.

Imperf. ᾔειν (oder ᾔα, ἦα) ᾔεις, ᾔει. ᾔειτον, ᾐείτην. ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν oder ᾖμεν, ᾖτε, ᾖσαν.

Außerdem kommen noch im Homer vor ein Aorist. 1. εἰσάμην Il. δ', 138. ε', 538. ἐεισάσθην Il. ό, 544. wohl zu unterscheiden von εἰσάμην, ich schien, z. B. Il. μ', 103. und ein Futur. εἴσομαι, z. B. Il. ξ', 8. nicht zu verwechseln mit εἴσομαι, dem Futur von οἶδα, ich weiß.

Not. Die Attiker gebrauchen als Futurum bloß die Präsensform εἶμι x), die auch schon bei den Ioniern in dieser Bedeutung vorkömmt. Denn εἴσομαι ist bei den Attikern bloß Futur von οἶδα, z. B. Eurip. Iphig. A. 975. wo es einige fälschlich für das Futurum von εἶμι halten. So auch Eurip. Phoen. 260.

Anmerkungen.

219 1. εἶ ist bei den Attikern gebräuchlicher als εἶς, z. B. Soph. Oed. C. 872. Arist. Av. 991. Auch hat Homer εἶσθα Il. κ', 450. Od. τ', 69. ύ, 179.

In der Zusammensetzung wirft das Präsens den Accent zurück, z. B. ἄνειμι Herod. 7, 239. ἔξει Soph. Oed. C. 950. ἄπει id. Oed. T. 680. ἐπέξει Demosth. p. 583, 23. ἔπεισι Xen. Mem. 4, 3, 8. διέξιμεν Plat. Prot. p. 361. E. y)

---

u) Fisch. II. p. 502.
x) Fisch. II. p. 503.
y) Fisch. II. p. 504.

2. Im Imperativ ist dagegen ἴθι gebräuchlicher als εἶ. Statt ἴτωσαν (Eur. Iph. T. 1492. Plat. Leg. 6. p. 765. A. 9. p. 873. E. 11. p. 925. C.) sagt Aeschyl. Eumen. 32. ἴτων. Thuc. 4, 118. Plat. Leg. 12. p. 956. C. Xen. Cyrop. 5, 3, 42. ἰόντων.

3. Statt ἴοιμι findet sich auch ἰοίην Xen. Symp. 4, 16. Isocr. ad Phil. p. 102. A. Archid. p. 124. C.

4. Das Imperf. sollte eigentlich εἶν, εἶς, εἶ heißen: denn der Endung —μι des Präs. der V. in —μι entspricht im Imperf. immer ν, τίθη-μι, ἐτίθη-ν §. 208. 2. Jenes εἶν wird auch von den Grammatikern angegeben, kommt aber in den auf uns erhaltenen Schriften nicht vor, bis auf εἶσθα Il. κ', 450. Od. τ', 69. Homer setzt aber diesem εἶν ein η als Augment vor, wie in ἤϊον nr. 5. ᾔδειν von εἴδω §. 167. ᾔειν, ᾔεις, ᾔει Il. κ', 286. ν', 247. Od. θ', 290. welche Form auch in die Attische Sprache überging, aber dort wegen der übrigen Aehnlichkeit wie ein Plusquamp. flectirt wurde, ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν, schon bei Herod. 1, 80. 158. was bei Homer noch ἤϊσαν heißt. Statt ᾔειν sagten die Attiker gewöhnlicher [ἤϊα Od. δ', 427.] ᾖα, wie die Ionier ἐτίθεα st. ἐτίθην sagten §. 210. 3. Das ι mußte als zum Stamm gehörig bleiben, und nur ε konnte wegfallen. S. Plat. apol. S. p. 21. D. E. p. 22. A. C. p. 36. C. Xen. Oecon. 6, 15. Vgl. Aristoph. fr. 366. ed. Dind. ᾔειν findet sich bei Plato Lys. p. 206. D. besonders bei den jüngern Attikern, z. B. Demosthenes, neben ᾖα. in den übrigen P. aber sagten sie ᾔεις Demosth. de cor. p. 232, 23. Aeschin. in Ctesiph. p. 551. gewöhnlicher ᾔεισθα, z. B. Plat. Euthyphr. p. 4. B. ἐπεξῄεισθα. Tim. p. 26. D. διεξῄεισθα. Im Dualis und Plur. hat es bei Homer ἴτον, ἴτην, ἴμεν, ἴτε, ἴσαν, wie auch bei den übrigen V. in —μι im Dual und Plur. der kurze Vocal st. des langen eintritt, ἐτίθεμεν, ἐδίδομεν, die Attiker aber sagten nach dem Plusq. ᾔειτον, ᾐείτην, ᾔειμεν, ᾔειτε und st. dessen gewöhnlicher ᾖτην Plat. Euthyd. p. 294. D. bei Heind. u. Bekk. ᾖμεν Eur. Androm. 1105. mit Brunck El. 780. Arist. Plut. 659. Plat. Rep. 4. p. 304. B. 10. p. 609. C. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. ᾖτε Eur. Cycl. 40. Xen. Anab. 7, 7, 6. Demosth. pro cor. p. 299, 27. bei Bekk. ib. p. 306, 12. z). In der dritten P. Plur. ist ᾔεσαν die regelmäßige Form; doch steht auch ᾖσαν (aus ἤϊσαν) Od. τ', 445. Herod. 1, 62. 105. 2, 163. auch bei dem Komiker Agathon im Etym. M. p. 301, 57. a) In der dritten P. Sing. sagten die Attiker

z) S. Etym. M. p. 420. in. Schneid. ad Plat. T. II. p. 159.

a) Elmsley im Classic. Journ. 17. p. 51. (S. Dind. comm. in Aristoph. T. VI. p. 581.) behauptet, die Alten hätten ἤϊα, ἤϊας, ἤϊε, ἠΐτην, ἤϊμεν, ἤϊτε, ἤϊσαν flectirt, und dann bloß ηϊ in η zusammengezogen; ᾔειν sei erst eine von den Spätern erfundne Form. Da ᾖε nie vorkommt, auch vom Metrum nirgends gefordert wird, und kein alter Grammatiker diese Form kennt, so müssen wir die

Form εἰς (ἔνς) ἔντος, wie τίθημι, τιθείς, welche die Aeolier beibehielten, ist abgeleitet ἔντες, ἔντεσσιν in der tabula Heracl. p. 214. 210. st. ὄντες, οὖσιν, und bei Alcman ap. Eustath. ad Od. ό, 1787, 43. παρέντων st. παρόντων u). Die Böotier hatten ἴωσας st. ἐούσης Boeckh. inscr. nr. 1563. a. h. s. §. 10, 7. S. 62.

Statt der mit Präpos. zusammengesetzten dritten Personen πάρεστι, ἔπεστι, ἔνεστι sagte man auch πάρα, ἔπι, ἔνι.

218 II. εἶμι, ich gehe, von ἴω.

Von diesem Verbo sind nur folgende Tempora und Modi gebräuchlich:

Praesens Indicat. εἶμι, εἶς (εἶ [1]) εἶσι. ἴτον, ἴτον. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.

Imperat. ἴθι (εἶ [2]) ἴτω. ἴτον, ἴτων. ἴτε, ἴτωσαν.

Optat. ἴοιμι etc. wie τύπτοιμι.

Coniunct. ἴω etc. wie τύπτω.

Infinit. ἰέναι.

Partic. ἰών, ἰοῦσα, ἰόν.

Imperf. ᾔειν (oder ᾔϊα, ᾖα) ᾔεις, ᾔει. ᾔειτον, ᾐείτην. ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν oder ᾖμεν, ᾖτε, ᾖσαν.

Außerdem kommen noch im Homer vor ein Aorist. 1. εἰσάμην Il. δ', 138. έ, 538. ἐεισάσθην Il. ό, 544. wohl zu unterscheiden von εἰσάμην, ich schien, z. B. Il. μ', 103. und ein Futur. εἴσομαι, z. B. Il. ξ', 8. nicht zu verwechseln mit εἴσομαι, dem Futur von οἶδα, ich weiß.

Nota. Die Attiker gebrauchen als Futurum bloß die Präsensform εἶμι x), die auch schon bei den Ioniern in dieser Bedeutung vorkömmt. Denn εἴσομαι ist bei den Attikern bloß Futur von οἶδα, z. B. Eurip. Iphig. A. 975. wo es einige fälschlich für das Futurum von εἶμι halten. So auch Eurip. Phoen. 260.

Anmerkungen.

219 1. εἶ ist bei den Attikern gebräuchlicher als εἶς, z. B. Soph. Oed. C. 872. Arist. Av. 991. Auch hat Homer εἶσθα Il. κ', 450. Od. τ', 69. δ, 179.

In der Zusammensetzung wirft das Präsens den Accent zurück, z. B. ἄνειμι Herod. 7, 239. ἔξει Soph. Oed. C. 950. ἄπει id. Oed. T. 680. ἐπέξει Demosth. p. 583, 23. ἄπειοι Xen. Mem. 4, 3, 8. διέξιμεν Plat. Prot. p. 361. E. y)

---

u) Fisch. II. p. 502.

x) Fisch. II. p. 503.

y) Fisch. II. p. 504.

2. Im Imperativ ist dagegen ἴθι gebräuchlicher als εἶ. Statt ἴτωσαν (Eur. Iph. T. 1492. Plat. Leg. 6. p. 765. A. 9. p. 873. E. 11. p. 925. C.) sagt Aeschyl. Eumen. 32. ἴτων. Thuc. 4, 118. Plat. Leg. 12. p. 956. C. Xen. Cyrop. 5, 3, 42. ἰόντων.

3. Statt ἴοιμι findet sich auch ἰοίην Xen. Symp. 4, 16. Isocr. ad Phil. p. 102. A. Archid. p. 124. C.

4. Das Imperf. sollte eigentlich εἶν, εἶς, εἶ heißen: denn der Endung —μι des Präs. der V. in —μι entspricht im Imperf. immer ν, τίθη-μι, ἐτίθη-ν §. 208. 2. Jenes εἶν wird auch von den Grammatikern angegeben, kommt aber in den auf uns erhaltenen Schriften nicht vor, bis auf εἶσθα Il. κ', 450. Od. ε', 69. Homer setzt aber diesem εἶν ein η als Augment vor, wie in ᾔϊον nr. 5. ᾔειδειν von εἴδω §. 167. ᾔειν, ᾔεις, ᾔει Il. ν', 286. ν', 247. Od. θ', 290. welche Form auch in die Attische Sprache überging, aber dort wegen der übrigen Aehnlichkeit wie ein Plusquamp. flectirt wurde, ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεσαν, schon bei Herod. 1, 80. 158. was bei Homer noch ᾔϊσαν heißt. Statt ᾔειν sagten die Attiker gewöhnlicher [ᾔϊα Od. δ', 427.] ᾖα, wie die Ionier ἐτίθεα st. ἐτίθην sagten §. 210. 3. Das ι mußte als zum Stamm gehörig bleiben, und nur ε konnte wegfallen. S. Plat. apol. 8. p. 21. D. E. p. 22. A. C. p. 36. C. Xen. Oecon. 6, 15. Vgl. Aristoph. fr. 366. ed. Dind. ᾔειν findet sich bei Plato Lys. p. 206. D. besonders bei den jüngern Attikern, z. B. Demosthenes, neben ᾖα. In den übrigen P. aber sagten sie ᾔεις Demosth. de cor. p. 232, 23. Aeschin. in Ctesiph. p. 551. gewöhnlicher ᾔεισθα, z. B. Plat. Eutyphr. p. 4. B. ἐπεξῄεισθα. Tim. p. 26. D. διεξῄεισθα. Im Dualis und Plur. hat es bei Homer ἴτον, ἴτην, ἴμεν, ἴτε, ἴσαν, wie auch bei den übrigen V. in —μι im Dual und Plur. der kurze Vocal st. des langen eintritt, ἐτίθεμεν, ἐδίδομεν, die Attiker aber sagten nach dem Plusq. ᾔειτον, ᾐείτην, ᾔειμεν, ᾔειτε und st. dessen gewöhnlicher ᾔτην Plat. Euthyd. p. 294. D. bei Heind. u. Bekk. ᾖμεν Eur. Androm. 1105. mit Brunck El. 760. Arist. Plut. 659. Plat. Rep. 4. p. 304. B. 10. p. 609. C. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. ᾖτε Eur. Cycl. 40. Xen. Anab. 7, 7, 6. Demosth. pro cor. p. 299, 27. bei Bekk. ib. p. 306, 12. z). In der dritten P. Plur. ist ᾔεσαν die regelmäßige Form; doch steht auch ᾖσαν (aus ᾔϊσαν) Od. ε', 445. Herod. 1, 62. 105. 2, 163. auch bei dem Komiker Agathon im Etym. M. p. 301, 57. a) In der dritten P. Sing. sagten die Attiker

z) S. Etym. M. p. 420. in. Schneid. ad Plat. T. II. p. 159.

a) Elmsley im Classic. Journ. 17. p. 51. (S. Dind. comm. in Aristoph. T. VI. p. 581.) behauptet, die Alten hätten ᾔϊα, ᾔϊας, ᾔϊε, ᾐΐτην, ᾔϊμεν, ᾔϊτε, ᾔϊσαν flectirt, und dann bloß ηϊ in η zusammengezogen; ᾔειν sei erst eine von den Spätern erfundne Form. Da ᾔϊε nie vorkommt, auch vom Metrum nirgends gefordert wird, und kein alter Grammatiker diese Form kennt, so müssen wir die

vor einem Vocal auch ᾔειν mit dem ν ἐφελκυστικόν Arist. Plut. 696. 709. wie in der dritten P. Sing. Plusquamperf.

In Ansehung der Bedeutung hat ᾔα nie die des Perfects und ᾔειν nie die des Plusquamperf. *b*), sondern beide Formen stimmen in dieser Rücksicht ganz überein, und zeigen überhaupt eine vergangene Zeit an, entweder an und für sich oder in Beziehung auf eine andre Zeit, d. h. sie stehen als Aorist. und Imperf. ᾔα steht als Aorist. bei Herodot 4, 82. 5, 32. Plat. Apol. S. p. 21. C. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ᾔα (ᾔα) τῶν ἐκείνου δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, was ebendas. B. hieß: ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι. Charmid. in. ᾔα — καί — εἰσῆλθον (wo das vorhergehende ἧκον die Bedeutung des Plusquamperf. hat, ich war gekommen. S. die Syntax.) Demosth. p. 1106, 23. ἵν' οἱ μὲν δυνασταί — ἔγνωσαν, ἐγὼ δὲ — ᾔα. Als Imperf. Plat. Rep. 5. in. S. p. 562. C. Symp. p. 219. E. Xen. Cyrop. 5, 4, 11. ᾔει, ᾔμεν steht als Aorist Plat. Symp. p. 221. B. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. Eurip. Or. 559. Aeschin. in Ctesiph. pag. 532. und so wird ᾔει, ᾔσαν durchgängig in der Erzählung, gerade wie die Aoristen, gebraucht. Als Imperfect steht ᾔει Plat. Symp. p. 191. A. 201. E. 220. B. Xen. Anab. 7, 7, 6. Thuc. 2, 3. extr. Eurip. Suppl. 753. Iphig. T. 1407. Ion. 1152. Aristoph. Plut. 696. Demosth. p. 229, 18. 26. 232, 23. 299, 27. 305, 8. 306, 11. 549, 24. 576, 27. *c*) An vielen Stellen kann es als Imperf. und als Aorist stehn.

5. Noch kommen zwei Imperfectformen im Homer vor: a) ἴε oder ἴεν, dritte P. z. B. Il. β', 872. Od. π', 41. 155. ρ', 30. 256. τ', 53. ώ, 220. von der alten Präsensform ἴω, und mit vorgesetztem η, ᾔιον Od ψ', 370. ώ, 500. 3 P. Sing. ᾔιε auch bei Herodot 1, 65. ꝛc. *d*) oder ᾔε Il. μ', 371. Od. σ', 253. 257. τ', 126. (κατεῖεν Hesiod. Sc. 254. muß wohl κατῄεν heißen, wenn es nicht eine bloße Verlängerung von ἴεν ist. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 562. Note †. *e*)) ᾔομεν Od. κ', 570. λ', 22. b) im Dual ἴτην Il. ζ', 120. Hesiod. ἔργ. 197. (mit der Var. ἴτον) und im Plural ἴσαν Il. γ', 8. Od. ά, 176. Hesiod. Th. 686. auch in einem Chorgesange Soph. Trach. 514. von εἶν, εἶς, εἶ.

6. Noch sind einige besondere Formen zu merken. εἶσι als dritte P. Plur. steht bei Hesiod. Sc. 113. f. Göttl. Theogn. 716. (wo εἶσι

Behauptung auf sich beruhen lassen. — Mehr Beispiele von den Formen s. Fisch. II. p. 504 f. Vgl. Valcken. ann. in N. T. p. 387.

b) Doch macht Hermann zu Soph. Phil. 756. auf die Form ἐξῄῃ aufmerksam, welche dort die alten Ausgaben haben.

c) Vgl. Fisch. II. p. 507 sq.

d) Valck. ad Herod. p. 10, 96.

e) Göttling's Deduction ad Hesiod. Sc. Herc. l. c. kann ich nicht beistimmen.

eine bloße Conjectur von Brunck V. 636. ist.) Doch kann an beiden Stellen auch εἰσί stehen, σχεδὸν εἰσί und ἄφαρ εἰσί nach §. 309. α. Eben so hat schon Ruhnken das προσεῖναι bei Hesiod. ἔργ. 351. welches einige Grammatiker für προσιέναι nehmen, mit dem Lat. adesse verglichen, und bei Aesch. Suppl. 300. Schütz. scheint εἶναι ἀστραβιζούσας eine sehr gewöhnliche Umschreibung zu seyn st. ἀστραβίζειν. εἴη wird für ἴοι genommen Od. ξ', 496. Il. ω, 139. allein an der erstern Stelle heißt ἀλλά τις εἴη εἰπεῖν Ἀγαμέμνονι adsit aliquis qui nuntiet, wie Il. ν', 312. νηυσὶ μὲν ἐν μέσσῃσιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι, sunt qui opem ferant. S. §. 535. und Il. ω drückt das τῇδ' εἴη, es sei einer sogleich hier, ὅς ἄποινα φέροι, statt es komme einer, die Bereitwilligkeit des Achilles besser aus, als τῇδ' ἴοι. So Il. ξ', 107. νῦν δ' εἴη, ὃς τῆσδέ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι. Aehnlich ist auch Herod. 1, 118 extr. πάρισθί μοι ἐπὶ δεῖπνον, sei mein Gast, st. komme zu Tisch. Aber aus Sophron, der im Syracusanischen Volksdialect schrieb, führt Etym. M. p. 121, 29. 423, 23. an εἴω st. ἴω. Statt ἔρομαι hat Homer Il. τ', 209. πρὶν δ' οὔπως ἂν ἔμοιγε φίλον κατὰ λαιμὸν ἰείη οὐ πόσις, οὐδὲ βρῶσις. S. dort Heyne. Statt ἰέναι findet sich zuweilen ἴμεναι Il. υ, 32. Od. β', 298. 394. ζ', 50. θ', 287. 303. ξ', 532. π', 341. u. d. einmal mit langem ι Il. υ, 365. (ἴμμεναι) und ἴμεν Il. α, 170. etc. Pind. Pyth. 11, 14. auch ἴμεν Archyt. apud Gale p. 697. (Orell. p. 248.)

Das Verbale von εἶμι ist ἰτέον und ἰτητέον Arist. Nub. 132.

Verbalia auf τέος und τός.

Von Verbis aller Art werden auch Adjectiva gebildet, die mehr wie andre von Verbis abgeleitete Adjectiva die Bedeutung der Verba, nach Art der Participien, theilen, und daher vorzugsweise Verbalia genannt werden. Bei ihrer Bildung liegt die dritte Person Perf. Pass. zum Grunde, indem, nach Absonderung des Augments oder der Reduplication, —ται in —τέος und —τός verwandelt wird, z. B. τέτυπται, τυπτέος. τετύπτηται, τυπτητέος. πεφίληται, φιλητέος und φιλητός. παρεσκεύασται, παρασκευαστέος. πέποται von πίνω, ποτέος, συνεκποτέα Aristoph. Plut. 1086. δέδοται, δοτέος. ἔσταλται von στέλλω, σταλτέος. ἕσταται von ἵστημι, στατέος. τέτμηται, τμητέος. κέχυται von χέω, χυτός. Den Ton haben diese Verbalia immer auf der Endung, ausgenommen die zusammengesetzten, wie θεατός, ἀθέατος, ἀνάσπαστος, ἀνήροτος. Hiebei ist noch zu bemerken, daß bei den Verbalien gewöhnlich dieselben Veränderungen vorgenommen wurden, die bei der Ableitung des Aor. 1. Pass. vom Perf. P. vorkommen. 220

1. Die Verbalia haben oft ein ε vor der Endung, obgleich das Perf. ein η hat, besonders wenn der Aorist. 1. P. auch ein ε hat. §. 191. 2. z. B. εὕρηται, εὑρετέος Thuc. 3, 45. *f*) ἐπῄνηται, ἐπαινετέος. ᾕρηται, αἱρετέος, αἱρετός. ἀνέσχηται, ἀνασχετός. Eben so haben sie ε statt α des Perf. z. B. ἐπιτέτραπται, ἐπιτρεπτέος. So auch μενετέος von μεμένηται *g*). Aber statt διαμαχετέον Plat. Rep. 2. p. 380. B. (auch bei Bekker) muß es heißen διαμαχητέον, wie dort sechs Handschriften (Bekk. comm. crit. 2. zu p. 99, 21.) haben, und wie es bei Plat. Soph. p. 241. D. 249. C. und Soph. Ant. 1106. δυσμαχητέον heißt *h*).

Nach derselben Analogie werden auch Verbalien von Verbis gebildet, die kein Perf. P. haben, oder haben können, z. B. συνετέον Plat. Prot. p. 313. B. von σύνειμι, wie vom Fut. ἔσομαι, Perf. ἔσμαι; ἰτέον und verlängert ἰτητέον von ἰέναι, ἐξιτόν Hesiod. Th. 732. ἐξιτητέον von ἔξειμι, ἰστέον von εἰδέναι.

2. Die Verbalia von verbis puris haben vor der Endung oft ein σ, ohne daß dieses im Perfecto sich fand, z. B. πέπαυται, παυστέος. ἐλήλαται, ἐλαστέος, ἐλαστός. κέχρηται von χρῶμαι, χρηστέος, χρηστός (wie ἐχρήσθη). Auch wechseln die Formen nach den Bedeutungen, z. B. γνωστός von ἔγνωσται, der erkannt, verstanden werden kann, γνωτός, bekannt *i*). Doch ist hiebei der Sprachgebrauch zu merken. Dagegen wird in vielen Verbalien auf —τός, besonders den zusammengesetzten, das σ zuweilen ausgestoßen, z. B. θαυματός, ἀγατός, ἀδάματος, st. θαυμαστός, ἀγαστός, ἀδάμαστος *k*).

In Ansehung der Bedeutung entsprechen

1. die auf —τέος den Lateinischen Partic. Futur. Pass. und das Neutrum derselben —τέον (bei den Attikern gewöhnlicher im Plur. —τέα) dem sogenannten Gerundium, z. B. φιλητέος *amandus*, ποτέος *bibendus*. ποτέα ἐστί, *bibendum est*. πολεμητέα ἐστί, *bellandum est*.

2. Die auf —τός haben gewöhnlich passive Bedeutung, und entsprechen dann entweder den Latein. Partic. Perf. P.

---

f) Herm. ad Arist. Nub. 727.

g) Lobeck. ad Phrynich. p. 446.

h) Ast ad Plat. Polit. p. 434. Lobeck. ad Phryn. l. c. μαχετέον nimmt in Schutz Schneid. ad Plat. T. I. p. 195.

i) Herm. ad Soph. Oed. T. 362.

k) Ruhnk. Epist. crit. p. 26. Fisch. I. pag. 208 sq. II. pag. 49 sq. Boeckh. ad Pind. Ol. 1, 28. Reisig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 386 sq.

z. B. *ποιητός*, *factus*, *χυτός*, *aggestus*, *στρεπτός*, *flexus*, *γνωστός*, *cognitus*, *notus*, oder sie enthalten den Begriff des Könnens, wie die Lat. Adj. auf *—ilis*, z. B. ὁρατός, ἀκουστός, was gesehen oder gehört werden kann, sichtbar, hörbar. κτητός, ὠνητός, was erworben, gekauft werden kann ꝛc. Einige haben auch neutrale Bedeutung, wie πλωτός, schiffbar, der schwimmen kann.

Oefters haben sie auch active Bedeutung, wie καλυπτός, bedeckend, Soph. Antig. 1011. μεμπτός, tadelnd, id. Trach. 446. μισητός, Haß erregend, Xen. M. S. 2, 6, 21. *l*)

Vom Gebrauch s. §. 447.

Von den Formen der Verba.

Eine große Anzahl Griechischer Verba sind bloß in einigen 221
wenigen Temporibus gebräuchlich, während die Tempora, die in der einen Form fehlen, durch Ableitungen von ähnlichen, aus jenen abstammenden Formen, oder selbst von ganz andern, nur in der Bedeutung mit jenen übereinstimmenden Verbis ergänzt werden. So sind z. B. von allen Verbis auf —άνω nur das Präsens Act. Pass. und das Imperfectum gebräuchlich; die übrigen Tempora werden von einfachen Formen, die denen auf —άνω zum Grunde lagen, gebildet. λανθάνω, λαμβάνω haben im Futur. λήσω, λήψω, Aor. 2. ἔλαθον, ἔλαβον, von λήθω, λήβω. Von ὁράω sind nur das Imperf. ἑώρων und das Perf. ἑώρακα gebräuchlich; aber statt des Futuri ὁράσω ist ὄψομαι von ὄπτομαι, statt des Aorists ὥρασα nur εἶδον von εἴδω im Gebrauch; der Aorist. Pass. ist ὤφθην, obgleich ein Perf. Pass. ἑώραμαι vorkommt. Man nennt diese Verba gewöhnlich anomala, unregelmäßige; allein dieser Ausdruck scheint die unrichtige Vorstellung zu begünstigen, als ob jene verschiedenen Tempusformen wirklich alle zu einer bestimmten Präsensform gehörten, und nur nicht nach den gewöhnlichen Regeln davon abgeleitet wären; sie werden daher besser verba defectiva genannt, oder solche, denen einige wesentliche Tempora fehlen. Zwar giebt es

---

l) Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 448. Ruhnk. ad Xen. M. S. l. c. Brunck. ad Soph. Antig. l. c. ad Eur. Hec. 1121. Pors. ad Eur. Hec. 1121. ad Phoen. 220. vgl. Musgr. ib. Blomf. gloss. Agam. 352. Monk. ad Eurip. Alc. 174. Reisig. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1027.

vielleicht kein einziges Griechisches Verbum, bei dem nicht einige Tempora fehlten (s. §. 194. Anm.), und dann wären alle Verba der Griechischen Sprache defectiva. Allein jene Verba haben doch wenigstens ein Perf. einen Aoristus, und ein Futurum von derselben Form, und also alle wesentlichen Tempora; die Verba aber, die hier als defectiva angegeben sind, haben einige wesentliche Tempora gar nicht, sondern müssen sie von andern, in der Bildung oder Bedeutung verwandten, Formen entlehnen.

Die Ursache jener verschiedenen Formen eines Verbi liegt größtentheils in dem Streben nach Wohlklang, welches der Griechischen Sprache, als einer solchen, die ihre Ausbildung durch Poesie und Gesang erhielt, vor allen andern eigen war. Dieser Hang wurde durch die Gefügigkeit der Sprache und die verschiedenen Dialecte begünstigt, die sich unabhängig von einander bildeten, und von denen nachher, da der Verkehr häufiger geworden war, der eine manche Eigenheiten des andern annahm. Zu unserm Zweck ist es hinlänglich, hier die Art zu bemerken, wie jenes Streben nach Wohlklang sich in den Formen der Verba äußerte; und diese besteht theils in der Verlängerung der Stammsylbe des Verbi, theils in Verlängerung der Endung, theils in Vorsetzung der Reduplication, öfters auch in der Verbindung aller jener Arten.

I. Verlängerung der Stammsylbe durch Veränderung des kurzen Vocals derselben in den langen oder einen Diphthongen, wie κάω, καίω, σύω, σεύω, oder durch Hinzusetzung eines Consonanten, λάβω, λήβω und λάμβω, woher das Ionische λαμφθείς. Eben so sind τέμνω, κάμνω, τύπτω wahrscheinlich Verlängerungen von τέμω, κάμω, τύπω, ob es gleich nicht nöthig ist, diese Formen zum Behuf der Ableitung vorauszusetzen. S. §. 173 ff. Es ist schon oben erinnert worden, daß die alten Formen der Verba sich im Aor. 2. und Perf. erhalten zu haben scheinen. Vorzüglich sind folgende Arten der Verlängerung häufig:

1. Einschaltung des ν, wie in den eingeführten τέμνω, κάμνω, aus τέμω, κάμω oder κήμω. δάκνω aus δήκω. δαμνάω aus δαμάω. πτάρνυμαι von πταίρω. Auch das μ in λάμβω scheint aus ν entstanden zu seyn, welches nach der Regel §. 37. 1. vor β immer in ein μ übergeht. Eben so λάγχω aus λήχω. Vgl. II. 1. 3. Vorzüglich findet diese Einschaltung statt, wenn die Endung in —μι übergeht, vgl. ὄρω, ὄρνυμι etc. II. 1. f. m) Durchaus geht aber nach Verlängerung der Hauptsylbe durch

m) Eustath. ad Il. p. 57, 32.

diese Einschaltung der lange Vocal derselben in den ihm entsprechenden kurzen über. Auch zwischen zwei Vocalen wird ν eingeschaltet, z. B. πίνω, δύνω, aus πίω, δύω.

2. Einschaltung des σ, meistens vor den Consonanten, z. B. ἕσπομαι st. ἕπομαι.

3. Einschaltung des τ nach einem Consonanten, wie βλάπτω, κλέπτω, aus βλάβω, κλέπω; auch zwischen zwei Vocalen, wie ἀνύτω, ἀρύτω, ἀτάω, aus ἀνύω, ἀρύω, ἀάω.

Anm. In diesen Fällen wird das ε der Hauptsylbe oft in ι verwandelt, wie in πίτνω aus πέτω, ἴσχω, ἐνίσπω, aus ἔχω, ἐνέπω, τίκτω aus τέκω. σκίδνημι, κίρνημι, aus σκεδάω, κεράω.

4. Das γ, κ, χ wird oft in σσ (ττ) verwandelt, z. B. πράσσω, φρίσσω, aus πράγω, φρίκω; auch in ζ, wie στενάζω aus στενάχω, κράζω aus κράγω. Vgl. §. 171. und von der Verwechselung des ζ und σσ §. 29. 31.

Eben so wird δ oft in ζ verwandelt, wie in φράζω, ἕζω, aus φράδω, ἕδω.

5. Eine andere Art, den Ton auf die Hauptsylbe zu legen, die Synkope der ersten Sylbe, findet in mehrsylbigen Wörtern statt, wie πλάζω und πλάθω (woher πλασθείην Aesch. Prom. 904.) aus πελάω. Wenn die erste Sylbe ein ο hat, so wird dieses nach der Synkope in der Hauptsylbe beibehalten, fließt aber mit der Endung έω in ω zusammen, z. B. βολέω (von βάλλω abgeleitet,) βλόω, βλώσκω. βορέω (verwandt mit βορά,) βρόω, βιβρώσκω. νοέω, γνοέω (wie ἀμφιγνοέω,) γιγνώσκω. θορέω, θρόω, θρώσκω. στορέω, στρόω, στρώννυμι. τορέω, τρόω, τι-τρώσκω. Eben so θνήσκω aus θάνω, θήνω.

Mehrere Beispiele werden unten III. vorkommen, da die Verlängerung der Hauptsylbe meistentheils mit einer Verlängerung der Endung verbunden ist.

II. Verlängerung der Endung ω.

1. in άω, έω, όω, ύω, z. B. μυκάω von μύκω, κτυπέω von κτύπω (Aor. ἔμυκον, ἔκτυπον) §. 193. Anm. 5. δαμάω von δάμω, δήμω (ἔδαμον) φιλέω, ῥιπτέω aus φίλω (wovon ἐφίλατο, φίλωνται bei Homer n)) und ῥίπτω. Vgl. §. 181. 4. So auch ἑλκύω, ἀνύω, πληθύω, von ἕλκω, ἄνω, πλήθω. Oder —νύω, z. B. δαινύω, πεταννύω, δεικνύω, μιγνύω, aus δαίω, πετάω, δείκω, μίγω. Vgl. βαλλήσω etc. §. 181. Anm. 3. μεμένηκα

n) Animadv. in h. Hom. p. 370. Der Unterschied, den Hermann zu Soph. Ai. 235. zwischen ῥίπτω und ῥιπτέω annimmt, scheint mir nicht mit Sicherheit festgesetzt werden zu können.

§. 187, 6. Von den ionischen Formen —έω st. —ω s. §. 197. b. 2. Ist die vorletzte Sylbe der Stammform kurz, so wird der Consonant verdoppelt, wie ὄλω, ἐλλύω.

Wenn die Stammsylbe der zweisylbigen Verba ein ε hat, so wird dieses in ο oder ω verwandelt, z. B. πέτομαι, ποτάομαι und πωτάομαι. στρέφω, στρωφάω. νέμω, νωμάω. τρέχω, τρωχάω und τροχάω. φέρω, φορέω, und daher δεδοκημένος von δέκομαι.

Diese Endungen werden wieder verlängert:

a) durch —αίνω, —αύνω, wie βαίνω, ἐλαύνω, von βάω, ἐλάω o).

b) —είνω, wie τείνω, κτείνω, aus τάω (woher τῆ bei Homer) κτάω. In andern leidet bloß das ω diese Veränderung, wie in φαείνω, ἐρεείνω, von φάω, ἐρέω.

c) —ω, wie πελάζω aus πελάω. Vgl. §. 178. b.

d) —θω. S. II. 2.

e) —σκω, wie φάσκω von φάω (φάσκον st. ἔφην), γηράσκω von γηράω, βάσκω von βάω (von βάσκον statt ἔβην), βαίνω, θνήσκω, διδάσκω, von θήνω, θανέω, δάω, auch mit dem Diphthong st. des Stammvocals, πιφαύσκω. ῥύσκομαι von ῥύω p).

Die auf —έω gehen oft in —ίσκω über, z. B. στερίσκω aus στερέω, στέρω, ἀπαφίσκω, εὑρίσκω auf Veranlassung des Infin. Aor. 2. εὑρεῖν, ἀραρίσκω nach ἀραρεῖν, so wie die auf —όω in —ώσκω, die letztern gewöhnlich mit der Reduplication, z. B. γιγνώσκω von νοέω, γνοέω, βιβρώσκω von βορέω, βρόω. Vgl. I. 5. Die Endung —ώσκω scheint durch Zusammenziehung des ο und —έσκω (eine Zusammenziehung, wie sie beim Augment vorkommt, §. 166.) entstanden zu seyn, so wie viele Verba die Endung —ήσκω aus —εέσκω, —αέσκω haben, wie θνήσκω, μιμνήσκω, (und ohne Reduplication μνήσκω Anacr. ap. Athen. 11. p. 463. A.) ἀλδήσκω. Uebrigens ist besonders die Endung —ίσκω auch von verbis barytonis abgeleitet.

Anm. Viele Verba auf —σκω bedeuten 1) ein Anfangen oder Zunehmen, z. B. γηράσκω, ἡβάσκω. 2) Von verbis neutris abgeleitet, erhalten sie oft eine transitive Bedeutung, z. B. πινύω, πνύω, (woher πεπνύσθαι) ich bin verständig; πινύσκω, mache verständig; verständige. πίω, πίνω, ich trinke; πιπίσκω, ich tränke etc. μεθύω, ich bin trunken, μεθύσκω, mache trunken.

f) Vorzüglich werden Verba in μι von jenen verbis puris sowohl als barytonis gemacht, mit und ohne Reduplication, wie

o) Fisch. III. a. p. 13.

p) Fisch. III. a. p. 7 sqq.

τίθημι, ἵστημι, δίδωμι, von θέω, στάω, δόω. κίρνημι, κεράννυμι von κιρνάω, κεράω. πέρνημι, δείκνυμι von περάω, δείκω.

Besonders ist die Veränderung der Endung άω, έω, ίω, όω in άννυμι, έννυμι, ίννυμι, ώννυμι häufig, z. B. σκεδάννυμι, πετάννυμι, κρεμάννυμι, ἕννυμι, σβέννυμι, τίννυμι, ζώννυμι, στρώννυμι, von σκεδάω, πετάω, κρεμάω, ἕω, σβέω, τίω, ζώω, στρόω, στορέω. Diese sind von den abgeleiteten Verbis auf —νύω II. 1. wieder abgeleitet, wo dann das ν verdoppelt wird, wenn die vorletzte Sylbe der Stammform kurz war *q*).

2. άθω, έθω, ύθω, z. B. διωκάθω, κιάθω, ἀγερέθω, τελέθω, φθινύθω, aus διώκω, ἀγείρω, τελέω, φθίνω. —άθω ist die Endung der Verba, deren vorletzte Sylbe lang *r*), —έθω derer, wo diese kurz ist. Aus der Zusammenziehung der Endung —έθω mit α und ε wird —ήθω, mit ο —ώθω, z. B. νήθω, πλήθω, ἀλήθω, βρώθω, aus νέω, πλέω, (*impleo*) βρόω (βορέω) *s*).

3. in άνω, wie λαμβάνω von λάμβω I. aus λήβω, ἁμαρτάνω, αἰσθάνομαι, von ἁμάρτω, αἴσθω, ἱκάνω von ἵκω, θιγγάνω von θίγω. Nach der Analogie von λήβω, λάμβω, könnte man auch als Mittelglieder zwischen λήθω und λανθάνω, λήχω (εἴληχα) und λαγχάνω die Formen λάνθω, λάγχω (λέλογχε) annehmen. Meistens aber wird bei dieser Endung der lange Vocal der Stammsylbe in den kurzen verwandelt, und die Sylbe durch Hinzusetzung eines ν, das aber vor γ χ in γ, vor μ π etc. in μ verwandelt wird §. 37. I. verlängert, wie ανδάνω von ἥδω, λιμπάνω Thuc. 8, 17. φυγγάνω *t*), πυνθάνομαι, τυγχάνω, θιγγάνω, von λείπω, φεύγω, πεύθομαι, τεύχω, θίγω *u*). Eben so wurde aus τίω, φθίω verlängert τίνω, φθίνω mit langem ι.

Anm. In der Form —άνω ist das α bei den Epikern lang in φθάνω, ἱκάνω, κιχάνω, bei den Attikern aber kurz.

III. Reduplication, wie in den schon angeführten διδάσκω, γιγνώσκω, βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω, πιπίσκω, ἀραρίσκω, τίθημι, δίδωμι. So auch βιβάω bei Homer, πιφαύσκω von

q) Fisch. III. a. p. 15.

r) Elmsley ad Eur. Med. 186. hielt dieses für Formen des Aorists und schrieb εἰκαθεῖν, ἀμυναθεῖν ꝛc. weil sich nirgends ein Präsens auf —άθω finde. Aber διωκάθειν Plat. rep. 2. p. 375. A. ist doch wohl Präs. so wie ὑπεικάθοιμι id. apol. Socr. p. 32. A. Vgl. Herm. ad Soph. Ant. 1083. Oed. C. 1019.

s) Fisch. III. a. p. 11 sq.

t) Krüger ad Dionys. p. 292. Poppo ad Thuc. T. I. p. 242.

u) Fisch. III. a. p. 3.

φάω, πέφνω aus πε-φένω, das Attische τετρεμαίνω statt τρέμω. Bemerkenswerth ist hierbei, daß der wiederholte Anfangsconsonant des Verbi meistens ein ι zu sich nimmt. Auch andere verlängerte Formen scheinen durch diese Reduplication entstanden zu seyn, wie μίμνω aus μι-μένω, πίπτω aus πι-πέτω, (dieses mit langem ι Etym. M. p. 673, 8. wie in ἵημι) γίγνομαι aus γι-γένομαι x), wo das ε nach der Reduplication synkopirt wird, wie in πιπράσκω st. πι-περάσκω von περάω.

IV. Zuweilen entstehen auch neue Präsensformen aus einem Tempus der alten Form; doch kommen dergleichen neue Präsentia größtentheils nur bei den Dichtern vor. So entstehen:

1. aus dem Perfecto: δεδοίκω von δείδω, δέδοικα Theocr. 15, 58. πεφύκω, ἐπέφυκον Hesiod. ἔργ. 148. πεφύκει Theocr. 11, 1. von φύω, πέφυκα. πεφρίκοντας Pind. P. 4, 325. von φρίσσω, πέφρικα. γεγάκειν id. Ol. 6, 83. von γεγήκω aus γάω. τετεύχετον Il. ν', 346. y) ἐῤῥίγοντι Hesiod. ἀσπ. 228. (πέπληγον, τεταγών (τετύκοντο, κεκλήγοντες bei Homer sind Aoristen.) So kommen die Futura κεκράξομαι bei Attikern und den Schriftstellern des A. und N. T. von κεκράγω aus κέκραγα, dem Perf. 2. von κράζω. Das Attische ἑστήξω und τεθνήξω von ἑστήκω, („ἑστήκειν Il. χ', 36. woher ἀφεστήκω, dessen Futur ἀφεστήξειν vorkommt in Xenoph. Anab. 2, 4, 5. S. zu Callim. h. Apoll. 15. πεπλήθω Callim. fr. 492. δεδύκω Theocr. 1, 102. πεπλήγω Il. ό, 113. βεβήκει Il. χ', 21. ἥκω passim. ὀπώπω Theocr. 4, 7. S. Herm. vor Schäf. Soph. p. IX." Blomf.) τεθνήκω, aus ἕστηκα, τέθνηκα, den Perf. von ἵστημι und θνήσκω, θανέω. Das Attische ἐγρηγορῶ aus ἤγορα, ἐγήγορα, ἐγρήγορα von ἐγείρω §. 168. Anm. 2. z). Von κέκλομαι, πέφνε s. §. 193. Anm. 7. So ist ἥκω wahrscheinlich von ἧκα, Perf. von ἵημι gebildet a). Auch in der Attischen Sprache finden sich solche Fälle, κεκράγετε Arist. Vesp. 415. κεχήνετε id. Acharn. 133.

2. Aus dem Futuro: die Homerischen Formen ἐβήσετο, ἐδύσετο, und die Imperat. λέξεο Il. ί, 613. ὄρσεο oder ὄρσευ Il. γ', 250. δ', 264. οἶσε, das auch Attisch ist b), ἄξετε, ἵξον von ἵκω, ἵξω. Alle diese Imperf. und Präsensformen haben aber die Bedeutung des Aorists. Buttm. ausf. Gr. I. S. 417 f.

---

x) Valck. ad Phoen. p. 470.

y) Buttmann in Mus. antiqu. stud. I. p. 158.

z) Valck. ad Theocr. 10. p. 7. Fisch. II. p. 247 sqq. Koen. ad Gregor. p. (81.) 190.

a) Schaef. app. Demosth. p. 276. not.

b) Moeris p. 285. Bekk. anecd. p. 1291.

Eben so scheinen die Verba auf —ψω und —ξω entstanden zu seyn, wie ἕψω, αὔξω, so wie die sogenannten verba desiderativa, wie δρασείω, ὀψείω c).

3. Auch entstehen oft auf Veranlassung regelmäßiger Tempusendungen, die mit Ableitungen von andern Präsensformen Aehnlichkeit haben, einzelne neue, von der eigentlichen Präsensendung abweichende, Formen.

a) Besonders veranlaßte die synkopirte erste Pers. Plur. Perf. A. —αμεν st. ήκαμεν, die auch von einem Verbo in —μι kommen könnte, Formen in den übrigen Modis, die mit denen von Verbis auf —μι analog sind. S. §. 198, 3.

b) In einigen wenigen Fällen wird selbst das ε, ει, womit die Stammform anfängt, in den Temporibus, die ein Augment bekommen, für dieses angesehen, und in den übrigen modis weggeworfen, wodurch dann neue Formen entstehen. So ist das ε in ἔσχον, ἔσπον, von ἔχω, ἔπω, ein Theil der Stammform, aber beide Tempora haben in den übrigen modis, σχοίην, σχῶ, σπεῖν, σχεῖν, σπών, σχών etc. So ist in εἴρηκα das ει schon im Präsens εἴρω, ἔρω, wurde aber als Augment betrachtet, und daher kommen die Ableitungen ῥῆμα, ῥῆσις, ῥήτωρ, und der Aor. 1. ἐῤῥήθην. S. εἰπεῖν.

Anm. In der Aufstellung der ursprünglichen Formen, die einzelnen abgeleiteten Temporibus zum Grunde liegen, stimmen die Griechischen Sprachlehrer nicht immer mit einander überein. Es ist daher nöthig, die Grundsätze aufzustellen, die hiebei zu befolgen zu seyn scheinen.

1. Am leichtesten findet sich (wenigstens für unsern Gebrauch) die Stammform, wenn sie noch in den ältesten Schriftstellern vorkommt, wie bei λήθω, δίω der Fall ist. Aber solcher Stammformen finden sich nur sehr wenige.

2. Unter mehreren nicht vorkommenden Tempusformen, von denen sich einzelne Tempora ableiten lassen, ist diejenige vorzuziehen, die man mehreren Temporibus zum Grunde legen kann, z. B. ἔπαθον hat man von πάθω und selbst von παθέω abgeleitet; dann muß man aber der Form πῆσαι bei Aeschylus eine verschiedne Form zum Grunde legen. Aber beides, ἔπαθον und πῆσαι, lassen sich von einem Stamm, πήθω ableiten, und dieses ist daher vorzuziehen.

3. Wenn auch dieses Hülfsmittel fehlt, so muß wenigstens die Analogie die Voraussetzung einer Stammform rechtfertigen. Mit dem mehrsten Grunde wird eine Form vorausgesetzt, woraus sich die Entste-

---

c) Valck. ad Phoen. 1214. Abresch. ad Cattier. gazophyl. p. 10. Fisch. III. a. p. 5 sq.

dung aller abgeleiteten Formen am leichtesten erklären läßt. So sind z. B. πήθω und πένθω eben so nahe mit einander verwandt als πένθος und πάθος. Da λαμβάνω vermittelst λάμβω aus λήβω, λανθάνω aus λήθω, λαγχάνω aus λήχω entstanden ist, so ist der Analogie gemäß, auch zu μανθάνω die Stammform μήθω, woher ἔμαθον, vorauszusetzen, und als Mittelglied zwischen λαγχάνω und λήχω, λάγχω (woher λέλογχα) zu suppliren.

Uebrigens ist dem folgenden Verzeichniß der Grundsatz befolgt worden, nie einen Aorist. 2. oder ein Perf. 2. von einer Präsensform auf έω abzuleiten. Auch ist ein Futur. 1. auf —ήσω allein kein hinlänglicher Grund, eine solche Form auf —έω vorauszusetzen. S. §. 187. Anm. 3.

Da es aber vorzüglich darauf ankommt, welche Tempora und Modi eines Verbi gebräuchlich sind, und bei den Schriftstellern vorkommen, so habe ich in dieses Verzeichniß nicht bloß die V. aufgenommen, die man anomala oder defectiva nennt, sondern alle, von denen nur etwas der Art zu erinnern war, z. B. daß von λείπω der Aor. 1. nicht gebraucht wird.

Verzeichniß der Verba.

222 Not. Die Wörter, die mit Uncialbuchstaben gedruckt sind, sind veraltete Formen, die nur zur Ableitung gebräuchlicher Formen vorausgesetzt werden.

Die Verba, die mit einem * bezeichnet sind, sind nur bei Dichtern im Gebrauch.

A.

Ἀάω, ich schade. Aor. 1. act. ἄασα Od. κ', 68. φ', 296, 7. Il. θ', 237. ἆσα Od. λ', 61. med. ἀασάμην Il. ι', 116. ἄσατο als Activ Il. τ', 95. Med. Praes. ἀᾶται Il. τ', 91. 129. in activem Sinn, ἣ πάντας ἀᾶται. Aor. 1. P. ἀάσθην. Beide α sind nach dem Bedürfniß des Hexameters bald lang und bald kurz. Verwandt ist ἄτη, Verblendung, und daraus entstandener Schade, wovon ἀτέω intrans. bethört seyn, bloß im Particip bei Homer und Herodot, ἀτάομαι bei Tragikern *d*).

ἀβροτάξομεν Il. κ', 65. μή πως ἀβροτάξομεν ἀλλήλοιϊν, verfehlen, verlängert aus ἀμβροτεῖν d. h. ἁμαρτεῖν §. 16. c. §. 40.

---

d) Buttmann Lexil. 1. S. 223 ff.

Ἀγάλλω, schmücken, feiern. Fut. ἀγαλῶ, ἀγαλοῦμεν Arist. Pac. 403. Aor. ἀγῆλαι Eur. Med. 1034. e) Homer, Hesiod. u. Herod. gebrauchen bloß das Med. ἀγάλλομαι, einer Sache froh seyn, sich brüsten.

Ἄγαμαι, (ich bewundere,) eine Homerische und Attische Passivform, wie ἵσταμαι. ἄγασαι Plat. rep. 4. p. 426. D. Imperf. ἠγάμην id. ib. 2. p. 367 extr. welche selbst aus ἀγάομαι Hesiod. Theog. 619. (daher ἀγάασθε Od. ε, 119. ἀγάασθαι Od. π', 203. st. ἀγᾶσθε, ἀγᾶσθαι, und die Formen ἀγάζομαι und ἀγαίομαι, die aber beneiden bedeuten) abgeleitet ist. Von ἀγάομαι werden die Tempora außer dem Präs. und Imperf. abgeleitet. Fut. ἀγάσομαι Od. α, 389. Aor. 1. Med. ἠγασάμην Il. γ, 181. und Jon. ἀγασάμην. Conj. ἀγάσωμαι Il. ξ', 111. Aor. 1. P. ἠγάσθην bei Attikern, z. B. Plat. rep. 1. p. 329. D. Phaedon. p. 88. E. Theaet. p. 142. C. Tim. p. 37. C. Xen. Cyr. 2, 3, 19. 4, 9. Hell. 7, 4, 10. 5, 16.

Ἀγγέλλω, verkündigen, Fut. ἀγγελῶ (Jon. ἀγγελέω §. 174.) Aor. ἤγγειλα. Perf. A. ἤγγελκα κατηγγέλκασι Lysias p. 25, 4. HSt. ἀπηγγελκότα Demosth. π. παραπρ. p. 343, 14. Perf. Pass. Infin. παρηγγέλθαι Plat. Symp. p. 180. C. Xen. Cyr. 6, 2, 11. Plusq. ἄγγελτο Herod. 7, 37. Aor. P. ἠγγέλθην Eur. Hec. 591. Thuc. 8, 10, 1. Isaeus p. 43, 62. HSt. Aor. 2. P. nur einmal Eur. Iph. T. 939. ἠγγέλης, wo das Metrum auch ἠγγέλθης gestattet, öfter bei Spätern f). Der Aor. 2. act. steht bei Herodot 4, 153. ἀπήγγελον 3 P. Plur. wo bloß H. Steph. das dort nicht passende Imperf. ἀπήγγελλον gesetzt hat, ferner 6, 105. o. Var. 6, 108. hat die Flor. Hndschr. ἀπήγγειλε st. ἀπήγγελε; 7, 142. wechseln in den Hndschr. ἀπήγγελον und —ήγγελλον, sowie bei Isaeus p. 42. (p. 39. ed. Schöm.) Plat. Phaedon. p. 58. A. Demosth. in Lept. p. 481, 6. hat bloß F. A. Wolf εἰσήγγελον, was Schäfer app. Dem. III. p. 175. zu billigen scheint. Dieser Aorist ist also bei den ältern Attikern sehr verdächtig g); bei Xenophon aber Anab. 5, 6, 26. steht ἐπαγγέλοιντο, wo die andre Lesart —αγγέλλοιντο nicht paßt. S. Poppo zu d. St.

ἀγείρω (ich versammele) Aor. ἤγειρα, Perf. ἀγήγερκα, ἀγήγερμαι §. 168 b. Aor. P. ἠγέρθην. Von dem ungebräuchlichen Perf. 2. ἤγορα ist ἀγορά. Auch hat es einen epischen Aorist

---

e) Ruhnk. ad Tim. p. 4. Elmsl. ad Eur. Med. 995.

f) Passow. ad Parthen. p. 70.

g) Schneid. ad Plat. p. 108 sq. Von Xenophon s. Poppo ad Anab. 3, 4, 14. Den Aorist 2. verwirft nicht ganz Buttm. ausf. Gr. II. S. 61 f. Vgl. Hermann. ad Soph. Oed. T. 948.

ἀγέροντο Il. β', 94 etc. ἀμφαγέροντο, sie waren versammelt Il. σ', 37. Inf. ἀγέρεσθαι (—έσθαι) Od. β', 385. und ein synkopirtes Partic. Aor. ἀγρόμενος. S. §. 193. Anm. 7. Andere Formen sind ἠγερέθονται Il. γ', 231. Imperf. ἠγερέθοντο Il. β', 304. ꝛc. ἠγερέεσθαι Il. κ', 127. (vielmehr ἠγερέθεσθαι nach Aristarch).

Ἀγλαΐζομαι, glänzen, fast nur im Präs. u. Imperf. τράπεζαι ἐπηγλαϊσμέναι Cratin. ap. Athen. II. p. 49. A. Eubul. ib. p. 65. C.

Ἁγνίζειν, reinigen. Fut. ἁγνιῶ Eur. Herc. f. 942. Aor. 1. A. ἥγνισα Soph. Ai. 655. Perf. P. ἥγνισαι Eur. Or. 429. ἡγνίσμεθα El. 798. Aor. P. ἁγνισθείς Eur. Iph. T. 711. ἁγνισθῇ Suppl. 1217. Aor. 1. Med. ἀφαγνίσηται Eur. Alc. 1168.

Ἀγνοέω, ich kenne nicht. Fut. ἀγνοήσομαι *h*), aber auch ἀγνοήσω bei Demosth. c. Zenoth. p. 885, 3. Conon. p. 1266, 18. Theocrin. p. 1337, 27. [auch bei Isocr. Gorg. Lucian, Poppo Jen. allg. Lz. 1829. nr. 149. S. 228.] Homer hat ἀγνώσασκε st. ἀγνοήσασκε, —ησε Od. ψ', 95. *i*) ἀγνοίησι (ἀγνοίῃσι) Od. ω', 218.

Ἀγοράζω, auf dem Markte seyn, kaufen. Fut. ἀγοράσω Arist. Lys. 633. Ach. 750. Equ. 1373. 4. Alex. Athen. 5. p. 226. B. v. 10. Aor. 1. ἠγόρασε Demosth. Mid. pag. 563, 8. Imperat. ἀγόρασον Com. ap. Athen. 2. p. 65. D. Arist. Pac. 563. ἠγόρακα Menand. Athen. 14. p. 654. B. Demosth. in Zen. p. 886, 6. ἠγορασμένος Menand. Athen. 4. p. 146. D. ἠγοράσθαι Demosth. p. 929, 6. In der Bedeutung sich versammeln, sich berathen, reden findet sich bei Dichtern auch ἀγορᾶσθαι, ἠγορόωντο Il. δ', 1. Herod. 6, 11. ἀγοράασθε (mit langem α) Il. β', 337. ἠγορᾶ Imprf. Soph. Tr. 601.

Ἀγριαίνω, wild machen. Statt ἀγριανθείς sagten die Attiker ἀγριωθείς von ἀγριόω, nach Phrynichus App. bei Bekker. anecd. p. 15.

ΑΓΩ, (ich breche,) anstatt dessen im Präsens nur ἄγνυμι, ἄγνυμαι gebräuchlich ist. Futur. ἄξω. Es hat das augmentum syllabicum anstatt des temp. (§. 161.) Aor. 1. A. ἔαξα (ἄξαιμι, ἄξω, ἄξαι, ἄξας) statt ἦξα Il. ψ', 392. Od. κ', 539. wo also das Digamma schon verwischt ist. Perf. 2. ἔαγα (Jon. ἔηγα Herod. 7, 224. Hipp. T. II. p. 173. κατηγυίης liest Porson Athen. 11. p. 495. E. S. Miscell. p. 243.) in passiver Bedeutung. Aor. 2. Pass. ἐάγην bei Homer mit kurzem α, aber auch

---

h) Thom. M. p. 7.

i) Buttm. ausf. Gr. I. S. 395. Not.

mit langem Il. χ', 559. k) wie im Conj. κατάγῆ Arist. Ach. 928. c. n. Brunck. Opt. καταγείη ib. 944. Homer hat auch ohne ε, ὄγκοι πάλιν Fάγεν Il. δ', 214. Die andern Tempora fehlen.

Anm. 1. Lysias hat das Augment auch im Partic. κατεάξαντες p. 100, 5. wahrscheinlich durch die ihre Sprechweise einschiebenden Abschreiber, wie Plat. Phaedon. p. 86. A. die Paris. Handschr. κατεάξῃ hat; auch Apoll. Rh. 4, 1686. ἐξεαγεῖσα, welches sonst nur spätere Schriftsteller, wie Epictet c. 3. 25. Aelian. H. A. 10, 10. und die Verfasser des N. T. gebrauchen. Bei Hippokr. findet sich κατεαγῇ, κατεαγείς T. III. p. 158. zweim. p. 165. 177. 182. 185. 186. selbst κατεηγείς p. 269. und κατεαγνυμένοισι p. 244. während an andern St. καταγείη, καταγῇ, καταγείς steht ib. p. 157. 162. 163. 174. 177. (gleich nach κατεαγ. sowie p. 210.) 178. 179. 180. 181. 183. etc. Wahrscheinlich ist die Form κατεαγείς durch eine Verwechselung mit dem Perf. ἔαγα entstanden, so wie eben daher wohl auch die Verlängerung des α im Aor. herrührt, die der Analogie widerstreitet. Zwar ließe sich aus den Formen κάτηξις, κάτηγμα bei Hippokr. ib. p. 158 bis. 159. 160. 177. 178. 179. 181. 185 bis schließen, daß in diesem Worte α ursprünglich lang sei; allein es findet sich bei ihm auch κάταξις, κάταγμα p. 160. 169. Aber statt κατεαγείς Lys. p. 99, 44. hat Bekker aus Handschr. καταγείς aufgenommen, st. κατεαγῆναι Plat. Gorg. 469. D. steht jetzt richtiger κατεαγέναι l).

Anm. 2. καυάξαις bei Hesiod. ἔργ. 664. 691. und καυάξαι bei Hesychius ist Aeolisch oder Alt-Griechisch statt κατάξαις, κατάξαι. Da nämlich ἄγω das Digamma hatte (S. 52. Not. e.) Fάγω, so wird aus καταFάξαι nach Wegwerfung des α der Präpos. κατFάξαι (§. 38.), und dieses gemildert in καFFάξαι (wie κάββαλε, κὰπ φάλαρα etc.) und καυάξαι, da das F in der Schrift gewöhnlich durch υ ausgedrückt wurde (§. 9.).

ἄγω, (ich führe). Die Futura ἄξω (Soph. Oed. C. 177. 819. 847. 874. Eur. Heracl. 397. und bei Prosaikern) und ἄξομαι m) unterscheiden sich wie gewöhnlich Act. und Medium. Der Aor. 1. ἦξα (Hom. Batrachom. 114. 118.) ist bei den alten Attikern sehr selten n). Es hat ihn Aristoph. Ran. 468. ἀπῆξας o)

k) Heyne ad Il. γ', 367.

l) Thom. M. p. 497. Taylor und Markl. ad Lys. l. c. Abresch. ad Cattier. p. 11 sq. Brunck. ad Aristoph. Ach. 945.

m) ad Moerid. p. 38.

n) Thom. M. p. 4. Phrynich. p. 124. Valcken. ad Xenoph. Mem. 8. 4, 2, 8.

o) Dind. ἀπῆξας. Vgl. Buttm. II. S. 66. Not. Krit. Bibl. 1828. II. p. 62. S. 494. b.

Thucyd. 2, 97. προσῆξαν, 8, 25. προσεξάξαντες. S. Poppo's Note. Antiph. de caed. Herod. p. 134. extr. Xenoph. hist. gr. 2, 2, 20. τοὺς φυγάδας κατάξαντας. Bei Herod. 7, 60. συναγαγόντες ἐς ἕνα χῶρον μυριάδα ἀνθρώπων καὶ συνάξαντες ταύτην etc. muß es statt συνάξαντες heißen συννάξαντες. S. Schweigh. *p*). Aor. 1. Med. ἄξαντο Il. θ', 545. Herod. 1, 190. 5. 34. s. Valcken. 8, 20. ἄξασθε Il. θ', 505. Aor. 2. Act. und Med. ἤγαγον, ἠγαγόμην §. 168. b. Für das Perf. giebt es eine Attische Form ἦχα Xen. M. S. 4, 2, 8. mit d. Var. συνῆξας, Diphil. Athen. 6. p. 228. B. προῆχε Demosth. Arist. p. 772, 5. S. Ind. Demosth. daher Pass. ἧγμαι. ἦκται Plat. leg. 6. p. 780 extr. 781. B. ἀνῆκται Eur. Troad. 1134. προσῆκται als Med. Isocr. ad Phil. p. 86. C. ἀνῆκτο Soph. fr. p. 651. VI. ed. Br. προῆκτο Demosth. p. 970, 8. ἡγμένος Plat. Alcib. 5. p. 124. A. παρηγμένους Soph. Antig. 294. Aor. 1. Pass. ἤχθην Herod. 3, 145. Eurip. Suppl. 234. Xenoph. Mem. S. 4, 1, 3. Isocr. ad Phil. p. 82. B. ἐξήχθημεν Plat. rep. 9. p. 572. B. ἀπαχθείης Menon. p. 80. B. Fut. ἀχθήσομαι Thuc. 4, 77. Plat. Hipp. mai. p. 292. A. *q*), und eine alte, die Dorisch blieb, ἀγήγοχα, ἀγάγοχα (s. §. 186. 4. Anm. 2.) ἀγήοχα, die auch Demosthenes p. 238, 28. in einem Schreiben des Königs Philipp und in einem Dekret der Athener 249, 18. also aus der Sprache des gemeinen Lebens, Lysias in einer von Phrynichus citirten Stelle καταγηόχασι, sonst aber nur spätere Schriftsteller gebrauchen *r*). Vom Imper. ἄξετε s. §. 221. IV. 2. So steht auch ἀξέμεν als Präs. Il. ω, 663.

Anm. Herod. 3, 14. steht τὸν παῖδα ἀγεόμενον (al. ἡγεόμενον) ἐπὶ θανάτῳ, Ecphant. Stob. serm. tit. 48, 64. in. φύσις ῥύμᾳ τῶ παντὸς περιαγεομένα, Philol. Stob. ecl. I. p. 420. ed. Heer. κόσμος περιαγεόμενος ἐξ ἀρχιδίου, überall in der Bedeutung ἀγόμενος. Jenes verglich schon Wessel. mit συμβαλλεόμενος. S. §. 197. b. *s*)

Ἀγωνίζομαι, ich kämpfe. Fut. ἀγωνιοῦμαι §. 181. 2. Aor. ἠγωνισάμην. Perf. ἠγώνισμαι, ἠγωνίσμεθα Eur. Ion. 957. 3 P. Perf. ion. ἀγωνίδαται, Plusqu. ἀγωνίδατο §. 204. 6. Aor. P. ἠγωνίσθην in pass. Bed. Lysias epitaph. p. 194. 4.

* Ἀδῆσαι, ἀδηκότες, mit langem α. Daher die Schreibart

---

p) Lobeck. ad Phryn. p. 287. 735.

q) Piers. ad Moer. p. 21.

r) Thom. M. p. 274. Phryn. p. (46.) 121. c. not. Lobeck. Moer. p. 147. Dorv. ad Charit. p. 474. ed. Lips. Buttm. Lexil. 1. S. 297.

s) Bast ad Gregor. C. p. 233 *.

ἀδδ. Wahrscheinlich ist es aus ἀηδῆσαι zusammengezogen, und heißt überhaupt Unlust empfinden *t*).

Ἄιδω, alt und dichterisch ἀείδω, singen. Fut. ἀείσω, ᾄσω, z. B. in einem Fragm. der Sappho Athen. 13. p. 571. D. (nr. XLVII. Neue) Eur. Herc. f. 683. muß es nach Elmsley's Vorschlag wohl heißen ἀείδω. Platon. Leg. 2. p. 666. D. ποίαν δὲ ᾄσουσιν οἱ ἄνδρες φωνὴν ἢ μοῦσαν; muß vielleicht mit Porson Adv. p. 214. Lips. gelesen werden ἥσουσιν. Buttm. ausf. Gr. II. S. 65. führt ἀείσω noch an aus Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. (vgl. 22, 26. 135.) ἀείσομαι Od. χ', 352. hymn. Hom. 9, 1. 14. 22. 29. ᾄσομαι Thuc. 2, 54. Plat. leg. 2. p. 664. C. Phaedon. p. 92. C. Gorg. p. 502. B. Aor. ᾖσα Arist. Pac. 1295. Plat. Ion. p. 535. A. Tim. p. 21. B. Hipp. mai. p. 292. C. Xen. Symp. 7, 1. 2. ἐξᾷσαι Eurip. Troad. 476. Perf. P. ᾖσται Plat. Com. Athen. 15. p. 665. D. v. 11. Aor. Pass. ᾀσθῆναι Isocr. Evag. p. 192. B. ᾀσθεν Plat. Lys. p. 205. E. Xen. Cyr. 3, 3, 55. ἐπᾳσθείς Mem. 2, 11.

ἄημι. S. ἄω.

Ἀθροίζω, (ἀθρ. §. 8. S. 50.) sammeln. Fut. ἀθροίσω. Aor. ἤθροισα. Perf. Xen. Hell. 7, 3, 9. ἠθροικώς.

Αἰδέομαι, αἴδομαι §. 173. S. 395. Scheu haben. Fut. αἰδέσομαι, αἰδέσονται Xen. Mem. 3, 5, 15. αἰδήσονται ist eine Variante st. αἰδέσσονται Od. ξ', 388. S. §. 179. I. Aor. ᾐδέσθην. αἰδεσθέντας Plat. rep. 3. p. 393. C. Aor. 1. Med. αἰδέσασθαι in der Bedeutung einem Flehenden verzeihen *u*). Soph. Oed. T. 654. τὸν ἐν ὅρκῳ μέγαν καταίδεσαι. Eur. Iph. A. 1256. den Flehenden aus Achtung erhören. In dieser Bedeutung, einem verzeihen Perf. P. im Medialsinne Demosth. in Aristocr. p. 646, 1. ᾐδεσμένος. Aber Soph. Ai. 506. ἀλλ' αἴδεσαι μὲν πατέρα τὸν σὸν ἐν λυγρῷ γήρᾳ προλείπων steht es statt αἰδέσθητι.

Αἰνέω, loben. S. §. 179. I. b. und ἐπαινέω.

αἱρέω, (nehmen,) hat von sich bloß Imperf. ᾕρουν und Fut. αἱρήσω, z. B. Plat. Apol. 8. p. 28. A. Perf. A. P. ᾕρηκα, ᾕρημαι (Jon. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι, §. 168 b. S. 394.) ἀναιρέατο st. ἀνῄρηντο Herod. 6, 108. Perf. P. Imper. ᾑρήσθωσαν Plat. leg. 6. p. 754. D. Aor. 1. Pass. ᾑρέθην (§. 191. 2.) Auch ein Aorist. 1. Med. steht bei Aristoph. Thesm. 760. τίς τὴν ἀγαπητὴν παῖδά σου 'ξῃρήσατο *x*); wie auch Isocr. c. Loch.

t) Buttm. Lexil. II. S. 66. Dagegen Passow Wörterb.

u) Miscell. philol. I. p. 170. not. 54.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 718.

p. 398. C. ἣν περιαιρήσησθε, wo aber Bekker aus der Urbin. Hndschr. aufgenommen hat περιαιρῆσθε. Fut. αἱρεθήσομαι. Der Aor. A. und Med. wird von ἙΛΩ genommen, εἷλον, εἱλόμην (εἱλάμην ist spätere Alexandrinische Form. S. §. 193. Anm. 5.) Das Fut. ἀφελοῦμαι statt ἀφαιρήσομαι führt der Grammat. bei Bekk. anecd. p. 80, 12. aus einem Komiker Timostratus an, und so scheint Eur. Hel. 1299. ἐξελῶ zu stehen, wofür Herm. ἐξέλω oder ἐξελὼν vorschlägt. ἐξελοῦνται hat Alciphron 1, 9. und καθελεῖ Antiphilus (unter August) in anthol. Pal. T. II. p. 726. n. 334. περιελῶ Arist. Equ. 290. kann auch st. περιελάσω stehen. S. Berglers Note. Plat. Polit. p. 284. A. hat Bekker aus Handschriften διολοῦμεν st. διελοῦμεν und ἐξελοῦντες Herod. 3, 59. ist wohl verschrieben st. ἐξελῶντες y).

223 αἴρω, alt und dichterisch ἀείρω, (ich hebe auf.) Fut. ἀρῶ mit kurzem und langem α, letzteres aus ἀερῶ z). ἀροῦμεν Eur. Iph. T. 117. ἀρεῖτε Eur. Herc. f. 254. Lysias p. 95, 11. (§. 36. Bekk.) Plat. Criton. p. 53. D. Phil. extr. ἐπαρεῖς Xen. Mem. 3, 6, 2. ἀρεῖσθε Soph. Oed. T. 1225. Oed. C. 460. (ἀρεῖσθαι liest Bekker auch bei Antiph. de myst. §. 11. (p. 22, 33.) statt αἱρεῖσθαι). Von ἀείρω kommt ἤειρα, ἄειρα oft bei Homer, auch bei Herod. 6, 126. ἐξήειρε. und nach der andern Form ἀέρσῃ Panyasis bei Athen. 2. p. 36. D. Bei den Attikern Aor. ἦρα, ἀπῇρας Eurip. Iph. T. 514. κατήραμεν Eurip. Bacch. 1295. ἤρατε Soph. Oed. T. 635. Imper. ἆρον Soph. Trach. 799. Phil. 879. Opt. ἄρειας Aesch. Choeph. 260 W. ἄρειεν Simon. π. γυν. 60. Conj. ἄρῃς Soph. Ai. 129. 1066. ἄρῃ Plat. Rep. 3. p. 416. B. Inf. ἆραι, Partic. ἄρας Eur. Rh. 189. Isocr. pac. p. 180. E. Aor. 1. Med. ἠράμην Il. χ', 393. u. d. Eurip. Iphig. T. 1209. Iph. A. 943. Lysias epit. p. 191, 38. (§. 14. Bekk.) Opt. Eur. Or. 3. ἄραιτο. Homer hat ἠράμην nur im Indicativ, in den übrigen Modis nur ἀροίμην, ἄρωμαι, (Conj. ἄρῃ Soph. Ai. 193.) ἀρέσθαι von ἀρόμην st. ἠρόμην Il. ι, 124. ψ', 592. Bei den Attikern ist dagegen die Form des Aor. 1. am gebräuchlichsten mit langem α, wogegen ἀροίμην etc. gebraucht

---

y) Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 1454. verwerfen dieses Fut. welches Reisig comm. crit. in Soph. Oed. C. 365. in Schutz nimmt.

z) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 265. Ein Futurum αἰρῶ (aus ἀερῶ, ἀἰρῶ!) welches Person. ad Eurip. Med. 848. annimmt, und bei Arist. Ran. 378. Eurip. Heracl. 323. zu finden glaubt, hat schwerlich existirt. S. Herm. ad Trach. 491. meine Note zu Eur. Med. 841.

wird, wenn eine kurze Sylbe nöthig ist *a*), ἠρόμην aber bei ihnen gar nicht vorkommt. Perf. A. ἀπῆρκε Demosth. Phil. 4. p. 137, 22. ἀπηρκότα, ἐπηρκ. Eurip. Stob. 22, 5. Thuc. 8, 100. Perf. P. von ἀείρω ἠερμένος Apoll. Rh. 2, 171. (Von ἄωρτο s. §. 189. 1, Anm.) von αἴρω Perf. ἐπῆρται Xen. Mem. 3, 5, 4. ἠρμένος Soph. El. 54. ἐπηρμένος Xen. Mem. S. 1, 2, 25. Aor. 1. Pass. von ἀείρω παρηέρθη Il. π', 341. ἀέρθη Od. τ', 540. ἀερθῶ Eur. Endr. 848. ἀερθείς Hom. und Trag. von αἴρω ἐξήρθης Eur. Rh. 109. ἀρθείς Arist. Vesp. 51. Isocr. Trapez. p. 365. E. ἐπαρθῆναι id. ib. p. 368. A. Fut. ἀρθήσει Arist. Ach. 565.

Eine Homerische Form ist ἠερέθονται §. 197 b. αἰρέω bei Hesiod. ἔργ. 474. αἰρεύμενον, wie Buttm. ausf. Gr. II. S. 67. dort wieder hergestellt hat.

αἰσθάνομαι, (ich merke, erfahre,) kommt bloß im Präs. und Imperf. vor. Das Stammwort ist *ΑΙΣΘΟΜΑΙ*, wovon der Aor. Med. ᾐσθόμην, αἰσθοίμην etc. im Gebrauch geblieben ist. Die übrigen Tempora sind wie von der Form αἰσθέομαι gebildet, §. 181. Anm. 3. Fut. αἰσθήσομαι. Perf. ᾔσθημαι Thuc. 1, 26. *b*) Im Infin. schwanken die Hndschr. zwischen αἰσθέσθαι (Aor.) und αἴσθεσθαι (Präs.) S. Poppo ad Thuc. 2, 93. 5, 26. 6, 58. 7, 75. auch bei Xenoph. Anab. 2, 5, 4. Bei Plato Rep. 10. p. 608. A. haben sieben Hndschr. (s. Bekk. comm. crit. II. p. 110.) αἰσθόμεθα, welches Bekk. aufgenommen hat st. αἰσθώμεθα, welches auch nicht unpassender ist als das Präs. Indic. Auch Isocr. Nicocl. p. 27. D. hat Bekker aus der Urbin. Hndschr. αἴσθονται aufgenommen statt αἰσθάνονται. Auch der Gramm. Bekk. anecd. p. 359. kennt ein Präs. αἴσθεσθαι, was nach einigen selbst von αἰσθάνεσθαι sich in der Bedeutung unterschied. Vgl. p. 183. 216.

Αἰσιμόω nur in den Comp. ἀναισιμόω, καταισιμόω, verwenden, ein ionisches Wort. ἀναισιμώσωσι, ἀναισιμώθη Herod. κατῃσίμωκα Epinic. Athen. 10. p. 432. C. κατῃσίμωται id. 14. p. 622. E.

* *Ἀΐσσω* (bei Homer auch ἀΐσσονται Il. ζ', 510. ό, 267.) eilen, bei den Tragikern nur dreimal dreisylbig Aesch. Pers. 470. ἤϊξ' ἀκόσμῳ σὺν φυγῇ, Eur. Hec. 31. ὑπὲρ Ἑκάβης ἀΐσσω, Iph. A. 12. τί δὲ σὺ σκηνῆς ἐκτὸς ἀΐσσεις; sonst ᾄσσω, ᾄττω bei den Attikern, auch ohne ι subscr. α ist sowohl lang als kurz *c*). Aor. Act. ἤϊξα, ᾖξα, ἐξῃξάτην Arist. Plut. 733. bei

a) Brunck. ad Soph. El. 34. Derselbe nennt ad Antig. 907. ἠρόμην unattisch. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 986.

b) Fisch. III. a. p. 25. Porson. Praef. Hec. p. 57.

c) Pierson. ad Moerid. p. 301. Vgl. Böckh in Abhandl. der Berl. Ak. 1823. S. 340.

Homer auch mit der pass. und Medialform ἀχθήτην Il. α', 97. αἰχθῆναι Il. ε', 854. ἀΐξασθαι Il. χ', 195.

Αἰσχύνω, entehren, —*ομαι*, sich schämen. Fut. καταισχυνεῖν Aesch. Theb. 528. αἰσχυνεῖσθαι Plat. rep. 3. p. 396. C. Aor. ᾔσχυνα. Aor. Pass. ᾐσχύνθην §. 191. 2. Anm. Fut. αἰσχυνθήσομαι Diphil. Stob. T. 24, 1. Aor. Med. fehlt. Perf. ᾔσχυγκα bei Spätern z. B. Dio Cass. 58, 16. Perf. P. νέκυς ᾐσχυμμένος Il. σ', 180.

Αἰτιάομαι, beschuldigen. Fut. αἰτιάσομαι. Perf. P. ᾐτίαμαι Thuc. 3, 61. S. Poppo zu 6, 53. Aor. 1. Pass. ᾐτιάθην Thuc. 8, 68. Xen. Hell. 2, 1, 32. αἰτιαθήτων Plat. Leg. 10. p. 886. D. Aor. Med. in activer Bedeutung ἐπῃτιάσω Soph. El. 604.

Ἀΐω, hören, merken, mit langem und kurzem α *d*), und ohne Augment §. 166. Anm. 2. und bloß im Präs. u. Imperf. vorzüglich bei Plato gebräuchlich. Doch findet sich von ἐπαΐω auch ein Aorist ἐπήϊσε Herod. 9, 93. ἐπήϊσαν Apoll. Rh. 1, 1023.

* ἀκαχμένος, (gespitzt,) Part. Perf. Pass. von *ΑΚΩ* (ἀκή, ἀκωκή) oder dem hieraus abgeleiteten *ΑΚΑΖΩ*, wo das χ vor μ statt γ unregelmäßig ist §. 188. 2. Nach der erstern Ableitung hat es die sogenannte Attische Reduplication. Fut. ἄξω, ἦχα, ἦγμαι, ἄκηγμαι, ἄκαχμαι *e*).

Ganz verschieden sind die Formen ἀκαχήσει Hom. h. in Merc. 286. ἀκάχησε Il. ψ', 223. ἀκάχημαι Od. θ', 314. u. ö. Inf. ἀκαχῆσθαι, Part. ἀκαχημένος, und ein Aor. 2. ἤκαχον §. 168 a. E. Il. π', 822. ἀκαχεῖν, im Med. ἀκάχοντο Od. π', 342. ἀκαχοίμην Il. θ', 207. etc. Der Stamm scheint zu seyn ἄχω, woher ἄχος, ἄχνυμαι, nach diesem scheinen erst die Formen ἀκαχήσει etc. wie von ἀκαχέω, gebildet zu seyn, so wie ἀκαχίζω. Eine andre Form ist ἀκάχω, wovon ἀκάχων Hesiod. Th. 868. in intransitiver Bedeutung betrübt. Statt ἀκαχημένος wird jetzt ἀκαχήμενος geschrieben, und dann von ἀκάχημι, Pass. ἀκάχημαι hergeleitet. Unregelmäßig ist hierin das im Pass. beibehaltene η *f*). Von ἀκήχεμαι, ἀκηχέδαται, ἀκαχείατο s. §. 163 b. §. 203. 5.

Ἀκέομαι, heilen, contr. ἀκοῦμαι Plat. Phil. pag. 30. B. Menon. p. 91. D. ἀκούμενον, ἐξακούμενοι. Fut. ἀκέσομαι §. 179. I. Aor. 1. P. ἀκεσθῆναι führt Passow aus Pausan. 2, 27, 3. an.

---

d) Blomfield. ad Aesch. Pers. 639. Seidl. ad Eur. Troad. 156.

e) Heyne ad Il. κ', 135.

f) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 267. Heyne ad Il. ε', 24.

Ἀκμάζω, blühen. Aor. *ἤκμασα*, Perf. *παρηκμακώς* Xen. Mem. 4, 2, 23.

Ἀκοντίζω geht regelmäßig. Perf. A. *ἠκοντικώς* Comic. ap. Athen. 11. p. 497. B.

ἀκούω, hören, hat Futur. *ἀκούσομαι*, nicht *ἀκούσω*. S. §. 184. Anm. *g*) im Aor. 1. *ἤκουσα*, aber nicht *ἠκουσάμην* *h*), im Perf. *ἀκήκοα* (*ἄκουκα* bloß Dorisch oder Lacedämonisch, wie bei Plut. 2. p. 212. F.) aber Perf. P. *ἤκουσμαι*, *ἀκήκουσμαι* *i*). Fut. P. *ἀκουσθήσεται* Plat. rep. 6. p. 507. D. *k*)

Ἀκροάομαι, hören, 2te P. *ἀκροᾷ* Plat. Euthyd. p. 304. D. §. 203. 1. Fut. *ἀκροάσομαι* §. 180. II. Aor. 1. *ἠκροασάμην*. Imperat. *ἀκρόασαι* Arist. Vesp. 655.

* *ἀλάλημαι*, herumirren, kommt nur als Präsens vor (dah. *ἀλάλησθαι*, *ἀλαλήμενος*), ist aber eigentlich das Perf. von *ἀλάομαι* st. *ἀλήλημαι*. S. Buttm. I. S. 337. Not. **.

ἀλαλκεῖν. S. *ἀλέξω*.

* *ἀλαλύκτημαι*, in starker Gemüthsbewegung seyn, ein bloß als Präsens gebräuchliches Perf. von (*ἀλύκω*) *ἀλυκτέω* *l*), mit der Reduplication Il. *κ*', 94.

Ἀλάομαι, alt *ἀλῶμαι*, *ἠλώμην*. Aor. 1. P. *ἀλήθην* Od. *ξ*', 120 ꝛc. Perf. *ἀλάλημαι*, welches s.

Ἀλγύνω, wehe thun, Pass. Schmerz empfinden. Fut. *ἀλγυνῶ*. Aor. *ἤλγυνα*, Eur. Iph. T. 326. *ἀλγῦναι*. Aor. Pass. *ἠλγύνθην* Aesch. Prom. 245. *ἀλγυνθῶ* Eur. Troad. 173.

ἀλδήσκω, (wachsen Il. *ψ*', 599. bei Spätern nähren *m*),) eine verlängerte Form von *ΑΛΔΕΩ*, (§. 221. II. e.) und dieses von *ΑΛΔΩ*, (*ἄλδομαι* bloß bei Spätern, woher *ἄλσος*, *ἄλσαι* Pind. Ol. 3, 29. nach Hermanns Verbesserung) *n*). Futurum *ἀλδήσω*. Bei Homer kommt vor *ἤλδανε* Od. *σ*', 70. *ω*', 367. ein Aorist von *ἀλδαίνω*, das sich aber selbst nur bei Spätern findet.

---

g) Vgl. Schaef. app. Dem. 2. p. 252. Passow Wörterb.

h) Schaef. app. Demosth. I. p. 630.

i) Vom Imper. *ἀκηκούσθω* s. Fritzsche in d. allg. Schulz. 1830. nr. 31. S. 245 f.

k) *ἀκουσθείην*, welches der Gramm. bei Bekk. anecd. p. 372, 14. aus Sophokles anführt, kann weder Futur seyn st. *ἀκούσεται* (wofür es doch der Gramm. auszugeben zu wollen scheint, da er hinzusetzt, *ἀκούσεσθαι δὲ Ἀριστοφάνης*) noch Aor. st. *ἠκουσάτην* oder *ἀκούσητον*.

l) Buttm. ausf. Gr. I. S. 337. Not. *. II. S. 74.

m) Schaef. ad Theocr. 17, 78.

n) Herm. de metris Pind. p. 240.

Verwandt ist ἄλθομαι, heil werden Il. ἐ, 417. ἀπαλθήσεσθον Il. θ', 405. 419. bei Hippokr. ἀλθαίνω, heilen. S. Foës. oecon. Hippocr. ἀλθέω, woher συναλθεσθῆναι T. III. p. 163.

Ἀλείφω, salben, ἐξαλείφω, auslöschen. Aor. A. u. Med. ἤλειψα, —άμην schon bei Homer, ἀλειφθείς Plat. Lys. p. 217. C. Perf. A. ἀλήλιφα Demosth. c. Call. p. 1244, 1. mit d. V. —λειφ—. Perf. P. ἀληλιμμένος. Xen. Oec. 10, 6. Den Aor. 2. ἐξαλιφῇ hat Bekker bei Plat. Phaedr. p. 258. B. aus Hndschr. aufgenommen.

ἀλέξω, (ich wehre ab,) ein von dem Futuro von ἀλέκω abgeleitetes Verbum §. 221. IV. 2. Fut. ἀλεξήσω (§. 181. Anm. 3.) ἀπαλεξήσειν Od. ρ', 364. daher Aor. Opt. ἀλεξήσειε Od. γ', 346. ἀπαλεξήσαιμι Il. ω', 381. Von dem ursprünglichen ἀλέκω ist Fut. ἀλέξομαι Soph. Oed. T. 171. 539. wahrscheinlich auch bei Xenophon Anab. 7, 7, 3. v. Poppo. Aorist. ἀλέξασθαι Xen. Cyr. 1, 5, 13. Anab. 3, 4, 33. 5, 5, 21. ὅπως ἀλέξησθε Xen. Anab. 7, 3, 44. o) ἀλεξάμενοι Od. ι, 57. ἀλεξώμεσθα Il. λ', 348. χ', 231. Von ἀλέκω; ἄλκω (daher ἀλκή, ἀλκτήρ) scheint auch der Aorist. 2. ἄλαλκον Il. ψ', 185. Od. δ', 766. (immer ohne Augment) Opt. ἀλάλκοιμι. Inf. ἀλαλκέμεναι, —κέμεν, —κεῖν. Partic. ἀλαλκών, mit der Reduplication wie bei ἤγαγον, zu kommen. Darnach wurde auch ein Futur. ἀλαλκήσω Od. κ', 288. gebildet, wie nach ἤκαχον, ἀκαχήσω.

*Ἀλέομαι, vermeiden, (ἀλέοντο Il. σ', 586. ἐξαλέοιο Apoll. Rh. 1, 490. ἀλέοιτο Il. σ', 147. ἐξαλέοισθε Apoll. Rh. 2, 339. ἀλέηται Od. δ', 396.) und wegen des Digamma ἀλεύομαι (Hesiod. ἔργ. 760. ὑπαλεύεο. Od. ξ', 400. ἀλεύεται als Conj. Präs. oder Aor. synkopirt ἀλεῦμαι Theogn. 575. ἐξαλεύμενος Simon. π. γυν. 61. und nach Elmsley in einem Fr. des Archil. Gaisf. poet. gr. min. T. III. p. 115. LV.) Aor. 1. ἀλεάσθαι und ἀλεύασθαι ohne, bei den Trag. mit σ §. 185. Anm. Soph. Ai. 656. ἐξαλεύσωμαι bei Herm. Die active Form findet sich bei Aesch. Prom. 567. ἄλευε, wende ab, wie κακὸν ἀλεύσατε Aesch. S. c. Th. 88. ἄλευσον ὕβριν Suppl. 531. (523. W.) daher durch Abwendung des Unglücks schützen S. c. Th. 141. (126 W.) πόλιν φύλαξον — — ἄλευσον, wie auch der Gramm. in Bekk. anecd. p. 383, 4. ἀλεύσω bei Sophokles durch φυλάξω erklärt. Andre Formen bei Homer sind ἀλεείνω und ἀλύσκω.

Ἀλέω, mahlen, stampfen. Impf. ἤλουν Pherecr. Ath. p. 263. B. Fut. ἀλέσω, (ἀλῶ wird von den Gramm. angeführt. S. §. 181. 2. b.) Aor. ἀλέσαι Hipp. T. III. p. 28. II. p. 598.

---

o) Schneid. ad Anab. 1, 3, 6.

Perf. P. ἀλήλεσμαι, §. 168. b. nach einigen Handschr. und bei Bekker ἀλήλεμαι Thuc. 4, 26. vid. Poppo. Eine andre Form ist ἀλήθω, die besonders bei den Spätern in Gebrauch kam *p*).

ἀλίζω, sammeln. Aor. 1. ἁλίσας Herod. 1, 77. 80. 119. Eur. Herc. f. 411. *q*) Perf. P. ἁλισμένος Herod. 7, 172. 208. Aor. 1. P. ἁλισθῇ Hipp. T. II. p. 511. Herod. 1, 63. u. ö.

ἁλίσκομαι, ich werde gefangen, (der Bedeutung nach das Passiv. von αἱρέω; ein Activ ἁλίσκω giebt es nicht) bloß im Präs. und Imperf. Der Stamm ist ΑΛΟΩ, daher Fut. ἁλώσομαι, z. B. Xen. Cyr. 4, 5, 5. Aor. mit der Form eines V. in —μι in passiver Bedeutung wie ἔστην, (womit es auch gemein hat, daß es den langen Vocal durchaus behält) ἥλων (ἧλω Od. χ', 230. Vgl. §. 161. ἥλωσαν Herod. 1, 84. 7, 175.) attisch ἑάλων, mit langem α Arist. Vesp. 354. selbst einmal im Partic. ἀλόντε Il. ε', 471. statt daß sonst α in den übrigen Modis kurz ist, ἁλοίην (ἁλῴην schon bei Homer Od. ό, 299. S. §. 210. 8. Anm. 1. ἁλῶ (ἁλώω Il. λ', 405. 3 P. ἁλώῃ Il. ξ', 81. wie auch wohl ι, 588. ρ', 506. Od. ξ', 183. wo Eustath. und eine Handschrift auch φύγῃ — ὑπέσχῃ haben, geschrieben werden muß.) 2 P. ἁλῷς Arist. Plut. 481., ἁλῶναι, (ἁλώμεναι Il. φ', 495.) ἁλούς. Perf. (auch in passiver Bedeutung) ἥλωκα; ausschließlich bei Herodot, z. B. 1, 83. attisch ἑάλωκα mit kurzem α, wie durchaus bei Thucyd. z. B. 3, 29. 34. 4, 68. 115. 5, 3. Aesch. Ag. 30. Lysias p. 118, 19. Plat. apol. S. p. 38. D. Xen. Hell. 5, 1, 22. der aber mit ἥλωκα wechselt, z. B. Anab. 4, 2, 13. ἥλωκα scheint dem spätern Atticismus anzugehören. Demosth. Mid. p. 549, 1. Antiph. apud Athen. 3. p. 103. F. Xenarch. p. 225. D. So wechseln auch ἑάλων und ἥλων bei Xenoph. z. B. Cyrop. 4, 4, 5. ἑάλωσαν. aber §. 7. ἥλω. Anab. 4, 4, 21. ἥλωσαν — ἑάλω. Hell. 1, 1, 23. 6, 2, 35. ἑάλωσαν. 5, 1, 27. ἥλωσαν. ἥλω Demosth. Neaer. p. 1353, 26. *r*)

ἀλιτεῖν, ein Aor. 2. bei Epikern. ἤλιτεν Il. ι, 375. Hesiod. Sc. 80. ἀλίτοιμι Aesch. Prom. 533. und im Medio ἀλίτηται Il. τ', 265. ἀλίτοντο Od. ε', 180. ἀλιτέσθαι Od. δ', 378. Nach diesem Aorist. scheint erst gebildet zu seyn das Partic. Perf. ἀλιτημένος, sündig, welches aber, als Präsens der Bedeutung nach, ἀλιτήμενος geschrieben wird Od. δ', 807. Hesiod. Sc. H. 91.

---

p) Pierson. ad Moer. p. 17. Lobeck. ad Phryn. p. 151.

q) Elmsl. ad Eur. Heracl. 404.

r) Thom. M. p. 257. Moeris p. 178. et Pers. Flsch. III. a. p. 26 sq. Vgl. Brunck. ad Aristoph. Acharn. 945. Dawes Misc. crit. p. 315. Piers. l. c. halten ἥλωκα für attisch.

Der angebliche Stamm ἀλείτω, woher ἀλείτης, Frevler, ist wohl auch erst nach jenem Aorist gebildet. Andre Formen sind ἀλιτραίνω (von ἀλιτρός) Hesiod. ἔργ. 239. und ἀλιτραίνεται (andere ἀλιταίνεται) ib. 328.

Ἀλλάσσω, —ττω, ändern, wechseln (ἀπαλλ. entfernen, befreien, Med. weggehn). Fut. ἀλλάξω, —ομαι. Aor. ἀπήλλαξα (ἀπαλλάξασθαι ist nicht im Gebrauch s). Der Aor. Pass. ist in beiden Formen gebräuchlich; ἀπηλλάχθην Soph. El. 1335. Oed. C. 786. Ant. 244. Eur. Med. 901. Rh. 474. Cycl. 600. (nie bei Aeschyl.) Arist. Ach. 239. Vesp. 504. Plut. 66. Lysistr. 900. ἀπηλλάγην Aesch. Prom. 467. 752. Agam. 327. Soph. Ant. 422. Eurip. Phoen. 595. 1447. Andr. 593 etc. (Phoen. 1000 wechseln —χθείς und —γείς in den Hndschr.) Thuc. 3, 94. 6, 82. 4, 58. 59. 61. Plat. rep. 3. pag. 406. E. 8. p. 566. E. Phaedr. p. 233. D. Arist. Vesp. 1284. Lysistr. 1161. Xen. Cyr. 5, 1, 11. Hell. 7, 4, 5. t) und so auch ἀπαλλαχθήσομαι Eurip. Med. 883. Hipp. 359. und ἀπαλλαγήσομαι Hippocr. T. II. p. 433. Thuc. 4, 28 extr. Plat. leg. 1. p. 642. E. Xen. Cyr. 6, 1, 45. — Perf. A. ἀπήλλαχεν Xen. Mem. S. 3, 13, 6. Demosth. de cor. p. 246, 17. Perf. Pass. ἀπήλλαγμαι Soph. El. 783 ꝛc.

ἅλλομαι, springen. Fut. ἁλοῦμαι, Dor. ἁλεῦμαι Theocr. 3, 25 Aor. 1. ἡλάμην Il. μ', 438. Eur. Or. 278. ἡλάμεσθα Ion. 1422. Arist. Ran. 243. ἀνήλατο Arist. Ach. 642. Nub. 148. Soph. Oed. T. 263. Xen. Cyr. 7, 4, 4. ἁλάμενος Ar. Av. 1383. Der Aor. 2. Indic. ist verdächtig: denn Aesch. Pers. 516. Soph. Oed. T. 1311. Xen. Anab. 5, 9, 5. weichen die Hndschr. von einander ab u). Auch in den übrigen Modis kommt der Aor. 2. nur selten vor, wie καθαλόμενος Xen. Hell. 4, 5, 7. ἁλοίμαν Theocr. 5, 16. 8, 89 etc. S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. ἅλατο, ἅλατο bei Theokrit. Davon oder Aor. 2. Conj. ἅληται Il. φ', 536. und nach §. 201, 9. ἅλεται Il. λ', 192. 207. Von ἆλτο, ἄλμενος s. §. 193. Anm. 7.

Ἀλοάω, dreschen. S. §. 180. II.

Ἀλύσκω, meiden. Fut. ἀλύξω. Aor. ἐξηλύξαμεν Eurip. Bacch. 734. Statt ἐξαλύξωμαι Soph. Ai. 656. ist ἐξαλεύσωμαι richtiger. Dieses Verbum ist offenbar nach ἀλεύομαι gebildet. Verlängerungen davon sind ἀλυσκάζω und ἀλυσκάνω Od. χ', 330.

s) Poppo ad Thuc. 8, 2, 1.

t) Hieraus erhellt, daß Valckenaers Bemerkung ad Eur. Phoen. 979. vgl. Porson. ib. 986. daß die Tragiker den Aor. 1. dieses V. vorgezogen hätten, nicht richtig ist. Der Aor. 1. ist vielmehr dichterisch; prosaisch dagegen der Aor. 2.

u) Herm. ad Soph. Oed. T. 1311.

ἀλφεῖν, ein epischer Aorist, wovon ἦλφον Il. φ', 79. ἄλφοι Od. ό, 452. Als Präsens wurde es in ἀλφάνω Eur. Med. 292. und ἀλφαίνω verlängert.

ἁμαρτεῖν, ein Aor. 2. ἥμαρτον, ἁμάρτοιμι etc. Statt ἥμαρτον sagt Homer auch ἤμβροτον s. §. 16. c. S. 86. §. 193. Anm. 4. Als Präsens wurde die verlängerte Form ἁμαρτάνω gebraucht. Nach ἥμαρτον bildete man ein Futurum ἁμαρτήσομαι Plat. Cratyl. p. 387. A. Xen. Hell. 2, 4, 16. nicht ἁμαρτήσω. denn st. ἁμαρτήσεις Plat. rep. 7. p. 517. B. haben die Hndschr. bei Bekker comm. T. II. p. 74. ἁμαρτήσει. wie nach ἤκαχον ἀκαχήσει. Perf. ἡμάρτηκα, ἡμάρτημαι. Aor. 1. Pass. ἡμαρτήθην x). Die Form ἡμάρτησα findet sich nur bei Spätern y).

ἀμβλίσκω, (eine Fehlgeburt thun,) von ἀμβλόω Eurip. Andr. 357. ἐξαμβλοῦται Hipp. T. II. p. 572. Daher Fut. ἀμβλώσω. Aor. ἤμβλωσα Plat. Theaet. p. 150. E. Perf. A. P. ἐξήμβλωκα, ἐξημβλωμένος Arist. Nub. 137. S. Buttm. II. S. 75. Hippokr. hat ἐξαμβλέεται z. B. T. II. p. 646. von der abgehenden Frucht. Suidas v. ἤμβλω citirt auch aus Aelian einen Aor. 2. ἐξήμβλω, und bei Themistius p. 33. B. steht der Infin. ἐξαμβλῶναι mit der Var. —βλῶσαι.

Ἀμβλύνω, abstumpfen. Perf. P. 3 P. Sing. ἀπήμβλυνται Soph. Athen. 13. p. 592. A. S. §. 191. 2. S. 419.

Ἀμείβω, wechseln, geht regelmäßig. Das Perf. A. und Pass. fehlt. Auch ἀμείφθη, er antwortete st. ἠμείψατο findet sich Pind. Pyth. 4, 180. ἀπημείφθη Xen. Anab. 2, 5, 15.

Ἀμέλγω, melken, regelmäßig. Das Perf. A. kommt nicht vor; aber Perf. P. ἐξημελγμένον Eur. Cycl. 209. Hipp. T. II. p. 544.

Ἁμιλλάομαι, wetteifern, streiten. Aor. ἡμιλλήθην, nicht —λησάμην.

ἀμπέχω. S. ἔχω.

ἀμπλακεῖν, ein Aorist. 2. ohne Präsens, bei Pindar, überh. Doriern und den Tragikern, ἤμπλακες Eur. Alc. 425. Part. ἀμπλακών Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 64. p. 322. Perf. P. ἠμπλάκηται Aesch. Suppl. 894. Ein Präsens ἀμπλακίσκω hat Theages ap. Stob. serm. I. nr. 68. und ἀμπλακίσκῃ dreimal ibid. nr. 67. ed. Gaisf. ἀμβλακ. oder ἀμπλ. Stob. 74, 61. pag. 73. Gaisf. Lips. ἤμβλακον hat auch Archiloch. fr. 30. Gaisf. und Hesych. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 76. Not. Auch lassen die

x) Fisch. III. a. p. 30. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 269.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 732.

Tragiker das μ in der ersten Sylbe weg, um eine Kürze zu gewinnen, z. B. Eur. Alc. 245. Iph. A. 124. Das μ ist also wohl nur des Wohlklangs wegen hineingesetzt. S. §. 40. z).

Ἀμύνω, abwehren. Fut. ἀμυνῶ, —οῦμαι. συναμυνεῖν Eur. Iph. A. 62. ἀμυνοῦντες Isocr. Paneg. p. 58. B. Plat. leg. 10. p. 891. B. Das Perf. Act. Pass. fehlt. Von ἀμύναθον s. §. 221. II. 2.

ἀμφιέννυμι. S. ἕω, ἕννυμι.

Ἀμφισβητέω, streiten. S. §. 170.

Ἀναγκάζω, zwingen. Das seltnere Perf. ἠνάγκακε steht Plat. Hipparch. p. 232. B. Demosth. p. 901, 20. Perf. P. ἠναγκάσθαι Hippocr. T. III. p. 140.

ἀναλίσκω, (ich verzehre.) Die Tempora, außer dem Präsens und Imperf., werden von ἀναλόω abgeleitet, welches auch bei den alten Attikern noch im Präs. und Imperf. vorkommt, Aesch, S. c. Th. 819. Eurip. Med. 325. Thuc. 1, 109. 2, 24. 3, 81. 4, 48. 6, 12. 8, 45. τὰ ἀναλούμενα Xen. Hier. 11, 1. Fut. ἀναλώσω. Aor. ἀνάλωσα, in den Decompos. κατηνάλωσα. Perf. ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι. Aor. Pass. ἀναλώθην. ἀναλωθήσομαι Eur. Hipp. 511. Vom Augment s. §. 166. Anm. 2.

Ἀναχαιτίζω, ab-, umwerfen, ἀνακεχαίτικεν Anaxandr. Athen. p. 481. F.

224 ἁνδάνω, gefallen, eine verlängerte Form wahrscheinlich von ἥδω, welches aber ergötzen activ, sowie ἥδεσθαι sich freuen heißt. Von diesem kommen auch die Tempora. Im Imperf. hat Homer ein doppeltes Augment, ἑήνδανε Il. ω', 25. Od. γ', 143. ἑάνδανον Herod. 9, 5. Aor. ἅδον, z. B. Il. μ', 80. und ἕαδον (§. 160.) mit kurzem α. (εὔαδεν bei Homer S. 51.) Opt. ἅδοιμι. Conj. ἅδω. Inf. ἁδεῖν. Part. ἁδών. Perf. ἕαδα mit langem α a). Einige schrieben dieses Wort, auch bei Homer, mit dem spiritus lenis ἀδεῖν b). Das Futurum ἁδήσεις Herod. 5, 39. ist gebildet, wie μαθήσῃ von μήθω. So auch ἅδηκα, ἅδηκα bei Hipponax nach Eustathius p. 1721, 60. Eine Form ἅδω hat Plutarch Comp. Cimon. et Lucull. T. 3. p. 349. ed. H. αἱ ἀριστοκρατικαὶ φύσεις ὀλίγα τοῖς πολλοῖς ἅδουσι καὶ πρὸς ἡδονὴν ἔχουσι. aber zweifelhaft. Ein Infin. Aor. 2. Med. ἀδέσθαι findet sich in den fr. Pythag. p. 749. ed. Gale.

---

z) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 18 sq. Erfurdt. ad Soph. Ai. 127. ad Oed. T. 474. ed. min. Elmsley ad Med. 115. Blomfield. glossar. Prom. 112.

a) Fisch. III. a. p. 21. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.

b) Boeckh. ad Pind Pyth. 2, 96.

'Ἀνήνοθεν. S. ἐνήνοθα.

'Ἀνιάω, betrüben. Pass. und Fut. Med. sich betrüben. ἀνιάσομαι mit langem α §. 180. II. Aor. ἠνίασα Soph. Ai. 994. ἠνιάθησαν Xen. Hell. 6, 4, 20. ἀνιαθεὶς Xen. Cyr. 2, 2, 3. 4, 6, 4.

'Ἀνοίγω, öffnen. Fut. ἀνοίξω Herod. 4, 143. hat das doppelte Augment §. 168. Anm. 1. Imperf. ἀνέῳγον Il. π', 221. Od. κ', 389. Plat. Phaedon. p. 59. D. Xen. Anab. 5, 5, 20. aber auch ἀνῷγον Il. ξ', 168. ἤνοιγον Xen. Hell. 1, 1, 2. 6, 21. ἀνεῴγοντο id. Hell. 6, 4, 7. Aor. ἀνέῳξα Arist. Plut. 1102. Thuc. 2, 2. aber auch ἤνοιξα Xen. Hell. 1, 5, 13. ἄνῳξα Herod. 1, 68. Theocr. 14, 15. Infin. ἀνοῖξαι. Perf. A. Pass. ἀνέῳχα Demosth. c. Phaen. p. 1048, 13. ἀνέῳγμαι Xen. Hell. 5, 1, 14. 4, 7. ἀνῷκται Theocr. 14, 47. Aor. P. ἀνοιχθῆναι Herod. 2, 128. ἀνοιχθείη Plat. Phaedon. p. 59. D. διοιχθέντες Plat. Symp. p. 215. B. Ein Perf. 2. in intransitiver Bedeutung ἀνέῳγα kommt bei den Atticisten häufig, aber nicht bei den alten Attikern, vor c). Vgl. οἴγω.

'Ἀντάω (bei Homer ἤντεον s. §. 197, 3) kommt bei den Prosaikern nur in den Compositis vor, besonders ἀπαντάω. S. unten. Bei Homer kommt noch ἄντομαι, ἤντετο vor, sowie ἀντιάω (ἀντιόω §. 11. S. 67.) Aor. ὑπαντιάσαι, Dor. —αξαι §. 181. 1. Eine andere Form ist ἀντιάζω, Fut. ἀντιάσω mit kurzem α.

'Ἀνύω, ἀνύτω d), vollenden, zu Stande bringen (auch ἀνύτω. s. S. 49. not. ε). Aor. ἤνυσα, ἠνυσάμην. Perf. ἠνυκέναι Plat. Polit. p. 264. B. Theokrit hat eine Form auf —μι, ἄνυμες 7, 10. ἄνυτο 2, 92. wohin auch die wahrscheinlich richtige Lesart ἄνυτο st. ἄνοιτο Il. σ', 473 wie δαινῦτο rc. §. 209, 3. zu rechnen ist. Eine ältere, einfachere Form ist

"Ἀνω mit langem α bei Homer und den Attikern z. B. ἀλλ' οὐδὲν ἦνεν Eur. Andr. 1135. Aristoph. Vesp. 369. Plat. Cratyl. p. 415. A.

ἀνώγω, (ich befehle,) bei Homer, Herodot und den Tragikern, wovon ἄνωγε Eur. Or. 119. ἀνώγετε, ἀνώγοιμι, ἀνωγέμεν Il. ν', 56. st. ἀνώγειν. Imperf. ἄνωγον Il. ἑ, 805. Od. γ', 35. Fut. ἀνώξω Od. π', 404. Il. ό, 295. Aor. 1. ἤνωξα Hesiod. Sc. 456. Infin. ἀνῶξαι Od. κ', 531. vorkömmt. Es scheint ge-

---

c) Thom. M. p. 71. Graev. ad Lucian. T. 9. p. 486. Wyttenb. ad Pl. Phdon. p. 119 sq. Lobeck. ad Phrynich. p. 157. Meineke ad Menandr. p. 77.

d) Porson. ad Eur. Phoen. 463. Poppo ad Cyrop. 1, 6, 5.

bildet nach einem altem Perf. ἄνωγα, das immer Präsensbedeutung hat (1 P. Plur. ἄνωγμεν st. ἤνωγμεν Hom. h. Apoll. 2, 349.) welches auch bei den Attikern immer ohne Augment, mit diesem erst im Plusquamperf. vorkommt *e*). Im Imperativ ἄνωχθι Eur. Alc. 1065. (§. 198. 3. S. 444.) ἀνώχθω, ἄνωχθε Eur. Herc. f. 241. neben der Form ἄνωγε, ἀνωγέτω etc. *f*). Plusq. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ', 263. ἠνώγειν. Eine Nebenform ist ἀνωγέω Il. η, 394.

ἤνωγα, ἀνώγω scheint auch der Bedeutung nach mit ἀνάσσω verwandt zu seyn. Fut. 1. ἀνάξω [Fut. 2. ἀναγῶ] Perf. ἤνωγα, wie ἔῤῥωγα von ῥήσσω, ῥάσσω. ἀνασσέμεν in der Bedeutung κελεύειν, befehlen, führt Hesychius an T. 1. p. 343. Wahrscheinlich entstand aus diesem Perfect ἤνωγα erst die neue Präsensform ἀνώγω.

ἀπαντάω, entgegen gehen, begegnen. Fut. ἀπαντήσομαι Lysias pag. 923 in. Xen. Hell. 1, 6, 3. S. §. 184. Anm. 1. Aor. ἀπήντησα.

* ἀπαφών (nicht ἀπάφων) ein Aorist. 2. z. B. ἐξαπαφών Eur. Ion. 717. ἐξαπαφοῦσα Hom. h. in Ven. 38. Indic. ἤπαφε Od. ξ', 379. 488. Conj. ἐξαπάφω Od. ψ', 79. auch im Medio ἀπάφοιτο Il. ι, 376. ξ', 160. Od. ψ', 216. Ein Aor. 1. wie vom Futur. ἀπαφήσω steht Hom. h. in Apoll. 376. ἐξαπάφησε. Als Präsens gebrauchen schon Homer und Hesiod. die verlängerte Form ἀπαφίσκω. Es ist wahrscheinlich verwandt mit ἅπτομαι, ἁφή, eig. durch Betasten, Streicheln für sich einnehmen, bethören, so daß es aus ἄφω mit der Reduplication entstanden ist.

ἀπεχθάνομαι, (ich bin verhaßt,) wohl erst verlängert aus dem Aor. ἀπηχθόμην. Ein Präsens ἀπέχθομαι scheint vorzukommen Plat. rep. 1. p. 343. E. ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου μηδὲν ὠφελεῖσθαι — — πρὸς δὲ τούτοις ἀπέχθεσθαι τοῖς οἰκείοις, wo das Präs. sich verhaßt zu machen, passender scheint als der Aor. verhaßt seyn. So ist auch Eur. Med. 294. κρεῖσσον δέ μοι νῦν πρός σ' ἀπέχθεσθαι, γύναι offnbar passender dir verhaßt zu werden, als dir verhaßt zu seyn. Lysias c. Andoc. p. 108, 3. ποῖον δικαστὴν χρὴ τούτῳ χαρισάμενον κρύβδην φανερῶς τοῖς θεοῖς ἀπέχθεσθαι. Thuc. 1, 136. δεδιέναι δὲ φασκόντων Κερκυραίων ἔχειν αὐτὸν, ὥστε Λακ. καὶ Ἀθην. ἀπέχθεσθαι. Isocr. ep. 9. §. 14. δεξαίμην ἂν δικαίως ἐπιτιμήσας

---

e) Brunck. ad Eur. Andr. 955.

f) Fisch. III. a. p. 37.

ἀπέχθεσθαι μᾶλλον ἢ παρὰ τὸ προσῆκον ἐπαινέσας χαρίσασθαι. Aber Il. φ', 83. μέλλω που ἀπεχθέσθαι Διῒ πατρὶ kann nur der Aor. stehen; ich muß wohl dem Z. verhaßt seyn, wie Od. δ', 378. μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι *h*). Fut. ἀπεχθήσομαι (§. 181. Anm. 3.) Herod. 1, 89. Demosth. p. 179, 12. Perf. ἀπήχθημαι Thuc. 1, 75. Plat. Alcib. 2. p. 149. E. Das Simplex ἔχθομαι kommt im Präs. nur vor in einem Fr. des Aeschylus bei Plutarch. consol. p. 106. C. οὐ δικαίως θάνατον ἔχθονται βροτοί, bei Homer nur im Aor. ἤχθετο z. B. Od. ξ', 366.

* ἀπόερσε Il. ζ', 348. Opt. ἀποέρσειε φ', 349. Conj. ἀποέρση ib. 283. fortreißen, vom Wasser. Die Zusammenstellung Il. φ', 281. νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι, ἐρχθέντ' ἐν μεγάλῳ ποταμῷ, ὡς παῖδα συφορβόν, ὅν ῥά τ' ἔναυλος ἀποέρσῃ χειμῶνι περῶντα, läßt vermuthen, daß ἐρχθείς und ἀπόερσε zu einem Stamme gehören, obgleich weder ἔρσε von ἔργω, εἴργω, noch ἐρχθείς von ἐῤῥω seyn kann. Doch vielleicht ist diese Verwandtschaft nur scheinbar, und ἐρχθείς von ἔργω, εἴργω heißt von der Rückkehr abgeschnitten, daran gehindert, eingeschlossen, interceptus und ἀπό-ερσε ist von ἐῤῥω s. unten §. 234. bei dem man dann auch eine transitive Bedeutung annehmen müßte, jemand zu seinem Unglück fortschaffen *i*).

Ἀπολαύω, genießen, Nutzen oder Nachtheil von etwas haben. Vom Augment s. §. 170. Fut. ἀπολαύσομαι z. B. Xen. Cyr. 7, 5, 81. ἀπέλαυον, ἀπέλαυσα Antiph. Athen. 3. p. 127. D. ἀπολαύσωσιν Plat. rep. 3. p. 395. C. ἀπολέλαυκα Plat. Euthyd. p. 299. A.

Ἀπολογοῦμαι, sich rechtfertigen. Aor. ἀπελογησάμην Plat. apol. p. 18. A. Xen. Cyr. 2, 2, 13. ἀπολελογῆσθαι Andoc. p. 5, 30.

ἀπορέω, ἀπορήσω hat auch einen Aorist. Pass. ἀπορηθείς Demosth. in Aph. p. 830, 2.

* ἀπούρας bei Homer, z. B. Il. ά, 356. Pind. P. 4, 265. ἀπουράμενος in passiv. Bedeutung Hesiod. Sc. H. 173. eine Form des Aorists, die mit κατακτάς, als Passiv. κατακτάμενος analogisch ist. Wahrscheinlich war das Stammwort οὖρος, Jon. st. ὅρος, die Gränze, ἀποῦραι, wovon nachher die verlängerte Form ἀπουρίζω, bei den Attikern ἀφορίζω abgeleitet wurde; eigentlich durch Bestimmung der Gränzen absondern, nehmen, cir-

---

h) Elmsl. ad Eurip. Med. 285. Dagegen Buttm. ausf. Gr. II. S. 140 f. der die oben angegebnen Stellen anführt.

i) Buttm. Lexilog. 2. S. 169. will es von ἐρδω, einer ionischen Form st. ἄρδω, ableiten.

cumscribere, wie Il. χ', 489. Daß dieses die Ansicht der Alten war, zeigt Eurip. Alc. 31. τιμὰς ἐνέρων ἀφοριζόμενος καὶ καταπαύων, wo ἀφοριζ. ganz in der Bedeutung des Hom. ἀπούρας steht. Im Indicativ kommt eine verwandte Form vor, ἀπηύρας Il. ϑ', 237. ἀπηύρα Il. ι, 273. ἀπηύρατο Od. δ', 646. wie von ἀπαύρω, und Imperf. ἀπηύρων Il. ά, 430. wie von ἀπαυράω. Mit dieser Form scheint ἐπαυρεῖν, Vortheil oder Nachtheil von etwas ziehen, wie ἀπολαύειν, der Form nach, verwandt zu seyn, wie dann auch Aesch. Prom. 28. ἀπηύρω und Pers. 911. ἀπηύρα ganz in der Bedeutung von ἐπαυρέσϑαι gebraucht. So auch Hesiod. ἔργ. 240. πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπηύρα, wo andre Hndschr. ἐπαυρεῖ haben, Eur. Andr. 1030. ἐναλλάξασα φόνον ϑανάτῳ πρὸς τέκνων ἀπηύρα k). Aor. ἐπηυρόμην Eur. Hel. 477. ἐπαύρωνται Il. ά, 410. ἐπαυρέσϑαι Eur. Iph. T. 532. und —ρασϑαι b. Hippokr. ἐπαύρῃαι Il. ό, 17. auch in der activen Form Pind. Pyth. 3, 65. ἐπαῦρον. Il. λ', 391. Od. σ', 106. ἐπαύρῃ, —ρῃς. Il. λ', 572. ꝛc. ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν Il. σ', 302. Fut. ἐπαυρήσεσϑαι Il. ζ', 353. Als Präsens kommt die Form ἐπαυρίσκομαι Il. ν', 733. und —σκω Theogn. 315. Br. vor, auch ἐπαυρέω Hesiod. ἔργ. 417. πλεῖον δέ τε νυκτὸς ἐπωρεῖ. Ein drittes Compositum προσαυρεῖν hat sich in den Glossen des Hesychius erhalten, προσαυρῶν, προστυχών. προσηύρετο, προσέτυχε, προσηγάγετο, und daher hat Seidler Soph. Ant. 619. hergestellt, πρὶν πυρὶ ϑερμῷ πόδα τις προσαύρῃ statt προσάρῃ. S. Herm. Die Stammform αὔρω scheint bedeutet zu haben, berühren, daher erlangen, theilhaftig werden, wie Il. ψ', 340. λίϑου δ' ἀλέασϑαι ἐπαυρεῖν, daß er den Stein nicht berühre, daran stoße l).

Ἅπτω, 1. anzünden. Eur. Hel. 511. πῦρ ἧψα. ib. 107. (Ἴλιον) ἧπται καὶ κατείργασται πυρί. ἁμμένος st. ἡμμένος Herod. 1, 86. ἄφϑη ibid. 19. st. ἤφϑη.

2. anheften. ἀπάψας Herod. 4, 98. περιάψαντας Plat. rep. 10. p. 614. C. Das Medium ἅπτομαι, angreifen, berühren, attingere, z. B. Eur. Or. 1241. ἡψάμην ξίφους. Soph. Tr. 1009. ἧπταί μου νόσος. Plat. leg. 3. p. 694. C. ἧφϑαι παιδείας. id. leg. 7. p. 819. A. ἡμμένους μαϑημάτων. Amat. p. 136. B. ἐφῆφϑαι. vgl. Phaedon. p. 108. B. Herod. 1, 199. 8, 105. εἴδεος ἐπαμμένος, mit Schönheit begabt. Il. β', 15. η', 402. φ', 513. κήδεα, ὀλέϑρου πείρατα, ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται, ist über ihnen angeheftet, imminent, instant. Von dem ana-

---

k) Blomf. ad Aesch. Pers. 942.

l) Buttm. Lexilog. I. S. 75 ff. Vgl. II. S. 269. Art. 22.

logischen, aber ungebräuchlichen, Perf. A. ἧφα ist gebildet ἁφή, das Anzünden, die Berührung, und ἁφάω, (ἐπαφήσῃ Hipp. z. B. T. II. p. 775.) ἀφάσσω. Ob das Homerische ἐάφθη (ἐάφθη) Il. ν', 543. ξ', 419. st. ἥφθη steht, von diesem ἅπτομαι, ist zweifelhaft, da sonst εα st. η im Augment nur bei den V. stattfindet, die mit dem Digamma anfangen, bei ἅπτω aber sich hiervon keine Spur findet. Auch läßt sich die Bedeutung inflicta est, schlug auf, nur auf sehr gezwungene Weise von der eigentlichen Bedeutung, sich anheften, berühren, ableiten: denn der Aor. erfordert die Angabe eines vorübergehenden Ereignisses, von ἅπτεσθαι aber, als sich anheften, kann nur als fortdauernder Zustand, war angeheftet, also ἧπτο passen. Dieselben oder ähnliche Schwierigkeiten stehen auch der Aristarchischen Erklärung, die Buttmann annimmt Lexil. 2. S. 138. ἐάφθη von ἕπομαι entgegen; denn ἕπομαι kommt eben so wenig mit dem Digamma vor, wie ἅπτω, und da dieses V. auch bei Homer immer das Augment ει, nicht η, hat, so müßte ἐάφθη st. ἑέφθη, εἵφθη stehen, eine Veränderung, die sonst ohne Beispiel (μονῆρες Etym. M.) ist. Diese Form bleibt also noch weiterer Untersuchung empfohlen.

Ἀράομαι, beten, wünschen, fluchen. (α ist bei Homer immer lang, bei den Tragikern kurz.) Fut. ἀρήσομαι bei Hom. Il. ι, 172. Od. β', 135. bei den Attikern ἀράσομαι §. 180. II. Aor. ἠρασάμην (ἠρησάμην Hom.) Soph. Oed. T. 251. El. 388. Eur. Heracl. 854. ἠράσω Eur. Hipp. 1182. Herodot hat 3, 65. die Form ἀρέομαι. S. §. 197. 3. Den Infin. ἀρήμεναι, der nur einmal vorkommt Od. χ', 322. nimmt Buttm. ausf. Gr. II. S. 81. für den Aor. 2. Päss. statt ἀρῆναι an (s. §. 205. 7.), weil dort nicht das Präs. sondern nur der Aor. paßt (εὔξασθαι Eustath.) Dann muß ein altes Depon. ἄρομαι angenommen werden.

Ἀράσσειν, schlagen. Fut. ἀράξω. Aor. ἤραξα. Aor. P. ἀραχθείς Soph. Ant. 975. Herod. 7, 170. Sonst scheint nichts vorzukommen; aber ἀραγμός, ἄραγμα setzen ein wenigstens analoges Perf. P. ἤραγμαι voraus.

Ἄρδω, wässern. Fut. ἄρσω. Aor. ἦρσα Herod. 2, 14. 5, 12. Sonst kommt nichts vor.

ἀρέσκω, (gefallen,) ein aus dem Futur ἀρέσω von ἄρω gebildetes Verbum, bloß im Präsens und Imperf. gebräuchlich. Die übrigen Tempora werden durch Formen, die von dem Stammverbo abgeleitet sind, ersetzt. Fut. ἀρέσω Plat. Leg. 3. p. 702. C. Aor. ἤρεσα Plat. Prot. p. 335. A. Xen. Mem. S. 2, 3, 6. 6, 29. Aor. Pass. ἠρέσθην, ἀρεσθείην Soph. Antig. 500. Ein

Perf. ἀρήρεκα führt Sext. Empir. adv. Gramm. 10, 266. an bei Buttm. II. S. 83.

Ἀρήγω, helfen, bloß im Präs. und Fut. ἀρήξω Xenoph. Oecon. 4, 5, 15.

ἀρημένος bei Homer, welches die Grammatiker gewöhnlich durch βεβλαμμένος erklären, confectus, ein Particip von unbekanntem Stamm m).

Ἀρκέω. Fut. ἀρκέσω. Perf. P. ἤρκεσται Sthen. Stob. 48, 63.

Ἁρμόζω, ἁρμόττω (Thom. M. p. 111. Lobeck. ad Phryn. p. 241.), anfügen, anpassen. Fut. ἁρμόσω §. 178. b. Aor. ἥρμοσα (Dor. ἥρμοξα, —άμην Orell. fr. Pyth. p. 302. 312.) Perf. P. ἥρμοσται Plat. Phaedon. p. 93. E. ἡρμόσθαι ibid. C. (Dor. nur ἅρμοσμαι). Aor. P. ἡρμόσθην, ἁρμοσθῇ Plat. Phaedon. p. 93. B. Fut. ἁρμοσθήσεται Soph. Oed. C. 908.

Ἀρνεῖσθαι, leugnen. Fut. ἀρνήσομαι Soph. Oed. T. 571. Perf. ἤρνηται Demosth. in Aph. p. 843, 10. Aor. ἠρνήθη Demosth. ibid. p. 850, 2. ἀπαρνηθῆναι Plat. rep. 5. p. 468. C. Sophist. p. 217. C. bei Dichtern Aor. 1. Med. Eur. Ion. 1045. Fut. in paß. Bed. ἀπαρνηθήσεται Soph. Phil. 527.

* Ἄρνυμαι, für sich davon tragen, erwerben, bloß im Präs. und Imperf. Die übrigen Tempora werden von αἴρομαι genommen, von dem es auch abgeleitet ist, wie πτάρνυμαι von πταίρω, und mit dem es auch wechselt, z. B. Il. ζ, 446. κλέος ἄρνυσθαι. σ, 121. κλέος ἀρέσθαι. ἀέθλια ἄρνυσθαι Il. χ, 160. und ἀ. ἀρέσθαι ι, 124.

Ἀρόω, pflügen. Vom Infin. ἀρόμεναι, ἀρόμμεναι s. §. 201. 10. Fut. ὀρόσω §. 180. III. (ἀρώσιμος Soph. Ant. 569. wie von ἀρώσω verhält sich zu ἀρόσω, wie κέκληκα zu ἐκάλεσα, ἔδησα zu δέδεκα). Aor. ἤροσα Soph. Oed. T. 1497. Perf. Pass. ἀρήρομαι, ἀρηρομένου Herod. 4, 97. §. 168. b. Aor. P. ἠρόθην Soph. Oed. T. 1485.

Ἁρπάζω, rauben. Fut. bei Homer ἁρπάξω, bei Attik. ἁρπάσω Xen. mag. equ. 4, 17. auch ἁρπάσομαι Arist. Pac. 1118. Plat. rep. 1. p. 336. Xen. Cyr. 7, 2, 5. wodurch das an sich reißen, um es zu behalten, oder zu genießen noch bestimmter ausgedrückt ist. Aor. ἥρπαξα Hom. ἥρπασα Att. S. §. 177. b. Perf. ἥρπακα Xen. Cyr. 4, 2, 26. Antiph. ap. Athen. 3. p. 103. E. P. ἥρπασμαι Soph. Oed. C. 1016. Plusquamperf. ἥρπαστο Eur. El. 1048 Aor. Pass. ἡρπάσθην Herod. 1, 1. Xen. Hell. 2, 5, 12. S. Ind. Eur. aber Herod. 2, 90. 7,

---

m) Heyne ad Il. σ', 434.

169. ἁρπαχθείς, mit Var. σθείς. Ein Aor. 2. Paff. ἡρπάγην kommt bei den Attikern wohl nicht vor, obgleich davon ἁρπαγή abgeleitet ist.

Ἀρτάω, hängen, befestigen. Aor. ἤρτησα. S. Ind. Eur. Perf. P. ἤρτημαι, ἤρτηται Plat. leg. 1. p. 631. B. ἐξηρτῆσθαι ib. 5. p. 732. E. ἠρτημένος. S. Ind. Eur.

Ἀρτύω, einrichten, zurecht machen. Fut. ἀρτύσω Soph. fr. Phaeac. II. Aor. ἤρτυσα Hippocr. T. II. p. 500. ἀρτῦσαι Crat. ap. Athen. II. p. 68. A. auch ἀρτύνω. Fut. ἀρτυνέω Od. α, 277. Aor. ἤρτυνα Hom. Perf. ἤρτυκα, ἤρτυμαι, ἐξήρτυται Thuc. 6, 17. Plat. leg. 1. p. 625. D. ἐξήρτυνται Thuc. 1, 80. ἐξηρτῦμένος Eur. Hipp. 1200. Thuc. 1, 14. Eupol. ap. Athen. II. p. 68. A. Aor. P. ἀρτύνθην Hom. ἠρτύθην Att. Thuc. 6, 31. καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ ἅμα ἐξαρτυθείς. Soph. Ant. 478. ἵππους καταρτυθέντας. Es scheint auch eine Form καταρτάω gegeben zu haben, wenn die Lesart richtig ist Herod. 3, 80. χρῆμα κατηρτημένον. vgl. 9, 66. S. Schweigh. lex. Herod. Sonst hat Herodot noch die Form καταρτίζω. Aber κατηρτημένον steht auch so Hippocr. T. II. p. 74.

Ἀρύω, attisch ἀρύτω n), schöpfen. Fut. ἀρύσω. Aor. ἤρυσα Hippocr. T. II. p. 443. ἠρυσάμην Eurip. Hipp. 211. Aor. P. ἀρυσθέν Hippocr. T. I. p. 411. dreim. ἀπαρυθείς Alexis ap. Athen. II. p. 36. E. ἐξαρείαται Hipp. T. III. p. 73. zweim. muß wohl ἐξαρύαται heißen. S. Foes. oecon. Hipp. p. 215 b.

Ἄρχω, regieren. Fut. ἄρξω. Aor. ἦρξα. Aor. Pass. ἀρχθῆναι, beherrscht werden Thuc. 1, 18. Das Medium ἄρχομαι heißt anfangen, κατάρχεσθαι, weihen. Aor. ἠρξάμην. Perf. P. in der Bedeutung des Medii ἦργμαι Plat. Hippias min. p. 364. A. cf. leg. 4. p. 722. C. κατῆρκται Eur. Heracl. 602. ἠργμένος Herod. 1, 174. Plat. leg. 6. p. 771. A. ἦρχθαι Hippocr. T. III. p. 56.

* ἄρω hat nach seinen zwei Bedeutungen auch zwei verschie- 225
dene Futura.

1. In der Bedeutung anfügen, anpassen, Fut. ἄρσω. Aor. ἦρσα Il. ξ, 167. 339. Od. φ, 45. Imper. ἄρσον Od. β, 289. 353. ἄρσας Od. α, 280. Il. α, 136. ἀρσάμενος Hesiod. Sc. H. 320. (das Perf. 1. kommt nicht vor; doch scheint davon ἄρκιος, [ἄρκω], ἀρκέω zu kommen,) Perf. Pass. ἐνῆρται Hipp. T. I. p. 517. (Davon vielleicht Verb. προσαρτέον Hipp. T. II. p. 73. III. pag. 258. und Subſtant. πρόσαρμα T. I. pag. 74.) Aor. Pass. ἤρθην, ἄρθεν statt ἤρθησαν Il. π, 211. wel-

n) Porson. ad Eur. Phoen. 463.

ches gleich darauf Vers 214. ἄραρον heißt und andre von αἰω ableiten.) Perf. 2. [ἦρα mit der Reduplication. §. 168. Anm. 2.] ἄρηρα, meistens intransitiv, passen, fest seyn, wie ἀρήρη Od. ε, 361. zusammengefügt, geschlossen seyn, wie ἀρηρότες Il. ν, 800. ο, 618. Plusquamp. ἠρήρει Il. μ', 56. sonst ohne Augment ἀρήρει. Statt ἄρηρα sagten die Dorier ἄρᾱρα, welches die Attischen Dichter, auch Lucian T. 3. p. 119. Bip. in ἄραρε oder ἄρηρε, es ist beschlossen, beibehielten o). (Daher Adj. ἀραρός, όν, Adv. ἀραρῶς bei Hesych. und ἀραρότως.) Im Partic. hat Homer oft ἀρᾰρυῖα §. 194. Anm. 2. (Hesiod. Theog. 608. heißt es jetzt aus Hndschr. ἀρηρυῖαν.) Der Aorist. 2. hat die Reduplication ἤραρον, wie ἤγαγον, (Od. ε, 95. καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ. s. 2.) ἄραρον Il. μ', 105. Conj. ἀράρῃ Il. π', 212. Partic. ἀραρών Od. ε, 252. ἀραρόντε immer in transitiver Bedeutung, ausgenommen Il. π', 214. ἄραρον, Od. δ', 777. μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Aor. scheint auch ἄρηρεν zu seyn Od. ε, 248. weil nur dieses Tempus in die Erzählung paßt. Dann wäre die mittlere Sylbe verlängert, wie in ἐάγη, τιθήμενος etc. Doch ist dort die Variante αρασσεν (Ruhnk. ep. crit. p. 221.) die auch durch die Scholien als die richtige bestätigt wird. S. Nitzsch 2r Bd. S. 36. Ἄρμενος, passend, scheint der synkopirte Aorist. 2. zu seyn. Apollon. Rh. hat auch ein Perfect. P. ἀρηρεμένος oder —ρέμενος (von ἀρέσω, ἤρεκα, ἀρήρεκα, s. ἀρέσκω) 1, 787. 3, 833. 4, 677. angepaßt p). Dahin rechnet Göttling auch προσαρήρεται Hesiod. ἔργ. 431. in transitiver Bedeut. εὖτ' ἂν — προσαρήρεται ἱστοβοῆϊ st. ἀρήρηται, welches derselbe durch §. 493. schützt, Buttm. aber ausf. Gr. II. S. 32. in πρὸς ἄρ' ἄρσεται verändern möchte. Von ἤραρον kommt eine neue Präsensform ἀράρω, (ἄραρεν Soph. El. 147. im Chor.) und verlängert ἀραρίσκω Od. ξ', 23.

2. In der Bedeutung conciliare, geneigt machen, zufrieden stellen, kommt es mit dem vorigen bloß in ἄρσαντες κατὰ θυμόν Il. α', 136. ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ Od. ε, 95. in der Flexion überein. Sonst hat es Fut. ἀρέσω, ἀρέσομαι oder ἀρέσσομαι Il. δ', 362. ζ', 526. Od. θ', 402. Aor. ἤρεσα, z. B. δώροισί τε ποιῆσί τε θυμὸν ἄρεσσαν Apoll. Rh. 3, 301. Inf. ἀρέσαι Il. ι, 120. med. ἀρέσασθαι, conciliare sibi. ἐξαρέσηται Demosth. epit. p. 1396, 26. 1397, 3. Daher ἀρέσκω. In συναρέσσεται μενοινῇν Apoll. Rh. 3, 901. und θέμιν συναρέσσαμεν 4, 373.

---

o) Valck. ad Eur. Hipp. 1090. Brunck. ad Eurip. Or. 1331. Andr. 254. Med. 323. Porson. ad Eurip. Or. 1323.

p) Buttm. ausf. Gr. II. S. 33.

heißt es verbinden zu gemeinschaftlicher Ausführung, sich zu einer Unternehmung, einem Vertrage verbinden, und giebt also den Uebergang von der einen zu der andern Bedeutung. Daher auch ἀρϑμός, ἀρϑμεῖν.

ἀσάομαι, Ekel, Verdruß haben. (Theogn. 593 = 601. Br. hat Bekker die active Form μήτ' ἀσῶντα — aus der Moden. Hndschr. aufgenommen st. μήτε νοσῶν λίην, die auch Galen bei Foes. oecon. Hipp. pag. 99. gebrauchte, und wahrscheinlich bei Hippokr. T. III. p. 490. Z. 15. hergestellt werden muß ἀσῇ τε (200. 2.) st. ἄσσει τε) Theogn. 657 = 665. Br. μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀσῶ φρένα st. ἀσάου nicht Aor. 1. Med. wofür es Passow im Wörterb. hält. Aor. 1. P. ἀσηϑείη Herod. 3, 41. ἀσηϑῇς Theogn. 989 = 967. Br.

Ἀσπάζομαι, begrüßen. Aor. 1. A. ἠσπασάμην.

Ἀτιμάζω, gering schätzen. Das seltnere Perf. ἠτίμακα steht Plat. Polit. p. 266. D. Perf. P. ἠτίμασμαι.

* Ἀτύζομαι, in Furcht, Staunen gesetzt werden. ἀτυχϑείς Il. ζ, 468. die active Form steht Theocr. 1, 56. ἀτύξαι Opt.

Αὐαίνω, att. αὑαίνω, trocknen. Fut. A. u. Med. αὐανῶ, αὐανοῦμαι Soph. El. 819. Phil. 954. nimmt kein Augment an §. 166. 3. Aor. 1. A. αὔηνας Nicand. Athen. 4. p. 133. D. ἐπαφαυάνϑην, αὐαίνετο. αὐανϑείς Od. ι, 321. Aesch. Choeph. 258. W.

* Αὐγάζω, sehen. Soph. Phil. 217. Ind. Eur. αὐγάζομαι Il. ψ', 458. αὐγασϑεῖσα Soph. fr. Tyr. XV.

* Αὐδάω, reden. Fut. αὐδήσω Soph. Oed. T. 846. Imprf. ηὔδα wird als Aorist gebraucht. Aor. 1. ηὔδησα, αὐδῆσαι Soph. Tr. 171. αὐδήσασκε Il. ρ', 420. s. §. 199. 1. Aor. 1. P. αὐδηϑείς Soph. Tr. 1106. Das Pass. und Medium αὐδᾶσϑαι, αὐδῶμαι, ηὐδᾶτο wird auch in intransitivem Sinne gebraucht Soph. Ai. 772. Phil. 130. q) Von der Medialform αὐδάζομαι hat Herodot 2, 55. 57. den Aor. αὐδάξασϑαι.

αὔξω, αὐξάνω, bei den Epikern ἀέξω, Fut. αὐξήσω. §. 181. Anm. 3. Aor. ηὔξησα Xen. Cyr. 1, 6, 45. Hell. 7, 1, 24. Perf. P. ηὔξημαι. Aor. Pass. ηὐξήϑην. Fut. αὐξηϑήσεται Demosth. in Dionys. p. 1297, 15. Das Präs. αὔξω, Imperf. ηὖξε Plat. Rep. 8. p. 569. B. kommt oft vor bei Plato, auch Xen. Cyr. 5, 5, 10, etc. doch öfter bei Dichtern. ἀέξω findet sich gewöhnlich nur im Präs. u. Imperf. A. u. P. ἀέξει, ἀέξετο,

q) Boeckh. expl. Pind. p. 134.

bei Spätern aber auch im Aor. ἠέξησε, ἀεξηθέντι Apoll. Rh. 2, 511. r)

Αὐχεῖν, sich rühmen. Imperf. ηὔχουν. Aor. ἐπαυχήσας Arist. Av. 628.

* *Αὔω*, rufen. Il. υ', 47. αὖε δ' Ἀθήνη. vgl. 51. Im Futur. und Aor. wird der Diphthong getrennt, wo dann υ lang ist, ἀΰσω, ἤϋσε, ἀΰσας.

* *Αὔω*, anzünden Od. ε', 290. αὔοι, gewöhnlich nur in der Zusammensetzung, vorzüglich in der auch in der Prosa üblichen Redensart πῦρ τινὶ ἐναύειν.

Ἀφανίζω, vernichten. Fut. ἀφανιεῖν. Aor. ἠφάνισα. Perf. ἠφάνικα Isocr. π. ἀντιδ. §. 66. Perf. P. ἠφάνισμαι. Aor. ἠφανίσθην.

* *Ἀφάω* oder ἀφάω, betasten. Il. ζ', 322. τόξ' ἀφόωντα. Davon in Prosa ἀφάσσω. Fut. Aor. 1. ἀφάσω, ἤφασα §. 178. b. und ἀφασσάομαι. Aor. 1. M. ἀφασσήσῃ Hipp. T. II. p. 539.

Ἀφύσσω, schöpfen. Fut. ἀφύξω, aber Aor. ἤφυσα §. 178. b.

Ἄχθομαι, sich ärgern. Fut. ἀχθέσομαι Arist. Nub. 865. Aor. 1. P. ἠχθέσθην Aesch. Prom. 390. Xen. Cyr. 2, 4, 5 etc. Fut. ἀχθεσθήσεται Plat. rep. 10. p. 603. E. s)

* *ἄω*, der Stamm zu drei in der Bedeutung verschiedenen Wörtern:

1. sättigen, Aor. 1. Act. (ἆσα) ἄσαιμι Il. ι', 489. im Infin. αἵματος ἆσαι Ἄρηα etc. sich sättigen in der Formel λιλαιομένη χροὸς ἆσαι. Conj. ἄσῃ Il. σ', 281. Aor. Med. ἄσασθαι Il. τ', 308. immer mit langem α. Praes. Pass. findet sich ἆται bei Hesych. gedehnt ἀᾶται Hesiod. Scut. Herc. 101. s. Göttling. Inf. ἄμεναι st. ἀέμεναι, ἄειν Il. φ', 70. t) Daher ἄατος Hesiod. Theog. 713. ἆτος, unersättlich. Von ἀδῆσαι, ἀδηκότες s. §. 222. Die Form ἑῶμεν Il. τ', 402. ἐπεί χ' ἑῶμεν (nicht χ' ἑώμεν) πολέμοιο kann ich nicht von diesem ἄω ableiten, so daß es st. ἄωμεν stände, sondern halte es für den Aorist 2. von ἵημι st. ὦμεν, wie sonst gesagt wird μεθιέναι πολέμου, nachlassen, inne halten im Kampf.

2. wehen, gewöhnlich ἄημι, ἄησι Hesiod. ἔργ. 512. 514 f. Impf. ἄη Od. μ', 325. 3 P. Plur. ἄεισι (ἀεῖσι?) Hesiod. Theog. 875. also wie τίθησι, τιθεῖσι. Partic. ἀείς, ἀέντες rc. Dagegen behält es das η im Inf. ἀῆναι, oder ἀήμεναι Il. ψ', 214. Pass. ἄηται Apoll. Rh. 4, 1673. Partic. ἀήμενος Od. ζ', 131. Im-

r) Jacobs anim. ad Anal. 111, 2. p. 76. ad anthol. Pal. p. 949.

s) Pierson. ad Moerid. p. 21.

t) Buttm. Lexil. II. S. 130.

perfect. ἄητο. Die Stammform ἄω steht Od. ε', 478. τ', 440. διάει, und bei Apoll. Rhod. 1, 605. 2, 1228. Imperf. ἄεν.

Von ἄω in dieser Bedeutung scheint abgeleitet Il. ο', 252. ἐπεὶ φίλον ἄϊον ἦτορ d. h. ἀπέπνεον, sowie ἀΐσθω Il. ο', 403. θυμὸν ἄϊσθε. Il. π', 468. θυμὸν ἀΐσθων.

3. schlafen, Aor. 1. ἄεσα Od. τ', 342. vgl. γ', 151. 490. ο', 40. 188. auch ἄεσμεν Od. π', 163.

B.

Βαδίζω, gehen. Fut. βαδιεῖσθαι Demosth. π. παραπρ. 226
p. 376, 2. Mid. p. 552, 21.

* Βάζω, reden. Fut. βάξω. Aesch. Agam. 484. W. ἐκβάξει. Perf. βέβακται Od. θ', 408. Weiter scheint nichts vorzukommen.

Βαίνω, gehen. Fut. βήσομαι (Dor. βασεῦμαι Theocr. 2, 8.) Perf. βέβηκα (im Dual u. Plur. mit der synkopirten Form §. 198. 3. βέβατον, βέβαμεν, βέβατε, βεβᾶσι, Conj. ἐμβεβῶσι Plat. Phaedr. p. 252. E. Infin. βεβάναι (βεβάμεν Il. ρ', 359. 510.) bei Herodot 3, 146. 5, 86. ꝛc. und Att. Dichtern, z. B. Eurip. Heracl. 611. Partic. βεβώς, (aber weder βέβαθι, noch βεβαίην) ἐβεβήκειν (3 P. Plur. βέβασαν Il. ρ', 286.). Auch ein Perf. P. findet sich in einigen Compositis, παραβεβάσθαι Thuc. 1, 123. ξυμβεβάσθαι id. 8, 98. παραβεβασμένος Demosth. p. 214. extr. ἀναβεβαμένος Xenoph. Hipparch. 4, 3, 4. *u*) Daher Aor. 1. P. παραβαθῇ, ξυμβαθῇ, ἀναβαθείς Thucyd. 3, 67. 4, 23. 30. Xenoph. de re equ. 3, 4. Aorist. ἔβην, welcher das η durchaus beibehält, wie ἔστην, Opt. βῆθι (Dor. βᾶθι), βήτω. Opt. βαίην. Conj. βῶ. Infin. βῆναι (βήμεναι Od. θ', 518. βᾶμεν Pind. Pyth. 4, 9. S. §. 212. 2.) Partic. βάς. Die einfache Form ist βάω. Diese kommt im Präsens nur vor in einem Verse des Cratinus bei Bekker. anecd. gr. p. 371, 2. ὦ πρεσβῦται πάνυ γηραλέοι, σκήπτροισιν ἄκασκα προβῶντες *x*), und in dem Dorischen Vertrage Thuc. 5, 77. ἐξ Ἐπιδαύρω ἐκβῶντας. Dieses wurde in intransf. Bedeutung verlängert in βαίνω, βιβάω, (βιβᾷ Hom. h. in Merc. 225. βιβῶντα Il. γ', 22. βιβῶσα Od. λ', 539.) βίβημι (βιβάς Il. η', 213. etc. βιβάντα Il. ν', 371.) wovon ἔβην abgeleitet wird *y*). βιβάσθω Il. ν', 809. Andre Präsensformen kommen von andern Temporibus, wie Imperat.

u) Von den spätern Formen παραβέβασθαι, παρεβάνθη s. Lobeck. ad Phryn. p. 36.

x) Blomfield. gloss. Aesch. Ag. 74.

y) Blomfield. ad Aesch. Pers. 668.

βάσκε in der Formel βάσκ' ἴθι, auch βάσκε allein Aesch. Pers. 662. (ἐπιβασκέμεν steht transitiv Il. β', 234.) wahrscheinlich von βάσκον statt ἔβην, wie στάσκον statt ἔστην, und vom Fut. βήσομαι ἐπιβήσεο Il. ϑ', 105. καταβήσεο Il. ἑ, 109. Imperf. ἐβήσετο Il. ἑ, 745. ϑ', 389. welches aber überall mit ἐβήσατο, βήσατο wechselt z). In transitiver Bedeutung findet sich bloß Fut. βήσω, und Aor. 1. ἔβησα wohl nur bei Ionischen Schriftstellern, wie Herod. 6, 107. 8, 95. und bei Dichtern, z. B. Eurip. Alc. 1076. Hel. 1636. und im Med. Od. ό, 474. τώ ἀναβησάμενοι, uns zu sich ins Schiff nehmend. Als Präsens dazu wird gebraucht βιβάζω, Fut. βιβάσω, βιβῶ, wie βιβῶν Soph. Oed. C. 381. st. βιβάσον, ἀναβιβᾶται Demosth. π. παραπρ. p. 440, 18. Aor. ἐβίβασα.

Anm. 1. In transitiver Bedeutung steht Pind. Pyth. 10, 19. τὸ δὲ συγγενὲς ἐμβέβακεν ἴχνεσιν πατρός, Schol. ἐπιβῆναι πεποίηκε. Doch ist es wahrscheinlich so zu fassen: ingenita virtus institit vestigiis d. h. ipse propter ingen. virt. institit etc. Ib. 8, 111. ἄλλον ὑπὸ χειρῶν μέτρῳ καταβαίνει, deprimit ita ut manibus modus ei imponatur. So auch Od. ψ', 52. ὄφρα σφῶϊν ἐϋφροσύνης ἐπιβῆτον ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ.

Anm. 2. Im synkopirten Perf. Partic. findet sich im Feminino auch βεβαυῖα Il. ώ, 81. die Attiker sagten bloß βεβῶσα. §. 198. 3. L.

Anm. 3. Im Aor. 2. Ind. hat Homer auch den kurzen Vocal st. des langen, ἐβάτην, βάτην Il. ά, 327. ί, 778. etc. ὑπέρβασαν st. ὑπερέβησαν Il. μ', 469. In der dritten P. Plur. ἔβαν st. ἔβησαν Il. ά, 391. etc. S. §. 212. 9. Die Dor. Form βᾶτε st. βῆτε steht auch bei Aesch. Suppl. 188. W. im Trimeter.

Im Imperat. ist in Compositis βα st. βῆθι bei Dichtern nicht selten, wie εἴσβα Eurip. Phoen. 203. ἐπίβᾶ id. Ion. 167. ἔμβα Id. El. 113. πρόβα Arist. Ach. 262. κατάβα id. Ran. 35. S. §. 210. 6.

Im Optat. βαῖμεν st. βαίημεν, z. B. Eur. Phoen. 593. S. §. 210. 7.

Im Conj. findet sich bei Ioniern auch die Form βέω, wie ἐπιβέωμεν Herod. 7, 50, 2. bei Homer mit verlängertem ε, wo dann im Plural der kurze st. des langen Vocals folgt, βείω Il. ζ', 113. καταβείομεν Il. κ', 97. S. §. 11. S. 66. §. 202. 9. Verwandt hiermit

---

z) Heyne zu Il. γ', 262. (vgl. zu β', 35. ἑ, 745.) will βήσετο schreiben, wo andre Imperf. vorhergehen oder folgen, sonst βήσατο. Aber auch an den angegebnen Stellen haben die Imperf. Bedeutung des Aorists. Buttm. ausf. Gramm. I. S. 418. Not. hält dagegen ἐβήσετο allein für richtig.

scheinen die Homerischen Formen βέομαι Il. ὀ, 194. βέῃ Il. π', 852. ω, 131. βείομαι Il. χ', 431. zu seyn in der Bedeutung von ζήσομαι, ich werde leben, eig. ich werde auf der Erde wandeln, wie πίομαι, eig. πίωμαι als Futur. gebraucht wird *a*).

βάλλω geht regelmäßig: Fut. (Jon. βαλέω, βαλέοντι Od. λ', 608. βαλῶ Il. ρ', 451. ἐσβαλοῦσι Thuc. 2, 99. βαλοῦντες 4, 8. 97. 5, 53. ἐμβαλοῦμεν Arist. Vesp. 381. Opt. διαβαλοίη §. 198. Anm. 2. S. 443. συμβαλεῖται Xen. Cyr. 2, 4, 21. βαλεῖν Thuc. 1, 58. βαλλήσω bei Dichtern §. 181. Anm. 3. Aor. ἔβαλον. Med. ἐβαλόμην, ὑποβαλόμενος Plat. rep. 7. p. 538. A. aber zweifelhaft. S. Schneider. Perf. βέβληκα synkopirt st. βεβάληκα, §. 187. 6. Perf. Pass. βέβλημαι. Aor. Pass. ἐβλήθην. Homer hat auch einen nach jener Synkope wie von einem V. in —μι gebildeten Aorist, z. B. ξυμβλήτην Od. φ', 15. Inf. ξυμβλήμεναι Il. φ', 578. als Pass. ξύμβλητο Il. ξ', 39. etc. —βληντο ib. 27. Opt. βλείμην, βλεῖο Il. ν', 288. (βλήμην, βλῇο ist weniger analogisch. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 88. Not. *) ξυμβλῆται Conj. Od. ή, 204. und gedehnt βλήεται Od. ρ', 472. Infin. βλῆσθαι Il. δ', 115. Od. χ', 253 Partic. βλήμενος. Fut. συμβλήσεαι Il. ύ, 335 *b*) Eine abgeleitete Form ist βολέω, (wie von βάλλω, βαλῶ, βέβολα) βεβολήατο Il. ι, 3. βεβολημένος Il. ι, 9. Apoll. Rh. 1, 1269. 2, 40. 227

Βάπτω, tauchen. Außer Fut. βάψω, Aor. 1. ἔβαψα, Perf. P. βεβαμμένος Alex Athen. 15. p. 691. E. findet sich auch ein Aor. 2. βαφείς §. 193. Anm. 3. anstatt dessen der Aor. 1. Pass. wohl schwerlich vorkömmt.

βαρύνω, ich beschwere. Fut. βαρυνῶ, Aor. P. ἐβαρύνθην, Fut. βαρυνθήσομαι, hat von dem im Präsens nur bei Spätern vorkommenden βαρέω Perf. A. βεβάρηκα passive βεβαρηότες Od. γ', 139. τ', 122. Perf. Pass. βεβάρημαι Plat. Symp. p. 203. B. Apoll. Rh. 1, 1256. Auch hat Lucian. D. Mort. 10, 4. ein Futur βαρήσει *c*). Eine andre Form ist βαρύθω intransf. Hesiod.

Βαστάζω, tragen. Fut. βαστάσω. Aor. 1. ἐβάστασα, aber Aor. Pass. ἐβαστάχθην §. 191. Anm. 2.

βέομαι. S. βάω 1. Anm. 3.

Βιάζομαι, Gewalt anthun, zwingen, oft in passiver Bedeutung Il. λ', 576. 589. Soph. Ant. 1073. ἐκ σοῦ βιάζονται

---

a) Heyne ad Il. ό, 194. Andre nehmen ein Präsens βέω an. Etym. M. p. 198, 5. Eustath. ad Il. ν', p. 1090, 5. leiten βιῶ von dem Conj. βῶ ab, wie μεθιῶ aus μεθῶ, λιῶ λελιημένος von λῶ.

b) Fisch. III. a. p. 49 sq.

c) Thom. M. p. 141 sq. Graev. ad Luc. Soloec. p. 484.

τάδε. vgl. Thuc. 1, 2. 77. 7, 84 etc. Perf. βεβίασμαι Isocr. de pac. p. 163. C. ἀνθρώπους οὐ βεβιασμένους, ἀλλὰ πεπεισμένους, aber auch in activ. Bed. Demosth. π. παραπρ. p. 505, 21. ὑμᾶς βεβίασμαι. Aor. P. βιασθεὶς Xen. Hell. 7, 3, 9. οἱ ὅπλοις βιασθέντες. Demosth. Mid. p. 528, 24. Im Jonischen Dial. war auch die Form βιάομαι, z. B. βιώμενον Herod. 1, 19. paſſ. 4, 139. act. Hipp. T. I. p. 404. βιῆται Herod. 3, 80. act. βιῆται Hipp. T. I. p. 416. βιῶ Herod. 9, 111. βιάσθω Theogn. 477. (485. Bekk.) βιηθείς id. 7, 83. Med. ἐβιήσατο in act. Bed. Il. λ', 557. π', 823. Herod. 4, 43. Homer hat auch die active Form βεβίηκεν Il. κ', 145. 172. π', 22. Auch wird angeführt aus Alcäus ἐβίασέ μου τὴν γυναῖκα in Bekk. anecd. p. 86. welches, wenn es dem Lyriker angehört, von βιάω ist st. ἐβίησε.

βιβρώσκω, (ich eſſe,) von ΒΟΡΕΩ, βορά, ΒΡΟΩ, (§. 221. I. 5.) Fut. βρώσομαι nur bei Spätern *d*); die Attiker ſagten ἔδομαι. Perf. A. βέβρωκα Philem. Athen. 7. p. 290. E. v. 30. βεβρώκεσν Hipp. T. I. p. 152. (Statt βεβρωκότες ſagt Soph. Antig. 1022. βεβρῶτες.) P. βέβρωμαι. Plusqu. P. ἐβέβρωτο Hipp. T. III. p. 520. 528. Fut. 3. P. βεβρώσομαι Od. β', 203. Aor. 1. P. ἐβρώθην. Fut. 1. P. βρωθήσομαι. Aor. 2. A. ἔβρων, wie von βρῶμι, Callim. h. in Iov. 49. Hom. h. in Apoll. 1, 126. Eine andre Form βεβρώθω, §. 221. II. 2. kommt bei Homer vor Il. δ', 35.

βιόω, (ich lebe,) βιοῦται Herod. 2, 177. vivitur. Inſin. βιοῦν Eurip. Archel. fr. 30. βιούντων Plat. rep. 10. p. 615. C. formirt neben dem Fut. βιώσομαι Plat. rep. 6. p. 496. E. 498. C. (βιώσει Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 65. in. ſonſt nur bei Spätern.) Perf. A. βεβίωκα Plat. Gorg. p. 523. C. Perf. P. βεβίωται, βεβιωμένος Plat. rep. 6. pag. 498. C. dem Aor. 1. ἐβίωσα, (z. B. Plat. Phaedon. p. 113. D. Xen. Oecon. 4, 18.) einen Aor. 2. wie von βίωμι, ἐβίων Thuc. 5, 26. Plat. Rep. 10. p. 614. B. Andocid. p. 62. ed. R. Imp. (βίωθι) βιώτω Il. θ', 429. Opt. βιῴην (§. 210. Anm. 1.) Plat. Phaedon. p. 87. D. Aristoph. Ran. 177. Conj. βιῶ Plato Phaedon. p. 113. extr. Inf. βιῶναι. Part. βιούς Plat. Rep. 10. l. c. Phaedon. p. 95. C. Verb. βιωτέον Plat. Gorg. p. 500. D.

Eine einzelne Form iſt βιόμεσθα Hom. h. Apoll. 2, 349. in der Bedeutung des Futuri, wie πίομαι, wahrſcheinlich verwandt mit βέομαι. S. βαίνω.

---

d) Lobeck. ad Phryn. p. 347.

Eine besondere Anomalie der Bedeutung findet sich bei diesem Verbo, daß das Medium im Aor. 1. transitive Bedeutung hat. Od. ϑ', 468 σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη, besonders ἀνεβιωσάμην, welches man zu ἀναβιώσκομαι rechnet, und welches auch im Präsens nicht nur intransitive, wie Plat. Phaedon. p. 72. C. D. sondern auch transitive id. Criton. p. 48. C. steht *e*).

Βλάπτω, schaden, hat einen doppelten Aor. Pass. βλαφθείς Soph. Ai. 941. Antiphon. p. 123, 19. Plat. leg. 6. p. 767. E. βλαφθῆναι Thuc. 4, 73. 87. und ἐβλάβης Plat. apol. S. p. 38. B. leg. 6. p. 769. B. βλαβείς ib. 9. p. 862. B. βλαβῆναι Thuc. 1, 141. Aesch. Agam. 119. Arist. Pac. 711. βλαβήσεσθαι Plat. Hipp. min. p. 373. A. Menon. p. 77 extr. Perf. P. βεβλάφθαι Xen. Cyr. 5, 3, 30. Part. βεβλαμμένος. Im Activ. finden sich Fut. βλάψω, Aor. ἔβλαψα, Perf. βεβλαφέναι Demosth. π. παραπρ. p. 395, 5.

βλαστάνω, (ich sprosse,) von βλάστω, woher auch die Tempora kommen: Fut. βλαστήσω §. 181. Anm. 3. (Aor. 1. ἐβλάστησα Hipp. T. I. p. 414. sonst nur bei spätern Schriftstellern.) Aor. 2. ἔβλαστον. Perf. βεβλάστηκα und ἐβλάστηκα §. 164. Eine Form βλαστοῦσι hat Aesch. Choeph. 585. (βλάστουσι Blomf.) βλαστουμένη Soph. fr. Thyest. 6, 7.

Βλέπω, sehen. Futur. βλεύομαι Eur. Iph. A. 1102. Herc. f. 564. Plat. Criton. p. 53. B. Demosth. Aristog. p. 799, 21. aber auch βλέψω Herod. 2, 111. Demosth. l. c. 24. ἀντιβλέψετε vulg. —εσθε F. Aor. A. ἔβλεψα. Die übrigen Tempora fehlen. Der Aor. 2. βλεπείς, den Buttm. ausf. Gr. I. S. 449. Anm. 5. anführt, ist mir bei den ältern Schriftstellern noch nicht vorgekommen. Verb. βλεπτέον Plat. Alc. 1. p. 133. B.

Βλίττω, zeidlen. Fut. βλίσω Plat. rep. 8. pag. 564. E. wo aber Bekker βλύσειεν hat.

Βλώσκω. S. μολεῖν.

Βοάω, schreien. Fut. βοήσομαι Plat. apol. S. p. 30. C. Demosth. π. συντ. p. 172, 4. Mid. p. 560, 1. Xen. Symp. 1, 16. Moeris p. 106. διαβοάσω Aesch. Pers. 630. W. ist Conj. Aor. 1. nach §. 516. Aor. 1. ἐβόησα. Die Jonier nach Homer contrahiren οη in ω, ἔβωσα §. 51. und so steht auch Arist. Pac. 1154. βωσάτω. In der passiven Form nimmt dann der Aor. 1. ein σ an, das das Perf. nicht hat, βεβωμένος Herod. 3, 39. ἐβώσθησαν. S. §. 191. 1.

Βόσκω, weiden. Fut. βοσκήσω §. 181. 3.

---

e) Fisch. III. a. p. 53 sq.

Βούλομαι, (ich will,) Fut. *βουλήσομαι* nach §. 181. Anm. 3. *ἐβουλήθην* und *ἠβουλήθην* §. 162. Anm. 3. ꝛc. Homer hat auch *βόλεσθε*, und mit andern Dichtern ein Perf. Med. *προβέβουλα*.

Βράσσω, —ττω, hin und her werfen, worfeln, hat bei den Spätern einen Aor. *ἔβρασε* Callim. fr. 232.

βράχε, *ἔβραχε*, ein Aor. 2. bei Homer, von dem sonst nichts vorkömmt, rasseln, krachen, *ἔβραχε*, er schrie Il. *ε*, 859.

Βρέμω, *βρέμομαι*, rauschen, schallen, bloß im Präs. und Imperf. Daher *βρόμος*.

Βρέχω, benetzen. Aor. 1. *ἔβρεξα* Comic. Athen. p. 342. B. *ἀποβρέξας* Hipp. T. II. p. 441. Aor. 2. P. *βραχείς* Anacr. od. 3, 20. Theophr. hist. pl. 7, 4, 6. p. 231. auch *ἐβρέχθην* Demosth. c. Callicl. p. 1278. 22. 1279, 3. Perf. P. *βεβρεγμένος* Pind. Ol. 6, 91. bes. *οἴνῳ*. *vino madidus* Eubul. ap. Athen. 1. p. 23. A. *ἀναβέβροχεν* will Buttm. ausf. Gr. II. S. 91. lesen Il. *ρ*, 54. in der Bedeutung hervorquellen st. *ἀναβέβρυχεν*.

* *Βρίζω*, schlummern. Od. *ι*, 151. *ἀποβρίξαντες*. Eur. Rhes. 828. *ἔβριξα*.

* *Βρίθω*, schwer seyn, macht sein Perf. unmittelbar vom Präs. *βέβριθα* Il. *π*, 384. Od. *ο*, 333. Part. *βεβριθυῖα* Il. *φ*, 385. Aor. *ἔβρισα* Il. *μ*, 346. 359. Od. *ζ*, 159. h. in Cer. 472. Auch *βρίθομαι* Hesiod. Sc. H. 290. 295. 300.

* *Βρόξαι*, einschlürfen, verschlucken, bloß in den Compositis *ἀναβρόξειε* Od. *μ*, 240. *καταβρόξειε* Od. *δ*, 222. Apoll. Rh. 4, 826. (wie es auch wohl 2, 271. heißen muß st. *καταβροίξασαι*. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 90.) Aor. 2. P. *ἀναβροχέν* Od. *λ*, 586. also Präs. *Βρόχω f*).

ΒΡΟΩ. S. *βιβρώσκω*.

* *Βρύκειν*, kauen, fressen, und *βρύχειν*, mit den Zähnen knirschen. Fut. *βρύξει τοὺς ὀδόντας* Hipp. T. II. p. 611. Hesych. *βρῦξαι*, *δακεῖν g*).

Βρυχάομαι, brüllen, laut aufschreien. Aor. P. *βρυχηθείς* Soph. Oed. T. 1265. Aor. Med. *ἀναβρυχησάμενος* Plat. Phaedon. p. 117. D. Homer hat nur ein Perf. *βέβρυχα*. auch Soph. Trach. 1072. also von *βρύχω*, welches vielleicht einerlei ist mit dem eben erwähnten *βρύχειν*. Denn das Knirschen der Zähne ist der Ausdruck des Schmerzes oder der Wuth, und daher verband

---

f) Jacobs ad anth. Palat. p. 451.

g) Herm. ad Soph. Phil. 735.

sich mit diesem Begriff der andere des Aufschreiens vor Schmerz oder Wuth *h*).

Βρύω, voll seyn, strotzen, nur im Präs. und Imperf.

Βύνω und *βυνέω* §. 197 b. 2. *ἐβύνουν* Arist. Pac. 645. v. Dind. nimmt seine Tempora von *βύω* §. 179. 3. Perf. P. *βεβυσμένος* Od. *δ'*, 134. bei Aristoph. und sonst. Davon kommt *διαβύνω* und —*βυνέω* Herod. 2, 96. und 4, 71. durchstecken, so daß etwas dadurch vollgestopft wird.

Γ.

228 *Γαμέω*, (heirathen,) Imperf. *ἐγάμουν* Arist. Nub. 50. Aor. 1. Act. *ἔγημα* §. 174. von *ΓΑΜΩ* oder *ΓΗΜΩ*. (Dor. *ἔγαμα* Pind. Nem. 4, 105. Theocr. 3, 40.) *ἐγάμησα* kam bei Menander u. a. und im N. T. vor. Statt *γαμήσειας* Xenoph. Cyrop 8, 4, 20. muß es wohl nach der Altorfer Hndschr. *γαμεῖς* heißen *i*); denn das Futur. ist *γαμέσσεται* bei Homer Il. *ι*, 94. *γαμέω* ib. 388. 391. vgl. Od. *ό*, 521. *δ'*, 208. *α'*, 275. Att. *γαμῶ*, *γαμεῖς* Soph. Ant. 750. Eur. Alc. 379. Xen. Cyr. 5, 2, 11. Perf. *γεγάμηκα*. Aor. 1. P. *ἐγαμήθην*, aber *γαμεθεῖσα* Theocr. 8, 91. *k*) scheint von *γήμω* zu kommen.

* *γάνυμαι*, sich freuen. Fut. *γανύσσεται* Il. *ξ'*, 504. Perf. *γεγάνυμαι* Anacr. od. 8. Verwandt ist das Homerische *γανάω*, *γανόωντες* Il. *έ*, 265. glänzend. S. Schneiders Wörterb.

ΓΑΩ. S. *ΓΕΝΩ*.

γέγωνα, ein Perf. in Präsensbedeutung, ganz analogisch mit *ἄνωγα*, laut rufen. Part. *γεγωνώς* Il. *θ'*, 227. *λ'*, 275. 585 etc. Imperat. *γέγωνε* Soph. Phil. 238. Eur. Or. 1226. Conj. *γεγώνω* Soph. Oed. C. 213 Nach diesem Perf. wurde ein Präsens gebildet *γεγωνέω*. Daher Imperat. *γεγωνείτω* Xen. Ven. 6, 24. Imperf. *γεγώνευν* st. *γεγώνεον* Od. *ι*, 47. Infin. *γεγωνεῖν* Il. *μ'*, 337. Eur. Hipp. 591. und *γεγωνέμεν* Il. *θ'*, 223. *λ'*, 6. Fut. *γεγωνήσω* Eur. Ion. 708. Aor. *γεγωνῆσαι* Aesch. Prom. 989. *ἐγεγώνει* Il. *χ'*, 34. *ψ'*, 425. kann das Imperf. in der Bedeutung des Aor. oder Plusquamperf. von *γέγωνα* seyn. Das Verbale *γεγωνητέον* Pind. Ol. 2, 10. Das Imperf. *γέγωνεν* Il. *ξ'*, 469.

---

h) Daß dieses *βρύχειν* von *βρυχᾶσθαι* ganz verschieden ist, sucht Buttmann zu zeigen Lexil. II. S. 122.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 742.

k) Daß *γαμηθεῖσα* heiße zur Frau verlangt, *γαμεθεῖσα* bloß verheirathet, behauptet Hermann Leipz. Litt. Z. 1307. nr. 37. Vgl. Eustath. ad Il. p. 758, 22. Lobeck. ad Phryn. l. c. besonders Buttm. in Fried. u. Seebode Misc. crit. Vol. II. P. 4. p. 711 ff.

setzt eine Form γεγάνω voraus, wie es von ἄνωγα die Form ἀνώγω und ἀνωγέω gab. Eine abgeleitete Form ist γεγωνίσκω bei Thuc. 7, 76. und den Tragikern. Am gewöhnlichsten ist dieses Wort bei Dichtern; aber auch Plato gebraucht γεγωνεῖν Hipp. mai. p. 292. D. *l*).

γελάω, lachen. Fut. γελάσομαι, nicht γελάσω *m*). Aor. ἐγέλασα, Dor. ἐγέλαξα §. 181, 1. Ein Perf. scheint nicht vorzukommen, aber Aor. 1. Pass. καταγελασθῆναι Plat. Euthyphr. p. 3. C. ausgelacht werden.

γέμω, voll seyn, bloß im Präs. und Imperf. die übrigen Tempora werden von γεμίζω gebildet, doch wohl nur Aor. Pass. γεμισθείς.

ΓΕΝΩ oder γείνω, ein altes Verbum, wovon γείνομαι und γίγνομαι (γιγένομαι, wie μένω, μι-μένω, μίμνω). Von *ΓΕΝΩ* kommt noch vor Aor. 2. Med. ἐγενόμην (γενέσκετο Od. λ', 208. ἔγεντο Hesiod. Th. 283. 704. Pind. P. 3, 154. Theogn. 204. Br. 428. Theocr. 1, 88. ἐπέγεντο Theogn. 650.). Perf. Med. γέγονα. Fut. 1. γενήσομαι. Perf. γεγένημαι (§. 187. 5.) Bei Doriern z. B. Archyt. ap. Gale p. 674. und Spätern Aor. 1. ἐγενήθην *n*). Fut. γενηθήσεται Plat. Parmen. p. 141. E. Ist etwa dieses gebraucht st. des ungebräuchlichen γεγενήσεται, so daß sich οὔτε γενήσεται οὔτε γενηθήσεται zu einander verhielten, wie οὔτε γέγονεν οὔτε γίγνεται? Statt ἢν γενήσῃ Eur. Iph. A. 1181. muß es wohl heißen εἰ γενήσει.

γείνομαι kommt nur bei Jonischen und Dorischen Dichtern im Präsens und Imperf. vor, z. B. γείνεαι Od. υ', 202. (wegen des dabei stehenden ἐπήν st. γείνηαι, wie μίσγεαι st. μίσγηαι Il. β', 232.) transitiv, sonst intransitiv γεινόμεθα Il. χ', 477. γεινόμενος Od. δ', 208. Il. κ', 71. υ', 128. Imperf. γείνοντο Theocr. 25, 124. *o*). Aor. 1. Med. ἐγεινάμην, der active Bedeutung hat, ich habe gezeugt, und auch bei Prosaikern, wie Xenoph. Mem. Socr. 1, 4, 7. wiewohl selten, vorkommt; gebräuchlicher aber ist das von *ΓΕΝΩ* abgeleitete γεννάω.

---

l) S. Dorville vann. cr. p. 150 sq. Alberti ad Hesych. T. I. pag. 807. 7.

m) Stallbaum ad Plat. Phil. p. 175. Bornem. ad Xen. Symp. p. 60.

n) Thom. M. p. 189 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 108 sq.

o) Bekker Jen. L. Z. 1809. nr. 249. S. 171. hält γείνομαι bloß für eine verschiedne Schreibart von γίνομαι.

γίγνομαι, in der gemeinen Sprache *γίνομαι p*), ist allein im Präsens und Imperf. üblich geblieben *q*).

Eine andre alte Form war *ΓΑΩ* (so wie *ΤΑΩ*, *τείνω*, *ΚΤΑΩ*, *κτείνω* verschiedne Formen eines Verbi sind) wovon noch das Perf. *γεγάατον* etc. (§. 198. 3.) bei Jonischen Dichtern vorkommt: Plur. *γέγαμεν*, *γεγάατε r*), *γεγάασι*. Inf. *γεγάμεν* Il. *ε*, 248. Pind. Ol. 9, 164. st. *γεγάναι*, wie *τεθνάμεν* statt *τεθνάναι*. Part. *γεγαώς* (Attisch *γεγώς*, wie *ἑσταώς*, *ἑστώς*, Eur. Phoen. 641. Alc. 860.) *γεγαυῖα* (bei Attikern *γεγῶσα* Eur. Alc. 532.) Plusquamp. *ἐκγεγάτην* Od. *κ*, 138. Von *γέγηκα*, woraus *γέγαα* entstanden zu seyn scheint, ist ein neues Präsens *γεγήκω*, *γεγάκειν* Pind. Ol. 6, 83. Conj. *γεγάκω* bei Hesych. so wie von *γέγαα* das Präsens *γεγάω*, *ἐκγεγάοντας* Hom. h. in Ven. 197.

γέντο bei Homer, er faßte, st. *ἕλετο*. Das *γ* steht anstatt des Digamma oder spiritus asper, wie in *γάδεται*, *γοῖνος*, *γέντερ* bei Hesychius st. *ἥδεται*, *οἶνος*, *ἔντερον s*). Aus *Fέλετο* wurde *Fέλτο*, und nach Veränderung des *λ* in *ν* (wie in *κέντο* st. *κέλετο*, welches aus Alcman angeführt wird, fr. ed. Welcker. CXVII. *ἦνθε* Dor. st. *ἦλθε* §. 15, 14.) *Fέντο*, *γέντο*. Bei den Alten kommt sonst nichts von diesem Verbo vor; aber Hesychius führt noch an *γέννου* st. *ἕλου*, *Fέλου t*). Verschieden ist das aus *ἐγένετο* synkopirte *ἔγεντο*.

Anm. Daß mehrere Temp. nicht bloß *ἐγενόμην* und *γέγονα*, sondern auch *γεγένημαι*, *γεγάασι* als Präterita des V. *εἰμί* gebraucht werden, hat Buttm. II. S. 95. erinnert.

γεύω, kosten lassen. Pass. und Med. kosten, genießen. Aor. *ἔγευσα* Herod. 7, 46 extr. Eur. Cycl. 149. Alex. Athen. 3. p. 123. E. Aor. 1. Med. *ἐγευσάμην* Soph. Trach. 1101. Perf. P. *γεγευμένος* Eur. Hipp. 668. *γεγεῦσθαι* Plat. rep. 9. p. 582. C. *ἐγέγευντο* Thuc. 2, 70. vid. Popp. *γεύμεθα* Theocr. 14, 51. steht wohl st. *γεγεύμεθα*. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 325.

---

p) Valck. ad Phoen. 1396, Poppo Thuc. T. I. p. 209. Schneid. ad Plat. T. II. p. 99 sq. aber *γίνομαι* kommt schon auf den athenischen Inschriften vor.

q) *γίγνου* soll bei den Tragikern nicht vorkommen nach Blomf. ad Aesch. Pers. 176. S. meine Note zu Eur. Hipp. 304.

r) *γεγάᾱτε* Batrach. 143. Hom. epigr. ult. ist wohl nur durch einen Irrthum nach *γεγάᾱσι* gebildet. S. Buttm. Lexil. I. S. 9. 300.

s) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 818, 26. So Eustath. ad Il. *θ*. p. 697, 19. *ν*. p. 918, 26.

t) Heyne ad Il. *θ*, 43. Ern. ad Callim. h. in Cer. 44.

γηθέω, sich freuen, hat ein Perf. von der Stammform γήθω, γέγηθα, γεγηθότες Plat. Phaedon. p. 85. A.

γηράσκω, (ich werde alt,) verlängert aus γηράω Isaeus de Menecl. §. 27. Bekk. §. 22. Schöm. Xen. Cyr. 4, 1, 15. woher jenes auch seine Tempora nimmt. καταγηρῶντες Plat. Critia p. 112. C. Fut. γηράσω Plat. Rep. 3. p. 393. E. γηρασσέμεν Simonid. fr. 1. in Brunck. Gnom. gewöhnlicher γηράσομαι, ἐγγηράσεσθαι Thuc. 6, 18. Perf. γεγήρακα Soph. Oed. C. 727. Isocr. Hel. in. Im Aorist aber sagen nach dem Urtheil der Atticisten die Attiker statt γηρᾶσαι (Xen. Mem. S. 3, 12, 8.) lieber γηρᾶναι, z. B. Soph. Oed. C. 870. wie von γήρημι, Partic. γηράς Il. ρ', 197. Hesiod. ἔργ. 188. u). So sind ἐγήρα Il. ρ', 197. κατεγήρα Herod. 6, 72. wohl Aoristen. κατεγήρασαν Plat. Theaet. p. 202. D. kann von γηρᾶναι und ἐγήρασα kommen. Vgl. διδράσκω.

γίγνομαι. S. ΓΕΝΩ.

γιγνώσκω, (ich kenne, in d. gemeinen Sprache γινώσκω x)) entstanden aus νοέω, ἐνόησα, Jon. ἔνωσα. S. §. 221. I. 5. Die Tempora kommen von dem einfachen ΓΝΟΩ, Fut. γνώσομαι. (γνώσοιτο Plat. Tim. p. 18. D.) Perf. ἔγνωκα. Perf. P. ἔγνωσμαι, z. B. Xen. Cyr. 8, 8, 3. ἐγνωσμένος Isocr. Archid. p. 121. E. Aor. 1. P. ἐγνώσθην Soph. Ai. 717. Plat. leg. 2. p. 656. D. Xen. Mem. 4, 8, 1. Im Aor. 2. hat es die Form auf —μι, ἔγνων. Imper. γνῶθι. Opt. γνοίην· Von γνώην s. §. 210. Anm. 1. Plur. γνοῖμεν Soph. Antig. 926. Plat. Leg. 1. pag. 639. extr. γνοῖεν, st. γνοίημεν, γνοίησαν y). Conj. γνῶ. Inf. γνῶναι. γνώμεναι Il. β', 349. etc. γνῶμεν Archyt. Stob. ecl. 1, 43, 5. pag. 724. Part. γνούς. Aor. 2. Med. Opt. συγγνοῖτο kommt vor Aesch. Suppl. 231. In transitivem Sinne scheint γνῶναι zu stehen Pind. Ol. 6, 151. (wenn es nicht eine bei Pindar sehr gewöhnliche Vermischung der Constructionen ist, nach welcher γνῶναι von ὄτρυνον abhängt, anstatt ein eignes Glied des Satzes zu bilden, st. ἵνα γνῶσιν οἱ ἄνθρωποι, oder aus ὄτρυνον das allgemeine Wort ποίησον gedacht wird.) γνώσομαι Ol. 13. in. ist wohl eher cognoscam, virtutes percensebo, wie Ol. 6, 163. als celebrabo. Im Jonischen Dialect hat ἀναγιγνώσκω in der Bedeutung überreden, auch einen Aor. 1. ἀνέγνωσα Herod. 1, 68. 87. 8, 8. etc. So auch ἀνεγνώσθη Herod. 7, 7. 236. 3, 62. und das Präs. 7, 10. extr. z)

---

u) Thom. M. p. 192. Moeris p. 115.

x) Valck. ad Phoen. 1396. Brunck. ad Aristoph. Ran. 52. ad Eur. Med. 14. Schneid. ad Plat. T. II. p. 99 sq.

y) Moeris p. 112.

z) Hemsterh. ad Thom. M. p. 47. Gaisf. ad 1, 87. not. h.

γλύφω, schnitzen, hat im Perf. bei den Attikern das Augment ohne Reduplication §. 164. Herodot aber hat *ἐγγέγλυπται* 2, 106. 124.

γοάω und *—άομαι*, wehklagen, beklagen. *γοήμεναι* Il. ξ', 502. §. 201. 10. Das Imperf. *γόον* Il. ζ', 500. (*αἱ μὲν ἔτι ζωὸν γόον Ἕκτορα*, als fortdauernder Zustand) ist von dem alten *γόω*.

γράφω, schreiben, hat alle Tempora, außer Aor. 2. Act. Aber der Aor. 2. P. ist allein gebräuchlich *ἐγράφην* Thuc. 1, 133. Plat. Phaedr. p. 277 E. etc. Von *γεγράφηκα* s. §. 187. 6. Not. n.

Δ.

ΔΑΩ hat mehrere abgeleitete Formen, die auch in der Bedeutung verschieden sind: *δαίω*, *δήω*, *δάζω*, *διδάσκω*, *δαίνυμι*. 229

Von * *ΔΑΩ*, 1. ich lehre, lerne, kommt vor Aor. 2. Act. *ἔδαον*, *ἔδαεν* Theocr. 24, 127. lernte; lehrte, hatte gelehrt Apoll. Rh. 3, 529. 4, 989. und mit der Reduplic. (§. 165, 5.) *δέδαε*, lehrte, hatte gelehrt Od. ζ', 233. θ', 448. υ', 72. ψ', 160. Hesych. *δέδαον*, *ἔδειξαν*, *ἐδίδαξαν*. Aor. 2. P. *ἐδάην*. Opt. *δαείην*. Conj. *δαῶ* (Il. β', 299. *δαείω* Il. π', 423. etc.) Infin. *δαῆναι* und *δαήμεναι*. Part. *δαείς* (kennen lernen, erfahren, versuchen.) Im Futuro hat es, wie von *ΔΑΕΩ*, *δαήσομαι* Od. γ', 187. τ', 325. Perf. A. *δεδάηκα*, ich habe gelernt; im Partic. *δεδαώς*, gelehrt, erfahren. Perf. P. *δεδάημαι*, Inf. *δεδαῆσθαι*, erfahren, Apoll. Rh. 2, 1154.

Von *δάω* in dieser Bedeutung ist abgeleitet, 1. *διδάσκω*. 2. * *δήω*, welches die Bedeutung des Futuri hat, ich werde finden Il. ν', 260. ι', 418. 681. 3. *δεδάημι*, wovon *δεδάασθαι* Od. π', 316. welches aber für *δεδᾶσθαι* von *δεδάομαι* stehen kann.

2. * *ΔΑΩ*, ich brenne transitiv, kommt gewöhnlicher in der Form *δαίω* vor Il. υ', 317. coll. φ', 376. Daher Perf. *δέδηε* intransit. und in der Bedeutung des Präsens Il. ν', 736. Plusq. *δεδήει* Il. μ', 35. Hesiod. Sc. Herc. 62. (Andre schreiben *δέδηε*, *δεδήει*.) Aor. 2. Med. Conj. *δάηται* Il. υ', 316. φ', 375. *δεδαυμένος*, welches Etym. M. p. 250, 18. aus Simonides anführt, *μηρίων δεδαυμένων*, scheint aus dem Digamma entstanden, *δάω*, *δαFω*, wie *κεκαυμένος* von *κάω*, *καίω* a) (daher *δαΐειν*, verheeren, in einem Decret der Byzantier bei Demosth. de cor. p. 255. extr. *δήϊος*, feindlich, *δηοῦν*, verheeren.).

---

a) Jacobs ad anth. Palat. p. 205.

ΔΑΙΩ, ich theile, bloß Jonisch. Perf. *δεδαίαται* Od. *ά*, 23. Gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Formen von *δάω*, *δασσάμεθα* Od. *ί*, 42. *δάσσαντο* Il. *ά*, 368. *δέδασται* Il. *α'*, 125. Herod. 2, 84. *διαδάσηται* Herod. 7, 220. auch in der attischen Prosa Thuc. 5, 40. *ἀναδάσασθαι*. Xen. Cyr. 4, 3, 43. *δάσωνται*. Verlängerungen von *δάω* in dieser Bedeutung sind *δατέομαι* Il. *ϑ'*, 550. „welches sich zu *δάσασθαι* verhält, wie *πατέομαι* zu *πάσασθαι*." Aor. 1. Med. *δατέασθαι* wie *ἀλέασθαι* von *ἀλέομαι* Hesiod. *ἔργ*. 765. *δαΐζειν*, wie *θυμὸς ἐδαΐζετο*, *δαϊζόμενος κατὰ θυμὸν διχθάδια* bei Homer; daher tödten, *δεδαϊγμένος* bei Homer, *δεδαιγμένος* Pind. Pyth. 8, 125. *δαΐξαι* Il. *β'*, 416. spalten. und

δαίνυμι, ich speise, (Imperat. *δαίνυ* Il. *ί*, 70.) transitiv, Pass. *δαίνυμαι* (2te P. *δαίνυσαι* Od. *φ'*, 290.) Opt. *δαινῦτο* Il. *ώ*, 665. Plur. *δαινύατο* Od. *σ'*, 247. Conj. *δαινύῃ* Od. *ϑ'*, 243. *τ'*, 328. Imperf. *ἐδαινύμην* Eubul. Athen. 2. p. 63. E. *δαίνυ'* Il. *ώ*, 63. st. *ἐδαίνυο*. *δαίνυμι* nimmt seine Tempora von *δαίω*, *δαίσειν* Il. *τ'*, 299. *ἔδαισε* Herod. 1, 162. *δαισάμενος* Od. *ή*, 188. *δαισθείς* Eur. Heracl. 917.

δάκνω verlängert aus *ΔΗΚΩ*, woher auch die Tempora, Fut. *δήξομαι* Eur. Bacch. 351. (Hippocr. T. II. p. 542. 543. muß es heißen *δήξεται* st. *δήξηται*) Perf. P. *δέδηγμαι*, Aor. 1. P. *ἐδήχθην* Aesch. Eum. 608. Soph. Phil. 378. Aor. 2. A. *ἔδακον* kommen.

Δακρύω, weinen, ist zu bemerken wegen des Perf. Pass. *δεδάκρυσαι* Il. *π'*, 7. *δεδάκρυνται δὲ παρειαί* Il. *χ'*, 491. Od. *ύ*, 353. od. *δεδ.* *δέ οἱ ὄσσε* ib. 204. welches aber nicht st. *δακρύεις*, *δακρύουσι* zu stehen, sondern zu bedeuten scheint mit Thränen bedeckt seyn, von Thr. überfließen.

Δαμάω, *δαμάζω*, bändigen, besiegen. Fut. *δαμάσω* (*δαμόωσιν* Il. *ζ'*, 368. *δαμάᾳ* Il. *χ'*, 271. st. *δαμάσουσι*, *δαμάσει* §. 181. 2. b.) Aor. *ἐδάμασα*, —*σσα*. *καταδαμασάμενοι* Thuc. 7, 81. extr. Der Aor. 2. Pass. *ἐδάμην* bei Dichtern kommt von dem alten *δάμνω*, wie *κάμνω*, *ἔκαμον*, *κέκμηκα*. Von demselben (§. 187.) oder *δαμάω* kommt das synkopirte Perf. *δέδμηκα*, *δέδμημαι*, Aor. 1. Pass. *ἐδμήθην*. Andere Formen sind *δαμνάω* Il. *ξ'*, 199. *δάμνημι* Il. *έ*, 693. 746. etc. *δάμναμαι* Od. *γ'*, 214. *π'*, 95. Il. *ϑ'*, 244. *ό*, 376.

δαρθάνω, (ich schlafe,) aus *δάρθω* Arist. Nub. 38? Daher Aor. 2. *ἔδαρθον*, z. B. Thuc. 6, 61. 4, 133. Plat. apol. S. p. 40. D. Symp. p. 223. B. Xen. Hell. 7, 2, 23. bei epischen Dichtern *ἔδραθον* §. 16. c. 193. Anm. 4. z. B. *καδδραθέτην* Od. *ό*, 494. *παραδραθέειν* Il. *ξ'*, 163. Perf. *δεδάρθηκα* Plat.

Symp. p. 219. C. Eine passive Form hat Apollon. Rh. 2, 1229. κατέδαρθεν 3 P. wie von ἐδάρθην, wahrscheinlich durch das sonst für den Aor. 1. Pass. charakteristische θ irre geleitet oder wie ἔδρακον, ἐδράκην. So hat auch Aristoph. Plut. 300. καταδαρθέντα ohne V. was aber Porson u. a. in —θόντα verändern wollen *b*). Vielleicht hat man auch, wie Buttm. II. S. 101. vermuthet, durch die passive Form einen mehr leidenden Zustand ausdrücken wollen, wie in ich bin eingeschlafen.

δέατο kommt nur an einer einzigen Stelle Od. ζ, 242. in der Bedeutung ἐδόκει vor *c*). Die erste P. Präs. müßte δέαμαι heißen. Von demselben Stamme scheint zu seyn δοάσσατο.

Δεδίσσομαι (bei Homer δειδίσσομαι), —ίσκομαι, schrecken act. und zagen Il. β', 190. mit δείδω verwandt. Es kommt fast nur bei ionischen Dichtern vor; doch hat es auch Arist. Lys. 564. Plat. Phaedr. p. 245. B. Demosth. π. παραπρ. p. 434, 25. δεδιξάμενος. prooem. p. 1451. 7. δεδίττωμαι *d*).

δείδω. S. ΔΕΙΩ.

δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, woher auch die Tempora, Fut. 1. δείξω, Aor. 1. ἔδειξα, Perf. δέδειχα Demosth. Aristog. p. 805, 12. c. Leoch. p. 1085, 7. Diphil. ap. Harpocr. v. δευσοποιός. Alexis Athen. II. p. 60. B. Perf. P. δέδειγμαι, Aor. 1. Pass. ἐδείχθην. Fut. δειχθήσομαι Demosth. c. Macart. p. 1050, 9. kommen. Jonisch heißt es δέξω, ἔδεξα etc. aber nicht δέκω, δέκνυμι, sondern nur δείκνυμι etc. auch δεῖξαι hat Herod. 6, 61. u. öft. *e*)

Anm. δίκω scheint die ursprüngliche Form, und δείκω nur eine Verlängerung derselben zu seyn. Eigentlich scheint es bedeutet zu haben die Hand ausstrecken, theils um etwas zu zeigen (δείκνυμι), theils um etwas zu empfangen (δέχομαι, welches Jonisch noch δέκομαι heißt, und woher noch das Attische ξενοδοκεῖον, πανδοκεῖον) *f*), theils um irgend jemand die Hand zu geben, als Zeichen der Bewillkommnung. In der letzten Bedeutung kommt bei Homer δείκνυμαι vor Il. ι, 196. Od. δ', 59. Im Perf. hat es dann (δείδεγμαι) δειδέχαται st. δεδέχαται. δείδεκτο. Nebenformen sind δεικανάομαι, δεδίσκομαι, δειδίσκομαι. Von δίκομαι in der Bedeutung empfangen, den Feind

---

b) Jen. Litt. Z. 1809. nr. 247. S. 155. Wyttenb. ad Plut. p. 557. Dobree ad Arist Plut. 300.

c) S. Clarke und Ernesti zu d. St.

d) Pierson. ad Moerid. p. 118 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 320.

e) Koen. ad Greg. p. 432, 24. Schaef. Schweigh. lex. Herod. v. δείκνυμι.

f) Lobeck. ad Phryn. p. 307.

erwarten, ist eine verlängerte epische Form δοκέω oder δοκάω §. 221. II, 1. woher δεδοκημένος und δοκεύω. In dieser Bedeutung gebraucht noch Herodot προσδέκεσθαι st. προσδοκᾶν 1, 80. 7, 156. wo προσδέκα und προσδέκεο abwechseln.

230 ΔΕΙΩ oder δίω (Il. έ, 566. ί, 433. etc.) ich fürchte, das Stammwort von δείδω, welches aber nur in der ersten P. Sing. vorkömmt, nicht δείδεις, δείδομεν, δείδουσι. Von ΔΕΙΩ oder δείδω kommt Fut. δείσομαι, Aor. 1. ἔδεισα, (μὴ δείσητε Soph. Oed. T. 1414. vgl. Arist. Ran. 1128. Xen. Anab. 7, 3, 26. Mem. 3, 5, 6.) Perf. δέδοικα (statt δέδεικα nach der Analogie von ἐδήδοκα etc. §. 186. 4.) Die andre Perfectform δέδια ist unmittelbar vom Präsens δίω abgeleitet, wie δέδουπα, ἄνωγα g). Diese Form wird im Plur. synkopirt δέδιμεν, δέδιτε, Plusquamperf. ἐδέδισαν, st. δεδίαμεν, δεδίατε, ἐδεδίεσαν h). Bei den Attikern ist δέδια nur dichterisch, aber δέδιμεν, δέδιτε, δεδίασι, ἐδέδισαν, Inf. δεδιέναι, (δειδίμεν Od. ί, 274.) Part. δεδιώς, Plusq. ἐδεδίειν, ἐδεδίεις Demosth. in Phorm. p. 915, 3. fast gebräuchlicher, als δεδοίκαμεν, ἐδεδοίκειν (dieses Plat. Rep. 5. p. 472. A. etc.) Auch ein Conjunctiv δεδίῃ, δεδίωσι §. 198. 3. d. Vgl. Isocr. in Call. p. 379. C. Plat. p. 303. C. Apoll. Rh. 3, 753. hat ein Particip. Perf. δεδυῖαν, anstatt dessen δεδιυῖα aus Eubulus angeführt wird Bekk. anecd. p. 90. 1. und so hat Bekker Plat. Phaedr. p. 254. extr. δεδιυῖαν aus den handschriftlichen Lesarten δεδυῖαν, δεδοικυῖαν gemacht. Derselbe hat ibid. p. 251. A. den Opt. δεδιείη auf handschriftliche Autorität aufgenommen, den aber Buttm. II. S. 103. Not. * nicht anerkennt, da der Opt. nach der Analogie δεδιοίην heißen müßte. Aber nach der Synkope geht die Formation oft in die der Verba auf —μι über, also δεδιείην, wie τιθείην. S. §. 198. 3. c. Im Imperativ hat es die Form eines Verbi in —μι, δέδιθι Arist. Vesp. 372. Equ. 230. S. §. 198. 3. b.

Anm. 1. Homer sagt δείδοικα, δείδια, δείδιμεν, δείδιθι etc. und bei ihm macht δ in δείδω beim Augment und in den Compositis, auch in δεινός, gewöhnlich Position, ausgenommen in ὑποδείσατε Od. β', 66. ἀδεής Il. ή, 117. δεδίασι Il. ώ, 663. wahrscheinlich weil dieses δ in der

---

g) Fisch. III. a. p. 69. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 275. Die Ableitung von δέδοικα, δέδοια, δέδια, die ich in der zweiten Aufl. annahm, wie auch Buttm. II. S. 104. ist unstatthaft, da diese Synkope sonst in der ersten Person Singul. nicht vorkommt.

h) Auch die Formen δεδίαμεν und ἐδεδίεσαν finden sich bei spätern Schriftstellern, letzteres auch bei Thucyd. 4, 55. 5, 14. Xen Hell. 4, 4, 16. ohne Var. S. Lobeck. ad Phryn. p. 180 sq. Poppo ad Xen. Anab. 5, 6, 36.

ältesten Zeit mit dem Digamma gesprochen wurde. Daher auch die Schreibart ἔδδεισε, περιδδείσας S. Dawes Misc. crit. p. 165. 168. Buttm. I. S. 41 f. oben §. 16. S. 87.

Anm. 2. Das Medium δίομαι und die abgeleitete Form δεδίσκομαι (Hom. δειδίσκομαι) δεδίσσομαι, δεδίττομαι (δειδίσσω), S. oben, haben transitive Bedeutung, schrecken, scheuchen. Eine andre Form ist δίημι, jagen, woher ἐνδίεσαν Il. σ', 584. sie hetzten darauf. Pass. δίενται Il. ψ', 475. sie fliehen.

ΔΕΚΩ. S. δείκνυμι.

δέμω, bauen. Aor. ἔδειμα. Perf. δέδμηκα, δέδμημαι §. 187. 6. Das Präsens und Imperf. kommen nur bei ionischen Dichtern, und selten, vor i).

* δέρκομαι, sehen, Aor. ἔδρακον bei Homer §. 193. Anm. 4. in passiver Form ἐδράκην, δρακεῖσα Pind. Pyth. 2, 38. δρακέντας Nem. 7, 4. Aor. 1. Pass. ἐδέρχθην in activer Bedeutung Aesch. Prom. 53. 93. 546. W. Soph. Ai. 425. Perf. δέδορκα Eur. Troad. 462.

δέρω, schinden. Aor. Pass. ἐδάρην, z. B. Herod. 7, 26. Einen Aor. 1. δαρθείς führt der Grammat. bei Bekk. anecd. p. 89, 5. aus dem Komiker Nikocharis an. Perf. P. δεδάρθαι Solon ap. Plut. Sol. p. 86. B. (c. 14.) Eine andre Form ist δαίρειν, z. B. δαίρειν ἀσκόν, vielleicht auf Veranlassung des Aor. ἐδάρην entstanden. S. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. p. 345. Das Verbale ist δαρτός, episch δρατός Il. ψ', 169.

δέχομαι, empfangen, annehmen, ion. aber nicht bei Homer, δέκομαι. S. Anm. zu δείκνυμι §. 229. auch erwarten, auflauern, δέχου Eur. Or. 1223. Fut. δέξομαι. Aor. ἐδεξάμην, bei Dichtern Perf. P. δέδεγμαι, z. B. Eur. Iph. T. 1508. Bacch. 1086. bei Homer bloß in der Bedeutung erwarten. Von δέχαται s. §. 164. Anm. 1. von dem synkopirten Aor. ἐδέγμην, δέξο etc. §. 193. 7. Eurip. hat auch einen Aor. 1. Pass. ὑποδεχθείς Heracl. 760. in passiver Bedeutung. So auch Demosth. c. Boeot. p. 1012, 15. οἱ ὑπ' ἐμοῦ εἰς τὴν οἰκίαν εἰσδεχθέντες.

δέω, binden. Von der Contraction s. §. 50. Anm. S. 151. Fut. δήσω. Aor. ἔδησα, aber Perf. δέδεκα. §. 187. 6. δέδεκε Demosth. c. Timocr. p. 764, 18. Pass. δέδεμαι (aber Fut. 3. δεδήσομαι). Hippokr. hat T. III. p. 142. 210. ἐπιδεδεσμένον. ib. p. 71. δεδέσθω. vgl. p. 201. Aor. Pass. ἐδέθην. Futur δεθήσομαι Plat. rep. 2. p. 361 extr. Xen. Cyr. 4, 3, 18. und

i) Vgl. Lobeck. Phryn. p. 587 sq.

δεθήσομαι Demosth. c. Timocr. p. 740, 9. 741, 18. 759, 27. k) Eine andere Form ist δίδημι Il. λ', 105. διδέασι Xen. Anab. 5, 8, 24.

δέω, bedürfen, ermangeln, z. B. πολλοῦ δέω, δέεις, gewöhnlich aber δεῖ als Impers. oportet. Von der Contraction s. 50. Anm. S. 151. und von den nicht contrahirten Formen δέεις ꝛc. §. 52. S. 155. δεῖ Fut. δεήσει, Aor. ἐδέησε (aber Il. σ', 100. ὁ μὲν — ἐμεῖο δῆσεν ἀρῆς ἀλκτῆρα γενέσθαι, er bedurfte meiner.) Perf. Plat. Polit. p. 277. D. παραδείγματος καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκε. Von dem attischen δεῖν st. δέον s. §. 50. S. 150. Als Conjunctiv führt ein einziger und unbekannter Grammatiker in den Hortis Adon. ap. Ald. p 187 b. δεῖ an aus Aristoph. Plut. 217. κἂν δεῖ μ' ἀποθανεῖν. wie auch vor Brunck Ran. 265. gelesen wurde, und diese Form nimmt Reisig Coni. in Arist. p. 44. in Schutz. Die Hndschr. haben κἂν δεῖ, κἂν δέῃ, κἂν δῇ, καὶ δεῖ. S. Porson zu Plut. l. c. Wunderbar wäre es, wenn kein anderer Gramm. außer dem angeführten diese Form des Conj. bemerkt hätte. Dindorf schreibt in Ran. κἂν με δῇ. Richtiger wird wohl mit Meineke ad Menandr. p. 207. δέῃ geschrieben, aber einsylbig gesprochen. S. §. 56. S. 167. l).

δέομαι, bedürfen, bitten, Fut. δεήσομαι §. 181. Anm. 3. Aor. ἐδεήθην (nicht ἐδεησάμην). Perf. δεδέηται Xen. Anab. 7, 7, 14. Demosth. π. παραπρ. p. 415, 21. Homer sagt δεύομαι, δευήσεσθαι mit dem Digamma. δεούμεθα st. δεησόμεθα führt das Lex. Sangerman. in Bekk. anecd. p. 90, 3. aus Epicharm an, so daß —ήσω in ῶ contrahirt worden wäre, wie —ώσω in —ῶ in ἐλευθερώσω §. 180. c.

ΔΗΚΩ. S. δάκνω.

διαιτάω, als Schiedsrichter schlichten, eine Lebensart (Diät) vorschreiben. διαιτᾶσθαι, sich irgendwo aufhalten, eine Lebensart führen. Vom Augment s. §. 170. S. 388. Bei Hippokr. T. I. p. 574. findet sich διαιτεομένος wahrscheinlich von der ionischen Form διαιτέω.

διανοέομαι, im Sinne haben, denken. Aor. διενοήθην Demosth. in Lacr. p. 929, 9.

διδάσκω, lehren. Fut. διδάξω. Aor. ἐδίδαξα. Perf. A. δεδίδαχα Plat. Menon. p. 85. D. E. Xen. Cyr. 1, 3, 18. Perf.

---

k) Moeris p. 123. c. n. Piers. Thom. M. p. 200. nennen δεθήσομαι hellenisch, δεδήσομαι dagegen attisch.

l) Vgl. Porson. ad Arist. Plut. l. c. Elmsl. ad Eur. Med. 387. p. 46. not. k. Schaef. app. Dem. V. p. 119. Buttm. ausf. Gr. II. S. 108. verwirft κἂν δεῖ nicht.

P. δεδίδαγμαι. Aor. P. ἐδιδάχθην. Von dem dichterischen Aorist διδασκῆσαι s. §. 181. 3.

διδράσκω, nur in der Zusammensetzung mit ἀπό, διά, ἐκ, verlängert aus ΔΡΑΩ, woher auch δρασκάζω Lysias p. 117, 35. Von δράω werden auch die Tempora abgeleitet, die durchaus ein langes α, wie statt dessen im Jon. Dialect ein η haben. Fut. δράσομαι (δρήσομαι Herod. 7, 210.) Plat. Rep. 5. p. 457. E. Demosth. Phil. 3. p. 130, 5. Der Aor. 1. ἔδρασα ist selten, und selbst verdächtig. ἀποδράσῃ Theophr. char. 18. Perf. δέδρακα Plat. Theaet. p. 203. D. Xen. Hell. 1, 6, 39. (Jon. δέδρηκα Hipp. T. II. p. 795. zweim.) Statt ἔδρασα ist eine mehr Attische Form ἔδραν (Jon. ἔδρην, ἀπέδρη Herod. 6, 2.) wie von ΔΡΗΜΙ, mit langem α Arist. fr. n. 431. Dind. welche in der dritten Pers. Plur. ἔδραν mit kurzem α hat §. 212. 9. ἀπέδραν Soph. Ai. 167. Doch haben Thucyd. und Xen. nur ἀπέδρασαν, welches von ἔδρασα und ἔδραν kommen kann m). Opt. δραίην. Conj. δρῶ, δρᾷς, δρᾷ. ἀποδρῶ, —δρᾷ Xen. Cyrop. 1, 4, 13. Infin. δρᾶναι Thuc. 4, 46 extr. Plat. Prot. p. 317. A. Isocr. Paneg. p. 252. A. Part. δράς, δρᾶσα. ἀποδράντες Xen. Hell. 1, 2, 14. 3, 22.

δίζημαι, suchen, behält durchaus das η, δίζηαι Od. λ', 100. (δίζεαι Theocr. 25, 37.) δίζηται mit der Var. δίζεται b. Herodot, Jnfin. δίζησθαι mit der Var. δίζεσθαι Hesiod. ἔργ. 601. Herod. 1, 94. Partic. διζήμενος. Fut. διζησόμεθα Od. π', 239. ἐδιζησάμην führt Buttm. an aus Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. p. 1118. C. c. 20. Homer hat auch δίζε Il. π', 713. welches auch in einem Orakel b. Herod. 1, 65. steht (διζῶ) er überlegte, war unschlüssig, wie von δίζω. Daher δίζεο, suche, in einem Hexameter im Etym. M. p. 153, 2. Suidas führt ἐξέδισεν an mit der Erklärung ἐξεζήτησεν.

δικάζειν, urtheilen, richten. Fut. δικάσω (δικᾶν st. δικάσειν §. 181. 2. a. S. 404.) Perf. P. δεδικάσθαι Demosth. in Neaer. p. 1388, 4. u. s. w.

* δικεῖν, werfen. ἔδικον, δίκον, ein Aorist, von dem weiter nichts vorkommt.

διώκω, verfolgen. Fut. διώξομαι Plat. Theaet. p. 168. A. Xen. Cyr. 1, 3, 14. 4, 1, 19. aber auch διώξω Xen. Anab. 1, 4, 8. Cyr. 6, 3, 13. Demosth. p. 989, 11. Perict. Stob. 85, 19.

δοάσσατο, Aor. 1. Med. und Fut. δοάσσεται Il. ψ', 339. so viel wie ἔδοξε, δόξει. Das Präsens scheint δοάζομαι gewesen zu seyn, wovon noch ἐνδοιάζειν vorkommt, und dieses von δοός

---

m) Thom. M. p. 93. Moer. p. 37. Lobeck. ad Phryn. p. 737 sq. Meineke ad Menandr. p. 77.

st. δοιός, ἐν δοιῇ μάλα θυμός. Dahin rechnet man auch δόατο Od. ζ, 242. an dessen Statt es aber jetzt δέατ' heißt.

δοκέω, ich scheine, gebraucht meistens die Tempora von dem alten ΔΟΚΩ. Fut. δόξω. Aor. 1. ἔδοξα. Perf. P. δέδογμαι, in activer Bedeutung καταδοχθείς Antiph. p. 116, 33. HSt. bei Bekker p. 16. Oxon. Die regelmäßigen Formen kommen nur bei den Dichtern und ältern Prosaikern vor. Fut. δοκήσω Aesch. Prom. 386. Arist. Ran. 737. Aor. ἐδόκησα Od. υ, 93. Pind. Ol. 13, 79. Aesch. S. c. Th. 1038. Eurip. Suppl. 131. Heracl. 187. 246. 262. Perf. δεδόκησαι Eurip. Med. 768. δεδόκηται Herod. 7, 16, 3. τὰ δοκηθέντα Eur. Med. 1428 etc.

δουπέω, tönen. Aor. ἐδούπησε und mit eingeschobenem γ ἐγδούπησεν Il. λ', 45. wie in ἐρίγδουπος, βαρύγδουπος Pind. Ol. 6, 138. μελίγδουπος id. Nem. 11, 23. welches man mit κτυπέω = τύπτω vergleicht. S. oben S. 87. Von der alten Form δούπω ist δεδουπότος Il. ψ', 679.

δράττομαι, greifen. Aor. ἐδραξάμην. Perf. δέδραγμαι Troad. 751. δεδραγμένος Il. ν', 393. π', 486. Soph. Antig. 235.

δράω, thun, regelmäßig δράσω, ἔδρᾱσα Soph. El. 910. δέδρᾱκα Soph. Ant. 482. δέδρᾱμαι, δέδραται Arist. Pac. 1029. aber δεδρασμένων Thuc. 3, 54. mit der Var. δεδραμένων. Vgl. Thom. M. p. 201. Aor. 1. P. δρασθείς Thuc. 6, 53. cf. 3, 38.

δρέπω, δρέπομαι, pflücken, regelmäßig. Neben Aor. 1. Med. ἐδρεψάμην hat Pindar Pyth. 4, 231. einen Aor. 2. δραπών.

δύναμαι, ich kann, eine passive Form, wie ἵσταμαι, δύνασαι, δύναται, Opt. δυναίμην. Conj. δύνωμαι (Herod. 4, 97. δυνέωμαι) hat, wie dieses, im Futuro δυνήσομαι, (δυνασεῖται Hippod. Stob. 43, 93.) wie von ΔΥΝΑΩ. Aor. 1. Med. bloß bei Homer u. a. ion. Dichtern ἐδυνησάμην Il. ἑ, 621. ζ', 33. Simon. ep. 231. Gaisf. (Statt δυνήσησθε Demosth. π. παραπρ. p. 445. 1. hat Bekker aus Handschriften δύνησθε, wie es auch vor Reiske hieß. δυνήσασθαι etc. kommt bei den Attikern wohl gar nicht vor n).) Aor. 1. P. ἐδυνήθην, Attischer ἠδυνήθην (s. §. 1[illegible]. Anm. 3.) Perf. P. δεδύνημαι Demosth. Phil. 2. p. 68, 19. de symm. p. 178, 12.

Für den Aorist. 1. P. giebt es noch eine andre Form ἐδυνάσθην Il. ψ', 465. Od. ἑ, 319. Herod. 2, 19, 2. 140. Eurip. Ion. 885. anap. Xen. Cyr. 4, 2, 12. 3, 16. Mem. 1, 2, 24. Anab. 7, 6, 20. Hell. 2, 3, 33. 6, 5, 40. wie von ΔΥΝΑΖΩ o).

---

n) Lobeck. ad Phryn. p. 719.

o) Wessel. ad Herod. p. 553. 86.

Anm. Im Präs. Conj. 2. Pers. hat es zuweilen δύνῃ Plat. Phaedon. p. 58. D. welche Form bei Spätern auch im Indicativ st. δύνασαι vorkömmt p). Bei Prosaikern ist δύνασαι am gebräuchlichsten. Dorisch ist δύνᾳ st. δύνασαι Theocr. 10, 2.

Statt ἐδύνασο ist eine mehr Attische Form ἠδύνω, welche auch schon bei Aeltern Hom. h. Merc. 405. ἐδύνω vorkömmt q). Uebrigens sagen die Jonier auch δυνέαται, ἐδυνέατο, statt δύνανται, ἐδύναντο. S. §. 204. 7. b. c. r).

δύω, δύνω, jenes transitiv, anziehn einem etwas, dieses intransitiv, subire, in, unter etwas gehen ꝛc. Von jenem haben, wie bei ἵστημι, φύω, der Aor. 1. ἔδυσα, z. B. τὴν ναῦν καταδῦσαι, versenken Demosth. in Zenoth. p. 883, 19. und das Fut. δύσω transitive, der Aor. 2. ἔδῦν, διέδυσαν, sie drangen hinein Xen. Hell. 4, 4, 11. ὅπλα ἔδυτε Od. ώ, 106. Imper. δῦθι. Opt. [δυίην, woher] ἐκδυῖμεν Il. π', 99. Conj. δύω Il. ί, 604. ῥ', 186. Herod. 4, 132. Plat. Cratyl. p. 413. B. ἐπειδὰν ὁ ἥλιος δύῃ, Infin. δῦναι (δύμεναι Il. ζ', 411.). Part. δύς, δῦσα, δύν intransitive Bedeutung, hineingehen, anziehen, (ἐπὶ καταδύσης νεώς, versenkt, untergegangen Xen. Hell. 1, 7, 35. vgl. ib. 2, 3, 32.) so wie Perf. δέδυκα, untergehn, von der Sonne, δέδυκεν μὲν ἁ σελάνα Sapph. ἡλίου δεδυκότος Lysias de Eratosth. c. p. 93, 42. ἐπὶ τὰς καταδεδυκυίας ναῦς Xen. Hell. 1, 6, 36. Doch steht dieses auch mit einem Accus. wie subire, st. κατά, εἰς, ὑπό τι Il. έ, 811. κάματος γυῖα δέδυκεν, subiit membra, wie ἔδυ ὅπλα etc. Statt ἔδυ hat Homer auch δύσκεν von einer wiederkehrenden Handlung Il. θ', 271. Diesem Aor. 2. u. Perf. entspricht in der Bedeutung ganz das Medium auch im Präs. δύομαι, δύεται Il. έ, 140. δύσομαι Plat. leg. 10. p. 905. A. οὐχ οὕτω σμικρὸς ὢν δύσῃ κατὰ τὸ τῆς γῆς βάθος. καταδυσομένης τῆς νεώς Demosth. in Zenoth. p. 884, 8. Im Infin. findet sich auch die Form δυῆναι, z. B. Hipp. T. I. p. 601. διεκδυῆναι, wie φυῆναι. ἐδυσάμην, ἀπεδυσάμεθα Plat. rep. 10. p. 612. A. Eben so entspricht ihnen die Form δύνω, z. B. δῦν' Ἄϊδος κυνέην Il. έ, 845. Eine passive Form ist ἐδύθην, ἐκδυθῆναι Antiphon. p. 117, 3. ἐκδυθῇ Alexis Athen. 6. p. 227. E. Das Fut. δύσομαι galt wieder als Präsens, wie δυσομένου Od. ά, 24. Hesiod. ἔργ. 382. Imper. δύσεο Il. τ', 36. Od. ῥ', 276. auch δύσεο τεύχεα Hesiod. Sc. Herc. 108. Imperf. ἐδύσετο in

---

p) Phrynich. p. 158. Thom. M. p. 252. Lobeck. ad Phrynich. p. 359. Schaef. et Buttm. ad Soph. Phil. 798.

q) Moeris p. 182.

r) Fisch. III. a. p. 73 sqq.

der Bedeutung des Aorist neben ἐδύσατο s). Vom Perf. ist wieder eine Präsensform im Infin. δεδύκειν Theocr. 1, 102. Eine andre Form ist δύπτω Apoll. Rh. 1, 1007. woher δύψας Apoll. Rh. 1, 1326. und δυνέω, ὅπλα ἐνδυνέουσι Herod. 3, 98.

δωρέομαι, schenken, hat im Aor. auch eine active Form. Hesiod. ἔργ. κ. ἡμ. 82. δῶρον ἐδώρησαν. Pind. Ol. 6, 131. ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα θυσίαις. Vgl. Schaef. ad p. gnom. p. 216.

δωροδοκέω, Geschenke annehmen, sich bestechen lassen. Perf. δεδωροδοκηκώς Lysias in Philocr. p. 181, 41.

E.

231 ἑάφθη. S. ἅπτω.

Ἐάω, lassen. Fut. ἐάσω §. 180. II. Vom Augment s. §. 167, 4. Aor. 1. P. εἰάθησαν Isocr. Paneg. p. 60. E. ἐαθεὶς Plat. Tim. p. 85. D. Perf. εἴακεν Demosth. Macart. p. 1077, 14. Pass. εἰᾶσθαι id. in Steph. p. 1108, 1.

ἐγγυάω. Vom Augment s. §. 170.

ἐγείρω, wecken, geht bei den Attikern regelmäßig, bis auf Perf. ἐγρήγορα, wovon §. 168 b. Fut. ἐγερῶ, ἐπεγερεῖ Arist. Athen. 1. p. 29. A. Aor. ἤγειρα. Perf. ἐγήγερκα, ἐγήγερμαι §. 168 b. ἐξήγερτο Hipp. T. II. p. 545. Aor. ἠγέρθην Plat. Tim. p. 52. C. Bei Homer und den Attikern, z. B. Aristoph. Vesp. 774. Ran. 51. hat es einen synkopirten Aor. ἐγρόμην st. ἠγρόμην, Imperf. ἔγρεο, ἔγρεσθε Eur. Rhes. 533. Opt. ἔγροιτο, Inf. ἐγρέσθαι Plat. Rep. 7. p. 534. C. Symp. p. 223. C. Partic. ἐγρόμενος Plat. Symp. l. c. Lys. p. 204. C. analogisch mit ἀγρόμενος unter ἀγείρω t). Davon eine neue Präsensform ἐγρήσσειν. Von dem Perf. 2. ἐγρήγορα, ich bin wach, (s. Plat. Symp. p. 223. C.) ist ein Imperat. ἐγρήγορθε Il. ι, 371. st. ἐγρηγόρατε, wie ἄνωχθι, κέκραχθι von ἄνωγα, κέκραγα §. 198. 3 b. gebildet. Daraus sind wieder die Formen ἐγρηγόρθασι Il. κ, 419. und Infin. Pass. ἐγρήγορθαι ib. 67. und neue Präsensformen abgeleitet, ἐγρηγορόων schon bei Homer Od. υ, 6. und bei Spätern ἐγρηγορέω, und selbst γρηγορέω, schon bei Hipp. T. II. p. 2. γρηγοροῦσα u). S. §. 194. Anm. 4.

ἐγκεχρημένοι. S. χράω.

ἐγκωμιάζω, loben. Vom Augment s. §. 170. S. 387. ἐγκεκωμίακας Plat. leg. 1. p. 629. C. 6. p. 753 extr. Isocr. Areop. p. 154. C.

---

s) Buttm. ausf. Gr. I. S. 418.

t) Buttm. ausf. Gr. II. S. 114.

u) Lobeck. ad Phryn. p. 118 sq.

ἐγχειρέω, ἐγχειρίζω. Vom Augm. §. 170, ἐγκεχείρικα Demosth. π. παραπρ. p. 360, 2.

ἔδω. S. ἐσθίω.

ἕζομαι, ich setze mich, von ἘΩ, gebräuchlicher in der Zusammensetzung καθέζομαι, Fut. καθεδοῦμαι (eigentl. ἑζέσω und ἑδέσω, ἑδέω, ἑδέομαι.) καθεδεῖ Arist. Ran. 200. καθεδεῖσθαι ib. 800. Das Präsens ist bei den alten Schriftstellern äußerst selten, und daher verdächtig. Eur. Phoen. 75. Heracl. 33. ist καθέζετ' Imperf. mit fehlendem Augment §. 160. 170. Bei Spätern findet sich das Präsens z. B. Athen. 1. p. 17. F. Die Formen ἐκαθέσθην, καθεσθῆναι, καθεσθείς, καθεσθήσομαι sind bei den Attikern ungebräuchlich und kommen nur bei spätern Schriftstellern vor. Die Attiker gebrauchen als Aorist. das Imperf. ἐκαθεζόμην, ich setzte mich Plat. Phaedon. p. 116. B. Menon. p. 89. extr. anstatt dessen die Tragiker καθεζόμην sagen §. 160. Eur. Hel. 1591. πλήσασα κλιμακτῆρας εὐσφύρου ποδὸς Ἑλένη καθέζετ' ἐν μέσοις ἑδωλίοις, sie setzte sich, Imperf. nicht sie saß. ἐκαθήμην oder καθήμην heißt ich saß x). Statt καθέζου, setze dich, ist κάθισον, sc. σεαυτόν, gebräuchlich, verschieden von κάθησο, bleib sitzen y). ἑσθῶ Conj. ist eine bei Soph. Oed. C. 195. vorkommende, sonst unerhörte, Form. Einen Imperat. Aor. 1. Med. ἕσσασθε, setzt euch, hat Apollon. Rh. 2, 1166.

---

x) Thom. M. p. 483. 485. Phrynich. p. (114.) 269. c. n. Lobeck. Graev. ad Lucian. Sol. p. 498. Dorvill. ad Charit. p. 212. Fisch. III. a. p. 113. Daß ἑζόμην in der attischen Prosa durchaus reiner Aorist sei, und von der augenblicklichen Handlung des Niedersetzens gebraucht werde, wogegen ἵζεσθαι den Zustand des Sitzens bezeichne, hat Buttm. ausf. Gr. II. S. 153. sehr wahrscheinlich gemacht. Zu den von ihm angeführten Stellen Plat Menon. p. 89 extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. kann man noch hinzufügen Soph. Ai. 309. Antig. 1000. Doch scheint die Sache noch eine genauere Untersuchung zu bedürfen; denn καθεζόμεσθα Eur. Heracl. 33. wie ἑζόμεσθα ib. 345. Soph. Oed. T. 32. und ἑζόμενον Soph. Ai. 249. kann ich nur in der Bedeutung der Präsentia, des Sitzens nehmen. Bei Herodot wechseln in den Handschriften fast beständig ἕζεσθαι und ἵζεσθαι; 4, 146. steht in allen ἵζοντο, wo es nach der obigen Bemerkung ἕζοντο heißen müßte, dagegen nach derselben richtig ἕζετο mit den meisten Hndschr. 4, 165. mit der Var. ἵζετο. Der Unterschied, den Schweigh. zu 4, 145. angibt, ist wohl schwerlich tief begründet. Die Stelle im Axioch. p. 371. C. beweißt nichts für den alten Sprachgebrauch, da dieser Dialog wahrscheinlich nicht älter ist als Ol. 120., wie ich in einem Programm vom J. 1808. zu zeigen gesucht habe, und auch Wyttenbach ad Plut. T. VI. p. 699. behauptet.

y) Thom. M. p. 486. c. not. Trill. et Oud. Ammon. p. 80. Graevius l. c.

ἐθέλω und θέλω, wollen, jenes in Prosa, wie bei den epischen Dichtern, am gebräuchlichsten z); bei den Tragikern kommt θέλω nur im Präsens vor. Imperf. bloß ἤθελον. Fut. ἐθελήσω und θελήσω Xen. Mem. 1, 4, 18. Aor. ἠθέλησα, z. B. Soph. Ai. 1070. 1387 etc. Imperat. ἐθέλησον Plat. Gorg. p. 449. B. (ἂν θελήσητε Demosth. prooem. p. 1425, 24. mit der Var. ἐθελήσητε. ib. p. 1443, 15. o. B.) Perf. ἠθέληκα Demosth. c. Everg. p. 1140, 15. ἠθελήκει Xen. Cyr. 5, 2, 9. Hell. 6, 5, 21. τεθέληκα ist eine Alexandrinische Form. S. Phrynich. p. 332. et Lobeck.

ἔθω bloß bei Homer im Part. ἔθων, gewohnt Il. ί, 536. π', 260. Daher das Perf. ἔωθα im ion. Dial. des Herod. auch Il. θ', 408. εἴωθα bei Homer u. den Attikern. S. §. 194. Anm. 3. Es hat die Bedeutung des Präsens, also das Plusquamp. die des Imperf. und Aorist. Statt εἰώθειν hat Herodot z. B. 4, 127. ἐώθεα. S. §. 198. Anm. 4. Daher die dritte Pers. ἐώθεε a). Von diesem ἔθω kommt

ἐθίζω, gewöhnen, mit dem Augment ει §. 167, 4. Aor. εἴθισε Demosth. in Lept. p. 477, 21. Perf. A. εἴθικεν Plat. Menon. p. 70. B. Xen. Hell. 6, 1, 15. Perf. P. εἴθισμαι, welches in der Bedeutung ganz mit εἴωθα übereinstimmt. 2te P. εἴθισαι Plat. Alc. 1. p. 106. B. Plusqu. εἴθιστο Demosth. Amat. p. 1405, 22. Aor. Pass. εἰθίσθησαν Plat. leg. 3. pag. 681. B. Ein Futur. ist mir bei den alten Schriftstellern nicht vorgekommen.

ἐκκλησιάζω. Vom Augment s. §. 170. und von der Form ἐκκλησιῶσα st. ἐκκλησιάσουσα §. 181, 2. a. Note.

εἴδω, ein altes, im Präs. ungebräuchliches, Verbum, hatte zwei Bedeutungen, sehen und wissen.

1. In der Bedeutung sehen kommt es bloß im Aor. 2. vor. εἶδον, Pl. εἴδομεν Herod. 9, 46. Xen. Anab. 3, 2, 23. εἴδετε Herod. 8, 140, 1. 144. 9, 58. bei Homer ἴδον b). (Aber bei Plato Rep. 6. p. 498. D. muß es heißen οὐ γὰρ πώποτ' εἶδον, wie auch die Handschriften bei Bekker haben). ἴδεσκε Il. γ', 217. In den übrigen Modis wirft es das zum Stamm gehörende ε ab, wie wenn es Augment wäre, wie ἔσχον, ἔσπον, σχεῖν, σπεῖν.

z) Lobeck. ad Phryn. p. 7. Vom Homerischen Sprachgebrauch s. Eustath. Il. ά, p. 104 = 78 extr. p. 88, 13.

a) Buttm. ausf. Gr. II. S. 32. vergleicht ἐώθεε mit ἔγνεε, ἐνείχεε, ὤφλεε, von denen es mir verschieden zu seyn scheint.

b) Auch bei Herodot findet sich ἴδον, z. B. 2, 148. 156. 3, 12. 5, 59. aber immer mit der Var. εἶδον in den besten Hdschr.

Imper. ἰδέ, bei Spätern ἴδε c). Opt. ἴδοιμι. Conj. ἴδω. Infin. ἰδεῖν (ἴδμεναι Il. ν', 273. ἰδέμεν Pind. Ol. 13, 162.) Part. ἰδών. Mit diesen Formen wird dann auch das Verbum ὁράω ergänzt, welches keinen Aorist. hat. Bei den alten Dichtern hat es auch ein Passivum in der Bedeutung scheinen, ähnlich seyn, εἴδεται Il. ά, 228. εἰδόμενος Il. έ, 462. Aesch. Ag. 781. Apoll. Rh. 4, 221. 978. εἴδετο als Imperf. wurde gesehen Apoll. Rh. 2, 579. Aor. 1. Med. εἰσάμην, εἴσατο bei Homer Il. β', 215. Apoll. Rh. 3, 502. scheinen, bei Apoll. Rh. 1, 1024. 4, 1478. meinen. ἐείσατο, wurde gesehen, erschien, Apoll. Rh. 4, 855. εἰσάμενος, ähnlich, Il. β', 791. 795. Apoll. Rh. 3, 72. Auch steht εἰδόμην statt des Activi εἶδον Il. κ', 47. Aesch. Pers. 177. Soph. El. 895. Trach. 154. Eurip. Hel. 121. Thuc. 4, 64. Demosth. p 622. Apoll. Rh. 2, 206. Conj. ἴδωνται Herod. 1, 191. 8, 27. Partic. ἰδόμενος Herod. 1, 88. (mit der Var. εἰδόμενος d)) 207. Inf. ἰδέσθαι Demosth. de cor. p. 326, 12. besonders im Imperativ, ἰδοῦ Eurip. Hec. 807. ἴδεσθε id. Heracl. 29. e). Daher ἰδού, ecce, welches als Adverbium gebraucht, und deßwegen anders accentuirt wird, und ἦν ἰδού (ἦν θέλῃς, ἰδού) bei Attikern, was bei Theokrit ἠνίδε heißt f).

2. In der Bedeutung wissen kommt es im Präsens gar nicht vor; denn st. εἶδε φέρειν Imper. bei Theogn. 305. ed. Br. hat Bekker 311. aus einer Handschrift εἰς δὲ φέροι, εἰδοῖεν bei Herodot 9, 42. muß wohl εἴδεῖεν heißen, und Xen. Hell. 6, 5, 23. muß st. συνειδουένους mit Dindorf gelesen werden συνῄδομ. g). Das Futurum heißt bei Homer εἰδήσω, wie von ΕΙΔΕΩ, Il. ά, 546. Od. ή, 327. h. in Cer. 76. Herod. 7, 234. Hipp. T. I. p. 377. (Dorisch ἰδησῶ Theocr. 3, 37.) u. εἴσομαι Il. ή, 226 etc. bei den Attikern nur εἴσομαι h). Doch hat Isocr. ad Demon. p. 5. B. 11. D. συνειδήσεις. Von diesem εἰδήσω ist der Aor. 1. εἰδῆσαι Hipp. T. I. p. 68. II. p. 77. III. p. 629. Statt des Präsens und in der Bedeutung desselben ist das Perf. 2. gebräuchlich, οἶδα, wie das ion. οἶκα st. ἔοικα, οἶδας Od. ά, 337.

---

c) Moeris p. 193. et Piers. Fisch. III. a. p. 81. Stoeb. ad Thom. M. p. 468. Stallbaum ad Plat. Phil. p. 10. Ueber ἴδε (ἰδέ) als Interj. s meine Note zu Eur. Or. 1535.

d) Von der fehlerhaften Schreibart προειδομένους Thuc. 4, 64. s. Schaef. app. Demosth. II. p. 644 sq.

e) Thom. M. p. 463.

f) ad Gregor. p. 286.

g) Porson. ad Eur. Phoen. p. 1366.

h) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 93. Moeris p. 161.

Eur. Alc. 792. Arist. Lys. 376. Xen. Mem. 4, 6, 6. *i*) und, besonders bei den Attikern, οἶσθα, auch οἶσθας bei Dichtern, z. B. Arist. Vesp. 4. (s. Not. *e* zu §. 201, 8. *k*)) οἶδε. Die übrigen Personen kommen bei guten Schriftstellern selten vor, wie οἴδαμεν Herod. 2, 17. 9, 60. Plat. Alcib. p. 141. E. κατοίδατε Eur. Suppl. 1047. οἴδασι Arist. Av. 599. Xen. Oec. 20, 14. *l*). Gewöhnlicher werden im Dualis und Plural. von den Joniern, wie Homer, Herodot 1, 23. 94. 142. 178. ꝛc. ἴδμεν (synkopirt aus οἴδαμεν §. 198. 3. *m*)) von den Attikern das aus jenem gemilderte ἴσμεν, ἴστον, ἴστε, ἴσασι gebraucht. Aus diesem ἴδμεν, ἴσμεν ist erst ein neues Präsens ἴσημι, welches im Sing. nur bei Dorischen Schriftst. vorkommt. (S. ἴσημι.) Also ἴσμεν, ἴστον, ἴστον (st. ἴσατον) ἴσμεν, ἴστε, ἴσασι *n*). Im Imperativ ist bloß ἴσθι, ἴστω (Böot. ἴττω *o*)), ἴστον, ἴστων, ἴστε, ἴστωσαν gebräuchlich; im Optat. εἰδείην wie von *ΕΙΔΗΜΙ p*), im Plur. εἰδείητε Plat. Leg. 10. p. 886. B. auch εἰδεῖμεν Plat. Rep. 9. p. 581. extr. st. εἰδείημεν, und εἰδεῖεν st. εἰδείησαν. Conj. εἰδῶ, wie τιθῶ von τίθημι. (Homer hat auch mit veränderter Quantität εἴδομεν statt εἰδῶμεν Il. α', 363. Vgl. §. 201, 9. Statt συνοίδῃς bei Isocr. ad Phil. p. 98. A. hat schon Coray p. 95. συνειδῇς. Infin. εἰδέναι, wie τιθέναι, oder Infin. Perf. wie εἰδώς. Homer sagt auch in diesem Sinn ἴδμεναι Il. ν', 273. Od. δ', 200. 493. μ', 154. und ἴδμεν Il. λ', 719. Od. θ', 146. 213. nach der Analogie des Plur. ἴδμεν, wie τεθνάμεναι, τεθνάμεν, 1. P. Plur. τέθναμεν. Part. εἰδώς, εἰδυῖα, εἰδός, wobei zu bemerken ist, daß der Charakter des Perfecti οι hier wegfällt. Diese Form des Partic. setzt also ein Perf. Indic. εἶδα voraus, welches auch im Orph. Argon. 116. noch vorkömmt, oder als Aor. 1. in der Bedeutung ich sah. Eben so war εἶκα (woher εἰκός) statt ἔοικα von εἴκω gebräuchlich. S. εἴκω. Statt εἰδυῖα sagt Homer auch ἰδυῖα, aber nur in der Formel ἰδυίῃσι πραπίδεσσι, anstatt dessen in dem Fragm. der νόστοι im argum. Eur. Med. εἰδυίῃσι πρ. steht. Von dieser Form εἶδα heißt auch das

i) Lobeck. ad Phryn. p. 236. Reisig. comm. crit. in Oed. C. p. 314. Cf. Monk. ad Alc. 796.

k) Photius p. 236. Herm. Bekk. anecd. p. 1295 extr. Buttm. ad Plat. Alcib. p. 139.

l) Poppo ad Xen. Anab. 2, 4, 6.

m) Etym. M. p. 466. Buttmann Gr. I. S. 204.

n) Moeris p. 205. Fisch. II. p. 491.

o) Forster und Fisch. ad Plat. Phaedon. 6. Wyttenb. ib. p. 133. Valck. ad Eur. Phoen. 1671.

p) Fisch. III. a. p. 80.

Plusquamperf. (in der Bedeutung des Imperfects) ᾔδειν (Attisch ᾔδη §. 198. 4.) ᾔδεις Lobeck. ad Phryn. p. 237. und ᾔδεισθα Plat. Euthyd. p. 277. E. ᾔδησθα q) (§. 201. 8.) ᾔδεε Il. σ', 404. ᾔδει und ᾔδειν r). Im Plur. hat Herodot ᾔδέατε, z. B. 9, 58. συνειδέε Herod. 8, 113, 3. scheint eine falsche Schreibart zu seyn st. συνῄδεε. Im Duali und Plur. wird dieses bei den Dichtern auch zusammengezogen, ᾖστον, ᾔστην s) (st. ᾔδειτον, ᾐδείτην) ᾖσμεν, z. B. Eur. Heracl. 659. ᾖστε, ᾖσαν, z. B. Aesch. Prom. 451. Eur. Hec. 1102. ubi v. Pors. Eurip. Rh. 858. Cycl. 231. (st. ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν) t). Statt ᾔδειν sagt Homer auch ἠείδειν Il. χ', 280. Od. ι, 206. (Herod. 1, 45. ἠειδε, aber ἠείδεε bei Schäfer,) so wie die Jonier ἤειν st. εἶν, ἤϊον st. ἴον sagten. S. §. 216. u). ἠείδειν steht selbst als 3. P. Plur. statt ᾔδεσαν Apoll. Rh. 4, 1700. Statt ᾔδεσαν sagt Homer auch ἴσαν Il. σ', 405. Od. δ', 772. ψ', 152. „eine Form, die sich zu der synkopirten Form ᾖσαν für ᾔδεσαν eben so verhält, wie ἴσαν von εἶμι zu ἤϊσαν, ᾖσαν“ Buttm. I. S. 569. Verbale ἰστέον.

Was von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch ist, zeigt folgende Tabelle:

	Indicat.	Imper.	Opt.	Conj.	Inf.	Part.
Perf. als Praes.	οἶδα, οἶσθα, οἶδε ἴστον, ἴστον ἴσμεν, ἴστε, ἴσασι	ἴσθι, ἴστω ἴστον, ἴστων ἴστε, ἴστωσαν	εἰδείην	εἰδῶ	εἰδέναι	εἰδώς
Plusq. als Imperf.	ᾔδειν etc.					
Fut.	εἴσομαι.					

Anm. Beide Formen werden in den Handschriften oft verwechselt. Doch sind die meisten Stellen aus Handschriften jetzt verbessert. Aber die Schriftsteller selbst scheinen zuweilen die eine statt der andern, ἰδεῖν st. εἰδέναι gebraucht zu haben, wie dann in allen Sprachen das sinnliche

q) Brunck. ad Arist. Eccl. 551.

r) Piers. ad Moer. p. 173.

s) Brunck. ad Arist. Av. 19. Blomfield. gloss. Agam. 1068. Poppo ad Thuc. T. I. p. 229. Index Xen. Anab. v. εἰδέναι.

t) Elmsley ad Soph. Oed. T. 1232. und ad Arist. Ach. 323. behauptet, die Attiker hätten ᾔδεμεν, ᾔδετε gesagt, und vertheidigt so ᾔδετε Eur. Bacch. 1343. S. §. 198. 4. Note q.

u) Fisch. III. a. p. 83. Heyne ad Il. χ', 280.

Sehen oft statt des geistigen gesetzt wird, wie providere etc. Soph. Ai. 1026. εἶδες ὡς χρόνῳ ἔμελλέ σ' Ἕκτωρ καὶ θανὼν ἀποφθίσειν; El. 853. εἴδομεν ἃ θροεῖς. Eurip. Bacch. 1345. ist wahrscheinlich die Lesart des Cod. Palat. εἴδετε die richtige. Dadurch wird die Aristarchische Lesart Il. ξ', 235. ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν begründet. Pind. Nem. 7, 36. ἐὰν ἀλάθειαν ἰδέμεν, mit dem Geiste sehen, erkennen. Vgl. Pyth. 2, 98. Umgekehrt scheint Eurip. Iph. T. 963. εἰδέναι zu heißen bemerken, wie Andr. 146. εἰδείης Herc. f. 1198. st. ἴδοις, wie Rhes. 660. εἰδὼς st. ἰδών. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 116.

εἰκάζω, vermuthen. Vom Augm. s. §. 167, 5.

εἴκω, weichen. Fut. εἴξομαι Il. ά, 294. Od. μ', 117. bei Attikern εἴξω (Herod. 7, 160.) Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. p. 197 ult. Aor. εἶξα Demosth. p. 798, 19. ὑποείξομεν st. —ωμεν Il. δ', 62.

232 εἴκω, ich bin ähnlich, scheine, kommt im Präsens nie, im Imperf. nur εἶκε Il. σ', 520. in der Bedeutung es dünkte gut, vor. Als Präsens wird das Perf. gebraucht οἶκα, wie bei Herodot, ἔοικα, wie bei Homer und den Attikern. Plusq. als Präs. ἐῴκειν §. 167, 4. (ἐοίκεσαν Il. ν', 102.) Opt. ἐοίκοι Xen. Cyr. 7, 5, 12. Statt ἔοικα war den Attikern auch die Form εἶκα eigen, z. B. εἴκασι in einem Fragm. des Cratinus bei Hesych. v. ἄϊδρυτον κακόν, εἰκέναι Eur. Bacch. 1284. Arist. Eccl. 1161. Nub. 185. besonders im Partic. εἰκώς §. 194. b. S. 429. *). Dieses kommt auch schon bei Homer und Hesiodus in der Bedeutung ähnlich vor, z. B. εἰκώς Il. φ', 254. εἰκυῖα Il. γ', 386. φ', 254 etc. Hes. Sc. Herc. 206. Pind. Isthm. 4, 77. Bei Prosaikern steht in der Bedeutung ähnlich gewöhnlich ἐοικώς, das Neutrum εἰκός (ἐστι) aber in der Bedeutung, es ist billig, natürlich, zu erwarten, und so auch Plat. leg. 12. p. 944. C. μετ' εἰκυίας βίας. Daher εἰκότως, ἀπεικότως, anstatt dessen aber Thucyd. 6, 55. ἀπεοικότως sagt. Statt ἐῴκειν las Suidas in Arist. Av. 1298. ᾔκεν (Daw. Misc. crit. p. 295. ᾔκειν), wo es jetzt εἶχεν heißt. Im Futuro hat es Aristophanes Nub. 1001. εἴξεις.

Von ἔοιγμεν Eur. Heracl. 428. 681. ἔικτον, ἐΐκτην, ᾔικτο, προσῄξαι etc. s. §. 198, 3.

Anm. Statt εἴκασιν (ἐοίκασιν) sagten die Attiker auch εἴξασιν Plat. Polit p. 291. A. 305. E. wo das ξ anstatt κ aus der Böotischen Mundart seyn soll. S. §. 194. Anm 5.

---

*) Brunck. ad Arist. Nub. 185. Moeris p. 148.

εἴλω. S. ἐλαύνω Anm.

εἰπεῖν, ein Aor. 2. dem wahrscheinlich die ungebräuchliche Form 'ΕΠΩ, woher ἔπος. und mit der ursprünglich Jonischen Verlängerung εἴπω, wie εἴρομαι, εἰρωτάω, zum Grunde liegt. Daher behält dieser Aorist das ει durch alle modos bei. Indic. εἶπον. (bei Homer ἔειπον aus ἔϜειπον, wie auch ἀποειπών Il. τ', 35. u. ö. zu erklären ist.) Imper. εἰπέ. Opt. εἴποιμι. Conj. εἴπω. Part. εἰπών, —οῦσα. Eine Jonische Form ist εἶπα Herod. 3, 61. 1, 49. 86. Infin. εἶπαι, welches in d. Hndschr. bei Herodot oft mit εἰπεῖν wechselt. Part. εἴπας y). Von dieser haben die Attiker, die sonst nur εἶπον, εἰπεῖν, εἰπών sagten, in der 1. P. Indic. εἶπα, sehr selten, wie Eurip. Cycl. 101. Xen. Mem. S. 2, 2, 8. Alex. Athen. 6. p. 230. B. 11. p. 502. F. z) in der 2ten εἶπας, z. B. Aesch. Suppl. 499. Soph. Oed. C. 1513. El. 1220. Arist. Eccl. 191. Dind. 514. Av. 141. Ach. 580. Plat. Soph. p. 250. B. Alcib. 1. p. 115. E. Xen. Cyr. 2, 2, 19. Mem. 3, 10, 3. Oecon. 15, 6. 19, 14. Anab. 2, 5, 23. in 2 Hndschr. 5, 8, 10. desgl. Hier. 8, 3. Symp. 4, 56. und im Imper. εἰπάτω Arist. Pac. 20. 660. Ran. 1243. Lysias p. 112, 26. Plat. Phil. p. 60, D. εἴπατον Arist. Av. 107. Plat. Euthyd. p. 294. C. Prot. p. 353. A. Lach. p. 186. E. εἰπάτων, εἴπατε Arist. Pac. 581. Ach. 540. Eur. Med. 900. Hipp. 1113. Alc. 621. Cycl. 428. Soph. Oed. T. 926. Ant. 1190. Plat. Lach. p. 187. D. Xen. Cyr. 3, 2, 28. εἰπέτω steht Plat. Lach. p. 194 E. aber εἴπετε erinnere ich mich nicht gelesen zu haben. Auch einen Opt. εἴπειεν hat Bekker bei Dem. in Neaer. §. 90. (p. 1368, 19.) ohne Angabe der Hndschr. aufgenommen. Davon haben die Attiker einen Aor. 1. Med. ἀπειπάμην abgeleitet a). Vgl. §. 193. 7. Auch der Imperativ εἶπον (nicht εἰπόν b)) kommt bei Pind. Ol. 6, 156. Theocr. 14, 11. fr. Pyth. p. 708. ed. Gale. auch im Attischen bei Eurip. Ion. 342. Plato Menon. p. 71. D. Euphron. Com. ap. Athen. 11. p. 503. A. vor, und in den Var. Arist. Eccl. 256. Xen. Mem. 3, 6, 3. S. Etym. M. p. 302. c) §. 193. Anm. 5.

---

y) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Koen. ad Gregor. p. (228.) 481. Schaef. ad Di on. Hal. p. 436. Meineke ad Menandr. p. 273.

z) Bornem. ad Mem. 3, 6, 3. ad Xen. Symp. p. 148.

a) Thom. M. p. 57. Moeris p. 29.

b) Buttm. exc. I. ad Menon. p. 70.

c) Schaef. ad Gregor. p. 340 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 348. not. Schaef. app. Dem. 2. p. 476. Dindorf ad Arist. Eccl. 256. (Comm. in Ar. com. T. IV. p. 675 sq.)

Die übrigen Tempora werden von ʼΕΡΩ, εἴρω (Od. β', 162. λ', 137. ν', 7. Aesch. Eum. 639. Plat. Crat. p. 398. D.) gebildet. Fut. (ἐρέσω) ἐρέω im Jonischen, ἐρῶ im Attischen Dialect. Opt. ἐροίη §. 198. Anm. 2. S. 443. Von ἔρω, εἴρω war eine andre Präsensform εἰρέω Hesiod. Theog. 38. εἰρ ῦσαι. Statt εἰρείτω aber Theocr. 28, 24. liest Göttling ad Hes. Th. l. c. ἐρεῖ τῷ. ἐρέω heißt bei Homer als Präs. fragen, z. B. Il. η, 128. Od. φ', 31. λ', 229. aber Hippokr. hat ἤρεον T. III. p. 438. und im Conj. Präs. ὃ γὰρ ἂν ἐρέω T. I. p. 83. Daher Perf. εἴρηκα. Perf. Pass. εἴρημαι. Fut. 3. εἰρήσομαι, wiewohl dieses auch von ἐρέσω, ἐρέω, gebildet seyn kann, wie κέκληκα von καλέσω d). Entweder hat man auch ἔῤῥηκα, ἔῤῥημαι gesagt, oder man hat jenes ει willkührlich als ein Augment betrachtet, das man von dem Verbo wieder wegnehmen könnte, als wenn das Präsens ῥέω wäre. Denn sonst läßt sich die Ableitung ῥῆμα, ῥῆσις, ῥήτωρ von εἴ-ρημαι, εἴ-ρησαι, εἴ-ρηται nicht erklären. Auf diese willkührliche Voraussetzung gründet sich auch der Aorist. Pass. ἐῤῥήθην bei Joniern, bei Spätern ἐῤῥέθην e). Inf. ῥηθῆναι. Part. ῥηθείς. Analogischer nach εἴρηκα, εἴρηται ist εἰρέθη bei Herodot 4, 77. wie εὕρηται, εὑρέθην. Andere leiten ἐῤῥήθην von einer eignen Form ῥέω ab, die aber, wenn sie jemals existirt hat, auf eine eben so willkührliche Weise erst von εἴρηκα abgeleitet ist. Im Futur. findet sich außer εἰρήσομαι, das bes. im Indic. gebraucht wird, z. B. Soph. Phil. 1276. Isocr. Panath. p. 236. B. 279. D. π. ἀντιδ. §. 189. 254. Xen. Cyr. 7, 1, 9. sehr häufig ῥηθήσομαι bes. im Part. u. Inf. z. B. Thuc. I, 73. Plat. leg. 4. p. 723. C. 9. p. 880. E. Isocr. ad Phil. in. π. ἀντιδ. p. 321. A. Xen. Hell. 6, 3, 7. Das Präsens wird durch φημί, λέγω, ἀγορεύω, in der Zusammensetzung ἀπαγορεύω (Perf. ἀπείρηκα, Aor. ἀπεῖπον ꝛc.) ersetzt. λελέχθω und εἰρήσθω wechseln Plat. leg. 3. p. 679. E. Verbalia ῥητός, ῥητέος Phaedon. p. 88. C.

Anm. ἔπω wurde auch ἔσπω gesprochen; daher das dichterische ἔσπετε, z. B. Il. β', 484. Eine verwandte dichterische Form ist ἐνέπω, ἐννέπω (letztere Form regelmäßig bei den Tragikern, ἐνέπω aber nur in Anapästen und lyrischen Versen f),) häufig bei Epikern und Tragikern,

---

d) Eustath. ad Od. ι, p. 1540. 11. leitet, so wie Buttm. ausf. Gr. Gr. I. S. 122. εἴρηκα, εἴρημαι von ῥέω ab. Aber es fehlt an einem Beispiele, wo ein mit ρ anfangendes Verbum zum Augment ει bekäme.

e) Heindorf. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447. geben diese Form als ächt-attisch an. Dagegen s. Schneid. ad Plat. T. II. p. 5 sq.

f) Herm. ad Soph. Trach. 226.

auch Pind. Nem. 3, 131. Zu diesem verhält sich der Aorist. ἔνισπον, immer ohne Augment, wie ἴσχω zu ἔχω. Imper. ἔνισπε (die Form ἔνισπες hat Buttm. ausf. Gr. II. S. 123 f. verdächtig gemacht; dagegen Jen. Lz. 1809. nr. 243. S. 123 f.) Conj. ἐνίσπω Il. λ', 839. Od. ι, 37. γ', 327. Inf. ἐνισπεῖν Od. γ', 93. Im Futur hat es ἐνίψω Il. λ', 147. Apoll. Rh. 1, 1257. wie διδάξω von διδάσκω, und ἐνισπήσω Od. ε, 98. g) Verschieden ist ἐνίπτειν oder ἐνίσσειν, kränken, schelten, welches von ἴπτειν, schaden, weh thun Il. α', 454. β', 193. abgeleitet ist. Von ἠνίπαπον s. §. 168. Anm. h)

εἴργω. S. ἔργω.

εἴρομαι. S. ἐρέσθαι.

εἴρω, sagen. S. εἰπεῖν. Sonst heißt es reihen, fügen, διείρειν, durchstecken, ἐξείρειν, herausstecken, συνείρειν, zusammenfügen. συνείρει Demosth. de cor. p. 328, 12. ξυνείροντας Plat. leg. 2. p. 654. B. Präs. P. συνείρονται Archyt. Stob. 43, 132. Imperf. συνεῖρον Xen. Cyr. 7, 5, 6. i) διείρουσι Xen. Cyr. 8, 3, 10. ἀνείρετε Arist. Ach. 1006. Aorist. Opt. παρείρειε Xen. Symp. 6, 2. ἐξείρας Herod. 3, 87. Arist. Vesp. 423. ἀνείρας Herod. 3, 118. ὑπείροντα Hipp. T. III. p. 174. ἐνείραντα ib. p. 250. Perf. A. διειρκότες Xen. Cyr. 8, 3, 10. Perf. P. ἐερμένος Od. σ', 295. h. in Apoll. 104. (also mit dem Digamma) ἐνερμένος Herod. 4, 190. Daher von ἔρμαι, ἔρσαι, ἔνερσις bei Thucyd. Plusqu. ἔερτο Od. σ', 459. Die andere Form des Fut. ꝛc. mit σ findet sich in διέρσαι Hipp. T. III. p. 152. zweimal, ib. 248. 253. 256. Homer setzt auch η als Augment vor σὺν δ' ἤειρεν ἱμᾶσι Il. κ', 499. S. §. 168 a. Anm. 3. Von ἀπόερσε s. §. 224.

εἴσκω, für ähnlich halten, vergleichen, ein bloß im Präs. u. Imperf. bei Homer vorkommendes, von ἔοικα, εἴκτον abgeleitetes V. S. §. 221. II. 1, e.

ἐλαύνω nimmt seine Tempora von ἐλάω. Fut. (ἐλάσω) ἐλῶ 233
§. 181. 2. c. k) Aor. ἤλασα. Perf. A. (ἤλακα) ἐλήλακα §. 168 b. S. 383. P. ἐλήλαμαι l), aber Infin. ἐληλάσθαι Plat. rep. 10. p. 616. E. Aor. P. ἠλάθην Aesch. Eum. 273. Soph. Oed. C. 599. Eur. Iph. T. 1183. Lys. p. 131, 3. (Reisk. ἠλάσθ.) 134, 9. 137, 28. Xen. Cyr. 2, 1, 15. Im ionischen Dialect

g) Buttm. Lexil. I. S. 279. 288. ausführl. Gr. II. S. 123 f. Vgl. Brunck. ad Soph. Oed. T. 328.

h) Ruhnk. Ep. crit. 1. p. 40.

i) Fritzsche quaest. Lucian. p. 41 sq.

k) Piers. ad Moer. p. 146.

l) Ueber den Accent des Part. ἐληλάμενος s. Thom. M. p. 294.

blieb σ, ἐληλασμένος Hipp. T. II. p. 800. (aber Herod. 9, 9. ἐληλαμένος.) ἠλάσθην Herod. 7, 62. S. §. 191. 1. *m*) Das einfache ἐλᾷν kommt noch bei Homer und andern alten Schriftstellern vor, z. B. Il. έ, 366. ἔλων Il. ώ, 696. Od. δ', 2. ἐλᾷ Pind. Nem. 3, 129. Imper. ἔλα Pind. Isthm. 5, 48. Eurip. Herc. f. 819. ἀπέλα auch bei Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. *n*) Von ἐληλάδαται s. §. 204. 6.

Anm. Das Stammwort von ἐλαύνω ist ἔλω, welches, außer ἐλάω, ἐλαύνω, durch Verlängerung noch die Form ἔλλω, εἴλω, εἰλέω, (beide Formen Il. θ', 215. εἰλομένων· εἴλει δέ ꝛc.) ἴλλω, zusammendrängen, herumtreiben, in die Enge treiben, liefert *o*). Von εἴλω, ἔλλω, kommt das Homerische ἔλσαι, ἔλσαι, zusammendrängen, herumtreiben, (Od. ί, 132. wie εἴλει Od. μ', 210. Apoll. Rh. 2, 571.); Perf. ἐέλμεθα Il. ώ, 662. Part. ἐελμένος Il. μ', 58. etc. von εἰλέω ἐείλεον Il. σ', 447. ἀπειλέω, ἀπειληθεὶς bei Herodot, z. B. 1, 24. in die Enge treiben, ἀνειληθέντες Thuc. 7, 81. *p*) Von ἔλλω kommt wahrscheinlich auch das Homerische ἐάλην, ἀλείς, ἀλῆναι (wie ἐστάλην von στέλλω) wenigstens stimmt dieses in der Bedeutung mit ἔλλω, εἰλέω ganz überein, und weiset dadurch auf einen gleichen Ursprung hin *q*). Sonst ist es als ein neues Verbum ἄλημι angesehen, woher theils ἀλεείνω, und theils ἀλίζω kommt. Eben so scheint von ἔλλω ein Perf. 2. ἔολα (wie ἔστολα von στέλλω) wenigstens vorausgesetzt, ἐόλει Pind. P. 4, 233. Boeckh. (αἰόλει vulg.) und davon ἐόλημαι, ἐόλητο Apoll. Rh. 3, 471. (Etym. M. Hesych. Schol. ἐτετάρακτο) wie das spätere ἀπεκτόνηκα von ἀπέκτονα abgeleitet zu seyn *r*). Von ἔλλω scheint auch ἄελλα, der Sturm, ἀολλής, zusammengedrängt, versammlet, zu kommen, wie στολή von στέλλω; ferner von ἔολα, οὖλος, οὖλαι, τρίχες. αἰόλος, (αἰόλει Pind. P. 4, 415. bei Heyne.) Die Attiker gebrauchten εἴλλω. ἐξείλλῃ, —λω Demosth. in Pantaen. p. 976 sq. Von ἔλλω ꝛc. scheint auch abgeleitet ἐλύω — s. unten — ἐλυσθῆναι, sich zusammenkrümmen Il. ώ, 510. Od. ί, 433. sich niedersenken (vom Niederkauern der Thiere übergetragen) Il. ψ', 393. *s*).

---

m) Piers. ad Moer. p. 13. Wessel. ad Herod. p. 79. 68. Gaisf. ad Herod. 1, 168. not. b.

n) Jacobs ad anthol. Palat. p. 304.

o) Hemsterh. ap. Ruhnk. ad Timaeum p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 29 sq.

p) Valck. ad Herod. p. 670, 40. Intpp. ad Thom. M. p. 87.

q) Heyne ad Il. ί, 823. ν', 408. Buttm. ausf. Gr. I. S. 119 f.

r) Brunck. ad Apoll. Rh. l. c. Interp. Hesych. T. I. p. 1512. 24.

s) Buttm. Lexil. II. S. 164 f.

ἐλέγχω, befragen, überführen, hat alle Tempora, außer Fut. 2. Aor. 2. Perf. 2. Perf. P. ἐλήλεγμαι Plat. Gorg. p. 471. D. §. 188. 2. ἐλήλεγξαι, ἐλήλεγκται §. 196. 4. Inf. ἐξεληλέγχθαι Plat. Gorg. p. 473. E. Part. ἐξεληλεγμένος Isocr. Hel. p. 209. A. Aor. ἠλέγχθην. Fut. ἐξελεγχθήσονται Plat. apol. S. p. 17. B.

* ἑλελίζω, winden, wenden, schwingen rc. Fut. ἑλελίξω. Aor. ἐλέλιξα Il. ό, 530. u. d. ἑλελιξάμενος Il. β', 316. Aor. P. ἐλελίχθην Il. ζ', 106. 109. χ', 448. Auch findet sich ein synkopirter Aorist ἐλέλικτο Il. λ', 39. ν', 558. t)

ΕΛΕΥΘΩ. S. ἔρχομαι.

ἐλεῶ, Mitleid haben, regelmäßig ἐλεήσω, ἠλέησα. ἐλεηθείς Demosth. in Mid. p. 546, 26.

ἑλίσσω, —ττω, drehen, wenden. Die ursprüngliche ionische Form εἱλίσσω §. 12. gebrauchen auch die Tragiker in Jamben u). Vom Augment s. §. 167. 4. Aor. εἵλιξαν Plat. Tim. p. 73. A. ἑλιχθείς Il. μ', 74. Perf. κατειλίχθαι Hipp T. III. p. 140. 301. Bei demselben steht T. III. p. 148. εἱλίσαντα u. T. II. p. 438. εἱλισθέντα.

ἕλκω, ziehen. Augment §. 167. 4. Es wird bloß im Präs. und Imperf. und Fut. ἕλξω x) gebraucht; die übrigen Temp. werden von ἑλκύω gebildet, das dagegen wieder im Präs. ungebräuchlich ist, und im Futur. nur bei spätern Atticisten vorkommt. Aor. εἵλκυσα Eur. Andr. 108. καθείλκυκε Demosth. pac. p. 60, 9. Perf. P. εἵλκυσμαι. Aor. εἱλκύσθην. Der Aor. εἷλξα findet sich auch nur bei Spätern. Das abgeleitete ἑλκέω, zerren, Gewalt anthun, hat zum Augment η, ἥλκησε Od. λ', 580.

* ἔλπω, hoffen machen Od. β', 91. ν', 380. ἔλπομαι, hoffen, bei Homer auch ἐέλπομαι, ἐελπόμην. Perf. 2. ἔολπα, Plusqu. ἐώλπειν, gleichbedeutend mit ἔλπομαι, ἐλπόμην. Davon das gewöhnliche

ἐλπίζω, ἤλπιζον. προηλπικώς Posid. Ath. 9. p. 377. C.

ἐλύω, ion. εἱλύω, einhüllen, bedecken. Fut. εἱλύσω Il. φ', 319. Perf. εἴλυται Il. μ', 286. Od. ύ, 352. Plusqu. εἴλυτο Il. π', 640 Od. έ, 403. Partic. εἰλυμένος. Von ἐλυσθῆναι s. unter ἐλαύνω.

ἙΛΩ. S. αἱρέω.

t) Buttm. Lexil. I. S. 138.

u) Porson. ad Eur. Phoen. 3.

x) Moeris p. 134.

ἐμέω, speien, sich erbrechen. Fut. ἐμέσω Hipp. T. II. p. 612. und ἐμοῦμαι. ἐμεῖται Hipp. T. II. p. 547. Aor. ἤμεσα id. p. 546. dagegen in der Bedeutung austreten von den Adern ὑπερεμήσῃ, —ῆσαι id. T. II. p. 214. 230. doch auch mit ε id. ib. p. 216. Perf. ἐμήμεκα, ἐμήμεσμαι.

* ἐναίρω, tödten, bei Homer bloß im Präs. Aor. ἤναρον Soph. Ant. 871. Eurip. Andr. 1185. ἔναρον Suppl. 823. (im Hexam.) Davon ἔναρα, die dem Getödteten abgenommenen Waffen, und von diesem ἐναρίζω, Fut. ἐναρίξω §. 176. Aor. ἠνάριξα (Soph. Oed. C. 1733. ἐνάριξον) und ἠνάρισα §. 177. Aor. P. ἠναρίσθην §. 191. Perf. P. κατηναρισμένος Soph. Ai. 26.

'ΕΝΕΚΩ, ἐνείκω, ἐνέγκω. S. φέρω.

* ἐνήνοθα, ein Perf. 2. mit der Reduplication von ΕΝΟΘΩ, ich schüttle, bewege (woher ἔνοσις, ἐνοσίχθων, εἰνοσίφυλλος), kommt in den Compositis ἀν-ήνοθεν, ἐπ-ενήνοθεν, κατ-ενήνοθεν, παρ-ενήνοθεν in intransitiver Bedeutung vor, und drückt jede Bewegung aus, z. B. κόμη κατενήνοθεν ὤμους Hom. h. in Cer. 279. die Haare wallten die Schultern herab, αἷμα ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Il. λ', 266. vgl. Od. ρ', 270. das Blut sprützte aus der Wunde, λάχνη ἐπενήνοθε. Il. β', 219. κ', 134. die Haare wallen auf dem Haupte, eine dichterische Darstellung statt standen auf dem Haupte, ἔλαιον ἐπενήνοθε θεούς, fließt auf den Leibern der Götter Od. θ', 364. *y*) Die Verbindung, worin die Spätern, z. B. Apollon. Rh. 1, 664. μῆτις παρενήνοθε, 4, 276. αἰὼν ἐπενήνοθεν, dieses Wort gebrauchten, zeigt bloß, wie sie es erklärten, indem sie es bald von θέω, durch Versetzung ἔθω, bald von ἔω, ἔθω, ich bin, bald von ἀνθέω ableiteten.

ἐνθυμοῦμαι, bedenken, ein eigentliches Deponens. Aor. ἐνεθυμήθην Xen. Mem. 4, 5, 9. Perf. ἐντεθύμημαι Plat. Phaedon. p. 86. B.

ἐνίπτω, einem einen Vorwurf machen, schelten, ein Homerisches Verbum Il. ω', 763. mit der Nebenform ἐνίσσω Od. ω', 161. wie πέσσω und πέπτω, hat im Aorist eine doppelte Form, ἐνένιπτεν (richtiger ἐνένιπεν nach Buttm.) die also st. ἠνένιπεν stände, wie ἄγαγον statt ἤγαγον, und ἠνίπαπε, analogisch mit ἐρύκακε *z*).

---

y) Payne-Knight analytical essay on the Greek Alphabet p. 59. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 279. Heyne ad Il. β', 219. Uebrigens habe ich diesen Artikel unverändert beibehalten, ob ich gleich durch die Bemerkungen Buttmanns im Lexilog. I. S. 266 ff. zweifelhaft geworden bin. Aber auch Buttmanns Deduction, der es von ἀνέθω, ἐνέθω abgeleitet, befriedigt mich nicht.

z) Buttm. Lexilog. I. S. 280. 16.

ἕννυμι von 'ΕΩ, ich kleide an, ist als Simplex nur in der Poesie gebräuchlich, Jonisch εἵνυμι, εἱνύω Il. ψ', 135. ἐπιειννυσθαι Herod. 4, 64. Fut. ἕσω, ἕσσω, (ἀμφιέσονται Plat. Rep. 5. p. 457. A. ἕσσομαι Pind. Nem. 11, 21.) Aor. ἕσα (ἠμφίεσα, ἀμφιέσαιμι Od. σ', 361. ἀμφίεσαι Hipp. T. II. p. 448. ἕσσα. Aor. M. ἑσάμην Il. ῡ, 150. ἑσσάμην. ἐεσσάμην Il. κ', 23. 177. Perf. P. εἷμαι Od. τ', 72. εἷσαι und ἕσσαι Od. ω', 248. εἶται u. ἕσται, ἐπίεσται Herod. 1, 47. ἐνείσθω ἐσθῆτα Hipp. T. II. p. 516. Daher εἱμένος auch Soph. Oed. C. 1701. ἐπιειμένος Il. ι, 372. Plusquamperf. 2. P. ἕσσο (also ἕσμην von ἕσμαι, wie ἠμφιέσμαι) 3. P. ἕστο, ἕεστο. 3. P. Plur. εἵατο Il. α', 596. Aor. P. ἕσθην Il. σ', 517. (εἵαται, εἵατο sind auch von ἕζω.)

In Prosa kommt nur ἀμφιέννυμι vor. Fut. ἀμφιέσομαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. Cyr. 4, 3, 20. und ἀμφιῶ (aus ἀμφιέσω) Arist. Equ. 887. Aor. ἠμφίεσα Xenoph. Cyrop. 1, 3, 17. Perf. Pass. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. Inf. ἠμφίεσθαι Plat. Charm. p. 174. C. Wie ἀμφιέννυμι, so elidiren auch andere Präpositionen den Endvocal nicht, z. B. ἐπιέσσασθαι Xen. Cyr. 6, 4, 6. wahrscheinlich weil ἕω das Digamma hatte. Doch findet sich auch ἐφέσσασθαι, z. B. Theogn. 420. καὶ κεῖσθαι πολλὴν γαῖαν ἐφεσσάμενον.

Eine andere, nicht attische, Form ist ἀμφιάζω *a*). Daher ἠμφιᾶσθαι Perict. Stob. 85, 19. p. 160. ed. Gaisf. Lips. Die verlängerte Form ἐσθέω (wie ἐσθής) kommt bloß im Particip Perf. P. ἐσθημένος bei Herodot, ἠσθημένος Eurip. Hel. 1559. und in den Ableitungen ἔσθημα, ἔσθησις vor. S. Etym. M. p. 382, 52.

ἐνοχλέω, einem beschwerlich fallen, hat ein doppeltes Augment ἠνώχλουν, ἠνώχλησα Demosth. Macart. p. 1056, 11. §. 170. S. 389.

ἐξετάζω, prüfen, untersuchen. Fut. ἐξετάσω, —ομαι §. 181. 2. a. Aor. ἐξήτασα. Perf. ἐξήτακα Xen. Mem. 3, 6, 10. Philem. Ath. 7. p. 290. B. Plat. Theaet. p. 154. D. Perf. P. 2 P. ἐξήτασαι Demosth. de cor. p. 294, 9. ἐξήτασται Demosth. Mid. p. 586, 23. ἐξητασμένος Demosth. symm. p. 180, 4. Aor. 1. P. ἐξητάσθην Demosth. Mid. p. 579, 20. Das Simplex ἐτάζω (von gleichem Stamme mit ἐτεός, wahr) findet sich noch bei dorischen Schriftstellern, z. B. Pol. Stob. 9, 54. und Plato Cratyl. p. 410. D. citirt es aus der alten Sprache zum Behuf einer etymologischen Erklärung.

---

a) Alberti ad Hesych. T. I. p. 295. Dorv. Vann. cr. p. 610.

ἐόλητο. S. §. 234. ἐλαύνω Anm.

ἐπαινέω, loben. Fut. ἐπαινέσω Plat. Symp. p. 214. E. Eur. Heracl. 301. Xen. Anab. 5, 5, 8. und ἐπαινέσομαι Plat. Menex. p. 236. E. Symp. p. 222. E. rep. 2. p. 383. A. Isocr. Panath. p. 255. B. Demosth. Mid. p. 538, 14. S. §. 184. Anm. 1. (So auch παραινέσεται Plat. Menex. p. 236. C. Aor. ἐπῄνησα bei Homer, ἐπῄνεσα bei den Attikern. S. §. 179 b. Vgl. Ind. Eurip. etc. Perf. ἐπῄνεκα, aber ἐπῄνημαι. Aor. Pass. ἐπῃνέθην. ἐπαινεθείς Isocr. Panath. p. 263. B. Fut. P. ἐπαινεθήσονται Demosth. epitaph. p. 1393, 13.

ἐπαυρεῖν, S. ἀπούρας.

ἐπείγω, drängen. ἐπείγομαι, eilen. ἐπείχθησαν Isocr. Paneg. p. 58. D. 77. C. Demosth. in Onet. p. 867, 5. Vgl. Plat. leg. 10. p. 887. C.

ἐπέτοσσε. S. τόσσας.

ἐπιμελοῦμαι, (auch —μέλομαι Xen. Anab. 4, 2, 26. 5, 7, 10.) Sorge tragen, ein Deponens. Aor. ἐπεμελήθην z. B. Plat. Euthyphr. p. 2. D.

ἐπιορκέω, einen Meineid schwören (nie ἐφορκέω §. 35. Anm. 3.) Perf. ἐπιώρκουν, Aor. ἐπιώρκησα, Perf. ἐπιώρκηκα Demosth. in Onet. p. 878, 14. Phaen. p. 1048, 3. Antiph. Stob. 27, 5.

234 ἐπίσταμαι, ich weiß, verstehe, scheint eigentlich das Medium von ἐφίστημι zu seyn, so viel als ἐφίστημι τὸν νοῦν mit beibehaltner Jonischer Form statt ἐφίσταμαι *b*). Im Präsens, Imperfect. und Futuro geht es wie ἵσταμαι, ἐπίσταμαι, ἠπιστάμην *c*) (ἐπιστάμην) ἐπιστήσομαι. Im Präsens Indic. ist bei der zweiten Person die Jonische Form ἐπίσταἱ zu merken Etym. M. p. 290, 40. Statt ἐπίστασαι ist Dorisch ἐπίστᾳ Pind. Pyth. 3, 143. Die Attiker sagen ἐπίστασαι Xen. M. S. 2, 3, 10. Plat. Euthyd. p. 295. E. 296. A. sehr selten ἐπίστᾳ, wie Aesch. Eum. 86. 578. Eine andre, Jonische, Form ἐπίστη hat Theogn. 1043. Br. *d*) Statt ἐπίστασο im Imper. z. B. Soph. El. 616. Ai. 958. Eur. Andr. 431. sagen die Attiker auch, in Prosa gewöhnlich, ἐπίστω *e*). Vgl. §. 213. Opt. ἐπισταίμην. Conj. ἐπίστωμαι Plato Euthyd. p. 296. A. (ἐπιστέωμαι ion. und der. Herod. 3, 134. decret. Byz. ap. Demosth. de cor. p. 265, 17.) ἐπίστῃ Plat. Euthyd. p. 296. C. Isocrat. ad Demonic. p. 11. A.

---

b) Fisch. II. p. 491. Schneider Griech. Wörterbuch.

c) Moeris p. 282.

d) S. Schaef. ad Soph. Phil. 798. Lobeck. ad Phryn. p. 359.

e) Moeris p. 163. Piers. p. 18 sq. Thom. M. p. 354.

(so wie δύναμαι im Indicat. δύνασαι, im Conjunctiv δύνῃ.). Von dem ion. ἐπιστέαται st. ἐπίστανται s. §. 204. 7. b. Im Aor. 1. hat es ἐπιστήθην, oder Attischer ἠπιστήθην analog mit dem Futuro, Plato Symp. p. 186. E. etc. Xen. Oecon. 2, 11. *f*) Verbale ἐπιστητός Plat. Theaet. p. 201. D.

ἐπιτηδεύω, eine Kunst ꝛc. treiben, bekommt das Augment nach der Präpos. §. 170. S. 387.

ἕπω, ich bin um etwas beschäftigt, (s. Passow's Wörterb.) bei Homer Il. ζ, 321. und in den Compositis auch bei Attischen Prosaikern, hat im Imperf. εἶπον, z. B. διείπομεν Il. λ', 705. Od. μ', 16. περιεῖπεν Herod. 2, 169. Xen. Mem. S. 2, 9, 5. περιείποντο Xen. Hell. 3, 1, 16. und einen Aorist. ἔσπον, z. B. ἐπ-έσπον, μετ-έσπον bei Homer, und Herodot z. B. περίεσπε Herod. 1, 114. 115. 6, 44. mit der Sonderbarkeit, daß er in den übrigen modis das ε, als wenn es ein Augment wäre, verliert. ἐπι-σπεῖν Il. ή, 52. ἐπί-σποιμι Od. β', 250. ἐπί-σπω, -σπῃς, -σπῃ Il. ζ, 412. β', 359. ἐπι-σπών, μετα-σπών Il. ρ', 190. Fut. ἐφέψεις Il. φ', 558. Od. ω', 470. περιέψεσθαι als Paff. Herod. 2, 115. 7, 119. Darnach ist gebildet Aor. P. περιεφθέντας Herod. 5. in. Vgl. ἔχω. Eben so hat

ἕπομαι Imperf. εἱπόμην, Aor. ἑσπόμην, auch Thuc. 1, 60. Plat. Polit. p. 280. B. Xen. Cyr. 4, 5, 52. οὐχ ἕσπου Plat. Polit. p. 280. B. Imperat. σπέο, σπεῖο Il. κ', 285. ἐπίσπου Plat. Theaet. p. 169. in. συνεπίσπεσθε Plat. Critia. p. 107. B. ἐπισπόμενοι Thuc. 4, 35. 5, 3. 7, 52. Plat. rep. 10. p. 611. E. Epin. p. 982. D. Xen. Cyr. 4, 5, 52. 7, 1, 32. Fut. ἕψομαι Soph. Ant. 636. Plat. Leg. 4. p. 721. C. Tim. p. 53. C. Xen. Anab. 1, 3, 6. 3, 4, 3. Ein Aor. 1. Med. steht Theocr. 9, 2. ἐφεψάσθω mit Var. Bei Homer haben die Modi außer dem Indic. in der Zusammensetzung nur σπεῖν ohne ε, ἐπισπόμενος, ἐπισπέσθαι und das Simplex ἑσπόμενος, ἕσπεσθαι nur nach einem elidirten ε oder α, wodurch es wahrscheinlich wird, daß bei ihm st. ὁ δ' ἑσπόμενος Il. μ', 395. ν', 570. st. τούτου γ' ἑσπομένοιο Il. κ', 246. st. ἅμ' ἑσπέσθω Il. μ', 350. 363. geschrieben werden muß ὁ δὲ σπόμενος, τούτου γε σπομ. ἅμα σπέσθω *g*). Nachhom. Dichter aber hatten auch ἑσποίμην, ἑσπέσθαι, wie Pindar ἕσποιτο Ol. 9, 123. Pyth. 10, 26. ἕσπηται Ol. 8, 15 etc.

ἐράω, lieben. Impf. ἤρων Eur. Andr. 223. Plat. Phaedon. p. 67. E. ἤρα Xen. Ages. 3, 1. 11, 9. hat in den übrigen

f) Wessel. ad Herod. p. 201. 74. Fisch. II. p. 492.

g) Bekker in der allg. Jen. LZ. 1809. nr. 245. S. 143. Not. 8. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 129.

Temp. die passive Form, Aor. ἠράσθην, amavi, z. B. Plat. Alc. 1. p. 131. C. Xen. Cyr. 5, 1, 11. Fut. P. ἐρασθήσεσθε Aesch. Eum. 814. Eine andre bei Homer und den Tragikern häufige Form ist ἔραμαι, von der man ἠράσθην ableitet, ἔραται, ἔρασσαι Theocr. 1, 78. ἔραται Il. ί, 64. Davon Aor. 1. Med. ἠρασάμην bloß bei Homer, z. B. Il. ξ', 317. Auch eine Form ἐράομαι scheint es gegeben zu haben wegen ἐρῶται Sapph. fr. LIX. Theocr. 2, 149. Daher vielleicht ἐράασθε. Merkwürdig ist der Conj. ἔραται Pind. Pyth. 4, 164. da die Dorier sonst das η des Conj. nicht in α verwandeln. S. S. 58. Ein Perf. ἤρασμαι wird aus Parthenius angeführt. Vom wirklichen Passiv kommt nur das Partic. P. ἐρώμενος, einer der geliebt wird, ἡ ἐρωμένη vor.

ἐρᾶν, gießen, bloß in Zusammensetzungen gebräuchlich, ἐξεράν, ausschütten Crates Athen. 6. p. 267. F. Imperat. ἐξέρα τὸ ὕδωρ Demosth. pro Phorm. p. 963 extr. Fut. ἐξεράσω Arist. Vesp. 993. Aor. 1. ἐξεράσατε id. Ach. 341. συνερᾶν hat Athenäus 8. p. 362. C. συνεράσαι τοὺς λόγους ἅπαντας, zusammengießen, hat Bekker Isocr. Phil. p. 110. B. aus G. aufgenommen.

ἘΡΓΩ, ein altes Verbum, das nur noch im Futur. ἔρξω z. B. Od. έ, 360. Aesch. S. c. Th. 906. Pers. 232. Agam. 1523. Eum. 445. Soph. Tr. 83. 935. Eur. Med. 1318. im Aor. 1. ἔρξα, in dem Perf. 2. ἔοργα bei den Epikern und Herodot z. B. 3, 127. und in den abgeleiteten ἔργον und ἐργάζομαι im Gebrauch geblieben ist. Als Präsens wird von den Epikern u. a. bloß ἔρδω, auch Soph. Oed. C. 851. oder ῥέζω gebraucht. Von diesem ἔργω kommt wahrscheinlich auch das Homerische ἐεργμένος (§. 11.) in γέφυραι ἐεργμέναι Il. έ, 89. in der Bedeutung von τετυγμένος. Das davon abgeleitete

ἐργάζομαι hat im Fut. und Aor. die Medialform, ἐργάσομαι, εἰργασάμην in activer Bed. Perf. εἴργασμαι in activer und passiver Bedeutung §. 495 e. Der Aor. 1. Pass. εἰργάσθην hat nur passive Bedeutung z. B. Eur. Heracl. 175. Plat. rep. 1. p. 353. A. 2. p. 374. C. Isocr. Phil. p. 84. A. π. ἀντιδ. §. 311. Xen. Mem. 1, 4, 5.

Ἔργω, εἴργω, einschließen, ausschließen, abhalten, die erstere Form bei Homer und Herodot, z. B. Od. ξ', 411. Herod. 2, 99. 148. bei jenem häufig mit verdoppeltem ε, ἐέργω (Digamma), die andere nur einmal bei Homer Il. ψ', 72. wo es aber nach Bentley heißen muß τῆλέ μ' ἐέργουσι. Bei diesem werden auch die verschiedenen Bedeutungen nicht durch den Spiritus unterschieden, (doch ist ἕρκος durchgängig) aber schon bei Herodot, z. B. 3, 136. und Hippokr. Bei den Attikern wurden

gewöhnlich εἴργω, einschließen, mit dem Spiritus asper, in der Bedeutung ausschließen mit dem lenis gesprochen. Daher εἱρκτή ion. ἑρκτή) das Gefängniß. Fut. εἵρξω. Aor. εἷρξα Demosth. in Neaer. p. 1367, 11. 13. Aor. P. εἵρχθην id. ib. 10. καθείργω, (κατείργεσθαι Thuc. 1, 76. heißt gedrängt werden.) ἀφερκτος Aesch. Choëph. 445. (wo der Begriff ausschließen in der Präposition liegt, also erst durch Einschließen abgesondert) Dieses εἵργω kommt in der alten Form noch vor Herod. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἔρξε, sperrte sie ein, Thuc. 5, 11. περιέρξαντες, und Hipp. T. II. p. 618. 626. 647. wo es mit dem spir. len. bezeichnet ist. Soph. Ai. 593. ξυνέρξετε. vgl. Oed. T. 890. Plat. Rep. 5. p. 461. B. μὴ ξυνέρξαντος ἄρχοντος, vgl. Tim. p 34. C. wie auch mehrere Handschr. und Olympiodor Gorg. p. 461. D. lesen ἣν καθέρξῃς statt ἣν καθέξῃς. andere καθείρξῃς, welches Bekker aufgenommen hat h), besonders in den Compositis ἀπείργω etc. Von εἴργω ist bei Homer ἔρχαται Il. π', 481. ἔρχατο Il. ρ', 354. und ἐέρχατο Od. κ', 241. ἀποεργμένη Perf. P. expers. Hom. h. in Ven. 47. ἀπεργμένος Herod. 2, 99. ἀπέρξαι id. 2, 124. Abgeleitete Formen sind ἔργνυμι, ἐέργνυ Od. κ', 238. εἴργνυμι bei den Attikern, ἐργάθω und ἐρχατάω, ἐρχατόωντο Od. ξ', 15.

ἔρδω. S. ῥέζω.

ἐρεθίζω (alt ἐρέθω, z. B. Il. γ', 414.), reizen. Aor. 1. ἠρέθισα. Perf. ἠρέθικα Aeschin. π. παραπρ. p. 222. Reisk. Perf. P. ἠρεθισμένος Eur. Med. 1128. ἀνηρέθιστο Thuc. 2, 21.

ἐρείδω, stützen. Perf. 3. P. ἐρηρέδαται s. §. 168. S. 383. Anm. 2. Plusq. ἠρήρειστο Apoll. Rh. 2, 1106. 1174. ἠρήρειντο 1, 1398. 4, 947. wie Perf. ἐρήρεινται 2, 320.

ἐρείκω, brechen. Aor. 1. ἤρειξα. S. Foes. oecon. Hipp. Aor. 2. ἤρικον Il. ρ', 295. Soph. fr. p. 609. III. Perf. P. ἐρηριγμένος §. 168 b. S. 383.

ἐρείπω, niederwerfen, Fut. ἐρείψω. Aor. ἤρειψα bei Herodot 1, 164. 7, 140. und bei nachhomerischen Epikern. Aor. 1. Pass. ἐρειφθείς Soph. Ai. 309. Bei Homer ἐρέριπτο st. ἐρήριπτο Il. ξ', 15. S. §. 168. Anm. 2. S. 383. und Aor. 2. ἤριπον, ich fiel, intransitiv, bei Spätern auch Perf. 2. ἐρήριπα. Auch eine passive Form ἐριπέντι hat Böckh Pind. Ol. 2, 76. hergestellt. Vgl. Abhandl. der Berl. Akad. $182\frac{2}{3}$. S. 373 f. Von diesem ἐρείπω leitet Buttm. ausf. Gr. auch das Homerische ἀνηρείψαντο her, das mir aber in der Bedeutung zu sehr

h) Lobeck. ad Soph. Ai. 752. Schaef. ad Plut. T. IV. p. 37, 37. Popp. ad Thuc. II, 1. p. 152. Buttm. ausf. Gr. II. S. 124 f.

abzuweichen scheint, zumal da an der St. Il. ύ, 229. von Ganymedes sich kaum an ein zu Boden werfen, und dann Entrücken des Knaben denken läßt. Vielmehr scheint es mit ἐρέπτω, zupfen, in die Höhe reißen (vielleicht alt ἐρέπω, ἐρείπω) verwandt zu seyn.

ἐρέσθαι, ein Aor. 2. ἠρόμην, ἐροῦ, ἐρέσθαι, welche gewöhnlich fälschlich als Präsens ἔρου, ἔρεσθαι accentuirt werden. Daß es Aorist ist, zeigen Verbindungen, wie μή μ' ἔρῃ Soph. Phil. 576. Oed. C. 209. *i*) Aber Homer und Herodot haben im Präs. die ganz ähnliche Form εἴρομαι, z. B. Il. ά, 553. Her. 1, 87. so wie ἔρεο Il. λ', 611. st. ἔρεο, ἔρου, διεξερέεσθε Il. κ', 433. ἐρέων als Präs. fragend Il. ή, 128. sich erkundigend Od. φ', 31. auch ἐπειρεόμενος Herod. 3, 64. mit Var. Das Fut. ist ἐρήσομαι Arist. Plut. 32. Plat. rep. p. 497. C. Xen. Oecon. 11, 22. Hell. 4, 5, 6. Davon ἐρεείνω bei Homer und das in Prosa übliche ἐρωτάω *k*).

ἐρέσσω, rudern. Fut. ἐρέσω, Aor. ἤρεσα §. 178. b.

ἐρέφω, bedachen ꝛc. Fut. ἐρέψω. Eur. Bacch. 323. κισσῷ τ' ἐρεψόμεσθα. Aor. ἤρεψα Il. ά, 39. Demosth. π. παραπρ. p. 426, 1. κατηρέψασθε Arist. Vesp. 1294.

'ΕΡΙΔΩ oder 'ΕΡΙΔΕΩ kommt bloß bei Homer vor im Aor. 1. Med. ἐριδδήσασθαι Il. ψ', 792. Davon ἐρίζω, welches vollständig ist (Aor. 1. ἤρισαν Lysias epitaph. §. 42. Perf. ἐρήρισται Hesiod. fr. LIII. Gaisf. v. 163. Loesn.) und ἐριδαίνω.

ἕρπω, gehen, kriechen. Impf. εἷρπον §. 167. 4. bloß im Präs. und Impf. gebräuchlich.

ἔῤῥω, Fut. ἐῤῥήσω Arist. Pac. 500. Vesp. 147. 1329. Aor. ἤῤῥησα Arist. Ran. 1192. Equ. 4. Perf. ἤῤῥηκα id. Thesm. 1075. bei Homer noch gehen, sonst bei ihm und ausschließlich den folgenden Schriftstellern zu seinem Unglück gehen, besonders im Imperativ ἔῤῥε, abi in malam rem, gehe zum Henker, ἔῤῥειν, umkommen Plat. leg. 3. p. 677. C. ἐῤῥόντων ib. E. Von diesem leitet man auch ab den Aorist ἀποέρσαι, wovon oben.

ἐρυγγάνω, durch den Mund von sich geben, die Attische Präsensform für die Ionische ἐρεύγω, wovon noch der Aorist ἤρυγον, κατήρυγεν Arist. Vesp. 913. 1151. bei Homer ἤρυγεν Il. ύ, 403. er brüllte *l*). Fut. ἐρεύξομαι Hipp. T. II. p. 669.

---

i) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 557.

k) Buttm. L. G. 132 f.

l) Lobeck. ad Phryn. p. 63 sq.

ἐρυθαίνω, ich mache roth. Die Stammform ist ʼΕΡΥΩ, ΕΡΕΥΩ, ἐρεύθω Il. λʹ, 394. (daher ἐρεῦσαι Il. σʹ, 329. συνξερευθείη Hippocr. T. I. p. 114. 291.) und ʼΕΡΥΘΩ, ʼΕΡΥΘΕΩ, (daher ἐρυθρός) wovon noch das Fut. ἐρυθήσω u. Perf. ἠρύθηκα im Gebrauch blieb.

ἐρύκω, Fut. Aor. ἐρύξω, ἤρυξα Aesch. S. c. Th. 1067. Xen. Anab. 5, 8, 25 Perf. ἐξήρυκε Soph. Phil. 423. hat bei Homer einen Aorist ἠρύκακον (ἐρύκ.) Infin. ἐρυκακέειν, wie ἐνίπαπε §. 168. Anm. S. 385.

ἐρύω (εἰρύω §. 12. 4.) ziehen mit kurzem υ, nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchlich. Fut. ἐρύσω, Aor. ἔρυσα und εἴρυσα bei Homer. Aor. 1. Med. ἐρυσάμην oder εἰρ. Aor. 1. P. εἰρυσθέν Hipp. T. II. p. 657. Perf. Plusqu. P. εἴρυνται, εἰρύαται, εἴρυντο, εἰρύατο, z. B. Il. ξʹ, 75. ό, 654. σʹ, 69. Im Imperf. P. werden die Vocale υε in eine Sylbe zusammengezogen, und diese dadurch lang, ἔρυσθαι Od. ἑ, 484. ἔρυτο, εἴρυτο, ἔρυσο Il. δʹ, 138. νʹ, 555. ψʹ, 819. — πʹ, 542. ώ, 499. — ʹ, 507. εἴρυσο Apoll. Rh. 4, 372. in der Bedeutung schützen eig. einen gefallenen Kampfgenossen zu sich herüberziehen, und so vor Mißhandlungen schützen) auch ziehen Od. χʹ, 90. εἴρυτο δὲ φάσγανον ὀξύ. Als Aorist von einer vorübergehenden Handlung scheint es zu stehen Il. έ, 23. ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο, σάωσε δέ, ʹ, 518. Od. χʹ, 90. wie dann bei Homer Imperf. und Aor. in ihren Bedeutungen noch nicht streng geschieden sind s. §. 505. Bei Hesiod. Th. 304. hat ἔρυτο passive Bedeutung, ward bewacht, verwahrt. Derselbe hat ἔργ. 816. εἰρύμεναι st. ἐρύειν, wie δεικνύμεναι st. δεικνύναι. Von ἐρύουσι als Futur. s. §. 181. S. 405 f. In der Bedeutung schützen findet sich auch bei attischen Dichtern die Form ῥύομαι §. 11. S. unten m).

ἔρχομαι, ich gehe, ist bloß im Präs. u. Imperf. gebräuchlich; doch kommt statt ἠρχόμην (ἠρχόμεθα Plat. Leg. 3. p. 685. A. ἐπήρχοντο Thuc. 4, 120. 131. s. Poppo) n). ἔρχου, ἐρχοίμην, ἔρχωμαι etc. bei Attikern häufiger ἤειν, ἴθι, ἴοιμι etc. vor. Die fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ʼΕΛΕΥΘΩ ersetzt. Fut. ἐλεύσομαι (bei Homer und, wiewohl selten, bei den Attischen Dichtern, z. B. Aesch. Prom. 853. Suppl. 531. Soph. Oed. C. 1206. Trach. 595. da die Attiker sonst anstatt dessen εἶμι in der Bedeutung des Futuri gebrauchen. Doch hat

m) Die Verwandtschaft beider Formen hat vortrefflich aus einander gesetzt Buttm. Lexil. I. S. 62 f.

n) Elmsl. ad Eur. Heracl. 210.

Lysias p. 164, 12. (or. 22. §. 13. ed. Bekk.) ἐλεύσεσθαι, besonders einige spätere Atticisten *o*). Aor. 2. ἤλυθον bei Homer sehr selten bei den Tragikern in Jamben, z. B. Eur. Rhes. 66. Troad. 378. El. 602. *p*) in Prosa ἦλθον (Dor. ἦνθον). Perf. 2. (ἠλύθαμεν Hes. Th. 660.) muß wohl nach 2 Hndschr. heißen ἠλύθομεν., ἐλήλυθα (Hom. Theocr. εἰλήλουθα). Von ἐληλυθοίην s. §. 198. 2. S. 443. und von den synkopirten Formen εἰλήλουθμεν, ἐλήλυμεν, —υτε s. §. 198. 3.

* ἐρωτάω, fragen (ion. auch εἰρωτέω §. 167. 4. §. 10, 1. und 197. b.) Aor. ἠρώτησα. Perf. ἠρώτηκα, ἠρώτημαι, ἠρωτημένος Plat. leg. 2. p. 662. C. und ebend. Imperat. ἠρωτήσθω.

ἐσθημένος, ein defectives Partic. Perf. angethan, bekleidet bei Herodot, und mit dem Augment ἠσθημένος bei Eurip. Hel. 1559. wenn dort nicht mit Porson ἠσκημένοι zu lesen ist. S. Blomf. gloss. Pers. v. 187.

ἐσθίω, (auch ἔσθω Il. ω', 415. 476. auch bei neuern Komikern bei Athen. 7. p. 277. F. 13. p. 596. B. 14. p. 645. A.) ich esse, verlängert aus ἔδω, welches nur bei Dichtern noch im Präsens vorkommt Il. ε', 341. ζ', 142. etc. Eur. Cycl. 245. auch Hipp. I. p. 28. Inf. ἔδμεναι st. ἐδέμεναι. Imperf. ἔδον Od. ψ', 9. Von diesem ἔδω kommen auch die Tempora Perf. ἐδήδοκα §. 186. 4. ἐδηδοκοίη §. 198. 2. S. 443. Perf. Pass. ἐδήδεσμαι §. 189. 1. (ἐδήδοται Od. χ', 56.) und von der andern vorausgesetzten Form des Futuri (ἐδέσω, ἐδέω, ἐδῶ) bei Homer das Perf. 2. ἔδηδα Il. ρ', 542. Der Aorist. 1. Pass. ἠδέσθην ist selten, z. B. Hippocr. T. II. p. 225. Als Aorist. wird ἔφαγον von φήγω oder φάγω genommen, als Futur. bloß ἔδομαι gebraucht §. 183. Verbalia ἐδεστός und ἐδεστέος Plat. Prot. p. 314. A.

ἔσπετε S. εἰπεῖν Anm.

ἑστιάω, bewirthen. Impf. εἱστίων §. 167. 4. Fut. ἑστιάσω Antiph. Athen. 8. p. 358. E. §. 180. II, a. Aor. ἑστιᾶσαι Demosth. c. Boeot. p. 1016 ult. 1017, 7. Perf. εἱστίακα Plat. Gorg. p. 518. E. Dem. Mid. p. 565, 10. Perf. P. εἱστιῆσθαι Herod. 5, 20.

εὕδω, schlafen. Fut. εὑδήσω §. 181. Vom Augment καθηῦδον und ἐκάθευδον s. §. 170. vgl. 167, 6.

---

o) Thom. M. p. 88. 336. et Hemsterh. Moeris p. 16 sq. Lobeck. Phrynich. p. 37 sq. Schaef. ad Soph. Oed. C. 1206. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210.

p) Elmsl. ad E. Med. 1077. Meineke quaest. Menandr. 1. p. 35.

εὑρίσκω, ich finde, aus ΕΥΡΩ verlängert, s. §. 216. II. e. woher auch Fut. εὑρήσω, Perf. εὕρηκα, Perf. P. εὕρημαι, Aor. 1. P. εὑρέθην, Aor. 2. A. εὗρον, Aor. 2. Med. εὑρόμην kommen. Vom Augment s. §. 167. 6. Von εὑράμην s. §. 193. Anm. 5. Das Verbale ist εὑρετέος.

εὔχομαι, beten, geloben, wünschen. Vom Augment s. §. 167, 6. Fut. εὔξομαι. Aor. 1. Med. εὐξάμην. Perf. εὖγμαι (ηὖγμαι) ηὖκται Plat. Phaedr. extr. in pass. Bed. ηὔγμην Soph. Trach. 610. Nach dieser Analogie ist ein synkopirter Aorist gebildet in einem Fr. der Thebais ap. Schol. Soph. Oed. C. 1375. εὖκτο.

εὔω, sengen, rösten. Aor. εὗσα Od. ι, 389. Am gewöhnlichsten ist das Compos. ἀφεύω, ἀφεῦσα Simonid. Athen. 14. p. 659. F. ἐφεύσαις Nicand. Athen. 2. p. 61. A. Perf. ἡφευμένος Aeschyl. Athen. 9. p. 375. E.

ἔχθω, hassen, nur dichterisch Soph. Ai. 459. Phil. 511. Eur. Med. 118. Andr. 212. In Prosa nur ἀπεχθάνομαι. S. oben.

ἔχω, ich habe. Fut. ἕξω §. 36. So wie ἕπω einen Aor. 2. ἔσπον mit eingeschaltetem σ hat, so wird von ἔχω ein Aor. 2. ἔσχον, im Med. ἐσχόμην gebildet, und eben so, wie bei ἔσπον, σπεῖν, σπών, dieses ε, als wenn es ein Augment wäre, in den übrigen modis weggeworfen. Act. Imp. σχές. Optat. [σχοῖμι,] σχοίην §. 198. 2. Conj. σχῶ. Inf. σχεῖν. Part. σχών. Med. Imp. σχοῦ. Opt. σχοίμην. Conj. σχῶμαι. Inf. σχέσθαι. Part. σχόμενος. Das Medium meistens in zusammengesetzten Wörtern, ἀπο-σχέσθαι, ὑπο-σχέσθαι. Auf Veranlassung dieses ἔσχον wird ἴσχω aus ἔχω, (wie ἐν-ίσπω aus ἐν-έπω) welches besonders bei den Attikern in verstärkter Bedeutung hemmen, festhalten, aber auch statt ἔχειν, z. B. Soph. Antig. 66 u. ö. vorkömmt q); aus ἴσχω wird ἰσχνέομαι in dem zusammengesetzten ὑπ-ισχνέομαι, bei Homer und Herodot ὑπίσχομαι. 235

Jene Formen des Aor. ohne ε wurden nun wieder andern Formen (wie σπεῖν dem Verbo σπεύδειν) zum Grunde gelegt, und nach dem Aor. 2. σχεῖν einestheils Fut. σχήσω Plat. leg. 4. p. 710. B. Med. σχήσομαι, (welches die Grammatiker, aber mit Unrecht, mehr Attisch, als ἕξομαι, nennen) παρασχήσομαι Dem. c. Theocr. p. 1336, 2. r), Perf. ἔσχηκα Plat. leg. 4. p. 717. C.

---

q) Moeris p. 198. Fisch. III. a. p. 100.

r) Moeris p. 26. 320. Phrynich. p. 180. Thom. M. p. 690. Osann. inscr. p. 124. not. 32. Nach Hermann ad Eur. Med. p. 279. ed. Elmsl. Lips. sind ἕξει und σχήσει verschieden.

6. p. 765. A. Epin. p. 987. B. rep. 8. p. 554. B. Perf. P. ἔσχημαι Demosth. c. Eubul. p. 1307, 17. Aor. 1. Pass. ἐσχέθην, dieses nicht bei den Tragikern Elmsl. ad Eur. Heracl. 634. welche besonders in der Composition üblich sind, anderntheils ein dichter. Aor. 2. ἔσχεθον, Conj. σχέθῃ. Eur. Alcmaeon. fr. 12 μήδ' ἀθυμία σχέθῃ τις ὑμᾶς, Inf. σχεθεῖν gebildet s).

Der Imperat. σχές Soph. El. 1016. besonders in der Zusammensetzung ἐπίσχες, παράσχες etc. ist wieder wie von ΣΧΗΜΙ gebildet, so wie von ἕσπον, σπές. —σχέ ist sehr verdächtig, obgleich κάτασχε Eur. Herc. f. 1211. πάρασχε Eurip Hec. 836. in allen Handschriften steht. Plat. Prot. p. 348. A. schwanken die Hndschr. zwischen παράσχε und παράσχες t). Das Metrum fordert diese Form nie, und Eur. Troad. 82. haben einige Hndschr. wider das Metrum πάρασχε, so daß man dieses für eine Verirrung der durch den Sprachgebrauch ihrer Zeit verleiteten Abschreiber halten möchte. Aber ἴσχες Soph. Oed. C. 1171. Herm. ist wohl schwerlich zu rechtfertigen.

Anm. 1. Das Compositum ἀνέχομαι hat gewöhnlich noch ein Augment in der Präposition, ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην. S. §. 170. S. 389. u) Das Compositum ἀμπέχω, Med. ἀμπίσχομαι u. ἀμπισχνοῦμαι, umgeben, hat im Aor. ἤμπι-σχον, (nicht ἤμπ-ισχον, wo das Augment auf die Präposition übergeht). Med. ἠμπισχόμην. Eur. Iph. A. 1448. μήτ' — ἐκτέμῃς, μήτ' ἀμφὶ σῶμα μέλανας ἀμπίσχῃ πέπλους. Mit doppeltem Augment steht es bei Aristoph. Thesm. 164. ἠμπέσχετο, (wo es aber wohl ἠμπίσχετο heißen muß. S. Elmsl. ad Med. 1128.) so wie im Imperf. ἠμπείχετο Plat. Phaedon. p. 87. B. die meisten Handschriften haben. Ein Präsens ἀμπίσχω steht Eur. Hel. 862. καταμπίσχουσιν Troad. 14. u. d. x). ὑπισχνέομαι s. unten.

Anm. 2. Von dem Herodotischen ἐνεῖχε s. §. 197.

Anm. 3. Von ὄκωχα, συνοχωκότε s. §. 186. Von ὄκωχα ist ἀνακωχεύω, was eigentlich ἀν-οκωχεύω geschrieben seyn sollte. Von ἐπέχω ist wahrscheinlich auch ἐπώχατο (nicht ἐπῴχ.) Il. μ', 340. τοῖς ὀχεῦσιν ἐπικεκλεισμέναι ἦσαν, wie es Apollon. im Lex. Hom. erklärt. ὦχα (ὄκωχα) ὦγμαι. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 142.

---

s) Elmsl. ad Heracl. 272. Med. 995. Herm. ad Soph. El. 744. Doch scheint σχέθων als Präs. zu stehen Pind. P. 6, 19. Aesch. Choeph. 829. S. Blomf. zu V. 818. und σχέθον als Imperf. Il. δ', 118.

t) Porson. Herm. ad Eur. Hec. l. c. Vgl. meine Note zu Eurip. Troad. 82. Bornem. ad Xen. Symp. p. 187. nimmt παράσχε in Schutz.

u) Fisch. III. a. p. 99.

x) Elmsl ad Med. 277. 1128.

ἕψω, kochen. Imperf. ἥψομεν Arist. Vesp. 239. nach Brunck's Verbesserung. Fut. ἑψήσω §. 181. 3. Aor. 1. ἥψησα Herod. 1, 119. 216. ἑψήσῃς Hipp. II. p. 570. Aor. 1. P. ἑψήθην, ἑψηθῇ Herod. 4, 61. Ein Part. Perf. P. ἐπτημένας steht Hipp. T. II. p. 593. verschrieben st. ἑψημένας, wie es bei Herod. 1, 138. heißt τοῦ ὕδατος ἀπεψημένου. Eine Form ἑψέω (§. 197 b. 2.) hat Herodot im Imprf. ἕψεε 1, 48. und im Präs. ἀφεψῶν Hipp. T. II. p. 571. dreim. Die Aspiration ist verwischt selbst in dem attischen ἄπεφθος §. 35. Anm. 3. Verbalia ἑφθός oder ἑψητός, ἑψητέος.

'ΕΩ, ein Stammwort, wovon nur noch einzelne Tempora und einige abgeleitete Formen vorkommen.

1. In der Bedeutung setzen kommt es noch bei Joniern und Dichtern vor, im Aor. 1. εἷσα Il. δ', 392. ζ', 189. Soph. Oed. C. 713. καθεῖσεν Il. ί, 36. ξ', 204. Herod. 3, 61. Eur. Phoen. 1223. (dagegen καθεῖσαν Aor. 2. §. 211. II. 3.) λόχον εἷσαν Il. ί, 693. Od. γ', 416. εἷσαν, sie setzten ihn, Aor. Med. εἰσάμην, errichten, z. B. einen Tempel, ein Standbild, bei Homer und Eurip. Iph. T. 953. Dieses ει war bei den Joniern nicht bloß Augment, sondern Verlängerung des ε, und bleibt daher auch im Imperat. εἷσον Od. ή, 163. im Futur εἵσομαι Apoll. Rh. 2, 807. im Partic. Aor. Herod. 3, 126. 6, 103. ἄνδρας οἱ ὑπείσας κατ' ὁδόν, νυκτὸς ὑπείσαντες ἄνδρας, wie λόχον εἷσαν bei Homer, was sonst ὑπεὶς von ὑφίημι ist y). Eben so ἱρὸν εἰσάμενος Herod. 1, 66. Plutarch. Them. p. 22. Apollon. Rh. 1, 967. z) Auch Thuc. 3, 58. extr. hat εἰσαμένων bei Poppo, aber mit den Var. ἑσαμένων, ἐσσαμένων bei Bekker. S. Poppo und Buttm. ausführl. Gr. I. S. 545. Anm. 7. Dagegen hat Homer auch die Form ἕσας im Partic. Od. ξ', 280. woher ἀνέσαντες Il. ν', 657. Fut. ἐφέσσεσθαι Il. ί, 455. ἐφεσσάμενος Od. π', 443. καθέσωσιν, wie die Stelle Hom. h. in Ap. 149. in den meisten Handschriften des Thucyd. 3, 104. citirt wird, und verlängert ἕσσε, ἐκάθισε bei Hesych. a) ἕσσαι Pind. Pyth. 4, 486. ἐφέσσαι Od. ν', 274. ἕσσαντο Pind. Pyth. 4, 364. καθέσσαντο ib. 5, 55. Imperat. ἔφεσσαι Od. ό, 277. auch mit dem Augm. syllab. ἐέσσατο Od. ξ', 295.

---

y) Valck. ad Herod. p. 261, 58. der aber mit Unrecht ἀφεῖσαν vergleicht. S. §. 211. II. 3.

z) Brunck. ad Apoll. l. c. Ruhnk. Ep. cr. 2. p. 202. Valck. ad Eurip. Hipp. p. 166. A. B. Vgl. Jacobs ad anthol. Pal. p. 189. Von der activen Form Poppo ad Thuc. 7, 82.

a) Vgl. Etymol. M. p. 306. 32.

Von diesem ἕω ist ἧμαι das Perf. P. statt εἷμαι. S. §. 236. Eine andre Ableitung ist ἕζομαι, wovon ἵζω, καθίζω wieder eine andre, aber active, Form ist. Davon καθῖσαν Thuc. 6, 66. 7, 82. bei Bekker, aber mit der Var. καθεῖσαν, und häufig Partic. καθίσας.

2. In der Bedeutung anziehen ist das abgeleitete ἕννυμι gebräuchlich. S. ἕννυμι.

3. Eine andre Ableitung in der Bedeutung irgend wohin lassen, schicken, ist ἵημι nach τίθημι. Von ἀνέσει rc. s. §. 211. II. Anm. 2. von ἀνέονται §. 214 b. 3.

Z.

236 *Ζάω* (ζῶ, ζῇς, ζῇ, s. §. 49. Anm. 2.) hat einen *Imperativ* ζῆ (ζάε) Soph. Antig. 1169. Eur. Iph. T. 699. ζήτω Plat. leg. 12. p. 952. C. *b*) und wie von *ZHMI* ζῆθι, doch wohl nur *in* der griech. Bibel, und eine Form des Imperfects ἔζην, welche die Grammatiker Herodian und Möris der Form ἔζων (Soph. El. 323.) vorziehen. In der dritten P. Plur. ist bloß ἔζων gebräuchlich *c*). Fut. ζήσειν Arist. Plut. 263. Plat. rep. 9. p. 591. C. Leg. 7. p. 792. E. Rep. 5. p. 465. D. ζήσεται Demosth. c. Aristog. p. 794, 20. welche Form bei den Spätern die gewöhnlichere ist. Uebrigens gebrauchen die *alten Klassiker* im Aorist und Perf. die Tempora von βιόω, ἐβίωσα, βεβίωκα. Herodot hat 1, 120. ἐπέζωσε (mit der Var. —έζησε) von ζώω, welches sonst nur im Präs. und Imperf. vorkommt. Es wird auch ζόειν geschrieben Simonid. fr. 231, 17. Gaisf. wie auch die Flor. Hndschr. bei Herodot 7, 46. hat.

Ζεύγνυμι, verbinden. Fut. ζεύξω. Aor. 1. ἔζευξα. Perf. P. ἔζευγμαι, συγκατέζευκται Soph. Ai. 123. ἔζευκτο Herod. 4, 85. Part. ἐζευγμένος. Im Aor. P. ist in Prosa die gewöhnlichste Form ἐζύγην Plat. rep. 6. p. 508. A. 8. p. 546. E. Xen. Oecon. 9, 5. auch bei Tragikern Soph. Phil. 1025. Oed. T. 826. Eur. Ph. 1016. Med. 635. Suppl. 222. Arist. Vesp. 1395. 1421. neben ἐζεύχθην Aesch. Agam. 816. Soph. Ant. 947. 955. Eur. Suppl. 879. auch Plat. Polit. p. 302. E.

ζέω, sieden. Fut. ζέσω §. 179, 1. z. B. Plat. Tim. p. 70. B.

ζώννυμι, gürten. Fut. ζώσω. Aor. ἔζωσα, ἐζωσάμην. Perf. P. ἔζωσμαι. Aor. ἐζώσθην.

---

b) Herm. ad Antig. 1151. B.

c) Moeris p. 148. c. not. Piers. Dagegen Thom. M. p. 266. Vgl. Interpr. ad Eur. Alc. 295. Buttm. II. S. 144 f.

H.

Ἡβάω, jung seyn, ἡβάσκειν, mannbar werden. In der Zusammensetzung hat jenes aber auch den Begriff jung werden, z. B. ἀνηβᾶν d).

ἡγέομαι, vorangehn, anführen; dafür halten, ἡγήσομαι, ἡγησάμην, ἥγημαι. Dieses Perf. P. gebrauchen Herodot (s. Schweigh. lex. Herod.) und Euripides einmal Phoen. 553. καὶ μέγ' ἥγησαι τόδε in der Bedeutung des Präsens. Von diesem Gebrauche finde ich nur drei Beispiele bei ältern Attikern, Plat. leg. 8. p. 837. C. und in den schon von Buttmann angeführten Stellen, Plat. Hipp. min. p. 374. D. Clitoph. p. 407. C. zwei unächten Dialogen. τὰ ἀγημένα Demosth. in Macart. p. 1072, 28. in einem Dodonäischen Orakelspruch scheint in passiver Bedeutung zu stehen st. τὰ νομιζόμενα.

ἡδύνω, süß, angenehm machen. ἡδυνῶ, ἥδυνα Perf. Pass. ἡδυσμένος Plat. rep. 10. p. 607. A.

Ἥδω. S. ἁνδάνω. Von ἥδομαι, sich ergötzen, freuen, ist Aor. 1. ἥσθην. ἡσθείη Xen. Cyr. 6, 2, 21. ἡσθῇ, ἡσθῆναι Plat. Phaedon. p. 83. B. C. συνησθῇς Eur. Ion. 740. Fut. ἡσθήσομαι Isocr. Paneg. p. 159. D. pac. p. 176. C. ἥσατο bloß bei Homer Od. ι, 353.

ἧμαι, ich sitze, wird als das Perf. Pass. von ἙΩ, ich setze, betrachtet st. εἷμαι, ἧμαι, ἧσαι, ἧσται. 3 pl. ἧνται, Ion. ἕαται, wie κατέαται Herod. 1, 199. 2, 86. etc. und dichterisch εἵαται, z. B. Il. β', 137. Imperf. ἥμην Soph. Trach. 24. Eben so im Plusquamperfecto 3 pl. ἕατο und εἵατο, z. B. Il. γ', 149. etc. st. ἧντο. Imper. ἧσο Il. β', 200. etc. ἥσθω. Inf. ἧσθαι. Part. ἥμενος (st. ἡμένος wegen der Bedeutung des Präsens.)

Gewöhnlicher ist das Compositum κάθημαι, welches aber in der dritten P. kein σ annimmt. Inf. καθῆσθαι, welches auch einen Optativ καθοίμην, z. B. Aristoph. Lys. 149. Ran. 919. e) und einen Conj. κάθωμαι hat Eurip. Hel. 1093. Demosth. Phil. 1. p. 53, 2. ὅταν κάθηται Arist. Equ. 761. Im Imperfect hat es ἐκαθήμην, 3 P. ἐκάθητο Aeschin. p. 267. R. Xen. Cyr. 7, 3, 14. und καθήμην, 3. P. καθῆστο Arist. Ran. 786. aber auch καθῆτο Demosth. de cor. p. 285, 2. was Bekker auch in Mid. p. 580, 25. aufgenommen hat, und die Grammatiker für besser erklären f), ἐκάθηντο und καθῆντο g). Für

d) Moeris p. 181. Thom. M. p. 415.
e) Brunck. ad Arist. Lys. 149.
f) Thom. M. p. 485. Elmsl. ad Arist. Ach. 548.
g) Poppo ad Thuc. 5, 58.

den Imper. κάθησο giebt es auch eine weniger ächte Form κάθου (aus κάθεσο, κάθεο) *h*).

Für das Präsens, Imperf. in der Bedeutung sich setzen, und das Futurum wird καθέζομαι, ἐκαθεζόμην, καθεδοῦμαι gebraucht. S. ἕζομαι.

ἡμύω. ὑπεμνήμυκε §. 16. 1. S. 84 f. §. 168 b.

ἠνίπαπε. S. εἰπεῖν. Anm.

ἡσσάομαι, ττ. ohne Activ *i*). Aor. ἡσσήθην. Perf. ἥσσημαι, ἡσσῆσθαι Thuc. 2, 87.

Θ.

237 Θακέω, sitzen, bloß im Präsens, θάκεῖ Soph. Oed. T. 20. Imperat. θάκει Ai. 1173. Das Particip θακῶν findet sich oft wie ein Aor. 2. accentuirt, θακών, aber unrichtig *k*).

θάλλω, blühen, sprossen, hat außer Präs. und Imperf. nur Perf. 2. τέθηλα §. 194. 2. a. vgl. Anm. 2. Ein Aor. 2. θάλε kommt nur einmal vor Hom. h. in Pan. 33. Homer hat nur θηλέω, θήλεον Od. ε, 73. ἀναθηλήσει Il. ά, 236. Dor. θαλέω, und daher θάλησε Pind. Nem. 10, 78. Von θηλέω ist ein Perf. P. τεθηλημένος Hipp. T. II. p. 11. Andre Formen sind die bloß im Particip. bei Homer vorkommenden θαλέθων und τηλεθάων, τηλεθοώντες.

θάλπω, wärmen. Aor. 1. ἔθαλψε Trach. 1082. Perf. P. τέθαλπται Aesch. Prom. 653. W. Aor. P. θαλφθείς Hipp. T. I. p. 223. II. p. 384. III. p. 667.

θάομαι, (bewundern, schauen,) eine alte Form, die bei den Doriern im Gebrauch blieb, θᾶσθε Arist. Ach. 770. S. Schneiders Lexicon. Homer hat davon bloß Aor. 1. Med. θησαίατο Il. σ', 190. bei den Doriern ἐθασάμαν, woher Imperat. θᾶσαι Theocr. 3, 12. Davon bildeten die Dorier θαέομαι Pind. Pyth. 8, 64. die Jonier θηέομαι, θηεῖτο Od. ε, 75. θηεῦντο Il. ή, 444. θηησάμην öft. θηεύμενος Herod. 7, 44. und öft. Derselbe hat im Imperf. ἐθηῆτο mit der Var. ἐθηεῖτο. Fut. θηήσονται Hesiod. ἔργ. 480. Die Attische Form ist θεάομαι *l*).

θάπτω, begraben. Aor. 1. P. θαφθῆναι Herod. 2, 81 extr. mit der Var. ταφῆναι, welches steht ib. 3, 55. und die gewöhnliche Form ist, auch bei den Tragikern. Aeschylus hat

---

h) Moeris p. 234. Thom. M. l. c.

i) Buttm. II. S. 146 f.

k) Elmsley ad Eur. Heracl. 994.

l) Koen. ad Gregor. p. (100.) 223.

auch einen Aor. 2. Act. ἔταφον Pers. 961. neben ἔθαψα. Perf. P. τέθαμμαι, τεθαμμένος Xen. Hell. 2, 4, 33. Plat. Crat. p. 400. C. τεθάφαται §. 204. 6. Fut. τεθάψομαι Soph. Ant. 577. Aor. 2. Pass. ἐτάφην §. 193. Anm. 3.

θάω bei den Epikern, säugen, saugen, wovon nur vorkommt θήσατο μαζόν, er sog an der Brust Il. ω΄, 58. vgl. h. in Cer. 236. Dagegen Ἀπόλλωνα θήσατο μήτηρ h. in Apoll. 123. die Mutter säugte ihn. Der Infin. Präs. θῆσθαι (st. θᾶσθαι oder von θῆμαι) steht Od. δ΄, 89. in der Bedeutung melken.

θεάομαι. S. θάομαι. Imperat. θεῶ Plat. Polit. 298. E. Fut. θεάσομαι. Aor. 1. ἐθεασάμην. Perf. τεθέαμαι, τεθεάμεθα Plat. rep. 10. p. 611. C. τεθέασθε id. leg. 4. p. 711. A. ἐτεθέαντο Demosth. Mid. p. 515, 11. θεαθῆναι in pass. Bedeutung Thuc. 3, 38.

θείνειν, schlagen. Fut. θενεῖς Arist. Ach. 564. Aor. 1. ἔθεινα Il. υ΄, 481. θείνας. θενεῖν, θενών findet sich oft falsch θένειν, θένων geschrieben *m*).

θέσσασθαι, bitten, erflehen, ein Aorist von unbekanntem Stamm; davon θέσσαντο Pind. Nem. 5, 18. θεσσάμενος Hesiod. bei dem Schol. Apoll. Rh. 1, 824. und das Adj. ἀπόθεστος Od. ρ΄, 296. verabscheut *n*).

θέω, laufen. Fut. θεύσομαι §. 179. c.

ΘΗΝΩ, ΘΑΝΕΩ. S. θνήσκω.

* θήπω, staunen, bestürzt seyn, kommt nur noch bei Dichtern im Perf. 2. τέθηπα Od. ζ΄, 168. ψ΄, 105. Il. φ΄, 29. etc. und Aor. 2. ἔταφον, τάφον Apoll. Rh. 2, 207. 1039. Part. ταφών (§. 36. 3. Vgl. §. 193. Anm. 3.) Il. ι΄, 193. etc. vor. Davon τάφος bei Homer, das Staunen, θῆβος, i. q. θαῦμα, bei Hesychius. Bei Athen. 6. p. 258. C. will Casaub. τέθαφε lesen st. τέθαιφε, Buttm. ausf. Gr. II. S. 147. Not. ** richtiger τέθαμφε von θάμβω, woher auch Aor. P. ἐθάμβη bei Hesych. θήπω selbst ist wahrscheinlich erst eine Verlängerung von θάπω, woher θάπη, θάπα bei Hesych. und das gebräuchliche θάμβος *o*).

θηράω, jagen. Fut. θηράσω z. B. Xen. Mem. 3, 11, 7. und θηράσομαι Plat. Soph. p. 222. A. *p*) wie auch im Präs.

---

m) Blomfield. ad Aesch. Theb. 378. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272.

n) Heyne V. L. ad Pind. Nem. l. c.

o) Schneiders Gr. Lex. v. θάμβος, θήπω.

p) Poppo ad Xen. Cyr. 1, 4, 16.

nicht bloß θηράω, sondern auch —ράομαι in derselben Bedeutung gebraucht wird.

θῆσθαι. S. θάω.

θιγεῖν; ein Aor. 2. zu ἔθιγον etc. Partic. θιγών. Die Schreibart θίγων, θίγειν rc. ist jetzt in den guten Ausg. in θιγών, θιγεῖν rc. verbessert q). Fut. θίξω und θίξομαι §. 184. 1. Anm. 1. Im Präsens ist bloß die verlängerte Form θιγγάνω gebräuchlich.

θλάω, quetschen. Fut. θλάσω §. 180. ἐνθλάσεις Hipp. T. II. p. 507. Aor. 1. θλάσσε Il. ε, 307. μ', 384. θλασθείς Hipp. T. I. pag. 83. 209 sq. 291. Perf. P. συντεθλασμένος Alex. Athen. p. 466. A. Nach einer andern Aussprache (§. 15, 11.) hieß es φλᾶν, bei Theokr. (§. 180.) mit langem, bei Pindar Nem. 10, 128. mit kurzem α, welches bei Hippokr. mit θλᾶν wechselt, z. B. φλάσαι Hipp. T. II. p. 702. vgl. II. p. 323. Aor. P. φλασθῆναι T. II. p. 123. 187. Perf. P. πεφλασμένος Hipp. T. II. p. 744. T. III. p. 179. 210. 211.

θλίβω (auch φλίβω), drücken. ἐθλίφθησαν Plat. Tim. p. 92. A.

θνήσκω, ich sterbe, verlängert aus θανέω, welches wieder aus ΘΗΝΩ entstanden ist. Von ΘΗΝΩ kommt Fut. Med. θανοῦμαι, Aor. 2. ἔθανον. Perf. τέθνηκα, (wie μεμένηκα von μένω §. 187. 1.) wovon im Plur., im Inf. und Part. meistens die synkopirten Formen τέθναμεν, τεθνᾶσι, τεθνάναι gebraucht werden. S. §. 198. 3. Von τέθνηκα kommt der Conj. τεθνήκωσι vor Thucyd. 8, 74. τεθνήκῃ Hipp. T. III. p. 247. vgl. §. 197 a. d.

Von τέθνηκα wird eine neue abgeleitete Form vorausgesetzt, τεθνήκω, wovon das Futur. im gewöhnlichen Gebrauche blieb, τεθνήξω Aeschyl. Ag. 1288. Aristoph. Ach. 325. und τεθνήξομαι, wie ἑστήξω, ἑστήξομαι §. 188. Anm. 2. τεθνήσω und τεθνήσομαι sind unächte Formen r).

Von diesem V. sind die einfachen Formen ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι dichterisch, wogegen in Prosa nur die zusammengesetzten ἀπέθανον rc. gebraucht werden. Dagegen ist das Perf. τέθνηκα allein gebräuchlich, und zwar in den synkopirten Formen.

---

q) Schaef. ad Soph. Oed. C. 470.

r) Gatak. ad Marc. Anton. 2, 14. Brunck. ad Aristoph. Vesp. 654. Ach. 590. Reiz. ad Lucian. Sol. p. 478. Tom. 9. p. 101. T. 10. Oudend. ad Thom. M. p. 835. sq. Ruhnk. ad Tim. p. 158. Fisch. III. a. p. 106. Blomfield. ad Aesch. Ag. 1250. Elmsl. ad Arist. Ach. 597.

Bei Dichtern finden sich auch die Formen κατθανεῖν, κατθανών §. 83. S. 122. *s*)

θοινάομαι, speisen, intransf. Fut. θοινάσομαι §. 180. II. a. Perf. P. τεθοίναται Eur. Cycl. 377.

θορεῖν, hüpfen, springen, bloß im Aor. 2. ἔθορον, ὑπερθορῇ Aesch. Suppl. 852. W. und Fut. θοροῦμαι Il. θ', 179. gebräuchlich. Als Präsens wird das von ἔθορον abgeleitete θρώσκω (wie βλώσκω von ἔμολον) gebraucht. S. Herod. 6, 134. Das Perf. τέθορα hat Canter in einem V. bei Pollux 2, 4, 178. hergestellt. Eine andre Ableitung ist θορνύω, θόρνυμαι Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 211 sqq. Bip.

θραύω, zerbrechen. θραύσω, ἔθραυσα. Perf. P. τέθραυσμαι, —μένος Plat. leg. 6. p. 757. E. (τέθραυμαι bei Bekker). Aor. P. ἐθραύσθην.

θρύπτω, zerbrechen. Fut. θρύψω. Aor. ἔθρυψα. Perf. P. τέθρυμμαι. ἀποτεθρυμμένοι Plat. rep. 6. p. 495. E. διατεθρυμμένος Xen. Ages. 2, 14. Aor. 2. ἐτρύφην §. 193. Anm. 3.

θύω, opfern. Fut. θύσω §. 179. Aor. ἔθῡσα. Perf. τέθῡκα — Buttm. II. S. 420. — Isocr. Areop. p. 142. A. Plat. rep. 1. p. 328. C. Aristoph. Lys. 1062. καὶ τοῦτο τέτυχ', ὥς τὰ κρέα — — Perf. P. τέθυμαι Plat. Phaedr. p. 230. A. Xen. Hell. 3, 4, 4. 4, 3, 14. 5, 1, 10. (Dagegen τεθυμμένος von τύφω) ἐτέθυτο ib. 3, 1, 23. Aor. P. ἐτύθην Aesch. Choeph. 240. Philem. Stob. 53, 8.

I.

Ἰάλλειν und ἰάλλειν *t*), eine verlängerte Form von ἵημι, 238 als Simplex bei Homer u. a. Dichtern, sonst zusammengesetzt mit ἀπό, εἰς, ἐπί. Fut. ἐπιαλῶ Arist. Nub. 1301. (Vesp. 1348. Pac. 432. waren die Alten selbst — s. Eustath. l. c. — zweifelhaft, ob sie οὐδ' ἐφιαλοῦμεν, ἔργῳ 'φιαλοῦμεν, oder οὐδὲ φιαλοῦμεν, ἔργῳ φιαλ. schreiben sollten). Aor. ἴηλα Il. ό, 19. und öft.

ἰάομαι, heilen. Inf. Präs. ion. ἰῆσθαι Hipp. T. III. p. 159. 178. S. §. 205. 5. (ἀνιεῦνται st. ἰάσομαι? §. 181. 2. b.) Fut. ἰάσομαι, Ion. ἰήσομαι. Aor. ἰασάμην. ὡς εὖ ἡμᾶς ἰάσατο Plat. Phaedon. p. 89. A. Conj. ἰήσηται Hipp. T. II. p. 438. (Statt ἐξιάσηται in passiver Bedeutung Phaedon. p. 77. extr.

---

s) Buttm. ausf. Gr. II. S. 150 f.

t) Eustath. ad Od. ά, p. 37, 42 sq. ed. Lips. Hermann. ad Arist. Nub. 130.

hat Bekker ἐξεπάσητε.) Aor. P. ἱήθην (ἱάθην?) in passiver Bed. Hipp. T. I. p. 19. T. II. p. 432. 512. 519. T. III. p. (

ἱδρόω, schwitzen. ἱδρῶντες ꝛc. st. ἱδροῦντες §. 198. 7.

ἱδρύω, setzen. Vom Aor. 1. P. ἱδρύθην und ἱδρύνθην s. §. 191. Anm. 1. ἱδρυνθείη Hipp. III. p. 158. zweim. 131.

ἵζω, setzen, sich setzen, nur bei Dichtern; bei Prosaikern das Comp. καθίζω. Imperf. καθῖζον, wo die Verlängerung des Augment ist u) §. 168 a. Anm. Fut. καθιζήσομαι Plat. Phaedr. p. 229. A. Lys. p. 207. B. Euthyd. p. 278. C. und καθιῶ §. 181. 2. Demosth. c. Boeot. p. 997, 23. καθιεῖτε Demosth. c. Timocr. p. 708, 1. bei Bekk. st. καθεδεῖτε. (παρακαθιεῖ Hipp. T. II. p. 377. muß wohl παρακαθείη heißen.) Aor. ἐκάθισα Xen. Cyr. 6, 1, 23. und καθῖσα §. 170. S. 386. x) κατῖσε Herod. 1, 88. Imperat. κάτισον id. 1, 89. καθισάτω Hipp. T. III. p. 32. Conj. καθίσω, καθίσῃ Demosth. c. Mid. p. 585, 27. Plat. Ion. p. 535. E. (Hipp. T. III. p. 263. 264. muß es wohl ἐπικαθίσαι heißen.) Part. καθίσας Xen. Cyr. 5, 5, 7. παρακαθισάμενος Xen. ibid. Demosth. c. Aph. II. p. 840, 9. c. Apat. p. 897, 3. Eine andre Form ἱζάνειν in intransitiver Bedeutung hat schon Thucyd. 2, 76.

ἵημι. S. §. 209. 211. II. ꝛc. Einige seltnere Formen außer den angegebnen sind noch Aor. 2. πρόετε Xen. Cyr. 7, 1, 22. Perf. καθυφεῖκε Demosth. Theocr. p. 1325, 16. ἀφεικώς id. Pantaen. p. 966, 8. ἀνεικέναι id. Dionys. p. 1290, 22. cf. 1291, 2. 15. Perf. τὰ προειμένα Demosth. prooem. p. 1440, 8. Aor. 2. Med. εἰσέσθαι Xen. Hell. 1, 3, 19. Fut. προήσομαι Xen. Cyr. 7, 1, 13. συνησόντων Demosth. p. 1428, 16.

ἱκνέομαι, ich komme, eine Verlängerung von ἵκω, wovon auch ἱκάνω abgeleitet ist. Daher Fut. ἵξομαι Soph. Oed. T. 769. Aor. 2. ἱκόμην, ἵκοντο Thuc. 5, 40. (ἵκτο st. ἵκετο Hesiod. Theog. 481. synk. Aor. wie ἵκμενος οὖρος.) Perf. ἶγμαι. Soph. Trach. 229. ἵγμεθα. Partic. ἱγμένος Soph. Phil. 494. bei Herm. Das Simplex kommt fast nur bei Dichtern vor und daher auch ἵκμενος S. 426. in Prosa nur die mit ἀπό, ἐπί zusammengesetzten V. ἀφίξομαι, ἀφικόμην. Perf. ἀφῖγμαι (Jon. ἀπῖγμαι). ἀφῖχθαι Plat. Criton. in. Xen. Mem. 3, 6, 12. ἀφῖκται Plat. Criton. p. 43. C. ἐφῖκται Demosth. in Aristog. p. 800, 16. Plusquamperf. ἀφίγμην, ἀφῖκτο Soph. Oed. C. 1590. Thuc. 4, 2. 7, 75. ἵκω, ἷκει, ἷκοι, ἵκων alles mit langem ι, kommt noch

u) Buttm. Lexil. II. S. 373.

x) Bekk. et Popp. ad Thuc. 6, 66. 7, 82 extr. Dindorf. ad Arist. Ran. 921.

bei den alten Dichtern vor, und zwar als Präsens, Imperf. nicht als Aorist γ), z. B. Il. ά, 317. β', 153. ϑ', 192. ί, 521. ϱ', 399. Od. ϱ', 444. Pind. Ol. 5, 20. ἔξικοι Soph. Oed. T. 1182. ἀφίκει Hipp. T. I. p. 348. ἀφίκοντος id. T. II. p. 126. ἀφίκουσα id. T. III. p. 560. Das Futurum dieser Form ἴξω (woher noch Aor. 1. ἶξας Hom. h. Apoll. 2, 45. aber zweifelhaft) wurde als ein neues Präsens betrachtet, und davon ein Imperf. aber in der Bedeutung des Aorists ἶξον formirt, Il. β', 667. έ, 773. etc. Eine spätere, nachhomerische Form ist ἥκω mit der Bedeutung des Perf. §. 504. 2. mit dem Fut. ἥξω, entweder von ἧκα, dem Perf. von ἵημι §. 221. IV, 1. S. 516. oder von ἵκω nur der Aussprache nach verschieden, wie ἱμέρα und ἡμέρα S. 34. not. k. Die erstere Ableitung wird durch die Bedeutung von ἥκω unterstützt.

ἱλάσκομαι, versöhnen, abgeleitet von ἱλάομαι, welches auch vorkömmt Il. β', 550. Apoll. Rh. 2, 847. Fut. ἱλάσομαι (mit kurzem α) Plat. Phaedon. p. 95. A. Aor. 1. Med. ἱλασάμην Il. ά, 100. Herod. 1, 67. Plat. leg. 9. p. 872. E. Aor. P. ἐξιλασθεὶς Plat. leg. 9. p. 862. C. Von ἱλάω wurde auch eine abgeleitete Form ʽΙΛΗΜΙ vorausgesetzt; daher ἵληθι, sei mir gnädig, bei Homer, ἵλαθι mit kurzem α Theocr. 15, 143. auch das Präsens Med. ἵλαμαι Hom. h. 21, 5. Andere Formen sind ἱλέομαι Aesch. Suppl. 110. 121. ferner ἱλήκω, gnädig seyn. ἱλήκῃσι Od. φ', 365. Opt. ἱλήκοι.

ἰλιγγιάω, schwindlig werden. Fut. —ιάσω. Aor. 1. ἰλιγγίασα Plat. Prot. p. 339. E.

ἱμάσσω, geißeln. Fut. ἱμάσω §. 178. 2. b. Aor. ἵμασα Il. λ', 280. oder episch ἵμασσα. Conj. ἱμάσσω Il. ό, 17. ἱμάσσῃ Il. β', 782.

ἱμείρω, —ομαι, verlangen, ein ionisches Wort. Aor. 1. M. ἱμείραιτο Il. ξ', 163. Aor. 1. P. ἱμέρθη in transitiver Bedeutung Herod. 7, 44.

ἱππεύω, als Reuter dienen. Perf. ἱππευκὼς Lysias pag. 26, 13.

ἵπταμαι. S. πέτομαι.

ἵσημι kommt im Singul. nur bei Dorischen Schriftstellern vor, z. B. ἴσαμι Pind. Pyth. 4, 441. Theocr. 5, 119. ἴσης id. 14, 34. ἴσατι statt ἴσησι id. 15, 146. Part. ἴσας, im Dativ ἴσαντι Pind. P. 3, 52. Epicharm. Athen. 3. p. 91. C. Das Imperf. Act. ἴσαν statt ἴσασαν kommt vor Il. σ', 405. etc. Eur.

γ) Boeckh. not. crit. ad Pind. Pyth. 2, 36.

Cycl. 230. Was von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, siehe bei εἴδω, ich weiß z).

ἴσκεν, ein Defectivum, er sprachs Od. τ', 203. χ', 31. Apoll. Rh. 4, 1718. wesentlich verschieden von ἴσκει, ἐΐσκω, für gleich, ähnlich halten, vergleichen Il. λ', 798. π', 41. Od. δ', 279.

ἵστημι. S. §. 209 ff.

ἰσχναίνω, trocken machen. Aor. 1. A. ἴσχνηνα Herod. 3, 24. ἴσχνανα Hipp. T. II. p. 138. Arist. Ran. 941.

K.

239 *ΚΑΖΩ*, wahrscheinlich eine Jonische Form statt χάζω, nur daß im Präs. bloß χάζω, χάζομαι, hingegen *ΚΑΖΩ* nur in abgeleiteten Temporibus, und in besondern Bedeutungen vorkommt. Die Stammform scheint *ΧΑΩ* gewesen zu seyn, offen stehen, leer seyn, das Lat. *hiare*. Daher χάος und χάορος, zusammengez. χῶρος a), und χάσμα. In dieser Bedeutung blieben die Verba χαίνω, χάσκω, Fut. χανοῦμαι, Aor. ἔχανον, Perf. κέχηνα. Verwandt hiermit ist 1) die Bedeutung leeren Raum genug haben, um etwas aufzunehmen, fassen, und als Folge hievon enthalten. In dieser Bedeutung kommt bei Homer vor ἔχαδε Il. δ', 24. θ', 461. Ἥρῃ δ' οὐκ ἔχαδε στῆθος χόλον, und Perf. Plusquamp. κέχανδα, ἐκεχάνδειν Il. ω', 191. ψ', 268. Od. δ', 96. welches von χάζω abgeleitet wird. Daher Adv. χανδόν und χανδάνω. 2) bedürfen, Mangel haben, wo die Formen χατέω, χατεύω, χατίζω, χητέω gebräuchlich sind; daher χῆτος, Mangel, Sehnsucht. Verwandt hiemit scheinen die Formen κῆδος, Trauer wegen eines Verlustes, κήδω, κήδομαι, betrüben, sich grämen; das letztere auch um etwas bekümmert seyn, für etwas sorgen. 3) weichen machen, also einen Platz leer machen. In dieser Bedeutung ist im Präs. das Medium χάζομαι, weichen, besonders bei Dichtern, und ein Aorist. κεκάδοντο Il. δ', 497. ο, 574. sie wichen zurück, machten Platz, (gingen dem Wurfspieß aus dem Wege, ohne daß deßwegen das Heer sich zurückzieht,) gebräuchlich. Il. π', 736. οὐ χάζετο φωτός, verfehlen. δὶς θανεῖν οὐ χάζομαι Eur. Or. 114. λέγειν οὐ χάζομαι id. Alc. 33. mit d. Var. οὐχ ἅζομαι, *non refugio, non recuso*. Apoll. Rh. 4, 190. μηκέτι νῦν χάζεσθε — πάτρηνδε νέεσθαι. Hiervon sind wieder folgende Bedeutungen abgeleitet: a) im Activo mit dem Genitiv

---

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 570. Anm. 11.

a) Valck. in Lennep. Etym. p. 1097. Vgl. Eustath. ad Il. λ', p. 856, 59.

construirt, heißt es berauben, eig. machen, daß einer etwas verläßt, wie ein Aorist. κεκαδών Il. λ', 333. (welches Eustath. 847, 50. mit λελαβών, λελαχών vergleicht) und ein davon abgeleitetes Futurum κεκαδήσω Od. φ', 153. 170. θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδών, d. h. ὑποχωρῆσαι ποιήσας nach Eustathius, eben so, wie ὄφρα ἑ τιμῆς καὶ σκήπτρων ἐλάσαιμι Apoll. Rh. 3, 597. vorkömmt. b) Da derjenige, der einen andern zwingt, ihm Platz zu machen, diesem überlegen ist, so kommt daher die Bedeutung übertreffen. Hier ist bloß das Perf. Pass. κέκασμαι, ἐκεκάσμην gebräuchlich, z. B. Il. ν', 431. πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο κάλλεϊ καὶ ἔργοισιν ἰδὲ φρεσίν, dem in der Bedeutung das Präs. καίνυμαι entspricht Od. γ', 282. θ', 219. wie ῥάσσατε von ῥάζω, ῥαίνω (Buttm. II. S. 160.). Daher ohne Accusativ sich auszeichnen, κεκάσμεθα ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε Od. ω', 508. πλούτῳ τε καὶ υἱάσι κεκάσθαι Il. ω', 546. Partic. κεκασμένος Il. δ', 339. Dorisch κεκαδμένος Pind. Ol. 1, 42. ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον. κέκασται, ist versehen Eur. El. 620. *b*)

καθαίρω (kein Compos.) Fut. καθαρῶ, καθαροῦμεν Xen. Oec. 18, 6. καθαρούμεθα Plat. Cratyl. p. 396. E. Vgl. Xen. Cyr. 2, 2, 27. Aor. 1. ἐκάθηρα, καθηράτω Plat. leg. 8. p. 845. E. Opt. καθήρειεν leg. 5. p. 735. D. Inf. καθῆραι ib. καθηράσθω id. leg. 9. p. 868. A. καθήρηται id. leg. 9. p. 881. E. καθηράμενοι ib. p. 865. D. Phaedon. pag. 114. C. Perf. κεκάθαρκα, κεκάθαρμαι. κεκαθάρθαι Hipp. T. I. p. 468. T. II. p. 537. 539. T. III. p. 13. Aor. P. ἐκαθάρθην, καθαρθήτω Plat. leg. 9. p. 865. D. καθαρθεὶς id. ib. 8. p. 831. A. Auch scheint ein Aor. 2. vorzukommen ἐκάθαρον, wovon Xen. Oecon. 18, 8. ἐπειδὰν δὲ καθάρῃς hat, und καθάρῃ Plat. leg. 5. p. 735. B.

καθέζομαι. S. ἕζομαι.

καθεύδω. S. εὕδω. καθευδήσοιεν Xen. Hell. 5, 1, 20. Cyr. 6, 2, 30. καθευδῆσαι Hipp. T. I. p. 451. Vom Augment s. §. 170. S. 386. Verbale καθευδητέον Plat. Phaedr., pag. 259. D.

καίνυμαι, S. καίζω.

καίνω, tödten, meistens bei Dichtern. Fut. κανῶ, κανεῖ Eur. Herc. f. 1076. κατακανοῦμεν Xen. Cyr. 4, 4, 7. Aor.

b) Ich habe es versucht, die verschiedenen Formen eines Stammes und die Genealogie ihrer Bedeutungen auf eine Art zu entwickeln, die von der gewöhnlichen sehr abweicht. Einzelne Bemerkungen finden sich bei Hemsterh. ad Pollux. p. 1233. Interpr. ad Hesych. v. κεκαδησόμεθα. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 296. besonders H. Steph. Thes. T. 4. Schneiders Gr. Wörterb. unter καίζω.

ἔκανον, besonders bei den Tragikern. Bei Xenophon Anab. 7, 6, 36. haben einige Hndschr. auch das Perf. κατακεκανότες statt κατακανόντες. Jenes ist dem Sprachgebrauche angemessener (s. §. 498.), aber sonst ohne Beispiel und der Analogie zuwider, nach der es κεκαγκότες (wie πέφαγκα von φαίνω) oder κεκηνότες (wie πέφηνα von ἐφάνην) heißen sollte. S. Poppo zu der St.

Das Etym. M. p. 500, 55. führt aus Sophokles ein Perf. κέκονα an. Hesych. κέκονεν, πεφόνευκεν und κόναι, φόνοι. Dieses setzt eine Form κένω voraus, die vielleicht wieder aus κάω, wie φένω, πέφνε aus φάω, gebildet ist. Von diesem κάω käme einerseits καίνω, andrerseits κένω, κτείνω, wie τείνω von τάω c).

240 καίω, brennen, att. κάω mit langem α §. 12. S. 68. Fut. καύσω §. 180. II. b. Aor. 1. Act. ἔκαυσα Thuc. 2, 4. (bei Bekk.) 4, 57. 7, 25. 8, 107. Arist. Pac. 1088. Vesp. 828. Aor. 1. Med. πῦρ ἀνακαύσωνται Herod. 1, 202. Aor. 1. Pass. ἐκαύθην Thuc. 7, 43. Plat. Phaedon. p. 86. C. leg. 7. p. 800. B. καυθείς Hipp. T. III. p. 44. Fut. ἐκκαυθήσονται Plat. rep. 10. p. 613. Perf. κατακέκαυκα Xen. Hell. 6, 5, 37. προσκέκαυκε Alex. Athen. 9. p. 388. C. Perf. Pass. κέκαυμαι. κατακεκαῦσθαι Xen. Cyr. 7, 5, 23. ἐγκεκαυμένους Eur. Cycl. 393. Der Aor. 1. hatte bei den Joniern noch eine andre Form ἔκηα (Inf. κῆαι Od. ό, 97. Opt. κήαι Il. φ', 336. κήαιεν Il. ώ, 38. welche, so wie Aor. 2. Pass. ἐκάην, z. B. Il. ά, 464. Herod. 1, 51. 2, 180. 4, 79. Hipp. T. I. p. 408. und bei Spätern (Thom. M. p. 511.), eine andre Form des Futuri, καῶ voraussetzt. Homer hat auch κείας, κεῖαι, κείαντο Od. ι, 231. ό, 97. Il. ό, 88. 234. Conj. κατακείομεν st. κατακήωμεν in der Bedeutung des Fut. Il. ή, 333. Inf. κακκεῖαι st. κατακῆαι Od. λ', 74. aber immer mit der Var. —κη. Da aber die Formen ἔκηα, ἔκηε, Opt. κήαι, κήαιεν die Var. mit dem ει gar nicht haben, so ist es wahrscheinlicher, daß die Schreibart mit dem η ächter ist, als die mit dem ει d). Die attischen Dichter hatten (ἔκεα) κέαντες Aesch. Ag. 858. ἐκκέαντες Eur. Rhes. 97. συγκέας Arist. Pac. 1134. einmal auch κήαντες Soph. El. 757. wo aber Herm. κέαντες hat. Auch ein neues Präs. κατακειέμεν steht Il. ή, 408. aber vielleicht verschrieben st. —καιέμεν e).

---

c) Herm. bei Erfurdt ad Soph. Antig. 416. ed. mai.

d) Den entgegengesetzten Schluß macht Buttm. ausf. Gr. II. S. 161.

e) Piers. ad Moerid. p. 231. 239 sq. Fisch. III, a. p. 114 sq.

καλέω, rufen, nennen. Fut. [καλέσω] καλῶ §. 181. 2. b. Aor. ἐκάλεσα. Perf. κέκληκα, κέκλημαι §. 187. 6. Opt. κεκλήμην, κεκλῇο rc. §. 197. b. Aor. ἐκλήθην. Fut. P. κληθήσομαι, κεκλήσομαι, von denen die Tragiker bloß die letztere Form gebrauchen *f*). Bei Hippokr. findet sich auch ein Aor. 1. προσεκαλέσθη T. III. p. 614.

κάμνω, müde werden. Fut. καμοῦμαι Aesch. Eum. 841. W. Aor. 2. ἔκαμον §. 193. 1. Perf. κέκμηκα §. 187. 6. Part. κεκμηκώς und κεκμηώς §. 198. 3. f. Bei Homer ist ein Aor. 2. mit der Reduplic. in den Modis außer dem Indic. κεκάμω Conj. §. 165. 5.

κάμπτω, biegen. Fut. κάμψω. Aor. ἔκαμψα. (Perf. A. κέκαμφα?) Perf. P. κέκαμμαι (statt κεκάμπμαι §. 188. 2.) —καμψαι, —καμπται §. 196. 4. Infin. κεκάμφθαι Hipp. T. III. p. 267. 290. Part. κεκαμμένος id. I. p. 91 extr. Aor. 1. P. ἐκάμφθην z. B. Thuc. 3, 58. Plat. Phaedon. p. 98. D.

καταπροΐξεσθαι, ein Jon. Wort bei Herodot (s. Schweigh. lex. Herod.) das aber auch in der attischen Sprache des gemeinen Lebens ohne Diäresis vorkam, ungestraft etwas thun, findet sich bloß im Futur, z. B. Arist. Vesp. 1366. οὔτοι καταπροίξει ib. 1396. Thesm. 566. Statt καταπροίξασθαι bei Themist. p. 25. B. (p. 29, 10. Dind.) heißt es jetzt aus der Mailänder Hndschr. —προίξεσθαι. Wenn es von dem alten προΐσσομαι, betteln (Archiloch. im Etym. M. p. 689, 3. und Suidas) herkommt, so hat es wohl ursprünglich geheißen, zu jemandes Schaden betteln, jemand beim Betteln berücken, und dann darüber in das Fäustchen lachen *g*).

καυάξαις. S. ἄγνυμι Note.

καυχάομαι, prahlen. Fut. καυχήσομαι Herod. 7, 39.

κεῖμαι, liegen, aus κέομαι (Herod. 6, 139. Hipp. T. I. p. 526. κέεται Theocr. 5, 129. Il. χ', 510. Herod. 1, 178, aber κεῖται 1, 50 extr. 51 in. κέονται Il. χ', 510. Od. λ', 341. π', 232. Hippocr. T. I. p. 526. 532.) wie δεῖν, πλεῖν §. 49. besonders auf Veranlassung des Imperat. und κέεο, κέεσθαι (Hippocr. T. I. p. 531.) κεῖσο, κεῖσθαι, geht wie ein Perf. κεῖμαι, κεῖσαι, (ohne σ κατακεῖαι Hom. h. in Merc. 254.) κεῖται, κείμεθα, 3 P. Pl. κεῖνται, Jon. κέαται Il. λ', 658. 825.

---

f) Porson. ad Eur. Med. 929.

g) Außer Valck. ad Herod. 3, 36. s. Toup. emend. in Suid. T. I. p. 318 sq. ed. Oxon. Lobeck. ad Phrynich. p. 169.

Herod. 1, 14. 105. 133. Theocr. 29, 3. Imperf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο, (Herod. 1, 51. ἐκέατο) 3 P. Pl. ἔκειντο, Jon. ἐκέατο Hesiod. Sc. H. 175. Herod. 1, 167 etc. κείατο Od. φ', 418. Statt παρέκειτο steht παρεκέσκετο Od. ξ', 521. Imper. κεῖσο, κείσθω etc. Optat. κεοίμην Herod. 1. 67. Plato rep. 5. p. 477. A. 8. 10. p. 616. D. h) Conj. κέωμαι Plat. Phil. p. 41. B. Phaedon. p. 92 extr. Xen. Oec. 8, 19. Statt dessen hat Homer κῆται Od. β', 102. τ', 147. Il. τ', 32. Als Conj. steht auch die Indicativsform Plat. Phaedon. p. 84. E. φοβεῖσθε μὴ διάκειμαι, wenn hier nicht μή die Bedeutung von εἰ hat. S. §. 608. Anm. 3. Isocr. π. ἀντιδ. §. 278. Bekk. ὅπως ἂν διάκεισθε, wonach also Indic. und Conj. gleichlautend gewesen wäre, wie διασκεδάννυνται §. 209. 4. i). Inf. κεῖσθαι. Part. κείμενος. Fut. κείσομαι k). Verwandt hiermit ist das Homerische κείω, oder κέω Od. η', 342. ich will schlafen.

κείρω, scheeren. Fut. κερῶ. ἀποκερεῖ Plat. Phaedon. p. 89. B. rep. 5. p. 471. A. κεροῦνται Eur. Hipp. 1444. Troad. 1191. Aor. 1. ἔκειρα, ἐκειράμην. (Von dem Homerischen κέρσαι s. §. 173.) Perf. P. κέκαρμαι. 2te P. κέκαρσαι Eur. Hec. 910. Infin. κεκάρθαι. Partic. κεκαρμένος sehr häufig. Aor. 1. P. (ἐκάρθην) κερθέντες Pind. Pyth. 4, 146. Aor. 2. P. ἐκάρην soll nach den Atticisten nur von Schafen und bei Beschimpfungen gebraucht werden, kommt aber wohl nur bei Spätern vor l).

κεκαφηώς, ein Partic. Perf. P. Il. ε', 698. Od. ε', 468. in letzten Zügen liegend, wozu man ein Präs. κεκαφέω voraussetzen muß, verwandt mit κέκηφε, τέθνηκε bei Hesych. mit καπύω (ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν Il. χ', 467.) κάπος.

κέλομαι, zurufen, befehlen, Fut. κελήσομαι, Aor. 1. κελήσατο, d. i. ἐκέλευσε Pind. Ol. 13, 113. Isthm. 6, 54. κἠκελήσατο Epicharm. Athen. 7. p. 282. D. bildet einen synkopirten Aorist. mit der Reduplication ἐκεκλόμην, κεκλόμην §. 165. 5. sowohl in der Bedeutung ermunternd zurufen (κελεύω) als auch bloß nennen Pind. Isthm. 6, 78. καί νιν κέκλευ Αἴαντα statt ἐκάλεσας. vgl. §. 165. 5. Das Partic. κεκλόμενος gebrauchen Homer z. B. Il. θ', 346. ο', 368. π', 525. auch Soph. Oed. T. 159. bei diesem anrufend, ganz als Präsens, und so hat Apoll.

h) Moeris. p. 226.

i) Buttm. ausf. Gr. I. S. 566 f. Aber bei Homer κέεται, d. h. κέηται zu schreiben, trage ich Bedenken, da bei dieser Verkürzung gewöhnlich eine lange Sylbe vorhergeht, also κείεται. S. §. 201. 9.

k) Fisch. II. p. 488 sqq.

l) Lobeck. ad Phryn. p. 319 f.

Rh. 2, 693. 3, 908. κέκλομαι, 1, 716. κέκλεται. Von κέλομαι ist auch καλεῖν, welches nach Buttmanns richtiger Ansicht ausf. Gr. II. S. 163. Not. eigentlich der Infin. Aor. 2. von κέλω ist. Ebendaher kommt κελεύω und κλέω. ἔκλεο s. κλέω.

κελεύω, befehlen, geht regelmäßig. Fut. Aor. κελεύσω, ἐκέλευσα, ἐκελευσάμην Hipp. T. I. p. 386. Perf. A. κεκελευκότες Lysias p. 95, 5. Perf. P. κεκέλευσμαι §. 188. b. 1, b. Aor. 1. P. ἐκελεύσθην Xen. Cyr. 4, 5, 21.

κέλσαι, ein ionischer Aorist von dem alten κέλλω §. 174. statt dessen die Prosaiker ὀκέλλω gebrauchen, welches man nachsehe.

κένσαι Il. ή, 337. Aor. von dem ungebräuchlichen κέντω, stechen, woher κέντορες ἵππων, verlängert κεντέω.

κεράννυμι, mischen, von κεράω (woher κέρων Apoll. Rh. 1, 1185. κεράασθε Od. γ', 332. κερῶντο Od. ό, 500. κερόωντο Od. ύ, 253.) und dieses von κέρω (woher κέρωνται m) Il. δ', 260.) Von κεράω kommt Fut. κεράσω, Att. κερῶ Hesych. Aor. 1. ἐκέρασα mit kurzem α. Hippocr. T. I. pag. 27. κεράσῃ Plat. Soph. p. 262. C. κερασάμενος Plat. leg. 12. p. 961. E. Tim. p. 35. A. Das α wird aber bei der Synkope lang, wie schon in ἐπικρῆσαι bei Homer Od. ή, 164. st. ἐπικεράσαι. κρήσας Hipp. T. II. p. 492. Perf. Pass. κέκραμαι mit langem α, Jonisch κέκρημαι Hippocr. T. I. p. 27. 180. auch κεκέρασμαι Anacr. 29, 13. Aor. 1. P. ἐκράθην. κραθῇ Plat. Phaedon. p. 86. C. συγκραθεὶς Tim. p. 37. A. (Jon. ἐκρήθην, ἐκρήσθην,) und ἐκεράσθην Plato Phileb. p. 47. C. Leg. 10. p. 889. C.

Eine andre von κεράω abgeleitete Form ist κιρνάω §. 221, I, 3. Anm. Daher κίρνημι. Imper. κίρνη. S. §. 210. 6. n) auch κεραίω, κέραιε Il. ί, 203. mit d. Var. κέραιρε.

κερδαίνω, gewinnen, hat im Futur. statt des gewöhnlichen κερδανῶ Soph. Oed. T. 889. Demosth. π. παραπρ. p. 402, 4. bei Joniern auch κερδήσω und —ομαι Herod. 3, 72. Aor. 1. ἐκέρδανα. Soph. Trach. 191. Ai. 107. Oed. C. 72. Xen. Mem. 2, 1, 25. §. 185. bei Joniern auch ἐκέρδησα Herod. 4, 152. o) Perf. κεκέρδηκα Demosth. p. 1292, 6. ed. Reisk. bei Bekker. Die Formen κεκέρδαγκα und κεκέρδακα führt Chöroboscus an Bekk. anecd. p. 1285.

---

m) Dieses leitet Buttm. S. 164. von κέραμαι ab, wie δύνωμαι, κρέμωμαι von δύναμαι, κρέμαμαι.

n) Piers. ad Moer. p. 208 sq.

o) Lobeck. ad Phryn. p. 740.

* κεύθω, verbergen. Fut. bei Homer ἐπικεύσω Od. γ', 187. ψ', 273. Aor. 1. bei demſ. μήδ' ἐπικεύσῃς Od. ό, 263. auch ein Aor. 2. κύθε Od. γ', 16. und mit der Reduplication κεκύθωσι Od. ζ', 303. Perf. κέκευθα Il. χ', 118. ὅσσα πτόλις ἥδε κέκευθεν Soph. El. 1120. Eur. Hec. 880. u. d. Auch steht dieses Perfect. in intransitiver Bedeutung Soph. El. 868. u. d. wo dieser auch κεύθω gebraucht, z. B. Oed. T. 968 etc.

κεχλαδώς mit langem α, ein Partic. Perf. von dem veralteten χλάζω (nach Eustath. ad Il. p. 153, 34. ed. Rom.), womit κλάζω, καχλάζω verwandt iſt, Pind. Ol. 9, 3. rauschend. Das Perf. κέχληδα, κέχλαδα lieferte wieder ein neues Präsens κεχλάδω, woher κεχλάδοντας Pind. Pyth. 4, 318. *p*)

κεχρημένος, bedürftig, Partic. Perf. P. von χρήζω, oder vielmehr von ΧΡΕΩ (woher χρή, χρείη, χρεώ, χρείω) Od. ρ', 347. 421. Eur. Med. 351. Plat. Leg. 4. p. 717. C. besonders bei den Tragikern *q*). Von diesem χρέω (nicht von χράομαι, wie Reiſig comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 358. meint) ſcheint auch zu ſeyn κεχρήμεθα Eur. Med. 338. τοῦ κέχρησαι Iph. A. 382.

* κήδομαι, ſorgen, ein epiſches Verbum, wovon auch ein Activ κήδω vorkommt Il. ί, 811. ρ', 550. φ', 369. Fut. κηδήσω Il. ώ, 240. Von κήδεσαι ſ. §. 173. S. 395. Ein Perf. κέκηδα findet ſich Tyrt. 3, 28. Br. πᾶσα κέκηδε πόλις, trauert. κεκαδησόμεθα Il. ϑ', 353. iſt durch den Aor. 2. mit der Reduplication κεκαδόμην veranlaßt. Vgl. κάζω.

κηρύσσω, ausrufen, verkünden, iſt regelmäßig. Das ſeltnere Perf. Act. findet ſich Demosth. π. παραπρ. p. 347, 26. 352, 5. ἐπικεκηρυχέναι.

* κιχάνω, erreichen, einholen, von ΚΙΧΩ Aor. 2. ἔκιχον. Conj. κίχω bloß bei Tragikern, z. B. Soph. Ai. 657. Eur. Suppl. 1072. Homer hat auch ἐκίχεις Imperf. Od. ώ, 283. wie von ΚΙΧΕΩ. Fut. κιχήσομαι Soph. Oed. 1487. Aor. 1. Med. ἐκιχησάμην Il. δ', 385. ζ', 498. etc. Neben dem Aor. ἔκιχον kommt noch die Form ἐκίχην, wie von ΚΙΧΗΜΙ, vor. κιχήτην Il. κ', 376. ἐκίχημεν Od. π', 379. Opt. κιχείην Il. β', 188. ί, 416. etc. Conj. κιχῶ (κιχείω Il. ά, 26. etc.) Inf. κιχῆναι (κιχήμεναι Il. ό, 274.) Part. κιχείς Il. π', 342. Von κίχημι ſteht Partic. Präſ. Med. κιχήμενον Il. έ, 187. λ', 451. *r*) Wenn die erſte Sylbe lang iſt, wie bei den Tragikern, ſchreibt

p) S. Heyne ad Pind. ll. cc.
q) Elmsl. ad Eur. Heracl. 801.
r) Fisch. III, a. p. 122.

man κιγχάνω s). Verschieden ist das Dorische ἀπέκιξαν Arist. Ach. 869. sie stießen fort, welches wohl von einem ungebräuchlichen κίκω, — daher κικύς — herkommt t).

κίχρημι, leihen, borgen, von χράω. Daher Fut. χρήσω, Aor. ἔχρησα etc. S. χράω.

κίω, gehen, im Indic. nur einmal Aesch. Choeph. 669. W. Partic. κιών, wie ἰών, sehr häufig bei Epikern, wie das Imperf. ἔκιον. S. Buttm. II. S. 168.

* κλάζω. Fut. κλάγξω. Aor. ἔκλαγξα §. 177. c. Aor. 2. ἔκλαγον §. 193. Anm. 1. Perf. κέκληγα §. 194. 2. a. und daher eine neue Präsensform κεκλήγοντες Il. π', 430. u. ö. Buttm. II. S. 168. führt noch an κεκλαγγυῖαι aus Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. und Conj. κεκλάγγω Arist. Vesp. 929. wo die Lesart der Hndschr κεκλάγκω ist, Brunck aber κεκλάγγω als regelmäßiges Perf. 1. geschrieben hat. κεκλαγγυῖαι bei Xen. ist erst von H. Steph. aus Hndschr. aufgenommen, die Form ist aber verdächtig, weil sie der Analogie widerstreitet, nach der sonst wohl im Perf. 2. der im Aor. 2. kurze Vocal in den entsprechenden langen verwandelt, aber nicht der Consonant des Aor. 2. verdoppelt wird. Fut. κεκλάγξομαι Arist. Vesp. 930. nach der Analogie von κέκλαγμαι, κέκλαγξαι, wie ἐρικλάγκτης nach der von κέκλαγκται.

κλαίω, att. κλάω §. 12. S. 68. weinen. Fut. κλαύσομαι Eur. Cycl. 490. §. 180. II. b. und κλαυσοῦμαι Arist. Pac. 1081. §. 183. auch κλαιήσω Demosth. Mid. p. 546, 20. Pantaen. p. 980, 23. und κλαήσω id. π. παραπρ. p. 440, 16. Die Dorier haben auch eine active Form κλαύσω Theocr. 23, 24. (Aber Soph. El. 1122. ist κλαύσω Conj. Aor. 1. S. §. 516.) Aor. 1. ἔκλαυσα, ἐκλαυσάμην Soph. Trach. 153. Aeschylus gebraucht auch die passive Form κλαίομαι st. der activen Sept. c. Theb. 903. W. Agam. 1067. und so κεκλαυμένος id. Choeph. 726. Soph. Oed. T. 1490. (vgl. δεδάκρυνται unter δακρύω) das sonst in passiver Bedeutung vorkommt Aesch. Choeph. 674.

κλάω, brechen. Fut. κλάσω. Perf. P. ἐκκεκλάσθαι Plat. rep. 10. p. 611. D. hatte auch einen Aor. 2. nach der Form auf —μι, ἀποκλάς Anacr. ap. Hephaest. p. 59. Gaisf. Athen. 11. p. 472. E.

---

s) Blomf. gloss. Aesch. Th. 44. Monk. ad Eur. Hipp. 1434. Jene Schreibart aber verwirft Buttm. ausf. Gr. II. S. 167. Not. S. Jahrb. d. Philol. X, 1. S. 10.

t) Buttmann. ad Schol. Od. λ', 579.

κλείω, schließen, ion. κληΐω, daher κληΐσω, ἐκλήϊσα, κληΐσαι, ἐκληΐσθην. Bei Homer kommt es bloß in der Odyssee vor und zwar falsch geschrieben κληΐσσεν, da ι für sich lang ist, wie in κληΐς, κληΐδος. Von jener ionischen Aussprache kam die attische κλῄσω, ἔκλῃσα rc. die aber in den Hndschr. gewöhnlich mit κλείσω rc. wechselt. Das Perf. P. κέκλεισμαι findet sich z. B. Arist. Lys. 423. Plut. 206. Vesp. 198. b. Brunck κέκλειμαι und κέκλῃμαι. Von diesen scheint κέκλειμαι in der gewöhnlichen attischen Sprache, κέκλῃμαι bei den Tragikern die richtige zu seyn, welches sich auch daraus schließen läßt, daß so oft in den Hndschr. κέκλειμαι damit wechselt u). κέκλῃμαι haben Bekker und Poppo bei Thucyd. geschrieben. Der Aor. 1. P. hat durchaus σ, ἐκλείσθην und ἐκλῄσθην Thuc. 1, 117. κατεκλείσθησαν Bekker. κλῄσθ. Popp. Die Ionier sagen st. κέκλεινται auch κεκλέαται §. 204. 6. gleichlautend mit dem Perf. von καλέω st. κέκληνται. Die Dorier sprachen κλαξῶ (aus κληΐσω, κλαΐσω, κλαξῶ §. 181. Anm. 1.) Ein Futur. 2. κατακλιεῖ führt Chöroboskus in Bekk. anecd. p. 1290. aus Eupolis an. S. §. 181. 2. b. S. 405.

κλέπτω, stehlen. Fut. κλέψω. Aor. ἔκλεψα. Perf. κέκλοφα §. 186. Perf. P. κέκλεμμαι §. 189, 1. κεκλεμμένος Arist. Vesp. 57. Aor. 1. P. ἐκλέφθην, κλεφθείς Herod. 5, 84. bei Attikern Aor. 2. ἐκλάπην, κλαπείς Thuc. 7. 85. Plat. rep. 3. p. 413. B. leg. 9. p. 857. A. Xen. Hell. 5. 4, 12.

κλέομαι, berühmt seyn. Il. ω', 299. μήτι τε κλέομαι καὶ κέρδεσιν. Il. ω, 202. φρένες, ᾗς τὸ πάρος περ ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους st. ἐκλέεο §. 205. 1. κλέονται in activer Bedeutung steht Eurip. fr. Erechth. VI. Musgr. Die active Form ist κλείω, nicht κλέω: denn Eur. Alc. 454. ist κλέοντες bloße Conjectur von Elmsley. Doch hat Apollon. Rh. 3, 246. ἔκλεον, wie dann die Grammatiker diese Form wegen κλέομαι selbst bildeten. S. Etym. M. p. 517, 48. 520, 31. Zonar. p. 1221. Derselbe gebraucht dieses Verbum in der Bedeutung καλεῖν 2, 1156. ἐμὲ δ' αὐτὸν ἐπικλείοιτέ κεν Ἄργον, wie es auch wohl 2, 687. 977. 3, 246. 277. zu nehmen ist. Eben so Callim. in Del. 40. ἔκλεο Δῆλος.

κλίνω, neigen. Aor. P. ἐκλίθην Aristoph. Av. 122. Vesp. 1211. κατακλίθητε Lys. 904. Von κλινθῆναι s. 191. Anm. 1.

---

u) Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Bacch. 652. 1299. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. 1253. Schaef. app. Demosth. p. 255. Poppo ad Thuc. I, 1. p. 212 sq. Pinzger ad Isocr. Paneg. ad p. 6, 21.

Perf. Pass. κέκλιμαι, κεκλιμένος schon bei Homer. κεκλίσθαι Hipp. T. III. p. 191. Das Futur wird nach der zweiten Form gebildet, κλινῶ κατακλινῶ Arist. Lys. 918. ἐγκατακλινοῦντα Plut. 621. Pherecr. Athen. 4. p. 159. E. κλινεῖ Demosth. prooem. p. 1450, 3. Fut. M. κατακλινεῖ Arist. Lys. 910. Davon wird auch ein Aorist. 2. P. gebildet, κατεκλίνην Arist. Nub. 690. Vesp. 1208. Ach. 948. Lys. 206. (wo zwei Verse vorher der Aor. 1. P. stand) Plat. rep. 2. p. 372. B. Phaedr. p. 230. C. Symp. p. 176. A. 213. C. E. 219. B. 222. E. §. 194. Anm. Fut. κατακλινήσομαι Arist. Equ. 98. *)

κλύζω, waschen, ab-, ausspülen. Fut. κλύσω. Aor. A. ἔκλυσα, κλύσον Hipp. T. II. p. 504. κλύσαι ib. p. 523. 545. 678. Perf. P. ἐκκέκλυσται ib. p. 120. Aor. P. ἐκκλυσθῇ ib. p. 142. 121.

κλῦθι, κλῦτε, und mit der Reduplication und kurzem υ, κέκλυθι, κέκλυτε §. 165. 5. ein Imperat. Aor. 2. wie von ἔκλυν aus ἔκλυον (vgl. ἔφυον, ἔφυν.) Präs. und Imperf. κλύω, ἔκλυον bei Hesiod. ἔργ. 724. und den Tragikern.

κνίζω, jucken, reizen. Fut. κνίσω Arist. Ran. 1198. Dor. κνίξω §. 181. Anm. 1. Aor. ἔκνισα, Dor. ἔκνιξα. Aor. 1. P. ἐκνίσθην, κνισθῇς Eur. Andr. 209.

κνώσσω, schlafen. Von dem Futur. κνώσω findet sich kein Beleg; aber den Aor. κατακνώσασα hat Brunck aus Handschr. aufgenommen Apoll. Rh. 3, 690. statt des eben so beglaubigten und passenden κατακνώσσουσα.

κοιμάω, einschläfern, stillen. κοιμάομαι, sich niederlegen, schlafen, geht regelmäßig, Homer gebraucht den Aor. P. u. Med. ἐκοιμήθην und ἐκοιμησάμην, die Attiker aber nur den Aor. P.

κολάζω, züchtigen. Fut. κολάσω Xen. Cyr. 7, 5, 83. rep. Ath. 1, 9. und κολάσομαι Plat. rep. 9. p. 975. D. Xen. Hell. 1, 7, 20. (Von κολῶμαι st. κολάσομαι s. §. 181. 2. a.) Uebrigens geht es regelmäßig.

κολακεύω, schmeicheln. Perf. κεκολάκευκεν Lysias p. 103, 41.

κολούω, verstümmeln. Das Perf. und Aor. P. κεκόλουμαι, ἐκολούθην finden sich gewöhnlich in andern Hndschr. mit einem σ, z. B. Aesch. Pers. 992. W. Thuc. 7, 66.

κομίζω, bringen. Med. sich verschaffen, mit sich bringen. Fut. (κομίσω, κομίσουσι Plat. rep. 2. p. 370. E. vid. Schneid.) κομιῶ, κομιοῦμαι. Aor. 1. ἐκόμισα. Perf. κεκόμικα Plat. Criton.

*) Poppo ad Xen. Cyr. 5, 2, 15.

p. 45. B. Xen. Hell. 2, 4, 15. Perf. P. als Medium κεκόμισμαι Arist. Vesp. 616. κεκόμισθε Demosth. de cor. p. 304, 26.

κονίω, stäuben, Staub erregen, bestäuben. Ἵπποι κονίοντες πεδίοιο bei Homer, Aesch. S. c. Th. 60. Aor. ἐκόνισα Aesch. Pers. 159. Im Perf. P. wird st. κεκονισμένος richtiger geschrieben κεκονιμένος Buttm. II. S. 170. Note. Spätere Formen sind κονίζω und κονιάω Fut. κονιάσω.

κόπτω, hauen, schlagen. Fut. κόψω. Aor. ἔκοψα. Perf. κέκοφα Plat. Theaet. p. 169. B. Xen. Cyr. 3, 3, 66. Hell. 6, 5, 37. Perf. κέκομμαι. Aor. 1. P. scheint nicht vorzukommen, aber Aor. 2. ἐκόπην ist sehr gebräuchlich Herod. 3, 15. 6, 114. Aesch. Ag. 1251. Thuc. 4, 12. 96. 111. 6, 27. 8, 13. Arist. Av. 1688. etc. Xen. Cyr. 7, 1, 32. Plat. rep. 7. p. 519. A. Fut. συγκοπήσεσθαι Lysias p. 99, 21.

κορέννυμι, sättigen, Fut. κορέσω und κορέω Il. θ', 379. ν', 831. Aor. 1. Med. ἐκορεσάμην (dicht. ἐκορεσσ—) Perf. κεκόρηκα, woher κεκορηότε Od. σ', 371. Perf. Pass. κεκόρημαι bei Joniern Il. σ', 287. Od. θ', 98. ξ', 456. ψ', 350. Panyas. Athen. p. 37. A. Herod. 3, 80. bei den Attikern κεκόρεσμαι Arist. Pac. 1285. Xenoph. M. S. 3, 11, 13. Aor. 1. Pass. ἐκορέσθην.

κορέω, fegen, kehren. Fut. κορήσω Plat. com. Athen. 15. p. 665. B.

* κορύσσω, rüsten, waffnen. Aor. 1. M. κορυσσάμενος Il. τ', 397. Passow führt aus Hippokr. ἐκορυξάμην an. Perf. P. κεκορυθμένος §. 188. Anm.

* κοτέω und —ομαι. Fut. κοτέσομαι, κοτέσσ. bei Homer Aor. ἐκοτεσάμην, aber Perf. κεκοτηώς z. B. Il. φ', 456.

κουφίζω, erleichtern. Perf. κεκούφικε Timocl. Athen. 6. p. 223. D.

κράζω, krähen, geht regelmäßig κράζω, ἔκρᾱγον, κέκρᾱγα §. 194. 2. a. ἐνέκραγες Arist. Plut. 428. vgl. Thuc. 8, 84. Nur hat es im Imper. Perf. die Form eines Verbi auf —μι, κέκραχθι Aristoph. Thesm. 692. Vesp. 198. S. §. 198. 3. b. Im Imperat. 2 P. hat Arist. Vesp. 415. κεκράγετε.

κραίνω, vollführen. Fut. κρανῶ Eur. Suppl. 377. Aor. ἔκρανα Aesch. Ag. 142. 360. W. Eur. Andr. 1206. Perf. P. nur 3te P. Singul. κέκρανται oft bei den Tragikern §. 196, 4. Aor. 1. P. ἐκράνθην Eur. Hipp. 1360. u. öft. Homer hat κραιαίνω, ἐκρήηνα, κεκράανται.

κρεμάννυμι, hängen, von ΚΡΕΜΑΩ Fut. κρεμάσω mit 241
kurzem α §. 183, 2, a. Att. κρεμῶ Aristoph. Plut. 312. bei Homer κρεμόω Il. ή, 83. Aor. 1. A. ἐκρέμασα, Aor. 1. Pass. κρεμάσθην. κρεμασθήτω Hipp. T. III. p. 140. κρεμασθῇ ib. p. 251. Ein Medium hat Hesiod. ἔργ. 629. (627.) πηδάλιον κρεμάσασθαι.

Außer diesen Formen ist noch κρέμαμαι, wie ἵσταμαι oder ὄναμαι, ich hange, vielleicht auf Veranlassung des regelmäßigen, der ungebräuchlichen Perf. P. κεκρέμαμαι entstanden, womit es auch in der Bedeutung übereinstimmt, ich bin gehängt, folglich ich hange. Optat. κρεμαίμην Arist. Nub. 868. Acharn. 944. oder κρέμοισθε Vesp. 297. wie μαρνοίμεθα von μάρναμαι. Conj. κρέμωμαι. Partic. κρεμάμενος. Imperf. ἐκρεμάμην Il. ό, 18. Fut. κρεμήσομαι (wie στήσομαι von ἵσταμαι) Aristoph. Vesp. 304. Ach. 278. ich werde hangen, aber κρεμασθήσομαι, ich werde gehängt werden y).

Noch eine andre Form ist κρήμνημι (κρέμημι Athen. 1, 46.), im Imper. κρήμνη Etym. M. p. 637, 34. Eustath. ad Il. ό. p. 1001, 10. Pass. κρήμνημαι Aesch. S. c. Th. 231. ἐκρήμνατο Eurip. El. 1226. Imperat. ἐκκρήμνασθε Eurip. Herc. f. 521. κρημνάμεναι Arist. Nub. 377. z)

κρίνω, scheiden, beurtheilen, richten, geht regelmäßig. Fut. κρινῶ. Aor. ἔκρινα. Med. ἐκρινάμην bei Homer. Perf. κέκρικα Plat. leg. 5. p. 734. C. P. κέκριμαι, κεκρίσθαι Plat. leg. 12. p. 946. D. Demosth. p. 1454, 16. Aor. 1. P. ἐκρίθην. Fut. κριθήσομαι Eur. Suppl. 603. Im N. T. findet sich auch ein Perf. 2. κέκρινα.

Von dem Compositum ἀποκρίνεσθαι ist im Gebrauch: Fut. ἀποκρινεῖσθαι Plat. leg. 2. p. 673. B. besonders Aor. 1. M. ἀπεκρινάμην. Perf. P. in passiver Bedeutung, ἀπεκέκριτο Plat. Gorg. p. 453. D. ἀποκεκρίσθω id. leg. 2. p. 655. B. ἀποκεκρίσθαι ib. p. 673. B. auch in der Bed. des Medii Plat. Hipp. mai. p. 289. D. εἴ μοι ἀπεκρίνω, ἆρα οὐκ ἂν ὀρθῶς ἀπεκέκρισο. Fut. periphr. ἀποκεκριμένος ἔσομαι Plat. Hipp. mai. p. 287 extr. Statt ἀπεκρίνατο sagt Xen. Anab. 2, 1, 22. ἀπεκρίθη, doch mit der Var. ἀπεκρίνατο. Häufiger ist dieses bei Spätern a), z. B. Machon Athen. 13. p. 577. D. Verbale ἀποκριτέον Plat. Hipp. mai. p. 288. D.

---

y) Schaef. ad Long. p. 401.

z) Piers. ad Moer. p. 208. Heyne ad Pind. P. 4, 43. Fisch. III, a. p. 120 sq.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 108.

κρούω, stoßen, schlagen, geht regelmäßig. Perf. A. προσκέκρουκεν Demosth. Mid. p. 581, 2. Pantaen. p. 970, 25. Perf. P. κέκρουμαι (κέκρουσμαι ist weniger attisch) Arist. Ach. 459. *b*) aber Aor. 1. ἐκρούσθην Thuc. 4, 102. 107. Xen. Hell. 7, 4, 26.

κρύπτω, verbergen. Fut. κρύψω. Aor. 1. ἔκρυψα. Perf. κέκρυφα, κέκρυμμαι (κεκρύφαται §. 204. 6.) Aor. P. ἐκρύφθην Soph. Oed. C. 1546. Arist. Vesp. 351. auch ein Aor. 2. ἐκρύφην oder ἐκρύβην. S. §. 193. Anm. 3. Von κρύπτασκε s. §. 199.

κτάομαι, sich erwerben. Perf. κέκτημαι, besitzen. Vom Augment s. §. 163. 3. 2.

κτείνω, tödten, Fut. κτενῶ, ἀποκτενέοντας Herod. 5, 92. vgl. 3, 62. der aber gewöhnlicher in den Comp. die Form *mit α* hat. ἀποκτενεῖ Plat. Gorg. p. 511. A. Die ion. Form §. 182. Anm. 2. κτανῶ, bei Homer κατακτανέω Il. ζ', 409. ξ', 481. aber im Simplex κτενέω, ausgenommen Il. σ', 309. καί τε κτανέοντα κατέκτα, tödtet den Sieger, der die Ueberwundenen tödten will, wird in den Attikern von der neuern Kritik verworfen) *bb*). Aor. 1. ἔκτεινα, bei Dichtern, Hom. u. den Trag. auch ein Aor. 2. ἔκτανον, κτάνε, κτανεῖν, κτανών. Auch bei Xenophon findet sich dieser Aor. häufig, z. B. Hier. 7, 12. Ages. 2, 22. wo aber andre Hndschr. vielleicht richtiger κατέκανον haben. S. Sturz. lex. Xenoph. Ein Aor. 2. P. scheint aber nicht vorzukommen. Die Attiker ersetzten ihn durch ἀπέθανον, ἀπώλοντο, ἔπεσον, so wie das Perf. durch τέθνηκα. Homer hat auch einen Aorist. 1. Pass. ἐκτάθην Il. λ', 690. Od. δ', 537. der in Prosa und bei den Attischen Dichtern sich wohl nicht findet. Die Spätern sprachen auch ἔκταγκα, z. B. Menand. b. Suidas, ἐκτάνθην *c*). Bei den Attikern ist für das Perf. nur die Form ἔκτονα gebräuchlich, z. B. Aesch. Eum. 557. Lysias p. 116, 20. Isocr. Paneg. p. 246. B. Xen. Hell. 7, 2, 4. 4, 24. Hier. 2, 16. *d*) Von ἀπεκτόνηκα s. §. 194. Anm. 4.

Außerdem hatten Homer und die Tragiker noch einen Aorist mit der Form auf —μι §. 193. Anm. 6. 1 P. ἔκταν Il. δ', 319. κατέκτας Eur. Med. 1409. Bacch. 1290. ἔκτα Eur. Herc. f. 423. Soph. Trach. 38. 1 P. Plur. ἔκταμεν Od. ι, 375. 3 P. Plur.

b) Fritzsche in Jahrb. d. Philol. X, 1. S. 10.

bb) Pors. ad Eur. Or. 929. 1599.

c) S. §. 186. 3. not. k. Lobeck. ad Phryn. p. 36. 757. Buttm. II. S. 174. Not. Ueber die Stelle des Menander s. Pors. ad Toup. em. in Suid. T. 4. p. 485.

d) Moeris p. 31.

ἔκταν Il. κ', 526. Od. ά, 30. st. ἔκτασαν, wie ἔσταν st. ἔστασαν. Conj. κτέωμεν Od. γ', 216. Infin. κτάμεναι Il. έ, 301. ῥ, 8. etc. und κτάμεν Il. ό, 557. έ, 675. Part. κτάς Eur. Alc. 3, 696. Pass. ἀπέκτατο Il. ό, 437. ῥ, 120. 472. Infin. κτάσθαι Il. έ, 558. Als Partic. Aor. kann auch κτάμενος betrachtet werden, wie κατακτάμενος Od. π', 106. e) Eine andere Form ist ἀποκτιννύναι. S. Schneider ad Plat. T. I. p. 110 sq.

* κτυπέω, tönen. Aor. ἐκτύπησε Soph. Oed. Col. 1606. Homer hat einen Aor. 2. ἔκτυπον, auch Soph. Oed. C. 1456. in einem lyrischen Stück von dem alten κτύπω.

κυλίνδω, und κυλινδέω schon bei Hippokr. ich wälze, von κυλίω, woher auch die Tempora, Fut. κυλίσω, Aor. 1. ἐκύλισα, Aor. 1. Pass. ἐκυλίσθην. Attische Formen sind καλινδεῖσθαι, ἀλινδεῖσθαι, sich im Sande oder Staube herumwälzen, von Pferden. der activen Form ist nur ἀλῖσαι gebräuchlich, und zwar nur als Compos. ἐξαλῖσαι, ἐξαλίσας Arist. Nub. 32. Xen. Oecon. 11, 18. wovon Arist. Nub. 33. ἐξήλῖκας in einem Wortspiele gebraucht st. ἐξεκύλισας f). Eine spätere Form ist εἰλινδεῖσθαι.

κυνέω, küssen, von dem alten κύω mit kurzem υ, Fut. κύσω. Aor. ἔκῦσα, κύσε Il. ζ', 474. Eur. Cycl. 549. κύσσε Od. π', 15. Das Compositum προσκυνέω, anbeten, verehren — s. Passows Wörterb. — geht regelmäßig προσκυνήσω Plat. rep. 5. p. 469. A. Aor. προσεκύνησα, bei Dichtern aber auch προσκύσαι Soph. Phil. 657. El. 1374. Arist. Equ. 156. S. κύω.

κύπτω, sich bücken, regelmäßig κύψω, ἔκυψα, Perf. κέκῡφα Eur. Cycl. 212. Plat. rep. 5. p. 449. B. 9. p. 586. A. κεκύφῃ Hipp. T. III. p. 9.

* κύρω, ein ionisches dichterisches V. so viel als τυγχάνω. κύρων Eur. Hipp. 755. ἔκυρεν Soph. Oed. C. 1159. Daher Fut. κύρσω, Aor. ἔκυρσα bei Homer und den Tragikern g). In der passiven Form hat Homer Il. ώ, 350. κύρεται. Eine andere außer dem Fut. und Aor. gebräuchlichere Form ist κυρέω mit kurzem υ.

κύω, befruchten, schwängern, mit langem υ h). Aor. 1. ἔκῡσα Aesch. Athen. 13. p. 600. A. ὄμβρος — ἔκυσε γαῖαν. Med.

e) Fisch. III, a. p. 122 sq. Schol. Il. δ', 319.

f) Pierson. ad Moer. p. 52. Buttm. Lexil. II. S. 167 f. Von der Bedeutung s. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 278. Bip. Heind. ad Plat. Phaedon. p. 110.

g) Herm. ad Soph. Ai. 307. Elmsl. ad Oed. C. l. c.

h) Eine Verwandtschaft mag indessen doch zwischen diesem κύειν und dem unter κυνέω seyn, wie die Franzosen sagen baiser une fille.

κυσαμένη Hesiod. Th. 125. 405. ὑποκυσσαμένη id. ib. 308. Il. ζ', 26. schwanger geworden, empfangen habend. Eine abgeleitete Form ist κυέω, schwanger, bes. dem Gebähren nahe, seyn Hipp. T. I. 465. (wo kurz vorher κυουσέων steht st. κυεουσέων, sowie p. 468. ὅταν δὲ κύῃ st. κυέῃ) 466. 468. Plat. Theaet. p. 210. B. κυοῦμέν τι καὶ ὠδίνομεν. Sympos. p. 206. E. τῷ κυοῦντί τε καὶ ἤδη σπαργῶντι. p. 209. C. ἃ πάλαι ἐκύει. ib. D. τὸ κυοῦν. ib. A. κυεῖν, wonach dann wohl ib. C. geschrieben werden muß κυοῦσι st. κύουσι, wie Eurip. fr. Antiop. IV. Musgr. κυοῦσα. Fut. κυήσεται Hipp. T. I. p. 468. Aor. κυῆσαι id. ib. p. 467. Plat. Symp. p. 209. A. Perf. κεκύηκέ τις Philem. Stob. 108, 39. wo es gebähren zu bedeuten scheint *i*).

κωλύω, verhindern, geht regelmäßig. Perf. A. κεκώλυκεν Demosth. prooem. p. 1441, 23. Perf. P. κεκώλυμαι. Aor. ἐκωλύθην.

κωμάζω. Perf. ἐπεισκεκωμακότες Plat. rep. 6. p. 500. B.

Λ.

242 Λαγχάνω, durchs Loos erhalten, von ΛΗΧΩ, (woher λῆξις, das Loosen,) so wie λαμβάνω, λανθάνω, von λήβω, λήθω. Fut. 1. λήξομαι Plat. rep. 10. p. 617. E. (Ion. λάξομαι Herod. 7, 144. wie λελασμένος von λήθω). Perf. εἴληχα Plat. Tim. p. 52. A. Soph. p. 227. B. Phaedon. p. 107. D. Perf. P. εἰληγμένος Eur. Troad. 298. Isocr. Tappez. p. 363 B. Demosth. p. 873, 24. Aor. 1. P. ληχθῆναι Isaeus p. 77, 10. HSt. Demosth. de cor. p. 1265, 24. ληχθείς Demosth. Nausim. p. 990, 12. Verbale ληκτέον Isaeus p. 65, 41. Aor. 2. ἔλαχον und mit der Reduplic. λελάχωσι bei Homer in activer Bedeutung §. 165. 5. Zwischen λήχω und λαγχάνω scheint eine Mittelform ΛΑΓΧΩ gewesen zu seyn §. 221. II. 3. Daher das alte Perf. λέλογχα (§. 186. 4. S. 412 f.) welches bei Doriern und Joniern, selten bei Attikern, z. B. Eur. Troad. 245. 284. vorkömmt *k*).

Vom Aor. 2. ἔλαχον hat Homer ein neues Verbum λελάχω in transitiver Bedeutung, theilhaftig machen, Il. η, 80. ο, 350. χ', 343. ψ', 76. λελαχήσωμεν bei Hesych.

Von λέλογχα hatten die Jonier auch Ableitungen, λόγχη i. e. λάχος, εὐλογχεῖν bei Hesych. *l*).

---

i) Herm. de Aesch. Danaid. (Opusc. T. II. p. 335.)

k) Lucian. Soloec. p. 226. et Graevius p. 484. Eustath. ad Il. κ', p. 790. (315, 34. Lips.)

l) Valck. ad Herod. p. 535, 99.

λάζομαι und λάζυμαι, fassen, nehmen, ionische Formen, die letztere auch bei Eurip. häufig, die erstere bei Homer und Hippokr. z. B. T. II. p. 122. 140. 232. 792 etc. bloß im Präs. und Imperf. Doch führt Hesych. λελάσθαι an.

λακεῖν, tönen, ein Aor. 2. von dem man nachher einen Aor. 1. ἐλάκησα Arist. Pac. 382. Fut. λακήσομαι id. ib. 381. 384. und ein Präs. λάσκω, Imperf. ἔλασκον Aesch. Ag. 582. bildete. Perf. 2. λέληκα Hesiod. ἔργ. 207. Il. χ', 141. (aber λελᾶκυῖα §. 194. Anm. 2.) bei den Tragikern aber λέλᾶκα Aesch. Prom. 405. Eur. Hec. 678. 1110. Hipp. 55. auch bei Aristoph. Ach. 410. wo die tragische Sprache parodirt wird.

λαμβάνω von ΛΗΒΩ, woher Fut. λήψομαι (Dor. λαψοῦμαι, λαψῇ Theocr. 1, 4, 10.) Perf. A. εἴληφα. (Conj. ὑπειλήφωσιν Demosth. Arist. p. 660, 25. Perf. P. εἴλημμαι (auch λέλημμαι §. 165. 3. Aesch. Ag. 849. λελημμένος Eur. Bacch. 1102. διαλελημμένος Hipp. T. II. p. 140. Daher Dorisch λέλαπται bei Hesych.) Aor. 1. Pass. ἐλήφθην. Aor. 2. A. ἔλαβον; Aor. 2. Med. ἐλαβόμην. λελαβέσθαι §. 165.

Statt εἴληφα hatten die Jonier auch eine Form λελάβηκα, wie von λήβω, λαβήσω, analogisch mit μεμάθηκα von μήθω Herod. 3, 42. 65. 8, 122. 9, 59. *m*)

Ein Mittelglied zwischen ΛΗΒΩ und λαμβάνω war das Jonische ΛΑΜΒΩ, Fut. λάμψομαι Herod. 1, 199. 7, 39. 157. 3, 36. 146. Aor. Med. ἐλαμψάμην id. 7, 157. Perf. P. λέλαμμαι id. 9, 51. 3. P. λελάμπται, Infin. λελάμφθαι Hipp. T. III. p. 46. woher καταλαμπτέος Herod. 3, 127. Part. ἀπολελαμμέναι Hipp. T. III. p. 448. vgl. p. 78. 198. Aor. 1. Pass. ἐλάμφθην Herod. 2, 89 etc. *n*) Ecphant. ap. Stob. 48, 65. p. 284, 22. Gaisf. ed. Lips. ist παραλαφθείς Dorisch st. —ληφθείς. Statt ξυλλάβεται Hipp. T. II. p. 526. haben andre Ausg. ξυλλείβεται.

λάμπω, glänzen, geht regelmäßig. Eurip. gebraucht auch die passive Form Med. 1203. δὶς τόσως ἐλάμπετο. Iph. T. 1162. σῶμα λάμπονται πυρί, wie Homer Il. θ', 494. ζ, 319. sowie Herodot im Fut. ἐλλάμψεσθαι 1, 80. 8, 74. Auch findet sich ein Perf. 2. λέλαμπα Eurip. Andr. 1026. Troad. 1305.

λαμπρύνω, glänzend machen. Perf. P. 3 P. Sing. λελάμπρυνται §. 196. 4.

---

m) Valck. ad Herod. p. 217, 7.

n) Wess. et Valck. ad Herod. p. 232, 3.

λανθάνω, verborgen seyn, Med. λανθάνομαι, λήθομαι, vergessen, von λήθω Il. ψ', 323. ώ, 363. etc. Xen. Oecon. 7, 31. Fut. λήσω Plat. Rep. 5. p. 549. C. λήσομαι, λησόμενος in passiver Bed. Soph. El. 1248. λήσομαι, verborgen seyn, und ἐλησάμην findet sich nur bei Spätern. Buttm. ausf. Gr. II. S. 434. o) Perf. P. λέλησμαι, ich habe vergessen, λελῆσθαι Soph. El. 342. alt λέλασμαι Il. έ, 834. λ', 313. von ΛΑΘΩ p). Aor. 1. Pass. bloß bei Doriern ἐλήσθην, λασθῆμεν st. λησθῆναι Theocr. 2, 46. (διελήθησαν (?) Hipp. T. I. p. 417. irren sich). Aor. 2. A. ἔλαθον, Med. ἐλαθόμην. Perf. M. λέληθα, ich bin verborgen. ἐπιλέλαθα Pind. Ol. 10, 14. habe vergessen.

Vom Aor. 2. ἔλαθον hat Homer ein neues Verbum λελάθω in transitiver Bedeutung, vergessen machen, Il. β', 600. Theocr. 1, 63. Ἄιδην τὸν ἐκλελάθοντα. In diesem Sinne hat Homer auch ἐκληθάνω Od. ή, 221. und Alcaeus fr. LXVI. ἔκ με λάσας ἀλγέων. Aber λελαθέσθαι Il. ι', 136. δ', 127. π, 200. vergessen §. 165. 5.

λάπτω, saufen, schlappen. Fut. λάψω Il. π', 161. Aor. 1. Med. λαψάμενος Pherecr. Athen. 11. p. 485. D. (Aor. 1. A. hat Athen. selbst ib. A. λάψαι, τουτέστιν ἀθρόως πιεῖν.) Perf. λέλαφα Aristoph. ibid.

λάσκω. S. λακεῖν.

λέγω, sagen, sammeln. Fut. λέξω, λέξομαι. Aor. ἔλεξα. Imper. λέξατε Xen. Cyr. 5, 2, 12. λεξάτω ib. 6, 4, 19. λέξης Soph. Phil. 1275. u. ö. Infin. λέξαι Plat. Gorg. p. 522. E. Aor. 1. Med. ἐκλέξασθαι, aussuchen, Plat. rep. 8. p. 557. D. Perf. A. mit der Redupl. εἰ st. λε bloß in συλλέγειν, sammeln, συνείλοχα Demosth. de cor. p. 328, 11. Mid. p. 522, 12. §. 165. Anm. 3. Perf. P. λέλεγμαι, λέλεκται μῦθος, προλελεγμένος Arist. Vesp. 886. Imper. λελέχθω Plat. Tim. p. 54. D. ἐκλελέχθαι Xen. Hell. 1, 6, 16. ξυλλελεγμένος Herod. 7, 26. Arist. Eccl. 58. ἀπολελεγμένοι Herod. 7, 40. in der Bedeutung auswählen, sammeln, ἐκλέγ. συλλ. auch εἴλεγμαι, συνείλεκται Arist. Av. 294. ἐπειλεγμένους Isocr. Paneg. p. 71. B. bei Bekk. sonst ἐπιλελεγμένους. ἐξειλεγμένος id. Evag. p. 198. bei Bekk. Plat. Alcib. 1. p. 121. E. συνειλεγμένος Isaeus p. 54, 45. HSt. Xen. Cyr. 6, 1, 30. Mem. 4, 2, 1. κατειλεγμένος Lys. c. Mant.

---

o) Einen Aor. ἔλησα hat es wohl bei den Alten nie gegeben. S. Lobeck. ad Phryn. p. 719. Schaef. app. crit. Dem. p. 277. not. Poppo ad Thuc. 8, 40. ad Xen. Cyr. 1, 6, 1. ἐπέλησεν Od. ύ, 85. heißt machte vergessen, wie ἐπιλῆθον Od. δ', 221. oder ἐπίληθον.

p) Schaef. ad Gnom. p. 187. v. 18.

p. 146, 44. κατειλέχθαι Lys. p. 114, 34. κατειλεγμένος Demosth. p. 997, 3. διαλέγεσθαι, sich unterreden, hat immer διείλεγμαι Isocr. Phil. p. 98. C. 2te P. διείλεξαι Isocr. Panath. p. 282. A. 285. E. Plat. Prot. p. 313. B. διείλεκται Xen. Hell. 5, 4, 32. Plusqu. διείλεκτο Lys. p. 114, 38. διειλέγμεθα Plat. apol. S. p. 37. A. Infin. διειλέχθαι Plat. Soph. p. 242. C. Lys. p. 113, 39. Isocr. Panath. p. 258. E. 281. A. Plat. leg. 10. p. 903. A. Xen. Hell. 5, 4, 29. διειλεγμένος Isocr. Phil. p. 113. B. Panath. p. 280. C. Aor. 1. P. ἐλέχθην sowohl in der Bedeutung sagen Thuc. 3, 53. 6, 32. 68. 4, 88. Plat. Phaedon. p. 102. A. Rep. 1. p. 351. A. 5. p. 454. A. Epinom. p. 985. C. Symp. p. 183. D. als sammeln in den Compos. συνελέχθην Herod. 3, 130. 6, 11. Arist. Lys. 526. So auch διελέχθην, ich unterredete mich Plat. apol. S. p. 39. E. Isocr. Panath. p. 261. B. Archid. p. 119. A. Xen. Mem. S. 4, 4, 5. u. ö. Nur Homer sagt διελεξάμην und Spätere, wie Polyaen. 3, 9, 40. Fut. λεχθήσομαι Thuc. 5, 86. Plat. Soph. p. 251. D. Die Composita mit σύν und κατά, sammeln, auswählen, haben auch einen Aor. 2. P. συνελέγην Thuc. 3, 72. 161. in. 4, 25. 3, 2. u. ö. Plat. Phaedon. p. 59. D. 107. D. Prot. p. 319. B. Gorg. p. 489. C. Xen. Cyr. 3, 2, 4. 5, 3, 24. καταλεγῶσιν Plat. leg. 6. p. 762. E. καταλεγείς id. ib. 12. p. 943. A. Xen. Hell. 2, 1, 6. Hesych. und Photius führen auch ein Perf. 2. an, λέλογας, εἴρηκας. Daher λόγος ꝛc.

Verschieden hievon scheinen die Formen ἔλεξα, ich brachte zur Ruhe, ἐκοίμησα Il. ξ', 252. ἐλεξάμην, λέξασθαι, und ein synkopirter Aorist ἔλεκτο §. 193. S. 426. wozu ein Präsens λέχω, woher λέχος, λεχώ, nicht λέγω, vorauszusetzen zu seyn scheint q). Hesychius führt auch ein Perf. λελοχυῖα an mit der Erklärung λεχὼ γενομένη.

λείπω, lassen. Fut. λείψω. Der Aor. 1. ἔλειψα kommt nur bei Spätern vor r): denn λείψας bei Aristoph. Bekk. anecd. p. 106. ist vielleicht einem Nicht-Griechen, oder ungebildeten Menschen in den Mund gelegt, wie χαίρομαι und andere Sprachfehler, und das in sprachlicher Rücksicht sehr unbedeutende carmen aur. Pythag. wo V. 70. ἀπολείψας steht, ist aus einem ungewissen, wahrscheinlich spätern Zeitalter. Bei den Classikern ist ἔλειψα Aor. 1. von λείβω. Ein Perf. λέλειφα fehlt ebenfalls; statt dieses ist Perf. 2. λέλοιπα gebräuchlich; aber von λέλειφα

q) Buttm. Lexil. II. S. 91, 9, 10.

r) Schaef. ad Brunck. poet. gnom. p. 148. Lips. Lobeck. ad Phryn. p. 713.

ist Perf. P. λέλειμμαι Eurip. Herc. f. 1176. 2te P. λέλειψαι Soph. Oed. T. 1504. Eur. Or. 1091. Infin. λελεῖφθαι Isocr. Paneg. p. 42. B. 55. D. Part. λελειμμένος Soph. Ai. 543. 1245. Aor. 1. P. ἐλείφθην. κατελείφθης Arist. Pac. 200. Plat. Tim. p. 23. C. Xen. Cyr. 4, 2, 32. (ἔλιφθεν st. ἔλειφθεν haben mehrere Handschr. bei Callim. Cer. 94. Apoll. Rh. 1, 1325.) Der Aor. 2. Med. ἐλιπόμην kommt in der Bedeutung zurückbleiben, übrig bleiben, bei Homer vor, z. B. Il. λ', 693. von sich zurücklassen Il. ξ', 485. Herod. 1, 186. Plat. rep. 10. p. 599. C. (leg. 4. p. 721. C. hat Bekker καταλειπόμενον st. καταλιπ.) bei Spätern auch in passiver Bedeutung s). Fut. λειφθήσομαι, ich werde verlassen werden Soph. Phil. 1071. λελείψομαι, werde zurückbleiben Eur. Or. 1047. Hipp. 326. ἔλειπτο Apoll. Rh. 1, 45. scheint der synkopirte Aor. er blieb zurück zu seyn, wie es ib. 824. 4, 1244. ungezwungen, aber auch als Plusqu. st. ἐλέλειπτο genommen werden kann.

λειτουργέω. ἐλειτούργησε, λελειτούργηκε Demosth. p. 956 extr.

λείχω, lecken. Aor. 1. λεῖξαι Achaeus Athen. 10. p. 427. C. Davon ist das in Prosa gebräuchliche λιχμάομαι abgeleitet. Hesiod. Theog. 826. hat ein Particip. λελειχμότες halb aus λείχω und halb aus λιχμάομαι, st. λελιχμηκότες, wie τεθνηότες, μεμαότες §. 198. 3. f. gebildet t).

λεπτύνω, dünn, fein machen. λελεπτυσμένος Plat. Tim. p. 66. A. §. 188. 1. S. 416.

* λεύσσω, sehen, soll im Fut. und Aor. λεύσω, ἔλευσα haben §. 178. b.

ληΐζομαι, rauben, Räuberei treiben, eig. ein ionisches Wort von ληΐη st. λεία; aber auch im attischen Sprachgebrauche, z. B. Thuc. 1, 5. Xen. Cyr. 3, 2, 1. Fut. ληΐσομαι Herod. 6, 86, 3. Aor. 1. ἐληϊσάμην Herod. 3, 47. 4, 145. Il. σ', 28. Od. ά, 398. ἐλῄσατο Eur. Troad. 872. Dieser gebraucht das Perf. λέλησμαι, λελησμένος in passiver Bedeutung geraubt, z. B. Troad. 377. Med. 260. auch in der Bedeutung beraubt werden Hel. 483. οὔτι που λελῄσμεθ' ἐξ ἄντρων λέχος; Das Präsens ληΐζομαι contrahiren auch die Attiker nicht in λῄζομαι. §. 52. S. 155.

ΛΗΚΩ. S. λακεῖν.

* λιάζομαι, sich biegen, ausbeugen, bei Epikern und Eurip. Hec. 95. findet sich bloß im Aor. P. ἐλιάσθην, λιασθείς u).

s) Schaef. ad Gregor. p. 463.

t) Buttm. Lexil. I. S. 7. Not. 5. ausf. Gr. II. S. 17.

u) Buttm. Lexil. I. S. 72.

* λιλαίομαι, begehren, aus dem alten, Dorisch gebliebenen, λάω (welches man sehe) bloß im Präs. und Imperf. Ein Perf. λελίημαι, streben, Partic. λελιημένος, eifrig, ist damit verwandt, aber von der Form λιάω, oder λιλέω. Hesych. λιλεῖ, φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ. Vgl. S. 545. Not. a.

* λίσσομαι, bitten, auch λίτομαι Arist. Thesm. 313. S. §. 178 b. ἐλισάμην Od. λ', 35. ν', 273. Aor. 2. (ἐλιτόμην) λιτοίμην Od. ξ', 406. λιτέσθαι Il. π', 47. Daher λιτή, λιτανεύω.

λούω, ich wasche, verlängert aus λόω, daher λό' i. e. ἔλοε Od. κ', 361. λόεσθαι Hesiod. ἔργ. 747. λοῦσθαι Herod. 3, 124. 125. ἐλοῦτο Herod. 3, 125. ἐλοῦντο Xen. Cyr. 4, 5, 4. aus ἐλόετο, ἐλόοντο. Die 2te P. Präs. Med. steht jetzt aus Hndschr. bei Arist. Nub. 838. καταλόει. Hesych. führt auch einen Imper. Präs. Med. an λοῦ, λοῦσαι x). Fut. λοέσω contr. λούσω. Aor. 1. ἐλόεσσα, λοέσσαι Od. τ', 320. λοέσσας Il. ψ', 282. etc. contr. ἔλουσα. Bei den Attikern kommt von der Stammform λόω vorzüglich vor Praes. P. λοῦμαι, λοῦται, λούμενος Arist. Plut. 658. Imperf. pl. ἐλοῦμεν Aristoph. Plut 657. 2. P. Sing. ἔλου id. Vesp. 118. λούω, λούεσθαι findet sich bei Homer und Herodot, bei den Attikern erst später y).

Von λόω kommt λοέω, contr. λοῶ, λόεον mit der Var. ἐλόευν Od. δ', 252. und λουέω, ἐλούεον Hom. h. Cer. 289.

λυμαίνομαι, schaden, verderben. Fut. λυμανοῦμαι Xen. Cyr. 6, 3, 24. Oecon. 3, 10. Demosth. in Timocr. p. 700, 7. Aor. 1. ἐλυμηνάμην. Perf. λελύμασμαι, —ασμένος Demosth. in Neaer. p. 1375, 10. 3. P. Sing. λελύμανται §. 196, 4.

λύω, lösen. λῡσω, ἔλῡσα, λέλῠκα, λέλῠμαι, ἐλύθην. §. 179. 3. 186. 5. Vom Opt. λελῦτο s. §. 197 a. b. Ein synkopirter Aorist λύτο, λύντο kommt bei den Epikern vor §. 193. S. 426. wogegen λῦτο mit langem υ, (λῦτο Etym. M. p. 572, 10.) aus ἐλύετο zusammengezogen ist. Eine Form des Imperat. λῦθι gebrauchte Pindar. S. fragm. ed. Boeckh. p. 585, 13. vielleicht veranlaßt durch jenes synkopirte λῦτο oder λύτο, wie §. 198.

λῶ, λῇς, λῇ, plur. λῶντι, ein Dorisches Defectivum bei Theokrit, z. B. 1, 1. 4, 14. Davon λώη Epicharm. Stob. 38, 21.

---

x) Daß diese Formen nicht durch Synkope, sondern durch Contraction entstanden sind, zeigt Buttmann ausf. Gr. II. S. 182 f.

y) Piers. ad Moer. p. 246. Interpr. ad Thom. M. p. 584. Brunck. ad Aristoph. Plut. 657. Lobeck. ad Phryn. p. 189.

M.

243 *Μαιμάω*, *μαίομαι*; *μεμαώς*. S. *μάω*.

Μαίνομαι, rasen. Fut. *μανοῦμαι*, *μανεῖται* Herod. 1, 109. Aor. 2. P. *ἐμάνην* (das Fut. *μανήσομαι* wird verworfen Moer. p. 264. Thom. M. p. 597.) Aor. 1. M. *ἐπεμήνατο* Il. ζ', 160. Perf. *μέμηνα* in der Bedeutung des Präsens. Perf. P. *μεμάνημαι* findet sich bloß bei Theokrit 10, 31. Es ist auch eine active Form gebräuchlich *ἔμηνα*, rasend machen, Arist. Thesm. 561. *φαρμάκοις τὸν ἄνδρ' ἔμηνεν*, bes. das Comp. *ἐκμαίνω*, *ἐξέμηνε* Eur. Bacch. 36. *ἐκμῆναι* Soph. Trach. 1142.

μανθάνω von *ΜΗΘΩ*, (Etymol. M. p. 450, 14. Eustath. ad Il. ά, p. 28, 45.) wie *λανθάνω* von *λήθω*. Daher Aor. 2. *ἔμαθον*. Fut. (§. 181. 3.) *μαθήσομαι*, Dor. *μαθεῦμαι* Theocr. 2, 60. aus *μήθω*, *μαθέσομαι*, *μαθέομαι*. Perf. A. *μεμάθηκα*.

μάρναμαι, streiten. Imperat. *μάρναο* Il. π', 497. Optat. *μαρνοίμεθα* Od. λ', 512. wie *κρέμοιοθε* von *κρέμαμαι*.

μάρπτω, fassen, ergreifen, Fut. *μάρψω*, Aor. *ἔμαρψα*, bei Hesiodus *ἔργ*. 206. auch ein Perf. *μεμαρπώς*, und ein Aor. 2. mit der Reduplication *μέμαρπον* id. Scut. Herc. 245. Außerdem hat dieser auch noch einen verkürzten Aor. *ἔμαπον* Scut. Herc. 231. 304. und mit der Reduplication *μεμάποιεν* ib. 252.

Μαρτυρέω mit kurzem *υ*, bezeugen, als Zeuge aussagen. Fut. *μαρτυρήσω* Soph. Ant 515. Trach. 422. Aor. *ἐμαρτύρησα* Soph. Oed. T. 1032. Demosth. in Steph. p. 1117, 5. Perf. A. *μεμαρτύρηκα* Demosth. ib. p. 1131, 23 sq. Einen Aor. 1. Med. hat Isaeus de Pyrrh. her. p. 40, 28. *ἐκμαρτυρησάμενος τὴν μαρτυρίαν ταύτην* z).

μαρτύρομαι mit langem *υ*, zum Zeugen anrufen. Aor. Med. *ἐπεμαρτύρατο* Demosth. in Callicl. p. 1273, 18. 26.

μάσσω, *μάττω*, kneten. Aor. A. *μάξαντες* Plat. rep. 2. p. 372. B. Perf. A. *μεμαχώς* Arist. Equ. 55. Perf. P. *μεμαγμένος* Archil. Athen. 1. p. 30. F.

μάχομαι, ich streite, hat im Futuro *μαχέσομαι*, bei den Attikern *μαχοῦμαι* §. 181. Anm. 2. b. a) und, von *μαχέομαι* Il. ά, 272. Herod. 7, 104. 9, 167. *μαχήσομαι* §. 179. b. b) Beide

---

z) Die Stellen des N. T. die Poppo Thuc. 8, 53. gegen Buttmann anführt, übergehe ich.

a) Piers. ad Moer. p. 264. Herodian. Piers. p. 469. Thom. M. p. 601.

b) Fisch. III, a. p. 130 sq. Bei Xenoph. Cyr. 4, 1, 18. heißt es richtiger *μαθήσονται*, als *μαχήσονται*.

Formen wechseln in den abgeleiteten Temporibus. Doch ist die erstere gewöhnlicher. ἐμαχεσάμην bei Herodot z. B. 1, 18. 95. 103. ꝛc. 7, 103. aber mit Var. und Attikern Isocr. Hel. p. 216. D. Xen. Cyr. 3, 1, 20. Oecon. 7, 8, 5. ἐμαχησάμην bei Homer, wo andre ἐμαχεσ. schreiben. Perf. P. Part. μεμαχημένος Thuc. 7, 43. Plat. Leg. 1. p. 647. D. Lysias p. 112, 2. Isocr. Archid. p. 127. B. (συμ-μεμαχεσμένων haben zwei Hndschr. bei Xen. Cyrop. 7, 1, 14. wo jedoch συμμαχεσαμένων die gewöhnliche Lesart ist.) Bei Spätern kommt auch ein Aor. P. μαχεσθῆναι vor c). Bei Plato Rep. 2. p. 380. B. Soph. p. 249. C. steht διαμαχετέον, falsch st. —μαχητέον §. 220. 1. Homer hat auch μαχειόμενος Od. ρ', 471. und μαχεούμενον Od. λ', 403. ω, 113. wie von μαχέομαι §. 197 b. 2.

μάω kommt im Präs. nur bei den Doriern, wie μῶ bei Epicharm Etym. M. p. 589, 43. sonst in der passivischen Form μῶμαι, Part. μώμενος Aesch. Choeph. 40. 434. Soph. Oed. C. 836. Trach. 1136. vor aus μαόμενος, begehren, nach etwas streben. Die Dorier, denen dieses Verbum eigen blieb, sagten auch im Imperat. μῶσο Epicharm. ap. Xenoph. Mem. S. 2, 1, 20. st. μάεο, Infin. μῶσθαι (st. μᾶσθαι), was auch Theogn. 769. (749. Br.) hat. S. §. 49. Anm. 1. Davon Aor. 1. M. ἐμήσατο bei Homer und Aeschyl. Choeph. 602. 988. d)

Von diesem μάω sind wahrscheinlich auch die Homerischen Formen μέματον Il. θ', 413. κ', 433. μέμαμεν Il. ι, 637. ρ, 105. μέματε Il. η, 160. μεμάασι. Plusquamp. μέμασαν. Imperat. μεμάτω Il. δ', 305. υ, 355. Part. μεμαώς, μεμαυῖα, im Genit. μεμαῶτος und μεμαότος Il. β', 818. Verwandt ist μέμονα s. Il. σ', 156. 176. welches sich zu μέμαα verhält wie γέγονα zu γέγαα.

Eine andre Form bei Homer ist μαιμάω, woher μαιμῶσιν Il. ν', 78. oder μαιμώωσι ib. 75. Part. μαιμώων, μαιμώωσα Il. ό, 542. 742. auch Soph. Ai. 50. μαιμῶσαν. Aor. μαίμησε Il. ἑ, 670.

Von gleicher Abstammung, aber verschiedener Bedeutung ist der Homerische Aorist. ἐμασάμην, besonders in den Compositis ἐπιμάσασθαι Od. λ', 591. ἐπεμάσσατο, ἐσμασάμενος Hipp. T. III. p. 198. ἐσεμάσσατο Il. ρ', 564. betasten, berühren. Im Präs. und Imperf. ist die Form μαίομαι, ἐπεμαίετο Od. ι, 441. was ib. 446. ἐπιμασσάμενος heißt, wie δαίομαι, ἐδάσσατο, auch in der Bedeutung suchen Od. ξ', 355. Hesiod. ἔργ. 530. Aesch. Choeph. 782.

---

c) Lobeck. ad Phryn. p. 732.

d) Blomfield. gloss. Aesch. Choeph. 40.

μεθύω, trunken seyn, kommt in dieser Bedeutung nur im Pass. Aor. 1. ἐμεθύσθην vor. ἐμέθυσα gehört der Bedeutung nach zu μεθύσκω, trunken machen.

μείρομαι, zum Antheil bekommen, kommt im Imperat. vor, μείρεο Il. ι, 616. auch ἀπομείρεται Hesiod. ἔργ. 576. dagegen Theog. 801. ἀπομείρεται mit der Variante ἀπαμείρεται, er wird getrennt. Davon Perf. 2. in intransitiver Bedeutung ἔμμορα §. 163. 2. e) Hesych. ἐμμόραντι· τετεύχασι. Perf. P. εἵμαρμαι, εἵμαρται Plat. rep. 8. p. 566. A. Plusquamp. εἵμαρτο Demosth. de cor. p. 293. C. Particip. εἱμαρμένος, woher das auch in Prosa gebräuchliche εἱμαρμένη, das Schicksal. Aeolisch war davon μέμορθαι §. 189. 2. vgl. Etym. M. p. 312, 46. Bei Apollon. Rh. findet sich Partic. μεμορμένος 3, 1130. und μεμόρηται 1, 646. 973. Daher μόρσιμος und μεμόρακται Tim. L. p. 95. A.

μελαίνω, schwarz machen. Aor. 1. P. μελανθῆναι Hipp. T. III. p. 86. μελανθείς ib. p. 661. I. p. 98.

μελεδαίνω, sorgen. Aor. 1. P. μελεδανθεῖσα Hipp. T. III. p. 2 — 6. T. II. p. 660.

μέλλω, werden, Fut. zaudern. Fut. μελλήσω §. 181. 3. Imperf. ἔμελλον, immer bei den Tragikern, und ἤμελλον §. 162. Anm. 3.

μέλπω, spielen, singen. Fut. μέλψω Eur. Alc. 453. Perf. kommt nicht vor.

μέλω, μέλομαι, am Herzen liegen. Fut. μελήσω, μελήσομαι. μέλω kommt in Bezug auf eine Person nur bei Dichtern vor, z. B. Eur. Andr. 851. ἵνα νερτέροισι μέλω, Gegenstand der Sorge, Theilnahme, Aufmerksamkeit ꝛc. seyn, auch für etwas sorgen Eur. Herc. f. 773. θεοὶ τῶν ἀδίκων μέλουσι καὶ τῶν ὁσίων ἐπάειν. Gewöhnlicher kommt μέλει als Impersonale vor. Fut. μελήσει. Perf. μεμεληκέναι Plat. Lach. p. 179. B. 187. C. μέλομαι, auch bloß dichterisch, ist ein Personale, μελήσομαι. Aor. Pass. μεληθείς Soph. Ai. 1184. Es hat bei den Dichtern, Homer, Apoll. Rhod. 2, 217. μέμβλεται, μέμβλετο, μέμβλεσθε entstanden aus μεμέληται, μεμέλητο Theocr. 17, 46. μεμέλησθε, wie μέμβλωκα f). Verb. μελητέον Plat. Rep. 2. p. 365. E. Perf. Med. μέμηλα §. 194. 2. c.

μεμετιμένος, ion. Perf. P. von μεθίημι. S. §. 170.

---

e) Auch Il. α, 278 halte ich ἔμμορε für das Perf. kein König hat gleiche Ehre erhalten, und besitzt sie noch.

f) Diese Erklärung bezweifelt Göttling ad Hesiod. Theog. 61.

μέμφομαι, tadeln. μέμψομαι, Aor. ἐμεμψάμην, ohne Perf. auch Aor. 1. P. ἐμέμφθην in activer Bedeutung Pind. Isthm. 2, 30. Eur. Hel. 31. 471. 645. Hipp. T. I. p. 626.

* μένω, bleiben. Fut. μενῶ (μενέω b. Hom. und Herod.). Aor. 1. ἔμεινα. Perf. μεμένηκα. §. 187. 6. Verb. μενετέος Plat. rep. 1. p. 328. B.

Der Begriff des Bleibenden, Beharrlichen wurde auch auf den Willen übergetragen, und so heißt das ionische und größtentheils dichterische Perf. 2. μέμονα, streben, auf etwas bedacht seyn, bei Homer, Herod. 6, 84. und den Tragikern. So kann es auch Eurip. Iph. A. 1504. δόρατα μέμονε genommen werden, sie streben den Feinden entgegen, sind zum Kampf bereit. Zu μέμαα verhält sich μέμονα, wie γέγαα zu γέγονα. S. ΓΑΩ. Von jenem μένω kommt μένος, Kraft, Ausdauer, und davon μενοινάω, μενεαίνω.

* μήδομαι, im Sinne haben, einen Beschluß fassen. Fut. μήσομαι. Aor. 1. ἐμησάμην Aesch. Prom. 475. auch bei Soph. und Eurip. Vgl. μάω.

μηκάομαι, blöken, von ΜΗΚΩ, wovon noch bei Dichtern einige Tempora vorkommen. Aor. 2. ἔμακον. Part. μακών Il. π', 469. Perf. μέμηκα, μεμηκώς Il. κ', 362. im Feminin. auch μεμακυῖα §. 194. Anm. 2.

μηνύω, anzeigen, mit langem υ geht regelmäßig. Perf. μεμήνυκεν Plat. Soph. 226. A. Tim. p. 48. B.

μιαίνω, besudeln. Fut. μιανῶ. Aor. 1. ἐμίηνα §. 183. und ἐμίανα Soph. fr. p. 596. IV. Brunck. Eur. Iph. A. 1604. Hel. 1009. (Perf. A. μεμίαγκα §. 186. 3.) Perf. P. μεμίασμαι Plat. Phaedon. p. 81. B. Aor. 1. P. ἐμιάνθην Eur. Ion. 1137. Plat. leg. 9. p. 872. E. Fut. μιανθήσομαι Plat. rep. 10. p. 621. C. Von der dritten P. ἐμιάνθην s. §. 205. 8. S. 469. mit Note m.

μίγνυμι, auch μίσγω, die einzige Form bei Heród. Thuc. 6, 104. mischen, von μίγω. Fut. μίξω. Aor. 1. A. ἔμιξα (μῖξαι. S. Poppo ad Thuc. T. II, 1. p. 151.) Perf. P. μέμιγμαι. Aor. 1. und Aor. 2. P. ἐμίχθην und ἐμίγην sind bei Homer u. den Tragikern gleich gebräuchlich Aesch. Suppl. 292. W. und Prom. 740. Soph. Oed. T. 791. und 995. Auch bei Plato findet sich ξυμμιχθῶσι leg. 12. p. 969. C. Phil. p. 26. B. 46. C. 47. A. 50. E. aber μιγείς rep. 6. p. 490. B. 8. p. 547. A. Theaet. p. 494. E. sonst ist in Prosa ἐμίγην gebräuchlicher, schon bei Thucyd. Eine synkopirte Form ist ἔμικτο S. 426. Ein Perf. A. μέμιχα findet sich nur in Phalar. epist. 77.

μιμνήσκω, erinneren, von μνάω. Daher Fut. μνήσω. Aor. 1. ἔμνησα Eur. Alc. 878. ἐμνησάμην, ich erinnerte mich,

dachte daran, nur bei Homer und andern Dichtern, z. B. Soph. Oed. T. 564. Trach. 1126. bei den attischen Prosaikern bloß in der Bed. werben, freien, z. B. προμνήσασθαι Plat. Theaet. p. 159. A. Perf. P. μέμνημαι, in der Bedeutung des Präsens, ich erinnere mich, μέμνησαι, μέμνηαι, μέμνῃ §. 203, 1. von welchen Formen bloß die erste in gewöhnlichem Gebrauche blieb. Imper. μέμνησο, ion. μέμνεο Herod. 5, 105. Opt. μεμνῄμην, auch μεμνῴμεθα Soph. Oed. T. 49. 3te P. auch μεμνέῳτο, μεμνῷτο §. 204. 5. μέμνοιο bei Xen. ibid. Conj. μεμνῶμαι Demosth. prooem. p. 1431, 18. §. ib. Davon Fut. μεμνήσομαι, ich werde eingedenk bleiben Herod. 8, 62. Xen. Oecon. 8, 1. Plat. Polit. p. 285. C. Aor. 1. Pass. ἐμνήσθην, ich erwähnte, erinnerte mich, ἀναμνέεται Herod. 1, 173. war bloße Conj. von H. Steph. die aber analogisch ist von dem ion. μνέομαι st. μνάομαι §. 197 b. 3. Jetzt heißt es dort ἀνανεμέεται. Das Präsens μνάομαι (Infin. μνάασθαι, Part. μνωόμενος, Imperf. ἐμνώοντο, μνάσκετο Od. υ, 296. bei Homer, Partic. μνεώμενος bei Herodot) ist bloß Jonisch.

μινύθω, verkleinern, vermindern, vermindert werden, ein ionisches Wort. Aor. 1. A. μινυθῆσαι Hipp. T. III. p. 60. zweim. Perf. μεμινυθήκασι Hipp. T. III. p. 276. Der Aor. 1. P. ἐμινύθην ib. p. 63. 219. μινυθέωσι ib. p. 642. vgl. 303. setzt eine Form μινύω voraus.

μολεῖν, ἔμολον, ein Aorist ohne gebräuchliches Präsens, gehen. Fut. μολοῦμαι bei Aeschyl. und Sophokles. Perf. bei Homer, auch Eurip. Rhes. 631. μέμβλωκα §. 40. 187. 7. Daher wurde ein neues Präsens gebildet βλώσκω, wie θρώσκω von ἔθορον.

μολύνω, beflecken. Perf. P. μεμόλυσμαι Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 236. Aor. 1. P. ἐμολύνθην, μολυνθῇ Hipp. T. III. p. 3.

μύζω, 1. mit geschlossenen Lippen einen Ton ausstoßen beim Stöhnen, Aechzen oder zur Bezeichnung des Unwillens Arist. Thesm. 431. MN. μῦ μῦ. ETP. τί μύζεις; Il. δ, 20. αἱ δ' ἐπίμυξαν. Darnach ist vielleicht zu erklären Diphil. Athen. 7. p. 292. B. v. 23. ὑπὸ τοῦτον ὑπέμυξ' εὐθὺς ἐκβεβηκότα, mich ihm nähernd räuspere ich mich (eig. muckse ich), um mich bemerklich zu machen. Hippokrates gebraucht es vom Knurren im Unterleibe (s. Foes. oecon. Hipp.) und hat davon einen Aorist ἔμυσεν T. III. p. 546. wie von μύω.

2. saugen, wobei die Lippen auch zum Theil geschlossen werden (s. Hesych. Buttm. ausf. Gr. II. S. 190. Not. *) Hipp. T. I. p. 430 sq. Gebräuchlicher ist das davon abgeleitete μυζάω, daher Aor. 1. ἐμύζησα.

μυκάομαι, ich brülle, von *ΜΥΚΩ* Aor. 2. *ἔμυκον* mit kurzem *υ* bei Homer. Aor. 1. Med. *ἐμυκησάμην*. *μυκήσαιτο* Plat. rep. 10. p. 616. A. Perf. *μέμυκα* mit langem *υ*.

μύσσω, *μύττω*, nur in den Zusammensetzungen *ἀπομύττω*, schneuzen, emungere, *ἐπιμύττω*. Fut. —*μύξω*,

μύω, schließen, bes. sich schließen. Aor. Hipp. T. II. p. 576. *ἢν τὸ στόμα ξυμμύσῃ*. vgl. p. 589. Perf. *μέμυκα* Il. *ω*, 420. Hipp. T. II. p. 644. T. III. p. 6. 9. 23.

N.

* *Ναίω*, ich wohne, intrans. kommt von

ΝΑΩ, transitiv, ich setze, lasse wohnen, *ἔνασσα* bei den Epikern. Daher Fut. *ἐνάσσονται* Apoll. Rh. 4, 1751. Aor. 1. Pass. *ἐνάσθην*. Aor. 1. Med. *ἐνασσάμην*, beides bei den Epikern in gleicher Bedeutung ich wohnte, letzteres bei den Attikern transitiv, ließ wohnen, Aesch. Eum. 889. W. Eurip. Iphig. T. 1270. *g*) Auffallend ist die Form *κατένασθε* Arist. Vesp. 662. die man für das Perf. st. *καταvένασθε* hält, eine Verkürzung, die sonst unerhört ist. S. §. 164. Anm. 1. Brunck aber im Supplem. not. hält es für eine Synkope st. *κατενάσθητε*. Daher liest Buttmann ausf. Gr. II. S. 191. mit Elmsley zu Eur. Med. l. c. nach den beiden besten Handschr. *κατένασθεν*, welches Dindorf aufgenommen hat, st. *κατενάσθησαν*. Aber die Verkürzung —*εν* st. —*ησαν* ist eben so ungewöhnlich wie die Auslassung der Reduplic. im Perf. S. §. 205. 8. und das Perf. ist passender, ihr habt euch niedergelassen und wohnet, als der Aor. ihr habt euch einmal niedergelassen. Auch die zweite P. ist eben so passend, wo nicht passender, als die dritte. — Vgl. auch *νάω*. Von *ναίω* ist eine verlängerte Form *ναιετάω* bei Epikern, welche immer aufgelöst gebraucht wird, z. B. *ναιετάω* Od. *ι*, 21. *ναιετάει* Hesiod. Th. 775. *ναιετάων*, —*άοντες* Od. *ζ*, 245. *ο*, 255. etc. Il. *η*, 9. *ζ*, 370. etc. Vgl. §. 197 b. 1. Das epische Imperf. ist *ναιετάασκον*. Im Femin. Partic. findet sich *ναιετάωσα* Il. *β*, 648. *γ*, 387. *ζ*, 415. wofür es hymn. 17, 6. *ναιετάουσα* heißt.

νάσσω, stopfen. Fut. *νάξω*, Aor. 1. *ἔναξα*. §. 178. b. *καταvάξαντες* Herod. 7, 36. Perf. *νένασμαι*, *νενασμένος* Arist. Eccl. 868. Nub. 1204. (al. *νενησμέναι*. S. Hermann Nub. l. c.) und dahin könnte man auch *νένασται* Theocr. 9, 9. (§. 178. b.) rechnen. Doch s. Buttm. ausf. Gr. II. S. 192, 1. Hippokr. hat das regelmäßige *νενυγμένος* T. I. p. 407.

---

g) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1356. Elmsl. ad Eur. Med. 163.

ναυαγέω, Schiffbruch leiden, navem frangere, von ναυαγός, ion. ναυηγός. Aor. ἐναυάγησεν Demosth. p. 910, 8. Eubul. Athen. 3. p. 17. C. Perf. νεναυάγηκα id. ib. p. 108. D. S. §. 170.

* νάω, fließen, nur im Präs. und Imperf. Il. φ', 197. καὶ πᾶσαι κρῆναι καὶ φρείατα μακρὰ νάουσιν, Epigr. ap. Plat. Phaedr. p. 264. D. ὄφρ' ἂν ὕδωρ τε νάῃ — — Das α wurde durch Hinzusetzung des ι verlängert, ναίω Od. ι, 222. S. die Scholien.

νεικέω, schelten. Fut. νεικέσω ꝛc. §. 179. I. a.

νέμω, vertheilen. Fut. νεμῶ. Fut. Med. νεμεῖσθαι Demosth. Mid. p. 579 extr. διανεμοῦνται Lysias p. 162, 45. (νεμήσω §. 181. 3.) Aor. 1. ἔνειμα, ἐνειμάμην Plat. Protag. p. 322. C. νείμασθαι Demosth. in Boeot. p. 996, 14. (ἐνεμησάμην Hipp. T. I. p. 520. Clearch. Athen. 13. p. 562. B. v. 8. *h*)) Perf. A. et P. νενέμηκα, νενέμημαι §. 187. Plat. Prot. l. c. Demosth. in Everg. p. 1149, 23. Aor. 1. P. ἐνεμήθην Demosth. in Neaer. p. 1380. ult. auch ἐνεμέθην, νεμεθείσης Demosth. pro Phorm. p. 956, 12.

νέφω, bloß in der dritten P. νέφει (auch νεφεῖ), der Himmel umwölkt sich. Das Perf. ξυννένοφε führt Suidas aus Aristophanes an, und νένοφε Theognost in Bekk. anecd. Ind. p. 1402.

νέω kommt in vier verschiedenen Bedeutungen vor:

1. häufen, ἐπινέουσι Herod. 4, 62. περινέειν 6, 80. Aor. ἔνησα. συννήσας Herod. 1, 86. Eur. Cycl. 387. Perf. P. νένημαι, z. B. νενημένοι ἄρτοι Xen. Anab. 5, 4, 27. συννενημένος Alex. Athen. 13. p. 562. B. v. 8. συννενέαται Herod. 2, 135. 4, 62. (auch mit σ, ἐπινενησμέναι Arist. Eccl. 866. Dind. (838. Br.) doch s. Fritzsche in Jahrb. d. Philol. XIII. S. 214 f.) Bei Homer und Herod. auch νηέω, νήεον Il. ψ', 139. 163. νῆει ib. 169. Aor. ἐνήησα Herod. 2, 107. vgl. 1, 50. mit Wess. Note 86. auch ἐπ-ενήνεον Il. η', 428. 431.

2. spinnen, wo es regelmäßig geht, und die abgeleitete Form νήθω hat. —εο, —εω zogen in diesem V. die Attiker in ω zusammen, νῶσι, νῶντα, νώμενος nach dem Zeugniß der Grammat. *i*). Aehnlich ist σῶσι Herod. 1, 200. von σέω, σήθω.

3. schwimmen, νέων Plat. rep. 6. p. 529. C. εἰσένεον Thuc. 4, 26. Fut. νεύσομαι und νευσοῦμαι §. 179 c. Aor.

h) Lobeck. Phryn. p. 742.

i) Buttm. ausf. Gr. II. S. 192. Duker. ad Thuc. 7, 87. Herm. ad Nub. 1204.

ἔνευσα Eur. Hipp. 475. Thuc. 2, 90. 3, 112. Perf. δια-νένευκα Plat. rep. 4. p. 441. C. Verb. νευστέον Plat. rep. 5. p. 453. D. Davon νήχω, νήξομαι Od. ε, 364. k)

4. νέομαι, ein bloß dichterisches Verbum, (νέονται hat bei Xenoph. Cyr. 4, 1, 11. nur eine Hndschr. st. ἔσονται) gehen, zurückkehren. Statt νέομαι hat Homer νεῦμαι Il. σ', 136. 2 P. Präs. νεῖαι st. νέεαι Od. λ', 113. μ', 141. Auch hat das Präsens gewöhnlich die Bedeutung des Futuri. Daraus verlängert νίσσομαι, νείσομαι. Die active Form νέω gebrauchte Pindar bei Athen. 11. p. 782. fragm. ed. Boeckh. n. 239.

νίζω, ich wasche, ersetzt das Fehlende durch Ableitungen von νίπτω, Fut. νίψω. κατανενιμμένος Pherecr. Ath. 6. p. 269. A. v. 17. διάῤῥοιαι κατανιφθεῖσαι Hippocr. T. I. p. 218. l)

νίσσομαι, νείσσομαι, gehn. Fut. νίσομαι §. 178. b.

νίφω, νίφει, es schneit, wird in den Hndschr. auch νείφω geschrieben, wie überall, wo das ι als lang bezeichnet werden soll. κατένιψε Arist. Ach. 138. νίφεσθαι, beschneit werden Xen. Hell. 2, 4, 3.

νοέω, denken, hat bei den Joniern die passive Form mit activer Bedeutung, und zieht bei ihnen οη in ω zusammen §. 51. νενωμένος Herod. 9, 53. ἐνένωτο, ἐνένωντο 1, 77. 7, 206. So auch im Aor. Act. ἐννώσας Herod. 1, 68. 86. ἐννενώκασι id. 3, 6. Aber im Aor. P. ἐπενοήθην id. 3, 122. 6, 115. Auch aus Sophokles führt das Etymol. M. an νένωται. Die passive Form haben auch bei den Attikern die Composita regelmäßig, διανοηθῆναι Plat. Crat. p. 439. C. (διανοῆσαι Criton. p. 60. D.) διανενόημαι Plat. Alcib. 1. p. 106. A. wie auch im Präs. ἐννοεῖσθαι Soph. Phil. 1440. προνοεῖσθαι Thuc. 4, 61. συννοούμενος §. 495 b.

νομίζω, glauben. Fut. (νομίσω) νομιῶ §. 181. 2. Aor. ἐνόμισα. Perf. νενόμικα, z. B. Athen. 6. p. 237. F. 240. A. Perf. P. νενόμισμαι. Aor. 1. P. ἐνομίσθην.

νυστάζω. Fut. Aor. νυστάσω, ἐνύστασα, κατανύστασον Alex. Athen. 1. p. 34. bei den Spätern νυστάξω Plut. Brut. 36.

Ξ.

Ξηραίνω, trocknen. Aor. 1. A. ξηρᾶναι §. 185. Perf. P. ἐξηρασμένος §. 188. S. 415. Infin. ἐξηράνθαι Hipp. T. II. p. 640.

---

k) Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 368 sq. ed. Bip.

l) Buttm. ausf. Gr. II. S. 192.

ὄλλυμι, ich vernichte, Imperf. ἀπώλλυν Soph. Oed. T. 1454. El. 1360. Plat. Menex. p. 244. E. q) Die übrigen Tempora von ΟΛΩ. Fut. (ὀλέσω §. 181. II. b. sonst nur bei Spätern r), ὀλέω §. 174. ὀλῶ, —εῖς, —εῖ. ἀπολῶ Arist. Nub. 891. Xen. Cyr. 7, 4, 5. ἀπολεῖν Demosth. π. παραπρ. p. 375, 8. Isocr. de pac. p. 175. D. ὀλοῦμεν Arist. Vesp. 422. Partic. ἀπολέοντες Herod. 6, 91. 7, 209. (ἀπολεύμενοί τε καὶ ἀπολέοντες) 9, 18. und ἀπολεῦντες ibid. wo gleich darauf ἀπολέοντες folgt. διολοῦσα Soph. Trach. 1030. Med. ὀλοῦμαι, ὀλέεσθε Il. φ, 133. 278. ἀπολεόμενοι Herod. 7, 218. oder ἀπολεύμενοι §. 181. Anm. 2. b. ὀλεῖται Eur. Med. 793. διολεῦνται Plat. Polit. p. 302. A. ἀπολεῖσθαι Plat. Phaedon. p. 103. D. Lysias epit. p. 193, 3. Aor. 1. ὤλεσα. Perf. A. ὀλώλεκα. Perf. 2. ὄλωλα. Aor. 2. Med. ὠλόμην. (ὄλετο Od. ό, 247.) Das Partic. ὀλόμενος hat bei den Dichtern meistens die Bedeutung eines Adj. verderblich, z. B. Eur. Or. 1370. Herc. f. 1062. bei Homer bloß in der Form οὐλόμενος. Das Partic. Fut. ἀπολούμενος heißt des Verderbens würdig, verflucht Soph. Athen. 11. p. 783 extr. Demosth. π. παραπρ. p. 445, 19. Amphis Athen. 2. p. 69. B. Alexis ib. 5. p. 224. F. Eine andere epische Form ist ὀλέκω, Pass. ὀλέκομαι, nach ὀλώλεκα gebildet. So will Buttm. ausf. Gr. II. S. 198. in Il. τ', 135. ὀλέκεσκεν st. des unanalogischen ὀλέσκεν.

Not. Aor. 1. P. ὀλέσθην Aeschyl. Ag. 1584. W. wo es aber jetzt heißt ὀλέσθαι. ὀλεσθῆναι findet sich nur bei den Spätern Lobeck. ad Phryn. p. 732.

ὀλοφύρομαι, jammern. Fut. ὀλοφυροῦνται Lysias p. 181, 35. Aor. Med. ὠλοφυράμην.

ὄμνυμι, schwören, von ʼΟΜΟΩ (woher Partic. Präs. ὀμοῦντες Herod. 1, 153.) Fut. ὀμόσω. (ἀπομούντων steht bei Lysias p. 146, 9. in der Aldina und bei Reiske, sonst nur bei Plutarch. Cicer. c. 23.) Med. ὀμό-ομαι, Att. ὀμοῦμαι, —εῖ s), —εῖται §. 181. 2. c. S. 405. (Die Attiker gebrauchen nur das Futur. M. t)) Aor. 1. ὤμοσα. Aor. Med. διωμόσω Soph. Ai. 1233. wie es auch im Präs. διόμνυσθαι heißt. ἐξομόσηται Isaeus p. 76, 30. Demosth. c. Eubul. p. 1317, 7. Perf. A. ὀμώμοκα. Perf. P. 3. P. ὀμώμοται Aristoph. Lys. 1007. (ὀμώμοσται Eur. Rhes. 819. ist wohl zu verbessern u)). Partic. ὀμωμοσμένος

q) Blomfield. ad Pers. 658.
r) Lobeck. ad Phryn. p. 746.
s) Piers. ad Moer. p. 276.
t) Moeris l. c. Thom. M. p. 650. Dawes Misc. cr. p. 329.
u) Schaef. app. Dem. 3. p. 285.

Demosth. p. 79. 594. Aor. 1. P. ὠμόσθην Xen. Hell. 7, 4, 10. aber ὀμοθείς Demosth. p. 1174. Eine lacedämonische Form ist ὀμιώμεθα Arist. Lys. 183. S. §. 10, 7.

ὀμόργνυμι, abwischen, von 'ΟΜΟΡΓΩ Fut. ὀμόρξω. Aor. 1. M. ὠμορξάμην. Aor. 1. P. ὀμορχθείς Arist. Vesp. 560.

ὀνειδίζω, vorwerfen. ὠνειδικώς Lysias p. 147, 14.

ὀνίνημι, nützen, von ὄνημι, 'ΟΝΑΩ. 2te P. ὀνίνης Plat. Hipp. mai. p. 301. C. 3te P. ὀνίνησι. Part. ὀνίνασα id. Phil. p. 58. C. und so muß es Plat. rep. 10. p. 600. D. statt ὀνίναι oder der unerhörten Form ὀνῆναι bei Bekk. wohl heißen ὀνινάναι. ὀνίνειεν bei Hesychius muß vielleicht ὀνίναιεν heißen. Fut. ὀνήσω Plat. rep. 7. p. 541. A. leg. 9. p. 854. E. Fut. Med. ὀνήσεσθαι Plat. Alcib. 1. p. 120. D. ὀνήσῃ id. Charm. p. 175. E. ὀνήσεσθε id. apol. S. p. 30. C. Aor. 1. ὤνησα Plat. apol. S. p. 27. C. ὠνήσατε Xen. Anab. 6, 1, 32. Opt. ὀνήσειεν Plat. Gorg. p. 512. A. Euthyd. p. 288. E. ὀνήσαις Xen. Anab. 7, 1, 21. ὀνήσειεν Hipp. T. II. p. 500. Conj. ὀνήσῃ Plat. Gorg. p. 504. E. Infin. ὀνῆσαι Plat. rep. 6. p. 496. E Theaet. p. 169. C. Xen. Anab. 3, 1, 38. 5, 6, 20. Im Präsens P. hat es ὀνίναμαι, (ὀνίναται Plat. Leg. 7. p. 789. D. ὀνίνανται id. Gorg. p. 525. C. Imperf. ὠνίναντο Plat. rep. 2. p. 380. B. ὀνίνασθαι ib. B.) und ὄνημαι. Daher ὀνήμενος Od. β', 33. Imper. ὄνησο Od. τ', 68. Imperf. in der Bedeutung des Aorist ὠνήμην, ὠνήμεθα Eurip. Alc. 342. ὤνησο Lucian. Prom. 20. ἀπώνητο Herod. 1, 168. Plat. Menon. p. 84. C. oder ἀπόνητο Od. λ', 324. π', 120. ρ', 293. Noch haben die Attiker im Opt. und Infin. Aor. 1. Med. ὀναίμην., ὄνασθαι Plat. rep. 7. p. 528. A. von einem Indic. ὠνάμην, der aber nur bei Eurip. Herc. f. 1371. steht und von den Grammatikern verworfen wird x). Auch findet sich ein Aor. 1. P. ὠνήθην Xen. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55. Ein Futur. ὀνοῦμαι erinnere ich mich in einem fragm. bei Stobäus gefunden zu haben. Aber ὤνατο bei Homer ist von ὄνομαι, ὄνοσαι, tadeln, schimpfen y).

ὀνομάζω, nennen. Fut. ὀνομάσω rc. Perf. ὠνόμακα Demosth. in Aristocr. p. 632, 26. vgl. Plat. leg. 2. p. 654. A.

ὄνομαι, tadeln, beschimpfen, ein ionisches V. 2te P. ὄνοσαι Od. ρ', 378. ὄνονται Od. φ', 427. Herod. 2, 167. (Den Imperat. ὄνοσσο, den Buttm. anführt I. S. 52. Anm. 3. II. S. 199. habe ich noch nicht gefunden.) Opt. ὄνοιτο Il. ν', 237.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 12 sq.

y) Phrynich. p. 6. Thom. M. p. 931. et Oudend. Eustath. ad Il. ρ', 25. p. 1123. 35. Herodian. Piers. p. 451. Fisch. III, a. p. 149. Valck. ad Theocr. Adon. p. 362.

Imperf. κατόνοντο Herod. 2, 172. Fut. ὀνόσομαι Hom. Aor. 1. Med. ὠνοσάμην Il. ρ', 173. ὀνόσαιτο, bei Herodot aber Aor. 1. P. μὴ κατονοσθῇς 2, 136. Homer hat auch die Form οὔνεσθε 2te P. Plur. Il. ω, 241. statt ὄνοσθε und Aor. 1. Med. ὠνάμην, ὤνατο Il. ρ', 25. vielleicht verkürzt aus ὠνοσάμην, oder unmittelbar vom Präsens ΟΝΩ gebildet, wie σεύω, ἔσσευα. ἤνεγκα ꝛc. §. 185. Anm. z)

ὀξύνω, schärfen, reizen, aufregen. Aor. 1. A. ὤξυνα, ὀξῦναι Soph. Trach. 1176. Perf. P. 3te P. παρώξυνται, Inf. παρωξύνθαι §. 196. 4. Part; παρωξυμμένος §. 188. S. 415.

245 ὁράω, ich sehe, hat von sich bloß Imperf. ἑώρων, Jon. ὥρων, z. B. Herod. 7, 208. Perf. A. ἑώρακα (oft dreisylbig mit der Synizese in εω §. 56. 161. bei Spätern auch ἑόρακα, z. B. Machon ap. Athen. 6. p 244. D. a) Perf. P. ἑώραμαι, mit langem α, ἑώραται Demosth. c. Steph. p. 1121, 23. ἑωράμεθα id. in Con. p. 1262, 3. ἑωρᾶσθαι Isocr. ἀντιδ. §. 117. Die übrigen Tempora werden durch Ableitungen von ΟΠΤΟΜΑΙ und εἴδω ersetzt. Von ΟΠΤΟΜΑΙ ist Fut. ὄψομαι, (2te P. ὄψει §. 203.) transitiv. Aor. 1. ἐπόψατο s. unten. Perf. P. ὦμμαι (welches Pollux 2, 57. aus Jsäus anführt,) ὦψαι Demosth. de cor. p. 314, 27. S. Schäfer appar. II. p. 344. ὦπται Demosth. in Timocr. p. 722, 3. κατῶπται Plat. rep. 4. p. 432. B. Inf. ὦφθαι, gesehen worden seyn. Aor. 1. P. ὤφθην, in pass. Bed. περιοφθείς Demosth. prooem. p. 1428, 8. Infin. ἐποφθῆμεν §. 305, 9. Dicaeog. Stob. 43, 95. Fut. auch in pass. Bed. ὀφθήσεσθαι Xen. Cyr. 3, 1, 1. Das Perf. 2. ὄπωπα findet sich bloß bei Joniern, z. B. Herod. 1, 68. 2, 64. 7, 208. und Dichtern, z. B. Soph. Antig. 6. 1127. Phil. 676. Ai. 1150. Arist. Lys. 1225. in den Worten eines Atheners, Plat. Crat. p. 399. C. zum Behuf einer etymologischen Deutung. ὀπώπῃ oder ὀπώπει steht bei Theokrit 4, 7. als Perfect. hat gesehen. ὀπωπέω hat Orph. Argon. 181. 1020. ὁραθῆναι kommt bloß bei Spätern vor. Von εἴδω der Aor. 2. A. und M. S. εἴδω. Daß das Composs. ἐπόψομαι, besehn um etwas kennen zu

z) Buttm. II. S. 200. vergleicht ὠνάμην einmal mit ἐπτάμην — allein diesem liegt die active Form ἔπτην zum Grunde, von einem ὤνην findet sich aber keine Spur — dann mit εἰράμην, εἴρατο, welches das ionische α angenommen habe. Aber von diesen alexandrinischen Formen §. 193. 5. kann man doch wohl nicht schließen, daß die Verwandlung des ο und ε in α ionisch gewesen sei.

a) S. Schweigh. ad Athen. 3. p. 442. Meineke ad Menandr. p. 119. vgl. Buttm. II. S. 416.

lernen, schon bei Homer verschieden ist von ἐπιόψομαι, besehen zur Auswahl, hat Buttm. II. S. 201. bemerkt, der auch die Form ἐπιώψατο (s. Suidas ap. Pierson. ad Moer. p. 142.) bei Plato leg. 12. p. 947. herstellt, οὓς ἂν οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται. Vielleicht hatten Suidas v. ἐπιώψατο und Etym. M. p. 362, 39. die angeführte Stelle im Sinne, wenn sie Πλάτων ἐν νόμοις (Pierson l. c. schlägt vor ἐν νήσοις) citiren. ἐπόψατο hat auch Pindar fr. p. 587. Boeckh., was sich sonst nur bei Spätern findet Lobeck. ad Phryn. p. 734. Aber ὄψαιντο ist wohl bei Soph. Oed. T. 1271. mit nichts zu rechtfertigen statt ὄψοιντο *b*). Vollständig heißt also das V. Act. Praes. ὁρῶ, Impf. ἑώρακα, (ὄπωπα ion.) Aor. εἶδον Fut. ὄψομαι. Pass. Praes. ὁρῶμαι. Imprf. ἑωρώμην. Perf. ἑώραμαι, ὦμμαι. Aor. ὤφθην. Fut. ὀφθήσομαι. Verbale ὀπτέον, συνοπτέον Hipp. T. I. p. 57.

ὀργίζω, erzürnen. Fut. A. ὀργιῶ. Fut. Med. ὀργιοῦμαι, ὀργιοῦνται Xen. Anab. 6, 1, 30. ὀργιεῖται wird aus Demosth. angeführt. Aor. 1. A. ὤργισα, Conj. ὀργίσῃ Arist. Vesp. 223. 404. Perf. P. ὤργισμαι, ὤργισθε Demosth. prooem. p. 1422, 19. ὠργισμένος. Aor. 1. P. ὠργίσθην. Fut. P. ὀργισθήσονται Demosth. c. Neaer. p. 1383, 10. Ein Aor. 1. Med. scheint nicht in Gebrauch gewesen zu seyn. Eine andre Form ist ὀργαίνω. Aor. 1. Act. ὀργάνειας Soph. Oed. T. 335. Eur. Alc. 1128.

ὀρέγω, ausstrecken, reichen. Med. begehren, nach etwas reichen, streben. Statt des Medii ὀρέξασθαι wird auch der Aor. 1. Pass. gebraucht Xen. Mem. S. 1, 2, 16. Σωκράτους ὠρεχθήτην, was §. 15. hieß ὀρέξασθαι τῆς ὁμιλίας Σωκρ. Vgl. Ages. 1, 4. Eur. Ion. 860. Or. 328. ὀρωρέχαται s. §. 168 b. S. 383.

ὁρίζω, durch Gränzen bestimmen, beschränken, absondern (Ion. οὐρίζω). Fut. Med. ὁριοῦμαι, ion. ὁριεῦμαι Hipp. T. III. p. 7. ὁριεῖται Plat. Theaet. p. 190. E. 208. C. Perf. A. διώρικε Demosth. de cor. p. 317, 24. c. Aristog. p. 807, 28.

ὀρίνω, erregen. Aor. 1. P. ὠρίνθην §. 191. Anm. 1. Epicrat. Athen. 2. p. 59. F.

ὄρνυμι, ich errege, von ΟΡΩ, woher ὄρονται Od. ξ', 104. ὄροντο ib. 522. γ', 471. ὄρηται Hesiod. Th. 782. welches aber auch Opt. und Conj. des Aorist. 2. Med. ὠρόμην seyn können. Fut. Med. ὀρεῖται Il. υ', 140. (Buttm. II. S. 202. zieht ὄρηται vor.) Eine andre Form ist ὀρέοντο Il. β', 398. ψ', 212. sie eilten. Fut. ὄρσω, auch Soph. Ant. 1060. Aor. 1. ὦρσα, bloß

b) Vgl. Jen. Littz. 1829. nr. 150. S. 236.

dichterisch §. 173. Perf. 2. ὄρωρα, intransitiv, ich bin entstanden. Aor. 2. A. ὤρορον, (§. 168 b. S. 384.) meistens transitiv Od. δ', 712. τ', 201. aber auch intransitiv Od. ϑ', 539. ὤρορε ϑεῖος ἀοιδός, erhob sich, wie Il. ψ', 112. ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσϑλὸς ὀρώρει. Il. ν', 78. καί μοι μένος ὤρορε. Vom Perf. ist ein neues Präsens [ὀρώρω] Pass. ὀρώρομαι Od. τ', 377. Conj. ὀρώρηται Il. ν', 271. Aor. 2. ὠρόμην. 3. P. ὤρετο Il. μ', 279. ξ', 397. Partic. ὀρόμενος Aesch. S. a. Th. 87. 110. Eur. Iph. A. 186. Daher durch Synkope (§. 193. 8.) ὦρτο. Imperat. ὄρσο. Infin. ὄρϑαι Il. ϑ', 474. (wo ὦρϑαι steht) Partic. ὄρμενος Hom. Aesch. Suppl. 417. Soph. Oed. T. 177.

Das Futurum ὄρσω, ὄρσομαι, wird wieder als ein neues Thema betrachtet; daher ὄρσεο bei Homer. Andre Formen sind ὀρούειν (Aor. ὤρουσα Eur. Phoen. 1271. Conj. ὀρούσῃ Soph. El. 1440. Part. ὀρούσας.) ὀρίνειν und ὀροϑύνειν.

ὀρύσσω, graben. Fut. ὀρύξω. Aor. ὤρυξα. Perf. A. P. ὀρώρυχα, ὀρώρυγμαι §. 168 b. Aor. P. ὠρύχϑην, περιορυχϑείς Plat. Critia p. 118. C. Aor. 2. ὠρύγην, ὀρυγῆναι, oder ὀρυχ. S. §. 193. Anm. 1. 3. Fut. κατορυχησόμεϑα Arist. Av. 394.

* ὄσσομαι ist eine andre Form für ὄπτομαι. S. §. 15, 18. sehen, meistens aber im Geiste voraussehn, ahnen, vorher bedeuten, bei Homer, bloß im Präs. und Imprf. gebräuchlich *c*).

ὀσφραίνομαι, riechen, transitiv, verlängert aus ὄσφρομαι. Daher Fut. ὀσφρήσομαι Aristoph. Pac. 151. Aor. 2. ὠσφρόμην Aristoph. Ach. 179. Vesp. 792. Aor. 1. P. ὠσφράνϑην, ὀσφρανϑῶσι Philem. Athen. 7. p. 289. A. Machon ib. 13. p. 577. F. *d*) Auch findet sich ὠσφράμην Herod. 1, 80. und bei Spätern ὠσφρησάμην Aelian. H. An. 5, 49. auch ein neues Präs. ὀσφράομαι Antiphan. ap. Athen. 7. p. 299. E. Lucian. Reviv. T. III. p. 166 ὀσφρᾶται τοῦ χρυσίου. S. Lobeck. Phryn. p. 741. Id. Iup. Trag. T. VI. p. 241. ὀσφρᾶσϑαι nach Grävius; wo aber die Handschriften ὀσφρῆσϑαι (eine Pariser H. ὀσφρεῖσϑαι) oder ὠσφρῆσϑαι lesen, welches das analogisch gebildete Perf. P. ist.

οὐτάω, ich treffe, verwunde, hat im Aor. 2. 3. P. οὖτα §. 193. Anm. 6. mit kurzem α Il. ε', 376. δ', 525. wie ἔκτα *e*), und οὔτασκε Il. ο', 745. (wie von *ΟΥΤΗΜΙ*) *f*). Infin. οὐ-

---

c) Buttmann Lexil. I. S. 21.

d) Moeris p. 281. Thom. M. p. 660. Dawes Misc. cr. p. 319 sq.

e) Blomfield Remarks p. XLIII. „οὖτα und ἔκτα sind nicht Aor. 2. sondern anomalische Formen."

f) Heyne ad Il. δ', 319.

τάμεναι Il. φ', 68. 397. etc. und οὐτάμεν Il. λ, 132. st. οὐτάναι. οὐτάμενος Il. λ', 658. 825. ist das Partic. Perf. von οὐτάζω st. οὐτασμένος (wie ἐληλάμενος st. ἐληλασμένος,) wie aus dem beigefügten βεβλημένοι und dem gleich folgenden οὔτασται erhellt g). Von dieser Form οὐτάζω Il. η, 273. etc. ist οὔτασται Il. λ', 660. οὐτασμένος Od. λ', 535. und Aor. 1. οὔτασε.

ὀφείλω, schuldig seyn, müssen. Eine ionische Form ὀφειλέω führt Buttm. II. S. 31. Not. aus dem Philosophen Eusebius Stob. serm. 44. p. 309. an. Fut. ὀφειλήσω. Impf. ὤφειλεν Demosth. c. Lacrit. p. 939, 2. pro Phorm. p. 945, 22. Demosth. c. Aristog. p. 792, 6. c. Onet. p. 866, 5. 17. aber überall mit der Var. ὀφλήσει. Aor. 1. ὀφειλῆσαι Demosth. c. Onet. p. 868, 7. 28. o. V. Plusquampf. ὠφειλήκει id. c. Steph. p. 1111, 25. mit der Var. ὠφλήκει. Der Aorist ὤφελον, εἴθ' ὤφελον, kommt bloß als Ausdruck eines Wunsches vor, (s. §. 513. Anm. 3.) und ist auch bei Attischen Dichtern, wenigstens in anapästischen und lyrischen Versen meistens ohne Augment (εἴθ') ὄφελον, außer Soph. Trach. 999. ἣν μή ποτ' ἐγὼ προσιδεῖν ὁ τάλας Ὤφελον ὄσσοις. Selbst bei Plato rep. 4. p. 432. C. haben neun Handschriften εἰ γὰρ ὄφελον. S. dort Schneider I. p. 384. Statt des Aor. ὤφελον findet sich auch das Impf. ὤφειλον, was sich dann zu jenem verhält, wie im Lat. debebam zu debui. Hesiod. ἔργ. 172. μὴ ποτ' ἔπειτ' ὄφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι ἀνδράσιν von einem fortdaurenden Zustande. Häufig findet sich auch ὤφελλόν Il. α, 353. τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι. Il. ζ, 350. ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελλον ἀμείνονος εἶναι ἄκοιτις, ich hätte seyn sollen, debebam. Il. ξ', 84. αἴθ' ὤφελλες ἀεικελίου στρατοῦ ἄλλου σημαίνειν, τ', 200. ἄλλοτε περ καὶ μᾶλλον ὀφέλλετε ταῦτα πένεσθαι, χ', 481. ὡς μὴ ὤφελλε τεκέσθαι, ω. 764. ὡς πρὶν ὤφελλον ὀλέσθαι, wo bloß an den beiden letzten Stellen der Aorist passender ist. Es scheint also, daß ὀφέλλω und ὀφείλω zwei Formen eines und desselben Verbi sind. S. ὀφέλλω. Soph. Oed. C. 540. ἐδεξάμην δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι kann ἐπωφέλησα nicht statt ὤφελον stehen, sondern es heißt nützen, aber zugleich ist doch der Begriff von ὤφελον schon durch die Form des Wortes mit hineingelegt, was aus dem dazu gehörigen μήποτε erhellt, und der Sinn scheint zu seyn ὃ μήποτ' ἐγὼ ὤφελον πόλεος ἐξελέσθαι τοσαῦτα ἐπωφελῆσαι τὴν πόλιν.

---

g) Buttmann dehnt wohl den Begriff von Synkope zu weit aus, wenn er ausf. Gr. I. S. 444. Note οὐτάμενος einen synkopirten Aor. nennt. Eher könnte man es für eine nach οὖτα gebildete passive Form des Aor. (§. 193. S. 427.) halten.

* ὀφέλλω, 1. vermehren, vergrößern Il. γ', 62. ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν. u. d. Davon ist ein ganz anomalischer Optativ ὀφέλλειεν Il. π', 651. Od. γ', 334. der weder Präsens seyn kann st. ὀφέλλοι, noch Aorist st. ὀφείλειεν, und das Präs. ist hier eben so passend als fortdaurende Handlung, wie der Aorist. Vielleicht ist ὀφέλλειεν gebraucht, weil von ὀφέλλω kein Aorist ὤφειλα im Gebrauch war. Vgl. §. 185.

2. soviel als ὀφείλω, schuldig seyn (nach der äolischen Aussprache? §. 185. Od. γ', 367. ἔνθα χρεῖός μοι ὀφέλλεται. ϑ', 332. μοιχάγρι' ὀφέλλει. 462. ζωάγρι' ὀφέλλεις. Daher auch ὄφελλον st. ὤφελον. S. ὀφείλω.

ὀφλεῖν (nicht ὄφλειν, ὄφλων) h), schuldig seyn, z. B. Geld oder eines Vergehens, ein aus ὤφελον synkopirter Aorist. als dessen Präsens ὀφλισκάνω gebraucht wird. Nach jenem Aor. bildete man ὤφλησα Lysias c. Agor. p. 136, 1. ὤφληκα Arist. Nub. 34. Lysias p. 166, 39. Conj. ὠφλήκῃ §. 197 a. Von ὦφλεν bei Herodot s. §. 197 b. 2.

Π.

246 Παιδοποιεῖσθαι. πεπαιδοποίηται Demosth. c. Aristog. p. 794, 1.

παίζω, spielen, παίσω, παίξω, παιξοῦμαι, ἔπαισα, Dor. ἔπαιξα, Perf. P. πέπαιγμαι s. §. 177 b. Verb. παιστέον Plat. Com. Athen. 15. p. 666. D. Perf. A. πέπαικεν Menand. Athen. II. c. 86. S. Meineke fr. p. 202.

παίω, schlagen. Fut. παιήσω §. 181. 3. Arist. Nub. 1128. Lysistr. 559. (Das regelmäßige παίσω scheint bei den Attikern nicht vorzukommen.) Aor. ἔπαισα. Imper. παῖσον Soph. El. 1415. Perf. A. πέπαικα, ὑπερπέπαικας Demosth. c. Polycl. p. 1217, 19. εἰσπέπαικεν Xenarch. Athen. 2. p. 63. F.

παλαίω, ringen, geht regelmäßig. Bei Herodot 8, 21. findet sich ein Aor. 1. παλήσειε, wo aber die Flor. Handschr. παλαίσειε hat. Nur ist nicht abzusehen, wie aus dem ganz gewöhnlichen παλαίσειε das sonst unerhörte παλήσειε habe werden können. Auch kommt παλαίειν in der Bedeutung fechten, eine Schlacht liefern, die an jener Stelle erfordert wird, gar nicht vor, und der Aor. paßt nicht. Aus dem folg. ἤν τι καταλαμβάνῃ νεώτερον τὸν πεζὸν ist zu schließen, daß παλῆσαι heißt

h) Elmsl. ad Eur. Heracl. 985.

unglücklich seyn. Hesych. hat παλήσεις, διαφθείρεις, und ἐπάλλησεν, ἐφθάρη, ferner πεπαληκέναι, ἐκπεσεῖν. πεπαλημέναι, βεβλαμμέναι. πεπαλμένος, βεβλαμμένος, und Photius πεπαληκέναι λέγεται τὸ ἐκπίπτειν τὰ πλοῖα. Diese Glossen hat schon Schneider im Wörterb. auf die Stelle des Herodot angewandt, und so gebraucht Hippokr. ἐκπάλησις T. III. p. 128. die Verrenkung, ἐξεπάλησεν, ἐκπαλήσασιν ib. p. 129. von Gliedern, die aus ihrer Fuge springen. S. Foes. oecon. Hipp. v. ἐκπάλησις. Vielleicht gehört es also zu πάλλω, ion. παλλέω oder παλέω, so daß sich ἐπάλησε zu πάλλω verhält, wie θάλησε Pind. Nem. 4, 143. zu θάλλω, und war ein Schifferausdruck vom Stranden der Schiffe. De quo viderit futurus editor, sagt Alberti zum Hesych.

πάλλω, schütteln, schwingen. Aor. 1. A. ἔπηλα Il. ζ', 474. π', 117. 142. τ', 389. Aesch. S. c. Th. 713. Soph. El. 710. Eur. Bacch. 1190. Perf. P. πέπαλται Aesch. Choeph. 404. W. πεπαλμένη ib. 517. Von ἀμπεπαλών s. §. 165, 5. und von πάλτο, ἔπαλτο §. 193, 7.

πάομαι, erwerben, kommt bloß im Aor. 1. ἐπασάμην, Perf. πέπαμαι, beides mit langem α, §. 180. II. a. vor. In der dritten P. hat Eur. Ion. 687. πέπαται, Inf. πεπᾶσθαι Eur. Andr. 642. Partic. πεπαμένος. Fut. 3. πεπάσεται Pempel. Stob. 79, 52. Es ist größtentheils dichterisch, findet sich aber auch bei Xenophon. S. Sturz. lex. und stimmt in der Bedeutung mit κτάομαι überein *i*). Verschieden ist

πάσασθαι mit kurzem α, essen, im Perf. πέπασμαι, bloß bei Joniern und Dichtern. Als Präsens gebraucht Herodot πατέομαι, welches sich zu ἐπασάμην verhält, wie δατέομαι zu δάσασθαι *k*).

παρανομέω. Vom Augm. s. §. 170. S. 388.

παροινέω. Vom Augm. s. §. 170. S. 389. Vgl. Demosth. c. Andr. p. 612, 9. 20. c. Aristocr. p. 658, 16. c. Con. p. 1257, 13.

πάσσω, streuen. Fut. πάσω. Aor. ἔπασα, διαπάσαι Hipp. T. I. p. 43. ἐμπάσαι Plat. Lys. p. 210. A. Aor. P. ἐπιπασθείς id. rep. 3. p. 405. E.

---

i) Hemsterh. ad Pollux. 10, 20. not. 3. Valck. ad Theocr. Adon. p. 383. ad Herod. p. 95. 46. Daß im Perf. πέπαμαι, nicht πέπαμμαι, geschrieben werden müsse, erinnert schon Schol. Ven. ad Il. δ', 433. S. Edinb. rev. Vol. 16. p. 381.

k) Ernesti ad Callim. h. in Cer. 69. 127. Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1072.

πάσχω, leiden, aus ΠΗΘΩ entstanden. Daher Aor. 2. ἔπαθον. Perf. M. (πέπηθα). Partic. πεπαθυίῃ Od. ρ', 555. §. 194. Anm. 2. *l*)

Eine andere Form von πήθω war ΠΕΝΘΩ *m*), womit πένθος verwandt ist. Daher Fut. πείσομαι §. 176. *n*) Perf. 2 πέπονθα. Conj. πεπόνθῃ Plat. rep. 2. p. 376. A.

Von πάσχω hatte Epicharm. ap. Etym. M. p. 662, 11. und Stesichorus ap. Phot. Lex. im Perf. πέποσχε. Von πέποσθε Il. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53. st. πεπόνθατε s. §. 198. 3. b. *o*)

παύω, aufhören lassen. P. M. aufhören. Fut. A. παύσω. F. M. παύσομαι. Aor. 1. A. ἔπαυσα. Perf. πέπαυκα, Infin. πεπαυκέναι Demosth. in Lept. p. 478, 7. Perf. P. πέπαυμαι, Inf. πεπαῦσθαι Thuc. 5, 16. Aor. 1. P. ἐπαύθην *p*), wofür Herodot auch die Form ἐπαύσθη hat 6, 66. o. V., sonst überall mit der Var. παυθ — — §. 191. 1. Fut. παυθήσομαι Thuc. 1, 81.

Das Pass. drückt ein Aufhören durch äußere Nöthigung, das Med. ein freiwilliges aus. Das Activ. wird besonders im Imperativ statt des Medii gebraucht, παῦε st. παύου. S. §. 496, 5.

πείθω, überreden. Pass. überredet werden, gehorchen. Fut. πείσω. Fut. Med. πείσομαι mit passiver Bed. Thuc. 7, 48. Aor. 1. A. ἔπεισα. Perf. A. πέπεικα Plat. Hipparch. p. 232. B. rep. 3. p. 414. C. vgl. 1. p. 357. A. Arist. Thesm. 451. vgl. §. 186. Plusqu. ἐπεπείκει Plat. Phaedr. p. 237. B. Xen. Cyr. 6, 2, 8. Perf. P. πέπεισμαι, 2te P. πέπεισαι Plat. rep. 1. p. 345. B. πέπεισθε ib. 2. p. 368. A. Infin. πεπεῖσθαι id. Phaedon. p. 77. A. Aor. 1. P. ἐπείσθην. Ein Aor. 1. Med. ἐπεισάμην ist nicht gebräuchlich. Fut. πεισθήσομαι Plat. Crat. p. 391. A. Soph. p. 248. E. Xen. Cyr. 5, 1, 7. Das Perf. 2. πέποιθα heißt sich verlassen, vertrauen, confidere. πεποιθοίη §. 198. 2. S. 443. Von πέπεισθε s. §. 198. 3. b. ἐπέπιθμεν ebendas. S. 444.

---

l) Statt des Aor. 1. πῆσας Aesch. Agam. 1637. las Porson und Andere nach ihm πταίσας. πήσασκε wird im Etym. M. p. 624, 50. ohne alle Autorität angeführt, und das Etym. Gud. p. 429, 4. hat ποιήσασκε. Statt εὖ παθήσοντες Plat. Rep. 1. p. 347. C. hat Bekker συμπαθήσοντες, wie schon vorher vorgeschlagen war.

m) „πένθω war keine andre Form von πήθω, sondern ein ganz verschiedenes Verbum von verschiedener Bedeutung." Blomf.

n) Dieses wird in den Hdschr. oft πήσομαι geschrieben Schaef. app. Demosth. T. 4. p. 237.

o) Von andern Ableitungen s. Fisch. III, a. p. 151. Herm. de em. rat. Gr. p. 292.

p) Poppo ad Thuc. 1, 81. 2, 77. 6, 59.

Homer und die attischen Dichter haben noch einen Aor. 2. Act. ἔπιθον, πίθοιμι Eur. Hipp. 1062. πιθεῖν Aesch. Prom. 204. πιθών Arist. Ran. 1168. Plut. 949. Homer hat nur πέπιθον, Pindar auch πεπιθών Isthm. 4, 122. q) Il. ά, 207. ꝛc. §. 165, 5. Med. ἐπιθόμην Il. ό, 259. πιθοῦ Arist. Av. 661. Vesp. 729. Soph. Eur. πιθοίμην Il. δ', 93. Arist. Av. 163. Eccles. 1011. Conj. πίθωμαι Arist. Nub. 87. πιθέσθαι Il. ή, 282. Arist. Vesp. 573. 1027. πιθόμενος ib. 749. Av. 1011. und πεπίθοιτο nur Il. ×', 204. vertrauen §. 165, 5. Bloß Homerisch oder episch sind die nach jenem Aorist gebildeten Formen πιθήσω, ich werde gehorchen Od. φ', 369. und πεπιθήσω, ich werde überreden Il. χ', 223. und der Aor. 1. πιθήσας, vertrauen, auch gehorchen r).

πειράω und πειράομαι, versuchen. πειρῶν Arist. Vesp. 1025. Plut. 150. Thuc. 6, 38. ἐπείρων id. 4, 25. Fut. A. πειράσειν Thuc. 4, 43 extr. 7, 32. 37. 6, 90. Aor. ἐπείρασα Thuc. 4, 135. Xen. Cyr. 5, 2, 28. Imper. πειράσατε Soph. Oed. C. 1276. ἀποπειράσωσι Thuc. 7, 17. Inf. πειρᾶσαι s). Part. πειράσας Thuc. 4, 70. 121. 128. 7, 36. 43. — 6, 54. 63 etc. Arist. Equ. 517. Das Activum ist vorzüglich gebräuchlich in der Bedeutung einen Versuch auf etwas machen, z. B. φρουρίου Thuc. 1, 61. 7, 12. γυναῖκα Arist. Plut. 150. sonst zeigt sich zwischen Act. und Pass. kein Unterschied. Pass. Med. Fut. πειράσομαι Thuc. 4, 85. 8, 76. Plat. leg. 4. p. 718. C. Aor. 1. Med. ἐπειρασάμην Thuc. 2, 44. 85. 4, 60. 114. 117. 5, 69. Imper. πείρασαι Plat. Gorg. p. 474. A. πειρησαμένος Herod. 1, 84. 7, 35 extr. und in gleicher Bedeut. Aor. 1. P. ἐπειράθην Plat. Phaedon. p. 118 extr. (Herod. 7, 135. ἐπειρήθης und gleich darauf πειρήσαιο.) Imper. πειράθητι Plat. Soph. p. 239. B. Phil. p. 51. D. Optat. πειραθείην Xen. Cyr. 5, 3, 26. Conj. πειραθῶ Plat Phaedon. p. 63. B. leg. 8. p. 839. D. Thuc. 6, 92. Isocr. Phil. p. 106. D. πειραθῆναι Plat. Euthyphr. p. 3. D. leg. 10. p. 892. D. Xen. Cyr. 6, 3, 6. oecon. 6, 17. πειραθείς Thuc. 6, 54. Soph. El. 1544. Arist. Equ. 506. Das Perf. P. heißt expertus sum. πεπείραμαι Isocr. de big. p. 356. B. πεπειραμένος Lysias p. 103, 5. Xen. Hier. 1, 2. (πεπείρημαι Od. γ', 23.) 2te P. πεπείρασαι Soph. fr. p. 654. VI. πεπείρασθε Isocr. in Callim. p. 379. D. 3te P. Plur. πεπείρανται

q) Boeckh. ad Pyth. 3, 28. dagegen Buttm. II. S. 204.

r) Buttm. II. S. 207. will für πιθήσας bloß die Bedeutung gehorchend gelten lassen, wo es aber in der Bed. vertrauend vorkommt, Il. λ', 235, ρ', 48. ×', 107. Hesiod. ἔργ. 660. πεποιθώς lesen.

s) Poppo ad Thuc. 2, 77, 2.

Demosth. prooem. p. 1453, 11. Eine andre Form ist πειράζω Od. ι, 281. π', 319. ψ', 114. bei den Attikern nur Plat. Lach. p. 188 extr. bei den spätern Atticisten wieder häufig.

πείρω, durchstechen. Aor. 1. A. ἔπειρα. Aor. 2. P. ἐπάρην §. 193. 2.

πέκω, scheeren, kämmen, ein ungebräuchliches Präsens, das durch (πέκτω) πεκτέω (πεκτούμενον Arist. Lys. 685.) πείκω (πείκετε Od. σ', 316.) ersetzt wird. Aber von πέκω oder πέκτω ist Fut. πέξω, Aor. 1. P. ἐπέχθη Arist. Nub. 1360.

πελάω, πελάζω. S. πίλνημι.

πέλω, πέλομαι, ionisch, dorisch und dichterisch st. εἰμί, πέλει Aesch. Suppl. 237. W. vgl. 335. fr. Pyth. ed. Gale p. 749. πέλῃ ib. 750. πέλουσαν Aesch. Prom. 898. Impf. ἔπελεν Pempel. Stob. 79, 52. Gaisf. p. 107. Lips. πέλεται Soph. Stob. 87, 3. πέλοιτο Aesch. Ag. 246. W. ἐπέλοντο Simon. Stob. 98, 15. πελέσκεο Il. 433. Es wird im Imperf. oft synkopirt, wenn das Augment hinzukommt, 2. P. ἔπλεο, ἔπλευ, 3. P. ἔπλε Il. μ', 11. ἔπλετο §. 193. 7. Diese Formen haben gewöhnlich Bedeutung des Präsens. Dahin gehören auch die Formen ἐπιπλόμενος, (auch getrennt Od. ν', 60. γῆρας καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται, versantur inter homines) περιπλόμενος bei Homer und Lyrikern, deren Bedeutung herankommend, sich herumdrehend, in den Präp. ἐπί und περί gegründet scheint.

πέμπω, schicken, geleiten. Fut. πέμψω. Aor. 1. A. ἔπεμψα. Perf. A. πέπομφα §. 186. 4. Xen. Cyr. 6, 2, 11. Demosth. Phil. 1. p. 54, 6. p. 78, 26. ἐπεπόμφει Xen. Cyr. 6, 2, 9. Perf. P. πέπεμμαι §. 189. 1. προπέπεμπται Thuc. 7, 77. vgl. 8, 79.

πεπαίνω, weich, mürbe machen, lindern. Aor. 1. A. πεπᾶναι Arist. Vesp. 646. Aor. 1. P. πεπανθῇς Eur. Heracl. 160. Fut. πεπανθήσεται Xen. Cyr. 4, 5, 21.

πεπορεῖν, ein Aorist mit der Reduplication statt πορεῖν, Pind. Pyth. 2, 105. Doch s. πορεῖν.

πέπρωται, es ist durch das Schicksal bestimmt, bes. im Part. ἡ πεπρωμένη, das Schicksal, scheint nach der Analogie der Präp. πρό gebildet zu seyn. Buttm. leitet es von πορεῖν ab. S. πορεῖν.

περαίνω, zu Ende bringen. Fut. M. περανοῦμαι, διαπερανούμεθα Plat. leg. 5. p. 739. E. Aor. A. Med. ἐπέρανα, περάνασθαι id. ib. S. §. 185. διαπεράνηται id. leg. 10. p. 893. A. Perf. P. πεπέρασμαι, Part. πεπερασμένος id. rep. 6. p. 502. E. Parm. p. 144 extr. 158. E. 3te P. τὰ πλεῖστα διαπεπέρανται

id. leg. 8. p. 834. E. (πεπείρανται Od. μ', 37. Soph. Trach. 581.) §. 196. 4. Imper. διαπεπεράνθω Plat. leg. 2. p. 672. C. 5. p. 736. B. Infin. πεπεράνθαι id. leg. 2. p. 673. B. Gorg. p. 472. C. Menon. p. 75. E. Aor. 1. P. ἐπεράνθην, περανθείς id. leg. 8. p. 832. D. Xen. Hell. 2, 4, 39. 3, 2, 19. 5, 2, 23. aber in dem Fragm. eines Pythag. Stob. 3, 74. steht περασθήσεται.

περάω, hinüber gehen. Fut. περάσω mit langem α. Jon. περήσω Herod. 2, 72. Aor. ἐπέρασα Soph. Oed. T. 674. 1530. f. Eurip. ind. Perf. πεπέρακα Aesch. Pers. 65. Xen. Hell. 3, 2, 14. 4, 5, 8. Περάσω mit kurzem α heißt verkaufen, eig. zum Verkauf hinüber bringen, und wird unter πιπράσκω, πέρνημι gesetzt.

πέρδω, gew. πέρδομαι. Fut. ἀποπαρδήσομαι Arist. Ran. 10. Aor. ἔπαρδον id. Vesp. 618. Conj. ἀποπάρδω id. ib. 394. (nicht παρδῶ. S. Buttm. I. S. 407. Not. *. Perf. 2. πέπορδα Arist. Nub. 392. §. 194, 1.

* πέρθω, zerstören, verwüsten. Fut. Aor. πέρσω, ἔπερσα. Homer hat einen Aor. 2. ἔπραθον §. 193. Anm. 4. und einen Aor. Pass. πέρθαι, Il. π', 708. aus der synkopirten Form ἐπέρθμην, wie δέχθαι von ἐδέγμην. S. Buttm. II. S. 211. In Prosa ist nur Perf. 2. πέπορθα und das abgeleitete πορθέω gebräuchlich.

πέρνημι. πέρναντα Eur. Cycl. 271. πέρναται Arist. Equ. 176. S. πιπράσκω.

πέσσω, πέττω, kochen, hat Fut. πέψω. Aor. ἔπεψα. πέψαντες Plat. rep. 2. p. 372. B. Perf. P. πέπεμμαι. Part. πεπεμμένος Plat. leg. 10. p. 886. E. 3te P. πέπεπται Arist. Pac. 857. Aor. P. ἐπέφθην. καταπεφθῶσι Hipp. T. II. p. 89. πεφθέντα id. T. I. p. 46. περιπεφθείς Arist. Vesp. 668. Daher bei Spätern Präs. πέπτω, welches sich zu πέσσω verhält, wie ἐνίπτω zu ἐνίσσω, ὄπτομαι zu ὄσσομαι t).

πετάννυμι, ich breite aus, von πετάω, scheint mit πέτομαι verwandt zu seyn, so daß man eigentlich das Ausbreiten der Flügel beim Fliegen damit bezeichnete, nachher aber dem Worte überhaupt die Bedeutung ausbreiten gab. Fut. πετάσω, Attisch πετῶ bei Menander p. 250. ed. Mein. Aor. 1. ἐπέτασα. Perf. P. πεπέταυμαι Herod. 1, 62. anstatt dessen gewöhnlich πέπταμαι vorkommt. Aor. P. ἐπετάσθην Il. φ', 538. Od. φ', 50. Eurip. Cycl. 495.

---

t) Buttm. Lexilog. I. S. 284.

Eine andere Form ist πιτνάω und πίτνημι. Imper. πίτνα Il. φ', 7. wie ἵστα und ἱστάω, 3 P. Plur. πίτναν Pind. Nem. 5, 20. πιτνάς Od. λ', 391. πίτναντο Il. χ', 402. Eine Form πίτνω findet sich Hesiod. Sc. H. 291. in der durch die Handschriften und Grammatiker beglaubigten Lesart καὶ ἔπιτνον ἀλωῆ. S. Heinrichs Note S. 197.

ΠΕΤΩ, fallen, eine alte Form, woraus nachher πίπτω, (πιπέτω) in der Attischen Dichtersprache πίτνω, ferner πέτομαι und πτήσσω entstanden ist. Davon der Dorische Aor. ἔπετον, z. B. κάππετον Pind. Ol. 8, 50. st. κατέπεσον, κάππεσον §. 38. ἔμπετες st. ἐνέπεσες, id. Pyth. 8, 117. πετόντεσσι, id. Pyth. 5, 65. πετοῖσαι Ol. 7, 126. daher auch διιπετής. In den andern Dialecten heißt dieser ἔπεσον. Fut. πεσοῦμαι, z. B. Plat. Rep. 10. p. 616. A. Thuc. 5, 9. Jon. πεσέομαι, wie von *ΠΕΣΩ* §. 183. Anm. 3. Von *ΠΕΤΩ*, Fut. πετήσω, ist auch das Homerische πεπτηώς Od. ξ', 354. 474. χ', 362. oder πεπτεώς Il. φ', 503. Od. χ', 384. oder πεπτώς, πεπτῶτος Soph. Ai. 840. st. πεπτηκώς von πέπτηκα. πεπτηυῖα Apoll. Rh. 2, 535. Conj. ἐκπεπτώκῃ Hipp. T. III. p. 138. 222. u. ö. Anstatt πέπτηκα sagt man aber πέπτωκα §. 187. 7. z. B. Soph. El. 1467. Oed. T. 146. etc.

Von den Formen πιτνῶ und πίτνω kommt die erstere ausschließlich im Präsens, die letztere nur im Aorist vor, wodurch dasselbe Verhältniß dieser beiden Formen erscheint, wie von δουπέω und ἔδουπον, κτυπέω und ἔκτυπον, στερέω und ἐστέρην, στερείς, in denen aus dem Aorist erst das Präsens gebildet wurde u).

Die sonst alexandrinische Form ἔπεσα §. 103. 5. findet sich zweimal bei Euripides Alc. 471. ἐπάνω πέσαις, Troad. 294. προσέπεσα κλήρῳ, und Buttm. nimmt daher die Form ἔπεσα in Schutz II. S. 217. Allein an beiden St. wird die Richtigkeit dieser Formen dadurch zweifelhaft, daß an der erstern sechs gute Hndschr. haben ἐπάνωθεν πέσοι, an der andern vier προσέπεσον. In der Alcestis entspricht bei der gewöhnlichen Lesart der strophische Vers dem antistrophischen Sylbe für Sylbe, bei der handschriftlichen entsprechen sich beide auch, aber auf eine den Abschreibern viel weniger oder gar nicht bekannte Weise, str. -υυ | -υυ-υ-. antistr. -υυ | -υ | -υυ-; und da ist es doch wohl ungleich wahrscheinlicher, daß die Lesart, wodurch eine auch dem Unkundigen einleuchtende Uebereinstimmung beider V. hervor-

u) S. meine Note zu Eurip. Suppl. 693. Vgl. Reisig. comm. exeg. ad Soph. Oed. C. 1745.

gebracht wurde, von den Abschreibern oder bessernden Grammatikern herrührt, als die, bei welcher die Responsion versteckter ist. Eben so ist bekannt, wie gern die Abschreiber dochmische Verse in iambische umwandelten. Sollte nun wohl der iamb. monom. hypercat. προσέπεσα κλήρῳ Troad. 293. in den dochmischen, oder umgekehrt der dochmische προσέπεσον κλήρῳ von den Abschreibern in jenen iambischen verändert worden seyn? Daß von πεσοῦμαι ein Aor. 1. ἔπεσα regelmäßig abgeleitet werden könne, wie ἔπλευσα von πλευσοῦμαι, ist wahr; aber daraus folgt nur, daß man ἔπεσα habe sagen können, und in der spätern Zeit wirklich gesagt hat, aber nicht, daß man auch in der ältern Zeit wirklich so gesagt habe, oder gar habe sagen müssen.

πέτομαι, ich fliege, von πέτω abgeleitet, bei Homer und in der Attischen Sprache x). Der Aor. ἐπετόμην wird synkopirt, ἐπτόμην Soph. Ai. 693. ἐπ-έπτου Aristoph. Av. 118. ἐπ-έπτετο id. ib. 48. Opt. ἀνά-πτοιτο Plat. Phaedon. p. 109. E. Conj. ἀναπτῆσθε Herod. 4, 132. ἀνα-πτῶνται Arist. Lys. 774. Inf. πτέσθαι Soph. Oed. T. 17. ἐπι-πτέσθαι Il. δ', 126. Partic. ἐκπτόμενος Arist. Av. 789. Dieser synkopirte Aorist bekam auch eine Form auf —μι (§. 193. 7. S. 427.) ἔπτην. ἐξέπτη Hesiod. ἔργ. 98. Att. ἀπέπτα Xen. Anab. 1, 5, 3. 3. P. P. προσέπταν Aristoph. Ach. 865. Imp. ἀναπτήτω in Bekk. anecd. p. 392, 12. Opt. πταίη Meleag. ep. 90. Conj. πτῶ, z. B. καταπτῇ Lucian. Prom. p. 149. und mit der pass. Form ἐπτάμην, wie ἔστην, ἐστάμην. ἐξέπτατο Eur. El. 949. προσέπταιο Soph. Ai. 282. διέπταιο Plat. leg. 3. p. 686. A. Inf. πτάσθαι, z. B. διαπτάσθαι Eur. Med. 1. Part. πτάμενος, z. B. διαπταμένη Plat. Phaedon. p. 70. A. καταπτάμενον Arist. Vesp. 16. y). Auf Veranlassung dieser synkopirten Formen bildete man 1) eine neue Präsensform, ΊΠΤΗΜΙ, Med. ἵπταμαι, welche aber die ächten Attiker im Präsens nicht gebrauchten z). Lucian hat D. D. 20, 5. p. 61. καθιπτάμενοι, ib. p. 62. συμπαριπτάμην, ob

---

x) Moeris p. 311. ubi v. Piers. Thom. M. p. 473. Graev. ad Luc. Soloec. T. 9. p. 485.

y) Thom. M. p. 506. Moeris p. 206. Fisch. III. a. p. 111. 152. Lobeck. ad Soph. Ai. 280. Die Form ἐπτάμην hält Brunck ad Soph. Ai. 282. Arist. Vesp. 16. für unattisch. Cf. ad Ai. 693. Elmsley dagegen ad Soph. Oed. T. 17. will πτέσθαι aus den Attikern verbannen. Am besonnensten urtheilt Porson. l. c. Hermann ad Soph. Oed. T. 17. hat seine Ansicht, daß πτέσθαι Präsens sei, in der dritten Aufl. zurückgenommen. Vgl. Schaef. ad Plut. T. II. p. 444, 21. Schneid. ad Plat. T. I. p. 132.

z) Thom. M. p. 473. Graev. l. c. Porson. ad Eurip. Med. in. Lobeck. ad Phryn. p. 323 sq.

er gleich ἵπτασθαι und ἵπτατο als unattisch tadelt Lexiph. T. 5. p 203. Soloec. T. 9. p. 226. 2) Im Futuro πετήσομαι Arist Pac. 77. 1126. πτήσομαι, z. B. ἀναπτήσῃ Plat. Leg. 10. p. 906. A. Arist. Vesp. 208.

Auch gab es eine Form πέταμαι, aber schwerlich bei Attikern. Bei Homer und den att. Dichtern, z. B. Il. β', 46. Aesch. S. c. Th. 84. Agam. 587. Eur. Or. 7, 675. findet sich ποτάομαι, ποτώμεναι Arist. Pac. 815. περιποτᾶται Soph. Oed. T. 482. im Chor (daher πεπότηται Od. λ', 221. πεποτήαται Il. β', 90. πεποτημένος Apoll. Rh. 2, 1043. πεπόταται Eurip. Hipp. 569. vgl. Arist. Av. 1445. Nub. 318. ποταθείην Arist. Av. 1327.) mit der Ion. Flexion ποτέομαι Od. ώ, 7. Apoll. Rh. 2, 227. Bei Herod. 3, 111, 3. hat die Flor. Hndschr. καταπετεωμένας, was Schweigh. und Gaisf. aufgenommen haben, gedehnt st. —πετωμένας. und πωτάομαι Il. μ', 287. πετάομαι kommt fast nur bei spätern Schriftstellern vor, z. B. Aristot. Metaph. 3: daher ἐπετάσθην Anacr. 40, 6. Aristot. H. An. 9, 40. Dieses scheint eine Verwechselung mit πετάννυμι, πετάω zu seyn.

πέφνε, πέφνον, ἔπεφνον, ein synkopirter Aorist mit der Reduplication von φένω, tödten, dessen Particip aber wie ein Präsens accentuirt wird, πέφνων. Conj. πέφνῃς Od. χ', 346. πέφνῃ Il. ύ, 172. Infin. πεφνέμεν Il. ζ', 180. πέφνοντα, der getödtet hatte Il. π', 327. Vgl. φάω.

πέφραδον, ἐπέφραδον, der Aor. 2. mit der Reduplication von φράζω, πεφραδέτην Hesiod. Th. 475. Optat. πεφράδοι Il. ξ', 334. Infin. πεφραδέμεν Od. ή, 49. πεφραδέειν Od. ι', 477.

πεφυζότες, ein defectives Perf. bei Homer Il. φ', 6. 528. 532. χ', 1. nach φῦζα, die Flucht, gebildet, in die Flucht geschlagen, fliehend a). Ein Aor. φῦξαι kommt bei Hesychius vor; daher φύξις, die Flucht. Noch steht φυζηθέντες Nicand. Ther. 825. wie von φυζάω, und φυζάναι bei Hesychius von φύζημι. Wahrscheinlich ist auch πεφυγμένος von φύζω, (active s. Animadv. in h. Hom. p. 321.) nicht von φεύγω abgeleitet.

247 πήγνυμι, —νύω, ich mache fest, von ΠΗΓΩ. Fut. πήξω. Aor. 1. ἔπηξα. Perf. P. πέπηγμαι Arrian. Exped. Al. p. 363. Aor. 1. P. ἐπήχθην Il. θ', 298. Eur. Cycl. 302. Aor. 2. P. ἐπάγην Il. κ', 374. χ', 276. Conj. ἀντεμπαγῶ Arist. Ach. 230. Partic. παγείς Aesch. Eum. 181. Eur. Iph. A. 396. Plat. rep. 7. p. 530. D. Tim. p. 55. A. B. Fut. παγήσομαι Arist. Vesp. 437. Thuc. 4, 92. Xen. Mem. 4, 3, 8. Perf. 2. πέπηγα intransitiv

---

a) Buttm. II. S. 17.

Plat. rep. 10. p. 605. A. Demosth. Phil. p. 42, 16. Aristog. p. 797, 10. Eine synkop. Form ist ἐπηκτο S. 426. b).

πημαίνω, Schaden thun, verletzen, regelmäßig. Fut. πημανέω Il. ω', 781. —μανῶ Soph. Ai. 1314. Fut. Med. (P.) πημανούμενος ib. 1155. Aor. 1. A. πημήνειαν Il. γ', 299. Soph. Trach. 715. Aor. 1. P. ἐπημάνθην Od. θ', 563. πημανθείς Plat. leg. 11. p. 933. E.

πιαίνω, fett machen. Aor. 1. Act. ἐπίανα. Perf. P. πεπιασμένος §. 188. S. 415.

πιέζω, ion. auch πιεζέω §. 197 b. 2. 3. Aor. 1. ἐπίεσα Herod. 9, 63. Hipp. T. III. p. 73. 75. 76. II. p. 241. 551. 603. 708. bei dem aber diese Form mit der auf ξ wechselt, z. B. πιέξῃς T. III. p. 73. kurz nach πίεσαι. So auch πεπίεσμαι T. III. p. 105. und das Verbale πιεστέος ib. p. 105. aber πεπίεκται ib. p. 72. πεπιέχθω ib. p. 111. πεπιέχθαι T. III. p. 72. 73. 74. 107 etc. ἐπιέχθην ib. p. 73. πιεχθήτω ib. p. 61. πιεχθῶσιν T. II. p. 113. πιεχθείς T. III. p. 185. 189. 198. πιεσθείς Herod. 4, 11. S. §. 177. b. Theokrit hat πιάξας §. 10. 1. S. Buttm. I. S. 381. Auch Hipp. hat συμπιασθῆναι T. III. p. 680. wie auch bei Herod. IV, 11. sonst πιασθέντας stand.

πίλνημι, πιλνάω. P. πίλναμαι, sich nähern, eine epische Nebenform von πελάω (Hom. h. in Bacch. 44. πελάαν Infin.) πελάζω. Fut. πελάσω und πελῶ §. 181. Anm. 2. a. Aor. ἐπέλασα. Perf. P. mit der Synkope πέπλημαι Od. μ', 108. statt πεπέλασμαι, wo bei der Synkope auch σ ausgestoßen, und, um das Maaß der Sylbe zu behalten, α in η verwandelt ist, das bei den Attikern lang wird in ἐπλάθην. Aor. 1. P. ἐπελάσθην Soph. Trach. 17. Vgl. Phil. 1327. und daher die synkopirte Form (ἐπλάσθην zweifelh. und) ἐπλάθην bei den Attischen Dichtern mit langem α c), und davon ein neues Präsens πλάθειν d). Ein synkopirter Aorist wird nach einer Form auf μι gebildet. ἔπληντο Il. δ', 449. θ', 63. πλῆντο Il. ξ', 468. 438. etc. e) Davon πλησίον, πλησιάζω, πλησιασθείην Eur. El. 630.

πίμπλημι, ich fülle, von ΠΛΑΩ f), verlängert πλήθω §. 220. II, 2. (welches letztere im Präs. aber nur voll seyn bedeutet,) geht im Präs. nach ἵστημι. πιμπλᾶσι Il. φ', 23. Herod.

b) Fisch. III. a. p. 153.

c) Brunck. et Pors. ad Eurip. Hec. 884. Brunck. ad Androm. 24.

d) Brunck. ad Eur. Hec. 884. Blomf ad Aesch. Prom. 327. Porson. ad Hec. 884.

e) Ruhnk. Ep. crit. p. 91.

f) „πίμπλημι ist vielmehr von πλέω als von πλάω." Blomf.

2, 40. Conj. ἀναπιμπλώμεθα Plat. Phaedon. p. 67. A. Infin. πιμπλάναι. Imperf. ἐπιμπλέατο Herod. 3, 88. st. ἐπίμπλαντο. §. 204. 7. b.

Die übrigen Tempora kommen von ΠΛΑΩ, ΠΛΕΩ oder πλήθω. Fut. πλήσω. Aor. 1. ἔπλησα Eurip. Or. 368. 1369. Plat. rep. 7. p. 534. B. Xen. Cyr. 4, 5, 39. v. Popp. g). Perf. πέπληκα Plat. Gorg. p. 519. A. apol. S. p. 23. E. Lys. p. 204. C. Perf. P. πέπλησμαι, πεπλησμένος Arist. Vesp. 984. (wo aber Dind. ἐμπλήμενος hat) Plut. 892. ἐνεπέπληντο Lysias p. 180, 3. Aor. 1. P. ἐπλήσθην. Fut. ἐμπλησθήσονται Isocr. Archid. p. 130. B. Im Plusquamp. hat Apoll. Rh. 3, 271. ἐπεπλήθει, wie Perf. Infin. πεπληθέναι Pherecrat. in Bekk. anecd. pag. 330, 23.

Für die vergangene Zeit ist die Form auf —μι, μαι, ohne Reduplication h), ἔπλητο, ἔπληντο, (oder πλῆτο, πλῆντο bei Homer und Hesiodus,) auch Aristoph. Vesp. 911. §. 193. S. 426. als Imperf. nicht als Aorist, aber auch als Aorist in der Bedeutung des Plusquamperf. wie Il. σ', 50. Hesiod. Sc. Herc. 146. τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν πλῆτο στόμα, Aristoph. Vesp. 1304. ὡς ἐνεπλῆτο πολλῶν κἀγαθῶν, Ἐνήλατο, war voll, nicht füllte sich. Als Imperf. steht es auch Il. ξ', 499. ἀλκῆς καὶ σθένεος πλῆτο, vgl. ρ', 499. wie Il. ά, 104. μένεος φρένες πίμπλαντο, Hesiod. Theog. 688. und an den meisten Stellen. Hiervon ist der Imper. πλῆσο Arist. Vesp. 603. ἔμπλησο λέγων. Optat. πλήμην, z. B. Arist. Lys. 235. ὕδατος ἐμπλῇθ' ἡ κύλιξ. Acharn. 236. οὐκ ἂν ἐμπλήμην (wie Brunck nach Dawes Misc. crit. p. 329 sq. schreibt; andere wie Buttm. II. S. 214. Not. schreiben πλείμην, πλεῖο, wie βλείμην, βλεῖο, welches Brunck l. c. aber auch βλῇο schreibt; und dieses würde von ΠΛΕΩ (vgl. πλέος) kommen, zu welchem sich πλήθω verhält, wie νήθω zu νέω) i). Partic. ἐμπλήμενος Aristoph. Equ. 931. Vesp. 424. Eccl. 56.

---

g) Bei Herod. 8, 96. ὥστε ἀποπλῆσαι τὸν χρησμόν supplire ich aus dem unmittelbar Vorhergehenden τὸν ἄνεμον τὸν τὰ ναυήγια φέροντα, so daß es nicht nöthig ist, ἀποπλῆσαι mit Buttm. S. 215. Note in neutralem Sinne zu nehmen.

h) Von einer Synkope — Buttm. nennt es einen Aorist. syncop. — kann ich hier keine Spur finden.

i) Buttm. vergleicht χρείη, das aber Opt. von χρή, nicht von χράω ist, und daß in χρή das ε, nicht α zum Grunde liegt, läßt sich aus χρέος schließen. Auch βλείμην paßt nicht recht, da hier kein κ im Stamme ist.

Anm. 1. Wenn in der Composition unmittelbar vor πίμπλημι ein μ kommt, so wird μ vor πλ herausgeworfen, z. B. ἐμπίπλημι, aber ἐνεπίμπλασαν k).

Anm. 2. Auch finden sich andere Formen, wie πιμπλέω, ἐμπιπλέω Her. 7, 39. Hipp. T. II. p. 220. πιμπλεῦσαι Hesiod. Th. 880. woher auch ἐμπιπλεῖς Partic. Hipp. T. II. p. 226. ferner ἐπίμπλων von πιμπλάω in dem lyrischen Fragment bei Plut. T. II. p. 409. B. (T. IX. p. 296. Hutt.) ἐμπιπλᾶται Hipp. T. III. p. 763. (πίπλαται?) πιμπλῶσαι ib. p. 623. πιμπλάνω, πιμπλάνεται Il. ι, 679. auch πίπλω, ἔπιπλον Hesiod. Sc. Herc. 291. aber zweifelhaft. S. Heinrichs Note S. 196.

Anm. 3. Ein Perf. 2. πέπληθα in neutralem Sinne, voll seyn, gebrauchten Pherekr. Bekk. anecd. p. 330, 23. und Antimachus Athen. 11. p. 475. E. (fr. ed. Schell. 12.) auch Arat. 774.

πίμπρημι, ich verbrenne, transitiv (bei Spätern auch πιμπράω) nach ἵστημι, 3. P. Plur. πιμπρᾶσι, Conj. ὑποπιμπρῶσιν Arist. Lys. 348. Inf. πιμπράναι. Eine alte Form war πρήθω Il. ι, 589. Daher Fut. πρήσω. Aor. 1. ἔπρησα. (Perf. 1. πέπρηκα Alciphr. 1. 32.) Perf. P. πέπρησμαι Arist. Lysistr. 322. Imper. πέπρησο Pherecr. Athen. 3. p. 75. B. Partic. πεπρημένος führt Photius p. 375. Herm. 433. Pors. Lips. an. Fut. ἐμπεπρήσεται Herod. 6, 9. Aor. P. ἐπρήσθην.

Anm. 1. In der Composition wird, wie bei πίμπλημι, nach μ das zweite μ weggelassen, ἐμπίπρημι, aber ἐνεπίμπρασαν l).

Anm. 2. Auch hiervon scheint eine Form auf —έω vorhanden gewesen zu seyn, woher ἔπρεσε Hesiod. Th. 856.

πίνω, trinken, verlängert aus ΠΙΩ. Von diesem ist noch im gewöhnlichen Gebrauch geblieben 1) das Präs. P. πίομαι mit 248
langem ι bei Pind. Ol. 6, 147. gewöhnlich aber in der Bedeutung des Futuri, ich werde trinken, schon bei Homer Il. ν', 493. Od. κ', 160. anstatt dessen Spätere wie schon Aristotel. die gemißbilligte Form πιοῦμαι gebrauchen, die aber noch bei Xenoph. Symp. 4, 7. auch πιεῖσθαι bei Hippokr. steht §. 183. m). 2) der Aorist. 2. A. ἔπιον. (Partic. πιέουσα st. πιοῦσα Hipp. T. III. p. 648.) Anstatt des Imperativs πίε (Od. ι, 347. Eur.

---

k) Blomfield. gloss. Aesch. Pers. 815. Lobeck. ad Phryn. p. 95 sq. Schneid. ad Plat. T. I. p. 283. Fritzsche in den Jahrb. für Philol. X. S. 10.

l) S. not. k. Anders Brunck ad Arist. Lys. 311. Herm. ad Nub. 1488.

m) Athen. 10. p. 446. D. E. Fisch. III. a. p. 156. Lobeck. ad Phryn. p. 30 sq.

Cycl. 563. (ἔκπιε, aber 570. ἔκπιθι) Menand. ap. Athen. 10 p. 446. E. Lucian. D. M. 13, 6.) gebrauchen die Attiker gewöhnlicher eine Form in —μι, πῖθι n). Ein Futurum πίσομαι wird aus Antiphanes angeführt von Eustathius ad Il. χ', p. 1253, 5. und auf ein ehemaliges Perf. P. πέπισμαι weist das Verbale πιστός, trinkbar.

Die übrigen gebräuchlichen Tempora werden von ΠΟΩ gebildet. Perf. πέπωκα. Perf. P. πέπομαι. Infin. πεπόσθαι Theogn. 469. Br. 477. Bekk. Aor. P. ἐπόθην. Conj. ἀναποθῇ Hipp. T. III. p. 212. ἐκποθῇ Pherecr. Athen. 11. p. 481. C. Part. καταποθὲν Plat. Critia p. 111. D. vgl. Hipp. T. I. p. 50. Verbale ποτέον Plat. Symp. p. 213. E. Prot. p. 314. A. — Eine andere Ableitung von πίω ist

πιπίσκω, tränken. Fut. πίσω Pind. Isthm. 6, 108. Den Aor. 1. ἔπισα häufig bei Hippokr. z. B. πῖσαι T. II. p. 441. 445. 460. 463. 484. 500. 515 etc. (πίσαιο Nicand. Ther. 573.)

πιπράσκω, verkaufen, abgeleitet von περάω, eigentl. hinübersetzen, zum Verkauf irgend wohin bringen. περάαν Il. φ', 454. Daher Fut. bei Epikern περάσω mit kurzem α, Att. περῶ (in der Bedeutung hinübergehn hat περάσω ein langes α, Jon. περήσω, s. περάω.) Aor. 1, ἐπέρασα, ἐπέρασσεν Il. φ', 40. 70. 102. aber wohl nicht bei Attikern. In den übrigen Temporibus fällt das ε durch die Synkope aus. Perf. A. πέπρακα Demosth. Chers. p. 104, 24. παραπρ. p. 345, 5. etc. Perf. P. πέπραμαι Soph. Phil. 978. Infin. πεπρᾶσθαι Arist. Ach. 735. Lysias p. 185, 46. (τεθνάναι — πεπρᾶσθαι, d. h. δοῦλος εἶναι, nicht als Aorist) Xen. Hell. 6, 2, 15. Plusquamp. κἀπέπρατο Arist. Ach. 497. Jon. πεπρῆσθαι. (Partic. πεπερημένος mit der Var. πεπρημένος Il. φ', 58.) Aor. P. ἐπράθην, πραθείς Soph. Trach. 252. Jon. ἐπρήθην. Als Fut. Pass. gebrauchen die Attiker die Form πεπράσομαι, z. B. Arist. Vesp. 179. nicht πραθήσομαι o).

πίπτω. S. πέτω.

* πλάζω, abirren machen. Fut. πλάγξω §. 177. c. Aor. A. ἔπλαγξα. Aor. P. ἐπλάγχθην. In den Stellen Il. φ', 269. κῦμά μιν πλάζ' ὤμους καθύπερθεν. Il. μ', 285. κῦμα δέ μιν προσπλάζον ἐρύκεται. Od. λ', 583. λίμνη προσέπλαζε γενείῳ ist es wohl nicht als synkopirt aus πελάζω, sondern von dem Andrang oder Anschlagen des Wassers zu verstehen, wodurch der

n) Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. Athen. 10. p. 446. B.

o) Moeris p. 294.

getroffene Gegenstand wankend gemacht, oder von der Stelle gerückt wird, dann überhaupt von jedem starken Andrang *p*).

πλάσσω, bilden, formen. Fut. *πλάσω* §. 178. b. Aor. *ἔπλασα* Arist. Plut. 721. Plat. rep. 9. p. 588. B. D. Aor. M. *πλάσασθαι* id. leg. 7. p. 800. B. Perf. P. *πέπλασμαι* Arist. Pac. 4. Plut. 724. Vesp. 108. Isocr. Evag. p. 106. C. Imperat. *πεπλάσθω* Plat. rep. 9. p. 588. D. *πεπλάσθαι* Demosth. pag. 1105, 18. Aor. P. *πλασθείς* Plat. rep. 2. p. 377. B.

πλέκω, flechten, regelmäßig. Fut. *πλέξω*. Aor. *ἔπλεξα*. Das Perf. A. heißt bei Hippokr. T. I. p. 519. *ἐμπέπλεχε*, aber p. 518. richtiger nach §. 186. 4. *διαπέπλοχε*. Perf. P. *πέπλεγμαι*, Inf. *πεπλέχθαι* Plat. Soph. p. 240. C. Aor. 2. P. *ἐπλάκην* Herod. 8, 84. Eur. Hipp. 1250. Plat. Theaet. p. 202. B. leg. 7. p. 814. E. Tim. p. 36. E. aber immer mit der Var. *πλεκ—*.

πλέω, Fut. *πλεύσομαι* Thuc. 2, 89. 7, 60. und *πλευσοῦμαι* id. 8, 1. Demosth. c. Lacrit. p. 928, 11. §. 179. c. 183. (*πλεύσω* hatte Philemon p. 402. XXI a. ed. Mein.) Aor. *ἔπλευσα*. Perf. *πέπλευκα* Eur. Iph. T. 1047. u. d. Perf. P. *πλοῦς πεπλευσμένος* Demosth. c. Call. p. 1286, 26. vgl. Xen. Cyr. 6, 1, 16. Bei den Joniern, z. B. Herod. hat es neben *πλέειν*, z. B. 6, 118. 133. 134. *ἔπλευσα* id. 2, 42. 4, 147. *q*) noch *πλώειν*, *πλῶον* Il. φ', 302. *ἔπλωσα*, *πέπλωκα*, (aber im Fut. nur 8, 5. *ἀποπλώσεσθαι* mit d. Var. *πλεύσ—*, sonst nur *πλεύσομαι* Herod. 4, 147. 149.) Daher bei Epikern ein Aor. *ἔπλων*, z. B. *ἐπέπλων* Hesiod. ἔργ. 648. *ἐπέπλωμεν*, *ἐξέπλ.* Apoll. Rh. 2, 152. 645. woher *ἐπιπλώς* als Partic. Il. ζ', 291. wie *καταβρώς* vorkommt. (Auch Eur. Hel. 540. hat *πεπλωκότα*, worüber Aristoph. Thesm. 878. spottet durch die Form *πεπλώκαμεν*. und daher *πλώσιμος*, *πλωΐμος*.

πλήθω. S. *πίμπλημι*.

πλήσσω, *πλήττω* (*ἐκπλήγνυσθαι* von *πλήγνυμι* Thuc. 4, 125.), schlagen. Aor. 2. Pass. *ἐπλήγην*, in den Compositis erschrecken, *ἐξεπλάγην*, *κατεπλάγην* §. 193. 1. Perf. *πέπληγα* in activem Sinn, z. B. Il. β', 264. Arist. Av. 1350. in pass. Sinn erst bei Spätern. *πληγήσεσθαι* Xen. Cyr. 2, 3, 10. *ἐκπλαγήσῃ* Plat. Euthyphr. p. 6. C. Auch ein Aor. 1. P. findet sich Eur. Troad. 183. *ἐκπληχθεῖσα*. Perf. P. *πέπληγμαι* Soph. El. 1415. *πεπληγμένος* Demosth. c. Aristog. p. 782, 26. *καταπεπλῆχθαι* id. c. Pantaen. p. 979, 4. Plusqu. *κατεπέπληκτο*

---

p) Buttm. II. S. 209.

q) Schweigh. ad 1, 5.

id. Phil. 3. p. 126, 23. Homer hat einen Aorist πέπληγον Od. θ', 264. Il. ψ', 363. wie Med. πεπλήγετο Il. μ', 162. πεπλήγοντο Il. σ', 31. 51. §. 165. 5. Inf. πεπληγέμεν Il. π', 728. ψ', 660. Imperf. In der Attischen Sprache ist im Act. πατάσσω gebräuchlicher, das dagegen im Pass. nicht gebräuchlich ist r).

πλύνω, waschen. Perf. P. πέπλυται Com. Athen. 9. p. 377. F. πεπλυμένος Hipp. T. III. p. 13. Aor. 1. P. πλυθεὶς Hipp. T. II. p. 629.

πνέω, blasen, wehen. Fut. πνεύσομαι Eur. Andr. 556 (nicht πνεύσω. Daher es Eurip. Herc. f. 887. st. ἐκπνεύσετε heißen muß ἐκπνεύσεται. Doch hat Demosth. de cor. p. 284, 17. ὡς οὐδ' ἔτι συμπνευσόντων ἂν ὑμῶν καὶ Θηβαίων in der Bedeutung gleich gesinnt seyn) und πνευσοῦμαι Arist. Ran. 1221. Aor. ἔπνευσα. Perf. πέπνευκα Eurip. Phoen. 1186. Das Perf. Pass. πέπνυμαι §. 189. 3. bei Epikern und Doriern, z. B. Perict. Stob. 79, 50. hat die Bedeutung Besinnung haben, verständig seyn. Aber Homer hat auch von einer Präsensform πνύω, Imperat. ἄμπνυε, komme wieder zu dir, erhole dich Il. χ', 222. Aor. 1. Pass. ἀμπνύνθη Il. ἑ, 697. ξ', 436. §. 191. Anm. 1. und Aor. 2. Med. aber in passiver Bedeutung ἄμπνυτο (synkop. st. ἀνεπνύετο) Il. λ', 359. u. ö.

πνίγω, ersticken. Fut. πνιξοῦμαι Dor. Epicharm. Athen. 2. pag. 60. F. sonst πνίξω, ἀποπνίξουσι Plat. com. Athen. 2. p. 67. C. wie auch Lucian. Char. 23. ἀποπνίξεις s). Aor. 1. u. Perf. A. sind mir nicht vorgekommen. Perf. P. πεπνιγμένος Arist. Vesp. 511. Aor. 2. P. ἐπνίγην Plat. Gorg. p. 512. A. Fut. πνιγήσομαι.

ποθέω, verlangen. Fut. ποθήσω und ποθέσομαι §. 179. b. Außer dem Futur. kommt nur noch der Aorist 1. davon vor.

ποικίλλω, bunt machen, schmücken. Aor. 1. A. διαποικῖλαι Isocr. Evag. p. 190. E. Perf. P. πεποίκιλμαι, πεποικιλμένος.

ποινάομαι, sich Genugthuung verschaffen, sich rächen. Fut. ποινάσομαι §. 180. II. α.

πολεμίζω, kriegen. Fut. πολεμίξω §. 177. 181. 1.

πονέω, arbeiten, leiden. Fut. πονέσω und πονήσω §. 179. b. In den übrigen Temp. ist bloß η.

* πορεῖν, ein defectiver Aorist, bei Dichtern, geben, ἔπορον und πόρον, πόροις, πόροι, πόρῃ und πόρησι, πορεῖν, πορών, alles bei Homer, auch bei Aeschyl. und Sophokl. πεπορεῖν §.

---

r) Buttm. II. S. 220.

s) Buttm. II. S. 221.

165. 5. ist eine ungewisse Lesart Pind. Pyth. 2, 105. an deren Statt Böckh die durch mehr Handschr. begründete πεπαρεῖν (ἐνδεῖξαι, φηνῆναι Hesych.) aufgenommen hat, von einem verlornen Verbalstamm. S. Boeckh. not. crit. p. 447. Von diesem πορεῖν leitet Buttm. II. S. 222. auch πέπρωται ab.

πορεύομαι, gehen. Aor. 1. ἐπορεύθην Xen. Cyr. 4, 5, 13. Mem. 3, 13, 5. διαπορευθῆναι Plat. Phaedon. p. 85. D. nicht ἐπορευσάμην. Perf. P. πεπορευμένος Plat. Polit. p. 266. C. Demosth. c. Nicostr. p. 1248, 11. Aber das Activum πορεύω, gehen lassen, bei Tragikern, hat πορεύσω, ἐπόρευσα. Es scheint von πορεῖν abgeleitet, sowie

πορίζω, geben, darreichen, an die Hand geben. Fut. ποριῶ. Aor. ἐπόρισα. Perf. A. πεπόρικα Plat. Gorg. p. 522. B. Demosth. c. Aristog. p. 805, 16. Perf. P. πεπόρισμαι. Aor. P. ἐπορίσθην.

πράσσω, πράττω, thun. Fut. πράξω. Aor. ἔπραξα. Perf. πέπραχα activ erst bei Xen. Cyr. 5, 5, 14. 7, 5, 42. Anab. 5, 7, 29. Hell. 5, 2, 32. Demosth. π. παραπρ. p. 346, 15. c. Pantaen. p. 972, 10. πεπρηχέναι Herod. 5, 106. ἐπεπράχει Xen. Hell. 5, 2, 32. Perf. P. πέπραγμαι, πεπρᾶχθαι Plat. Euthyphr. p. 8. E. πεπραγμένος. Aor. 1. P. ἐπράχθην. Das Perf. 2. πέπραγα hat intransitive Bedeutung, z. B. εὖ, κακῶς, ich bin glücklich, unglücklich gewesen *t*), die Medialbedeutung hat es Xen. Hell. 1, 4, 2. ὅτι Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἶεν παρὰ βασιλέως st. διαπεπραγμένοι; active Bedeutung Menand. Stob. 4, 8.

πραΰνω, besänftigen, mildern. Fut. πραϋνῶ. Aor. 1. A. ἐπράϋνα Aesch. Pers. 823. Aor. 1. P. ἐπραΰνθην, πραϋνθῇ Plat. rep. 4. p. 440. D. §. 191. Anm. 1. Ein Perfect P. πεπραϋσμένος hat Aelian.

πρέπω, sich auszeichnen. (S. Buttm. Lexil. I. S. 19.) Fut. πρέψει Plat. Polit. p. 269. C. Aor. 1. ἔπρεψεν id. Charm. p. 158. C.

πρεσβεύω, der älteste seyn, einen Vorzug haben, etwas leiten, auch ehren, Gesandter seyn. Aor. 1. A. ἐπρέσβευσα, πρεσβεύσῃς Soph. Trach. 1065. ehren. συμπεπρέσβευκε Demosth. π. παραπρ. p. 400, 5. 11. 14. 29. πεπρεσβεῦσθαι p. 416, 8. τῶν πεπρεσβευμένων ib. 15 sq.

---

t) πέπραχα und πέπραγα unterschieden die Grammatiker in der Bedeutung nicht, sondern nannten jenes Hellenisch, dieses Attisch Moeris p. 293. Bekk. anecd. p. 60.

πρίαμαι, kaufen, kommt nicht im Präs. Indicat. sondern nur im Imper. πρίασο Arist. Ach. 870. πρίω id. Ran. 1227. Ach. 34. Vgl. Athen. 12. p. 553. A. u) im Opt. πριαίμην Soph. Ai. 477. im Conj. πρίωμαι, μὴ πρίῃ Arist. Nub. 610. bei Herm. im Inf. Part. des Präs. und im Imperf. vor, im Indic. Präs. Perf. nur ὠνοῦμαι, ἑώνημαι. ἐπριάμην und ἐωνούμην sind beide gebräuchlich, aber nicht ἐωνησάμην, sondern ἐπριάμην x).

πρίω, sägen, ὀδόντας, mit den Zähnen knirschen. Imperat. πρῖε Arist. Ran. 927. Aor. 1. P. πρισθείς Soph. Ai. 1030. festgebunden.

προθυμεῖσθαι, geneigt seyn, ein Deponens. Vom Augment s. §. 170. S. 387. Fut. προθυμήσομαι. Aor. 1. προϊθυμήθην und ἐπροθυμήθην, nicht προὐθυμησάμην, προθυμηθῆναι Plat. Criton. p. 58. D. Theaet. p. 193. C. rep. 5. p. 472. E.

προνοεῖν und προνοεῖσθαι, letzteres als Deponens. Aor. P. προὐνοήθη Demosth. c. Steph. p. 1112, 10. προνοηθῆναι Plat. Cratyl. p. 395. C. Demosth. prooem. p. 1449, 10. προνοηθείς id. c. Leoch. p. 1099, 14.

προοιμιάζομαι. S. §. 168 a. Anm. §. 180. II. a.

προσελεῖν, richtiger προυσελεῖν, ein altes Wort, das nur zweimal in der attischen Poesie vorkömmt, Aesch. Prom. 436. προυσελούμενον und Arist. Ran. 730. προυσελοῦμεν, beschimpfen, mishandeln. Wahrscheinlich ist es von einem außer Gebrauch gekommenen V. ἐλέω, einer andern Form von ἔλλω, εἴλω, εἰλέω S. unter ἐλαύνω. Dieses mit dem Digamma gab προσϜελεῖν, wodurch πρός lang wurde. Da aber die Jonier und Attiker das Dig. durch υ, wie die äolisch-dorischen Stämme durch γ, ausdrückten, so wurde das υ, als Zeichen des Dig. versetzt προυσελεῖν, wodurch auch die Länge der ersten Sylbe erhalten wurde y). Vgl. §. 9. Anm.

πρῶσαι, wahrscheinlich st. προῶσαι von προωθέω. Hipp. T. II. p. 531. τῇ χειρὶ πρώσασα κάτω, von Fechtern Lucian. asin. 9. 10. ἐπίπρωσον Straton. epigr. 48. (Anal. T. II. p. 370.)

πταίρω, niesen, auch πτάρνυμαι, πτάρνομαι. Aor. 2. ἔπταρον bei Homer, Herod. und Arist. Ran. 647.

---

u) Schol. ad Arist. Ach. 34. sagt, πρίω sei den Acharnern eigen.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 138. Aglaoph. II. p. 876. not. Schöm. ad Isaeum p. 302.

y) Blomf. ad Aesch. Prom. 447. Buttm. Lexil. II. S. 159.

πταίω, anstoßen, straucheln. πταίσω, ἔπταισα, ἔπταικα, προσεπταίκαμεν Isocr. Archid. p. 133. B. Menand. Stob. 113, 3. Perf. P. ἔπταισμαι, ἔπταισται.

πτήσσω, niederducken, abgeleitet von πέτω, daher Perf. πέπτηκα, Partic. πεπτηώς, νεοσσοὶ πετάλοις ὑποπεπτηῶτες Il. β', 312. vgl. Od. ξ', 474. πεπτηυῖα Apoll. Rh. 2, 535. Daher bestürzt machen im Aor. 1. ἔπτηξα. Von jenem πέπτηκα ist πτακέναι, κεκρυφέναι bei Hesych. mit langem α, wahrscheinlich die dorische Form. Das gewöhnliche Perf. ist ἔπτηχα Isocr. Phil. p. 94. A. Demosth. Phil. 1. p. 42, 21. (Vgl. §. 163. 3.) Auch ein Aorist 2. καταπτακών findet sich Aesch. Eum. 243. Homer hat einen Aor. 2. mit der Form auf —μι, καταπτήτην Il. ϑ', 136. Eine andre Form ist πτώσσω.

πτίσσω, stampfen. Fut. πτίσω. Aor. ἔπτισα. S. §. 178. 6. Perf. P. ἐπτισμένος Hipp. T. II. p. 670.

πτύσσω, falten. Fut. πτύξω. Aor. ἔπτυξα. Perf. P. ἔπτυγμαι §. 163. 3. ἀνεπτύχϑαι Eur. El. 359. Aor. P. ἐπτύχϑην, ἀναπτυχϑείς Xen. Cyr. 7, 5, 5. Soph. Ant. 709. Hippokr. hat auch einen Aor. 2. P. ἀναπτυγῇ T. II. p. 513. aber ib. p. 535. ὑποπτυχϑῇ.

πτύω, spucken, Fut. πτύσεται Hipp. T. II. p. 669. bes. ἀποπτύω, respuo. Fut. πτύσω. Aor. 1. ἔπτυσα. Perf. P. ἔπτυσμαι.

πυκάζω geht regelmäßig. πεπυκασμένος §. 188, Anm.

πυνϑάνομαι, fragen, erfahren, abgeleitet von πεύϑομαι Od. γ', 87. Aeschyl. Ag. 626. 997. Eurip. Iph. T. 1147. Fut. πεύσομαι Xen. Hell. 5, 4, 23. auch πευσεῖσϑαι Aesch. Prom. 990. W. Perf. πέπυσμαι. (2 P. πέπυσαι Plat. Gorg. p. 462. C. Prot. p. 310. B. 2 P. Plur. πέπυσϑε Eurip. Rhes. 600.) Aor. 2. ἐπυϑόμην.

πυρέσσω, —ττω, hat bei Hippokr. einen zweifachen Aor. ἐπύρεξα T. I. p. 159. 246. 325. III. p. 105. 424. 529. 551. 612. 702. und ἐπύρεσα T. III. p. 516. 553. 563. Vgl. §. 177. S. 398.

Ρ.

Ῥαίνω, sprengen, benetzen. Fut. ῥανῶ auch mit langem 249
α nach Apollon. de adv. 600, 28. wie ἀρῶ. Aor. 1. ἔῤῥανα Com. Athen. 7. p. 292. E. Imper. ῥᾶνον Anaxandr. Athen. 2. p. 48. A. Es heißt nach einer andern Form ῥάζω, woher ῥάσσατε Od. υ', 150. und ἐῤῥάδαται §. 204. 6.

ῥάπτω, nähen. Fut. ῥάψω. Aor. 1. ἔῤῥαψα. Perf. P. ἔῤῥαμμαι, Inf. ἐῤῥάφϑαι Demosth. in Con. p. 1268, 3. Aor.

2. P. ἐῤῥάφην Eur. Bacch. 243. 286. Demosth. in Con. p. 1270, 2. Opt. ῥαφεῖεν Hipp. T. III. p. 115. S. §. 193. Anm. 3.

ῥάσσω, werfen, schmeißen, schlagen. Fut. ῥάξω Thuc. 8, 96. Aor. 1. A. ἔῤῥαξα. ἐπιῤῥάξας Soph. Oed. C. 1503 Xen. Hell. 7, 5, 16.

* ῥέζω, ἔρδω und ΕΡΓΩ, verschiedene Formen für ein und dasselbe Wort. Nach den Grammatikern ist ῥέζω das Stammwort. Dieses Dorisch ausgesprochen heißt ῥέδω (Hesych. ῥέδει, πράττει, θύει) oder ῥέδδω, und mit Versetzung des ρ und ε, ἔρδω oder ἕρδω. ῥέζω und ἔρδω oder ἕρδω kommt beides im Präsens und Imperf. vor. Fut. ῥέξω, Eur. Alc. 269. τί ῥέξεις; und versetzt ἔρξω Od. ί, 360. Soph. Phil. 1406. ξυνέρξειν id. Trach. 83. Aor. 1. ἔῤῥεξα, ἔρεξα bei Dichtern, (ἐῤῥέξεν hat auch Plato leg. 1. p. 642. C. vielleicht mit Anspielung auf den lacedämonischen Ausdruck.) Imp. ῥέξον, und ἔρξα, ἐρξάτην Aesch. S. c. Th. 925. Infin. ῥέξαι und ἔρξαι Od. ψ', 312. ξ', 411. ἔρξον Il. δ', 37. etc. Soph. Trach. 1201. ἔρξαιμι, (ἔρξειεν Soph. Trach. 935.) ἔρξω, ἔρξαι, ἔρξας Aesch. Pers. 232. 772. Agam. 1545. W. Soph. Phil. 117. ῥέξας Aesch. Choeph. 314. Von ῥέζω kommt Partic. Aor. P. ῥεχθείς Il. ί, 250. ρ', 32. Das Futur. ἔρξω veranlaßte die Annahme eines neuen Thema ἔργω. Daher Perf. P. ἔργμαι, εἶργμαι, ἔεργμαι, noch in γέγραμμαι ἐεργμέναι Il. ε, 89. was sonst τετυγμένος, ποιητός heißt z). Wenigstens setzt das Nomen ἔργμα ein Perf. ἔργμαι voraus. Eben daher Perf. 2. A. ἔοργα a). Vgl. ἔργω.

ῥέπω, sich neigen. Fut. ῥέψω. Aor. 1. A. ῥέψῃ Hipp. T. III. p. 189 Plat. Phil. p. 46. E. ῥέψας id. rep. 8. p. 544. E.

ῥέω, fließen. Fut. ῥεύσομαι §. 179. c. Eur. Thes. fr. 1, 3. Crates Athen. 6. p. 268. Pherecr. ib. p. 269. D. Aor. 1. ἔῤῥευσα Lycurg. c. Leocr. p. 160. in. Arist. Equ. 526. Eurip. Dan. (spur.) 32. ῥεύσειεν (ῥεύσαντα Plat. rep. 8. p. 544. E. heißt jetzt ῥέψαντα b)), beides bei den Attikern wenig gebräuchlich, häufig bei Hippokr. z. B. I. p. 432. II. p. 121 sqq. III. p. 162. 183 etc. So wie von ἀκούσω nach Wegwerfung des σ und Verkürzung der vorletzten Sylbe ἀκ-ήκοα wird, so scheint mit derselben Analogie nach ῥεύσω ein Aor. 2. P. ἐῤῥύην Thuc. 2,

z) S. meine Animadv. ad h. Homer. p. 129.

a) Eustath. ad Il. ξ', p. 984, 1. Hemsterh. in Lennep. Etymol. p. 846. Nach Herm. de emend. rat. gr. Graec. p. 293. giebt es zwei Stamformen, ἔρδω und ἔργω. Von der ersten käme ἔρδσω und versetzt ῥέζω; von der zweiten ἔοργα, ἔρξω, ἔρξα, und versetzt ῥέξω, ἔρεξα.

b) Lobeck. ad Phryn. p. 739.

5. 3, 116. 4, 12. Plat. Rep. 5. p. 452. D. 6. p. 495. B. Isocr. enc. Hel. p. 217. D. Xen. Cyr. 8, 3, 30. Conj. ῥυῇ Eurip. Cycl. 147. Fut. ῥυήσομαι Hipp. I. p. 354. Isocr. de pac. p. 187. A. gebildet zu seyn. Diese, Aor. und Fut. sind gewöhnlicher als die erstern. Nach Anleitung jenes Aorists wurde im Perf. ἐῤῥύηκα gebildet Soph. Phil. 653. Plat. Rep. 3. p. 485. D. Isocr. de pace p. 159. D. Xen. Anab. 5, 2, 3. Eine passive Form ist ἐῤῥεῖτο Eur. Hel. 1622. Herodot hat auch ῥεούμενος 7, 140. wie von ῥεέω §. 197 b. 2. Vgl. μαχεούμενος.

'ΡΕΩ, ich sage. S. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι, ῥηγνύω, ich breche, reiße, transit. von 'ΡΗΓΩ, ῥήσσω, Fut. ῥήξω. Aor. 1. ἔῤῥηξα, ἐῤῥηξάμην. συῤῥήξηται Hipp. T. II. p. 437. Aor. 1. P. ἐῤῥήχθην, διαῤῥηχθῇ Hipp. T. II. p. 483. Aor. 2. P. ἐῤῥάγην Aesch. Ag. 491. Soph. Ant. 476. Herod. 1, 87. Thuc. 4, 115. 5, 10. 8, 84. Plat. rep. 2. p. 359. D. Xen. Cyr. 1, 6, 16. Demosth. c. Call. p. 1289, 15. διαῤῥαγῶ Arist. Vesp. 162. διαῤῥαγεὶς id. Pac. 33. Fut. ῥαγήσομαι Aesch. Prom. 367. Perf. 2. ἔῤῥωγα §. 194. Anm. 3. Aesch. Pers. 425. Arist. Plut. 546. Eur. Alc. 1089. intransit. Nebenformen sind ῥάσσω und ῥώσσω.

ῥιγέω, schaudern. Von dem alten ῥίγω ist ein Perf. 2. ἔῤῥιγα bei Homer Il. ρ', 175. η, 114. γ', 353. Od. ψ', 216. im Gebrauch. ἐῤῥίγοντι Hesiod. sc. 228. S. §. 221. IV, 1. Von der Form ῥιγοῦν oder ῥιγῶν, Opt. ῥιγῴη §. 198. 7. Hipp. T. I. p. 618. II. p. 446. frieren, ist der Aor. ἐῤῥίγωσα Arist. Plut. 847. Hipp. T. I. p. 43.

ῥίπτω und ῥιπτέω, —ῶ, werfen. Fut. ῥίψω. Aor. 1. A. ἔῤῥιψα. Inf. ῥῖψαι. Perf. A. ἐῤῥιφέναι Lysias p. 117, 3. 18. Perf. P. ἔῤῥιμμαι, ἀπέῤῥιψαι Xen. Mem. 2, 1, 31. (ῥεριφθαι §. 163. 2.) Aor. 1. P. ἐῤῥίφθην Soph. El. 112. Ai. 817. Eur. Andr. 8. Plat. leg. 12. p. 944. C. Fut. ῥιφθήσομαι Soph. Ai. 1019. Aor. 2. P. ἐῤῥίφην Eur. Hec. 335. Plat. Phil. p. 16. C. leg. 12. p. 944. B.

ῥύομαι, eig. so viel wie ἐρύω, ἐρύομαι, vorzügl. aber retten, schützen, hat eine synkopirte Form ἔρυτο Il. ε, 23. u. ö. st. ἐῤῥύετο, ἔῤῥυτο Soph. Oed. T. 1352. ῥύατ' st. ἐρύατο, ἔρυντο Il. σ', 515. §. 193. Anm. 7. Inf. ῥῦσθαι. Das υ ist bei Homer meistens lang, aber auch kurz, wie Il. δ, 29. bei den Attikern aber bloß lang c).

ῥώννυμι, ich stärke, von ῥόω oder ῥώω, ῥώομαι s. unten. Fut. ῥώσω. Aor. 1. A. ἔῤῥωσα. Perf. P. ἔῤῥωμαι, gesund

c) Buttm. Lexilog. I. S. 62 ff.

oder stark seyn Thuc. 6, 17. Imper. ἔῤῥωσο, vale, bleib gesund, lebe wohl. Plusqu. ἐῤῥώμην Thuc. 7, 15. vgl. 2, 8. ἐπεῤῥώντο, waren ermuthigt ib. 17. Infin. ἐῤῥῶσθαι. Aor. P ἐῤῥώσθην. ῥωσθείς Plat. Symp. p. 210. D. Hiermit verwandt ist wahrscheinlich

ῥώομαι, sich heftig, stark bewegen, ein Zeichen der Kraft, Kraftanstrengung. Il. λ', 50. σ', 411. 417. ψ', 367. ἐῤῥώσαντο Il. ώ, 616. Od. ψ', 3. auch Thucyd. 2, 2. ἔῤῥωτο πᾶς ξυμπιλαβεῖν.

Σ.

250 Σαίρω, fegen. Fut. σαρῶ. Aor. 1. ἔσηρα, σήραντες Soph. Ant. 409. Verschieden ist das Perf. σέσηρα (Dor. σέσαρα), grinzen. σεσᾶρυῖα §. 194. Anm. 2.

σαλπίζω, Fut. σαλπίγξω, bei Spätern σαλπίσω. S. §. 177. c.

σαόω, ein altes Verbum, von dem σαοῖ Theogn. 848. Br. 868. Bekk. Callim. in Del. 22. Imperat. σάου Anal. T. II. p. 41. IV. und σαοῦσι Tyrt. 2, 13 Epigr. bei Diog. L. 3, 45. herkommen. Vgl. Hesych. v. σαοῖ. Suid. v. σάου. Jacobs ad anth. Pal. p. 158. Davon ἐσάωσα, ἐσαώθην bei Homer. Aus σαόω wurde durch Zusammenziehung σώω, daher σώεσκον Il. θ', 363. σώοντες Od. ι, 430. σώετε Apoll. Rh. 4, 197. σώεσθαι 2, 610. 1010. 3, 307. verlängert σώζω, bei Homer nur Od. ε, 490. wo daher Buttm. ausf. Gr. II. S. 231. σώων lesen will. Die Form σώζω liegt dem Perf. P. σέσωσμαι, σώω der att. Form σέσωμαι, und dem Aorist ἐσώθην zum Grunde. σαόω hatte ein Imperf. oder Aorist nach der Form auf —μι, 3 P. Indic. σάω Il. π', 363. φ', 238. Imperat. Präs. oder Aor. σάω Od. ρ', 595. Eine andre Form war σόω, σόεις bei Hesych. σόης Il. ι, 424. 681. wie auch in dem angeführten Epigramm bei Diog. L. Olympiodor vit. Plat. σόοι liest. Im gewöhnlichen Gebrauch blieben: σώζω. Fut. σώσω. Aor. 1. A. ἔσωσα. Perf. A. σέσωκα Plat. leg. 6. p. 776 DE. Isocr. Archid. p. 150. B. Xen. Hell. 7, 2, 20. 3, 9. Demosth. c. Steph. p. 1126, 9. vgl. §. 186. Perf. P. σέσωσμαι, σεσωσμένος Plat. leg. 2. p. 657. A. und σέσωμαι, σέσωται Plat. Critia p. 109. D. 110. A. S. §. 191. 1.

σάττω, (σάσσειν Hipp. T. II. p. 226.) bepacken, packen. Fut. σάξω. Aor. ἔσαξα. Imper. σάξον Alex. Athen. 7. p. 322. D. Perf. P. σεσαγμένος. Bei Hippokr. findet sich Fut. ἐσάσει T. II. p. 345. Aor. ἐσάσειεν ib. u. p 330. d) Wenn dieses

d) S. Foësii oecon. Hipp. p. 560.

von jenem σάσσειν kommt, so müßte man wenigstens ἐσσάσει, ἐσσάσειεν schreiben, und das Wort in intransitivem Sinne, hineingestopft werden, nehmen. Dann hätte es ein Futur. σάσω, wie πλάσσω, πάσσω, ἀφάσσω, vielleicht bloß als medicinischer Kunstausdruck, wie ἐμέσω und ἐμήσω.

σβέννυμι, auslöschen, von ΣΒΕΩ, Fut. σβέσω Eurip. Iphig. T. 638. Aor. 1. ἔσβεσα. Perf. P. ἔσβεσμαι. Aor. P. ἐσβέσθην. Der Aor. 2. wurde nach einer Form auf —μι gebildet, ἔσβην, Infin. σβῆναι, mit intransitiver Bedeutung, wie στῆναι e), und daher auch Fut. ἀποσβήσεται Plat. leg. 7. p. 805. C. und Perf. ἔσβηκα. Ein Partic. Aor. 2. ἀποσβείς hat Hippokr. T. III. p. 532.

σέβω, σέβομαι, verehren, hat nur noch Aor. 1. P. ἐσέφθην Soph. bei Hesych. s. v. Plat. Phaedr. p. 254. B.

σείω, schütteln, heftig bewegen, ist regelmäßig und vollständig, nur daß es keinen Aor. 2. und Perf. 2. hat. Perf. A. κατασέσεικε Philem. Athen. 11. p. 481. D.

σέσηρα. S. σαίρω.

σεύω, bewegen, schütteln, treiben, von σέω, woher auch σείω. σεῦται st. σεύεται Soph. Tr. 645. Das Augment ist nach Art der mit ρ anfangenden V. ἐσσ. st. σεσ. §. 163. 2. Anstatt dieser gab es auch folgende Formen, σόω, σώω f), σύω. Aor. ἔσσευα, ἐσσευάμην §. 185. Anm. und ohne Augm. σεῦα. Perf. P. ἔσσυμαι Il. ν', 79. Od. κ', 484. Das Plusquamp. fällt in der Form mit dem synkopirten Aorist zusammen, ἐσσύμην, ἔσσυο Il. π', 585. ἔσσυτο, σύτο. Partic. σύμενος Aesch. Agam. 727. W. als Aoriste auch in den lyrischen Stellen der Trag. Aor. 1. P. ἐσύθην, ἐσσ— auch bei Tragikern im Trimeter Soph. Ai. 294. συθείς Eur. Alc. 558. (ἐσσυθῇ Hipp. T. I. p. 394. muß vielleicht ἐκσυθῇ heißen, wenn es mit ihm nicht gegangen ist, wie mit ἐσπόμενος. S. ἕπομαι.). Hiervon war auch ein Aor. 2. ἐσύην, ἐσσύην, in der Lakonischen Aussprache §. 26. ἔσσουαν, daher Μίνδαρος ἀπέσσουα Xenoph. hist. Gr. 1, 1, 23. S. S. 71. 8. g) Von σόω kommt das Attische σοῦσθε Aesch. Suppl. 843. 849. Sept. c. Th. 31. Aristoph. Vesp. 456. σούσθω Soph. Ai. 1414. auch σοῦται Aesch. Choeph. 639. σοῦνται Pers. 25. h) Daher auch das Homer. λαοσσόος. Imper. Act. σοῦ „als scheuchende Interjection" (Buttm.) Arist. Vesp. 209.

e) Ruhnk. ad Tim. Lex. Pl. p. 40.

f) Ruhnk. Ep. cr. 2. p. 206.

g) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 294.

h) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265. Hesych. T. II. p. 1237 sq. v. Σοῦ, σοῦσις, σοῦσθε, σοῦται.

σήθω, sieben, abgeleitet von σάω, woher σῶσι Herod. I 200. σῆσαι Hipp. T. II. p. 708. III. p. 34. σήσας id. T. I. p. 575. 582. σεσημένος id. ib. p. 569.

σημαίνω, bezeichnen, anzeigen. Fut. σημανῶ (σημανέω Od. μ', 26.) Aor. 1. Act. ἐσήμηνα, bei Xenoph. und den neuern Attikern auch ἐσήμανα §. 185. Perf. P. σεσήμασμαι, σεσημασμένος Plat. leg. 11. p. 937. B. 12. p. 954. A. §. 188. S. 41 Aor. 1. P. ἐσημάνθην Demosth. c. Ev. p. 1143, 25. c. Spud. p. 1035, 19.

σήπω, machen, daß etwas fault. Fut. σήψω ꝛc. Aor. 2. P. ἐσάπην, σαπῇ Plat. Phaedon. p. 80. D. 86. CD. 87. E. Fut. σαπήσεσθαι ib. p. 86. B. Perf. 2. σέσηπα mit intransit. Bedeutung Il. β', 135. Eur. El. 321.

σίνεσθαι (σινέεσθαι Herod. 4, 123. 5, 81. 9, 13. 49. 73. 87. §. 197 b. 3. schaden, verletzen, bloß im Präs. u. Imperf. Das Perf. ἐσίναντο Herod. 8, 31. weist auf eine Form σίνημι, σίναμαι hin. Ein Perf. P. σεσιμμένος weist Buttm. I. S. 458 Not. aus Chishul inscr. p. 130. nach.

σιωπάω, schweigen. Fut. σιωπήσομαι Demosth. c. Steph. p. 1126, 27. Pindar hat διασωπάσομαι Ol. 13, 130. (S. Böckh S. 426.) σεσωπαμένον Isthm. 1, 88.

σκάπτω, graben. Fut. σκάψω. Aor. ἔσκαψα. Perf. A. κατέσκαφα Isocr. Plat. p. 298. A., 303. B. Perf. P. κατέσκαμμαι Demosth. π. παραπρ. p. 361, 22. Aor. 2. κατεσκάφην Eur. Hec. 22. Isocr. ἀντιδ. §. 342. S. §. 193. Anm. 3.

σκεδάννυμι, zerstreuen, von σκεδάω Fut. σκεδάσω, Att. σκεδῶ. διασκεδᾶτε Anaxandr. Athen. 1. p. 34. E. Aor. A. ἐσκέδασα. Perf. P. ἐσκέδασμαι. Aor. P. ἐσκεδάσθην. Eine andre Form ist σκιδνάω, σκίδνημι, διασκιδνᾶσι Hesiod. Th. 875. διασκιδνάντες Herod. 2, 25. σκίδναμαι Il. λ', 308. Thuc. 6, 98. σκιδνασθῇ Hipp. T. I. p. 601. wie πετάω, πίτνημι, πελάω, πίλνημι. Ferner κεδάω, daher κεδόωνται Apoll. Rh. 4, 500. κεδαίω, —ομαι Apoll. Rh. 2, 626. und κίδνημι. κίδναται Eur. Hec. 916. Chorges.

σκέλλω, austrocknen, transit. κατεσκέλλοντο Aesch. Prom. 480. Fut. σκελῶ, σκελοῦμαι, σκελοῦνται bei Hesychius. Eine andre Form war σκήλω oder σκάλλω (das sonst kratzen, scharren heißt). Daher Aor. 1. Conj. σκήλῃ Il. ψ', 191. Opt. σκήλειεν und Inf. σκῆλαι bei Hesych. Im Aor. 2. giebt es eine synkopirte Form nach Art der V. in —μι, ἔσκλην, ἀπέσκλη, ἀποσκλαίην bei Hesych. Infin. ἀποσκλῆναι Arist. Vesp. 160. und so Perf. A.

ἔσκληκα. Part. ἐσκληῶτες Apoll. Rh. 2, 53. alles in intransitiver Bedeutung, verdorren, wie ἕστηκα, ἔστην. Fut. σκλήσομαι i).

σκεπάζω, bedecken, geht regelmäßig. Ein seltnerer Imperat. Perf. P. ἐσκεπάσθω steht Hipp. II. p. 450.

σκέπτομαι, betrachten, überlegen. Fut. σκέψομαι. Aor. 1. ἐσκεψάμην. Perf. ἔσκεμμαι in activer und paff. Bedeutung §. 495. e. 3 P. ἔσκεπται Plat. Gorg. p. 500 extr. Imperat. ἐσκέφθω Hipp. T. I. p. 72. Inf. ἐσκέφθαι Plat. apol. S. p. 20. B. Cratyl. p. 428. B. Demosth. Rhod. p. 198, 10 etc. Partic. ἐσκεμμένος Eur. Heracl. 148 etc. Fut. 3. ἐσκέψεται Plat. rep. 3. p. 392. C. in passiver Bedeutung, wie auch Aor. 1. P. σκεφθῆναι Hipp. T. I. p. 18. Das Präs. und Imper. sind meistens episch, bei den ältern Attikern aber selten st. σκοπῶ, σκοποῦμαι, ἐσκόπουν, dem dagegen die übrigen Temp. fehlen k).

σκευάζω, zubereiten, von Speisen; und die Comp. παρα- διά- ἐπί- κατα-σκευάζω. Fut. σκευάσω. Perf. A. ἐσκεύακα Xen. Mem. 4, 3, 3. u. s. w. (ἐσκευάδατο §. 204. 6.)

σκήπτω, stützen, lehnen, bloß Präs. Imperf. Fut. Aor. 1. ἔσκηψα, und Aor. 1. P. ἐπισκηφθῇ Plat. leg. 11. p. 937. B.

σκώπτω, spotten. Fut. σκώψομαι Arist. Ach. 854. Aor. 1. P. σκωφθῆναι Xen. Cyr. 5, 2, 18.

σμήχω, abwischen, hat von σμάω (Herod. 2, 27. διασμέωντες st. διασμῶντες) im Futur. Aor. A. σμήσω, ἔσμησα, σμῆσαι l). Von σμήχω ist bloß Aor. 1. P. ἐσμήχθην im Gebrauch Arist. Nub. 1237.

σπάω, ziehen. Fut. σπάσω §. 181. 2. a. Aor. ἔσπασα. Perf. ἔσπακα Demosth. π. παραπρ. p. 442, 11 sq. Antiph. Athen. 3. p. 103. F. 5. p. 224. F. Conj. ἀνεσπάκῃ Hipp. T. III. p. 9. Aor. Pass. ἐσπάσθην Eur. Cycl. 639.

σπειράω, bes. in der Zusammensetzung συσπειράω, zusammendrängen. Fut. σπειράσω. Aor. 1. P. συνεσπειράθην §. 180. II. a.

σπείρω, säen. Fut. σπερῶ Eur. El. 79. Plat. Phaedr. p. 276. D. Aor. 1. A. ἔσπειρα. Perf. P. ἔσπαρται Eur. Herc. f. 1102. (ἔσπαρκα und ἐσπάρθην scheinen nicht vorzukommen Poppo ad Xen. Anab. 4, 8, 17.) Aor. 2. ἐσπάρην.

---

i) H. Steph. Thes. T. III. p. 804. 814 sqq. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 539. Piers. ad Moerid. p. 49 sq.

k) Buttm. ausf. Gr. II. S. 434. Vgl. Poppo Ind. ad Xen. Anab.

l) Thom. M. p. 802. Moeris p. 355. Phryn. p. 108. et Lobeck. p. 253 sq. Valck. ad Herod. p. 272, 58. 603, 95. Ruhnk. ad Tim. p. 222. hält das σ in σμήσω für eine Attische Verwechselung des ξ und σ, wie in καίω.

σπένδω, ausgießen. Fut. σπείσω §. 176. Aor. ἔσπεισα, ἐσπεισάμην. Perf. P. (ἔσπεισμαι) Inf. ἐσπεῖσθαι Eur. Med. 1140.

σπέρχεσθαι, eilen, bei den Joniern auch zürnen, σπερχθείς, incitatus (ira) Herod. 1, 32 in.

σπεύδω, eilen, emsig treiben, bloß im Präs. Imperf. Fut. 1. Act. und Aor. 1. P.

σπουδάζω, eifrig mit etwas beschäftigt seyn. Fut. σπουδάσω, gewöhnlicher σπουδάσομαι Plat. Euthyphr. p. 3. E. Demosth. Mid. p. 583. 2. Aor. 1. ἐσπούδασα. Perf. A. ἐσπούδακα Plat. Gorg. p. 481. C. Phaedr. p. 236. B.

στάζω, tropfen. Fut. στάξω §. 176 rc. ohne Perf. A. u. P.

* στέγω, bedecken, beschirmen. Aor. 1. ἔστεξα, στέξαιμι Soph. Tr. 992.

στείβω, treten, betreten. Fut. στείψω. Aor. ἔστειψα Soph. Oed. C. 467. Perf. P. 3 P. ἐστιπται. Aor. 2. ἔστιβον. Danach (στιβέω) ἐστίβηται Soph. Ai. 874.

* στείχω, gehen. Aor. 1. ἔστειξα Od. δ', 277. auch Aor. 2. ἔστιχον Il. π', 258.

στέλλω, schicken, geleiten. Fut. στελῶ (στελέω §. 174.) Aor. 1. A. ἔστειλα. Med. ἐστειλάμην. Perf. A. ἔσταλκα, ἐπέσταλκε Eur. Phoen. 891. Xen. Hell. 1, 5, 3. Perf. P. ἔσταλμαι, ἐσταλμένος (ἐστάλατο §. 204. 6.) Aor. 2. P. ἐστάλην (Aor. 1. P. und Aor. 2. Act. sind bei den ältern Schriftstellern nicht gebräuchlich.) Fut. κατασταλήσεται Apollod. Stob. 29, 43. ἔστολα scheint nicht vorzukommen.

στενάζω und στενάχω, seufzen, stöhnen, verlängert aus στένω Hom. Trag. Fut. στενάξω §. 176. Von dem einfachen στένω findet sich auch die passive Form Aesch. S. c. Th. 854. Pers. 62. Eur. Ion. 733. στείνεσθαι bei Homer, heißt beengt, gedrängt voll seyn, und so scheint στένειν eigentlich das Stöhnen des in der Enge sich befindenden zu seyn.

στέργω, lieben, zufrieden seyn. Fut. στέρξω Demosth. prooem. p. 1437, 13. Aor. 1. ἔστερξα Plat. leg. 10. p. 907. C. Perf. 2. ἔστοργα Herod. 7, 104.

στερέω, berauben. Fut. στερήσω. Aor. ἐστέρησα. Perf. P. ἐστέρημαι. Aor. P. ἐστερήθην, meistens nur in der Zusammensetzung mit ἀπό. Von der noch bei Xenophon u. a. vorkommenden Form στέρομαι ist der bei Tragikern gebräuchliche Aor. 2. στερείς, und Aor. 1. A. στέρεσαι Od. ν', 262. m) (S. §. 173.) ἀποστερεῖσθε st. στερήσεσθε §. 181. 2. b. ferner Aor. 1. P. στερθέμεν bei Hesych. oder στερθῆμεν (§. 205. 9.) von στερέσω, στέρσω, ἐστέρθην.

στερεῖσθαι und στέρεσθαι sind gewöhnlich verschieden, indem jenes meistentheils beraubt werden, dieses beraubt seyn, ἐστερῆσθαι bedeutet, z. B. Xen. Symp. 4, 31. Hier. 6, 1. S. Buttm. II. S. 230. Doch steht Eur. Bacch. 1371. Xen. Anab. 7, 1, 30. στέρομαι, στέρεσθαι st. στεροῦμαι, στερεῖσθαι, und στερουμένους Anab. 1, 9, 13. st. στερομένους. Auch στερίσκειν hat oft diese Bedeutung der Fortdauer Soph. Oed. C. 376. ἀποστερίσκει καξελήλακεν πάτρας. (was aber auch nach §. 504. 1. erklärt werden kann.) Thuc. 2, 49. πολλοὶ στερισκόμενοι τούτων διέφευγον st. ἀπεστερημένοι. vgl. 5, 69. Die Urbinische Hndschr. hat die Sprache noch mit der Form ἀποστέροντας bereichert Isocr. Panath. p. 284. D. die Bekker aufgenommen hat §. 266.

στεῦται, στεῦτο bei Homer, so viel als ἵσταται, ἵστατο, wie Od. λ', 583. öfter statt ὑφίσταται, profitetur, kommt wahrscheinlich von στάω, der Stammform von ἵστημι, Jon. στέω §. 10, 1. und mit dem Digamma στέϜω, στεύω (wie χέω, χεύω), στεύεται, στεῦται (wie σεύεται, σεῦται). Aeschylus hat auch die dritte P. Pl. στεῦνται Aesch. Pers. 49. in Anapästen n).

στέφω, bekränzen, geht regelmäßig. Perf. P. ἔστεμμαι, ἐστεμμένος Aesch. Eum. 44. Suppl. 340. Aor. 1. P. στεφθεῖσα Eur. Hel. 1380.

στηρίζω, stützen. Fut. στηρίξω §. 176. Aor. ἐστήριξα. Perf. P. ἐστήριγμαι. Plusqu. ἐστήρικτο Il. π', 111.

στίζω, mit Punkten bezeichnen. Fut. στίξω §. 176. Aor. 1. A. ἔστιξα. Perf. P. ἔστιγμαι, ἐστιγμένος Herod. 5, 35. ἐστίχθαι ib. 5, 6.

στορέννυμι, στόρνυμι von ΣΤΟΡΕΩ, und στρώννυμι §. 221. I. 5. Imper. στρώννυ Anaxandr. Athen. 2. p. 48. A. hat Fut. στορέσω und στρώσω. ἐπιστορέσει Hipp. T. III. p. 201. statt στορέσω στορῶ, z. B. παραστορῶ Arist. Equ. 481. ὑποστορεῖτε Eubul. Athen. 12. p. 553. B. §. 181. 2. b. Aor. 1. ἐστόρεσα und ἔστρωσα. Perf. P. ἔστρωμαι, Aeol. ἐστόρημαι o). Aor. P. ἐστορέσθην Hippocr. T. I. p. 48. gewöhnlich ἐστρώθην.

στρέφω, wenden, kehren. Fut. στρέψω. Aor. A. ἔστρεψα. Perf. A. ἔστροφα Theogn. Athen. 3. p. 104. C. 15. p. 671. C. Perf. P. ἔστραμμαι §. 189. περιεστράφθαι Plat. Polit. p. 303. C. ἀνεστράφθαι Isocr. Archid. pag. 129. E. Aor. 1. ἐστρέφθην

---

m) Schaef. ad schol. Apoll. Rh. 1, 850. ad Long. p. 364.

n) Eustath. ad Il. γ', p. 387, 29. λ', p. 848. wo er aber mit Unrecht das Homer. στέομεν hieher zieht.

o) Greg. p. (296.) 623. et Koen.

(ἐστράφθην §. 191. 2.) fast nur bei Dichtern, auch Plat. Polit. p. 273. E. in Prosa ist sonst nur der Aor. 2. P. gebräuchlich. Davon Fut. P. στραφήσεσθαι Plat. rep. 7. p. 518. D. Isocr. Phil. p. 95. A.

στυγέω, hassen, regelmäßig. Perf. A. ἀπεστύγηκα hat Bedeutung des Präsens Herod. 2, 47. Homer hat von der Stammform ΣΤΥΓΩ einen Aor. 2. ἔστυγον Il. ρ', 694. Od. κ', 113. und Aor. 1. Act. (ἔστυξα) στύξαιμι Od. λ', 502. in activer Bedeutung, furchtbar machen, das Apollon. Rh. in der Bedeutung hassen gebraucht, z. B. 4, 512.

συκοφαντῶ. Perf. σεσυκοφάντηκας Demosth. c. Zenoth. p. 890, 4. σεσυκοφαντημένος id. c. Aristog. p. 794, 28.

συνοχωκότε §. 186. Anm. 3.

συρίζω und συρίττω, pfeifen. Fut. συρίξομαι und bei Spätern συρίσω §. 177. b.

σύρω, ziehen, schleppen. διασέσυρκε Diphil. Athen. 6. p. 247. D. mit der V. διασεσύρηκε.

σφάλλω, zum Fallen bringen; täuschen. Fut. σφαλῶ, σφαλοῦμαι Xen. Symp. 2, 26. σφαλεῖ Eur. Suppl 305. Aor. A. ἔσφηλα (Dor. ἔσφᾱλα Pind. nicht Aor. 2. ἔσφαλον, wofür es Passow im Wörterb. nimmt.) Perf. P. ἔσφαλμαι Plat. Hipp. min. p. 372. B. Cratyl. p. 436. C. μὴν ἐσφάλμεθα Eur. Andr. 897. ἐσφάλθαι Xen. Hell. 4, 1, 17. Aor. 2. P. ἐσφάλην (ἐσφάλθην war nicht im Gebrauch). Fut. σφαλήσομαι. σφάλωνται Aor. 2. Med. Thuc. 6, 23. ist aus Hndschr. in σφάλλωνται, so wie σφάληται Plat. leg. 9. p. 864. A. in σφάλληται verändert worden. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 413. Not. *.

σφάζω oder σφάττω. Fut. σφάξω. Aor. ἔσφαξα. Perf. P. ἔσφαγμαι, ἐσφαγμένος. Aor. 1. P. ἐσφάχθην, selten, σφαχθείς Herod. 6, 5. Eur. Iph. T. 177. Der gewöhnliche Aor. P. ist ἐσφάγην, Fut. σφαγήσομαι.

σχάζω, inne halten, nachlassen. Fut. σχάσω. Aor. ἔσχασα Pind. Pyth. 10, 79. Nem. 4, 104. Eur. Ph. 468 u. ö. In der Bedeutung aufritzen, öffnen, hat es auch die Form σχᾶν. S. Lobeck. ad Phryn. p. 219.

σώζω. S. σαόω.

σῶσι. S. σήθω.

Τ.

251 ΤΑΛΑΩ, (daher ταλάσσης Il. ν', 829. ϐ, 164. ταλασίφρων, ταλαύρινος) ich trage, wage *p*). Dieses V. wird durchaus syn-

p) Pors. ad Eurip. Ph. 1770. Buttm. ausf. Gr. II. S. 239. Note nimmt als Stammform an τάλλω, welches tragen bedeutet haben soll.

kopirt §. 198. 2. b. Fut. τλήσομαι. Perf. τέτληκα Arist. Plut. 280. Daher die epischen Formen Pl. τέτλαμεν Od. υ', 311. Hom. h. Cer. 148. 217. Part. τετληώς. Imper. τέτλαθι Il. ά, 586. τετλάτω Od. π', 275. Opt. τετλαίην Il. ι, 373. Infin. τετλάμεναι Od. ν', 307. oder τετλάμεν (τετλάναι) Od. γ', 209. ζ', 190. bei demf. S. §. 198. 3. Im Aor. 2. hat es die Form —μι, ἔτλην (3. P. Plur. ἔτλησαν Soph. Phil. 872. Eur. Suppl. 173. oder ἔτλᾶσαν Soph. Phil. 1201. ἔτλαν Il. φ', 608.) Imperat. τλῆθι. Opt. τλαίην. Conj. τλῶ (Eurip. Alc. 276.) Inf. τλῆναι. Part. τλάς. Das Verbum ist meistens dichterisch.

* τανύω, ausdehnen, eine Ableitung von ΤΑΩ, τείνω. τανύουσι Il. ρ', 391. τανύοντο Il. ι, 464. etc. Fut. τανύσω Od. φ', 174. Aor. 1. Act. ἐτάνυσα, —υσσ. Il. π', 567. Perf. P. τετάνυσμαι, τετάνυσται Od. ι, 116. Plusqu. τετάνυστο Il. κ', 156. Aor. 1. ἐτανύσθην.

ταράσσω, in Unruhe bringen, stören, bei Attikern, Dichtern und Prosaikern. Fut. ταράξω. Aor. ἐτάραξα, synkop. θράττω, ἔθραξα, so wie Aor. 1. P. ἐθράχθην st. ἐταράχθην Soph. in Bekk. anecd. p. 352, 16. q) Das epische Perf. τέτρηχα s. unten.

τάσσω, ordnen, stellen. Fut. τάξω. Aor. A. ἔταξα. Perf. τέταχα Plat. leg. 1. p. 625. C. Xen. Oecon. 4, 5. συντεταχότος Demosth. c. Zenoth. p. 888, 26. Perf. P. τέταγμαι. Aor. 1. P. ἐτάχθην. Aor. 2. P. ἐτάγησαν Perict. Stob. 79, 50. woher ταγός, der Ordner, Anführer.

ταφών. S. θήπω und θάπτω.

ΤΑΩ, das Stammwort von τείνω, (eigentlich die Hand ausstrecken, um etwas zu nehmen, zu fassen,) Imper. τῆ Il. ', 219. Od. ι, 346. θ', 477. (nimm.) auch Cratin. Athen. 10. p. 446. B. τῆτε Sophron. ap. schol. Arist. Ach. 203. Abgeleitet scheint ΤΑΖΩ oder ΤΑΓΩ, Perf. 2. τέταγα, und ein Aor. 2. mit der Reduplication τεταγών Il. ά, 591. ό, 23. Auch τέτακα, τέταμαι unter τείνω wird von Vielen von τάω abgeleitet r).

τέγγω, benetzen. Fut. τέγξω. Aor. ἔτεγξα. Aor. 1. P. ἐτέγχθην Soph. Phil. 1456. τεγχθείς Plat. leg. 9. p. 880. E.

τείνω, strecken, ausdehnen. Fut. τενῶ, τενοῦμαι. ἐκτενεῖ Eurip. Med. 590. ἐκτενοῦμεν id. Andr. 93. ἀποτενοῦμεν Plat. Gorg. p. 458. B. παρατενεῖσθαι Thuc. 3, 46. προτενεῖται Demosth. π. συμμ. p. 179, 16. Aor. 1. A. ἔτεινα. Perf. A. τέτακα, ἀποτέτακα Plat. Gorg. p. 465. E. Perf. P. τέταμαι, τεταμένη Plat. Parm. p. 150. A. Imper. ἐκτετάσθω Hipp. T. III.

---

q) Ruhnk. ad Tim. p. 93. Pierson. ad Moer. p. 186 sq.

r) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 295. Buttm. Lexil. I. S. 162 ff.

p. 263. Plusq. ἐτέτατο Soph. Ant. 600. ἐπιτέταντο Demosth. in Dionysod. p. 1290, 17. Aor. 1. P. ἐτάθην Soph. Ant. 124. 1235. ἐξετάθη Xen. Hell. 7, 5, 22. vgl. Mem. 3, 13, 6. κατετάθησαν Plat. Euthyd. p. 303. B. ἐπιταθῇ Plat. Phaedon. p. 86. C. ἐπιταθῆναι Xen. Cyr. 7, 5, 82. ἐπιταθείς Plat. rep. 3. p. 410. D. leg. 10. p. 887. A. Fut. ἐκταθήσομαι Eur. Alc. 350. Plat. Lys. p. 204. C.

τείρω, aufreiben, quälen, bloß im Präs. und Aor. Ver. τέτορθαι s. §. 189. 2.

τειχίζω, mit Mauern umgeben, befestigen, regelmäßig. Perf. τετείχικε Xen. Symp. 4, 5, 6.

τεκμαίρομαι, bestimmen, errathen. Fut. τεκμαροῦμαι Xen. Cyrop. 4, 3, 21. (τεκμαρεῖται muß es heißen Hipp. T. I. p. 21. Aor. ἐτεκμηράμην. Das Activum τεκμαίρειν, zeigen, darlegen, gebraucht Pindar Ol. 6, 122. Nem. 6, 15.

ΤΕΚΩ. S. τίκτω.

τελέω, vollenden. Fut. τελέσω und τελῶ §. 181. 2. b. Aor. 1. A. ἐτέλεσα. Perf. τετέλεκα Plat. apol. S. p. 20. A. ἀποτετελεκέναι id. Critia p. 108. D. Perf. P. τετελέσθαι, τετελεσμένος Hom.

τέλλω, im Präsens und Imperf. P. bei Pindar Ol. 1, 122. Pyth. 4, 457. entstehen, sich erheben. Aor. 1. ἔτειλαν ὁδόν id. Ol. 2, 126. sie vollendeten den Weg, ἤνυσαν. Bei Homer und andern finden sich nur die Composita, ἀνατέλλειν, hervorwachsen, aufgehen lassen, (daher ἀνατέλλεται ὁ ἥλιος, ἀνατολή; ἐπιτέλλειν, hinzufügen, auftragen, περιτέλλεσθαι, kreisen, z. B. περιτελλομένων ἐνιαυτῶν so viel als περιπλομένων.

τέμνω, schneiden, Jon. τάμνω, bei Herodot, Hippokr. z. B. T. III. p. 37. 45. Fut. τεμῶ (§. 182. Anm. 2.) Eur. Bacch. 493. τεμοῦμεν Plat. Crat. p. 387. A. Jon. ταμέω. Aor. ἔτεμον, z. B. Thuc. 2, 55. 56. Isocr. de pac. p. 179. C, selten bei Attikern ἔταμον (§. 193. 2. Not.). Inf. τεμεῖν Plat. Gorg. p. 456. B. Aor. Med. ἐτεμόμην, z. B. Thuc. 7, 46. Plat. Phil. p. 42. B. Menex. p. 242. C. leg. 3. p. 695. C. Isocr. Phil. p. 107. A. de pac. p. 164. A. und ἐταμόμην. Perf. τέτμηκα, τέτμημαι §. 187. 6. Fut. 3. τετμήσομαι Plat. rep. 8. p. 564. τετμηότι hat Apoll. Rh. 4, 156. in paff. Sinn, welches Buttm. II. S. 435. ein Alexandrinisches Wagestück nennt. Aor. Pass. ἐτμήθην. Von der epischen Nebenform τμήγω s. §. 252. Die einfache Form τέμω findet sich bei Homer Il. ν', 707. aber zweif. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 388. Not. Bloß bei Orph. Argon. 366. findet sich ein synkopirter Aorist mit der Reduplication ἐτέτμετο st. ἐτέμετο in passiver Bedeutung, wurde durchschnitten.

τέρπω, ergötzen, τέρπομαι, delectare und —ri, hat im loriſt bei Homer außer der auch bei Attikern üblichen Form τέρφθην Od. θ', 131. ρ', 174. τερφθείης Xen. Mem. 2, 1, 24. ερφθείη Od. έ, 74. noch (ἐτάρφθην) τάρφθεν Od. ζ', 99. τ', 13. 251. φ', 57. s) Aor. 2. P. ἐτάρπην Il. λ', 779. ώ, 633. etc. Jnf. ταρπήμεναι Il. ώ, 3. und ταρπῆναι Od. ψ', 212. Aor. 2. Med. ἐτάρπετο Il. τ', 19. ταρπώμεθα Il. ώ, 636. u. d. τεταρ-όμην §. 165. 5. Aber τραπείομεν Il. γ', 441. φιλότητι τρα-πείομεν εὐνηθέντε, oder ξ', 314. ἐν φιλότ. τραπ. εὐν. iſt von ρέπεσθαι ſt. τράπωμεν, wie Od. θ', 292. λέκτρονδε τραπείο-μεν εὐνηθέντε t).

τερσαίνω, trocknen, wovon Aor. 1. Act. τέρσηνε Il. π', 529. ber auch ein Aoriſt 2. Paſſ. τερσήμεναι Od. ζ', 98. τερσῆναι l. π', 519. von τέρσω Il. λ', 267. Od. έ, 152. ή, 124. τέρσηται Hipp. T. II. p. 629 sq. u)

τετιημένος, betrübt, und τετιηώς in der Formel τετιηότι θυμῷ, mit betrübtem Gemüth, auch 2 P. Dual. τετίησθον l. θ', 447. von einem nicht gebräuchlichen Präſens τιέω.

τέτμον oder ἔτετμον, ich traf an, ein defectiver Aoriſt bei Homer.

τετραίνω, durchbohren, bei Homer, Herodot und den At-tikern. Fut. τετρανέεις Herod. 3, 12. Aor. 1. ἐτέτρηνα, τέ-τρηνε Il. χ', 396. Od. έ, 247. etc. Arist. Thesm. 18. bei Spä-tern ἐτέτρανα. ἐτετρηνάμην. (Aor. P. τετρανθεῖσα Lycophr. 781.) ſonſt von ΤΡΑΩ oder ΤΡΕΩ (aus τορέω §. 221.) Aor. 1. ἔτρησα. συνέτρησαν Plat. Critia p. 115. D. cf. Hipp. T. II. p. 580. T. III. p. 18. Perf. P. τέτρημαι. τετρημένος Aristoph. Pac. 21. Plat. Phaedon. p. 111 extr. συντετρῆσθαι id. Phaedon. p. 111. D. συνετέτρητο id. Critia p. 115. E.

---

s) Die Form mit dem α hält Buttm. S. 234. für einen in alter Zeit ſchon eingedrungenen unreinen Dialect.

t) Dieſe Anſicht kann ich auch nach dem, was Buttm. II. S. 234. für die andere Erklärung, daß τραπείομεν eine Verſetzung (§. 16. 2. a) ſei ſt. ταρπῶμεν von τέρπω, ἐτάρπην, nicht aufgeben, be-ſonders wegen der Stelle Od. θ', 292. In dieſer verbindet Buttm. εὐνηθέντε λέκτρονδε und vergleicht dieſes mit εἰς θρόνον ἷζε. Allein wo liegt jemals der Begriff des Gehens in εὐνᾶσθαι, gehen und ſich niederlegen, wie in ἵζειν, gehen und ſich ſetzen? Heyne be-merkt zu Il. γ', 441. daß die Tempora nicht paſſen, τραπῶμεν εὐνη-θέντε; allein dieſes iſt ſoviel als τράπωμεν (λέκτρονδε) καὶ εὐνη-θῶμεν. S. §. 559. Anm. Die bedeutendſte Schwierigkeit iſt, daß Homer in dem Sinn ſich wohin, wozu wenden, ſonſt nirgends τραπῆναι hat, ſondern τράπεσθαι.

u) Buttm. II. S. 490.

τέτρηχα, Perf. von ταράσσω, was auch die Attiker synkopirten in θράσσω, bewegt, unruhig seyn Il. β', 95. η', 346. Daher Jon. τρηχύς, Att. τραχύς, und bei Spätern ein Präsens τρήχω Nicand. Ther. 521. *)

τεύχω, hat drei Bedeutungen: 1. machen, verfertigen, zimmern, und in der Bedeutung kommen, außer dem Präsens und Imperf., bei Dichtern, bes. Epikern, vor: Fut. τεύξω, τεύξομαι Il. τ', 208. Aor. ἔτευξα, auch Aesch. S. c. Th. 817. W. Perf. P. τέτυγμαι §. 189. 3. (bei Spätern τέτευγμαι Lobeck. ad Phryn. p. 728.) τέτυξαι Il. π', 622. τέτυκται. τετύχθαι, fast immer der Bedeutung nach einerlei mit εἰμί, εἶς, ἐστί, εἶναι, z. B. Il. δ', 184. ξ', 246. ο', 207. etc. an andern Stellen bereitet seyn Il. γ', 101. ἡμέων δ' ὁπποτέρῳ θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται. (vgl. σ', 120.) wie ἐτύχθην, (auch das Perf. τετύχηκε Il. κ', 88. ὃν περὶ πέτρη ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν. So auch Fut. τεύξεσθαι Il. ε', 653.) 3 P. Plur. τετεύχαται Il. ν', 22. Od. τ', 563. sind gebaut, gemacht, sonst so viel als εἰσί, z. B. Il. ξ', 53. Fut. τετεύξεται Il. μ', 345. φ', 322. 585. so viel als ἔσται. Partic. τετυγμένος, gemacht. Das Perf. Act. τέτευχα, das sonst bloß Dorisch ist als Perf. von τυγχάνω, hat selbst passive Bedeutung als Perf. 2. Od. μ', 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς statt τετυγμένος. Der Aorist mit der Reduplication τετυκεῖν Od. ο', 77. 94. τετύκοντο Il. α', 467. u. ö. τετυκέσθαι Od. φ', 428. — s. §. 165. 5. — wird vielleicht besser von ΤΥΚΩ abgeleitet, wovon τύκος, τύκισμα, wenn diese Formen nicht erst aus jenem Aorist gebildet sind. Sogar ein Imperf. mit der Reduplication wäre τετεύχετον Il. ν', 346. st. ἐτευχέτην nach §. 195. Anm. 1. wenn es nicht vielmehr mit Buttm. II. S. 286. ἡρώεσσιν ἐτεύχετον heißen muß. Der Aor. 1. ἐτύχθην, bereitet, gemacht seyn, geschehen, meistens aber so viel als ἦν, macht, so wie der Gebrauch von τέτυκται, den Uebergang zu der zweiten Bedeutung. Von diesem τεύχω, machen, ist τιτύσκομαι Il. φ', 342. τιτύσκετο θεσπιδαὲς πῦρ, er machte zurecht. So erklären die Grammatiker auch Il. θ', 41. ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο μώνυχας ἵππους durch ἡτοίμαζε, er machte zurecht, d. h. spannte an, das freilich der andern Stelle etwas fern liegt.

2. sich ereignen, treffen, gerade irgendwo seyn, bei den Attikern bloß im Aor. 2. ἔτυχον, im Präs. aber und Imperf. τυγχάνω, ἐτύγχανον. Einmal steht in dieser Bedeutung τετύχηκε Thuc. 1, 32. τετύχηκε δὲ τὸ αὐτὸ ἐπιτήδευμα — ἄλογον καὶ —

*) Buttm. Lexil. I. S. 210 ff.

ἀξύμφορον. (aber Plat. Rep. 7. p. 521. E. heißt es jetzt τετεύτακε aus Handschr. y)), das sich sonst nur in den Compositis findet, z. B. παρατετύχηκεν ἡμῖν Plat. Prot. p. 340. E. ὑμῖν συντετύχηκα Xen. Symp. 1, 4. ἑρμαίῳ ἐντετυχηκέναι Plat. Gorg. p. 486. E. μειρακίῳ ἐντετύχηκα Plat. Theaet. p. 143. E. So auch δεσπόταις ἀγαθοῖς ἐντεύξεσθαι Plat. Phaedon. p. 68. A. 69. E. vgl. Isocr. Hel. enc. extr. Herodot hat auch ἐτετεύχεε ἐπισπόμενος 3, 14.

3. ein Ziel treffen, (zufällig) erlangen. Hier ist bei den Attikern τεύξομαι (Od. τ', 314.) Eur. Hec. 42. Isocr. Paneg. p. 80. A. Plat. leg. 9. p. 853. B. Phaedon. p. 66. A. So ist zu nehmen Plat. leg. 10. p. 898. E. οὐκ ἀποτευξόμεθα, wir werden unsern Zweck nicht verfehlen, nicht irren u. d. Aor. bloß ἔτυχον, τυχών. Im Perf. gebrauchen sie auch τετύχηκα, z. B. Xen. Cyr. 4, 1, 2. νίκης τε γὰρ τετυχήκαμεν καὶ σωτηρίας. Vgl. Mem. 4, 2, 1. οἱ παιδείας τετυχηκότες Demosth. de cor. p. 269 extr. Vgl. Lept. p. 468, 6. Mid. p. 563, 10. 571, 12. c. Aristog. p. 794, 28. So auch ἀποτετυχήκατε Xen. Hell. 7, 1, 5. Das Perf. τέτευχα steht so bei Euryph. ap. Gale p. 665. Orell. p. 300. ταῦτα δὲ καὶ τᾶς ἐκ τῶν θεῶν ἐπικουρήσιος τέτευχε, welches Bekker mit Unrecht auch Demosth. Mid. pag. 563, 10. aufgenommen hat. Homer hat auch einen Aor. 1. ἐτύχησε Il. ό, 581. ψ', 466. τυχήσας Il. δ', 106. Von diesem τεύχω ist τιτύσκομαι, zielen.

τήκω, erweichen, schmelzen, transit. Fut. τήξω. Aor. 1. Act. ἔτηξα. Aor. Pass. ἐτάκην, συντακείς Plat. Symp. p. 183. extr. Perf. τέτηκα, intrans. ich vergehe durch verzehrenden Schmerz, bei Homer und Trag.

τητᾶσθαι, beraubt seyn, bloß im Präs. (Imperf.?) meistens dichterisch, bei Pindar und den Tragikern, aber auch bei Plato.

τίκτω, gebähren, von τέκω. Fut. τέξω Od. λ', 249. in einem Orakelspruch bei Herod. 5, 92, 2. Aesch. Prom. 857. 875. Eur. Troad. 742. Arist. Equ. 1037. und öfter τέξομαι Aesch. Prom. 770. W. Xen. Cyr. 7, 5, 23. Vgl. §. 184. Anm. S. 409. auch Infin. τεκεῖσθαι Hom. h. Ven. 127. z) Aor. ἔτεκον, (selten ἔτεξα Arist. Lys. 553. κἄτ' ἐντέξῃ τέτανον τερπνὸν τοῖς ἀνδράσι καὶ ῥοπαλισμούς, wo außerdem die Redensart ἐντίκτειν τέτανον sonderbar ist; sonst kommt diese Form nur bei Spätern

y) Ast. ad Plat. Leg. p. 563 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 395. Vgl. Thom. M. p. 842.

z) Buttm. ausf. Gr. II. S. 406. Anm. vermuthet τεκέσθαι.

vor Lobeck. ad Phryn. p. 743.) Aor. 2. Med. ἐτεχόμην. ἔτεχε und ἐτέχετο stehen in gleicher Bedeutung Soph. Trach. 834. (S. Hermann) wie auch bei Homer. Perf. τέτοχα Arist. Vesp. 651. Thesm. 509. Plat. Theaet. p. 210. B. Das Part. Aor. 1. Pass. τεχθείς kommt in dem unächten Fragment der Danae des Eurip. aber auch Ecphant. Stob. 48, 65. p. 284. Z. 24. Gaisf. ed. Lips. vor.

τίλλω, raufen, rupfen. Fut. τιλῶ. Aor. A. ἔτιλα. Aor. P. ἐτίλθην, τιλθῇ Arist. Nub. 1084.

τίνω, bezahlen, büßen. Med. sich bezahlen lassen zur Genugthuung, sich rächen. Fut. τίσω, Aor. A. ἔτισα (einzeln steht die Form ἐκτῖναι Demosth. epit. p. 1398, 21. also τινῶ, τινῶ, ἔτινα?) Aor. M. ἐτισάμην. ι ist bei den Attikern im Präsens und Imperf. kurz Soph. Oed. C. 635. 1203. im Fut. und Aor. lang Soph. Ai. 113. Oed. T. 810. Trach. 1111. wie auch bei Homer, der es auch im Präsens lang hat Il. γ', 289. σ', 407. Perf. A. τέτικα Isaeus p. 81, 18. Demosth. Mid. p. 543, 14. Spud. p. 1036, 23. Perf. P. ἐκτέτισται Plat. Phaedr. p. 257. A. Aor. 1. P. ἐξετίσθην Demosth. Aphob. p. 836. 13. ἐκτισθῇ id. c. Boeot. p. 998, 25. Eine ionische und dichterische Nebenform ist τίννυμι oder τίνυμι, mit langem ι Od. ν', 214.

τιτράω. S. τετραίνω.

τιτρώσκω, verwunden, von τρώω, τρώει Od. φ', 293. und bei Hesych. (von τορέω). So auch τρώεσθαι. Fut. τρώσω. Aor. A. ἔτρωσα. Perf. P. τέτρωμαι. τέτρωνται, τετρωμένος Hipp. T. III. p. 199. Aor. P. ἐτρώθην. Das Stammwort scheint τείρω zu seyn. Perf. 2. τέτορα, davon τόρω, τορέω s. unten, und synkopirt τρέω, τράω, (daher τιτράω, τρίβω,) τρόω, τρώω, (τιτρώσκω,) τρύω, (τρύχω.)

τιτύσκω, aus τεύχω 1. 3.

τίω, ehren, bloß dichterisch. Impf. τίεσκετο Il. δ', 46. ἐτίετο Il. ε, 467. τῖον σ', 81. τίεν ν', 176. Fut. τίσω. Aor. ἔτῖσα. Perf. P. τέτῖμαι Il. υ, 426. Od. ν', 28. Daher τιμή, τιμᾶν.

252 *ΤΛΑΩ, ΤΛΗΜΙ*, siehe ταλάω.

τμήγω Il. π', 390. Apoll. Rh. 4, 707. von τέμνω, τέτμηκα gebildet. Davon bei Homer διέτμαγεν, i. e. —τμάγησαν, διέτμαγον active Od. η', 276. Apoll. Rh. 3, 343. (διέτμαγον ib. 2, 298. intrans. hat Wellauer in —τμαγεν verändert) ἀποτμηγέντες Apoll. Rh. 4, 1052. ἔτμηξεν Apoll. Rh. 2, 481. 4, 409. διατμήξειαν 3, 1047. τμήξας Il. λ', 146. ὑπετμήξαντο Apoll. Rh. 4, 328.

τορεῖν, Aor. 2. wovon ἔτορε Il. λ', 236. sonst τορέω, τορήσω, τετορήσω Arist. Pac. 381. τορήσας Hom. h. in Merc. 119. ἀντιτορήσων etc.

τέσσαι, ein defectiver Aorist bei Pindar Pyth. 3, 48. ἐπί-τοσσαι Pyth. 4, 43. 10, 52. so viel wie τυχεῖν, antreffen.

τραχύνω, rauh machen. Fut. τραχυνῶ. Aor. ἐτράχυνα (Perf. ἀποτετράχυκεν §. 186. 2.) Perf. P. τετραχύνθαι Plat. Prot. p. 333. E. (also τετράχυμμαι) §. 188. 1.

τρέπω, kehren, wenden. Fut. τρέψω. Aor. 1. ἔτρεψα. M. ἐτρεψάμην. Perf. τέτροφα §. 186. 4. und τέτραφα ebendas. Anm. 1. wie auch die Hndschr. haben Demosth. de cor. p. 324, 28. Perf. P. τέτραμμαι. τέτραπται Arist. Lys. 127. Imper. ἐπιτετράφθω Plat. leg. 11. p. 936. A. Infin. τετράφθαι Xen. Hell. 2, 3, 24. ἀνατετράφθαι Plat. Crit. p. 50. B. Phaedon. p. 64. E. Soph. p. 234. D. §. 189. 1. Aor. 1. P. ἐτρέφθην bei Dichtern, z. B. Eur. El. 1053. selten bei Prosaikern, z. B. Hipp. T. II. p. 6. (wo es mit τραπῆναι wechselt) Xen. Anab. 5, 4, 23. mit der Var. τραπῆναι. id. Ven. 12, 5. τρεφθείς, in die Flucht geschlagen, Hell. 3, 5, 20. und mit der Ionischen Form τραφθέντες Herod. 4, 12. §. 191. 2. Die gewöhnliche Form in Prosa ist ἐτράπην (Aesch. Pers. 986. W.) Plat. apol. S. p. 39. A. Thuc. 5, 31. Xen. Hell. 5, 3, 24. und noch gewöhnlicher Aor. 2. M. τραπέσθαι, ἀνετράπετο Plat. Cratyl. p 395. D. wo es st. ἀνετράπη steht. S. §. 496. 8. Xen. Cyr. 5, 4, 16. ἀπετράποντο Plat. Euthyphr. p. 14. B. C. Imper. τραποῦ Arist. Ran. 1259. nur daß der Aor. 1. P. heißt durch andere, durch äußere Umstände abgebracht werden, der Aor. 2. M. aber sich von etwas oder zu etwas wenden *a*). Auch sagt man st. τρέψασθαι τοὺς πολεμίους wie τραπέσθαι. Der Aor. 2. A. ἔτραπον findet sich nur bei Homer, z. B. Il. ε, 187. θ', 157. 257. ꝛc. Die Ionier sprachen τράπειν Hipp. T. III. p. 298. S. Schweigh. lex. Herod. Buttm. II. S. 240. Homer hat auch ἐπιτραπέουσι Il. κ', 421.

τρέφω, nähren. Fut. θρέψω §. 36. Fut. M. θρεψόντας Plat. rep. 7. p. 541. A. Perf. A. τέτροφα Soph. Oed. C. 186. §. 186. 4. Perf. P. τέθραμμαι, συντέθραφθε Xen. Cyr. 6, 4, 14. nicht τέθραπτε, wie Plat. leg. 1. in. Infin. τετράφθαι Plat. rep. 3. p. 405. A. leg. 6. p. 751. C. (τετράφθαι ist von τρέπω). Plusqu. ἐτεθράμμην Plat. apol. S. p. 17 extr. Aor. 1. ἐθρέφθην Eur. Hec. 351. 600. auch Plat. Polit. p. 310 A. sonst in Prosa nur Aor. 2. ἐτράφην. Fut. τραφήσονται Demosth. epit. p. 1399, 16. Der Aor. 2. act. ἔτραφον bei Homer hat intransi-

a) Schneid. ad Xen. Cyr. 5, 4, 7. Wenn in den zu τέρπω Note angeführten Homerischen Stellen τραπείομεν st. τραπῶμεν steht, so ist dieses ein merkwürdiges Beispiel von der Verwechselung des Pass. und Medii.

tive oder passive Bedeutung Il. φ', 279. ὅς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος. ἐτραφέτην Il. ε, 555. τραφέμεν Il. η, 199. σ', 436. was sonst bei ihm ἐτράφην, τραφῆναι heißt. Auch das Perf. τέτροφα hat intransitive Bedeutung Il. ψ', 237. Buttm. II. S. 241. mit der Note.. Die Dorier und Aeolier sprachen τράπω Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 44.

τρέχω, laufen. Fut. θρέξομαι Arist. Ran. 193. Pac. 261. Nub. 1005. ed. Herm. Aor. A. ἔθρεξα selten Il. ν', 409. σ', 599. Eur. Iph. A. 1578. Arist. Thesm. 657. b). Gewöhnlicher nimmt es seine Tempora von ΔΡΕΜΩ, Fut. δραμοῦμαι (δραμέονται Herod. 8, 102.) περιδραμεῖται Arist. Vesp. 138. ὑπεκδραμούμενοι Eur. Phoen. 901. δραμῶ Philet. Athen. 10. p. 416. Aor. 2. ἔδραμον. Perf. A. δεδράμηκα Xen. Hell. 4, 7, 6. (Etym. M. p. 316, 45. Bekk. anecd. p. 88. Buttm. II. S. 243. Not.) Perf. P. δεδράμημαι Xen. Oec. 15, 1. Perf. 2. δέδρομα. Verb. θρεκτέον Plat. Theaet. p. 160. D.

* τρέω, zittern, zagen. Fut. τρέσω. Aor. A. ἔτρεσα §. 179. I.

τρίβω, reiben. Fut. τρίψω. Med. τρίψομαι in pass. Bedeutung Thuc. 6, 18. Aor. A. ἔτριψα. Perf. τέτριφα Plat. Amat. p. 132. D. Theaet. p. 143. A. Isocr. Paneg. p. 70. A. Perf. P. τέτριμμαι. Inf. ἐπιτετρίφθαι Arist. Plut. 351. κατατετρίφθαι Xen. Mem. 1, 2, 37. Aor. 1. P. ἐτρίφθην Thuc. 2, 77. Isocr. Paneg. p. 43. D. Phil. p. 99. A. διατριφθῆναι haben bei Demosth. π. παραπρ. p. 393, 1. alle Hndschr. st. διατριβῆναι. Vgl. Antiph. Athen. p. 553. C. Gebräuchlicher in Prosa ist Aor. 2. P. τριβῆναι Thuc. 1, 126. 8, 78. Plat. leg. 3. p. 678. D. Xen. Oec. 15, 10. Arist. Pac. 71.

τρίζω, nur im Perf. 2. τέτριγα §. 194. Hom. Hipp. T. II. p. 227. Statt τετριγότας hat Homer Il. β', 314. des Metrums wegen τετριγῶτας.

τρύχω, verzehren, aufreiben, nimmt seine Tempora von τρυχόω (τρυχοῦται Minmerm. fr. 2.) ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος, gebildet aus

τρύω, aufreiben, schwächen. Fut. τρύσω Aesch. Prom. 27. Perf. P. κατατετρύσθαι Xen. Cyr. 5, 4, 6.

τρώγω, nagen, essen. Fut. τρώξομαι Arist. Ach. 806. Aor. ἔτραγον §. 193, 1. Imper. ἔντραγε Arist. Equ. 51. Vesp. 612. ἐντράγητε Anaxandr. Athen. 1. p. 34. E. ἐντραγεῖν Antiph. ib. 2. p. 56. E. Vgl. Pherecr. ib. 4. p. 159. F. Einen

---

b) Piers. ad Moer. p. 187. Lobeck. ad Phryn. p. 719.

Aorist 1. ἔτρωξα hat Athenäus 3. p. 96. F. Timon Phlias. fr. 7. (Brunck. Anal. T. II. p. 67.)

τυγχάνω. S. τεύχω 2. 3.

τύπτω, schlagen, hat bei den Attikern im Futur. nicht τύψω, sondern τυπτήσω (§. 194. S. 430.) Arist. Plut. 21. Nub. 1379. (τυπτήσομαι als Fut. P.) 1443. Plat. Hipp. mai. p. 292. B. Demosth. Mid. p. 580, 11. aber Aor. 1. A. ἔτυψα. Aor. 2. P. ἐτύπην, τυπείς Il. λ', 433. Aesch. Prom. 361. W. Agam. 131. Soph. Oed. T. 811. Ai. 255. Ant. 804. Eur. Andr. 1123. 1153. Auch einen Aor. 2. Act. ἔτυπον gebraucht Eurip. Ion. 779.

τύφω, räuchern, brennen. Fut. θύψω. Aor. 1. A. ἔθυψα. Perf. P. τεθυμμένος Plat. Phaedr. p. 230. A. S. §. 36. c)

Y.

Ὑβρίζω, freveln. Fut. (ὑβρίσω) ὑβριῶ Demosth. Mid. p. 585, 16. Aor. ὕβρισα. Perf. ὕβρικα Demosth. Mid. p. 556, 25. Plusqu. ὑβρίκει id. c. Aph. p. 834, 12. Olynth. p. 32, 15. Phil. 1. p. 54, 18. Perf. ὕβρισμαι, ὕβρισθε Demosth. π. παραπρ. p. 409, 19. ὑβρίσθαι id. Mid. p. 581, 6. 253

ὑγιαίνω, gesund seyn. Fut. ὑγιανῶ Xen. Mem. 2, 2, 10. Hippokr. gebraucht es st. ὑγιάζω, gesund machen, daher Pass. gesund werden, ὑγιάνθην T. I. p. 8. 9. III. p. 3. welches I. p. 9. mit ὑγιάσθην abwechselt, p. 9. ἀνάγκη – – ὑγιασθέντας εἰδέναι ὅ τι ἢ δρῶντές τι ἢ μὴ δρῶντες ὑγιάνθησαν. Von ὑγιάζω ist auch das S. 415. 419. angegebne ἐξυγιασθείς.

ὑπισχνέομαι, versprechen, von ὑπίσχομαι (Herod. 7, 104.) ὑπέχομαι; geht ganz wie ἔχω. Fut. ὑποσχήσομαι. Perf. ὑπέσχημαι Xen. Oec. 3, 1. Aor. 1. ὑπεσχέθην. Imper. ὑποσχέθητι Plato Phaedr. p. 235. D. aber Bekk. ὑποσχέσει mit den meisten Hndschr. Aor. 2. ὑπεσχόμην.

ὑποπτεύω, argwöhnen. Imperf. ὑπώπτευον. Aor. ὑπώπτευσα. §. 170.

ὑφαίνω, weben. Perf. P. ὑφασμένος Xen. Cyr. 5, 4, 48. Phintys Stob. 74, 61. p. 73. Gaisf. ed. Lips. ὑφύφασμαι ist eine Erfindung der Gramm. S. 384.

ὕω, regnen, auch beregnen. ὕσεται ἡ χώρη Herod. 2, 14. ὕσθησαν Θῆβαι id. 3, 10.

Φ.

ΦΑΓΩ oder ΦΗΓΩ, essen, bloß im Futur (nur bei Spätern) φάγομαι §. 183. und im Aor. 2. ἔφαγον. Die übri-

c) Ruhnk. ad Tim. p. 250. Moeris p. 150.

gen Tempora werden von ἐσθίω und ἔδω (bei Homer) gebildet. S. ἐσθίω.

φαείνω und φαίνω, jenes bei Homer, zeigen, sehen lassen. Fut. φανῶ d), ist häufig davon ein Optativ φανοίην §. 198. Anm. 2. S. 443. Aor. 1. A. ἔφηνα, φῆναι Plat. rep. 7. p. 533. A. Perf. 1. πέφαγκα §. 186, 3. Perf. 2. πέφηνα, intrans. ich erschien, zeigte mich. — Perf. P. πέφασμαι Soph. Oed. T. 1184. Oed. C. 1543. 3te P. πέφανται id. Ant. 621. Plat. Soph. p. 231. C. 233. C. §. 196. 4. Infin. πεφάνθαι ib. 562. Plat. Soph. p. 231. B. §. 196. 4. Aor. 1. ἐφάνθην, erscheinen, von der Sonne Soph. Ant. 103. und in der Bedeutung von apparere, an den Tag kommen, erkannt werden Soph. Oed. T. 525. 1485. Trach. 743. auch soviel wie ἐφάνη Aesch. Pers. 256. W. Eur. Herc. f. 806. bei Prosaikern nur von gerichtlichen Angaben des Vermögens Lysias p. 155, 28. 40. Demosth. de pac. p. 59, 8. ferner in der Bedeutung darthun, beweisen Isaeus de Pyrrh. her. p. 45, 23. τὴν θυγατέρα τὴν ἐκ ταύτης ἀποφανθεῖσαν εἶναι, und p. 46, 7. und in der Formel φρουρὰ ἐφάνθη bei den Lacedämoniern, eine Heeresabtheilung wurde ins Feld gestellt Xen. Hell. 6, 4, 11. 5, 1, 29. aber auch ἐκσπόνδους ἀποφανθῆναι τοὺς Φωκέας ὑπὸ τούτων Demosth. π. παραπρ. p. 355, 6. von ἀποφαίνειν, einen zu etwas machen. Homer hat ἐφαάνθην gleichbedeutend mit ἐφάνην, und so auch Hipp. T. II. p. 635. In der Bedeutung erscheinen wird bei Prosaikern bloß der Aor. 2. ἐφάνην gebraucht. Einen Aor. 2. Act. ἔφανον und Aor. 2. Med. ἐφανόμην giebt es nicht. S. Buttm. II. S. 245. Statt ἐφάνη hat Homer φάνεσκε Il. λ', 64. Od. λ', 586. μ', 241. S. §. 199, 1. Im Futur. sind die Formen φανοῦμαι und φανήσομαι bei Dichtern und Prosaikern gleich gebräuchlich und in derselben Bedeutung, wie dann auch beide mit einander abwechseln, z. B. Plat. Euthyd. p. 288. C. οἶμαι γάρ τι αὐτοῖν πάγκαλον φανεῖσθαι und p. 289. D. ἐγὼ ᾤμην ἐνταῦθά που φανήσεσθαι τὴν ἐπιστήμην. Parm. p. 132. A. οὐχὶ ἕν τι αὖ μέγα φανεῖται; — — — ἄλλο ἄρα εἶδος μεγέθους ἀναφανήσεται. rep. 10. p. 610. D. οὐκ ἄρα πάνδεινον φανεῖται ἡ ἀδικία — — ἀλλὰ μᾶλλον αὐτὴν οἶμαι φανήσεσθαι πᾶν τοὐναντίον. Endlich findet sich noch ein Aor. 1. Med. in activem Sinne φήνασθαι Soph. Phil. 944. von sich zeigen, als sein

---

d) φανῶ sollen nach Apollonius in Bekk. anecd. p. 600, 28. die Attiker auch mit langem α gesprochen haben aus φαινῶ von φαείνω, wie ἀρῶ: In unsern Hdschr. und Ausg. findet sich davon kein Beispiel, außer Arist. Equ. 300. καί σε φανῶ. Doch s. Fritzsche in den Jahrb. d. Philol. X. S. 16.

Eigenthum zeigen, besonders in dem Compos. ἀπεφηνάμην, und Homer hat ein Futur πεφήσεται Il. ρ', 155. von φάω.

φάω, das Stammwort zu φημί, φαίνω und πέφαται.

1. sagen. S. φημί §. 215. φάσκω ist aus der Form φάσκε st. ἔφην entstanden. Eine andre Form πιφαύσκω Il. κ', 202. 478. f. 2. Von φάω in dieser Bedeutung hat Apollon. Rh. 2, 500. πέφαται, d. h. λέγεται.

2. scheinen, Od. ξ', 502. φάε δὲ χρυσόθρονος Ἠώς. Davon a) φαείνω bei Homer, und φαίνω. S. oben. b) πιφάσκω und πιφαύσκω, —ομαι, welches gebraucht wird, wie ἀναφαίνειν, z. B. θεοπροπίας ἀναφαίνεις Il. α, 87. declarare, auseinander setzen, πίφαυσκε Il. κ', 478. πιφαύσκεο Il. φ', 99. ein Zeichen geben Il. κ', 502.

3. tödten. In dieser Bedeutung kommt vor Perf. P. πέφαται Il. ω, 140. ρ', 689. τ', 20. 27. Od. χ', 24. Plur. 3. P. πέφανται Il. ι, 531. ο, 563. Inf. πεφάσθαι Il. ξ', 471. ω, 254. Fut. πεφήσομαι Il. ν', 829. ο, 140. wo auch der kurze Vocal des Perf. im Futur. 3. wieder verlängert wird, wie in δέδεσαι, δεδήσομαι. λέλῠσαι, λελῡσομαι. Von diesem φάω wurde ΦΕΝΩ (wie von ΤΑΩ, ΤΕΝΩ, τείνω, von ΓΑΩ, ΓΕΝΩ, γείνομαι, von ΚΤΑΩ, κτείνω) abgeleitet, und daher φόνος, πέφνον. Eustath. zu Il. ρ'. p. 1123, 19. leitet von φάω oder φάζω ab σφάζω.

φείδομαι, schonen. Aor. 1. ἐφεισάμην. Homer hat auch einen Aorist 2. mit der Reduplication πεφιδέσθαι. Il. φ', 101. πεφιδοίμην Od. ι, 277. und davon Fut. πεφιδήσεται Il. ο, 215. §. 165. 5.

φέρβω, weiden, trans. Pass. intrans. pasci. ohne Futur und Aorist. In jener Bedeutung findet sich ein Plusquamperf. ἐπεφόρβει Hom. h. in Merc. 105. daher φορβή.

φέρω, tragen, bloß im Präs. und Imperf. gebräuchlich, 254
wo der Imper. φέρτε st. φέρετε Il. ι, 171. zu merken ist; aber auf mehrere entweder wirklich gebräuchliche, oder nur nach der Analogie vorausgesetzte Tempora, Fut. φέρσω (Eustath. ad Od. κ', p. 1665, 14.) Perf. πέφερμαι, πέφερται, weist das Verbale φερτός, auf Perf. 2. πέφορα des abgeleiteten φορέω, φυέω. Die bei φέρω fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ΟΙΩ, ΕΝΕΚΩ und ΕΝΕΓΚΩ, (Jon. ἐνείκω, ἐνεικέμεν Il. τ', 194. ἐνείκῃ Hesiod. ἔργ. 561. συνενείκεται id. Sc. Herc. 440.) ersetzt. Fut. οἴσω, οἴσομαι. Daher ein neues Thema οἴσω, Imper. οἶσε bei Homer und den Attikern. Infin. οἰσέμεναι, οἰσέμεν Il. γ', 120. σ', 191. οἴσειν Pind. Pyth. 4, 181. e). Fut. P. οἰσθήσο-

e) Moeris p. 285.

μαι (wie von ὠίσθην, ὤσθην) Demosth. in Leoch. p. 1094, 8. ἐξοισθήσεται Eurip. Suppl. 563. *f*) ein Verbale οἰστός, und mit der sonderbaren Dehnung der Stammsylbe ἀνώϊστος (ἀνῷστος) Herod. 6, 66. (wie von ὤϊσμαι, ὤϊσται) und im Aor. 1. A. Infin. ἀνῷσαι Herod. 1, 157. st. ἀνοιστός, ἀνοῖσαι, vielleicht weil die Jonische Aussprache das ο vorzüglich heraushob Buttm. II. S. 247 Note. Xen. Anab. 5, 5, 2. διοίσειν muß διήσειν heißen. Aor. 1. A. ἤνεγκα und ἤνεγκον, beides Attisch, jedoch so, daß Imper. 2te P. Sing. Infin. Partic. mehr von ἤνεγκον gebildet sind. Beide Formen wechseln bei Arist. Thesm. 742. ἤνεγκον. — ἤνεγκας σύ; id. Vesp. 815. Imper. ἔνεγκε. (ἔνεγκον Anax. Athen. 11. p. 486. F.) aber ἐνεγκάτω Arist. Nub. 1490. Vesp. 529. Ran. 1304. Plat. Phaedon. p. 116. D. ἐνέγκατε Arist. Ran. 847. Infin. ἐνεγκεῖν, obgleich auch ἐνέγκαιμι Eur. Hipp. 393. Isocr. Panath. p. 261. B. Xen. Symp. 2, 3. Partic. ἐνέγκας Xen. Mem. S. 1, 2, 53. 2, 2, 5. vorkömmt. Dagegen wird sich bei Attikern schwerlich ἤνεγκα, ἐνεγκάτω, ἐνέγκαι finden. Die Jonier und Dorier sagen anstatt dessen ἤνεικα Herod. 2, 146. und ἐξένεικε ib. 151. ἐξενείκασθαι 2, 121, 1. extr. von ἐνέκω *g*) oder *ΕΝΕΙΚΩ*. Beide Formen gebraucht Pindar, die zweite ἔνεικα, —ον, wenn das Metrum eine kurze Anfangssylbe fordert *h*). Perf. A. ἐνήνοχα. συνενηνοχέναι Xen. Mem. 3, 5, 22. Perf. P. ἐνήνεγμαι, Jon. ἐνήνειγμαι Herod. 2, 12. 121, 6. 9, 41. Aor. P. ἠνέχθην, Jon. ἠνείχθην Herod. 1, 66. 84. 116. 173 etc. ἐνεχθείη Plat. Tim. p. 63. A. Fut. P. ἐνεχθήσομαι *i*).

Das abgeleitete φορέω *k*) geht regelmäßig; im Fut. und Aor. 1. φορέσω, ἐφόρεσα §. 179 b. Perf. καταπεφόρηκας Plat. rep. 9. p. 587. E. Von φορήμεναι Il. ὀ, 310. und φορῆναι Il. β', 107. s. §. 201, 10.

Das von φορέω abgeleitete φρέω ist bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, ἐκφρεῖν, hinauslassen, εἰσφρεῖν, hineinlassen, διαφρεῖν, durchlassen *l*). ἐξεφρείομεν Arist. Vesp. 125. ἐκφρήσετε ib. 156. 892. διαφρήσετε Av. 193. εἰσφρήσεσθαι Demosth. Halonn. p. 93, 19. Im Imperat. hat es die Form auf —μι, εἴσφρες, die aber nur bei den Grammatikern, nicht in

f) S. Pors. Adv. ad l. Eur.

g) Gregor. p. (226.) 477. et Koen.

h) Boeckh. ad Pyth. 9, 6.

i) Fisch. III. a. p. 185.

k) Vom Unterschiede der V. φέρειν und φορεῖν s. Lobeck. ad Phryn. p. 585 sqq.

l) Wolf. ad Demosth. Lept. p. 276. Brunck. ad Soph. Oed. C. 277. Seidler ad Eur. El. 1028.

den Schriftstellern selbst vorkommt, wie Buttm. I. S. 251. bemerkt. Aber im Partic. hat Eurip. Phaeth. fr. V, 9. ἐπεισφρείς. Die alten Grammatiker leiten es von προ-ῶ ab, wie φροίμιον, φροῦδος, aus προοίμιον, πρόοδος. §. 35. Anm. 2. es ist aber wohl eher durch die Synkope aus φόρημι, φρῆμι gebildet.

φεύγω, fliehen. Fut. φεύξομαι Eurip. Med. 994. 1311. Plat. apol. S. p. 29. B. p. 38 extr. und φευξοῦμαι Eur. Med. 609. §. 183. Aor. 1. ἔφευξα Aesch. Ag. 1281. anstatt daß sonst nur Aor. 2. ἔφυγον gebräuchlich ist. Perf. 2. πέφευγα in activer Bedeutung. Opt. ἐκπεφευγοίην §. 198. Anm. 2. S. 443. Homer hat auch ein Part. Perf. P. πεφυγμένος Il. ζ, 488. χ, 219. Od. α, 18. ι, 455. der entkommen ist, und eine Perfectform im Part. πεφυζότες, flüchtig, zur Bezeichnung eines fortdauernden Zustandes (s. Buttm. II. S. 17 Note) nach φύζα gebildet. Eine andre Form ist φυγγάνω bei Thucyd.

φθάνω, zuvorkommen, von φθάω Fut. φθάσω, wohl nur bei Spätern. Aor. 1. ἔφθασα z. B. Eur. Phoen. 1003. Thuc. 3, 5. 49. 6, 65. 99. 7, 42. 73. Isocr. Phil. p. 92. E. de pac. p. 179. A. nach Hndschr. G. Evag. p. 199. D. nach ders. Perf. A. ἔφθακα, beides mit kurzem α. Das gewöhnliche Fut. ist φθήσομαι bei Homer und den Attikern, z. B. Thuc. 7, 15 extr. 8, 12. Plat. rep. 2. p. 375. C. Auch hat es einen Aor. nach der Form auf —μι, ἔφθην, ἔφθητε Isocr. Phil. p. 83. E. Optat. φθαίην (παραφθαίησι Il. κ, 346. statt daß —σι sonst nur den Conj. angehängt wird). Conj. φθῶ, Infin. φθῆναι, Part. φθάς, Aor. 2. Med. P. φθάμενος m). Nach Buttm. II. S. 7. Bemerkung ist dieses der einzige Aor. auf —μι, der den Vocal des Futurs beibehält, statt daß sie sonst den Vocal des Perf. haben.

φθέγγομαι, sprechen. Fut. φθέγξομαι. Aor. 1. ἐφθεγξάμην. Perf. 2te P. ἔφθεγξαι Plat. leg. 8. p. 830. C.

φθείρειν, verderben. (Fut. φθέρσω, διαφθέρσει Il. ν, 625. διαφθαρέεται Herod. §. 173. S. 395. §. 182. Anm. 2.) φθερῶ Soph. Tr. 713. Eur. Med. 1062. Troad. 409. διαφθεροῦμεν Plat. Prot. p. 360. A. οἱ διαφθεροῦντες Plat. rep. 6. p. 496. B. vgl. Xen. Hell. 7, 2, 11. 3, 9. 5, 23. Med. φθεροῦμαι Thuc. 7, 48. Soph. Oed. T. 272. Eurip. Andr. 709. Aor. 1. A. διέφθειρα. Perf. 1. A. διέφθαρκα Plat. apol. S. p. 33. C. D. Theaet. p. 144. D. leg. 2. p. 659. B. 5. p. 735. B. 11. p. 919. C. n) διεφθάρκει Demosth. c. Steph. p. 1109, 20. Perf. 2. in der-

---

m) Thom. M. p. 895. Moeris p. 396.

n) Pierson. ad Moer. p. 137.

selben activen Bedeutung διέφθορα Soph. El. 306. Eurip. Med. 353. Hipp. 1027. bloß bei den ältern attischen Dichtern, in passiver Bedeutung Il. ό, 128. Hipp. und bei den neuern attischen Dichtern sowohl als Prosaikern. S. §. 494. I, 1. mit der Note. Perf. P. ἔφθαρμαι häufig. διεφθάρθαι Xen. Cyr. 4, 1, 8. (Von ἔφθορθαι s. §. 189. 2.) Aor. 1. P. fehlt. Aor. 2. P. ἐφθάρην Aesch. Pers. 275. 443. W. Thuc. 2, 4. 4, 57. Conj. φθαρῶ Eurip. Troad. 512. Arist. Vesp. 1358. Plat. Theag. p. 122. A. Part. φθαρείς Aesch. Pers. 275. 443. W. Plat. leg. 9. p. 873. D. 3. p. 697. D. Aor. 2. Act. und Med. fehlt: denn διεφθαρέατο d. h. διεφθάροντο Herod. 8, 90. ist wohl verschrieben st. διεφθάρατο d. h. διεφθαρμένοι ἦσαν. Fut. διαφθαρήσομαι Plat. apol. S. p. 29. C. Demosth. c. Aristocr. p. 632, 18.

* φθίω und

φθίνω, jenes im Präs. und Imperf. bloß episch und intransitiv, vergehen Od. β', 368. ὥς κε δόλῳ φθίῃς, wie auch Il. σ', 446. φρένας ἔφθιε zu fassen ist nach Buttm. II. S. 249. in den übrigen Tempor. trans. vertilgen. Aor. φθῖσαν Od. ύ, 67. aber mit kurzem ι ἀποφθίσαι Soph. Trach. 709. 1045. Ai. 1027. Oed. T. 1198. φθίνειν dagegen ist intrans. untergehen (Soph. El. 1414. hat Herm. richtiger φθίνειν st. φθίνει.), wie δίω u. δύνω. φθίω heißt in der passiven Form umkommen Il. ξ', 87. ύ, 173. und daher nimmt φθίνω seine Tempora aus dem Medio von φθίω, Fut. φθίσομαι, Perf. ἔφθιμαι. 3. P. Pl. ἔφθινται Aesch. Pers. 923. Plusquamp. ἐφθίμην Il. ά, 251. Dieses Plusq. ist auch synkopirter Aorist st. ἐφθιόμην Od. δ', 363. ό, 268. Aesch. Pers. 317. 375. Soph. Oed. T. 962. 970. Phil. 346. Eur. Alc. 414. κατέφθισο Eur. Hipp. 851. 3. P. ἔφθιτο Eur. Alc. 422. φθῖτο Od. λ', 330. (denn der Sinn fordert ὤλετο ἄν, nicht ὄλοιτο ἄν), wie λῦτο. Imper. φθίσθω Il. θ', 429. Opt. φθίμην Od. κ', 51. Inf. φθίσθαι Od. ξ', 117. besonders Part. φθίμενος, todt, bei Homer und den Tragikern, auch Xenoph. Cyr. 8, 7, 18. Das ι ist in beiden Formen bei den Epikern lang, bei den Tragikern kurz, im Perf. P. und dem synk. Aorist bei beiden kurz. Von κατεφθίνηκα s. §. 194. Anm. 4.

Andere Formen von φθίω, φθίνω sind φθίθω, ἀπέφθιθον mit der richtigern Var. ἀπέφθιθεν Od. έ, 110. 133. ή, 251. o) ψ', 331. (Eine spätere Form ist φθινέω, κατεφθινηκότες Plut. Cic. 14. καταφθινεῖν verdächtig Eur. Alc. 633.) φθινύθω. Von ΦΘΕΩ führt Hesych. T. 2. p. 1503. noch φθεῖ, θνήσκει, und wie von ΦΘΗΜΙ φθείης, φθυρείης an, und erklärt φθήσονται Il. ψ', 444. διαφθαρήσονται. Daher auch φθείρω und φθόη.

---

o) Buttm. II. S. 250.

φιλέω hat bei den Epikern noch eine Form φίλομαι mit langem ι, im Aor. 1. ἐφιλάμην Il. ε, 61. Imper. φίλαι Il. κ, 280. Conj. φίλωνται Hom. h. in Cer. 117, ib. 24, 6. p)

φιτύω, eine größtentheils dichterische Form st. φυτεύω mit langem ι Hesiod. Th. 986. Κεφάλῳ φιτύσατο υἱόν, bes. bei den Tragik. Unter den Prosaikern gebraucht sie bloß Plato einmal leg. 9. p. 879. D. φιτῦσαι.

φλάω, eine dorische und ionische Form st. θλάω, drücken, quetschen. φλᾶται Hipp. T. II. p. 657. III. p. 131. (θλᾶται II. p. 507. III. p. 85.) φλώμενοι id. III. p. 302. συνέφλασε III. p. 662. Aor. 1. ἐφλάσθην, Conj. φλασθῇ T. II. p. 123. 187. φλασθῆναι id. III. p. 208. φλασθείς ib. p. 297. 661. Davon φλάζω, zerreißen. Aor. 2. ἔφλαδον Aesch. Choeph. 26. §. 193. Anm. 1.

φλέγω, brennen, transit. Fut. φλέξω. Aor. 1. ἔφλεξα. Aor. 1. P. καταφλεχθείς Thuc. 4, 133. Gewöhnlicher ist der Aor. 2. P. ἐφλέγην.

φοβέω, scheuchen. Pass. φοβέομαι, fliehen bei Homer, sich fürchten. Perf. P. πεφόβημαι Soph. Ai. 139. 252. Aor. 1. P. ἐφοβήθην. Aor. 1. M. ἐφοβησάμην findet sich nur in dem unächten Anakreontischen Gedicht n. 3. μὴ φόβησαι, welches auch sonst gegen den Sprachgebrauch der classischen Schriftsteller ist st. μὴ φοβηθῇς.

φράζω, zeigen, sagen. Med. überlegen, mit Bewußtseyn bemerken. Fut. φράσω. Aor. 1. ἐφρασάμην, häufig bei Homer mit doppeltem σ. Perf. A. πέφρακα Isocr. Phil. p. 101. A. Perf. P. πέφρασμαι. ξυμπέφρασται, als Medium Soph. Ant. 364. Aor. 1. P. ἐφράσθην st. Med. ἐφρασάμην Od. ε, 183. Eurip. Hec. 550. Herod. 1, 84. 4, 76. 7, 46. Von dem epischen Aor. 2. πεφραδέειν s. §. 165. Anm. 5. Davon φραδάζω, φράδασσε Pind. Nem. 3, 45. Im Perf. P. hat Hesiod προπεφραδμένα §. 188, 1. Anm.

φράσσω, φράττω, sperren. Fut. φράξω. Aor. 1. ἔφραξα. ἐφραξάμην, φράξητε Arist. Av. 183. Perf. P. πέφρακται Eur. Phoen. 761. πεφραγμένος. Plusq. ἐπέφρακτο Hipp. T. II. p. 667. Aor. 1. P. ἀποφραχθῇ Hipp. T. II. p. 150. 666. φραχθείς Plat. Tim. p. 84. D. Einen Aor. 2. P. ἀπεφράγη hat nur Lucian. dial. mort. 28, 2. Eine andre Form ἀποφράγνυμι, —μαι haben Soph. Ant. 241. Thuc. 7, 74.

φρίσσω, φρίττω, schaudern. Perf. 2. πέφρικα §. 193. Anm. 1. und davon ein neues Thema πεφρίκοντας §. 221. IV. 1.

---

p) S. Animadv. ad hymn. Hom. p. 370.

φροντίζω, überlegen. Fut. φροντίσω, φροντιῶ, φροντιούμεθα Eur. Iph. T. 344. §. 181. 2.

φυλάσσω, bewachen, regelmäßig. Fut. φυλάξω. Perf. A. πεφυλαχότα Plat. leg. 1. p. 632. A. In διαπεφυλάκασι Xen. Cyr. 8, 6, 3. muß wohl κ in χ verwandelt werden. Aor. 1. P. ἐφυλάχθην, Conj. φυλαχθῇ Hipp. T. III. p. 751. Von προφύλαχθε s. §. 193. a. E. §. 198. 3. b.

φύρω, mischen. γαῖαν ὕδει φύρειν Hesiod. ἔργ. 61. auch bei Plato und Xenoph. (Fut. φύρσω, Aor. 1. A. ἔφυρσα, μή σε — φύρσω Od. σ', 21. Perf. P. πεφυρμένος Od. ι, 397. etc. Eur. Suppl. 203 etc. Fut. πεφύρσεσθαι Pind. Nem. 104. q) Davon

φυράω, Fut. φυράσω Aesch. S. c. Th. 48. Ion. φυρήσω §. 180. Aor. ἐφύρασα, —άμην. ἀνεφύρασε Plat. Tim. p. 73. E. (p. 395. Bip.) ion. φυρήσας §. 180. II. a. φυρασάμειος Arist. Nub. 979. Perf. A. προπεφύραται id. Av. 462. προπεφυραμένον id. Thesm. 75. vgl. Thuc. 3, 49, 3. v. Popp. Aor. 1. P. γῇ ὑγρῷ φυραθεῖσα Plat. Theaet. p. 147. C. r)

φύω, hervorbringen, hat im Fut. φύσειν, φύσεσθαι Plat. Leg. 8. p. 831. A. 836. D. Xen. Cyr. 5, 2, 32. Aor. 1. A. ἔφυσα, z. B. Xen. Mem. 1, 4, 13. ἐμφῦσαι ib. §. 7. Perf. πέφυκα (auch πεφύασι, πεφυυῖα, πεφυῶτες, Conj. πεφύκῃ §. 197 a. d. §. 198, 3.) und Aor. 2. ἔφυν (3. P. Pl. ἔφῡν statt ἔφυσαν Pind. Pyth. 1, 62. wie ἔγνον, ἔδον, Inf. φῦναι, Part. φύς, Neutr. φύν Plat. Leg. 6. p. 771. B. haben intrans. Bedeutung, entstanden seyn, von Natur beschaffen seyn. Der Opt. steht wahrscheinlich Theocr. 15, 94. μὴ φυίη, Μελιτῶδες — — Conj. φυῇ Plat. Rep. 3. p. 415. C. 5. p. 473. D. 6. p. 494. B. 496. B. epist. 7. p. 343. E. φυῶσι Rep. 10. p. 597. C. Aber ἐφύην, φυῆναι, φυείς sind spätere Hellenische Formen, die aber aus der alten Sprache wieder aufgenommen waren: denn schon Hippokr. hat φυῆναι T. III. p. 51. φυέν T. I. p. 404. Spätere bildeten darnach auch ein Futur φυήσομαι.

Die Aeolier und Dorier gebrauchten auch φύω intrans. Alcaeus fr. 44. ἐλάφῳ δὲ βρόμος ἐν στήθεσι φύει φοβερός. Theocr. 4, 24. ὅπα κατὰ πάντα φύοντι. vgl. 7, 75. ἐμφύσας st. ἐμφύς Eur. Ion. 909. ist wohl corrupt. Herm. hat ἐμφύς.

---

q) Wie Buttm. II. S. 252. sagen kann, dieses V. verlasse die Analogie der V. λ μ ν ρ durch die Flexion auf —σω, begreife ich nicht, da ihm gewiß die Formen ἄρσω, κέρσω, κύρσω §. 173. bekannt waren.

r) Von φύρω und φυράω s. Lobeck. ad Phryn. p. 205.

X.

Χαδεῖν. S. χανδάνω und χάζω. 255

* χάζομαι, ἀναχάζομαι, weichen. Fut. χάσσονται Il. ν', 153. Aor. 1. χάσσασθαι, χασσάμενος, χάσσατο bei Homer. Auch die active Form haben Xen. Anab. 4, 1, 16. ἀναχάζοντες st. —χαζόμενοι, und Sophokl. in Bekk. anecd. p. 340, 22. ἄγχαζε (ἀνάχαζε) ἀντὶ τοῦ ἀναχώρει. Von κέκαδον, κεκάδοντο s. ΚΑΖΩ.

χαίνω. S. χάσκω.

χαίρω, sich freuen. Fut. bei den Attikern χαιρήσω §. 181, 3. Herod. 1, 128. Arist. Plut. 64. Vesp. 186. und χαρήσομαι von ἐχάρην bei andern s). Von der Form χαρήσω kommt Perf. κεχάρηκα Arist. Vesp. 764. Part. κεχαρηκώς Herod. 3, 42. κεχαρηώς bei Homer, Perf. P. κεχάρημαι Arist. Vesp. 389. Plusquamp. κεχάρητο Hesiod. Sc. H. 65. Partic. κεχαρημένος Hom. h. in Bacch. 10. Eurip. Iph. A. 200. (lyr.) Theocr. 27. ult. auch κέχαρμαι (χαίρω, χαρῶ, κέχαρκα), κεχαρμένος Eurip. Or. 1120. Troad. 533. Cycl. 368. Aor. 2. ἐχάρην Arist. Nub. 275. Ran. 1039. Plat. rep. 10. p. 606. C. Aor. 2. Med. mit der Reduplication κεχαρόμην Il. π', 600. §. 165. 5. Davon κεχαρήσω Il. ο', 98. Auch findet sich ein Aor. 1. Med. ἐχηράμην, χήρατο Il. ξ', 270. Apoll. Rh. 4, 55. 1628. Epigr. Leonid. Tar. 65. (Anal. Br. T. 1. p. 237.) t).

χαλάω, nachlassen. Fut. χαλάσω §. 180. geht regelmäßig. Perf. A. κεχαλακέναι Hipp. T. III. p. 654. Perf. P. κεχάλασμαι.

χαλεπαίνειν, unwillig werden. Fut. χαλεπανῶ Plat. Criton. p. 54. C. Fut. Med. χαλεπανοῦμαι. Aor. 1. A. ἐχαλέπηνα bei Homer, χαλεπῆναι Il. σ', 108. Aor. 1. P. ἐχαλεπάνθην Xen. Anab. 4, 6, 2. μὴ χαλεπανθῇς id. Cyr. 3, 1, 38. u)

χανδάνω, fassen, von ΧΗΔΩ aus ΧΑΔΩ, ΧΑΖΩ. S. χάζω. Aor. 2. ἔχαδον Il. ξ', 34. Hipp. T. I. p. 381. Von χήδω zu χανδάνω scheint den Uebergang gemacht zu haben χάνδω §. 221. I, 1. II, 3. Daher Perf. κέχανδα. Fut. χείσομαι Od. σ', 17. (nach einigen st. χήσομαι, wie sie πείσομαι st. πήσομαι erklärten, Etymol. M. p. 668, 43.) Andre leiten es von χείω (d. h. χέω Jon. st. χάω) ab, wie Athen. 11. p. 477. D. x).

s) Thom. M. p. 910. Moeris p. 403. Fisch. III. a. p. 196.

t) Von χήρατο s. Jacobs ad anth. Palat. p. 262. Von dem Aorist ἐχαίρησα s. Lobeck. ad Phryn. p. 740. Schaef. ad Plut. T. II. p. 369, 37.

u) Die Richtigkeit dieser Form bezweifelt Lobeck. ad Phryn. p. 86.

x) Valck. ad Theocr. Adon. p. 255.

Aber die Analogie von σπείσω, πείσομαι führt auf ein Präsens χένδω, welches sich zu χήδω verhält, wie πένθω zu πήθω.

χαρίζομαι, willfahren. Fut. χαριοῦμαι §. 181. 2. 2te P. χαριεῖ Herod. 1, 90. Aor. ἐχαρισάμην. Perf. Plusqu. P. ἐκεχάριστο Herod. 8, 5. impers. es war den Lyb. ein Gefallen geschehen. κεχάριστο Od. ζ, 23. sie war lieb. κεχαρίσθαι transit. einen Gefallen gethan haben Isocr. Aegin. p. 392. A. Part. κεχαρισμένος, angenehm, bei Homer, Herodot, Xen. Mem. 1, 3, 3. 2, 1, 24.

χάσκω, von ΧΑΩ, woher auch χαίνω, das im Präs. und Imperf. bei ältern Schriftstellern nicht vorkommt, sondern nur im Perf. 2. κέχηνα mit Präsensbedeutung, (von κεχήνετε s. §. 221. IV. 1.) Fut. χανοῦμαι Arist. Lys. 272. Aor. ἔχανον Arist. Nub. 1436. Hippokr. hat auch χανεόντα T. III. p. 171. also von χανέω. χανέειν ib. ist Inf. st. χανεῖν.

χέζω. Fut. χεσοῦμαι Arist. Av. 941. Aor. ἔχεσα, Part. χέσας Arist. Eccl. 320. auch Aor. 1. Med. χέσαιτο id. Equ. 1057. als Wortspiel mit μαχέσαιτο. aber der Inf. χεσεῖν Arist. Thesm. 570. weist auch auf einen Aor. 2. ἔχεσον hin. Perf. P. ἐγκεχόδασι id. Vesp. 626. Perf. P. κεχεσμένος id. Ach. 1170.

χέω, gießen, (χείουσιν Hesiod. Th. 81. Conj. χείῃ Od. ι, 10.) Fut. χεύσω, —ομαι §. 179. c. wie sich auch ein Präs. καταχεύεται findet Hesiod. ἔργ. 581. Hom. aus χέϜεται. Aor. 1. ἔχεα, episch ἔχευα §. 185. Anm. Imper. ἔγχεον Hipp. T. II. p. 551. Eur. Cycl. 568. Arist. Pac. 1239. Equ. 118. 121. Conj. χεύῃ Il. ξ, 165. η, 86. Perf. A. κέχυκα, von χύω Menand. Stob. 28, 7. Perf. P. κέχυμαι Eur. Suppl. 829. Partic. κεχυμένος. Aor. Pass. ἐχύθην. Opt. ἐκχυθείη Arist. Lys. 940. Partic. συγχυθεῖσα Eur. Med. 1011. ἐπιχυθείς Plat. Soph. p. 264. C. leg. 7. p. 793. B. Xen. Oecon. 17, 12. Infin. συγχυθῆναι Demosth. c. Aristocr. p. 640, 7. Daher Fut. συγχυθήσεται Demosth. ib. 10. Die Grammatiker erwähnen noch ein Futur. χέω, s. §. 181. 6. S. 405. Von dem Aor. ἔχυσα s. Lobeck. ad Phryn. p. 725. und von ἐχέθην, χεθῆναι id. ib. p. 731. Als Futur. steht der Conj. χεύω Il. η, 336. Od. β, 222. auch vielleicht Eurip. El. 181. Das Plusquamperf. κέχυτο steht als Aorist Il. ε, 696. π, 123. 344. u. ö. und eben so χύτο, χύντο, ἔχυτο Il. ν, 544. π, 414. υ, 282. ψ, 385. u. ö. (§. 164. Anm. §. 193. S. 426.) nur daß die letztern nie als Plusquamperf. gebraucht, und daher wohl richtiger für synkopirte Aor. gehalten werden. Uebrigens scheinen außer χέω, χεύω noch die Formen χύω, (woher κέχυκα, χυτὴ γαῖα) und χόω (woher χώννυμι. χέειν σῆμα steht Od. α, 291. was sonst χωννύναι σ. heißt) vorhanden gewesen zu seyn.

χόω, anhäufen, blieb auch in der attischen Sprache im Gebrauche, anstatt dessen nach und nach eine gemeinere Form χώννυμι, χωννύω gebräuchlich wurde y). χοῦσι Herod. 4, 71. προχοῖ Plat. Critia p. 111. B. Infin. χοῦν Herod. 2, 137. Imperf. ἔχουν Thuc. 2, 75. Fut. χώσω. Aor. A. ἔχωσα. Perf. A. κέχωκα, ἀνακεχωκότες Demosth. c. Callicl. p. 1279, 20. Perf. P. κέχωσμαι, ἐκκεχωσμένος Herod. 2, 138. 8, 144.

* χραισμεῖν, helfen, Aorist. Indicat. ἔχραισμον. Danach wurde gebildet Fut. χραισμήσω Il. υ', 296. φ', 316. und Aor. 1. ἐχραίσμησα Il. λ', 120. π', 837. σ', 62. Ein Präsens χραισμέω findet sich nicht z).

χράω heißt geben, verleihen, zum Gebrauch geben, utendum dare, z. B. Herod. 7, 38. 6, 89. daher einem etwas borgen, leihen. Aor. 1. A. ἔχρησα, χρῆσαι. Es ist im Präsens nicht gebräuchlich, sondern anstatt dessen das abgeleitete κίχρημι. Das Medium ἐχρησάμην kam bei dem spätern Komiker Antiphanes vor. Bekk. anecd. gr. p. 116, 11.

χράω, Orakel ertheilen, weissagen, wo man auch die Antwort einem zum Gebrauch giebt. Im Präs. contrahiren die Jonier χρᾷς, χρᾷ Herod. 1, 55. 62. 63. Inf. χρᾶν id. 4, 155. die Attiker χρῇ Soph. El. 35. Imperf. ἐξέχρη id. Oed. Col. 87. Die Jonier sagten auch χρέω Herod. 7, 111. §. 197 b. 3. Daher das epische χρείων Od. θ', 79. h. in Apoll. 396. Fut. χρήσω. Aor. ἔχρησα bei Herodot häufig. Das Medium χρῆσθαι (Jon. χρᾶσθαι, χρῆσθαι Herod. 1, 47. und χρέεσθαι) heißt um Rath fragen, schon bei Homer, z. B. Od. θ', 81. Fut. χρήσομαι. Wie in der Form, so stimmt es auch in der Bedeutung und Construction sehr mit χρῆσθαι, uti, überein; man sagt χρῆσθαι χρηστηρίῳ, consulere oraculum. Auch wird das Passivum gebraucht, χρηστήρια ταῦτά σφι ἐχρήσθη Herod. 9, 94. cf. 6, 19. 7, 178. 239. Soph. Oed. T. 604. Oed. C. 355. κεχρημένος, ἐκέχρητο bei Herod. κεχρημένος, bedürftig, kommt wohl von χράω, χρῄζω. S. §. 240.

χράομαι, gebrauchen, eig. sich zum Gebrauch geben lassen (contr. Jon. χρᾶσθαι, Att. χρῆσθαι (auch bei Herod. 7, 10. §. 49. Anm. 2. S. Schweigh. lex. Herod.) Imper. χρῶ, ion. χρέο (§. 205. 2.) Hipp. T. II. p. 638. 663. 877. etc. Fut. χρήσομαι. Aor. ἐχρησάμην. Imper. χρῆσαι Eur. Iph. T. 1041. Conj. χρήσηται Isocr. Archid. Perf. κέχρησμαι und κέχρημαι §. 188. meistentheils als Präsens. Auch Aor. 1. P. ἐχρήσθην

y) Moeris p. 411. Thom. M. p. 916. Fisch. III. a. p. 200.
z) Buttm. Lexil. I. S. 1 ff.

in passiver Bedeutung Herod. 7, 144. αἱ νῆες, ἐς τὸ μὲν ἐποιήθησαν, οὐκ ἐχρήσθησαν. Demosth. Mid. p. 519 extr. ἱερὰν ἐσθῆτα ἔγωγε νομίζω πᾶσαν, ὅσην ἄν τις ἕνεκα τῆς ἑορτῆς παρασκευάσηται, τέως ἂν χρησθῇ. So gebraucht Herodot 9, 120. auch καταχρησθῆναι, getödtet werden. Einmal gebraucht Sophokl. Ant. 24. χρησθεὶς st. χρησάμενος.

Von χράω ist abgeleitet χρηΐζω a), etwas zum Gebrauch wünschen; bedürfen, begehren, Att. χρῄζω. Von diesem gebrauchen die Jonier Fut. χρηΐσω Herod. 7, 38. Aor. 1. A. ἐχρήϊσα, χρήϊσαι, χρηΐσας (χρῆσαι, χρήσας) id. 5, 20. 65. die Attiker nur das Präs. und Imperf. und Perf. κέχρημαι (von χράω) S. κεχρημένος. Doch kam in der ältern Sprache auch vor χρῇς Cratin. ap. Suid. v. χρή, οὐ χρῇσθα Arist. Ach. 778. du bedarfst, hast nicht nöthig. Eine andre Form ist χρηΐσκοντο Herod. 3, 117.

Verschieden hiervon scheint das χράω zu seyn, das bei Homer noch in den Compositis ἐπέχραε, ἐπέχραον, angreifen, anpacken, vorkömmt, und in der verlängerten Form Herod. 6, 75. ἐνέχραυε ἐς τὸ πρόσωπον τὸ σκῆπτρον. Daher wahrscheinlich Herod. 7, 145. ἦσαν δὲ πρός τινας καὶ ἄλλους ἐγκεχρημένοι πόλεμοι, eig. bella impacta erant, wie Tacitus sagt impingi hostibus.

χρή, es ist nöthig, oportet, Impers. Opt. χρείη b), Conj. χρῇ c), Infin. χρῆναι (bei Euripides Hec. 264. Herc. f. 828. χρῆν) d), Imperf. ἐχρῆν und öfter χρῆν e), (nie ἔχρη. denn Aesch. Prom. 1430. rührt diese Form bloß von Schütz her.) Part. χρεών aus dem Attischen Dialect st. χράον §. 70. f) Fut. χρήσει.

Anm. 1. χρεὼν als indeklinab. steht Eurip. Herc. f. 21. εἴτε τοῦ χρεὼν μέτα. Vgl. Hippol. 1270.

---

a) Gregor. Cor. p. 441. ed. Schaef.

b) Dawes Misc. cr. p. 324. Brunck. ad Oed. T. 555. 791. ad Arist. Lys. 113. Aesch. Prom. 213.

c) Brunck. ad Arist. Lys. 133.

d) Pors. et Herm. ad Eur. l. c. auch bei Sophokles nach Eustath. Il. p. 751, 55.

e) Fisch. III. a. p. 199. Daß χρῆν ursprünglich ein Infinitiv ist, macht Göttl. ad Theod. p. 218. wahrscheinlich. Im Sprachgebrauch aber bekam es die Bedeutung und die Construction eines Imperf.

f) Schweigh. und Gaisf. haben im Herod. aus der Flor. und Sancr. Handschr. durchaus geschrieben χρέον, wovon ich keinen genügenden Grund weiß.

Anm. 2. Das von χρή abgeleitete ἀπόχρη, es ist genug, (Herod. 1, 164. καταχρᾷ) ist nicht bloß Impers. sondern wird auch auf eine Person bezogen, wie ἀποχρῶσι ἑκατὸν νέες Herod. 5, 31. wie auch Epicharm — s. Heind. ad Gorg. 131. — sagen konnte, εἷς ἐγὼν ἀποχρέω. Imperf. ἀπέχρη g) (Herod. 7, 70. κατέχρα, wie es auch 1, 66. in einigen Handschriften heißt.) Inf. ἀποχρῆν Demosth. p. 46, 10. 52, 12. (Herodot sagt ἀποχρᾶν 3, 138. 9, 94. wie er χρᾶσθαι st. χρῆσθαι sagt.) Partic. ἀποχρῶν, —ῶσα, —ῶν. Aor. ἀπέχρησε Herod. 7, 196. Fut. ἀποχρήσει. Herodot gebraucht auch das Medium ἀπεχρᾶτο 1, 102. er begnügte sich, und ἀπεχρέετο, es war genug 8, 14. Partic. ἀποχρεώμενος, zufrieden 1, 37.

χρίω, bestreichen, salben. Fut. etc. χρίσω, ἔχρῖσα. Perf. κέχρῖμαι, κεχριμένος Herod. 4, 195. Magnes Athen. 15. p. 690. C. aber χρισθείς Achaeus ib. B. Des Phrynichus Regel Bekk. anecd. p. 46, 18. κεχρίσθαι σκορπίῳ, ἀντὶ τοῦ πεπληγέναι ὑπὸ σκορπίου. καὶ σὺν τῇ προθέσει ἐγκεχρίσθαι, διαφέρει τῇ γραφῇ τὸ πεπλῆχθαί τε καὶ ὑπ' ἐλαίου κεχρεῖσθαι (κεχρῖσθαι) τὸ μὲν γὰρ ὑπὸ ἐλαίου διὰ τῆς ει διφθόγγου, τὸ δὲ κεχρίσθαι, τὸ σημαῖνον τὸ πεπλῆχθαι, διὰ τοῦ ι πανταχοῦ. bestimmt Buttm. ausf. Gr. II. S. 259. dahin, daß χρίω, salben, ein langes ι, χρίω, stechen, aber ein kurzes ι habe, also Perf. P. wohl κέχρισμαι. In dem Fragm. des Eubul. Athen. 13. p. 557. F. schwanken die Hndschr. zwischen κεχριμέναι und κεχρισμέναι.

χρώννυμι, χρωννύω, färben, von χρόω, χρώω, χρώζω Alexis ap. Athen. 3. p. 124. A. Fut. χρώσω. Aor. A. ἔχρωσα. Perf. P. κέχρωσμαι Eur. Med. 1502.

χώννυμι, χωννύω. S. χόω.

χωρέω, Platz machen, weichen, gehen, hat als Simplex Fut. Med. χωρήσομαι, aber auch χωρήσει Hipp. I. p. 69. in den Compositis Fut. A. und Fut. M. z. B. προσχωρήσονται Thuc. 6, 88. 8, 48. aber 2, 80 extr. προσχωρήσειν. ὑπεκχωρήσειν Plat. Phaedon. p. 103. D. συγχωρησόμεθα Plat. rep. 4. p. 434. D. leg. 11. p. 923. B. aber συγχωρήσομεν Isocr. Archid. p. 118. D. Xen. Hell. 3, 2, 12. h)

Ψ.

Ψάλλω, durch Berührung mit den Fingern in eine zitternde Bewegung bringen, wie bei Saiteninstrumenten, deren Saiten gerissen werden. Fut. ψαλῶ. Aor. 1. A. ἔψηλα, ψῆλαι Plat. Lys. p. 209. B. Perf. ἔψαλκα gibt Passow im Wörterb. an.

---

g) Schaef. app. Demosth. T. 4. p. 394.

h) Poppo ad Thuc. T. I. p. 191. Buttm. auctar. ad Plat. Theaet. ed. Heind.

ψαύω, berühren, geht regelmäßig. Perf. P. ἔψαυσμαι. Aor. 1. ἐψαύσθην.

ψάω, reiben, zerreiben, contrahirt αι in η, ψῇ §. 49. Anm. 2. Die Formen ἔψημαι oder ἔψησμαι, ἐψήθην oder ἐψήσθην werden nur aus spätern Schriftstellern angeführt; bei den ältern liegt ψήχω zum Grunde.

ψέγω, tadeln. Aor. ἔψεξα Plat. leg. 1. p. 629. D. 634. C. 7. p. 823. C. Ein Aorist P. ist mir noch nicht vorgekommen.

ψεύδω, täuschen. Fut. ψεύσω Soph. Oed. C. 628. Aor. 1. ἔψευσα id. Ai. 1382 etc. Pass. sich täuschen; etwas nicht erlangen. Perf. P. ἔψευσμαι, ἔψευσται Herod. 2, 22. aberrat a vero. ἐψευσμένος Herod. 8 40. Demosth. c. Lacr. p. 925, 13. Aor. 1. P. ἐψεύσθην, z. B. ἐλπίδος, γνώμης Soph. Ai. 178. Phil. 1342. Fut. ψευσθήσομαι id. Trach. 712. Med. lügen ist besonders Aor. 1. ἐψευσάμην üblich. Aber auch das Perf. P. steht in dieser Bedeutung Soph. Oed. T. 461. und in pass. Sinne Demosth. c. Callipp. p. 1242, 18. πάντα πρὸς ὑμᾶς ἔψευσται. Auch das Fut. Med. wird in der Bedeutung belügen gebraucht Eur. Hel. 1646. täuschen Rhes. 189.

ψηφίζω, od. vielm. ἐπιψ. S. §. 402. Anm. stimmen lassen. ψηφίζομαι, Med. stimmen. Pass. durch Abstimmung beschlossen werden. Im Medio ist vorzüglich gebräuchlich Aor. 1. ἐψηφισάμην, anstatt dessen Soph. Ai. 449. sagt ἐψήφισαν. Als Medium steht auch Perf. P. ἐψηφίσθαι Demosth. π. παραπρ. p. 427, 3. als Pass. ἐψηφισμένος Eur. Heracl. 141.

ψύχω, kühlen. ψύξω, ἔψυξα. Perf. P. ἔψυγμαι, Infin. ἀνεψύχθαι Hipp. T. III. p. 103. Aor. 1. P. ψυχθῇ Plat. Tim. p. 60. D. 76. C. ψυχθείς Hipp. T. III. p. 32. Der Aor. 2. scheint bei den ältern ἐψύχην gewesen zu seyn, die Spätern aber z. B. Dio Chrysost. I. p. 127. Reisk. hatten ἐψύγην. S. §. 193. Anm. 2. Von der Bedeutung hauchen, blasen Il. υ, 440. hat Soph. Ai. 1031. ἀπέψυξεν βίον.

Ω.

Ὠθέω, stoßen, von ΩΘΩ. Imperf. ἐώθουν und ὤθουν §. 161. Fut. ὤσω, seltner ὠθήσω Soph. Ai. 1248. Eur. Cycl. 592. Aristoph. Eccl. 300. Aor. 1. A. ἔωσα Plat. Tim. p. 60. C. Inf. ὦσαι. Perf. A. ἔωκα Plut. T. 7. p. 156. ed. H. Perf. P. ἔωσμαι. Aor. P. ἐώσθην, ὠσθείς Plat. Tim. p. 60. C. Fut. P. ὠσθήσομαι i).

---

i) Fisch. III. a. pag. 201. Pors. ad Eurip. Med. 336. Elmsley ad Med 329.

ὠνέομαι wird nur im Präs. Indic. Perf. ἐώνημαι, Plusqu. ἐώνητο Demosth. c. Pantaen. p. 967, 24. 969, 1. Fut. ὠνήσομαι von den ächten Attikern gebraucht, ἐωνούμην, ὠνούμην §. 161. nur bei Demosth. und Xenophon, sonst ἐπριάμην. ἐωνήθην Demosth. c. Steph. p. 1124, 1. 1126, 6. und zwar in passiver Bedeutung. Vgl. πρίαμαι.

Von den Partikeln.

Die Partikeln sind die Adverbia, Conjunctionen, Präposi- 256
tionen und Interjectionen. Da die Conjunctionen und Präpositionen in der Syntax wieder vorkommen müssen, so werden sie hier übergangen, und bloß die Adverbia aufgeführt.

Die

Adverbia

sind eigentlich Beiwörter der Verba, welche die Bedeutung dieser in Ansehung gewisser Bestimmungen oder Verhältnisse genauer festsetzen, die aber auch zu Adjectiven und andern Adverbiis gesetzt werden.

1. Die meisten von ihnen, welche die Art und Weise angeben, wie ein Verbum oder Adjectivum zu verstehen ist, haben

a) die Endung —ως, und werden von den Adjectivis der zweiten und dritten Declination (ος, ης, εις) und Participien nach der zweiten durch Verwandlung des —ος in —ως, von den Adj. der dritten Declination aber nach dem Genitiv durch dieselbe Verwandlung gebildet, z. B. ἀληθής, ἀληθέος, ἀληθέως, contr. ἀληθῶς. ἡδύς, ἡδέος, ἡδέως. χαρίεις, χαρίεντος, χαριέντως. εὐδαίμων, εὐδαίμονος, εὐδαιμόνως. ἀρχούντως, ἀνειμένως, λυσιτελούντως, selbst νουνεχόντως von νοῦν ἔχων k). Den Accent haben sie gewöhnlich auf der Sylbe, wo er im Genit. plur. der Adj. stand, z. B. συνήθης, Genit. plur. συνήθων, συνήθως. πάντων, πάντως etc. Von den Adj. auf ξ, ψ, ας, ις, ους, ως, υς werden gewöhnlich keine Adv. gebildet, sondern von den abgeleiteten Adj. auf κός, oder das Neutrum Sing. vertritt ihre Stelle.

b) Andre, die von Substantivis oder Verbis abgeleitet sind, haben die Endung —δην, welche unmittelbar an die Hauptsylb des Perfects des Verbi statt der Endung —ται angehängt, di

k) Fisch. I. p. 303.

in derselben vorhergehende tenuis aber vor der media δ in die ihr entsprechende media verwandelt wird §. 34. So γέγραπται, γράβδην. κέκρυπται, κρύβδην. πέπλεκται, πλέγδην. εἴληπται, συλλήβδην. εἴρηται, —ῥήδην, διαῤῥήδην. βέβληται, ἀμβλήδην, παραβλήδην. ἕσταται (von ἵστημι), —στάδην, συστάδην, ὀρθοστάδην. [βέβαται von βαίνω §. 225.] βάδην. σύδην von σέσυται. In ἀνέδην von ἀνίημι, ἀν-εῖται ist dieselbe Veränderung des Diphthongen in den kurzen Vocal vorgenommen, die im Aor. 1. ἀν-έθην vorging. Auch findet sich die Endung —την, wie von πρίασθαι ist ἀπριάτην Od. ξ, 317. Il. ά, 99. von ἀΐσσω, ἄϊκται συναΐκτην Hesiod. Sc. 189. wo andere —αΐγδην schrieben, wie ἀπριάδην, ἐθελοντήν Herod. 6, 25. sonst ἐθελοντί. Andere haben die Endung δα, κρύβδα, καναχηδά. Die von Substantiven abgeleiteten Adverbia verwandeln die Endung dieser Subst. in —άδην. λόγ-ος, λογ-άδην, καταλογάδην. σπορ-ός, σπορ-άδην. ἀμβολ-ή, ἀμβολ-άδην. Einige haben statt —άδην die Endung —ίνδην, z. B. ἀριστίνδην, πλουτίνδην *l*), andere —δις, wie ἀμοιβηδίς, dem nachgebildet ist ἄμυδις st. ἅμα, χαμάδις st. χαμᾶζε *m*).

Eine ähnliche Art von Adverbiis gehen auf —ίνδα aus, und bezeichnen Arten des Spiels, wie ὀστρακίνδα, φαινίνδα, διελκυστίνδα *n*).

257 c) Einige, von Substantiven abgeleitete, verwandeln die Endungen α, η, ος, ον des Nom. oder (3. Declin.) Genit. in —ηδόν, seltner —αδόν, z. B. σπεῖρα, σπειρηδόν. ἀγέλη, ἀγεληδόν. πλίνθος, πλινθηδόν. τετράποδον, τετραποδηδόν. κύων, κυνός, κυνηδόν. Sie drücken eine Vergleichung aus und entsprechen den Lateinischen Adv. auf —atim, z. B. ἀγεληδόν, gregatim, heerdenweis, σωρηδόν, catervatim, haufenweis, βοτρυδόν, nach Art der Trauben *o*).

d) Einige von Subst. und Verbis abgeleitete und zusammengesetzte Adverbia haben die Endung —ει oder —ί und —τί. Welche Adverbia die Endung ι und welche ει haben, ist sehr schwer zu entscheiden, da einestheils die Schreibart in den Handschriften wechselt, und die Alten selbst ungewiß waren, und anderentheils es noch an einer sichern Richtschnur zur Beurtheilung fehlt. Die eigentliche Adverbialendung scheint ι gewesen, und diese in ει verwandelt zu seyn, wenn in der Grundform ein ε

---

l) Fisch. I. p. 305 sq.

m) Fisch. I. p. 302.

n) Schweigh. ad. Athen. 1. p. 130. 249.

o) Fisch. I. p. 297 sq.

oder η vor der Endung vorherging, und daher scheinen folgende Regeln am meisten begründet:

1. Die Adv. die nach der Analogie der dritten P. Pass. gebildet sind, gehen auf ι aus, z. B. ἀστεναχτί (ἐστέναχται) ἀναιμωκτί, ἀσταχτί, ἀγελαστί, ἀνωμοτί, ἀκλαυστί, ἀμεταστρεπτί, ἀκηρυκτί, ἀκλητί, ἐγερτί, ἀνουτητί, ἀνωϊστί, μελεϊστί, und so auch die Adv. ἀνδριστί, Δωριστί, βαρβαριστί und nach dieser Analogie auch Ἀργολιστί, Πελοποννασιστί, Σκυθιστί, βοϊστί, τετραποδιστί *p*).

2. Die Adv. welche zunächst von zusammengesetzten Adj. diese aber von Nomin. der dritten Declination abstammen, haben, wenn ein Consonant vor der Endung vorausgeht, ein ι, wie αὐτονυχί, αὐτοχειρί, ἐθελοντί, ἑκοντί.

3. Die Adv. welche von Nominibus auf α oder η Gen. ης, oder von Adj. die mit solchen zusammengesetzt sind, ferner von Adj. die im Genitiv ε vor der Endung ος haben, herrühren, endigen sich auf ει, z. B. ἀμαχεί (aber ἀμαχητί von μεμάχηται) ἀνατεί, ἀσπουδεί, ἀτρεμεί *q*), αὐτοβοεί, νηποινεί, πανθοινεί, denn das η der Nomina geht in ε über. αὐτοετεί (von ἔτος, ἔτε-ος) ἀκηδεί, αὐτολεξεί.

Dasselbe geschieht bei den Adv. die von Nomin. der zweiten Declination auf ος kommen, πανδημεί, πανοικεί, πανωλεθρεί, πανομιλεί, τριστοιχεί. Doch findet sich auch oft πανοικί, ἀμισθί, ἀμοχθί *r*).

Einige scheinen die Endung —τι st. —δον oder —δην anzunehmen, z. B. τετραποδητί bei Polybius, wie τετραποδηδόν bei Aristophanes. So ist πασσυδί oder nach der ältern Schreibart πανσυδί die Lesart der meisten und besten Handschriften bei Thucyd. 8, 1. von σύδην.

Zu unterscheiden sind die Adv. μεγαλωστί, νεωστί, wo die Endung τι die Adverbialendung ως nur noch verstärkt *s*).

Daß übrigens viele Dative und Accus. femin. gen. als Adverbia stehen, wird in der Syntax gezeigt werden. Auch werden adverbialisch gebraucht: εἶεν §. 216, 3. die Imperative ἰδού, ἄγε,

p) Koen. ad Gregor. p. (37 sq.) 90 sq.

q) Herm. ad Arist. Nub. 262.

r) S. Apollon. Dysc. in Bekk. anecd. p. 57 f. Fisch. I. p. 298 sq. Blomfield. gloss. ad Aesch. Prom. 216. Göttling. ad Theodos. p. 229 sq. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 228. Brunck. ad Arist. Eccl. 1020. Hermann. ad Soph. Ai. 1206. Reisig. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1638. Poppo ad Thuc. 2, 1. Xen. Cyr. 1, 4, 18. 28.

s) Apollon. l. c. p. 572, 13.

φέρε, ἴθι, ἄγρει, wohlan (auch im Plur. ἄγετε, z. B. Il. η, 193. ἴτε, ἀγρεῖτε), ferner τῆ §. 251. ὤφελον §. 255. Aus ἴδε ist ein zusammengesetztes Wort ἠνίδε und ἦν ἰδού, siehe, aus ἦν ecce und ἴδε. t).

e) Die Adverbia, die von Präpositionen gebildet sind, haben die Endung ω, wie ἔξω, ἄνω, κάτω, εἴσω, πρόσω (πόρσω, πόῤῥω) von ἐξ, ἀνά, κατά, εἰς, πρό. Dieselbe Endung haben auch einige andre Adverbia, wie ἄφνω, plötzlich, οὕτω, so, vor einem Vocal ἄφνως Apoll. Rh. 4, 580. und οὕτως. (von οὕτως, wie ἰδίως s. S. 129. Not. cc). ὀπίσω u).

f) Die Adv. auf —άκις sind größtentheils von Numeralien abgeleitet, und entsprechen der Frage wie oft? τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις etc. vier-, fünfmal. Darnach sind gebildet ὀλιγάκις, τοσαυτάκις, πολλάκις (abgestumpft πολλάκι) oftmals, πλεονάκις, πλειστάκις x).

g) Die Adverbia auf ξ stammen größtentheils von Verbis und folgen der Analogie der Futura, wie ἐναλλάξ, παραλλάξ, ὀδάξ (von ὀδάζω), ὀκλάξ (von ὀκλάζω), ἐπιμίξ, ἀπρίξ (von πρίζω st. πρίω). In andern geht das γ oder κ des Stamms mit dem adverbialischen σ in ξ über, wie in πύξ (πυγμή, πύκτης), λάξ (λακτίζω), und in andern ist es bloße Adverbialendung, ἅπαξ, μούναξ, διαμπάξ, κουρίξ, πέριξ, γνύξ y). Auf ψ gehen aus ἄψ und μάψ.

h) Andre Adv. gehen auf ς aus, wie ἀτρέμας, ἑκάς, ἔμπας, ἀγκάς, ἀνδρακάς, πολλάκις, ἀμφίς, μέχρις, ἄχρις, ἄντικρυς, αὖθις, wiederum, ἰθύς, εὐθύς. Von einigen findet sich auch die Form ohne ς, während die Bedeutung bleibt, wie ἀτρέμα, ἔμπα, πολλάκι (s. f), μέχρι, ἄχρι, ἄντικρυ, bei andern verändert sich bei jener Abstumpfung auch die Bedeutung, wie αὖθι aus αὐτόθι, hier, dort, (nur bei Spätern auch st. αὖθις z)) ἰθύς, εὐθύς, sogleich, aber ἰθύ, εὐθύ, geradezu (obgleich Eur. Hipp. 1211. εὐθύς st. εὐθύ gebraucht). Vgl. S. 129. 1.

i) Viele Adjective endigen sich auf α, wie dann auch sonst die Neutra Plur. der Adj. häufig als Adv. gebraucht werden, ἅμα, θαμά (auch θαμάκις), λίγα, λίπα, μάλα, σάφα, σφόδρα, τάχα, ὦκα, εἶτα, ion. εἶτεν a).

---

t) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 39. Koen. ad Greg. p. 286. ed. Schaef.

u) Buttm. ausf. Gr. II. S. 264. Anm. 5.

x) Fisch. I. p. 301 sq.

y) Fisch. I. p. 306 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 235.

z) Jacobs ad anth. Pal. p. 537.

a) Jacobs ad anth. Pal. p. 495. Blomfield Rem. p. XLIII. fügt noch

Die andern Adverbien dieser Classe muß man durch den Gebrauch kennen lernen.

2. Orts-Adverbia, wie ἐνταῦθα, (ἐνταυθοῖ Herm. ad Arist. Nub. 313. Bremi ad Demosth. not. crit. p. 42. ἐνταυθί, selbst ἐν γε ταυθί Arist. Thesm. 646.) hier, ἐκεῖ, dort, ἐγγύς, nahe, πόῤῥω, fern, δεῦρο, hieher, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔξω, draußen, ἔσω, drinnen, hinein. Bei diesen findet ein dreifaches Verhältniß statt, indem sie entweder eine Ruhe an einem Orte, oder eine Bewegung nach einem Orte, oder die Entfernung von einem Orte anzeigen, auf die Fragen: wo? wohin? woher? Für jedes dieser Verhältnisse giebt es besondere Endungen bei den abgeleiteten Adverbien: 258

a) Wo? Hier werden die Endungen θι, σι, χοῦ, auch οἶ angehängt.

θι, z. B. ἀγρόθι, auf dem Lande, ἄλλοθι, anderswo, οὐδαμόθι, nirgends, ἀμφοτέρωθι, auf beiden Seiten. Sie werden von den Nomin. und Genit. auf ος, auch dem Genit. ης durch Wegwerfung des ς gebildet. Da Nomina mit dieser Endung zuweilen als Genitive stehen, (z. B. Ἰλιόθι πρό Il. θ', 557. ἠῶθι πρό Il. λ', 50. etc.) und neben andern auch die gewöhnliche Endung des Genitivs in derselben Bedeutung vorkommt, z. B. ὅθι, dicht. auch Plat. Phaedon. p. 108. B. und οὗ, πόθι und ποῦ, so sind diese Adverbia wohl ursprünglich Genitive gewesen, wie die Formen auf θεν §. 87. S. 241.

σι meistens bei Städtenamen, wie Ἀθήνησι, Θήβησι, zu Athen, Theben. So auch θύρησι, draußen, foris. Wahrscheinlich sind dieses ursprüngliche Dative Plur. aus dem Jonischen Dialect §. 68. 7. wie dann Herodot noch häufig ἐν Ἀθήνῃσι hat *b*). Nachher aber wurde dieses σι im Attischen Dialect als bloße Adverbialendung, nicht mehr als Endung des Dativ Plur. betrachtet, und die Endung wurde ησι *c*), wenn ein Consonant, ᾶσι aber, wenn ein Vocal oder ρ vorherging (vgl. §. 68. Anm. 10.), wie Ὀλυμπίασι, zu Olympia. Πλαταιᾶσι *d*) Thuc. 4, 72. Θεσπιᾶσι Isocr. Plat. p. 199. B. Μουνυχίασι Thuc. 8,

---

folgende Endungen hinzu: —θα, δῆθα, μίνυνθα, ἐνταῦθα, ἔνθα; ης, wie ἐξαίφνης (eig. ἐξ αἴφνης, wie ex tempore).

b) Wyttenb. ad Plut. de s. num. vind. p. 16. (Animadv. T. II. p. 1. p. 332.)

c) Ob diese mit einem ι subscr. geschrieben werden müsse, s. Etymol. M. p. 25, 13. bei Osann. syll. inscr. p. 109 sq.

d) Poppo ad Thuc. 1, 130. Schaef. ad Plut. T. I. p. 195, 36. und wegen Μουνυχίασι 8, 92, 5. Bekker schreibt Μουνυχιᾶσιν z. B. Lysias c. Agor. 27. 37.

92. θύρασι bei den Attikern *e*). Der Accent richtet sich nach dem Accent der Ortsnamen selbst Ὀλυμπία, Μουνυχία, aber Πλαταιαί, Θεσπιαί.

χοῦ, z. B. πανταχοῦ, (auch πανταχόθι) überall, ἀλλαχοῦ anderswo, ἐνιαχοῦ, an manchen Stellen, (auch als Zeitadverbium bisweilen.)

259 Hieher rechnet man auch die Adv. auf —χῇ, πανταχῇ, ἀλλαχῇ, ἐνιαχῇ, die als Ortsadverbia bei Aristoph. Av. 1006. 1020. Thuc. 7, 43. Eurip. Phoen. 272. vorkommen. πανταχῇ heißt auch auf alle Art, ἀλλαχῇ auf andre Art, und nach einigen hat πανταχῇ immer diese Bedeutung, während nur πανταχοῦ das Ortsadverbium wäre *f*): dieser Unterschied wird aber nicht durchaus, selbst nicht von denen, die ihn annehmen, beobachtet.

Andre Ortsadverbia auf die Frage wo? haben bloß die Endung —οῦ, und einige scheinen wirkliche Genitive zu seyn, wie οὗ, wo? (ὅθι,) αὐτοῦ (αὐτόθι) dort. Daher halten einige auch die Adverbia ποῦ (πόθι) als Fragpartikel, wo? und πού, irgendwo? ὅπου für Genitive von veralteten Nominat. πός und ὅπος, welche auch in der Form πῇ, πή und ὅπη wie Dative fem. gen. vorkommen. Nach diesen wurden auch andre Adverbia auf ου gebildet, ohne daß ein Nominativ vorausgesetzt werden kann, wie ἀγχοῦ, ὑψοῦ, (ὑψόθι) μηδαμοῦ, οὐδαμοῦ, (οὐδαμόθι) τηλοῦ (τηλόθι) *g*).

Andre haben die Endung —η, wovon einige wirkliche Dative fem. gen. sind, z. B. τῇ, dort, ᾗ, wo, als Relativum, κείνῃ, dort, ἄλλῃ, an einem andren Ort, πῇ, wohin, nach welcher Richtung? So auch μηδαμῇ, μηδαμᾶ, und οὐδαμῇ, —ᾶ, auch μηδαμά, οὐδαμά mit kurzem α. Sie dienen auch zur Bezeichnung der Art und Weise, τῇδε, darin, deswegen, ᾗ, wie, πῇ, wie? Der Unterschied zwischen πῇ, ὅπη und ποῖ, ὅποι als Ortsadverbien ist sehr schwer auszumitteln, weil die Handschriften wegen der gleichen Aussprache der Diphthongen überall schwanken, und die Herausgeber nach willkührlichen, oft entgegengesetzten, Grundsätzen geändert haben. Es könnte scheinen, daß beide

---

e) Hemsterh. ad Lucian. T. 1. p. 338. Schweigh. ad Athen. 1. p. 61. Fisch. III. a. p. 208. Elmsl. ad Eur. Med. 466. not. a. Schaef. app. Dem. 3. p. 484. Dind. ad Arist. Ran. 933. Dobree ad Arist. Pac. 941. Von θύρασι nicht θύρασι s. auch Elmsl. ad Soph. Oed. C. 401.

f) Brunck. ad Arist. Lys. 1230. ad Eur. Andr. 897. Suid. v. πανταχῶς. Ueber die Schreibart ῄ oder ᾗ s. Elmsl. ad Med. 358.

g) Fisch. III. a. p. 206.

Formen sich nicht in der Bedeutung, sondern nur im grammatischen Genus unterscheiden, ποῖ als Neutr. πῇ. als Femin. S. Schaefer. ad Phalar. ep. p. 296. app. Dem. 4. p. 128. Hermann dagegen ad Eur. Herc. f. 1236. nimmt an, ποῖ bezeichne bloß die Bewegung, πῇ, πᾷ aber Bewegung nebst dem Verweilen an dem Orte, nach dem etwas sich bewegt hat. Mit demselben Rechte könnte man auch annehmen, daß πῇ eig. heiße nach welcher Richtung, und also bloß eine Bewegung im Allgemeinen, ποῖ aber zugleich das Verweilen an dem Orte ausdrücke. Es liegt in der Natur der Sache, daß es in der Willkühr des Schriftstellers steht, ob er das Verweilen mit bezeichnen, oder bloß die Bewegung ausdrücken will, und so ist πῇ φύγω; eben so richtig, als ποῖ φύγω; Oft aber stehen ποῖ und πῇ da, wo wir bloß eine Ruhe ausdrücken, also statt ποῦ, besonders wenn noch ein Verbum der Bewegung dabei steht, oder leicht hinzugedacht werden kann. S. §. 596. Anm.

Anm. Die Dorier und Aeolier hatten statt —ῃ, —ει, z. B. ὕτει, ταυτεί, τηνεί, εἶ, welche auch aus der alten Schreibart des Dativs fem. gen. entstanden scheinen *h*).

Eine andre Endung ist —οῖ. Hiervon ist Πυθοῖ ein wirklicher Dativ von Πυθώ, wie Πυθοῖ ἔνι Il. ι, 405. So Ἰσθμοῖ *i*), οἶκοι, eine alte Schreibart statt (ἐν) Ἰσθμῷ, οἴκῳ. Nach dieser Analogie sind die Adv. Μεγαροῖ *k*), ἁρμοῖ, neulich, und das Dorische ἔνδοι, ἔξοι, μέσοι äolisch (s. zu Alcaei fr. p. 48.) πέδοι Aesch. Prom. 280. st. ἔνδον, ἔξω, μέσῳ, ἐν πέδῳ gebildet *l*).

b) wohin? z. B. ἐκεῖσε, dorthin, δεῦρο, hieher (auch als Imperativ, komm her, in der Anrede an Mehrere δεῦτε aus δεῦρ' ἴτε Arist. Eccles. 882.) εἴσω, ἔσω, hinein. Bei den abgeleiteten Adv. wird die Endung δε, nach einer andern Aussprache σε, gewöhnlich an den unveränderten Accusativ angehängt, z. B. οἶκόνδε, πεδίονδε, κλισίηνδε, ἅλαδε, Ἐλευσῖναδε, Μαραθῶνάδε, Μέγαράδε, Πυθῶδε Arist. Av. 190. Ἁλιμοῦντάδε id. p. 499. Wenn vor dieses δ ein ς kommt, so wird statt σδ ein ζ geschrieben, wie Ἀθήναζε, Θήβαζε, θύραζε, st. Ἀθήναςδε etc. Da dieses einmal als Endung von Ortsadverbien galt, so wurde es auch andern Wörtern angehängt, ohne Rücksicht auf die Form des Accusativs; z. B. Ὀλυμπίαζε, Μουνυχίαζε, Θρίωζε, von 260

h) Koen. ad Greg. p. (160.) 351.

i) Schaefer. ad Gregor. p. 369. Jacobs ad anth. Pal. p. 788.

k) Osann. syll. inscr. p. 21. 108.

l) Koen. ad Greg. p. (168.) 367 f. Fisch. III. a. p. 208.

Ὀλυμπία, Μουνυχία, Θρία. ἔραζε (Dor. ἔρασδε Theocr. 7, 146.) von ἔρα, die Erde, χαμᾶζε. So auch φύγαδε, st. εἰς φυγήν, b. Homer, οἴκαδε st. οἰκόνδε, b. Homer und den Attikern.

Die Adverbia auf —σε haben ein ο oder ω vor sich, ὑψόσε, τηλόσε, πολλαχόσε, παντόσε, ἑτέρωσε, ἑκατέρωσε m).

Anm. 1. Die Dorier gebrauchten statt —δε die Endung —δις, —δις, wie οἴκαδις. Auch Homer hat χαμάδις, so viel als χαμᾶζε n).

Anm. 2. Homer hängt dieses δε an Accusativen an, die noch ein Adj. bei sich haben, wie Κόωνδ' εὖ ναιομένην Il. ξ', 255. und setzt es selbst doppelt, wie ὅνδε δόμονδε Il. π', 445. etc. ἄϊδόσδε ist ein ähnlicher Sprachgebrauch, wie εἰς ἄϊδος oder εἰς ᾅδου, sc. οἶκον. Eben so ἡμετερόνδε, sc. δόμον, Od. θ', 39.

c) woher? Endung θεν. ἀγχόθεν bei Herod. οὐδαμόθεν, τηλόθεν, οὐρανόθεν, Ἀθήνηθεν, χαμάθεν, auch χαμόθεν Xen. Hell. 7, 2, 7. o) οἴκοθεν, θύραθεν. vom Himmel, aus Athen etc. Diese Form wird überhaupt statt der Präpos. ἐκ mit dem Genitiv gebraucht, auch wo keine Ortsbestimmungen gegeben werden, z. B. Πυθῶθεν Pind. Isthm. 1, 92. θεόθεν, Διόθεν, von den Göttern, vom Jupiter, πατρόθεν, ἕωθεν p). Gewöhnlich wird der Vocal des Stammes beibehalten, wie in χαμάθεν von χαμαί, βορῥᾶθεν Hipp. I. p. 668. Doch hat man auch Δεκελειόθεν von Δεκέλεια Lysias p. 166, 35. 37. Θριῶθεν von Θρία Arist. Av. 650. und umgekehrt Κολωνῆθεν von Κολωνός q). Dergleichen Adv. werden auch von andern Adverb. Präp. u. Pronom. abgeleitet, wie ἔνθεν, ἔξωθεν, ἔντοσθεν, ἄνωθεν, ὕπερθεν, und die dorischen τούτωθεν r) und τηνῶθεν.

Daß diese Endung ursprünglich eine Genitivsform gewesen zu seyn scheine, ist oben §. 87. erinnert. Im Jonischen und Dorischen Dialect findet sich bei den Dichtern des Metrums wegen θε, z. B. ἔκτοσθε, ἄνωθε Arist. Eccl. 725. Σικυωνόθε Pind. Nem. 10, 80. und so τουτόθε Theocr. 4, 10. τηνῶθε id. 3, 10. S. §. 41. Anm. 2.

---

m) Fisch. III. a. p. 212.

n) Koen. ad Greg. p. (106.) 230. Fisch. III. a. p. 213.

o) Lobeck. ad Phryn. p. 94.

p) Fisch. I. a. p. 299. III. a. p. 209 sq. Herm. praef. Soph. Ant. ed. 3. p. XVI sq.

q) Reisig. praef. Soph. Oed. C. p. XLII. Schaef. appar. Dem. T. V. p. 542. 564.

r) Gregor. Cor. p. 353. ed. Schaef.

3. Einige Adverbia drücken eine gegenseitige Beziehung gegen einander aus, so daß die einfachen als Relativa stehen, diese aber mit unveränderter Endung durch Vorsetzung eines π directe Fragwörter, und mit hinzugesetztem ὁ indirecte Fragwörter und Relativa werden. Vgl. §. 154 b. Wenn τ statt π vorgesetzt wird, so werden sie Demonstrativa. 261

Einfache Relat.	Directe Fragw.	Indir. Fragw. Relat.	Demonstrat.
ᾗ, wohin, wo.	πῆ, wohin?	ὅπη	τῇ (dicht.) dort, dahin.
ἡνίκα, als.	πηνίκα, zu welcher Zeit?	ὁπηνίκα	τηνίκα, zu der Zeit.
ὅθεν, woher.	πόθεν, woher?	ὁπόθεν	τόθεν, (dicht.) von dort.
οἷ (dicht.) wohin	ποῖ, wohin?	ὅποι	
ὅτε, als.	πότε, wann?	ὁπότε	τότε, damals.
οὗ, wo.	ποῦ, wo?	ὅπου	
ὡς, wie.	πῶς, wie?	ὅπως	τώς (dicht.) so.

Die Adv. der zweiten Reihe werden auch als unbestimmte Bezeichnungen, und dann enclitisch gebraucht, πή, auf irgend eine Weise, ποθέν, irgend woher, ποί, irgend wohin, ποτέ, irgend einmal, πού, irgendwo, πώς, irgend wie. Bloß πηνίκα, welches nach einer bestimmten Tageszeit frägt, kann seiner Natur nach diese unbestimmte Bedeutung nicht bekommen.

Das ὁ, welches vorgesetzt die directen Fragwörter zu indirecten oder Relativis macht, findet sich auch im Homerischen Dialect in ὅτις, aus τίς. S. §. 153. Anm. 1. Wie die indirecten Fragwörter oder Relativa und die Demonstrativa, verhalten sich auch das Neutrum und die Casus obliqui des Artikels zu dem Pron. demonstr. ὅς. ὅ, τό. οὗ, τοῦ etc.

Uebrigens ist noch zu merken:

a) ὡς, wie, (als Fragwort, Relativ. und Zeitpartikel) ist wohl zu unterscheiden von ὥς, welches, besonders bei den epischen Dichtern, in der Bedeutung von οὕτως, so, vorkömmt. S. §. 628. Dem ὥς entspricht das bloß dichterische τώς, so.

b) Die Enklitica πως wirft bei Homer oft vor Consonanten und Vocalen, z. B. Il. γ', 169. das ς weg, und wird am gewöhnlichsten mit μή, μή πω (daß ja nicht, und mit dem Imperativ, ja nicht, auch noch nicht,) und οὔ, οὔπω, noch nicht, verbunden. Sonst macht es den ersten Theil der Zusammensetzung aus, z. B. πώποτε, je, οὐπώποτε, niemals bis jetzt.

c) Den Adverbiis werden auch andre Partikeln angehängt, wie περ, ὥσπερ etc. οὖν, ὁπωσοῦν, ὁπουοῦν, oder das enklitische δε, τηνικάδε, ἐνθάδε, ἔνθενδε. Statt der Endung —αδε ist dann nach der Analogie von τ-άδε, τ-αῦτα, auch —αῦτα,

z. B. τηνικαῦτα, ἐνθαῦτα, Att. ἐνταῦθα, statt —ενθα, —εῦτεν, wie ἐνθεῦτεν, Att. ἐντεῦθεν, gebräuchlich.

d) Mehreren sogenannten Demonstrativis wird das ι paragogicum angehängt, z. B. νῦν, νυνί. οὕτως, οὑτωσί. ἐντεῦθεν, ἐντευθενί. So auch δευρί st. δεῦρο, ὡδί st. ὧδε. Dieses ι dient zur Verstärkung der Bezeichnung. Verschieden ist hiervon das ι in dem Attischen οὐχί, ναιχί.

262 Die

Vergleichungsgrade

sind bei den Adverbiis, wie bei den Adjectivis im Gebrauch. S. §. 132. Doch ist hierbei zu merken:

1. Von den Adverbiis auf —ῶς, die von Adjectivis auf —ος, —ης kommen, ist statt eines Comparativs und Superlativs auf —ως im Compar. das Neutrum Singul. und im Superlat. das Neutrum Plur. im Gebrauch, z. B. σοφῶς, σοφώτερον, σοφώτατα. αἰσχρῶς, αἴσχιον, αἴσχιστα. ἀσφαλῶς, ἀσφαλέστερον, ἀσφαλέστατα. Besonders ist dieses bei denen der Fall, denen Adjectiva zum Grunde liegen, die im Comp. und Superl. —ιων und ιστος haben. Doch finden sich auch nicht selten Compar. und Superl. auf —ως s), wie

ἀγριωτέρως Plat. Euthyd. p. 285. A. leg. 9. p. 867. D.
ἀγροικοτέρως Plat. rep. 1. p. 361. E. Euthyd. p. 285. E. Xen. Mem. 3, 13, 1.
ἁδροτέρως Hipp. III. p. 708. 728.
ἀθυμοτέρως Isocr. Paneg. p. 65. A.
ἀκαιροτέρως Hipp. III. p. 403.
ἀκολαστοτέρως Xen. Mem. 2, 1, 1.
ἀληθεστέρως Plat. rep. 1. p. 347. E. 9. p. 585. E.
ἁπαλωτέρως Hipp. III. p. 181.
ἀπειροτέρως Isocr. Bus. p. 240. C.
ἀπορωτέρως Antiph. p. 121, 17. Isocr. Paneg. p. 63. C.
ἀσφαλεστέρως Hipp. III. p. 141. I. p. 210. Thuc. 4, 71.
ἀφρονεστέρως Plat. Lach. p. 193. C.
βεβαιοτέρως Xen. Cyr. 2, 1, 13. Isocr. Pac. p. 171. C. (aus G.)
βελτιόνως Plat. rep. 6. p. 484. A.
γελοιοτέρως Plat. Hipp. mai. p. 293. C.
γενναιοτέρως Plat. Theaet. p. 166. C.
δικαιοτέρως Isocr. ἀντιδ. §. 181.
δυσπετεστέρως Hipp. II. p. 196.
ἐλασσόνως oder ἐλαττόνως Antiph. p. 128, 37. Plat. leg. 9. p. 867. B.

s) Elmsl. ad Eur. Heracl. 544. et Add. Schömann. ad Isaeum p. 459.

ἐλαχίστως Hippocr. I, 78.
ἐμμελεστέρως Plat. Phaedr. p. 278. D.
ἐμπειροτέρως Demosth. in Neaer. p. 1350, 1.
ἐνδεεστέρως Hipp. III. p. 155. 219. 221. 97. Thuc. 4, 39. Plat. Phaedon. p. 74. E. 75. A. Alcib. 2. p. 149. A. Xen. rep. Laced. 2, 5.
ἐνδικωτέρως Eur. Heracl. 544.
ἐπιπονωτέρως Hipp. II. p. 608.
ἐπιτηδειοτέρως Hipp. II. p. 653.
ἐῤῥωμενεστέρως Isocr. Paneg. p. 74. E. 76. D. π. ἀντιδ. §. 297. Xen. Hell. 3, 5, 14.
εὐαισθητοτέρως Plat. rep. 7, p. 527. D.
εὐαρεστοτέρως Xen. Mem. 3, 5, 5.
εὐλαβεστέρως Eurip. Iph. T. 1386.
εὐλογωτέρως Isocr. Archid. p. 121. C. Bekk.
εὐμενεστέρως Isocr. Paneg. p. 49. B.
εὐμνημονεστέρως Xen. Ag. 10, 11.
εὐνοϊκωτέρως Demosth. p. 1228, 14.
εὐπετεστέρως Herod. 3, 143. Hipp. I. p. 136. II. p. 196.
εὐρυτέρως Arist. Lys. 419.
ἐχθιόνως Xen. Symp. 4, 3.
ἐχθροτέρως Demosth. Pac. p. 61, 25.
ἡμερωτέρως Plat. leg. 9. p. 867. D.
ἠπιωτέρως Hipp. III. p. 690. Demosth. in Dionys. p. 1296, 8.
ἠρεμεστέρως Xen. Cyr. 3, 1, 30.
θειοτέρως Herod. 1, 122, 3.
ἰσχυροτέρως Herod. 3, 129, 2.
καλλιόνως Plat. leg. 2. p. 660. D.
καταδεεστέρως Isocr. Bus. p. 240. C. Demosth. c. Olymp. p. 1182 extr.
κομψοτέρως Isocr. ἀντιδ. §. 208.
κρεισσόνως Antiph. p. 128, 38.
λεπτοτέρως, Ἀναξανδρίδης Ὁπλομάχῳ Antiacc. Bekk. anecd. p. 106.
μακροτέρως Hipp. I. p. 176. 242. 288.
μαλακωτέρως Thuc. 8, 50, 3.
μαλθακωτέρως Plat. Soph. p. 230 in.
μεγαλειοτέρως Xen. Hell. 4, 1, 9.
μειζόνως Thuc. 4, 19. 98. 6, 27. Schneid. ad Plat. rep. 4. p. 344.
μοχθηροτέρως Plat. rep. I. p. 343. E.
ὀξυτέρως Hipp. III. p. 496.
ὀχληροτέρως Hipp. III. p. 403.
παχυτέρως Plat. Polit. p. 295. A.

περισσοτέρως Hipp. III. p. 617.
πιοτέρως Hipp. III. p. 709.
προχειροτέρως Plat. Alc. 2. p. 144. DE.
ῥηϊτέρως Hipp. II. p. 607. 648.
σαφεστέρως Antiph. p. 121, 36.
στασιμωτέρως Plat. Tim. p. 55. E.
συντομωτέρως Isaeus 11, 3. Isocr. Paneg. p. 54. D. (Bekkn —τομώτερον.)
σωφρονεστέρως Eur. Iph. A. 379.
ὑποδεεστέρως Thuc. 8, 86, 4.
φαυλοτέρως Plat. leg. 9. p. 876. D.
φιλοτιμοτέρως Isocr. Evag. p. 190. A.
φιλοφρονεστέρως Xen. Symp. 1, 10.
φρονιμωτέρως Isocr. c. Soph. p. 294. B. aus G.
χαλαρωτέρως Hipp. III. p. 110.
χαλεπωτέρως Thuc. 2, 50. 4, 39. 8, 40.
χρονιωτέρως Hipp. I. p. 264.

Sehr selten sind Superl. auf —ως, ξυντομωτάτως Soph. Oed C. 1579. ἱκανωτάτως Hipp. T. I. p. 20. ἡδίστως T. II. p. 89. t) Dagegen findet sich auch im Superl. die Endung —ον, πανύστατον Eurip. Hec. 411. (wohin man auch ὕστατον, πύματοι rechnen kann) anstatt daß es Herc. f. 455. πανύστατα heißt. Eben so werden auch die Adverbia comparirt, denen gar kein Adject. zur Seite steht, z. B. μάλα, μᾶλλον, μάλιστα. ἄγχι ἆσσον, ἄγχιστα.

2. Die von Präpositionen gebildeten Adverbia auf —ω haben im Compar. und Superl. dieselbe Endung, z. B. ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω. Eben so die Präpositionen, die in der Bedeutung von Adverbiis comparirt werden z. B. ἀπό, ἀπωτέρω. Dieses ahmen einige andre Adverbia nach, z. B. ἐγγύς, ἐγγυτέρω, ἐγγυτάτω (aber auch ἐγγύτατα u)). ἀγχοῦ ἀγχοτέρω. ἑκάς, ἑκαστέρω, ἑκαστάτω. ἔνδον, ἐνδοτέρω, ἐνδοτάτω. πελαστάτω von πέλας Hipp. T. II. p. 118. 147. 801 τηλοτέρω id. T. III. p. 220. Solche Compar. und Superl. hatten auch die Adjectivendung und wurden auch als Adj. gebraucht, z. B. ἀγχότατα Herod. 7, 64. κατώτατα id. 7, 23. ἐγγύτεροι Xen. Cyr. 7, 1, 23. 5, 5. ἐγγυτάτην ἔξοδον Hipp. T. II. p. 129. Vgl. §. 132. x) Doch sagt man anstatt dessen eben so häufig

t) Buttm. ausf. Gr. II. S. 270 Note.

u) Heind. ad Plat. Soph. p. 441. Poppo ad Thuc. 3, 40, 7. 7, 86, 5. Xen. Anab. 5, 4, 13. Cyrop. 5, 4, 42.

x) Fisch. II. p. 113 — 119. Einige schrieben dieses ω mit dem ι subscr. Schneid. ad Plat. T. II. p. 246.

ἐγγυτέρω, ἄγγιον, ἔγγιστα. ἆσσον, ἄγχιστα. Die übrigen Abweichungen s. §. 126 ff.

Anm. Der Unterschied zwischen den Adverbiis und Conjunctionen 263
ist nicht durchaus bestimmt, indem einige Sprachforscher Partikeln zu den Adverbiis rechnen, die von andern zu den Conjunctionen gezogen werden, und umgekehrt. Wenn man aber dasjenige als das charakteristische Merkmal eines Theils der Rede ansieht, was sich an den meisten zu demselben gehörigen Wörtern findet, so besteht der Charakter der Adverbia darin, daß sie den Begriff eines andern damit verbundenen Wortes (Verbi, Adjectivs) für den vorkommenden Fall genauer bestimmen, oder die Form eines ganzen Satzes an und für sich, ohne Rücksicht auf sein Verhältniß zu andern Sätzen, anzeigen, der Charakter der Conjunctionen aber darin, daß sie das wechselseitige Verhältniß der Sätze zu einander, oder auch bloß eines Satzes zu einem andern festsetzen. Diese Merkmale passen einestheils auf die meisten, allgemein als solche anerkannten Adverbia, die alle absolute, bloß für das Wort, bei dem, oder den Satz, in dem sie stehen, passende Bestimmungen der Zeit, des Orts oder einer Beschaffenheit und Form enthalten; aber auch auf Wörter, wie ναὶ μά, οὐ μά, νή, δήπου, ἦ μήν, μῶν, ἆρα, ἦ, die ihrer Natur nach kein Verhältniß eines Satzes zu einem andern anzeigen können, so wie auf Wörter, die bloß in der Zusammensetzung vorkommen, und das Wort, mit dem sie zusammengesetzt sind, in Ansehung der Beschaffenheit bestimmen, wie ἀρι, ἐρι, βου, ζα, νη, δυς, α, die man gewöhnlich mit Unrecht praepositiones inseparabiles nennt. Anderntheils passen sie ebenfalls auf den bei weitem größten Theil der Conjunctionen; nur muß man dann zu diesen auch Wörter, wie ἤ, als (welches sich nach den angegebenen Merkmalen sehr deutlich von μᾶλλον, μάλιστα, mit denen man es gewöhnlich in eine Classe wirft, unterscheidet,) ὡς, ὥσπερ, καθάπερ, so wie, rechnen. Daß hiernach einige Partikeln zu den Conjunctionen gerechnet werden, denen doch andre entsprechen, die nach den angegebnen Merkmalen Adverbia sind, kann diesen Unterschied eben so wenig umstoßen, als der Unterschied zwischen ὁ und ὅς aufgehoben wird, weil beide in gewissen Verbindungen sich auf einander beziehen, und beide ursprünglich nur eins waren. Eben so steht eine und dieselbe Partikel zuweilen als Adverbium, und zuweilen als Conjunction, wie γε, beziehungsweise auf einen folgenden Satz, Conjunction, und als einschränkende Partikel Adverbium ist; τοι, δή sind, wenn sie eine Folgerung ausdrücken, Conjunctionen, aber Adverbien, als Versicherungspartikeln. Andre Unterscheidungsmerkmale, wie daß die Adverbia objective Beschaffenheiten der Dinge, die Conjunctionen aber nur die subjective Vorstellungsart bezeichnen, oder daß die Adverbia für sich verstanden werden können und einen bestimmten Begriff liefern, Conjunctionen aber erst in Verbindung mit andern

Wörtern, erfordern theils manche Einschränkungen, theils sind sie erst Folgen aus jenem obern Unterscheidungsmerkmale; denn ein Wort, das nur die Form eines Verhältnisses andeutet, kann allein zu keinem deutlichen Begriffe werden, und Verhältnisse beruhen größtentheils bloß auf subjectiven Vorstellungen.

Anhang.

Der Güte des Hrn. Prof. M. Nobbe in Leipzig verdanke ich noch folgende Nachweisungen über die Zahlzeichen der Griechen.

Zahlzeichen. A) ganze Zahlen.

Zur Bezeichnung der Summe von 10,000 bedienen sich die Griechen bekanntlich des Uncialbuchstabens *M*, Theon und Diophantus auch des *M*, *μυριάς*, und setzen den Zähler über das *M*.

$$\overset{\alpha}{M} = 10{,}000 \qquad \overset{\beta}{M} = 20{,}000 \qquad \overset{\gamma}{M} = 30{,}000 \text{ etc.}$$

Eben so bei größern Summen:

$$\overset{\delta\tau o\beta}{M} = 43{,}720{,}000$$

Auch werden die Buchstaben, welche die Zahl der Myriaden angeben, vor das *Mυ* gesetzt, die Buchstaben aber, welche die übrigen Einheiten der Summe anzeigen, folgen nach, z. B.

$\delta\tau o\beta\ M\upsilon\ ,\eta\zeta\zeta = 4372$ Myriaden und 8097 Einheiten, also 43,728,097. Zuweilen scheint aber das Zeichen *M* gar nicht, sondern dafür nur ein Punct gesetzt worden zu seyn, und die bloße Stelle, welche der Buchstabe einnimmt, den Werth desselben anzugeben, z. B. $\sigma\xi\gamma\cdot\ \gamma\varphi\mu\delta = 2{,}633{,}544$. *)

Auch verdient bemerkt zu werden, daß die Griechischen Mathematiker das $\bar{o}$ nicht bloß als Zahlzeichen für 70, sondern auch zur Bezeichnung der Null gebraucht haben; in welchem

*) S. Delambre in s. Histoire de l'Astronomie ancienne Tom. II. (Chap. 1. Arithmétique des Grecs) p. 6.

Falle es durch o(ὐδὲν) erklärt werden kann *). Keineswegs aber wird dieses Zeichen einer Zahl, wie bei uns, zur Erhöhung ihres Werthes beigesetzt, und deßhalb ist das Zeichen seltner, als bei uns. In jenem Sinne aber kommt es z. B. vor bei Ptol. μαθ. Συντ. VI. p. 132. ed. Montign. $\bar{O}$ δ d. h. 0° δ́ und 134; ο γ́ d. h. 0° 20′.

B) Gebrochene Zahlen.

Die Griechen pflegen eine gebrochene Zahl, Zähler und Nenner, in einer Linie zu schreiben, den erstern aber dem letztern vorzusetzen, und durch die Größe der Schrift zu unterscheiden, z. B.

ιε ξδ = $\frac{15}{64}$ ζ ρκα = $\frac{7}{121}$

Bei Diophantus IV, 36.

σξγ. γφμδ λγ. αψος = $\frac{2{,}633{,}544}{331{,}776}$.

Ist aber der Zähler nur eine Einheit, so wird der Buchstabe, welcher der Nenner ist, allein und zwar mit einem Acutus gesetzt, der Zähler aber ganz weggelassen:

γ́ = $\frac{1}{3}$ δ́ = $\frac{1}{4}$ ξδ́ = $\frac{1}{64}$ ρκά = $\frac{1}{121}$ **).

Anm. Bei Ptolemäus findet in den verschiedenen Schriften eine verschiedene Bezeichnung der Minuten eines Grades (μοῖρα) Statt. In der Geographie giebt es nur 11 Angaben von Minuten eines Grades, in der Progression von 5 zu 10 u. s. w. Da die dazwischen liegenden gar nicht angegeben werden, so ist die Zählung natürlich nicht ganz genau. Sie scheint aber von den Römern entlehnt und ihre Uncialrechnung zu seyn, so daß auf einen Grad, wie auf ein As 12 Unzen, nur 12 Theile oder Minuten gerechnet werden ***):

ιβ́ = $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′
ς́ = $\frac{1}{6}$ — — = 10′
δ́ = $\frac{1}{4}$ — — = 15′
γ́ = $\frac{1}{3}$ — — = 20′
γιβ́ = $\frac{5}{12}$ — — = 20′ + $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′ = 25′

---

*) S. Κλ. Πτολεμαίου μαθηματικῆς συντάξεως βιβλ. ξβδ. p. 138. 140. 142. 152 etc. ed. Montignot.

**) Delambre ib. p. 11.

***) S. Bertii Praef. ad Ptol. Geogr. p. IX.

∠′ = $\frac{1}{2}$ der μοῖρα = 30′
αιβ′ = $\frac{1}{2}$ — — = 30′ + $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′ = 35′
γδ′ = $\frac{2}{3}$ — — = 40′
αδ′ = $\frac{1}{2}$ — — = 30′ + $\frac{1}{4}$ — — = 15′ = 45′
αγ′ = $\frac{1}{2}$ — — = 30′ + $\frac{1}{3}$ — — = 20′ = 50′
αγιβ′ = $\frac{1}{2}$ — — = 30′ + $\frac{1}{3}$ — — = 20′ = $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′ = 55′.

Uebrigens wird über die Zahl der Grade nach einstimmiger Ueberlieferung der Handschriften des Ptolemäus ein Horizontalstrich, über die Zahl der Minuten ein Acutus gesetzt *).

Dagegen behauptet Montignot **) in der Ἔκθεσις κανονικὴ τοῦ κατὰ τὸ βόρειον ἡμισφαίριον ἀστερισμοῦ gefunden zu haben, daß neben der genannten Uncialrechnung dort noch eine vollständigere auf 60 Theile oder Minuten eines Grades hinweisende Rechnungsart von demselben Schriftsteller gebraucht werde:

ϛ′ = 10′	γδ′ = 35′
ιβ′ = 12′	β″ = 40′
δ = ιε = 15′	ϛδ′ = με′ = 45′
ιη′ = 18′	ϛ″γ′ = 50′
γ′ = 20′	βδ′ = βιε′ = 56′
ϛ″ = 30′	ιζ′ = 57′

In dieser Uebersicht fehlt die Zahl 25′, welche freilich leicht nach der Analogie der übrigen zusammengesetzten Zahlen ausgedrückt werden kann durch ϛ′δ′ oder ϛ′ιε′. Eben so fehlt die Zahl 5, die auch der Analogie von ιε = 15 gemäß durch ε bezeichnet werden kann. Nehmen wir so die Analogie an, so können wir dann auch der Vermuthung Raum geben, daß von den Alten jede Zahl der Minuten bei ganz genauer Rechnung angegeben worden sei, wenn wir gleich eine solche Genauigkeit bei dem so genauen Ptolemäus nicht finden. Auffallend ist endlich der Gebrauch des ϛ″ für 30′ und des β″ für 40′, da sich beide nur auf die entgegengesetzte Weise erklären lassen. Denn β″, welches bekanntlich 2 bedeutet, kann, wenn es zur Bezeichnung von $\frac{2}{3}$ (βγ′) = 40′ eines Grades dienen soll, nur als Zähler genommen werden. Und die zwei Acute, mit denen es Montignot schreibt, können nicht füglich den Nenner (γ) des Bruches andeuten: da sonst die Acute die Stelle des Zählers, der, wie bemerkt, weggelassen wird, wenn sie über den Nenner gesetzt werden, zu vertreten scheinen. Wenigstens ist dieses

*) Montignot l. l. Praef. p. IV.

**) Ebendas. p. III.